

WILHELM LÖHE



GESAMMELTE WERKE

PACIFIC LUTHERAN
THEOLOGICAL SEMINARY
LIBRARY

18191

DC 9- '63

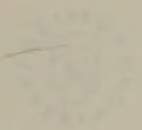
WILHELM LÖHE / GESAMMELTE WERKE

BAND 7/2

Beauftragter im Auftrag
der Reichsregierung
für die Kriegsmarine im Jahre 1918
für die Kriegsmarine im Jahre 1918

W. L. L.

W. L. L.



1960

Universitätsbibliothek Bonn

WILHELM LÖHE

GESAMMELTE WERKE

Herausgegeben im Auftrage
der Gesellschaft für Innere und
Äußere Mission im Sinne der
lutherischen Kirche e. V. von

Klaus Ganzert

Siebenter Band



1960

Freimund-Verlag Neuendettelsau

WILHELM LÖHE
GESAMMELTE WERKE

Herabgegeben im Auftrage
der Verlagsanstalt J. Neumann, Neudamm
Luisenpark im Jahre 1891
In der Verlagsanstalt J. Neumann, Neudamm

Klein Drucker

Verlag J. Neumann

90B30004

Gestaltung des Einbandes: Kurt Wolff
Satz und Druck: Freimund-Druckerei Neudamm
Bindarbeiten: Großbuchbinderei Georg Gebhardt, Ansbach

18191

WILHELM LÖHE

DIE KIRCHE
IN DER ANBETUNG

2. Teilband

Gebete

Zur Liturgie

Zum Gesangbuch

Paramentik

Property of

CBPL

Please return to

Graduate Theological
Union Library

1960

Freimund-Verlag Neuendettelsau

511
6
7:2

Die Texte der Gebete, der Stücke zum Gesangbuch und zur Paramentik sowie die entsprechenden Erläuterungen, wurden in dem vorliegenden Bande von Kurt Schadowitz erstellt.

DIE KIRCHE
IN DER ANBETUNG

1. Teil
Einleitung
Zur Einleitung
Der Gottesdienst

2. Teil
Die Liturgie
Der Gottesdienst
Die Liturgie

3. Teil
Die Liturgie
Der Gottesdienst
Die Liturgie

I.

Gebete

1. Gruppe

1.

Hausbedarf

christlicher Gebete für Augsburgische Konfessionsverwandte

1859/64

Vorwort zur ersten Auflage

Die Veranlassung zur Herausgabe dieses Gebetbuches hat der christliche Leser nicht in einem freien Entschlusse des Unterzeichneten, sondern in der Anregung zu suchen, welche von dem Herrn Verleger ausging. Die große Wirksamkeit, welche der letztere durch den Druck zuerst des bayerischen, dann auch eines österreichischen Gesangbuches für lutherische Gemeinden fand, und die Wünsche, die ihm mehrseitig kundgegeben wurden, erweckten in ihm den Gedanken, auch ein allgemeines Gebetbuch zu verlegen, um es in den Gegenden zu verbreiten, in welchen man seinem Verlage so großes Vertrauen bewies. Der Herr Verleger wendete sich mit seinem Plane der Bearbeitung wegen an den Unterzeichneten, und dieser ließ sich willig finden zu einer Arbeit, die sich an von ihm früher herausgegebene Gebetbücher so passend anschloß.

Der Unterzeichnete hatte nämlich schon seit Jahrzehnten wiederholt mehrere Gebetbücher, die Samenkörner des Gebets, das Rauchopfer für Kranke und Sterbende, Ehestandsgebete, ein Kommunionbuch, auch ein Betbüchlein für Kinder drucken lassen und selbst schon öfters den Gedanken bewegt, daß sich das Wesentliche aus allen diesen Büchern ganz wohl zu einem allgemeinen Gebetbuche vereinigen ließe. Diesem eigenen Gedanken des Herausgebers begegnete der Wunsch und Antrag des Herrn Verlegers, und es erklärt sich das willige Eingehen des ersteren in den Plan des letzteren.

Bei näherer Überlegung formte sich der Plan des Buches so, wie er sich in dem Titel: Hausbedarf christlicher Gebete ausdrückt. Da der Herr Verleger ein allgemeines Gebetbuch beabsichtigte und es nach alten Beispielen mit größeren Lettern wollte drucken lassen, so war damit dem ganzen Unternehmen sein Maß gesteckt. Das Buch mußte der Natur der Sache nach ziemlich umfangreich, also auch ein etwas stärkerer Band werden, und konnte deshalb den Beten nicht, wie die Samenkörner des Gebets, als ein Taschbüchlein überallhin, in die Kirche und auf die Reise begleiten wollen; es bestimmte sich durch seine Gestalt wie von selbst zu einem Hausbuche, welches seinen festen Platz neben der Bibel auf dem Hausaltare in Anspruch nahm. Dadurch waren aus seinem Bereiche von vornherein alle Gebete ausgeschlossen, welche nicht im Hause gebraucht werden können; Gottesdienstordnungen, Reisegebete und dergl. konnten in diesem Buche keine Stelle

finden, wenn auch das Haus als Vorhof der Kirche und als Ein- und Ausgangspunkt für alle Wege und Stege eines Christen behandelt ist und daher weder der kirchliche Geist, noch der Anschluß an die Kirche, noch die Übergänge von der Familie zu allem Verufe außerhalb des Hauses fehlen.

Wer den Inhalt des Buches übersieht, der wird innerhalb der gesteckten Grenzen das Thema, welches der Titel aufstellt, so ziemlich durchgeführt finden und schwerlich für irgend ein wichtiges Lebensverhältnis umsonst nach einem Gebete suchen.

Die einzelnen Gebete betreffend, wird ein jeder bald merken, daß die wenigsten der jetzigen Zeit angehören, die meisten aus den Gebetbüchern der lutherischen Kirche früherer Zeiten genommen sind. Großenteils finden sie sich ihrer Vortrefflichkeit wegen in den berühmten, alten Gebetbüchern unserer Kirche überall wieder, wie sie denn auch aus gleichem Grunde in meine übrigen, oben aufgezählten Gebetbücher übergegangen sind. Doch darf man aus der letzten Bemerkung nicht schließen, daß sich in diesem Buche demnach keine andern als lauter solche Gebete fänden, die in anderer Anordnung schon in meinen bisherigen Büchern stehen. Ich habe Gebetbücher benützt, die ich früher nicht kannte, und namentlich auf Zeämann Rücksicht genommen, der Ausgezeichnetes geleistet hat und mir bei der Absicht, den Brüdern in Oesterreich zu dienen, schon deshalb erwünscht und angenehm war, weil er auf einer österreichischen Festung gefangen saß und wenigstens eines seiner vortrefflichen Gebetbücher als Frucht des Kreuzes anzusehen ist, das er dort getragen hat. Man sieht und spürt es seinen Gebeten an, daß er Kreuz getragen, aber auch, daß er mehrere Male die Bibel durchgelesen hat, um in seine Gebete nicht bloß biblische Worte, sondern biblische, Gott wohlgefällige Gedanken niederzulegen. (S. die Vorrede Dr. Geo. Zeämann zu seiner „Biblischen Betquelle und Ehrenkron uff Ehnberg, auß dem himmlischen Paradisgarten zusammengeflochten.“ 1632.) — Ich habe bei der Ausarbeitung dieses Buches überhaupt wieder viel in meinen alten Gebetbüchern gelesen und dabei die Absicht gehabt, für den Kranz von alten Gebeten, die ich bisher verbreitet habe, noch andere, vielleicht früher von mir übersehene, oder nicht gewürdigte aufzufinden. Allein ich war nicht lange in der Arbeit, so erwachte in mir, wie bei früheren ähnlichen Arbeiten, ein gewisser, sicherer Takt für christliche, nach Form und Inhalt der Kirche Gottes würdige Gebete. Mein ganzes Gefühl wehrte sich gegen Subjektivität und Manier, und obwohl ein großer Unterschied ist zwischen den Gebeten einer Kirchen-Agende und des „Hausbedarfs christlicher Gebete“, so fand ich doch in mir keine Erlaubnis, einen andern Weg als früher zu gehen, ich fand mich im Gegenteil gedrungen, nur solche Gebete aufzunehmen, welche mit der Einfachheit eine gewisse Elastizität des Gedankens und Ausdrucks vereinen. Ich gestehe es gern, daß ich auf diesem Wege keinen bessern Führer kennengelernt habe, als Gottfried Olearius, dessen Gebetbüchern ich vor allen andern glaube die Palme reichen zu müssen*). Er

*) S. „Neu zugerichtetes Haus- und Kirchenhandbuch.“ Leipzig 1670 und „Eröffnete Himmels- pforte oder Neu vollständig allgemeines Gebet- und Handbuch.“ Leipzig 1679.

ist nicht der einzige in seiner Art, aber er führt den Chor an und hat, was die Zeit vor ihm dargeboten hat, für seine und spätere Zeiten vortrefflich vermittelt.

Zum Schlusse darf der Gedanke und die Hoffnung geäußert werden, daß wohl kein Autor die Herausgabe eines Buches weniger wird zu bereuen haben, als derjenige, welcher bewährte Gebete der älteren, besseren Zeit seinen Zeitgenossen zugänglich machte und damit zwischen verschiedenen Zeiten der Kirche eine Brücke für die Gemeinschaft der Heiligen baute. Das glaubt leicht, wer aus eigener Erfahrung die Macht kennengelernt hat, welche die alten Gebete auf die betrachtende Seele ausüben; man wird wie von Kräften einer andern Welt erfaßt und fühlt sich wie von einem sanften Zug bewältigt, so daß man der schweifenden, störenden Gedanken oft leichter entledigt und in die volle Fassung der Andacht versetzt wird, als wenn man durch eigene selbsttätige Meditation die Bande der irdischen Welt abzustreifen versuchte.

Möge der Herr, der barmherzig und gnädig ist, denen, welche dies Buch gebrauchen werden, den Geist des Glaubens und des Gebetes schenken, daß sie beten können, und ihren Gebeten den Weihrauch verleihen, von welchem wir in der Offenbarung St. Johannis 3, 3 ff. lesen, — durch welchen die Gebete erhörlich werden. — Mögen auch alle Beter zu ihren Gebeten den Sabbat und Vorsabbat finden, von welchem der Eingang dieses Buches, getreu der Weisheit alter, frommer Beter, redet.

Neuendettelsau, den 10. Februar 1859.

Wilhelm Löhe.

Vorwort zur zweiten Auflage

Bei Erscheinung der zweiten Auflage dieses Buches war es die ernstliche Absicht des Verfassers, das Buch möglichst zu erhalten, wie es in erster Auflage gewesen, ihm aber doch auch den möglichen Fleiß zuzuwenden, damit es werde, was es nach seiner Natur und Anlage werden kann. Den besten Dienst dabei hat ihm die mit L unterzeichnete Anzeige des „Hausbedarfs“ in der Rudelbach-Guericke'schen Zeitschrift getan. Wenn auch nach Einsicht und Urtheil des Unterzeichneten nicht alles, was ausgestellt und gewünscht war, einfach befolgt werden durfte, so ist doch die Arbeit zur Herstellung der neuen Auflage ganz von genannter Anzeige geleitet worden. Es wird dies hiemit dankbar bekannt, ohne daß es doch für Zweck und Gebrauch des Buches nötig erscheint, Rechenschaft für die Fälle zu geben, in denen des theuern Anzeigers Rat nicht befolgt wurde. Es wäre dem Herausgeber eine Freude gewesen, wenn er in allen Stücken hätte folgen können.

Der barmherzige Gott lasse seinen gnädigen Segen mit der zweiten Auflage sein, wie mit der ersten, und wenn es ihm gefällt, noch mehr.

Neuendettelsau, den 11. Dezember 1863.

Wilhelm Löhe.

I. Eingang

Unterricht vom Sabbat und Vorsabbat der Seele
Eine Anweisung zum Herzensgebet

Vorbemerkung

Im Jahre 1711 erschien zu Leipzig zum andermal: Caspar Calvör's, Lüneburg. Generalsuperintendenten, „Geistliches Aleeblatt. Drei erbauliche Büchlein; als: I. Katechismusmilch. II. Speise der Starcken. III. Gebahnter Weg zu der Ruhe in Gott, — od. Andacht ohne Buch.“ Aus dem dritten Büchlein ist entnommen und bearbeitet, was in diesem „Sabbat und Vorsabbat“ vorgelegt wird.

Segne es der Herr! Amen.

[weiter wie III, 1 S. 75—96]

II. Allgemeine Gebete

1. Kön. 8. Der Herr, unser Gott, sei mit uns, wie er gewesen ist mit allen seinen Heiligen. Er verlasse uns nicht und tue seine Hand nicht von uns ab, zu neigen unsere Herzen zu ihm, daß wir wandeln mögen in allen seinen Wegen und halten seine Gebote, Sitten und Rechte, die er uns geboten hat. Durch Jesum Christum, unsern Herrn! Amen. [Spr.]

1.

Um die Gnade, recht zu beten

Pf. 50, 15. Rufe mich an in der Not, so will ich dich erretten und du sollst mich preisen.

Ach lieber Herr, du großer, ewiger Gott und Vater unseres Herrn Jesu Christi, ich erkenne und bekenne demütiglich, daß ich nicht würdig bin, meine Augen, Hände und Mund gegen dich aufzuheben und mit meinem armer Gebete vor deiner hohen Majestät zu erscheinen, sintemal ich nichts denn Erd und Aschen und dazu von Natur ein Kind des Zorns und großer Sünder, also unreiner Lippen und unreinen Herzens bin. Ich weiß aber auch aus deinem heiligen Worte, daß du bist gut, barmherzig und gnädig, geduldig und von großer Güte und Treue, dazu nahe allen, die dich mit Ernst anrufen. Denn wiewohl du dich so hoch gesetzt hast, daß der Himmel dein Stuhl und die Erde deine Fußbank ist; so siehest du doch an den Elenden und der zerbrochnes Geistes ist und wendest dich zum Gebete der Verlassenen. Du hast uns auch mit sonderem Ernste befohlen, daß wir dich in der Not anrufen und unsere Herzen vor dir ausschütten, ja daß wir ohne Unterlaß beten sollen, mit angefügter trostreicher Zusage, daß du das Gebet deiner Gläubigen gewiß erhören und sie ihrer Bitte gnädiglich gewähren wollest. Über das hast du uns durch deinen eingebornen Sohn im heiligen Vater: unser Wort und Weise gelehrt, wie wir mit dir reden sollen. Auf solch deinen Befehl und Verheißungswort, wie auch auf die von dir selbst uns vorgeschriebene Anweisung zu beten, komm ich nun ganz getrost und mit aller Zuversicht zu dir und bitte dich herzlich, weil ich ja aus und von mir selbst nicht weiß, was und wie ich beten soll, dazu der böse Geist, die arge

Welt und mein eigen Fleisch mir immerdar allerlei Hindernis legen, so daß ich zum Gebete oftmals sehr kalt und nachlässig bin, du wollest deiner Zusage nach (Zacharia 12, 10) den Geist der Gnaden und des Gebetes über mich ausgießen, der mich nicht allein zu unablässigem ernstlichen Gebete erwecke und antreibe, sondern auch dasselbe in meinem Herzen anzünde und formiere, ihm Wort und Ausdruck gebe und mich aufs beste vor dir vertrete mit unaussprechlichem Seufzen.

O Herr, mein Hort und mein Erlöser, laß dir wohlgefallen das willige Opfer meines Mundes und das Gespräch meines Herzens vor dir. Laß mein Gebet vor dir taugen wie ein Rauchopfer, meiner Hände Aufheben wie ein Abendopfer. Höre meine Worte, merke auf meine Rede, vernimm mein Schreien, mein König und mein Gott, denn ich will vor dir beten. Herr, frühe wollest du meine Stimme hören, frühe will ich mich zu dir schicken und darauf merken. Höre die Stimme meines Flehens, wenn ich zu dir schreie; sei mir gnädig und verbirg dich nicht vor meinem Flehen. Merke auf mich und erhöhe mich, denn ich rufe täglich zu dir. Erfreue die Seele deines Knechtes (deiner Magd), denn nach dir, Herr, verlangt mich. Meine Seele wartet auf dich von einer Morgenwache bis zur andern. Mein Herz hält dir vor dein Wort: „Ihr sollt mein Antlitz suchen. Tue deinen Mund weit auf, ich will ihn füllen. (Ps. 81, 11.) Bittet, so wird euch gegeben. Suchet, so werdet ihr finden. Klopft an, so wird euch aufgetan.“

Auf solch dein Wort tue ich auch meinen Mund weit und getrost auf und bitte dich herzlich: O Herr, gib mir, was mir zu meiner zeitlichen und ewigen Wohlfahrt nötig und nützlich ist. Auf dein Wort suche ich: o Herr, laß mich dein Vaterherz finden. Auf dein Wort klopfe ich an: tue mir, o Herr, auf die Tür deiner Gnaden hie in dieser Welt und öffne mir endlich die Tür deines ewigen Himmelreiches, um Jesu Christi, deines lieben Sohnes willen, in dessen Namen ich mit allen gläubigen Christen bete, wie er mich selbst gelehrt hat: Vater unser usw.

Hilf Gott, daß mirs gelinge,
Du edler Schöpfer mein,
Und mein Gebet erklinge
Jetzt in den Ohren dein,
Ja, daß es in dein Herz eindring
Und, wie du mir versprochen,
Alles von dir erzwing.

Dr. Georg Zeämanns biblische Ehrenkron.

2.

Das heilige Vaterunser

a.

Lucä 11, 1—4.

[5 Wortlaut]

b.

Matthäi 6, 5—15

[5 Wortlaut]

Anmerkung für den Beter

Weil Luk. 11 das Vaterunser ohne, Matth. 6 aber mit der Lobpreisung von dem Herrn gegeben ist, so betet die Kirche, gehorham beiden Anordnungen, zuweilen, wie z. B. bei dem Vaterunser der Konsekration im Sakrament des Altars, das heilige Gebet ohne, zuweilen aber, ja meistens mit der Lobpreisung. Es ist beides dem Worte Christi treu und recht. — Die Form, wie wir im Deutschen das Vaterunser gewöhnlich beten, ist älter als die lutherische Bibelübersetzung und wird, da auch sie ganz richtig ist, ohne Tadel beibehalten. Luther im Kleinen Katechismus behält sie selbst bei und spricht: „Vater unser! der du bist im Himmel. Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, also auch auf Erden. Unser täglich Brot gib uns heute. Und verlaß uns unsere Schuld, als wir verlassen unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung. Sondern erlöse uns von dem Übel. Amen.“ — Mancherlei Worte, aber e i n Sinn!

3.

Betende Ausführung des heiligen Vaterunsers

[wie VI, 1 S. 375 f. „Zum Gebete des Herrn.“]

4.

Die deutsche Litanei Dr. Martin Luthers mit den Litaneikollekten

[wie VII, 1 S. 176—179.]

Kollekten zur Litanei

1.—5.

[wie VII, 1 S. 179—181 Nr. 1—5.]

6. Pro pace

[wie VII, 1 S. 182 Nr. 6.]

Andere Kollekten zur Litanei

Aus der Kirchenordnung von Österr. u. L. 1571. (Die Versikel wie oben.)

7.—10.

[wie VII, 1 S. 182—183 Nr. 9—12.]

8.

Herr Gott, dich loben wir
Deutsch von Dr. Martin Luther

[wie ERG Nr. 137.]

6.

Das kleine Gloria

[5 Wortlaut]

7.

Das deutsche Sanctus oder das Dreimalheilig

Nach Jesaja 6 von Dr. Martin Luther

[wie ERG Nr. 135.]

III. Die heilige Zeit

Alle Kreatur Gottes — auch Tag, Woche und Jahr, — wird geheiligt durch das Wort Gottes und Gebet. 1. Tim. 4, 5. [Epr.]

A.

Der heilige Tag

8.

Sprüche, am Morgen zu sprechen

Pf. 5, 4. Pf. 71, 8. Pf. 90, 14. Pf. 92, 2. 3. — Pf. 17, 5. Pf. 5, 9. Pf. 25, 4. 5. Pf. 86, 11. —

[5 Wortlaut. Darauf das kleine Gloria.]

9.

Der Lobgesang des heiligen Zacharias aus Luk. 1, genannt das Benediktus
Täglicher Morgenpsalm

[folgt der Text Luk. 1, 68—79. Darauf:]

Lob und Preis sei Gott dem Vater und dem Sohn usw.

10.

Beim Aufgang der Sonne

O Herr Jesu, du Schöpfer aller Dinge, du Glanz der Herrlichkeit deines himmlischen Vaters, ich danke dir von Herzen, daß du mich das fröhliche Sonnenlicht wieder schauen lässest. O du helle Sonne der Gerechtigkeit, geh auch in meinem Herzen auf, damit ich in deinem Glanze als ein Kind des Lichtes und als am Tage wandeln und dich dermaleins im ewigen Freudenlichte felig schauen möge! Amen.

11.

Wie ein Hausvater sein Gesinde soll lehren morgens sich segnen

Aus Dr. Martin Luthers Kleinem Katechismus

[5 Wortlaut]†)

12.

Ein tägliches Morgengebet

[wie III, 1 S. 387 f. „Morgengebet.“]

†) Wortlaut des kl. Katech. Luthers wie in der Ausgabe der Symbol. Bücher ed. Müller.

13.

Gebet um einen guten Vorsatz und göttliche Regierung
An die heilige Dreifaltigkeit

Jeden Tag zu sprechen

Herr Gott, himmlischer Vater, ich weiß, daß des Menschen Tun nicht stehet in seiner Gewalt, und stehet in niemandes Macht, wie er wandle oder seinen Gang richte. Denn des Menschen Herz schlägt zwar seinen Weg an, aber du, Herr, allein gibst, daß er fortgehe, und jedermanns Gang kommt von dir. Daher ich auch bekennen muß, daß es mit mir und meinen eigenen, natürlichen Kräften ganz verloren ist. Demnach ergebe ich mich ganz und gar deiner grundlosen Barmherzigkeit und bitte dich demütiglich, du wollest diesen Tag und die ganze Zeit meines Lebens meinen Verstand erleuchten, mein Herz und meinen Willen nach deinem Herzen und Willen regieren und mich in allen meinen Gedanken, Reden und Gebärden, in meinem Tun und Lassen leiten und führen, damit ich alle meine Sachen weislich und klüglich führe und nichts anders vornehme, suche, gedenke oder begehre, denn das dir gefällig, mir selber und meinem Nebenmenschen heilsam und nützlich sei. Regiere mich, daß ich mich nicht auf meinen Verstand oder auf mein eigen Herz, sondern auf dich von ganzem Herzen verlasse und dir vertraue, daß ich mich nicht dünken lasse, weise zu sein, sondern dich fürchte und vom Bösen weiche.

O Herr Jesu, der du bist der große Rat und die ewige Weisheit des Vaters, der Weg, die Wahrheit und das Leben, zeige mir den rechten Weg, den ich wandeln soll, damit ich weder in Irrtum des Glaubens, noch in Laster des Lebens falle, sondern dir mit reinem und getreuem Herzen diene, folge und anhange. Lehre mich deine Rechte und unterweise mich den Weg deiner Gebote, daß ich derselben nicht fehle, sondern sie bewahre bis ans Ende und von ganzem Herzen halte. Führe mich auf dem Steige deiner Befehle, denn ich habe Lust dazu. Wende mein Herz zu deinen Zeugnissen und nicht zum Geiz. Laß deinen Knecht (deine Magd) deine Gebote festiglich für dein Wort halten, daß ich dich fürchte und erwähle, was dir wohlgefällt, und deinen Bund fest fasse. Lehre mich heilsame Sitten und Erkenntnis. O, daß mein Leben deine Rechte mit ganzem Ernste hielte. O daß dein heiliges Wort mir jederzeit ein Zeichen in meiner Hand und ein Denkmal vor meinen Augen wäre.

O Heiliger Geist, komm mit Gnaden in die Herberg meiner Seelen. Sei du mein Lehrer, mein Erinnerer, mein Wegweiser. Erleuchte mich, du heiliges Licht, erquicke mich, du himmlische Gnadenluft, gib mir in all meinem Vorhaben Rat, Kraft, Stärke, Weisheit und Erkenntnis.

Zünd mir ein Licht an im Verstand, gib mir ins Herz der Liebe Brunst, das schwach Fleisch in mir, dir bekannt, erhalt fest dein Kraft und Gunst.

Führe mich allezeit auf ebener Bahn und laß mich ja nicht vom höllischen Geist, der stets wie ein brüllender Löwe umhergehet, noch von der argen Welt und von mir selbst regiert werden, auf daß ich dich nicht betrübe, noch

mit Sünden wider Gewissen von mir jage; und wenn ich endlich aus dieser Welt fahren soll, so begleite und führe mich in die ewige Freude und Seligkeit. Amen.

Seufzer

O Herr Gott, himmlischer Vater, segne mich und behüte mich! O du Sohn Gottes, laß dein Angesicht leuchten über mir und sei mir gnädig! O Herr Gott, Heiliger Geist, hebe dein Angesicht über mich und gib mir Frieden. Amen.

Führ mich, Herr, auf den rechten Steig,
Mein Herz zu dein Geboten neig.
Vor'm Geiz behüt mein Herz und Sinn,
Daß ich in Sünd nicht fall dahin.
Laß mich nicht folgen meinem Rat,
Sondern gib du selbst Rat und Tat,
Herr Jesu, nach dem Willen dein,
Daß ich verbleib im Glauben rein.

Dr. Georg Zeßmann.

14.

Ein tägliches Gebet

von Dr. Martin Luther

Lieber himmlischer Vater, ich bekenne es allewege und du siehest auch und weißest es, daß ich allenthalben, wo ich gehe oder stehe, inwendig und auswendig, mit Haut und Haar, mit Leib und Seel in das höllische Feuer hineingehöre. Das weißest du auch, o Vater, daß meinethalben nichts Gutes in mir ist, nicht ein Haar auf meinem Haupte: es gehört doch alles in den Abgrund der Hölle zu dem leidigen Teufel. Was soll ich viel Worte davon machen? Aber, lieber Vater, ich bitte wieder allewege, ich sei meinethalben, was ich wolle, ich bitte dennoch und will es von dir auch gebeten haben alle Tage, daß du dein Aufsehen und Aufmerken nicht haben wollest auf mich und wollest deine Augen nicht lehren und wenden auf mich als auf einem solchen Sünder, wie ich bin. O es ist sonst mit mir verloren und verdorben, und wenn hunderttausend Welten auf meiner Seite wären. Sondern das bitte ich, du wollest deine Augen lehren, wenden und richten auf das Angesicht deines liebsten Sohnes Jesu Christi, deines Gesalbten, meines Mittlers, Hohenpriesters und Fürsprechers, meines Heilandes, Erlösers und Seligmachers, und wollest mir um feinetwillen, ich bitte dich, lieber Vater, gnädig und barmherzig sein, und wollest mir um deines lieben Sohnes Jesu Christi willen verleihen ein seliges Ende und eine fröhliche Auferstehung, und mir hier und dort helfen am Leib und an der Seele. Und um seines theuern Blutes willen, das er so mildiglich am Stamm des Kreuzes zur Verzeihung und Vergebung meiner Sünden vergossen hat, bitte ich, lieber himmlischer Vater, daß du daselbige Blut Jesu Christi, deines lieben Sohnes, an mir armen Kreatur meiner mannigfaltigen Sünden halber, die da nicht auszusprechen noch auszurechnen sind, nach deiner Gerechtigkeit nicht wollest lassen verloren sein, sondern wollest es nach deiner grundlosen Barm-

herzigkeit den Tugten und die Frucht lassen schaffen und ausrichten, dazu es von dir in Ewigkeit ist verordnet und von deinem lieben Sohn Jesu am Kreuz auch vergossen ist, als nämlich, daß du mir es wollest reichen und kommen lassen zur Vergebung meiner Sünden, auf daß, welche Stunde und welchen Augenblick bei Nacht oder bei Tag du kommest und anklopfest und meinen Geist, welchen du mir erstlich hast eingeblasen, wiederum hinwegfordern wolltest, (so bitte ich dich allewege, lieber Vater), daß du dir denselben meinen Geist und meine Seele wollest ja lassen befohlen sein in deine Hände. Amen.

15.

Tägliche Erinnerung an die heilige Taufe

Herr Jesu Christe, Gottes ewiger Sohn, der du in deiner zarten Menschheit selbst die Taufe am Jordan um unsertwillen angenommen und uns dies Sakrament zum Bund des guten Gewissens mit Gott gestiftet, geordnet, und uns dadurch versichert hast, daß Gott unser gnädiger Vater, du unser lieber Bruder und Heiland, der heilige Geist unser Tröster und Helfer sein will: wir danken dir für deine große Wohlthat und bitten dich, du wollest uns in solchem Gnadenbunde stark und fest erhalten, daß wir nimmermehr daraus fallen. Gib, Herr Jesu, ob wir ja aus Schwachheit unser Gelübde brechen und sündigen, daß wir uns von Herzen bald wieder bekehren, diesen Gnadenbund als einen festen Anker unsrer Seelen in wahrer Buße und Glauben ergreifen und durch dein teures Blut, mit welchem wir in der heiligen Taufe von Sünden abgewaschen sind, zum ewigen Leben erhalten werden mögen. Amen.

16.

(Gebet junger Kinder)

[wie III, 1 S. 369 Nr. 5—7 a.]

17.

(Vergleichen)

[wie III, 1 S. 370, c.]

18.

Vor dem täglichen Bibellesen

Pf. 13, 41. Ps. 119, 13. Ps. 31, 17.

[5 Wortlaut]

Herr Jesu Christe, der du befohlen hast, daß wir in der Schrift suchen, und verheißen, daß wir in ihr Glauben und ewiges Leben finden sollen, der du allein würdig bist, zu nehmen dies Buch und aufzutun seine sieben Siegel: öffne mir die Augen, daß ich sehe die Wunder an deinem Gesetze. Zeige mir den Weg deiner Rechte, daß ich sie bewahre bis ans Ende. Sende mir deinen Geist von deinem heiligen Himmel, und aus dem Thron deiner Herrlichkeit sende ihn, daß er bei mir sei und mit mir arbeite, auf daß ich

erkenne, was dir wohlgefalle, und mein Werk in deinem Namen und zu deinen Ehren recht verrichte, mein Herz mit wahrem Glauben, Liebe, Hoffnung, Demut, Geduld, Sanftmut, Gottesfurcht und aller Gottseligkeit erfüllet werden möge! Amen.

(Lies einen Teil, je acht Verse, von Ps. 119.)

19.

Beim Elfuhrläuten

O Herr Jesu Christe, der du in der Mittagsstunde am Stamm des Kreuzes hingest, während die Welt in dicke Finsternis gehüllt war, gib uns allezeit für Leib und Seele jenes Licht, das uns zum ewigen Leben führt, der du, mit dem Vater und Geiste ein wahrer Gott, gelobt bist in Ewigkeit. Amen.

20.

Herr Jesu Christe, du Sohn des lebendigen Gottes, der du an deinem Kreuze fürs Heil der Welt mit Essig und Galle getränkt wurdest: wie du in deinem Sterben, da alles vollbracht war, deinen Geist in des Vaters Hände befahlest, also befehle ich in der Stunde meines Todes meine Seele in deine frommen Hände, daß du sie aufnimmest im Frieden und zu den Häusern deiner Auserwählten bringest, der du lebst und regierest mit Gott dem Vater, in der Einigkeit des Heiligen Geistes, ein wahrer Gott, gelobt in Ewigkeit. Amen.

21

Um Frieden beim Schall der Mittagsglocke

[5 Wortlaut]

Ps. 91, 2. 4. 5. 6. Ps. 89, 13. 14.

22.

Um Frieden im allgemeinen

[wie VII, 1 S. 155 Nr. 102.]

23.

[wie VII, 1 S. 155 Nr. 103.]

24.

[wie VII, 1 S. 156 Nr. 108.]

25.

Wider den Krieg

Allmächtiger, gütiger Gott, der du Licht machst und Frieden gibst, der du stillest das Brausen des Meeres, das Brausen seiner Wellen und das Toben der Völker, der du den Kriegen in aller Welt steuerst, Bogen zerbrichst, Spieße zerschlägst und Wagen mit Feuer verbrennst: wir bitten dich, du wollest als der rechte Friedensgott die Herzen der Mächtigen also lenken und leiten, daß sie sich christlicher Eintracht befleißigen, den Frieden suchen und ihm nachjagen, auf daß Kirchen und Schulen samt dem weltlichen

Regimente in gutem Stand erhalten werden, und wir in reiner Lehre und heiligem Wandel ohne Furcht dir unser Leben lang dienen mögen. Behüte uns vor Unfrieden, Empörung und Blutvergießen. Wehre allem bösen Rat unruhiger, blutgieriger Leute, die den Weg des Friedens nicht kennen wollen, sondern nur mit Unglück, Verderben und Schaden schwanger gehen. Mache ihre Anschläge zu Narrheit und laß ihr Unglück auf ihren Kopf kommen und ihren Frevel auf ihren Scheitel fallen. Zerstreue die Völker, die da gerne kriegen, und gib uns Ruhe von allen unsern Feinden umher, daß ein jeder unter seinem Weinstock und Feigenbaum ohne Scheu wohne und niemand wider uns stehen dürfe. Mache fest die Riegel unsrer Tore und laß deine Furcht kommen über alle Königreiche im Lande. O du Herr des Friedens, schaffe unsern Grenzen Frieden. Gib Friede in unserm Land allenthalben und auf allerlei Weise, daß wir sicher mögen schlafen und uns niemand erschrecke. Verleihe auch deine göttliche Gnade, daß die entstandene Zwietracht und Verbitterung durch friedliche Ratschläge und ordentliche Mittel gestillt werde. Ach, unser liebes Vaterland zittert und alle, die darin wohnen. Ach Herr, halte du seine Säulen feste. Erwecke und sende du uns Heilande, die uns helfen und erlösen, daß wir in unsern Hütten wohnen mögen wie vorhin. Erhöre uns in der Noth, und dein heiliger Name schütze uns. Sende uns Hilfe vom Heiligtum und stärke uns von deiner heiligen, herrlichen Wohnung. Gib, daß in unserm Lande, in unsern Städten Ehre wohne, daß Güte und Treue einander begegnen, Gerechtigkeit und Friede sich küssen, daß Treue auf Erden wachse und Gerechtigkeit vom Himmel schaue. Mache dich auf, Herr, zu richten, und hilf allen Elenden und Bedrängten auf Erden. Stehe auf und hilf uns mit deiner starken Hand. Tue wohl allen Landen, darin dein Wort wohnt, und laß ja nicht den Weinberg, welchen du unter uns gepflanzt hast, verwüstet werden. O lieber Herr, bleibe bei uns, denn es will Abend werden und der Tag hat sich geneigt. — Stärke dein Reich, das du unter uns aufgerichtet hast, und erhalte uns und unsre Nachkommen bei reiner Lehre. Sei uns gnädig, o Herre Gott. Zeig uns deine Barmherzigkeit, wie unsre Hoffnung zu dir steht. Dieses herzlichen Gebetes wollest du uns gnädiglich gewähren, o gütiger, barmherziger Gott, um des theuern Verdienstes deines eingeborenen allerliebsten Sohnes, des rechten Friedensfürsten willen, welcher mit dir in Einigkeit des Heiligen Geistes lebt und herrschet, wahrer Gott, hochgelobt in Ewigkeit. Amen.

Tischgebete

Alle Kreatur Gottes ist gut, und nichts verwerflich, das mit Dankagung empfangen wird. Denn es wird geheiligt durch das Wort Gottes und Gebet. (1. Tim. 4, 4. 5.)

Das Benedizite

Aus dem Kleinen Katechismus Luthers

[5 Wortlaut]

27.

Gebenedeiet sei Gott, der uns alle von Jugend auf ernährt, der allem Fleisch seine Speise gibt! Er erfülle unser Herz mit Freude und Fröhlichkeit, daß wir allezeit genug haben und uns genügen lassen mit dem, was da ist! Amen.

28.

Sprüchwörter 30, 7 ff.

[5 Wortlaut]

Das Gratias nach Tisch

29.

5. Mose 3, 10.

[5 Wortlaut, danach das Gratias nach dem Kleinen Katechismus]

30.

Ehre sei dir, du heiliger Gott! Ehre sei dir, du höchster Gott! Ehre sei dir, du König Himmels und der Erden, der du uns so väterlich speisest! Erfülle uns mit Freud und Fröhlichkeit im Heiligen Geist, auf daß wir vor deinem Angesichte angenehm, ohne Schand und Fluch erfunden werden, wenn du einem jeglichen nach seinen Werken vergelten wirst! Amen.

Der Arme gedenke auch seiner Wohltäter und bete:

„Verleihe, o Herr, in Gnaden allen denen, die uns Gutes erwiesen haben, um deines Namens willen Heil und ewiges Leben. Amen.“

31.

Wir sagen dir Dank, o himmlischer Vater, der du mit deiner unaussprechlichen Macht alles geschaffen hast, mit deiner unaussprechlichen Weisheit alles regierest, mit deiner unerschöpflichen Gütigkeit alles speisest und gedeihen lässest, und bitten dich, verleihe deinen Kindern, dereinst in deinem Reiche mit deinem Sohne den Trank des ewigen Lebens zu trinken, den du verheißest und bereitet hast allen, die dich lieben. Durch Jesum Christum. Amen.

32.

Gottes Wort nach Tisch

Sprüchwörter 15, 15

[5 Wortlaut]

1. Tim. 6, 6

[5 Wortlaut]

33.

Danklied Sirachs 50, 24

[5 Wortlaut]

34.

Dankfagungsverse

[wie ERG Nr. 372, 1. 2.]

35.

Um drei Uhr nachmittags, wenn die Stunde schlägt

Herr Jesu Christe, der du um die neunte Tagesstunde vom Stamme des Kreuzes dem bußfertigen Schächer Aufnahme ins Paradies versprachst: flehentlich, unter dem Bekenntnis unsrer Sünden bitten wir dich, du wollest auch uns nach unserm Abschied fröhlich lassen eingehen zu den Freuden des Paradieses, der du mit dem Vater und Heiligen Geiste, ein wahrer Gott, lebest und herrschest in Ewigkeit. Amen.

36.

Beim Schall der Vesperglocke

Herr Jesu Christe, der du am Abend mit deinen Jüngern in den Garten hinausgingst, um für das verlorene menschliche Geschlecht zu leiden, es durch dein Leiden und Sterben mit deinem himmlischen Vater zu versöhnen und für das Leben zu gewinnen, aus dem es entfallen war: gib mir beständig dein bitteres Leiden also zu bedenken, daß es niemals an mir vergeblich und verloren sei, sondern mir und allen deinen Auserwählten zum ewigen Leben gereiche, welches du uns mit deinem Leiden und Sterben für uns arme Sünder wieder hast gewinnen wollen! Amen.

Stundengebete

Um tägliche Todesbereitschaft

37.

Sooft ich hör den Glockenschlag, hilf, Gott, daß ich betrachten mag, daß abermal meins Lebens Frist ein Stunde kürzer worden ist. Ach lehre mich bedenken, daß mich der Tod wird kränken und nehmen von der Erden, ach laß mich ewig selig werden. Amen.

Ach meine Seel kann ihre Ruh in Zeitlichem nicht finden; was ich da vornehm oder tu, wie Rauch pflegt zu verschwinden. Unsterblich ist die Seel, und muß unsterblich sein, was ohn Verdruß dieselbe soll vergnügen.

Nun ist nichts auf der Welt bewußt, was solche Ruh könnst geben, nicht Augenlust, nicht Fleischeslust, nicht hoffärtiges Leben. Drum will ich auch nicht denken drauf und mein Gemüt zu Gott hinauf und seiner Fülle richten.

O höchstes Gut, sei hier und dort mein Reichthum, Lust und Ehre. Gib, daß in mir sich fort und fort das Sehnen nach dir mehre, daß ich dich stets vor Augen hab, mir selbst und allem sterbe ab, das mich von dir will ziehen.

Hilf, daß ich meinen Wandel führ bei dir im Himmel oben, da werd ich ewig sein bei dir, dich schauen und dich loben; so kann mein Herz zufrieden sein und findet, Gott, in dir allein die wahre Ruh und Freude.

Niezu gib mir von deinem Thron, o Vater, Gnad und Stärke! Zerstör, o Jesu, Gottes Sohn, des Satans Reich und Werke! O Heiliger Geist, steh du mir bei, daß mein Begehren dies nur sei, Gott über alles lieben.

38.

Herr Jesu, du wahrer Fürst des Lebens, ich bitte dich demüthiglich, du wollest mir deines Heiligen Geistes Gnade geben, daß ich in dieser Welt nicht mir, sondern dir allein zu Ehren lebe; alle Stunden und Augenblicke an den Tod, und was bei Bösen und Frommen darauf folgt, gedenke; die rechte selige Sterbekunst, ehe ich sterbe, wohl erlerne, auch endlich getrost und selig übe und aus dieser Welt Pilgrimschaft in das himmlische Vaterland meine selige Heimfahrt halten möge. Amen. Herr Jesu leite mich im Leben und Sterben. Was du erworben hast, das laß mich ererben. Amen.

39.

Ach du lieber Gott und Herr, ich lebe, aber ich weiß nicht wie lange. Ich muß sterben und weiß nicht, wann. Du, mein himmlischer Vater, weißt es. Wohlan, soll dieses Stündlein oder dieser Tag etwa der letzte (diese Nacht etwa die letzte) meines Lebens sein: Herr, dein Wille geschehe. Der ist allein gut. Nach demselben bin ich bereit, in wahrem Glauben an Christum, meinen Erlöser, zu leben und zu sterben. Nur, lieber Gott, gewähre mir diese Bitte, daß ich nicht möge plötzlich in meinen Sünden sterben und verderben. Gib mir rechtschaffene Erkenntnis, Reue und Leid über meine begangenen Sünden und stelle sie mir noch in diesem Leben unter Augen, damit sie mir nicht am Jüngsten Tage unter Augen gestellt, und ich vor Engeln und Menschen zu Schanden werden möge. Verleihe mir so viele Zeit und Raum zur Buße, daß ich meine Übertretung von Herzen erkennen, bekennen und derselben Vergebung und Trost aus deinem seligmachenden Worte erlangen möge.

Ach, barmherziger Vater, verlaß mich nicht. Nimm ja deinen Heiligen Geist nicht von mir. Mein Herz und meines Herzens Zuversicht ist dir, o Herzenskündiger, wohl bekannt. In derselben erhalte mich zum ewigen Leben. Laß mich sterben, wann du willst. Verleihe mir nur ein vernünftiges und sanftes, seliges Ende. Amen. Herr Jesu, nimm meine Seele in deine Hände und laß sie dir befohlen sein. Amen.

40.

Beim Untergang der Sonne

Pf. 74, 2. 12. 16.

[5 Wortlaut]

Herr Jesu, du helle Sonne der Gerechtigkeit, gehe mir ja nicht unter mit dem Glanze Deiner Gnaden und deines kräftigen Trostes. Erleuchte meine Augen, daß ich nicht im Tode entschlase, und laß mich fröhlich erwachen nach diesem zum ewigen Leben, um deines theuern Namens willen. Amen.

41.

O Gott, Heiliger Geist, die Sonne am Himmel geht unter; laß die Sonne meiner Gerechtigkeit, Jesum Christum, in meinem Herzen niemals untergehen. Verkläre ihn mir, daß ich sein ohne Unterlaß gedenke. Laß mich nie vergessen, daß ich in ihm gewißlich habe Vergebung der Sünden und Hoff-

nung der Auferstehung des Fleisches zum ewigen Leben. Regiere auch mein Herz, daß ich in Heiligkeit und Gerechtigkeit, die dir gefällig ist, mein Leben beschließe. Amen.

42.

Dein ist der Tag, o Herr, und dein ist die Nacht; laß die Sonne der Gerechtigkeit in unsern Herzen immerwährend leuchten und die Finsternis uns heiliger Gedanken verschrecken. Durch unsern Herrn Jesum Christum. Amen.

43.

O Herr, wenn die Finsternis hereinbricht, dann gehe uns auf in unsern Herzen die Morgenröte deiner Gerechtigkeit, auf daß wir, die wir nach vollbrachtem Tageslaufe dir anbetend danken, auch am Morgen vor deinem Angesichte erscheinen und die Gelübde des Dankes bezahlen. Durch unsern Herrn Jesum Christum. Amen.

44.

Wenn man die Lichte anzündet

Pf. 18, 29. Pf. 36, 10. Pf. 43, 3. Pf. 139, 12.

[5 Wortlaut]

Allmächtiger, ewiger Gott, am Abend, am Morgen und Mittag beten wir deine Majestät demütig an und flehen, du wollest alle Finsternis aus unserm Herzen treiben und uns zu Christo, dem wahren Lichte, gelangen lassen. Durch denselben unsern Herrn Jesum Christum. Amen.

45.

Täglicher Abendpsalm

Der Lobgesang Marien, der Mutter Gottes, oder das Magnifikat

(Aus Lul. 1, 46—55.)

[5 Wortlaut. Darauf:]

Lob und Preis sei Gott dem Vater und dem Sohn usw.

46.

Wie ein Hausvater sein Gesinde soll lehren, abends sich segnen

Aus Dr. Martin Luthers Kleinem Katechismus

[5 Wortlaut]

47.

Ein tägliches Abendgebet

Beim Eingang ins Schlafzimmer

[wie III, 1 S. 368 Nr. 2.]

48.

Beim Niederlegen

Wenn du dich legst, so bezeichne dich mit dem heiligen Kreuze und sprich: Ich lege mich nun zu meiner Ruhe im Namen unsers Herrn Jesu Christi, der

mich mit seinem theuern Blute erlöset hat. Der segne, behüte, beschütze mich und führe mich nach diesem elenden, jammervollen Leben zum ewigen Leben. Amen.

Pf. 17, 2. Pf. 31, 6. Pf. 4, 9. Pf. 3, 6.

[5 Wortlaut]

Mit diesen Worten schlaf ein und ruhe im Namen des Herrn.

49.

Um Lauterkeit und Reinigkeit der Seele

Gerechter Gott, richte meinen Mut und Sinn dahin, daß ich dich fürchte und dir allein diene aus Liebe, von ganzer Seele. Mache mich fromm von inwendig heraus ins Auswendige; lehre ab von mir, was nicht lauter dein ist. Senke mich in dich, daß ich meinen Willen dir überlasse, auf daß ich von dir regiert werde, denn meine und aller Kreaturen Hilfe kann mir nicht raten. Schaffe, daß ich nicht in Sünden gerate oder darin verharre. Gib, daß in mir erlösche der Durst aller zeitlichen Dinge. Reute aus eigene Ehre und Eigennutz, treibe aus Haß und Neid, haue ab alle Lust und Anhänglichkeit an diese Welt. Sammle meine Seele zu dir ein und verhalte mich bis an mein letztes Seufzen in einem reinen, friedlichen Gewissen. Lob, Preis, Weisheit, Dank, Ehre, Gewalt und Stärke sei dir, o Gott, von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

In der Nacht. Beim Erwachen

50.

Deinen Frieden, o Herr, gib uns vom Himmel, und dein Friede, o Christe, bleib in unsern Herzen. Laß uns schlafen im Frieden und wachen in dir, auf daß wir vor keinem Grauen der Nacht uns fürchten, der du, mit dem Vater und Geiste ein wahrer Gott, lebest und herrschest in Ewigkeit. Amen.

51.

Wach über uns, du ewiger Erlöser, auf daß uns nicht erhasche der listige Versucher; denn du bist worden für uns ein Helfer in Ewigkeit. Amen.

52.

Gib uns, o Herr, wir bitten, eine ruhige Nacht, auf daß nach Finsternis und Dunkel ein froher Tag in Lobgesängen folge. Durch unsern Herrn Jesum Christum. Amen.

53.

St. Petri Hahnschrei

1. Petri 5, 2. 9. Seid nüchtern und wachet, denn euer Widersacher, der Teufel, geht umher, wie ein brüllender Löwe, und suchet, welchen er verschlinge. Dem widerstehet fest im Glauben, und wisset, daß eben dieselbigen Leiden über eure Brüder in der Welt ergehen.

Es segne und behüte uns der allmächtige und barmherzige Gott, Vater, Sohn und Heiliger Geist! Amen.

B.

Die heilige Woche

54.

Zum Beginn der neuen Woche

Gelobet sei der Herr, mein Gott, der mich aus lauter Güte und Barmherzigkeit eine neue Woche fröhlich und gesund hat erleben lassen. Ich bitte dich, lieber Gott und Vater, gib mir auch in dieser angehenden Woche deine Gnade, daß ich sie durch deines Heiligen Geistes Beistand dir zu Ehren und meinem Nächsten zum Besten in Friede und Gesundheit christlich ansahen, mitteln und vollenden möge. Amen.

55.

Zum Eingang der Arbeitswoche

[wie VII, 1 S. 316 Nr. 2.]

56.

Die heilige Woche des Christen

Mit einem Lektionarium

Die Woche mit ihren einzelnen Tagen erinnert an die Tagewerke der Schöpfung und an die darauffolgende Ruhe des Schöpfers. Das Gedächtnis der Schöpfung und die Erwägung eines jeden einzelnen Tagewerks nach 1. Mose 1. 2. und Psalm 104 dient zur Heiligung der Wochentage.

Die Woche mit ihren einzelnen Tagen ist aber auch ein Bild des Lebenslaufes Christi und insonderheit der unvergeßlichen letzten Woche unsers Herrn. Jeder Sonntag erinnert an die großen Tatsachen der Auferstehung Jesu und der Ausgießung des Heiligen Geistes. Jeder Mittwoch erinnert an den Vertrag, welchen Judas zur Schande Israels und des menschlichen Geschlechts mit den Hohenpriestern schloß. Der Mittwoch ist ein wöchentlicher Bußtag der Christen. Jeder Donnerstag erinnert an den Blutschweiß Jesu in Gethsemane, aber auch an die Einsetzung des heiligen Mahles und an die Himmelfahrt des Herrn, also zugleich an die tiefe Erniedrigung und an die höchste Erhöhung Jesu, sowie an den Heilbrunnen der streitenden Kirche, an das Sakrament des Altars. Die Freude überwiegt die Traurigkeit an diesem Tage. Jeder Freitag ist der Gedächtnistag der Leiden Jesu, ein Bruder des Karfreitags, wie jeder Sonntag ein Bruder des Ostertags ist. Jeder Sonnabend feiert die Ruhe des Erlösers im Grabe und im Paradiese, wie die Ruhe des Schöpfers nach der Schöpfung. So hätten also die meisten Tage der Woche ihren kirchlichen Charakter. Wenn du willst, kannst du allen Tagen, auch dem Montag und Dienstag, einen Charakter geben, denn an dem ersteren der beiden Tage hat er den Feigenbaum verflucht, am anderen aber sein Lehramt beschlossen, an beiden seine letzten öffentlichen Reden gesprochen.

Da feiere denn, lieber Christ, jeden Tage nach seinem Charakter und bediene dich dazu, wenn du willst, auch der nachfolgenden Lektionen.

Lektionen für vier Wochen

1. Sonntag

Am Morgen	Am Abend
I. 1. Mos. 1 V. 1—5. Jesaja 45 V. 5—13. Offb. 4 V. 1—11.	I. Mos. 1 V. 1—5. Jesaja 40 V. 12—31. Joh. 1 V. 1—3 oder Offb. 1 V. 1—3.
II. 1. Mos. 1 V. 1—5. Ebräer 1. Matth. 23 V. 1—7.	II. 1. Mos. 1 V. 1—5. Ebräer 11 V. 8—19. Lucä 24 V. 30—49.
III. 1. Mos. 1 V. 1—5. Jesaja 11 V. 1—10. Apg. 2 V. 14—36.	III. 1. Mos. 1 V. 1—5. Ezech. 11 V. 14—25 oder 36 V. 22—27. Apg. 2 V. 37—47.
IV. 1. Mos. 1 V. 1—5. Matth. 12 V. 1—21. 1. Kor. 16 V. 1—4.	IV. 1. Mos. 1 V. 1—5. Matth. 6 V. 16—23. 2. Kor. 9 V. 6—15.

2. Montag

Als erste Lektion immer: 1. Mos. 1 V. 6—8

I. Matth. 21 V. 18—22. 2. Thess. 3 V. 1—18.	I. Matth. 21 V. 23—32. 1. Thess. 4 V. 1—12.
II. Lucä 19 V. 11—28. 1. Kor. 12 V. 4—30.	II. Marc. 10 V. 17—27. 1. Kor. 9 V. 1—23.
III. Marc. 10 V. 28—31. 2. Kor. 6 V. 3—10.	III. Apg. 4 V. 19—37. 2. Kor. 8 V. 7—15.
IV. Apg. 6 V. 1—7. 1. Kor. 16 V. 18—24.	IV. Apg. 6 V. 3—15. 2. Tim. 4 V. 1—8.

3. Dienstag

Als erste Lektion durchweg: 1. Mos. 1 V. 9—13

I. Matth. 22 V. 23—33. 1. Kor. 7 V. 25—40.	I. Matth. 23 V. 1—12. 2. Petr. 2 V. 1—8.
II. Matth. 23 V. 13—33. 2. Petr. 2 V. 9—22.	II. Matth. 24 V. 1—14. 2. Petr. 3 V. 3—18.
III. Matth. 24 V. 29—36. 1. Thess. 5 V. 1—28.	III. Matth. 24 V. 37—51. 2. Thess. 2 V. 1—17.
IV. Matth. 25 V. 14—30. Jak. 1 V. 22—2 V. 13.	IV. Matth. 21 V. 33—46. Brief Judä.

4. Mittwoch

Erste Lektion: 1. Mos. 1 V. 14—19.

I. Joh. 11 V. 45—57. Apg. 7 V. 35—49.	I. Joh. 12 V. 1—11. Apg. 11 V. 15—26.
II. Marc. 14 V. 1—11. Apg. 3 V. 11—26.	II. Joh. 12 V. 20—50. Apg. 4 V. 5—14.
III. Joh. 13 V. 1—15. Phil. 2 V. 1—11.	III. Joh. 13 V. 16—30. Phil. 3 V. 1—21.
IV. Joh. 13 V. 31—38. Phil. 4 V. 1—23.	IV. Matth. 26 V. 47—50. Röm. 8 V. 28—39.

5. Donnerstag

Als erste Lektion durchgehends: 1. Mos. 1 V. 20—23.

Am Morgen

Am Abend

- | | |
|--|---|
| I. 2. Sam. 15 V. 10—30.
Luc. 22 V. 59—64. | I. Luc. 24 V. 44—53.
Eph. 1 V. 5—23. |
| II. 2. Sam. 16 V. 1—14.
Ebr. 10 V. 28—39. | II. Matth. 28 V. 16—20.
1. Kor. 12 V. 1—13 oder
Röm. 6 V. 1—10. |
| III. 1. Mos. 6 V. 11—22.
1. Petr. 3 V. 15—22. | III. Job. 6 V. 53—71.
1. Kor. 10 V. 15—22. |
| IV. 2. Mos. 12 V. 1—20.
1. Kor. 5 V. 1—13. | IV. Luc. 22 V. 13—23.
1. Kor. 11 V. 26—32. |

6. Freitag

Erste Lektion: 1. Mos. 1 V. 24—31

- | | |
|--|---|
| I. 1. Mos. 2 V. 4—7.
Job. 3 V. 1—15. | I. Matth. 4 V. 1—11.
Ebr. 4 V. 14—5 V. 10. |
| II. 1. Mos. 2 V. 8—18.
Job. 3 V. 16—21. | II. Job. 1 V. 29—36.
1. Petr. 1 V. 13—23. |
| III. 1. Mos. 2 V. 19—24.
Ephes. 4 V. 22—33. | III. Job. 2 V. 13—25.
Ebr. 9 V. 1—12. |
| IV. 1. Mos. 3 V. 1—3.
Ebr. 9 V. 11—23. | IV. Job. 3 V. 22—36.
Offb. 5 V. 1—14. |

7. Samstag

Erste Lektion: 1. Mos. 2 V. 1—3

- | | |
|--|--|
| I. 2. Mos. 20 V. 8—11.
Ebr. 3 V. 1—4 V. 11. | I. Matth. 27 V. 57—66.
1. Kor. 15 V. 35—58. |
| II. Amos 5 V. 21—27.
Kol. 2 V. 1—20. | II. Job. 14 V. 1—14.
2. Kor. 5 V. 1—10. |
| III. Jona 2 V. 1—11.
Matth. 12 V. 38—50. | III. Job. 17 V. 1—16.
Ebr. 12 V. 18—29. |
| IV. Luc. 23 V. 50—56.
1. Kor. 15 V. 19—33. | IV. Job. 17 V. 17—26.
Offb. 21 V. 1—27. |

Morgens- und Abends Segen an den einzelnen Wochentagen

I.

Der Tag des Herrn

Morgens Segen

57.

Es segne mich heut und allezeit Gott der Vater, der mich geschaffen hat.
Es segne mich Gott der Sohn, der mich erlöst hat. Es segne mich Gott
der Heilige Geist, der mich geheiligt hat. Amen.

[zweites Gebet wie VII, 1 S. 29 Nr. 1]

Ewiger, allmächtiger Gott und Vater, ich sage dir von Herzen Lob und Dank, daß du mich in dieser vergangenen Nacht und alle vorige Zeit durch deine heiligen Engel vor allem Übel und Gefahr Leibes und der Seele gnädiglich behütet hast, und bitte dich von Grund meines Herzens, vergib mir alle meine Sünde, damit ich dich je erzürnet habe, und zünde mein Herz an mit deinem Heiligen Geiste, daß ich in deiner Erkenntnis täglich wachse und zunehme. Verleihe mir auch Gnade, daß ich mich diesen angehenden Tag über vor Sünden und Schanden hüte und in deinem heiligen Willen erfunden werde, damit ich also möge wandeln, daß ich, vor allem Übel behütet, dich stets und ohn Unterlaß in meinem Herzen und Gedanken behalte, und wann sich endlich mein Sterbestündlein herzunahet, daß ich von hinnen soll scheiden, wollest du mich in deines lieben Sohnes Jesu Christi rechterschaffener Erkenntnis seliglich lassen entschlafen zum ewigen Leben. Amen.

58.

O ewiger, heiliger Gott, dessen Werke herrlich und dessen Gedanken wunderbarlich und unerforschlich sind: es ist nichts Besseres und Köstlicheres, als deinen Namen loben und preisen und deine Gnade früh verkündigen am Tage deiner heiligen Ruhe. Es ist auch dein Wille, daß wir diesen Tag in deiner Furcht heiligen sollen zu deinem Dienste und zu deiner Ehre, daß wir uns dankbarlich erinnern, wie du nicht allein die ganze Welt erschaffen habest durch die Macht deines Wortes, sondern auch uns arme Menschen in derselben erlöset durch den Tod deines Sohnes Jesu Christi. O Herr, dir gebühret die ewige Ehre, Herrlichkeit, Macht, Dank, Sieg und Majestät. Alles, was im Himmel und auf Erden ist, das ist dein: dein ist das Reich und du bist ein Herr über alles. Aller Reichtum und alle Ehre kommt von dir, und in deiner Hand ist Kraft und Macht, alle Dinge zu vermehren und zu stärken. O mein Gott, ich danke deinem heiligen und herrlichen Namen, daß du mich Armen, der deine Majestät so vielfältig durch seine Missetat zu Zorn bewegt, dennoch um deiner Güte willen zu Gnaden angenommen, meiner Sünden vergessen und auch diesen Tag der Ruhe hinzugetan hast zur Vermehrung und Verlängerung meines Lebens. Du wollest mir, o gnädiger Gott, um des Verdienstes deines Sohnes Jesu Christi willen alle meine Missetaten und Übertretungen gnädiglich vergeben und meine Seele reinigen von dem Unflat meiner Sünden durch das reine Blut des Lammes, das der Welt Sünde trägt, auf daß der Heilige Geist mich erneuere zu deinem Ebenbilde, dir zu dienen in einem neuen und heiligen Leben. Ich bitte dich, nachdem du mich durch deine Barmherzigkeit hast diesen Tag erleben lassen, verleihe mir, daß es ein Tag (sei der Versöhnung zwischen meiner armen, sündhaften Seele und deiner heiligen Majestät, ein Tag der Reue und Buße, ein Tag der Güte und Verzeihung, an dem ich mich auch erinnere, daß die Heiligung dieses Tages von deinem Befehl herkomme und von deinem eigenen Finger in die Tafel des Gesetzes geschrieben worden, damit ich heute deine herrlichen Werke und insonderheit die Werke der Schöpfung und Erlösung der Welt preisen und deine Gebote möge

halten lernen. Und wenn ich nun bald vor dir in deinem Hause erscheinen werde, dir mit deiner heiligen Gemeinde ein frühes Lobopfer zu bringen und anzuhören, was dein Heiliger Geist uns durch die Predigt seines Wortes vorhalten wird, so gib, daß meine Sünde nicht sei eine dicke Wolke, vor der mein Gebet nicht aufsteigen und deine Gnade in mein Herz herabkommen könne. Ich weiß wohl, lieber Herr Gott, und gedenke daran mit Zittern, daß fast drei Teile des guten Samens in ein böses Erdreich fallen: laß deswegen nicht zu, daß mein Herz gleich sei einem gebahnten Landwege, der von wegen seiner Härte und seines Unverstandes den guten Samen nicht annehme, und darnach der böse Feind komme und denselben wegraffe; — daß ich auch nicht sei wie ein steinigter Acker, der nur auf eine Zeitlang den Samen annehme, zur Zeit der Verfolgung aber abfalle; — noch wie ein dorniger Acker, auf dem der betrügliche Reichtum und die vergeblichen Sorgen dieser Welt den Samen deiner Worte ersticken; sondern daß ich gleich sei einem fruchtbaren Erdreich und dein Wort höre und behalte in einem feinen, guten Herzen und Frucht bringe nach der Maße, wie es deiner Weisheit gefällig und mir zu meiner Seele Trost nützlich sein wird. Öffne die Thür deines Wortes deinem Diener, den du uns hast vorgesetzt, auf daß unsre Augen aufgetan und wir aus der Finsternis zu dem Lichte, aus der Gewalt des Satans zu dir geführt werden, zur Vergebung der Sünden und zur Gemeinschaft derer, die durch den Glauben an Christo Jesu geheiligt sind. Gib, daß ich ihm gehorsame und mich selbst seinem Amte allezeit unterwerfe, so oft er meine Seele entweder durch deine Strafe erschreckt, oder durch deine Barmherzigkeit tröstet. Gib, daß ich ihn ehren und lieben möge als den, welcher für meine Seele wacht, und dir, seinem Herrn, Rechenschaft für dieselbe geben muß. Verleih, daß ich mich heiliglich und rühmlich verhalte in deiner Gemeinde, als vor deinem Angesicht und deinen heiligen Engeln. Laß mein Herz stets munter und nahe bei dir, dagegen aber alle irdischen und bösen Gedanken ferne von mir sein. Heilige mein Gedächtnis, daß dasselbe deine heiligen Lehren begreife und behalte, und ich durch den Beistand des Heiligen Geistes dieselben also ins Werk setzen und alle meine Lebtage mich darin üben möge, daß ich in Glückseligkeit dieselben nicht vergesse, in Widerwärtigkeiten sie meinen Trost sein lasse. Verleih mir auch in Kraft deines heiligen Wortes, daß ich diesen heutigen Tag in deinem Dienste heiliglich zubringe, wenn ihn schon andere ruchlose Leute zu fleischlichen Uppigkeiten und Wollüsten anwenden, daß ich auch nicht nach meinen Lüsten, sondern nach deinem Willen wandle und also von Sünden und von der Arbeit meines zeitlichen Berufes mich enthalte, daß ich den Anfang des rechten, ewigen Sabbats allhier schmecken und denselben zu seiner Zeit mit allen deinen heiligen Engeln in unaussprechlicher Freude feiern und dich darin ewiglich anschauen und preisen möge. Durch unsern Herrn Jesum Christum, Amen.

Abendgebete

59.

Im Namen der allerheiligsten Dreifaltigkeit gehe ich abermal schlafen: dieselbe segne und bewahre, schütze und schirme, leite und führe mich in das ewige Leben. Amen.

O lieber Gott und Vater! In deine Hände befehl ich meinen Geist, durch Jesum Christum meinen Heiland. Herr Jesu Christe! Du bist für mich gestorben und auferstanden, du hast mich erlöst, du getreuer Gott: dein bin und bleibe ich, heute diese Nacht und allezeit. Amen.

Herr allmächtiger Gott, himmlischer Vater, ich danke dir von Grund meines Herzens für alle deine Güte und Wohlthat, die du mir heut diesen Tag so väterlich erzeiget, und daß du vor allem Übel mich frisch und gesund behütet hast. Und bitte dich ferner, als dein liebes Kind, du wollest mich bei deinem allein seligmachenden Wort bis an mein letztes Seufzen gnädiglich erhalten und mein Herz mit deinem Heiligem Geist erleuchten, daß ich möge erkennen, was gut oder böse sei, und wollest auch alle meine Sünde, so ich heute wissentlich oder unwissentlich getan habe, auch die verborgnen Fehler, durch deine Barmherzigkeit vergessen, und mir die zukünftige Nacht eine christliche Ruhe verleihen, daß ich frisch und gesund zu deinem Lobe wieder aufstehe. Hilf auch, lieber Vater, daß ich durch deine Gnade ein neu, dir wohlgefällig Leben anfangen, zu meiner Seelen Seligkeit in Jesu Christo, deinem lieben Sohne, unserm einigen Helfer. Amen.

60.

Herr, allmächtiger Gott, barmherziger Vater, ich danke dir herzlich, daß du mich diesen heutigen Tag so gnädig behütet, erhalten und Gnade verliehen hast, dein heiliges, seligmachendes Wort zu meiner Erbauung zu betrachten, deinen Namen anzurufen und zu loben, ja auch der leiblichen Ruhe und Erquickung zu genießen. Herr, wie groß ist deine Güte, die du uns armen Menschen erweist. Du hast alles weislich geordnet, und die Erde ist voll deiner Güter. Vergib mir, o lieber Vater, alle meine Sünde um Christi willen und regiere mich durch deinen Heiligen Geist, daß ich demjenigen, was ich heute aus deinem heiligen Worte gelernt, in beständigem Glauben, gottseligem Leben und fröhlicher Geduld fleißig und von Herzen nachkomme. Und gleichwie dein lieber Sohn, mein einiger Heiland Jesus Christus, an diesem Tage fröhlich von den Toten auferstanden ist, also verleihe mir Gnade, daß ich auch inskünftige je länger je mehr von den Sünden auf-
erstehe zu einem neuen Leben. Behüte mich, mein Gott, daß ich ja nimmermehr in Sünden entschlase, sondern allezeit wacker sei, in einem neuen Leben zu wandeln, und in der That beweise, daß ich nunmehr der Sünde abgestorben sei und lebe Gott in Christo Jesu, unserm Herrn. Ich bitte dich auch, lieber Vater, du wollest heint diese Nacht in deinen väterlichen Schutz nehmen meinen Leib und Seel und alles, was du mir gegeben hast, daß der böse Feind und seine Werkzeuge keine Macht an mir finden. Dein Heiliger Geist

erleuchte mich, daß ich dein nimmermehr vergesse. Deine allmächtige Hand erhalte mich. Dein heiliger Engel beschütze mich. Deine väterliche Güte segne und erquickte mich, damit ich des folgenden Tages gesund und mit Freuden aufstehen und dir nach deinem Willen dienen möge. Und wenn ich im zeitlichen Tod werde entschlafen sein, so gib durch die Auferstehung Jesu Christi, daß ich an jenem Tage fröhlich aus dem Tode wiederum hervorgehen möge zur ewigen Herrlichkeit. Amen.

II.

Der Montag

Morgensegen

61.

Nun hilf, Gott Vater, mein Ernährer! Nun hilf, Gott Sohn, mein Lehrer! Nun hilf, Gott Heiliger Geist, mein Belehrer! Nun hilf, du heilige Dreifaltigkeit, zu Glück und Seligkeit! Amen.

O Herr Jesu Christe, sei heut und die ganze Zeit meines Lebens ein Anfang aller meiner Arbeit und Werke. Sei mein Tröster, mein Helfer, mein Segen, mein Beistand, und bewahre mich und die Meinen vor allem Übel, daß der böse Feind und böse Leute keine Macht an uns finden. Amen.

O du frommer und getreuer Gott und himmlischer Vater, ich lobe, ehre und preise dich von Grund meines Herzens, daß du mich diese vergangene Nacht hast sicher ruhen und schlafen lassen und durch deine väterliche Liebe mich frisch und gesund wieder erweckt hast. Ich bitte dich von Herzen, du wollest mich (samt meinen lieben Eltern, Brüdern und Schwestern usw.) und alle frommen Christen heut diesen Tag und allezeit vor allem Übel und Gefahr Leibes und der Seele auch gnädiglich behüten, damit ich alle Tage in deinem Willen möge erfunden werden. Denn ich befehle mich, meinen Leib, Seele, Herz, Sinn, Mut und Gedanken, all mein Dichten und Trachten, mein Gehen und Stehen, mein Sitzen und Liegen, meinen Eingang und Ausgang, mein Leben und Sterben, und alles, was ich bin und vermag, in deinen göttlichen Schutz und Schirm. Dein heiliger Engel sei und bleibe bei mir, daß mir kein Unglück an Leib und Seel widerfahren möge. Solches verleihe mir, um Jesu Christi, deines lieben Sohnes, willen. Amen.

Abendsegen

62.

Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi, die Liebe Gottes des Vaters und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit mir und allen gläubigen, frommen Christen. Amen.

In deinem Namen, mein lieber Herr Jesu, lege ich mich jetzt zu dieser meiner zeitlichen Ruhe; gib mir aus Gnaden auch einmal die ewige Ruhe,

daß ich in dir möge selig einschlafen, fröhlich wieder auferstehen und zur ewigen Herrlichkeit eingehen. Amen.

Barmherziger Gott und gnädiger Vater, ich danke dir von ganzem Herzen, daß du mich heut diesen Tag bis auf gegenwärtige Stunde vor allem Unglück Leibes und der Seele gnädiglich behütet hast, und bitte dich um Jesu Christi, deines lieben Sohnes willen, du wollest mir aus Gnaden vergeben alle meine Sünde, so ich heute diesen Tag abermal mit Gedanken, Worten und Werken wider dich getan habe, und derselbigen in Ewigkeit nicht gedenken. Und weil ich mich nun will zur Ruhe niederlegen, so wollest du mich heute diese Nacht vor allem Übel Leibes und der Seele auch väterlich behüten, daß ich vor des Teufels List und Gewalt, vor bösen unnützen schändlichen Träumen behütet, sicher ruhen und schlafen und zu deinem Lobe frisch und gesund wieder erwachen möge. Nun, in deine göttliche Hand befehl ich mich ganz und gar: Du hast mich erlöst, du getreuer Gott. Amen.

III.

Der Dienstag

Morgensegen

63.

Die Gütigkeit des Vaters beschirme mich. Die Weisheit des Sohnes erquickte mich. Die Freudigkeit des Heiligen Geistes erleuchte mich, hie zeitlich und dort ewiglich. Amen.

O gekreuzigter Herr Jesu Christe, beschütze mich mit deiner rechten Hand, gib mir den lebendigen Glauben, und hilf, daß ich laufe den Weg deiner Gebote mit freudigem Herzen und in meinen Sitten mich so verhalte, wie deinem Tempel und der Wohnung des Heiligen Geistes geziemt und gebührt. Amen.

Herr Jesu Christe, du einiger Heiland der Welt, zu dir erhebe ich mein Herz, Mut und Sinn und danke dir abermal, daß du mich durch deine unerschöpfliche Barmherzigkeit und Liebe in dieser Nacht wider des bösen Feindes List und Gewalt frisch und gesund behütet hast. Herr Jesu Christe, du bist mein Gut und mein Erbteil, mein Heil steht in deinen Händen: ich weiß auch von keinem Helfer weder im Himmel noch auf Erden, denn von dir allein. Darum bitte ich dich um deiner unaussprechlichen Marter, Angst und allerschmählichsten bitteren Todes willen, den du, lieber Herr Jesu Christe, für mich armen Sünder aus großer Liebe hast gelitten, du wollest mir gnädig und barmherzig sein und mich heut diesen Tag und die ganze Zeit meines Lebens segnen, fristen, behüten und bewahren vor allem Übel, von dieser mühseligen, elenden Zeit an, bis du mich zur ewigen Freude und Seligkeit gnädiglich abforderst, um deines allerheiligsten Namens willen. Amen.

Abendsegen

64.

Der Segen Gottes des Vaters, Sohnes und des Heiligen Geistes, der hochgelobten Dreifaltigkeit und unzerteilten Einigkeit, sei und bleibe heute diese Nacht und allezeit über mir. Amen.

O himmlischer Vater, komm mir zu Hilfe heut und allezeit. O heiliger Gott! O heiliger, starker Gott! O unsterblicher Gott! Erbarme dich über mich armen Sünder und bewahre meinen Leib und Seele von nun an bis in Ewigkeit, zum ewigen Leben. Amen.

O ewiger, barmherziger und reicher Gott vom Himmel, der du aus großer Gnade und väterlicher Fürsorge mich abermal diesen Tag frisch und gesund hast lassen vollenden, ich danke dir dafür billig von ganzem Herzen; und weil ich leider nicht diesen ganzen Tag zu deinem Lob und Ehren und zu Nutz meines Nächsten zugebracht habe, sintemal meine verderbte Natur allezeit eher zum Bösen, als zum Guten geneigt ist, so hilf, du getreuer Gott, daß ich, der ich aus sündlichem Samen gezeugt bin, meine Gebrechlichkeit erkenne und deiner göttlichen Gnade theilhaftig werde, und lehre mich, daß ich oft und viel an mein Ende gedanke, daß ich mich zu demselben in wahrer Buße gefaßt mache, und wann daselbe herzunahet, daß ich möge getroßt und seliglich aus diesem Elende abscheiden und mit allen gläubigen Christen in das himmlische Paradies versetzt werden. Indes wollest du mich, solange ich noch hier zu leben habe, in deinen allmächtigen Schutz nehmen und vor allem Schaden und Gefahr an Leib und Seel gnädiglich behüten, um Jesu Christi willen. Amen.

IV.

Der Mittwoch

Morgensegen

65.

Der heilige Name Gottes des Vaters segne mich. Das teure Verdienst meines Herrn Jesu begnadige mich. Der Odem des Heiligen Geistes führe, regiere und erhalte mich, hier zeitlich und dort ewiglich. Amen.

O liebster Herr Jesu, dein theures Blut, deine heiligen, tiefen Wunden behüten meinen Leib und Seele heut und zu allen Stunden. Hilf, daß die höllischen Feinde, die du selber hast überwunden, heut und allezeit müssen gefangen sein und gebunden, daß sie gar keine Macht wider mich finden mögen. Amen.

O allmächtiger, barmherziger Gott und gnädiger Vater im Himmel, daß du mich abermal durch den Schutz deiner himmlischen Diener und Geister, der lieben Engel, diese Nacht also behütet hast, daß ich diesen Tag frisch und

gesund erlebt habe, dafür sage ich dir von Herzen Lob, Preis und ewigen Dank: und bitte dich nochmals, lieber himmlischer Vater, in dessen Willen ich all mein Tun und Lassen, Anfang und Ende setze, du wollest dich meiner forthin auch gnädiglich erbarmen, und all mein Dichten und Trachten, Herz, Sinn, Mut und Gedanken, all meine Worte und Werke mit deinem Heiligen Geist regieren, daß ich verstehen möge, was gut oder böse ist, und daß ich in dieser bösen und verkehrten Welt heut also möge wandeln und leben, daß ich, vor allen Dingen los von meinen Sünden, nach dem ewigen Vaterland, welches mir Christus, mein Heiland, erkauft und erworben hat, ein herzliches Verlangen trage, und daselbe mit meinem bösen, sündlichen Leben nicht verscherze. Dazu wollest du mir gnädiglich helfen mit deiner göttlichen Liebe und Kraft des Heiligen Geistes, um Jesu Christi, deines lieben Sohnes willen. Amen.

Abendsegen

66.

Die süße Liebe Gottes, des himmlischen Vaters, der heilsame Friede meines Herrn Jesu Christi und die kräftige Beiwohnung Gottes des Heiligen Geistes sei um und bei mir diese Nacht und allezeit. Amen.

Herr Gott, himmlischer Vater, erbarme dich heute diese Nacht und allezeit über mich, deinen Diener, der (deine Dienerin, die) leider in Sünden empfangen und geboren ist. Herr Jesu Christe, sieh gnädiglich an deinen Diener, den (deine Dienerin, die) du mit deinem teuren Blut erlöst hast! Herr Gott, Heiliger Geist, erquicke meine Seele und Herz mit dem Feuer deiner göttlichen Liebe, Gnade und Wahrheit. Amen.

Ich danke dir, o großmächtiger Gott und gütiger Vater, daß du mich abermals heut diesen Tag über an Seel und Leib vor allem Schaden und Übel gnädiglich behütet hast. Ich bitte dich durch deine göttliche Güte, du wollest alles, was ich heute mit Herz und Mund und sonderlich wider dich und deine heiligen Gebote gesündigt habe, zudecken und mich, dein Geschöpf, welches du mit dem Blute deines Sohnes Jesu Christi teuer erkauft hast, nicht verlassen, und mich diese Nacht unter deine allmächtigen Gnadenflügel wider den bösen Feind, welcher um mich hergehet wie ein brüllender Löwe, mich zu verschlingen, beschützen, daß ich unter dem Schatten deiner Güte und Barmherzigkeit sicher ruhen und schlafen möge, auf daß sich der böse Feind zu mir nicht dürfe nahen und mir keinen Schaden tun könne. Amen.

V.

Der Donnerstag

Morgensegen

67.

Es segne mich die grundlose Liebe des Vaters; das hochwürdige Verdienst des Sohns, die teure Gnade und Kraft des Heiligen Geistes regiere, bewahre und erleuchte mich diesen ganzen Tag und vergebe mir alle meine Sünde. Amen.

Ich befehle mich heut diesen Morgen und alle Zeit meines Lebens dir Gott, dem ewigen Vater, der du mich erschaffen hast: dir Gott, dem ewigen Sohne, der du mich erlöset hast: dir Gott, dem ewigen Heiligen Geiste, der du mich in meiner Taufe geheiligt hast. O heilige Dreifaltigkeit, o unzerteilte Einigkeit, o ewige Allmächtigkeit, o unerforschliche Weisheit, bereite mich heut und alle Zeit, wie du mich haben willst dort in der ewigen Seligkeit. Amen.

Gott Vater, Gott Sohn, Gott Heiliger Geist, du hochgelobte heilige Dreifaltigkeit, dir ergeb ich mich mit Leib und Seele von nun an bis in Ewigkeit, und sage dir großen Dank, daß du dem Feinde nicht hast zugelassen, daß er mich diese Nacht hat können beschädigen; sondern durch den Schutz deiner lieben Engel bin ich frisch und gesund behütet worden. Was soll ich dir vergelten? womit soll ich dich dafür loben? Ich will dir ein geängstetes und zerschlagenes Herz geben voll blutroter Sünden, mit Reu und Leid; das wollest du gnädiglich annehmen, mit dem edlen Blute deines lieben Sohnes, meines Erlösers, schneeweiß waschen und in seine heiligen unschuldigen Wunden verbergen, und also mir Vergebung aller meiner Sünden gnädiglich widerfahren lassen. Hilf auch, daß ich heut und alle Tage in christlicher Bereitschaft sei, (denn ich nicht wissen kann, wann du kommen, wie und wo du mich von hinnen abfordern wirst) daß ich zur ewigen Freude seliglich geführt werde. Solches verleihe mir, gnädiger Gott und Vater, um Jesu Christi willen. Amen.

Abendsegen

68.

Deine Gnade, o Herr Jesu Christe, deine Liebe, o himmlischer Vater, dein süßer Trost, o Gott Heiliger Geist sei mit mir und bleibe in meinem Herzen diese Nacht, immerdar und in Ewigkeit. Amen.

O Herr Jesu, mein höchster Trost, dein bin ich tot und lebendig. Leb ich, so leb ich dir; sterb ich, so sterb ich dir; das ewige Leben hast du mir durch dein Blut und Tod erworben. Erhalte mich in deiner Liebe und umfasse

mich mit deiner Gnade. Laß mich dein Eigentum sein hier zeitlich und dort ewiglich. Amen.

Barmherziger, sanftmütiger Gott und ewiger Vater, wie trägst du doch so eine herzliche Liebe und väterliche Sorge für mich armen Sünder, indem du mich alle Tage und Stunden von Jugend an bis auf gegenwärtige Zeit vor allerlei des Teufels und der gottlosen, bösen Welt Gefahr und Schaden so gnädig behütet hast! Ich bitte dich demütiglich, du wollest alles dessen, was ich heute wider dich getan habe, nach deiner väterlichen Liebe, so du gegen mich hast, nun und in alle Ewigkeit nicht gedenken, sondern mir alles aus Gnaden erlassen und mir um deines lieben Sohnes Jesu Christi willen, welcher für alle meine Sünden ist Bürge worden, gnädig sein und diese Nacht mich und alle die Meinen vor einem bösen schnellen Tod, vor Feuers- und Wassersnot, Pestilenz und vor allem Unglück sicher behüten. Darum befehle ich mich, meinen Leib und Seele und alles, was ich habe, in deinen väterlichen Schutz. Dein heiliger Engel sei bei mir, daß ich kein Unglück fürchte. Amen.

VI.

Der Freitag
Morgensegen

69.

Der Segen und Schutz und die heiligende Kraft Gottes des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes sei über mir und behüte mich und die ganze Christenheit ewiglich. Amen.

In deinem Namen, o herzlichster Herr Jesu Christe, stehe ich auf: dein heiliger Leichnam, dein hochwürdiges Blut, deine grundlose Barmherzigkeit wolle mich heut und allezeit vor allem Übel an Leib und Seele behüten und geben, was uns fördern und bestätigen mag in allem Guten zum ewigen Leben. Amen.

[Drittes Gebet wie VII, 1 S. 308 Nr. 6]

70.

Danksgiving für die Leiden Christi

[wie VII, 1 S. 287 Nr. 25]

Abendsegen

71.

In das liebevolle Herz meines himmlischen Vaters, in die eröffnete Seite und die Wunden meines Heilandes Jesu Christi und unter die Flügel der himmlischen Taube, des Heiligen Geistes, ergebe ich mich heut diese Nacht und allezeit. Amen.

O du Seligmacher Christe, mache du mich selig, der du mich erlöset hast durch dein Kreuz und dein eignes Blut. O unser Gott, komm mir zu Hilfe heut und allezeit. O heiliger Gott, o unsterblicher Gott! Erbarme dich über mich armen Sünder und bewahre mir Leib und Seel von nun an bis in alle Ewigkeit und zum ewigen Leben. Amen.

[Drittes Gebet wie VII, 1 S. 312 Nr. 10]

VII.

Der Sonnabend

Morgensegen

72.

Die Allmacht Gottes, des Vaters, segne mich; die Wahrheit des Sohnes benedeie mich; die Liebe Gottes, des Heiligen Geistes, behüte mich zu dem ewigen Leben gnädiglich. Amen.

O Jesu Christe, Gottes Sohn, laß mich heut abermals dir mit Leib und Seele befohlen sein und verleihe mir endlich ein seliges Stündlein, von diesem Jammertal abzuschneiden, daß ich unsträflich und unbefleckt vor deinem heiligen Angesichte erfunden werde und höre die fröhliche Stimme, da du sagen wirst: Ei, du frommer und getreuer Knecht, du bist über wenig getreu gewesen; ich will dich über viel setzen; gehe ein zu deines Herrn Freude. Amen.

O du getreuer Vater im Himmel, daß ich dich genugsam sollte loben und könnte dir danken für alle Wohltaten, so du mir die Zeit meines Lebens bis auf diese Stunde väterlich erzeiget hast: das ist in meinem Vermögen und Kräften nicht; denn ich bin Fleisch und Blut, welches nichts denn Böses tun kann, du aber lässest mir täglich über die Maße viel Gutes widerfahren, und sonderlich, wo du in dieser Nacht nicht wärest mein Schild und Beistand gewesen, so hätte mich des Teufels Gewalt vielfach beschädigt, daß ich nicht gesund hätte wieder aufstehen mögen. Aber durch deinen gnädigen Schutz bin ich unverfehrt behütet worden. Nun bitte ich dich ganz inniglich, du wollest mir auch an diesem Tage deine Gnade widerfahren lassen und mich, dein durch Christi Blut erworbenes Gut, fortan bis ins ewige Leben gnädiglich behüten. Amen. Herr Jesu, nimm meine Seel in deine Hände und laß sie dir befohlen sein. Amen.

Abendsegen

73.

In dessen Namen ich diesen Tag und diese nun vergangene Woche angefangen habe, will ich ihn auch vollenden. Herr Gott, Vater meines Lebens, behüte mich. Herr Gott Sohn, mein Heiland, beschütze mich. Herr Gott,

Heiliger Geist, tröste und erhalte mich, daß meine Augen nicht im Tod entschlafen. Amen.

O Herr Jesu Christe, bedecke du mich diese Nacht mit deinem theuren blutigen Verdienste. Sei bei mir, wenn ich bete; stärke mich im Gebet, wie dich ein Engel vom Himmel am Ölberg in deinem blutigen Todeskampf gestärkt hat. Sei bei mir, wenn ich in Todesangst gerathe, und stärke mich, daß mir weder Teufel noch Welt Schaden zufügen mögen. Amen.

Barmherziger, gnädiger Gott und Vater, ich sage dir abermal von Herzen Lob und Dank, daß du dich meiner die Zeit meines Lebens so väterlich angenommen und mich diesen Tag über und sonderlich die ganze Woche bis auf diese Stunde vor allem Unglück Leibes und der Seele gnädiglich beschütet hast, und bitte dich ferner, du wollest mir alle meine Sünden, so ich heut und die ganze Woche wider dich und meinen Nächsten wissentlich und unwissentlich gethan, durch deine Gnade, welche alle bußfertigen Sünder bei dir haben, zudecken und derselbigen nimmermehr gedenken. Hilf auch gnädiglich, daß ich aus der alten Woche in ein neu christlich Leben trete, dir und allen Auserwählten im Himmel gefallen möge, und laß mich diese angehende Nacht in deine gnädigen Arme befohlen sein, daß ich sicher ruhen und schlafen, auch nachmals frisch und gesund zu deinem fernern Lob aufstehen möge. Und wenn mein Stündlein vorhanden ist, nimm mich zu dir, Herr Jesu Christ; denn ich bin dein, und du bist mein; wie gern woltest du bald bei dir sein. Amen.

Schluß der Woche

74.

Feierabend

Ich danke dir, mein himmlischer Vater, daß ich noch eine Woche meines Elends durch deine Güte zurückgelegt habe, daß ich nicht mit den Gottlosen in meinen Sünden dahingerissen bin. Ach, mein Herr und mein Gott, der du die Zeit und Tage ordnest und änderst, verändere auch mein Herz und Sinn durch deinen Heiligen Geist, daß ich diese Woche und Tage eine rechte Wechselwoche sein lasse, mich von der vorigen Unbußfertigkeit, Weltliebe und Lust zu dir wende, im Glauben und Liebe dir allein anhangen, auf daß, so diese Woche die letzte wäre, ich das verwesliche, sündliche Leben ablege und das unverwesliche, heilige Leben in Christo anlegen möge. Amen.

Ausgang aus der Woche

75.

Barmherziger Gott und Vater, ich danke dir von Herzen, daß du mich abermal durch deine Gnade eine Woche hast zurücklegen und meinem Sterbestündlein etliche Tage näher kommen lassen. Ich bekenne auch vor deinem allerheiligsten Angesicht mit herzlicher Reue, daß ich dich in der vergangenen Woche wissentlich und unwissentlich vielfältig beleidigt und erzürnt, viel

Böses begangen und viel Gutes unterlassen habe. Herr, sei gnädig meiner Missethat nach deiner unendlichen Barmherzigkeit und laß mich der theuern Marterwoche deines lieben Sohnes genießen, so will ich dich ehren und preisen hie zeitlich und dort ewiglich. Amen.

76.

Allmächtiger, ewiger Gott, himmlischer, getreuer, lieber Vater, weil nun abermals eine Woche dahin ist und immer eine Zeit die andere schnell dahinjagt, auch ich selber mit meiner Zeit dahinfahre und meinem letzten, mir gesetzten Stündlein weder entgehen noch entrinnen mag, so wollest du dich für und für über mein sündliches und unvollkommenes Leben gnädig erbarmen und mir insonderheit alles, womit ich dich diese vergangene Woche in Gedanken, Worten und Werken erzürnt habe, väterlich verzeihen und nachlassen. Ich bekenne dir, o Herr und Vater, vor deinem Angesicht meine böse, verkehrte Art, und daß mein arger Wille dem deinen, der doch alleine gut und gerecht ist, in viele Wege widerstrebt hat, daher denn auch ohne Unterlaß mancherlei Unfriede, Zank, Unzucht, Ungehorsam und ein liederlich elend Leben bei mir erfolgt. Das wollest du aber, allmächtiger Gott und Herr, mir um deines lieben Sohnes willen zu keinem Argen nimmermehr gedenken. Und worin je die Werkstätte meines ganzen Lebens und Haushaltens die vergangene Woche verwirrt und in Unordnung gekommen ist, da hilf mir jetzund, lieber Vater, aufräumen, alles Übel ausfegen und alles wieder in seine rechte, dir gefällige Ordnung bringen, auf daß mein ganzes Leben nichts sei als ein heiliger Rüsttag zu der verheißenen künftigen Ruhe, ewigen Freude und Seligkeit. Das aber alles bitte ich von dir, o höchster Gott, im Namen und Verdienst deines lieben Sohnes, meines einigen Herrn, Heilandes und Erlösers Jesu Christi. Amen.

77.

Gelobt sei Gott und der Vater unsers Herrn Jesu Christi, der uns segnet hat mit allerlei geistlichem Segen in himmlischen Gütern durch Christum, an welchem wir haben die Erlösung durch sein Blut in Vergebung der Sünden nach dem Reichtum seiner Gnade, welche uns reichlich widerfahren ist, und hat uns wissen lassen das Geheimnis seines Willens nach seinem Wohlgefallen, durch welchen wir auch zum Erbteil kommen sind und versiegelt werden mit dem Heiligen Geiste der Verheißung, welcher ist das Pfand unsers Erbes, zu unserer Erlösung, daß wir sein Eigentum würden zu Lobe seiner Herrlichkeit. Der erfülle uns mit Erkenntnis seines Willens in allerlei geistlicher Weisheit und Verstand, daß wir wandeln würdiglich, dem Herrn zu allem Gefallen, und fruchtbar seien in allen guten Werken und wachsen in Erkenntnis Gottes und gestärket werden mit aller Kraft, nach seiner herrlichen Macht, bis auf den herrlichen Tag unsers Herrn Jesu Christi, zu Ehre und Lobe Gottes. Demselben wahren und ewigen Gott, dem Unvergänglichen und Unsichtbaren und allein Weisen, sei Ehr und Preis in Ewigkeit. Amen.

C.

Das heilige Jahr

Vorbemerkung

Das Jahr wird von dem Christen entweder als das natürliche oder als das kirchliche Jahr betrachtet. Jenes beginnt mit dem ersten Januar, dieses mit dem ersten Sonntag des Advents, d. i. an dem vierten Sonntag vor Weihnachten, der immer auf den Sonntag zunächst vor oder zunächst nach Andreä kommt. Bei Betrachtung des natürlichen Jahres regiert 1. Mos. 8, 22. „Same und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter“ wird betend und dankend ins Auge gefaßt und so geheiligt. So wird dann durch Gebet und Dank auch das natürliche Jahr ein heiliges Jahr. — Das kirchliche Jahr ist durch die Feiern der Kirche ein Abbild des Lebens Jesu von seiner Empfängnis bis zur Ausgießung seines Geistes geworden. Es ist ein lebendiges Andachtsbuch über die Geschichte Jesu. Gedenkend, feierend und anbetend durchlebt die Kirche alljährlich aufs neue das ganze Leben ihres Herrn. Das Leben ihres Herrn heiligt ihre Jahre, macht jedes zu einem heiligen Jahre. — Dies Betbuch lehrt dich nun zuerst Gebete zur Heiligung des natürlichen Jahres, dann solche für das kirchliche Jahr.

A.

Das natürliche Jahr

78.

Am Neujahrstage

[wie VII, 1 S. 257 Nr. 11.]

79.

Am Geburtstage

Lieber Vater in dem Himmel, ich danke dir von Herzen, daß du mich in diese Welt und zu einem vernünftigen Menschen geschaffen hast, daß ich von christlichen Eltern gezeugt und geboren und deiner heiligen Kirche einverleibt bin. Nun jährt sich der Tag meiner Geburt, und weil du mich den wieder hast erleben lassen, weil ich wieder ein Jahr meiner Pilgrimschaft zurückgelegt habe, so danke ich dir von Herzen und spreche mit Freuden David nach: „Lobe den Herrn, meine Seele, und was in mir ist, seinen heiligen Namen. Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes getan hat. Der dir alle deine Sünden vergibt und heilt alle deine Gebrechen; der dein Leben vom Verderben erlöst, der dich krönt mit Gnade und Barmherzigkeit.“ Ps. 103, 1—4.

Ich bitte dich aber auch, o lieber Vater, weil ein jeder Tag unsers Lebens ein Schritt näher zum Tode ist, der mich noch vor Abend, ja in der Minute treffen könnte, so wollest du mich jedweden Tag, den ich noch zu leben habe, so regieren, daß ich deinem Begehren nach wandle als am Tage, das ist zuvörderst in deinem Licht, hernach vorsichtiglich, ehrbar und verantwortlich, kurz in allem als ein rechter Christ lebe, gleichförmig dem Versprechen, das ich vormals in meiner heiligen Taufe dir, meinem lieben Gott, getan habe. Ist aber dieses mein letztes Jahr und das letzte Mal, daß ich meinen Geburtstag begehe, so stelle ich dir's heim in deine göttliche Fürsorge. Wenn

du willst, daß ich soll ausgelebt haben, so habe ich mir auch genug gelebt; denn wenn dir's genug ist, ist es mir auch genug; bin ich dir alt genug, so bin ich mir auch alt genug. Die Meinigen würdest du dennoch wohl versorgen, wenn ich gleich ihr Hausvater nicht mehr sein sollte. Hiemit trete ich aufs neue in deinen Schutz und Schirm, in deine hohe, ewige Gewalt. Lebe ich dies Jahr durch, so laß mich dir leben; sterbe ich, so laß mich dir sterben, auf daß ich in dir lebe, webe und sei, und also ich mag leben oder sterben, dein sei, dein bleibe ewiglich. Amen.

Auf die vier Jahreszeiten

1. Mos. 1, 21. 22.

[5 Wortlaut]

30.

Beim Eintritt des lieblichen Frühlings

Ich danke dir, mein lieber Gott und Vater, daß du mich abermals die liebliche Frühlingszeit gesund und fröhlich erleben lässest, da du die ganze Welt erneuerst und den erstorbenen Erdboden wiederum lebendig machst und mit Kräutern, Gras und Blumen erfüllst und zierest. Ich bitte dich demütiglich, du wollest alle schädliche kalte Luft und Unglück väterlich abwenden und mich solcher deiner Wohlthaten auch in diesem Jahr fröhlich und dankbar genießen lassen. Verleihe mir auch deine Gnade, daß ich mich deiner väterlichen Güte und Versorgung allezeit kindlich getröste und mich auf den kommenden schönen Frühling des Jüngsten Tages herzlich freue. Denn da wird nach dieser zeitlichen Unbeständigkeit und vergänglichen Freude ewige, unaufhörliche Schönheit und Herrlichkeit erfolgen, wenn in der seligen Auferstehung mein Gebein fröhlich wieder hervor grünen wird und mein nichter sterblicher Leib wird ähnlich werden dem verklärten Leib unsers Herrn Jesu Christi. Dann will ich für alle deine Wohlthaten dich samt deinem lieben Sohn und deinem werten Heiligen Geiste loben, rühmen und preisen in alle Ewigkeit. Amen.

31.

Beim Eintritt der schönen Sommerzeit

Ich preise dich, mein Herr und mein Gott, für deine unermessliche Güte, die du in der schönen Sommerzeit uns armen Menschen so gnädig erweisest, da du den Erdboden mit lieblichen Früchten, die deine Hand bereitet hat, so reichlich und überflüssig erfüllst. Laß mich, das bitt ich dich von Herzen, diese anmutige Zeit bei guter Gesundheit, im Frieden, bei gutem fröhlichen Gewissen, dir zu Ehren und meinem Nächsten zum besten Wohl anwenden. Fülle unser Land väterlich mit deinem reichen Segen und wende alles gefährliche Unwetter, Donner, Blitz, Hagel, Schloßen und Sturmwind gnädiglich von uns ab. Vor allem aber ermuntere mein Herz durch diese deine zeitlichen Wohlthaten zur Erkenntnis des durchdringenden Donners deines

Gesetzes und des gnadenreichen Regens deines heiligen Evangeliums; labe und erquickte mein Herz in aller Last und Hitze des Kreuzes kräftiglich durch deinen Trost; und laß mit die andächtige Betrachtung der vergänglichen Schönheit dieser Erde und des leiblichen Segens gedeihen zur Erkenntnis deiner ewigen Ehre und seligen Freude, die kein Aug gesehen, kein Ohr gehört, die in keines Menschen Herz gekommen, welche du bereitet hast denen, die dich lieben. Endlich vollende mich selber ganz und gar, daß ich in der himmlischen Freudenernte und Heimführung zu deiner Herrlichkeit dich meinen himmlischen Vater samt deinem lieben Sohn und dem werten Tröster, dem Heiligen Geiste, rühmen und preisen möge in alle Ewigkeit. Amen.

32.

Beim Eintritt des segensreichen Herbstes

Gelobet sei der Herr, der allein Wunder tut, und gelobet sei sein heiliger Name ewiglich, der mich nach vollendetem Sommer fröhlich zu dieser herbstlichen Zeit gebracht hat. Herr, ich bin zu gering aller Barmherzigkeit und aller Treue, welche du mir auch in diesem Stück erweistest. Ich bitte dich aber von Herzen und in kindlicher Demut, du wollest, o lieber Vater, alle schädliche Luft und ansteckende Seuchen abwenden und mich bei Mittheilung deines reichen Segens zugleich mit Gesundheit, Friede, einem fröhlichen Herzen und gutem Gewissen begnadigen, auf daß ich deiner Güte dankbarlich genieße, deine reichen Gaben dir zur Ehr und meinem Nächsten zum besten Wohl anlege und unaufhörlich dir gefällige Früchte bringe. Laß auch in dieser Zeit der Weinlese des einigen Keltertreters, meines lieben Erlösers und Seligmachers, Jesu Christi, mich getrösten, bei den welken und fallenden Blättern mich meiner Sterblichkeit erinnern, mich beizeiten zu einem seligen Ende gebührend bereiten, diese unbeständige, vergängliche Welt, sobald es dir gefällt, mit Freuden verlassen, zu deiner Herrlichkeit eingehen und dich mit allen Engeln und Auserwählten für alle deine Wohlthaten loben, rühmen und preisen in Ewigkeit. Amen.

33.

Am Erntefeste

Herr Gott Himmels und der Erden, du bedeckst den Himmel mit Wolken, gibst Regen auf Erden und lässest Gras und Wein wachsen auf den Bergen. Du machst die Erde fruchtbar und wachsend, daß sie gibt Samen zu säen, Brot zu essen und Wein zu trinken, und lässest Gras wachsen für das Vieh, Saat und Wein zu Nutz den Menschen, daß du Brot und Wein aus der Erde bringest. Du erfüllst des Menschen Herz mit Speise und Freude und gibst uns allerlei Gutes reichlich zu genießen, nach deinem Wort und gnädiger Zusage: „Solange die Erde steht, soll nicht aufhören Samen und Ernte“, welches du, gnädiger Gott, auch an uns in diesem Jahre erfüllt hast. Unfern Samen haben wir auf Hoffnung ausgesäet und siehe, nun ernten wir durch deinen Segen reichlich ein. Für solche deine Gnade und

Wohltat danken wir dir von Herzen und sagen: „Nun danket alle Gott, der große Dinge tut an allen Enden, der uns von Mutterleibe an erhält und tut uns alle Gutes.“ Preise, Jerusalem, den Herrn. Lobe Zion, deinen Gott, der deinen Grenzen Friede schafft und sättigt dich mit dem besten Weizen. Dank sei dir, o treuer Gott, daß du in diesem Jahre den Himmel erhört hast, und der Himmel die Erde erhört, und die Erde Korn, Most und Obst erhört hat und dieselbigen uns erhört und erfreut haben. Dank sei dir, o treuer Gott, daß du unserm Samen, den wir auf den Acker gesäet, Regen gegeben, Brot und Wein von des Ackers Einkommen, und von allem volle Genüge. Dank sei dir, o treuer Gott, daß du uns im Frieden diese Ernte hast erleben und halten lassen. Lasset uns doch den Herrn, unsern Gott, fürchten, der uns Früh- und Spatregen zu rechter Zeit gegeben und uns die Ernte auch in diesem Jahre so getreulich behütet hat. Behüte auch, lieber Gott, unser eingesammeltes Getreide in den Scheunen und auf den Böden, wie auch den Wein in den Kellern. Gib Gnade, daß wir's genießen und anwenden dir zu Lob und Preis, uns und unsern armen Nächsten zu notwendiger Erhaltung, und laß uns sein Zweige deiner Pflanzung und ein Werk deiner Hände zum Preis, auf daß wir im Alter zu Grabe kommen und wie Garben eingesammelt werden, auch endlich am Jüngsten Tage durch deine heiligen Engel als guter Weizen in deine Scheunen gesammelt werden. So wollen wir dir mit allen Heiligen ein ewiges Benediktus und vollkommenen Lobgesang erklingen lassen und singen: Hochgelobet in Ewigkeit. Amen.

34.

Beim Eintritt des rauhen Winters

Herr, allmächtiger Herrscher Himmels und der Erden, ich danke dir von Herzen, daß du mich deiner Güter, damit du das Jahr bisher reichlich gekrönt hast, mildiglich genießen lassen. Und weil es deiner göttlichen Weisheit also gefallen, daß nicht aufhören soll Samen und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht, so lange die Erde steht; so bitte ich dich demütiglich, du wollest mich auch in dieser angehenden kalten, finstern und betrübten Winterzeit gnädiglich erhalten und uns allen den lieben Frieden väterlich gönnen, damit nicht etwa unsre Glucht vor dem Feinde geschehe im Winter oder wir durch Feuersnot und andern Jammer verjagt, in Frost und Schnee verderben müssen. Erbarme dich aller Notleidenden, Nackten und Dürftigen, und bewahre mein Herz, daß ich in diesen letzten bösen Zeiten, da die Ungerechtigkeit täglich überhand nimmt und die Liebe in vielen erkalte, vor den Werken der Finsternis mich ernstlich hüte und ja keinem Dürftigen die Werke der Barmherzigkeit versage, sondern allezeit gern gebe und helfe, soviel in meinem Vermögen ist. Herr, Herr, hilf mir auch, wenn endlich meine Augen dunkel werden und alle natürliche Wärme aufhört, daß ich in der finstern Todesnacht die Sonne der Gerechtigkeit erblicke, mit den Kleidern des Heils und mit dem Rock der Gerechtigkeit meines Herrn und Heilandes Jesu Christi bekleidet und mit seinem heiligen Blut von Sünden gewaschen und schneeweiß erfunden werde, der ewigen

Höllenpein und äußersten Sinsternis entgehen und am schönen Frühling des Jüngsten Tages deines ewigen Freudenreiches genießen, und dich, meinen lieben Gott, Vater, Sohn und Heiligen Geist, für alle deine Gnade und Treue loben, rühmen und preisen möge in alle Ewigkeit. Amen.

35.

Danksagung für alle Wohltaten Gottes

Allmächtiger Gott, himmlischer Vater, der du nicht geschaffen, nicht geboren, sondern von Anfang und von Ewigkeit her bist, ich bete dich an, ich ehre, lobe und preise dich und sage dir Dank von Grund meines Herzens für alle deine Wohltaten, und sonderlich, daß du Himmel und Erde, Sonne und Mond und alle Kreaturen durch deine Allmacht und dein göttliches Wort geschaffen hast, durch deine Weisheit regierst und erhältst. Herr, wie lieblich und herrlich sind alle deine Werke. Es lebt alles und bleibt für und für, und alle Dinge sind dir gehorsam, wozu du ihrer bedarfst. Die Sonne, wenn sie aufgeht, verkündigt sie den Tag; sie ist ein Wunderwerk des Herrn. Es muß ein großer Herr sein, der sie gemacht hat, und hat sie heißen so schnell laufen. Und die hellen Sterne zieren den Himmel, durch Gottes Wort halten sie ihre Ordnung und wachen sich nicht müde. Ich danke dir, Gott, daß du die Erde samt allen Kreaturen durch deine Güte und Barmherzigkeit dem menschlichen Geschlechte zu Dienst geschaffen und ausgeteilt hast. Insonderheit lobe ich dich, mein Schöpfer und Herr, daß du auch mich zu einem vernünftigen Menschen nach deinem Bilde geschaffen, mir Leib und Seele und alle Glieder, Vernunft und alle Sinne gegeben hast und noch bewahrest. Groß und wunderbar ist deine Güte an mir, der du mich im Mutterleibe erhalten und ernährt und von dannen herausgezogen hast, mich nicht blind, taub, stumm, lahm oder gebrechlich hast lassen geboren werden. — Wer kann die großen Taten des Herrn ausreden und alle seine löblichen Werke preisen? Wer kann all sein Lob erzählen? Niemand ist, der alle seine Wohltaten auszusprechen vermag. Obschon aber ich armer Sünder dich nicht loben kann, so viel und hoch du würdig bist und ich schuldig bin, so will ich doch darum nicht schweigen, sondern deinen heiligen Namen ohne Unterlaß rühmen. Ich will deine Gerechtigkeit, Gnade und Barmherzigkeit rühmen, solange ich lebe; und solange ein lebendiger Odem in mir ist, will ich nicht vergessen, was du Gutes an mir getan hast. Meine Zunge, die du mir erschaffen hast, soll deiner Ehren voll werden und immerdar sagen: „Ich danke dem Herrn in seinem Heiligtume. Ich lobe ihn in der Feste seiner Macht und preise ihn in seinen Taten. Ich rühme ihn in seiner großen Herrlichkeit. Alles, was Odem hat, lobe den Herrn. Halleluja.“

B.

Das Kirchenjahr

36.

Advent

[wie VII, 1 S. 128 Introitus. — S. 128 Nr. 1. — S. 250 Nr. 2.]

§7.

Weihnachten

[wie VII, 1 S. 129 Introitus.]

Am Vorabend

[wie VII, 1 S. 130 Nr. 8.]

Bei nächtlicher Zeit

[wie VII, 1 S. 130 Nr. 9.]

Beim Morgenrot

[wie VII, 1 S. 130 Nr. 10 a.]

oder:

[wie VII, 1 S. 130 Nr. 10 b.]

Am hohen Festtag

[wie VII, 1 S. 130 Nr. 11. — S. 253 Nr. 6.]

§§.

[wie VII, 1 S. 253 Nr. 7.]

§9.

Beschneidungstag Christi

[wie VII, 1 S. 131 Introitus. — S. 132 Nr. 15. — S. 254 Nr. 8.]

90.

Erscheinungstag Christi

[wie VII, 1 S. 133 „Epiphanie des Herrn“ Introitus.]

Am Vorabend

[wie VII, 1 S. 133 Nr. 19.]

Am Festtage selbst

[wie VII, 1 S. 133 Nr. 20. 21. — S. 258 Nr. 12.]

91.

(Zum Gedächtnis der Taufe Jesu)

[wie VII, 1 S. 260 Nr. 15.]

92.

Marien Lichtmeß

[wie VII, 1 S. 134 Introitus. — S. 135 Nr. 25. 26. — S. 260 Nr. 16.]

93.

Marien Verkündigung

[wie VII, 1 S. 135 Introitus. — S. 135 Nr. 28. — S. 263 Nr. 20.]

94.

Passionszeit

[wie VII, 1 S. 136 „Passion“ Introitus. — S. 137 Nr. 32. 33. 34. 35. — S. 265 Nr. 23.]

95.

Gründonnerstag

[wie VII, 1 „Am grünen Donnerstag“ Introitus. — S. 138 Nr. 40. 41. 42. — S. 263 Nr. 21.]

96.

Karfreitag

Sestsprüche und Kollekten f. Passionszeit. S. auch Freitagsgebet von Dr. Habermann
in der heiligen Woche

**Danksgiving für das Leiden Jesu Christi und für
die Versöhnung mit Gott**

[wie VII, 1 S. 286 Nr. 26.]

97.

Am großen Sabbat

Ich liege und schlafe und erwache.

Denn der Herr hält mich.

Ich liege und schlafe ganz mit Frieden.

Denn du allein, Herr, hältst mich, daß ich sicher wohne.

O Herr, verleihe, daß wir, die wir in Christi Tod getauft sind, durch
Ertötung unsrer Lüste und Begierden auch mit ihm zu Grabe gehen und
durch Grab und Todesporten zur fröhlichen Auferstehung kommen. Durch
ihn, der für uns gestorben und begraben und auferstanden ist, Jesum
Christum, unsern Herrn. Amen.

O Gott, der du diese gesegnete Nacht mit der Herrlichkeit der Auf-
erstehung unsers Herrn erleuchtest, erhalte denen, die vom Tode zum Leben
hindurchgedrungen, den Geist der Kindshaft, welchen du ihnen verliehen
hast, auf daß sie, erneut an Leib und Seele, dir mit reinem Herzen dienen.
Durch denselben, unsern Herr Jesum Christum, deinen Sohn, der mit dir
lebt und herrscht in Einigkeit desselben Heiligen Geistes, wahrer Gott,
von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

98.

Ostern[wie VII, 1 S. 139 Introitus. — S. 141 Nr. 43. — S. 141 Nr. 49. —
S. 140 Nr. 43. — S. 140 Nr. 44. — S. 140 Nr. 45. — S. 274 Nr. 30.]

99.

[wie VII, 1 S. 277 Nr. 33.]

100.

Himmelfahrt

[wie VII, 1 S. 142 Introitus.]

Am Vorabend

[wie VII, 1 S. 142 Nr. 54.]

Am Festtage selbst

[wie VII, 1 S. 142 Nr. 55. — S. 143 Nr. 56. — S. 278 Nr. 36.]

101.

Pfingsten

[wie VII, 1 S. 144 Introitus.]

Am Vorabend des Festes

[wie VII, 1 S. 142 Nr. 62.]

Am Feste selbst

[wie VII, 1 S. 143 Nr. 63. — S. 145 Nr. 64. — S. 145 Nr. 65. — S. 281 Nr. 40]

102.

Fest der allerheiligsten Dreieinigkeit

[wie VII, 1 S. 146 Introitus. — S. 146 Nr. 70. — S. 146 Nr. 71. — S. 284 Nr. 44]

103.

Fest Johannis des Täufers

24. Junius

[wie VII, 1 S. 147 Introitus. — S. 147 Nr. 74. — S. 148 Nr. 75. — S. 280 Nr. 51]

104.

Dankagung am Tage der Augsburgerischen Konfession

25. Junius

[wie VII, 1 S. 290 Nr. 52]

105.

Am Tage St. Petri und Pauli, der Apostel

29. Junius

Gedenket an eure Lehrer, die euch das Wort Gottes gesagt haben.

Welcher Ende schauet an und folget ihrem Glauben nach.

O Gott, der du den heutigen Tag durch das Todesleiden deiner Apostel Petrus und Paulus geweiht hast, verleihe deiner Kirche, in allen Dingen der Unterweisung derer nachzufolgen, durch welche ihr Glaube den Anfang genommen hat. Durch unsern Herrn Jesum Christum. Amen.

106.

Marien Heimsuchung

2. Julius

[wie VII, 1 S. 148 Introitus. — S. 149 Nr. 79. — S. 294 Nr. 56]

107.

[wie VII, 1 S. 294 Nr. 57]

108.

Am Tage Laurentii

10. August

Das Verlangen der Elenden hörest du, Herr.

Ihr Herz ist gewiß, daß dein Ohr drauf merket.

Allmächtiger Gott, wir bitten dich, verleihe uns, unsrer Laster Flammen auszulöschen, der du deinem Märtyrer, dem seligen Laurentius, verliehen

hast, seiner Martern Feuerpein zu überwinden. Durch unsern Herrn Jesum Christum. Amen.

109.

Michaelstag

29. September

[wie VII, 1 S. 149 Introitus. — S. 149 Nr. 80. — S. 149 Nr. 81. — S. 296 Nr. 60]

110.

Am Gedächtnistage der Reformation

[wie VII, 1 S. 151 „Reformationsfest“ Introitus. — S. 151 Nr. 88]

111.

Am Tage aller Heiligen

Freuen müssen sich und fröhlich sein an dir, die nach dir fragen.

Und die dein Heil lieben, immer sagen: Hochgelobet sei Gott!

Gott schämet sich nicht, zu heißen ihr Gott. Halleluja.

Denn er hat ihnen eine Stadt zubereitet. Halleluja.

Ihr seid gekommen zu dem Berge Zion. Halleluja.

Und zu der Stadt des lebendigen Gottes, zu dem himmlischen Jerusalem. Halleluja.

Allmächtiger Gott, der du deine Auserwählten zu einer Gemeinde und Genossenschaft verbunden hast, zu einem geistlichen geheimnisvollen Leibe deines Sohnes, Jesu Christi, unsers Herrn: Verleih uns Gnade, deinen gesegneten Heiligen durch den Glauben in aller Tugend und göttlichem Leben so zu folgen, daß auch uns reichlich gegeben werde der Eingang zu jenen unaussprechlichen Freuden, die du bereitet hast allen, die dich lieben ohne Falsch. Durch Jesum Christum, unsern Herrn. Amen.

112.

Martinstag

[wie VII, 1 S. 293 Nr. 55]

113.

Aposteltage

[wie VII, 1 S. 150 Introitus. — S. 150 Nr. 83. — S. 151 Nr. 85. — S. 150 Nr. 84]

114.

Kirchweihstag

Herr, halte im Bau deine Gemeinde, die du gepflanzt hast. Halleluja.

Und errette sie, die du dir festiglich erwählt hast. Halleluja.

Herr Gott, himmlischer Vater, von dem wir ohn Unterlaß allerlei Gutes empfangen: Wir danken dir heute von Herzen, daß du mit deinem Wort und Sakramente bei uns eingelehrt bist und diesem Hause groß Heil hast widerfahren lassen, und bitten dich, du wollest auch hinfort unter uns wohnen, dein Wort und deine heilige Sakramente unter uns erhalten und dein Gedeihen dazu geben, daß wir arme Sünder uns zu dir bekehren und ewig selig werden. Durch Jesum Christum, deinen Sohn, unsern Herrn. Amen.

115.

[wie VII, 1 S. 299 Nr. 65]

116.

Dank für alle Wohlthaten Gottes

O Herr, heiliger Vater, allmächtiger, ewiger Gott, wie groß ist deine Gnade und Barmherzigkeit. Du hast den Menschen zu deinem Ebenbild erschaffen und zu einem Herrn über alle sichtbaren Dinge geordnet; aber der Teufel hat unsere ersten Eltern jämmerlich betrogen, er hat sie aus dem Licht in die Finsternis, aus der Gerechtigkeit in die Sünde, aus dem Leben in den Tod geführt. Und wenn nun damals alle Engel und Erzengel gekommen wären, so hätten sie uns doch nicht helfen können; dir aber danken wir, allmächtiger, ewiger Gott, daß du uns nicht hast sterben und unkommen lassen, sondern uns mit den Augen deiner Barmherzigkeit angeblickt. Denn du hast uns deinen lieben Sohn, von Maria, der Jungfrau geboren, aus wunderbarem Rat und unermesslicher Barmherzigkeit zu einem Ver söhner und Mittler verordnet und nimmst uns um feinetwillen zu Gnaden an. O sei uns um deines Sohnes willen gnädig. Sammle dir eine ewige Kirche unter uns. Regiere und erhalte uns in deinem Wort. Laß uns nicht gehen nach unsers Herzens Sinn und Gedanken, sondern laß unsern Gang gewiß sein in deinem Wort und laß die Sünde nicht über uns herrschen. Erhalte unsern Gang auf deinen Fußsteigen, daß unsre Tritte nicht gleiten und wir nicht in Sünd und Schande geraten. Amen.

O Jesu Christe, ein ernstes Urtheil wird über die gefällt, die undankbar sind. Denn also zeuget der Heilige Geist: „Denen, die nicht danken für die Wohlthat, wird's nicht wohlgehen.“ Desgleichen: „Wer Gutes mit Bösem vergilt, von des Hause wird das Böse nicht lassen.“ So behüte mich, Herr Jesu, vor Undank und stärke mein Herz, daß ich dir, meinem Erlöser, für alle deine Wohlthat täglich danke, alle zeitlichen und geistlichen Wohlthaten, die ich aus deiner milden Hand empfangen und genieße, dankbarlich annehme und rühme. Dich lobe, dich preise ich, daß du zu unsern ersten betrübten Eltern gekommen, ihnen im Paradiese deinen gnädigen Willen geoffenbart und darnach zu bestimmter Zeit dich in unserm Fleisch zur blutigen Passion eingestellt, den Zorn Gottes versühnet hast, den Teufel geschlagen, die Hölle geplündert, den ewigen Tod erwürgt und deine heilige christliche Kirche bis auf diese Stunde unter soviel Tyrannei erhalten hast. Ach sei uns ferner gnädig; erhalte uns zeitlichen Frieden; gib uns das tägliche Brod, wie du uns denn von Jugend auf aus deiner milden Hand gar reichlich gespeist und ernährt hast; straf uns nicht in deinem Grimm; erlöse deine Kirche und führe sie zu deinem himmlischen Vater. So wollen wir deiner Majestät ewiglich Lob und Dank sagen. Amen.

O Heiliger Geist, göttliches Feuer, du wahrer Tröster aller Verlassenen, der du vom ewigen Vater und Sohn ausgehst und über die Apostel sichtlich ausgegossen bist, wir danken dir, daß du unsere Herzen bereitest, Gottes Wort mit freudigem und beständigem Mute zu hören und es im Glauben

anzunehmen, daß du uns zu wahrer Anrufung Gottes und zu allen guten Werken leitest und in uns die Freude wirkst, durch welche wir auf und in Gott beruhen, von ihm allerlei Gaben und Wohlthaten erbitten und ihrer gewärtig sind. Wir bitten, du wollest uns in wahrer Erkenntnis und Anrufung Gottes beständig erhalten, wie denn von dir und deinem Amt geschrieben steht: „Ich will über euch ausgießen den Geist der Gnaden und des Gebetes.“ Sei unser steter und getreuer Beistand, Fürsprecher und Tröster in allem unsern Vorhaben, bekümmerten Anstößen und Nöten und entzünde unsre Herzen, daß wir mit wahren Gehorsam den Vater unsers Herrn Jesu Christi, seinen Sohn, unsern Heiland und Erlöser und dich, den Heiligen Geist, stets ehren, rühmen und preisen. Verleihe uns auch, daß wir unsern Nächsten allezeit lieben und ihm Gutes und gebührende Dankbarkeit erzeigen. Stärke unsern Glauben, daß er alle Hilf und Trost bei dir in Nöten suche und dich für und für ehre und lobe, der du lebst mit Gott, dem Vater und dem Sohne, wahrer Gott in Ewigkeit. Amen.

IV. Das heilige Leben

Heiligkeit ist die Ehre
deines Hauses ewiglich.[Espr.]

A.

Allgemeine Gebete für das heilige Leben des Christen

117.

Für die heilige Kirche

O Vater aller Barmherzigkeit, der du dir eine heilige Gemeine und Kirche auf Erden durch dein Wort und deinen Heiligen Geist sammelst und erhältst: ich bitte dich, du wollest deine kleine Herde, das arme Häuflein, das dein Wort durch deine Gnade angenommen hat, ehrt und fördert, bei der rechten, erkannten, reinen und allein seligmachenden Lehre, auch bei rechtem Brauch der hochwürdigen Sakramente stet und fest erhalten wider alle Pforten der Hölle, wider alles Müten und Toben des Satans, wider alle Bosheit und Tyrannei der argen Welt. Erhalte dein Schifflein samt deinen Christen mitten auf dem ungestümen Meere, unter allen Wellen und Wassern, daß es nicht sinke und untergehe. Laß deine Kirche fest und unbeweglich stehen auf dem Grundfels, darauf sie erbaut ist. O Gott Zebaoth, wende dich doch, schaue vom Himmel und suche heim deinen Weinstock und halte ihn im Bau, den deine Rechte gepflanzt hat, den du dir festiglich erwählt hast, auf daß sein Gewächs ausgebreitet und seine Zweige groß werden. Verzäume ihn mit deinem Schild und nimm uns, deine Schafe, in deinen Schutz, daß uns niemand aus deiner Hand reiße. Behüte uns vor allen denen, die da suchen Vertilgung rechter Lehre und Aufrichtung ihrer schändlichen Abgötterei. Laß dein liebes Wort, das helle und unwandelbare Licht, das uns jetzt scheint, nicht unterdrückt noch ausgelöscht, werden, sondern tue Hilfe durch deinen großen ausgereckten Arm und erhalte deine

Kirche und Gemeinde unter so vielen Anstößen, auf daß du unter uns hie auf Erden auch habest ein Volk, das dich erkenne, ehre und anbete. Ach Herr, laß uns nicht entgelten unsere Sünden, der du die Missethat vormals vergeben hast deinem Volk und all ihre Sünde bedeckt, der du vormals hast allen deinen Zorn aufgehoben und dich gewendet von dem Grimm deines Zornes. Tröste uns, Gott, unser Heiland, und laß ab von deiner Ungnade über uns. Beschütze deine Christenheit, die sich auf dich verläßt. Tue es um deines Namens willen, auf daß er nicht entheiligt werde. Tue es um Jesu Christi, deines lieben Sohnes willen. Amen.

113.

Dankagung für die Freiheit, Gottes heiliges Wort und reinen
Gottesdienst öffentlich zu üben

Gott redet in seinem Heiligtum, des bin ich froh. (Ps. 60, 2.)

Wir danken dir, Herr Gott, himmlischer Vater, von ganzem Herzen, im Räte der Frommen und in der Gemeinde. Wir gedenken und danken deiner Güte und des großen Gutes, das du uns getan hast durch deine Barmherzigkeit, und verkündigen deinen Ruhm und deine Wunder für und für. Wir freuen uns und jauchzen, daß dein Name so nahe ist, insonderheit, daß du uns dir und dem Lamm zu Erstlingen erkauft hast und aus den Menschen und vor vielen andern Völkern von der Finsternis zu deinem wunderbaren Licht und Gemeinschaft deines Reichs so gnädiglich berufen und zu deinem Erbteil angenommen hast. Denn siehe, Finsternis bedeckt das Erdreich und Dunkel die Völker; aber über uns geht auf und erscheint dein Licht und deine Herrlichkeit, indem du das Geheimnis deines heiligen Evangeliums, welches von der Welt und von den Zeiten her verschwiegen gewesen und noch den Weltweisen und Klugen verborgen ist, uns Unmündigen reichlich geoffenbart und deinen Namen bei uns über alles herrlich gemacht hast durch dein Wort. Ja, Vater, denn es ist also wohlgefällig gewesen vor dir, um deines Worts willen und nach deinem Herzen hast du solches getan. Darum bist du auch groß geachtet, Herr Gott, denn es ist keiner wie du, und ist kein Gott denn du. O welche Tiefe des überschwenglichen Reichthums deiner Gnade durch deine Güte über uns! Denn siehe, der Himmel und aller Himmel Himmel und die Erde und alles, was darinnen ist und darauf wohnet, das ist dein. Dennoch hast du Lust gehabt unter uns zu wohnen, und von uns in deiner Herrlichkeit erkannt und geheiligt zu werden. Uns hast du zubereitet, daß wir ein heiliges Volk, ein Volk des Eigentums, ein auserwähltes Geschlecht und königlich Priestertum sein sollten und über alle andern Völker gerühmt und gepreiset würden, und du, Herr, bist unser Gott worden. So sind wir nun nicht mehr Gäste und Fremdlinge, sondern Bürger mit den Heiligen und Gottes Hausgenossen, erbauet auf den Grund der Apostel und Propheten, da Jesus Christus der Eckstein ist, auf welchen der ganze Bau ineinandergefüget wächst zu einem heiligen Tempel in dem Herrn. Wohl, wohl und ewig wohl dem Volke, des du, Herr, ein Gott bist; wohl dem Volk, das du zum Erbe erwählet hast und zu dir lässest,

daß es wohne in deinen Höfen. Denn es hat reichen Trost von deinem Hause, deinem heiligen Tempel, und lobet dich immerdar. O wie selig und gesegnet sind auch wir, du heiliger, gütiger Gott, daß dein Reich zu uns gekommen, und daß du uns zu deinem Eigentum und zur Schnur deines Erbtes angenommen, ja uns dir selbst zugerichtet und als einen Gürtel um deine Lenden gegürtet hast, daß wir deinen Ruhm erzählen und dein Volk sein sollten zu deines Namens Lob und Ehre. Denn uns ist das Wort des Heils gesandt, hie ist nichts anders denn Gottes Haus und hie ist die Pforte des Himmels. O selig sind unsere Augen, daß sie sehen, und unsere Ohren, daß sie hören; wer ist uns gleich? O heiliger Gott, unser höchster Schatz, vollführe das gute Werk, so du in uns angefangen hast, und regiere uns durch deinen Heiligen Geist, daß wir im wahren, seligmachenden Glauben bis ans Ende treif und fest verharren und dir die ganze Zeit unsers Lebens gehorsamlich dienen, auch durch dich ewig selig werden. Amen.

Dr. Geo. Zeāmanns bibl. Ehrentron auf der
erzfürstl. tirol. Festung Ehrenberg, 1632.

119.

Ruf zur Danksagung für den reinen Gottesdienst

(Aus dem Psalter Davids zusammengelesen)

Danket dem Herrn, denn er ist freundlich und seine Güte währet ewiglich. Wer kann die großen Taten des Herrn ausreden und alle seine löblichen Werke preisen? Danket dem Herrn und prediget seinen Namen. Verkündiget sein Tun unter allen Völkern. Singet von ihm und lobet ihn, redet von allen seinen Wundern. Rühmet seinen heiligen Namen. Es freue sich das Herz derer, die den Herrn suchen. Gedenket seiner Wunderwerke, die er getan hat, seiner Wunder und seines Wortes. Singet fröhlich Gott, der unsere Stärke ist; jauchzet Gott, unserm Heiland. Singet, rühmet und lobet, danket seinem großen und wunderbarlichen Namen, der da heilig ist. Singet dem Herrn ein neues Lied. Singet dem Herrn und lobet seinen Namen, prediget einen Tag am andern sein Heil. Erzählet unter den Heiden seine Ehre, unter allen Völkern seine Wunder. Kommet herzu, laßt uns dem Herrn frohlocken und jauchzen dem Hört unsers Heils. Laßt uns mit Danken und Frohlocken vor sein Angesicht kommen und mit Psalmen ihm jauchzen. Kommt, laßt uns anbeten und knien und niederfallen vor dem Herrn, der uns gemacht hat. Erhebet den Herrn, unsern Gott; betet an zu seinem Fußschemel, denn er ist heilig. Frohlocket mit Händen und jauchzet mit fröhlichem Schall. Lobsinget, lobsinget Gott; lobsinget, lobsinget unserm König. Lobsinget seinem Namen, denn er ist lieblich. Bringet her dem Herren Ehre und Macht, bringet her die Ehre seinem Namen. Betet ihn an im heiligen Schmuck, denn der Herr ist ein großer Gott und hoch zu loben, ein großer König und wunderbarlich über alle Götter. Es stehet herrlich und prächtig vor ihm und gehet gewaltig und löblich zu in seinem Heiligtum. Der Herr ist sehr löblich und seine Größe ist unaussprechlich. Groß sind auch seine Werke; wer ihrer achtet, der hat eitel Lust daran. Er sieget mit seiner

Rechten und mit seinem heiligen Arm. Er ist herrlich geschmückt und hat sein Reich, soweit die Welt ist, bereitet und zugerichtet, daß es bleiben soll. Er läßt sein Heil verkündigen; den Völkern läßt er seine Gerechtigkeit offenbaren. Er sendet seine Rede auf Erden, sein Wort läuft schnell. Er ist unser Gott, er hat uns gemacht, und nicht wir selbst, zu seinem Volk und zu Schafen seiner Weide. Er hat uns zu seinem Erbteil erwählet. Er hat sein Gezelt und Wohnung unter uns aufgerichtet und hat Lust, bei und unter uns zu wohnen. Er zeigt uns sein Wort und läßt uns wissen seine Rechte. Er ist bei uns bekannt. Sein Name ist herrlich in unserer Kirche. Groß ist der Herr und hochberühmt in der Stadt unsers Gottes, auf seinem heiligen Berge. Herrliche Dinge werden in dir gepredigt, du Stadt Gottes. O Herr, unser Herrscher, wie herrlich ist dein Name in allen Landen, da man dir danket im Himmel! Aus dem Munde der jungen Kinder und Säuglinge hast du eine Macht zugerichtet um deiner Feinde willen, daß du vertilgest den Feind und den Rachgierigen. Wie wir's gehört haben, so sehen wir's an der Stadt des Herrn Zebaoth. Gott erhalte dieselbe ewiglich. Gott, wir warten deiner Güte in deinem Tempel. Gott, wie dein Name, so ist auch dein Ruhm bis an der Welt Ende. Deine Rechte ist voll Gerechtigkeit. Dein Name währet ewiglich. Dein Gedächtnis, Herr, währet für und für. Unsere Kinder und Kindeskinde werden deine Werke preisen und von deinen herrlichen Taten reden und deine Herrlichkeit erzählen. Sie werden preisen deine große Güte und deine Gerechtigkeit rühmen, denn du, Herr, bist freundlich und deine Gnade währet ewig und deine Wahrheit für und für. Danket dem Herrn, denn er ist freundlich und seine Güte währet ewiglich.

Seufzer

O wie herzlich freuen wir uns, daß wir in des Herrn Haus und Heiligtum gehen sollen, darin Gott durch den Mund seiner Diener mit uns redet. O Herr, wie lieblich sind deine Wohnungen; unser Leib und Seel freuen sich in dir, dem lebendigen Gott. Wohl denen, die in deinem Hause wohnen und von Herzen dir nachwandeln. Wohl denen, die deine Kirche lieben und die ihr wünschen, daß ihr's wohlgehe. Unsere Augen sehnen sich nach deinem Heil und nach dem Worte deiner Gerechtigkeit. Denn dein Wort ist eine rechte Lehre, Heiligkeit ist die Zierde deines Hauses ewiglich. Wohl auch uns, so die übrigen von unserm Samen Jerusalem (die Kirche) sehen werden in ihrer Herrlichkeit. O selig sind wir, denn Gott hat uns seinen Willen offenbaret. Halleluja.

Dr. Geo. Zeßmann.

120.

Für die gegenwärtige Not der Kirche

(Beim Abendläuten zu sprechen)

O Herr, barmherziger, ewiger Vater unsers Herrn Jesu Christi, der du vormals gnädig wardest deinem Volk und vergabest ihnen ihre Sünde; sei auch jetzt gnädig den Deinen, welche die Last ihrer Sünden und deine strafende Hand fühlen und zu dir flehen. Der du Israel um ihrer Sünden

willen nach Babel verstoßen, aber auch ihr Schreien gehört und sie wieder heimgeführt hast ins liebe Land und zu deinem heiligen Berge Zion; siehe, wie auch wir im Elend wohnen und uns nach deinem Zion sehnen. Ja, deine arme Kirche wohnt in Babel und Babels Kinder wohnen unter ihren Kindern. Die wir ehemals bei mancherlei schweren Sünden doch einig waren im Wort und Bekenntnis, wir hören nun auch nicht mehr den einmütigen Posaunenhall deines Wortes und des lautereren Bekenntnisses, der unsre Väter fest und treu gemacht hat in deiner Wahrheit. Wir harren lange, aber es will nicht wiederkehren der alte Ruhm. Es sind vorlängst Rotten eingekommen und falsche Lehren, und die Uneinigkeit der Hirten und Lehrer hat dein Volk verwirrt. So sind sie nun wieder zu Tausenden irrende Schafe geworden; ein jedes sieht auf seinen Weg, abgewendet sind sie vom Hirten und Bischof ihrer Seelen und den Weg des Friedens wissen sie nicht. Wie sollen sie einmütiglich glauben, so sie nicht einhellig gelehrt werden, sintemal der Glaube aus der Predigt, aus falscher Predigt falscher Glaube, aus mancherlei Predigt mancherlei Glaube, Rotten und Zwiespalt kommen muß? Wie sollen sie eins in Liebe, eine Herde und ein Leib werden, so sie nicht eins sind im Geist und Glauben? Ach Herr, wie groß ist unser Elend, daß man deine Braut kaum zu erkennen vermag, und darum auch nicht mehr zu ihr sich sammeln können die Kinder des Todes. Denn wo ist sie? Wo soll sie gefunden werden, da deine Zeichen, dein Licht und Recht, dein lauterer Wort, das einhellige Bekenntnis und einträchtige Lehre nicht mehr bei ihr sind? Ach Herr, so erhöere uns doch und alle, die mit uns in dieser Stunde einerlei Klage und Flehen vor deine Ohren in Jesu Namen bringen, und weil es Abend werden will, so laß es Licht werden am Abend. Laß deinen Heiligen Geist ausgehen von deinem hohen Himmel, daß er austilge aus den Herzen aller, die deinen Namen lieben, mancherlei Lehre und eigene Gedanken. Nimm weg aus den Seelen aller, die mit uns ein Brot essen und aus einem Kelche trinken, was sie hindert, eins zu werden in deiner Wahrheit. Reinige, läutere, stärke auch unsre Herzen, die wir Lust haben zu dem einigen wahren Frieden deines Wortes; gib uns Maß, Bescheidenheit, Geduld, daß wir nicht in der Unart der Seelen deinem Geist widerstreben und, anstatt zu bauen, zerstören, was deine Hand an Einigkeit und Frieden noch übrig gelassen hat. Stärke insonderheit alle, die sich dir ergeben haben, Zwietracht zu bekämpfen, wahre Einigkeit zu suchen. Gib ihnen Weisheit und Verstand, Mut und Beständigkeit, wache Sinnen und unbefleckte Seelen, daß sie sich in keiner Weise verstricken lassen in dieser Welt scheinende Klugheit und gleißende Verführung. Ach Herr hilf, laß wohl gelingen. Laß uns auf Erden erkennen deinen Weg und führe uns deine Steige. Zeige deinen Knechten deine Werke und deine Ehre ihren Kindern. Je mehr die Welt von dir weicht und dahin fällt in ihren eigenen Sinn und Dünkel, desto einträglicher erschalle aus dem Munde deiner Knechte dein Wort, dein Bekenntnis, deine Lehre, und wirke in immer weiteren Kreisen Einigkeit im Wort, im Lehren, Glauben und Bekennen. Je länger, je mehr versammle die Deinigen zu einem Geist und Leib, zu

einem Wollen und Wirken, zu einerlei Gebet und Flehen, zu einerlei Kampf um deinen Frieden, der da ist alleine in Christo Jesu, deinem eingebornen Sohn. Und je mehr, je öfter und brünstiger wir beten, desto mehr hilf und erhöre uns, die wir nichts anderes wollen und begehren, als daß dein Name geheiligt werde, dein Reich komme, dein Wille geschehe, wie im Himmel, also auch auf Erden. Vater unser usw. Amen.

121.

Um und für getreue Lehrer und Prediger

Die Ernte ist groß, aber wenig sind der Arbeiter. Darum bittet den Herrn der Ernte, daß er Arbeiter in seine Ernte sende.

Barmherziger Gott, der du uns durch deinen eingebornen Sohn befohlen, dich um Arbeiter in deine Ernte anzurufen, ich bitte dich herzlich, du wollest uns, deinen Schäflein, Hirten geben nach deinem Herzen, die uns weiden mit Lehre und Weisheit. Setze über deine Gemaine gelehrte Bischöfe, christliche Pfarrherren und fromme Lehrer, die uns den rechten Weg zum ewigen Leben treulich weisen; begnade sie mit deinem Heiligen Geiste, daß sie das teure werte Wort des heiligen Evangeliums mit großem Nutzen verkündigen und dein Werk rechtschaffen treiben, auch zur Zeit des Jorns den Riß aufhalten. Verleihe ihnen ein unerschrocken Herz, daß sie ihre Stimme gestroßt erheben und den Widersachern das Maul stopfen. Tue ihrem Wort die Thür auf, daß sie mit viel Segen geschmückt werden und einen Sieg nach dem andern erhalten, auch ihrer anbefohlenen Herde mit gutem Exempel vorleuchten. Gib mir und allen Zuhörern ein dankbares Herz, daß wir denen, so uns mit dem Wort unterrichten, allerlei Gutes mitteilen und eine Freude an ihnen haben und sie ja nicht verlassen, damit du uns hingegen deiner Verheißung nach segnest in allen Werken unserer Hände, die wir tun. Behüte uns vor Mietlingen, vor bösen Arbeitern und Heuchelpredigern, so das Herz der Gerechten fälschlich betrüben, die du nie betrübet hast, und hingegen die Hände der Gottlosen stärken, daß sie sich von ihren bösen Werken nicht bekehren. Laß uns ja nicht unserer reinen Prediger um unsers großen Undanks willen beraubt werden, sondern siehe an die Ehre deines heiligen Namens, ja siehe an das Reich deines Gesalbten, damit dasselbe unter uns bis ans Ende der Welt erhalten werde. Amen.

Dr. Geo. Zeämann.

122.

O Jerusalem, ich will Wächter auf deine Mauern bestellen, die den ganzen Tag und die ganze Nacht nimmer stillschweigen sollen, und die des Herrn gedenken sollen.

O Herr Jesu, der du das heilige Predigtamt selbst eingesetzt und in deinem Namen Buße und Vergebung der Sünden zu predigen befohlen hast: ich bitte dich, du wollest getreue Wächter auf deine Kirchenmauern bestellen, die deiner Hut warten und bis ans Ende der Welt deiner gedenken. Wir sind, o Herr, dein Ackerwerk und Gebäu; sende uns rechtschaffene Arbeiter und Bauleute, die uns auf dich, den einigen Grund, bauen. Erfülle die, so du sendest, mit wahren Verstand deines Wortes und sei mit ihrem Geiste,

daß sie deine Gemeinde, so du durch dein eigen Blut erworben hast, treulich weiden, die Sündhaften zur Buße bekehren, die Blöden trösten, auch mächtig seien, zu ermahnen durch die heilsame Lehre und zu strafen die Widersprecher. Gib ihnen ein freudiges Herz, daß sie dein heiliges Wort ohne Furcht und Scheu, desgleichen ohn all Heuchelei und Ansehen der Person predigen, die Wahrheit lauter verkündigen und die Laster alles Ernstes strafen, wie sich's gebührt. Erhalte sie in christlichem Wandel, daß sie niemand Argernis geben, sondern ein Vorbild seien der Herde. Stärke sie an Leib und Seele, auf daß sie uns lange Zeit mit großem Nutzen mögen vorstehen, und wenn sie ihren Lauf wohl vollendet, einen guten Kampf gekämpft und Glauben gehalten, so gib ihnen die Krone der Gerechtigkeit, daß sie leuchten wie die hellen Sterne und wie des Himmels Glanz immer und ewiglich. Amen.

123.

Ruf einer Gemeinde, die Hirten bedarf.

Bittet den Herrn der Ernte, daß er rechtschaffene Arbeiter in seine Ernte sende.

Allmächtiger Herr und Gott über alles lebendige Fleisch, der du uns unsern getreuen Pfarrer und Seelsorger (oder Prediger) durch den zeitlichen Tod (oder Erforderung an einen andern Ort) aus den Augen gerückt hast, daß wir nunmehr sind wie die Schafe, die keinen Hirten haben: wir bitten dich herzlich, du wollest diesen Riß ergänzen und einen andern Mann (Männer) über diese Gemeinde setzen, der vor uns aus- und eingehe und uns aus- und einführe und für unsere Seelen treulich wache. Regiere uns, daß wir ihm eine Ehr und Freude und Krone seien und in allem, so er uns aus deinem Befehl vorhalten wird, gehorchen und folgen, auf daß er sein Amt möge mit Freuden tun und nicht mit Seufzen. Gib, daß wir auch unserer vorigen Lehrer, so uns dein Wort gesagt haben, in allen Ehren gedenken, ihr Ende anschauen und ihrem Glauben nachfolgen. Amen.

124.

Ruf der Pfarrkinder für die Herde

Seid Täter des Worts und nicht Hörer allein, damit ihr euch selbst betrüget.

Ich danke dir, barmherziger Gott, von Grund meines Herzens, daß du dein heiliges Wort und den rechten, unverfälschten Gebrauch der hochwürdigen Sakramente uns so väterlich mitgeteilet hast. Ich bitte dich demütiglich, du wollest mir mein Herz und Ohr eröffnen, daß ich bei allen Predigten mit besonderem Eifer und mit Lust aufmerke und gierig sei nach der lautern und vernünftigen Milch als ein jetzt geborene Kindlein, auf daß ich durch dieselbe zunehme. Nimm von mir allen Verdruß und alle Herzensträgheit samt dem Vorwitz und Ohrenjücken, daß ich mich nicht fremder neuer Lehre gelüsten lasse, noch meine Ohren von der Wahrheit abwende. Regiere mich mit deinem heiligen Geist, daß ich nach dem angehörten Worte gottselig wandle und deiner Stimme gehorche, und also rechtschaffen sei, gehorsam zu sein in allen Stücken, insonderheit aber, daß ich alle heilwärtige Lehre

und Strafe, desgleichen alle treuherzige väterliche Vermahn- und Züchtigung gutwillig mit Herzenslust und Eifer an- und aufnehme, mich darauf bessere und von Sünden abstehe, auch sonst die Priester, als deine Diener, in allen Ehren halte und ihnen ihr Teil gebe, wie mir geboten ist, in Betrachtung, daß jeder Arbeiter seiner Speise und seines Lohnes wert ist, sonderlich die das Geistliche säen und arbeiten im Wort und in der Lehre. Erhalte mich und die ganze Herde im wahren Glauben und christlichen Wandel, daß wir täglich darin wachsen und beständig bis an unser Ende verharren, um Jesu Christi willen. Amen.

125.

Wir ermahnen euch als Mithelfer, daß ihr nicht vergeblich die Gnade Gottes empfalet; denn er spricht, ich habe dich in der angenehmen Zeit erhört und habe dir am Tage des Heiles geholfen. Sehet, jetzt ist die angenehme Zeit, jetzt ist der Tag des Heils.

Barmherziger, gütiger Gott, der du uns zur Gemeinschaft am heiligen Evangelio berufen hast, wir bitten dich herzlich, du wollest uns deine göttliche Gnade verleihen, daß wir dein heilig Wort mit inbrünstiger Herzensandacht anhören und mit rechtem Eifer darauf Achtung geben, damit wir dadurch auf unsern allerheiligsten Glauben zum geistlichen Haus, ja zum ewigen Leben durch den Heiligen Geist erbauet und in allen Stücken reich werden und volle Genüge haben in aller Lehre und in aller Erkenntnis und zu allerlei guten Werken. Gib deinen Geist und Kraft zur Predigt, damit der ausgesäete, himmlische, unvergängliche Same deines lebendigen Wortes in unsern Herzen einwurzele und Frucht trage und allerlei Gnade unter uns reichlich sei. Wehre dem leidigen Teufel, daß er uns den edlen Samen nicht wiederum aus dem Herzen reiße, auch daß wir nicht zur Zeit der Ansiehung abfallen oder unter den Sorgen, Reichtum und Wollust dieses Lebens fruchtlos dahingehen. Gib, daß, wie wir den Herrn Jesum haben angenommen, wir auch also in ihm wandeln, wie sich's gebührt unserm Beruf, darinnen wir berufen sind, mit aller Demut und Sanftmut, mit Geduld, und einer den andern in der Liebe vertrage, auch einerlei Sinn haben und fleißig seien zu halten die Einigkeit im Geist durch das Band des Friedens. Ermuntere uns, daß wir stets wachen, im Glauben stehen wacker, männlich und stark, auch friedsam und untereinander untertan seien und all unser Ding in der Lieb geschehen lassen. Behüte uns, daß nicht Hader, Neid, Zorn, Zank, Afterreden, Ohrenblasen, Aufblähen unter uns sei, sondern daß wir seien ohne Tadel und lauter und Gottes Kinder, unsträflich mitten unter dem unschlachtigen und verkehrten Geschlecht. Gib, daß wir untereinander unter unser selbst wahrnehmen mit Reizen zur Lieb und guten Werken und nicht verlassen unsere Versammlung, wie etliche pflegen, sondern uns untereinander vermehren und bauen, daß wir die Kleinmütigen trösten, die Schwachen tragen, die Ungezogenen aufmuntern und gegen jedermann geduldig seien und das um so mehr, als wir sehen, daß sich der Tag naht. O Herr Jesu, jetzt ist die angenehme Zeit, jetzt ist der Tag des Heils, hilf, daß wir deine Gnade nicht vergeblich empfangen, sondern dir würdiglich

wandeln zu allem Gefallen und fruchtbar seien zu allen guten Werken. Hilf, daß wir an das Licht glauben und im Licht wandeln, dieweil wir's haben, auf daß uns die Finsternis nicht überfalle, sondern daß wir als Kinder des Lichts nach diesem mühseligen Leben zum ewigen Licht gelangen mögen. Amen.

Dr. Geo. Zeämann.

126.

Wir bitten euch, lieben Brüder, daß ihr erkennet, die an euch arbeiten und euch fürstehen in dem Herrn und euch ermahnen.

Wir danken dir, lieber Herr, daß du dein heilig Wort so klar an Tag gegeben, welches ist die rechte himmlische Seelenspeise und eine Kraft Gottes, die da selig macht alle, die daran glauben. Wir danken dir auch herzlich, daß du uns so treue Diener und Seelforger bescheret hast, welche an uns treulich arbeiten und ihnen ihr Amt mit rechtem Ernst lassen angelegen sein. Gib, daß wir sie für deine Knechte und Botschafter erkennen, die uns den Weg der Seligkeit verkündigen, und deswegen sie aufnehmen, wie sich's ziemet den Heiligen, und zwiefacher Ehren wert halten, ihnen untertan seien und in allem Geschäft, darin sie unser bedürfen, Beistand tun und auch friedsam mit ihnen seien. Regiere uns mit deinem Heiligen Geist, daß wir das Wort ihrer Predigt nicht als Menschenwort, sondern, (wie es denn wahrhaftig ist) als Gottes Wort von ihnen willig an- und aufnehmen, auch täglich in der Schrift forschen und dadurch je mehr und mehr reich und erfüllet werden mit Erkenntnis deines Willens in allerlei geistlicher Weisheit und Verstand. Behüte uns, daß wir nicht unter dem Haufen der Spötter erfunden werden, die das Wort mit verstocktem Herzen und verkehrtem Sinn anhören und sich daran stoßen zu ihrem Verderben. O Herr, der du uns berufen hast zu deiner Herrlichkeit, gib, daß unser Glaube je mehr und mehr wachse, und die Liebe eines jeglichen unter uns gegeneinander zunehme, daß wir würdiglich vor dir wandeln, alle Unsauberkeit und Bosheit ablegen und von der Ungerechtigkeit abtreten, insonderheit aber uns entziehen von einem jeglichen Bruder, der da unordentlich wandelt, und nichts mit ihm zu schaffen haben, auf daß nicht der gute Name, darnach wir genannt sind, verlästert werde. O Herr, der du das gute Werk in uns angefangen, verleihe, daß wir immer völliger und im Glauben gefestiget werden, auf daß wir als deine rechten Jünger an deiner Rede bleiben und uns auf kein ander Evangelium abwenden, noch von jemand aufhalten lassen, sondern in deiner Wahrheit bis an unser Ende beständig verharren. Amen.

Dr. Geo. Zeämann.

127.

Brannte nicht unser Herz in uns, da er mit uns redete auf dem Wege, als er uns die Schrift öffnete.

O Herr Jesu, der du durch deine Predigt bei den zweien Jüngern auf der Reise gen Emmaus eine solche Herzensinbrunst erweckt hast, daß sie sich nicht genug hören konnten: senke in mein Gemüt auch einen rechten Hunger und inniges Verlangen nach der himmlischen Seelenspeise, daß mein Herz

auch vor Andacht brenne. Hilf, daß ich in deiner Erkenntnis von Tag zu Tag wachse und gestärkt werde mit aller Kraft nach deiner herrlichen Macht, in aller Geduld und Langmütigkeit, auf daß ich in dir gewurzelt und erbauet und im Glauben fest sei. Und nachdem du von deinen lieben Aposteln und ihren treuen Nachfolgern gesagt hast: Wer euch höret, der höret mich, und wer euch verachtet, der verachtet mich; so verleihe mir auch ein gehorsames Herz, daß ich meine vorgesetzten Lehrer und Seelsorger für deine Diener und Haushalter über deine Geheimnisse erkenne und als Engel Gottes, ja als dich selbst aufnehme. Insonderheit aber gib mir, daß ich ihnen folge und wider ihre Strafe nicht halstarrig sei, noch ihre Züchtigung verwerfe, sondern mich derselben demütig unterwerfe und mit David von Herzen sage: Der Gerechte schlage mich freundlich und strafe mich, das wird und soll mir so wohl tun wie ein Balsam auf meinem Haupt. O mein liebster Heiland, mache deine Wohnung in mir, damit ich bestehe vollkommen und erfüllet mit allem Willen Gottes. Regiere mich mit deinem Heiligen Geist, daß ich nicht allein dein seligmachendes Wort mit Sanftmut annehme, sondern auch nach demselben einen guten Wandel führe; auf daß ich sei lauter und unanstoßig, erfüllet mit Früchten der Gerechtigkeit, die durch dich geschehen (in mir) zu Ehr und Lobe Gottes. Amen. Herr Jesu! Amen.

Dr. Geo. Zeßmann.

128.

Wider die Mietlinge

Ich weiß deine Werke, daß du weder kalt noch warm bist. Ach, daß du kalt oder warm wärest! Weil du aber lau bist und weder kalt noch warm, werde ich dich ausspeien aus meinem Munde.

Liebster Herr Jesu, wie vielfach finden sich hin und wieder leichtfertige Mietlinge und Verächter, welche nicht die Herde, sondern sich selbst weiden, und nicht dir, sondern ihrem Bauche dienen und meinen, Gottseligkeit sei ein Gewerbe, wovon du uns, getreuer Heiland, sowohl mit eigenem Munde als durch deine heiligen Propheten und Apostel so treulich gewarnt hast. O welch eine böse, schädliche Art der Hirten! Denn siehe, Herr, sollen nicht die Hirten die Herde weiden? Aber sie schlachten die Schafe und halten's für keine Sünde, verkaufen sie und sprechen: Gelobet sei der Herr, wir sind nun reich. Sie fressen dein Volk, daß sie sich nähren. Sie fressen das Fette und mästen sich vom Besten, und kleiden sich mit der Wolle und schlachten das Gemästete; aber die Schafe wollen sie nicht weiden. Der Schwachen warten sie nicht, und die Kranken heilen sie nicht, das Verwundete verbinden sie nicht, das Verirrte holen sie nicht, und das Verlorene, Verschmachtetete und Zer Schlagene suchen sie nicht, das Gesunde versorgen sie nicht, sondern streng und hart herrschen sie über sie. Sie fressen die Sündopfer und das Fleisch der Setten und ihre Klauen zerreißen sie. Sie reißen Geld und Gut zu sich und begeben sich in Schwelgerei und Appigkeit und machen dein Volk übertreten. Und deine Schafe, für welche du dein Leben gelassen, sind unter ihnen zerstreut und verschmachtet, als die keinen Hirten haben, und sind allen wilden Tieren zur Speise worden und gar zerstreut, weil niemand nach ihnen fragt

oder ihrer achtet. O liebster Herr und Heiland, behüte uns vor dergleichen bösen Arbeitern und starken Hunden, die nimmer satt werden können und dazu keinen Verstand wissen und sich deiner so teuer erworbenen Herde gar nichts annehmen, sondern nur auf ihren Weg sehen und lehren, was nichts taugt, um schändlichen Gewinns willen. Sie sind von der Welt, darum reden sie von der Welt, und die Welt höret sie. Sie machen den Leuten Rissen unter die Arme und Pfühle zu den Häupten, beiden, Jungen und Alten, die Seelen zu fahen, und entheiligen den Namen Gottes um einer Handvoll Gerste und einen Bissen Brots willen, stärken also die Hände der Gottlosen, daß sie sich von ihren bösen Wegen nicht bekehren. Denn sie trösten das Volk in ihrem Unglück, daß sie es gering achten sollen, und sagen: Friede, Friede, so doch kein Friede ist. Sie predigen, es solle wohlgehen und kein Unglück kommen, wo man ihnen zu fressen gebe; wo man ihnen aber nichts ins Maul gibt, da predigen sie, es müsse ein Krieg kommen. Sie sind Schand und Laster, prangen und prassen vom Almosen ohne Scheu und weiden sich selbst und achten für Wollust das zeitliche Leben; haben Augen voll Ehebruchs, lassen ihnen die Sünd nicht wehren, locken an sich die leichtfertigen Seelen, haben ein Herz durchtrieben mit Geiz, verlassen den richtigen Weg, gehen irre und folgen nach dem Weg Balaams. Sie sind Wolken ohne Wasser, von dem Wind umgetrieben, kahle, unfruchtbare Bäume, zweimal erstorben und ausgewurzelt. Sie gehen mit Lügen um und reden Gedicht, daß sie die Zeit vertreiben, und machen, daß sich das Volk auf Lügen verläßt, und stärken die Boshaften, auf daß sich ja niemand bekehre von seiner Bosheit. Denn wo sie bei deinem Rat blieben und deine Worte deinem Volk predigten, so würde sich dasselbe von seinem bösen Leben und Wesen bekehren. Aber stumme Hunde sind sie, die nicht strafen wollen, sind dazu faul, liegen und schlafen gern, also daß sie nicht eine Thür umsonst zuschließen. Sie sind wie die Füchse in den Wüsten, sie treten nicht vor die Lücken und stehen nicht im Streit am Tag des Herrn. Sie sind vom Weg abgetreten und geben groß Argerniß, lehren andere und lehren sich selbst nicht; sie rühmen sich des Gesetzes und schänden Gott durch Übertretung des Gesetzes. Wehe ihnen, denn sie gehen den Weg Rains und fallen in den Irrtum Balaams um des Genusses willen. O Herr Jesu, treibe sie von uns und errette deine Schafe aus ihrem Maul. Laß sie zu Spott und zu Schanden werden, daß sie ihr Maul verhüllen müssen, oder, o Herr, tue an ihnen selbst Wunder deiner Barmherzigkeit. Bekehre sie von ihrem bösen Wege, daß wir an ihnen unsere Lust sehen, daß abgetan werde das Argerniß und durch ihr Auferstehen deine Gemeinde mehr erbauet werde, als sie zuvor durch ihren Fall verführt und an ihren Seelen geschädigt wurde. Erhöre uns um deiner ewigen Liebe willen. Amen.

Dr. Geo. Jeßmann.

B.

Das kirchliche Leben

I.

Das Sakrament der heiligen Taufe

129.

Der göttliche Befehl

Matth. 28, 18—20.

[§ Wortlaut]

Mark. 16, 14—16.

[§ Wortlaut]

130.

Offene Pforte für die Kindlein, zur Taufe des Herrn zu kommen

Mark. 16, 15—16.

[§ Wortlaut. Siehe auch VII, 1 S. 380 Z. 1 — 381 Z. 4]

131.

Die Gebete der Kirche für die Täuflinge

Vor der Taufe

[wie VII, 1 S. 378 Z. 11 — 379 Z. 10]

132.

[wie VII, 1 S. 379 Z. 12—31]

133.

Nach der Taufe

[wie VII, 1 S. 384 Z. 6—19]

134.

Schließung des Taufbundes in der heiligen Taufe

[wie VII, 1 S. 381 Z. 19 — S. 384 Z. 5, ohne die Anmerkungen]

135.

Kirchliche Ermahnungen an die Taufpaten

[wie VII, 1 S. 384 Z. 20—32]

Die Anwesenden antworten: Amen.

136.

[wie VII, 1 S. 384 Z. 34 — S. 385 Z. 15]

137.

Gebet der Eltern vor der Taufe ihres Kindes

O holdseliger Herr Jesu Christe, du bezeugest selber, daß du ein herzlich Gefallen habest an den Kindlein, und befehlst, daß man dieselben zu dir

bringen solle, denn solcher sei das Himmelreich. Auf solch dein Wort und göttlichen Befehl lassen wir nun auch unser Kindlein in der heiligen Taufe dir vortragen und bitten dich, du wollest es durchs Wasser und den Heiligen Geist zur Kindschaft des himmlischen Reichs und in den Gnadenbund der Wiedergeburt öffentlich annehmen und neben dem Vater und Heiligen Geist sein gnädiger Gott, Erlöser und Tröster hie zeitlich und dort ewiglich sein und bleiben und es mit dem Heiligen Geist allzeit regieren, auf daß es christlich und gottselig auferzogen werde und in dir wachse und zunehme, und auf daß es wider Sünde, den Teufel und sein ganzes Reich streiten und siegen möge, dich sammt dem Vater und Heiligen Geist ewiglich zu loben und zu preisen. Amen.

138.

Gebet der Eltern nach der Taufe

Barmherziger Gott und Vater, wir sagen dir Lob und Dank, daß dieses Kind ein Erbe deiner himmlischen Güter worden ist. Laß es also aufwachsen, daß es nach allem deinen Willen und Wohlgefallen, zu Lob und Preis deines heiligen Namens aufs gottseligste erzogen werde und endlich das versprochene Erbteil im Himmel mit allen Heiligen empfangen, durch Jesum Christum. Amen.

139.

Gebet der Mutter nach der Taufe ihres Kindes

Ich danke dir, barmherziger Gott, himmlischer Vater, daß du den Segen deines göttlichen Wortes an mir armen Sünderin so gnädig erfüllt und mich vor mancherlei Gefahr bewahret hast, also daß ich eine fröhliche Mutter über meinem Kinde worden bin. Auch danke ich dir, lieber Gott, von Herzen, daß du meine Angst und tödlichen Schmerz in Leben und Gesundheit verwandelt hast. Insonderheit aber sage ich dir ewiges Lob und Dank, daß du diese Frucht meines Leibes durch die heilige Taufe deiner Kirche einverleibet und zur Erbschaft des ewigen Lebens auf- und angenommen hast, und bitte dich herzlich, du wollest dir hinfort dies mein Kindlein auch lassen befohlen sein, daß ihm der böse Geist an Leib und Seele keinen Schaden zufüge. Vollführe das gute Werk, das du in ihm angefangen hast, und vermehre in ihm die Gabe des werten Heiligen Geistes, damit es täglich zunehme an Weisheit, Alter und Gnade bei Gott und den Menschen. Laß auch mich, deine Magd, während der Zeit meines Kindbetts dir treulich befohlen sein; gib auch Gedeihen und Leibesgesundheit; behüte vor allem Schaden und Gefahr; erhalte und versorge, erquickte und stärke mich auch, daß ich nach glücklichem Ausgang meines Kindbettes meiner Haushaltung noch länger mit Nutzen vorstehen und mein Kind, wie einer frommen, christlichen Mutter geziemet, zum Gehorsam deines göttlichen Willens auferziehen möge, um Jesu Christi, unsres Herrn und Heilandes willen. Amen.

140.

Gebet der Taufpaten vor der heiligen Taufhandlung

O Herr Jesu Christe, du einziger Heiland und Seligmacher des ganzen menschlichen Geschlechtes, du hast gesagt: „Wer da glaubet und getauft wird, der wird selig werden“, und abermal: „Es sei denn, daß jemand von neuem geboren werde aus Wasser und Geist, so kann er nicht in das Reich Gottes kommen.“ Darum danke ich dir von Grund meines Herzens, daß du mich berufen hast, einem armen Kindlein zur heiligen Taufe und damit zur Wiedergeburt aus Wasser und Geist zu dienen. Ich gehe nun hin mit Freuden, an Statt und im Namen meines Paten dem bösen Feind und all seinem Anhang abzusagen und dich, den wahren Gott, mit Mund und Herzen und mit wahrhaftigem Glauben zu bekennen. Ich will meinen lieben Paten nach Leib und Seel, zeitlich und ewig in deinen gnädigen Schutz und Schirm befehlen und überantworten. Du hast gesagt: „Lasset die Kindlein zu mir kommen und wehret ihnen nicht, denn solcher ist das Himmelreich.“ So bringe und übergebe ich dir denn, o Gott, dies unmündige Kindlein, meinen lieben Paten, daß du ihn mit dem Lichte deiner väterlichen Barmherzigkeit erleuchten, segnen, behüten und dein Angesicht von ihm nicht abwenden, sondern ihn in die Arche deiner Christenheit aufnehmen und ihn allhier zeitlich und dort ewig in deiner Gnade erhalten und ihm nach diesem Leben die immerwährende Freude und Seligkeit geben wollest. Amen.

141.

Herr, dreieiniger Gott, der du deinen Dienern befohlen hast, daß sie taufen sollen im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes, sei allenthalben bei dieser Handlung deiner Knechte und tue deinen heiligen Himmel dabei auf wie am Jordan, daß noch täglich zu deiner Gemeinde Seelen hinzugetan werden, die da selig werden. Regiere alle diejenigen, welche bei dieser Handlung zugegen sind, daß sie bedenken, die Taufe sei vom Himmel und nicht von Menschen, ob sie gleich durch Menschen verrichtet wird, damit sie in aller Demut und Andacht derselben beizohnen als einem Werke, das du selbst gestiftet hast. Erhalte doch ferner unter uns den Gebrauch deiner heiligen Taufe rein und unverändert. Laß niemandes Kind derselben beraubt werden. Oder so ja zuweilen etliche die Taufe nicht erreichen, sondern vom Tod übereilt werden, so tröste die Ihrigen aus deinem Worte, daß sie darum an ihrer Seligkeit nicht zweifeln. Endlich, da wir alle einen Herrn, einen Glauben, eine Taufe, einen Gott und Vater haben, so gib, daß wir alle hier fleißig seien, zu halten die Einigkeit im Geist durch das Band des Friedens, und mit allen Getauften zu einerlei Hoffnung unseres Berufes unsern Lauf einmütig richten. Amen.

142.

Tauftaufe,

wie sie im höchsten Nothfall, da kein öffentlicher Diener der Kirche zu erreichen ist, von jedem konfirmierten Christen männlichen Geschlechts, in Ermangelung einer

männlichen Person auch von einer christlichen Weibsperson, z. B. der dazu unterwiesenen Hebamme, vollzogen werden soll.

(Alle Christen sollen also taufen können.)

Der Täufer ermahne die Anwesenden, nachdem Wasser zur Taufe vorhanden ist, zur Andacht und zur Achtbarkeit auf sein Verfahren, da sie dem Pfarrer Rechenschaft tun müssen, im Falle das Kind beim Leben bleibt. Darauf spricht er:

Lasset uns beten: Vater unser, der du bist usw.

(Alle beten mit.) Darauf spricht er:

O lieber Herr Christe usw.: [f. VII, 1 S. 389 3. 16—19.]

Alle sprechen:

Amen.

Darauf ergreift der Täufer das Kindlein, begießt es dreimal reichlich auf dem Haupte oder der Brust oder dem ganzen Leibe mit Wasser und spricht:

Ich taufe dich † im Namen des Vaters † und des Sohnes † und des Heiligen Geistes.

Alle sprechen:

Amen.

Ist zu besorgen, daß diese Form für das davoneilende Leben des Kindes zu lang sein möchte, so spricht der Taufende:

O Herr Jesu Christe, nimm das Kind an durch deine Barmherzigkeit.

Alle:

Amen.

Darauf tauft er, wie gesagt.

In höchster Not kann man auch ohne weiteres zum Wasser greifen, taufen und sprechen:

Ich taufe dich † im Namen des Vaters † und des Sohnes † und des Heiligen Geistes.

Alle sprechen:

Amen.

(Bemerkung. Der Name wird dem Kinde bei der Bestätigung gegeben.)

143.

Gebet einer Sechswöchnerin vor ihrem Kirchgang

Gütiger, allmächtiger, himmlischer Gott und Vater, ich erkenne es mit dankbarem Gemüte und Herzen, daß du in diesen sechs Wochen mich und mein liebes Kind so gar gnädig und väterlich vor allem Unglück behütet und erhalten hast, daß ich heut mit guter Gesundheit deinen Tempel wieder besuchen, darin dein Wort predigen hören und deinen heiligen Namen anbeten kann, welches nicht allen widerfährt. Denn wie oft kommt Mutter und Kind in den sechs Wochen um die liebe Gesundheit, welches dann ein so groß und schwer Elend ist. Daß aber ich und mein Kind frisch und gesund hindurchgekommen, das ist einzig und allein die Wohlthat deiner göttlichen Barmherzigkeit. Und weil wir auch ferner deiner Hilfe bedürfen, so bitte ich dich, barmherziger Vater, verwirf uns nicht um unserer sündlichen Unreinigkeit willen, darinnen wir empfangen und geboren sind, sondern vergib

uns unsere Sünde und sprich uns rein um deines Sohnes, unsers Heilandes, willen. Regiere uns nun durch den Heiligen Geist, daß ich nebst meinem herzlieben Ehemanne dies unser Kindlein dir zu Ehren auferziehe, und es uns gehorsamlich folge von Jugend auf. Erfülle unsre Herzen mit wahren Glauben und Gottseligkeit, gib uns Gedeihen und Gesundheit, behüt uns vor Schaden, Schanden und Bosheit, leite und führe uns in christlicher Zucht und Ehrbarkeit, und laß uns nicht in eine Sünde über die andere fallen. Zeuch nicht deine Hand von uns ab und verlaß uns nimmermehr, bis daß wir kommen in die ewige Himmelsfreude, die uns in der heiligen Taufe versprochen, welche wir hier im Glauben gesagt haben und der wir in Hoffnung täglich warten durch Jesum Christum, deinen lieben Sohn, unsern einigen Erlöser und Seligmacher. Amen.

144.

Tägliche Gebete um Erfüllung des Taufgelübdes

Lieber Herr und Heiland Jesus Christus, du ewiger, wahrhaftiger Sohn Gottes, auf deinen Tod sind wir getauft und all deines Verdienstes teilhaftig worden, daß wir nun, von der Sünde erlöst, durch dich wahrhaftig gerecht und heilig sind vor deinem himmlischen Vater. Wir haben auch in unsrer Taufe zugesagt, der Sünde, die noch in uns übrig ist, abzusterben und in einem neuen Leben zu wandeln. Darum bitten wir, daß du uns durch deinen Heiligen Geist wollest erleuchten und stärken, daß wir allen sündlichen Lüsteu entsagen und nach deinem Gefallen leben, der du regierest samt dem Vater und dem Heiligen Geist in Ewigkeit! Amen.

145.

Ich bin getauft auf deinen Namen...

[wie ERG Lied 152, aber zwischen dessen 5. und 6. Strophe noch die folgenden:]

6. Weich, weich, du Fürst der Finsternissen,
Ich bleibe mit dir unvermengt;
Hier ist zwar ein besleckt Gewissen,
Jedoch mit Jesu Blut besprengt.
Weich, eitle Welt, du, Sünde, weich;
Gott hört es, ich entsage euch.

146.

Konfirmandengebete

O Herr, Gott, Vater aller Barmherzigkeit, du Gott unseres Bundes, der du uns in den Tagen unserer frühesten Kindheit durch deine heilige Taufe aus der Welt genommen und zu deinem Eigentum gemacht hast: verleihe, daß uns diese Zeit unserer Vorbereitung gesegnet sei, und wir in derselben wie die Früchte im Sommer reifen für den Tag der Ernte, da wir in dein Haus eingehen werden und den Bund erneuern mit eigenen Lippen. Durch Jesum Christum, deinen lieben Sohn, unsern Herrn und Heiland. Amen.

147.

O Herr, Gott, Vater aller Gnaden, der du deine Herde neu gebierst durch das Sakrament der Taufe, speisest und tränktest, erhältst und bewahrst zum ewigen Leben durch das Sakrament des Leibes und Blutes Jesu: verleihe, daß wir in dieser Zeit unserer Vorbereitung tüchtig werden und würdig, zu deinem Altare zu kommen und zu empfangen die Speise und den Trank, der vom Himmel kommt und gibt der Welt das Leben. Durch Jesum Christum, deinen lieben Sohn, unsern Herrn und ewigen Hohenpriester. Amen.

148.

O Herr, Gott, Vater des Lichtes, der du dir aus Juden und Heiden eine heilige Kirche sammelst und aus lebendigen Steinen deiner göttlichen Majestät erbaust einen ewigen Tempel: Sende dein Licht und deine Wahrheit, daß sie uns leiten und führen zu deinem heiligen Berge und zu deiner Wohnung, auf daß auch wir hinzugetan werden zu deiner Gemeinde und ewig bei ihr und in ihr bleiben. Durch Jesum Christum, deinen lieben Sohn, unsern Herrn und ewigen König. Amen.

149.

Eine feierliche Erneuerung des Taufbundes*) bei der Konfirmation

[wie VII, 1 S. 404 Z. 44 „Der Pfarrer spricht“ — S. 406 Z. 25, ohne Anweisung „Hier hört die Betglode auf zu läuten“ und ohne die Anmerkung]

150.

Einsegnung der Konfirmanden

Der Pfarrer legt den Kindern die Hände auf und segnet sie ein. Er kann sich dabei abwechselnd folgender Segensprüche bedienen:

[wie VII, 1 S. 407, b. c. a.]

151.

Fürbitten für die Neukonfirmierten

[wie VII, 1 S. 409, a. mit der Anmerkung im Text.]

152.

[wie VII, 1 S. 410, b.]

153.

Eines frommen Christen tägliche Erneuerung des Taufbundes mit Gott

[wie III, 1 S. 128 Nr. 1]

*) Wird nicht überall gleich gehalten.

II.

Beichte und Absolution

154.

Morgengebet am Beichttage

Alles was ihr tut mit Worten oder mit Werken, das tut alles in dem Namen Jesu und danket Gott und dem Vater durch ihn. Kol. 3, 17.

Gerechter Gott im Himmel, Vater der Barmherzigkeit und Gott alles Trostes, dir danke ich von ganzem Herzen, daß du in dieser Nacht meine Seele mit den Sündern nicht hingeraffst, sondern mich bis auf diese Stunde beim Leben erhalten hast. Denn das ist der Tag, an welchem ich in dein Haus gehen will auf deine große Güte und mich durch wahre Buße losmachen von meinen Sünden und ledig von meiner Missetat. Ach himmlischer Vater, wie oft ist es geschehen, daß der Mensch im Herzen ihm vorgesezt, diesen oder jenen Tag sich zu dir bekehren und sich dem Priester zu zeigen, und ist doch seine Seele zuvor von ihm genommen worden, daß er dahingefahren ist wie ein Vieh. Daß aber mein Leben in dieser Nacht nicht als ein Weberfaden abgerissen worden, noch der Odem meiner Nase ausgegangen ist, das hast du, o Gott, getan, und ich merke, daß es dein Wert ist. Darum lobe ich dich jetzt in der Stille und preise deine Ehre von ganzem Herzen und rühme mich, daß du, o Gott, mein Vater seist. Verlaß mich nicht, o Herr, mein Gott, und sei auch an diesem Tage nicht ferne von mir, daß ich zuvörderst ohne Wandel sei und unschuldig bleibe großer Missetat. Erhalte meinen Gang in deinen Fußsteigen, daß ich also wandle, wie ich Jesum zum Vorbild habe, daß ich dich und meinen Nächsten liebe und allezeit meine Hoffnung setze auf die Gnade, die mir angeboten wird durch die Offenbarung Jesu Christi. Behüte mich vor allem Übel und laß kein Unglück über mich herrschen; schütze mich aber vor denen, die sich wider mich setzen, und segne mich an diesem Tag mit Segen vom Himmel herab. Insonderheit vollführe das gute Werk, welches du in mir angefangen hast, damit ich fortfahre und heute noch hinzutreten kann zu dem Gnadenstuhl, um Barmherzigkeit zu erlangen und Hilfe zu finden in der jetzigen Zeit, da mir Hilfe not ist; so bin ich gewiß, daß ich aus deinem Hause werde gerechtfertigt hinweggehen in meine Hütte, und ich will dir alsdann auch mit Freuden danken, daß du meines Angeichts Hilfe und mein Gott bist. Amen.

155.

Um Erkenntnis der Sünde und wahre Buße

Erforsche mich Gott, und erfahre mein Herz, prüfe mich und erfahre, wie ich's meine, und siehe, ob ich auf bösem Wege bin, und leite mich auf ewigem Wege. (Ps. 139, 23. 24.)

Himmlischer Vater, du wollest mich um Jesu Christi willen mit deinem Heiligen Geiste erleuchten, daß ich aus dem hellen Spiegel des Gesetzes meine vielfältigen, schweren und großen Sünden recht erkennen, mit Ernst betrachten und wohl erwägen möge. Zeige mir, Herr, die verborgene angeborene Seuche meiner grundverderbten, bösen Natur; laß mich sehen, wie

aus dem bösen Schatze meines Herzens so viele böse Gedanken, Worte und Werke hervorgekommen sind. Gib mir zu erkennen den großen Jammer und die Noth, darein mich meine Sünden geführt haben; denn wir armen, blinden Menschen können es ohne dein Wort weder wissen noch glauben, daß wir so elend sind, daß du so heftig und schrecklich wider die Sünde zürnest und sie so hart und ewig mit unaussprechlicher Qual, Angst und Marter im höllischen Feuer an allen Unbußfertigen strafen willst. Darum, lieber Gott, und Vater, hilf du mir zur Erkenntnis, daß ich nicht mit der unbußfertigen Welt in Sicherheit dahinfahre und verderbe. Erweck auch durch solche Erkenntnis in mir heilsame Furcht und Erschrecken vor meiner Sünde, vor deinem gerechten Zorn und der ewigen Strafe; denn nur von dir kommt solche heilsame Furcht. Gib mir die Opfer, die dir gefallen, einen geängsteten Geist, ein geängstetes und zerschlagenes Herz, auf daß ich solche Opfer zu dir bringe. Dann ziehe mich auch, o Vater, zu dem Sohne, daß ich, vor Verzweiflung behütet, im Glauben an sein heiliges Verdienst Zuversicht zu deiner Gnade und den Frieden finde, den die Welt nicht kennt, — daß ich auch durch den Glauben an ihn die Welt und alles, was in der Welt ist, überwinde und bis ans Ende hasse, — daß ich endlich mit allen wahren Christen durch Gnade selig werde! Amen.

156.

Um Wahrhaftigkeit in Beurteilung seiner selbst

Insonderheit bitte ich dich, barmherziger, lieber Vater, du wollest um Jesu Christi willen bei meiner Selbstprüfung meine Seele behüten vor dem Betrug der Sünde, daß ich nicht etwa in Sünden wandele und mir meiner Seelen Gestalt und Gefahr verhehle. Du zeigst uns unsre Sünden durch dein Wort, wir aber drücken oftmals das Auge mutwillig vor solchem Lichte zu und wehren uns selbstsüchtig gegen die bessere Erkenntnis. So haben wir dann Augen und sehen nicht, Ohren und hören nicht, und unser Herz wird verstockt, darum daß wir die Finsternis mehr lieben als das Licht. Vor Anfechtung dieser Sünde, vor dem Geiste der Lüge und Unredlichkeit bewahre mich, lieber Herr Gott! Gib mir das Erste, was mir not ist, ein Herz, das deinem Geiste und deiner Wahrheit nicht mutwillig widerstrebt, — gib mir ein wahrhaftiges, aufrichtiges Herz und einen guten Willen, mich im wahren Lichte zu sehen, ich sei auch, wie ich sei. Herr, du heiliger, wahrhaftiger Gott, der du die Lügner umbringst und hassst die Blutgierigen und Falschen, vor dem die Aufrichtigkeit angenehm ist und die Demut, welche nur bei der Aufrichtigkeit wohnt: nimm hin mein Herz, meinen Verstand, mein Auge und laß mich um Jesu willen sehen, wie ich bin, auf daß ich rechte Buße tue und Gnade finde, die mir nötig ist! Amen.

157.

An den Vater unsers Herrn Jesu Christi

Mein himmlischer Vater, hier komme ich zu dir und bringe mit mir deinen lieben Sohn, meinen Beistand und Vertreter, meinen Mittler und

Hohenpriester, in gewisser Zuversicht und Hoffnung, daß du mich armen Sünder in seinem Namen werdest zu großen Gnaden annehmen und um seiner Genugthuung und reicher, überflüssiger Bezahlung willen mir alle meine Sünde vergeben und nimmermehr zurechnen. Zwar hab ich's wohl um dich mit meiner Sünde und vielfältigen Übertretung verdient, daß du mich von dir stiegest und mich keine Gnade bei dir finden liegest; aber ich bin doch der gewissen, tröstlichen Zuversicht, weil ich in deinem Sohne, meinem Erlöser, zu dir komme, nicht in meinem, sondern in seinem Namen, nicht in meiner, sondern in seiner Gerechtigkeit; so werdest du mich in Gnaden aufnehmen und mir deine väterliche Güte und Barmherzigkeit erzeigen von wegen dieses deines lieben Sohnes Jesu Christi. Amen.

158.

An den Erlöser

Was hast du verwirkt, o heiliges, unschuldiges Lamm Gottes, daß du so jämmerlich angeklagt und zum Tode verurteilt wirst? Was ist die Ursache alles deines Leidens, o du, an welchem der, welcher im Lichte wohnt, sein Wohlgefallen hatte? Warum stirbst du dahin, der du würdig bist, ewig zu leben? Ach, mein Herr Jesu Christe, ich, ich bin die Ursache deiner Qualen, deiner Strafen! Ich habe gesündigt, und du zahlst meiner Sünden Schuld; ich habe das Leben verwirkt, darum stirbst du. Ich bedeckte meine Augen vor Scham und Reue, daß ich dir so weh, so unaussprechlich weh getan. Ich schweige vor dir. Wer kann deine Liebe ausdenken und ausreden? Alle Lande sind der Ehre deines Leidens voll, aber deines Leidens Herrlichkeit ist erhöht über alles Lob der Kreaturen.

Eins aber bitte ich dich, getreuer Herr Jesu Christe, du wollest dein Leiden und Sterben einsetzen zwischen mir und deinem himmlischen Vater, mich bei deinem Vater in Kraft deines Verdienstes vertreten, sein Herz, seine Gnade mir zuwenden, meinen Glauben stärken, daß hinfort alle meine Hoffnung und all mein Trost in dir beruhe, in dir alleine, der du mir vom Vater selbst gemacht bist zur Weisheit, zur Gerechtigkeit, zur Heiligung und zur Erlösung. Amen. O Jesu! Amen.

159.

O barmherziger, ewiger Gott! Ich bekenne und klage dir alle meine Sünde; denn ich habe dir alleine gesündigt, und meine Sünden richten und verdammen mich; an allen Orten, wo ich bin oder hinfliehe, folgen sie mir nach und stehen vor meinen Augen. O mein gütiger Gott, wie viele Sünden habe ich vor dir vollbracht, die ich aus Scham und Furcht vor keinem Menschen vollbracht hätte! Auch bin ich in Sünden empfangen und geboren, und all' mein Leben, Tun und Lassen ist nichts denn Sünde. Dazu habe ich dein Volk mit meinen Sünden oft beleidigt und betrübt. Darum sollte ich dich billig fürchten und fliehen, als einen gestrengen Richter aller Bosheit. Aber ich weiß, daß du ein gnädiger Gott bist, um der Sünden willen Mensch geworden, gekommen in diese Welt, zu berufen zur Buße nicht die Gerechten,

sondern die armen Sünder. Du hast auch gesagt: „Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid! Ich will euch erquicken!“ Darum fließt nun meine Seele in Wankelmütigkeit zwischen Furcht und Hoffnung: jetzt verzweifle ich aus Furcht vor der Sünde, die ich in mir erkenne und empfinde; dann werde ich wieder getröstet und erhoben durch Hoffnung auf deine Barmherzigkeit. Jedoch weil deine Barmherzigkeit größer ist als meine Dürftigkeit, so will ich allezeit hoffen auf dich. Denn du allein bist mein Gott und Herr, mein Seligmacher und Tröster, mein Heiland und einzige Zuversicht. Darum bitte ich dich demütiglich und herzlich, um deines Leidens und kostbaren Blutes willen, um Vergebung aller meiner Sünden, und daß du seiest meine Hoffnung und Stärke jetzt und auch in der Stunde meines Abschieds! Amen.

160.

Herr Jesu Christe, du einiger Arzt der Kranken, du Genesung der verwundeten Gewissen, der du in der Fülle der Zeit auf Erden gekommen bist, nicht die Gerechten, sondern die Sünder zur Buße zu rufen: wir armen, vom Stachel der Sünde tödlich verwundeten Menschen kommen zu dir in Zuversicht auf deine unaussprechliche Güte und Liebe, welche du an uns bis in den bitteren Tod des Kreuzes gewendet hast. O du, von dem Vater uns zaghaften, erschrockenen Sündern zum Gnadenstuhle aufgerichtet, vor dein Angesicht bringen wir unser sündiges, boshaftes Herz in der Vorhaut der Sünden. In uns wohnt das heimliche Laster des Unglaubens, der Eigenliebe, des Ungehorsams, der Widerspenstigkeit gegen deinen heiligen Willen, der Verachtung aller geistlichen, himmlischen Güter. Wie hängt das Herz so fest an dieser Welt, sein Wohlgefallen an ihren Sitten und Gütern! Welch eine große Sorge wenden wir auf dieses Leben, auf diese Zeit, auf unser sterbliches Fleisch, auf deine Gaben, die wir hie zeitlich genießen! Darin stehen wir ganz vertieft und vergessen die geistlichen Güter und Gaben. Dazu gilt uns unsere Blindheit für Licht, unser Irrtum für Weisheit, unser Gutdünken für Geist, unsers Herzens Abgötterei für göttliche, ewige Wahrheit. Wir verteidigen uns auch freventlich und wollen in nichts vor dir Unrecht haben. Wir fliehen, was uns fördern könnte, und suchen, was uns je länger, je mehr von unserm Heil abwendet. Kalt sind wir und ohne deinen heiligen Geist, ohne Gerechtigkeit, Fried und Freude, ohne Demut, Furcht und Schrecken vor deinem Urtheil. Widerwärtig ist uns alles, was Licht und Leben aus Gott heißt; all unser Wohlgefallen ist in Lüge, Finsternis und Tod. Verachtung deiner Herrlichkeit, Undank gegen deine zahllosen, uns Verfluchten erzeugten Wohlthaten ist all unser Leben.

Wir bekennen dir nun diese mannigfaltigen, ungestümen Wellen der bösen Begierde! Wir geben uns schuldig aller Früchte des bösen Baumes unsres Herzens, von dem dein Mund mit Wahrheit gesprochen hat, daß nur böse Gedanken und Werke von ihm kommen. Du kennst den bösen Baum, alle seine Wurzeln und Äste und Früchte, unser arges Herz mit allen seinen Krümmungen und Winkeln. Nimm uns wieder in deine schaffenden

allmächtigen Hände; gib uns ein neues Herz, daß wir nicht ewig Dornen und Disteln tragen. Fülle uns bald mit deiner Gnade, welche besser ist als Leben. Laß durch Gnade unsere Sünde bedeckt, unsern Geist zu deiner Lieb' und Furcht erneut werden! Laß ihn deiner Gnaden Herrlichkeit preisen im Lande der Lebendigen und im Tale des Todes und unter der Menge der Seligen und Auserwählten! Amen.

Um ein versöhnliches Herz und Versöhnung mit dem Nächsten

161.

O lieber Herr Jesu Christe, ich will dir jetzt meine Gabe, ein zerknirshtes, bußfertiges, gläubiges Herz opfern, das wirst du nicht verachten. Sollte nun mein Nächster etwas wider mich getan haben, um deswillen ich ihm ungünstig oder feind wäre, so zeige mir's an und dein guter Geist erinnere mich daran, daß ich zuvor hingehe und mich mit meinem Bruder versöhne. Gleichwie ich hoffe, bei dir in Christo Jesu Vergebung zu finden, so laß mich auch meinem Bruder seine Fehler vergeben von ganzem Herzen. Siebenzigmal siebenmal laß mich, und so oft es sonst nötig ist, ihn segnen, statt zu fluchen, ihm wohl tun, statt zu hassen, für ihn beten, statt ihm Gleiches mit Gleichem zu vergelten. Laß mich niemals lange zürnen, sondern willfährig sein meinem Widersacher bald, die weil ich mit ihm noch auf dem Wege bin. Laß mich allzeit meines Gebetes gedenken, da ich spreche: „Vergib uns unsre Schuld, als wir vergeben unsern Schuldigern!“ Und weil mein Fleisch und Blut mich oft zum Gegenteile reizt, weil oft mein Zorn und meine Rache entbrennen und es mir schwer werden will, zu vergeben und Vergebung zu suchen, so wollest du mich, o Herr, mit deinem Heiligen Geiste stärken wider Fleisch und Blut, durch deinen Heiligen Geist mich treiben, zu tun deinen Willen, versöhnlich zu leben und also meinem Heilande nachzufolgen! Amen.

162.

Ach Herr Jesu, laß mich doch jetzt und allezeit dahin trachten, daß ich kraft deiner herzlichen Liebe des Nächsten Bosheit mit Gütigkeit, seinen Zorn mit Liebe, seine Feindseligkeit mit Geduld überwinde, ihn durch mein Gebet und meine Tränen vor Gott, wie auch durch Ermahnen, Bitten und Flehen und Wohltun gewinne, also den Satan ausstoße und meines Nächsten Herz zu dir, meinem Jesu, heimführen möge! Amen.

163.

Unterricht aus Dr. Martin Luthers Kleinem Katechismus,
wie man die Einfältigen soll lehren beichten

[5 Wortlaut]†)

†) zu „[scham]bar“ Anmerkung: „das ist [scham]los“.

164.

Um rechte Andacht zu beichten

Gedenke meiner, mein Gott, im Besten. Nehemia 13, 31.

So will ich nun, o ewiger barmherziger Gott und Vater, in dem Namen Jesu auf deine große Güte in dein Haus gehen und deinem Diener, meinem Seelsorger, meine Sünde beichten. Ein Mensch siehet, was vor Augen ist, der Herr aber siehet das Herz an. Behüte mich deswegen, daß meine Buße keine Heuchelei sei. O gib und verleihe mir, daß ich vor den Beichtstuhl bringe ein betrübets und reuiges Herz. Da dorten der Engel des Herrn den Israeliten ihre Sünde vorhielt, hub das Volk seine Stimme auf und weinte. Wie oft hat mein Beichtvater als ein Engel, von dir gesandt, mir meine Sünde unter die Augen gestellt; ach, so gib, daß ich auch meine Stimme aufhebe und bitterlich weine mit Petro. Du heilest, die zerbrochenen Herzen sind, und verbindest ihre Schmerzen. Zerschlage auch den harten Felsen meines Herzens mit dem Hammer des Gesetzes und mache es hernach durch deine heilsame Gnade wieder gesund. Hilf mir, daß ich heute zum Beichtstuhl bringe ein recht gläubiges Herz, damit ich in meinen Sünden nicht verzweifle, wie Kain und Judas, sondern mich tröste und glaube, du werdest mir die tröstliche Absolution aus dem heiligen Evangelium sprechen lassen und sagen: „Sei getrost, mein Sohn, dir sind deine Sünden vergeben.“ Im Glauben habe ich einen sichern Zugang zu der Gnade Gottes, darin wir stehen. Deswegen mein Gott, weil der Glaube nicht jedermanns Ding ist, auch nicht ein Werk menschlicher, natürlicher Kräfte, so zünde du in meinem Herzen das Licht des Glaubens an, daß ich mit Paulo sagen möge: „Es ist gewißlich wahr und ein teuer werthes Wort, daß Jesus Christus kommen ist in die Welt, die Sünder selig zu machen, unter welchen ich der vornehmste bin.“ Gib, daß ich auch zu dem Beichtstuhle heute bringe ein ehrerbietiges und gehorsames Herz und meinem Beichtvater für eine solche Person erkenne, daß er sei ein Botschafter an Christi Statt und Gott durch ihn vermähne, daß er sei mein getreuer Seelenhirte, der des Schwachen warte, die Kranken heile, das Verwundete verbinde, das Verirrte hole und das Verlorene suche. Darum gib, daß ich mit Andacht und Ehrerbietung anhöre alles, was ihm von dir befohlen ist. Ja mein Herr und mein Gott, du bist selbst gegenwärtig in dem Beichtstuhl, vergibst Missethat, Übertretung und Sünde. Ach so verleihe mir deine Gnade, daß ich andächtig beichten und deinem göttlichen Wort gehorsam folgen möge. Ach Herr, rede, denn dein Knecht höret. Das Wort deiner Versöhnung ist mir süßer denn Honig und Honigseim. Versiegele dasselbe in meinem Herzen, daß ich durch dessen Kraft alle Anfechtungen überwinde, gerecht und ewig selig werden möge. O Gott, du höchster Gnadenhort, verleihe, daß mir dein göttliches Wort zu Ohren und zu Herzen dringe, daß es seine Kraft und seinen Schein vollbringe. In Gottes Namen. Amen.

Beim Hinzutreten zum Beichtstuhle

165.

Das erste Gebet zu Gott, dem Vater

Allmächtiger, ewiger Gott, Vater unsers Herrn Jesu Christi, der du dem Donner deines heiligen Wortes Kraft gibst, du hast mir mein Herz mit deinem Gesetz gerührt, daß ich nun meine Sünde erkenne, bereue und um gnädige Vergebung derselben ein herzliches Verlangen habe. Darum hast du auch neben dem gepredigten Wort den Beichtstuhl verordnet, daß ich armer, verderbter, sündhafter Mensch desto gewisser zum Reichthum deiner himmlischen Gnaden kommen soll. So gehe ich nun hin, meine Sünde dir zu bekennen und niederzulegen, dagegen Trost und Absolution zu empfangen, bitte deshalb, du wollest in mir eine rechte Andacht, Begierde und Verlangen nach deiner Gnade entzünden und mir einen festen Glauben an deine Verheißung geben, daß, ob ich wohl schwach, krank und verzagt bin, ich mich dennoch solches nicht lasse irren, sondern die Vergebung der Sünden mit starkem Glauben ergreife und dadurch komme zum rechten Vaterland. Amen.

166.

Das andere zu Gott, dem Sohne

O Herr Jesu Christe, mein Erlöser, du hast deiner lieben Kirche auf Erden und deren getreuen Dienern das heilige Amt der Schlüssel hinterlassen mit tröstlicher Verheißung, was sie in Kraft desselben lösen oder binden werden, das solle auch im Himmel gelöst und gebunden sein. Für diese gnadenreichen Mittel sage ich dir ewiges Lob, Ehre und Preis, und bitte von Grund meines Herzens, weil ich als ein armer, gebundener Sünder dieses tröstlichen Löseschlüssels bedürftig bin, damit ich nicht unter den Fesseln des höllischen Kerkermeisters gehalten werde, du wollest mir denselben durch meinen christlichen Beichtvater tröstlich widerfahren lassen und mich von allen meinen Sünden um deines Blutes und Todes willen gnädig entbinden, daneben mir deinen Heiligen Geist verleihen, daß ich die heilige Absolution in rechter Buße und ungezweifelter Zuversicht, gutem Vorsatz brüderlicher Liebe und Dankbarkeit fasse und endlich ewig selig werde. Amen.

167.

Das dritte zu Gott, dem Heiligen Geist

O Gott Heiliger Geist, du frommer und barmherziger Gott, dieweil ich auf Erkenntnis meiner Sünden zur Stärkung meines Glaubens jetzt gleich zur Beichte gehe, allda die besondere Vergebung meiner Sünden zu empfangen, so bitte ich dich von Herzen, erwecke in mir ein herzliches Seufzen nach diesem heilsamen, tröstlichen Gnadenwerk. Gib mir auch dessen Kraft und Nutzen wohl zu erkennen, daß alles dasjenige, was der Diener deines Wortes in der Absolution aus deinem Befehl mit mir redet und handelt, so gewiß und wahr sei, als wenn es von dir selbst vom Himmel geschähe und

du mich selbst von meinen Sünden loszähltest; laß mich dessen in aller Widerwärtigkeit, Anfechtung und Noth mich trösten, und mich fest darauf verlassen. O Gott, Heiliger Geist, absolviere, wasche, reinige, stärke und erhalte mich auch jetzt durch deine grundlose Güte und Kraft, auf daß ich diese große Gnade mit Freuden und Dankagung erkenne und gewiß glaube, weil ich von allen Sünden entbunden, daß ich nicht übel fahren noch verloren werden könne. Dazu verhelfe mir das teure Verdienst Jesu Christi, meines Erlösers. Amen.

Zwei Beichtformeln vor dem Beichtvater

168.

Ich armer, sündiger Mensch bekenne vor Gott und vor euch, daß ich wider alle Gebote Gottes mit Gedanken, Worten und Werken viel gesündigt habe und von Natur in Sünden empfangen und verdorben bin, unter Gottes Zorn des ewigen Todes schuldig. Darum ist mein Herz betrübt und ist mir leid, daß ich Gott, meinen Herrn, erzürnt habe, und bitte von Herzen, Gott wolle mir alle meine Sünden um seines lieben Sohnes, des Herrn Jesu Christi, willen aus Gnaden vergeben, mein Herz mit dem Heiligen Geist erneuen, wie ich auf sein göttliches Wort glaube und traue. Weil ihr denn von dem Herrn Christo Befehl habet, allen Bußfertigen ihre Sünde zu vergeben, so bitte ich euch durch Christum, ihr wollet mich mit Gottes Wort unterrichten und trösten, mir im Namen Jesu Christi die Vergebung der Sünden sprechen und seinen Leib und Blut im Sakramente zur Stärkung meines Glaubens reichen. Ich will mich mich Gottes Hilfe bessern. Amen.

169.

[wie VII, 1 S. 412 3. 14—28]

170.

Vor der Absolution

Des Menschen Sohn hat Macht, auf Erden die Sünden zu vergeben. (Matth. 9, 6.)

Du bist erhöht, o Herr Jesu Christe, durch die rechte Hand Gottes zu einem Fürsten und Heiland, zu geben Israel Buße und Vergebung der Sünden. Ich will auch jetzt hingehen auf deine große Güte zu deinem Diener und Haushalter über deine Geheimnisse. Herr, du hast ihm des Himmelreichs Schlüssel gegeben; alles, was er auf Erden binden wird, soll auch im Himmel gebunden sein, und was er auf Erden lösen wird, soll auch im Himmel los sein. Laß ihn auch heute einen Lehrer sein nach deinem Herzen, der mich weide mit Lehre und Weisheit. Laß mich hören Freude und Wonne, daß die Gebeine fröhlich werden, die du zerschlagen hast. Gib meiner Seele große Kraft, und deine Gnade müsse mein Trost sein. Sprich zu mir, o Herr Jesu: „Sei getrost, dir sind deine Sünden vergeben, dein Glaube hat dir geholfen, gehe hin im Frieden“, so wird mir jetzt und ewig geholfen. Erhöre mich und laß mein Gebet durch die Wolken dringen, meine Buße ernstlich und meine Andacht rechtschaffen sein. Vernimm mein Geschrei,

mein König und mein Gott. Ich gehe hin mit schwerer Last; ach Herr, entledige mich. Ich gehe traurig; ach Gott, laß mich mit freudigem Herzen wiederkommen. Ich bin verirrt; laß mich hier wieder zurechtgebracht werden. Lege deine Hand auf mich, so werde ich an meiner Seele gesund und ewig gerecht werden. In Jesu Namen erhöre mich und laß mich empfinden Friede und Trost. Amen.

Absolutionsformeln

!71.

Nach geschehenem Unterricht des Beichtkinds fragt der Beichtvater dasselbe, ob es dem Evangelio, das es gehört hat, und den Verheißungen Gottes glaube? Antwortet es: Ja! so spricht er:

„Durch den Glauben an Christum hast du Vergebung aller deiner Sünden, und ich, durch die Gnade unsers Herrn Jesu Christi, der seinen Leib für uns in den Tod gegeben und sein Blut für uns am Kreuze vergossen hat zur Vergebung der Sünden, verkündige dir Vergebung deiner Sünden. Gehe hin und sündige nicht mehr!“

!72.

[wie VII, 1 S. 413 3. 18—24]

Danksgiving nach empfangener Absolution

!73.

Gelobet seist du, König der Ehren, Christe Jesu, der du die Stricke der Hölle zerrissen und meine Seele erlöst, sie auch heute wieder von allen Sünden befreit und zu Gnaden angenommen hast. Dafür sei dir unsterbliches Lob, Ehre und Dank gesagt, und ich befehle nunmehr heute den Tag und forthin alle Zeit meinen Leib und meine Seele in deine Hände. Erhalte, behüte und regiere mich durch deinen Heiligen Geist kräftiglich, daß ich alle Sünden von Herzen meide, damit ich nicht wieder in die Stricke und Banden der Hölle falle, sondern zum ewigen Leben unsträflich erhalten werde, durch dein heiliges bittres Leiden und Sterben. Amen. Herr Jesu! Amen.

!74.

Mein treuer Heiland Jesus Christus, wie freundlich hast du mir durch deinen Diener zuspochen lassen: „Fürchte dich nicht und zage nicht! Sei getrost, dir sind deine Sünden vergeben!“ Ach Herr, deine Wunder sind groß, dir ist nichts gleich. Wo ist ein solcher Gott, wie du bist, der die Sünde vergibt und erläßt die Missethat den Übrigen seines Erbteils? Darum erhebt dich meine Seele, o Gott, und mein Geist freut sich Gottes, meines Heilandes.

So bekräftige nun, Herr, dein Wort in Ewigkeit, und verleihe mir deine heiligende Gnade zum Beistand, daß ich meiner dir getanen Zusage stets eingedenk sei, das Böse hasse, das Gute liebe und in einem christlichen Leben und Wandel bis an mein letztes Ende verharre. Erhöre mich, o Jesu, um deines Blutes und Todes willen. Amen.

175.

Ich fühle wohl große Sünden, die mir Gottes Gericht dräuen und mich schrecken; doch sind's nur saure, finstre Wolken. Aber deine Gnade, lieber Gott, waltet und herrscht über uns; der Gnaden Himmel ist mächtiger denn der Sünden Gewölke; der Gnaden Himmel bleibt ewiglich, der Sünden Gewölke vergeht. Gelobt seist du, Gott, daß deine Gnade über uns waltet und mächtiger ist als unsere Sünde! Amen.

176.

Wenn man nach der Beichtandacht aus der Kirche nach Hause kommt,
kann man also beten:

Opfere Gott Dank und bezahle dem Höchsten deine Gelübde. (Ps. 50, 14.)

Allmächtiger, ewiger Gott, barmherziger, lieber, himmlischer Vater und gewaltiger Regierer Himmels und der Erden, der du sitzt in deinem höchsten Throne, siehest aber doch, was auf Erden klein und demütig ist: ich danke deiner ewigen Majestät von ganzem Herzen, daß du mich dürstige und elende Creatur gnädiglich angesehen und mich wieder aus dem Staub und Kot meines sündlichen Wesens aufgerichtet und zugleich aus der ewigen Verdammnis herausgerissen hast. O wie oft hast du mir Irrigen aus herzlicher Liebe und Langmütigkeit die Irrfahrt übersehen; wie oft mich Tauben berufen und mich Widerspenstigen so freundlich zu dir ziehen und belehren wollen! Wahrlich, ich hätte in meinem sündlichen Wesen und Leben sterben und verderben müssen, wenn du mich in deinem Zorn ergriffen und meine unzähligen Missetaten, wie vielen andern widerfahren, hättest strafen wollen! Ach ich armer, verlornen Sohn, der ich mich so weit von meinem Vater verlaufen, mein Hab und Gut verzehrt habe, so daß ich mich lang mit Sünden wie mit Trebern genährt habe, und mich dennoch nicht ersättigen können! Psui mich an, daß ich mich nicht vorlängst aufgemacht und wieder zu dir bekehret habe! Ach, was bin ich dir demnach dafür schuldig! O gütiger Herr und Vater aller Gnaden, wie kann ich dir vergelten, daß du dennoch die schweren Banden meiner Sünden zerrissen und dazu durch deinen Diener mich so freundlich getröstet hast, ja mich in das Reich der Gnaden und in den herrlichen Stand deiner Erwählten wiederum an- und aufnimmst, daß ich mit deinem himmlischen Vater kann versöhnet und wiederum zum verlorenen Erbe gebracht werden. Darum alles, was in mir ist, lobt und preiset deinen heiligen Namen; denn du bist gegen jedermann süß und freundlich; deine Erbarmungen sind über alle deine Werke. Wie sich ein Vater über seine Kinder erbarmt, also erbarmest du dich auch über mich und über alle, die dich fürchten und auf dich hoffen. Du bist gut, mild und gnädig. Du heilst meine Krankheit und erlösest meine Seele aus dem Tode und krönest mich Unwürdigen mit Barmherzigkeit. Dessen will ich gedenken, mein Gott, und dankbar sein, solange ich lebe, und bitte dich seiner ganz demütiglich; du wollest forthin in mir bestätigen, was du jetzt Gutes in mir angefangen und durch die Beichte zum Heil meiner Seelen gewirkt hast. Verleihe doch, gnädiger Vater, daß ich mit der Sünderin nach empfangener Vergebung

hinfort in Friede und Besserung meines Lebens wandle, nimmermehr wieder in den leidigen Tod der Sünden falle, die Welt und mich selber nicht mehr, wie bis jetzt geschehen, liebe, sondern je länger je mehr der Sünde und sündlichen Begierde absterbe, nach deiner Gerechtigkeit lebe und durch keine Anfechtung weder in Glück noch Unglück mich von dir und deiner Liebe mehr scheide. Solchen Geist und beständigen Eifer erhalte und vermehre in mir, du himmlischer Vater, durch Jesum Christum, deinen allerliebsten Sohn, unsern Heiland. Derselbe sei mit dir und dem Heiligen Geiste gelobt und geehrt jetzt und ewiglich von allen Creaturen. Amen.

177.

Am Abend des Beichttages

Wie lieblich klang mir heute die Stimme deines Evangeliums, mein Gott, da ich hörte: „Geh hin in Frieden! Dir sind deine Sünden vergeben!“ Süßer als Honig und Honigseim ist dieses Wort meinem Herzen, lieber als viel Tausend Stück Goldes und Silbers! Ich danke dir für dein allmächtiges Wort, das die Sünde wegnimmt und in einem Augenblick aus dem Kinde des Zorns ein Kind der Gnade und einen Erben des ewigen Lebens schafft! Ich danke dir, Herr Jesu, für deine Menschwerdung, für dein Leiden und Sterben, für deinen Sieg über Sünde, Tod, Teufel und Hölle! All dein Verdienst, all dein Sieg ist mir heute im Worte der Absolution gereicht worden, in einem unscheinbaren Wort eine Fülle ewiger Güter! Ich bin sehr arm von Natur, aber heute bin ich reich geworden an Schätzen, die Motten und Rost nicht verzehren! Ich war sehr in Schanden, aber heute hobst du mich hoch zu Ehren, gabst mir ein ewiges Heil! Ein Kleid der Gerechtigkeit, einen Fingerreif der Freiheit von allen Gefahren, einen Sitz der Ruhe und des Friedens, eine Freudenkrone hast du mir gegeben! Dank sei dir! Verleihe mir, daß mein Dank unsterblich sei!

Tun gehe ich hin und lege meine friedenvolle Seele in deine Hände, meinen Leib aufs Lager, an dem du wachst, nicht schläfst, noch schlummerst, o Hüter Israels. Ich werde liegen und schlafen ganz mit Frieden, denn du, Herr, hältst mich, daß ich sicher wohne. Deine Gnade deckt mich zu, deine milde Hand wird mich wieder wecken, daß ich in dein Haus gehe und in deinen Vorhöfen dir danke und Gnade um Gnade aus deiner Fülle nehme, Himmelspeise und Himmelstrank empfahe, daß ich ewig lebe und im Tode nimmer entschlafe!

Gelobt sei der Herr, mein Gott, solange ich lebe! Gelobt sei er, wenn ich mich zu Bette lege, und wenn ich aufwache, wache sein Lob mit mir auf. Und wenn ich schlafe, so sei auch dann mein Herz des Lobes voll! Und wenn ich sterbe, sei mein letztes Wort ein Lob seiner Gnade, und von dem ersten Augenblicke meiner Ewigkeit an bis in alle Ewigkeit sei gelobt der Name des Herrn, der meine Seele selig macht! Amen.

III.

Das Sakrament des heiligen Abendmahles

178.

Morgengebet am Abendmahlstage

Auf meine Seele, dies ist der Tag, den der Herr macht, laß uns freuen und fröhlich darinnen sein. Danke dem barmherzigen, gnädigen Gott für seine Güte und sprich:

Allmächtiger und barmherziger Gott und Vater, ich danke dir von Grund meines Herzens für deinen Schutz und Schirm in dieser Nacht, für die sanfte Ruhe, für den frohen Morgen, welchen du mich erleben lässest. Ich lobe dich auch von Grund meiner Seele für deine Barmherzigkeit, die du mir gestern in der Vergebung meiner Sünden widerfahren ließeest. Gelobet sei deine Barmherzigkeit, die alle Morgen neu ist, die mich auch diesen Morgen zu deinem Hause, zu deinem Altare beruft und einlädt.

O Herr, weil ich nun mit den Haufen, die da feiern, zu deinem Abendmahl kommen will, so bereite du mich selbst dazu. Willst du eine reine Wohnung in mir finden, so reinige und heilige selbst meinen Leib und Seele. Leite mich auch mit deinen Augen, führe mich mit deiner Hand zum Reichthum deiner Güte; tröste mich mit deinem Angesichte und weiche nicht von mir. Wie der Hirsch schreiet nach frischem Wasser, so schreiet meine Seele, Gott, nach dir.

Auf daß ich in meinem heiligen Vorhaben möge ungehindert bleiben, so empfehle ich dir meinen Leib und meine Seele, Vernunft, Sinne und Gedanken, all mein Tun und Lassen, meinen Ausgang und Eingang, mein Gehen und Stehen, mein Sitzen und Liegen, mein Dichten und Trachten, meinen Glauben und Bekenntnis, und was ich auswendig und inwendig bin und vermag. Ach Gott, erhalte mich in beständiger Andacht und wehre allem, was mich stören oder mir Hindernis einwerfen mag. Nimm mich auf in deinen besondern Gnadenschutz und führe selbst in mir das begonnene Werk. Vollende es auch gnädiglich durch deine Kraft zu deiner Ehre und meiner Seelen Seligkeit. Bewahre mich vor bösen Gedanken, vor herum-schweifenden Begierden und vor aller Unreinigkeit, damit ich in deiner Furcht ein heiliges Leben anfangen und darin beständig bleibe, mein Licht des Glaubens leuchten lasse vor jedermann, niemand mehr ärgere, sondern mit christlichem Wandel die Brüder erbaue und zum Guten weise.

Heiliger Jesu, vereinige du dich an diesem Tage mit meinem Leibe und mit meiner Seele. Speise mich mit deinem Blute, auf daß mein schwacher Glaube gestärkt und ich deiner Gnade, der Vergebung meiner Sünden und der ewigen Seligkeit versichert werde. Bekleide mich mit dem Rock deiner Gerechtigkeit und zieh mir an das rechte hochzeitliche Kleid, darin ich als ein würdiger Gast bei diesem himmlischen Liebesmahl erscheinen möge.

Nun, Herr, Gott Vater, sei mein Schutz und Beistand! Herr Jesu, sei meiner Seelen Speise, Licht und Leben! Und du, Herr Gott, Heiliger Geist, erleuchte mich und erhalte mich in der wahren Heiligung, daß ich in solchem

Stande, darein ich heut aufs neue trete, Zeit meines Lebens verbleiben möge. Laß mich dir sein eingesehnt; außer dir mich alles kränkt; ach laß, 'liebster Heiland, mich stets vollkommenlich schmecken dich! Amen.

179.

Wider die Hindernisse der Andacht

Allmächtiger Gott, wie viele Hindernisse begegnen uns armen Menschen, wenn wir uns aufmachen wollen, zu unserm himmlischen Vater zu gehen und uns im Gebete mit ihm zu vereinigen! Da wendet der Satan alle List an, uns zu stören; da versuchen böse Launen, Verdruß und Ärgernis, Sorgen und Lüste, wie böse Winde, unser Schifflein von dem Hafen hinwegzu- drängen, nach dem wir steuern, und niemals mehr streben auch die Kinder der Welt, uns auf die breite Straße zu locken und zu schrecken, als wenn wir uns mit rechtem Ernst und Eifer zu der schmalen Straße schicken wollen. O darum, mein Herr und mein Gott, bedrohe du nun die Winde und das ungestüme Meer, daß es stille werde, und sende meinem Fahrzeug günstige Lüste, vergnügte Fahrt und seligen Einlauf zu dem Lande der grünen Aue, wo du uns speisest und tränkest zum ewigen Leben. Erhöre mein Schreien, o Herr, dem Wind und Meer gehorchen, um deiner Liebe willen! Amen.

180.

Um Reinigkeit des Herzens

Schaffe in mir, Gott, ein reines Herz und gib mir einen neuen gewissen Geist. Ps. 51, 1. 2.

Liebster Jesus, dieweil nur die, welche reines Herzens sind, Gott schauen werden, so bitte ich dich kindlich, wasche mich von meiner Missetat und reinige mich von meiner Sünde, damit ich Teil an dir haben möge. Die gefangene Esther reinigte sich sechs Monden mit guter Spezerei, ehe sie vor dem Könige Ahasverus erscheinen durfte, und Judith wusch und salbete sich mit köstlichem Wasser und zog all ihren Schmuck an, da sie vor Holofernes treten wollte. Sollte denn ich mich nicht reinigen, damit ich bei deiner Tafel in einem würdigen Hochzeitkleide erscheinen möge? Aber wie soll ich mich reinigen, wie ein hochzeitliches Kleid aufbringen? O du unbeflecktes Lämmlein Jesu Christe, reinige du selbst mich von meinen toten Werken; dein heiliges Blut mache mich rein von meinen Sünden; denn so du willst, kannst du mich wohl reinigen. Schaffe dann auch in mir ein reines Herz, schmücke mein Gemüt aus mit den reinen Gaben deines Heiligen Geistes, daß ich meine Glieder beuge nicht zur Unreinigkeit und von einer Ungerechtigkeit zu der andern, sondern wandele als am Tage, und als ein Kind des Lichtes in reinem Schmuck einhergehe. Meine Seele müsse weder heute noch sonst jemals durch den unsaubern Geist befleckt, von der Welt mit ihrem Unrat befudelt oder durch die Werke der Finsternis verderbet werden. Du bist der schönste unter den Menschenkindern; darum du auch eine unbefleckte Braut dir erwählst, die Kunde aber draußen lässest samt allen, die sich mit dem Unflat der Sünden verunreinigen und sich zu einem Scherz

sal und Greuel vor Gott, seinen heiligen Engeln und Auserwählten machen. Gott hat uns nicht zur Unreinigkeit, sondern zur Heiligung berufen; derselbe heilige auch mich durch und durch, daß mein Geist samt Seele und Leib unsträflich behalten werden bis auf den Tag Jesu Christi und ich rein und lauter erfunden werde diese Stunde, diesen Tag und die ganze Zeit meines Lebens und also mit einem keuschen Christenherzen meines Seelenbräutigams warte und er auch seine Lust an mir sehen möge. Amen.

Vorbereitungsgebete

181.

[wie VII, 1 S. 336 Nr. 2]

182.

[wie VII, 1 S. 345 J. 10—26]

183.

Die Worte des Testaments

[Es folgen die Einsetzungsworte nach dem Kleinen Katechismus VI „Wo steht das geschrieben?“]

Gebete des Brotbrechens vor dem Vaterunser in der Konsekration

184.

Gelobet seist du, Herr Jesu Christe, ewiger und allmächtiger Sohn Gottes, daß du mit dem einmaligen und vollkommenen Opfer deines Leibes und Blutes in Ewigkeit vollendet hast, die geheiligt werden, und hast des zum Gedächtnis und Siegel dein heiliges Abendmahl verordnet, in welchem du uns dein Fleisch zu essen und dein Blut zu trinken gibst, auf daß wir, in dir seiend, gleichwie du in uns, das ewige Leben haben und auferweckt werden am Jüngsten Tage. Gnädiger, erhöheter Heiland, wir sind viel zu gering der Barmherzigkeit und Treue, die du uns beweisest, und sind unserer Sünden halber viel zu unrein und schwach, deine heilsame Gabe würdiglich zu empfangen. Heilige darum du selbst uns an Leib und Seele durch deinen Heiligen Geist, und mache uns also bereit und geschmückt, deinem Tische zu nahen, dir zur Ehre und uns zum Segen. Und was uns in solcher Schwachheit mangelt an rechter Buße und Reue über die Sünde, an festem Glauben und Vertrauen auf dein Verdienst, an ernstlichem Vorsatz unser Leben zu bessern, das erstatte und erfülle du gnädiglich mit dem Reichtum des Verdienstes deines bitteren Leidens und Sterbens, auf daß also wir, die wir jetzt noch in der Welt unserer Pilgerschaft dich, unsern einigen Trost und Seligmacher, im heiligen Sakramente begehren zu genießen, dereinst auch dort in dem rechten Vaterland dich von Angesicht zu Angesicht schauen und samt allen Gläubigen mit dir leben in Ewigkeit. Sei du unser Fürsprecher und Vertreter, wenn wir in einhelligem Glauben mit der ganzen Christenheit auf Erden in deinem Namen und mit deinen Worten also beten: Vater unser, der du bist usw.

§ 83.†)

Ja gelobet seist du, Herr Jesu Christe, daß du gekommen bist im Namen des Herrn, und täglich zu uns kommst in deinem Worte und Sakramente und einst wiederkommen wirst, zu richten die Lebendigen und die Toten, deine Gläubigen aber einzuführen in dein ewiges seliges Reich. Gelobet seist du, daß du dein Fleisch, welches du gegeben hast für das Leben der Welt, und dein Blut, welches du vergossen hast zur Versöhnung für unsere Sünden, in dem heiligen Abendmahl uns zu essen und zu trinken verordnet hast. Bereite uns durch deinen Heiligen Geist, daß wir zu dem Tische, den du uns bereitet hast, mit rechtgläubiger Begier und Dankbarkeit hinzutreten und dein heiliges Sakrament empfangen zum Trost und zur Stärkung unsres Glaubens, zum Wachstum in der Liebe, zur Befestigung in der Geduld und Hoffnung. Du bist der Weinstock, wir die Reben; so laß uns denn in dir sein und bleiben und deinen Tod verkündigen immerdar, bis daß du kommst. Laß uns auch untereinander als ein Leib und ein Geist fleißig sein zu halten die Einigkeit im Geist durch das Band des Friedens, damit wir, wenn du erscheinen wirst in Herrlichkeit, dir freudig entgegengehen und samt allen Gläubigen das große Abendmahl mit dir feiern mögen in deinem Reiche. Dir sei Ehre in der Gemeinde zu allen Zeiten von Ewigkeit zu Ewigkeit! In deinem Namen beten wir: Vater unser usw.

§ 84.

Ja heiliger und barmherziger Gott, Vater unseres Herrn Jesu Christi! Dieweil wir dir nicht anders denn allein in deinem geliebten Sohne wohlgefallen mögen, so bitten wir dich, die wir jetzt dein heiliges Sakrament empfangen wollen: heilige unsern Leib und Seele, und gib uns deines Sohnes wahren Leib und Blut in diesem heiligen Abendmahl mit rechtgläubiger Begier und Dankbarkeit zu empfangen, damit wir seiner ewigen Liebe und Treue gegen uns abermals getröstet, im rechten Glauben gestärkt und mit aller Gnade zum neuen Leben erfüllet werden, um dir hinfort mit mehr Fleiß und Frucht zu leben und zu dienen, zur Ehre deines Namens, zu unsrem Heil an Leib und Seele und zur Erbauung deiner Gemeinde. Laß uns geduldig und treu ausharren bis ans Ende, damit wir Freudigkeit haben auf den Tag der Zukunft deines lieben Sohnes, der unsern nichtigen Leib verklären wird, daß er ähnlich werde seinem verkärten Leibe, und damit wir endlich samt allen Gläubigen mit ihm das große Abendmahl feiern mögen in seinem himmlischen Reiche. Erhöre uns, wenn wir in seinem Namen und mit seinen Worten also beten: Vater unser usw.

Nach der Konsekration

§ 85.

Allmächtiger Gott, Herr Jesu Christe, ich glaube, daß in dem Brote gegenwärtig sei dein heiliger Leichnam und in dem Wein dein kostbares Blut! Ich glaub' auch, daß du den Leib und das Blut an dich genommen

†) Von hier ab irrige Zählung, wegen der Uebereinstimmung beibehalten.

hast, Adam und allen seinen Samen zu erlösen von dem ewigen Tod, — und hast uns beides hinterlassen in dem hochwürdigen Sakrament, zu bestätigen deine wahrhaftige Zusage, die Sünden zu vergeben. Das bezeugen deine Worte, jetzt gesprochen im Abendmahl: „Nehmet hin und esset, das ist mein Leib, der für euch gegeben wird zur Vergebung der Sünde!“ Auf solche tröstliche Zusage begehre ich von meinem ganzen Herzen, in rechter Zuversicht, mit gutem Vertrauen, daß du mich nicht lassdest heimgehen leer und hungrig, sondern mich geistlich speisest und tränkest mit deinem heiligen Fronleichnam und rosinfarben Blut zur Vergebung aller meiner Sünden, auf daß ich in wahrer Liebe gegen dich und brüderlicher Treue gegen meinen Nächsten bestätigt werde! Amen.

Hosianna! Gelobet sei, der da kommt in dem Namen des Herrn! Gelobet sei das Reich unsers Vaters David, das da kommt in dem Namen des Herrn! Hosianna in der Höhe! — Amen. Amen.

186.

Herr Jesu Christe, mein einziger Trost, meine Hoffnung, mein Leben, meine Gerechtigkeit, meine Stärke und meine Burg! Ich bitte dich, du wollest mein Herz entzünden mit herzlichem Verlangen, Hunger und Durst nach der ewigen Speise meiner Seele, nach deinem wahren Leibe und Blute, daß ich in wahrer Erkenntnis meiner Sünde und starker Zuversicht zu dir dies dein hochwürdiges Sakrament oft und ohne Überdruß möge gebrauchen, daß ich damit ohne Unterlaß meine Seele und Gewissen möge stärken und versichern, bis ich dermaleins meine Reise vollende, das rechte Vaterland erlange, zu dir komme, dich von Angesicht zu Angesicht schaue und ewig bei dir bleibe! Amen.

187.

O Herr Jesu Christe, du ewiges Wort des Vaters, du Heiland der Welt, du wahrer lebendiger Gott und Mensch, erlös uns durch deinen heiligen Fronleichnam und rosinfarbes Blut von allen Sünden, hilf, daß wir erfüllen deine Gebote zu aller Zeit und von dir nicht geschieden werden in Ewigkeit! Amen.

Nahen zum Altare

188.

Jetzt komme ich betrübter Sünder. Herr Jesu richte dein liebevolles Auge zu mir, erquicke mich und verstoße den nicht, der zu dir kommt, wie du verheißest: „Wer zu mir kommt, den will ich nicht hinausstoßen.“ Amen.

189.

Herr Jesu, mein freundlicher Bruder und liebster Bräutigam, der du gesagt hast: „Wer mein Fleisch isset und trinket mein Blut, der bleibt in mir und ich in ihm“ (Joh. 6, 56), sei mir armen Sünder durch den Genuß deines Leibes und Blutes gnädig und barmherzig, und hilf, daß ich's nicht zum

Gerichte oder zur Verdammnis, sondern durch deine Gnade zum Heil und zur Vergebung meiner Sünden empfahe, um deines teuren Verdienstes willen. Amen.

190.

Du holdseliges Lamm, für meine und der ganzen Welt Sünde geschlachtet, ich bin ja leider nicht wert, daß du unter mein Dach eingehest: darum bitte ich dich inbrünstig, bereite mein Herz selbst durch deine Gnade, daß ich deinen allerheiligsten Leib und Blut würdiglich empfahe, damit meine matte Seele gestärkt, mein Glaube vermehrt und mein sündliches Leben gebessert werde, und du in mir und ich in dir lebe und bleibe von nun an bis in Ewigkeit. Amen.

191.

O Herr Jesu Christe, ich bin nicht würdig, daß du eingehest in mein sündiges Herz, du weißt aber und erkennst meine große Armut und Nothdurft, darum ich von Herzen begehre deine Gegenwart, zu speisen, zu trösten und zu stärken meine arme Seele. Sprich sie an mit einem Wort, so wird sie gesund. Amen.

192.

O Herr Jesu Christe, dein heiliger, wahrer Fronleichnam, der für mich gelitten hat den bitteren Tod, und der teure Schatz deines heiligen, unschuldigen Blutes, damit ich erkaufte und erlöst bin, der auch für mich vergossen ist zur Abwaschung meiner Sünden, der wolle mich jetzt speisen, ernähren, bewahren und führen in das ewige Leben und mir mittheilen Vergebung aller meiner Sünde! Amen.

193.

O Gott Vater im Himmel, erbarme dich über mich und sei gnädig deinem Kinde, welches jetzt kommt zu deinem heiligen Altare mit kindlicher Furcht. Laß mich genießen deine himmlische Mahlzeit, wie du sie mir bereitet hast, nämlich zu der Seelen Seligkeit!

O Gott Sohn, der Welt Heiland, erbarme dich über mich und laß mich jetzt ein angenehmer Gast sein bei deinem heiligen Abendmahl! Gib mir, was du verheißt hast, und laß mich nehmen, was mir von dir beschieden ist, jenes nach deiner Wahrheit und dieses zu meiner Gerechtigkeit.

O Gott Heiliger Geist, erbarme dich über mich und verleihe mir deine Gnade, daß ich dies heilige Sakrament würdig empfahe, damit meinen schwachen Glauben stärke, mein kaltes Herz mit Liebe entzünde, mein blödes Gewissen tröste, meine welcke Hoffnung erfrische, mein sündhaftes Leben bessere und darauf selig werde. O Herr, hilf, o Herr, laß wohlgelingen! Amen.

194.

Von Gott kommt mir ein Freudenlicht, da du mit deinem Angesicht mich freundlich tust anblicken: O Herr Jesu, mein trautes Gut! Dein Wort, dein Geist, dein Leib und Blut mich innerlich erquicken. Tröst mich freundlich, hilf mir Armen mit Erbarmen, hilf in Gnaden: Auf dein Wort komm ich geladen!

195.

O Herr Jesu ich bitte dich, in meiner Schwachheit heile mich; was unrein ist, das mache rein durch deinen hellen Gnadenschein. Erleuchte mein verfinstert Herz, zünd an die schöne Glaubenskier; mein Armut in Reichtum verkehr und mir des Geistes Gaben mehr, daß ich das rechte Himmelsbrot, dich Jesu, wahrer Mensch und Gott, mit höchster Ehrerbietung eß und deiner Liebe nicht vergeß. Lösche alle Laster aus in mir, mein Herz mit Lieb und Glauben zier, und was sonst ist von Tugend mehr, das pflanz in mir zu deiner Ehr.

Empfang des heiligen Leibes

196.

Sei mir tausendmal willkommen, du mein Herr Jesu Christe, mit deinem allerheiligsten Leib, welchen du auf dem hohen Altare des Kreuzes für meine und der ganzen Welt Sünde hast aufgeopfert, nach welchem meine Seele sehnlich hungert und herzlich verlangt. Sättige und bewahre du damit meine Seele in wahren Glauben durch deine Gnade zum ewigen Leben! Amen. Herr Jesu! Amen. Amen.

197.

Sei mir willkommen, du süßer Herr Jesu Christe, mit der edlen Speise deines allerheiligsten Leibes, den du mir jetzt im Brote zu essen gibst, wie du ihn für mich in den bitteren Tod gegeben hast, — das laß mir gedeihen zum ewigen Leben. — Herr Jesu Christe, dein heiliger Leib stärke und bewahre mich im rechten Glauben zum ewigen Leben! Amen.

Empfang des heiligen Blutes

198.

Sei mir willkommen, du mein Herr Jesu Christe, mit deinem allerheiligsten Blute, welches auf dem hohen Altare des Kreuzes mildiglich geflossen ist, — nach welchem meine Seele sehnlich dürstet und herzlich verlangt. Tränke und erquicke du damit meine Seele in wahren Glauben, durch deine Gnade, zum ewigen Leben! Amen. Herr Jesu! Amen.

199.

Sei mir willkommen, du süßer Herr Jesu Christe, mit dem edlen Trant deines rosinfarben Blutes, das du mir jetzt im Wein zu trinken gibst, wie du es am Kreuze für mich vergossen hast zur Vergebung meiner Sünden. —

Das laß mir gedeihen zum ewigen Leben! Herr Jesu Christe, dein heiliges Blut stärke und bewahre mich im rechten Glauben zum ewigen Leben! Amen.

Im Hinweggehen

200.

Meine Lebetime will ich dich aus meinem Sinn nicht lassen, dich will ich stets, gleichwie du mich, mit Liebesarmen fassen. Du sollst sein meines Herzens Licht, und wenn mein Herz in Stücken bricht, sollst du mein Herz bleiben. Ich will mich dir, mein höchster Ruhm, hiemit zu deinem Eigentum beständiglich verschreiben.

201.

Ich bin ein Glied an deinem Leib, des tröst ich mich von Herzen; von dir ich ungeschieden bleib in Todesnot und Schmerzen. Wenn ich gleich sterb, so sterb ich dir; ein ewigs Leben hast du mir mit deinem Tod erworben.

Am Platz

202.

[wie VII, 1 S. 72 3. 6—10 ohne die Anmerkung]

203.

Wir bitten, o Herr, von Herzen, daß wir auch mit reinem Gemüte annehmen, was wir mit dem Munde empfangen haben, und daß uns diese zeitliche Gabe gedeihe zur ewigen Arznei. Durch Christum, unsern Herrn. Amen.

204.

Dein heiliger Leichnam, Herr Jesu Christe, speise mich, dein heiliges Blut tränke mich, dein bitteres Leiden und Sterben stärke mich! Herr Jesu Christe, erhöere mich; in deine heiligen Wunden verbirg mich; laß mich von dir nimmer abgeschieden werden! Vom bösen Feind errette mich, auf daß ich dich mit allen Auserwählten lobe und preise ewiglich! Amen.

Einfegung nach empfangenen himmlischen Gütern

205.

Der Herr, mein Gott und Vater, der mich im Abendmahl so väterlich gespeist und getränkt hat, segne und behüte mich!

Der Herr Jesus, mein Heiland, welcher in dem heiligen Abendmahl mit seinem Leibe und Blute meine Speise und mein Trank gewesen, erleuchte sein Angesicht über mich und sei mir gnädig!

Der Herr, der Heilige Geist, mein Tröster, der mich dazu geleitet, darin aufgerichtet, daraus gestärkt, damit versiegelt und dadurch getröstet hat, er erhebe sein Angesicht auf mich und gebe mir seinen Frieden.

O liebevoller Vater, sei du mein Schild und großer Lohn!

O getreuer Heiland, bleib du mein Hort und Gnadenthron!

O edler Tröster, sei du meine Freud und Ehrentron.

Ach Herr, unter deine Flügel beuge ich mich, in deine heiligen Wunden verberge ich mich und auf deinen Trost verlasse ich mich! Amen.

206.

O Herr Jesu Christe, gib mir heut und allezeit deinen heiligen göttlichen Segen, dadurch in mir behütet und bestätigt werde dein heiliger Glaube, Liebe und Hoffnung, auf daß ich in meinem End und im letzten Gerichte deinen Segen vollkommen empfangen und die Frucht deines Leidens und Verdienstes mit allen Heiligen ewiglich genieße, der du lebst und herrschest mit dem Vater und Heiligen Geiste, ein wahrer Gott, in alle Ewigkeit! Amen.

207.

„Das Nunc dimittis oder der Lobgesang Simons.“
(Luk. 2)

[Es folgt der Wortlaut Luk. 2, 29—32; darnach:]

Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist, wie es war im Anfang und jetzt und immerdar und in Ewigkeit! Amen. (Ps. 34; !!!.)

Danksgedanken

208.

Herr Jesu Christe! Groß ist deine Liebe, unergründlich ist deine Gnade und Güte gegen uns arme Menschen. Denn du hast uns von Anbeginn der Welt so herzlich geliebt, daß du nicht allein unserthalben deinem Vater im Himmel einen demütigen Fußfall getan hast und für uns gebetet, sondern auch in deiner zarten Menschheit am Stamme des Kreuzes den Tod für uns erlittest, dich für unsere Sünden selbst aufopfertest und uns also mit deinem Vater wieder ausföhntest und zu Gnaden brachtest. — Dessen zu beständiger Erinnerung und zur Bekräftigung deiner großen Liebe gegen uns hast du dies heilige Sakrament deines Leibes und Blutes eingesetzt und befohlen, daß wir es gebrauchen sollen zu deinem Gedächtnis und dabei deinen Tod verkündigen, bis du wiederkommen wirst sichtbarer Weise, zu richten die Lebendigen und die Toten.

Für solche unaussprechliche Gnade und Wohltat danke ich dir, mein lieber Herr Jesu Christe, von Grund meines Herzens, und bitte dich, gib mir zur vorigen Gnade auch diese, daß ich als ein dankbar Kind dir von Herzen diene in einem neuen Leben und dich über alle Dinge liebe und im kindlichen Gehorsam dich lobe und preise mein Leben lang, der du mit Gott, dem Vater, und dem Heiligen Geiste lebst und regierest in Ewigkeit! Amen.

209.

Mein Heiland und Erlöser, Herr Jesu! Wie soll ich dir vergelten alle Wohltaten, die du an mir getan hast? Es ist dir zu wenig, mein Herr und Gott, daß du mich erschaffen, ernährt, versorgt und erhalten hast vom

Mutterleibe an! Es ist dir zu wenig, mein Erlöser, daß du meinen mannigfaltigen Sünden eine geraume Zeit mit großer Langmut und göttlicher Geduld zusehst und mich nicht in deinem Zorn gestraft, nicht mit einem plötzlichen Tod übereilt, sondern mir Zeit zur Buße vergönnt hast! Es ist dir zu wenig gewesen, mein Jesu, daß du deinen heiligen Leib und unschuldig Blut an mich gewendet und mich von allen Sünden und aus der Gewalt des Teufels erlöstest! Du tust über das alles noch dieses hinzu, daß du zur Versicherung meiner Seligkeit mir deinen heiligen Leib und teures Blut verpfändest und im heiligen Abendmahl reichen lässest. Nun, Herr Jesu, ich bin zu gering aller Barmherzigkeit und Treue, die du an mir getan hast, — und weil ich nichts habe und vermag dir zu geben, so falle ich dir demütig zu deinen heiligen Füßen und lobe, rühme und preise dich als meinen einigen, getreuen, liebevollen, gloriwürdigen Heiland. Nimm fürlieb, mein Herr Jesu, in dieser Sterblichkeit, bis ich dich nach diesem lobe und preise mit allen Engeln und Auserwählten in der seligen Ewigkeit! Amen.

210.

Ich danke dir, o mein Jesu, daß du mich zu dieser seligmachenden Speise berufen hast; ich danke dir von ganzem Herzen, daß du mir Verlangen und Andacht dazu gegeben hast; ich danke deiner Gnade, daß du mich mit Glauben und Liebe erleuchtet hast und mich mit dir selbst gespeiset und mit deinem Blut getränkt, und mich mit dir selbst so innig verbunden hast. O du treuer Heiland, bleibe bei mir, denn ich erbe mich dir und verlasse mich auf dich, laß mich dein sein ewig! Amen.

211.

Lieber Gott, du hast mir Gnade zugesagt und ein gewisses Zeichen deiner Gnade in dem Sakramente geschenkt. Dein Wort und Zeichen bekräftigen mich, daß Christi Leben meinen Tod überwunden, sein Gehorsam meine Sünde durch sein Leiden vertilgt, seine Liebe meine Hölle in seiner Gottverlassenheit zerstört habe. Dies Zeichen, dies Verheißten meiner Seligkeit wird mir nicht lügen noch trügen, denn es kommt beides von deinem Munde, deinen Händen, und du kannst weder mit Worten noch mit Werken lügen. Darauf bleib' ich, darauf sterb' ich. Solches verleihe mir in Gnaden! Amen.

Um neuen Gehorsam

212.

O frommer und treuer Gott, nachdem du mich zu Gnaden angenommen und mich durch die himmlischen Gaben des Leibes und Blutes Jesu Christi meines Heils und deiner Gnade gewiß gemacht hast, wollest du mir fortan durch deinen Heiligen Geist beistehen, daß ich den Sünden täglich absterben, ihnen mit Gebet und Gottes Wort Widerstand tun, mein sündlich Fleisch und seine Lüste töten und ihnen nicht mehr so nachhängen, sondern mein Leben bessern, in einem neuen Gehorsam wandeln, und dir in und nach

allen deinen Geboten treulich dienen möge, bis ich einmal aus dieser argen bösen Welt von meinem sündlichen Fleische durch den zeitlichen Tod erledigt, dir mit allen heiligen Engeln und gläubigen Christen in jenem ewigen Leben in vollkommener Gerechtigkeit und Heiligkeit dienen und dich, wahren Gott, Vater, Sohn und Heiligen Geist, loben, ehren und preisen werde immerdar und in alle Ewigkeit! Amen.

213.

Siehe zu, du bist gesund worden, sündige fort nicht mehr, daß dir nicht etwas Ärgeres widerfahre. (Joh. 5, 14.)

Herr Gott, Heiliger Geist, du Anfänger und Vollender alles Guten, der du deiner Gläubigen Herzen mit Trost, Freude und allen christlichen Tugenden erfüllst, ich bitte sehnlich, du wollest mich armen sündigen Menschen erleuchten, dir in meinem Herzen einen Tempel und Wohnung machen, daselbe läutern und reinigen von allen fleischlichen Lüsten und Begierden und von allem, was deinem Willen zuwider sein mag. Entzünde in meinem Gemüte neue heilige Bewegung, wahre Gottesfurcht und ein Verlangen nach den himmlischen Gütern; denn ich weiß gar wohl, daß die, welche die Werke der Finsternis vollbringen, auch von deinem Lichte in die ewige Hölle-Finsternis sollen geworfen werden. Ach, so wollest du mir, o treuer Beistand, deine Hilfe verleihen, daß ich mich durch sündliches Leben nicht von Jesu, meinem Erlöser, absondere, sondern allezeit in wahren Glauben und heiligem Wandel selig mit ihm vereinigt bleibe. Behüte mich vor allem gottlosen Wesen. Weise mir deine Wege, daß ich wandle in deiner Wahrheit. Erhalte mein Herz bei dem einigen, daß ich deinen Namen fürchte. Laß mich ja in keine Sünde willigen und nicht wider deine Gebote tun. Bewahre meine Seele vor Aberglauben, Zweifel, Fluchen, Lästern, Verachtung deines Wortes, vor Hoffart, Ungeduld, Geiz, heimlichem Neid, Haß und Mißgunst, vor Ungehorsam und Widerspenstigkeit, vor Lügen und Ungerechtigkeit, vor Unreinigkeit in Gedanken, Worten und Werken und vor allen Stricken des Satans. Dagegen bekräftige das Gute, welches du aus Gnaden in mir angefangen hast. Treibe mich an zu allen christlichen Tugenden, die deinem Willen gleichförmig sind, und laß mich von Tag zu Tag darin wachsen und zunehmen. Nimm weg von mir alles, was dir mißfällt und mir schädlich ist; gib mir, was dir wohlgefällt und mir nützlich ist. Weil ich auch von mir selbst nicht weiß, was ich bitten soll, so bitte du, Gott Heiliger Geist, selbst in mir und vertritt mich mit unaussprechlichem Seufzen. Tröste mich in meiner Anfechtung, richte mich auf in meiner Trübsal, erhalt und verlaß mich nicht in meinem Elend. Ja, in meiner letzten Todesstunde sprich zu meiner Seele: „Ich bin dein Heil; ich will dich nicht verlassen.“ Deine Barmherzigkeit, die da Himmel und Erden erfüllet, sei über mir armen Sünder; dieselbe schütze mich, segne und bewahre mich hie zeitlich und dort ewiglich, um des heiligen Leidens und Sterbens Jesu Christi willen. Amen.

214.

Gegen die Anfechtung, als habe man das heilige Sakrament unwürdig genommen

Hilf mir, o Gott und Herr meines Lebens, wider alle unruhigen Gedanken meines zerschlagenen Herzens, mit welchem der Satan und mein Fleisch und Blut mich martern und plagen. Du weißt ja, daß ich dir gerne mit aufrichtigem Herzen dienen wollte; ich bin auch in dem guten Vorsatz zu deinem Abendmahl gekommen, dich zu ehren und meiner Seele Rat und Hilfe zu schaffen. Aber ich bilde mir ein, ich habe es in dem einen oder andern Stück versehen: ich zweifle, ob ich genug gebetet, ob ich mich ehrerbietig genug erzeigt habe; ja viele andere zweifelhaftige Gedanken (die du, o Herzenskündiger, wohl merkst) machen mich betrübt und traurig und verderben mir meine selige Freude an deinem heiligen Abendmahl. O Gott, zieh deine Hand nicht von mir ab, erleuchte mein Herz, und schaffe mir Ruhe vor den losen, bösen Einfällen und Anfechtungen des Satans. Freud' und Friede kommt von dir, o Gott! Darum stille die Wellen meines Gemüths und bekräftige mich durch deine Gnade, daß ich glaube und nicht auf mein schwankendes Herz, sondern auf deine seligen Verheißungen und auf deine heiligen Gnadenzeichen im Sakramente traue. Nimm an mein Seufzen, erhöhe mein Flehen — und weil auch mein Seufzen und Flehen Unvollkommenheit genug hat, damit mich der Satan anfechten und in deiner Gnade irre machen könnte, so hilf mir nicht um meines unvollkommenen Lebens noch um irgend eines Werkes, sondern allein um Jesu Christi, meines Heilandes willen, und stille meine Seele gegen des Satans Dräuen mit stiller Zuversicht, o du, unter dessen Flügeln und Schatten ich sitze, meine Zuversicht und meine Burg, mein Gott, auf den ich traue! Amen.

215.

Fester Glaube an Christi Wort und Sakrament

O du selige Dreifaltigkeit, laß dir wohlgefallen unser Lob und Danksgiving, mache fest und beständig das Werk, das du in uns vollbracht hast. Hilf, daß es uns fruchtbar und förderlich sei in das ewige Leben! Amen.

O du allerbarmherzigster Herr Jesu Christe, Schöpfer und Erlöser menschlichen Geschlechtes, geboren aus der reinen Jungfrau Maria, wahrer Gott und Mensch. Ich bitte dich durch deinen Fronleibnam und kostbares Blut, das ich armer Sünder jetzt genossen habe, welches du uns in deinem letzten Nachtmahl und Testament aus großer Liebe zu einem Heil und Trost gegeben hast und gesprochen: „Nehmet hin und esset, das ist mein Leib, der für euch dargegeben wird! Nehmet hin und trinket alle daraus, das ist der Kelch des Neuen Testaments in meinem Blute, das für euch und für viele vergossen wird zur Vergebung der Sünden.“ Du wollest nun durch dies kräftige wahre Himmelsbrot deines heiligen Leibes und den edlen Trank deines Blutes meine Seele stärken im Glauben, in der Liebe, in der Hoffnung auf dem fernen Weg, der mir bevorsteht in ein unbekanntes Land. Ich bitte dich, o Herr, daß du mir durch solches Sakramentes Zusagen verzeihen

wollest alle meine Sünden, sie seien mir bekannt oder unbekannt, ich habe sie gebeichtet oder nicht gebeichtet. Denn jetzt beichte ich dir und bekenne, daß alles mein Leben nichts anderes denn Sünde ist gewesen. Ist aber etwas Gutes je an mir gewesen, so ist's dein und nicht mein. O Herr, was du mir in deinem Testament verheißest, daß dein Leib für mich und meine Sünde in den Tod dargegeben ist, dein Blut zur Vergebung meiner Sünde vergossen, das nehm' ich hin, und an solchen Worten und Zusagen deines göttlichen Mundes zweifelt mir nicht, denn du selbst die Wahrheit bist, und müßte eher Himmel und Erde vergehen, ehe deine Worte unwahr würden. Darum, o Herr Jesu Christe, wie du selbst auf solch dein Wort gestorben bist und mir deinen Leib und Blut zu einem Pfand und Wahrzeichen hinterlassen hast: also will ich auch sterben in solchem festen Glauben deiner Zusage und gewiß durch deine lautere Gnade und Barmherzigkeit, daß mir alle meine Sünden vergeben und verziehen und das ewige Leben mir zugesagt und mein ist. Denn du sprichst: „Wer mein Fleisch isset und trinket mein Blut, der hat das ewige Leben.“ Dieses meines Glaubens, o Herr, sollst du Zeuge sein und deine heiligen Engel, der Priester, welcher mir das Sakrament auf solchen Glauben gegeben hat, die Leute, die mich's haben empfangen sehen. Es soll auch das mein letzter Wille sein, in solchem Glauben deiner Zusage, auf deine lautere Barmherzigkeit zu sterben, und ob ich durch Schmerzen, Unvernunft und Anfechtung würde oder wollte abfallen, so soll es nichts gelten. Es soll mein obgenannter Glauben und Wille unwiderrufen bleiben, und nach solchem will ich von dir nach deiner Barmherzigkeit beurteilt werden. So mag mir der Tod, die Hölle, die Sünde und der Teufel nicht schaden! Dein Wort ist stärker denn das alles. Ich weiß auch wohl, o gütiger Herr, daß Moses und Aaron zwei heilige und hochgeachtete Männer waren; aber um des willen, daß sie nicht anhängen deinem Wort, Wasser aus dem Felsen zu bringen, wurden sie verhindert einzugehen in das gelobte Land. Darum glaub ich deinem Wort, dein Leib sei für mich gegeben, dein Blut für meine Sünde vergossen, auf daß du mich einführest in die Kraft deines Wortes, in das ewige Vaterland, das mir und allen Gläubigen verheißest ist. Amen.

216.

Abendgebet

Allmächtiger, ewiger Gott, der du allewege unsre Blödigkeit ganz väterlich bedenkest und daher neben andern unzählbaren Wohlthaten, die du uns erzeigst, auch die Nacht zur notwendigen Ruhe unsers müden Leibes gnädiglich verordnet hast: ich bitte dich von Herzen, verzeihe mir und allen denen, welche du heute mit himmlischer Speise und Trank begnadigt hast, alles, wodurch wir deiner himmlischen Güte nach unserer großen Schwachheit aufs neue unwert geworden sind. Gib uns, Herr, ein ernstlich Mißfallen aller unserer sündlichen Gebrechlichkeiten, entzünde in uns durch deinen heiligen Geist eine unauslöschliche Begierde nach der täglichen Besserung. Verleihe nun, o Herr und getreuer Vater, eine stille, sanfte, gute und ruhige

Nacht in deinem Frieden mir und allen freudenmüden Menschen, sowie auch denen, die ohne deine besondere Gabe und Erhörung dieser Bitte vor Krankheit, Kummer, Herzeleid, Anfechtungen oder Leibes Schmerzen nicht schlafen könnten. Wache du über uns, du getreuer Vater; erleuchte die Augen unsers Gemüthes, daß wir nicht im Tode der Sünden entschlafen, sondern wachen im lebendigen Glauben, welcher allezeit in der Lampe unsers Herzens brenne und seine notwendige Nahrung habe von dem Oele deines Heiligen Geistes, auf daß, wenn dein Sohn kommt und anklopft zu der Stunde, die uns verborgen, dir aber allein bewußt ist, wir ihn ohne Verzug mit allen Freuden einlassen, ihm, unserm geliebten Bräutigam, fröhlich entgegengehen und dann mit eingelassen werden in deinen himmlischen FreudenSaal, wo du dich mit allen Gläubigen in ewiger Liebe, Freude und Seligkeit vereinigen und erfreuen wirst bei deinem ewigen Abendmahl! Amen.

C.

Das häusliche Leben

217.

Gebet eines Jünglings oder einer Jungfrau

Herr, allmächtiger Gott, der du bist ein reines, keusches, unbeflecktes und ewiges Wesen, du hast Gefallen an züchtigen Herzen und gottseligem Wandel. Ich bitte dich, schaffe in mir ein reines Herz, bewahre mich vor aller bösen Lust, vor Hurerei und Unreinigkeit. Hilf, daß ich mich nicht lasse gelüsten fremder Gestalt und mich nicht ergebe der Wollust des Fleisches, Schande und Laster zu treiben mit unkeuschen Leuten, oder sonst in Unzucht falle. Dämpfe die bösen Lüste in meinem Herzen, lösche aus die Flammen fleischlicher Begierden, daß ich mich nicht umsehe nach schönen Menschen. Laß mich nicht in unzüchtige, leichtfertige Gesellschaft kommen oder in Schwelgerei und Trunkenheit geraten, daraus ein unordentliches Wesen folgt. Laß ferne von mir sein faul und unnütz Geschwätz, schandbare Worte und Narrenteidinge oder Scherz, welche uns Christen nicht geziemen. Behüte mich vor hoffärtiger Pracht, vor Müßiggang und Faulheit als vor Stricken und Netzen des Teufels. Bewahre mich vor Anreizung, Orten und Stellen, so Ursach und Anleitung zur Unreinigkeit geben, daß ich nicht aus den Gliedern Christi Zurenglieder mache, sondern hilf, daß ich mit reiner Seele und unbeflecktem Leib diene, wie der fromme und züchtige Joseph in Ägypten. Und wenn du mich dermaleins nach deinem göttlichen Willen und Wohlgefallen in den heiligen Ehestand berufen wirst, so hilf, daß ich denselben in deiner Furcht ansehe, nicht aus Sürwitz und um Unzucht willen, sondern um deiner göttlichen Ordnung willen und aus Begierde der Frucht, dadurch dein heiliger Name hie zeitig und dort ewiglich möge gepreiset werden. Beschere du mir ein frommes und getreues Ehegemahl, mit welchem ich möge seliglich in Fried und Einigkeit leben. Du

bist ein Herzenskündiger, weißest aller Menschen Gemüt und Eigenschaft: von dir kommt ein vernünftiges Gemahl, denn es ist eine Gabe und Geschenk des Allerhöchsten. Deshalb schrei ich zu dir und bitte, du wollest nach deiner Barmherzigkeit mich vor feindseligen und grimmigen Anläufen des Bösewichts behüten um Jesu Christi, deines lieben Sohnes willen. Amen.

218.

Gebet eines Mannes, (einer Jungfrau), der (die) freien will

O Gott, mein Vater, der du Herzen und Nieren prüfest, du kennst alle Menschen und bedarfst nicht, daß dir jemand Zeugnis gebe von einem Menschen, denn du weißest wohl, was im Menschen ist. Ich bitte dich, mein Gott, sieh du mir ein frommes Kind aus, die (einen frommen Mann aus, der) dich fürchtet und in Fucht und Ehren mich liebhaben und wohl halten kann. Mein Gott, zeige du mir dieselbe (denselben) und neige mein Herz zu ihr (ihm) und ihres (seines) zu mir*). Mein Herr, ich bin ja zu wenig, mich selber zu beraten; berate du mich, mein Vater, so bin ich wohl beraten. Es kann ihm niemand etwas selber nehmen, es werde ihm denn gegeben von oben herab, vom Himmel; denn alle guten Gaben und alle vollkommenen Gaben kommen von dir. Ei, so gib mir, o du allerliebster Gott, ein solches Ehegenosß, das dich und mich von Herzen liebt und ehret, auf daß ich dir danken möge hier zeitlich und dort ewiglich. Amen.

219.

Gebet des Bräutigams und der Braut nach der Verlobung

O gütiger Gott, barmherziger Vater, der du den heiligen Ehestand aus besonderem Rat deiner göttlichen Weisheit eingesetzt und verordnet hast, daß Mann und Weib in ehelicher Gesellschaft beisammen wohnen sollen, vornehmlich zur Pflanzung deiner heiligen Kirche und zu Erfüllung des Himmels: wir sagen dir Lob und Dank, daß du uns durch christliche, ordentliche Mittel in den heiligen Ehestand berufen hast und den Anfang allbereit so weit gemacht, daß wir nunmehr als ehelich Verlobte zu Vollziehung dessen mehr nicht als der öffentlichen Zusammengehung nach Brauch der Kirchen zu gewarten haben. Darum bitten wir dich demütiglich, erhalte uns unterdes beiderseits bei guter Gesundheit, daß wir unsern christlichen Ehrentag und Kirchgang mit Freuden erleben und gebühlich verrichten können. Wollest uns auch inzwischen Gnad und Segen geben, daß wir als künftige Eheleute bedenken, wie wir unsern ehelichen Stand christlich anfangen, selig darin leben, dir und unsern Nächsten mit gutem Gewissen darin dienen und dich allzeit ehren und preisen mögen, durch Jesum Christum. Amen.

*) Die Braut betet: „Neige du dein Herz zu mir, wie du liebest die Gemeine, daß auch dies Geheimnis hier in uns beiden recht erscheine. Laß ihn mein, ich seine sein, schlage Händ und Herzen ein!“

220.

Gebet eines verlobten Jünglings (oder Jungfrau)

Gütiger, mildreicher und getreuer Vater, du Gott meiner Väter, ich hebe auf die Augen meines Herzens zu dir und bitte dich, weil ich nunmehr durch deinen göttlichen Willen und Wohlgefallen einem zukünftigen Ehegatten verlobet bin, du wollest mich erkennen lassen, daß nicht unreines Wesen zu verüben, sondern deinen allerheiligsten Palast, das himmlische Jerusalem, mit dir gefälliger Bürgerschaft zu erfüllen, der heilige Ehestand von dir verordnet; daß ich in demselben, wenn du mich vollends hineinsetzen wirst, dir wohlgefällig leben, meinen Ehegatten herzlich lieben und also mich immer deiner Gunst versehen möge. Ach liebster Vater, komm nun, mache uns mit deinem himmlischen Segen selber Hochzeit, statt uns mit himmlischer Hilfe getreulich aus, damit wir dich allezeit für unsern Vater und Erhalter erkennen mögen, von welchem aller Segen kommt. Sprich zu unserm Vorhaben deine segnenden Himmelsworte, welche du zu unsern ersten Eltern gesprochen, behüte unsere vermählten Herzen vor Zwietracht und Abgunst, vor Sünden und vor Schanden und laß uns dir, deinen heiligen Engeln und frommen Menschen ein gefälliges Ehepaar sein, um der großen Vermählung willen deines lieben Sohnes mit unsern Seelen. Amen.

221.

Gebet bei angegehendem Hochzeitstage

Herr Gott, himmlischer Vater, wir danken dir, daß du uns zum heiligen Ehestand berufen und heutiges Tages denselben christlich zu vollziehen uns Leben und Gesundheit verliehen hast. Wir bitten dich um Christi willen, du wollest mit dem Heiligen Geist auch heute bei uns sein, unsere Herzen mit dem ehelichen Liebesbände unzertrennlich zusammen verbinden und zu angestelltem hochzeitlichen Ehrentag Glück und Segen geben. Weil wir auch zu unserm Ehrentage unsere liebsten Freunde und Gäste eingeladen, so bitten wir dich, lieber Gott, du wollest mit deinem lieben Sohn und Heiligem Geist auch auf unsere Hochzeit kommen, als unser höchster liebster Gast bei uns einkehren und deinen reichen Segen verleihen zu Speis und Trank, daß es alles wohl ausgehe und jedermann wohl gedeihe, und da etwa Mangel an Speis und Trank vorsiele, so ersetze du ihn mit deinem göttlichen Segen, wie du, allmächtiger Herr Jesu, auf der Hochzeit zu Kana getan hast. Wollest auch, frommer Gott, dem unruhigen, bösen Feinde steuern und wehren, daß er keine Unlust noch Tumult anrichte; sondern hilf, daß alles fein friedlich, fröhlich und ehrlich zugehe und jedermann deiner dargebotenen Gaben an Speis und Trank in gebührender Fröhlichkeit und mit guter Vernunft christlich gebrauche, und daß wir allseits dich loben, ehren und preisen, auch dir von Herzen danken um alle deine zeitlichen und ewigen, leiblichen und geistlichen Wohlthaten, der du lebst und regierest, wahrer Gott, hochgelobt in Ewigkeit. Amen.

222.

Gebet vor dem Kirchgang zur Trauung

Gütiger, barmherziger Gott, der du bist ein Gott der Ordnung, auch durch dein theures Rüstzeug, den heiligen Apostel Paulus, vermahnest, daß wir alles ehrlich und ordentlich sollen zugehen lassen: nach deiner göttlichen Ordnung und mit Anrufung deines heiligen Namens, auch Gutachten meiner Anverwandten hab ich anfangs mich in diesen Stand begeben. Nach deiner Ordnung und auf dein Wort, da du den Segen über die ersten Eheleute gesprochen und gesagt: „Seid fruchtbar und mehret euch usw.“, will ich nun in dein Haus gehen und aus dem Mund deines Dieners mit gläubigem Herzen den Segen empfangen, eingedenk deiner gnädigen Verheißung: „Wo ich meines Namens Gedächtnis stiften werde, da will ich zu dir kommen und dich segnen.“

Nach heilsamer Ordnung deiner christlichen Kirche will ich durch die priesterliche Hand dies mein ehelich Versprechen bestätigen lassen. Gleichwie nun alles nach deiner Ordnung und in deinem Namen verrichtet werden wird, so bitte ich dich, du wollest dein gnädig Gedeihen geben, durch die Hand des Priesters selber kräftiglich segnen, unsere Herzen mit wahrer, inbrünstiger, herzlicher, beständiger Liebe verbinden, daß wir in Lieb und Leid getreulich zusammenleben, das Kreuz, so du nach deinem wohlmeinenden Rat und väterlichen Willen uns zuschicken wirst, mit Gebet und Geduld überwinden, mit deinem Segen uns überschütten, mit dem Schutz der heiligen Engel uns umgeben, dem Satan steuern, daß er weder für sich noch durch seine Werkzeuge uns einigen Schaden zufügen möge. Durch Jesum Christum unsern Herrn. Amen.

223.

Kirchliche Lektionen aus Gottes Wort zur Trauung

[wie VII, 1 S. 430 3. 14 — S. 431 3. 40]

224.

Gebet im angefangenen Ehestande

O Herr, der du von Anfang der Creatur ein Männlein und Fräulein erschaffen hast, daß zwei ein Fleisch sein sollen; der du Adam aus einem Erdenloß gemacht und ihm Hava zu einer Gehilfin gegeben hast: wir danken dir, daß du uns auch zum heiligen Ehestand berufen und wunderbarlich zusammengefügt hast. Verleihe uns deine Gnade, daß wir diesen Stand nicht wie die Heiden, die dich verachten, sondern als Kinder der Heiligen in deiner Furcht und in aller Zucht und Ehrbarkeit ansehen. Beschere uns beiden Gesundheit, Nahrung und Segen, Fried und Einigkeit, Glück und Wohlfahrt in unserm Beruf, auch kräftigen Trost in allem Kreuz und Widerwärtigkeit. Wehre dem unruhigen, höllischen Feinde deiner Stiftung, daß er nicht Unkraut zwischen uns einsäe und uns gegeneinander verbittere.

Gib, daß wir einander herzlich lieben, im Schweiß unsers Angesichts unser Brot essen und in der Jugend sammeln, daß wir im Alter zu genießen

haben, auch das Geringe fein zu Rate halten. Desgleichen wollest du uns zu seiner Zeit nach deinem väterlichen Willen junge, frische Olzweige, von unserm Geblüt und Stamm erzeugt und geboren, um unsern Tisch her beschützen, daneben den güldenen Haus- und Ehefrieden samt aller gedeihlichen Wohlfahrt zu Leib und Seel, und dann im Kreuz, welches nicht ausbleibet, christliche Geduld verleihen und in Summa mit deiner väterlichen Hand ob uns halten und walten, damit wir eine glückliche, gesegnete, fried-, freud- und gnadenreiche Ehe miteinander besitzen. Ordne uns zu deine heiligen Engel, die starken Helden, die uns behüten auf allen unsern Wegen, damit uns kein Übels begegne und keine Plage zu unserer Hütte sich nahe. Erbarme dich unser, daß wir beide gesund unser Alter mögen erlangen. Gott, sei uns gnädig und segne uns! Laß leuchten dein Antlitz, so genesen wir! Amen.

225.

Gebet um Leibesfrucht

Herr, himmlischer Vater, ewiger Gott, der du mich und meinen lieben Ehemann nach deinem göttlichen Willen zusammengebracht in diesem deinem heiligen Ehestand, welchen du auch anfänglich mit Früchten des Leibes gesegnet und bis auf diese Stunde geziert hast: ich bitte dich, da es zu deines göttlichen Namens Ehre und zu Vermehrung deines Reiches gereichen mag, du wollest um deines lieben Sohnes willen, der auch eine Frucht des Leibes worden, mich mit meinem Ehemanne segnen und uns vernünftige, gesunde, wohlgestaltete Kinder bescheren, auf daß ich das menschliche Geschlecht mit meinem Kindergebären auch vermehren helfe und deinen Segen und Gabe täglich rühmen und preisen möge um Jesu Christi, deines lieben Sohnes, unsern Herrn und Heilandes willen. Amen.

226.

Gebet bei eingetretenem Ehesegen

Herr, Herr, Gott, barmherzig und gnädig, geduldig und von großer Güte, du hast mich nicht allein in den heiligen Ehestand gesetzt, sondern auch mein liebes Weib (mich) mit Leibesfrucht gesegnet und begnadigt, wofür wir dir innigliches Lob und Dank sagen. Wir bitten dich in dem Namen deines Sohnes Jesu Christi, unsers einigen Heilandes und Seligmachers, du wollest um seines blutigen Verdienstes und seiner theuern Fürbitte willen auch jetzt nicht mit uns handeln nach unsern Sünden und uns nicht vergelten lassen nach unsrer Missethat, die wir von Jugend auf außer und in dem heiligen Ehestande, darin wir anjetzt leben, bis diese Stunde wider dich und unsern Nächsten wissentlich und unwissentlich begangen haben. Herr, gedenke nicht der Sünden unsrer Jugend noch unsrer Übertretung, gedenke aber unser, der Mutter und ihrer Leibesfrucht, nach deiner Barmherzigkeit, um deiner Güte willen. Du hast ja gesagt: ich will dich nicht verlassen noch veräumen; ach, so verlaß uns doch auch jetzt nicht und tu nicht von uns die Hand ab, Gott, unser Heil. Du Schöpfer aller Dinge, der du selber jedermann Leben und Odem allenthalben gibst, laß nach deinem gnädigen Willen

die Frucht wohl geschaffen und gebildet werden, daß es ein Kind guter Art sei und bekomme eine feine Seele. Behüte uns vor einem ungeheuern Anblick, vor Schrecken und Unfall. Wehre dem Teufel und allen seinen Werkzeugen, daß er auf keinerlei Weise an uns allen, insonderheit an Mutter und Kind eine Macht finden möge. Wir können dir das arme Würmlein noch zur Zeit durch nichts anders vortragen und deiner Gnade befehlen als durch unser armes Gebet und Seufzen; wir wissen aber, daß du überschwenglich tun kannst über alles, das wir bitten und verstehen. Bei uns ist weder Kraft, Rat noch Hilfe; du bist der einzige Nothelfer, Herr, meine Stärke, Herr, mein Fels, meine Burg, mein Erretter, mein Gott, mein Hort, auf den ich traue, mein Schild und Horn meines Heils und mein Schutz. Du großer und starker Gott, Herr Jehaoth ist dein Name, groß von Rat und mächtig von That, laß unser Gebet und Flehen vor dich kommen. Herr, so du willst, kannst du uns wohl helfen. Wo es nun nicht wieder deinen ewigen, allein weisen Rat und Willen ist, so wollest du deinen Segen gnädiglich erhalten, daß unser Kind lebendig an diese Welt geboren und durch die heilige Taufe ins Buch des Lebens eingezeichnet werden möge.

Du bist ja der rechte Vater über alles, was Kinder heißt im Himmel und auf Erden: so beschere nun, du lieber, frommer, himmlischer Vater, zu rechter Zeit eine erfreuliche Geburtsstunde und gnädige Entbindung. Stärke und erhalte Mutter und Kind und verleihe gnädiglich, daß wir uns jederzeit deinem göttlichen allein guten Willen in starker Zuversicht gänzlich ergeben und dir für alle deine Wohlthaten in wahrer Demut mit Herz und Mund, mit einem heiligen, dir wohlgefälligen Leben bis an unser Ende danken und dich jetzt und in Ewigkeit loben und preisen. Amen. O Herr, hilf! O Herr, laß alles wohl gelingen! Amen.

227.

Gebet für die ungeborenen Kindlein

Herr, allmächtiger Gott und Vater über alles, was Kinder heißt im Himmel und auf Erden, dir sei Lob, Preis und Dank für deine unaussprechliche Güte, daß du uns in unserm Ehestande mit den Augen deiner Barmherzigkeit angesehen und mit Leibesfrucht gnädiglich gesegnet hast. Wir bitten dich von Herzen, du wollest dieses dein väterliches Gnadengeschenk dir in deine allmächtige Hand befohlen sein lassen und dasselbe nicht allein kräftiglich stärken und vor allem Unfall bewahren, sondern auch zur rechten Zeit gnädige Entbindung und fröhlichen Anblick verleihen, damit es diese Welt frisch und gesund anschauen, die heilige Taufe erlangen und als dein Kind und Erbe deine Gnade und reichen Segen an Leib und Seele beständig empfinden, auch groß und fromm und ewig selig werden möge um deines lieben Sohnes Jesu Christi willen. Es ist ja dein Segen, lieber Gott, daß deine Kreaturen fruchtbar sind und sich vermehren; Kinder sind dein Geschenk und Gabe, sonderlich bei deinen gläubigen Herzen, denen du sowohl als Abraham verheißt hast: „Ich will dein Gott sein und deines Samens nach dir.“ Darum bitten wir dich auch demütiglich, du wollest die gnädig ge-

schenkte Leibesfrucht um des hochgebenedeiten Weibesamens willen, in welchem alle Geschlechter auf Erden gesegnet werden, und um seiner heiligen Empfängnis und Menschwerdung willen väterlich segnen, dieselbe mit einer feinen vernünftigen Seele und vollkommenen, gesunden Gliedern begaben, dem leidigen Satan und all seinem Schrecken, Bosheit, Furcht und unzähliger Gefahr mächtiglich steuern, und wenn das bestimmte Stündlein kommt, Kraft und Stärke zur Geburt verleihen, alle dir wohlbekannte Angst und Schmerzen gnädiglich lindern, fröhlich helfen und unser gnädiger Gott und Vater sein und bleiben in alle Ewigkeit. Amen.

228.

Gebet um gnädige Entbindung
(Eines Weibes in gesegneten Umständen)

Allmächtiger, barmherziger Gott, Schöpfer Himmels und der Erden, du hast mir und dem ganzen weiblichen Geschlecht um der Sünde willen nach deinem Wohlgefallen auferlegt, daß wir mit Kummer und Schmerzen sollen Kinder gebären und die Welt erfüllen. Weil denn solches dein göttlicher Wille ist, so bitte ich dich durch Jesum Christum, deinen lieben Sohn, du wollest mir meine Schmerzen mit Geduld helfen tragen und überwinden, mich zu meiner Zeit mit einem fröhlichen Anblick der Frucht gnädiglich entbinden und meine Traurigkeit in Freude verkehren. Und wenn die Stunde herzukommt, daß ich gebären soll, so hilf mir mit Gnaden hindurch, daß ich unverzagt, in wahrer Anrufung, getrost auf deine göttliche Verheißung und Hilfe möge warten, fröhlich genesen und eine lebendige, wohlgeschaffene Kreatur nach deinem Bildnis zur Welt bringen. Und wollest derselbigen die heilige Taufe zu erlangen verleihen, um Jesu Christi, unsers Herrn, willen. Amen.

229.

Danksagung des Hausvaters, wenn ein Kind zur Welt geboren ist

O mein treuer Vater im Himmel, ich sage dir Dank, daß du meine herzliche Hausfrau diese Zeit her vor allem Übel und Schaden gnädiglich beschütet, die Frucht ihres Leibes auch mit guter Gesundheit gedeichtlich wachsen und zunehmen und zu rechter vollkommener Zeit an diese Welt kommen lassen. Ob es aber bei der Geburt etlichermaßen schwer ergangen, so hast du, lieber Gott, die Schmerzen doch dergestalt gelindert, daß es die Mutter durch deine Hilfe und Trost des Heiligen Geistes hat ertragen können, und hast mich zu einem fröhlichen Vater gemacht, welches ich in kindlicher Demut mit dankbarem Gemüte erkenne. Ich bitte, o treuer Gott, du wollest fortan Mutter und Kind dir lassen in Gnaden befohlen sein, dem Kinde die heilige Taufe verleihen und der Mutter zu rechter, vollkommener, beständiger Gesundheit verhelfen und sie darin nach deinem göttlichen Willen erhalten, damit wir zusammen unsere lieben Kinder zu deinen Ehren auferziehen und an ihnen hier auf dieser Erde Ehre und dortmals ewige Freude erleben mögen, um deines lieben Sohnes Jesu Christi willen. Amen.

230.

Gebet einer säugenden Mutter

Also blieb das Weib und säugete ihren Sohn, bis daß sie ihn entwöhnete.
(1. Sam. 1, 23.)

Ach, mein Herr Jesu, ich danke dir, daß du mich gewürdigt hast, eines Kindes Mutter zu sein, und mir die Gnade gibst, daß ich es mit meinen Brüsten stillen kann. Ich flöße meinem Kinde die Muttermilch ein; flöße du ihm, mein Erlöser, deine Liebe und heilige Furcht ein. Ach laß es ja allezeit ein lebendiges Glied an deinem Leibe bleiben. Dämpfe die Erbsünde und alle Bosheit in ihm; gib ihm deinen Geist und Sinn; bewahre es vor der bösen Welt Argernis und Verführung; heilige und segne es an Leib und Seel; und laß es täglich zunehmen an Weisheit, Alter und Gnade bei dir, o Gott, und den Menschen. Amen.

231.

Gebet für die Nachkommen

Ich bitte dich, mein allerliebster Vater durch Jesum Christum, unsern einigen Versöhner, du wollest das seligmachende Evangelium deiner Gnade unsern lieben Kindlein, die du uns gegeben hast, durch deinen Heiligen Geist eröffnen, daß sie durch die inwendige Lehre des Heiligen Geistes deines Sohnes Predigt verstehen und glauben und in dem christlichen Glauben bis ans Ende beharren. Aller Welt Gut ist eitel nichts gegen diesen christlichen Glauben. Ich begehre meinen lieben Kindlein kein ander Heiratsgut und väterliches Erbe zu hinterlassen, als den wahren beständigen Glauben deiner heiligen Kirche. Wenn sie den haben, so sind sie reich genug hier und ewig, ob sie schon hie in der Welt müßten ihr Leben lang bei dem heiligen Evangelium betteln. Denn durch den heiligen christlichen Glauben haben wir dich, Gott Vater, Sohn und Geist, den einigen wahren Gott zu eigen, durch das unermessliche Verdienst Jesu Christi, der um unsertwillen Mensch geworden ist, auf daß wir deine Kinder würden und du unser treuer Vater immer und ewiglich. Was Mangels sollten wir haben, wenn wir dich einigen, wahren, lebendigen Gott selbst zum Vater haben durch Jesum Christum, unsern Herrn? Laß uns nur, o Herr, deine Fülle, so wollen wir dir ewig danken. Amen.

232.

Elternsegen über die Kinder

Lieber himmlischer Vater, in deinem Namen will ich meine Kinder segnen. Höre meinen Segen in deinem hohen Himmel, bekräftige ihn und laß ihn ja reichlich über meine Kinder kommen. Hilf und verleihe Gnade um des gebenedeiten Samens, Jesu Christi willen, daß meine Segen stärker gehen, als die Segen meiner Eltern. Segne du, Herr, welche ich segne. Fange an zu segnen das Haus deines Knechtes, daß es vor dir sei ewiglich; denn was du, Herr, segnest, das ist gesegnet ewiglich.

Erhöre meine Kindlein in der Noth, schütze sie um deines Namens willen. Sende ihnen Hilfe vom Heiligtum und stärke sie aus Zion. Gib ihnen, was ihr Herz begehrt, und erfülle alle ihre Anschläge. Gib ihnen ihres Herzens Wunsch und weigere ihnen nicht, was ihr Mund begehrt. Überschütte sie mit deinem Gut und gib ihnen langes Leben, Leben und Genüge immer und ewiglich. Erfreue sie mit Freuden deines Antlitzes. Verleihe ihnen unschuldige Hände und ein reines Herz, das nicht Lust hat zu böser Lehr und nicht fälschlich schwört. Segne sie mit Frieden; leite deine Güte über sie und deine Gerechtigkeit. Laß dein Antlitz über sie leuchten, daß sie auf Erden erkennen deinen Weg, unter allen Heiden dein Heil. Segne sie, Gott, unser Gott, auf daß sie dich fürchten. Laß sie grünen wie den Palmenbaum und wie Federn auf Libanon wachsen; in deinen Vorhöfen laß sie blühen, frisch und fruchtbar sein, daß sie verkündigen mögen, wie du, Herr, so fromm bist, unser Hort, und ist kein Unrecht an dir. Herr, behüte ihren Eingang und Ausgang von nun an bis in Ewigkeit. Laß meine Kinder auch an meinem Tische sitzen wie Ölzweige gesund und frisch; gib ihnen wie Jakobs Kindern von dem Tau des Himmels, von der Fettigkeit der Erde, Korns und Weins die Fülle. Laß auch ihren Samen gewaltig sein, ihr Geschlecht müsse gesegnet sein; Reichthum und Fülle müsse in ihrem Hause sein; ihre Gerechtigkeit müsse ewiglich bleiben und ihr Horn erhöhet sein mit Ehren. Laß meine Kinder und Kindeslinder sein die Gesegneten des Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat. Gesegnet sei, wer sie segnet, und aller Fluch werde ihnen verwandelt in Segen. Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes, des wahren, einigen Gottes, von welchem der Segen kommt vom allerhöchsten Thron. Amen.

233.

Gebet um Erfüllung des hausväterlichen Berufes

Allmächtiger Gott, gnädiger Vater, der du mich zu einem Hausvater verordnet hast, ich bitte dich um deines einigen Sohnes willen, dem die ganze Haushaltung in deiner Christenheit befohlen ist, du wollest mir Verstand geben, daß ich mein Weib, Kinder und Gesinde regiere und zu Gottes Wort und aller Zucht erziehe. Du wollest auch meine Nahrung segnen, und mit deinen lieben Engeln mich und mein Haus bewachen. Denn wo du nicht unser Haus baust und unsre Arbeit und Fleiß segnest, so ist's mit allem Sorgen und Denken verloren. Hilf, lieber Vater, durch Jesum Christum. Amen.

234.

Gebet um Erfüllung des hausmütterlichen Berufes

Herr Jesu Christe, du wahrer Sohn Gottes, der du mir meinen Hauswirt beschert, Kinder und ein eigen Herdlein gegeben hast, hilf durch deine Güte, daß ich nach deinem Befehle mich vor meinem Manne neige und meine Kinder in deiner Furcht und Zucht aufziehe. Gib auch, daß ich fein zu Räte halte, was mein Hauswirt durch deinen Segen erwirbt, und daß ich mich

mit jedermann einige und vertrage, damit ich mit einem ehrlichen Wandel dich preise und meinen Beruf gewiß mache, der du auch der gläubigen Weiber Herr und Heiland bist und sie deiner Gnaden theilhaft machst, der du bist hochgelobt in Ewigkeit. Amen.

235.

Gebet um Hausfrieden

Der himmlische Hausvater, der frühe bei rechter Zeit sein Haus und seinen Weinberg bestellte, wolle auch mein Haus und Zugehör zuvörderst segnen.

Der Herr Jesus, durch dessen Eingang dem Hause Sachai Heil widerfahren, wolle auch zu meinem Hause in allen Gnaden eingehen, daß demselben kein Leid widerfahre.

Der Heilige Geist, welcher im Hause Einigkeit pflanzt samt großer, Gott und Menschen wohlgefälliger Lieblichkeit, der wolle jetzt und allezeit über diesem Hause mit seinen Tröstungen schweben, daß wir den zeitlichen Segen Gottes wohl anlegen und daneben mit aller Geduld hoffen und warten auf den himmlischen und ewigen Segen. Amen.

236.

Um Frieden

(Am Abend zu beten, wenn man nach Hause geht)

Allmächtiger, barmherziger Gott und Vater, dein eingeborner Sohn hatte auf Erden nicht, wohin er sein Haupt legen sollte. Wir aber haben durch deine Gnade Häuser und Wohnungen, dahin wir Zuflucht haben in allem Ungewitter, vor dem Ungeßüm der wilden Tiere, vor Unruhe des Pöbels und vor allen Geschäften dieser Welt. Verleihe auch nun durch deine Gnade, daß sich daselbsthin unser Leib, entledigt von allen äußerlichen Geschäften, ruhig begeben, sich der Seele willig ergebe, daß sie sich ungestört in deine allerheiligste Ruhe aufschwingen könne und also durch deinen Frieden alles still, ruhig und friedlich sei und bleibe. — Es ist ja deiner göttlichen und allerheiligsten Natur nichts ähnlicher und gleicher als ein ruhiges Herz und Gemüt, und du hast uns aus großem Ungeßüm zum sichern Gestade, aus der Welt zum ewigen Frieden berufen, der der Welt unmöglich und höher ist, als alle Vernunft. So komme denn und bleibe der Friede unsers Herrn Jesu Christi über diesem Hause und bei allen, die darin wohnen, immer und ewiglich. Amen.

237.

Gebet der Kinder für die Eltern

O allmächtiger, ewiger Gott, himmlischer Vater, der du mit großem Ernst geboten, die Eltern zu ehren, ich danke dir von Grund meines Herzens, daß du mich hast lassen von christlichen Eltern geboren werden und dieselben bis anher erhalten; darneben aber bekenne und klage ich dir, daß ich meine Eltern nicht allezeit in solchen Ehren gehalten, als ich zu tun schuldig ge-

wesen; sie nicht also geliebet, gefürchtet und alles Gute ihnen erzeiget, als ich billig gesollt, sondern oftmals mit Worten und Werken mich ihnen widersetzet. Ach lieber Gott und Vater, verzeihe mir diese Sünden und wende von mir ab die Strafe, welche du allen ungehorsamen Kindern dräuest. Gedenke nicht der Sünden meiner Jugend und meiner Übertretung; gedenke aber meiner nach deiner großen Barmherzigkeit um deiner Güte willen. Gib mir auch forthin ein gehorsames, liebereiches Herz, daß ich meine lieben Eltern von Herzen mit Worten und Werken ehre. O Herr Jesus, der du in den Tagen deines Fleisches deinen Eltern untertänig gewesen und ein Exempel der Nachfolge auch hierinnen mir gelassen, daß ich deinen Fußstapfen folgen solle, gib mir auch ein solch dankbares, untertäniges, williges und gehorsames Herz gegen meine Eltern, daß ich mit gehorsamer Liebe, Furcht, Geduld und Demut sie ehre. Siehe auch meine lieben Eltern an mit den Augen deiner Barmherzigkeit, laß sie zu einem ruhigen Alter kommen, segne ihre Nahrung, lindere ihr Kreuz; verleihe ihnen zeitlichen und ewigen Segen. O Heiliger Geist, der du bist ein Geist der Liebe und der Zucht, regiere und führe mich also, daß ich meine Eltern herzlich liebe und ihre Züchtigung mit Geduld annehme. Erleuchte mein Herz durch deine himmlische Gnade und dein Licht, daß ich mit dankbarem Herzen erkenne, was für große Wohlthaten durch meine lieben Eltern mir von Gott erzeigt sind, damit ich ja nicht undankbar und ungehorsam erfunden werde, sondern gegen dich und meine Eltern alle schuldige Untertänigkeit und Gehorsam erweisen möge. Amen.

Schulgebete

238.

Gebet eines Schülers

[wie III, 1 S. 372 Nr. 14]

239.

Gebet einer Schülerin

[wie III, 1 S. 372 Nr. 15]

240.

Gebet eines Scholaren*)

[wie III, 1 S. 372 Nr. 16]

241.

Gebet eines Schulkindes um den Heiligen Geist

[wie III, 1 S. 375 Nr. 18]

242.

Vor dem Lernen

[wie III, 1 S. 374 Nr. 19]

*) d. i. eines Schülers, der in die lateinische Schule geht.

243.

Nach dem Lernen

[wie III, 1 S. 374 Nr. 20]

244.

Schulgebet

[wie III, 1 S. 374 Nr. 21]

245.

Aus Psalm 72

[wie III, 1 S. 375 Nr. 23]

246.

Gebet eines Hausvaters, dem sein Weib in der Geburt gestorben ist

O lebendiger Gott und Tröster aller Betrübten, ich habe meinen liebsten Schatz auf Erden in Kindesnöten verloren; du hast mir meine Rippe und ein Stück von meinem Herzen weggerissen. Es war also dein Wohlgefallen, Herr, mein Gott. Du hast sie mir gegeben und mir eine Zeitlang gelassen und nun wieder zu dir aus diesem Elend genommen, weil sie deinen Sohn erkannt und angerufen hat. Tröste mich elenden, traurigen Witwer und hilf mir mein Leid tragen und meine kleinen Kinder erziehen, und schick ein seliges Stündlein, daß ich und die Meinen bald vor deinem Angesicht in neuer Freude und ewiger Liebe zusammenkommen, der du alle eheliche Liebe pflanzen und aus Leid ewige Freude und Wohlgefallen machen kannst, hochgelobt in alle Ewigkeit. Amen.

247.

Gebet eines Witwers

Getreuer Gott und Herr des Lebens, du hast mir mein liebes Weib genommen, die du mir gegeben, und hast mir also großes Herzeleid zugeschiedt. Meines Herzens Freude hat ein Ende. Ich bin ein elender Mann; du hast deine Hand wider mich gewendet und dieselbe hat mich gerührt. Weil ich aber wissen soll, daß wir alle sterblich sind, und kein Mensch ist, der den zeitlichen Tod nicht sehe, und ihn mein liebes Weib seliglich überwunden hat und zur ewigen Ruhe kommen ist, so bitte ich dich demütiglich, du wollest mir Gnade verleihen, daß ich solchen Todesfall für deinen väterlichen Willen aufnehme und erkenne, und mit dem geduldigen Hiob lerne sagen: „Der Herr hat's gegeben; der Herr hat's genommen; der Name des Herrn sei gebenedeit.“ Ach Herr, wende dich zu mir und sei mir gnädig, wie du pflegest zu tun denen, die deinen Namen lieben. Wende dich, o Herr, zum Gebet deines Knechtes und zu meinem Flehen, daß du erhöhest das Bitten, das dein Knecht vor dir tut. Laß deine Augen offen sein über mein Haus Tag und Nacht. Laß mich und die Meinigen deinem väterlichen Schutz treulich befohlen sein, und hilf uns dermaleins ins ewige Leben, da wir nimmermehr geschieden werden. Durch deinen lieben Sohn, unsern Herrn Jesum Christum. Amen.

Gebet einer Witwe

248.

Allmächtiger, ewiger, barmherziger, getreuer Gott, weil es dir einmal wohlgefallen hat, mich also heimzusuchen, und du meinen herzlichsten, frommen Ehemann zu dir in die ewige Freude und Seligkeit genommen und mich zu einer Witwe gemacht hast, so bitte ich dich von Herzensgrund, du wollest mir Gnade verleihen, daß ich alle meine Hoffnung allein zu dir möge haben, auch Tag und Nacht allein an dir durchs Gebet möge bleiben. Du wollest mich auch behüten vor der schändlichen Wollust dieser Welt, vor Schanden und Laster, vor Hoffart, Geiz, Betrug und aller Uppigkeit. Gib mir Gnade, daß ich dies schwere Kreuz, welches du mir zugesandt hast und noch täglich schicken wirst, möge mit Geduld und Sanftmut tragen und überwinden. Wollest mir auch Weisheit und Verstand geben, damit ich also möge halten, daß es dir zu Lob, zur Besserung meines Lebens, zur Aufnahme meiner Habe und meines Gutes, zu Nutz meines Nächsten möge dienen und gereichen. Verleihe mir, lieber Gott, solche und andere Wohltaten gnädiglich um Jesu Christi willen. Amen.

249.

Gütiger Herr Jesu, du wunderbarer Heiland, wie wunderbar führest du deine Gläubigen in diesem Jammertale durch viel Trübsal und Herzeleid; das erkennet und fühlet meine Seele wohl. Du hast mich die Zeit meines Lebens viel Trübsal erfahren lassen; nun aber kommt Herzeleid, dergleichen ich nie empfunden und gefühlt habe. Denn du hast mir nach deinem Rat und Willen meinen besten und liebsten Schatz auf Erden genommen und mich in den betrübten Witwenstand gesetzt. O mein Gott, die Krone meines Hauptes ist abgefallen, meine Freude hat ein Ende, mein Herz ist tief und schmerzlich verwundet. Mein Herr, Kreuz und Trübsal drückt sehr, aber dies Herzeleid übertrifft alles. Jetzt fühl ich ein zweischneidiges Schwert in meiner Seele, und o wie schmerzlich wütet es drin! Wo soll ich denn hin, wo soll ich Trost und Hilfe finden? Wer soll nun mein Versorger und meiner verwaisten Kinder Vater sein? So sei's denn du selber, Herr Jesu Christe, der du immer und ewig Vater bist. Sieh, solches hast du mir aus Gnaden verheißen, so wirst du's auch halten, denn so sprichst du durch den Mund deines Knechtes David: „Der Herr behütet die Fremdlinge und Waisen und erhält die Witwen.“ Nun, mein Herr, so erzeige dich denn als der rechte Helfer und gegen meine Kinder als der rechte Vater. Ja, mein Gott, du bist ein Vater der Waisen und ein Richter der Witwen, und siehe, Menschenhilfe ist gering: ei, so hilf du, schütze du, Sorge du, segne du und tritt an des rechten Vaters Statt. Amen.

Mein Vater und mein Versorger, ob du schon uns Witwen und Waisen wunderbarlich führest, so führest du uns doch allezeit recht. Du hast noch nie keine vererbt, die auf dich vertraut hat. Darum, mein Vater, ergebe ich mich dir ganz und gar und befehle dir meine Kinder in deinen väterlichen Schutz und Schirm. Hie bin ich, mein Vater, und hie sind meine Kinder,

die du mir gegeben hast; willst du uns wunderbarlich führen, so hilf, daß wir dir wunderbarlich folgen; gib uns geduldige, gehorsame Herzen, damit uns die leidige Ungeduld nicht irre mache. Du sahst deine liebe Mutter, da sie verlassen und betrübt unter deinem Kreuze stand, ganz gnädig an und versorgtest sie mit dem treuen Pfleger, dem Apostel Johannes, der sie alsbald zu sich nahm und ihrer pflegte. Du vergaßest auch nicht der bekümmerten Witwe zu Sarepta, sondern schicktest zu ihr den Propheten Elias, der sie samt ihrem Sohn in der Teuerung versorgte. Ach mein Gott, schicke mir auch einen treuen Johannes, einen frommen Elias zu, nämlich gutherzige Freunde und treue Beistände, die sich meiner herzlich annehmen und mit Rat und Tat mir und meinen armen Waislein treulich vorstehen. Regiere mich auch durch deinen Heiligen Geist, daß ich meinen Witwenstand christlich und ohne Ärgernis führe, in stillem und eingezogenem Wesen beständig verharre, alle weltliche Wollust fliehe und meide, damit ich nicht lebendig tot erfunden werde, sondern, wenn dermaleins meine Zeit herbeikommt, daß ich mit meinen Vätern entschlafen soll, ich alsdann erst recht mit dir leben und bei dir ewig sein und bleiben möge. Amen. O Herr Jesu, laß es ewiglich wahr und gewiß sein! Amen.

250.

Gebet eines Waisen

Herr, allmächtiger Gott, der du der rechte Vater bist über alles, was Kinder heißt im Himmel und auf Erden, du hast mich nach deinem allein weisen Rat und Willen in den betrübten Waisenstand kommen lassen, da ich mir selbst weder raten noch helfen kann, sondern wie ein armes, verirrtcs Schäflein in höchster Gefahr Leibes und der Seelen lebe. Ich bitte dich von Herzen, regiere mich mit deinem Heiligen Geiste, daß ich täglich wachsen und zunehmen möge an Weisheit, Alter und Gnade bei Gott und den Menschen. Verleihe mir ein gehorsames Herz, daß ich meinem Vormunde, wie früher meinen leiblichen Eltern, kindlich folge. Laß mich dir zu Ehren immer mehr und mehr zunehmen an wahrer Gottseligkeit, Frömmigkeit und Geschicklichkeit. Behüte mich vor böser Gesellschaft und Verführung in Lehr und Leben. Erhalte mein Herz bei dem einigen, daß ich deinen Namen fürchte. Segne das Wenige, was mir meine lieben Eltern gelassen, laß mich was Redliches lernen dir zu Ehren und dem Nächsten zu Dienst. Sei und bleibe du mein Trost, mein Schutz, meine Hilfe, mein Versorger an Leib und Seele, daß ich dich lobe in Ewigkeit. Amen.

251.

Für Witwen und Waisen

O frommer, treuer Gott, der du dich nennest einen Vater der Waisen und einen Richter der Witwen, nimmst dich ihrer Not an und schaffest ihnen Recht, hast uns auch geboten durch dein Wort, daß wir sie nicht betrüben noch beleidigen sollen, sintemal sie vorhin von der Welt verlassen und betrübte Leute sind: ich bitte dich, du wollest dir alle armen Witwen und

Waisen in deine Gnade lassen befohlen sein, sie versorgen und ernähren mit Speise, Kleidern und aller Nothdurft, auch sie beschützen und verteidigen wider alle, so sie bedrängen und heraustreiben. Laß sie Gnade finden bei aller Obrigkeit, damit den Waisen Recht geschafft und der Witwen Sache geholfen, ihr Recht nicht gebogen oder verkehrt werde, sondern sie Rettung von ihren Feinden und billigen Schutz in allem Recht erlangen.

Hilf, daß ihre Vormünder und Vorsteher sich ihrer mit Ernst annehmen und ihnen Guttat von jedermann erzeigt werde, auch daß ich mich an ihnen nicht versündige, sondern ihnen Gutes und kein Übels tue, sintemal es ein reiner und unbefleckter Gottesdienst ist, Waisen und Witwen in ihrer Trübsal besuchen und sich von der Welt unbefleckt behalten. Wolltest auch deine göttliche Gnade verleihen, daß alle einsamen Witwen zu jeder Zeit ihre Hoffnung auf dich, lebendigen Gott, ihren Vater und Herrn, in aller Noth und Anfechtung stellen, dem Gebet und Flehen anhangen Tag und Nacht, dazu allen guten Werken als rechtschaffene gottselige Witwen nachkommen und sich vor Wollüsten hüten und nicht erwann mit Reden und Gebärden, die ihnen nicht geziemen, oder andern bösen Exempeln Ärgernis geben oder sich verdächtig machen und Sünde auf sich laden. Desgleichen hilf auch, daß alle Waisen in deiner göttlichen Furcht und Zucht ehrbarlich zu allem Gutem und zur Gottseligkeit erzogen werden, ihren Vorstehern und Zuchtmeistern gehorsam seien und sich ziehen lassen, in aller Redlichkeit aufwachsen, treue Ermahnungen, guten Rat und väterliche Strafe annehmen, damit sie vor Schand und Laster behütet werden. Bewahre auch alle christlichen Eheleute und Kinder, daß sie nicht durch das Schwert und anderes Unglück dahingerissen oder durch unzeitliches Absterben der Väter um ihrer Missetat willen die Frauen zu armen Witwen und die Kinder zu elenden Waisen gemacht werden. Nimm dich unser mit Gnaden an um Jesu Christi willen. Amen.

252.

Gebet eines Greises

Abraham war alt und wohlbetaget. (Gen. 24, 1.)

Du ewiger und allmächtiger Gott, bei dem tausend Jahre sind wie ein Tag, der gestern vergangen ist, und wie eine Nachtwache, du hast deinen Gläubigen verheissen, du wolltest sie hegen bis ins Alter und bis sie grau werden, ja du wolltest sie heben und tragen. Ach, ich geh nun allgemach krumm und gebückt im Alter, mein Fleisch wird alt und reift für die Verwesung; meine Lenden verdorren ganz und ist nichts Gesundes an meinem Leibe; mein Herz ist geschlagen und verdorret wie Gras, daß ich auch verzesse mein Brot zu essen; es schmecken mir nicht mehr die niedlichen Speisen, und ich kann nicht mehr verstehen die Stimme der Säger und Sägerinnen. Ach stärke, Herr, meine müden Hände, erquicke meine strauchelnden Knie, verleihe mir mein nötiges Stücklein Brot und verlaß mich nicht, da ich nunmehr grau und schwach werde und die Werke meines Berufs nicht weiter verrichten kann. Und weil die Weisheit ist das rechte Alter und die Klugheit

die rechten grauen Haare: so erhalte mir meinen Verstand bis an mein Ende, daß ich nicht kindisch werde und den Grund meiner Seligkeit nicht vergesse. Laß mich nicht in eine Torheit geraten, sondern hilf, daß ich den Jungen mit gutem Beispiel vorgebe. Laß mich meine grauen Haare nicht mit Herzeleid hinunter in die Grube bringen. Wenn dir's aber gefällt, mein getreuer Vater, so spanne mich aus. Es ist genug; ich bin nicht besser denn meine Väter. Unser Leben währet siebenzig Jahr, wenn's hoch kommt, so sind's achtzig Jahr; und wenn es köstlich gewesen ist, so ist es Arbeit und Mühe gewesen. Darum laß deinen Diener im Frieden fahren, wie du gesagt hast; denn ich weiß, daß mein Erlöser lebet, und er wird mich hernach aus der Erde auferwecken, und ich werde in meinem Fleische Gott sehen; denselben werde ich mir sehen, und meine Augen werden ihn schauen und kein Fremder. Ach, wann werde ich dahin kommen, daß ich Gottes Angesicht schaue! Das hilf mir, mein Herr und Gott, um Jesu Christi willen. Amen. Komm, mein Herr Jesu! Amen.

D.

Das Leben des Christen in Arbeit, Mühe und Noth des zeitlichen Lebens

Um Segen im zeitlichen Beruf

253.

Mein Herr und mein Gott, ich weiß ja, daß des Menschen Tun nicht steht in seiner Gewalt, und steht in niemandes Macht, wie er wandle und seinen Gang richte. Regiere mich allezeit durch deinen Heiligen Geist, daß ich in meinem Berufe stracks vor mich hin sehe und des Meinen treulich warte. Leite mich allezeit auf rechtem Weg, daß ich nicht wanke weder zur Rechten noch zur Linken. Mache meinen Gang gewiß nach deinem Wort und laß kein Unrecht über mich herrschen. Regiere mich allezeit nach deinem Wohlgefallen, denn du bist mein Gott, und dein guter Geist führe mich auf rechter Bahn. Ich weiß ja, mein Gott, daß ich auch berufen bin in deinen Weinberg und dir in meiner Taufe Arbeit zugesagt habe. Ich bitte dich, verleihe mir gesunden Leib bis an mein Ende und stärke mich, daß ich die Last und Hitze meines Berufes willig trage und dir, meinem Herrn, allezeit treu und gewähr sei.

Weil mir aber die Stunde meines Feierabends verborgen ist, so lehre mich, daß ich alle Stunden und Augenblicke fertig sei, einen seligen Abschied machen, die Welt willig lassen, mit Fried und Freuden einschlafen und mit dir und allen Auserwählten den ewigen Ruhe- und Feiertag halten möge. Amen.

254.

Heiliger, barmherziger, allein weiser Gott und Vater, der du alles nach deiner göttlichen Weisheit ordnest und regierst und einem jeden deiner Knechte sein Pfund vertraust; ich bitte dich, verleihe mir, daß ich die Werke

meines Berufes und alle meine Sachen nach deinem göttlichen Wort einrichte und in denselben vor allen Dingen deines Namens Ehre, die Mehrung deines Reiches und die Erfüllung deines heiligen Willens suche. Gib mir den Geist des Rates, der Weisheit und des Verstandes, daß ich in meinen Anschlägen nicht irre. Denn welcher Mensch weiß Gottes Rat, und wer kann denken, was Gott will? Der sterblichen Menschen Gedanken sind ja mißlich und unsere Anschläge sind gefährlich. Darum laß den Engel des großen Rates meinen Lehrmeister und Ratgeber sein und sende mir deinen Heiligen Geist aus deiner Höhe, auf daß mein Tun auf Erden richtig werde. Erleuchte meinen Verstand mit deinem göttlichen Lichte; denn du erleuchtest meine Leuchte und verleihst mir, daß mein Auge einfältig sei; du machst meine Finsternis Licht. Sende deine Weisheit, daß sie bei mir sei und mit mir arbeite. Sende deinen Engel vor mir her, der zu allen meinen Geschäften den Weg bereite und alle Hindernisse des leidigen Satans aus dem Wege räume, wie du diese Gnade erzeigt hast allen deinen treuen Dienern von Anfang her. Mache mich auch selbst tüchtig zum Werke, das ich verrichten soll. Gib mir heiligen Mut, guten Rat und rechte Werke. Laß mich dein Werkzeug sein und ein Gefäß deiner Gnaden, daß ich die Gabe, welche du mir vertraut hast, demütig und recht möge brauchen zu deiner Ehre und zu Nutz meines Nächsten. Du hast alles in Händen, dein ist Anfang, Mittel und Ende; darum schaffe du selbst, was ich vor und hernach tun soll, und halte deine allmächtige Gnadenhand über mir. Laß mir alles glücklich vons-tatten gehen, wie dem Joseph und Daniel. Verleihe mir auch Gesundheit und notwendige Kräfte des Leibes und der Seele und laß dir meinen Verstand, Gedächtnis, Gesicht, Gehör und alle Glieder bis an mein seliges Ende befohlen sein. Wehre und steure des bösen Feindes List und Betrug, auch aller seiner Knechte Macht und Trutz, damit ihr Hochmut, ihre Falschheit und Ungerechtigkeit nicht überhandnehmen oder mir einigen Schaden zufügen möge. Lehre mich wachen und beten, daß ich nicht in Anfechtung falle; gib mir ein hörendes Ohr und ein sehendes Auge. Denn dein, Herr, ist die Ehre, du einiger Brunnquell alles Guten. Halte selber, o du Hüter Israel, Wacht und Hut über mich und bewahre meinen Eingang und Ausgang von nun bis in Ewigkeit, damit es dir allein zu Ehren bei mir allezeit heiße: „Was er macht, das gerät wohl.“ Das verleihe mir, Gott Vater, durch Jesum Christum, in Kraft des Heiligen Geistes. Amen.

255.

Um das tägliche Brod

Ewiger, allmächtiger Gott, reicher, milder Vater, weil ich armer Mensch nichts mit in die Welt gebracht habe, sondern nackend und bloß, arm und elend geboren, gleichwohl aber der Nahrung und Fristung meines schwachen Leibes und vergänglichem Lebens bedürftig bin; so trete ich vor die reichen Tische deines Hauses und bete: Siehe nicht an mein Verdienst, denn ich bin nicht wert, einen Bissen Brotes oder ein Tröpflein Wassers hinzunehmen. Wende deine Augen von meinen Sünden ab, siehe aber an meine Dürftigkeit

und Armuth und erbarme dich väterlich über mein großes Elend. O mein Gott und Vater, dein Gut ist es, was du mir gibst. Von deinem gnädigen Throne fällt herab das liebe Brod, das ich täglich esse. Aus der lebendigen Quelle, die bei dir ist, fließt der Strom herab, aus dem ich alle Tage trinke. Du bist der reiche Speisemeister, der alle Creaturen ernährt, der milde Vater, welcher alle seine Kinder versorgt. Darum tue auf deine milde Hand und sättige mich mit Wohlgefallen. Segne meine Speise und gib mir soviel Brod, als ich bedarf. Laß mich deine guten Gaben in Frieden und Gesundheit genießen, aber nimmermehr in Müßiggang und Faulheit verschwenden. Verleihe mir Sparsamkeit, daß ich das Ubrige zu Rate halte. Erwecke auch mein Herz zu täglicher Dankbarkeit, daß, gleichwie du mich und die Meinen täglich speisest, also auch wir alle Tage und ohn Unterlaß dich dafür loben und preisen. Amen.

256.

Um die goldene Mitte des zeitlichen Glückes

Sprichw. 30, 7 ff.

[wie Nr. 28]

257.

Wenn man eine Berufsreise antreten muß

Allmächtiger Gott, in deinem Namen will ich meinen Weg betreten und mit Anrufung deiner Barmherzigkeit möchte ich diese Reise anfahren. Denn du bist mein Gott, der du behütest all meinen Ausgang und Eingang und meine Füße auf ebene Bahn richtest, daß sie nicht gleiten. Ich bitte dich, du wollest mir deine heiligen Engel zugeben, ihnen Befehl tun, daß sie mich behüten auf allen meinen Wegen und mich führen auf rechter Straße an den Ort, dahin ich gedenke zu kommen, auch mich gesund und frisch wieder heimbringen, wie der junge Tobias in Rages gen Medien hin und wieder von dem Engel Raphael ist geleitet worden. Nun in deine Hände befehle ich Leib und Seele und alles, was mir angehört in Jesu Christo. Amen.

258.

Dankagung nach glücklich vollbrachter Reise

Gnädiger Gott, himmlischer Vater, ich danke dir von Grund meines Herzens, daß du mich meine Reise hast glücklich vollbringen lassen, mich durch deiner lieben Engel Schutz mit Freuden wieder zu den Meinen gebracht, vor allem Übel, Irrtum und Feindschaft mich väterlich bewahrt hast, daß ich nicht von Räubern und Mördern umgebracht oder in Wassernot und andere Gefährlichkeiten geraten bin, daß ich auch keinen Arm oder Bein zerbrochen habe noch beschädigt wurde, in Summa, daß ich, wie der junge Tobias, durch den Engel Raphael frisch und gesund hin und her bin begleitet worden. Dieses alles habe ich deiner väterlichen Fürsorge und deinem allmächtigen Schutz zu danken und bitte dich von Herzen, du wollest mich und die Meinigen fortan auch gnädiglich behüten, in deinen Schutz

nehmen und an Leib und Seele bis zum ewigen Leben selig erhalten, um Jesu Christi willen. Amen.

259.

Für die lieben Feldfrüchte

Lieber Herr Gott, behüte gnädiglich die Früchte auf dem Felde, reinige die Luft, gib seligen Regen und gut Gewitter, daß die Früchte wohl geraten, daß sie auch nicht vergiftet werden oder wir mit dem Viehe daran essen und trinken die Pestilenz und andere Krankheiten. Laß sie, lieber Gott, gesegnet sein, daß sie uns gesund und seliglich gedeihen mögen, wir auch derselben nicht mißbrauchen zu Schaden der Seelen und Vermehrung der Sünden, Völlerei und Müßiggangs, daraus Unkeuschheit, Ehebruch, Fluchen, Schwören, Morden, Krieg und alles Unglück folgt. Gib uns aber Gnade, deiner Gaben zu gebrauchen zu der Seelen Seligkeit und zur Besserung unsers Lebens, daß die Früchte eine Ursach seien, des Leibes und der Seelen Gesundheit zu behalten und zu mehrn, durch deinen lieben Sohn, unsern Herrn Jesum Christum. Amen.

Du machst fröhlich, was da lebet und webet, beide des Morgens und des Abends. Du suchest das Land heim und wässerst es und machst es sehr reich. Gottes Brunnlein hat Wassers die Fülle. Amen.

260.

Um gutes Wetter

[wie VII, 1 S. 158 Nr. 116]

261.

Um Sonnenschein

Herr Jesu, wenn wir unsere Sünden beweineten, dürfte der Himmel nicht weinen. Weil wir aber so gar verhärtet sind, suchest du uns mit diesem feuchten und schädlichen Wetter heim. Aber erbarme dich der lieben Armen und der jungen Kinder und laß sie unsre Sünden nicht entgelten. Herr, verstopfe die Fenster des Himmels, vertreibe die Wolken und laß die liebe Sonne wieder scheinen. Unsre Hoffnung und Hilfe, unser Trost und unsre Zuflucht ist und bleibt in dir, der Himmel und Erde gemacht hat. Hilf uns, Gott unsers Heils. Amen.

262.

Dr. M. Luthers Gebet um einen fruchtbaren Regen

Ach himmlischer Vater, allmächtiger Gott, du hast in deinem Worte gesagt: wenn wir dir nicht gehorchen, so willst du den Himmel wie Eisen und die Erde wie Erz machen, daß es nicht regnen soll, noch die Früchte auf dem Lande gedeihen. Wiederum aber hast du verheißen: wenn wir dir gehorchen, dich lieben und dir von ganzem Herzen dienen, so wollest du unserm Lande Regen geben zu seiner Zeit. Nun sehen wir leider mit Schmerzen, daß die lieben Früchte, die du aus deiner milden Hand bescheret hast, von

der Sonnenhize hart austrocknen und schier keinen Saft mehr haben, weil die fruchtbaren Regen ausbleiben. Solches alles haben wir mit unsern vielfältigen Sünden als eine Strafe und Rute wohl verdient, und wären wohl wert, daß du uns nicht ein Körnlein ließeſt aus der Erde wachsen. Nun wissen wir kein ander Mittel, mit welchem wir deinen Zorn könnten stillen und die brennende Hitze abwenden, denn daß wir mit einem ernstern, gläubigen Gebet, welches die Wolken durchdringt und vor dein Angesicht kommt, auch bei dir viel ausrichtet, dir in die Rute fallen. Bitten deshalb deine unendliche Barmherzigkeit, du wolleſt den Himmel wieder aufschließen und einen lieblichen, fruchtbaren Regen bescheren (wie denn Elias auch mit seinem Gebete erlangte, daß es regnete), damit die Früchte der Erde erfrischt und erquickt werden, und wir sie mit Dankbarkeit einern, zur Erhaltung unsers zeitlichen Lebens fruchtbarlich gebrauchen, und in deinem Segen vom Himmel an Leib und Seele erhalten werden, und dich hie zeitlich und dort ewiglich loben und preisen mögen. Amen.

Bei Donnerwettern

263.

Großmächtiger Gott, deinem Namen sollen alle Gewaltigen auf Erden Ehre bringen und dich, ewigen Gott, anbeten; denn du bist der Herr im höchsten Thron, es ist dir alles unterworfen, alle Dinge erkennen dich für ihren Schöpfer und zittern vor deiner göttlichen Majestät. Die hohen Berge und die Abgründe der Tiefen erschrecken, wann du zornig bist; der ganze Erdboden zittert, Meere und Wasser fliehen vor deinem Zorn. O gütiger Gott, behüte uns vor deinem grimmigen Zorn. Erleuchte dein Angesicht über uns und sei uns gnädig. Bewahre uns Leib und Leben, Haus und Hof vor Entzündung des Wetters, vor den feurigen Strahlen, vor Donnerschlag und allem Verderben. Beschütze auch die Früchte auf dem Feld vor Schlossen und Hagel, vor großer Wasserflut und vor allem Schaden. O heiliger Gott, behüte uns vor einem bösen Tode. Gott der Vater, der seinen Sohn des Kreuzes Pein für mich hat leiden lassen, erhalte mich. Jesus von Nazareth, ein König der Juden, bewahre mich. Der Heilige Geist, der mich gezeichnet hat mit der Salbung und mit dem Zeichen des heiligen Kreuzes, beschirme meine Seele, daß mir kein Unfall widerfahre. Amen.

264.

Himmlischer, allmächtiger Vater, ewiger Gott, sooft du dich in den Wolken des Himmels mit erschrecklichem Ungewitter, Donner und Blitz hören lässest, läuteſt du die große Bußglocke und ruſt uns aus dem Schlaf der Sicherheit zur Erkenntnis der Sünden. Du bist ein gewaltiger, mächtiger Herr: in einem Augenblick kannst du zu Grund verderben und hinstrecken alles, was auf Erden ist. Du bist allein der große Gott, der, wie Jesajas (Kap. 30.) spricht, seine herrliche Stimme schallen läßt, mit zornigem Dräuen, mit Flammen des verzehrenden Feuers, mit starkem Regen und Hagel, auf daß männiglich deinen ausgereckten, mächtigen Arm sehe und

erkenne. Wie schallt auch jetzt dein Donner so schrecklich von deinem hohen Himmel. In deiner Hand steht unser Leben und Sterben, unser Gesehen und Verderben. Herr, Herr, wir demütigen uns vor deiner Majestät. Gehe nicht mit uns ins Gericht; denn vor dir ist kein Lebendiger gerecht. Erbarme dich unser um deines allerheiligsten Namens, um des theuern Verdienstes und der Fürbitte Jesu Christi willen. Verschone uns, so wollen wir dir für deine Gnade danken zeitlich und ewig und uns fürchten, wider das Wort des Allmächtigen zu sündigen. Gib Gnade, daß viele Sünder und Sünderinnen durch dein Wort und deine gewaltigen Zeichen und Stimmen vom gottlosen Wesen abgeschreckt und zu dir von Grund ihres Herzens bekehrt werden. Beschirme durch deinen Engel Haus, Stadt und Land deiner Armen, behüte uns Hab und Gut vor Feuersnot, bewahre die Früchte auf dem Felde vor Blitz und Hagel. Hilf auch, daß wir an die Zukunft deines lieben Sohnes Jesu Christi, unsers Erlösers, allezeit denken und bereit seien, ihn mit Freuden zu empfangen und dir mit reinem Herzen zu dienen; denn gleichwie diese Blitze ausgehen vom Aufgang und bis zum Niedergang scheinen, also wird auch sein die Zukunft deines lieben Sohnes. Ach Herr, erhöhe. Ach Herr, sei uns armen Sündern an Leib und Seele in diesem und in dem zukünftigen Leben gnädig und barmherzig. Amen.

265.

Wenn gewaltige Winde gehen

Allmächtiger Gott, in dessen Hand und Gewalt alles steht, was sich regt und bewegt, du hast die Winde aus ihren verborgenen Örtern ausgelassen, daß sie mit Ungeßüm über das Land hinstürmen und wir, deine furchtsamen und erschrockenen Geschöpfe besorgen, du habest dem höllischen Scharfsinn Macht gegeben, durch dieselben deine Gerichte über unsre vielfältigen Sünden zu vollstrecken. Ach halt ein, du Gott aller Güte und Barmherzigkeit, vergib uns unsre große Missethat um unsers Mittlers und Fürbitters Jesu Christi willen, und laß Gnade für Recht ergehen. Laß sich legen das schreckliche Brausen und grausame Stürmen und erquickte unsre bebenden Herzen mit der friedlichen Stille deines Heiligen Geistes, der seine Wohnung in uns mache und uns in deiner kindlichen Furcht und demütigem Dank allezeit erhalte. Amen. Um deines einzigen Sohnes Jesu Christi willen. Amen.

266.

In Teurung und Hungeresot

Getreuer Gott, himmlischer Vater, du siehest unsern Jammer und Elend; die große Noth, darin wir stecken, ist dir unverborgen. Unsre schweren Sünden haben nicht allein diese zeitliche, sondern auch die ewigen Strafen und deinen gerechten Zorn wohl verdient. Ach schone unser, lieber Vater, um deines lieben Sohnes Jesu Christi willen. Wende deinen gerechten Gluck von uns. Segne unser Land, daß wir unser tägliches Brot haben, es mit Dankagung genießen und dich für alle deine Wohlthaten preisen hier zeitlich und dort in Ewigkeit. Amen.

267.

In Wassernot

Herr, Herr, Gott, groß von Rat und mächtig von Tat, der du alle Geschöpfe, Himmel und Erde, Meer und Wasser in deinen Händen hast und ihnen mit einem einigen Wink gebieten kannst: sieh doch unsere große Not und äußerste Gefahr, darin wir jetzt schweben, und sei mit uns, daß uns die Wasserfluten nicht ersäufen und der Abgrund nicht verschlinge. Herr Jesu Christe, du bist ja der Mann, dem Wind und Meer gehorchen muß, stille doch auch diesmal das Brausen der Wasser und das Toben seiner stolzen Wellen. Sprich nur ein Wort, so ist uns geholfen, so wollen wir dir danken um deine Güte und um deine Wunder, die du an den Menschenkindern tust, und deinen Namen preisen hie zeitlich und dort ewiglich. Amen.

268.

In Feuernot

Ach Herr, Herr, gnädig und barmherzig, geduldig und von großer Güte und Treue, wir erkennen mit herzlicher Reue und Buße, daß wir die vor Augen schwebende gefährliche Feuersbrunst wohl verdient haben, welche leichtlich überhandnehmen, alles plögllich vertilgen, uns wie Sodom und Gomorrha verderben und wie Adama und Jeboim zurichten könne. Weil du aber nicht Lust hast an unserm Verderben, sondern vielmehr willst, daß sich der Sünder bekehre und lebe, so bitten wir dich herzlich, du wollest auch diese wohlverdiente Strafe unserer Sünden samt allen besorglichen reißenden und tobenden Winden gnädiglich abwenden, mitten im Zorn deiner Gnade und Barmherzigkeit eingedenk sein und dem grausamen Feuer gebieten und sagen: „Es ist genug“, um deines lieben Sohnes Jesu Christi willen, der uns von deinem gerechten Zorn und Strafe befreit, alle unsre Sünde getragen, völlig gebüßt und für uns bezahlt hat. Ach Herr, höre; ach Herr, sei gnädig; ach Herr, merke auf und tue es und verzeuch nicht, um dein selbst willen, Herr, unser Gott. Herr, Gott Vater im Himmel, erbarme dich über uns. Herr, Gott Sohn, der Welt Heiland, erbarme dich über uns. Herr Gott, Heiliger Geist, erbarme dich über uns. Sei uns gnädig, verschone uns, lieber Herre Gott. Sei uns gnädig, hilf uns, lieber Herre Gott. In dieser großen Feuernot behüt uns, lieber Herre Gott. Christe, du Lamm Gottes, der du trägst die Sünde der Welt, erbarme dich unser. O Jesu Christe, Gottes Sohn, erbarme dich über uns. So wollen wir, dein Volk und Schafe deiner Weide, dir nächst schuldigem Gehorsam und ernster Besserung unsers sündhaften Lebens danken ewiglich und deinen Ruhm verkündigen für und für. Amen.

269.

In Kriegszeiten

[wie Nr. 25]

Um Frieden

270.

[wie Nr. 22]

271.

[wie Nr. 23]

272.

[wie Nr. 24]

273.

Bei beschwerlichem Hausstande

O Herr, der du in Adam alle Männer mit dem Fluche des Kammers und der Nahrungsforgen belegt hast, bis daß sie zur Erde werden, von der sie genommen sind: ich bekenne vor deinem Angesicht und Ohr meine große Schuld und das Gefühl der Last des gesamten Jammers und des Fluches meiner Tage. Ich weiß, daß andere nicht weniger seufzen als ich, daß Kaiser und König und der Bettler an ihrer Pforte, alle, die in der Würde und alle, die in der Verachtung sitzen, reich und arm, ganz gleiche Not haben, wenn auch ein jeder in anderer Weise; ich bin nicht mehr belastet als andere, aber auch ich, ja auch ich erkenne und fühle es, daß ich im Jammertal wandle, und meine Tränen, die ich in meinem Elend weine, sind vor dir.

Arbeit und Mühseligkeit, Mangel und Armut und die Furcht vor meiner Zukunft, die finster vor mir liegt, arbeiten an mir, machen mich vor der Zeit alt und grau, müde und gebrechlich, und das häufige Mißlingen meiner Anschläge hat meinen Mut klein gemacht. So fürchte ich mich nun vor alledem, was das Elend in mir wirken könnte, sehne mich und ringe darnach, dem allen mich zu entschlagen und unter dem Schatten deiner Flügel Trost und Ruhe und frische Ermutigung zu finden. O Herr, ich bitte dich, laß mich nicht in meiner sündlichen Traurigkeit, heb mich empor zu neuer Freude, und dein munterer, freudiger Geist halte mich aufrecht. Laß mich erkennen und niemals vergessen, wie gar oft, ja immer du mein Helfer geworden bist, wie ich all mein Elend, so lang ich lebe, immer wieder hinter mich gebracht habe, nach jeder schweren Arbeit wieder Ruhe, nach jeder Traurigkeit Freudenstunden gefunden habe. Zeige mir meinen Lebensgang im rechten Lichte, erwecke in mir die rechten Gedanken und stärke in mir die Erkenntnis aller deiner Wohltaten und den Dank dafür, daß der Dank und die Freude an dir all mein Leid verzehre. Laß mich nicht und 'tu auch ferner deine Hand nicht von mir ab; laß mich alle Tage deine Güte und Treue erkennen. Sei du auch mein Schild und mein großer Lohn und schenke mir Gerechtigkeit, Friede und Freude im Heiligen Geist, daß ich fröhlich werde über dein Reich, das du in mir stiftest, und voll Mutes und Hoffnung mein Kreuz trage, bis mein unvergänglicher Sabbath eintritt. Amen.

274.

Bei kränklichen Kindern

O Herr, der du dem Manne, welcher dich fürchtet, verheißen hast, daß sein Weib wie ein Weinstock und seine Kinder wie Olzweige um seinen Tisch her sein sollen, es hat dir gefallen, statt solchen Segens in meinem Hause das Kreuz zu mehrern und meine Kinder wie Pflanzen, die nicht ge-

deihen wollen, um meinen Tisch her zu stecken. Ein Vater erbarmet sich seiner Kinder und dringt kein Erbarmen wehevoller in die Seele ein als das väterliche. So trete ich denn mit meinem Weh und Leid vor dein Angesicht und bitte aus der Tiefe meiner Seele für mich und meine Kinder um dir ergebene Herzen, die das tägliche Kreuz als das Brod ihres täglichen Bedürfnisses erkennen und mit Danksagung empfangen. Es steht in deinen Händen, du allmächtiger und allweiser Arzt, ein kränkliches Kind gesund und stark zu machen, daß man der Jammergestalt vergisset, die es zuvor getragen. Um solches dein heilsames Wunder flehe ich dich im gläubigen Hinblick auf alle die Heilungen an, von denen dein heiliges Wort verkündigt. Weil ich aber nicht weiß, was mir und meinen Kindern ewig nützt, unser ewiges Heil aber mir über alles geht, so beuge ich mich auch hiemit ganz und gar unter deine gewaltige Hand und ergebe mich in deinen verborgenen Rat. Herr, stärke durch deinen Geist in mir den Glauben, daß ich dir für alles, was du mir und den Meinen tun wirst, Lob und Dank sagen könne mit getrostem Mute. Laß mich und die Meinen die Last der Krankheit tragen, solange du sie auflegst, und nicht ermüden, bevor deine Stunde der Befreiung kommt. Solches alles wollest du in mir wirken um der großen und unergründlichen Geduld willen, welche dein Sohn in seinen bitteren Todesleiden bewiesen hat. Amen.

275.

Wenn böse Seuchen gehen

Ach Herr Gott, gnädig und barmherzig, von großer Güte und Treue, wir erkennen deinen gerechten Zorn, welchen wir mit unsern Sünden wider uns erweckt haben. Ach schone unser, lieber Vater, um deines lieben Sohnes Jesu Christi willen. Strafe uns nicht in deinem Zorn und züchtige uns nicht in deinem Grimm. Ach Herr, sei uns gnädig, sei uns gnädig nach deiner Güte und tilge unsre Sünde nach deiner großen Barmherzigkeit. Wende deine Plage von uns, daß wir nicht verschmachten von der Strafe deiner Hand. Wende dich, Herr, und errette uns. Hilf uns um deiner Güte willen. — Heile, Herr, alle Schwachen und Kranken. Sei bei ihnen in der Noth. Reiß sie heraus und zeige ihnen dein Heil. Nimm dich ihrer Seelen herzlich an und vergib ihnen alle ihre Sünde. Lehre uns hiebei alle bedenken, daß wir sterben müssen, auf daß wir klug werden und lieber wählen in deine Hand, als in der Menschen Hände zu fallen. Laß uns, wenn unser Stündlein kommt, an deinem Worte fest halten, in Frieden hinfahren und den Tod nicht sehen ewiglich. Erhöre uns, erhöre uns, erhöre unsre Bitte, Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist, hochgelobt in Ewigkeit. Amen.

276.

In Armut.

Allmächtiger, ewiger Gott, du bist mein und aller der Meinigen Vater und Erhalter. Von dir haben wir Leib und Seele, Ehre und Gut, Sinn und Verstand; alles, was wir haben, das danken wir dir allein. Ist es schon

wenig, so kannst du es mehrern; und ob es viel wäre, so könntest du's mindern; es steht alles in deiner Hand; dein ist alles, o Herr. Ich, mein liebes Weib und meine Kinder stehen jetzt in großer Armut, uns drückt der Hunger. Unseres Brotes ist wenig, vermögens auch nicht zu kaufen. So will uns auch schier niemand leihen und borgen, also, daß wir fast von allen Menschen verlassen sind. Nun haben wir aber vom Mutterleibe an all unser Vertrauen und Hoffnung auf dich gesetzt, wissen auch, daß du die Armen lässest befohlen sein, daß du aller Dürftigen einiger, wahrer Nothelfer bist. Wir haben, wissen und vermögen auch keine andere Hilfe in allen unsern Nöten zu suchen, denn allein bei dir; auf dich werfen wir unsre Sorge, denn du ernährst alles, was da lebet. Wir bitten dich herzlich, du wollest uns mit den Augen deiner Barmherzigkeit ansehen, unser weniges Brot gnädiglich segnen und uns leiblich und geistlich, zeitlich und ewig speisen, sättigen und erhalten durch Jesum Christum, unsern Herrn. Amen.

277.

In schwerem, langwierigem Kreuz

Hilfsreicher, barmherziger Gott, sieh an meinen Jammer und Noth, darin ich so lange Zeit weine und klage, und erhöere mich. Du wirst ja meiner nicht vergessen haben. Ich bin ja dein liebes Kind und Schäflein, mit dem theuern Blute deines Sohnes Jesu Christi bezeichnet; verbirg dich nicht vor mir. Meine Seele ist betrübt über den Verzug deiner Hilfe. Ich habe viel Tage und Monden, ach eine lange Zeit, auf deine Rettung gewartet; wie ein Hirsch nach frischem Wasser, habe ich nach deiner Gnade geseufzt. Aber du hältst meine Seele in diesem großen Jammertale lange auf. Meine Feinde freuen sich, daß ich so elend darnieder liege. Herr, gedente meines Jammers, eile mir zu helfen. Wie lange soll ich doch sorgen in meiner Seelen, und wie lange soll ich auf deine Errettung hoffen? Ach, lieber Gott, gedente doch, wie elend und verlassen ich bin, wie lange ich in diesem meinem Kreuze dir aushalte und deine Hilfe Tag und Nacht erwarte. Höre doch, wie ich so ängstlich zu dir rufe. Du wirst ja dran gedenken. Meine Seele sagt mirs, du werdest mich erhören. Du wirst der Armen nicht so gar vergessen, und die Hoffnung des Elenden wird nicht verloren sein ewiglich. Du hörst ja das Verlangen der Elenden, ihr Herz ist gewiß, daß dein Ohr darauf merkt. Hilf, mir, o Gott meines Heils, daß ich nicht gleich werde denen, die in die Grube fahren, so wird mein Herz über deiner Hilfe fröhlich sein und meine Seele sich freuen. Amen.

278.

Wenn das Kreuz drückt

Herr Jesu Christe, mein einziger Erlöser und Seligmacher, du bist voller Gnade und immer gnädig, erlösest und errettest. Du sendest uns Glück oder Unglück zu. Denn es ist ja lauter Gnade, auch wenn du uns durch Kreuz und Widerwärtigkeit, wie ein Arzt einem Kranken mit saurem bitterm Tranke, hilfst zur Gesundheit, auch nach dem innerlichen Menschen heilst,

uns gesund machst und durch zeitliche Widerwärtigkeit uns fertigest und bereitest zur ewigen Freude, wie du denn auch selbst uns durch großes Kreuz und Trübsal bist vorangegangen in dein ewiges Freudenreich. Ach Herr, verleihe mir deine Gnade, daß ich mit Geduld im Leiden dir nachfolge und den Kelch, welchen du mir zugetrunken hast, gehorsam und freudig austrinke. Ich lasse mich wohl dünken, ich trage das Kreuz, wo es am dicksten und schwersten, niemand sei elender als ich; aber wie dem allen sei, du hast doch viel mehr gelitten und ausgestanden in deiner großen Unschuld für meine Sünden, zu derselbigen Bezahlung, mit welchen ich die höchste Strafe des ewigen Todes und der Verdammnis verdient habe.

Ach Herr, dir ist unsers Fleisches Schwachheit bekannt, darum du auch nicht allein mit der Rute uns züchtigest zur Besserung unsers Lebens, sondern immer Gnade und Trost und Anzeigung deines väterlichen Herzens mit unterlaufen lässest, damit wir in deiner Stärke und Trost dennoch alles Unglück, wie groß es auch sei, können tragen und ausstehen. Darum, o Herr, gedenke auch mein, wenn du mich züchtigst und strafest, und wohne meiner armen Seele mit deiner Stärke und Tröstung bei, auf daß ich in meinem Kreuze geduldig ausharre und deinen Namen lobe und preise in alle Ewigkeit! Amen.

Im Kreuz

279.

Erbarne dich, o Herr, erbarme dich, mildiglich erbarme dich über mich erbärmlichen Sünder, der ich Unwürdiges begehre und Würdiges leide, immerzu sündige und alle Tage deine Streiche ausstehe. Wenn ich das Übel wäge, das ich getan habe, so ist das, was ich leide, bei weitem nicht so groß; schwerer ist, was ich begangen habe, leichter, was mir aufgeladen wird. Du bist gerecht, o Herr, und dein Urtheil ist recht, alle deine Gerichte sind gerecht und wahrhaftig. Recht und gerecht bist du, o Herr, unser Gott, und ist keine Unbilligkeit in dir. Nicht ungerecht noch grausam straffst du uns Kinder, o allmächtiger und barmherziger Gott. Ich weiß und bin gewiß, daß unser Leben nicht blindlings hin und her gewoben und bewegt wird, sondern daß es von dir, unserm Herrn Gott, angeordnet und regiert wird, daher du auch Sorge trägst um und für alle, sonderlich für deine Knechte, die ihre ganze Hoffnung allein auf deine Barmherzigkeit gegründet haben. Darum beschwöre und bitte ich dich auch flehentlich, du wollest mir nicht tun nach meinen Sünden, mit denen ich deinen Zorn verdient habe, sondern nach deiner großen Barmherzigkeit, welche auch die Sünden der ganzen Welt überwindet. O Herr, der du mir äußerlich deine Hiebe und Schläge zuzählst, gib mir doch auch innerlich allezeit Geduld, die nicht ausgeht, auf daß dein Lob nicht von meinen Lippen komme. Erbarne dich meiner, o Herr, erbarme dich und hilf mir, wie du weißt, daß es mir nötig ist an Leib und Seele. Du weißt alles und kannst alles, der du lebst in Ewigkeit. Amen.

Augustinus.

280.

Begrüßet seist du, gütigster Herr Jesu Christe, Todesüberwinder, Gnadenschenker, Hoffnung und Tröster aller Traurigen! Erbarme dich meiner und tröste mich in aller meiner Qual und Noth, nach deiner Gütigkeit, um deines heiligsten, in alle Ewigkeit gebenedeiten Jesusnamens willen. Amen.

Bernhard.

281.

O Herr, du hast es also geordnet, daß meine Sünden durch die zeitliche Strafe müssen heimgesucht werden, so flehe ich dich mit Tränen an, du wollest, während ich deinen Zorn zu leiden habe, auch im Zorne deiner Barmherzigkeit immer gedenken. Denn du züchtigst, wen du liebst, und stäufest einen jeglichen Sohn, den du aufnimmst, wie es geschrieben steht, so daß dein Wort nicht allein die strafende Rute, sondern auch die väterliche Bewegung der frommen Güte zeigt. Ach verleihe mir unter deinen Schlägen Kraft zu dulden, daß ich nicht etwa wie ein böser Knecht murre und neue Rüge verdiene, sondern dir vielmehr als ein frommer Sohn Dankagung bringe ohne Ende. Amen.

Nach Ambrosius.

282.

Herr Jesus Christus, der du Himmel und Erde, das Meer und alles, was drinnen ist, gemacht hast und die Tiefe des Abgrunds vermissest, der du mit trockenen Füßen über den Wogen des Meeres gewandelt, dem sinkenden Petrus die Hand gereicht und Paulum dreimal vom Schiffbruch errettet hast: Hilf uns von den großen Wellen dieses Meeres, daß wir leben und deinen Namen benedeien in Ewigkeit. Du wollest auch, o Herr, gnädiglich deinen heiligen Engel von deinem Himmel senden, daß er ein Führer unseres Lebens sei, wie er es einst den Vätern gewesen ist, da du sie aus Aegyptenland führtest, in großer Kraft, mit mächtigem, ausgerecktem Arm. Und führe uns auf rechter Straße zum ersuchten Ort in dein Königreich, wo du mit dem Vater und Heiligen Geiste lebst und herrschest von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Cyprian.

283.

O gnädigster Erlöser, du bist allezeit barmherzig, immer ein Helfer, ob du uns Traurigkeit zuschickst oder Freuden. Denn wahrlich groß ist deine Barmherzigkeit, auch wenn du uns durch äußere Noth und Trübsal wie durch bittere Arzneien den inwendigen Menschen gesund machst, und durch zeitliche Beschwerden für ewige Freuden zubereitest, sientmal du durch deine eigenen Fußstapfen diesen Weg zum wahren Glücke selbst vorgezeichnet hast. So verleihe mir auch jetzt, daß ich meinen Kelch, als dargereicht von dir, geduldig und gehorsam trinke. Ist auch mein Leid der Natur beschwerlich, so hast du doch an meiner Statt ohne Vergleich Schwereres erduldet, ich aber weit Schwereres verdient, der ich so oft die Hölle verdient habe. Du

weist doch die Gebrechlichkeit unseres menschlichen Wesens, und gießest daher, wie jener barmherzige Samariter, in unsre Wunden Wein, der unsre Laster ausbeißt, tußt aber auch das Öl deiner Tröstungen hinzu, durch welches wir tragen können, was uns unerträglich wäre. Willst du die Schmerzen vermehren, o so vermehre auch die Gabe der Geduld, auf daß ich, durch alles Leid hindurch gerettet, dich lobe und deinen Namen preise von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Nachtrag

Zur vierten Bitte

284.

Dankagung für Segen im zeitlichen Beruf

Der du deinen Knecht Jacob bei Laban also gesegnet hast, daß er Herr zweier Heere wurde und Dank bekennend ausrief: „Ich bin nicht wert aller Barmherzigkeit und Treue, die du an deinem Knecht getan hast“: ich armer, schwacher, ungeschickter und träger, aber dennoch in meinem Berufe von dir gesegneter Knecht komme desgleichen zu dir im Bekenntnis aller meiner Sünde und Ohnmacht und rühme deine Gnade und Barmherzigkeit als den Brunnen, aus welchem all mein Glück geflossen kam und täglich kommt. Nicht mir, nicht mir, sondern deinem Namen sei Ehre. Dein Lob soll nimmermehr von meinen Lippen kommen, und die Stimme des Dankes ewig nicht versiechen. Herr, ich weiß, daß mich deine Güte zur Buße leitet. Ich rühme deine Güte und öffne meinen Sinn für deinen Geist, daß ich Buße tue. O laß, mein Gott, vor dir mich Dank und Sünde bekennen, mich deiner Güte freuen und meine Sünde beweinen, so lange ich hie bin. In mir traurig, in dir fröhlich laß mich sein, auf daß mir ewig währe die Freude, dir die Ehre. Amen.

285.

Um gute Freunde

Ja fein und lieblich ist es, o Herr, wenn deine Gläubigen, deine Kinder und Jesu Brüder auf Erden einmütig und einträchtig beieinander wohnen, und der Friede deiner Kirche ist eine Gabe deiner Hand, durch welche in unser gesamtes Elend Trost und Freude kommt. Aber du lässest nicht allein den Frieden der geistlichen Bruderschaft der Deinen in deiner Kirche wohnen, sondern du bist noch immer, o Gott Davids und Jonathans, ein Stifter heiliger, vertrauter Freundschaft und zierest die Häupter deiner Gläubigen mit dem holden, grünen, fröhlichen Reis der Freundesliebe. Wie du das Brot reichst, welches das Herz stärket, und dazu den Wein, der es erfreuet, so stärkest du die Seelen durch die heilige Bruderschaft deiner Kirche und erfreuest sie durch den Wein der Freundschaft. In solcher Erkenntnis bitte auch ich armer Pilgrim nach dem himmlischen Vaterland um gute Freunde, um ihren Trost, ihre Hilfe und ihre Förderung. Gib auch mir einen Jonathan, der mir mit Rat und Tat beistehe, wenn mein Feind mich drängt,

der mir Bund und Treue hält in allen Nöten, der mir ohn Eigennutz und Heuchelschein diene, und ich, o lieber Herr, hinwiederum auch ihm. Soll ich aber nach deinem Räte solchen Gutes mangeln und freundlos zu Grabe gehen, so sei desto mehr du mein naher und vertrauter Freund und laß mich in meinem Maße, wie Abraham in seinem, einen Freund des Herrn, meines Gottes, sein ohne Wandel und ohne Wanken. Amen.

286.

Um getreue Nachbarn

In deines Vaters Hause, hochgelobter Herr Jesus Christus, sind viele Wohnungen, in welchen die Glieder deines Volkes, froh der gesonderten Stille und der Gemeinschaft, nachbarlich wohnen in Ewigkeit und einander Handreichung tun zu Himmelswerken. Wie im Himmel, so geschehe auch auf Erden dein Wille; wie die Bürger der himmlischen Stadt nachbarlich wohnen, so laß deine Pilgrime auf Erden nachbarlich herbergen, bis die Wallfahrt zu Ende ist und die Hütten abgebrochen werden und wir in die Häuser des Friedens zu stolzer Ruhe einkehren. Behüte mein Herz und meine Seele, daß ich von allen meinen Nachbarn keinem hinderlich oder zum Anstoß und Ärgernis werde, laß mich ihnen treulich, fleißig und unermüdlich beistehen in allen Angelegenheiten ihres Leibes und ihrer Seele, laß mich ihre Last tragen und dein Gesetz erfüllen. Und weil es eine so große Not und so gar großes Hindernis ist unter bösen Nachbarn zu leben und zu wallen, so entledige mich, bitte ich dich, von böser Nachbarschaft und gib auch mir getreue Nachbarn, auf daß wir miteinander nicht die Hölle bauen, sondern einen Vorhof Jerusalems und des ewigen Friedens. Amen.

287.

Für die Obrigkeiten

[wie VII, 1 S. 162 Introitus. — S. 161 Nr. 126]

Um gut Regiment

288.

[wie VII, 1 S. 162 Nr. 129, ohne Quellenangabe]

289.

[wie VII, 1 S. 163 Nr. 130, ohne Quellenangabe]

V. Wehetage des Christen

Alle Züchtigung, wenn sie da ist, dünkt sie uns nicht Freude, sondern Traurigkeit zu sein; aber darnach wird sie geben eine friedsame Frucht der Gerechtigkeit denen, die dadurch geübt sind. Ebr. 12, 11. [2^{te} pr.]

A.

In Leibeskrankheit

290.

Beim Erkranken

Gerechter Gott, barmherziger Vater, der du dem Menschen sein Lebensziel gesetzt hast, welches er nicht überschreiten kann, ich danke dir vom Herzen, daß du mich so lange Zeit gesund erhalten hast. Gib, daß ich nun auch den bitteren Kreuzkelch, den du mir durch diese Krankheit nach deinem väterlichen Willen einschenkst, mit Geduld und christlicher Sanftmut annehme und mich deinem gnädigen und guten Willen gänzlich heimegebe, weil ich weiß, daß Krankheiten Warnungsboten sind, von Sünden abzulassen, sich zu bessern, ans Ende zu gedenken und sich zum Sterben zu bereiten. Ja, ich weiß, Herr, daß du die Deinen durch das Kreuz heimsuchst, daß sie nicht mit der Welt verdammt, sondern deines lieben Sohnes Bilde gleichförmig werden, damit sie auch dort mit ihm zur Herrlichkeit eingehen. Wäre es nicht ungereimt, wenn ein Weinstock seine von dem Weingärtner abgeschnittenen unnützen und überflüssigen Aehren beklagen oder sich bestrüben wolle, daß er von ihm mit unsauberem Mist beschüttet und bedüngt wird? Wäre es doch sein Verderben, wenn es nicht geschähe! Also, mein Gott, weist du die Deinigen heimzusuchen, den üppigen Übermut des verderbten Fleisches zu zähmen und sie durch viel Trübsal zu deinem Reiche einzuführen. Gib mir deinen Geist in mein Herz, daß ich mein Elend und meine Sterblichkeit bedenke, mein böses Leben ändere, deine Last mit Sanftmut ohne Murren trage, deiner Rute still halte, deiner Barmherzigkeit fest vertraue, und mache mich nach deinem gnädigen Willen entweder wieder gesund oder durch einen sanften Tod ewig selig, um Jesu Christi, deines lieben Sohnes, unsers Herrn und Heilandes willen! Amen.

291.

Gebet um Betrachtung dreier gegenwärtiger Dinge

Herr Jesu, du Fürst des Lebens, wie gar wenig habe ich doch bedacht, daß mein Leben nichtig und flüchtig sei: wie habe ich so sicher in den Tag hinein gelebt, als wenn ich mit dem Tode einen Bund gemacht hätte, daß er mich übergehen müßte. Wie leicht hätte ich doch in meiner Unbusfertigkeit hingerissen werden, des ewigen Lebens verfehlen und der Verdammnis übergeben werden können, welches viel Tausenden geschehen, die so lang und so viel und so frevelig als ich nicht gesündigt haben. Daß du nun, o mein Herr Jesu, mir noch Zeit zur Buße gelassen hast, ist allein deiner großen Gnade zuzuschreiben. Solches laß mich demütig bedenken, dir danken und heute anfangen, die Zeit, darin du mich heimsuchest, dankbarlich zu er-

kennen. Laß mich alle Morgen also von dem Bette aufstehen, als wenn es mein letzter Tag wäre, und alle Abend also zu Bette gehen, als wenn es meine letzte Nacht wäre, die ich allhier zu leben hätte, damit ich in desto besserer Bereitschaft, wann du mich wirst abfordern, möge gefunden werden. Ach, wie schwer ist es, hier also zu leben, daß man dort ewiglich bei dir lebe, und also abzuschneiden, daß man nimmermehr von dir geschieden werde. Solches laß mich inniglich mit Furcht und Zittern betrachten und allezeit wachen und beten, daß ich unter der geringen Anzahl derer, welche auf dem schmalen Weg durch die enge Pforte zur Seligkeit eingehen, erfunden werde und bei dir ewiglich in der himmlischen Freude und Seligkeit bleiben möge. Amen. Herr Jesu! Amen.

292.

Gebet um drei zukünftige Dinge

Herr Jesu Christe, du Herzog der Seligkeit, ich weiß, daß mir nichts Gewisseres bevorstehe denn der Tod, dessen Stunde aber ganz ungewiß ist. Er komme aber, wann er wolle, so werde ich eine gefährliche Zeit haben; denn an solcher Zeit hängen die Ewigkeit. Wer sich da vor des Teufels feurigen Mordpfeilen nicht verwahrt hat, um den ist es geschehen. Weil aber solches kein Werk menschlicher Kräfte ist, so bitte ich dich um deines schmerzlichen Todes willen, du wollest in solcher letzten Stunde dem Satan keine Macht über mich verhängen, sondern mich deiner letzten Fürbitte am Kreuz: „Vater, vergib ihnen“ auch genießen lassen, meine Seele in deines himmlischen Vaters Hände durch deine lieben Engel übergeben und mich um deiner Todesangst willen die Angst des Todes nicht empfinden lassen. Ich bin ja auch der Schäflein eines, die dir dein Vater gegeben hat, und habe ich mich auch oft von dir verirrt, siehe, ich komme wieder, hoffe festiglich und bitte auch darum flehentlich, du wollest mich nimmermehr aus deinen Händen reißen lassen. Kommt es einmal an das strenge Recht, nach welchem die Welt soll verurteilt werden, so gehe nicht mit mir ins Gericht, sondern sei mein Fürsprecher. Beschütze mich vor der Höllepein und laß unter deinen Dienern auch mich, den geringsten, sein und dir ewiglich aufwarten. Siehe, Herr, herzlichster Jesu, du weißt es, daß ich alle meine Hoffnung, Heil und Seligkeit auf dich setze und festiglich glaube, daß du mit deinem herben und bitteren Leiden und Sterben für alle meine Sünde genug getan; deswegen laß mich bei solchem Glauben nicht zu Schanden werden. Du hast gesagt: „Wer mein Wort höret und glaubet dem, der mich gesandt hat, der hat das ewige Leben und kommt nicht in das Gericht, sondern er ist vom Tod zum Leben hindurchgedrungen.“ Herr, dein Wort: „Daß du bist der Sohn des lebendigen Gottes, der die Werke des Teufels zerstört und sein Leben für uns gelassen hat“, höre ich, glaube auch deinem ewigen Vater, der dich gesandt hat, daß er dich eben deswegen in die Welt gesendet habe, dieselbe selig zu machen. Deswegen wirst du mich nicht in das Gericht kommen, sondern vom Tod zum Leben hindurchdringen lassen. Ich glaube auch, daß du die Hölle zerstört hast, und alle die, welche sich beständig an dich halten, wohl erhalten werdest. Solchen Glauben laß einst,

o mein Herr Jesu, kommen zu dem Schauen und laß mich zu deiner Rechten Freude finden die Fülle. Amen. O mein Herr Jesu! Amen. O du süßer Jesu Christ, der du Mensch geworden bist, behüt mich vor der Hölle. Laß mich allezeit an dieselbe gedenken, damit ich mich vor allen Sünden und deinem gerechten Jorne hüte, der schrecklichen und ewigen Höllepein entgehe, und dich in himmlischer Ehre und Freude möge ewig loben und preisen. Amen.

293.

Tägliches Testament eines Christen in gesunden und kranken Tagen

Allmächtiger, barmherziger Gott, himmlischer Vater, weil gewiß ist, daß ich sterben muß, ungewiß aber, wann dasselbe geschehen soll, und der Tod mich alle Augenblicke überfallen und hinnehmen kann, so ist notwendig, daß ich, solange ich noch reden und mich bedenken kann, vor dir mein Testament und meinen letzten, unveränderlichen Willen aufsetze. Ich danke dir deswegen erstlich von Grund meines Herzens, daß du mich zu deinem Ebenbild geschaffen, zu einem vernünftigen Menschen gemacht, in der christlichen Kirche geboren werden, zu der heiligen Taufe kommen und zu der seligmachenden Erkenntnis deines Sohnes Jesu Christi hast gelangen lassen. In derselben Erkenntnis bekenne ich dir, daß ich zwar in Sünden geboren, auch in Sünden gelebet, und also nicht allein den zeitlichen, sondern auch den ewigen Tod verdienet habe. Ich tröste mich aber mit einem starken Glauben des blutigen Leidens und schmerzlichen Sterbens deines Sohnes Jesu Christi, der für uns verdammte Menschen selber ein Mensch ist geworden, damit er für uns büßen, zahlen und genug tun könnte, wie ich durch die Kraft des Heiligen Geistes solches aus den Predigten und der Lehre des göttlichen Wortes gelernt habe. In solchem Glauben und Vertrauen bin ich gewiß, daß du mich nimmermehr verlassen oder verstoßen könntest oder wollest, sondern daß du mich zu rechter Zeit sanft und selig einschlafen, in dem Grabe ruhen und am jüngsten Tage zum ewigen Leben wieder werdest hervorkommen lassen. Dieses ist kürzlich mein Glaubensbekenntnis, bei dem ich durch deine Gnade verbleiben will, so lange ich eine lebendige Seele in mir haben werde. Sollte ich auch etwa (das du doch, o treuer Gott, gnädig verhüten wollest) aus Schwachheit oder andern Zufällen anders reden, so bitte ich demütig, du wollest es für ungeredet und ungehandelt achten. Ach, mein Gott, versage mir dieses nicht. — Zum andern befehle ich dir meinen Leib und meine Seele, (die doch nicht so wohl mein, als dein sind,) und flehe deine grundlose Barmherzigkeit an, daß du sie, solange ich noch in dieser Pilgrimschaft zu wallen habe, gnädig behüten und also regieren wollest, daß sie dir zu deinen Ehren und meinem Nächsten nach deinem Wort zu seinem Besten dienen mögen. Kommt aber das letzte Stündlein herzu, so laß die Seele einen ruhigen Abschied von dem Leibe nehmen und zu dir, der du sie gegeben hast, wieder heimkehren, den Leib aber in dem Grabe liegen bis zur gewünschten, fröhlichen Auferstehung, daß er alsdann mit der Seele wieder vereinigt und ich zu einem ewigen Himmelsbürger aufgenommen werde. — Zum dritten gebe ich der Welt

und all dem, was drinnen ist, bei Zeiten ihren Abschied und eine gute Nacht, mit innigem Seufzen, daß du mich darin nicht wollest anfechten oder von diesem meinen letzten Willen abwenden und irre machen lassen. — Zum vierten übergebe ich dir zu deinen treuen Händen alle meine hinterbleibenden Verwandten und Freunde, denen du alles Gute reichlich vergelten und sie sämtlich in deinen väterlichen Gnadenschutz nehmen wollest, wie auch alle meine öffentlichen und heimlichen Feinde, denen ich alles Böse, welches sie wider mich gedacht und getan haben, willig vergebe und daneben bitte, daß du sie durch deinen Heiligen Geist bekehren, beide, Freunde und Feinde, in christlichen Tugenden leben und einmal vernünftig und selig von himmen wollest abscheiden lassen. — Zuletzt befehle ich dir deine liebe Kirche, welche allezeit bedrängt ist, in deine starke, unüberwindliche Beschirmung, alle christlichen Obrigkeiten, welche jetzt mit Beschwernissen überhäuft werden, in deine unerforschliche, väterliche Regierung, alle traurigen, notleidenden, verlassenen Witwen, Waisen und andere dergleichen hilflose Personen in dein unendliches Erbarmen. Hier bin ich, Herr, mein Gott, und warte deines gnädigen, väterlichen und seligen Willens. Amen. Im Namen der heiligen, hochgelobten, unzertrennten Dreieinigkeit, Gottes des Vaters, Gottes des Sohnes und Gottes des Heiligen Geistes, des einigen, ewigen, wahren Gottes. Amen.

294.

Krankheit ist nicht von ungefähr

Herr Jesu Christe, hier liege ich in meiner Krankheit und erkenne, daß es also dein guter, gnädiger Wille sei. Denn wenn mir kein Haar von meinem Haupte fallen kann ohne deinen Willen; wie könnte ich die edle Gabe meiner Gesundheit ohne deinen Willen verlieren? O lieber Heiland, erhalte mich bei dieser Erkenntnis und versiegele sie in meinem Herzen, so wird die Ungebuld keinen Platz finden. Du hast mich zugerichtet, wie du mich gerne siehst, und willst mich deinem Leiden ähnlich machen: dafür danke ich dir, allerliebster Erlöser; denn ich bin gewiß, daß du es nicht böse meinen kannst, sondern daß mir meine Krankheit nach deinem Willen zum besten dienen muß. Ich weiß, es ist mir gut, daß du mich züchtigst und demütigst, auf daß ich deine Rechte lerne. Hilf, mein Gott, daß ich mein Leben lang an deine Züchtigung gedenke und mich vor Sünden hüte, auf daß mir nichts Ärgeres widerfahre. Amen. O Herr Jesu! Amen.

295.

Krankheit ist verdiente Strafe der Sünden

Ich bekenne dir, mein Herr Jesu, mit zerschlagenem und zerknirschem Herzen, daß ich diese meine Krankheit mit meinen Sünden wohl verdient habe, und es ist mir von Herzen leid, daß ich deine göttliche Majestät erzürnt und mich selbst ins Unglück gebracht habe. Mein Gott und mein Herr, du wirst mein betrübtes und geängstetes Herz nicht verachten. Sieh an mich Elenden und heile mein zerbrochenes Herz. Vergib mir alle meine Sünde und reinige mich von aller meiner Missetat, damit ich deinen Zorn erregt

habe. Herr, mein Heiland, der du dem Sichtbrüchigen so tröstlich zusprachest, tröste auch meine Seele und sprich mir in mein Herz dies freudenreiche Wort: „Sei getrost, mein Sohn (meine Tochter), dir sind deine Sünden vergeben.“ O wie lieblich ist dies Wort meinem Herzen, wie wohl erquickt es Leib und Seele, ja Mark und Gebein. Herr Jesu, wenn dein heiliges Wort und deine gnädige Verheißung mein Trost nicht wäre, so müßte ich in meinem Elend vergehen. Ich glaube aber und bin gewiß, daß ich durch dich, mein Heiland, Vergebung habe aller meiner Sünden, mit meinem Gott wohl daran bin und ein Erbe der ewigen Seligkeit. Darauf sprech ich Amen.

296.

Um das Mitleid des ewigen Hohenpriesters.

Herr Jesu Christe, der du einmal durch dein eigen Blut ins Heilige eingegangen bist und eine ewige Erlösung erfunden hast, verleihe, daß wir uns deines Eingangs und deiner Erlösung ewiglich getrösten! Du hast mit einem Opfer in Ewigkeit alle vollendet, die geheiligt werden; so gib nun auch uns, die wir um deine Heiligung bitten, daß wir in deinem Opfer den Frieden unserer Gewissen und unsere ewige Ruhe finden. Zwar sündigen wir ohne Zahl und sind nicht wert, dein Volk zu heißen; aber wir getrösten uns nach deinem Willen der Gerechtigkeit, die von Gott dem Glauben zugerechnet wird, und wagen es, von Noth und Verlangen getrieben, uns dennoch zu nennen dein eigentümlich Volk. O Herr, der du ein unvergänglich Priestertum übest, der du immerdar lebst und für dein Volk betest, gedenke auch unser: bete für uns, wenn wir nicht beten, sondern sündigen, wenn wir zu schwach, zu träge, zu krank sind an Leib und Seele, um zu dir zu rufen. Du mußttest aller Dinge deinen Brüdern gleich werden, auf daß du barmherzig würdest und ein treuer Hohenpriester vor Gott, zu versöhnen die Sünden des Volkes: Du hast gelitten wie wir, du wurdest selbst versucht, doch ohne Sünde, du bist ein mitleidiger Hohenpriester geworden: so laß dir nun unsre Schwachheit, unsre Krankheit zu Herzen gehen — und erquickt uns Mühselige und Beladene. Amen.

Um Vergebung der Sünden

297.

O Herr Gott, heiliger Vater, siehe herunter von deinem Heiligtum und von deiner Wohnung aus dem Himmel und siehe an das allerheiligste Opfer, welches dir unser Hohenpriester, dein heiliges Kind, unser Herr Jesus Christus, für seiner Brüder Sünde geopfert hat, und sei der Menge unserer Sünden gnädig. Siehe, das Blut unseres Seligmachers ruft zu dir am Kreuz. Was hängt daselbst? Was ist es, das daran hängt? Erkenne den Roß deines lieben Sohnes Joseph, welchen das greuliche Tier hat verschlungen, sein Kleid zertreten und alle seine Schöne mit dem übrigen Blut verunreinigt! Herr Gott Vater, wir wissen, daß dein Sohn lebt und regieret in ganz Aegypten und an allen Orten, da du zu gebieten hast. Er ist aus dem Kerker des Todes und der Hölle zur Regierung gekommen und mit einer unverwelklichen Krone geschmückt, von dir mit großer Herrlichkeit emp-

fangen und aufgenommen. Unser Fleisch und Bruder ist er. Siehe an deinen Gesalbten, der dir bis zum Tode gehorsam worden, und sei uns gnädig um seiner Fürbitte willen, der mit dir und dem Heiligen Geist in Ewigkeit regiert. Amen.

298.

O Gott, ich elender Mensch unterwinde mich mit dir zu reden, ein armer Wurm mit dem Herrn Himmels und der Erden, ein schwaches Geschöpf mit dem allmächtigen Schöpfer, ein armer Sünder mit dem gestrengen Richter, einer der nichts, ja weniger als nichts ist, mit dem, der alles ist und Himmel und Erden erfüllet. Ach verschmähe nicht im Zorn das Flehen des Elenden und verwirf nicht im Grimm das Rufen des Betrübten. Wie wohl ich mein Elend nicht genugsam erkenne noch wegen meines Verbrechens genugsam betrübt sein kann, denn ich habe nicht betrachtet, an wem ich mich versündigte, und ob ich es auch getan habe, so habe ich's doch als bald wieder in den Wind geschlagen und in den Tag hinein gelebt, als wäre kein Gott, dem ich Rechenschaft geben und vor Gericht stehen müßte. Vergib mir, o Gott, vergib mir um dessen willen, der an seinem letzten Ende für die Sünder gebetet hat. Mehr weiß ich nicht zu sagen, als: Gott, sei mir Sünder gnädig! An deine Gerechtigkeit darf ich nicht denken, denn vor derselben kann ich nicht bestehen; aber an deine Barmherzigkeit denk ich, die wird ja mich allergeringsten Teil der Welt von sich nicht lassen ausgeschlossen sein, dieweil sie größer ist als alle Welt und sich über alles in der Welt erbarmet, das sich nur für erbärmlich bekennt und Barmherzigkeit sucht. O Gott, es hat dir von aller Ewigkeit her gefallen, deinen Sohn für die Sünder in das schmerzlichste Leiden und in den schmachlichsten Tod zu geben, damit sie nicht müßten in der Hölle ohne Aufhören getötet werden: ach so laß doch sein Leiden und Sterben auch mir zu Nutz kommen, nicht daß ich es wert, sondern daß ich sein so hoch benötigt bin. Solltest du denn mich deswegen im Mutterleibe gebildet und erschaffen, so lange ernährt, bewahrt und bei Erkenntnis der christlichen, seligmachenden Lehre in der wahren Kirche erhalten haben, daß ich von dir ewig, ewig verstoßen und mit den verstoßenen Geistern ewig gequält würde? Ach, das sei ferne, deine Barmherzigkeit ist zu brünstig und deine Liebe ist zu feurig. Darum kann und will ich nicht glauben, daß du mich werdest verdammt sein lassen. Ich kann und will nicht glauben, daß du mein Achzen, Seufzen und Flehen verschmähen werdest. Ich weiß, du wirst an mir nicht dein Richteramt, sondern deine Vaterliebe erweisen, um dessen willen er Mensch geworden wie ich, doch ohne Sünde, und sich nicht geschämt hat, mich seinen Bruder zu nennen. Diesen, diesen sieh an und seine meinerwegen verwundete Seite, und laß mich seines Verdienstes jetzt und in meinem letzten Seufzen genießen. Laß mich nur dies erlangen, um alles andere kümmere ich mich nichts. Gewährst du mich des Ewigen, was sollte ich mich sehr um das Zeitliche sorgen?

Nun liebster Herr, ich hoff auf dich;

Ich weiß, daß du nicht lässest mich!

Amen. Um Jesu willen. Amen.

299.

O Herr Jesu Christe, du Brunn aller Gnaden und Barmherzigkeit, der du weder Matthäo noch dem offenbaren Sünder (Zöllner) noch Marien Magdalenen noch dem verlorenen Sohne noch Zachäo dem Zöllner noch dem Schächer am Kreuze noch jemals einem einigen Menschen deine grundlose Barmherzigkeit versagt hast, sondern auch zu allen toten Sündern und Sünderinnen mit väterlichen, tröstlichen Worten gesprochen hast: „Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken!“ O nimm meiner auch wahr und schau mich an mit den Augen deiner göttlichen Barmherzigkeit, mit denen du Petrum angesehen hast. Ich armer, unwürdiger Sünder stehe vor dir, mit so vielen großen Sünden und Lasten beschwert, daß ich ihrethalben nicht mag aufwärts sehen, der ich mich vor deiner göttlichen Majestät, die ich schwer erzürnet habe, von Herzen scheue und erschrecke und anders nicht weiß zu sagen als: „O Herr, sei mir armen Sünder gnädig. Wende ab deinen Zorn und teile mir mit deine Barmherzigkeit. Das bitte ich dich mit Flehen, herzlich, um deines eigenen Verdienstes Gnade und Barmherzigkeit willen!“ Amen.

300.

O Herr Jesu Christe, ich bitte dich durch deine Güte und Barmherzigkeit, du wollest meine Seele stärken auf den heiligen Weg, der mir nun vielleicht bald bevorsteht in das himmlische und ewige Vaterland. Ich glaube, daß du auch um meinerwillen gestorben, daß mir meine Sünde durch deine Gnade verziehen und daß mir das ewige Leben zugesagt ist. Dieses meines Glaubens, o Herr, sollst du Zeuge sein und alle deine Auserwählten. Dies soll auch mein letzter Wille sein, in solchem Glauben, o Herr, auf deine lautere Barmherzigkeit zu sterben. Und ob ich durch Schmerzen, Unvernunft und andere Anfechtung würde oder wollte abfallen, o Herr, so laß mich in Unglauben und Gotteslästerung nicht verharren, sondern stärke und mehre meinen Glauben, daß mir Sünde, Hölle und Teufel nicht schaden: du bist stärker und gewaltiger denn diese alle, darauf verlaß ich mich. Herr, laß mich nicht zu Schanden werden. Amen.

301.

Herzliebster Herr Jesu! Was für ein großer Stein schwerer Anfechtung und Gedanken liegt auf meinem Herzen! Ach meine Seele ist mit Traurigkeit beladen und bedeckt, daß der Trost deines süßen Evangeliums nicht hineinfließen kann. Erbarme dich mein. Lege deine starke Hand an und hebe den großen Angst- und Trauerstein von meinem Herzen. Nimm weg meine Anfechtung und große Schwerkut, daß ich Lust kriege und dein heilsames, herzerquickendes Lebenswasser mein mattes, ohnmächtiges Herz kühle und erfrische, daß mein Geist wieder lebendig werde und mein Leib und Seel in dir, o lebendiger Gott, sich zeitlich und ewig freuen mögen! Amen.

302.

Gib mir, Herr, nicht Gold und Silber, sondern einen starken, festen Glauben. Ich suche nicht Lust oder Freude der Welt, sondern Trost und

Erquickung durch dein heilig Wort. Nichts begehre ich, das die Welt groß achtet, denn ich bin dessen vor dir nicht um ein Haar breit gebessert; sondern deinen Heiligen Geist gib mir, der mein Herz erleuchte, mich in meiner Angst und Noth stärke und tröste, im rechten Glauben und Vertrauen auf deine Gnade erhalte bis an mein Ende! Amen.

303.

Herr Jesu, erquickte meine Seele mit deinem lieblichen Troste und hilf, daß sich mein Trauern lindere und ich meines Elends ein wenig vergesse. Erhebe mir mein Gemüthe, daß ich mich schwingen möge zu dir, meinem Gott, und mich in dir, der du allein die rechte Ruhe bist, zufrieden gebe. Amen.

304.

Wenn man wieder froh geworden ist

Lobe den Herrn, meine Seele, und was in mir ist, seinen heiligen Namen. Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat. — Wie war ich so traurig! Kein Trost besuchte mein Herz; kein Gebet entwand sich meiner Seele; ich dachte, Gott hätte mein vergessen; kein Mensch war elender und verlässener in meinen Augen als ich selber. Du aber hast mir meine Klage in einen Reigen verwandelt, du ließest mich erfahren viele und große Angst und machtest mich wieder lebendig. Du hörst das Verlangen des Elenden: mein Herz ist nun gewiß, daß dein Ohr drauf merkt. Dein Lob soll immerdar in meinem Munde sein. Meine Lippen und meine Seele, die du erlöset hast, sollen fröhlich sein und dir lobsingen. Amen.

305.

Ergebung ins Leiden

Herr Christe, ich darf dir meine Noth nicht erzählen noch mein Anliegen entdecken, es ist dir bekannt als mir selber; denn du bist ja unser Gott und trägst für uns Sorge Tag und Nacht, schläfst und schlummerst nicht, sondern wendest deine väterlichen Augen ohn Unterlaß auf uns, daß ohne dein Wissen und Wollen auch nicht ein Härlein von unserm Haupte fallen kann. Nur hilf mir, Herr, wie du am besten weißt, daß mir zu helfen ist. Du bist der allmächtige Gott; du kannst uns bald Hilfe und Rath schaffen, auch wo keine erscheinet. Alles, was du willst, das tust du im Himmel und auf Erden, und ist niemand, der wider dich streben darf oder dich hindern kann, uns zu helfen. Herr, hilf mir nach deinem Willen, wie du weißt, daß es mir nützlich und selig ist. Nicht mein, sondern dein Wille geschehe, Herr, wie du es machst, so bin ich mit dir zufrieden: all deine Fügung, sie gerathe, wie sie will, muß mir doch zum Besten gedeihen. Sterb ich, so bin ich dein; leb ich, so bin ich auch dein. Verleih mir nur Geduld, daß ich ausharren und dir alles anheimstellen kann. Du wirst mir nichts verderben, sondern alles wohl machen, daß ich dich werde von Herzen loben und sagen: Du hast alles recht und wohl gemacht, besser als ichs hätte dürfen bitten oder begehren. In solcher Hoffnung sprech ich fröhlich Amen.

Um Linderung der Schmerzen

306.

O Gott, Heiliger Geist, du Trost der Gläubigen, du Kraft der Schwachen und Freudenöl der Betrübten, komm doch auch zu mir und besuche mich in meinem Elende. Ich bin so ohnmächtig, daß ich schier vergehe. Stärke mich mit deiner Gnade und lindere meine Schmerzen, daß ich sie ertragen könne und nicht unter ihnen erliege. Gib Zeugnis meinem Geiste, daß ich Gottes Kind sei und mir alles zum Besten gereichen werde. Ach, du liebliche Flamme Gottes, erwärme mein Herz, daß der Glaube in mir nicht verlösche. Du Wasser des Lebens, erquickte meine matte Seele, daß sie nicht gar verschmachte. Du Geist der Herrlichkeit, rufe in mir und laß mich Gottes Herrlichkeit hier erkennen und dort einmal von Angesicht zu Angesicht schauen. Amen.

307.

Jesu, du Sohn Davids, erbarme dich mein. Hilf du mir, mein Gott, so ist mir geholfen. Herr, Gott Vater im Himmel, Herr, Gott Sohn, der Welt Heiland, Herr, Gott Heiliger Geist, erbarme dich über mich. Herr Jesu, siehe an meinen Jammer und Elend und vergib mir alle meine Sünde. Durch deinen Todeskampf und blutigen Schweiß, durch dein Kreuz und Tod, durch dein heiliges Auferstehen und deine Himmelfahrt hilf mir in dieser großen Not, lieber Herr Gott. O Jesu Christe, Gottes Sohn, o du Gotteslamm, das der Welt Sünde trägt, erbarme dich über mich und gib mir deinen Frieden. Amen.

308.

Um Wegnahme der Krankheit

Wahrhaftiger und gütiger Gott, du hast uns heißen beten und daneben treulich zugesagt, uns alles zu geben, was wir nach deinem Willen bitten. So bitte ich dich von Herzen um Jesu Christi, deines lieben Sohnes willen, du wollest mir wieder helfen zu meiner Gesundheit, mich stärken und meine großen Leibes Schmerzen lindern und wegnehmen, wie du leicht tun kannst und solches herrlich an Hiskias, Hiob und andern Kranken bewiesen hast. Ach Herr, strafe mich nicht nach deinem Grimm, sondern sei mir gnädig. Wie lange soll ich mich ängsten in dieser Leibesnot. Hilf mir, damit ich dich auch in dieser Welt mehr loben und preisen und andern dienen möge. Weil aber wir armen Menschen nicht wissen, was wir beten, ob uns, was wir suchen, nützlich oder schädlich sein möge, so stelle ich alles dir anheim, der du vollkommen weißt, was mir heilsam ist. Ist es dein göttlicher Wille, so gehe dieser Kelch und diese Schwachheit von mir; doch nicht, was ich will, sondern dein Wille geschehe. Allein darum bitte ich, o Herr, daß solche meine Schwachheit ein seliges Ende gewinne. Dazu wollest du Gnade verleihen um Jesu Christi willen! Amen.

309.

Um Segen zur Arznei

Abba, mein Vater, es ist dir alles möglich. Du kannst helfen, heilen und gesund machen. Krankheit und Gesundheit, Tod und Leben steht alles in deiner Hand. Du allein weißt auch, was mir am besten ist. Darum befehle ich dir, lieber Gott und Vater, mein Kranken und Genesenen in deine allmächtige, gnädige Hand und bitte dich demütig und von Herzen, du wollest schaffen und geben, was deinem heiligen Namen zu Ehren und mir an Leib und Seele zu zeitlicher und ewiger Wohlfahrt gereichen mag. Es ist dir nur um ein Wort zu tun, das du zu dieser Arznei sprichst, so werde ich dadurch gesund. Darauf traue ich und will dies Mittel auf deinen Namen versuchen und gebrauchen mit der gewissen Zuversicht, du werdest es wohl machen. So bin ich bereit, nach deinem väterlichen, guten Willen noch länger hier zu leben, dir und meinem Nächsten zu dienen oder von himmen seliglich abzuschneiden und zu sein bei Jesu Christo, meinem Heilande, der mit dir und dem Heiligen Geiste lebt und regiert, wahrer Gott, hochgelobt in alle Ewigkeit! Amen.

Um Geduld

310.

Nimm weg von mir, Herr Jesu, und tilge aus meinem Herzen alle Ungeduld. Behüte mich, daß sie nicht überhandnehme in mir, auf daß ich mir mein Kreuz nicht größer mache. Pflanze mir aber die liebe Geduld in mein Herz, daß ich deinem Beispiel folge, stille und geduldig sei und auf deine Hilfe warte. Rüttele deinen Zeiger, laß kommen deine Stunde, denn deine Zeit ist die rechte Zeit und deine Stunde ist die rechte Stunde. Gib, daß ich stets hoffe und stark sei in gewisser Zuversicht. Du bist getreu und lässest keinen Menschen versucht werden über sein Vermögen; ach so schaff auch, daß all mein Kreuz und Kranksein ein solches Ende gewinne, daß ich es könne ertragen. Ich weiß, du wirst es nicht lassen! Amen.

311.

Barmherziger Gott, dieweil ich weiß, daß du getreu bist und niemand über sein Vermögen versuchen lässest, sondern es also zu machen pflegst, daß die Versuchung ein Ende gewinnt und wir sie ertragen können, so bitte ich dich demütiglich, du wollest mir in diesem meinem Elend ein solches Herz geben, das sich dir ganz ergebe und aus deiner väterlichen Hand in kindlichem Gehorsam annehme, was du mir wirst auflegen. Ach, ohne deine Hilfe ist bei mir nichts als Murren und Ungeduld, durch welche ich dich nicht zur Gnade, sondern zum Zorn bewege. Darum wie du mir eine Last hast aufgelegt, also hilf mir auch und laß in mir hervorleuchten die Früchte des Heiligen Geistes, Glauben und Geduld, mit welchen ich durch deine göttliche Kraft alle Trübsal überwinden und dir bis in den Tod getreu sein und bleiben möge. Amen.

312.

O Herr Jesu Christe, der du bist ein Gott der Geduld und alles Trostes, in den Tagen deines Fleisches in höchster Geduld all dein Elend ausgestanden und uns unsere Seelen mit Geduld zu fassen befohlen hast! Du siehst mein betrübtes Elend, hörst mein Seufzen, das ich auf meinem Angstlager ausgieße. Du weißt, wie meine Schwachheit und Gebrechlichkeit so groß und heftig ist. Wie soll ich aber tun, du frommer Herr? Keine Arznei weiß ich, als das Kräutlein Geduld. Dierweil aber dasselbe nicht wächst in dem ungebauten Garten meines Fleisches und Blutes, denn der Geist ist zwar willig, aber das Fleisch ist schwach: so stärke du mich mit dem Geiste der Gnaden und des Trostes, gib mir Geduld in Leidenszeit, gehorsam sein in Lieb und Leid, damit ich deine Gerichte nicht anbelle und wider dich murre, sondern mit Freuden ein Halleluja drein singe und gewiß dafür halte, du meinst es dennoch nicht böse mit mir, wie fremd und feindselig du dich auch stellst, und wollest mitten unter deinen Juchtruten gedenken deiner väterlichen Barmherzigkeit, mich züchtigen, aber mit Maße, mich strafen, aber nicht in deinem Zorn, mich töten, aber wieder lebendig machen, mir eine Last auflegen, aber wiederum aushelfen. Du bist ja der Gott, der da hilfst, und der Herr Herr, der vom Tode errettet, hochgelobt in Ewigkeit. Amen.

Danksgiving nach erlangter Gesundheit

313.

Gelobt sei der Herr, denn er hat erhört die Stimme meines Lebens. Der Herr ist meine Stärke und mein Schild; auf ihn hofft mein Herz, und mir ist geholfen; und mein Herz ist fröhlich, und ich will ihm danken mit einem Liede. (Ps. 28.) Denn ich rief zum Herrn in meiner Angst, da antwortete er mir; ich schrie, und du hörtest meine Stimme und hast mein Leben vom Verderben erlöst, Herr, mein Gott.

Du ließest mich entschlafen und machtest mich leben. Ich sprach in meinem Elende: Meine Zeit ist dahin und aufgeräumt wie eines Hirten Hütte, und ich reiße mein Leben ab wie ein Weber; er saugte mich dürre aus; du machst es mit mir ein Ende den Tag vor Abend. (Jes. 58.)

Ich sprach: Nun muß ich nicht mehr sehen den Herrn, ja, den Herrn im Lande der Lebendigen: nun muß ich nicht mehr schauen die Menschen bei denen, die ihre Zeit leben.

Ich dachte: Möchte ich bis morgen leben! Aber er zerbrach mir meine Gebeine wie ein Löwe; denn du machst es mit mir aus den Tag vor den Abend. Ich winselte wie ein Kranich und wie eine Schwalbe und gurrte wie eine Taube: meine Augen wollten mir brechen. Ich werde mich scheuen all meine Lebtag vor solcher Betrübniß meiner Seele. Aber siehe, da meine Seele bei mir verzagte, gedachte ich an den Herrn, und mein Gebet kam vor dich in deinen heiligen Himmel. (Jon. 2.)

Ich hatte viel Bekümmernis in meinem Herzen, aber deine Tröstungen ergötzten meine Seele. (Ps. 94, 19.) Siehe, um Trost war mir sehr bange,

du aber hast dich meiner Seele herzlich angenommen, daß sie nicht verdürbe; denn du wirfst alle meine Sünden hinter dich zurück. Denn die Hölle lobt dich nicht, so rühmt dich der Tod nicht, und die in die Grube fahren, warten nicht auf deine Wahrheit, sondern allein, die da leben, loben dich, wie ich jetzt tue. Der Vater wird den Kindern deine Wahrheit kund tun. (Jes. 38.) Ich will dem Herrn Dank opfern; meine Gelübde will ich dem Herrn bezahlen, daß er mir geholfen hat. Ich will ihm Lieder singen, solange ich lebe, im Hause des Herrn. — Ihm, dem getreuen, allmächtigen, gnädigen, wahrhaftigen und allein weisen Gott sei Lob, Ehr und Preis gesagt in alle Ewigkeit. Amen.

314.

Ach großer, barmherziger, wahrhaftiger Gott und Vater, ich sehe und erfahre, was ich längst aus deinem heiligen Worte vernommen habe, nämlich, daß du nahe bist bei denen, welche dich in ihren Nöten und Anfechtungen treulich und kindlich anrufen, und sie nicht verlässest, sondern ihnen Kraft gibst, ihr Kreuz zu tragen, und es ihnen zugleich schwer machst, bis du sie genug geprüft, gedemütigt und zu dir gezogen hast, sie hernach gnädiglich zu erlösen und zu erfreuen, auf daß du von ihnen herzlich gelobet und gepriesen werdest und sie fortan in keinen Nöten an deiner Güte zweifeln, sondern stark werden in Glauben und Hoffnung. Dafür sage ich dir durch deinen Sohn Jesum Christum, unsern Herrn, Lob und Dank ohne Aufhören und bitte dich als den einigen Nothelfer und Tröster, im Namen deines allerliebsten Sohnes Jesu Christi und um deiner Wahrheit und Ehre willen, du wollest mich in meiner Schwachheit weiter stärken und erhalten bis zur endlichen Erlösung und Befreiung, auf daß ich dich, mein Gott und Herr, mit allen Gläubigen in Ewigkeit loben und preisen möge! Amen.

315.

In langwieriger Krankheit

Lieber Gott, barmherziger Vater, du siehst meinen Jammer und Elend; du weißt, wie mir der elenden Nächte allzuviel werden. Hilf mir doch endlich, mein Gott, laß mich dein gnädiges Hilfstündlein erfreuen. Erfreue mich doch wieder, nachdem du mich so lange plagest, nachdem ich so lange Unglück leide; lehre dich doch wieder zu mir, und sei mir, deinem Knechte, gnädig, um Jesu Christi willen. Amen.

316.

Eines immerzu kränklichen Menschen

Allmächtiger Gott, der du alles nach deinem allweisen Rat geschaffen und geordnet hast: es hat dir gefallen, mir einen schwachen Leib und baufällige Gesundheit zu geben, damit du mich, weil es also dein gnädigen Wille gewesen, wohl vergnügt sein und mich meiner Sterblichkeit desto fleißiger erinnern lassen wollest. Verleihe mir auch, du barmherziger Vater, daß ich solche meine schwache Gesundheit desto vernünftiger in acht nehme und selbige durch ein unordentliches Leben, durch Leidenschaften und Be-

gierden nicht mehr schwäche. Laß deine Kraft in mir Schwachem mächtig sein und gib mir durch deine unverkürzte Hand so viel Kraft und Vermögen aus der Höhe, daß ich die Werke meines Berufes genugsam, fleißig und erbaulich verrichten möge, und laß mich einmal mit gutem Gewissen und ruhigem Herzen aus diesem Lazarett zu dir in die himmlische Wohnung abscheiden, da keine schwachen, kranken und traurigen, sondern eitel gesunde und fröhliche Leute sein werden. Solches verleihe mir, du milder, gütiger Gott, um deiner herzlichen Barmherzigkeit willen, die du uns durch deinen Sohn Jesum Christum zugesagt hast. Amen.

B.

In Seelennot

317.

In Herzens- und Gewissensangst

Herr, mein Gott, du einiger Seelenarzt, siehe an meinen Jammer und Elend und vergib mir alle meine Sünde. Heile, Herr, mein zerbrochenes, zerknirshtes und zerschlagenes Herz, denn meine Seele ist sehr erschrocken; ach du Herr, wie lange! Reinige du selbst mein Herz, Herr Jesu, durch dein theures Blut von allen meinen Sünden. Heile meine Gewissenswunden, tilge aus die schreckliche Handschrift der Sünden, so wider mich ist. Schenke mir deine so teuer erworbene Gnade, Vergebung der Sünden, Gerechtigkeit und ewige Seligkeit. Laß mich keine Schmach der Welt betrüben und keinen Verlust des Zeitlichen achten, laß mich keine Furcht erschrecken, und keine Gewalt verletzen, sondern hilf mir Sünd, Tod, Teufel und Hölle freudig überwinden. Amen.

318.

In mancherlei Anfechtung, Schwermut und bösen Gedanken

Ach Gott, mein himmlischer Vater, hilf mir in dieser Unruhe und Angst meines elenden Herzens, das von den betrübten Wellen und gefährlichen Gedanken herumgetrieben wird und fast untergehen will. O Herr, wie ist das menschliche Herz so böse; wie steigen mir doch so wunderbare, seltsame Gedanken wider meinen Willen in meinem Gemüte auf, deren ich mich gern mit aller Macht ent schlagen wollte, und mich doch zu schwach finde und diesem grausamen Sturm des Satans nicht zu widerstehen vermag. Allein du kannst diese Wellen stillen, der du uns gibst Gutes zu gedenken, zu reden und zu vollbringen. Reinige mich von aller Untugend und gib mir heilige, reine, selige Gedanken, die mein Herz mit Trost und Freude erfüllen. Verzeihe mir auch gnädiglich alle sündlichen Gedanken und Einbildungen, so ich wider deine göttliche Ehre, Liebe und Barmherzigkeit gehabt habe, welche mir der schändliche, böse Geist verursacht und in meinem argen, bösen Herzen aufgeregt hat; es ist mir solches wider meinen Willen und Vorsatz geschehen und ist mir herzlich leid. Ich bekenne es, ich finde täglich an mir, daß meine

Natur verderbt und verletzt ist, daß mein Dichten und meine Gedanken nur böse sind von Jugend auf. Hilf aber meiner Schwachheit, du starker Gott, wehre dem Satan, daß er nicht mein böses Herz dürfe entzünden, und gib mir deinen Heiligen Geist, der mein Herz mit guten und christlichen Gedanken erfülle und dies geistliche und bittere Unkraut aus meinem Seelengarten ausreißt. Gedenke, o Gott, an mich, auf daß ich auch in kindlicher Furcht und Liebe allezeit gedenke an dich, an dein väterliches Herz, allmächtige Hand und wahrhaftigen Mund, an deines lieben Sohnes Leiden und Sterben, an deines heiligen Wortes Trost, an die Kraft der heiligen Sakramente, an deine Gnade und unzählige große Wohltaten, so du mir an Leib und Seele so reichlich erwiesen hast, an mein Ende und an die ewige Himmelsfreude, die ich mit allen Gläubigen zu gewarten habe. Laß mich ohne Aufhören bedenken, daß du mein Gott, meine Hilfe und Trost in Ewigkeit sein und bleiben werdest. Amen.

519.

Dr. G. Olearius Trostgründe aus Gottes Wort wider geistliche Anfechtungen

I. Solche Anfechtungen und Gedanken kommen nicht nur von unserm Fleisch und Blut und von dem leidigen Satan als feurige Pfeile her, sondern auch durch Gottes Zulassung, Rat und Schickung.

Der Herr tötet und führet in die Hölle. 1. Sam. 2. Du hast mich in die Finsternis und Tiefe gelegt, ich leide deine Schrecken, daß ich schier versage. Ps. 38.

II. Zu solcher Verhängnis und Zulassung, ohne welche der Satan nichts vermöchte, hat der heilige, fromme Gott genugsame, heilsame und wichtige Ursachen, ob wir gleich dieselben nicht wissen noch verstehen. Er gibt uns aber im allgemeinen nach seinem heiligen Worte ohne Zweifel in solche Plage hin, darum:

1. daß wir erkennen lernen die Kraft der Sünde, den Fluch des Gesetzes, den Zorn Gottes und die Tyrannei des Teufels;
2. daß wir die hohe Würdigkeit des Leidens Christi und seiner Erlösung von der ewigen Hölle-Angst bedenken;
3. daß wir dem Ebenbilde Christi ähnlich werden, Röm. 8;
4. daß wir die Kraft des göttlichen Wortes und Trostes in solcher Anfechtung merken und schmecken lernen, Jes. 28;
5. daß wir Glaube, Lieb, Hoffnung, Demut und Gebet lernen und üben;
6. daß wir hernach desto kräftiger getröstet,
7. daß wir vor Sünden bewahret und
8. im ewigen Leben desto herrlicher werden.

III. Weil nun die anfechtenden Gedanken von Gott verhänget sind, der dabei dem Satan ein Ziel gesetzt hat, so können sie uns auch nicht schaden, sondern müssen uns vielmehr zum Besten dienen, Röm. 8. Sie sind nicht ein

Zeichen des Jorns, sondern der Gnade Gottes, der uns, seine gläubigen Kinder, die durch Christum teuer erlöst, durch Taufe und Nachtmahl versöhnt, gerecht und des ewigen Lebens versichert sind, nicht ein Haar läßt vom Haupte fallen noch uns über Vermögen will versuchen lassen, sondern als ein treuer Gott der Versuchung ein solch Ende machen, daß wirs ertragen können, 1. Kor. 10.

IV. Christus, unser treuer Hoherpriester, der allenthalben versucht ist gleich wie wir, doch ohne Sünde, Hebr. 4, hat diese Anfechtung in der Wüste, am Ölberg, am Stamme des Kreuzes nicht allein erduldet, sondern auch uns zugut überwunden und durch den Glauben an ihn den erworbenen Sieg verheißen und geschenkt, 1. Kor. 15. Der Fürst der Welt hat nichts an mir; seid getrost, ich habe die Welt überwunden, Joh. 14 und 16. Christi Sieg ist aller Gläubigen Sieg wider den Satan, Offb. 12.

V. Ob wir uns gleich der lästerlichen Gedanken nicht erwehren können, so will sie uns doch Gott nicht zurechnen, dieweil sie uns wider unsern Willen zukommen, und wir dawider streben mit Seufzen, Gedanken, Beten, mit Herz und Munde wehren, aber derselben nicht los werden können. Wir müssen die Lästerungen leiden, wie David sagt: Ich muß das leiden, Ps. 71. Es sind nicht Werke der Seelen, sondern Passiones, Leiden der Seelen, daher will sie uns Gott auch nicht zurechnen.

VI. Christus hat für uns gebetet, daß unser Glaube nicht aufhöre, Luk. 22, daß wir vor dem Urgen bewahrt werden, daß wir in ihm und er in uns bleibe, gleichwie Gott in Christo war, ob er gleich vom Teufel versucht wurde. 2. Kor. 5. Matth. 4. Darum so soll auch unser Glaube kraft dieser Fürbitte nicht aufhören. Joh. 17.

VII. Daß aber das Fünklein und glimmende Döchtlein des Glaubens mitten in und bei solcher Anfechtung nicht erloschen sei, erscheint klar:

1. Aus dem Verlangen nach dem Glauben, denn gerne wollen glauben ist das lebendige Fünklein des Glaubens. Darnach
2. aus dem Kampf und Streit wider die lästerlichen Gedanken, welche wider unsern Willen einfallen und aufsteigen und so wehe tun, als schläge man uns mit Säusten, dawider wir seufzen und wehklagen. Welches

VIII. vom Heiligen Geist herrühret, der da ist ein Geist des Glaubens, 2. Kor. 4, der auch bei uns ist in dieser Not und diesem Kampfe, unsrer Schwachheit aufhilft und uns mit unaussprechlichen Seufzern vertritt, Röm. 8. Damit werden wir überzeugt, daß wir dennoch Gottes Kinder sind, welche der Geist Gottes treibt, regiert, tröstet, stärkt und erhält.

IX. Wo nun Glaube, Christus, der Heilige Geist und Gott selbst noch im Herzen ist (wiewohl nicht ohne Schwachheit), da ist nicht der Satan Herr, ob er gleich von außen das Herz ängstet und stürmt mit seinen listigen Anläufen. Der in uns ist, ist größer, denn der draußen in der Welt ist, 1. Joh. 4. Darum fürchte dich nicht, ich bin bei dir, Esa. 41. Ich bin bei dir in der Not, ich will dich herausreißen, Ps. 91.

X. Denn obgleich solche Anfechtung lange währet, von einer Morgenswache, von einem Tage, Woche, Monat bis zum andern, und wir dem himmlischen Vater keine Zeit, Ziel noch Maß vorzuschreiben haben, so sollen wir doch an der endlichen Hilfe und tröstlichen Errettung durchaus nicht zweifeln. Die wird wegen der göttlichen Verheißung, Christi Verdienstes und Fürbitte gewißlich kommen und nicht außen bleiben, Habak. 2. Denn Gott ist ein Helfer zur rechten Zeit, Ps. 9. Seine Wege sind nicht unsere Wege, Esa. 55. Er weiß wohl, wann's am besten ist usw.

XI. Es hat nicht Christus selbst, wie obgedacht, sondern auch die vornehmsten Heiligen, Hiob, David, Jeremias, Paulus usw. diese Anfechtung erduldet und sind solche geistliche Märtyrer worden, wie sie Taulerus nennt. In die Zahl dieser hat uns Gott aufzunehmen gewürdigt, welches ja eine große Ehre, und das ein besonderer, großer Trost ist, daß solche Leiden auch über unsre Brüder in der Welt gangen sind und noch gehen, 1. Petr. 5.

XII. Was aber noch viel tröstlicher ist, so hat man kein Beispiel, daß Gott jemals einen Menschen in solchem Elend und Anfechtung verlassen, wohl aber Zeugnisse genug, daß, wenn Gott die Seinen im Ofen des Elendes wohl geläutert, geprüft und auserwählt gemacht hat, Es. 48, die Erlösung gewiß darauf erfolgt, die Freuden überschwenglich kommen, und die Sonne der Gnaden wieder aufgeht. Darauf laß uns geduldig warten. Amen.

520.

Stoßgebete wider geistliche Anfechtung

O du heilige Dreifaltigkeit, erbarme dich mein, führe mich nicht in Versuchung, sondern erlöse mich vom Teufel.

Herr Gott, himmlischer Vater, heilige mich in der Wahrheit, dein Wort ist die Wahrheit!

Herr Jesu, du hochgebenedeiter Gottessohn, du Gott aller Ehren, dir sei ewig Lob und Dank gesagt für alle deine Wohltaten!

Gott Heiliger Geist, bewahre, stärke und tröste mich in dieser Stunde!

Hebe dich, Satan, du bist mir ärgerlich!

Herr, hilf mir und erbarm dich mein!

Der Herr schelte dich, du Satan, mein Gott und Heiland ist gut und fromm, du aber bist ein Lügner und Verleumder!

O Jesu Christe, Gottes Sohn, erbarme dich über mich!

O du Lamm Gottes, das der Welt Sünde trägt, erbarme dich über mich und gib mir deinen Frieden. Amen.

Kurze Gebete wider die Anfechtungen, welcher Art sie sein mögen

521.

Sei getrost, meine Seele, denn wir haben einen solchen Heiland, der erstlich als ein wahrer Mensch all unsre Not und Elend selber erkannt und geschmeckt hat, sodann aber auch als ein allmächtiger Gott uns aus allen

Trübsalen erretten kann! So hilf nun, Herr Jesu, wahrer Gott und wahrer Mensch, du allmächtiger Mittler zwischen Gott und den Menschen, und stärke meinen Glauben, auf daß ich weder in Noth noch Tod verzagen, sondern dir mich allezeit mit Leib und Seele ergeben, ganz und gar vertrauen und von Herzen sagen möge: „Was kann mir tun Sünd, Noth und Tod? Ich hab mit mir den wahren Gott. Laß zürnen Teufel und die Hölle, Gott's Sohn ist worden mein Gefell“ und Immanuel, Gott mit uns. Amen.

322.

Herr Jesu Christe, der du an deinem zarten Leibe alle unsre Schmerzen gefühlt, getragen und erlitten hast, ich bitte dich, lindere diese Betrübniß und verleihe mir Geduld in diesem hohen, großen Anliegen und Kreuz um des innersten Schmerzes willen, den du am Kreuz gefühlt und mir dadurch alle meine Schmerzen geheilt hast. Du bist der Geber und der Nehmer und auch der Helfer. Der du gegeben hast die Anfechtung, nimm sie auch hinweg, und die Hand, die mich aus gerechtem Gericht geschlagen hat, die helfe mir wieder, die tröste und erfreue mich. Du bist ein Meister zu helfen, darum beweiße an meiner Noth dein göttlich Meisterstück, daß ich durch die enge Pforte dieses Kreuzes und Leidens dir getrost folgen möge auf dem schmalen Steg und Weg des Heils und Lebens. Du hast das Leben in deiner Hand, ja du bist das Leben selbst, darum mach mich lebendig und mein schwach Fleisch geduldig. Ich habe dich ergriffen wie Jakob und ringe mit dir, Herr, ich laß dich nicht gehen, du segnest mich denn. Entbinde mich von meinen Schmerzen nach deinem Willen, so daß ich dir gefalle. Schicke es, auf welchem Weg du willst, nur Herr, laß mich Gnade vor dir finden. Vermehre in mir christliche Geduld, hilf diese Noth mit deiner göttlichen Kraft überwinden und laß mich über mein Vermögen ja nicht versucht werden, sondern richte alles dahin, daß mein Elend sich in Freuden ende und meine Traurigkeit in Lob und Dank verwandelt werde. Eine Tiefe rufet zu der andern, die Tiefe meiner Dürftigkeit rufet und schreiet zu der Tiefe deiner Barmherzigkeit. So verschlinge nun eine Tiefe die andere, die Tiefe deiner Barmherzigkeit verschlinge die Tiefe meiner Dürftigkeit. Herr Jesu, erhöere mein Herz, du weißt mein Herz, du Erlöser meines Leibes und meiner Seelen, hilf mir an Leib und Seele. Ja, komm, Herr Jesu, komm und erwecke in mir rechtschaffene Geduld bis zur endlichen Erlösung aus diesem Elend. Komm, mein Licht und mein Erlöser, führe meine Seele einmal aus dem Kerker dieses Elends, daß ich zu dir komme und deinen heiligen Namen ewig preise. Amen.

323.

O Jesu Christe, du einiger Schlangentreter, der du dich um unsertwillen und uns zugut hast lassen versuchen, auf daß du den Teufel überwändest und schwächtest, wir bitten dich, rüste uns mit geistlichen Waffen, damit wir bestehen können unter dem Schilde des Glaubens gegen die listigen Anläufe des Teufels; mach uns stark in der Macht deiner göttlichen Stärke, daß wir der Welt obsiegen; hilf uns das Fleisch durch Fasten und Nüchtern-

heit betäuben und im Zaum halten, damit wir unumgestoßen in deinem Dienste bleiben und als christliche Ritter uns wehren mit dem geistlichen Schwerte deines Wortes und endlich die Krone des Lebens davonbringen, welche du uns geben wirst um deiner Barmherzigkeit willen. Amen.

324.

Herr Jesu Christe, der du unter uns gewohnt und unsre Not und Schmerzen selbst versucht hast, du kennst ja, was Fleisch und Blut ist und kann und wie bald es auch in der geringsten Not dahinfällt; ach wende zu mir dein mitleidiges Herz und stärke mich allezeit durch deine göttliche Kraft, damit alle meine Not und Versuchung ein solch Ende gewinne, daß mir es erträglich und heilsam sei zu deines Namens Ehre und Preis, um deines theuern Verdienstes willen. Amen.

325.

Herr Jesu, das kananäische Weiblein überwindet im Glauben gar harte Anfechtung und Anstöße, sonderlich da du ihr erstlich kein Wort antwortest auf ihr Bitten und Flehen, zum andern, da du dich lässest verlauten, du seiest ihr nicht zu Trost kommen, zum dritten, da du sie nach ihrer Unwürde mit den Hunden vergleichst. Wir bitten dich von Herzen, du wollest unsern schwachen Glauben unter allerlei Anfechtung stärken, daß wir dein Stillschweigen, den Aufzug der Erhörung und alles Fühlen und Schrecken über unsre Unwürdigkeit mit dem Trost deines Wortes und Heiligen Geistes überwinden und an deiner Gnade nimmermehr verzagen. Amen.

326.

Herr Jesu Christe, wahrhaftiger Sohn Gottes, der du deine Barmherzigkeit und Allmacht an allerlei Volk bewiesen hast, dich bitte ich von Grund meines Herzens: ach Herr, du Sohn David, erbarme dich mein. Meine arme Seele wird vom Teufel übel geplagt mit mancherlei seltsamen Gedanken und mit viel schweren Anreizungen zur Sünde. Hilf mir, Herr, aus meinen Töten, und wiewohl ich ein armes Hündlein bin, unwürdig deiner Wohltaten, so erkenne ich doch meine Nichtigkeit und bitte dich um deiner Barmherzigkeit willen: Laß mir doch nur die Brosamen deiner Wohltat widerfahren, daß ich in deinem Reiche unter deinem Tische wohnen und leben und dich ewig preisen möge. Amen.

327.

Herr Jesu Christe, freilich bist du kommen, das Reich, die Gewalt und die Werke des Teufels zu zerstören. Wir bitten dich herzlich, weil dir vornehmlich bewußt, daß der Teufel uns anfeindet, daß wir in deinem Namen getauft und durch dich liebe Kinder des himmlischen Vaters worden sind, du wollest unser Beistand und Schutzherr sein, daß dieser Feind nicht seines Gefallens mit uns elenden Schäflein handle, nämlich uns zu morden an Seel und Leib. Bewahre uns vor Sicherheit, Schand und Laster, und daß wir uns ihm nicht willig ergeben, sondern unter deiner allmächtigen Hand wider ihn bestehen und in dir fröhlichen Sieg erlangen mögen. Amen.

328.

Herr Jesu, deine Anfechtung, so du in deiner angenommenen zarten Menschheit mir und der ganzen Christenheit zu Trost ausgestanden, erreichte endlich ein gutes Ende, also, daß der Teufel mußte weichen und die heiligen Engel zu dir treten, sich mit dir des erhaltenen Sieges zu freuen. Nun so stehe auch mir Armen und Schwachen in allen meinen Nöten wider diesen Feind und seine listigen Pfeile also bei, daß er endlich von mir muß weichen und abziehen. Deine lieben Engel laß also ihre Wache um und neben mich anlegen, daß diese bösen und arglistigen Feinde, ja dieser verführerische Bösewicht und Menschenfeind nicht dein Mütlein an mir kühle, sondern ich mit dem geduldigen Hiob deinen Namen in Glück und Unglück loben, ehren und preisen möge: der du mit dem Vater in Einigkeit des Heiligen Geistes lebst und regierst, wahrer Gott, immer und ewiglich. Amen.

329.

Herr Jesu, die höchste List des Teufels wider uns ist dahin gerichtet, daß er uns in Unglauben und Verzweiflung an deiner Gnade oder in Vermessenheit, Hochmut und Begierde nach Wollust der Welt verführe. So gib, o du gütiger Heiland, daß wir unsern Glauben mit dem Troste, Kraft und Labsal deines Wortes stets stärken und bestätigen, auf daß derselbige nicht abnehme, sondern als ein starker Schild alle feurigen Pfeile des Bösewichts auslösche. Gib, daß wir wohl brauchen den Helm des Heils und das Schwert des Geistes, welches ist das Wort Gottes, mit stetigem Wachen und Beten, daß wir uns durch Vermessenheit, geistliche Hoffart, übrige Klugheit an dir nicht versündigen, noch dich versuchen, sondern deinen himmlischen Vater allein ehren, anrufen und ihm in deinem Namen dienen. Amen.

330.

O mein Herr Jesu Christe, ich bitte dich von Grund meines Herzens, sprich mir diese deine Himmelsfreude allezeit in mein Herz, und schreib sie an mit der goldenen Schrift des Glaubens in mein Gemüt, daß du mein Jesus, mein Heiland, mein Helfer, mein Erlöser, mein Gott und Herr seiest, damit ich als ein Kind Gottes und Erbe des ewigen Lebens in diesem Elend dich, den Brunnquell aller Freude und Trostes, allezeit in meinem Herzen trage, auf daß ich alle Anfechtung und Widerwärtigkeit mit fröhlicher Geduld überwinde, dem Teufel mit fröhlichem Glauben widerstehe, mit fröhlicher Zuversicht bete, alle Mühseligkeit meines Berufes mit Freuden dulde, und einmal, wenn du willst, in fröhlicher Hoffnung ein seliges Ende nehmen möge. Amen.

331.

Ewiger Sohn Gottes, verlaß uns nimmermehr; hilf, daß wir nicht denken, du habest uns in Kreuz und Anfechtung verlassen; laß uns nicht verzagen noch verzweifeln darinnen, sondern laß je mehr die Süßigkeit deines Trostes und die Zuversicht deiner Liebe gegen uns in unserm Herzen

reichlich wachsen und zunehmen. Erbarme dich meiner und aller Betrübten und derer, die da gedenken, du habest sie verlassen; erhöre unser Seufzen und Schreien; tröste und stärke uns, Herr, um des innersten und tiefsten Schmerzes willen, den du am Kreuz fühltest, da du sprachst: „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“ Laß uns nicht verzagen, und wenn Himmel und Erden uns verlassen, so stehe du uns bei mit ewigen Gnaden. Amen.

Gebet eines Geängsteten, der nicht weiß, woher seine Angst kommt

332.

O Herr, weil ich nicht weiß, woher die große Angst kommt, die mir Leib und Seele preßt und quält, ob vom Himmel oder von der Hölle oder von meinem schwachen, kranken Leibe; so flieh ich zu dir, du Vater der Barmherzigkeit und Gott alles Trostes, und suche bei dir Linderung und Erquickung. Sprich zu mir: „Sei getrost, mein Sohn, (meine Tochter) deine Sünden sind dir vergeben“, und schenke mir Zuversicht, daß nicht aus deinem Zorn und Fluche der Unfried in mein Gebeine komme. Also sprich zu mir, auf daß ich den Frieden finde, der höher ist als alle Vernunft; so will ich mich unter allen Jammer, den deine gewaltige Hand mir zuschickt, beugen, und Frieden genießen mitten in Unfried, erbarme dich meiner, du großer Gott. Erbarme dich meiner um Jesu Christi willen. Amen.

333.

O Herr, weil mir unbekannt ist, woher die große Pein und Angst kommt, welche mir Leib und Seele preßt und quält, ob vom Teufel oder aus meinem schwachen, kranken Leibe, so befehl ich dir die Ursach meiner Leiden und such allein die Hilfe bei dir, o Herr, du Gott des Friedens, der höher ist als alle Vernunft. Nimm mir um des willen, der in Gethsemane und am Kreuz alle menschliche Angst und Pein erfahren hat, — nimm mir um Christi willen, meines einigen Heilandes, welcher ist ein ewiger Friede zwischen dir und mir, — nimm mir um seiner willen mein bebend Herz und gib so Leib wie Seele Stille. Soll ich aber in Angst und Qual verharren nach deinem Willen, ach Herr, so gib mir innerlich einen gewissen Ruhepunkt, von dem aus ich alles überwinde, — gib mir deinen Frieden und die Zuversicht deiner Gnade in Christo Jesu. Und wenn ich meine, daß ich nicht mehr könne aushalten und mein Leid überstehen, dann halte mich und mache mich standhaft; laß mich nicht versucht werden über Vermögen, sondern gib der Versuchung ein Ende, daß ich's ertragen kann, o du, der du auch am Karfreitag nach der Finsternis und Hitze des Mittags einen lichten Abend voll Ruhe und Frieden schenkest, der du in Christo Jesu den Abend lang weinen und am Morgen die Freude gibst. Amen.

Halte du mich, ich halte dich. Halte du mich, mein Trost und Licht. Ich will dich auch lassen nicht.

Immer stiller, immer stiller, laß, o stilles Lamm mich sein, still im Leiden, still in Freuden, still bis in den Tod hinein. Amen.

334.

Wenn man Beseffenheit vermutet

O Herr, es sei denn, wie es will, es quäle, reiße, werfe meinen Leib der Teufel oder ein leibliches, von dir gesandtes Weh; das bleibt mir denn doch gewiß und unumstößlich wahr, daß du bist mein Gott und mein Herr, dem ich verbunden bin durch Tauf und Glauben. Es kann dir niemand deine Schafe aus deinen Händen reißen, das spricht dein Mund und Geist, mit dem du über alle Kreatur gebeutst und herrschest, sie sei gut oder böse. Der du dem heiligen Paulus einen Satansengel gabst, der ihn mit Säusten schlug, — und dennoch Gnade die Fülle, daß er sich an ihr konnte genügen lassen: lehre auch mich mit Paulo über alles Leid fröhlich triumphieren und sprechen:

„Ist Gott für uns, wer mag wider uns sein? Welcher auch seines eigenen Sohnes nicht hat verschonet, sondern hat ihn für uns alle dahin gegeben; wie sollte er uns mit ihm nicht alles schenken? Wer will die Auserwählten Gottes beschuldigen? Gott ist hie, der da gerecht machet. Wer will verdammen? Christus ist hie, der gestorben ist, ja vielmehr, der auch auferwecket ist, welcher ist zur Rechten Gottes und vertritt uns. Wer will uns scheiden von der Liebe Gottes? Trübsal oder Angst oder Verfolgung oder Hunger oder Blöße oder Fährlichkeit oder Schwert? Wie geschrieben steht: um deinetwillen werden wir getötet den ganzen Tag, wir sind gehalten wie Schlachtschafe. Aber in dem allen überwinden wir weit um des willen, der uns geliebet hat. Denn ich bin gewiß, daß weder Tod noch Leben, weder Engel noch Fürstentum, noch Gewalt, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes noch Tiefes, noch keine andre Kreatur mag (kann) uns scheiden von der Liebe Gottes, die in Christo Jesu ist, unserm Herrn.“ (Röm. 8, 31—39.) Halleluja. Amen.

335.

Wider Beseffenheit

O ewiger Herr und starker Sohn Gottes, der du erschienen bist, daß du der Schlange ihren Kopf und Reich zertretest und des Teufels Werk zerstörest; wir danken dir, daß du durch deinen mächtigen Finger, durch dein Wort und Taufe, den bösen Geist von uns austreibst und uns zum heiligen Tempel und zur reinen Wohnung heiligst, und bitten deinen gewaltigen Arm und unüberwindliche Macht, du wollest den Satan dein Haus und Kirche nicht wieder entweihen und ihm keine Gewalt über uns lassen, der du für uns sorgst und streitest, ein unüberwindlicher Gott und Herr, gelobt in Ewigkeit. Amen.

Bete auch: „Ein feste Burg ist unser Gott usw.“

„Gott der Vater wohn uns bei usw.“

336.

Fürbitte für einen Angefochtenen

O Herr Gott, Schöpfer Himmels und der Erden, alle Dinge sind unter deinem Befehl und ist nichts, das deiner Majestät widerstehen kann. Darum beuge ich die Knie meines Herzens vor deiner göttlichen, hohen Majestät und bitte dich durch deinen eingebornen Sohn, Jesum Christum, du wollest mit barmherzigen Augen ansehen deinen Diener A., der vom Satan, dem Feinde deines heiligen Wortes, schwer angefochten, geschlagen und hart gepeinigt wird. Denn der böse Feind gedenkt nicht allein ihn auszutilgen, sondern dein heiliges Wort selber zur Schwachheit zu setzen. O Herr Gott, steure und wehre seiner Bosheit und Hoffart, auf daß sich nicht mögen freuen die Feinde deines Wortes und sagen: „Wo ist ihr Gott?“ O Herr, zerstreue und zerstöre alle, die sich erheben wider dein Wort, mache sie alle zu Schanden. Bei dir ist all unsre Hilfe und Trost. Ach, erhöere eilends unser Gebet, kehre unsere Betrübniß in eine Freude. Laß deine gnädige Hand sein über diesen A., der doch ein treuer Diener deines Wortes ist. Leite ihn und erhalte ihn in deiner Wahrheit, stärke ihn in deiner Erkenntnis und stehe ihm gewaltiglich in aller Anfechtung und Krankheit Leibes und der Seele bei. Behüte ihn nach deiner Barmherzigkeit vor dem Geiste der Hoffart und vollbringe gnädiglich das Werk, das du in ihm angefangen hast, zu Ehren und zum Lob deines göttlichen Namens. Das verleihe uns, barmherziger Vater, durch Jesum Christum, unsern Herrn, Erlöser und Mittler. Amen.

337.

Fürbitte für Besessene oder sonst vom Satan gequälte Menschen, zu Straßburg vormalis im Segen gebraucht

Getreuer Heiland, Herr Jesu Christe, du allmächtiger Held und unüberwindlicher Siegesfürst, der du aus unaussprechlicher Liebe gegen uns Arme und durch die List des Satans elendiglich verführte Menschen gleich nach dem Falle, noch im Paradiese gnädig verheißten hast, du wollest der höllischen Schlange den Kopf zertreten, — der du auch in der Fülle der Zeit dazu erschienen und Mensch geworden bist, daß du die Werke des Teufels zerstörtest, — der du solches auch kraft deines Gehorsams, bitterm Leidens und Sterbens gewaltiglich, zu deinem Preise und unsrer Seelen Trost ausgerichtet hast, dem starken Gewappneten seinen Palast zerbrochen, seinen Harnisch genommen, einen Triumph aus ihm gemacht, uns Gefangene erledigt und in dein Reich versetzt hast: Wir danken dir von ganzem Herzen für die theure Wohlthat und Erlösung und bitten demüthiglich, du wollest gnädiglich verleihen, daß wir die reiche Frucht derselben hie zeitlich und dort ewiglich genießen mögen. Weil aber der böse, grimmige Feind, über den das völlige Gericht noch nicht ergangen und der noch nicht in den feurigen Pfuhl und Schwefel geworfen und beschloffen ist, mit großem, bitterm Jorn Tag und Nacht wie ein brüllender Löwe herumgeht und sucht, wie er uns an Leib und Seele ängstigen, peinigen und plagen oder gar verschlingen möge, und wir elenden Menschen allzuschwach und unvermögend

sind, ihm zu widerstehen; so rufen wir mit innigem Seufzen zu dir, der du uns einmal aus seiner Gewalt und Tyrannei gerettet hast, du wollest uns vor seinen feindlichen und blutdürstigen Anläufen in unserm ganzen Leben kräftig bewahren, oder, wenn sie ja nach deinem heiligen Räte auf uns gehen und wir des Satansengels Schläge empfinden sollen, uns genugsam ausrüsten und in der Macht deiner göttlichen Stärke kräftig machen, daß wir im Glauben fest stehen, durch dich und in dir alles wohl ausrichten und den Sieg behalten mögen. Insonderheit liegen wir allhier auf unsern Knien zum Schemel deiner Füße vor dem Thron der Majestät und stellen dir mit unserm armen Geschrei und Gebet diesen unsern Bruder dar, welchen der Satan, dein und unser abgesagter Feind, gebunden, bisher jämmerlich geplagt hat und noch täglich plagt. Wir bitten mit sehnlichem Verlangen und mit Tränen, du wollest um deines Sieges und deiner Überwindung willen dich seiner erbarmen, die satanischen Bände zerreißen und in ihm des Teufels Gewalt zerstören. Wir wissen zwar wohl, daß, wie du aus wunderbarem Rat den Satan über dich selbst verhängt hast, daß er dich ergreifen und von einem Ort zum andern mit sich führen konnte, du auch also aus heiligen, guten, dir bekannten Ursachen geschehen lässest, daß der böse Feind seine Tyrannei bisher an diesem Menschen übt. Wir wissen und glauben auch fest, daß, so wenig des Satans Vermessenheit und Führung dich von der Liebe deines himmlischen Vaters abgeschieden, so wenig auch alles dies satanische Wüthen, das wir bisher mit unsern Augen gesehen und mit unsern Ohren gehört, diesen Menschen aus deiner Hand und Gnade reißen kann. Ja, wir wissen und glauben auch festiglich, daß, wie der Heilige Geist mit seinen unermesslichen Gaben auch zu der Stunde, da dich der Satan von einem Ort zum andern führte, in dir wohnend blieb, also auch derselbige gute Geist beständig im Herzen dieses Bruders seinen heiligen Tempel habe, wie du uns davon vielfältig und täglich unfehlbare Zeugnisse vorgestellt hast. Aber doch ist das Elend und der Jammer sehr groß und herzbrechend, den wir sehen und hören: den wollest du dir als unser treuer und mitleidender Hoherpriester lassen zu Herzen gehen und deine Hilfe erzeigen. Herr Jesu, wir schreien nach dir mit dem armen Weibe, ja wir schreien und rufen: Ach Herr, du Sohn David, erbarme dich, dieser unser Bruder wird vom Teufel übel geplagt. Und ob du dich stelltest, als hörtest du uns nicht, lassen wir doch nicht ab, sondern halten beständig an, im Glauben und Vertrauen, du werdest endlich über unser Schreien das trostreiche Wort sprechen: „Euch geschehe, wie ihr wollet.“ Es ist ja, Herr, dieser unser Bruder aus deiner Hände Werk, geschaffen zu deinem Ebenbilde. Du hast ihn auch mit deinem heiligen Blute teuer erkaufte. Du hast ihn in deine Wunden eingeschlossen. Deinen Heiligen Geist hast du in der Taufe und Wiedergeburt in sein Herz ausgegossen, daneben ihn mit deiner Gerechtigkeit angetan, mit geistlichen Gaben geziert, daß er ewig dein Kind, erworbenes Gut, dein heiliger Tempel bleiben sollte. So laß nun die Kraft solcher deiner großen Gnadenwerke sehen und wehre dem wütigen Feinde, daß er dein Eigentum nicht ferner nach seiner Bosheit schände, die armen Glied-

maßen, welche deine Hand im Mutterleibe formierte, nicht weiter peinige und verstelle, die innern und äußern Sinnen nicht länger gefangen halte und mit seinen schrecklichen Vorspiegelungen ängstige. Verleihe uns auch sämtlich, insonderheit denen, die Eltern, Blutsfreunde und Verwandte sind und daher viel mehr diese schmerzlichen Wunden ob dem erbärmlichen Anblick ihres Fleisches und Blutes bisher in ihren Herzen empfunden haben und noch fühlen, die wahre Geduld, sich in deinen wunderlichen und unbegreiflichen Willen willig zu ergeben. Stärke unsre Hoffnung und das Vertrauen auf deine Hilfe, daß wir derselben mit stillen Seelen warten und nicht zweifeln, ob sie auch ein wenig verziehe, so werde sie doch zu deiner Zeit und Stunde gewißlich kommen. O du Gotteslamm, das der Welt Sünde trägt, erbarme dich unser. O du Gotteslamm, das der Welt Sünde trägt, erbarme dich unser, tritt den Satan unter unsre Füße und gib uns deinem Frieden. So wollen wir dich samt deinem himmlischen Vater und dem Heiligen Geiste in unsrer Versammlung loben und preisen hie zeitlich und dort ewiglich. Amen.

C.

Anhang

Gebete für kreisende Frauen

Fürbitte der anwesenden Frauen für die Gebärende

338.

Wir danken dir, Herr Gott, himmlischer Vater, daß du durch deine Gnade diese Frau mit Frucht des Leibes gesegnet hast, und bitten deine grundlose Barmherzigkeit, du wollest dir dieselbe als ein getreuer Vater lassen befohlen sein, sie ihrer Mutterbürden gnädiglich entbinden und ihr nach den Schmerzen die Freude geben, welche dein lieber Sohn tröstlich zugesagt hat, da er sprach: „Ein Weib, wenn sie gebieret, hat sie Traurigkeit, denn ihre Stunde ist kommen; wenn sie aber das Kind geboren hat, denket sie nicht mehr an die Angst um der Freude willen, daß der Mensch zur Welt geboren ist!“ Wir tragen dir auch, lieber Herr Jesu Christe, in unserm armen Gebet dies ungeborene Kindlein jetzt geistlich vor auf dein Wort, da du sprichst: „Lasset die Kindlein zu mir kommen“, und bitten dich von Herzen, laß es dein sein.

Kommt es denn dazu, daß du es in unsere Hände geben willst, als wir zu dir gänzlich hoffen und uns gewißlich versehen, so wollen wir dir es auch leiblich in der heiligen Taufe zutragen nach deinem Befehl, der du bist der ewige Heiland aller Menschen, mit deinem Vater und dem Heiligen Geiste gelobt, wahrer Gott in Ewigkeit! Amen.

559.

O allmächtiger und barmherziger Gott, himmlischer Vater, du hast nach deiner göttlichen Weisheit und Rat den schwangern Weibern auferlegt, daß sie mit Schmerzen sollen Kinder gebären, aus welchen du nicht allein die Welt erfüllst, sondern dir auch eine heilige Kirche versammelst, die dich in Ewigkeit lobe und preise. Dieweil aber dieser Schmerz der gebärenden Weiber so groß, daß er nicht auszusprechen ist, daher die lieben Propheten solches Schmerzens zum öftermal gedenken, wenn sie von einer großen Not und Jammer wollen reden: darum so bitten wir dich jetzt um deines lieben Sohnes Jesu Christi willen für diese unsre liebe Schwester, die in solcher Not ist, du wollest ihr zu erkennen geben deinen allein guten väterlichen Willen, auf daß sie nicht mit Ungeduld demselben widerstrebe, sondern in rechtem Vertrauen und wahrer Zuversicht mit ernstlicher Anrufung deines heiligen Namens solches ihr auferlegte Kreuz mit Geduld ertrage und überwinde. Allmächtiger Gott und Vater, wende ihre Traurigkeit zur Freude, auf daß sie ihrer Angst nicht mehr gedenke, wenn sie ihr Kind an die Welt geboren. Hilf, o Herr, beides der Mutter und dem Kinde. Denn du bist der einige und wahrhaftige Helfer zur rechten und gewissen Zeit, bleibst auch über die rechte Zeit nicht aus, denn wo du nicht selber Helfer bist, so ist alles umsonst. Dir sei allein Ehre und Preis von nun an bis in Ewigkeit. Amen.

Gebete der Gebärenden

540.

Ewiger Sohn Gottes und einiger Helfer in allen Nöten, der du uns Töchtern Eva die Wehen und Schmerzen aus Gnaden auferlegt hast, daß wir ihrer Übertretung und unsrer angeborenen Erbsünde nicht vergessen: meine Stunde ist nach deiner Verordnung kommen. Hilf, Herr, du lebendiger Sohn Gottes, und sprich deinen Segen zu meinem Kreißen und laß mich deine heilsame Mutterhand fühlen. Hilf mir und meiner Leibesfrucht, deinem Geschöpfe, und erfreue mich, wie du deine Christenheit aus unsrer Trübnis und der darauffolgenden Freude seliglich tröstest.

Hilf, du heilige Dreifaltigkeit, gib mir und meiner Frucht Kraft und sei meine Wehr und mein Freudengott, der du Rebecca und allen geholfen hast, die in Kindesnöten zu dir geschrien haben. Denn in dir allein sind, leben und weben wir, ob auch unsere Wehen währen bis in die Nacht und wieder an den Morgen. Du weißt die rechte Stunde. Komm, lieber Herr Jesu, hochgelobt von allen Frauen. Amen.

541.

O Herr, himmlischer Gott und Vater meines lieben Heilandes Jesu Christi, laß meine Seele und meinen Geist auf dich hoffen und deines Heils und Hilfe erwarten. Laß mich in diesen meinen Nöten nicht ungeduldig werden. Denn von dir muß allein das Heil und alle Hilfe kommen, du bist mein Gott, mein Herr, meine Hilfe, bei dir finde ich Trost und Errettung, und werde auch nach deiner Verheißung wohl erhört werden. Allein tröste

du mich, und bewahre mich, daß ich nicht von dir wanke, noch falle. Ich bin wie eine hangende Wand und zerrissene Mauer, aber du bist der Fels meiner Stärke, mein Schutz und Errettung. Meine Seele harre nur auf Gott. Menschenhilfe ist ja nichts, das weiß ich. Meine Seele, schütte deine Gebrechen vor ihm aus, denn er ist deine Zuversicht! Gott hat ein Wort gered't, das habe ich etliche Male gehört: „Rufe mich an zur Zeit der Noth, so will ich dich erretten, und du sollst mich preisen.“ Auf diesem Worte, mein Herr und Gott, will ich beruhen und deiner Hilfe warten, mein Leib, Leben, Geist und Seel, auch Leibesfrucht, in deine Hände kindlich befehlen; du wollest sie väterlich bewahren um Jesu Christi, deines lieben Sohnes, willen. Amen.

342.

Kurze Gebete während der Geburt

O treuer Hort, wahrer Gott, nun walt und schalt durch deine unerforschliche Gewalt, erhalt deines Ebenbilds Gestalt, beides an jung und alt.

O Jesu Christe, Gottes und Marien Sohn, hilf uns durch deine reine Empfängnis, heilige Geburt und selige Menschwerdung; hilf uns du getreuer Heiland, der du selber im Mutterleibe gelegen bist.

O Herr Gott, Heiliger Geist, hilf uns durch deinen Trost und verleihe uns leibliche und geistige Stärke, so wollen wir den Dreieinigen loben, rühmen, ehren und preisen jetzt und immerdar. Amen.

Wenn's hart hergeht

343.

Ach Herr Jesu, der du von einer reinen Jungfrau bist ohne Sünde empfangen und geboren, auch so viel tausend Weibern in allen Gnaden hast geholfen, zu dir schrei auch ich und suche deine Hilfe, denn Angst ist nahe und ist kein Helfer. Alle meine Kräfte und Vermögen sind mir vergangen und ist nun alle Menschenhilfe aus, darum flehe ich allein zu dir und zu deiner allmächtigen Hilfe, die kein Ziel noch Maß hat. Willst du mich in diesem meinem Beruf aus diesem betrübten Jammertal in die ewige Freud und Seligkeit abfordern, so will ich mich auch drein ergeben und befehl dir meine Seele in deine Hände; gib mir einen starken Glauben auf deine Gnade und bescher mir ein seliges Ende. Ich will das Leben mit dem allgemeinen Bekenntnis des Glaubens beschließen, darauf ich getauft bin, darauf will ich sterben und mit Fried und Freud dahin fahren in die ewige Seligkeit. Denn ich glaube an Gott den Vater usw.

344.

O barmherziger Gott, mir kann jetzt niemand denn du allein helfen; du bist auch der rechte Nothelfer, auf dich allein hoffe und vertraue ich und bitte dich, du wollest mich jetzt und in diesem deinem Werk mit einem fröhlichen Anblick erfreuen, um deines lieben Sohnes Jesu Christi willen. Amen.

Gebete der Wehmütter und Frauen, wenn es scheint,
als müsse das Kind in der Geburt sterben

345.

Herr Jesu Christe, der du ein Wohlgefallen hast an den Kindern, die zu dir gebracht werden, und sie gerne zum ewigen Leben annimmst, der du gesagt hast: „Lasset die Kindlein zu mir kommen“: nach deinem Wort bringen wir vor dich dies Kind und bitten dich durch deine unergründliche Barmherzigkeit, daß du es in unsre Hände geben wollest, auf daß es nach deinem Befehl auf deine gnadenreiche Zusage die heilige Taufe empfangen möge. Wo nicht, so nimm du es an durch deine Barmherzigkeit und bring es zu deinem himmlischen Vater, wasch es mit der Taufe deines theuern Blutes, erfülle es mit deinem Heiligen Geiste, und gib ihm das Erbe des ewigen Lebens! Amen.

346.

Du gerechter Gott und wahrer Nothelfer, du hast zu allen Nothleidenden gesagt: Klopfet an, so wird euch aufgethan. Hierauf kommen wir auch und klopfen an und bitten dich herzlich, du wollest dir das schwache Kindlein lassen befohlen sein, und es weder zeitlich noch ewig verderben lassen. Wo es aber dein Wille ist, daß es nicht lebendig soll zur Welt kommen, so wollest du nach deiner grundlosen Barmherzigkeit seine Seele in deine gnädigen Hände aufnehmen und uns samt ihm in der Auferstehung der Gerechten zu deiner ewigen Freude kommen lassen. Das bitten wir durch Jesum Christum, deinen lieben Sohn. Amen.

347.

O Herr Jesu Christe, allmächtiger Gott, du einziger Trost, Heiland und Seligmacher der Welt, du hast ein herzliches Wohlgefallen an den Kindlein, welche dir zugebracht werden; du nimmst sie auch gerne an zum ewigen Leben, sintemal du gesagt hast: „Lasset die Kindlein zu mir kommen und wehret ihnen nicht, denn solcher ist das Himmelreich.“ Auf dieses dein Wort opfern wir dir, o Herr von unwandelbarem Willen und Erbarmen, dies Kind durch unser Gebet. Nimm es an und laß es deiner Erlösung und vollkommenen Gerechtigkeit, welche du uns am Kreuz durch deinen bitteren Tod erworben und geschenkt hast, ewiglich befohlen sein. Amen.

348.

Ach Herr Jesu Christe, stärke und labe mein schwaches Herz und meine lechzende Seele. Steh mir zur Rechten, heut mir deine heilige allmächtige Hand und hilf mir über diesen hohen Berg, es gedeihe mir gleich zu diesem Leben oder zum seligen Sterben. Laß dein bitteres Leiden und Sterben meinen steten Trost und Erquickung sein, dasselbe auch an dieser meiner Leibesfrucht nicht verloren werden. Nimm sie, Herr, zum Kind und Erben der ewigen Seligkeit an und heilige sie in deinem heiligen Namen, in welchem alle Geschlechter der Erde gesegnet werden. Laß dir auch meinen

lieben Eherwirt und meine andern lieben Kindlein befohlen sein, der du bist ein Vater der Waisen und ein Richter der Witwen. O Herr, erhalte und ernähre, leite und führe, stärke und bewahre sie alle nach deiner väterlichen Zusage. Verleihe ihnen Gnade, also vor dir zu wandeln, daß wir am Jüngsten Tage in großer Freud und Herrlichkeit wieder zusammen und im ewigen Leben dich samt dem Vater und Heiligen Geist ehren und preisen mögen immer und ewiglich. Hilf, du heilige, hochgelobte Dreifaltigkeit, daß es doch mir und meinem Kindlein wohl gelinge. Hilf doch, mein Herr Jesu Christe, von wegen deiner heiligen Geburt. Löse mich von den schweren Banden und hilf mir, der du hilfst, wenn aller Menschen Hilfe aus und verloren ist. So will ich dich rühmen und preisen all mein Leben lang. Amen.

349.

O Gott, Vater aller Barmherzigkeit, laß dir dies Kindlein durch Jesum Christum, deinen lieben Sohn, unsern Herrn, befohlen sein, und nimm es zu dir, dieweil es dein göttlicher Wille uns nicht in unsre Hände geben will. O Herr Jesu, nimm seinen Geist auf, denn in deine Hände befehlen wir seine Seele um deines Blutes und Todes willen. Amen.

350.

Gebet der Gebärenden in Todesgefahr

Herr Jesu Christe, mehre und stärke mein Vertrauen und meinen Glauben an dich, damit ich nicht in diesen letzten höchsten Nöten an deiner göttlichen Gnade verzage oder verzweifle und erst in die allergrößte Sünde, nämlich in Unglauben und Verzweiflung falle oder drein verwillige; du bist ja mein einziger Trost, meine Zuversicht und meine Hoffnung von Mutterleibe an. Ach stehe mir bei in dieser Angst und Todes Schmerzen und laß meine arme Seele, die nach dir wie ein gejagter Hirsch nach frischem Wasser schreit und dürstet, nicht in die Hände der grausamen Jäger oder Feinde kommen. Gestatte ihnen keine Gewalt über mich, sondern beweiße an mir deine unaussprechliche Güte und Barmherzigkeit in dieser Stunde. Denn du ja mein Gott, mein Seligmacher und Erlöser bist. O Herr, du hast am Stamm des heiligen Kreuzes gesprochen: „Vater, in deine Hände befehle ich meinen Geist.“ So spreche auch ich jetzt: In deine Hände befehle ich meine arme Seele. Mein Gott und Vater und Herr meines Lebens, die Zeit ist hie, daß mein Leib im Erdreich, meine Seele und Geist aber bei dir ruhe. Zu dir rufe ich herzlich um Gnade und Vergebung aller meiner Sünden und glaube auch deinem Worte festiglich, da du sprichst im Evangelio: „Wahrlich, wahrlich, sage ich euch, wer mein Wort höret und glaubet dem, der mich gesandt hat, der hat das ewige Leben und kommt nicht ins Gericht, sondern ist vom Tode zum Leben hindurchgedrungen.“ Darauf spreche ich auch das Bekenntnis meines Glaubens, in dem ich jetzt begehre erfunden zu werden, ja zu leben und zu sterben:

Ich glaube an Gott Vater usw.

351.

Fürbitte der Frauen für sie

O Jesu, du rechter Meister zu helfen in aller Noth, auf dein Wort bringen wir vor dich unsre arme Mitschwester, die jetzt mit großen Schmerzen in der Geburt arbeitet und in Gefahr des Todes liegt. Wir bitten dich durch die blutigen Striemen, welche du um unsertwillen empfangen, und durch die heiligen fünf Wunden, die dir am Kreuz gestochen worden, du wollest ihr nach deiner großen Barmherzigkeit in dieser schweren, schmerzlichen Geburt gnädiglich beistehen. Menschenhilfe ist aus, darum suchen wir dich, barmherziger Gott, der du bist allezeit nahe gewesen denen, die dich mit bußfertigem Herzen angerufen haben, und bitten dich herzlich, du wollest ihr ihre Sünde um deines bitteren Leidens und Todes willen vergeben und sie gnädiglich entbinden. Wo es aber dein Wille ist, wollest du dir ihre Seele, welche mit deinem Blute von Sünden gereinigt ist, in Gnaden lassen befohlen sein, auch am Jüngsten Tage sie samt uns fröhlich auferwecken und ihr die ewige Herrlichkeit aus Gnaden schenken. Amen.

352.

Danksgiving der Frauen, wenn das Kind glücklich zur Welt geboren ist

Wir sagen dir, lieber himmlischer Vater, Lob, Preis und Dank, daß du uns jetzt gesegnet hast mit lebendiger Leibesfrucht! O lieber Herr Jesu Christe, laß dir die schwache, abgemattete Mutter befohlen sein und verleihe ihr Kraft, Gesundheit, Segen und Leben! Dieses jetzt geborene Kindlein aber laß allezeit dein Kindlein sein, wie du gesagt hast: „Lasset die Kindlein zu mir kommen und wehret ihnen nicht, denn solcher ist das Reich Gottes.“ Und weil du es, o allmächtiger Gott, aus dem Mutterleibe gezogen und an das natürliche Licht und Leben hast gebracht und kommen lassen, so gib ferner deine Gnade, daß es auch der heilsamen neuen Geburt in der heiligen Taufe theilhaftig und zu deinem Kind und Erben des ewigen Lebens durch Christum Jesum und die heilsame Ausgießung des Heiligen Geistes gemacht, auch wohl auferzogen werde in deiner Christenheit zur seligen Ewigkeit. Amen.

353.

Danksgiving der glücklichen Mutter

Herr, allmächtiger, gütiger Gott, durch deinen Segen und Güte bin ich im Ehestand mit Leibesfrucht gesegnet worden, und zwar solange als ich das Kind unter meinem Herzen getragen habe, ist bei mir eitel Wehe und Schmerz gewesen, bis ich auch nunmehr mit Kummer es auf die Welt geboren habe. Ach lieber Vater, dir sei Lob und Dank gesagt, daß du mich meiner weiblichen Bürden entbunden und mir einen fröhlichen Anblick bescheret hast, hast mich aus der Angst und Noth gerissen, bei Gesundheit und Leben erhalten und mir's nicht lassen mißlingen. Nun weiß und glaub ich, daß du alles vermagst, bist gnädig und hilfst gerne; es ist auch an deiner

Hilfe kein Mangel zu spüren. Ich denke nunmehr nicht ferner an die Angst, um der Freude willen, daß mein Kind vollkommen zur Welt geboren ist. Barmherziger Gott, du hast ganz gnädiglich mit mir gehandelt, laß mich dieser Treu und Güte, die du an mir bewiesen, nimmermehr vergessen. Hilf noch allen Schwängern und denen, die in Kindesnöten sind, die noch ihre Traurigkeit, Angst und Schmerzen haben, zu rechter Zeit. Tröste sie mit deiner Hilfe, so wird dein Ruhm und Lob gepriesen werden. Beweise auch noch weiter an mir und meinem Kinde die Gnade, daß ich seiner mütterlich pflege, auch, wenn es zu Verstande kommt, zu wahrer Furcht Gottes und zu einem ehrbaren christlichen Leben und Wandel vermähne und zu allem Guten auferziehe, damit es deiner Erbschaft an den ewigen himmlischen Gütern theilhaftig werden, und samt allen Auserwählten in ewiger vollkommener Freude und Seligkeit dieselbige genießen möge. Amen.

554.

Wenn es der Frau in der Geburt nicht wohl ergangen ist

Ach lieber Gott, du großer, erschrecklicher Gott, du hast mich kräftiglich erinnert meiner Sünden. Bis auf diese Zeit meiner Geburt habe ich einen fröhlichen Anblick zu haben verhofft. Weil es aber anders geraten und mein Kind das Licht dieser Welt nicht angesehen, komme ich jetzt, als ein abgejagter, vom Gifte brennender und durstiger Hirsch, zu dir, dem frischen Wasser meines Lebens, suche Labung und Erquickung für meine arme, matte Seele und bitte herzlich, du wollest mir helfen, daß mein Ehegemahl mir dieser meiner Totgeburt halben nicht gram werde, sondern vielmehr mich mit freundlichen Worten tröste und sich holdselig gegen mich erzeige. Solches gewähre mir, mein Gott, um Christi willen. Amen.

555.

Wenn es mit der Nachgeburt gefährlich steht

O du großer und starker Gott, wie treulich hast du mir bis daher geholfen; wie tapfer bist du mir in meiner Arbeit beigestanden; wie mächtig ist deine Kraft in mir schwachem Weibe gewesen, daß ich meines lieben Kindes fröhlich genesen. Du hast mich und mein Kind aus dem Rachen des Todes herausgerissen und für ein Leben ein doppeltes gegeben. Dafür danke ich dir, mein Gott, und rühme deinen Namen mit Mund und Herzen, befehle auch mein liebes Kind in deinen väterlichen Schutz und gnädige Bewohnung. Weil es aber mit der Nachgeburt bei mir noch hart ansethet und mir dieselbe nach ausgestandener schwerer Arbeit noch große Schmerzen verursacht; so bitte ich dich demütiglich und beuge aus tiefster Demut die Knie meines Herzens, du wollest mit deiner starken Hilfe und Beistand von mir noch nicht aussetzen, sondern gute heilsame Mittel zu meiner völligen Erlösung verschaffen und dazu dein göttliches Gedeihen geben, auch mir Kraft und Stärke verleihen, daß ich auch diese Schmerzen überstehe und von diesem Jammer entledigt werden möge. Ach Herr, wer kann tun wie du; du kannst helfen, wo keine Kraft ist; dir ist kein Ding unmöglich; groß Vermögen ist

allezeit bei dir; du bist der Armen Schutz, ein Schutz in der Noth; du bist unsers Lebens Kraft und kannst überschwenglich tun über alles, das wir bitten oder verstehen. Du weißt auch die Gottseligen aus der Versuchung zu erlösen, darum hilf mir armen Weibe. Du hast mich aus sechs Trübsalen erlöst, laß mich in der siebenten kein Übel rühren. Ach mache meines Jammers ein Ende. Hilf mir, so ist mir geholfen, denn ich hoffe auf dich; laß mich über meiner Hoffnung nicht zu Schanden werden um Jesu Christi, meines Heilandes, Mittlers und Fürsprechers willen; so will ich dich loben jetzt und in alle Ewigkeit! Amen.

Kein besser Treu auf Erden ist,
Denn nur bei dir, Herr Jesu Christ.
Ich weiß, daß du mich nicht verläßt,
Dein Zusag bleibt mir ewig fest.
Du bist mein rechter, treuer Hirt,
Der ewig mich behüten wird.

Gelobet sei der Herr täglich.

Gott legt uns eine Last auf, aber er hilft uns auch.

Wir haben einen Gott, der da hilft,

Und den Herrn Herrn, der vom Tode errettet.

Pf. 68, 20. 21.

VI. Heimgang des Christen zur seligen Ruhe der Ewigkeit

Herr, wie du willst, so schicks mit mir
Im Leben und im Sterben.
Allein zu dir steht mein Begier,
Laß mich nur nicht verderben.
Erhalt mich nur in deiner Huld,
Sonst wie du willst; gib mir Geduld;
Dein Will, der ist der beste.
Zucht, Ehr und Treu verleihe mir, Herr,
Und Lieb zu deinem Worte.
Behüt mich, Herr, vor falscher Lehr
Und gib mir hier und dorte,
Was dient zu meiner Seligkeit.
Wend ab all Ungerechtigkeit
In meinem ganzen Leben.
Soll ich einmal nach deinem Rat
Von dieser Welt abscheiden;
Verleihe, o Herr, mir deine Gnad,
Daß es gescheh mit Freuden.
Mein Leib und Seel befehl ich dir!
O Herr, ein seligs End gib mir
Durch Jesum Christum. Amen.

Casp. Melissander, geb. 1546 † 1591.

356.

Um Beständigkeit in der ungewissen Todesstunde

O Herr, ewiger Gott, in dem all unser Heil und Trost steht, du bist der Anfang und das Ende aller Dinge, vor welchen du ewig warest und nach

denen du ewig sein wirst, dem allein unser Ende bewußt ist. Ich bitte dich, du wollest mir Gnade verleihen, daß ich allezeit durch Betrachtung meines letzten Endes in der Liebe und Furcht möge wachsen, und wollest mich in wahrem, rechten Glauben, Liebe und Hoffnung erhalten und weder Anfechtung des Teufels, des Fleisches, der Welt, der Marter, noch der Pein am Ende meines Lebens lassen überwinden, daß ich etwa ihrethalben möchte verzagen oder verzweifeln an deiner Gnade und Barmherzigkeit. Du wollest mir aus väterlichem Herzen mittheilen das zarte unschuldige Leiden und Sterben Jesu Christi, unsers Herrn, deines geliebten Sohnes; dessen Tod und Marter wollest du nehmen für meine Buße. O guter Vater, halte mich in deiner Hut und tue meiner armen Seele wohl, eh mir mein Herz zerbricht und mein Mund nimmer spricht; ehe sich meine Augen verwenden, komm mir zu Hilf, o Vater aller Barmherzigkeit, durch das Wort, welches Jesus, dein lieber Sohn, unser Herr, an seinem letzten Ende in höchster Marter und Pein zu dem Schächer gesagt hat: „Heute wirst du mit mir im Paradiese sein“, mit welchem ich, o Vater, meinen Geist befehle in deine Hände. Amen.

Wider die Todesfurcht

557.

Herr Jesu Christe, der du gestorben und vom Tode wieder auferstanden bist, und mich auch vom ewigen Tod erlöset und den zeitlichen in einen sanften Schlaf verwandelt hast: ich bitte dich, mein Gott, gib, daß ich mich vor dem Tode nicht zu hart entseze noch vor dem finstern Grabe zu sehr fürchte, sondern einschlase, wann es dir gefällt, und in mein Ruhebettlein gehe, wann du willst, mit gewisser, fröhlicher Hoffnung, daß ich deine Stimme bald hören, aus dem Grabe hervor in das ewige Leben eingehen werde, da lauter Schönheit, Freude die Fülle und liebliches Wesen sein wird zur Rechten Gottes immer und ewiglich. Amen. O trauter Heiland! Amen.

558.

O du frommer Gott, herzlichster, einiger, ewiger Vater, wie ist doch unsre verdorbene Natur wegen der anklebenden Sünde so voll Schrecken und Furcht, daß wir uns alle natürlicher Weise vor dem Tode entsetzen und viele Menschen Sterben für ihr Verderben halten, da doch der Tod denen, die dich von Herzen lieben, ein süßer Schlaf ist und sie, obwohl sie sterben, den Tod nicht schmecken, sondern durch den Tod zur Unsterblichkeit und zum ewigen Leben hindurchdringen, weil dein Sohn Christus Jesus, unser einiger Heiland, dem Tode seine Macht genommen hat, dem Tode ein Gift und der Hölle eine Pestilenz geworden ist. Ich bitte dich von Grund meines Herzens, verleihe mir deinen Heiligen Geist, stärke damit mein blödes und furchtames Herz, daß ich vor dem Tode ja nicht erschrecke und seine Bitterkeit in Ewigkeit nicht mehr schmecke, sondern denselben mit gläubigen Augen nach deinem Worte anschau und darum ihn halte für meinen Gewinn, der viel mehr trägt als Gold und Silber, — für meine Ruhe, da ich armer Tagelöhner nach der mühseligen Arbeit alles Elends Feierabend mache, — für meine

Friedensfahrt, da ich aus dem Kriege und stetigen Kampfe mit so viel Feinden werde beurlaubt, — für meine heilsame Arznei, die alle Krankheiten und Siechtage endet, — ja für eine Thür des ewigen Lebens, für eine Pforte der Ehren, für einen sichern Hafen des ewigen Vaterlandes, für einen Geburtstag der künftigen Seligkeit, ja für eine große Wohlthat; auf daß ich also nach einem seligen Stündlein ein herzlich Verlangen trage und mit dem alten Tobias wünsche: „Ach Herr, erzeige mir Gnade und nimm meinen Geist weg im Frieden; denn ich will lieber tot sein, denn leben.“ Vollbringe deinen heiligen und allezeit guten Willen an mir, mein Gott, um deiner ewigen Liebe willen. Amen.

359.

Um das ewige Leben

Herr Jesu Christe, gib mir ein herzlich Sehnen und Verlangen — nicht nach allem dem, was die Welt für herrlich, groß und köstlich hält, sondern allein nach deinem Reich, daß ich zu dir möge kommen und der ewigen Seligkeit theilhaftig werden. O selig, überselig, wen du in dein Reich aufgenommen und deiner ewigen Güter theilhaftig gemacht hast. Nur eins bitte ich von dir, Herr Jesu Christe, mache es hie in diesem Leben mit mir, wie du willst, gib mir, was dir wohlgefällig, nur laß mich in deinem Hause wohnen und nimm mich auf in die ewigen Hütten. Hier ist doch nichts als Eitelkeit, alles vergänglich, Asche und Staub: wer kann aber deines ewigen Reiches Freud und Herrlichkeit aussprechen? O Herr, regiere und leite mich durch deinen Geist, daß ich dieser Herrlichkeit nicht beraubt werde. Erhalte mich in deiner Furcht, Liebe und Erkenntnis, daß ich nach diesem Leben auch möge eingehen zu der künftigen Herrlichkeit, welche größer ist, als jemand hier auf Erden sagen oder denken kann. O Herr Christe, verleihe mir Geduld, daß ich alle Betrübniß und Widerwärtigkeit dieses Lebens möge überwinden in der Hoffnung der großen Herrlichkeit, welche du uns bereitet hast, und weil es nicht anders sein kann, denn daß wir durch viel Betrübniß, Angst und Tod und Widerwärtigkeit müssen eingehen zum ewigen Leben. Laß uns alles gering oder vielmehr für gar nichts achten, was wir hie müssen leiden und ausstehen, und unser Herz und Gedanken alleine wenden auf die folgende Freud und Herrlichkeit. Laß mich ja kein Unglück, Kreuz oder Widerwärtigkeit, auch keine zeitliche Lust und Liebe von diesem deinem Reiche abwenden, sondern gib mir deine Gnade, daß ich Tag und Nacht darnach denke und trachte, all meinen Trost, Freud und Hoffnung dahin stelle und nach dem rechten Vaterland ein herzlich Verlangen habe, nicht anders als ein Hirsch nach frischem Wasser! Amen.

360.

Gewißheit des ewigen Lebens

Herr Jesu Christe, du bist allein mein rechtes, einiges und ewiges Teil, das ich erwählt habe, und ich bin gewiß und in meinem Herzen versichert, es werde nicht von mir genommen werden. O du großer Bürge, wer wollte

an dir verzagen? O du allmächtiger Hirte, wer will mich aus deiner Hand reißen? O du liebevoller Heiland, der du die Liebe selber bist, wer will mich von deiner Liebe scheiden? Du bist ja mein, und ich bin dein, du lebst in mir und ich in dir. Du hast mich manchen Freudenblick empfinden lassen und den Vorschmack der ewigen Wonne schon angezündet in meinem Herzen. Ja, Herr Jesu, ich fühle das Zeugnis deines Heiligen Geistes in meinem Herzen, welcher Zeugnis gibt meinem Geiste, daß ich ein Kind Gottes und dein ewiger Miterbe bin. Du bist der Weinstock und ich eine Rebe an dir. Du bist der Baum des Lebens und ich dir fest eingepfropft durch meinen Glauben. Du bist der Bräutigam und ich dein vertrautes Herz, mit dir verbunden, mit dir vereinigt, mit dir verknüpft durch einen ewigen unauflöslichen Bund, welchen keine Noth noch Tod, kein Teufel, keine Angst, kein Schrecken zertrennen soll ewiglich. Mein Herr, mein Gott, mein Hort, mein Trost, meine Lust, du Wonne meines Herzens, du Freude aller meiner Kräfte, wie soll ich an dir mich genugsam freuen? Wann werde ich dahin kommen, daß ich dein tröstlich Angesicht schaue?

O allerliebster, freundlicher Herr, dir leb ich, dir sterb ich, dein bin ich tot und lebendig, — bin ganz versichert, versiegelt, bekräftigt, bestätigt, überzeugt in meinem Herzen, daß ich ein auserwählter Erbe bin der ewigen Seligkeit. Gelobt sei der Herr, mein Gott, der meine Seele so wohl versichert und getröstet hat! Amen.

361.

Friedlicher Abschied aus der Zeit

O mein Gott und Vater, du lässest mich nun gehen den Weg alles Fleisches und meinen armen Leib durch Krankheit und Schmerzen so sehr geschwächt werden, daß ich nichts anderes vor mir sehe als einen seligen Feierabend meines Lebens.

Wohl mir und aber wohl, himmlischer Vater, daß ich nun zur Ruhe komme von aller meiner Arbeit und errettet werde von allem Bösen, vornehmlich, daß nun die Sünde mit mir wird absterben, und ich bald kommen werde in die Gesellschaft der vollkommenen Gerechten im Himmel.

Ich danke dir mit demüthigem Herzen für alle deine Wohlthaten, mit welchen du mich in meinem Leben überschüttet hast, und daß du mich als ein Glied deiner Kirche bei deinem heiligen Wort und Sakramenten so gnädig erhalten, behütet und beschirmt hast, mich auch jetzt durch Krankheit und den Tod allgemach bei der Hand nimmst, um mich in dein himmlisches Haus einzuführen. Sei mir ein gnädiger Gott und rechne mir meine vielfältigen Sünden nicht zu, sondern rechne mir zu die Gerechtigkeit Jesu Christi, welche ich mit wahren Glauben ergreife, und laß mich in dem theuern, vollkommenen Verdienste desselben sterben und ewig selig werden. Ich befehle dir und deiner väterlichen Gnade alles, was ich bin und habe, wie denn auch alles dein ist und ich alles von dir empfangen habe. Ich befehle dir meinen schwachen Leib, daß du die Schmerzen desselben lindere und mildere und ihm bald helfest zu seiner Ruhe. Ich befehle dir meine

seufzende und kämpfende Seele, daß sie von den bösen Geistern befreit, von den guten Engeln bald getragen werde in Abrahams Schoß. Ich befehle dir auch alle meine hinterlassenen Freunde: sei du ihr Gott und führe sie zu seiner Zeit auch in dein seliges Reich. Erhöre mich, mein Gott, um Jesu Christi willen! Amen.

In der Todesstunde

362.

Ich habe übel gelebt und bekenne, daß ich durch mein Verdienst das Himmelreich nicht erlangen kann. Aber mein Herr Jesus Christus hat das Himmelreich durch zweierlei Recht: einmal durch die Erbschaft des Vaters, daß er der eingeborene Sohn Gottes ist, vom Vater geboren in Ewigkeit, und das Himmelreich ererbt hat; zum andernmal durch das Verdienst seines Leidens, daß er der Jungfrau Sohn ist und das Himmelreich durch sein heilig unschuldig Leiden erworben hat. Das erste Recht zum Himmelreiche, daß er natürlicher, ewiger Erbe dazu ist, behält er für sich; das andere Recht aber, daß er's durch sein Leiden erworben hat, schenkt er mir. Des selben Geschenkes nehme ich mich an und werde nicht zu Schanden. Amen.

Dasselbe auf andere Weise von Dr. Martin Luther

Lieber Herr Jesu! Ich weiß, wenn ich aufs beste gelebt habe, so habe ich doch verdammlich gelebt. Aber des tröste ich mich, daß du für mich gestorben bist und mich besprengt hast mit deinem Blute aus deinen heiligen Wunden. Denn ich ja auf dich getauft bin und dein Wort gehört habe, durch welches du mich berufen und mir Gnade und Leben zugesprochen hast und mich heißest glauben. Darauf will ich dahin fahren nicht in dem ungewissen, ängstlichen Zweifel und Gedanken: „Ach, wer weiß, was Gott im Himmel über mich urteilen will“; denn ich lebe nun des gnädigen Urteils, das Gott über und wider des Gesetzes Urteil vom Himmel gegeben hat: „Wer an den Sohn Gottes glaubt, der hat das ewige Leben!“ Amen.

363.

Lieber Herr Jesu Christe, ob ich gleich das Gesetz nicht erfülle und ob schon noch Sünde vorhanden ist und ich mich vor dem Tode und der Hölle fürchte, so weiß ich doch dies aus dem Evangelio, daß du mir alle deine Werke geschenkt und gegeben hast; des bin ich gewiß, du lügst nicht, deine Zusage wirst du wahrhaftig halten, und zum Zeichen habe ich die Taufe empfangen. Darauf verlaß ich mich. Weil du denn, lieber Gott, mein bist, so will ich gerne sterben, denn also gefällt es dir, lieber Vater, und der Tod kann mir nicht schaden: er ist verschlungen in den Sieg. Und dir, lieber Herr Gott, sei Dank, der du uns den Sieg gegeben hast durch unsern Herrn Jesum Christum! Amen.

364.

Lieber Vater, wiewohl ich nicht weiß, wo ich hinfahren soll oder wo die Herberge ist, doch weil ich's versucht habe, was der Glaube ist, so will ich wieder an dem Worte hangen. Du hast mir fortgeholfen, da ich's auch nicht sehen oder begreifen konnte, so wirst du auch jetzt helfen. Amen.

565.

Lieber Gott, in deiner Hand steht meine Seele, du hast sie erhalten in meinem Leben und habe noch nie erkannt, wo du sie hingesezt hast, darum will ich auch nicht wissen, wo du sie jezund hintun wirst. Das allein weiß ich wohl: sie steht in deiner Hand, du wirst ihr wohl helfen. Amen.

566.

Herr, ich weiß niemand weder im Himmel noch auf Erden, zu welchem ich eine tröstliche Zuflucht möchte haben, denn zu dir durch Christum. Ich muß mich nackend ausziehen von allen meinen Werken und Verdienst. Herr, ich habe keine Zuflucht, denn zu deinem göttlichen Schoß, darin der Sohn sitzt. Wenn ich die Hoffnung nicht habe, so ist's verloren.

567.

O Herr Jesu, jetzt ist es noch um ein Gänglein zu tun, jetzt komme ich vors Meer, da keine Wege sind, da aller Menschen Wege aufhören; aber du bist der einige, wahrhaftige, unbetrüglische Himmelsweg, an dich halte ich mich mit dem Glauben, daß ich möge in dir, an dir, durch dich und mit dir ins himmlische Freudenleben gehen und bei dir ewig bleiben! Amen.

568.

O Herr Jesu Christe, ich bitte dich durch deine grundlose Barmherzigkeit, du wollest meine Seele stärken auf den fernen Weg, den ich nach deinem göttlichen Willen jetzt gehen muß in ein so gar unbekanntes Land. Ich glaube, daß du um meiner Sünden willen gestorben bist und mir dieselben aus Gnaden verziehen und das ewige Leben zugesagt hast. Dieses meines Glaubens, o Herr, siehest du Zeuge. Das soll auch mein letzter Wille sein, in solchem Glauben auf deine lautere Barmherzigkeit zu sterben. Und ob ich durch Schmerzen, Unvernunft oder Anfechtung würde oder wollte abfallen, o Herr, so laß mich im Unglauben oder Verzweiflung nicht sterben, sondern stärke mich und mehre meinen Glauben, daß mir kein Übel schaden möge. Allein auf deine Hilfe verlaß ich mich; so erhalt mich auch in allen Töten und mache mich selig! Amen.

Vor dem letzten Genuß des heiligen Abendmahles

569.

Ewiger, barmherziger Gott, ich armer Sünder komme zu dir, zu holen Gnade, Heil, Gesundheit und Seligkeit, denn ich weiß mich der bei keiner Creatur, weder im Himmel noch auf Erden zu erholen. Darum bitte ich dich durch deine göttliche Zusagung, wollest mich, das Werk deiner Hände, gnädiglich annehmen. Verleihe uns, was du verheißest, und gib uns, was du gebietest. Amen.

570.

Allmächtiger Gott, himmlischer Vater, dieweil du uns das Brot des Lebens, Jesum Christum, vom Himmel herab geschenkt hast, auf daß wir

dadurch zum ewigen Leben gespeiset würden, so bitten wir dich von Herzen: mach uns nach deiner Speise hungrig und gib uns diesen unsern Herrn und Erlöser wahrhaftig und gegenwärtig im rechten Glauben zu empfangen, durch welchen wir zum ewigen Leben ernährt werden. Amen.

371.

Allmächtiger, barmherziger Vater, zu dir schreien alle Hungrigen und werden gespeist. Wir bitten dich von Herzen, erwecke in uns einen Hunger der Gerechtigkeit und speise uns mit dem wahren Himmelsbrote, das du der Welt geschenkt hast zum ewigen Leben, welches ist Christus Jesus, dein eingebornen Sohn, unser einziger Erlöser mit seinem wahrhaftigen gegenwärtigen Leib und Blute im heiligen Sakramente des Abendmahles. Amen.

372.

Gott Vater, du starker Gott, meine Kraft ist schwach, aber du bist meine Stärke. Reiche deinem matten Kinde deine unverkürzte Vaterhand. Reiß mich vor allem aus dem Rachen des ewigen Todes und alsdann erquicke mein Herz in den Banden dieses Todes. Es ist nichts Gesundes in meinem Leibe, es ist aber auch leider nichts Gutes in meinem Fleische, keine Ruhe in meinem Gewissen, kein Friede in meinen Gebeinen. Habe ich Gnade vor dir funden, so nimm dich meiner Seele herzlich an und erlöse mich von dem Leibe dieses Todes. Vergib mir meine Sünde, und alsdann gib mir Leben oder Tod, so muß mir alles zum Besten dienen. Laß diesen Weg mich bringen vor die Pforte des Himmels und verschließe mir alsdann dein Herz nicht. Du hast gesagt: wer zu mir kommt, den will ich nicht hinausstoßen.

Gott Sohn, du treuer Heiland, ich bin todkrank, aber du bist mein Leben. Verbirg dich nicht, du Arzt Israelis; dein Leib und Blut sei meine Arznei; dein gnädiges Wort sei mein Balsam, deine Angst mein Trost, dein Sterben mein Leben. Wie der Hirsch schreit nach frischem Wasser, so dürstet meine Seele nach deinen Wunden. O laß mich bald dahinkommen, wo ich dein Angesicht schaue. Ich eile zu dir, heile mich; ich zeige dir meine Wunden, verbinde mich; ich schütte mein Herz vor dir aus, erfülle es mit deiner Gnade, laß es nicht gar aus sein mit mir. Soll ich leben, o so gib mir neue Kraft zum Leben; soll ich sterben, o so gib mir einen Zehrpfehnig in ein anderes Leben.

Gott Heiliger Geist, du kräftiger Tröster! Die Worte sterben mir in dem Munde, schreie du das Abba in meinem Herzen. Der Tod ist in diesem Topf: mein Fleisch voller Sünde; aber in Jesu Wunden ist mein Leben. Diese Brunnlein haben Wassers die Fülle. Wirf das Holz des Lebens in das bitter Wasser meiner Krankheit. Bewege mir ein Bethesda in den Wunden Christi. Verwandle diese Strafe der Sünde in einen Schlag der Liebe. Mit dem unschuldigen Lamm Gottes gib mir auch dessen heilige Geduld, so will ich dir danken mein Leben lang. Soll aber dieses der letzte Tag auf der Welt sein, so bringe mich bald dahin, wo ich ewig gesund bin.

Heilige Dreifaltigkeit, du lebendiger Gott, dir befehle ich mein Leben und Sterben, dein bin ich gesund und krank. Sei du mir nur nicht schrecklich, meine Zuversicht in der Noth. Hilf mir zeitlich, hilf mir ewig! Wie du hilfst, so ist's gut und selig. Willst du mir nicht aushelfen, so wirst du mir doch aushelfen! Amen.

Nach dem letzten Genuß des heiligen Abendmahls

573.

O Herr, nun laß deinen Diener im Frieden fahren; denn meine Augen haben deinen Heiland gesehen, welchen du bereitet hast vor dem Angesicht aller Völker, ein Licht, zu erleuchten die Heiden und zu einer Glorie deines Volkes Israel. Ehre sei dem Vater und dem Sohne und dem Heiligen Geiste, wie es war von Anfang, nun und allezeit und ewiglich! Amen.

574.

Herr Jesu Christe, mein Herr und mein Gott, der du am Stamme des Kreuzes deine Arme und Hände ausgebreitet hast, uns arme Sünder allesamt zu empfangen und zu dir zu ziehen: siehe, ich gebe und lege mich in deine Hände und schwinde mich in deine Arme und verberge mich in deine heiligen Wunden. Da will ich leben und sterben und fröhlich singen: Herr, nun lässest du deinen Diener in Frieden fahren, wie du gesagt hast; denn meine Augen haben deinen Heiland gesehen, welchen du bereitet hast vor allen Völkern, ein Licht, zu erleuchten die Heiden und zum Preise deines Volks Israel! Amen.

575.

Dankagung für die heiligen Sakramente und Bitte
um das göttliche Wort bis ans Ende

O du ewiger, wahrer, barmherziger Gott und Vater, ich danke dir durch Jesum Christum, deinen lieben Sohn, in Kraft und unaussprechlichem Seufzen des Heiligen Geistes, daß du mich im Namen und Kraft der heiligen Dreifaltigkeit hast lassen taufen, daß du mich hiemit zu deinem Kinde aufgenommen, zur Vergebung aller meiner Sünden durch der Schlüssel Gewalt absolviert und mit deines Sohnes wahren Leib und Blut gespeiset und getränkt hast zur Stärkung meines Glaubens und zur Vergebung aller meiner Sünden.

Ich bitte dich, herzliebster Vater, du wollest mich durch deinen Heiligen Geist in wahren Glauben und gewisser Zuversicht bis an mein Ende erhalten, daß ich in Frieden wie der heilige Simeon einschlafe und mit allen Gerechten zur ewigen Freude und Herrlichkeit auferstehe, durch deinen allerliebsten Sohn Jesum Christum, meinen Heiland! Amen.

576.

Fürbitte für den Sterbenden in den letzten Tugen

O unser Gott und Vater, nun ist die selige Stunde vorhanden, da dieses

dein Kind aus der Fremde dieser Welt soll ausziehen und seine beschwerliche Reise und Wanderschaft vollenden: ach, laß es doch treffen den rechten Weg zu dir in das himmlische Vaterland. Nun ist seine edle Seele unter der Thür dieses elenden Leibes, um aus demselben herauszugehen: laß doch deine heiligen Engel bereit sein, sie aufzunehmen und zu tragen in Abrahams Schoß. Nun läuft sein heiliger Glaube zu Ende; laß ihn zum seligen Anschauen in deinem Reiche kommen. Nun läuft aus das Stündlein seines zeitlichen und mühseligen Lebens; laß ihn antreten das selige ewige Leben. O Gott, Heiliger Geist, hilf, stärke, laß diese liebe Seele geboren werden aus dieser rauen Wüste in dein schönes Paradies und laß es zu dir kommen. O Gott, Heiliger Geist, hilf, stärke, laß diese liebe Seele geboren werden zum ewigen Leben, wie du sie wiedergeboren hast zu einem neuen heiligen Leben! Amen.

377.

Einssegnung der Sterbenden

Der Pfarrer oder Vorbeter fällt mit den Anwesenden auf die Knie und spricht:

Kyrie! Antwort: Eleison!

Christe! Antwort: Eleison!

Kyrie! Antwort: Eleison!

Vater unser — Versuchung.

Sondern erlöse uns von dem Übel. Amen.

[wie VII, 1 S. 435 Nr. 1]

Oder es kann auch gebetet werden:

Die Litanei für die Sterbenden

[wie VII, 1 S. 454 Nr. 2, ohne die Anmerkung. — S. 455 „Ober“. — S. 456 „Ober“, ohne die Anmerkung]

Gott Vater, was du erschaffen hast; Gott Sohn, was du erlöst hast; Gott Heiliger Geist, was du geheiligt hast, befehle ich dir in deine Hände! Deinem göttlichen Namen sei Lob, Ehre, Preis und Herrlichkeit, uns aber Friede, Freude und Seligkeit von nun an bis in Ewigkeit! —

Antwort: Amen.

[wie VII, 1 S. 456 Nr. 4]

Danksgiving nach seligem Hinscheiden eines Bruders

378.

Wir danken dir, Herr Jesu Christe, daß du unser armes Gebet und Flehen nicht verachtet, sondern gnädiglich erhöret hast. Du hast unsern Bruder aus der Angst gerissen und eingeführt in die ewige Ruhe. Ach lieber Heiland, wir sprechen mit Hiob: „Der Herr hat's gegeben, der Herr hat's genommen, der Name des Herrn sei gelobet“ und mit dem Volke im Evangelio: „Er hat alles wohl gemacht.“ Hilf, daß wir uns getrösten, wir haben unsern Bruder gar nicht verloren, sondern nur vorangefendet, der ungezweiften Hoffnung, daß du den verstorbenen Leichnam, der allhie in Schwachheit vor

uns liegt, am Jüngsten Tage mit großer Kraft und Herrlichkeit auferwecken und uns verleihen werdest, daß wir einander bei dir im Leben wiederfinden. Wollest uns auch sämtlich deines Heiligen Geistes Gnade verleihen, daß wir uns an diesem Totenbette erinnern, wie bald es um einen Menschen geschehen sei, und daß, wie es heute um diesen Menschen gewesen, es morgen an uns sein könne, damit wir in stetiger und immerwährender christlicher Bereitschaft erfunden werden, dir, wann das Stündlein kommt, durch das finstre Tal des Todes mit Freuden zu folgen in dein Reich, der du sammt dem Vater und Heiligen Geiste lebst und regierst in Ewigkeit! Amen.

379.

Allmächtiger, barmherziger Gott, ewiger Vater, wir sagen dir für die selige Auflösung unsers Bruders und für die große, väterliche Hilfe, die du an ihm und uns allen bewiesen hast, von Grund des Herzens Lob, Ehre und Dank, und bitten dich in kindlichem Gehorsam und deiner Furcht, du wollest uns allen Verstand und Gnade geben, daß wir durch dieses Bild vor unsern Augen erinnert werden, unser menschliches Elend zu betrachten: wozu wir in diese Welt geboren, wie hinfällig und vergänglich unser Leben und was unser aller Ende sein werde, — auf daß wir wahrhaftig gedemüthigt, allem Hochmut, Hoffart, eigenem Wohlgefallen und falschem Vertrauen von Herzen absterben, auch uns in eine ernsthafte Buße und Besserung unsers Lebens begeben, in festem Glauben und brüderlicher Liebe wachen, zur Zeit unserer Abforderung von dir als deine treuen Kinder erfunden werden und mit diesem unserm Bruder in der Auferstehung der Gerechten ewiges Leben haben, durch unsern Herrn Jesum Christum! Amen.

380.

Trostgebet für unsre selig Entschlafenen

O du großer und allgewaltiger Gott, der du Tod und Leben in deinen Händen hast, der du die Menschen lässest sterben und sprichst: „Kommt wieder, Menschenkinder“, der du sie dahinfahren lässest wie einen Strom und sie machst wie einen Schlaf und gleich wie ein Gras, das doch bald welk wird! Du hast uns freilich unsre lieben Angehörigen nicht auf ewig gegeben, sondern nur eine Zeit lang geliebt, und holst sie wieder heim nach deinem gnädigen Rathschlag und Wohlgefallen. Du hast uns nun durch den Tod dieses unsres lieben Freundes in große Traurigkeit versenkt, aber tröste uns wieder nach deiner Gnade. Laß uns beherzigen, daß der Deinen Eintritt und Todesfahrt mehr mit Frohlocken und Glückwünschen aufzunehmen, als mit Tränen und Achzen zu beklagen sei, weil sie ihr Elend selig enden und ihre herrliche Ewigkeit fröhlich anfangen. Wer wollte über den Klagen und weinen, der aus dem Schiffbruch das Ufer glücklich erreicht hat? Er ist aus dem Kerker des Leibes mit dem heiligen Paulo aufgelöst und hat bei dem Herrn Christo die rechte wahre Freiheit erlangt. Er ist mit dem lieben alten Simeon in Frieden gefahren, ruhet nun wohl in Gottes Hand und keine Qual rühret ihn an. Wir trauern, wehklagen und jammern; er jauchzt und triumphirt in dem himmlischen Jerusalem. Wir tragen schwarze

Trauerkleider als Zeichen unsers herzlichen Leides; er ist mit sonnenhellen weißen Kleidern angetan, trägt Palmenzweige als Zeichen der fröhlichen Überwindung und folgt dem himmlischen Lamm, seinem Heiland und Erlöser, nach mit unaussprechlichen Freuden. Er hat alle Gefahr, alles Unglück, alle Zufälle, die das menschliche Leben betrüben können, die wir Hinterbliebenen noch alle mit Furcht und Sorgen erwarten müssen, wohl und gut zu Ende gebracht, seine Hoffnung ist schon erfüllt, er hat nunmehr im Schauen, was er hier geglaubt hat. Wer wollte dem Tagelöhner mißgönnen, wenn er das mühsame Tagwerk seiner Arbeit geendet, zum Feierabend gelangt, wo er ruhet und feiert von aller seiner Mühe und den Gnadenlohn einnimmt? Und was kann er nunmehr Besseres wünschen? Wir sollen uns billig mit dem seligen Abgestorbenen freuen und seine vollkommene und über alle Maßen wichtige, unendliche Herrlichkeit mit unnötiger Betrübniß nicht verdunkeln. Gib uns Geduld, du treuer Gott, und verleihe, daß wir in Demut deine Züchtigungsrute küssen, unsern Willen dem deinen untergeben, einen guten Wandel führen, Glauben halten und mit diesem unserm Bruder und allen christgläubigen Seelen dort die Krone der Ehren selig erlangen, durch Jesum Christum, deinen allerliebsten Sohn, unsern Fürsprecher und Mittler! Amen.

381.

Um eine selige Nachfahrt

Wir danken dir, Herr Jesu Christe, du ewiger Herzog des Lebens, daß du diesen unsern Bruder in wahrer Buße und Glauben beständig erhalten und ihm ein seliges Ende verliehen hast. Wie lieblich wird nun die erlöste Seele gen Himmel getragen, wie wohl ist ihr! Denn so wird gesagt von Lazari Seele, da er starb vor des Reichen Thür: „Seine Seele ward getragen von den Engeln in Abrahams Schoß.“ So glauben und wissen wir es gewiß, ob wir es schon mit unsern sterblichen und dunkeln Augen nicht sehen können, daß viele heilige Engel um dies Bette her auf die Seele gewartet haben. Nun wird sie heimgeholt, nun fährt sie ins ewige Paradies, nun kommt sie zur Ruhe in ihres Herrn Jesu Christi Armen und Schoß und wird begabt mit ewigem Frieden und Trost, mit Freude und Wonne. Ach Herr Jesu Christe, erbarme dich auch über uns, die wir noch hie leben und hinterstellig sind. Tröste uns in diesem Jammertale und hilf uns die Mühseligkeiten dieses Elends mit Geduld ertragen bis ans Ende. Gib, daß wir der heimgefahrenen Seele im Glauben nachfolgen, täglich und stündlich zu unserer Heimfahrt bereit seien, wie sie einen seligen Feierabend machen und ihr nachfahren mögen mit Frieden und Freude! Amen.

Schluß

Drei allgemeine Fürbittgebete

382.

O du barmherziger und treuer Hoherpriester, der du vermagst selig zu machen alle, die durch dich zu Gott handeln und gehen, Herr Jesus Christus:

weil sich eine betrübte Person, deren Namen, Not und Begier du am allerbesten kennst, meinem Gebete befohlen hat, und ich selber weder etwas taue noch bin, auch für meine eigene Sünde weder Mund noch Augen aufzutun vermag, dazu auch nicht weiß, was ich bitten soll, so trete ich zu dir in Zuversicht deiner großen Güte, der du uns vorgestellt bist zum Gnadensthron, daß wir armen Sünder aus deiner Fülle nehmen Gnade um Gnade. Und neben mir befehle ich deinem hohenpriesterlichen Amt und Gebete die Person, welche mir für sie zu bitten aufgelegt hat. Nimm an, o Herr, mein Gebet und vertritt es vor deinem himmlischen Vater, daß alle ihre Not zum Besten gewendet werde. Tröste sie in ihren Ängsten und Trübsalen, stärke sie in der Anfechtung, verlasse sie in keiner Not, lehre sie in Unwissenheit, wirf sie nicht weg, wenn sie in Irrtum geht, laß sie nicht fallen, gib ihr für ihre Sünde Arznei aus dem Brunnen deiner Veröhnung, heilige sie ganz und gar und mach sie lebendig in deinem Tode, der du bist das Leben. Das alles wollest du tun zum ewigen Preis der Güte deines Vaters, mit welchem dir in Einigkeit des Heiligen Geistes sei und bleibe das Reich und alle Herrschaft von nun an in alle Ewigkeit. Amen.

383.

O Herr Gott, der du deine Kirche lieb hast, ich bitte dich für ihre Diener, daß sie durch dein Wort und ein unsträflich Leben die ihnen befohlenen Gemeinen zum ewigen Vaterland locken und führen.

Ich bitte für die Könige, Fürsten und alle, die in die Hoheit und Macht gesetzt sind, daß sie sich mögen als Väter und Richter der Witwen und Waisen erzeigen, der Armen und Elenden sich erbarmen und in den Gerichten recht handeln, daß sie ja nicht dies zeitliche Reich also bestellen, daß sie die ewigen Güter verlieren.

Für die Eheleute bitte ich, daß sie also eines dem andern die zugesagte Pflicht leisten, daß sie nicht aus dem Verlangen des himmlischen Vaterlandes fallen. Für die Witwen bitte ich und für alle, die ehrlos leben, daß sie nicht suchen die vergängliche Lust der Welt, als könnte sie die Seele sättigen, daß sie das Zukünftige suchen und dir alleine dienen.

Für alle Menschen bitte ich. Aber, o Herr Gott, was mach ich, daß ich meiner eigenen Seele vergesse und für andere bitte? Ach Herr, nicht auf meine Gerechtigkeit, sondern auf deine große Barmherzigkeit liege ich vor dir und bete und verzage nicht an der Erhörung, wenn ich an den Zöllner gedenke, der gerechtfertigt vom Tempel hinabging, wenn ich gedenke, wie du die Magdalena von Sünden wuschest und den Schächer am Kreuze erhörtest. Also, aus Gnaden allein erhöhe mein Beten für mich und alle Stände. Amen.

384.

O Herr, gib und mehre uns den Glauben, die Liebe und Hoffnung in dich. Reut aus in uns alle Sünd und Laster, alle Zwietracht, allen Unglauben, alles Irrsal und Keterei. Strafe die Irrenden, belehre die Ungläubigen, bringe die Abtrünnigen wieder zur Einigkeit der christlichen Kirche und zeige ihnen das Licht deiner Wahrheit.

Die Hirten und Ältesten der heiligen christlichen Kirche und alle Stände der Kirche, unsern Kaiser, König, Fürsten und alle Obrigkeit vor aller Gefährlichkeit des Leibes und der Seelen behüte.

O Herr, verleihe den Sündern, wahre Buße zu wirken. Die Gerechten laß verharren und zunehmen in ihrem guten Leben, Vorsatz und Willen.

Erbarme dich über alles christliche Volk.

Schütze und behalte in deiner Dienstbarkeit, die sich dir ergeben haben.

Stärke alle treuen Arbeiter.

Tröste alle Betrübten und Traurigen.

Den Kranken theile mit Gesundheit des Leibes und der Seelen.

Den armen Dürftigen gib leibliche und geistliche Nothdurft.

Den Pilgern und denen, die im Elend (in der Verbannung und Gefangenschaft) sind, verleihe, mit Freuden in ihr Vaterland zu kommen.

Denen, die da sind in Gefährlichkeit des Wassers, gib zu erlangen die Gestade nach ihrem Begehren.

Den schwangern Frauen schenke nach deiner Barmherzigkeit einen fröhlichen Anblick in ihrer Geburt.

Die Gefangenen mache ledig.

Allen, mit denen ich gesündigt und die ich zu Sünden verursacht oder gereizt habe, und auch mir, — vergib uns, barmherziger Vater.

Allen, die ich beleidigt, betrübt, geärgert, betrogen und beschädigt habe, wollest du an meiner Statt vergelten und erstatten.

Allen meinen Verwandten, meiner lieben Hausfrau, meinen Kindern, Geschwistern, Freunden und Gesippten, Mitbrüdern, Dienern und Wohltätern, deren Wohltat ich täglich genieße, und allen, die in ihrem Gebet für mich bitten und die sich in mein Gebet befohlen haben, für die ich auch schuldig bin zu bitten, wie du willst und weißt, deren Namen und Anliegen dir alle bekannt sind, — o Herr, ihnen allen gib alles Gute, behüte sie vor allem Übel; schaff, daß sie in deinem Lob und Dienst verharren bis ans Ende, und daß sie nach diesem Leben kommen zu dir, der du bist das wahre Vaterland, Freud und ewige Belohnung. Auch wenn sie in Ängsten zu dir schreien, so erhöere sie, o Herr, und wenn sie jetzt ausgehen wollen von diesem Leben, so komm ihnen zu Hilfe und erledige ihre Seelen vom Rachen des grimmigen Feindes.

Auch unsern Feinden verleihe dasselbe. Und uns allen, Freunden und Feinden, verleihe wahre Liebe, Fried und Heil des Gemütes und Leibes, — den Früchten des Erdreichs ein gut und fruchtbar Wetter, — und was uns nützlich und not ist zu Leib und Seel, leiblich und geistlich, das reiche uns deine milde, gnädige Hand.

Und gib mir, gegen alle Menschen ein geduldiges, sanftmütiges, gütiges, friedliches, barmherziges und in allen Fällen ein süßes, freundliches Herz zu tragen, ohn allen Haß, Neid, Hohn und Bitterkeit.

Auch gedenke ich vor deinem Angesichte meiner Väter, Seelsorger, Lehrer, Kinder, Geschwister, Freunde und Wohltäter, die im Glauben selig dahingeschieden und daheim sind bei dir. Denselben wollest du, wofern mein arm

Gebet in Christo Jesu bei dir Aufnahme findet, an meiner Statt Dank und Liebe bezahlen, wie es nur immer sein kann. Und die ich hie geärgert, verführt und zur Sünde verleitet, an Ehre, Leib oder Gut betrogen habe, denen ich nicht mehr kann abbitten, noch erstatten, dieweil sie bereits im Frieden und in Vergebung der Sünden heimgekommen sind zu dir, — denselben wollest du bezahlen Gutes für all mein Böses jetzt und in der Auferstehung der Gerechten, wie du denn weißt, ob und wiefern alles geschehen kann und darf, was ich bitte.

Mich aber laß hie auf Erden bis an mein Ende bleiben im Gebet und in der Anrufung des allerheiligsten Namens Jesu und in Lob und Dank für alle Erhörung meiner und aller Gebete, welche von deinen Christen durch Jesum Christum zu dir kommen. Amen.

335.

Ein schönes altes Gebet, aus dem Latein verdeutscht

An den Herrn Jesum

O lieber Jesu, o süßer Jesu, du Sohn der Jungfrau Maria, voller Barmherzigkeit und Wahrheit! O du süßer Jesu, erbarme dich mein nach deiner großen Barmherzigkeit. O du gütiger Jesu, ich bitte dich um deines theuern Blutes willen, welches du für uns arme Sünder auf dem Altare des Kreuzes vergossen hast, nimm meine Sünde von mir, und verachte mich nicht, der ich demütiglich bitte und deinen heiligen Namen Jesus anrufe; denn es je ein süßer Name ist, Jesus, ein heilsamer Name, Jesus.

Denn was heißt Jesus anders als ein Heiland? O lieber Jesu, der du mich geschaffen und mit deinem Blut erlöst hast, laß mich nicht verdammt werden, welchen du aus nichts erschaffen hast. O lieber Jesu, laß mich meine Sünden nicht verdammen, welchen deine allmächtige Güte gemacht hat. O lieber Jesu, siehe das an mir an, welches dein ist, und nimm von mir, das mein ist. O lieber Jesu, erbarm dich mein, weil noch die Zeit des Erbarmens da ist, daß du mich zur Zeit deines erschrecklichen Gerichtes nicht verdamdest. O lieber Jesu, so ich armer Sünder von deiner Gerechtigkeit verdient habe die ewige Strafe meiner schweren Sünden halben, so berufe ich mich aus guter Zuversicht vor deiner Gerechtigkeit auf deine unaussprechliche Barmherzigkeit. Du wirst dich ja meiner erbarmen, wie ein Vater und barmherziger Herr. Denn was ist dir damit geholfen, wenn ich stürbe und ewig verdürbe, es werden dich ja, Herr, die Toten nicht loben, noch die, so in die Hölle fahren. O barmherziger Jesu, erbarme dich über mich armen Sünder. O du süßer Jesu, erlöse mich; o du gütigster Jesu, sei mir armen Sünder gnädig; o Jesu, laß mich kommen in die Zahl deiner Auserwählten. O Jesu, du Heiland derer, die auf dich hoffen, o Jesu, du Heiland aller derer, die auf dich vertrauen, erbarme dich mein. O Jesu, der du bist die süße Vergebung aller meiner Sünden, o Jesu, du Sohn der Jungfrau Marien, geuß in mich deine Gnade, gib mir Weisheit, Liebe, Keuschheit und Demut, in allerlei Widerwärtigkeiten Geduld, daß ich dich von ganzem Herzen lieben, mich deiner rühmen, und alle Lust und Freude an dir in Ewigkeit haben möge. Amen.

[Folgt ein alphabetisches Register]

2.

Raphael

Ein evangelisches Betbüchlein für Reisende

1862

Vorwort

Das nachfolgende Betbüchlein für Reisende trägt den Namen „Raphael“ von dem Reisebegleiter des jungen Tobias in dem allbekannten schönen apokryphischen Buche. Der Name war bequem und in den Lebenskreisen des Unterzeichneten als Name für den Engel des Herrn, welcher die Reisenden schützt, so geläufig geworden, daß es kein Wagnis zu sein schien, ihn auf den Titel unseres Büchleins zu setzen. Zwar trug der Unterzeichnete doch Bedenken, aber auch Personen, welche ihm ferner stehen, rieten dazu, das Bedenken fahren zu lassen. Doch aber glaubte ich denen eine Entschuldigung und Bitte um Verzeihung aussprechen zu müssen, welche an dergleichen Anstoß nehmen, oder gar gehört haben, daß es ein römisch-katholisches Reisegebetbuch gleichen Namens gibt. Das letztere hat mit unserm Büchlein nichts gemein als den Titel. Möchte der Inhalt des evangelischen Raphael die versöhnen, welche dem Titel gram sind!

Gerade aber der Inhalt kann vielleicht manchem anstößiger sein, als der Titel, soferne mit Ausnahme der alten Morgen- und Abendgebete, welche der zweiten Abtheilung des Büchleins vor und nach den Psalmen einverleibt sind, alles, Gebet und Betrachtung, von dem Unterzeichneten stammt. Für den, welcher den Schatz der alten Gebete kennt und liebt, mag es immer ein Wagnis erscheinen, wenn neue Gebete veröffentlicht werden. Der Unterzeichnete, obwohl ein Freund und Bewunderer der alten, zumal der ältesten Gebete, wagte es aber dennoch, die nachfolgenden Gebete und Betrachtungen reisenden Christen darzubieten. Er glaubte, eine Lücke unsrer apokryphischen Literatur bemerkt zu haben, und versuchte, sie hiemit zu büssen. Die Gedanken der Gebete und Betrachtungen haben ihn schon früher auf Reisen begleitet, — im vorigen Jahre aber hat er sie auf einer Reise zu Papier gebracht. Kann man sie brauchen, so wird es ihn, den Vorbeter, herzlich freuen. Wo nicht, so nimmt er wenigstens einen Nutzen des Büchleins hin, den nämlich, zurechtgewiesen, gestraft und gedemüthigt zu werden. Wer Erbauungsschriften drucken läßt, wagt mehr, als ein anderer Autor: er wendet sich an zartere Ohren und feinere Sinne. Er muß bereit sein, beschämt zu werden.

Ein Kalender, eine kirchliche Statistik zu Nutz und Dienst der Reisenden, leere Blätter für Denksprüche von Reisegenossen und neuen oder alten Bekannten und Freunden, für Einzeichnung von Reifestationen u. dgl. schienen dem Unterzeichneten willkommene Beigaben für ein Reisebetch. Selbst eine Tabelle der Münzen und Maße würde er nach dem erprobten Vorgang alter Betbücher, die nicht einmal bloß für Reisende bestimmt waren, nicht verschmähen. Der Reisende hat allen Bedarf fürs Leibliche und Geistliche gern kurz beisammen, und ist er ein Christ, so kann er beides wohl vereinigen: er tut alles im Namen des einen Herrn, auch wenn er sein Reise-geld verwaltet. — Mehr noch! Es hätte dem Unterzeichneten auch ganz wohl gefallen, wenn er die kirchliche Statistik zu einem geistlichen Reise-buche hätte erweitern dürfen und k ö n n e n. Eine Darlegung der religiösen und kirchlichen Verhältnisse einer jeden Gegend und eines jeden Ortes im Vaterlande und in der Fremde, eine Beratung des Reisenden im konfession-nellen Sinn, sowie im Sinne jener Einigkeit, die ü b e r den Konfessionen liegt, — ein Verzeichnis der an jedem Orte bestehenden christlichen und kirch-lichen Vereine, Gesellschaften und Genossenschaften, sowie der verschiedenen Anstalten und Stiftungen barmherziger Liebe, namentlich für Pilgrime und Fremdlinge u. dgl. kommt ihm als sehr wünschens- und schätzenswert vor. Aber freilich, so freudig der Verleger zu allen Gedanken des Unterzeichneten die Hand geboten hätte, konnte der letztere doch nicht zu viel wagen. Etwas Rechtes hätte er a l l e in im Sinne christlicher Gemeinnützigkeit nicht leisten können, — andere aber konnte er zu eifriger Beihilfe bis jetzt nicht gewinnen. Vielleicht finden sich anderwärts günstigere Verhältnisse, geschicktere Hände und größerer Eifer. Ich aber lasse einstweilen mein Wagnis hinausgehen und befehle mein armes Büchlein dem Herrn, „der die Fremdlinge lieb hat“.

Dem Leser und Vetter Segen und Frieden von unserm Herrn Christo! Amen.

Neuendettelsau, den 7. April 1862.

Wilhelm Löhe.

Einige allgemeine Gedanken für die, welche dies Büchlein gebrauchen

I.

Wir sind Fremdlinge auf Erden

So war es im Alten Testamente. Bereits 3. Mose 25, 23 spricht der Herr: „Das Land ist mein, und ihr seid Fremdlinge und Gäste vor mir.“ David aber antwortet zu seinen Zeiten dem Herrn, seinem Gott, und spricht 1. Chron. 29, 15: „Wir sind Fremdlinge und Gäste vor dir, wie unsere Väter alle. Unser Leben auf Erden ist wie ein Schatten, und ist kein Aufhalten.“ Ja, nicht bloß David spricht also, sondern die ganze Reihe von heiligen Menschen, welche Ebr. 11 aufgezählt werden, haben den gleichen Sinn gehabt und dasselbe Bekenntnis geführt: „Sie haben bekannt, daß sie Gäste und Fremdlinge auf Erden sind.“ Vers 13.

Ebenso ist es im Neuen Testament. Sankt Petrus nennt die Christen, an welche er in seinem ersten Brief schreibt, „erwählte Fremdlinge hin und her“ 1. Petri 1, 1, „Fremdlinge und Pilgrime“ 2, 11. Und Ebräer 13, 14 lesen wir von uns selbst: „Wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir.“

II.

Der Herr aber hat die Fremdlinge lieb

Das sagt er selbst 5. Mose 10, 17. 18. Majestätisch und prachtwoll fängt er an zu reden: „Der Herr, euer Gott, ist ein Gott aller Götter und Herr über alle Herren, ein großer Gott, mächtig und schrecklich, der keine Person achtet und kein Geschenk nimmt.“ So fängt er an und verschmäht es nicht, unmittelbar darauf fortzufahren: „Und schafftet Recht den Waisen und Witwen und hat die Fremdlinge lieb.“

Und so sehr liebt er sie, daß er im Alten Testamente bei Abraham selbst als ein Fremdling einkehrte 1. Mose 18, im Neuen Testamente aber Menschheit annahm und mitten unter den Seinen dreiunddreißig Jahre als ein Fremdling wallte, obwohl sie ihn nicht aufnahmen. Und als er wegging, um den Himmel einzunehmen, setzte er neben anderen Elenden auch die Gäste und Fremdlinge zu seinen Stellvertretern auf Erden ein, in welchen er selbst den Seinen begegnen und von ihnen geehrt sein will, bis er wiederkommt. Bei seiner Wiederkunft aber will er alle Völker gegenüber seinem Throne versammeln, sie durch seine Engel voneinander scheiden, sie zu seiner Rechten und Linken aufstellen lassen und zu den ersteren unter anderem sagen: „Ich bin ein Gast gewesen, und ihr habt mich beherbergt.“ Matth. 25, 35 ff.

Wem nun das nicht genug wäre, die Liebe des Herrn zu den Fremdlingen zu erkennen, dem würden wir den Rat geben, die vielen, vielen Stellen der Heiligen Schrift Alten und Neuen Testaments aufzusuchen, welche göttliche Anordnungen und Befehle zum Besten der Gäste und Fremdlinge enthalten. Jede Konkordanz leistet Hilfe und kann dem, der Augen hat, zu sehen, Zeugnis und Überzeugung geben, wieviel das Wort Gottes von der Liebe Gottes zu den Fremdlingen spricht.

III.

Wir sollen selbst als Fremdlinge und Pilgrime auf Erden wallen

Er ist in eigner Person auf Erden ein Gast gewesen und ein Fremdling in seiner Heimat; so sollen auch wir ihm nach auf Erden nicht heimisch sein, sondern Fremdlinge und Pilgrime, heimwärts, nämlich himmelwärts trachten. Sankt Petrus, welcher 1. Br. 1, 1 die Christen Fremdlinge genannt hat, ruft sie 2, 11 an: „Lieben Brüder, ich ermahne euch als die Fremdlinge und Pilgrime“, — und darauf kommen einzelne Ermahnungen, deren Schönheit und Kraft man erst dann recht versteht, wenn man sie als Anweisungen zu einem Leben der Fremdlingschaft und Pilgrimschaft auf

Erden faßt. Hier Fremdlinge, werden wir mit dem Bürgerrecht des Himmels getröstet, wie wir Phil. 3, 20 lesen: „Unser Wandel, d. i. unser Bürgerrecht, ist im Himmel.“ Dort ist die zukünftige Stadt Ebr. 12, 22 und 13, 14. Auch mit Hinweisung auf diese predigen die Boten Gottes freudenvoll, daß wir, obschon Gläubige aus den Heiden, nicht mehr Fremdlinge, sondern Bürger und Gottes Hausgenossen seien. Eph. 2, 19.

IV.

Wir sollen auch die Fremdlinge lieb haben

Gottes ewige Bürger und Hausgenossen, die er lieb hat und die da Fremdlinge sind auf Erden, sollen sich nicht allein selbst als Fremdlinge fühlen und also wandeln, sondern der Herr will auch, daß sie einander lieben und sich als Fremdlinge und Mitpilgrime erkennen, sonderlich wenn sie auf Erden auch leiblich von einem Orte zu dem andern wallen und reisen. Denn so lesen wir 5. Mose 10, 18, 19: „Der Herr hat die Fremdlinge lieb, daß er ihnen Speise und Kleider gebe; darum sollt ihr auch die Fremdlinge lieben; denn ihr seid auch Fremdlinge gewesen in Aegyptenland.“ Wir sollen die Fremdlinge nicht schinden 2. Mose 22, 21, nicht unterdrücken 23, 9, ihr Recht nicht beugen 5. Mose 24, 14—17, 19, sondern recht zwischen ihnen richten 5. Mose 1, 16, ihnen keine Gewalt tun Jer. 7, 6; Ez. 22, 7, 29, überhaupt kein Unrecht Sach. 7, 10; der Fremdling soll fröhlich sein bei uns 5. Mose 16, 11—14. Genau genommen sind alle diese Fremdlinge, von welchen in den angeführten Stellen die Rede ist, Heiden, und das Volk Israel, welchem die Befehle zunächst gegeben sind, soll also die Heiden lieben, welche die Grenzen des gelobten Landes betreten. Wieviel brünstiger wird die Liebe zu den Fremdlingen sein müssen, wenn sie, wie bei uns gewöhnlich, Glaubensgenossen oder doch Glaubensverwandte sind! Da lies Stellen wie 1. Tim. 3, 2; 5, 10; 1. Petr. 4, 9; Ebr. 13, 2 u. dergl. Ja, nicht bloß Stellen oder einzelne Verse lies; es gibt ja einen Brief, den dritten des heiligen Johannes, welcher ganz und gar von der Liebe zum Fremdling handelt, Wie mancher weiß nicht, wozu der Brief in der Bibel steht; wie leicht kann aber jeder fassen und sich überzeugen, daß der Heilige Geist der Kirche aller Zeiten in demselben ein leuchtendes Zeugnis und strahlendes Denkmal der Fremdlingsliebe geben und setzen wollte.

Wir sind Fremdlinge auf Erden und wandern unsere Zeit mitten unter einem Strom von Fremdlingen dahin. Am tiefsten und schmerzlichsten fühlen wir das, wenn wir auch leiblich reisen. Aber gerade dann haben wir zum besonderen Troste, daß der Herr die Fremdlinge lieb hat, obschon auch die besondere Mahnung, daß wir andere Fremdlinge lieben sollen.

Das alles steht mit Recht an den Pforten eines Betbüchleins für die Fremdlinge. Ihr Fremdlinge, freuet euch; denn der Herr liebet die Fremdlinge! Ihr Fremdlinge, heiligt euch, daß ihr euch von dieser Welt der Fremde unbefleckt erhaltet, und wenn ihr heimkehret zu den Euren und in eure irdischen Hütten, so erneuert das Gelübde des Dankes und vereinigt euch mit eurem Gott, die Fremdlinge zu lieben.

Erster Teil

Reisegebete

vom Ausbruch aus der Heimat bis zur Heimkehr

1.

Ein Psalm Davids

[Ps. 23. Raphael Wortlaut]

2.

Beim Antritt der Reise

O Herr, vor dem wir alle auf Erden Fremdlinge oder Pilgrime sind, nun breche ich auf aus meinem Orte und meiner Heimat und gehe wallen in ein fremdes Land. Du weißt, daß ich nicht aus Müßiggang reise und nicht die eitle Ergötzung meiner Augen und Sinne suche, sondern einem heilsamen Zwecke nachgehe. So bitte ich dich, sei nun bei und mit mir, gib mir deinen Engel zum Geleit und Schutz und deinen Geist in mein Herz, der mich lehre, in der Fremde einsam, aber gottselig zu leben. Sammle durch deinen Geist meine Gedanken zu dir ein und erhalte sie allezeit in der Richtung und im Gebete zu dir. Denn du bist meine Heimat, und wenn ich bei dir einkehre und dich anrufe, du allgegenwärtiger Herr und Freund meiner Seelen, so bin ich allewege daheim, ohne irdisches Heimweh, Zufrieden und glücklich. Herr, schenke mir auf dieser meiner Reise das verborgene Freudenleben des Umgangs mit dir, den Frieden und die Seligkeit der Andacht und laß, wohin ich gehe oder komme, deinen Geist in mir unablässig das „Abba, lieber Vater“ schreien. Erhöre mich, du treuer Gott, und nimm mein Reisen zu Herzen, der du bist hochgelobet von mir und allen den Deinen an allen Orten, in Zeit und Ewigkeit. Amen.

3.

Abschied vom Hause

Mein Herr und mein Gott, ich gesegne nun die Meinigen und mein Haus und trete meine Reise an. Noch vor einer ganz kleinen Zeit war ich daheim in dem Meinen und bei den Meinen. Nun aber liegt der Ort bereits hinter mir, wo ich gewohnt bin, mein Haupt niederzulegen, zu Tische zu sitzen, zu handeln und zu wandeln; es ist mir alles genommen, und ich bin wie herausgerissen aus der Gemeinschaft, in die du mich gestellt hast. Weil ich denn also scheide, so bleibe du statt meiner daheim, halte deine Hand über allem, was ich zurücklasse, und regiere mein Haus, der du der eigentliche

rechte Hausherr bei mir bist, ich aber nur dein armer und unzulänglicher Haushalter und Knecht. Regiere auch alle die Meinen, welche ich samt ihren Leibern und Seelen hiemit ganz in deine Hände befehle. Dein Heiliger Geist lehre und unterweise sie in allen ihren Taten und enthalte sie vom Bösen; dein heiliger Engel schütze und beschirme sie vor allem Übel. Bleibe bei mir daheim, gehe aber auch mit mir und geleite mich, o du Allgegenwärtiger, der du den Ort nicht zu wechseln brauchst, um mit mir zu gehen, die Meinen nicht verlässest, um mir beizustehen, der du allgegenwärtig bist, Himmel und Erde erfüllst. Sei mir anstatt alles dessen, was ich verlasse: anstatt Weib und Kind und Freundschaft, anstatt Haus und Hof, und weil du mehr und ein größerer Schatz bist als alles, was ich verlasse, so laß mich auch zufrieden und fröhlich sein mit dir, und das Glück der Gottseligkeit begleite mich auf meiner Reise. Wenn du also bei den Meinen bist und auch bei mir, so sind wir vereinigt in und bei dir und am besten Ort alle beisammen, und ob uns dann auch das Herz wollte bluten und wehe tun um der leiblichen Trennung willen, so sind wir dennoch getrost, weil wir eins sind in und mit dir, freuen uns auch, daß die Zeit meiner Reise vorübergeht und du uns auch geben kannst, daß wir einander leiblich in der Heimat wiederfinden, noch sicherer aber uns in der ewigen Heimat in kurzer Zeit vor dir versammeln wirst ohne alle weitere Trennung. Und weil wir also, die Meinen und ich, jedenfalls eine Weile geschiedene Wege gehen, so sei mit uns beiderseits dein Pilgersegel, welchen du Aaron am Sinai für dein Volk und ihre Reise durch die Wüste in den Mund gelegt hast: „Der Herr segne uns und behüte uns! Der Herr erleuchte sein Angesicht über uns und sei uns gnädig! Der Herr erhebe sein Angesicht auf uns und gebe uns Frieden!“ Durch Jesum Christum. Amen.

4.

Wider das Heimweh

O Herr, mein Gott, der du mir auf Erden eine Heimat gegeben hast, welche mir Pfand und Vorbild der ewigen Vaterstadt sein soll, ich bitte dich, bringe mein armes Herz zu einer geordneten und dir gefälligen Liebe der Heimat hier und der ewigen Heimat in der Höhe. Die Liebe und Gewöhnung meiner irdischen Heimat ist in mir größer, als billig und recht ist vor dir; denn ich denke und sehne immer nach heim und leide unter dem Heimweh wie ein Anäblein, das zum ersten Mal den süßen Ort der väterlichen und mütterlichen Liebe verlassen und in die ferne Stadt ziehen muß, der Schule wegen. Ich reise dahin über Berg und Tal und merke allenthalben Ruf und Einladung der Kreatur, dich in deinen Werken zu finden und zu preisen; aber meine Augen sind gehalten und ich kann den Weg des Lobens und Dankens nicht betreten, weil ich im Kerker des traurigen Brütens und Andenkens an das, was daheim ist, wie angeschmiedet bin. Ich kann mich auch nicht aufschwingen zu dir, nicht andächtig sein und beten, wie ich soll, weil ich immer nur ein Gebet habe und einen Wunsch, zu den Meinen zurückzukehren, unter denen ich doch, wenn ich bei ihnen verweile,

auch nicht völlig daheim, nicht völlig zufrieden bin. O entwöhne mich doch durch die Kraft deines Heiligen Geistes von aller ungeordneten Liebe zu dem, was zeitlich und sichtbar ist, und lehre mich's innerlich recht bedenken und fassen, daß das Wesen dieser Welt vergeht. Laß mich die irdische Heimat lieben, aber nicht also, daß ich sie nicht gerne und willig entbehren könnte und möchte; die unordentliche Liebe zu ihr und den sündigen Hang nimm mir weg. An die Fremde laß mich meine Seele nicht hängen, so reizend und schön und fesselnd sie sein möge; aber auch nicht an die Heimat, in welcher ich nach deinem Willen doch auch nur ein Pilgrim und Fremdling bin. Ich weiß, daß ich sterben und alles dahinten lassen muß und daß mein Geist berufen ist, einsam aus dem Leibe und der Welt zu dem himmlischen Jerusalem zu wandern. So entbinde mich doch von meinen Banden der Anhänglichkeit; lehre mich sterben, ehe ich sterbe, und gib mir, daß ich aufhöre, die Kreaturen anders zu lieben, als es recht ist vor dir und einer Seele geziemt, die auf Erden allezeit ist wie Israel in der Passahnacht, nämlich davoneilend, ein anderes Vaterland suchend. Dein Heiliger Geist mache mich durch dein Wort und durch die Speise aus der Heimat, dein hochwürdiges Sakrament, zu einem recht entfesselten und freien Fremdling und Pilgrim auf Erden, auch in der Heimat. Er mache mich aber auch bereits hier durch einen rechtschaffenen Glauben zu einem Insassen und Bürger jener ewigen Stadt, zu welcher ich nach Ebr. 12 schon jetzt gehöre. Das Bewußtsein und die Zuversicht meines himmlischen ewigen Bürgerrechtes begleite mich nicht bloß wie ein schwacher Gedanke und wie ein matter Schein des Mondes durchs Leben, sondern es durchdringe und erfülle mich mit der Kraft einer göttlichen Offenbarung und regiere mein ganzes Leben. Die Freude an meinem ewigen Aufenthalt mache mich in dieser Welt allezeit sehnsuchtsvoll singen mit deiner Braut, der heiligen Kirche: „O Ewigkeit, du schöne, mein Herz an dich gewöhne, mein Heim ist nicht in dieser Zeit.“ Die Lust an dem, was droben ist in der ewigen Heimat, verschlinge in mir oder verführe doch alles Gefühl der Unvollkommenheit jedes irdischen Aufenthalts. Durch sie nüchtern geworden von aller Benebelung der Kreatur, himmlischen Sinnes und ewigen Geistes voll, laß mich Kraft und Macht finden, unbefriedigt von allem doch auch alles wieder nach Würden zu schätzen und mich auf meiner Reise durch die Welt an allen Kreaturen zu freuen, vom Esen und Psop bis zur Eiche und bis zur Feder. Nicht die Wollust am zeitlichen Wesen, sondern der Geist und das Verlangen der Ewigkeit treibe und führe mich; aber laß mich auch davon nicht wie von einer auszehrenden Heimwehkrankheit ergriffen werden, sondern wie von einer Lebenskraft, ähnlich jener, durch welche der frische Jüngling zur Vollkommenheit des Mannesalters reift. Nicht leben, nicht sterben, sei es auch leben oder sterben in dir, sondern das *Sein* in dir werde meine höchste Freude. In diesem Sinne laß mich friedens- und freudenvoll singen: „Leben wir, so leben wir dem Herrn; sterben wir, so sterben wir dem Herrn; darum wir leben oder sterben, so sind wir des Herrn.“ Weder das Hiesige noch das Zukünftige sei mir höher und größer als du selbst. Sei du meiner Seele wahrhaftige

und selige Heimat. „Wenn ich nur dich habe, so laß mich nicht fragen nach Himmel und Erde“, weil ich in dir Himmel und Erde, ja mehr als Himmel und Erde besitze. Gottselig und tief befriedigt von dir laß mich dahingehen durchs unvollkommene Leben, bis mein Verlangen erfüllt wird und mein Durst nach der ewigen Heimat gestillt, bis der Leib dieses Todes dahinsfällt und damit jede Schranke und jedes Hindernis vollkommener Freude. Es ersterbe in mir die unordentliche Lust an allen zeitlichen Dingen durch die Liebe zu dir, auf daß ich in dir alles hundert- und tausendfältig wieder- gewinne, die zeitliche und die ewige Heimat. Das verleihe mir, o Herr, der du deine Heimat Galiläa auch nach deiner Auferstehung liebtest und suchtest, aber mit tausendfacher Freude sie und die Erde verließest und unter Jubel- klang aufzuhrest zu der ewigen Stadt. Amen.

5.

Um Befreiung von Druck und Last des irdischen Berufes auf der Reise

O du barmherziger Gott und Herr, der du nicht allein weißt, sondern auch zur rechter Zeit gibst alles, was deine Kinder bedürfen, und darum nicht willst, daß wir um der irdischen Dinge willen unruhig seien und uns ihretwegen Gram und Sorge machen, ich bekenne dir mit Reue und Leid, daß ich in meiner zeitlichen Arbeit und in meinem irdischen Berufe wie ein Sklave und wie ein Gefangener dahingehe, mich schleppe, oftmals darunter leuche und seufze, daß meine arme Seele mit Banden der Sorge und übermäßiger Arbeit gefesselt und aller Freuden bar ist. Ja, ich bin in meinem Berufe wie in einem Kerker, aus dem ich keinen Ausweg finde: alle meine Gedanken und meine Kräfte sind darin wie gebannt, meine Seele klebt an ihrer Last, auch mein Leib leidet darunter. Darum habe ich's nun gewagt, habe mich aufgemacht und bin weggegangen von dem Ort meiner Mühsal, ob ich etwa könnte aufseufzen, entwirrt, entlastet und entledigt, frei und fröhlich werden. Dein Heiliger Geist sei mein Befreier, mein Erquicker, mein Freudenmeister und wirke in mir durch sein teures Wort, das nicht von meinem Aug und Herzen kommen soll auf dieser ganzen Reise, Freiheit von allen Banden dieser Welt nach seinem heiligen Wohlgefallen. Es ist ja allerdings dein Gebot und Wille, daß ich meinem irdischen Berufe und meiner Arbeit nach- gehe; aber ich soll meine teuer erkaupte und erlöste Seele nicht in die Banden des Berufes schmieden lassen, als wäre ich ein Züchtling, und sie nicht er- liegen lassen unter der Wucht meiner täglichen Last. Nicht Knecht, sondern in deinem Namen Herr meines Berufes, soll ich also durch die zeitliche Arbeit gehen, daß ich Freiheit, Kraft, Macht und Lust behalte, ja auch die nötige Zeit, mein ewiges Heil zu schaffen und vor allem nach dem Reiche Gottes und seiner Gerechtigkeit zu streben. So hilf mir denn, o mein Helfer, und laß mir diese meine Reise und leibliche Entfernung von meinem Orte und meiner Werkstatt dazu dienen, daß ich zwischen übermäßiger Sorge und Vergessenheit meines Berufes die rechte Mitte einer freien Seele finde; stell meine Füße auf den mittleren Weg und bringe mich dann nach wohl benützter Zeit meiner Reise, wenn es dir wohlgefällt, mit erneutem Sinn,

mit klarem und festem Geiste wieder zurück zu meiner Arbeit, daß ich fortan von ihr nicht mehr überwogen werde, sondern sie in neuer Weise vollbringe, sie in Geist und Kraft eines Gotteskindes und in der seligen Freiheit eines Menschen tue, der hier nicht daheim ist, sondern durch alles Irdische hin zu dem ewigen Aufenthalt eilt. O mein Herr und mein Gott, hilf mir, der du mir allein geben kannst, wonach du mich sehnüchtig gemacht hast, der du alleine das Vollbringen dessen wirkst, was ich durch deine Gnade von Grund meiner Seele will. Erhöre mich durch den Einzigen, der mich erlöst hat mit seinem theuren Blute, der ewig lebt, mit mir, und für mich betet. Amen.

6.

Um Sammlung auf der Reise

O Herr, die Menschen dieser Welt reisen in Haufen, um sich zu zerstreuen; wenn sie von ihrer Arbeit, von Sorge und Kummer niedergedrückt und niedergeschlagen sind, wollen sie durch Reiselust und den Genuß der Fremde sich wieder erfrischen und stärken, ihre Sinnen und Nerven stählen zur Fortsetzung des alten Tagewerkes. Sie suchen für die ungöttliche Gebundenheit ihrer Seele Erleichterung und Heilung in ungöttlicher, ungebundener Freude, im Labyrinth des Reisens und Vagierens. Sie gehen bei allen deinen Creaturen, bei Bergen und Tälern, Flüssen und Seen betteln, naschen am Saße aller deiner Werke, schlürfen aus allen Bechern verführerischer Vergnügungen. Wird ihnen das auch helfen, wenn sie wieder heimkehren? Werden sie nicht von den alten Banden wieder gefangen und gebunden, von den Lasten, die du ihnen beschieden hast, wieder niedergedrückt werden? Vermag die Mannigfaltigkeit der Dinge, die vor ihren Sinnen vorübergingen, und der Genuß sündiger Freuden auf die Dauer Kraft und Nerven, geschweige die arme Seele zu stärken und zu stählen? Wird nicht die alte Last alle die dünnen Bände und Fäden, an denen sie anknüpften, um sich zu heben, bei der ersten Probe zerreißen und sie wieder niederschmettern an den Boden, an dem sie zuvor so müde und bedürftig gelegen sind? Wird nicht das Letzte nach der Reise ärger werden als das Erste vor derselben? O mein Gott, ich bin auch ein Reisender und fahre dahin mit dem Schwarm, unter ihrem Geschwätz und Geschrei, unter ihrer rauschenden Lust, die eitler ist als der Dampf, der sie dahinreißt auf der Bahn; aber meine Seele hat ein Grauen an dem allen. Auch ich reise und suche Stärkung und Stählung für meine Leibes- und Seelenkraft; ich suche es auf der Reise, aber nicht in der Reise, nicht in der Flucht, obwohl ich meiner Tageslast entflohen bin, sondern in dem Ziele, zu dem ich unaufhaltsam fliehen möchte. Mitten unter dem Haufen der Reisegenossen bin ich einsamer als einsam; ich würde diese Umgebung nicht ertragen können, wenn ich nicht in ihr dem stillen Ort nähergebracht würde, der mir die Pforten der süßen Ruhe öffnen soll, in welcher ich, abgeschieden von dieser Welt, dich besuchen und dein genießen kann, du Brunnen aller Freuden. O führe mich durch diese Unruhe an den fernen und stillen Ort, den ich suche! Da laß mich Muße und Ruhe finden von dem

gewohnten Treiben, und dich finden, der du allen Mühseligen und Beladenen allein Erquickung schaffen kannst, den sie alle suchen sollten. Ja, schon auf dem Wege, noch mitten im Schwarm der breiten Bahn, auf der ich fahre, laß mich die Einsamkeit und Verlassenheit, die ich allenthalben in weltlicher Gesellschaft fühle, anwenden und benützen, die Fühlhörner meiner Seele zu dir auszustrecken und nach deiner Nähe zu spüren. Ich will über Berge und durch Tale, über Seen und Flüsse gehen und dich suchen. Ich will bei keiner Kreatur suchen, was sie nicht hat; aber deine Spur soll sie mir zeigen und sie suchen helfen. Nichts soll mich zerstreuen, alles soll mir beistehen, mich zu sammeln. Und wenn ich an den Ort meiner Reise gekommen bin, an dem ich weilen werde, so gehe du mit mir ein, wie mit den Jüngern von Emmaus, und bleibe bei mir. Ich habe kein Verlangen nach neuer Bekanntschaft; ich bin dir zwar dankbar für eine oder zwei Seelen, die du mir geben kannst, auf daß wir zusammen dich suchen; aber es soll mich auch nicht verdrießen, ganz allein zu sein, allein zu gehen, dich allein zu suchen. Deine innigere Bekanntschaft will ich machen, mit dir will ich mich betend fester verbinden, dich will ich in Andacht fester ergreifen, du sollst meine Freude sein, die Freude am Herrn soll meine Stärkung und Stärke und er soll der Hort meines Heils, meiner Heilung und Genesung sein. O nicht Zerstreuung, sondern Sammlung zu dir soll mir helfen, daß ich meiner Tageslast neue Kraft und eine starke Schulter bieten kann. Komm, mein Herr, zu mir, auf daß ich reise mit dir in eine verborgene Hütte: da lehre mich dein Wort betrachten, da lehre mich beten und richte mich zu, wie du mich haben willst im täglichen Leben. Hilf mir, daß ich meiner Last wieder gewachsen werde, der ich entlaufen bin. Gib mir, denn ich bitte auf dein Gebot; tue mir auf, denn ich klopfe an; laß dich finden, denn ich suche dich. „Mit Segen mich beschütze, mein Herz sei deine Hütte, dein Wort sei meine Speise, bis ich gen Himmel reise.“ Amen.

7.

Gegen Langeweile, böse Lust und melancholische Erstarrung
auf der Reise

Vor drei Dingen fürchte ich mich auf der Reise, mein Gott, du unsichtbarer Begleiter, dem ich alle meine Nöte klage:

Vor Langerweile,

Vor Hinsinken meiner Seele in melancholische Erstarrung,

Vor bösen Lüsten, wie sie beim Müßiggang der Seele leicht entstehen.

Diejenigen, welche auf der Reise Zerstreuung in irdischen Dingen suchen und ihre Aufmerksamkeit auf den Strom der Mannigfaltigkeit richten, auf dem sie fahren, der sie umwogt, erfahren allerdings von Langerweile nichts. Wer aber viel Dinge gesehen hat und von allem nicht satt geworden ist, wem allenthalben nur Eitelkeit begegnet, wem die fröhliche Macht nicht gegeben ist, aus jedem wiederkehrenden Dinge die Besonderheit herauszusuchen und sich von ihr unterhalten, lehren, strafen zu lassen, mit einem Worte,

sie zu benützen, der fährt oft seinem Ziele zu, ohne des Weges zu achten, nichts spricht ihn mehr an, er eilt mit dem Gedanken mehr als mit dem Fahrzeug und dem Wege zum Ziel und Zweck, und es ist ihm, was zwischen Ausgangs- und Endpunkt der Reise liegt, oft eitel Aufenthalt und Seelenplage. Dann wird die Zeit so lang, die Gedanken lösen sich schwer aus dem Abgrund der Seele und man sinkt so gerne in ein dumpfes, regungsloses Brüten; wie eine lahme Gebundenheit umfaßt den müden und kranken Geist. Eine andere Versuchung ist das als die Reiselust, aber keine geringere, vielleicht eine beschwerlichere, und die meine und vieler meiner Brüder Seelen oftmals ansieht. O wie hebt sich da der Flügel der Seele so schwer! Die Pferde und der Dampf schleppen den finsternen Träumer, von dem auch die Bezeichnung Träumer noch zuviel Bewegung aussagt, dahin wie einen schwerfälligen Stein, bis er endlich zu seinem Ziele gelangt und dann erst allmählich wieder Regung bekommt.

Aus der langen Weile kommt diese melancholische Erstarrung, dieser tiefe Müßiggang der Seele, dies Erlahmen und Aufhören des inneren Seelenatmens. Der Müßiggang aber wird dann oftmals des Lasters Anfang. Der Satan erregt in der trägen Seele seine Bewegung, die Lust zum Bösen, irgend eine Sinnelust, und während die Tiefe im Innern regungslos schweigt, kräuselt sich vielleicht über der Oberfläche hin irgend eine lüderliche Regung — und die dumpfe Nacht des Herzens wird feucht, wie vom Nebel der sinnlichen Begier.

Davor hüte mich auf meiner Reise, o lieber Herr Gott, durch die Wirkung deines Heiligen Geistes.

Lehre mich die Mannigfaltigkeit der Dinge, die sich vor meinem Auge aufrollt, benützen wie ein Buch, aus dem ich lerne für mich und andere, aus dem ich Stoff und Feuer nehme für meine Andacht, meine Psalmen und Hymnen. Oder wenn ich eine solche Vollkommenheit nicht haben noch finden soll, weil ich für sie eines zu schweren und ungelenken Geistes bin, so verleihe mir, daß ich beim Reisen das Buch der Bücher lese und meine Gedanken zu deinem Reiche und zur Betrachtung ewiger Dinge lenke. Setz dich dann neben mich als Reisegenosse oder gehe mit mir wie mit den emmauntischen Jüngern: schließ mir die Schrift auf und gib auch mir das brennende Herz voll Licht und fröhlichen Lebens, welches alle bekommen, denen du die Schrift öffnest. Dein Unterricht, dein feuriger, entzünde meine Seele zur Liebe deiner allerheiligsten Person und zum Gebet für mich und alle deine Brüder, daß ich meine Sehnsucht, Sorge und Begier vor dir laut werden lasse in seligen Gesprächen. Also vertreibe mir, o Herr, die Unsechtung der langen Weile und ihrer Töchter, der schweren Trübsal und der lüderlichen Lust am Zittern. Laß meine Seele durch dein Wort rein, geistlicher Freude voll werden und gib mir Bewegung und Macht, meine inneren Flügel zu regen, meine Gedanken zu dir zu heben und vor dir zu wandeln und zu reisen, wie du mit mir gehst und reisest. Abwesend von allem, was mir begegnet, laß mich leben in dir und ein verborgenes Leben führen, bis ich reifer werde, anwesend zu sein in der Mannigfaltig-

keit der Dinge, die du geschaffen hast, und aus allem Nahrung für mein Leben, für Lob und Preis zu nehmen.

O mein Herr und mein Gott, so groß auf einer Reise die Qual einer trägen Seele ist, so groß ist die Freude und Wonne, in stillem, geistlichem Leben bei deinem Worte zu verharren und bei dir zu sein, sonst nirgends! Herr, jenes sündenvolle Unglück nimm mir, dieses selige Glück schenke mir, durch Jesum Christum. Amen.

8.

Um rechte Freude an der Kreatur

O Herr, ich weiß, daß viele tausend Menschen kein Auge haben für die Wunder deines Reiches und des verborgenen Lebens in dir, und daß sie überhaupt von diesem Leben so wenig gewahr werden, als einer an dem blauen Himmelsbogen die Himmelsherrlichkeit des ewigen Lebens sehen kann. Es ist allein dein Heiliger Geist, der Sinn und Auge für die verborgene Welt des geistlichen Lebens weckt. Ebenso weiß ich aber auch, daß die irdische Kreatur wie ein verschlossenes Buch ist demjenigen, welchem nicht deines Geistes Hand das Auge öffnet. Und doch ist auch das Wesen dieser Welt, obschon es der Eitelkeit untertan ist und vergehet, eine Offenbarung deines unsichtbaren Wesens; deine ewige Kraft und Gottheit wird aus und an demselben erkannt, wenn man nur die Kunst versteht, die heiligen Schriftzüge zu lesen, welche ihr deine Hand ein- und aufgeprägt hat. Die ganze geschaffene Welt ist wie die Gleichnisse im Evangelium: die Jünger erkennen aus ihnen die Geheimnisse des Himmelreichs, die andern haben Augen und sehen nicht und können nichts verstehen. Alles redet von dir, o Herr, — alles ist Widerschein eines geistlichen und ewigen Reiches. Ja, obgleich unsere Sünde auch die Kreatur durchdringt, ihren Glanz und Schein umnebelt und verhüllet, so weist uns doch dein eigener Mund auf die Lilien und den Weinstock, auf die Bäume und ihre Blüten, auf die Vögel und viele andere Dinge, und die Kraft des Zeugnisses ist der Kreatur durch unsere Sünden mitnichten ganz und gar genommen. Unzählige Dinge schweben mir vor den Augen vorüber, — alles singt vor meinen Ohren Gottes Lob und Preis; auch reise ich selbst durch alles hin und schaue und höre. Es spricht mich auch alles an und alles faßt mich, aber mit einer heimlichen Macht. Ich sehe, aber wie in Zwielficht und lichtigem Nebel, — ich höre, ich vernehme Harmonie, aber ich unterscheide die Töne nicht. So fühle ich mich berufen zum Verständnis, wie der Kämmerer, da er den Propheten Jesajas las, aber ich versteh doch nicht. Ich ahne und verehere deine Nähe im Buche der Natur, aber wer lehrt mich lesen? O Herr Gott, heiliger Geist, schon zu spüren und zu merken, daß Gottes Werke reden, ist deine Gnadengabe. Schon mein dunkles Fühlen lehrt mich anbeten. Aber, o Herr, mehre meine Gnade, schenke mir hellere Erkenntnis. Laß mich die Kunst erlernen, durch alle Kreaturen nicht zerstreut, sondern zu dir geführt und gesammelt zu werden. Nicht Mißachtung oder gar Verachtung, sondern Erkenntnis und dadurch Hochschätzung deiner

Gaben verleihe mir, mein Gott. Das Gras und die Blümlein auf dem Ager und der gelbe Widerschein der Berggipfel, alles predige mir meinen Schöpfer, meinen Erlöser, meinen Tröster, und deine heiligen Symbole, um mich her zerstreut, mögen mich anmahnen, zu dem deutlich redenden Worte der Bibel zu gehen und aus ihr den Schlüssel zum Rätsel der Kreatur zu nehmen. O mein Gott und mein Herr, ich unwissender, stammelnder Bettler bitte um Verständnis deiner auch in ihrem Falle noch schönen Welt. Du hast dich in jedem Lande, an jedem Orte geoffenbart, und wer nur ein Auge hat und forschen mag, merkt bald, daß kein Ort, keine Gegend von dir vernachlässigt, sondern eine jede mit dem Zeichen deiner Gegenwart dermaßen ausgestattet ist, daß sich allenthalben dein Lob entzünden und die Welt deiner Ehre voll werden kann. So laß mich also auch nicht bloß auf den hohen Alpen und in ihren Tälern, sondern überall dich suchen und finden, überall deine Kreaturen heiligen Dienst an meiner Seele tun. Wie deine Psalmisten von deinen Kreaturen singen und dein Geist, da er David Lieder lehrte, von deinen Werken sang, so mache mich auch des Liedes und Psalmes voll von deinen Werken. Laß die Sterne oben und das Gras unten und alles, was dazwischen liegt, vor meinen Ohren deine Herrlichkeit singen, — mich aber laß lebend und sterbend noch singen, wie heilig und hehr du bist, Gott Zebaoth, auch in dem allen, was vergeht, was dem verzehrenden Feuer verfallen wird an jenem schrecklichen Tage. O Herr, über mein Bitten und Verstehen wirke in mir Erkenntnis der Kreatur zu deinem Preise. Laß mich an den vergänglichen Formen deiner sichtbaren Welt emporsteigen zu dem, was unsichtbar, geistlich und ewig ist, und zu dir selbst, mein höchstes Gut. Erhöre mich durch den, dessen Tod alles erlöst hat, dessen Geist alles heiligen kann, durch Jesum Christum. Amen.

Zwei Psalmen von der Herrlichkeit Gottes in der Natur

Pf. 19

[Raphael Wortlaut]

Pf. 104

[Raphael Wortlaut]

9.

Um Segen zur Kur

(Für Badereisende)

O Herr, ich habe meinen kranken Leib aus meiner Heimat bis hieher an diesen Ort gebracht, ob es dir etwa gefiele, mir durch den Gebrauch der Wasser, welche du hier aus der Erde sprudeln lässest, Heilung oder doch Erleichterung der Not zu geben. Ich weiß, daß Gesundheit nicht das größte Erdengut ist, und habe sie als ein solches auch nie von dir zu erflehen gewagt, das weißest du. Wohl aber weiß ich, daß ein kranker Leib und ein immer schwankendes Befinden in diesem ungewissen Leben eine gute und

vollkommene Gabe deiner Hand sein kann, wie ich das auch oft und viel an mir und anderen erfahren habe. Wer alle Tage das Anklopfen deiner Hand hört und fühlt und immer neue Warnung empfängt, dem ungewissen Leben zu trauen, der trägt seine Seele in Händen und sorgt für sein ewiges Bleiben an dem Ort, wo unter dem Stuhl des Lammes der Strom des ewigen Lebens und in ihm ein Wasser entquillt, das alle Krankheit heilt.

Aber weil ja doch der doppelte Beruf des Leidens und der Tätigkeit sehr schwer ist und uns armen Menschenkindern oftmals vorkommt, als könnten wir ohne Satansengel und Pfahl im Fleisch die Aufgabe unseres zeitlichen Lebens und Berufes völliger lösen, — und weil wir doch auch nicht wissen, ob wir nicht durch eines der von dir geschaffenen Mittel unserer Last oder eines Theils derselben entledigt werden dürfen, so versuchen wir unser zeitliches Heil nach dem Räte menschlicher Ärzte wenigstens insolange, bis wir die gewisse Überzeugung empfangen, wir sollen unseres Berufes ohne Genesung und ohne Erleichterung warten und Frucht bringen, wie die Palme, unter der Last, in Geduld. So bin denn auch ich zu diesen Wassern gekommen, ob du mir sie wollest segnen durch Bad und Becher. Ich hoffe nicht von Mitteln, sondern allein von dir und auf dich, das weißest du. Meine Seele hanget dir an, deine rechte Hand erhält, dein Stecken und Stab trösten mich, dein Wort macht Leib und Seel gesund. Meine Hilfe steht bei dem, der Himmel und Erde gemacht hat; ich kenne die Berge, von denen mir seine Hilfe kommt, und hebe meine Augen zu ihnen auf. Herr, sende mir Hilfe vom Heiligtum und stärke mich aus Zion. Willst du mir das Bad segnen, so sei dein Name gelobet, — wenn aber nicht, so hilf mir, wann und wie du willst. Laß mich nur an dir und deiner heiligen Führung nicht irre werden, sondern laß mich die Wahrheit fest erfassen, daß du nicht allein meine Weisheit, Gerechtigkeit, Heiligung und Erlösung, sondern auch meine Genesung seiest und meine Gesundheit, o du, der du alle unsere Krankheit auf dich nahmest und alle unsere Leiden trugest. An deine heilige Vorsehung und an die Regierung des Erlösers meiner Seele glaube ich und ergebe mich ihr ganz und gar. Ich gehe zum Bade an deiner Hand. Ich gehe vom Bade an deiner Hand. Wie du mich führest, will ich gehen. Sollte ich aber hieher eine Irrfahrt gemacht haben, so verzeihe mir meine Schuld und segne mich mit dem Frieden deiner Vergebung und wende mich zum Besten, was ich verkehrt begonnen habe. Ein Mann schlägt seinen Weg an, aber allein der Herr ist es, der das Gedeihen gibt. Er führe mich auf ebener Bahn um seiner Liebe willen und schenke mir nach aller meiner Irrfahrt endlich die Einkehr bei ihm und zum Frieden des ewigen Vaterhauses. Amen.

10.

Um Bescheidenheit im Reden

O du Gott der Wahrheit, der du in deinem heiligen Worte von dir und allen deinen Werken also redest, daß man sagen könnte, du redest von dem Unermesslichen und seinen großen Werken mäßiglich, — ja, daß man versucht wäre zu sagen, du seiest nicht bloß ein wahrhaftiger, sondern auch ein

bescheidener Gott, wenn man das von dir sagen dürfte, der du, um wahr von dir zu reden, immerhin Worte brauchen mußt, welche einfältig, wie sie sind und lauten, dennoch tiefer sind weder kein Meer und weit über unsere Fassungsagabe hinausgreifen! Wie gar sind wir das Gegentheil von dir geworden, wir, die wir doch Beruf haben, auch in Wort und Wahrheit deine Bilder auf Erden zu sein! Schon wenn wir daheim in unserer Stille sind, denken und reden wir von uns nicht mäßiglich. Gehen wir aber unter Menschen oder auf Reisen, wie plagt uns dann erst die Versuchung zur Eitelkeit und Prahlerei! So wie viele auf die Reise bessere Kleider anziehen und damit den Schein annehmen, als wären sie wohlhabender und reicher, als sie sind, so nehmen wir auch auf der Reise gerne eine andere Haltung, einen anderen Gang, im ganzen Leben eine andere Art, auch eine andere Sprache an, um bei den Reisegenossen die möglich beste Meinung von uns zu erwecken. Besonders aber wenn wir veranlaßt werden, von unsern Verwandten und Freunden zu reden: da geht oft der Mund über, wir schreiten über alles Maß und beladen unser Herz und Gewissen mit Staub, Heu und Spreu eines lügnerischen, heuchlerischen und prahlerischen Wesens. Oder umgekehrt, um dem Vorwurf der Eitelkeit zu entgehen, werden wir allzu stille oder verkleinern, was uns der Herr, unser Gott, in diesem Leben gegeben hat. Während wir die Wahrheit verleugnen, tröstet sich unser Herz mit dem trügerischen Wahne, demütig gewesen zu sein. So sind wir hochmütig auf erwiesene Demut, wenn es nämlich wahr wäre, daß wir Demut erwiesen haben. Als ob Demut wider die Wahrheit stände! Als ob die Bescheidenheit löge und sich mit kleineren Maßen messen dürfe als recht ist! — Wie manchmal habe auch ich mein Herz auf die eine oder die andere Weise betrogen! Diese häßliche Schuld der aufgeblasenen oder verschlossenen Eitelkeit wollest du mir gnädiglich vergeben um des vollkommenen Mannes willen, der auch in *keinem Worte* fehlte. Wollest mir auch deinen Geist der Wahrheit verleihen, daß ich mein Maß erkenne, mich desselben bescheide, gerecht und mäßiglich denke und dann auch rede. Ich bitte dich nicht um die Kraft, mein stolzes Herz zu bezwingen, daß ich nicht hoffärtig und eitel mich benehme oder rede, sondern ich bitte dich um Änderung meiner Seele, daß ich keine Freude an eitler Lüge habe, mühelos und gerne die Wahrheit sage und mit Freuden darnach ringe, immer und überall so zu sein, wie es meinem Maße entspricht. Befreie mich von der Torheit, mich in der Nähe anderer wegen geringen Standes oder Kleides oder anderer dergleichen Dinge gedrückt zu fühlen oder zu schämen, und gib mir die Einfalt, welche das auch den Geringen und Niedrigen von dir verliehene Recht, unter anderen zu leben, im Frieden gebraucht, weder linkisch noch übermütig und roh, sondern so bescheiden, mäßig und frei, ihrem Stande gemäß sich allenthalben bewegt, daß sie von besseren Menschen aller Stände gerne in ihrer Mitte gesehen und gelitten wird und sich das Leben deshalb nicht vergällen läßt, daß sie unter anderen sein muß, so wie sie ist. O Herr, mein Heiland, der du ein Zimmermann warest, eines Zimmermannes Sohn, wie jedermann glaubte, aber von Jugend auf überall, in Jerusalem unter den Lehrern

im Tempel, bei Hohen und Niedrigen unbeschwert, in deinem einzig schönen Maße dich bewegtest und wandeltest, mache mich zu deinem Bilde, zu einem bescheidenen Jünger, dem aber dennoch das königliche Recht, nach dem eigenen Maße unter anderen freudig zu leben und deine Gnade zu rühmen, beizuhabe, und der ohne Eingigkeit und Bangen auch in der Nähe und Umgebung der verschiedensten Menschen den Weg des Lebens gehe. Ja, dieselbe christlich edle Bildung verleihe mir, mein Gott, von innen heraus nach außen, die edle Vollendung, wenn ich es so nennen darf, vor dir bescheidenlich ganz meinem Maße, meinem Stande und Berufe angemessen zu leben und zu reisen und weder rechts noch links die Bahn zu verlassen, die mir ziemt. O Herr, erhöre mich um Jesu Christi willen. Amen.

11.

Um Freudigkeit des Bekenntnisses

O Herr, du wahrhaftiger Gott der Wahrheit, die Welt ist ein Reich des Teufels und der Lüge, und da in allen Ländern gegenwärtig auch deine Kirche und viele ihrer Glieder eine Beute der Welt geworden und der Same des Feindes allenthalben auch in ihr an Zahl und Kraft übermächtig geworden ist, so kann auch nirgends eine Wahrheit ohne Jorn und Widerspruch des bösen Samens bekannt und behauptet werden. Darum können auch die wahren Glieder deiner Kirche nirgends dem Geschick entfliehen, im Gegensatz und in der Feindschaft der Welt zu leben um der Wahrheit willen. Gegensatz aber und Feindschaft tun weh, nicht bloß, weil sich das durch die Gesellschaft scheidet, sondern weil immer ein Teil an den andern den Anspruch macht, sich zu ihm zu bekehren und alsbald Haß und Verfolgung des bösen Samens entbrennt, wenn ihm sein Wille und Begehren nicht durchgeht. Wir aber sind schwach und unrein, auch sehr wehleidig und ergeben uns ungern darein, Glieder einer streitenden Kirche zu sein und bis an unser Ende zu bleiben. Darum schonen und sparen wir die Wahrheit und suchen durch Schweigen über die Notwendigkeit des Kampfes hinwegzukommen. Das Schweigen aber, mag es auch in manchem Falle, auch vor deinem Angesichte, das Klügste und Beste sein, nimmt doch so oft nicht allein der Wahrheit die Ehre, sondern auch den Kindern der Welt das eine ihnen geschenkte Mittel, gerettet und selig zu werden, nämlich eben dein Wort und die Wahrheit. So sündigen wir dann oft wider deine Ehre, wider das Heil der Welt und eben damit wider unser eigenes Heil, wir sündigen unverantwortlich vor dir. Das geschieht daheim in unseren gewöhnlichen Verhältnissen, noch mehr aber, wenn wir in der Fremde sind, auf Reisen. Da läßt die Unkenntnis der Personen und der Verhältnisse zum Schweigen und Verleugnen ein, und wie wir über uns selbst die Wahrheit nicht sagen, sondern entweder schweigen oder prahlen und vornehm tun und uns auf die eine oder andere Weise das Ansehen geben, als wären wir etwas, da wir doch nichts sind, so reden wir auch von dir, deinem Worte, deinem Sakramente, deiner Kirche, deinem Reiche nicht, wie es sich vor dir geziemt. Oft schweigen wir, selbst wenn dein Wort angegriffen und dein

Name gelästert wird, statt nach dem rechten Wort und Maß zu suchen, dich vor der Welt zu ehren, die elenden Sünder und Lasterer aber zur Buße zu rufen. Ja, es kann kommen, daß wir sofort den Lohn unsers Schweigens bekommen, indem wir Argernis nehmen, selbst leichtsinnig werden, den Abscheu vor der frechen Lüge verlieren, ihren schrecklichen Einfluß nicht mehr erkennen, stumpf, blind, taub und fühllos gegen das Geschwätz der Welt und, o Jammer! auch gegen dein eigenes heiliges Wort werden. Da wir nun solches wissen und vor deinem Ohre bekennen, so haben wir desto größere Verantwortung und dein Auge droht uns desto mehr. Darum rufen und schreien wir nun zu dir um Hilfe wider uns selbst und die drohende Gefahr. O Herr, nahe uns auf unsern Wegen mit deinem heiligen Worte, laß es nicht von unsern Augen und aus unserm Sinne kommen, und wenn wir uns mit demselben beschäftigen, so laß es in uns Erkenntnis, Liebe und Gefühl seiner Wahrheit wirken, auf daß wir rücksichtlich des Bekenntnisses ein zartes Gewissen und zu demselben Mut und Trieb bekommen. Dein Geist erhalte uns auch wach in der Erkenntnis dessen, was Lüge ist, und gebe uns ein spähendes Auge, ein leises Ohr, ein feines Gefühl, es allezeit und überall zu merken, wenn uns des Feindes Macht und Lüge annahmt. Da empöre sich dann unser Geist und es werde unserm Geiste gegeben unseres Vaters Geist, daß wir wissen, was und wie wir reden sollen zu Ehren dir, zu Heil dem Nächsten, daß wir nicht schweigen, aber auch nicht der Wahrheit die Kraft durch Leidenschaft und dadurch nehmen, daß wir das gute Werk des Bekenntnisses in fleischlicher Weise vollbringen. Mutig, unbeschwert, freudig, sanftmütig, nachdrücklich laß uns die gute Ritterschaft üben und die göttliche Wahrheit priesterlich unter dem ungeschlachtigen Geschlechte dieser Welt bekennen. Und wenn du uns gibst, solches zu können, so laß es auch gelingen, daß wir die Befestigungen zerstören und jede Höhe, welche sich wider die Wahrheit und Gerechtigkeit erhebt. Ob wir aber auch dies süße Gelingen nicht erreichen dürfen, sondern berufen würden, zu leiden um der Gerechtigkeit willen und Schmach zu tragen, so laß uns mit deinen heiligen Aposteln die hohe Ehre der Nachfolge Christi auf seinem Leidenswege fassen, unter dem Kreuze unverdrossen und fröhlich stehen und aufsehen auf den, der ein solches Widersprechen von den Sündern erduldet, der Schande nicht achtete, nicht wieder schalt, da er gescholten wurde, nicht drohte, da er litte, sondern dir, du gerechter Vater, alles anheimstellte, ja für seine Widersprecher und Mörder betete. O Herr, laß uns in der Fremde der Welt Stephano, dem Erzmartyrer, nachfolgen im Bekenntnis, in der Freudigkeit und Seligkeit des Bekenntnisses und, soweit du es uns zumißest, auch im Leiden um des Bekenntnisses willen. O Herr, du wahrhaftiger Gott der Wahrheit, schenke uns doch die hohe Gnade, allzeit treu deinem Worte und deiner Wahrheit durch die Welt zu gehen, die Seelen zu erretten, deine Fahne ohne Wanken zu tragen und also ändern, wenn es dir vielleicht wohlgefällt, Vorgänger zu werden zu dir und dem seligen Reiche der Wahrheit und des Lichtes. O Herr, so wir etwas bitten nach deinem Willen, erhöhest du uns. So erhöhe uns denn, da wir nach deinem

Willen um Treue im Bekenntnis beten, und laß uns fröhlich und getrost sein im Bekenntnis deiner Wahrheit bis ans Ende. Amen.

12.

Um geistlichen Anschluß

O Herr, mein Gott und mein Führer, ich weiß, daß in der Fremde wie daheim die Kirche nicht bloß mit Kindern der Welt vermenget, sondern fast gar zur Welt geworden ist, so daß man versucht sein könnte, zu sagen, der Acker ist ein Saat- und Erntefeld des Geistes dieser Welt, in welches deine gute Hand eine spärliche Saat deiner Kinder verstreut hat. Ja, wahrlich, es ist, wie die Theologen so gerne lehren, es ist deine Kirche verborgen in dem gottlosen Haufen dieser Welt. Wie können nun deine Kinder in dieser Welt heimisch werden, sie seien daheim oder sie wallen? Die Leute dieser Welt lassen es an Zeichen und Zeugnis nicht fehlen, welches Geistes Kinder sie seien. Und damit fehlt dann auch deinen armen Pilgern Beweis und Überzeugung nicht, daß sie allein und einsam dahingehen. Wenn man reiset und Christen findet, Glieder deines Leibes, Herr Jesu: was für eine selige Entdeckung pflegt das zu sein! Wenn man sich eines Geistes und eines Glaubens, eines Weges und eines Zieles erkennt und fühlt, o dann wird die Reise lieblich und schön und die Freude der Gemeinschaft pflegt uns erquickender zu sein, wenn sie uns in der Fremde begegnet, als daheim. Keine leibliche Verwandtschaft erfreut das Herz so sehr, als wenn sich unvermutet geistliche Verwandtschaft findet. O da erkennt und fühlt man erst, was du, o Herr, den Gliedern deines Leibes in der Vereinigung mit dir für einen reichen Freudenquell geschenkt hast: die Regung desselben Geistes, der vom Haupte ausgeht, der Zusammenhang und Drang der einander entgegenwallenden Herzen ist nicht allein heilig, sondern auch süßer als jede Freude dieser Welt; ja weil er heilig ist, gewährt er der Süßigkeit und Freude die Gewißheit eines gesunden Lebens und deines eigenen Wohlgefallens. O Herr, du treuer Hirte und Führer auf meiner Reise, wenn es dir wohlgefällt, wenn du mich nicht etwa durch Entbehrung hungriger machen und zu desto größerer Schätzung des seligen Gutes geistlicher Gemeinschaft bringen willst, so führe mich zu Brüdern, mit denen ich meine Knie vor dir beugen, zu deinem heiligen Abendmahl gehen, deines Reiches Gründung und Mehrung schaffen, in Liebe und seligem Umgang leben kann. Ach öffne mir Gotteshäuser, in denen ich knien und niederfallen und anbeten kann und darf vor dir. Du Herr aller Lande und Erlöser aller Welt, führe mich zu deinen Altären, wo du die Deinen speisest, und laß mich mit deinen Hausgenossen deine Himmelspeise und deinen Himmelstrank genießen! O laß mich Gottes Wort finden und hören und den Trost der ewigen Heimat auch in der Fremde erfahren. Es ist ein wunderbarlich Ding, daß wir genügsam werden, wenn wir reisen. Da hungert uns nicht nach besonderen Gaben der Prediger, da wird uns schon himmlisch wohl, wenn wir nur denselben allerheiligsten Glauben finden, — das schmuckloseste Zeugnis erfreut uns oft in der Fremde mehr als das reichste und herrlichste

in der Heimat; ja wir kommen über Unterschiede des Verständnisses und der Auffassung hinweg, die wir in der Heimat nicht vertragen können. So gib uns denn, o Herr, was wir bedürfen, Gemeinschaft des Glaubens, kirchliche Gemeinschaft und Aufnahme bei frommen Hirten und Herden. — Ob aber in dem Lande und in der Gegend, wo wir reisen, dein Wort, dein theures Sakrament, die Gemeinschaft der Heiligen und die süße Bruderschaft nicht zu finden ist, Gemeinden des reinen Bekenntnisses umsonst gesucht werden, fremde Lehre, fremde Kirche ansässig ist, das Gefühl der Fremdlingsschaft sich schärfer und härter bemerklich macht, so laß uns zufrieden sein mit dem, was da ist, und die Gemeinschaft nicht erzwingen wollen, wo sie nicht sein kann. Kann ich nicht mit denen, die da feiern, zum Abendmable gehen, — kann ich das Wort nur wie aus der Hüt und Wache hören, mich nicht mit Vertrauen der Predigt hingeben, so laß mich doch froh sein, wenn nur dein allerheiligster Name, o Jesu, noch angebetet, dein Kreuz erhöht ist und ich, bei all meinem Widerspruch gegen vorhandenen Irrtum und falsche Lehre, mit den Leuten der Fremde deine allerheiligste Person loben und anbeten und dir danken darf. O lehre mich überall lauterlich meines Glaubens leben und froh sein und mit den Christen der verschiedenen Konfessionen die vorhandene Einigkeit also pflegen, daß ich die besondere Wahrheit, die mir vertraut, den Fremden aber unbekannt und ferne ist, durch heiliges Bekenntnis ohne Tadel preise und empfehle. Deinem Wort und Zeugnis allenthalben treu — und allenthalben deines Namens und der Gemeinschaft froh, die da ist, laß mich meines Weges vorwärts gehen. —

(Ob ich aber in die volle, wilde Fremde der abfälligen Muhamedaner oder der Heiden müßte ziehen, wo alles, auch das geringste Maß der Gemeinschaft aufhört, völlige Einsamkeit mich schreckt und ich in Widerspruch mit allem trete, wie meinem Glauben alles widerspricht, wo mir Gemeinschaft der Heiligen zum puren Glaubensartikel wird und ich sie gar nicht mehr pflegen kann, so laß mich desto mehr in d e i n e Gemeinschaft treten und in deiner Hütte geborgen bleiben in böser Zeit. Verleihe mir, meinem Mund aufzutun mit Freudigkeit, ein Sendling deiner Gnade zu werden und unter den Heiden kraft meines geistlichen Priestertums den Ruf zum Heile einem jeden, zu dem ich kommen kann, vors Ohr und, ach lieben Gott, ins Herz bringen. Du kannst deine reisenden Jünger segnen, daß sie Frucht bringen und Fische fahen und die Gemeinschaft des Glaubens herstellen, wo keine war und ist, dein Reich und deine Kirche mehren.)

O mein Herr, du weißt, wie sehr mich nach Anschluß und Gemeinschaft verlangt. Du weißt, daß keine Schönheit der Natur und nichts in der Welt mich so ergötzt und labt, als die Gemeinschaft der Heiligen in der Fremde. Nach ihr spähe ich, sie verlang und suche ich, — um sie bete ich. Du aber, mein Gott, gib mir, was ich bitte, wenn anders mein Gebet vor dir Statt haben und Erhörung finden kann. Bewahre mich aber auch vor falscher Gemeinschaft und falschen Brüdern und laß mich nicht in übermäßiger Sehnsucht nach Anschluß mit denen Gemeinschaft machen, mit welchen du selbst keine hast. Lieber hungern und entbehren, als die arme Seele mit einer

Gemeinschaft täuschen, die keine ist in dir! O führe mich deine Steige, leite mich auf sicherem Wege, bewahre meine Seele vor Verführung und vor aller Gemeinschaft, die nur das Ziel verrückt und den sicheren Weg verdunkelt. O du Herr und Gott der Fremdlinge, erhöere mich um deiner Liebe willen. Amen.

13.

Für die Kirche, um Liebe zum Fremdling

O Herr, unser Heiland, der du in deinem Worte selbst verkündest, daß du den Fremdling liebest, und deinem Volke befehlst, daß sie dir nach dem Fremdling lieben sollen, gib den Gläubigen unserer Tage deinen Heiligen Geist, der sie anregt, zu suchen und zu lesen, was deine heiligen Schreiber so oft im Buche der Bücher über und für die Fremdlinge verzeichnet haben, was du zu deren Gunsten im Alten und Neuen Testamente geordnet hast. Dein guter Geist hat deine Kirche und Gemeinde in alter Zeit mit Liebe zu den Fremden, Pilgern und Gästen erfüllt und diese Fremdlingsliebe war wie eine erstgeborene, liebliche und segensreiche Tochter der brüderlichen Liebe. Nunmehr aber ist der Kirche die Liebe zum Fremdling wie entfallen und die Gast- und Schenkwirte der Welt haben deinen Gläubigen alle Fürsorge abgenommen, aus dem schönsten Werk der Liebe und Barmherzigkeit ein selbstsüchtiges Gewerbe gemacht. Statt daß, wie in den ersten Zeiten, der Fremdling von den Christen als Bruder und Glied am Leibe Christi aufgenommen wird, ist er nunmehr gezwungen, in die Gasthäuser einzukehren, die so selten etwas anderes sind als Sammel- und Tummelplätze der Welt und ihrer Kinder, ja oftmals Räuberhöhlen gleichen, in denen nicht das arme Reisegeld des Fremdlings und ebensowenig Jugend und Unschuld sicher ist, in denen Verführung lauert. Dein Heiliger Geist hat unter uns Lust und Liebe zu manch anderem Werke der Barmherzigkeit, zu manch seliger Übung der Bruderliebe aufgeweckt; ach so laß doch auch Sinn und Willen, Eifer und Fleiß für die Liebe zum Fremdling wieder erwachen! O laß den Fremdling nicht bloß mühsam nach den Brüdern suchen: gib den Christen aller Orten, daß sie sich gerne finden lassen; laß sie Ordnung und Anstalt machen, daß die Kinder Gottes überall wieder mit leichter Mühe Unterkunft und Heimat finden. Entgegenkommende Liebe schenke den Deinen an allen Orten — und deinen Fremdlingen dankbare Freude; gib, daß die Gemeinschaft der Heiligen ihren schönsten Ausdruck in der Aufnahme des Fremdlings finde. Warum sollen deine Kinder genötigt sein, bei deinen und ihren Feinden einzukehren, aus ihrer Armut die zu bereichern, die doch keinen Gedanken haben als den einzigen, aus dem Säckel des Fremdlings sich auf Erden Hütten und Paläste zu bauen, denen man alles und jedes teuer bezahlen muß, bei denen man aber dennoch meistens um all das Geld nicht Herz noch Liebe findet? Ist allenthalben die Welt in die Kirche eingedrungen, hat sie sich Platz und Rechte erobert, sollen wir uns deshalb selbst in ihre Hände und Bande überliefern, daß sie uns ausziehe, uns ohne Liebe und Segen wieder laufen ließe? Wir sollen

und wollen die Gemeinschaft der Welt fliehen und müssen sie doch suchen von wegen der Notdurft des armen Leibes. So können wir nicht, was wir sollen. Wir Alten treten mit Seufzen in die unheimlichen Räume der Gasthäuser ein und fühlen uns doppelt und dreifach in der Fremde; unsre arme Jugend aber, unsere unerfahrenen Kinder geben wir dem Einflusse des Geistes der Welt preis, setzen sie aller Orten den Schrecken und Lockungen der Verführung aus. Herr, erhöre mich alten Pilgrim und Fremdling, der ich die Dornen fühle, unter denen ich, wie der Sänger in Mesch, wandle und in Hütten und Häusern einkehren soll, die mir ungastlicher und unwirtlicher erscheinen als die Hütten Kedar's. Ich bitte um Herstellung christlicher Liebe zum Fremdling, um Anstalt und mütterliche Fürsorge deiner Kirche für den Pilgrim, um Erlösung aus den Händen der Gastwirthe, um Friedenshütten in der Fremde, um herzliche Gemeinschaft, um lieblichen Zusammenschluß der Glieder der großen Kette der Deinen zum Werke gastlicher Liebe. Der du weißt, wie segensreich die Erhörung meiner Bitte wäre, erhöre mich und alle, die in gleichem Sinne zu dir seufzen, — der du selbst ein Fremdling auf Erden warest und ein Freund der Fremdlinge sein wirst und ihre Zuflucht, bis alle Fremde aufhört und die ewige Heimat herniederkommt. Amen.

14.

Fürbitte für die Heimat

Mein lieber Gott, weil ich in der Fremde bin und meine Liebe zu meiner Heimat nicht anders noch besser beweisen kann, so wende ich mich zu deinem heiligen Throne und bringe zu dir mein armes Opfer und Gebet für alle, die mir in meiner Heimat angehören, für alle, denen ich angehöre, dazu für alles in meiner Heimat, für Land und Leute. — O Herr, allmächtiger, ewiger Hoherpriester, Jesu Christe, heb auf deine Hand und segne mein Heimatland, schirme und schütze es mit deiner aufgehobenen rechten Segenshand. Wende alles Übel ab, wende alles Gute zu. Laß dein gnädiges Angesicht über meiner Heimat in Gnaden scheinen wie die Sonne. Laß dein Wort und Sakrament niemals von uns auswandern, stoß uns niemals deinen Leuchter um. Der du die sieben Sterne auf deinen Händen trägst, halt und trage, erleuchte, stärke und führe die Seelsorger, welche du uns gegeben hast, und laß von ihrem Leibe auf uns und unsere Kinder Ströme des lebendigen Wassers fließen. Sei du selbst der Schild und große Lohn deines Knechtes, unsers Pfarrers, und seiner Gehilfen. Erhalte sie in deiner Treue und laß sie dermaleinst bei dir leuchten wie die Sterne immer und ewiglich. Auch wollest du zeitlichen Segen verleihen meinem Lande, besonders denen, die in der Würde sitzen, gehorsame Herzen schenken, daß sie nach deinem Wort und Willen regieren. Und ob sie Unrechtes täten, wollest du, o allerhöchster Herr, ihr Unrecht uns zum Segen wenden, uns aber im Gehorsam gegen sie verharren lassen und in der Ehrerbietung nach deinem heiligen Worte. Die Gemeinde, welcher ich angehöre, wollest du willig machen, dein Wort anzunehmen, dir gehorsam zu leben, dir zu sterben, dein

zu sein im Leben und im Tode, — und deinen Heiligen Geist durch das Wort reichlich in ihr wohnen und walten lassen, daß wir mit Dankfagung deine himmlischen und deine irdischen Gaben empfangen und gebrauchen. Insbesondere empfehle ich dir meines Vaters Haus und das meinige. Meine Eltern, Geschwister und Verwandte befehle ich dir zu allen Gnaden in Dankbarkeit und Liebe und bitte dich, du allmächtiger Hort der Deinen, um das einzige, daß du ihnen in meiner Abwesenheit an meiner Statt erzeigest Güte und Liebe, dazu auch meinen reichsten Dank und Ehre. Mein eignes Haus aber sei dein mit allen seinen Gliedern. Mein Weib, meine Söhne und Töchter übergebe ich dir zum alleinigen Eigentum. Ich habe jetzt nichts für sie als mein Andenken und mein Gebet zu dir, bin ohnmächtig, ihnen einen kräftigen Segen zu sprechen, und ist mir an meiner Reise offenbar, daß, was mein ist, unendlich mehr dein ist als mein. So verleihe nun du selbst, der du Himmel und Erde besitzest, daß alle die Meinen mit Freuden und von ganzer Seele dein Eigentumsrecht und deine königliche Herrlichkeit und Herrschaft erkennen und von allen Kräften, von ganzem Gemüte dein seien und sich dir alle Tage und Stunden übergeben, wie ich sie allezeit samt mir selbst in deine treuen Hände befehle. Es sei weder Hohes noch Tiefes, weder Fürstentum noch Gewalt, weder Sichtbares noch Unsichtbares mächtig, ihre Herzen dir zu entreißen, und keine Versuchung möge sie auf den Weg der Gottlosen verlocken oder durch Schrecken dahin treiben. Bewahre meine Kindlein rein an Leib und Seele, keusch und züchtig nach Leib und Geist, freudig und guten Gewissens auf dem rechten Wege. Erhalte mir auch ihre kindliche Liebe und Treue und laß mein ganzes Haus mir zugetan bleiben als dem Haupte und Hausvater, welchen deine Vorsehung darüber gesetzt hat. Auch meine Freunde, Nachbarn und Bekannten, dazu meine Abgönner und Feinde schließe ich hiemit in mein herzliches, inbrünstiges Gebet ein, wie ich schuldig bin und du mir Freude und Lust dazu geschenkt hast. O mein Gott und mein Herr, mein Führer und Regierer, laß mein armes Gebet zu dir gelangen, und dein Herz neige sich zur Erhörung, wie ich denn auch begierig und verlangend bin, öffentlich zu schauen, was ich in der Entfernung bete. Herr, wenn du mich zurückführst, so erfreue meine Seele mit der großen Wohlthat, mit Augen sehen und erkennen zu dürfen, daß die Meinen in meiner Abwesenheit und um meiner Abwesenheit willen keinen Mangel gehabt haben an irgend einem Gute, daß du allen überall und allezeit ein Brunnen alles Glückes und aller Freuden gewesen bist. Mein Herr und mein Gott, laß mich dies mein Gebet versiegeln mit einem gläubigem Amen.

15.

Um Segen zur Erreichung des Reisezweckes bei einer Berufsreise

Mein Herr und mein Gott, du weißt, daß ich nicht auf die Reise gegangen bin, um auszuruhen, sondern daß ich Geschäfte zu erledigen habe, welche ich in der Heimat nicht erledigen konnte. Ich reise in meinem Berufe, welchen du mir geschenkt hast, und bin zur Arbeit gerüstet, auch wenn ich

ruhig sitze und im Wagen fahre oder still auf dem Wege gehe. Weil ich aber in all meinem Verufe nur dein Knecht und Haushalter bin, du aber mein Herr und Meister, und ich nicht um reich zu werden und ein gutes Leben zu haben arbeite, sondern um die Meinen zu ernähren und damit ich habe zu geben den Dürftigen, so sei, o Herr, in dessen Dienst ich allezeit bin und reise, du selbst mein Mitreisender und Mitarbeiter und stärke in mir die Gewißheit, daß ich auch arbeitend in deiner Gemeinschaft bin und mich deines Schutzes, deines Segens, deiner Hilfe und deines göttlichen Beistehens getrösten darf. Du weißt, daß in vielen Dingen meine natürliche Einsicht und mein Geschick nicht ausreicht, sondern daß ich außerordentlicher Führung, Stärkung und Erleuchtung bedarf. Darum rufe ich dich an, du wollest mir deinen Heiligen Geist nicht versagen, sondern meinen Sinn durch denselbigen frei und heiter und klar machen, zu erkennen und zu können, was ich soll. Wie du mit Jakob und Joseph und Daniel gewesen, so sei auch mit mir und arbeite mit mir. Siehe, Herr, ich öffne meine Thür, ich lade dich ein, lehre ein zu mir. Sitz nieder bei mir in meiner Stille und lehre mich deine Wege, zeige mir deine Pfade und laß mich an deiner Hand gehen und laufen und alles wohl vollbringen. Mein Herr und mein Gott, ich schürze mein Kleid, ich greife zum Wanderstabe, ich reise und begebe mich damit an meine Arbeit, — „geh an mein Werk mit Freuden, zu dem mich Gott bescheiden, in mein' Beruf und Stand“. Gelobet sei der Herr, der mir hilft. „Alles was ihr tut, das tut im Namen des Herrn“ — ruft dein Apostel. Wohlan, im Namen Jesu Christi, des Gekreuzigten und Auferstandenen greife ich an. „Amen, mir ewig wäre die Freude, Gott die Ehre.“ Laß mich selig sein in meiner Tat. Dir aber sei Ruhm und Preis von allem und durch alles, was ich tue. Amen.

16.

Um gute Aufnahme in der Fremde und Segen für die Gastfreunde

Du weißt, mein Gott, wohin und zu wem ich reise, bei wem ich einkehren und meine Werke vollbringen werde, die ich mir in deinem Namen vorgenommen habe. Du kennst alle, mit denen ich auf meiner Reise zu tun haben werde. Auch ist es dir wohlbekannt, wie ungelegen oft ein Fremdling und Besuch einem Menschen kommt und wie es doch oft gar nicht zu vermeiden ist, daß ein Fremdling Eingang und Aufnahme suche. Auch rufe ich dich zum Zeugen an, wie weh es oft den armen Fremdlingen tut, keinen Eingang, keine Aufnahme, sondern verschlossene Herzen und Türen zu finden, — unverrichteter Dinge von einem Hause oder Orte weichen zu müssen. Du bist selbst, o Heiliger, da du auf Erden kamest, bei den Deinen nicht aufgenommen worden, und dein Geist klagt darüber noch jetzt in deinem heiligen Worte. Du aber hast nach bedachtem Rat deines Vaters also in die Armut hinuntersteigen und die Lieblosigkeit der Menschen erfahren müssen, um ihnen durch dein heiliges Dulden ein ewiges Gast- und Bürgerrecht in deiner himmlischen Stadt und im Hause deines Vaters zu verdienen. Weil nun ich armer Pilger auch als Fremdling nach dem ewigen

Vaterhause walle, wie du ein Fremdling warest, so bin ich zwar wohl bereit, dir nach der Menschen Ungunst und liebloses, raues Wesen dahinzunehmen, dir in solchem Falle gleichförmig zu werden und dich in meinem bitteren Leide zu ehren: dir nach leiden zu dürfen ist große Ehre. Aber, o mein Erlöser, du hast deinen heiligen Beruf gerade in der schmerzlichen Erfahrung der wilden Fremde am besten hinausgeführt, wie auch ich meines himmlischen Berufes in gleichen Leiden wohl am besten warte; aber mein irdischer Beruf, welchen mir deine heilige Vorsehung zugewiesen hat, den ich zum irdischen Wohl der Meinen und deiner armen Glieder vollbringen soll, gedeiht nicht bei Haß und Verachtung der Menschen; ich kann nichts machen, wenn mir mein Geschäftsfreund Thür und Ohr nicht öffnet. So laß und gib mir darum beides, deine Nachfolge der Leiden auf dem Wege meines himmlischen Berufes, für den irdischen Beruf aber die große Hilfe, daß auch meine Feinde mit mir zufrieden werden, in den Dingen dieses Lebens gerne mit mir handeln und wandeln. Ich denke daran, wie du dem Laban befohlen hast, mit Jakob nicht anders als freundlich zu reden, wie du das Herz des wilden Esau dem Herzen seines Bruders zugeneigt hast. So wollest du auch mir helfen, daß ich freundliche Aufnahme finde bei denen, welchen ich nahen soll; neige mir insonderheit die Güter derer zu, denen etwa mein Geschäft, das ich mit ihnen erledigen muß, nicht angenehm sein sollte. Gib meiner Arbeit und Mühseligkeit unter allen Menschen göttliches Gedeihen. O bereite mir auch Freunde zur Heimsuchung, wie deiner gebenedeiten Mutter bei Elisabeth und Zacharias selige Heimsuchung vergönnt ward! O gib mir auch, daß ich Gastfreunde finde, mit denen ich singen kann und loben: „Meine Seele erhebet den Herrn und mein Geist freuet sich Gottes, meines Heilandes!“ Wie wollte ich dir für solche Wohlthat danken und den Gott rühmen, der den Fremdling so lieb hat! So hilf mir denn und erhöere mein Gebet. Sei auch ein reicher Vergelter denen allen, die mir armen Fremden Wohltun, und vergilt ihnen jeden Trunk kalten Wassers, jedes freundliche Wort, jeden Gruß. Die Gastfreunde, welche ich finde, laß nicht bloß mich, sondern auch dich aufnehmen, der du dermaleinst sagen wirst: „Ich bin ein Gast gewesen und ihr habt mich beherbergt.“ Mein Friedensgruß sei deiner, und wo du mit einkehrst, da mögest du auch bleiben mit deinem Segen: dein Mund und Offenbarung und Weisheit, deine Hand mit dem geistlichen Reichtum der triefenden Wunden und mit der Fülle deiner mancherlei Wohlthaten tue sich auf unter meinen Wohltätern und Freunden, bei welchen ich wohne, und die Barmherzigkeit, welche mir erzeugt wird, die komme tausendfältig wieder zu denen, die mich segnen. O Herr, sei anstatt meiner und aller Pilgrime ein allmächtiger Vergelter denen, die mir und anderen Fremdlingen dir zu Gefallen und in deinem Namen freundlich, hold und hilfreich sind. Der Gott der Fremdlinge erhöere mich um seiner eigenen sauern Fremdlingschaft auf Erden willen! Amen.

17.

Der Sonntag in der Fremde

Herr, du Gott der Gnaden, des Wortes und des Sakramentes, der Tag ist angebrochen, an dem wir pflegen in dein Haus zu gehen und anzubeten gegen deinen heiligen Tempel in deiner Furcht, — an dem wir dein heiliges Wort hören, — an dem wir deinen Tod verkündigen und deine Auferstehung und deine Verherrlichung durch den Geist, welchen du über die Deinen ausgegossen hast und noch ausgießest. In der That, o mein Herr, ist unter allem Heimatlichen, was ich liebe, das Heimatlichste, Traulichste und Schönste der gemeinsame Kirch- und Abendmahlsgang. Da bin ich nicht allein in der sichtbaren Gesellschaft der Meinigen, sondern die Familienliebe wird geheiligt durch das gemeinsame Gebet, das gemeinsame Hören des Wortes Gottes, den gemeinsamen Genuß deines Leibes und Blutes und den Zusammenhang mit der Gemeinde der Heiligen. Daher ich auch die Fremde und das Heimweh am allerschmerzlichsten am lieben Sonntag fühle. Ich bin alleine, und ob ich auch in der Fremde eine Kirche und Gemeinschaft fände, der ich mich anschließen kann und darf, ja ob du mir auch den besten Trost der Fremde, die herzliche Gemeinschaft der Gläubigen schenkest, ich entbehre doch etwas, nämlich die Nähe der Meinen, meiner heimatlichen Freunde und derjenigen Gemeinde und Gemeindeglieder, mit denen ich zusammengewachsen bin in eins. Wohl ist es wahr, daß mancher in der Fremde nicht nur sein Glück, sondern auch seine Seligkeit gefunden hat, daß dein Wort in der Fremde manchen geweckt, erleuchtet, gerechtfertigt, geheiligt, in Versuchung erhalten, in Trübsal getröstet hat, während er daheim an vollen Tischen darbt. Ich weiß es, ich weiß es, und ich bitte dich daher, o Herr, inbrünstiglich, daß viele, recht viele in der Fremde die ewige Heimat finden. Aber wie selten ist es dennoch, wie oft geschieht das Gegentheil, wie viele werden in der Fremde lau, wie viele meiden in der Fremde das Gotteshaus und alle geistliche Übung! Wie viele, die in der Heimat gerne gehen unter den Häufen, die da feiern, laufen in der Fremde die breite Bahn dahin unter denen, die verloren gehen! O mein Herr und mein Gott, erbarme dich über uns arme, leicht verführte und gefällte Fremdlinge und lehre uns unter allen Umständen, an jedem Orte, die rechte Sonntagsfeier. Lehre uns das irdische Heimweh verleugnen, dagegen aber das Heimweh nach der himmlischen Stadt Jerusalem großziehen. Herr, der du nicht bloß Moria und Garizim, sondern die ganze Welt mit deiner Gegenwart füllst, überall im Geiste und in der Wahrheit angebetet sein willst, gib deinen Fremdlingen an allen Orten den Geist des Glaubens und des Gebetes zur seligen Sonntagsfeier, auch wenn sie irgendwo von aller geistlichen Gemeinschaft abgeschnitten wären. Kann man irgendwo in der Fremde in Gemeinschaft anbeten, so zeige es deinen Pilgrimen und gib ihnen Lust zur heiligen Gemeinschaft und seligen Vorschmack der ewigen Heimat in den Vorhöfen der himmlischen Stadt, in den Gotteshäusern hin und her. Kann man sich irgendwo nicht anschließen, nicht Gemeinschaft pflegen, in Glaube, Liebe und Andacht nicht gefördert werden, so erwecke in uns Sinn und Kraft zur geistlichen Ver-

einigung mit allen den Deinen in der Ferne und selige Übung des Glaubensartikels von der Gemeinschaft aller Heiligen. Gib Gemeinschaft in Einsamkeit, stille selige Sabbatfeier bei tiefer Zurückgezogenheit. Laß deine Pilgrime an ihren einsamen Sonntagen bei dir eintreten, dein Antlitz suchen, und begegne ihnen auch, daß sie sich vor deinem Angesichte und in deiner Gemeinschaft freuen und vor dir wandeln lernen allezeit. Laß uns, zumal wenn wir an einem Orte niemand finden, der mit uns bete, beten mit denen in der Heimat und für sie und erhalte auch die Unsrigen in der Fürbitte für uns und uns alle, wo wir auch seien, bei dem Einigen, daß wir deinem Namen fürchten. Führe uns auch, wenn es dein heiliger Wille ist, wieder zusammen und vereinige uns wieder an unserem Orte in deinem Hause und schenke uns in der irdischen Heimat Vorfreuden der ewigen Heimat, inbrünstiges Verlangen nach derselben, überall aber und wo wir seien, die Kräfte der zukünftigen Welt. Amen.

18.

Um Gesundheit auf der Reise

Herr, der du alles in deiner Hand hast und ohne den kein Mensch weder krank noch gesund werden kann, der du die Krankheit sendest und sie wieder rufest, wie ein Mann seine Diensthoten: ich übergebe mich auf dieser meiner Reise ganz in deinen Willen, entweder in Kraft und Gesundheit meinen Zweck zu fördern oder nach deinem Willen aufgehalten, unterbrochen und gehindert zu werden durch Krankheit. Dein Wille ist allein gut und weise, und was du fügest, ist wohlgetan. Weil ich aber dein Kind bin, Abba zu dir rufen und alle meine Wünsche vor dir darf laut werden lassen, wenn ich nur deinem Willen meinen armen, irrsamen Willen unterordne, so bitte ich dich um das edle Gut der Gesundheit und ungehinderter Kraft, solange ich reise. Es wäre meine Freude, einen Weg nach dem andern, eine Arbeit nach der andern mit Freuden hinter mich zu bringen und dir in meinem Verufe eine volle Kraft zu opfern. Um diese Freude bitte ich dich — anbetend, aber auch bekenkend, daß alles gut ist, was du deinen Kindern tust. So gib mir denn also, wenn ich in meinem Gebete nicht fehle, den Vorschmack der ewigen Gesundheit und Kraft der auferstandenen Leiber, Gesundheit meines sterblichen Leibes bei meinen Reisen, oder gib mir, wenn du lieber willst, Krankheit, auf daß ich lerne sterben und mich nach ewiger Genesung sehnen. Siehe, ich habe dir meine Bitte vorgelegt, mich selbst aber samt aller Erhöhung dir allein in völliger Ergebung überlassen. So fahre ich nun dahin meine Straße, unbekümmert, was werden wird; denn du weißt mein Bedürfen und waltest auch über mir armen Sünder, o du allmächtiger Vater in Christo Jesu, als über einem Sohne, den du lieb hast. Gelobet sei jederzeit und immerdar dein heiliger Name! Amen.

19.

Wenn man auf der Reise krank wird

O lieber Herr und Gott, in der Fremde krank sein ist ein absonderliches Geschick deiner Hand, welches dem Fleische nicht angenehm ist. Beschwert

man die Seinigen in der Heimat nicht gerne durch die nötige Wart und Pflege, wieviel unlieber die Brüder und Schwestern in der Fremde! Aber weil es nun also ist, so erkenne meine Seele auch darin deinen väterlichen Willen, o Herr, und deine treue Führung und befaße sich gerne mit der heilsamen, von dir verordneten Übung, ferne von den Angehörigen zu leiden und fremden Brüdern und Schwestern Mühe zu machen. Es ist Geben seliger als Nehmen, weshalb es mir auch viel angenehmer wäre, kranke Fremdlinge in meiner Heimat zu pflegen, als selbst ein kranker Fremdling zu sein. Aber es dient ja zu meiner Heiligung und Vollendung, den Liebesdienst anderer anzunehmen und die zumutende Liebe geduldig auszuüben. Lehre mich nun durch deinen Geist in dieser Schule und laß mich zu deiner Ehre darin die Aufgabe lernen, in Demut, mit Freudigkeit und Freundlichkeit anderer Gast und Pflegling zu sein und zu glauben, daß sie auch an mir gerne das üben, was sie dir tun möchten. Gib mir auch, meinen Brüdern in der Fremde nütze zu werden durch ein Beispiel heiliger und friedlicher Geduld und durch dankbares Gebet zu dir, mein Gott. Laß mich auch nicht aufhören, denen selbst zu danken und die zu segnen, welche mir Barmherzigkeit und Wohlthat erzeigen. Segne mein Krankenbette und erledige mich, wenn es dein heiliger Wille ist, bald wieder von demselben. Wenn aber nicht, und soll ich in der Fremde mein Leben lassen und mein Grab finden, so mache mich dein Heiliger Geist auch dazu willig und unverdrossen. Durch deine Gnade vermag ich alles zu tragen, was du mir auferlegst, auch ferne von den Meinen aus der Zeit zu gehen. Ich bin ja dein und die Erde ist dein, o Herr, mit allem, was in ihr ist; auch ist der Weg zum Himmel und zum Aufenthalt der Geister der vollendeten Gerechten nicht weiter von hier als von meiner Heimat. Daher befehle ich mich auch dir ganz und gar mit Leib und Seele; du hast mich erlöst, Herr, du treuer Gott. Amen.

20.

Wider Verlust an Hab und Gut

O mein Herr und mein Gott, da reise ich hin, durch unbekannte Gegenden, finde allenthalben deiner Glieder so wenig und der offen zutage liegenden Sünde und Bosheit so viel. Ich reise von Ort zu Ort, hin und her, — und reise doch nur immer in der Welt: der Ort wechselt, aber der Mensch bleibt sich allenthalben gleich; überall ist dein Wort und Gebot bei den meisten verachtet, und die Menschen kennen dich nicht und mögen dich nicht kennen. Wenn ich in die Gasthöfe komme, wo man dem Fremdling entgegenkommt wie einem längst erwarteten Bruder, und doch nicht der Bruder, sondern nur der Nutzen, den man von ihm hat und haben möchte, begrüßt wird, so packt mich bei all dem zuvorkommenden Wesen der Kellner und Wirte doch oft ein Gefühl, wie wenn ich nun sollte ausgezogen und ausgeraubt werden gleich dem, der auf dem Wege nach Jericho unter die Räuber fiel, und es verfolgt mich zuweilen der Gedanke deines Knechtes Luther, daß die Welt ein Stall voll grober, großer Diebe sei. Ich trage mein Reisegeld und andere Habe bei mir, ohne die ich in gewohnter und erwünschter Weise

meinen Weg nicht zurücklegen und nicht wieder heimkommen könnte, — bin unkundig vieler Dinge, unerfahren, ein armer Fremdling, der nach der Brüder Güte und Leitung groß Verlangen trägt, dieselbe aber nicht oder doch sehr selten finden und erfahren kann und statt des Vertrauens, das man üben möchte, nur Mißtrauen und Furcht in sich hegen muß. Ich weiß ja wohl, daß mir deine Güte alles tausendfach ersetzen kann, was mir der Eigennutz und die Habsucht der Menschen abnehmen kann; auch zweifle ich nicht, daß du mir wirklich alles erstatten oder Besseres dafür geben würdest, das Glück der Gottseligkeit und reichere Erfahrung deiner Liebe in geistlichen Dingen. Dennoch sorge ich zuweilen und bin unruhig in mir, als stünde mir Unglück bevor. Daher fliehe ich zu dir und bekenne dir meine Noth, dazu aber auch mein sündliches Mißtrauen und Sorgen, wodurch ich mir die Noth vermehre, schwärzer sehe, als nötig ist, und mich überdies an manch redlichem Herzen versündige. Bist du nicht mein Leiter und Führer allenthalben? Kann ich denn mehr tun, als vorsichtig wandeln? Ist mir geholfen oder bin ich bewahrt, wenn ich griesgrämig dahinreise und allenthalben sorge? Bin ich doch durch deine Hut, mein Gott, ein Freiherr und habe nicht noth, die arme Seele mit mehr zu plagen, als da ist und als deine Hand herbeibringt! Ich trete vor dein Angesicht, mein Gott, und erwecke in mir durch die Erinnerung an all deine Treue und Güte von alters her mein Vertrauen und meinen Glauben, der mich fröhlich macht. Ich spreche meinen Glauben vor dir aus, auf daß er größer werde und meinem Flämmchen Lust zukomme von deinem Angesicht. Ich lege alles in deine Hände. Der du das siebente Gebot gegeben hast, bewahre mir, was ich habe, und umschirme mich. Ich bin dein mit alledem, was ich habe. Du wirst das Deine bewahren und mir helfen, daß ich ohne Schaden heimkomme. Soll aber je Schaden kommen, so laß mich's in der Erfahrung leichter hinnehmen als in der Sorge und Voraussicht und schenke mir eine zufriedene, vergnügte Seele, auch wenn Mangel eintreten sollte, o du, der du selbst auf Erden Mangel littest und doch jeden Mangel stillst. Amen.

21.

Um Bewahrung der leiblichen Unschuld und Keuschheit

O du reiner Gottes- und Menschensohn, Herr Jesu Christe, der du von der jungfräulichen Mutter empfangen bist und geboren ohne Sünde, erhöhe mein Gebet und meine Fürbitte, welche ich für alle Reisenden, insonderheit die jüngeren, wie für mich selbst vor dein heiliges Ohr und zu deinem Herzen voll göttlicher Liebe und großer Hirrentreue bringe. O gib allen denen, die da reisen, ein reines Herz, heilige Gedanken und einen unbefleckten, keuschen und züchtigen Leib. Du weißt, wieviele Tausende deiner armen Schafe in den Schlingen der Midianiter gefangen werden und wieviel böses Gewissen und Verlust der jugendlichen Unschuld und Reinigkeit sie aus der Fremde mit heimzubringen pflegen. So hebe denn deine heiligen Augen auf, du treuer Hirte, und siehe auf die armen, leicht verführten Seelen deiner Herde. Gib ihren Herzen kräftige Regungen deines Heiligen Geistes, den

Leibern aber gib deine heiligen Wächter zu, welche den Verführern steuern. Bring, o du heiliger Führer und Leiter aller Jugend, einem jeden Vater seinen Sohn und seine Tochter von Reisen ohne Seelenschaden heim und ohne Verunehrung des Tempels ihres Leibes. O Herr, du guter Hirte, erhöere mein Flehen für alle jungen Leute, aber nicht allein für sie, sondern auch für die alten, sintemal es dir bekannt ist, daß das Alter die Menschen nicht keusch macht und auch in dem müden Leibe des Greises eine unreine Seele wohnen kann. Mit einem Auge voll Jammers sehe ich, o Herr, auf das unreine Meer der fleischlichen Bewegung, welches die Welt bedeckt, und rufe zu dir von Grund meiner Seele um Hilfe, daß unser keiner im Meere versinke, sondern wir viel lieber errettet und von seinem Schmutz gereinigt werden durch dein Blut und deinen Geist. Kyrie eleison. Christe eleison. Kyrie eleison. Amen.

22.

Um den Schutz der heiligen Engel

O Herr, mein Gott, ich danke dir von Grund meiner Seele für deine heiligen Engel, die treuesten Freunde, welche du deinen Reisenden beigelegt hast. Dank sei dem Engel des Angesichts, der Israel nach Kanaan brachte! Dank sei dir, o Herr, für alle die geschaffenen guten Geister, welche du in deiner Gnade ausgesandt hast zum Dienst um unsertwillen, die wir die Seligkeit ererben sollen. An der Offenbarung, die ich von dir habe, daß sich um alle, die dich fürchten, der Engel des Herrn lagert mit seinem Heere und ihnen aushilft, freut sich meine Seele, und ich glaube deiner Offenbarung von ganzem Herzen. Weil ich solche Führer und Begleiter habe, fürchte ich mich nun nicht mehr vor den Pfeilen, die am Mittag fliegen, noch vor dem Grauen der Nacht. Ich gehe dahin unter der Gefahr der Teufel, aber ich bin unerschrocken; denn ich bin geschützt. Geschieht es mir auch nicht wie dem hohen Patriarchen, welchen Engelheere als den Erben der Verheißung auf seiner Reise hin und her begleitet haben, bei Bethel und Mahanaim, so bin doch auch ich Armer der engelischen Begleitung und Führung sicher und gewiß. Jener Engel Raphael, welcher den jungen Tobias nach der Überlieferung geleitet hast, ist ohne Zweifel einer von den zehnmal tausenden, die ihre Ehre in die Demut setzen und uns bedienen. Aus derselben großen Schar habe aber auch ich Führer empfangen, die mit mir sind, wenn ich gleich ihre Namen nicht weiß. Obschon ich ihr Angesicht nicht schaue, weil meine Augen gehalten sind, so sehen und kennen sie doch mich und führen mich sicher mitten durch alle Nachstellungen des Jägers auf meinem Wege. Dafür danke ich dir, o Vater, o König der Geister und Engel! Glauben und nicht sehen ist mir beschieden. Wie ich dich nicht sehe, sehe ich hier auch deine Engel nicht und übe meine Liebe zu ihnen, wie meine Liebe zu dir, im Glauben an dein heiliges Wort. Gelobt sei der Herr und geliebt seine Heerschar. Ihr vertraue ich mich und das Meine. Sie wird mich beschirmen von oben und bewahren zur Seiten und behüten auf allem meinen Wegen. Sie wird meinen Leib schützen gegen die Mörder und Räuber, meine Habe gegen Diebe und Betrüger, meine Gesundheit und

Kraft gegen die Krankheit und die Macht der Elemente. Ich werde unter ihrer Leitung sicher reisen, daß mir kein Unglück beegne, und ob mir auch irgend ein Übel nahete, wüßte ich doch, daß es von dir gesandt ist, weil es die heiligen Engel zugelassen haben, die allwege deinen Willen tun. Wie traurig ist oft einem Wanderer sein Weg, weil er sich einsam fühlt: Angst und Furcht umgibt ihn. Wenn aber nur ein Kind an der Hand des Wanderers geht, ist er schon getrost, mutig und furchtlos. So gewöhne sich denn meine Seele an die Wahrheit und Wirklichkeit, die stärker ist als Kindes- und Manneshand, daß ich nie allein bin, auch wenn ich niemand sehe, daß nicht nur der Herr bei mir ist, der Unermeßliche, sondern daß auch Engel mich umgeben, die mein achten. Der feste Glaube nehme mir auch im dunkelsten Erdentale meine Furcht und gebe mir mitten unter den Feinden ein freudiges und fröhliches Herz. Diesen meinen Glauben erhalte und stärke mir der Herr, mein Gott, durch seinen Geist, daß ich zweifellos alles fasse, was mir sein Wort offenbart, und ich also auch meine unsichtbaren, treuen Freunde persönlich von Herzen lieben und ehren kann. Ich lobe den Herrn und danke ihm für meine Freunde, die heiligen Engel. Ihnen aber, die weil sie um mich sind, rufe ich zu mit dem 103. Psalm: „Lobet den Herrn, ihr seine Engel, ihr starken Helden, die ihr seinen Willen tut“, und will, glücklich und fröhlich durch solche Genossenschaft des Lobes Gottes, den Beschluß machen mit demselben 103. Psalm: „Lobe den Herrn, meine Seele!“ Amen.

23.

Für die Obrigkeit und das Volk des Landes, in welchem man reist

Die weil du gebeutest, o Herr, daß man für alle Obrigkeit beten soll und der Stadt Bestes suchen, in der man als Fremdling wohnt, so will ich mein Herz und meine Hände aufheben und, gehorsam deinem Willen, von Grund meiner Seele beten für alle, welche in diesem Lande und dieser Stadt (dieser Gemeinde) in der Würde sitzen und regieren. Herr, die Obrigkeiten sind in deiner Hand und du lenkest die Herzen der Mächtigen wie Wasserbäche. So gib denn allen, die den Beruf haben, zu regieren, heiligen Mut, guten Rat, gerechte Werke und schenke ihnen die selige Lust, in deinem Namen Ordnung, Frieden und allerlei Wohltat schaffen zu dürfen für viele und die ihnen anvertraute Herde die Pfade irdischer Wohlfahrt zu führen. Gib ihnen auch allen Herzen voll Furcht des Herrn und voll Liebe zu deinem Wort, damit sie die Regierung nicht bloß in der Absicht zeitlichen Nutzens führen, sondern in deinem Sinn. Ob sie aber auch dem Geiste, der sie von der Welt zu dir beruft, widerständen, so bist du doch der Allerhöchste allein und kannst auch die, welche dir nicht willig dienen, dennoch zu deinen Werkzeugen machen, daß geschehen muß, ja selbst Rat und Beschluß der Menschen werden, was dein eigener allerbesten Wille ist. O Herr, du König aller Welt, sieh mit den Augen deiner Barmherzigkeit auf die Einwohner dieses Landes und dieser Stadt (dieses Dorfes) und laß bei ihnen deine Ehre wohnen und zu ihnen einkehren dein Heil. Erzeige ihnen deine große Gnade, daß du deine himmlische Berufung und dein teures Wort kräftiglich zu ihren Ohren und

an ihre Herzen bringest. Sammle dir auch aus diesem Schafstall Schafe für deine auserwählte Herde, daß dir an jenem Tage nicht Lobfänger fehlen, welche dich auch in dieser Sprache und Zunge preisen. Laß die Anbetung deines großen Namens allhier öffentlich und von jedermann geschehen, und zwar nicht bloß mit den Jungen, sondern im Geiste und in der Wahrheit, und laß jung und alt in deinen Rechten und Sitten wandeln. Segne auch alles irdische Leben, das Land und sein Gewächs und die Gewerbe der Menschen, daß jedermann sein täglich Brot habe oder doch die Notdurst denen gereicht werden könne, die nach deinem Willen Mangel leiden. Gib auch allen Einwohnern Liebe zum Fremdling und Erbarmen gegen ihn, daß das Land und seine Gemeinden heimatlich werden für alle, die von der Ferne kommen, und Dank, Segen und Gebet deiner Pilger über das Land und seine Kinder komme. Dies mein armes Gebet wollest du in Gnaden aufnehmen um des Eingeborenen willen, der auf Erden ein Fremdling war und für die Fremdlinge hin und her, ja für die Fremde der ganzen Welt litt und starb. Für alle deine Gnade und Erhörung aber sei dir Dank und Preis gesungen von den armen Fremdlingen in Ewigkeit! Amen.

24.

Wenn man eine traurige Botschaft fürchtet

Allwissender und allmächtiger Gott, ich bin ferne von den Meinigen und weiß nicht, was ihnen geschehen ist oder geschieht, so wie auch sie um mein tägliches Befinden nicht wissen. Obwohl ich tief überzeugt bin, daß ihnen nichts geschehen kann, was du ihnen nicht zugemessen hättest in deiner Liebe und Gnade, — daß kein Übel in der Stadt ist, das der Herr nicht schaffe, und daß auch das Übel aus deiner Hand eine gute und vollkommene Gabe ist, — und ob ich gleich ganz willig und ergeben bin, alles hinzunehmen, was du in deiner Gnade darreichen willst, so bangt mir doch vor der Botschaft der Dinge, welche du in meiner Abwesenheit den Meinigen könntest auferlegt haben, wie dem Kranken vor dem Messer auch des weisesten und besten Arztes. Nicht das Kreuz fürchte ich, sondern den Augenblick, da es mir gereicht wird, nicht die Last, sondern den Befehl, sie nun auf meine Schultern zu nehmen. Ich schäme mich vor dir, daß ich so schwach und zag bin und daß mein psychisch Fühlen dem innern Mut und Willen so jämmerlich widerspricht, und bitte dich flehentlich um die Gnade, ergeben in Christo zu sein für alles, was kommen kann. Laß mich allezeit denken, daß Übel kommen kann, und mich und die Meinigen deiner Hand befehlen; nimm mir aber die kindische, törichte Furcht vor den unbekannten Übeln allen, die da kommen können oder auch nicht. Laß mich zufrieden sein mit dem, das da ist, und für den andern Morgen nicht sorgen, der für das Seine sorgen mag; „es ist genug, daß ein jeder Tag seine eigene Plage habe.“ Es ist kein Mensch, der nicht neben den guten auch böse Tage hätte; warum sollte ich verschont werden? Auch die bösen sind gut und müssen den Deinen zum Besten dienen: warum sollte ich ihnen ausweichen wollen? Die guten und die bösen Tage vergehen, aber es kommt doch nach allen die Ruhe, die noch

vorhanden ist dem Volke Gottes. Wir werden im Glück und Unglück nicht anfällig werden; aber der Herr hat uns feste Wohnungen und stolze Ruhe im Himmel bereitet, und ist in keines Menschen Herz gekommen, was der Kinder Gottes in der ewigen Seligkeit wartet. Also vorwärts, Seele, und du mit mir, mein Gott! Ich befehle meinen Geist und Leib sowie Leiber und Seelen der Meinigen in deine Hände. Dir sei alles befohlen, mir aber sei furchtloser Friede, Vertrauen ohne Bangen gegeben von deiner Hand, der Bote bringe mir etwas oder nichts, Gutes oder Böses, nach deinem Willen. Ich sage dir auch hiemit aus der Tiefe meines Herzens zum voraus Dank für alles, was kommen kann, und weiß, daß im Lichte der Ewigkeit auch alles, gerade wie du es schicken wirst, des höchsten Dankes und Preises würdig sein wird. Preis sei dir schon jetzt in der Höhe! Amen.

25.

Wenn eine traurige Botschaft gekommen ist

Weil denn nun mein armes Herz nach deinem Willen mit trauriger Botschaft heimgesucht ist, o mein allerliebster Vater, so lege ich mich hiemit schweigend und anbetend vor dir in den Staub und erleide die Schläge, die du mir gibst, als ein gehorsam Kind. Meine Seele murre nicht wider deine Gedanken und Wege und betrübe nicht durch den Unglauben und durch Mißtrauen in deine gnädige Absicht deinen Geist. Ob mich dein Angesicht fremde deucht, will ich ihm doch desto anbetender und vertrauender ins Auge schauen und nicht zweifeln, daß ich bald den Blick deiner Liebe und deiner weise, väterliche Meinung finden werde. Mir ist eine Aufgabe geworden, die ich wie ein Schulkind dem himmlischen Lehrer zu leisten habe: die laß mich auch leisten, mein Herr und mein Gott, daß du an mir gepriesem werdest und ich an dir. Das Kreuz sei von mir ergriffen, wie mein Heiland das seinige ergriffen hat. Ja, laß mich's fassen mit beiden Händen und Jesu nachsprechen: „Deinen Willen, mein Gott, tue ich gerne.“ Wenn ich es auf meine Schulter nehme, ja an mein Herz drücke, so laß mich's inne werden, daß eine verborgene Kraft in ihm ist und daß du denen mit himmlischer Stärkung nahest, welche es willig nehmen. O erhebe meinen Mut und Sinn also, daß ich dich rühmen und preisen kann unter meiner Last. Was es auch sei, das du mir auflegst, das laß mich vertrauensvoll fassen und nicht erschrecken, deinen Kelch zu trinken bis auf den Boden, der keinen Satz hat, sondern fröhlich macht alle, die es mit ihm wagen. O mein Gott, hilf mir, daß ich glaube, gehorche, trage, mich gedulde und endlich deine Herrlichkeit sehe. Amen.

26.

Heimkehr

O Herr, nun wendet sich mein Weg zurück zu der irdischen Heimat, und bald kann alle Mühsal der Reise hinter mir liegen. Nun lösen sich meine Gedanken von allem, was die Fremde brachte, von aller Mannigfaltigkeit der sinnlichen, wechselnden Kreatur, und bereiten sich, wieder in die enge

Bahn des Berufes und häuslichen Lebens einzulenten. So hilf mir nun wieder zur Freudigkeit, die mir beschiedene tägliche Last und Arbeit zu ergreifen. Wie schwer trennt man sich oft beim Antritt einer Reise vom Beruf, wie mühselig ist oft das Reisen selbst, — und dennoch ist die Seele auch wieder nicht leicht bereit, aufs neue zu Art und Pflug der Heimat zu greifen. Die Fremde wird nicht geliebt, auch die Heimat oft nicht gesucht, vielmehr gefürchtet. So gibt es dann einen wehevollen Wechsel in der trägen unlustigen Seele, und die Heimkehr wird getrübt wie der Abschied. Dies Wehe wollest du mir ersparen durch ein gottergebenes Herz, welches alles annimmt, wie du es fügest. Manche sind in die Fremde verliebt und gehen in die Heimat zurück wie in einen Kerker: vor beidem wollest du mich auch behüten, mein Gott, und mir Lust und Liebe zu meiner Heimat stärken. Manche beben vor Lust zur Heimat und eilen zu ihr wie in ein Paradies, suchen in ihr die volle Genüge, welche sie so wenig geben kann als die Fremde; sie werden also von falscher Begier getrieben, um abermals enttäuscht zu werden. Auch das nicht, lieber Vater, wollest du mir lassen oder geben. Gib mir lieber ein freudig Herz, aus der Fremde in die Heimat zu gehen nach deinem Willen, und laß mich fröhlich singen: „Geh an dein Werk mit Freuden, zu dem dich Gott bescheiden in dein Beruf und Stand.“ — Wohlan, heimwärts, heimwärts! In deiner Hand heimwärts, und heim und lieb sei mir der Ort, den mir deine Hand auf Erden zum bleibenden Aufenthalt gegeben hat. Segne meinen Eingang, meinen Heimgang. Gib meiner Seele Freude und Freudigkeit, meinem Leibe die nötige Kraft. Schenke mir herzliche Liebe zu den Meinigen und ihr freundliches Entgegenkommen und vereinige uns von nun an aufs neue zur innigen Gemeinschaft des Lebens und des Gebetes. Der Gott meiner Heimat sei gepriesen! Er führe mich in die irdische Heimat zurück und von ihr aus fröhlich in die ewige Heimat. Amen.

27.

Ankunft

Hier bin ich nun wieder auf heimatlicher Flur. Ich ziehe ein in die gewohnte Umgebung. Der Turm, den ich sehe, deutet mir den Altar, an dem die Schwalbe ihr Nest gefunden. Wie die heimatkundige Biene in ihren Bau, so kehre ich nun wieder zu meiner Arbeit und meinem Berufe, den ich, o Herr, unter deinen Augen führe und dessen Früchte ich dir zum Opfer auf deinem Altare niederlege. Gelobet sei der Herr, der mir seinen Engel gesandt hat, daß ich ausgehen konnte und wieder eingehen kann. Der Herr, der meinen Ausgang gesegnet hat, segne auch meinen Eingang; sein Geist erfülle mein Herz mit Liebe zu allem, was mein ist, mit Lust zu meiner Arbeit, mit Mut und Stärke, mit Weisheit und Beständigkeit. Sein Segen ziehe mit mir ein, daß mir gelinge, was ich in seinem heiligen Namen tue. Sein Wort erleuchte und heilige mich, daß ich die Sünde meide und seinen Willen tue. Er erlöse mich von der alten sündigen Art, mit welcher ich allen den Meinen beschwerlich geworden bin, und schenke mir eine neue,

heilige Weise, so zu sein und zu leben, daß es den Meinen leicht wird, meine Last zu tragen und Liebe gegen mich zu üben. O Herr, mein Gott, meine Heimkehr sei Bekehrung von meinen Sünden. Laß mich das Sündenkleid ausziehen, und anziehen den neuen Menschen, der nach Gott geschaffen ist in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit. Laß mich fortan im Geiste leben und im Geiste wandeln. — O Herr, mein Gott, verzeihe mir auch alle meine Reisesünden, wasche meine dickbestaubten und schmutzigen Füße und reinige mein Gewissen durch den Glauben an dein Evangelium. Bußfertig und gläubig laß mich ein neues Leben beginnen, der ewigen Heimat auf schmalem Wege entgegenringen. O Herr, erhöre mich und sei mir gnädig, daß ich von nun an kann, was ich soll, und soll, was ich kann. Amen.

28.

Dankgebet

Herr, mein Gott, ich erscheine hiemit in deinem Hause und vor deinem Angesichte und bringe dir nach vollbrachter Reise und glücklicher Heimkehr schuldigen Dank für deine Barmherzigkeit, die du mir erwiesen hast. Wie der heimkehrende Jakob bekenne ich aus der Tiefe meiner Seele, daß ich nicht wert bin aller Barmherzigkeit und aller Treue, die du an mir getan hast. Unter allen Menschen, die mir auf meiner Reise begegneten, sah ich keinen öfter als mich selbst, und sah ihn niemals anders als eingehüllt in die Unzier seiner Sünde. Es ist mir nicht eine Mühe, sondern ein Drang der tiefsten Erkenntnis, zu bekennen, daß alle Güte, die du mir erwiesen hast, mir nicht geschehen ist um meiner Gerechtigkeit willen, die ich hätte, sondern aus lauter Erbarmen in Christo Jesu. Demselbigen, meinem Erlöser, und deiner göttlichen Freude an ihm und Liebe zu ihm verdanke ich alles, jeden Segen, den du mir von meinem Ausgang bis zu meiner Heimkehr geschenkt hast. Soll ich sie aufzählen, alle die Wohlthaten, die du mir an Leib und Seele erwiesen hast, während der ganzen Zeit meiner Reise? Was ich weiß, ist viel, aber wieviel weiß ich nicht! Wie oft merkte ich deine Hand nicht und nicht den Dienst deiner Engel, die mir aufwarteten, mir Staub und Sünder, als wäre ich ein hochgeborener Fürst in deinem Reich! O ich armer, blinder Pilgrim verberge mein Angesicht in deinem Schoße, und mein armes Bekenntnis des Dankes geschieht zugleich mit dem innigen Bekenntnis meiner Unzulänglichkeit auch zu dem süßen Geschäfte des Dankes. Dennoch aber ist es von Grund meiner Seele gesprochen, wenn ich sage: „Ich danke dir, mein Führer, mein Regierer, mein guter Hirte.“ Mein Dank nehme nicht ab. Die Ursachen des Dankes, die sich mit jedem Augenblicke mehrten und mehren, werden meinen Dank nähren, solange ich lebe. Es wird eine Zeit kommen, da werden meine Psalmen rauschen und meine Danklieder mächtig ertönen. Das wird die Herrlichkeit der ewigen Zeit sein, daß ich danken und loben kann, daß ich in dies süßeste aller Geschäfte hineinwache und darin groß werde. Dort werde ich sehen, — die Menge, die Größe, die Länge, die Breite und Tiefe des Meeres, des lauterer, deiner Güte und Barmherzigkeit wird sich mir eröffnen und ich werde aus

der Tiefe meiner Gott verlobten, seligen Seele, mit den neuen Sinnen der Ewigkeit alles tun und reden, — danken werde ich also, daß ich meines Dankes selber froher und durch ihn befriedigter und doch niemals satt und matt werde. O Herr, zu allen deinen Wohlthaten füge mir diese ewige Seligkeit und laß mich deinen Priester werden, dir ewiglich zu danken. Einstweilen aber neige ich mich vor dir tief in den Staub und spreche, heimgekehrt von meiner Reise, zu dir: Ich danke dir, mein Gott! Amen. Es ist gewißlich wahr. Amen.

Zweiter Teil

Eine Reisewoche

Betrachtungen und Gebete für den Morgen und Abend

Ein Tag, der sagts dem andern,
mein Leben sei ein Wandern
zur großen Ewigkeit.
O Ewigkeit, du schöne,
mein Herz an dich gewöhne!
Mein Heim ist nicht in dieser Zeit.

Gedanken und Gebete für Reisende

A.

Für den Morgen

1.

Sonntag

Betrachtung

Du reiseft. Da nimm denn auf deiner Reise einen Gedanken hin, aus welchem viele andere Gedanken quillen wie Wasser aus dem Brunnen. Dieser Gedanke ist in den folgenden Worten eingeschlossen: „Die ganze Menschengeschichte ist eine Reise.“ Wie eine jede Reise eine Bewegung ist, welche von einem Orte der Ruhe ausgeht und wieder zu einem Orte der Ruhe eingeht, so ist die große Bewegung der Menschheit von einem Orte der Ruhe, dem Paradiese, ausgegangen, und es wird der Bewegung und des Reisens kein Ende werden, bis der auserwählte Strom der Menschheit in jenes Paradies wird eingegangen sein, welches ewig nicht mehr verlieren, die es haben werden. Es ist also noch eine Ruhe vorhanden für die bewegten Völker und für alle die einzelnen Menschen, die von der Bewegung fortgerissen werden, und weil noch eine Ruhe vorhanden ist, so ist noch ein Trost vorhanden für alle, die das Wogen und Treiben der Menge fühlen. Das Ziel und der Blick auf dasselbe und die freudenvolle Hoffnung, dahin zu gelangen, sind Erquickung für die mühevollen Reise aller Menschen. Wenn unsere große Aussicht ungewiß wäre,

ein bloßer Menschengedanke, so würde sie freilich weder Trost noch Freude geben können; aber sie ist gewiß und ist göttlich verbürgt und daher auch immer, überall und von allen ergriffen und festgehalten worden. Was wäre der Glockenton, der sonntägliche, feierliche, was wären die Versammlungen, zu denen er ruft und die heute in allen Ländern gehalten werden, was die Psalmen und Hymnen und Oden, die Gebete und Reden ohne die gewisse Aussicht auf das Ziel der großen Bewegung, welche die ganze Menschheit erfreut? So sei dir denn, o liebe Seele, der große Gedanke von der Reise der Menschheit zu ihrem Ziele ein Labsal auf deinem Wege, auf dem kleinen Stückchen Reise, welches dir heute beschieden ist. Hebe deine Augen auf und siehe dein Ziel, und hebe dein Herz auf zu Gott, dem großen Führer und Regierer der Seinen. Beuge deine Knie im Geiste vor demjenigen, der mit dir geht und vor dem du wandelst, und bete zu ihm mit allen Heiligen, die heute Sonntag halten.

Gebete

Siehe, der Hüter Israels schläft noch schlummert nicht. Der Herr behüte mich vor allem Übel. Er behüte meine Seele. Der Herr behüte meinen Eingang und Ausgang von nun an bis in Ewigkeit. Der Herr segne und behüte mich. Der Herr erleuchte sein Angesicht über mich und sei mir gnädig. Der Herr erhebe sein Angesicht auf mich und gebe mir seinen göttlichen Frieden. Amen.

V. U. Ich glaube an Gott Vater, allmächtigen Schöpfer usw.

Pf. 121 samt dem Gloria patri.

[Raph. Wortlaut]

[Weiteres Gebet wie 5 Nr. 37]

2.

Montag

Betrachtung

Die Geschichte der Menschheit ist eine Reise, das ist ein erquickender Gedanke, wenn er gefaßt wird, wie wir es gestern taten; aber wer die Geschichte kennt und recht bedenkt, für den liegt auch eine *kräftige Warnung* in dem Gedanken. Die erste Reise, von der wir wissen, ist die Reise der ersten Eltern aus dem Paradies ins Land Eden. Die zweite Reise ist die Reise Kains ins Land Nod. Immer eine jede von beiden führte die Menschheit mehr als die andere von Gottes Angesicht weg. Das Angesicht Gottes ist der Ausgangspunkt. Der Endpunkt aber der ganzen ersten Welt in ihrer Bewegung vorwärts ist das Wellengrab der Sintflut, für die Seelen aber das Gefängnis, zu welchem Christus vor seiner Auferstehung niederfuhr. Dies war nicht das Ziel, das die Welt begehrte, aber das Ende der Bewegung, das sie fand. Nach der Sintflut ward es nicht anders. Als sich die Menschen wieder mehrten, reisten sie ins Land Sinear, wo sie einen Turm ungöttlicher Vereinigung bauen wollten, dafür aber innerlich geschieden und äußerlich zerteilt und zertrennt wurden, so daß seitdem des

Reisens kein Ende ist, eine Völkerwanderung und Auswanderung der anderen folgt und die Menschheit immer mehr in die Bewegung und in das Reisen gerät. Und was ist das Ziel der Reisen? Was treibt die Menschheit über die Erde hin wie Vogelschwärme? Sie suchen ein Glück, das sie nie hatten. Es reizt sie ein unbestimmter Zug und Trieb vorwärts, der ihnen weisagt und verheißt, was sie am Ende doch nicht fassen und genießen können. Wie ein Strom ergießt sich ein Geschlecht nach dem andern ins Leben; aber sie finden und fühlen den nicht, den sie finden und fühlen könnten, sondern sie fliehen vor ihm. Darum verschlingt die Erde, das große Grab, ein Geschlecht um das andere spurlos, und von einem zum anderen fahren die Seelen in den traurigen Ort der Toren, die des rechten Weges verfehlen. So laß dich also die große Reise der Menschheit warnen, o Wanderer, und weil du mit diesem Montag auf deiner diesmaligen Reise wieder um ein Stück vorwärts rückst, so danke dem Herrn, daß er dich nicht hat dahinfahren lassen mit dem Strome derer, die verloren gehen, und bitte ihn, daß er dich herausnehme aus dem Strome und dich ein Tröpflein werden lasse des stillen Baches, der durch die Zeit zur seligen Ewigkeit fließt. Laß dich warnen, laß dich sonder von dem breiten Wege, reise mit den Pilgern Gottes zur ewigen Stadt.

Geh deinen Weg
auf rechtem Steg.
Fahr fort und leid.
Trag keinen Reid.
Bete, hoff auf Gott
in aller Not.
Sei still und trau.
Hab acht und schau:
Groß Wunder wirst du schauen.

Gebete

Gott sei uns gnädig und barmherzig und gebe uns seinen göttlichen Segen. Er lasse uns sein Antlitz leuchten, daß wir auf Erden erkennen seine Wege. Es segne uns Gott, unser Gott. Es segne uns Gott und gebe uns seinen Frieden. Amen.

[Fortsetzung wie S Nr. 61, 3. Absatz]

[Ein weiteres Gebet wie S Nr. 254]

V. 11. — Ich glaube usw.

Pf. 139 samt dem Gloria Patri.

[Raph. Wortlaut]

3.

Dienstag

Betrachtung

Die Geschichte der Menschheit ist eine Reise; aber auch die Geschichte des Reiches Gottes insonderheit läßt sich als eine Reise erfassen und

rückt in allen ihren einzelnen Abteilungen unter vielen Reisen der Knechte und Kinder Gottes vorwärts. Als der Herr ein heiliges Volk unter der Menge der Völker erwecken wollte, erging an den Vater dieses Volkes, Abraham, die Aufforderung, in ein Land zu ziehen, das ihm der Herr zeigen wolle. Als Abraham in dem verheißenen Lande war, zog er in demselben als ein Fremdling umher, und ebenso Isaak und Jakob: im Land ihres Erbes wohnten sie in Hütten der Pilgerschaft. Jakob aber reiste mit seinen Söhnen nach Ägypten, und sie wurden ein Volk in Gosen, dem Land der Fremdlingenschaft. Aber Jakob und Joseph wußten, daß ihre Kinder wieder aufbrechen und in das Land der Verheißung ziehen würden. Und zur Zeit Mose und Josua reiste das große Volk auch wirklich langsam und mühselig zurück und zog in Kanaan ein, welches ihnen der Herr auf Wunderwegen gab und vor ihnen her die Heiden austrieb. Als sie aber hernach im Lande wohnten, durften sie doch nicht vergessen, daß sie ein Volk der Pilgerschaft und der Wallfahrt waren, sintemal alles Israel zu den Festen des Herrn bei seiner Hütte und in seinem Hause wallen mußte und zwar jährlich zu dreien Malen, dazu auch am Feste der Laubrüst in Hütten wohnen wie in den Tagen der Wallfahrt. Als ihnen aber die Wallfahrt zu der Stadt nicht mehr gefallen wollte, die gebaut war, daß die Stämme daselbst zusammenkommen sollten, und sie den Ruf der Posaunen verachteten, ließ sie der Herr zur Strafe Reisen machen ins Exil, nach Assyrien und nach Babel, damit sie durch das Leben in der Fremde die Heimat mit ihren Festreisen und heiligen Wallfahrten lieben lernten. Ja, er verstreute die große Mehrzahl des Volkes seitdem in alle Lande, und ist nie wieder das ganze Israel in seine Heimat gekommen, auch da die Juden unter Cyrus wieder heimreisen durften. Ja, der Herr mehrte auch die Juden nach der Rückkehr zu viel tausendmal Tausenden, so daß sie nicht Raum hatten, sondern in alle Lande zogen und in jeder Fremde sich ansiedelten. Und als sie an dem Eingeborenen und seinem heiligen Blute schuldig wurden, da zerstreute sie der Herr vollends über den Erdboden, daß sie immerdar flüchtig sein mußten auf Erden und nirgends daheim bis auf den heutigen Tag. Es wird auch Israel ein Volk der Wallfahrt bleiben, bis daß der Heiden Zeit erfüllt wird und dann auch die Kinder des alten Bundes zu ihrem König versammelt werden und in Hütten des Friedens um ihn wohnen. Und weil dies Volk und ihm nach das geistliche Israel, die Kirche Gottes, von Anfang an ist und bis zum Ende bleiben wird ein reisendes Volk, Pilgrime und Fremdlinge hin und her, so wird es auch immer gesegnet und segnet sich immerzu mit dem *W ü s t e n s e g e n*, dem Pilgerseggen Aarons. Denselbigen Segen eigne dir zu, o Pilgrim, o Glied der pilgernden Gemeinde des Neuen Testaments, und tröste dich deiner Pilgerschaft durch die Pilgerschaft aller Kinder Gottes.

Gebete

Erhöre, Herr, das Gebet derer, die dich anrufen nach dem Segen *A a r o n s* (4. Mose 6) über dein Volk, auf daß alle, die auf Erden wohnen, erkennen, daß du, Herr, der ewige Gott bist. (Sir. 36.)

Es danken dir, Gott, die Völker, es danken dir alle Völker. Das Land gibt sein Gewächs. Es segne uns Gott, unser Gott; es segne uns Gott und alle Welt fürchte ihn. Amen. Amen.

[Als weiteres Gebet folgt S. Nr. 63, 3. Absatz]

O Herr, allmächtiger Gott, der du vor Zeiten dein Volk Israel auf wunderbaren Wegen durch eine wilde Wüste mit Wolken und hellem Feuer geleitet hast und ihnen des Tages ein Schirm, des Nachts eine Flamme gewesen bist; weil ich in meinem Verufe reisen muß, so bitte ich dich von Herzen, du wollest mit mir und vor mir herziehen, mich den rechten Weg führen und zu rechter Zeit gesund wieder heimbringen. Trage mich, o barmherziger, lieber Vater, wie ein Mann seinen Sohn trägt, durch alle Wege, auf denen ich wandeln muß. Decke mich mit deiner Hand und errette mich vor der Hand der Feinde. Laß mich deine Engel geleiten und alles, was ich vorhabe, sich wohl schicken, auf daß ich klüglich handle, meine Sache wohl gelinge und ich fröhlich heimkehre. Bewahre meinen Ausgang und Eingang von nun an bis in Ewigkeit. Amen.

V. U. — Ich glaube usw.

Pf. 31 samt dem Gloria Patri.

[Raph. Wortlaut]

4.

Mittwoch

Betrachtung

Wenn die ganze Geschichte nichts anderes ist als eine Reise, so wird wohl auch auf ihrer höchsten Höhe das Reisen nicht fehlen, die Bewegung nicht mangeln, nicht stillgestanden sein, als die Vorbereitungszeit vorübergegangen war und die Zeit erfüllt wurde, zu welcher hin sich alle Zeiten bewegten. Es ist ein Schluß, den ich dir gesagt habe, der sich aber in der Wirklichkeit erweist. Als die Zeit erfüllet ward, da wurde der Engel Gabriel gesandt zu der Gebenedeiten, ihr die Botschaft zu bringen, die über alle anderen Botschaften geht. Die Gebenedeite aber, was tat sie? Sie reiste auf das Gebirge Juda „endlich“; dort gab es die höchste Reisefreude, die vielleicht jemals auf Erden war. Und als Maria wieder zurückgereist war in ihre Stadt, da dauerte es nicht lange, da reiste sie wieder, diesmal unter der Leitung des auserwählten Reisegenossen Joseph. Sie reiste nach Bethlehem zum Orte der seligsten und heiligsten Geburt. Welch eine Reise war diese! Wieder über ein kleine Weile, siehe, da reiste die Gottesmutter und mit ihr das Kind Jesus unter Schutz und Pflege Josephs nach Agypten. Aus Agypten wurde sodann der Sohn gerufen und es gab eine mühselige Heimreise nach Judäa und nach Galiläa. Als der Herr zwölf Jahre alt war, reiste er nach Jerusalem und wieder zurück nach Nazareth. Sobald er ein Mann geworden, reiste er an den Jordan, um sich taufen zu lassen, vom Jordan aber in die Wüste, um versucht zu werden; von der Wüste wieder an den Jordan zu seinem Täufer, um dort seine ersten Jünger zu finden; dann zog

er mit ihnen nach Kana in Galiläa, und von da an ist sein ganzes Leben nichts als eine Reise gewesen. „Er ist umhergezogen und hat wohlgetan“, wie Sankt Petrus sagt. Und so reiste er, bis er seine Todesreise antrat von Galiläa nach Jerusalem, die heiligste, ernsteste, mühseligste, segensreichste, preiswürdigste unter allen Reisen der ganzen Welt. Und nach seiner Auferstehung war der Herr wieder ein Reisender und ein Genosse der Reisenden. Er reiste nach Emmaus mit den Zweien; er reiste nach Galiläa, in sein geliebtes Heimatland; er reiste wieder zurück nach Jerusalem, und von da trat der Edle die weite, ferne Reise an und zog über Land und Erde weg bis über alle Himmel. Wir aber warten auf seine Wiederkehr und freuen uns darauf mit Zittern. So sehen wir also, daß sich alle Werke wie alle Leiden Jesu durch Reisen vollenden, und die Reisen unsers Herrn sind unsere Seligkeit. Darum verdrießt es uns auch nicht, ihm gleich zu werden und zu reisen, zumal wir es ja doch besser haben als er; denn er reiste in großer Armut und hatte nicht, wo er sein Haupt hinlegen konnte, für uns aber ist gesorgt, und wenn es von niemand wäre, doch von ihm.

Gebete

Singet dem Herrn ein neues Lied, singet dem Herrn alle Welt. Singet dem Herrn und lobet seinen Namen. Prediget einen Tag am andern sein Heil. O laßet uns singen dem Herrn, unserm Gott, ein neues Lied.

Es segne mich heut und allezeit Gott, der Vater, der mich erschaffen hat. Es segne mich Gott, der Sohn, der mich erlöst hat. Es segne mich Gott, der Heilige Geist, der mich geheiligt hat. Amen.

[Als zweites Gebet folgt 5 Nr. 65, 3. Absatz]

[Drittes Gebet wie VII, 1 S. 303 Nr. 7]

V. II. — Ich glaube usw.

Pf. 72 samt dem Gloria Patri.

[Raph. Wortlaut]

5.

Donnerstag

Betrachtung

Das Leben unsers Herrn war eine Reise. Unter Reisen hat er unser Heil hier und dort vollbracht. Wie aber sein Leben, so das seiner Apostel und seiner Jünger. Schon zur Zeit seines Erdenlebens sandte er seine Apostel und seine siebenzig Jünger aus und gab ihnen Anweisungen, wie sie reisen sollten, die wir heute noch Luk. 9 und 10 lesen. Da reisten also die Seinen, wenn nicht immer mit ihm, so doch wie er und zu gleichem Zwecke. Als er selbst aber weggehen wollte und auf dem Throne seines Vaters niedersitzen, da war seine Weissagung: „Ihr werdet die Kraft des Heiligen Geistes empfangen, welcher auf euch kommen wird, und werdet meine Zeugen sein zu Jerusalem und in ganz Judäa und Samaria und bis an das Ende der Erde.“ (Apg. 1, 8.) Sein Befehl aber war: „Mir ist ge-

geben alle Gewalt im Himmel und auf Erden. Darum gehet hin und machet zu Jüngern alle Völker, indem ihr sie taufet im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes und sie halten lehret alles, was ich euch befohlen habe. Und siehe, ich bin bei euch bis an der Welt Ende.“ (Matth. 28, 18—20.) Und sie, was taten sie? „Sie gingen aus und predigten an allen Orten“ (Mark. 16, 20) und brachten es so weit, daß die Feinde in wenig Jahrzehnten (Apg. 11, 16) sagten, sie „erregten den ganzen Weltkreis“, Sankt Paulus aber sagen konnte: Es sei „das Evangelium gepredigt unter aller Kreatur, die unter dem Himmel ist“ (Kol. 1, 23), es sei „ausgegangen in alle Lande ihr Schall und in alle Welt ihre Worte“ (Röm. 10, 18; Ps. 19, 5). So war also das ganze Leben der Apostel ein Reisen, wie schon ihr Name deutet, — und die Geschichte der Apostel ist eine Reisebeschreibung und führt uns in die größten und gesegnetsten Erlebnisse derjenigen Reisenden ein, welche zweifelsohne nach unserm Herrn Jesu selbst die größten Reisenden aller Zeiten genannt werden dürfen. Welche Vorbilder haben wir also für unsere kleinen und unbedeutenden Reisen! Wenn einer auf Reisen die Geschichte Jesu und seiner Reisenden lesen wollte, nur um zu lernen, wie man richtig wandeln und reisen müsse, was würde er lernen! Was für eine Anweisung für Pilgrime und Reisende, was für eine Reisepostille sollte man dem Neuen Testamente entnehmen können! Versuch doch, für dich zu schöpfen, mein Pilgrim, und lies zum Behufe seligen und heiligen Reisens auf deiner Reise das Neue Testament. Aber nicht allein das, sondern mehr als das. An den Reisen der heiligen Apostel entzündete sich dein Dank. Auf Reisen haben sie den Frieden der Gemeinden gegründet und den Menschen ihr ewiges, unwandelbares Heil, ihr himmlisches Vaterland und ihre ewige Stadt Jerusalem gezeigt. Ohne die Reisen der Apostel gäbe es keine Kirche, geschweige, daß sie in allen Landen ausgerichtet und alle Völker mit dem Segen der Kirche bekanntgemacht worden wären. Der Unruhe der Apostel verdanken wir unsere Ruhe auf Erden, im Leben und im Sterben. Darum Pilger, lies auf Reisen dein Neues Testament nicht bloß, um reisen zu lernen — durch die Welt — zur ewigen Heimat, sondern auch um danken zu lernen für die, durch die und an denen wir's lernen. Laß uns immerdar je länger, je freudiger für die Apostel und für das Beispiel und die Frucht ihrer Reisen danken!

Gebete

Herr, erhöre mein Gebet und laß mein Schreien vor dich kommen. Verbirg dein Antlitz nicht vor mir in der Not. Neige deine Ohren zu mir. Wenn ich dich anrufe, so erhöre mich bald.

Ich befehle mich heut diesen Morgen und alle Zeit meines Lebens dir Gott, dem ewigen Vater, der du mich erschaffen hast, dir Gott, dem ewigen Sohne, der du mich erlöst hast, dir Gott, dem Heiligen Geiste, der du mich in meiner Taufe heiligt hast. O ewige Gottheit, o wahre Menschheit, — o heilige Dreifaltigkeit, o unzerteilte Einigkeit, — o du ewige Allmacht, o du unerschöpfliche Weisheit, bereite mich heut und allezeit, wie du mich haben willst dort in der ewigen Seligkeit. Amen.

Gelobet seist du, o Gott, mein höchster Hort, der du mir, deinem Knecht, so wohl willst und die vergangene Nacht über alles Gute erwiesen hast. Ich hebe meine Augen und Hände auf zu den Bergen, von welchen mir Hilfe kommt. Meine Hilfe kommt vom Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat. Ach Herr Gott, vergiß mein nicht, verlaß mich nicht. Erleuchte meine Augen, daß ich nicht heute einen bösen Weg gehe. Erlöse mich von den Übeltätern und Blutdürstigen, von Sünden und Unglück. Laß mein Herz fröhlich sein in deinem Heil. Dir sei Preis in der Höhe, mir und allen gottergebenen Herzen aber auf Erden Gnade, Friede und ein seliges Ende. Amen.

[Als weiteres Gebet folgt § Nr. 12, ohne die Sprüche und den Nachsatz]

V. U. — Ich glaube usw.

Ps. 111 samt dem Gloria Patri.

[Raph. Wortlaut]

6.

Freitag

Betrachtung

Das Leben des Herrn Jesu war, insonderheit in seinen Amtsjahren, ein immerwährendes Reisen, ebenso das Leben seiner heiligen Apostel. Und nun frage ich dich, ist nicht, seitdem die Apostel schlafen gegangen sind und eine große, über die Erde hin zerstreute, durch einen Glauben und eine Liebe vereinigte Kirche über ihren Gräbern zurückließen, in dieser Kirche ein Sinn und Geist des Reisens geblieben bis auf diesen Tag? Der große Strom der Menschheit fährt dahin — immer weiter über Lande — immer ferner von Gott, dem Herrn. Aber wie der Herr, der Herzog der Liebe, dem Strome nachgewandert ist, wie sich mit ihm die Apostel vereinten und im Schifflein Christi fuhren, Fische zu fahen, die gerettet werden sollten, so gehen und stehen am Ufer, so fahren mitten auf seinen reißenden Wellen Boten Jesu dahin, das selige Geschäft des Herrn fortzusetzen. Wann hätte das Geschäft des Menschenfischens im Sinne Jesu völlig aufgehört? Wann wäre keine Bewegung, nur Stillstand oder gar Rückgang in der Kirche gewesen? Oder wann wird man aufhören, vorwärts zu gehen, dem heiligsten Befehle Jesu, seine Fische zu fahen, zu gehorchen? Der Herr, welcher seinen Fischern verheißen hat, ihnen hilfreich bei ihrem Geschäfte zu sein bis ans Ende der Tage, wird gewiß auch bis ans Ende der Tage Leute haben, denen er beistehen kann und will. Daher wird auch bis ans Ende der Bewegung kein Ende werden und wird geschehen, wie die Fischer und ihre Kirche singen: „Sein Werk darf niemand hindern, sein Arbeit darf nicht ruhn.“ So bleibt denn auch allezeit die Kirche Gottes nicht bloß eine Reisende und eine Pilgerin zu der eigenen, ewigen Ruhestadt, sondern auch eine Reisende und Pilgerin, die bei ihrer Heimfahrt andere mit sich nimmt, — sie aussucht in allen Landen und in allen Winkeln der Welt, — der auch eine große Reise-
lust fehlt, wenn nicht, während sie selbst vorwärts wandelt, ihr Zug größer und ihr Heer mächtiger wird. Sie ist wie Israel, wenn es zu den Jahres-

festen wallfahrtete: erst waren wenige zur Fahrt vereinigt, aber je mehr vorwärts, desto mehr Kinder Israel schlossen sich an, desto vielstimmiger wurden die Stufenlieder, desto frohlockender der Zug, bis man endlich ankam und die Wächter mit Posaunenhall die Heere begrüßten, welche das Angesicht des Herrn in seinem Tempel suchten. So rettete sich die Kirche hinaus aus dem Strom derer, die verloren gehen, hin zu ewigen Friedenspforten, — und rettet mit sich auch andere. Es ist ihre heilige Wonne, den Tod des Herrn, seine Auferstehung, seine Auffahrt, sein Sitzen zur Rechten, sein Regiment zu verkündigen und seine Wiederkunft zu weisagen, bis daß er kommt. Aber Licht und Kraft ihrer Predigt und ihres Lobgesangs erleuchtet und belebt auch andere. Der Preis der großen Taten und Leiden der Erlösung, der Sieg des Herrn, von dem man in den Hütten der Gerechten singt, übt Macht aus — und das Evangelium ist und erweist sich immer mehr als eine Kraft, die da selig macht. — Gelobt sei dafür der Herr! Der Herr Herr segne die heiligen Reisen der Kirche durch die Zeit, und seine heilige Mission möge gesegnet sein vielen Tausenden und aber Tausenden! — Freue dich, o Bruder, der reisenden Kirche! Reise auch du als ein Glied der Kirche und suche nicht allein für dich die ewigen Pforten, — sondern werde ein Führer für andere, — und bete um den Segen des ewigen Hohenpriesters für alle, die seinem Rufe bis jetzt nicht folgten.

Gebete

O Gott und Vater unseres Herrn Jesu Christi, der du von niemand erkannt wirst, als allein von denen, welchen du in Christo Jesu Gnade und Offenbarung schenkst, ich bitte dich, du wollest mir neben anderen Wohltaten die größte nicht versagen, daß meine Seele vom Schlaf der Sünden und von der Finsternis der Welt entledigt werde. Und wie du jetzt meinen Leib vom Schlaf erweckt hast, so wollest du verleihen, daß er hier, in diesem Leben, meiner Seelen Gesell und treuer Diener zu einem gottseligen Wandel sei. Fällt er dann auch in solchem Dienst dahin ins Grab, so weiß ich ja, daß bei dir nur ein Schlaf ist, was bei uns Tod heißt, und daß du hernachmals zu deiner Stunde auch meinen nichtigen Leib erwecken und zur Gemeinschaft meiner ewigen Freuden bringen wirst. Darum freuet sich mein Herz und meine Ehre ist fröhlich, auch mein Fleisch wird sicher liegen. Mein Leib und Geist wird sich ewiglich freuen in dem lebendigen Gott. Halleluja. Amen.

O du hochgeborener Fürst und Herzog des Lebens, Herr Jesus Christus, der du an den Stamm des Kreuzes bist erhoben worden, auf daß du deine Herde und Schafe dir nachzögest: ich tröste mich deines lieben Kreuzes und sehe es mit Glaubensblicken an als einen herrlichen Altar, an welchem du, ewiger Hohenpriester, mir und allen Christen predigst und zeugst von der ewigen unaussprechlichen Liebe des himmlischen Vaters gegen das verlorene menschliche Geschlecht, da du mir auch zeigst, was für ein grausam Ding die Sünde, die Hölle und der ewige Jörn Gottes sei, welchen keine Kreatur weder im Himmel noch auf Erden hat mögen stillen, als allein dein rosin-

farbes Blutvergießen. Ach laß mir dessen Kraft zugute kommen zur Seligkeit. Amen.

Allmächtiger, ewiger, gütiger Gott, wir bitten dich, du wollest die verstockten Herzen der Heiden und Ungläubigen erweichen und ihre dunklen Augen eröffnen, auf daß sie ihren Irrtum erkennen, ihn verlassen und sich von ganzem Herzen zu dir bekehren. Denn du, o Herr, bist alleine Gott, und es ist sonst kein anderer Gott. Du allein kannst töten und wieder lebendig machen, schlagen und heilen, niemand ist, der aus deiner Hand erretten könnte; die Götzen aber, darauf sich die Heiden verlassen, sind nichts. Darum, o Herr, erbarme dich aller Heiden, laß sie hören die Stimme deines Evangeliums, und bekehre ihrer, so viel du ersehen hast, zu dir, um der Ehre willen deines hochheiligen Namens, damit derselbe einhellig durch aller Völker Zungen allhier in der weiten Welt und dort im himmlischen Paradies immerdar und in Ewigkeit gepriesen, gelobet und geehret werde. Amen.

V. U. — Ich glaube usw.

Pf. 22 samt dem Gloria Patri.

[Raph. Wortlaut]

7.

Sonnabend

Betrachtung

Die Geschichte der Menschheit — eine Reise. Dieser Gedanke, o Reisender, hat dich die ganze Woche an jedem Morgen zum Nachdenken eingeladen. Er trete am letzten Tage der Woche noch einmal zu dir und zeige dir, wie er sich in der Ewigkeit verklärt. Du weißt, daß endlich die gesamte sichtbare Welt dem Feuer soll überliefert werden und daß keine Stätte mehr gefunden werden wird, die nicht zerstört werde, — mit Ausnahme jener ewigen Stadt, die kein Feuer berühren wird. Du weißt aber auch, daß der Herr spricht: „Das Erste ist vergangen; siehe, ich mache alles neu.“ Er wird einen neuen Himmel und eine neue Erde schaffen, auf welcher Gerechtigkeit wohnen wird. Auf dieselbe wird alsdann die himmlische Stadt, geschmückt wie eine Braut ihrem Manne, herunterkommen. Sie mit ihren Bewohnern wird vom Himmel her reisen und sich niederlassen als eine ewige Tempelhütte Gottes bei den Menschenkindern. Um sie her aber sollen alsdann, wie um das Jerusalem der Zeit die Stämme Israels, so die Völker wohnen. Da wird dann ein ewiger Freudentag und ein ewiger Ostertag gefeiert werden. Gott wird abwischen von den Augen der Seinen alle Tränen und wird keine Klage und kein Schmerz und kein Tod mehr sein. Die Heiligen werden in „stolzem“ Frieden wohnen. — Wird dann kein Reisen mehr sein? Die Geschichte der Menschheit, ebensowohl der frommen als der gottlosen, ist eine Reise. Aber wenn dann das Ziel erreicht ist, wird dann noch ein Reisen sein, eine Bewegung in der seligen Ruhe? Ich verweise dich auf das Ende der Offenbarung Johannis. Liestest du nicht von den Toren Jerusalems, die nie geschlossen werden (21, 25)? So muß doch jemand aus-

eingehen. Liestest du nicht, daß die Völker, die da, und soweit sie selig werden, im Lichte der ewigen Stadt wandeln werden? Heißt es nicht 21, 24: „Die Könige auf Erden werden ihre Herrlichkeit in die Stadt bringen“ und Vers 26: „Man wird die Herrlichkeit und die Ehre der Völker (oder Heiden) in sie bringen.“ So gibt es also auf der neuen Erde Völker und Könige — Herrlichkeit und Ehre der Völker, — und die Könige und die Völker kommen und bringen ihre Herrlichkeit und Ehre, was dieselbe auch sein mag. So reist man also auf der neuen Erde, — aber ohne Sünde, im tiefsten Frieden, ohne Störung der Ruhe. Man reist, wie die Stämme Israel zu dem vorbildlichen Israel, um anzubeten, um zum Herrn zu gehen. Wunder über Wunder! Die Seligen haben also Mannigfaltigkeit und Wechsel in ihren Freuden, mancherlei kleinere, größere Freuden, und der Freuden höchste ist dann die Reise zur heiligen Stadt, die Anbetung, die Vereinigung mit Gott und dem Lamm, von der geschrieben steht, die wir nicht fassen, die alle Sehnsucht und Ahnung des sterblichen Menschen übersteigt. Mein Bruder, andeutende, schwache Worte aus gewissen Worten Gottes! Aber ist es nicht doch wahr, daß zwar die Geschichte der Menschheit eine Reise ist, aber auch die ewige Ruhe der Heiligen das Reisen nicht ausschließt?

Gebet

Im Namen Gottes des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen. O Heiliger Geist, du wahrer Leiter und Führer aller Auserwählten, dich bitt ich von Herzen, du wollest bei mir bleiben, mich führen und leiten, daß ich durch deine Regierung, Kraft und Macht möge kommen zu der unbegreiflichen Herrlichkeit des ewigen Lebens, da ein ewiger Tag, ein ewiger Friede, ewige Genesung, ewige unaufhörliche Freude sein wird. Jetzt sind wir noch im wilden, ungestümen Meer und in der bösen Welt; aber hilf du uns durch, daß wir endlich das Ufer erreichen und das ewige Vaterland mit Freuden nach großer Trübsal erlangen. Das verleihe uns, der du mit dem Vater und Sohn bist hochgelobt in alle Ewigkeit. Amen.

V. U. — Ich glaube usw.

Ps. 122 samt dem Gloria Patri.

[Raph. Wortlaut]

B.

Gedanken und Gebete für den Abend

1.

Sonntag

Betrachtung

Gedenke, mein lieber Pilgrim, an diesem Abend der vielen Reisenden, welche dir gleich nicht im Schoße ihrer Familien sind, nicht einhellig mit ihnen beten können. Es gibt der Reisen und der Reisenden so mancherlei

Es gibt Reisen, welche, was ihren Zweck betrifft, dem Herrn, dem Freunde der Reisenden, nicht gefallen. Ebenso gibt es auch Reisende, die ihm nicht gefallen, selbst dann nicht, wenn ihre Reise dem Zweck nach eine gottwohlgefällige genannt werden könnte. Es gibt aber auch Reisen und Reisende, welche der Herr segnet und von welchen man sagen und sich trösten darf: „All Tritt und Schritt geht Jesus mit.“ Alles, was Christen zu Gottes und Jesu Ehren tun, ist priesterlich Werk und Heiligtum. Dennoch aber unterscheidet man auch unter den Gott wohlgefälligen Handlungen heilige und natürliche. Unter jenen versteht man solche, welche unmittelbar dem Reiche Gottes und der Kirche dienen, solche, die ein ungläubiger Mensch weder tut noch tun will noch kann. Natürlich aber wird man zum Unterschied der ersteren jene Handlungen nennen können, welche die Christen mit allen Menschen gemein haben, zu welchen natürliche, allgemein menschliche Gründe und Ursachen treiben. So gibt es denn auch heilige und natürliche Reisen. Zu den ersteren wird man diejenigen zu zählen haben, welche die Diener und Kinder des Reiches antreten zur Ausbreitung, zur Gründung und Erhaltung der Kirche Gottes, ferner solche, die umgekehrt ein Glied der Kirche macht, um die Segnungen der Gnadenmittel im höheren Maße zu empfangen, als es in den gewöhnlichen heimatlichen Verhältnissen möglich ist. Nicht weniger wird man zu dieser ersten Klasse auch diejenigen Reisen rechnen müssen, welche zum Behufe jener heiligen Menschenliebe und Barmherzigkeit geschehen, welche der Herr zu einem Kennzeichen seiner Kirche gemacht und für sie das Amt der Diakonie gestiftet hat. Es gehören also zu den heiligen Reisen: 1) die *Amtsreisen* der Diener Gottes auf Erden; 2) die *Wallfahrten* der Kinder Gottes an Orte hin, an denen Gott besonderen Segen gestiftet hat; und 3) die Reisen in Sachen der von Christo gestifteten Diakonie zur Hebung und Milderung in der Kirche vorhandenen Elends. — Zu den natürlichen Reisen kann man zählen: 1) die *Berufsreisen*, die ein jeder in seinem zeitlichen irdischen Beruf zu machen hat; 2) die *Totreisen*, welche der Mensch antritt, um Hilfe für sein zeitliches Leibesleben zu suchen; 3) die *Besuchsreisen*, die Herzen zu welchen die natürliche Liebe und Freundschaft lenkt. — Nicht bloß wer heilige Reisen macht, sondern auch wer sich auf natürlichen Reisen befindet, kann ein gutes Gewissen haben, weil uns ja der Geist des Herrn alle natürlichen Dinge durch sein Wort und Gebet heiligen lehrt. Auf welcherlei Reisen du dich daher befindest, reinige nur deine Seele und heilige dem Herrn deine Wege, so ist alles gut, Sorge aber nicht allein für dich, sondern gebrauche die dir mitgeteilte Einteilung der Reisen zur Einteilung deiner Gebete für alle Arten von Reisenden. Die Einteilung deute dir die mancherlei Bedürfnisse der Reisenden an. Gedanke ihrer in dieser deiner abendlichen Einsamkeit und rufe den Herrn, der in Christo Jesu Gebet erhört, in deiner Stille eifrig an, daß er dir und allen deinen Mitpilgern allezeit und überall reichlich verleihe, was ein jeder für Leib und Seele bedarf.

Gebete

Nun danket alle Gott, der uns von Mutterleibe an lebendig erhält und tut uns alles Gute. Er gebe uns ein fröhliches Herz und verleihe immerdar Friede zu unsern Zeiten; auf daß seine Gnade stets bei uns bleibe, und uns erlöse, solange wir leben: Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi, die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit uns in alle Ewigkeit. Amen.

Ich sage dir Dank, du wahres, ewiges Licht, daß du mich in dem Glanz deiner göttlichen Gnade und deines Geistes in dieses natürlichen Tages Schein vor schweren Sünden behütet hast. Laß nun, o Gott, der du die Nacht dem gebrechlichen Leibe zur Ruhe verordnet hast, meine mühselige, sündige Seele in dir ruhen und Frieden haben vor aller List und jeglichem Anlauf des bösen Geistes. Meine Sinne und Gedanken laß samt Händen und Füßen feiern, schweigen und stille sein zu dir, der du den Deinen gegenwärtig und unvergessen bist auch im tiefen Schlafe. Laß ja nicht mein träges Fleisch die arme Seele überwältigen, daß sie dein vergesse des Nachts. Dir befehle ich meinen Geist, o Hirte, zu treuen Händen; du hast mich erlöst, Herr, du treuer Gott. Laß mich von dir nicht sinken, wache über mich, schirme mich mit deinen Flügeln. Wenn Tag und Nacht sich scheiden, so wecke mich und verleihe mir wieder das Licht, darin ich hier wandeln und bei dir dort ewig wohnen möchte. Höre und erhöhe mich, der du nicht schläfst noch schlummerst — durch Jesum Christum. Amen.

V. U. — Ich glaube usw.

Pf. 103 samt dem Gloria Patri

[Raph. Wortlaut]

2.

Montag

Betrachtung

Schon im Alten Testament werden lieblich genannt die Füße der Boten auf den Bergen, die da Gutes predigen und Heil verkündigen: wieviel mehr wird man im Neuen Testamente die Füße der Boten preisen müssen, die über alle Berge und in alle Lande gehen und aller Kreatur verkündigen von der ewigen Erlösung, die in Christo Jesu vollendet ist! Alle, die da reisen, sollen den Boten vom Kreuz und von dem Leiden Jesu die Ehre geben und sie als diejenigen erkennen, die man billig Herzoge und Fürsten aller Reisenden nennen sollte. Wer sie erkannt und erfaßt hat und gefühlt, die Freudenbotschaft des ewigen Lebens, der weiß auch, was für eine Wohltat den Menschen gebracht wird, die in Finsternis und Schatten des Todes sitzen und die Pforten des ewigen Lebens nicht kennen, wenn die Boten Jesu kommen und mit ihrer Predigt aller Verlegenheit und allem Jammer ein Ende machen. Darum, o Pilgrim, sollst du den Ländern und Völkern Glück wünschen, denen Gottes Boten zueilen, und den Boten selber Weisheit, Kraft und Segen von oben erbitten. — Aber nicht bloß sind heilig und

lieblich die Füße der Boten, welche den Menschen die erste Kunde ihrer Erlösung bringen: heilig und lieblich sind auch die Füße der Hirten und Lehrer und Bischöfe, die der Heilige Geist bestellt hat, die Gemeinden fester zu gründen und sie in die Tiefen des Reichthums göttlicher Barmherzigkeit, in den Genuß aller Gnaden des Wortes und des Sakramentes, in die Freuden der Gottesdienste und in die Gemeinschaft der Heiligen einzuleiten. Wo nicht bloß mit den Augen und Ohren des Anfängers in Christo Jesu erfaßt und aufgenommen wird, was die göttliche Botschaft in sich hält: da wird je länger, je lieber, reicher und süßer das Wort des Heils, und je mehr es sich über alles ergießt und alle inneren und äußeren Verhältnisse des menschlichen Lebens durchdringt, desto höher schätzt man das Glück, welches in der Predigt des Evangeliums geschenkt wird. Dahin aber fördert nicht der Missionar, sondern der Hirte und Lehrer und Bischof der Seelen. — Darum, mein Pilgrim, denke nicht allein an die reisenden Boten, die in die fernen Länder gehen und weite Wege machen, sondern auch an die Boten Jesu, die in den Gemeinden auf kleinem Raume große Wege machen, von der Kirche zur Schule, von der Schule zu den Armen, zu den Katz- und Trostbedürftigen, zu den Kranken und Sterbenden und zu den Gräbern, — die vom Morgen bis zum Abend nicht müde werden, die Schafe und Lämmer Jesu zu weiden. — Es ist Abend, mein Pilgrim, die Boten Gottes bedürfen der Ruhe wie du. Bete wie für dich, so für sie, daß ihnen gegeben werde, ihr Haupt im Frieden niederzulegen, daß Sorge, Last und Kummer ihres Berufes von ihnen genommen und sie selbst allezeit getröstet und erfreut werden mögen in der Botschaft des Heils, welche sie andern bringen. Bete, daß der Herr ein reicher Vergelter und Danker sein möge seinen Boten und vergiß unter den Boten allen die nicht, welche dir selber von Jugend auf das Wort Gottes gesagt haben.

Gebete

Allmächtiger Herr und Gott, nach deiner Ordnung naht sich nun die Nacht und Finsternis herzu, und wir begeben uns in Ruhe und Schlaf. Wir rufen und schreien zu dir, wollest uns gnädig in deinem Schutz und Schirmen halten, auch uns weder Nacht noch Finsternis, weder Feind noch Tod noch den Fürsten der Hölle beschädigen lassen, und wo unsere Schwachheit mit Schlaf erfüllt sein wird, da laß doch wenigstens unser Herz und Gemüt in dir wachen. Sei ihm allewege eine feurige Säule, nach welcher sich's im Finstern richte, und verleihe uns, daß wir nicht als Kinder der Nacht und Finsternis, sondern des hellen Lichtes und ewigen Tages vor dir allezeit erfunden werden, durch unsern Herrn Jesum Christum. Amen.

Allmächtiger, ewiger Gott, der du nicht willst den Tod der Sünder, sondern daß sie sich bekehren und leben, nimm gnädiglich an unser Gebet und errette die Heiden von ihren greulichen Abgöttereien und versammle sie zu deiner heiligen, christlichen Kirche, zu Lob und Ehren deines Namens, durch unsern Herrn Jesum Christum, welcher mit dir und dem Heiligen Geist lebt und herrscht, wahrer Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

V. U. Ich glaube usw.
Ps. 80 samt dem Gloria Patri.

[Raph. Wortlaut]

3.

Dienstag

Betrachtung

Preiswürdig ist es, wenn der Erzhirte und mit ihm die Schar seiner Knechte durch alle Lande reiset, um verlorene Schafe zu suchen und sie auf ihren Achseln zur Herde zu tragen. Aber ist es nicht auch lieblich und herzlich erfreuend, wenn sich die Schafe aufmachen, um zu dem Hirten zu reisen? Kann es denn etwas Herrlicheres geben, als wenn die Gemeinden Israel von allen Orten und Enden her nach Jerusalem wallfahrten zum Herrn? Er will ja sein Volk heimsuchen, wo er seines Namens Gedächtnis gestiftet hat. Gibt es nun gleich im Neuen Testamente und in dieser Weltzeit keinen solchen geistlichen Sammelpunkt mehr für alle, wie im Alten Testamente, so zeichnet doch der Herr da und dort einen Mann oder eine Gemeinde durch besondere Gaben und Gnaden aus und verleiht ihnen dadurch eine Wirksamkeit, welche weit über die engen Grenzen des Gemeindeverbandes hinausgeht. Oder ist's nicht vom Herrn, wenn z. B. ein Prediger mehr Kraft hat, die Seelen zu fassen, als ein anderer, ein Lehrer mehr Gabe, die Herzen in Christo Jesu zu gründen, als ein anderer, mehr Gabe des Gebets, oder welche Gabe es sei? Und wenn nun der Herr sich bald hier, bald dort, bald durch den, bald durch jenen verklärt, sollen wir dann die Augen und die Ohren schließen oder aufstun, seine Segnungen liegen lassen oder sie dankbar ergreifen und genießen? Soll das große Abendmahl ungenossen bleiben, weil die Geladenen nicht kommen mögen? Wo größere Gaben sind, als eine Gemeinde bedarf, sollen sie ohne Zweifel nicht bloß von der Gemeinde benutzt werden, zumal ja des Herrn wunderbare Hand durch reichere Segensquellen an einem Orte den Mangel an anderen Orten ausgleicht, ja oft mehr als ausgleicht. Und ob auch der oder jener aus blindem Haß das Vorhandensein größerer Gaben nicht glauben, nicht fassen, nicht dafür danken kann, so lassen sich doch dadurch nicht einmal die Neugierigen, geschweige die Hungrigen und Durstigen von der Wallfahrt an solche Orte abhalten. Sie würden ohne Tadel tun, wenn sie von ihren Hirten neidlos und weise angeleitet würden, zu den von Gott geschenkten Segensquellen zu wallen. Sie werden ohne Leitung Fehler machen; dennoch aber werden sie sich nicht abhalten lassen, dem Zuge nachzugehen, ja, die himmlische Gabe des Wortes wird ihnen nur desto teurer und süßer werden, wenn sie einige Mühe darauf verwendet haben, sie zu empfangen. Ja, und welche große Mühe wenden manche Schafe Jesu darauf, die beste Weide zu suchen! Wie weit hin wallt man manchmal, weiter oft und nicht minder selten, als die Kinder Israel, wenn sie nach Jerusalem zogen! Du, mein Pilgrim, bist vielleicht noch niemals wallen gegangen, um den Segen der Gaben des wunder-

baren Gottes heimzuholen; vielleicht hast du übel beurteilt, die es taten. Ein gewisses Maß des Juges möchte ich dir wünschen und dazu ein freudiges und gehorsames Herz, dem Juge nachzugehen, nicht an eitlen Gaben hängen zu bleiben, die wie gemalt erscheinen, bloß das Auge blenden, kein Leben und keine Wärme mitteilen können. Dann möchte ich dir auch in dein Herz hinein wünschen herzlichtes Gebet für die reich begabten Wunderleute Gottes, daß sie die Verantwortung erkennen, die auf ihnen nicht bloß für die engen Grenzen einer Gemeinde liegt, daß sie durch Treue und Fleiß und Weisheit die ihnen verliehene Gabe so segensreich als möglich machen, daß sie nicht selber bei ihrem Überfluß Hungers sterben oder durch Eitelkeit und Satttheit verloren gehen. Für die Wallfahrer aber bitte ich um rechten Verstand und rechtes Maß, daß sie den größten Segen ohne Argernis der Schwachen und Trägen ernten und Ursach werden, daß auch andere die fremde Gabe nicht über der heimischen verachten, die heimische aber auch nicht über der fremden.

Gebete

Der Herr gebe uns allen seinen Frieden, Erkenntnis unserer Sünden, Besserung unseres sündhaften Lebens, durch den Glauben an Jesum Christum, und nach diesem Leben ein ewiges Leben. Amen.

O Herr Jesu Christ, du Erlöser der Welt, du ewiges Wort des himmlischen Vaters, durch dich sind alle Dinge geschaffen und ohne dich ist nichts gemacht; es wird auch ohne dich nichts erhalten. Die Jahre, Zeiten und Monden, Tag und Nacht sind durch dich erschaffen, durch dich werden sie auch erhalten und regiert. Wir armen Menschen, die wir vor unsern Feinden nimmer sicher sind, bitten dich, gütiger Herr, du wollest uns in dieser Nacht unter die Flügel deiner Barmherzigkeit nehmen, und nicht abfallen noch uns den bösen Feind erschrecken lassen. Hilf, daß wir auch in Finsternis das Licht sehen, der du bist das ewige Licht, und mit deinem himmlischen Vater und dem Heiligen Geiste lebst und herrschest, ein ewiger Gott, nun und in ewige Zeiten. Amen.

Herr, mein Gott, zu dir breite ich des Nachts meine Hände aus. Komm zu mir wie ein Spatregen, der das Land beseuchtet. Bleibe bei uns, denn der Tag hat sich geneigt, und es ist niemand, der uns in dieser Finsternis schütze, als du allein, unser Gott. Eile, uns beizustehen. Schütze uns in dieser Nacht, daß unser Geist nicht in Sünden entschlase und unserm Leib kein Übel widerfahre. Wecke uns wieder zu rechter Zeit und laß uns hören Freud und Wonne; denn wir haben Lust zu deinem Wort und Zeugnis; sie sind unsres Herzens Trost. Gib, daß vor unsere Ohren nicht komme eine traurige Botschaft, und wende die Angst unserer Seelen; denn du kannst allein das Leben fristen und mit allerlei Segen erfüllen, in Christo Jesu, unserm Herrn. Amen.

V. U. Ich glaube usw.

Pf. 95 samt dem Gloria Patri.

[Raph. Wortlaut]

4.

Mittwoch

Betrachtung

Die Reise des Dieners oder des Kindes Gottes zur Gründung, zur Nahrung, zur Erhaltung des Reiches Gottes, ebenso die fromme Wallfahrt zu den von Gott gestifteten Segensbrunnen sind heilige Reisen. Heilig ist aber auch die Reise, die ein Gotteskind unternimmt, um das zeitliche, leibliche Elend seiner Brüder und Schwestern zu lindern, sei es, daß es sich, wie das Haus Stephana, zum Dienste der Heiligen selbst verordnet hat, oder daß es auserwählt ist, wie die heiligen Sieben von Jerusalem. Lies in den Briefen Pauli, 3. B. 2. Kor. 3, 9, mit welchem großen Eifer der Apostel in den heidenchristlichen Gemeinden für die Nothdurft der armen Judenchristen kollektiert und den Eifer zum Geben anfacht; lies, wie er eine Ehrensache der Gemeinden daraus macht, daß sie reichlich Wohlthat säen. Lies, wie er nicht bloß Briefe, sondern Boten vorausendet, um die Herzen und Hände willig zu machen. Lies, wie eigene Abgesandte der Gemeinden über Land und Meer reisen müssen, um die kollektierte Summe an Ort und Stelle zu bringen. Lies, wie er selbst bereit ist, nach Jerusalem mit zu reisen, wenn es sich solcher Aufopferung verlohnen würde und daß ein Apostel die Predigt des Evangelium unterlasse, um in Jerusalem Zeugnis zu geben von der Liebe und der Gemeinschaft der Heidenchristen, welche sie zu und mit den Judenchristen haben. (1. Kor. 16, 1—5; Röm. 15, 25—27.) Sind das nicht auch heilige Reisen Sankt Pauli, wie die andern, die er zur Ausbreitung des Wortes tat? Hat er sie nicht selbst für heilig und wert gehalten, Zeit und Kraft darauf zu wenden, Gefahren der Reise und der Feinde zu bestehen und die Römer 15, 31 um ihre Fürbitte anzuflehen, „daß sein Dienst den Heiligen in Jerusalem angenehm werde“? Und ist es nicht ebenso heilig und herrlich zu lesen, wie selbst ein Weib, Phöbe, die Diakonissin von Kenchrea, in ihren Amtsgeschäften übers Meer nach Rom reist und zugleich mit treuen Händen den ihr vertrauten berühmten Brief des hohen Apostels überliefert? Röm. 16, 1. 2. Sie geht, da sie auf Liebespfaden geht, nicht selbsterwählte Wege, der Apostel unterstützt sie. Und wer also in gleichen Geschäften reist, das zeitliche Elend der Heiligen zu mindern oder zu lindern, dem ist nicht der apostolische Vorwurf überflüssiger Geschäftigkeit, sondern die apostolische Anerkennung gewiß, ja er selbst ist ein Nachfolger Sankt Pauli und aller Heiligen. Der Herr wird sein Reisen zu Herzen nehmen, seinen Beifall ins Herz der Reisenden schreiben, Weisheit, Kraft und Gedeihen nicht mangeln lassen. Möchte es nur recht viele heilige Reisen dieser Art geben! Möchten nur recht viele eitle törichte Reisen in Reisen heiliger Diakonie verwandelt und die Reisenden also der Freude theilhaftig werden, die man auf den Wegen des Erbarmens findet. Von solchen Reisenden gilt, daß sie selig sind in ihrer Tat; nicht daß sie die Seligkeit damit erreichen und erwerben wollen, — welcher vermessene Wahnsinn wäre das! — sondern daß die Seligkeit des Glaubens auf Wegen des guten Gewissens wie eine Flamme

Luft gewinnt und ausschlägt. — Auch du, mein Pilgrim, wende an auf dich selbst, was hier gesagt ist. Welchen Zweck dein Reisen habe, immer kann es Zwecke und Werke der drei Arten heiliger Reisen hinzunehmen. Der Abend, an welchem dir etwas der Art gelungen sein wird, wird seinen besonderen Segen und seine besondere Freude haben, Gott schenke dir auf deiner Reise solcher Abende und solcher Freuden viel! Amen.

Gebete

In dem Namen unsers Herrn Jesu Christi, des Gekreuzigten, geh ich schlafen. Der segne, beschirme und führe mich in das ewige Leben. Amen.

O Herr Jesu Christe, die Finsternis bricht herein, zu wem soll ich fliehen? Ich fliehe zu dir, o du himmlisches, ewiges Licht; erleuchte mich, daß meine Augen nicht im Tode entschlafen. Treibe von mir den bösen Geist und alle seine Engel und was mir feindselig nachstellt; laß mich sanft entschlafen, sicher ruhen, fröhlich erwachen, christlich leben, selig sterben. Deine Gnade sei mit mir heut und alle Zeit und in alle Ewigkeit. Amen. O du Sohn Davids, erbarme dich mein und vergib mir alle meine Sünden. Amen. Die Liebe Gottes des Vaters, die Gnade unsers Herrn Jesu Christi und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit mir und allen frommen Christen. Amen.

O Herr, nun schließe ich meine Augen; du aber, o Hüter Israels, schläfst und schlummerst nicht, du behütest mir Leib und Seel. Nun wird es finster um mich her, laß mir das Licht deines Angesichts leuchten und sei mir gnädig. Nun vergeß ich Sorg und Kummer; laß mich dein auch im Schlafe nicht vergessen. Nun schweigen alle Lippen; laß meine Seele auch im Schlafe zu dir beten. Herr, heilige meine Ruhe, reinige mein Herz, daß kein unreiner Traum mein Herz beflecke und deinen Geist betrübe. Sei du mein Traum, meine Freude und Wonne, daß ich aufwache und deinen Namen preise, daß er so herrlich und gütig und wunderbar ist. Amen.

V. U. Ich glaube usw.

Pf. 112 samt dem Gloria Patri.

[Haph. Wortlaut]

5.

Donnerstag

Betrachtung

Unter den natürlichen Reisen obenan stehen die Geschäftsreisen, weil sie an Zahl die anderen wohl übertreffen. Es reist der Kaufmann, und zwar bringt sein Geschäft so viele Reisen mit sich, daß nicht bloß mancher Kaufherr seine eigenen Reisenden hat, sondern auch in mancher Gegend das Wort Reisender fast gleichbedeutend mit dem reisenden Kaufmann genommen wird. Es reist der Gewerbsmann, der Fabrikherr, das Heer der Handwerksburschen. Ja, wer reist nicht, namentlich in unserer bewegten Zeit und bei den Mitteln des Verkehrs, welche die neue Zeit vor

den älteren auszeichnen! Einen jeden läßt sein Beruf mehr als früherhin ein zu reisen; alle Geschäfte laden zu reisen ein, und so werden die Geschäftsreisen am Ende unter allen Reisen an Zahl die reichsten sein. Streich einmal die Geschäftsreisen aus der ganzen Zahl weg und siehe dann, ob es der anderen wegen sich lohnen würde, jene großartigen Verkehrsmittel herzustellen, die wie ein Netz bald alle Länder fesseln. Industrie und Handel bedeckt die ganze Welt, und Handel und Wandel und Reisen gehören so zusammen, wie der Leib und die Füße, die Füße und der Leib. Daher haben wir auch alle Ursache, auf unsere wandernde Bevölkerung ein Auge fürsorgender Liebe zu richten. O dieser Strom von Geschäftsreisenden, diese reisende Welt, wie ganz anders sind sie anzusehen, als die Schar, die kleine, die wir, ich glaube, wir fühlen mit Recht, dazu im Gegensatz heilige Reisende genannt haben. O hier ist in der That ein schmaler Weg mit einer engen Pforte neben einem breiten mit weiten Toren, ein stiller Pfad und eine breite, geräuschvolle Heerstraße. Was man nur unter Welt versteht, Augenlust, Fleischeslust und hoffärtiges Wesen, das findest du auf Reisen schamlos und frech hervortreten, so daß man wohl sagen kann, die Welt auf Reisen sei die schlimmste Welt. Wie schwer hat es da ein frommer Geschäftsmann, wenn er auf Reisen geht! Kann er sich sondern? Ist's auch nur möglich, sich in allen Stücken zu entziehen und es anders zu machen als die anderen? Kann man die Ohren verstopfen, die Augen verschließen, die Sinne absperren? Erzwingt nicht die reisende Welt eine Teilnahme? Ist nicht ein jeder in Gefahr, unter dem Schwarme der Welt Weltliches an sich, ja in sich zu nehmen! Wieviele kommen von Reisen anders, nämlich schlechter wieder, als sie weggegangen sind! Wohl sagt man: „Die Fremde macht Leute“; aber wieviele Leute verdirbt die Fremde und wieviele Seelen gehen auf Reisen verloren! Pilger, Reisender, den ich anrede, vergiß nicht, daß man auch auf heiligen Reisen in Weltgefahren ist, daß aber Geschäftsreisende schwerer bedroht sind von Gefahr und Sünde, nicht bloß weil ihr weltlicher Zweck ihre Gedanken durchdringt und ihren Sinn regiert, sondern weil der Ton der Reisenden von denen bestimmt wird, die fast auf Reisen daheim sind, von den unzähligen Geschäftsleuten, die dazu alle bemüht sind, wie daheim, so auf Reisen mit dem Geschäfte die Lust der Welt zu verbinden. Wache und bete, daß du nicht in Versuchung fallest! Insonderheit wache, wenn du, selbst ein Geschäftsreisender, viel bekannt und auf Reisen daheim bist. Dem Reisenden tut Liebe zur Heimat not, um dem Eindruck der Fremde zu widerstreben! Insonderheit muß er die Liebe zur ewigen Heimat pflegen, damit sein Aufenthalt in der irdischen Fremde geheiligt werde.

Gebete

Der Herr behüte meine Seele, der Herr behüte mich vor allem Übel. Der Herr behüte meinen Eingang und Ausgang von nun an bis in Ewigkeit. Amen.

Herr Gott, himmlischer Vater, wir schlafen oder wachen, wir leben oder sterben, so sind wir dein. Ich bitte dich von Herzen, du wollest Sorge für

mich tragen und mich nicht verderben lassen in den Werken der Finsternis, sondern das Licht deines Angesichtes in meinem Herzen anzünden, auf daß deine göttliche Erkenntnis in einem rechten Glauben in mir zunehme und ich allewege in deinem Willen erfunden werde. Wehre und steure aller Macht und List des Bösewichtes. Behüte mich vor bösen Gespenstern und schweren Träumen und laß mich sanft diese Nacht in dir ruhen, fröhlich und gesund den Morgen wieder erlangen und meinen Beruf zu deines heiligen Namens Ehre und zu meiner Seelen Seligkeit vollbringen. Amen.

Herr Jesu Christe, bedecke du mich diese Nacht mit deinem theuern blutigen Verdienste. Sei bei mir, wenn ich bete. Stärke mich in meinem Gebete, wie dich ein Engel am Ölberg gestärkt hat. Sei bei mir, daß mir weder Teufel noch Welt Schaden zufügen mögen. Amen.

V. U. Ich glaube usw.

Pf. 27 samt dem Gloria Patri.

[Raph. Wortlaut]

6.

Freitag

Betrachtung

Die Berufsreisen sind nötige Reisen, und auch außer ihnen gibt es nötige Reisen genug. Dagegen kann man nicht sagen, daß alle nötigen Reisen auch Reisen der Not sind, so wie man umgekehrt nicht sagen kann, daß alle Reisen der Not oder Notreisen auch wirklich nötig sind. Reisen der Not oder Notreisen nennt man solche, deren Grund nicht ein Geschäft, sondern eine Not, ein Leiden, deren Absicht aber Hebung oder Linderung der Not ist. Ist nun vorauszusehen, daß die Absicht nicht erreicht wird, so ist auch die Reise nicht nötig, weil sie besser hätte unterbleiben können. Unter diese Notreisen dürfen wir gewiß insonderheit die rechnen, welche zur Wiederherstellung oder Kräftigung oder Erhaltung der Gesundheit geschehen. Es ist ja offenbar und kann durch eine Legion von Beispielen bekräftigt werden, daß Reisen aus Gesundheitsrücksichten den besten Erfolg haben können. Die uralten Badereisen, die Erholungsreisen, die Ferienreisen und dergleichen, wer darf sie im allgemeinen tadeln? Hat etwa der Prophet Elisa Naeman den Syrer getadelt? Oder der Herr die Menge derjenigen, die zum Teiche Bethesda kamen? Wurden auch die Kranken auf eine herrlichere Weise geheilt, als sie selber gemeint und gesucht hatten, so liegt ja darin nicht gerade eine Verwerfung derjenigen Heilart, welche sie im Sinne gehabt hatten. Der arme, Kranke und schwache Mensch sucht Hilfe und darf es nach seiner christlichen Freiheit, wenn er kein göttliches Wort und Gebot damit verletzt. Ob er auch rücksichtlich des Mittels, des Arztes, des Ortes fehlgriffe, so würde ihn doch der Herr, sein Gott, darob nicht strafen, falls er in der Einfalt, nach bestem Wissen und Gewissen gehandelt hätte. Daher dürfen auch wir die große Schar von Menschen, die nach Gesundheit und Leibes-

Kraft reisen, im allgemeinen nicht verachten. Mögen sie in Bäder, zu großen Ärzten und Heilkünstlern oder auch zu solchen reisen, denen der Herr die Gabe des Gebetes oder die Gabe, gesund zu machen, verliehen hat! Aber mögen sie vor allen Dingen eines nicht vergessen, daß kein Wasser, kein Arzt, kein Vetter heilt, ohne von dem Herrn dazu die Macht bekommen zu haben, und daß alle Mittel und Ärzte nur aus seiner Fülle schöpfen und nehmen können, was sie überliefern! Möge niemand mit dem Mittel Abgötterei treiben, welches ihn wie alle andere Güte Gottes nur zur Buße und zum Herrn führen sollte. Schmach dem Kranken, der die Quelle preist, die ihn geheilt hat, nicht aber den Herrn der Herrlichkeit, dessen Benedieung ihr die Kraft gegeben hat, — dem Genesenen, der den Arzt und seine tiefe Weisheit verehrt, nicht aber den Herrn, der den Arzt und seine Mittel gemacht und gebenediet hat, — dem Christen, der einen Vetter oder eine Vetterin vergöttert, Gott das Opfer und den Weihrauch nimmt und sie den armen Gefäßen der Gnadengabe zuwendet, sie damit verderbt und zerbricht, am Ende zu Gefäßen der Unehre macht! „All Ehr und Lob soll Gottes sein“, singt die Kirche den Engeln nach und gibt damit der Rauchwolke des Dankes und Lobes, die von den Herzen der Menschen aufsteigt, die einzig löbliche Richtung an. Das merke sich doch ein jeder, der nach Gesundheit reist, stelle voraus alle Hilfe, Heilung und Stärkung in die Hand des allmächtigen Herrn. Gleich wie der Regen aus der Höhe kommt und die Wolken, die sich von der Feuchtigkeit erzeugen, wieder in die Höhe gehen, so erwarte ein Hilfsbedürftiger die Hilfe nur aus der Höhe des Herrn in Zion und gebe demselbigen Herrn auch wieder Dank und Preis. „Der Herr sende dir Hilfe vom Heiligtum und stärke dich aus Zion“, betet nach Gottes Wort die Kirche: so bete auch jeder Klende, jeder nach Gesundheit Reisende! Tritt er seine Gesundheitsreise an, so trete er damit eine Reise zum Herrn an, tue Buße, bekehre sich zu Gott, der es zwar einem Manne überläßt, seinen Weg anzuschlagen, aber allein das Gedeihen gibt; und wie der Herr dem Sichtsbrüchigen erst Vergebung, dann Genesung gibt und Jakobi's in der berühmten Stelle dieselbe Verbindung zwischen Leibes- und Seelengenesung eingehalten wird, so sei es des reisenden Kranken oder Schwachen ernstlichste Sorge, in Buße und Bekehrung zu Gott die Reise zum Bad, zum Arzt, zum Vetter anzutreten. Der Weg Assas, des Königs Juda, der die Ärzte mehr suchte als den Herrn, werde niemals eingeschlagen, ebensowenig der, der zum Baal von Ekron führt, zu den Zauberern und unheimlichen Leuten. Reisender, der du vielleicht selber nach Gesundheit reiseest, überlege dir's, handle darnach, damit der Herr dein Reisen zu Herzen nehme und der dein Helfer werde, der nicht bloß unsre Sünde, sondern auch unsere Krankheit auf sich genommen hat an seinem Kreuz. Endlich aber vergiß nicht, daß Gottes „Güte und Gnade besser ist als Leben“, daß es höhere Güter gibt als die Gesundheit, daß ein fröhliches Herz in einem kranken Leibe ein Wunder Gottes ist, das man so hoch anschlagen darf als Gesundheit, und daß der Herr durch das Gebet eines gottseligen und gottesgegebenen Herzens nicht minder gepriesen wird, als durch den Jubel der Genesenen.

Herr, wie du willst,
 So schicks mit mir
 Im Leben und im Sterben.
 Allein zu dir
 Steht mein Begier:
 Laß mich, Herr, nicht verderben.
 Erhalt mich nur in deiner Huld,
 Sonst, wie du willst; gib mir Geduld,
 Denn dein Will ist der beste.
 Zucht, Ehr und Treu
 Verleih mir, Herr,
 Und Lieb zu deinem Worte:
 Behüt mich, Herr,
 Vor falscher Lehr

Und gib mir hier und dorte,
 Was mir dienet zur Seligkeit;
 Wend ab all Ungerechtigkeit
 In meinem ganzen Leben.
 Soll ich einmal
 Nach deinem Rat
 Von dieser Welt abscheiden:
 Verleih mir, Herr,
 Nur deine Gnad,
 Daß es gescheh mit Freuden.
 Mein Leib und Seel befehl ich dir:
 O Herr, ein selig End gib mir
 Durch Jesum Christum. Amen. Amen.

Gebete

[Erstes Gebet S Nr. 302]

Ich weiß, Herr, daß ich mich dir schuldig bin, weil du mich geschaffen hast; und weil du mich erkaufst hast und für mich Mensch geworden bist, so wäre ich dir, wenn ich nur mehr hätte, auch mehr schuldig als mich selbst, so viel mehr, als du selber größer bist denn der, für den du dich gegeben. Siehe, so habe ich nun nicht mehr, und auch was ich (bin und) habe, kann ich dir nicht geben ohne dich; aber nimm du mich hin, und ziehe mich zu dir, auf daß ich dein sei durch Liebe und Nachfolge, wie ich dein bin durch die Schöpfung und mein ganzes Dasein, der du lebst in Ewigkeit. Amen.

V. U. Ich glaube usw.

Pf. 91 samt dem Gloria Patri.

[Raph. Wortlaut]

7.

Samstag

Betrachtung

Wenn wir oben die Reisen in heilige und natürliche, diese aber wieder in Berufsreisen, Notreisen und Besuchsreisen teilten, so war meine Meinung nicht, mit diesen drei Klassen alle erlaubten Reisen zusammenzufassen, also z. B. die Vergnügungsreisen, soweit sie sich in gar keine der von uns gemachten Klassen einfügen, auszuschließen. Der Geist heiligt alle deine natürlichen Dinge durch Gottes Wort und Gebet: heiligt er also auf gleiche Weise auch deine Vergnügungsreisen, so werden sie vom dem Eitlen frei und Werke, die in Gott getan und wie die geheiligten Geschäfts- und Notreisen in einem weiteren, aber dennoch völlig wahren Sinn würdig werden, in die Reihe der heiligen Reisen einzutreten. Lassen wir also eine jede Art von Reisen sein und werden, was sie in Christo Jesu kann, auch die Vergnügungsreisen, und greifen wir aus den letzteren allen nur eine Unterart heraus, um mit ihr die sechsfache Reihe der Reisen und damit auch die Betrachtungen unserer Reisewoche zu beschließen. Wir meinen die Besuchsreisen. Auch sie sind Vergnügungsreisen; denn wer besucht den andern,

wenn er nicht entweder sich vergnügen will oder den Freund, welchen er heimsucht, oder beide?

Ich kann freilich auch einen anderen besuchen, weil ich ein Geschäft bei ihm habe oder mich die Not zu ihm treibt; aber dann ist eben die Reise keine reine Besuchsreise; das ist sie doch nur dann, wenn ich die Freuden der Gemeinschaft bei meinem Gastfreund suche. Das ferne Kind besucht die alten Eltern, diese jenes, die Brüder ihre Schwestern und umgekehrt, alte Freunde besuchen sich, neue wollen sich näher kennenlernen usw.: wer kann das alles tadeln, wenn es in der rechten Weise geschieht und keine Pflicht dadurch verletzt wird.

Gerade für diese an sich so lieblichen und der Heiligung so sehr fähigen Besuchsreisen bietet die Heilige Schrift ein wunderliebliches Beispiel: Marien Heimführung. Diese ist keine Missionsreise, keine Wallfahrt, keine Reise der barmherzigen Liebe, keine Geschäftsreise, keine Notreise, sondern in der That eine selige Vergnügungs- und Besuchsreise, von Gott und seinem heiligen Engel angeregt. Die jugendliche Gottesmutter sucht die greise Mutter des Täufers; sie bedarf in ihrer einzigen Lage Gemeinschaft und sucht Stillung ihres Bedürfnisses bei derjenigen, die selbst ein ähnliches Bedürfnis hat, zu welcher sie der Herr und sein Engel gewiesen hat. Lies, Pilger, wie Gott das Reisen der heiligen Jungfrau zu Herzen nahm! Was für eine Begegnung und Begrüßung, welche Freude und Bewegung des Heiligen Geistes voll Weissagung und seligen Lobgesanges! Wie sehr stehen andere Besuchsreisen von dieser Reise ab! Aber auch, welche Verheißung für fromme Besuchsreisen liegt in dieser heiligen Besuchsreise! Es ist freilich eine Unmöglichkeit, daß sich diese Besuchsreise wiederhole; auch wird keine andere Besuchsreise mit demselbigen Maße des Geistes und der Freuden gesegnet sein; doch wird etwas von dem Segen dieser Reise sich wiederholen, sooft sich fromme Menschen in der heiligen Absicht besuchen, die Gemeinschaft in Christo zu finden, zu reinigen, zu stärken, zu genießen. Bei jedem anderen Genuß kann die Selbstsucht mehr Herrin sein als bei der Liebesgemeinschaft, in welcher sich eine christliche Seele der anderen in Christo Jesu ergibt. Möchten dir, o Pilger, viele geistliche Freuden der Heimsuchung geschenkt werden und dir eine jede Besuchsreise mehr den Dienst leisten, deiner los, ein Eigentum heiliger Brüder und mit ihnen immer inniger vereint zu werden zur Liebe des Herrn Jesu und seiner heiligen Kirche.

Gebete

[Erstes Gebet § Nr. 73, 1. Absatz]

[Zweites Gebet wie VII, 1 S. 313 Nr. 12]

[Drittes Gebet § Nr. 77]

V. U. Ich glaube usw.

Pf. 133 samt dem Gloria Patri.

[Raph. Wortlaut]

Wir wollen einen Altar bauen,
 Der Eben-Ezer heißen soll;
 Daran soll man die Worte schauen:
 Gott führet seine Kinder wohl.
 Und also findet die Lösung statt:
 Wohl dem, der Gott zum Führer hat!

Reiseliieder

1.

1. In Gottes Namen scheiden wir:
 Sein göttlich Wort bekennen wir,
 Und seiner Gnad begehren wir,
 Des rechten Glaubens leben wir. Kyrieleis.
2. Freund von Freunden geschieden sind:
 O Herr, bewahr dein gläubig Kind
 Und all, die hier vorhanden sind,
 Vor Unglück und vor böser Stund. Kyrieleis.
3. Geleit uns Gott in Ewigkeit
 Durch seine groß Barmherzigkeit:
 Der geb uns heut ein gut Geleit,
 Mit Leib und Seele Sicherheit. Kyrieleis.
4. Gotte, dem Vater, wir allein
 Mit Leib und Seel befohlen sein:
 Der bring uns fröhlich wieder heim
 In seiner Gnade Schutz und Schirm. Kyrieleis.
5. Gotte dem Vater und dem Sohn,
 Dem Heiligen Geist der Wahrheit schon,
 Als einem Gott im heiligen Thron:
 Dem sind wir hier und dort befohn. Kyrieleis.

Joh. Hiltstein. 1557.

2.

In Gottes Namen fahren wir usw.

[wie ERG Nr. 388, 1—4]

Nikol. Herman. † 1561.

3.

In allen meinen Taten usw.

[wie ERG Nr. 292, 1—5. 10—13. 6—8. 14. 15. 9.]

Paul Fleming. † 1640.

4.

1. Bist du gleich ferne von Bekannten;
 Was schadets, da dir früh und spät
 Ein Heer von glänzenden Trabanten
 Umher um deinen Wagen steht?
2. Was schadets, wenn die Freunde scheiden,
 Und kein Gefährte mit dir geht,
 Da dich die Engel selbst begleiten
 Und Jesus dir zur Seite steht?

3. Die finstre Nacht darf dich nicht schrecken,
Die über Land und Meere fällt;
Will gleich die Sonne sich verstecken:
Dein Jesus ist das Licht der Welt.
4. Er, der die Sonne selbst formiret,
Darf keines fremden Lichtes nicht;
Wenn dessen weise Hand dich führet,
Ist dir die Nacht auch selbst ein Licht.
5. Ich weile hier im fremden Lande,
Allein in Gottes Eigentum;
Sind ich gleich lauter Unbekannte,
So kennt mich doch mein höchster Ruhm.
6. Mein Hort, in dem mein Herz versenket,
Zeigt mir sein holdes Angesicht
Und spricht: Mein Kind sei ungekränket;
Dein treuer Vater läßt dich nicht.

5.

1. Gott Lob, ein Schritt zur Ewigkeit
Ist abermals vollendet;
Zu dir im Fortgang dieser Zeit
Mein Herz sich sehnlich wendet,
O Quell, daraus mein Leben fließt
Und alle Gnade sich ergeußt
In meine Seel zum Leben.
2. Ich zähle Stunden, Tag und Jahr
Und wird mir allzulange,
Bis es erscheine, daß ich gar,
O Leben, dich umfange,
Damit, was sterblich ist in mir,
Verschlungen werde ganz in dir
Und ich unsterblich werde.
3. Vom Feuer deiner Liebe glüht
Mein Herz, daß sich entzündet,
Was in mir ist, und mein Gemüt
Sich so mit dir verbindet,
Daß du in mir und ich in dir,
Und ich doch immer noch allhier
Will näher an dich dringen.
4. O daß du selber kämest bald!
Ich zähl die Augenblicke.
Ach komm, eh mir das Herz erkalt
Und sichs zum Sterben schide.
Komm doch in deiner Herrlichkeit,
Schau, deine Braut hat sich bereit't;
Die Lenden sind umgürtet.
5. Und weil das Öl des Geistes ja
Ist in mir ausgegossen,
Du mir auch selbst von innen nah
Und ich in dir zerflossen:
So leuchtet mir des Lebens Licht
Und meine Lamp' ist zugericht't.
Dich fröhlich zu empfangen.

6. Komm! ruft die Stimme deiner Braut,
Komm! ruft deine Fromme;
Sie ruft und schreiet überlaut:
Komm bald, o Jesu, komme!
So komme denn, mein Bräutigam,
Du kennest mich, o Gotteslamm,
Daß ich dir bin vertrauet.
7. Doch sei dir ganz anheimgestellt
Die rechte Zeit und Stunde;
Wiewohl ich weiß, daß dirs gefällt,
Daß ich mit Herz und Munde
Dich kommen heiße und darauf
Von nun an richte meinen Lauf,
Daß ich dir komm entgegen.
8. Ich bin vergnügt, daß mich nichts kann
Von deiner Liebe trennen,
Und daß ich frei vor jedermann
Dich darf den Bräutigam nennen,
Und du, o teurer Lebensfürst,
Dich dort mit mir vermählen wirst
Und mir dein Erbe schenken.
9. Drum preis ich dich in Dankbarkeit,
Daß sich der Lauf*) geendet,
Und also auch von dieser Zeit
Ein Schritt nochmals vollendet,
Und schreite hurtig weiter fort,
Bis ich gelange an die Pfort
Jerusalems dort oben.
10. Wenn auch die Hände lässig sind
Und meine Kniee wanken,
So biet mir deine Hand geschwind
In meines Glaubens Schranken,
Damit durch deine Kraft mein Herz
Sich stärke und ich himmelwärts
Ohn Unterlaß aufsteige.
11. Geh, Seele, frisch im Glauben dran
Und sei nur unerschrocken;
Laß dich nicht von der rechten Bahn
Die Lust der Welt ablocken.
So dir der Lauf zu langsam deucht,
So eile, wie ein Adler fliehet,
Mit Flügeln süßer Liebe.
12. O Jesu, meine Seele ist
Zu dir schon aufgeflogen,
Du hast, weil du voll Liebe bist,
Mich ganz zu dir gezogen.
Fahr hin, was heißet Stund und Zeit?
Ich bin schon in der Ewigkeit,
Weil ich in Jesu lebe.

August Herm. Franke. † 1727.

*) Nämlich des Tages, der Woche usw.

3.

Gebete in gegenwärtiger Kriegszeit

1866/ 1870

Vergib uns, lieber Herr Gott, du Vater aller Güte, all unsre Sünd und Missetat, vor Schaden uns behüte, und wend von uns dein streng Gericht, mit deinem Geist verlaß uns nicht, daß wir im Glauben recht und rein dir, Herr, allein stets dienen und gehorsam sein.

Erbarm dich unser, Jesu Christ, du Brunnquell der Genaden, und hilf uns; denn allein du bist, der wehren kann dem Schaden. Errett dein Volk aus aller Noth, das du mit deinem theuern Blut erlöset hast von Schuld und Pein der Sünden sein, mit Trost und Rath allzeit erschein.

Erhör, Gott Vater, unser Bitt, hilf uns und sei uns gnädig! Herr Christ, hör uns und uns vertritt, von Sünden sprich uns ledig! Erhör uns, Heiliger Geist, zugleich in unsrer Noth nicht von uns weich! Du willst ja nicht des Sünders Tod, o treuer Gott: hilf uns endlich aus aller Noth!

Lektionen

Psalmen: 2. 3. 6. 10. 18. 20. 21. 25. 32. 38. 43. 46. 51. 60. 68. 73. 74. 76. 77. 79. 80. 83. 85. 94. 102. 116. 129. 130. 137. 143. 144.

Lasset uns beten.

1. O Herr, du großer und schrecklicher, aber auch barmherziger und gnädiger Gott, der du Gebet erhörst, darum auch alles Fleisch zu dir kommt: wir treten hiemit einmütig und einhellig vor dein Angesicht und rufen deinen heiligen Namen in der großen Kriesesnot unsers Vaterlandes von Grund der Seelen an. O Herr, Gott Vater, neige deine Ohren zu uns und vernimm unser Schreien, denn wir wollen zu dir beten. O Herr, Gott Sohn, du ewiger Hoherpriester, der du immerdar lebst und für uns bittest, vertritt auch dies unser Gebet in dem ewigen Heiligtum mit der Kraft deines allerheiligsten Verdienstes. O Herr, Gott Heiliger Geist, du ewiger Tröster, reinige unsre Seelen und heilige sie, und bereite uns also, daß wir heilige Hände ohne Forn und Zweifel aufheben und unser Abba, lieber Vater, aus der Tiefe und von ganzem Herzen beten können. — Herr, lehre uns beten und erhöere uns.

Kyrie eleison. Christe eleison. Kyrie eleison.

2. O du grundgütiger und barmherziger Gott, mehr denn fünfzig Jahre hindurch hast du uns den edlen Frieden und mit ihm unzählige Wohltaten geschenkt, mit allen Übeln des Krieges uns gnädiglich verschont, und als du in diesen letzten Jahren deine Züchtigung uns sandtest, die Rute deiner väterlichen Zucht in Milde und nach dem Maße deiner Barmherzigkeit gebraucht. Nun aber steht ein mächtiger Feind wider uns und unser Volk, und dein Himmel ist voll dunkler und schrecklicher Wolken, aus denen

deine Stimme schallt und dein Feuer flammt. Es erhebt sich deine Hand wider uns, und der Eifer deines Zornes bricht los. Denn wir haben dir nicht gedankt, unsere Herzen haben sich nicht durch deine Güte und Langmut zur Buße leiten lassen; wir sind vielmehr immer frecher und gottloser geworden. Hoch und nieder, reich und arm, groß und klein, alt und jung, die ganze deutsche Christenheit hat dich mit ihren Sünden schwer beleidigt. Frecher Unglaube, schnöde Verachtung des Worts, Mißbrauch und Geringschätzung deiner hochheiligen Sakramente, Verspottung alles Heiligen, Hochmut, Weltsinn, Uppigkeit, Schwelgerei und Unzucht, Geiz, Lug und Trug, Unbarmherzigkeit und Lieblosigkeit, Gleichgültigkeit und Trägheit auch selbst deiner Gläubigen haben deinen Zorn und gerechte Gerichte herausgefordert. So fallen wir dir denn nun von deinem Zorn erschreckt zu Fuße, bekennen unsere und unseres ganzen Volkes große und schwere Schuld und rufen zu dir in Christo Jesu, deinem Sohne: Strafe uns nicht in deinem Zorn und züchtige uns nicht in deinem Grimm. Vergib uns unsere Schuld und gib Gnade für Recht. O Gott, verlaß uns nicht und ziehe deine Hand nicht ab von uns. Laß uns nicht umkommen in unsern Sünden. Herr, unser Gott, sei mit uns, wie du gewesen bist mit unsern Vätern; erbarme dich über unser ganzes deutsches Vaterland, sei ihm ein starker Turm wider seine Feinde, festige es durch Eintracht, verbinde alle seine Glieder. Kehre dich gnädig zu uns und hilf uns an allen Orten.

Kyrie eleison. Christe eleison. Kyrie eleison.

3. Insonderheit flehen wir dich inbrünstig an für die Gegenden, welche zunächst von dem Kriege betroffen worden sind, du wollest sie deiner Obhut lassen befohlen sein, wollest den Christenleuten dort die schweren Lasten tragen helfen und noch schonen, was zu schonen ist. Stärke sie wie uns im festen Glauben und Vertrauen auf deine Allmacht und Vatergüte, daß alle ihr Kreuz mit Geduld tragen, bis du selbst es ihnen abnimmst, und daß es diene, wozu du es auferlegt hast. Nimm dich der wehrlosen Greise, Weiber und Kinder an und schütze sie durch deine heiligen Engel, damit nicht der Zorn roher Krieger oder ihr Mutwille sie verderbe. Schone unser aller Schwachheit, du starker Gott, und erlöse uns, wie wir dich anrufen durch Jesum Christum, deinen lieben Sohn, unsern Herrn, der mit dir in Einigkeit des Heiligen Geistes lebet und herrschet, wahrer Gott, von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Kyrie eleison. Christe eleison. Kyrie eleison.

4. Herr Gott, Vater unsers Lebens, und du, Gott Sohn, Heiland der Sünder, und du, o Heiliger Geist, Quelle aller Liebe und Hilfe, dreieiniger, ewiger und heiliger Gott, zu dir kommen wir mit dem Bekenntnis aller unserer Sünden, und auf Befehl deines eingebornen Sohnes bringen wir in der Kriegesnot unseres Vaterlandes dir unsere herzlichsten, flehentlichen Gebete dar für das Leben und das Sterben derer, die jetzt im Kriege stehen und Gefahr leiden. Herr, nimm denen, die noch stehen und das Vaterland verteidigen sollen, alle Lust zur Sünde und allen frevlen Leichtsinn. Laß sie

die Zeit wahrnehmen, die ihnen noch zum Frieden dienen soll, und lehre sie aus der Hülle des Leidens und der Liebe Jesu Christi die Feinde lieben und für sie beten. Lehre sie die Hand am Schwerte dem Erlöser nachsprechen; „Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun.“ Und also voll deines Geistes und deiner Liebe lehre sie siegreich streiten und streitend beten und siegen ohne unheiligen Zorn und Grimm, so daß sie die Leiber töten und zu dir ums Heil der Seelen beten können. Verleihe ihnen den doppelten Sieg einer heldenmütigen, siegreichen Hand und einer siegreichen Liebe. Das große Geheimnis, das nur dein Geist lehren kann, verleihe deinen Knechten, unsern Kriegern. Heilig und fromm laß sie durch die Versuchungen des Krieges gehen, in Liebe siegen und im Siege lieben, und mache aus ihnen, wie in den vergangenen Tagen der alten Zeit, Krieger nach deinem Herzen, eine Schar, der kein Feind widerstehe und der dein eigener Geist mitten in den Schlachten das Zeugnis der Gotteskindschaft gebe und sie ruhig und freudig machen kann wie die Kinder Israels, die deinem Befehle nach hinter dir mit dem Schwerte würgten und auf deine Gnade hoffen konnten. — So lehre deine Knechte freudig streiten, mächtig siegen, unsträflich leben!

Kyrie eleison. Christe eleison. Kyrie eleison.

5. Aber o Herr, dessen heiliger, gütiger und gerechter Wille ist, daß unsere Krieger nicht bloß töten und siegen, sondern auch zu Tausenden sterben, erliegen und besiegt werden, mache die von dir zum Tode erlesene Schar todesmutig, sterbenswillig und lasse sie unter deinem Fittichen den Tod erleiden. Gib ihnen allen die gewisse Überzeugung, daß ohne dich keine Kugel trifft und kein Schwert tötet und daß du selber, du Heiliger und Gerechter, jedem einzelnen die Todeswunde und jede Wunde fügest. Laß sie ohne Zorn und Grimm denen verzeihen, die sie erwürgen. Lehre sie selig erfahren, wie wohl ein Sterbender in Schlachten im Arme seines Hirten zusammensinkt. Gib den Fallenden die lebendige Hoffnung ihrer Auferstehung. Führe sie durch das Blut des Bundes gereinigt ein in die ewigen Hütten und offenbare ihnen, wie man auch in Schlachten im Herrn sterben kann und wie dein Geist auch über Schlachtfeldern Zeugnis gibt: „Selig sind die Toten, die in dem Herrn sterben.“ Von deinen Streitem keiner erschrecke vor dem grausamen Geschick des Schlachtentodes, sondern erkläre du ihnen selber, wie deine heilige, gnadenreiche Vorsehung alle Lebensläufe und Todeswege zum seligen Ende führen könne. Herr, so lehre deine Streiter sterben zu deiner Ehre und zum Lobe der Todeswunden, die uns selig machen.

Kyrie eleison. Christe eleison. Kyrie eleison.

6. Diese beiden Gebete fürs Leben und Sterben deiner Knechte bringen wir zu dir, o Herr, und bitten um Erhörung.

Noch eine Bitte aber bringen wir zu dir. Die Männer leben und sterben in den Schlachten; deine Mägde aber, die Diakonissen, dienen den Todeswunden, Blutenden und Sterbenden unter großer Mühsal. Sie leuch-

ten den heimfahrenden Seelen mit ihren Glaubens- und Liebeswerken und dienen auch denen, die deine Hand wieder emporbringt zur Genesung, mit Freuden. Stärke deinen Dienerinnen die Hand, lehre sie aushalten und nicht müde werden, daß sie die Sterbenden trösten und ihnen wohlthun können, wie einen seine Mutter tröstet und ihm wohlthut. Gib ihnen heiligen Mut, guten Rat und gerechte Werke in allen Fällen, Gebet und Trost für die Sterbenden, heiligen Mut und stärkende Worte, wenn's hart hergeht, daß sie mit den Trauernden tröstlich weinen und mit denen sich freuen können, die unter ihren Händen genesen dürfen. Behüte ihnen auch selber Leib und Leben in Unschuld und im Glauben, so daß sie in der gesamten Noth ihres Berufs je länger je mehr dem Eingeborenen ähnlich werden, dem allein zu Lieb und Dienst sie dahingegangen sind in den blutigen, schönen Beruf der Diakonissin. Bringe sie ohne Seelenschaden zurück in ihre Mutterhäuser und laß sie dann wieder in gesegneter Erinnerung der jetzigen bösen Tage bessere Zeiten schauen.

Auch in dieser dritten Bitte wollest du uns gnädiglich erhören um deines eingebornen Sohnes willen.

Kyrie eleison. Christe eleison. Kyrie eleison.

7. O du allwissender, gerechter und heiliger Gott, der du allein weißt, warum du gegenwärtig unser Vaterland und seine Krieger heimgesucht hast, vor dir liegen wir im Staube und erklären uns willig, deine Strafen zu leiden, die wir tausendfach verdient haben. Dein ist Ehre und Gerechtigkeit, unser ist böses Gewissen und Schande. Sei uns gnädig, o Herr, sei uns gnädig und vergilt uns, unsern Vätern und Kindern nicht nach Verdienst. Laß Gnade für Recht ergehen und uns in Demuth alles hinnehmen, was du fügest.

Kyrie eleison. Christe eleison. Kyrie eleison.

8. O Herr, du weißt, daß wir elende Schuldner deines heiligsten Namens angegriffen sind von unsern Feinden und nicht begehren, mit ihnen Krieg zu führen. Vielleicht haben sie Ursache, vor dir sich zu demüthigen, wie wir, und wenn du strafest, müssen sie unter deinen Schlägen und Wunden jammernd wie auch wir. Gib ihnen Licht und Einsicht in die Menge ihrer Sünden, in den Frevel des von ihnen begonnenen Krieges, und laß uns wie sie zunächst von deiner Hand die Strafe und Rache erwarten. Sei unsern Feinden gnädig wie auch uns.

Kyrie eleison. Christe eleison. Kyrie eleison.

9. Bisher hast du, o gnädiger Herr, unserm Volke in diesem jammervollen Kriege den Sieg gegeben und unsern Feinden gezeigt, daß du sitzt als ein gerechter Richter. Deine Schrecken und die Schrecken unsrer Waffen sind auf sie gefallen und uns deucht, als hättest du uns und unser Volk mit Gnaden angesehen. Aber wer unter uns weiß, was die Zukunft bringt und wie sich deine Strafen wenden können? Darum, o Gott unser Herr, bebt uns, wenn auch nicht vor den übermüthigen Feinden, aber vor dir selbst das

Herz, und wir schreien vor deinen wohlverdienten Strafen und vor dem tausendfachen Jammer, der uns treffen kann, um gnädige Verschonung. Wir erwarten dein gestrenghes Urtheil, das rechts und links uns und unsere Feinde ergreifen und niederschmettern kann. In den Stunden der bangen Erwartung vor deinem Feureifer, du Schrecklicher, behüte uns und sei uns gnädig.

Kyrie eleison. Christe eleison. Kyrie eleison.

10. Die Erwägung der Gewaltthaten der Franzosen und ihres Herrschers entflammt uns mit Zorn, und unser Volk, von Sünden beschwert, könnte um des Blutes und der Leiden seiner Kinder willen aufschreien zu dir, Feuer und Schwert vom Himmel auf die Feinde herunterrufen und sie heimzuzahlen Lust und Begierde haben, wie sie es verdienen. Du aber, o Herr, verleihe uns, das Nacheschwert so zu führen, daß wir nicht allein auf sie schlagen, sondern auch für sie beten. Du weißt das Übel, das sie uns aus eigner Macht antun und auflegen, zu wenden. Verleihe uns, sie nach deinem Rath zu züchtigen und in deinem Namen sie zu demütigen, Sieg zu holen und Recht zu üben, so jedoch, daß wir deine erbarmende, gütige Hand auch über ihnen erkennen und den Feinden in der einen Hand das Schwert, in der andern aber die Flasche des guten Samariters bieten.

Kyrie eleison. Christe eleison. Kyrie eleison.

11. Wir bitten dich, o Gott, für alle streitenden Krieger, insonderheit für die, welche aus hiesiger Gemeinde im Felde stehen, du wollest sie in deinen gnädigen Schutz nehmen und vor Leibes- und Seelenschaden bewahren. Rüste sie aus mit deiner Macht. Erfülle sie, wenn sie vor dem Feinde stehen, mit Mut, Tapferkeit und Ausdauer im Kampfe; bewahre sie aber vor unchristlicher Leidenschaft und Wut; gib, daß sie schonen, soviel sie können und dürfen. — Werden sie aber verwundet, so laß sie aufsehen auf Jesum, der sich so tiefe Wunden um ihres Seelenheiles willen hat schlagen lassen und mit verwundeten Händen und Füßen unter unsäglichen Schmerzen sechs volle Stunden am Kreuze hing und auch des Todes Bitterkeit für sie schmeckte. Auf ihn laß sie aufsehen und von ihm Geduld und Ergebung lernen. — Alle aber, welche in diesem Kriege ihr Leben lassen müssen, bewahre vor einem bösen Tode. Der du erhältst alle, die da fallen (Ps. 145, 14), und richtest auf alle, die niedergeschlagen sind, laß sie nicht in ihren Sünden dahinfahren und so an Leib und Seele verderben, sondern wenn sie ihren letzten Atemzug tun, dann lehre sie dein Geist noch seufzen und schreien: „Abba, lieber Vater, Herr Jesu, nimm meinen Geist auf!“ Verleihe ihnen das ewige Leben. Gib ihnen deinen Frieden, o Jesu!

Kyrie eleison. Christe eleison. Kyrie eleison.

12. Stärke, o Gott, die Herzen der Weiber und Kinder, Eltern und Geschwister, welche um das Schicksal ihrer im Felde stehenden Gatten und Väter, Söhne und Brüder in Sorge und Bekümmernis sind. Tröste sie mit deinem Heiligen Geiste, erfülle sie mit festem Vertrauen zu dir und mit

dem zuversichtlichen Glauben, daß, was du ihnen zuschickest, ihnen heilsam sei, auf daß sie alles mit christlicher Ergebung in deinen allerheiligsten, gerechten und väterlichen Willen ertragen.

Kyrie eleison. Christe eleison. Kyrie eleison.

13. Weiter bitten wir dich, du wollest von unsern Gegenden fernhalten die Schrecken des Krieges und feindlichen Überfalls, wollest unsere Felder bewahren, daß sie nicht von den feindlichen Heeren zertreten werden, auch sonst unser Hab und Gut, daß es uns nicht vernichtet oder geraubt werde. Wende auch von uns die Genossen des Kriegs, Krankheit, Seuche, Mißwachs und Teuerung, Aufruhr und Feuersnot. O Herr, sende uns deine Hilfe und von Zion beschütze uns, wie wir dich bitten durch Jesum Christum, deinen lieben Sohn, der mit dir und dem Heiligen Geiste lebet und regieret in Ewigkeit.

Kyrie eleison. Christe eleison. Kyrie eleison.

14. O Gott, barmherziger, ewiger Vater, der du viel tausend Tränen und Jammer unserem Volke durch die Frevler, ihnen aber auch durch uns zuzufügen erlaubt hast, ja geboten, mache des Jammers ein Ende. Laß eine gnädige Wendung kommen und ein Volk das andere verschonen und vereint vor dir, unserm Gott, uns niederwerfen zur Anbetung des einen, unser aller Gott, ohne den wir nicht heil und selig werden können. Du allein bist der hochgelobte Friedefürst, dem wir lebend und sterbend in die Arme fallen.

Kyrie eleison. Christe eleison. Kyrie eleison.

15. O Gott, du König und Herr Himmels und der Erden, der du den Kriegen steuerst in aller Welt, der du stillest das Brausen des Meeres und das Toben der Völker und schaffest Recht mit starker Hand, der du die Stolzen vom Stuhle stößest und erhebest die Niedrigen, schaffe Recht im blutigen Streit und Sieg dem Recht, das vor deinem heiligen Angesicht ist, und hilf uns durch diesen Krieg zu der großen Gnade eines festen, dauerhaften Friedens. Verleih uns Frieden gnädiglich. Vereinige bald wieder die Herzen der entzweiten Fürsten und Völker und verbinde sie aufs neue zu den gesegneten Werken des Friedens. — Beschütze unser deutsches Vaterland, daß es nicht zerstückelt und zerrissen noch ein Raub fremder Völker werde. — Segne und beschütze unsern König und gib ihm rechte Weisheit und heiligen Ernst, in diesen schweren Zeiten deine Wege zu wandeln, auf daß wir bald wieder unser Leben führen in Ruhe und Frieden.

Kyrie eleison. Christe eleison. Kyrie eleison.

16. O Herr, Gott Heiliger Geist, wir bitten dich, verleihe deinen Kindern, daß sie durch das Wechselglück des Krieges an dir und deinem Wege nicht irrewerden; erleuchte ihre Augen, daß sie erkennen deinen Weg und unter den Völkern und Stämmen dein Heil, und stärke unsre Herzen in Geduld, des Endes und Ausgangs im Frieden zu warten und sich deinem Willen

allezeit zu ergeben. Gib Buße und Demut denen, die du erhöhst, Buße und Demut denen, welche du erniedrigst, Buße und Demut uns allen hüben und drüben, auf daß wir, vereint in Buße und Demut, in Liebe überwinden können, was uns stößt und schwerfällt.

Kyrie eleison. Christe eleison. Kyrie eleison.

Vater unser.

2. Gruppe

4.

Prüfungstafel und Gebete für Beicht- und Abendmahlstage

Beicht- und Kommunionbüchlein
für evangelische Christen

Zum Gebrauch sowohl im als
außerhalb des Gotteshauses

1837/1858

Dem einzig übrigen Bruder
und
der einzig übrigen Schwester
Ps. 135.

Vorwort

zur ersten Auflage

Es ist zu den nachfolgenden, mit Ausnahme eines einzigen Gebets und sonst weniger Worte aus älteren Zeiten stammenden Blätter wenigstens zu bemerken. Der Leser wird von selbst bemerken, daß das ganze Büchlein eine einfache Form hat, daß die darin enthaltenen Gebete die nicht reizen und erfreuen können, welche kein betendes Herz zum Betbuche mitbringen, durchs Buch erst in den Gebetseifer hineingetrieben werden wollen. Es sind keine Tulipanen. Indessen ist das kein Tadel. Manche vornehme Leute befleißigen sich in Kleidung und Haltung der Einfalt, seitdem es ihnen der Mittelmann in der Pracht voraus- oder wenigstens gleichthun will; gleichermaßen könnte ein nüchterner Mann durch den Übersatz der Wortplänkeleien die Einfalt alter Erbauungsbücher schätzengelernt haben. — Den Inhalt anlangend; haben manche neuere Gebete mehr Gedanken als die Gebete des nachfolgenden Büchleins und andere ältere Gebete; oder hätte ich schreiben sollen: „Sie haben mehr Gedänkchen und keine Gedanken?“ Es ist da wie mit den Bäumen: wo sie so dicht stehen, sind sie klein und dünn, — wo sie aber dem betrachtenden Wanderer Raum lassen, zwischen ihnen hinzuwandeln, da sind sie groß und stark, und der Hauch des allgegenwärtigen Gottes redet zwischen ihren Zweigen lauter. Das eine, was not tut, ist in den alten Gebeten oft recht gut festgehalten, besser als in den neumodischen.

Über die Anzahl und Ordnung der Gebete kann ein anderer andere Gedanken haben als der Herausgeber dieser kleinen Sammlung: es kann da jeder seine Gedanken haben, die man ihm ebensowenig wehren will als kann. Nur das bemerken wir. Die kleine Frist der öffentlichen Kommunion

ist mit kleinen Gebeten verhältnismäßig reichlich bedacht; vielleicht hält sich mancher drüber auf und spricht: „Wer kann da immer das Buch in der Hand haben und alle diese Gebete lesen?“ Wer nun ja so etwas einwenden will, den bitten wir, anzunehmen, daß wir ihm mehr die Gebete des Buches in den Sinn, als das Buch in die Hand wünschen; oder — wir wollen ihm nur ein Beispiel geben, was man etwa in seinem Herzen bei der Kommunion beten könnte. Hat einer ein betendes Herz, so weiß er auch, wie viel man oft in wenigen Minuten beten kann, — er weiß, daß ein Herzensgebet schneller als ein Pfeil zu seinem Ziele eilt — und daß aus einem göttlichen Gemüte in wenig Minuten viele Pfeile des Gebets fliegen. Wendet aber einer ein, daß manchmal eine betende Seele eine gute Weile bei einem Gegenstande verweilt, so geben wir das auch zu; — bei wievielen Gegenständen verweilen am Ende unsere Gebete? — Es gibt kein Gebiet, in dessen festbestimmten Grenzen sich so viel scheinbar Kontradiktorisches vereinigte, als das inwendige Leben der Kirche; denn was ist unähnlicher als Kopf und Fuß, und sind doch eines Leibes Teile!

Ubrigens hätte der Herausgeber mit diesem Büchlein gerne den Konfirmanden ein Geschenk gemacht. Es ist zwar manches darin nicht oder noch nicht für Konfirmanden, aber das Geschenk sollte eben kein Spielzeug sein, das man ein wenig in den Händen führt und dann weglegt, — es sollte bei aller seiner Unscheinbarkeit eines etwas längeren Gebrauches würdig sein. Viele naschen in ihren vielen Büchern und Freundschaften; in der Zeit, da's not tut, haben sie dann doch kein Buch und keinen Freund, mit dem sie sich erlaben könnten. Längere Erfahrung, eines Dings oftmaliger Gebrauch lehrt erst, ob etwas an demselben.

Möge unsre kleine Schrift wenigstens von den treuen Kindern der evangelisch-lutherischen Kirche nicht ganz verachtet werden! Ihnen möchte es gefallen! Der Reichtum unsrer Mutterkirche ist wie eine fette Wiese unter dem Schnee des Frühjahrs: dies Büchlein ist ein Bündlein Kräuter, unterm Schnee hervorgeholt, zuliebe denen, welche die Wiese lieben. Wenn nun der Schnee gar hinweg ist und die Sonne mächtiger wird (wer freut sich nicht darauf?), dann wird das liebe reiche Grün und Gottes Segen über ihm vor allen Augen offenbar werden! — O liebe Sonne, Frühlingssonne, komm empord und unter deinen Flügeln Heil! Amen. Friede dem Leser!

Merkendorf, 31. Januar 1837.

L.

Vorwort zur zweiten Auflage

Die für unsern Geschmack auffallendsten Ausdrücke der ersten Auflage dieses Büchleins sind in dieser zweiten ausgemerzt; andere ältere und neuere, sind frisch hinzugetan; völlig ungeänderte Stücke, z. B. 23, 24 usw., sind, wie zur Entschuldigung vor modernen Ohren, mit Anführungszeichen gedruckt. Eine „umgearbeitete und vermehrte Ausgabe“ kann also diese zweite der Prüfungstafel jedenfalls genannt werden. Möchte sie sich auch als eine

verbesserte bewahren, nicht sowohl bei denen, welche auf leichtsinnige Weise, je nachdem ihnen etwas den ersten Eindruck macht, urtheilen, sondern bei denen, die Gebete an die rechten Prüfsteine streichen, an Gottes Wort und ein betendes Herz ohne Falsch.

Vorwort

zur dritten Auflage

Seit der ersten Ausgabe dieses Erbauungsbuches ist es mit der lutherischen Kirche viel anders geworden. Während diese Gebete 1837 wie ein Strauß von Kräutern angesehen werden wollten, der unter dem Winterschnee hervorgeholt wurde, ist jetzt, dreizehn Jahre später, die Jahreszeit in der Kirche bereits weit vorgerückt. Es regt sich allenthalben auf dem Gebiete der lutherischen Kirche, die Pflugschar geht, man pflügt ein Neues und baut die alten Wüstungen wieder. Ein Kind dieser Zeit ist nun diese dritte Ausgabe der Prüfungstafel. Möge sie gesegnet sein und Gottes Werk nicht hindern!

Diese dritte, wie die zweite Auflage der „Prüfungstafel“, zeichnet sich vor der ersten nicht bloß durch Vermehrung der Gebete aus, sondern auch durch Verfolgung eines, wie ich glaube, strengeren und auch reicheren Gedankengangs. Die neu hinzugekommenen Gebete sind zum Theil aus der Zeit vor der Reformation genommen; es ist aber, wie überhaupt an vielen Gebeten, hie und da nach bestem Wissen und Gewissen Änderung geschehen. Manches ist neu und von der Hand des Herausgebers; es wird leicht zu erkennen sein und stört hoffentlich das Ganze nicht.

Gott segne nun dies Büchlein zum dritten Male und lasse es Frucht schaffen in Haus und Kirche.

Am 12. August 1850.

Vorwort

zur vierten Auflage

Dieses Beicht- und Kommunionbüchlein erschien zum ersten Male vor zwanzig Jahren, jetzt zum vierten Male. Wie die Vorreden zu den einzelnen Auflagen bezeugen, hat der Herausgeber den Gang der lutherischen Kirche mit treuem Herzen verfolgt und eine jede neue Auflage mit dem Sinn und Willen bearbeitet, der lutherischen Kirche, so wie sie gerade war, zu dienen und zur Besserung ihrer Zustände mitzuhelfen. In demselben Sinn ist auch diese neue Auflage bearbeitet, und der Herausgeber wünscht ihr Heil und Segen von oben, damit die treue Absicht erreicht werde.

Die Schriften des Unterzeichneten haben insgemein nicht in sehr weiten Kreisen dienen dürfen und Aufnahme gefunden. Die Ursache davon liegt theils in ihrer Unvollkommenheit, theils aber auch darin, daß sie im Geiste und Tone einer der Zeit voraneilenden Entschiedenheit geschrieben sind. Was der Verfasser wollte, zu der Zeit, da er schrieb, war gerade in dieser Zeit immer noch nicht da, und bis es da war, hatte er sich immer nach einem weiteren neuen Fortschritt sehnen gelernt; so mußte er beständig als ein

Unzufriedener und Unruhiger erscheinen, obwohl er eigentlich kein unzufriedenes Gemüt hat und keine unruhige Art. Dasselbe gilt auch von diesem Büchlein. — Mitten in die heilige Handlung des Sakraments findet sich in der dritten Auflage die Warnung vor falscher Austeilung des Abendmahls und falscher Abendmahlsgemeinschaft eingerückt, und wenn sie auch in dieser vierten Auflage an einem anderen Orte steht, so ist sie doch nicht weggefallen. Noch immer ist es ein Gegenstand der unbefriedigten Sehnsucht, daß die falsche Union am Altare Christi aufhöre, die aber, welche in der Wahrheit gründet, Königin sein und ihr Reich mehren möge. Wann wird einmal die lutherische Kirche ihre Grenzen wieder kennen und einhalten?! Wann wird sie das Recht und damit die rechte volle Liebe üben!

Diese neue Auflage hat eine Reihe von belehrenden Zusätzen erhalten, von denen der Verfasser hofft, daß sie sämtlich zeitgemäß und förderlich sein werden. Daß aber mit alledem das Buch seine Vollendung nicht erreicht hat, fühlt niemand mehr als der Herausgeber selbst. Der Herr brauche es, wozu er es nach seiner Mannigfaltigkeit brauchen kann, und gebe seiner armen Kirche je mehr und mehr bessere, gesalbtere, mit seinem Geiste reichlicher gesegnete Schriften, an denen sich seine Glieder auf Erden zu schönerer Vollkommenheit erbauen können. Amen.

A.-D., den 6. November 1857.

W. L.

Eingang

1.

Anrufung des dreieinigen Gottes

Das walte der Allmächtige, der ein neues Herz und einen neuen Geist in uns schaffen, der das steinerne Herz aus uns wegnehmen und uns ein fleischernes, fühlendes Herz geben, der aus uns solche Leute machen kann, die in seinen Geboten wandeln, seine Rechte halten und darnach tun! Er wolle durch seine allmächtige Kraft bewirken, was wir ohnmächtige Menschenkinder nicht vermögen!

Das walte der Erste und der Letzte, das A und das O, der Anfang und das Ende, der Anfänger und Vollender unsers Glaubens, der durch seine Gnade machen kann, daß die Letzten die Ersten werden und die, welche nur eine Stunde gearbeitet haben, den Groschen mit denen empfangen, welche des Tages Last und Hitze trugen! Er wolle, der gute Hirte, vom Morgen und vom Abend, von Mitternacht und Mittag herzuführen zu der einen Herde alle seine Schafe!

Das walte der Trost unserer Seelen, die Freude unsers Herzens, der Regierer unserer Gedanken, der Herrscher unsers Lebens, der Führer und Geleitsmann auf der ebenen Bahn, der in uns wirkt beide, das Wollen und Vollbringen! Er wirke in allen armen Sündern wahre Buße und den Frieden Gottes in Christo Jesu, welcher höher ist als alle Vernunft! Amen.
[PT 2]

2.

Am Freitag, wenn man zum Vorbereitungsgottesdienst
und zur Anmeldung geht

Nun mache ich mich auf, o Vater unsers Herrn Jesu Christi, um in dein Haus zu gehen und mich zum Sakramente zu bereiten.

An deinem Todestage, o Herr Jesus Christus, gedenke ich deines verdienstlichen Leidens und Sterbens und komme, mich bei dir zum Genusse deines Leibes und Blutes anzumelden.

Geleite mich selbst, o Herr Gott, Heiliger Geist, und bereite mich also, daß ich von Herzensgrund glaube, um Einlaß bitte und voll Verlangens anklopfe an der schönen Thür des ewigen Tempels, an der Himmelspforte meines Herrn. Mich verlangt nach deiner Leitung, mein Führer, Herr Gott, Heiliger Geist! Es verlangt mich nach deinem Leibe und Blute, mein ewiger Bräutigam, Herr Jesu! Wie ein Hirsch schreit nach frischem Wasser, also dürstet meine Seele nach dir, nach deinem väterlichen Herzen, deiner Gnade und Erbarmung, o Herr Gott Vater! Herr, dreieiniger, ewiger Gott, nach dir verlangst mich. Mein Gott, ich hoffe auf dich. Laß mich nicht zu Schanden werden, daß sich meine Feinde nicht freuen über mich. Denn keiner wird zu Schanden, der deiner harret. Herr, zeige mir deine Wege und lehre mich deine Steige. (Ps. 25.)

Ich will Feierabend machen und meine unnötige Erdenarbeit ein wenig beiseite legen, auf daß ich Muße habe zur seligen Einkehr. O Herr, Gott Heiliger Geist, schaffe du selbst in mir Feierabend von Sünden, von Eitelkeit und Hoffart, von Zerstreuung der Sorgen und Lüste. Nicht will ich müßig feiern, daß ich träge Ruhe habe, sondern ich will feiern für dich, mein Gott. Mein Auge, mein Ohr, mein Herz hebe ich auf zu dir, deine Werke will ich feierend wirken. Komm du selbst zu mir, o herzlicher Tröster, wenn ich höre, wenn ich lese, betrachte, bete und singe. Komm und stifte in mir deinen Sabbat, daß ich ohne alle Trägheit, fröhlich, mit inbrünstigem Verlangen deinem Zuge folge und meinem Herrn und Heiland voll Andacht entgegengehe.

Ich verzeihe, o mein Gott, allen, die mir unrecht taten, und ob jemand von mir beleidigt ist, dem biete ich Frieden an und Bekenntnis meiner Sünde. Friedfertig, ausgesöhnt mit allen, mit denen du es willst, komme ich und bitte, daß du mich einführst zum süßen Frieden deiner Gnade, deiner Absolution, deines Abendmahls. Bei dir ist Friede, o Herr, und wer zu dir kommt, zu welchem du kommst, bei dem ist Friede. Der Friede des Herrn sei mit meinem Geiste!

Die Engel und Auserwählten schauen dein Angesicht, Herr Jesu, und sind des selig. In mir, vor den Augen meines Glaubens, verkläre dein Geist dein Antlitz, daß ich dich innerlich schaue, deine Freundlichkeit, deine Einwohnung erfahre und fröhlich sei!

Wach auf, meine Ehre, — wach auf, Psalter und Harfe! Hosanna dem Sohne Davids! Gelobet sei, der da kommt im Namen des Herrn! Selig mach uns in der Höhe! — Laßt mich hineingehen zum Altare meines Gottes, zu dem Gott, der meine Freude und Wonne ist! Halleluja! [PA 3]

I.

Die Beichte

3.

Ich bin der Herr, dein Gott!

Fünzig Tage nach dem Auszuge aus Ägypten, da das Volk Israel um den Berg Gottes Horeb gelagert war, kam der Herr, Jehova Zebaoth, um mit seinem Volke von Angesicht zu Angesicht zu reden. Das Gebirge rauchte und die Hügel hüpfen, finstre Wolken lagen auf dem Gipfel des Berges Gottes, seine Strahlen fuhren aus den Wolken, sein heiliger Engel ließ der Posaunen Hall lang hintönen, wie er am Tage des Gerichts tönen wird. Schrecklich und prächtig offenbarte sich der Herr! Er, der Richter aller Welt, kam, um sein Gesetz, die Regel seines Gerichts, bekannt zu machen, die strenge Regel eines strengen Gerichts. Als alles Volk ihm gegenüberstand, voll Angst und Schreckens, begann der Herr seine Befehle, und an der Spitze seiner Worte stand eins, in welchem alle Majestät des allmächtigen Redners offenbar wurde. Der Herr sprach:

Ich bin der Herr, dein Gott!

Die Könige der Erde haben dies Wort nachgeahmt und die Herrscher in Landen haben von ihm die Weise gelernt: vor ihren Befehlen nennen sie ihres Namens Herrlichkeit. So steht vor dem Gesetze Gottes seines Namens Herrlichkeit. Jedermann erkenne an dem Worte: „Ich bin der Herr, dein Gott!“ von wannen die Gebote sind, wen der Übertreter zu fürchten habe, wer die Übertretung ahnden werde, mit wem der Sünder in Feindschaft tritt, — nämlich mit seinem Gott, der ihn geschaffen hat samt aller Heerschar der Kreaturen, — mit dem Herrn Zebaoth, dem „Ich-werde-sein=der-ich-sein-werde“, dem Ewigen, Unbegreiflichen, der da unveränderlich ist in seinem Wesen und in seiner Macht und in seinem Worte, welcher ein Gesetz gegeben hat, das da bleibt, wenn Himmel und Erde vergehen werden, und nach diesem Gesetze richten wird alle Völker und alle Seelen — und dich, der du diese Worte liest! — Gegen wen sündigen wir in jeder Sünde? Gegen den Herrn, unsern Gott, den wir nicht sehen, und er sieht alles und ist bei allen Sünden da, — den wir sehen werden und alle seine Schrecken, — des Wort wir vernehmen werden, wenn er Urtheil spricht, — vor dessen schwerer, ewiglich strafender Hand uns niemand behüten und bewahren kann als er selber. Denn es ist einer, ein vollkommener Herr, vor welchem niemand unschuldig ist, der allen flucht, 5. Mose 27, und der da reich ist über alle an Barmherzigkeit. [PA 2]

4.

Die zehn Gebote des Herrn, unsers Gottes

So spricht der Herr:

[es folgt das erste Hauptstück des Kleinen Katechismus†) PT 3]

5.

Der Mensch prüfe sich selbst

1. Kor. 11, 28

Du willst zur Beichte und zum heiligen Abendmable gehen und fragst: „Wie soll ich's anfangen, daß mein Werk Gott wohlgefalle, daß es mir heilsam sei, daß ich den Leib und das Blut des Herrn nicht zum Gerichte, sondern zu meiner Seelen Seligkeit empfangen?“ — Vernimm auf deine Frage die Antwort des heiligen Apostels Paulus 1. Kor. 11, 28. „Der Mensch“, spricht er, „prüfe sich selbst, und alsdann esse er von diesem Brote und trinke von diesem Kelche!“ — Fragst du aber weiter: „Wonach soll ich mich prüfen?“ so hält dir derselbe Apostel die Tafel des Gesetzes vor die Augen und spricht zu dir: „Aus dem Gesetz kommt Erkenntnis der Sünden!“ — So sieh denn hinein in diese Tafel, in diesen Spiegel des Gesetzes und vergleiche mit der Reinheit des Gesetzes die Reinheit, ja die Unreinheit deines Herzens und Wandels, auf daß dir zuteil werde die erste Gnade, nämlich Erkenntnis der Sünden. — Weil aber der Blinde nicht sehen kann weder Schönheit noch Schmutz, es sei denn, daß er den Herrn anrufe: „Erbarme dich meiner!“ und weil kein Mensch von Natur seine Sünden recht und sich zum Segen erkennen kann, so wende dich zu dem Vater des Lichtes, von welchem alle gute und vollkommene Gabe von oben herab kommt, und zu dem Sohne, der das Licht ist, welches alle Menschen erleuchtet, und bete: [PT 2]

6.

Um Erkenntnis der Sünde und wahre Buße

[wie S Nr. 155. PT 2]

7.

Um Wahrhaftigkeit in Beurteilung seiner selbst

[wie S Nr. 156. PT 3]

8.

Prüfungstafel

Hast du so gebetet, so geh ans Werk, betrachte die Gebote Gottes und bediene dich, wenn du willst, dazu folgender Fragen der Prüfungstafel:

†) Die Bekenntnisschriften sind immer zitiert nach J. L. Müller, Die symbolischen Bücher usw.

1. Ob du seit dem letzten Abendmahlsgang Gott deine Gelübde zu halten, seinem Worte gemäß zu leben treu beflissen wardest? Oder ob du nach empfangener Absolution in die vorigen Sünden zurückgefallen bist?
2. Ob du an verjährte Sünden deiner Jugend mit immer erneuter Reue gedacht und, sooft du an sie dachtest, auch gewünscht hast, sie möchten nie geschehen sein?
3. Ob du vorsätzlicher, mutwilliger Weise etwas begangen hast, wovon dich dein Gewissen schon voraus überzeugt hatte, daß es Sünde sei?
4. Ob du in deinen Sünden dich auf die Langmut und Gnade Gottes verlassen, darum desto sicherer in denselben fortgefahren und so die Gnade auf Mutwillen gezogen hast?
5. Ob du gewohnt bist, dich bei deinen Sünden aufs Leugnen, Beschönigen und Bemänteln zu legen, wodurch Sünde mit Sünde gehäuft wird?
6. Ob du dich manchmal bei andern deiner Sünde und Übelthat gerühmt hast?
7. Ob du bisher unter der Zahl solcher Leute gewesen, die nur aus Gewohnheit zur Beichte und zum heiligen Abendmahl gehen?
8. Ob du wahrhaftig glaubst, daß du in der Beichte Gott im Himmel selber beichtest, und daß er dir allda deine Absolution mittheilt, ja nachdem er dein Herz, deine Buße, deinen Glauben findet?
9. Ob du von Herzen glaubst, daß alles, was in der Bibel steht, das wahre, göttliche Wort sei, und ob du es für eine Regel und Richtschnur deines Glaubens und Lebens erkennst?
10. Oder ob du etwa jede Religion für recht hältst, in der Meinung, daß jeder selig werden könne, er glaube, was er wolle?
11. Ob du von Gott und seinem heiligen Worte und dem, was zu seinem Reiche gehört, lächerlich oder spottweise geredet hast?
12. Ob du Verspottung und Verdrehung des göttlichen Wortes gerne angehört, dich daran belustigt, oder ob du ein herzliches Mißfallen daran gehabt hast, wenn andere dergleichen vorbrachten?
13. Ob du nicht durch Stillschweigen dich versündigt hast, wenn etwas vorgebracht wurde, das der Ehre deines Gottes zuwider gewesen? Ob du dergleichen abgestellt hast, wenn du konntest?
14. Ob du nicht manchmal der Menschen Furcht und Gunst dich hast bewegen lassen, deinen Heiland und Gott zu verleugnen und zu unterlassen, was du ihm schuldig warst?
15. Ob du in Gottes Wort fleißig liest, und ob es allemal mit gebührender Ehrfurcht geschieht?
16. Ob dir bisweilen Gedanken einfallen, als sei nicht bloß Gottes Wort nicht Gottes Wort, sondern als sei überhaupt kein Gott noch Heiland, und ob du solchen gefährlichen Gedanken durch herzliches Gebet zu Gott und deinem Heiland, soviel möglich, zu widerstehen suchst?
17. Ob du in der Tat und Wahrheit glaubst, daß Gott ein allgegenwärtiger Zeuge und Beobachter aller Gedanken, Begierden, Gebärden, Worte und

Werke aller Menschen — also auch deiner Gedanken, Begierden, Gebärden, Worte und Werke je und je gewesen und auch noch sei?

18. Ob du auch fest glaubest, daß alles, was dir bisher geschehen, es sei gut oder böß, nach Gottes Leitung geschehen, dir gut gewesen sei und zum Besten gedient habe?

19. Ob du Kreuz und Noth mit Geduld angenommen als Gottes väterliche, heilsame Züchtigung, oder ob du mit Ungeduld wider die Hand deines Gottes gemurrt hast, der dich schlug?

20. Ob du in deinem Kreuz, Krankheit und andern Zufällen auf die Hilfe deines einigen Arztes und Helfers im Himmel in gläubiger Zuversicht geharrt oder auf ungebührliche, verbotene, zauberische Mittel bedacht gewesen bist oder gar dieselben wirklich gebraucht hast?

21. Ob du dem Aberglauben, der in der Welt so gemein ist, in dieser oder jener Sache nachgegangen?

22. Ob du zuweilen geflucht und ohne Noth geschworen? Ob dir solches etwa gar zur Gewohnheit geworden?

23. Ob du nicht auch dem in der Welt beliebten Brauch nach bei Teufelsholen usw. geflucht, um etwas dadurch zu bekräftigen und zu beteuern?

24. Ob du nicht auch etwas mit einem Schwur verheißen, das du gleichwohl nicht gehalten hast, ja nicht einmal zu halten gesonnen bist?

25. Ob du nicht die teuern Namen Gottes und Jesu Christi zum Sprichwort gemacht, verstümmelt (z. B. Herr Je usw.) und, wie viele Kinder dieser Welt, zahllos und ohne Segen ausgesprochen und des Wortes vergessen hast: „Der Herr wird den nicht ungestraft lassen, der seinen Namen vergeblich führt“?

26. Ob du die Wohlthaten, welche dir Gott bisher an Leib und Seele erwiesen, erkennst, ihm dafür täglich dankst und sie recht gebrauchst und anwendest?

27. Ob du dich allezeit zum Gebete bereit hältst, dich und die Deinigen sonderlich morgens, mittags und abends zu Gott zu rufen ernstlich erwedest und anhältst?

28. Ob du dich nicht deines Gebetes schämeest, falls dich während desselben ein anderer überrascht?

29. Ob du dein Gebet selbst verachtest, und wenn du gebetet, alsbald selbst nicht glaubst, daß du erhört bist?

30. Ob du dich leicht durch deine Nahrung oder andere Dinge von Gebet und Gottesdienst abhalten lässest?

31. Ob du unter der Zahl derjenigen seist, welche Wochen und Monden hinstreichen lassen, ehe sie zur Kirche und zum Gottesdienste kommen?

32. Ob du dich leicht vom Tische des Herrn halten lässest?

33. Ob du willig und mit Freuden zum Gotteshause gehst, oder ob es mit Zwang oder aus Heuchelei geschieht?

34. Ob du vor dem Kirchgang und während desselben für deinen Prediger, für dich und alle Zuhörer betest, daß das Wort Gottes nicht ohne Frucht gepredigt werde?

35. Ob du gewohnt bist, in der Kirche beim Gottesdienst zu schlafen?

36. Ob du nur wachst, wenn die Bußpredigt zu scharf ergeht, und von dem Evangelio der Gnaden dein unverständiges und hartes Herz samt deinem Auge eingeschläfert wird?

37. Ob du nur immer gern Trostpredigten hörst, die Strafpredigten aber hassest? Ob du die Predigt, darin deine Sünden gestraft worden, oder welche sonst nicht nach deinem Sinne war, verhöhnt, verlästert oder dich über dieselbe beschwert hast?

38. Ob du den Prediger seines gebrauchten Strafsamts wegen angefeindet und ihm auf allerlei Art und Weise weh zu tun getrachtet hast?

39. Ob du in der Kirche geschwätzt und allerlei Zündel ausgetragen hast?

40. Ob du dem gepredigten Wort allezeit nachdenkst und es zu Hause bei den Deinen, dir und ihnen zum Besten, wiederholst?

41. Ob, wenn der Gottesdienst zu Ende gebracht, du die übrige Zeit des Sabbats gerne mit herzlichen Werken der Liebe, als z. B. Tröstung der Kranken, Besuchung der Armen und Elenden und Trauernden oder auch mit heiliger Übung, mit Gebet in der Kammer oder mit dem Lobe Gottes in der Mitte der Deinigen, zugebracht hast?

42. Ob du den Gotteskasten bedenkst und am Sonntag sonderlich das Wort in Erfahrung zu bringen strebst: „Geben ist seliger als Nehmen“?

43. Ob du deine Herzenslust und Freude an geistlichen Gesängen und Liedern hast, — ob du dich befleißigst, solche zu lernen, um teilzunehmen am Lobe Gottes, welches in der Versammlung erschallt?

44. Ob du an allerlei Predigten und Gesängen, gleichviel ob sie dem Worte und Bekenntnis der Kirche gemäß seien oder nicht, Freude hast — oder ob du die Geister prüfest, ob sie aus Gott sind, und nur die hörst, nur denen glaubst, die mit der reinen Lehre der Kirche Gottes harmonieren?

45. Ob du am Sonntag oder auch sonst statt in der Kirche im Wirtshaus und an eiteln Vergnügungsorten gewesen und der Welt geholfen habest, den Tag zum verfluchtesten zu machen, welchen die Kirche durch Gottes Wort und Gebet zum segensreichsten zu machen trachtet?

46. Ob du von Jugend auf bis hieher deine Eltern, Herren und Vorgesetzten gebührend gehört, nach Gottes erstem Befehl Gehorsam gegen sie bewiesen, oder ob du durch Widerspenstigkeit und Ungehorsam Gottes Zorn auf dich geladen hast?

47. Ob du gerne um deine alten Eltern und Verwandten bist, ob dich ihre Gesellschaft nicht langweilt, ob du lieber mit deinesgleichen Jüngeren dich erfreuest, als deinem grauen Vater und deiner alten Mutter die Freude deines Umgangs und Gespräches gönnst? Ob du nicht gegen jedermann freundlich, gegen deine Eltern stumm, verdrossen, mürrisch bist, — jedes Menschen

Schwachheit leicht erträgst und entschuldigst, deiner Eltern Schwachheit aber unerträglich findest?

48. Ob du in Feindschaft und Haß gegen deinen Nächsten hingehst und ihm allerlei Verdruß und Herzeleid anzutun suchst?

49. Ob du zornig gewesen und noch gegenwärtig schnell zum Zorn bist?

50. Ob du zur christlichen Versöhnung allemal bereit gewesen und noch bist? Ob du gern um Vergebung bittest?

51. Ob du selbst zu allerlei Uneinigkeit, Zank und Streit Anlaß gegeben?

52. Ob du Lust hast zu Prozessen und ob du dieselben zu verlängern und weit hinauszuziehen trachtest, um deinen armen Nächsten müde und mürbe zu machen?

53. Ob du den Richter zu bestechen pflegst, wenn du eine böse Sache hast, und dich also samt ihm an Gott versündigst?

54. Ob du den Armen und Geringen hart und streng begegnest, dich drauf verlassend, daß sie gegen dich nicht aufkommen können?

55. Ob du an deinem Feinde dich heimlich oder öffentlich gerochen oder ob du noch im Sinne hast, so zu tun?

56. Ob du dich an deiner Feinde unschuldigen Kindern zu rächen begehrest? Oder an ihrem Vieh und übrigen Eigentum?

57. Ob du nicht deinem Nächsten an Hab und Gut Schaden getan und ob du den Schaden wieder ersetzt hast oder nicht?

58. Ob du deinen Nächsten wegen seines gottlosen Lebens zur Reue gesetzt und gewarnt und ihn wieder zurechtzubringen gesucht hast, wenn er auf einen Irrweg geraten? Matth. 18.

59. Ob du für deines Feindes Bekehrung und Seligkeit gebetet — oder ihm Böses gewünscht und wider ihn gebetet hast?

60. Ob du dich schämst, die zu beneiden, welche besser oder mit besseren Gaben ausgerüstet sind als du? Ob du das eine unfehlbare Mittel wider den Teid kennest und anwendest, d. i. ob du dich gegen die überlegene Tugend oder Gabe deines Nächsten durch innige Liebe zu ihm rettest, durch jene von dem Herrn erbetene und geschenkte Liebe, welcher das Fremde ist wie das Eigene und darum auch das Eigene wie das Fremde?

61. Ob du armer Wanderer und notleidender Christen dich gastfreundlich angenommen, nach Gottes ernstem Befehl, oder ob du dein Herz, deine Hand, dein Haus vor ihnen zugeschlossen hast?

62. Ob du der Faulheit, dem Müßiggang, Pflastertreten, Wirtshausitzen (welches heutzutage soviel zum unchristlichen Leben hilft) ergeben bist und ob du es forthin ernstlich zu meiden gedenkst oder nicht?

63. Ob du leichtfertigen Tanz geliebt und getrieben, bösen Begierden nachgegangen?

64. Ob du ein fremdes Weib (einen fremden Mann) gehalset, geküßt oder betastet hast?

65. Ob du Hurerei zu Hause oder vor diesem in der Fremde getrieben?
66. Ob du deinen eigenen Leib entweiht und mit Sünden geschändet, die da schändlich sind zu sagen, — mit stummen Sünden? — Ob du der Lustseuche mit Gebet widerstanden?
67. Ob du deiner Hurerei und deines Sündenfalles Schuld auf Gott gewälzt, gleich als ob er dich hätte fallen lassen?
68. Ob du vor der Kopulation des Priesters dich mit deinem Gemahl nicht versündigt hast?
69. Ob du in Gottesfurcht, mit Gebet und gutem Rat deinen Ehestand angetreten, keusch und züchtig fortgeführt hast?
70. Ob du bisher in Eader und Zank mit deinem Ehegatten gelebt und ihr also miteinander die Hölle gebaut habet und noch ferner zu bauen gedenket?
71. Ob du deinem Ehegatten, du seiest Mann oder Weib, die vor Gottes Angesicht geschworene Treue christlich und redlich gehalten, ob du ihn alleine meinst, ob es dir zu Herzen gehe, wenn Gott sagt, daß er die Hurer und Ehebrecher richten wolle?
72. Ob du an deinem Ehegatten treulich handelst, ob du in seiner Abwesenheit oder sonst hinter seinem Rücken borgst, versetzest und ihn um das Seinige bringst?
73. Ob du wohl gar deinen Ehegatten bösllich verlassen und von ihm gelaufen? Oder ob du deine Verlobte (deinen Verlobten) sitzen lassen?
74. Ob du bisher nach Gottes Ordnung und ernstem Befehl die Deinen ehrlich versorgt und insonderheit, wenn du Kinder hast, solche wohl erzogen in Fucht und Vermahnung zum Herrn, in Gottesfurcht und Ehrbarkeit?
75. Ob du etwa das Deinige liederlich mit Saufen und Prassen durchbringst, dich nicht scheuest, die Deinen nebst dir an den Bettelstab zu bringen?
76. Ob du nicht mit Kleidern Pracht getrieben oder auch sonst durch Großtun, Hoffart, Uppigkeit und Überfluß an Essen und Trinken dich an Gott versündigt hast?
77. Ob du nicht etwa im Handel und Wandel deinen Nächsten bevorteilt — mit falscher Ware, Elle, Maß und Gewicht und dergleichen?
78. Ob du nicht mit übermäßigem, verbotenem und verfluchtem Wucher und Übersetzen deinen armen Nächsten ausgefogen und sein Seufzen über dich geladen hast?
79. Ob du bei Eintreibung deiner Schulden wider Gottes Befehl und die Liebe des Nächsten gehandelt?
80. Ob du deinem Nächsten, wenn er dir auf dein Begehren etwas geliehen, es auch redlich bezahlt, oder ob du die Schuld geleugnet und ihn mit Undank, Schelten und Schmähen dafür belohnt hast?
81. Ob du nicht etwa fremdes Geld und Gut in deinen Händen, Kisten und Kasten hast, wovon du weißt, es gehöre dir nicht zu und müsse aus-

geliefert oder erstattet werden? Ob du Holz, Streu oder Frucht gestohlen hast?

32. Ob du deinem Knechte, deiner Magd, deinem Tagelöhner oder Heimarbeiter verdienten Lohn vorenthalten, verweigert oder verkürzt hast?

33. Ob du das Gefundene, wovon du wußtest, wem es zugehörte, auch dem rechten Herrn wiedergegeben, oder ob du solches behalten und noch bei dir hast?

34. Ob, wenn du gesehen, daß dein Nächster in Noth und Trübsal geraten, du dich seines Schadens gefreut und es ihm gegönnt hast?

35. Ob du arme Bettler übel angefahren und leer von dir gehen lassen oder auf irgend eine Weise für ihre Nothdurft gesorgt hast?

36. Ob du deinem Nächsten seine Leibesgebrechen vorgeworfen, ihn deswegen ausgehöhnt und also hiedurch seinen Schöpfer gemeistert und verachtet hast?

37. Ob du deines Nächsten Heimlichkeit, die er dir anvertraut hat, verraten und offenbart hast?

38. Ob du gegen deinen Nächsten dich von außen freundlich bezeigt hast, da du ihm doch im Herzen feind gewesen?

39. Ob du dich an Lügen ergötzest und gerne wider die Wahrheit redest?

40. Ob du am liebsten von dir redest und dein Mund von deinem eigenen Lobe überhebe?

41. Ob du gewohnt bist, den Nächsten hinterrücks zu schmähen und allerlei Übels von ihm zu reden?

42. Ob du vor Gericht deine Missethat verleugnet hast, weil gerade keine Zeugen bei derselben da gewesen waren? Ob du dich etwa gar mit falschem Schwure rein gewaschen hast?

43. Ob du des Nächsten Absichten, Reden und Tun arg und fälschlich gedeutet hast?

44. Ob du mit deines Gottes Wegen, deinem Stande, Amte und Glücke zufrieden bist?

45. Ob du dahin getrachtet, wie du deines Nächsten Haus, Hof, Land und andre Habe an dich bringen möchtest?

46. Ob du etwa bei Nachtzeit oder sonst dahin gearbeitet, zwischen dir und deinem Nächsten die Grenzen zu verrücken oder sie zu schmälern, ihm zum Schaden und dir zum Vorteil?

47. Ob du mit deinen Rechnungen redlich und ehrlich umgehst und ob, wenn es schon niemand weiß und sieht, du allemal das allsehende Auge Gottes dabei gescheut hast?

48. Ob du deine Kontrakte und Verträge allemal gehalten, oder ob du solche zu deinem Vorteil wieder gebrochen und aufgehoben hast?

49. Ob du neben deinen Berufswerken auch etwa andere ungebührliche Dinge treibst und das Sprichwort wahr machst: vierzehn Handwerk, fünfzehn Unglück?

100. Ob, wenn du bisher etwas vorgenommen oder verrichtet, du allemal dein Gewissen zuvor gefragt, ob's recht oder unrecht sei? [PZ 1]

9.

Guter Rat nach Durchlesung des vorigen Stücks

Ein langes Register und damit ein langer Denktzettel deiner Sünden liegt vor dir, und ist doch nur kurz gegen das Register deiner Sünden, das vor Gottes Augen aufgeschlagen ist! — Du hast es gelesen. Du bist alleine in deiner Kammer, gesteh dir's nur, du bist hie und da getroffen. Du bist schamrot? O daß du's wärest! Schamröte ist eine Farbe guter Hoffnung.

Aber was nun tun, fragst du. Vor allem: nicht zu schnell hinweggegangen vom Anblick deiner Sünden! Laß nur wirken das Auge Gottes, das dich aus dem Spiegel des Gesetzes ansieht! Laß es in die Tiefe deiner Seele dringen! Präge dir's nur recht fest ein, wie jämmerlich es mit allen Menschen nach dem Sündenfalle aussieht! wie sehr verderbt, geneigt zum Bösen und leicht verführt sie sind! Sieh dich nur recht an, lerne dich kennen, laß dich demütigen. Entschuldige dich nicht nach der allgemeinen Neigung des menschlichen Herzens. Denke nicht, so gar schlimm stehe es mit dir nicht. Es will keiner sich gerne wehe tun, jeder verhehlt sich gerne die bittere Wahrheit. Aber du, mein Herz, bete um Erkenntnis, bleibe in Betrachtung deiner Sünden, in der Prüfung deiner selbst, damit von Tag zu Tage mehr in dir der elende Stolz getötet werde, der bisher deiner Seele vorgespiegelt hat, du siehest etwas, so du doch nichts bist; damit du endlich und immer mehr geistlich arm werdest und die Verheißung des Himmelreichs dir gegeben werde mit allen selig gepriesenen geistlich armen Christen! [PZ 2]

10.

Gottes Wort und unser Gewissen

Mein Gott, dein Gesetz ist ein vollkommener Spiegel meiner Sünden; mein Herz aber ist zu eitel, um gern hineinzusehen, es sträubt sich wider die Erkenntnis seiner selbst. Nur flüchtige, furchtsame Blicke werfe ich hinein; denn ich scheue den Schmerz eines Herzens, welches, von seiner wahren Gestalt angeschaut, zugestehen muß, daß es dein Bild nicht mehr trägt, o heiliger, himmlischer Vater. Dein Gesetz, o Herr, ist ein heller Spiegel und zeigt das Inwendige, nicht das, was vor der Brüder Augen ist. Deinem Gesetz scheidet Geist und Seele, Mark und Bein; es ist ein Richter der Gedanken und Sinne des Herzens. Wer dein Gesetz betrachtet, des Stolz erblindet, des Auge muß weinen, des Herz muß beben über dem Urtheil, welches du ihm sprichst. Darum ist der Mensch ergrimmt wider dein Gesetz und will die Erkenntnis seiner Sünden lieber aus seinem Gewissen nehmen, dem schwachen, unvollkommenen Nachhall deines heiligen Gesetzes. Ach, schon das ist eine unvollkommene Erkenntnis unserer Sünde, welche man aus einem Gewissen schöpft, das deinem Worte zuhört und dadurch immer

unruhiger und immer wahrhaftiger wird. Es ist hienieden keinem Gewissen gegeben, jedes schuldigende, anklagende Wort Gottes zu vernehmen, gleichwie es keinem Herzen gegeben ist, die volle Kraft des Blutes und der himmlischen Fürbitte Christi zu erkennen; beides macht das vollkommene Glück derer aus, welche zur Ewigkeit hindurchgedrungen sind. Ist aber kein Gewissen auch des heiligsten Menschenkindes ein treuer Zeuge aller Sünden, wieviel weniger wird ein Gewissen treulich zeugen, welches von dem Gesetze und Worte deines Mundes sich lostrennt, o unser Gott! Dein Wort ist das rechte Gewissen unserer Sünden; nur dein Wort redet völlig wahr von unserm Verdienste; dein Wort allein nimmt uns alles Verdienst, allen Wert, alle Lieblichkeit und Schönheit, leidet kein Prangen noch Rühmen irgend eines Menschen, vernichtet allen Heuchelschein und alle Gleisnerei, bettet einen wie den andern in den Staub, ja gar in die Hölle, — zeigt die Wurzel des bösen Baumes im grellen Mittagslichte samt den Früchten, den reifen wie den reisenden. So tut kein Gewissen, so tut nur dein Wort, dein Wort ist über unser Gewissen, sein Urtheil von uns schlimmer als unsere Gewissensbisse, — es lehrt uns allein, unsere Sünde für unendlich größer achten, als wir's wissen und fühlen, lehrt uns allein göttlich und wahrhaftig uns selber richten.

Reiche mir darum, o mein Gott, Gnade aus der Höhe, daß ich mein Gewissen in die Schule deines Wortes führe. Allein an Weisheit ist es, arm an Licht, trüb, beschmutzt, wie ich's in meinem armen Herzen gefunden habe. Zieh du es auf im Glauben an dein strafendes, richtendes Wort, zieh es heran, daß es, gegründet in göttlicher Erkenntnis meiner Sünde, im Glauben an den von dir geoffenbarten Jotn, stehe wie ein Cherub mit einem hauenden Schwert. Laß ihm das Schwert nicht entfallen, o Herr, aber daß ich nicht verzage, so laß es in meinem Herzen dem Täufer gleich erscheinen, uns Gesetz eifern, aber auch auf das Lamm mit Singern zeigen, auf die Sonne, die aufgeht, und unter ihren Flügeln das Heil. Laß mich arm werden durch dein Wort, welches mir auch den Ruhm nimmt, den mir mein Gewissen noch übrig ließe, laß mich arm werden und frei von mir selbst, indem ich nach deinem Urtheil mich richte. Der Freunde Bestrafung, der Feinde Lästerng seien mir beide willkommen, weil beide deinem Urtheil beistimmen, ohne es zu erreichen. Laß mich aber auch reich werden in Christo und dir ewig zum Diener und Knechte verbunden in ihm. Ist dein Wort mein Gewissen, welches von meiner Sünde mehr weiß, als ich ergründen konnte, so sei es auch mein Gewissen, welches mir in die Tiefe der Seele von meinem Heile mehr offenbare, als ich vormals fassen und finden konnte. Weiß ich, daß meine eigene Gerechtigkeit völlig ertötet ist vor dir, so laß mich auch mit tiefer Überzeugung und göttlicher Zuversicht wissen, daß ich in Christo Jesu heilig, unschuldig, dein Kind und Erbe bin. Amen. O barmherziger Vater! Amen. [PZ 2]

11.

Von der Sünde wider das Evangelium

1. Kor. 11, 28

Daß sich der Christ nach den zehn Geboten des Herrn prüft, ist wohlgethan. Er steige betrachtend, sich und das Wort vergleichend, vom Gipfel aller Tugend, der Liebe zu Gott, bis zum Pfuhe der Sünden, zu bösen Gelüsten, herab. Aber er vergesse nicht, daß man nicht allein gegen die Gebote Gottes, sondern auch gegen das Evangelium sündigen kann. Wohl spricht das Gesetz: „Tue das, so wirst du leben!“ Gott hat aber einen neuen Weg der Seligkeit eröffnet, hat gesprochen: „Wer da glaubt und getauft wird, der wird selig werden!“ Er bietet in Christo Jesu die Seligkeit und verlangt dagegen nichts als den Glauben, nichts, als daß sein dargebotenes Geschenk mit gläubigem Vertrauen angenommen werde. Aber da glaubst du nicht, da zweifelst du, da ergibst du dich dem Zweifel, ob auch der Weg zur Seligkeit, der Gnadenweg, Gottes würdig sei und sicher zum ewigen Leben führe, da findet sich in der Tiefe deines Innern eine Lust, Gottes Evangelium zu corrigieren, etwas zuzusetzen, daß nicht mehr allein der Gnade, nicht mehr allein dem Verdienste Christi, sondern auch dem eigenen Verdienste des Menschen eine beseligende Wirkung beigelegt werde. Was ist aber größere Sünde, gegen die Gebote Gottes sündigen oder gegen seine Gnade? Das Gebot fordert, die Gnade bietet an, schenkt ohne Ausbedingung eines Gegengeschenktes. Nicht geben, was man schuldig ist, ist große Sünde; aber ein Geschenk ausschlagen, durch welches alle Schuld überwunden und überdies ewiger Reichtum genossen werden kann, das ist der Stolz des Bettlers, der verschmähte, sein beschmutztes Gewand gegen das hochzeitliche Kleid zu vertauschen, das ihm der Herr des großen Abendmahls anbot.

Darum versuche, prüfe dich, ob du im Glauben stehst! Prüfe dich wohl, und alsdann is von diesem Brote und trinke von diesem Kelche.

Der Vater ruft: „Dies ist mein geliebter Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe, den sollt ihr hören!“ Hörst du ihn, glaubst du ihm, beugst du dich mit Ja und Amen vor jedem Worte des Sohnes als vor des Vaters Worte? Besiegelst du durch deinen Glauben in tiefer Demut des Sohnes Wort als Gottes Wort, weil der Sohn in ewiger Eintracht des Wesens und des Willens mit dem Vater steht? — „Wer an den Sohn glaubt, der wird nicht gerichtet, der hat das ewige Leben“, spricht der Sohn. Glaubst du an den Sohn und glaubst du dies sein Wort? Und ist dir's also eine göttliche Gewißheit, ein Friede, der höher ist als alle Vernunft und als alle Einsprache der Vernunft, daß du dem Gerichte entnommen bist, daß du das ewige Leben besitzt? Sprichst du in solcher Zuversicht mit wahrhaftigem Herzen: „Ich werde nicht sterben, sondern leben und des Herrn Werk verkündigen“? — Du kannst nicht antworten, du haltest ein zuversichtlich Wort von deiner Seligkeit für einen Frevel; hoffen wolltest du, einmal selig zu werden, aber glauben, die Seligkeit als eine dir bereits zugesprochene fassen und im Glauben halten, das könntest du nicht? —

Du kannst es nicht, denn es „drückt dich deines Elends Joch, der Fluch der Sünde nieder“? Aber weißt du denn nicht, was die Schrift spricht: „Christus ist des Gesetzes Ende, wer an den glaubt, ist gerecht“ und „Christus ist worden ein Fluch für uns, auf daß der Segen Abrahä unter uns käme“? Warum ist deine Seele so unruhig in dir? Warum gehst du krumm und sehr gebückt? Warum bist du in der Jugend wie ein matter Greis? Wo liegt all dein Jammer, der dich verzehrt? Dein Unglaube macht dich unselig. So du aber könntest glauben, so würdest du die Herrlichkeit Gottes sehen. Du könntest aber glauben, denn das Wort, das du hörst, gibt Macht und Kraft, zu glauben. Warum plagst du dich also mit Unglauben? Und was hilft dir deine Plage, was bringt sie dir als Sünde? Denn Unglaube ist Sünde! Wer nicht glaubt, was die Schrift sagt, der macht den Vater, den Sohn und den heiligen Geist zum Lügner und spricht den Zweifelgeist, den Lügner von Anfang, gerecht. Sollte das ihm ungestraft hingehen?

Prüfe, prüfe deinen Glauben — und wenn er sich klein findet, so bitte mit den heiligen Aposteln: „Herr, stärke uns den Glauben!“ Ja, bitte deinem Gotte die Sünde deines Unglaubens ab, denn sie ist eine Mutter aller andern Sünden, gleichwie der Glaube ein Vater ist aller Tugend. [PZ 2]

12.

Andere tadeln mich und ich zürne, — und doch tadle ich mich selbst

O Herr, ich bekenne dir meine Sünde und besiegle das Wort, das geschrieben ist: „Sie sind allzumal Sünder und mangeln des Ruhms, den sie an Gott haben sollten.“ Ich gebe mich vor dir aller Sünden schuldig und dein gerechtes Urteil, so schwer es mich trifft, rechtfertige ich im Staube. Woher kommt es aber, daß ich vor dir mich schuldige und selbst anklage, vor Menschen aber mich verteidige, entschuldige, wohl gar gerecht spreche? Zwar verteidigt sich auch dein Anecht Hiob gegen die Beschuldigungen seiner Freunde, und der heilige David spricht gegenüber seinen Feinden zu dir: „Vergilt mir nach der Reinigkeit meiner Hände.“ Es kann auch jetzt noch in vielen Fällen ein Herz rein und unschuldig sein vor dir, während es von Menschen beargwohnt, ja verurteilt wird. Ich armer Mensch aber bin oftmals in einem ganz andern Falle. Ich rechtfertige mich wegen derselben Dinge, um deren willen mich mein eigenes Herz vor dir verklagt; ich entschuldige mich für das, worüber mir mein Gewissen schlägt, und verteidige mich, während ich innerlich weinend und heulend am Boden liege. Ich bin mit mir so unzufrieden, daß ich keine ruhige Stunde habe, und wenn mir andere dasselbe sagen, was in mir das Gewissen spricht, so bin ich doch empfindlich, gereizt, beleidigt und empört. Es kämpft in mir die Wahrheit gegen die Lüge, die Demut gegen den Hochmut. Es ist ein Widerstreit in mir: ich finde, daß ich zunichte werden muß, und dennoch erhebt sich gegen die Tötung meines alten Adams mein Herz. Ich sehe klar, daß mehr Friede in mir ist, wenn ich meinem Geiste mich ergebe, der mich klein macht, als wenn ich mich vermesse und gegen deine Demutsregungen ankämpfe. Es ist in mir sogar eine heimliche Lust, den alten Menschen

sterben zu sehen, aber sie ist gehemmt und aufgehalten; ich zögere dennoch und schaudere, so gar klein und nichts zu werden vor dir und mir und allen Kreaturen. — O Herr, so mache du selbst ein gnädig Ende dieses Streites und Kampfes und eile mir beizustehen. Das Bewußtsein dessen, was ich vor dir bin, verlasse mich nimmer und nirgends, loben oder tadeln mich Menschen, es schade nur meiner Seele nichts. Alles Lob sei dein, mein sei der Tadel. Jenes erhebe mich nicht, dieses mache mich nicht unglücklich. Bin ich vor dir vernichtet, erleichtert mein Ruhm vor dir; was ist's Großes, wenn ich auch vor Menschen erscheine und von ihnen erkannt werde, so wie ich bin? — O mein Herr und mein Gott, erbarme dich meiner und gib mir nicht halbe, sondern ganze Buße, vor dir und vor den Menschen, — und wenn ich nichts mehr habe, des ich mich rühmen könnte, wenn vor Gott und Menschen aus ist Lob und Preis: dann sei du, o Gnadenbrunnen, vor Engeln und Menschen mein Teil und mein Trost, meine Freude und Wonne, meine Burg, mein Fels, mein Hort, mein Lobgesang und mein Preis! Amen. [PT 3]

13.

Christus die Versöhnung für unsere und der ganzen Welt Sünde

1. Joh. 2, 2

Der Glaube kommt aus der Predigt, aus dem Evangelium. Durch die Predigt, durch das Evangelium wird er auch gestärkt. So vernimm nun zur Stärkung deines Glaubens die schöne Predigt des Propheten Jesajas von dem Herrn, der unsre Versöhnung ist. Jes. 52, 13 — 53, 12.

[Es folgt der Wortlaut. PT 2]

Lies auch aus den Evangelien die Leidensgeschichte des Herrn und vergiß nicht, daß alle seine Leibes- und Seelenpein dein Verdienst ist, aller Friede auf Erden und alle Seligkeit des Himmels aber sein Verdienst. [PT 3]

Hierauf wende dich in herzlichem Glauben: [PT 2]

An den Versöhner

14.

[wie 5 Nr. 158. PT 1 verändert. PT 2]

15.

[wie 5 Nr. 159. PT 1]

16.

An den Vater unsers Herrn Jesu Christi

[wie 5 Nr. 157. PT 1]

17.

Die sieben Bußpsalmen*)

Ps. 6

[Es folgt der Wortlaut Ps. 6, 1—11. PT 3]

18.

Ps. 32

[Es folgt der Wortlaut Ps. 32, 1—11. PT 3]

19.

Ps. 38

[Es folgt der Wortlaut Ps. 38, 1—23. PT 3]

20.

Ps. 51

[Es folgt der Wortlaut Ps. 51, 1—21. PT 3]

21.

Ps. 102

[Es folgt der Wortlaut Ps. 102, 1—29. PT 3]

22.

Ps. 130

[Es folgt der Wortlaut Ps. 130, 1—8. PT 3]

23.

Ps. 143

[Es folgt der Wortlaut Ps. 143, 1—12. PT 3]

24.

Das Gebet Daniels im 9. Kapitel

[Es folgt der Wortlaut Dan. 9, 1—16. PT 3]

25.

Das Gebet Manasse, des Königs Juda, da er gefangen war zu Babel

[Es folgt der Wortlaut Man. 1, 1—16. PT 3]

Beichten zu Gott

26.

[wie S Nr. 160. PT 2]

27.

Ich armer, sündiger Mensch bekenne Gott, meinem Schöpfer, Erlöser und Seligmacher, daß ich leider, solange ich lebe, keinen rechten, starken und einigen Glauben an Jesum Christum gehabt habe. Auch habe ich brüderliche und allgemeine Liebe nie so in meinem Herzen getragen, wie ich es selbst für recht erkannt hätte. Ich habe auf Menschengebote und Menschenlehren mehr Fleiß verwendet als auf die Ausübung deiner heiligen Gebote, o Gott, und auf die Erkenntnis und Einpflanzung deiner seligmachenden

*) Ein Spiegel, in welchem du sehen kannst, wie klein und schwach deine Buße sei.

Lehre. Auch habe ich mehr nach eigenem Verstande gelebt, mir selber Gut und Ehre zu vermehren, als ich auf dem von dir geoffenbarten Wege des Heils nach dem Reiche Gottes und seiner Gerechtigkeit getrachtet habe. Uppiglich und ungezügelt habe ich mich über dein Wort und Gebot hinweggesetzt, dich geunehrt, ja gelästert, die Brüder beneidet, gehaßt, verachtet und beschädigt.

Weil dies mein verkehrtes, unchristliches, sträfliches Leben mein Gott am ernstesten Tage der Gerechtigkeit strafen will, komme ich armer, großer Sünder zuvor in der Zeit der Gnaden, lege heute alle meine Sünde auf deinen Altar und höchsten Priester, meinen Sündentilger Jesum Christum, und bitte dich, mein Gott, leite und regiere mein Leben, Sterben und Auferstehen in Gnaden nach deinem Willen! Amen. [PT 2]

28.

O Gott! Meine Sünden haben sich in meinem Fleische gehäuft und sind ohne Zahl geworden, wie der Sand am Meere. Wie eine schwere Last sind sie mir zu schwer geworden. Ich habe nach dem Willen des Fürsten dieser Welt gelebt und getan, was mein Fleisch gelüstet hat. In eiteln Gedanken habe ich gelebt, in unnützen Worten, in törichten Werken, — in Blindheit des Herzens, in Eigenliebe, in erdichtetem Scheine der Gerechtigkeit und Frömmigkeit, in unreinem, in totem Glauben. Ich habe den Lüsten und Eingebungen des bösen Geistes und Fleisches nicht mit Ernst widerstanden, sondern denselben zu tausend Malen mehr als Gottes, meines Herrn und des Heiligen Geistes treuer Warnung und Einsprache gehorcht und Folge geleistet und also den allerbesten Rat meines Gottes verachtet, seinen heiligen Namen geunehrt, ihn selbst erzürnt. Das ist mir nun leid und reut mich von Herzen.

Weil aber die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt, geoffenbart wird allen Menschen in der Vergebung der Sünden und wir umsonst gerecht werden durch den Glauben an Jesu Christi Blut, so komme ich in dieser meiner Zeit, zu bedenken, was zu meinem Frieden dient.

Ich bitte um einen rechtschaffenen, wahren Glauben, zu fassen und zu behalten die himmlische Wohlthat der Vergebung, von Tag zu Tag im Sinn meines Herzens erneuert zu werden und beständig, für immer das gottlose Wesen und die weltlichen Lüste zu verlassen, in deiner Furcht und Liebe zu leben bis ans Ende und der Zukunft meines Herrn und Heilandes Jesu Christi in gutem Gewissen, mit Freuden zu warten! Amen. [PT 2]

29.

O allmächtiger, ewiger und lebendiger Gott, du mein himmlischer Vater, wie herzlich und freundlich lockst du uns arme Sünder zu dir durch deinen lieben Sohn Jesum Christum, der da mit ausgereckten Armen immerdar ruft und spricht: „Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken.“ Ach Herr, so komme ich nun auch abermal vor deine göttliche Majestät, freilich, freilich mit sehr vielen und schweren Sünden beladen und allzu mühselig.

Denn da hab' ich dich, meinen lieben Gott, Schöpfer und Erhalter, nicht nur ein Mal und abermal, nicht nur auf einen oder zwei Tage, auf ein Monat oder Jahr, sondern die ganze Zeit meines Lebens und in allem meinen Tun und Lassen viel hunderttausend Mal beleidigt und wider dich gar schwerlich gesündigt, also daß auch mein ganzes Leben vor dir nichts anderes ist denn eitel Übertretung, Ungehorsam und Sünde. Ja, meine Natur und Wesen selbst, Leib und Seele an mir, ist dermaßen verderbt und so verkehrt, daß ich auch von Natur deinem Heiligen Geiste zuwider bin und dasjenige hasse, das du liebest, und liebe, was du hassest.

Ach, wie sehr gelüftet mich immerdar nur des Bösen, so du mir hast verboten! Wie unlustig, faul und verdrossen bin ich zum Guten, das du mir hast geboten! Wie habe ich das Eitle so lieb und die Finsternis so gerne! Wie lustig, wie geschäftig, wie unverdrossen bin ich aufs Zeitliche! Ach, wie wenig achte ich das Ewige! Ja auch, welches das Ärgste an mir ist, wie bin ich von Natur nur so lustig und geschwinde, die Sünde zu verbergen, zu entschuldigen und auch zu verteidigen! Wie bald habe ich Ausrede erdichtet! — Und was bedarf's vieler Worte und langen Erzählens? Ist doch alles an mir, was ich bin, lebe, tue und lasse, dermaßen, daß es des Todes und der Verdammnis würdig ist, — und ist meinethalben ja nichts Gutes an mir, nicht ein Haar auf dem Haupt droben. Es gehört doch Leib und Seele und alles miteinander an mir hinein in den Abgrund der Hölle zu den leidigen Teufeln: was soll ich viel Worte davon machen? Ich bekenne es allewege, daß ich je meinethalben, wie ich gehe und stehe, inwendig und auswendig, mit Haut und Haar, mit Leib und Seel' in das ewige höllische Feuer hineingehöre; das ist doch die Summe davon; mein Vater, was soll ich daraus machen? Ein armer, großer Sünder bin ich eben, um und um und in allen Dingen. Ja, siehe, Herr, so wahr ist's, daß ich vor dir ein Sünder bin, daß ich auch in Sünden empfangen und geboren bin, also der Stamm und Wurzel nicht gut ist, geschweige denn die Worte, Werke und Gedanken und das nachfolgende Leben. Ein böser Baum bin ich und von Natur ein Kind des Jorns und der Sünde. Und solange dieselbe Natur und Wesen in und an uns bleibt, also lang sind und bleiben wir Sünder und ist Haut und Haar nicht gut an uns Menschen von Mutterleibe an. Der Baum mitsamt den Früchten ist böse, wie sollten wir uns denn etwas Guten vor dir rühmen können? Da ist nichts, da weiß ich nichts, da sehe ich nichts Gutes bei und in mir außerhalb deiner Gnade. Da hast du es gar auf einem Anäuel: wenn ich gleich lang aufwickle, so finde ich doch nichts anderes; da ist, Summa! nichts Gutes, was ich rede, denke, tue und lebe außer deiner Gnad' und göttlichen Kraft, wenn ich gleich aller Menschen Heiligkeit hätte. So taue ich gar nichts, so gar ein arges Holz und grober Baum bin ich, in Sünden empfangen und geboren und der Sünde dermaßen unterworfen, daß alles an mir, Leib und Seel, vor dir in deinem Gesetz eitel Greuel und Unflat ist. Sieh, lieber Herr, das heißt ja recht mühselig und beladen sein. Wie könnte es doch mühseliger und erbärmlicher mit mir armen Sünder stehen?

Weil ich aber in dieser meiner so großen und tiefen Mühseligkeit und bei so gar zugrunde verderbter, böser Natur und bei so vielfältigen Sünden nirgend Rat noch Hilfe weiß, weder im Himmel noch auf Erden, viel weniger an und bei mir selbst, sondern geradezu an mir und allen meinen Werken und Kräften gänzlich verzagen muß und deshalb nirgends einen Trost hätte, wo nicht mein lieber Herr Christus wäre; wohlan, so wende und lehre ich mich nun zu demselben einigen und rechten Nothhelfer und Seelenarzte, nämlich zu meinem herzlichsten Herrn und Heiland, zu deinem lieben Sohn, Jesu Christo. Dahin fliehe ich, zu dem habe ich meine Zuflucht, der soll mein Beistand sein und mich bei dir vertreten und wieder ausöhnen. Denn er ist nicht allein mein Bürge worden, sondern hat auch allbereits mit seinem Gehorsam und unschuldigen Tode für mich reichlich und überflüssig bezahlt; den stelle ich dir nun vor, ach mein lieber Vater, und bitt' alles wegen: ich sei meinethalben, was ich wolle und wie großer Sünder ich wolle, so bitte ich dich dennoch allewegen, daß du dein Aufsehen und deine Aufmerksamkeit auf mich der Sünden halben nur nicht wollest haben und wollest deine scharfen Augen der Gerechtigkeit auf mich nicht lehren noch wenden! O es ist sonst mit mir verloren und verdorben, und wenn hunderttausend Welten auf mir wären! Sondern darum bitte ich dich, daß du wollest dein Aufsehen und dein Aufmerken haben und wollest deine Augen lehren, wenden und richten in das holdselige Angesicht deines lieben Sohnes Jesu Christi, deines Gesalbten, meines Mittlers, Hohenpriesters und Fürsprechers, meines Heilands, meines Erlösers und Seligmachers, und wollest mir um seinerwillen und nicht um meinerwillen (bitte ich dich nochmals, mein Vater) gnädig und barmherzig sein.

Ach, ich bitte dich um seines Bluts wegen, das er mildiglich am Kreuze zur Verzeihung und Vergebung meiner Sünden vergossen hat, der liebe, fromme Herr, daß du dasselbige teure Blut Jesu Christi, deines lieben Sohnes, meines treuen Heilandes, ja an mir armen Kreatur meiner mannigfaltigen Sünden halben, die nicht auszusprechen sind, nach deiner Gerechtigkeit nicht wollest anders machen noch umkehren, sondern wollest es nach deiner grundlosen Barmherzigkeit den Augen und die Frucht lassen an mir schaffen und ausrichten, dazu es in Ewigkeit von dir verordnet und von deinem lieben Sohn Jesu Christo am Kreuze vergossen ist, nämlich zur gnädiger Verzeihung und Vergebung meiner Sünden. — Und wollest mir auch um seinerwillen verleihen zu rechter Zeit, wenn nun mein Stündlein vorhanden ist und ich aus diesem Jammertal in das ewige Vaterland abscheiden soll, ein seliges Ende in einem rechten gewissen Glauben und auf das teure Verdienst meines Herrn Jesu Christi, und dann eine fröhliche Auferstehung. Darauf befehl' ich dir jetzt und allezeit, o du frommer Gott, meine arme Seele in deine treuen Hände, denn du hast mich erlöst, du treuer Gott, hochgelobt in alle Ewigkeit! Amen. Amen. [Pz 1]

Dr. M. Luther.

Beichte nach einem besondern Sündenfall vor Gott

O gütiger, barmherziger, gnädiger Gott, himmlischer Vater, groß und unendlich ist deine Güte und unaussprechlich ist deine Barmherzigkeit, der du Sünde und Missethat vergibst und den Sünder zu Gnaden annimmst, sooft er kommt und sich zu dir lehrt und in wahrer Buße deiner Gnade begehrt. Und auch in welcher Stunde und Augenblick der Sünder in seinem Herzen über seine Sünde erseufzet, da willst du sie ihm vergeben und derselben nimmer gedenken laut deiner wahrhaftigen Zusage und hochbetheuerten Verheißung in deinem heiligen Worte.

Darum komme ich nun auch zu dir, mit der N. N. schweren und großen Sünde insonderheit beladen. Ich hätte mich ja, lieber Gott, sollen besser vorgehen und vor dieser Sünde gehütet haben; aber ach, Herr, ich hab's leider nicht getan; ich habe dem leidigen Satan und meinem verderbten Fleische leider zuviel nachgehänget, — bin auch nicht alsbald, nachdem ich gefallen, wieder aufgestanden, sondern habe mich allzulange darin gesäumt und aufgehalten.

Doch, du gütiger, gnädiger Vater, du nimmst nicht allein die zu Gnaden an, welche bald kommen und sich in eilender Buße erkennen, sondern stoßest auch diejenigen nicht von dir, welche mit dem verlorenen Sohne das väterliche Erbeil gar verschwendet haben und eher nicht zurückdenken und wiederkehren, bis sie der bittere Hunger und die äußerste Noth dazu drängt. Wenn sie kommen und Gnade bei dir suchen, nimmst du sie herzlich gerne an, wie solches viel tröstliche Exempel der Heiligen Schrift ausweisen, an den ungerechten Zöllnern Matthäus und Zachäus, an dem offenbaren Sünder im Tempel, an dem Verleugner Petrus, an dem mörderischen Schächer am Kreuz, an dem Prophetenmörder Manasse, an dem Ehebrecher David, an der unzuchtigen Maria Magdalena usw. Deren keinem, wie auch sonst keinem einzigen bußfertigen Sünder, wie sehr er auch etwa gesündigt hatte, hast du deine grundlose Barmherzigkeit jemals versagt, sondern hast jederzeit, auch bis auf diese Stunde alle Todsünder und Sünderinnen mit allen Gnaden und Freundlichkeit zu dir gelockt und gerufen und willst, daß sich der Sünder erkenne, in wahrer Buße wiederkehre und lebe.

Derhalben und in dieser Zuversicht komme ich nun auch, du frommer, gütiger und langmütiger Gott und Vater, und suche bei dir Gnade und Vergebung. Es ist mir ja von Herzen leid, daß ich in diesen Fall geraten; ach Herr, ich bekenne es, es ist ja Unrecht, ich habe gesündigt, das Klag' ich dir von Herzen; es ist geschehen, ich kann's nicht leugnen noch entschuldigen. Aber du, barmherziger Gott, vergib mir neben meinen andern vielfältigen Sünden auch diese besonders schwere Sünde und nimm mich auch diesmal, mein Vater, wieder zu Gnaden an um Christi willen. Herr, ich will's nicht mehr tun; doch weil mein Fleisch und Blut hiezu viel zu schwach ist, so bitte ich dich, gib mir, o Gott, auch diese Gnade, daß ich's nicht mehr tue und deine große Güte und Langmütigkeit nicht mehr so mißbrauche. Ach, es ist an dem zuviel, erbarme dich meiner und sei mir gnädig. Herr,

handle ja nicht mit mir nach meiner Missethat. Ach, sei du ein gnädiger Vater und nicht ein scharfer Richter an mir, deinem armen Kinde. Wie sich ein Vater über seine Kinder erbarmt, so erbarme du dich auch, o Herr, über mich um deines lieben Sohnes, meines treuen Mittlers und Sündenbüßers, unsers Herrn und Heilandes Jesu Christi willen! Amen. [PT 1]

31.

Ängstliches Rufen eines Menschen, der oft Besserung versprochen und nicht gehalten hat, was er zugesagt hatte

Wehe mir, wehe mir! Ich habe zugesagt, mich zu bessern, aber ich habe es niemals gehalten. Ich habe wohl versprochen, frömmere zu werden, aber es ist mit mir immer ärger geworden, ich habe mich immer wieder zum Bösen gekehrt und die vorigen Sünden wiederholt, meine Kleider wieder besudelt, meine Füße wieder verunreinigt. Ach, wer will dir helfen, wer will dich herausreißen und zu Ehren setzen? Ich sehe zur Rechten, und siehe, es ist kein Helfer, zur Linken, und niemand antwortet mir.

O wo bist du, Menschenhüter, wo bist du? Warum verlässest du mich? Warum wendest du dein Angesicht von mir? Willst du mich denn lassen sterben und verderben in meinen Sünden? Soll denn dein Jorn auf mir bleiben und deine Strafe mich immerdar drücken? Kehre wieder, kehre wieder, mein Gott! Kehre wieder, lehre wieder, mein Erbarmere! Gröblich habe ich gesündigt, das bekenne ich, Strafe habe ich verdient, das gesteh' ich. Daß du aber gnädig seiest, das glaub' ich, das hoff' ich, das weiß ich. Ach Gott, sei auch mir armen Sünder gnädig!

O wo bist du, mein Erlöser, wo bist du? Verbirg dein Antlitz nicht vor mir! Nimm mich in deine Gnade ein! Durch deine Wunden laß mich geheilt, laß mich gereinigt werden durch dein Blut. Dein Gehorsam versöhne mich, deine Genugthuung sei mir eine friedliche Zuflucht, deine Fürbitte sei mein Trost in immer wiederkehrender Schwachheit! Mein Herr sei mein Leben! Mein Heiland verwandle mir alle Traurigkeit in Freude!

O wo bist du, mein Tröster, wo bist du? Komm, Herr Gott, Heiliger Geist, erquicke mich mit deinem Worte! Ich beweine meine Sünde mit Petrus, ich bekenne sie mit Zachäus, ich beklage meine Unreinigkeit mit Magdalenen. Das Wort deines Evangeliums sei mir ein Ölblatt des Trostes, ein Zeichen, daß die Fluten weichen, daß mein Vater versöhnt ist und mein himmlisches Vaterland auch mir wieder sichtbar, grün und blühend werden soll! Die Stimme meines Klagens und Weinens, meines Betens und Flehens dringe zu dir durch die Wolken! Ich habe keinen Mund mehr zu reden, als nur ein Wort — darein versammeln sich alle meine Gedanken. Dies Wort ist: „Ich habe gesündigt!“ Erbarme dich nun, vergib mir; daran ist mir nun allein gelegen, das brauch ich, das kann ich nicht entbehren. —

O Gott Vater, erhöere meine Bitte! O Gott Sohn, vertritt sie im Heiligtum! O Gott Heiliger Geist, stärke mein Seufzen, daß es erhörlich sei, —

senke mir bald die süße Botschaft in die Seele, daß ich erhört bin! Amen.
Amen. [PT 2]

32.

Rechtschaffene Früchte der Buße

Forsehe, bevor du hingehst, Vergebung einzuholen, ob nicht solche Sünden auf dir liegen, welche abgetan und erstattet werden können? Finden sich dergleichen, so tu' ab und erstatte. So bringst du rechtschaffene Früchte der Buße und gibst Zeugnis, daß du die Vergebung deines Gottes von Herzen suchst. — Auf drum und schone deines Fleisches nicht und tue, was recht ist, auch wenn es dir nicht behagt. Hast du jemand zur Sünde verführt, stehe ab davon, bekenne ihm deine Schuld, bitte ihn um Verzeihung, warne ihn, daß nicht das Übel größer werde. Hast du Schaden getan, so ersetze ihn! Hast du unrechtes Gut an dich gerissen, sei's Raub oder Diebstahl oder Betrug oder Sund, so laß es heimkehren, wohin es gehört! Hast du etwas versprochen, so zögere nicht, es zu halten! Bist du etwas schuldig, so bezahle, wenn es möglich ist; wo nicht, so bitte um Nachsicht! Hast du jemand den verdienten Lohn oder den schuldigen Unterhalt vorbehalten, so besinne dich nicht mehr länger, ich will nicht sagen fromm, sondern nur ehrlich zu sein, wie es auch ein Weltkind sein kann. — Ist der, dem du zu erstatten hast, noch im Lande der Lebendigen, so erstatte ihm; ist er's nicht mehr, so erstatte den rechtmäßigen Erben; hat er keine, so gehört dein Mammon den Armen.

Tue also, so wird dich das Auge des allgegenwärtigen Gottes nicht Lügen strafen und sein Geist dich nicht züchtigen, wenn du sprechen wirst:
„Meine Sünden reuen mich!“ [PT 2]

33.

Um ein versöhnliches Herz und Versöhnung mit dem Nächsten

Liebster Heiland und Erlöser Jesu, der du mitten in deinem bitterm Leiden am Kreuze deinen Feinden so willig vergeben hast, schaffe doch auch in mir und meinem Nächsten ein versöhnliches Herz, einen lautern Sinn, einen gewissen Geist! Gib, was du befohlen hast, und befehl dann, was du willst! Amen. [PT 1]

34.

[wie 5 Nr. 161. PT 2]

35.

[wie 5 Nr. 162. PT 1]

Um Frieden

36.

O allmächtiger, ewiger Gott, du König der Ehren und Herr Himmels und der Erde, durch welches Geist alle Dinge regiert, durch welches Vor-

sehen alle Dinge geordnet werden, der du bist ein Gott des Friedens, von dem alle Einigkeit und Friede zu uns kommt: wir bitten dich, du wollest uns unsre Sünde vergeben und uns mit deinem göttlichen Frieden und heiliger Einigkeit begnadigen, damit wir mit Furcht und Zittern dir dienen, zu Lob und Preis deines Namens, durch unsern Herrn Jesum Christum. Amen. [PZ 3]

37.

O Herr, Gott Zebaoth, mache du alles still, friedlich und einig in unsern Herzen, in unserer Gemeinde, in unserm Lande, in unsern Häusern, und hole uns zur seligen Stunde in das stille, ruhige, friedliche Land der ewigen Freude und Herrlichkeit. Amen. [PZ 3]

38.

Von der Notwendigkeit des Bekenntnisses der Sünde gegen den Nächsten

Es liegt ein besonderer Segen auf der Aussprache und Kundgebung des Innern vor Gott und Menschen. Man soll innerlich ohne Unterlaß beten, und man kann nicht allzeit äußerlich mit dem Mund beten; aber es ist doch das innerliche Gebet nur wie eine verschlossene Flamme, und erst dann scheint es dem Aeußern, als bete er aus der Tiefe der Seele, wenn vom Ton, der in ihm lebt, auch seine Zunge wiederklingt. Ähnlich ist es mit dem Bekenntnis der Sünde. Wenn ein Mensch innerlich sein ganzes Leben durchspäht und sein Herz von Traurigkeit erfüllt ist über die unangenehmen Entdeckungen, welche er in sich selbst macht, wenn seine Tränen fließen und sein Leib sich vor Weh und Leid krümmt, wie ein Wurm, so tut er sich doch mit dem Allen nicht genug und es liegt auch in alledem keine Erleichterung, bis er es wagt und seine Missethat vor seinen Brüdern bekennt. In dem reumütigen Bekenntnis der Sünde liegt schon ein Balsam und heimlicher Trost, und wenn es auch den Frieden Gottes nicht wirken kann, so ist es zu sehr selbst eine Wirkung des Heiligen Geistes, als daß nicht ein Erstlingsgefühl der Hoffnung auf fernere Wirkung des Heiligen Geistes, auf den Frieden der Vergebung der Sünden, der höher ist als alle Vernunft, damit verbunden sein soll. Der heilige Sänger sagt daher: „Da ich es wollte verschweigen, verschmachteten meine Gebeine durch mein täglich Heulen.“ Damit sagt er ja nichts anderes, als daß im Verschweigen der Sünde kein Trost liegt, sondern Mehrung der Noth. Warum willst du dir also, du arme Seele, die Noth mehrn mit Schweigen, da du sie mindern könntest? Wird deine Sünde dadurch ungeschehen gemacht, daß du sie verschweigst, wirst du durchs Schweigen besser? Du schweigst vielleicht schon zehn oder zwanzig Jahre und wimmerst bei dir selber: „Es erröten meine Wangen über dem, das ich begangen“; was hat's dir aber geholfen? Ist es dir dadurch leichter geworden? Brich dein Schweigen; bekenne deine Sünde, deine Schande, so wird es sein, wie wenn nach einer langen Nacht die Morgenröthe aufgeht. — Du darfst dich auch nicht fürchten, durch Offenbarung deiner Schuld deine Ehre zu verlieren. Vor Gott hast du sie ja

doch verloren durch die Sünde selber, und was du an Ehre besitzest vor denen, die dich nicht kennen, ist doch keine wahre Ehre und kann dich nicht trösten, da du dich ja nicht bessern kannst! Auch gibt es doch keinen vernünftigen Menschen, der sich nicht vorstellte, daß auch du deine besonderen Sünden haben werdest; jedermann weiß, daß in diesem Stücke niemand eine Ausnahme macht; es wird daher auch niemand überrascht, wenn er durch dein Bekenntnis erfährt, daß er sich in dir nicht täuschte; wohl aber wirst du anfangen, in der Achtung deines Nächsten durch Bekenntnis zu steigen; denn wer seine Sünde bekennet, der übt eine Tugend, die unzweifelhaft Achtung wirkt, nämlich die Wahrhaftigkeit, und wer wahrhaftig ist, dem traut man alles Gute zu. Es ist ein Grundsatz in der christlichen Kirche, der nicht lügt; er heißt also: „Des Menschen Ehre beginnt mit seiner Buße und bußfertigen Bekenntnis.“ Auf den hin kannst du's wagen. Ich bin ein alter Beichtvater und habe viele spezielle Beichten gehört; ich kann dir aber versichern vor den Augen und Ohren dessen, der im Himmel sitzt, daß ich nie vor einem Menschen tiefere Achtung und tiefere Ehrerbietung fühlte, als vor denen meiner Beichtkinder, die mit Scham und Reue ihre Missetat bekannten; vor denen neigte ich mich, denen diente ich gerne; denn ich sah es ja, daß der Geist der Wahrheit in ihnen wohnte und aus ihnen sprach, daß ihr Herz begann, ein Tempel Gottes zu werden. So geht es nicht bloß mir, so geht es allen Heiligen Gottes; wage es nur und du wirst es erfahren. Es versteht sich dabei ohnehin, daß du damit nicht ermahnt wirst, vor denen zu beichten und zu bekennen, vor denen dein Beichten und Bekennen weder für dich noch für sie einen Nutzen haben kann. Wir reden von der Beichte gegen den Beleidigten und gegen Gotteskinder, unter denen der Geist des Trostes wohnt. Ich bin alt geworden, mein lieber Bruder, und habe viel in der Bibel gelesen, und habe doch lange nicht gemerkt, daß nach der Heiligen Schrift auf dem Bekenntnis der Sünde besondere Verheißung liegt. Jetzt aber hat mir der Herr auch das zu erkennen gegeben. Und auch du wirst es schnell erkennen. Gewiß kennst du den Spruch: „Wer seine Missetat leugnet, dem wird es nicht gelingen; wer sie aber bekennet und läßt, der wird Barmherzigkeit erlangen.“ Spr. 28, 13. Auch hast du sicher schon im 32. Psalm Vers 5 gelesen: „Ich sprach, ich will dem Herrn meine Übertretung bekennen, da vergabest du mir die Missetat meiner Sünde. Sela.“ Nicht minder kennst du die Stimme des heiligen Apostels Johannes im ersten Brief 1, 8. 9: „So wir sagen, wir haben keine Sünde, so betrügen wir uns selbst und die Wahrheit ist nicht in uns. So wir aber unsere Sünden bekennen, so ist er treu und gerecht, daß er uns die Sünden vergibt und reinigt uns von aller Untugend.“ Ist es nicht merkwürdig, daß in diesen dreien großen Stellen die Erweisung der Barmherzigkeit in der Vergebung der Sünden und Reinigung des Sünders an das Bekenntnis derselben geknüpft wird? Es bedarf der Erwähnung nicht, daß das Bekenntnis der Sünde nicht als verdienstlich hingestellt ist. Weder die Schrift noch die rechtgläubige Kirche teilen irgend einem Werke des Menschen die

Macht zu, Vergebung der Sünden und ewiges Leben zu wirken. Die eine Stelle, in welcher die lateinische Ausgabe der symbolischen Bücher unserer Kirche die Werke verdienstlich nennt, spricht noch in einem und demselben Odem die Begrenzung aus, daß sie nicht das ewige Leben verdienen können, sondern allein nach dem freien Gnadenrat Gottes gewisse Verheißungen und Belohnungen geringerer Art in Zeit und Ewigkeit.

Docemus operibus fidelium proposita et promissa esse præmia. Docemus bona opera meritoria esse, non remissionis peccatorum, gratiae aut iustificationis (haec enim tantum fide consequimur), sed aliorum praeiorum corporalium et spiritualium in hac vita et post hanc vitam, quia Paulus inquit (1. Kor. 3, 8): Unusquisque mercedem recipiet iuxta suum laborem, d. i.: Wir lehren, daß den guten Werken der Gläubigen Belohnungen vorgesetzt und verheißen seien. Wir lehren, daß die guten Werke verdienstlich seien, nicht daß sie Vergebung der Sünden, Gnade und Rechtfertigung verdienen (denn das alles erlangt man allein durch den Glauben), aber wohl, daß sie andere leibliche und geistige Belohnungen hier in diesem Leben und nach demselben gewinnen, weil Paulus sagt 1. Kor. 3, 8: „Ein jeglicher wird Lohn empfangen nach seiner Arbeit.“

Das muß auch aufrecht erhalten bleiben, und es kann daher auch nicht die Meinung der oben angeführten drei Sprüche sein, daß unser Bekenntnis Barmherzigkeit, Vergebung und Reinigung aus der Hand des Herrn verdiene. Aber so viel besagen eben die Sprüche doch, daß auf dem Wege der Gnaden Vergebung der Sünden und Reinigung von ihnen einer Seele nicht völlig zuteil wird, bevor sie die Sünden bekannte. Nicht ein Verdienen, aber eine richtige in göttlichem Haushalt gewissermaßen naturgemäße Folge spricht der Mund des Herrn aus, und ein jeder, der das wahrnimmt, kann daraus lernen, wie hochwichtig für unser Heil und die Ruhe unsrer Seele das Bekenntnis der Missetat ist. Versuch es einmal, angesichts der drei Sprüche zu glauben, daß du Vergebung der Sünden hast und vor Gott gereinigt bist, wenn du nicht bekannt hast. Du wirst nicht glauben können. Du wirst voll Unruhe werden, und es wird sein wie ein Mord in deinen Gebeinen, bis du bekannt hast; bekannt vor Gott, vor dem Beleidigten und vor der Kirche Jesu, was du begangen hast. Dann, erst dann wird die Stimme der Absolution wie ein Segen des ewigen Hohepriesters, wie ein linderndes Öl der Seele, als eine Kraft Gottes selig zu machen, in dein Herz dringen, du wirst deines Heiles froh und geschickt werden zu singen: „Meine Seele erhebet den Herrn und mein Geist freuet sich Gottes meines Heilandes.“

Das alles erwäge und denk dabei an den Spruch, der hier seine Anwendung gewißlich findet: „So ihr solches wisset, selig seid ihr, so ihr es tut.“ [PZ 4]

39.

Barmherzigkeit als Beweis tätiger Buße

Im vierten Kapitel des Propheten Daniel wird der Traum des Königs Nebukadnezar, welchen er von seiner eigenen Demütigung gehabt hat, er-

zählt, und Daniel gibt dem König die Deutung. Am Schlusse der Deutung Vers 24 lesen wir die merkwürdigen Worte: „Herr König, laß dir meinen Rat gefallen und mache dich los von deinen Sünden durch Gerechtigkeit und ledig von deiner Missethat durch Wohlthat an den Armen: so wird der Herr Geduld haben mit deinen Sünden.“ Wenn der Prophet Daniel der von ihm vorgeschlagenen Wendung der Gesinnung und des Lebens Nebukadnezars eine verdienstliche und sühnende Kraft zugeschrieben hätte, so würde er haben anders reden und nicht sagen müssen, wenn du das tust, wird der Herr Geduld haben mit deinen Sünden. Hat der Herr Geduld, so hat er die Sünde noch nicht vergeben; Geduld und Vergebung der Sünden werden in der Heiligen Schrift sehr unterschieden. Das Neue Testament redet von Zeiten der *Ü b e r s e h u n g* (Apg. 17, 30), während welcher Gott mit den Sünden der Welt Geduld hatte, bis auf eine Frist hin, zu welcher, wie z. B. in den Zeiten Noahs, die Geduld zu Ende lief und die Strafe eintrat oder aus der Geduld die heilsame größere Frucht der Vergebung hervorstach. Eine solche Wartezeit der Geduld Gottes sollte für Nebukadnezar eintreten, wenn er sich von seinen Sünden und seiner Missethat los und ledig machen und dafür Gerechtigkeit und Barmherzigkeit, Wohlthat an den Armen üben wollte. Unter der Bedingung tätiger, in Gerechtigkeit und Barmherzigkeit sich kund gebender Buße wollte der Herr Geduld eintreten lassen. Er betont also für die tätige Reue und Buße insonderheit Gerechtigkeit und Barmherzigkeit. — Eine ähnliche Stelle finden wir aus dem Munde Jesu, Luk. 11, 39—41. Der Herr spricht: „Ihr Pharisäer haltet die Becher und Schüsseln auswendig reinlich, aber euer Inwendiges ist voll Raub und Bosheit. Ihr Narren, meinet ihr, daß inwendig rein sei, wenn es auswendig rein ist? Doch gebt Almosen von dem, das da ist; siehe, so ist es euch alles rein.“ Auch hier setzt der Herr dem Raub und der Bosheit vergangener Tage als Zeichen der inneren Reinigung das Almosen entgegen, wie er auch später im 16. Kapitel als Beweis himmlischer Klugheit der belehrten Seele verlangt, daß man sich mit dem ungerechten Mammon die Armen der Kirche, die Erben der ewigen Hütten, zu Freunden machen solle. Überhaupt ist im Neuen Testamente kaum eine andere Tugend so sehr gepriesen und von den Kindern Gottes erfordert und erheischt, als die Barmherzigkeit und ihre mannigfaltigen Erweisungen. Und in der That, mein lieber Bruder, habe ich auf Grund des göttlichen Wortes Mut dir zu sagen, daß Unbarmherzigkeit das reine Gegenteil der Buße ist, Barmherzigkeit aber wie ein erstgebornes Kind jeder Buße. Der große Hohenpriester lernte nach der Heiligen Schrift aus eigenem Leiden Mitleid mit seinen Brüdern, und wer in gründlicher Buße die göttliche Barmherzigkeit als das Notwendigste erkennt, was er bedarf, der muß ein mildes, weiches und freundliches Herz gegen seine Brüder bekommen, sich die tägliche Übung der Barmherzigkeit zur heiligen und süßesten Pflicht erwählen und das innige Verlangen nach dem Zeichen der Gotteskindschaft tragen, welches der Herr in den Worten kundgibt: „Seid barmherzig, wie euer Vater im Himmel barmherzig ist.“ Das wollest du, mein lieber Bruder, der du in Absolution und Abendmahl

Gottes Barmherzigkeit suchst, wohl bedenken. Leg deine Hand aufs Herz und heb deine Augen auf zu Gottes Auge und frag dich mit ernster Prüfung: „Hab ich Lust zur Barmherzigkeit? Bin ich barmherzig? Die Religion des Neuen Testaments ist eine Religion der Barmherzigkeit. Gott ist die Liebe, man kann aber auch sagen, Gott ist die Barmherzigkeit. Bin ich also ein Glied des Neuen Testaments, ein Kind des barmherzigen Gottes, bin ich barmherzig? Wenn die alten Christen einen Bußtag feierten, machten sie ihn zu einem Tage der Kollekten, der milden Gaben und Sammlungen: Erkenn ich, wie sie recht daran hatten und taten? Tu ich wie sie?“ So prüfe dich, vielleicht hebt sich die Hand, die du auf dem Herzen prüfend liegen hast, und du schlägst in Anerkennung deines Mangels an Barmherzigkeit an deine Brust und sprichst: „Meine Schuld, meine Schuld, meine große Schuld!“ Vielleicht aber entzündet dich auch der Geist der Gnaden und du fängst an, es zu fassen und zu glauben, daß der sich im Himmel Schätze sammelt, der seine Schätze auf Erden barmherzig verwendet, daß der seinen irdischen Gütern einen unvergänglichen Wert im Himmel verschafft, der die Herrschaft der Liebe über sie ausübt und sie zum Wohl der Armen und Elenden verwendet. Vielleicht wendest du deine Seele vom Geiz und wirst frei von der Herrschaft des Besitzes und erfährst dann am Ende die Wahrheit der heiligen Psalmstellen Ps. 41, 1—4: „Wohl dem usw.“ Und Ps. 112, insbesondere V. 9: „Er streuet aus usw.“ [PZ 4]

40.

Weltentsagung und ein Leben in aufopfernder Liebe
als Beweis rechtschaffener Buße

Erinnerst du dich, mein lieber Christ, an jene Stelle des Neuen Testaments, in welcher der Herr Jesus dem reichen Jüngling, der nach Vollendung forschte, zumutete, alles zu verkaufen, was er hatte, es den Armen zu geben und ihm nachzufolgen? Ich weiß, daß man von dieser Stelle keine allgemeine Anwendung machen kann, keine wörtliche; aber irre ich oder irre ich nicht, wenn ich behaupte, der Herr Jesus Christus selber habe es für eine hohe Stufe der Vollendung erklärt, wenn ein Mensch sich von aller Liebe zum Eigentum losschält, in eigentl. Bedürfnislosigkeit fremdes Bedürfnis stillt und mit dem Glücke der Gott- und Jesusseeligkeit und der Nachfolge des Erlösers zufrieden ist? Was meinst du?

Erinnere dich ferner an die erste Christengemeinde von Jerusalem, von der es mehr als einmal bezeugt wird, daß keiner gesagt habe, sein Eigentum sei sein, vielmehr ein jeder das Seine zum Nutzen aller zu den Füßen der Apostel abgelegt habe. Ich will nicht sagen, daß man dem Beispiele jener ersten Gemeinde nachfolgen müsse; ob ich es auch sagte, ich predigte tauben Ohren; aber ist es nicht doch die Meinung des Heiligen Geistes, den Zustand der Gemeinde, die solches tun konnte, zu loben, und ist nicht dieser Zustand etwas Außerordentliches gewesen? Ist denn das etwas Kleines, wenn einer, der im behaglichen Glück gelebt hat, die Bedingungen weggibt, vermöge welchen er ein solches Leben fortsetzen kann? Wenn du auf einmal ab-

schnittest und ein armes Leben führen solltest, würdest du nicht hart entbehren, nicht von Reue deiner Tat überfallen, nicht von Sehnsucht nach den Fleischstöpfen deines Aegyptens ergriffen werden? Man vergegenwärtigt sich den heiligen Geber zu Jerusalem nicht; daher kommt man auch nicht dazu, die hohe Stufe ihres Lebens zu ermessen. Es war ja nur ein einziger, dem der Weg zu hoch und zu steil war, nämlich Ananias und Saphira; von allen andern wird bezeugt, daß sie bei ihrem Tun glücklich, ein Herz und eine Seele mit den Armen, die sie nährten, gewesen seien und ihre Freuden in der Apostellehre, der Gemeinschaft, dem Brotbrechen und dem Gebeten gefunden hätten, das war Weltentsagung, das war aufopfernde und dabei mühelose, glückliche Liebe gegen den Nächsten.

Erinnere dich ferner an die Berufs- und Lebensordnung, welche der Herr seinen Aposteln und den zehn Jüngern bei ihrer Ausendung gab. Wer heutzutage seinen lieben Kindern solche Instruktionen hinterließe, würde selbst daran schuld sein, wenn die Kinder Ungehorsam leisteten und alle Welt den Ungehorsam der Kinder für gerechtfertigt hielte. Was für ein armes Leben führten die Apostel! Welchem Elend waren sie preisgegeben! Wer von uns hat es nicht besser wie sie und dazu ihre Weiber und Kinder. Aber wenn man auch sagen kann, sie würden die elendesten unter allen Menschen gewesen sein, wenn sie im Leben nichts weiter gehabt hätten als ihr zeitliches Geschick, darf man denn sagen, sie waren elend, sie waren unglücklich? Lies die Schriften Petri, Pauli, Johannis, Jakobi und Judä und forsche nach den Zeugnissen ihres Unglücks. Du wirst keine finden. Auf der Höhe eines solchen inneren Lebens und dem höheren Wege eines solchen Berufes blüht eine Seligkeit im Herzen, die das Erdenglück überflüssig macht und die desto reiner und voller geschmeckt wird, je bedürfnisloser die Seele geworden ist und je mehr sie der Welt entsagt.

Erinnere dich ferner an deinen Herrn und Heiland, der Tausende aus freier Hand nähren konnte, aber in der Wüste nicht seine Macht anwenden mochte, für sich die Steine in Brot umzuwandeln, der auch nicht hatte, was Vögel haben und Füchse, nämlich einen Ort, sein müdes Haupt hinzulegen. Er, der alle Welt reich gemacht hat, war doch der Gottesarme, der am Ende, von allen verlassen, sein Haupt auf seine Brust mußte sinken lassen, weil er sonst nicht hatte, wohin. Ist er deshalb aber auf Erden ein Unglücklicher gewesen, redete er je davon? Ist er nicht zu groß für jede Unzufriedenheit über solche Dinge, und wenn Weh und Leid und Tränen aus seinem Herzen kommen, sind dann die Ursachen von seinen Ergüssen nicht ganz andere als das Gefühl des Mangels an Erdenglück?

Es gibt eine Bedürfnislosigkeit, die keinen Menschen fröhlich macht, die schmutzig ist und nie anziehen kann, und eine Weltentsagung, die zu mühevoll und der Natur zu sehr abgequält ist, als daß sie den Wunsch und die Sehnsucht einer Seele entzünden könnte. Dagegen aber läßt sich gar nicht leugnen, daß ich dich an vier Beispiele von Weltentsagung erinnert habe, von denen drei beweisen, daß man bei Weltentsagung und Bedürfnislosig-

leit hohes Glück in der Seele haben, eins aber, daß nach der Meinung Jesu auserlesene Seelen dies Glück mit Sehnsucht und Begier ergreifen könnten.

Nun dünkt mich aber, daß wahre Buße zur Weltentsagung führen und die Seele zum Glück eines Lebens in aufopfernder Liebe bereit sein müsse. Kann ich denn meinen Sünden entsagen, Vergebung und Leben als mein größtes Glück ergreifen und dabei an der Welt hangen? Ich sollte wie ein Brand aus dem Feuer gerissen und nach drohenden Gefahren des ewigen Todes durch die bluttriefenden Hände eines allmächtigen Erlösers in Gottes friedenvolles Reich versetzt sein, während mir die irdischen Dinge noch am Herzen kleben? Hätte ich da die Gefahr erkannt, welcher ich entronnen bin, und die überschwängliche Barmherzigkeit des Herrn, zu der ich gekommen bin? Wenn mich nach irdischen und weltlichen Dingen hungerte, wenn ich mich nicht für andere opfern könnte, hätte ich dann ergriffen, wie sich mein Herr und Gott für mich geopfert hat? Mein alter Mensch kann wohl von irdischen Dingen noch angezogen, mein neuer davon versucht sein, es kann einen Kampf geben zwischen Fleisch und Geist und meine Seele kann straucheln; aber ich muß mich des Kampfes schämen, geschweige des Unterliegens, und mein Ziel muß immer dahin gehen, in seliger Freiheit von weltlicher Begier den Frieden der Erlösung und die Güter des Hauses meines Gottes selig zu genießen und andern zu gleichem Glück zu dienen. Aus der rechten Buße soll geboren werden eine freie Seele, die neidlos jedem alles gönnt, läßt und ohne Träne und Kummer alles Erdenglück und alles Zeitliche kann fallen und fliehen sehen. [PT 4]

41.

Von der verschiedenen Weise zu beichten und zu absolvieren

Die kirchliche Beichte geschieht entweder am Anfang des sonntäglichen Gottesdienstes im sogenannten Konfiteor oder in der dem heiligen Abendmahl vorangehenden, allgemeinen Beichte oder endlich in der Privatbeichte.

Das Konfiteor ist die gemeinsame Vorbereitung des Pfarrers und der Gemeinde zum Gottesdienst. So wie den alttestamentlichen Priester sein Weg zum Heiligtum am Waschfaß vorüberführte, wo er seine Füße wusch, und er das Heiligtum nur mit gewaschenen Füßen betreten durfte, so ist auch für die neutestamentliche, priesterliche Gemeinde die schönste Vorbereitung zum Gottesdienst die Beichte. Der Pastor bekennet zuerst seine Sünde und wird nach der alten Form von der Gemeinde getröstet; darauf bekennet die Gemeinde und wird vom Pastor getröstet; und wenn sie dann beide miteinander der Vergebung ihrer Sünden aufs neue gewiß geworden sind, beginnt mit dem *Introitus* der eigentliche Gottesdienst. Das Konfiteor ist also das gegenseitige Bekenntnis und die gegenseitige Tröstung des Pfarrers und der Gemeinde und geschieht in der Absicht, sich zum Gottesdienst zu bereiten. Es ist die Beichthandlung der Gemeinde, die eigentliche gemeine Beichte. — Dagegen ist die Privatbeichte die Beichte des einzelnen und ihrer Natur nach das Gegenteil vom Konfiteor. Zwischen diesen beiden Gegenteilen mitten inne steht die sogenannte allgemeine Beichte der Kom-

munikanten. Sie ist keine Privatbeichte, weil ein Hause zusammen beichtet, nicht ein einzelner, sie ist aber auch keine gemeine Beichte, weil nicht die ganze Gemeinde beichtet, sondern nur ein Teil der Gemeinde, ein Hause, der sich zufällig zusammengefunden hat in der Absicht, durch eine Beichte sich zum heiligen Abendmahl vorzubereiten. Man sieht aus dem Verhältnis der sogenannten allgemeinen Beichte zum Konfiteor und zur Privatbeichte, daß ihr der Name „allgemeine Beichte“ genau genommen nicht gebührt. Sie ist eine Form der Beichte, die weder die Würde der Gemeindebeichte noch die tiefe Innigkeit der Privatbeichte hat, und hat erst in der bösen Zeit des Unglaubens, da Konfiteor und Privatbeichte miteinander dahinsielen, die große Verbreitung und allgemeine Anwendung gefunden, welche sie nun hat. Sie findet auch allein ihre Entschuldigung in den schlimmen Zeitumständen und ist bloß deshalb unbedenklich, weil Vergebung der Sünden in der mannigfaltigsten Weise, also auch einem sich zufällig zusammefindenden Hause von Christen gepredigt werden darf. Je mehr sich aber die Gemeinden wieder als Gemeinden vor dem Herrn beugen und beichten lernen, und je mehr der einzelne die selige Privatbeichte wieder brauchen lernen, desto mehr wird die sogenannte allgemeine Beichte dahinsinken, das Konfiteor aber und die Privatbeichte triumphieren. Entweder wird der Christ bei seinem Abendmahlsgang etwas Besonderes zu beichten haben und dann die Privatbeichte gebrauchen, oder er hat nichts Besonderes zu bekennen, dann muß genügen die einfache Anmeldung zum Sakrament und das Konfiteor. Daß in der Augsburgerischen Konfession gesagt ist, es solle niemand unverhört zum Sakrament gehen, beruht nicht auf einem göttlichen Befehl, sondern ist eine einfache, pastorale Satzung, welche in den Aussprüchen der verschiedenen Kirchenordnungen ihr gerechtes Maß und ihre Grenze gefunden hat. Es liegt darin weder eine Nötigung zur Privatbeichte noch für den Pfarrer ein Befehl, jeden Kommunikanten bei jedem Abendmahlsgenusse aufs neue zu verhören, sondern bloß die Anordnung, daß jeder Pfarrer sich in den Stand setzen solle, seine Kommunikanten zu kennen, und niemand zum Sakrament zulassen, in dessen Leben oder Erkenntnis ein Hindernis für die Teilnahme am Sakrament liegen könnte.

Je nachdem die Beichte, je nachdem die Absolution. Am meisten Bestimmtheit hat die Absolution in der Privatbeichte, weil sie sich da auf ein bestimmtes Bekenntnis bezieht. Am unbestimmtesten der Form nach, so süß auch die Worte sind, erscheint sie beim Konfiteor. Wo die Gemeinde der Heiligen zusammen sich vor Gott neigt und ihrem Erlöser naht, da bedarf es die bestimmte Form nicht; ihr Glaube hält sich an die freundliche Stimme des guten Hirten und das süße Evangelium; alle zusammen bürgen einander für die Gewißheit der Gnade Gottes und der seligen Verkündigung des Evangeliums. Bei der neuen sogenannten allgemeinen Beichte erscheint neben der bestimmten Form der Absolution auch die bestimmte Form der Retention oder der Sündenbehaltung, und gewiß mit vollem Rechte. Die da zusammenkommen, um zu beichten, sind nicht die Gemeinde, wie beim Konfiteor, können auch nicht in der Würde einer Gemeinde der Heiligen an-

gesehen werden; auch offenbaren sie sich nicht einzeln, wie in der Privatbeichte, sie geben dem Diener Gottes, der da absolvieren soll, nicht jenes Maß von Einsicht in ihren Zustand, welches Mut macht, den Löseschlüssel unbedenklich zu gebrauchen. Da legt der Pfarrer in Absolution und Retention dem ganzen Haufen Segen und Fluch vor und überläßt es einem jeden, sich auf seine Verantwortung hin von beiden dasjenige zuzueignen, was ihm gehört. Man sieht daraus wohl, was für eine Verschiedenheit unter den Absolutionsformen ist.

Zu bemerken ist dabei, daß in vielen lutherischen Kirchen frühzeitig das Konfiteor dahingefallen und an dessen Stelle die allgemeine Beichte und Absolution nach der Predigt getreten ist. Es kann jeder fühlen, daß das Konfiteor angemessener und schöner ist, doch kann man sich auch leicht in die andere Form fügen, wo nun einmal diese den Vorzug gewonnen hat. Doch ist diese kaum ein Ersatz des Konfiteors zu nennen, weil sie die Retention enthalten muß und dadurch die zum Sakrament versammelte Gemeinde selbst zu einem gemischten Haufen umgestempelt wird, der ohne gegenseitige Anerkennung des Abendmahlsfriedens auf eigene Gefahr zum Sakrament geht. Hier und da hat man das Konfiteor und die gemeine Beichte nach der Predigt zusammenbehalten, was am Ende vielleicht von gutem Willen, aber nicht von großem Verständnis der Sache Zeugnis gibt.

Was nun noch insonderheit die Privatbeichte anlangt, so ist schon oben beiläufig erwähnt und wird hier noch ausdrücklich hervorgehoben, daß sie für den einzelnen weder ein göttliches noch ein Kirchengebot ist, sondern eine Erlaubnis und ein seliges Recht. In der römischen Kirche ist die Aufzählung der Sünden geboten, bei uns ist sie dem Ermessen des einzelnen anheim gegeben, die Kirche aber sorgt durch Belehrung und Ermahnung dafür, daß dieses herrliche Förderungsmittel alles geistlichen Lebens nicht ungebraucht bleibe, sondern allezeit gesucht, benützt und der große Segen, der in ihm liegt, mit Freude und Dank hingenommen werde.

Man kann übrigens bei der Privatbeichte sehr verschiedene Absichten haben, und je nach der verschiedenen Absicht wird sie sich auch selbst verschieden gestalten. Ein Christ kann bei der Privatbeichte einfach die Absicht haben, nicht besondere Sünden zu bekennen, sondern nur die Absolution auf sich allein und seinen Seelenzustand hinzurichten. In diesem Fall bedarf es keiner Aufzählung der einzelnen Sünden; man zweifelt ja nicht, daß die Absolution die Sünden tilge, sondern man will sie nur recht unzweifelhaft für sich allein empfangen, um dann in ihre heilsamen Fluten alles glaubensvoll zu versenken, was man wissentlich oder unwissentlich verschuldet hat. Eine Beichte in Gestalt einer feststehenden Formel reicht hier zur Erlangung des Zweckes hin. — Man kann ferner bei der Privatbeichte die Absicht haben, Vergebung für eine gewisse Zeit des Lebens, in der Regel für die Zeit von einem Abendmahlsgenuß zum andern, oder für besondere Sünden zu erlangen. In diesem Fall wird man eine Formel wenig brauchen können, man wird die Zeit charakterisieren oder die Sünden nennen müssen, für welche man insonderheit Absolution will, und da muß nun schon das Herz und

der Mund mit eignen Gedanken und Worten überfließen, es muß dem Beichtvater möglich gemacht werden, die Zeit und die Sünden zu kennen, für welche er Absolution sprechen soll, sonst wird seine Absolution dem brennenden Verlangen der beichtenden Seele nicht genügen, nicht in derjenigen pastoralen Form und mit dem Nachdruck gegeben werden können, die ein solches Herz gerade bedarf. — Eine dritte Absicht, die ein Mensch bei seiner Privatbeichte haben kann, ist die, nicht bloß Absolution für vergangene Sünden, sondern Rat zur Vermeidung neuer Sünden, Arznei für gewisse sündige Zustände und Versuchungen zu empfangen. Für diesen Fall eignet sich mehr ein Beichtgespräch als die feierliche Formel, sei es auch der freiesten Privatbeichte, und man vergesse daher nicht, daß das Beichtgespräch mit der Formel und der freien Privatbeichte von gleicher Würde ist. — Viertens kann man auch bei der Privatbeichte zuweilen die Absicht haben, dem Seelsorger, dessen Seelenrat und Führung man fortan wünscht, recht bekanntzuwerden, damit er im Stande sein möge, sein beichtväterliches Amt recht treulich und umsichtig auszuüben. In diesem Fall wird die Beichte zum Lebenslauf mit besonderer Berücksichtigung der Versuchung und Sünden, unter welchen man je und je gelitten hat, und es darf wohl zur Erreichung dieses Zwecks die schriftliche Beichte am meisten empfohlen werden. Sie gestattet dem Beichtenden das größte Maß von Überlegung und kommt dem Gedächtnis und der Überlegung des Beichtvaters gleichfalls am besten zustatten. Es versteht sich dabei von selbst, daß die schriftliche Beichte zu bequemer Zeit und nicht unmittelbar vor der Absolution dem Beichtvater eingehändigt werden muß. Er muß Zeit haben, zu lesen, um sich zu besinnen, was er dem Beichtkind vor oder bei der Absolution zu raten, zu sagen und einzuprägen hat. — Endlich kann ein Christ auch bei seinem Beichten die Absicht haben, sich zu demütigen. Er weiß und glaubt vielleicht, daß ihm alle Sünden vergeben sind, er nenne sie oder nicht; er bedarf vielleicht keinen Seelenrat oder weiß ihn schon, oder kennt seinen Beichtvater so weit, daß er keinen Rat zu geben vermag, wie das auch leider oft genug der Fall ist. Er könnte in Anbetracht aller dieser Rücksichten getrost schweigen, aber er fühlt sich, wie stolz er ist und wie schwer es ihm geht, gewisse Sünden zu bekennen. Was tut er in diesem Falle? Er faßt den Entschluß, den alten Menschen zu töten und von Zeit zu Zeit immer aufs neue die alten und die neuen Sünden zu bekennen und zwar so eingehend, als es nötig ist, um den pharisäischen Hochmut und eigene Gerechtigkeit gründlich zu bekämpfen und in den Staub zu legen. Diese Art der Privatbeichte ist die seltenste, aber eine sehr edle Art und dürfte wohl den Menschen, die nach Demut hungert, empfohlen werden. —

Alle diese Arten der Privatbeichte sind löblich, recht und gesegnet, und es dürfte zur Vervollständigung des Gesagten nur noch eins und ein zweites hinzugesetzt werden.

Erstens: Jede Art von Beichte, mit Ausnahme derjenigen, welche zunächst nur Seelenrat bedarf, soll nicht eine Zustandsbeichte, sondern eine Beichte vollbrachter Sünden sein. Man kann über sündige Zu-

stände jahrzehntelang klagen und beichten, ohne ihrer los zu werden, wenn man nicht die einzelnen Früchte und Werke benennt, die aus solchen Zuständen hervorwachsen. Auch liegt in der Beichte von Zuständen sehr oft gar nichts Demütigendes, weil der Beichtvater selber und andere Leute oft genug die Antwort zu geben haben: „Das geht auch mir so, das geht vielen, das geht allen gerade so.“ Da ist am Ende nichts gebeichtet, aber es trifft auch kein Trost, daher die Zustandsbeichten oft so geringen Nutzen schaffen und eine so weinerliche, wimmernde und winselnde Sache zu sein pflegen. Wer recht beichten will, der beichte Werksünden, nenne sie beim Namen, bezeichne die Umstände genau, soweit es sein kann, ohne anderer Leute Geheimnis zu offenbaren. Damit tritt er dem alten Menschen am meisten entgegen und setzt den Beichtvater am besten in den Stand, sein Amt zu tun.

Zweitens: Eine Beichte ist nicht löblich. Ich will sie die schamlose Beichte nennen, die sich zuweilen und vielleicht häufiger bei dem weiblichen als bei dem männlichen Geschlechte findet. Ohne Reue und Leid, ohne Bedürfnis besonderen Trostes oder Rates, ohne die Absicht und die Frucht der Demütigung einzelne Sünden benennen, beschreiben, besprechen, bloß weil man sich einbildet, es müsse alles bekannt sein, niederträchtig den Schmutz des eigenen Lebens aufwühlen und dem Beichtvater, der ohnehin Sünde genug zu hören bekommt und hören muß, den widerlichen Dampf um die Nase jagen, ist eine unverschämte Art, und die laß bleiben. [PT 4]

42.

Ob allgemeine oder Privatbeichte zu wählen sei

In der lutherischen Kirche bestanden von Anfang an beiderlei Arten der Beichte, die allgemeine und die Privatbeichte, zusammen. Jene wurde von Pfarrer und Gemeinde zu Anfang des sonntäglichen Gottesdienstes oder auch nach der Predigt vor dem gemeinen Gebet gesprochen; diese wurde zur Vorbereitung aufs heilige Abendmahl gebraucht und schon um der mit ihr verbundenen besonderen Absolution willen nicht unterlassen. S. Art. 11 der Augsburgerischen Konfession. Im Verlauf der Zeit wurde es beiden, den Pfarrern und Gemeinden, zuviel, die Privatbeichte zu üben, man tat sie ab, es trat an ihre Stelle eine Beichtrede und an deren Schluß die allgemeine Beichte oder Absolution, welche gleichzeitig im öffentlichen Gottesdienst immer mehr verschwand. Selbst diese Art zu beichten, kam immer mehr ins Abnehmen. Viele Hunderte wußten, wenn sie zur Beichte gingen, kaum von dem Namen, geschweige von der Kraft und Bedeutung der Absolution, um deren willen man doch hauptsächlich beichtet. — Als nun in der neueren Zeit Gott den Christen hin und her wieder mehr Licht und Gnade schenkte, lernte man auch die Absolution und um ihrer willen die Beichte wieder schätzen, und an dem Art. 11 der Augsburgerischen Konfession erwachte auch wieder Liebe und Lust zur Privatbeichte. Zwar in den öffentlichen Gottesdienst ist die allgemeine Beichte und Absolution meist noch nicht wieder zurückgekehrt, dagegen wird hie und da ernstlich die Frage erwogen, ob man

sich zur Vorbereitung auf das heilige Abendmahl lieber der allgemeinen oder der Privatbeichte bedienen solle.

Denkt man sich nun eine Gemeinde, deren sämtliche oder meiste Glieder von ihrem Rechte, allsonntäglich zu Gottes Tisch zu gehen, Gebrauch machen sollten, so wäre es gar nicht möglich, daß durchgängig von allem allemal die Privatbeichte geübt werden sollte. Es würde die allgemeine Beichte zu Anfang des Gottesdienstes oder nach dem Schluß der Predigt wieder zu voller Kraft kommen müssen, und die Privatbeichte müßte der Ausnahmefall sein. Nicht die Privatbeichte, sondern die Zucht, wie sie Christus Matth. 18 und nach ihm seine Apostel empfahlen, müßte dann, wie es einst auch war und noch sein sollte, Gut und Nacht am Altare übernehmen, daß niemand sich zum Schaden des Herrn Abendmahl nehme und die Stiftung Jesu verunehre. Alle nicht Erkommunizierten hätten Macht, sonntäglich zu Gottes Tisch zu gehen. Die Privatbeichte würde nur von einzelnen mühseligen und beladenen Christen gebraucht. So wäre es am besten und schönsten.

Es fragt sich aber nicht, wie es in einer solchen Gemeinde sein sollte, die sonntäglich des Herrn Mahl begehrte, sondern wie es bei uns und in unseren Gemeinden, die von einem solchen Verlangen fern sind, gehalten werden soll. Würde jemand immer die allgemeine Beichte für sich benutzen, so würde er den Segen der Privatbeichte nicht kennen und keine von beiden recht schätzen lernen. Würde er aber immer zur Privatbeichte gehen, auch wenn ihn keine besondere Sünde drückte, für die er Rat und Trost bedürfte, so würde er die Anregung, welche eine Beichtrede zuweilen vor dem Beten einer stehenden Formel voraus hat, entbehren, da sie ihm doch wohl zu gönnen wäre. Namentlich Leute, bei denen alles Formelbeten und Hören einer Privatabsolution leicht mechanisch und kraftlos wird, würden hiedurch zu kurz kommen. Daher wäre zu wünschen, daß von Christen, die sich einigermaßen beobachten und fühlen, keine Art der Beichte allein, sondern je nach der Seelen Bedürfnis bald die eine, bald die andere gebraucht und auf diese Weise Sinn und Erfahrung beider in der Gemeinde lebendig erhalten würde. Gilt es, einer besonderen Sünde entledigt zu werden oder bedarf man einer besonderen Absolution, so gehe man zur Privatbeichte. Herrscht aber das Verlangen nach dem Sakramente vor oder ist eine besondere Lust vorhanden, die Süßigkeit zu schmecken, welche in dem gemeinsamen Beichten, wo einer für alle, alle für einen eintreten, und in der gemeinsamen Absolution liegt, dann gehe man zur allgemeinen Beichte. Es hat ein Christ Macht und Zug zu beidem.

Für Menschen freilich, die ein Bedürfnis der Seele gar nicht kennen, auf ihr Inneres und seine Regungen nie merken lernten, ist es schwer, selbst zu entscheiden, welche Art zu beichten ihnen gerade nützt. Für sie gilt wohl der Satz: „Die geringste Privatbeichte ist immerhin der öffentlichen vorzuziehen.“ Sie müssen doch hier mit eigenem Munde vierlei Dinge sagen: 1. Ich bin ein Sünder, 2. ich glaube eine Vergebung der Sünden in Christo Jesu, 3. ich bitte um Absolution und 4. ich will mich bessern. An diese vier

Wahrheiten, die jede Beichtformel enthalten sollte, sei's mit vielen oder wenig Worten, lassen sich auch in sehr gedrängter Zeit immerhin einige Fragen, einige Aufklärungen, Warnungen, Ermunterungen usw. anhängen, welche an und für sich selbst und zumal unter den feierlichen und ergreifenden Umständen der Privatbeichte von Wert sind. Gar nichts zu sagen davon, daß auch die kürzeste Privatabsolution auf eine eindringende, dem mechanischen Sinn des Beichtenden kräftig widerstehende Weise gegeben werden kann. Es liegt hier an Gabe und Eifer des Seelsorgers. — Geht nun, wie es hie und da ist, der Privatbeichte ein Vorbereitungsgottesdienst voraus, so fehlt dem eingehenden Elemente auch nicht ein Unregendes.

Die eben gegebene Entscheidung gewinnt für die wohl seltenen Fälle, wo ein Seelsorger empfängliche Leute, Zeit und Kraft hat, mit einzelnen Beichtenden so recht nach Wunsch über Sünde und Vergebung zu reden, zu unterrichten usw., nur desto mehr an Kraft.

Ein Hindernis findet die Privatbeichte bei der gegenwärtigen Unwissenheit der Gemeinde sehr häufig, nämlich das, daß sie mit der römischen *O h r e n b e i c h t e* verwechselt wird. Am *N a m e n O h r e n b e i c h t e* liegt gar nichts; in der Reformationszeit und kurz darauf wurde der Ausdruck von den treuesten lutherischen Lehrern statt des nun gewöhnlichen „Privatbeichte“ gebraucht. Der Hauptunterschied liegt darin, daß 1. der Protestant nach eigenem Ermessen die allgemeine oder Privatbeichte brauchen kann, der römische Christ aber die *O h r e n b e i c h t e* brauchen muß; 2. daß der nicht exkommunizierte Protestant in seiner Privatbeichte einzelne Sünden sagen kann, wenn er will, daß er aber auch eine ganz allgemeine Formel oder eine allgemein gehaltene Herzensbeichte brauchen kann, auf welche hin er dennoch absolviert wird, während der römische Christ seine einzelnen Sünden beichten muß, gleichviel ob sie ihn drücken oder nicht, ob er selbst im Glauben die Absolution auf seine einzelnen Sünden anwenden kann oder nicht. — Das beachte jeder Beichtende und lasse sich durch die Einwendung unwissender oder boshafter Leute, als wäre die Privatbeichte etwas Römisches, in seiner Wahl der Beichtart nicht bestimmen. — Der Herr lasse und schenke uns in der Kraft seines Heiligen Geistes beide Arten zu beichten, die allgemeine und die Privatbeichte. [PT 3]

43.

Die allgemeine Beichte am Anfang des Hauptgottesdienstes
oder das Konfiteor

Nach der Wittenberger Kirchenordnung von 1559

„Die Meß oder Kommunion soll, wie in etlichen Landen geordnet und im Brauch ist, mit der gemeinen oder öffentlichen Beicht, Gebet und Absolution durch den Priester angefangen werden. Nämlich also:

Der Priester wende sich vor dem Altar um gegen dem Volk und spreche:

Meine Allerliebsten in Gott, eröffnet eure Herzen, laßt uns Gott unsre Sünden bekennen und um Vergebung im Namen unsers Herrn Jesu Christi

bitten. Sprechet mir nach mit herzlichem Begehren zu Gott, im Glauben an den Herrn Jesum Christum, durch den Heiligen Geist.

Dann kniet der Priester nieder vor dem Altar und ein anderer Kirchendiener oder Kustos neben ihn, und spricht der Priester mit lauter Stimme:

Unsre Hilfe stehet im Namen des Herrn.

Antwort der Chor.

Der geschaffen hat Himmel und Erde.

Der Priester.

[Das Folgende wie VII, 1 S. 49 b]

Wieweil diese Beicht, Gebet und Absolution gesprochen wird, soll die ganze Kirche still sein und solches anhören, auch mit dem Priester also bekennen, beten und die Absolution zu Herzen fassen, wohl lernen und vor Gott oft desgleichen sprechen.“
[PI 3]

44.

Andere Form des Konfiteor von Andreas Döber zu Nürnberg 1525

[wie VII, 1 S. 48 a. PI 4]

45.

Allgemeine öffentliche Beichte und Absolution,
wie sie in etlichen Kirchen nach der Predigt gesprochen werden

Geliebte in Christo, dem Herrn! Weil wir allhier im Namen des allmächtigen Gottes versammelt sind und sein heiliges und allein seligmachendes Wort gehört haben, so wollen wir uns vor seiner göttlichen Majestät demütigen, ihm von Herzen alle unsre Sünde bekennen, beichten und miteinander also sprechen:

(Hierauf spricht der Priester und das Volk zusammen:)

Ich armer Sünder bekenne mich Gott, meinem himmlischen Vater, daß ich leider schwer und manchfaltig gesündigt habe, nicht allein mit äußerlichen Sünden, sondern auch und vielmehr mit innerlicher angeborener Blindheit, Unglauben, Zweifel, Aleinmütigkeit, Ungeduld, Ungehorsam, Hoffart, bösen Lüsten, Geiz, heimlichen Neid, Haß und Mißgunst, auch andern Sünden, durch welche ich in Gedanken, Worten und Werken die allerheiligsten Gebote Gottes übertreten habe, wie das mein lieber Herr und Gott an mir erkennt und ich leider so vollkommen nicht erkennen kann. Dieselbigen Sünden reuen mich sehr und sind mir leid. Ich begehre von Herzen Gnade von Gott durch seinen lieben Sohn Jesum Christum und bitte, daß er mit seinen Heiligen Geist zur Besserung meines Lebens mitteilen wolle! Amen.

(Sodann spricht der Priester allein:)

Der allmächtige Gott hat sich euer in Gnaden erbarmt, und durch das Verdienst des allerheiligsten Leidens, Sterbens und Auferstehens unsers Herrn Jesu Christi, seines geliebten Sohnes, vergibt er euch alle eure Sünden. Und ich als ein verordneter Diener der christlichen Kirche verkündige allen denen, so wahrhaftige Buße tun, durch den Glauben ihr Vertrauen auf das einzige Verdienst Christi Jesu setzen und gedenken, ihr Leben

nach dem Willen Gottes anzustellen, solche Vergebung aller ihrer Sünden im Namen Gottes des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Dagegen sage ich allen unbußfertigen Sündern und Verächtern Gottes, seiner Worte und heiligen Sakramente aus Gottes Wort und im Namen Jesu Christi, daß ihnen Gott ihre Sünden vorbehalten hat und gewiß zeitlich und ewig strafen wird, wofern sie nicht in der Gnadenzeit ablassen und Buße tun, welche wir ihnen von Herzen wünschen. [PA 3]

46.

Luthers Unterricht aus dem Kleinen Katechismus,
wie man die Einfältigen soll lehren beichten*)

[wie S Nr. 163. PA 3]

Anmerkung. Das ist ein Vorzug des Kleinen Katechismus Luthers, daß er nicht bloß lehrt, zu Buß und Glauben reizt, sondern auch anleitet zu kirchlichem Handeln, zu Beicht und Absolution. Er ist auch deshalb recht und wahrhaftig kirchlich und praktisch. [PA 3]

47.

Etliche Fragstücke mit ihren Antworten, für die,
so zum Sakramente gehen wollen

Gestellt durch Dr. M. Luther

(S. Anhang des Kleinen Katechismus.)

[Es folgt der Wortlaut nach dem Kleinen Katechismus. PA 3]

Beichten vor dem Diener der Kirche

48.

Vorbemerkung

Über das Beichten nach Formeln

Die nachfolgenden Formeln veranlassen zu kurzer Beantwortung der Frage, ob man beim Beichten Formeln brauchen dürfe? Manche haben die lutherische Privatbeichte schon deshalb verwerfen wollen, weil sie meist durch Formeln geschehe. Es ist aber auch hier oberstes Gesetz die Freiheit eines Christenmenschen, wie in vielen andern Stücken. Der, welcher seinen Gedanken selbst Worte und Ausdruck zu geben vermag und ebenso fremdes Wort für seine Gedanken zu brauchen gelernt hat, tue, wie es ihm beliebt und gerade nützlich scheint. Beichtet er besondere Sünden, so wird er ohnehin eigene Worte brauchen müssen. Derjenige, welcher nichts Besonderes zu beichten hat und kaum vermag, seine Gedanken in eigene Worte zu kleiden, gebraucht am besten eine Formel und wird es auch tun. Dringt ihn die Not zu besonderen Geständnissen, so findet er auch ein Wort zum Notdurst und schämt sich nicht zu reden, so gut er es eben vermag. Die Einfältigsten und Gefördertesten brauchen, wie die Erfahrung beweist, gern eine passende Formel. Die, bei welchen das Christentum noch in einer Art von Gärung ist, reden lieber frei von Herzen. Es ist hier ähnlich wie beim Gebrauch des Buchgebets und des freien Gebets. Jedensfalls können gute Formeln zur Anleitung dienen. — Es folgen einige Formeln, zu denen man auch die in Nr. 33, 39, 40 befindlichen hin-

*) D. i. die Privatbeichte üben.

zunehmen kann. Jedoch bemerke man, daß in jeder Beichte, welche vor dem Beichtvater geschieht, die Anrede an diesen, nicht an Gott den Herrn zu richten ist. Die Absicht einer vor dem Beichtvater gesprochenen Formel ist die, ihm Einsicht in den allgemeinen bußfertigen und gläubigen Standpunkt des Beichtenden zu verschaffen, weil er ohne so viel Einsicht nicht absolvieren könnte. Wer keinerlei Reue, keinen Glauben an Christum, den Versöhner, keine Bitte um Absolution ans Amt, dem Absolution befohlen ist, stellen — und kein Versprechen der Besserung geben könnte, bei wem es auch nur an einem dieser vier Stücke fehlte, den könnte kein Beichtvater absolvieren. Also grade so viel, nicht weniger, ist dem Beichtenden zu bekennen, dem Beichtvater zu hören nöthig. Und so viel muß dem letzteren gesagt werden. Was man Gott zu sagen habe, ist eine andre Frage. S. Nr. 26—31.

Es folgen nun die Formeln. [PX 3]

49.

Pommersche Kirchenordnung.

[wie S. Nr. 188. PX 2]

50.

Frankf. A.-O. 1688.

[wie S. Nr. 189. PX 2]

51.

Eine Formel, nach einer älteren gestellt,
die im Thürnberger Land gebräuchlich war

[wie VII, 1 S. 416 3. 20—31. PX 4]

52.

Eine Beichte für Konfirmanden

Ehrwürdiger, lieber Herr, ich bekenne mich vor Gott und Euch als einen armen Sünder; denn ich habe wider alle Gebote Gottes leider oft und viel gesündigt:

1. Erstlich habe ich meinen lieben Gott nicht allezeit kindlich gefürchtet, geliebt und ihm vertraut.

2. Ich habe nicht allezeit fleißig und andächtig gebetet, Gott für seine Gaben allezeit gedankt.

3. Ich habe die Predigt und Gottes Wort nicht allezeit fleißig gehört und oft wenig daraus gelernt.

4. Ich habe auch insonderheit oft gesündigt wider meine Eltern und Schullehrer. Denen bin ich oft ungehorsam gewesen und habe sie oft erzürnt und zu Unwillen bewegt; bin oft nicht gern in die Schule gegangen und habe nicht allezeit fleißig gelernt, was mir meine Schullehrer haben befohlen; bin faul und nachlässig gewesen und habe oft die edle Zeit mit Müßiggang übel zugebracht.

5. Mit meinen Geschwistern, Schulgesellen, Gespielen und andern habe ich oft gezanft und gezürnt.

6. Ich bin oft mutwillig, fürwitzig, frech und schamlos gewesen in Worten und Werken.

7. Ich habe oft genascht und genommen, was mir nicht gehört hat.

8. Ich habe oft die Unwahrheit gesagt, oft gelogen und andern Leuten übel nachgeredet.

9. und 10. So habe ich mich auch oft lassen gelüsten desjenigen, das meines Nächsten ist.

Und in Summa, ich habe mich in allen Geboten Gottes, beide gegen Gott und Menschen, schwer versündigt und hätte damit verdient Gottes Zorn, zeitliche Strafen und ewigen Tod, wenn mich Gott nach meinem Verdienst richten wollte. Das ist mir nun von Herzen leid und reut mich, daß ich meinen lieben Gott und meine Eltern so oft und viel beleidigt habe. Ich bitte aber den barmherzigen Gott um Gnade und Verzeihung um des Herrn Christi willen, und bitte auch Euch, Ihr wollet mich jetzt an Gottes Statt von allen meinen Sünden absolvieren und ledig zählen. Ich will mich auch hinfort, soviel mir möglich ist, vor Sünden hüten, mein Leben bessern und in meinem Berufe fleißig sein. Das helfe mir Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist, die heilige Dreieinigkeit, hochgelobt in Ewigkeit! Amen. [PA 1]

53.

Eine Beichte für Konfirmandinnen

Ich erkenne mich vor Gott und Euch als eine arme Sünderin und daß ich von Natur zum Argen geneigt bin und leider oft wider Gott und meinen Nächsten gesündigt habe. — Insonderheit bekenne ich, daß ich meinen lieben Eltern oft ungehorsam gewesen bin und nicht allezeit getan habe, was sie mir befohlen haben.

Ich habe auch mit meinen Geschwistern und andern oft gezankt und gezürnet, bin oft fürwichtig, frech und mutwillig, auch in Worten, Werken und Gedanken nicht allezeit züchtig und schambastig gewesen.

In der Haushaltung bin ich auch nicht allezeit fleißig und sorgfältig gewesen, habe oft Schaden getan und geschehen lassen, und viel andere Sünden mehr begangen.

Ich bitte aber meinen lieben Gott, er wolle mir meine Sünde verzeihen um Christi willen, und begehre darauf von Euch die heilige Absolution. Ich will mich mit der Hilfe Gottes bessern und frommer werden; wozu mir Gott Gnade verleihen wolle! Amen. [PA 1]

54.

Eine Beichte für sehr unmündige Konfirmanden

Lieber Herr, ich bekenne, daß ich oft und viel gesündigt habe wider Gott und meinen Nächsten und wider alle Gebote Gottes. Das ist mir leid. Ich glaube aber, daß Jesus Christus auch meine Sünden mit seinem Leiden und Sterben abgebüßt hat; und weil Ihr ein berufener und verordneter Diener Jesu Christ seid, so tröstet mir nun meine arme Seele mit dem süßen Evangelio in der Absolution. Ich will mich durch die Kraft des Heiligen Geistes auch forthin bessern. Amen. [PA 1]

Gute Hoffnung aufrichtiger Beichtkinder auf die ersuchte Absolution

55.

Micha 7, 18—20

[Es folgt der Wortlaut. PT 1]

56.

Vater, ich habe gesündigt in den Himmel und von dir. Ich bin hinfort nicht wert, daß ich dein Sohn (deine Tochter) heiße. Aber sieh! ich komme jetzt zu dir, denn du bist der Herr, mein Gott. Wahrlich, es ist eitel Betrug mit den Hügeln, mit allen Bergen und mit allen Götzen der Heiden (2. Kön. 17, 9 f.). Wahrlich, es hat Israel keine Hilfe, keinen Trost, keine Freude, keine Ruhe denn am Herrn, unserm Gott. So komme ich denn zu dir, mein Hort. Du hast mich zerrissen — durch die Schrecken des Gesetzes; Du wirst mich auch heilen — durch dein Evangelium. Willkommen, willkommen, du Arzt aller armen Sünder! Hosanna! [PT 1]

57.

Vorbereitung zur Absolution

„Daß du dich, mein lieber Freund, für einen armen Sünder erkennst, ist gut und ein gewisses Zeichen, daß du noch einen gnädigen Gott hast. Denn wo man die Sünde nicht erkennt, keine Reue noch Leid über sie hat, das ist ein böses Zeichen und zu besorgen, daß der Satan die Herzen besessen und verstoßt habe. Darum sollst du's für gewiß halten, daß du deine Sünde erkennst, darüber Reue und Leid hast und derselben los zu werden begehrt, das sei eine sonderliche Gnade Gottes und ein Werk des Heiligen Geistes, für welches du Gott, dem Herrn, zu danken schuldig bist.

Vielmehr aber sollst du Gott, dem Herrn, dafür danken, daß er dich in deinen Sünden, Reue und Leid nicht gar verzweifeln läßt, sondern dir so gnädig ist, daß er dich lehrt bei seinem heiligen Evangelio Trost und Vergebung suchen. Auf daß du aber solcher Gnade desto gewisser und sicherer sein mögest, soll dir auch das Wort der Absolution mitgeteilt werden, dadurch die Gnade, welche sonst durch öffentliche Predigt des Evangeliums aller Welt inagemein gepredigt wird, die für deine Person insonderheit verheißen und zu dieser Stunde gegeben wird. Und, mein lieber Freund, das Wort der Absolution, welches dir dein Seelsorger auf Gottes Verheißung mitteilt, sollst du achten, als ob dir Gott vom Himmel Gnade und Vergebung der Sünde zusagte, und sollst Gott herzlich danken, der solche Gewalt der Kirche und den Christen auf Erden gegeben hat.“ [PT 2]

Magdeburger A.-D.

Was ist Absolution?

58.

(Belehrung aus den symbolischen Büchern.)

S. Augsb. Confession Art. 25

[Es folgt der Wortlaut. PT 3]

59.

S. Apologie der Augsburg. Konfession

Art. XII de poenitentia

[Es folgt der Wortlaut. PZ 3]

60.

S. Schmalkalb. Art. VIII

[Es folgt der Wortlaut. PZ 3]

61.

S. Konkordienformel II T. XI

[Es folgt der Wortlaut. PZ 3]

62.

„Sie ist die göttliche, allmächtige Stimme unsers Herrn Jesu Christi, darin er durch das Wort des Evangeliums uns arme, verdammte Sünder lospricht von der Sünde, von Gottes Zorn, von der Macht und Gewalt des Teufels, wie unser Herr Christus zu Jüngern spricht: „Wie mich mein Vater gesandt hat, so sende ich euch. Welchen ihr die Sünde erlasset, denen sind sie erlassen, und welchen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten. Was ihr auf Erden binden werdet, das soll auch im Himmel gebunden sein, und was ihr auf Erden lösen werdet, das soll auch im Himmel los sein.“ Matth. 18. Joh. 20. Solch eine Kraft Gottes zur Seligkeit ist die heilige Absolution, der Christen höchster Trost und Schatz, dadurch unser Herr Jesus Christus zu jedem insonderheit spricht: „Mein Sohn, meine Tochter, glaube fest, dir sind deine Sünden vergeben! Gehe hin im Frieden!“

Pommersche R.-O. [PZ 2]

63.

Unterschied der Absolution von der evangelischen Predigt

Unser Herr Jesus Christus hat vor seiner Auffahrt in den Himmel seinen Jüngern befohlen, das Evangelium aller Kreatur zu predigen und alle Völker zu Schülern seines seligmachenden Wortes zu machen. Für diese Einsetzung seines göttlichen Wortes und seiner seligmachenden Predigt sind wir ihm ewigen Dank schuldig. Derselbe unser Herr Jesus Christus hat aber auch schon vor seiner Auffahrt, am Abend seines Auferstehungstages, seine Jünger mit dem Hauche seiner unsterblichen Lippen angeblasen und zu ihnen gesagt: „Nehmet hin den Heiligen Geist; welchen ihr die Sünden erlasset, denen sind sie erlassen, und welchen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten. Wie mich mein Vater gesandt hat, so sende ich euch.“ Damit hat er das Amt der Schlüssel eingesetzt und seiner Gemeinde den großen Frieden der Absolution geschenkt. — So gewiß es nun ist, daß die Predigt des Evangeliums und die heilige Absolution einerlei Inhalt haben, nämlich Vergebung der Sünden, so gewiß ist es doch auch wieder, daß der Form nach die Predigt und die Absolution verschieden sind und daß diese gedoppelte Form auf besonderer Einsetzung Christi beruht. Die Predigt ver-

kündigt die Vergebung der Sünden und fordert die Welt auf, sie gläubig anzunehmen, aber sie überläßt es der Entscheidung, welche unter der Hand des Heiligen Geistes im Innern des Menschen gewirkt wird, ob ein Mensch die Stimme des guten Hirten auf sich anwenden und die verkündigte Absolution auf sich beziehen will oder nicht. Die Absolution hingegen setzt ein von dem Geiste Gottes bewegtes, nach der Gnade hungriges Herz voraus und verkündigt demselbigen nicht allein die von Christo erworbene Vergebung der Sünden, sondern sie reicht dieselbe dar und eignet sie der Seele im Namen des dreieinigen Gottes selber zu. Die Predigt lädt zum heiligen Abendmahl ein, die Absolution aber gibt das Abendmahl zu essen; jene verheißt und lockt, diese gewährt und gibt. Ohne Zweifel ein kenntlicher, merklicher, für die Führung der Seelen wichtiger Unterschied, den niemand verwischen sollte und zu dessen Verwischung auch niemand eine vernünftige Absicht haben kann. Warum soll der ewig, gute Herr und Seligmacher unsrer Seelen, der weise Erzhirte seiner Schafe, der da weiß, wieviel den armen, gebrechlichen Seelen an der Art und Weise liegt, wie ihnen sein Wort zukommt, nicht Macht gehabt haben, Zug und Recht, eine doppelte Form seines süßen Evangeliums einzusetzen, die Predigt und die Absolution? Warum soll er es nicht tun dürfen, da er es offenbar getan hat und kein Mensch den Unterschied leugnen kann, der zwischen den beiden Formen seines Evangeliums ist? Und wieviel tausend Menschen sind, die in ihrem eigenen Leben den Unterschied seliglich erfahren und den herrlichen Fortschritt, welcher von der Predigt zur Absolution getan wird, innerlich erlebt haben. Erfahr auch du, mein lieber Leser, und würdige dann die Reden derer, denen etwas daran liegt, den Unterschied aufzuheben, die Absolution zur Predigt, die Predigt zur Absolution zu machen und die verschiedene Eigentümlichkeit zweier großen Stiftungen Gottes zu verwischen! [PT 4]

64.

Absolution und Rechtfertigung

In jener berühmten Stelle der Heiligen Schrift, in welcher Christus von der Sünde wider den Heiligen Geist spricht, wird gesagt, daß sie weder in dieser noch in jener Welt Vergebung finden solle. Wie hat man hier die Worte zu verstehen: „Weder in dieser noch in jener Welt?“ Ist diese und jene Welt zeitlich, im Sinne der zeitlichen Aufeinanderfolge zu unterscheiden, so könnte man darinnen eine Offenbarung sehen, nach welcher gewisse Sünden erst in jener Welt vergeben werden sollten, was doch sonst in der Heiligen Schrift nirgends angedeutet oder gelehrt wird. Man wird daher die Worte wohl so verstehen müssen, wie sie die älteren Lutheraner verstanden haben, so nämlich, als spräche der Herr: „Die Sünde wider den Heiligen Geist wird weder hier auf Erden von der Kirche noch von Gott im Himmel vergehen.“ Sie werden also nicht im Sinne der zeitlichen Aufeinanderfolge, sondern gewissermaßen im Sinne des räumlichen Unterschieds zu nehmen sein, gerade wie jene Worte unsers Herrn Christus, da er spricht: „Was ihr auf Erden lösen werdet, soll auch im Himmel los-

sein.“ Demnach wäre in beiden Stellen das irdische Binden und Lösen mit dem himmlischen in Zusammenhang gebracht, d. i. die Absolution auf Erden mit der Rechtfertigung Gottes im Himmel. Oder kann man das himmlische Lösen anders nehmen, ist es nicht dasselbe, was man auch „rechtfertigen“ nennt? Ist nicht gerechtfertigt, wer gelöst ist, und ist nicht ein Urtheil der Verdammnis über den gesprochen, der im Himmel gebunden ist? Ist also nicht die Absolution eine Offenbarung der Rechtfertigung oder zu mindesten eine Weissagung derselben, welche im Himmel erfüllt wird? — Nun könnte man freilich sagen, Gottes Lossprechen und Gottes Binden, sein Rechtfertigen und Verurtheilen sind gerichtliche Handlungen; dagegen aber lehrt die Kirche, daß der Beichtvater kein Richter ist über das Beichtkind und seine Absolution kein Richterspruch, sondern bloß eine Verkündigung des Evangeliums. Allein das bleibt ja doch stehen und ändert sich nicht. Der Vot des ewigen Richters, der mir die Absolution verkündigt, ist nicht der Richter selber, sondern vollzieht nur einen Auftrag des Richters, und wenn er gleich seines Auftrags nicht walten kann, ohne die Fälle zu unterscheiden, in denen er Absolution und in denen er Retention verkündigen muß, wenn es hiebei gleich ohne Unterscheiden nicht abgeht, so wird er deshalb doch kein Richter, greift auch dem ewigen Richter nicht ins Amt und Werk, sintemal zwar auch ein jeder Richter die Fälle unterscheiden und darnach seinen Richterspruch geben muß, aber derjenige, welcher die Fälle unterscheidet, deshalb noch nicht immer ein Richter ist. Daher wird es kein Anstoß gegen die kirchliche Lehre sein, wenn die irdische Absolution in enge Verbindung mit der himmlischen, mit der Rechtfertigung gebracht und wenn derjenige einfach auf die Absolution verwiesen wird, der seiner Rechtfertigung gewiß werden will. Wie könnte das auch ein Widerspruch gegen die Kirche sein, was so fest in dem Wort und der Einsetzung des Herrn begründet ist und dem tiefsten Bedürfnis und Verlangen des Herzens entgegenkommt? Oder ist's nicht so? Begehrt nicht jeder bußfertige Mensch, der Absolution seines Gottes und seiner Rechtfertigung gewiß zu werden? Ist der Beichtvater nicht, um in einem alten Gleichnis zu bleiben, Gottes Notar und Zeuge, daß dem bußfertigen und gläubigen Sünder in Christo Jesu die Missetat vergeben und die Gerechtigkeit Christi zugerechnet ist? Darum freue dich, liebe Seele, des Gedankens, welchen ich dir aus Gottes Wort vorgelegt habe, daß deine Absolution auf Erden der Widerhall und das Zeugnis der himmlischen Rechtfertigung sei. Iß und trink, verdaue und verarbeite diesen Gedanken in dir und sieh zu, ob dir dadurch nicht beides, die Absolution auf Erden und die Rechtfertigung im Himmel desto lieber und größer werde. [P 4]

Unterschied der Absolution von der confabulatio fraterna,
d. i. dem brüderlichen Trost und Zuspruch von Vergebung der Sünden

Ein frommer, christlicher Bruder kam zu seinem Freunde, einem Pastor, und erzählte ihm von den schweren Anfechtungen, welche ein ihm nahe-

stehender Freund von wegen seiner Sünden zu erdulden gehabt hätte. Im Verlaufe der Erzählung sagte er: „Und was meinst du, teurer Pastor, daß ich getan habe? Da mein Freund einmal durch nichts zu trösten war, erhob ich mich vom Sitze und sprach ihm die feierliche Absolution.“ „Das hättest du nicht tun sollen“, fiel alsbald der Pastor ein, „du hast die heilige, brüderliche Pflicht, deinen zagenden Bruder aus Gottes Wort zu trösten, du gibst ihm damit dieselbe Sache, welche die Absolution enthält, aber der Herr hat dir nicht befohlen, in seinem Namen zu absolvieren, das ist Sache seiner Amtsträger.“ Wer hat nun, lieber Leser, nach deiner Meinung recht, der Pastor oder sein Freund? Es gibt allerdings in unsern Tagen nicht wenige, die, weil sie den Unterschied zwischen Predigt und Absolution wegleugnen, auch einem jeden, der irgendwie die Pflicht hat, das Wort Gottes zu reden, das heißt, einem jeden Christen, die Vollmacht zu absolvieren mittheilen. Allein gerade in ihrer Besonderheit liegt auch die Süßigkeit der Absolution. Kann ein jeder absolvieren und tut es dann ein jeder, so erscheint die Absolution nicht als etwas Besonderes; sind alle Amtsträger, so schlägt die Sache leicht dahin um, daß keiner im andern einen Amtsträger sieht. Und wenn auch das nicht wäre, wenn es auch irgendwie gedacht und ausgeführt werden könnte, daß jeder absolvierte, so müßte man doch aus Gottes eigenem Worte nachweisen können, daß es ein jeder solle. Diesem Nachweis aber wird ein jeder schuldig bleiben, der ihn nicht auf menschliche Schlüsse, die auch bei richtigen Grundlagen dennoch trügen können, sondern durch die ausdrücklichen Worte Jesu liefern will. Der Herr hat nun einmal die Vollmacht, in der Form seiner heiligen Absolution nur den Dienern und Haushaltern über seine Geheimnisse gegeben und die Kirche hat auch niemals diese Vollmacht von andern ausüben lassen als von den Vollmachtsträgern Jesu. Nicht auf die Person, aber auf die Vollmacht kommt es an; nicht die Würde der Personen, welche die Vollmacht tragen, sondern der besondere Befehl und die ausdrückliche Vollmacht selber ist es, auf welche sich die besondere Freude des Absolvierten gründet. Es gibt für die Freude der Vergebung noch andere und, wenn du willst, höhere und tiefere Gründe als die Amtsvollmacht des Boten Gottes: ich erinnere dich an die Gnade Gottes, an den Mittlertod Jesu und an seine Auferstehung. Diese Gründe werden dir durch die Absolution nicht unter den Füßen weggezogen, sondern du bekommst nur noch einen neuen dazu. Dieser Grund heißt also: „Ich weiß, daß die Gnade Gottes mein ist, mein der Segen des Todes und der Auferstehung Jesu; denn ich weiß es aus dem Munde eines Menschen, den Gott beauftragt hat, mir es zu sagen, der auch meine Sünde kennt und in derselben keinen Anstand und kein Hindernis fand, seinen Auftrag an mich auszurichten.“ — Wie süß ist oft die *confabulatio fraterna*, der brüderliche Trost und Zuspruch, wie mächtig wirkt oft das tröstende Wort eines Vaters und einer Mutter auf die zerknirschte Seele des Kindes, wer weiß nicht, was für einen großen Segen oftmals ein christliches Gespräch stiftet; das leugne niemand, aber niemand leugne auch den besonderen Segen, welchen Gott der amtlichen Absolution verleiht. Ein jeder übe daher dem

brüderlichen Trost, nehme ihn dankbar und gläubig an; ein jeder leite aber auch seinen Bruder an, mit herzlichster Ehrerbietung zu der besonderen Stiftung Jesu, der heiligen Absolution, Zuflucht zu nehmen; ein jeder freue sich, daß Gott nicht allein sein heiliges Wort, sondern zum Wort auch besondere Art und Weise, es zu reden, gegeben hat. Und wie man ein und daselbige Lied nach verschiedener Weise und Melodie singen kann und der Verständige aus jeder Melodie neue Liebe zu dem Text gewinnt, so erkennt auch ein jeder an, daß die verschiedene Weise, in welcher Gott sein Wort und dessen Frieden gepredigt und mitgeteilt haben will, auch verschiedenen göttlichen Segen hat, daß eine jede verschiedene Weise dem einen Worte Gottes neue Seiten, neue Kraft und neue Freuden abgewinnt und entlockt. Hat sich der Herr nicht geschämt, sein Wort in verschiedener Weise zu geben, so schäme sich auch die Gemeinde nicht, es in verschiedener Weise zu nehmen und für eine jede bei Erfahrung ihres besonderen Segens auch besonders zu danken. [PT 4]

66.

Eine Stimme der Beichtväter an die Beichtkinder vor der Absolution

„Wer sich nun als einen Sünder bekennt und wahre Reue des Herzens fühlt und mit gutem (aufrichtigem) Herzen in Christo Lehre, Trost und Vermahnung zur Besserung begehrt, der komme zu uns im Namen Jesu Christi, auf daß er durch Gottes Wort unterrichtet, aus aller Angst seines Gewissens errettet werde. Was uns in der Beichte vertraut wird, müssen wir stille halten. Darum mag hier ein jeder, was sein Herz ängstigt oder betrübt, sicher offenbaren; was nicht schon offenbar ist, wollen wir lieber zudecken, gleichwie unser Herr Christus unser aller Sünden zudeckt vor dem himmlischen Vater.“

„Die christliche Beichte ist zu niemandes Unglimpf gerichtet, sondern zum Heile, Trost und Besserung der betrübten, irrenden Seelen. Darum, was hier mit einem jeden an Gottes Statt geredet wird, das soll er christlich aufnehmen zur Besserung, wenn er gleich bis auf andere Zeit verwiesen würde; denn es geschieht ihm selbst zum Heile und zugute, daß er sich belehre und das heilige Sakrament nach der gnadenreichen Absolution nicht zur Verdammnis und Strafe empfangt. Wir Beichtväter müssen unsern Herrn Gott für eure Seelen Rechenschaft geben und Christus selbst bezeugt von uns: Ihr seid es nicht, die da reden, sondern der Geist meines Vaters redet durch euch. Wer euch hört, der hört mich.“

„Wer aber in gottlosem Leben, in bekannten groben Sünden und Lastern steckt, und nicht ablassen, sondern recht haben will; wer in teuflischem, unverföhnlichem Zank, Neid und Haß lebt, seinem Nächsten nicht vergeben noch sich versöhnen will oder in andern Sünden wider Gottes Gebot zu verharren gedenkt, dem raten wir im Heiligen Geiste, weil er das unbußfertige Herz in sich fühlt, daß er unser und seiner selbst schone, seinen Beichtvater nicht betrüge noch betrübe, von der heiligen Absolution und vom hochwürdigen Sakramente fern bleibe, mit Fleiß Gottes Wort höre und

Gott, den Herrn bitte, daß er sein Herz erleuchte und belehre. Solchem können wir die Absolution nicht sprechen noch das hochwürdige Sakrament geben; denn Christus hat beide nicht eingesetzt für unbußfertige, sondern für bußfertige Herzen, und befiehlt ernstlich, daß wir seine Perlen nicht vor die Säue und sein Heiligtum nicht vor die Hunde werfen sollen. So wissen auch alle frommen Christen, daß Gott, der Herr sein Wort und Sakrament nicht zum Deckel der Bosheit eingesetzt habe noch zum Scheine von uns wolle gebraucht haben, daß man, wie Saul, in Heuchelei die Ehre vor den Leuten darin suche. Dazu gehört ein bekehrtes Davidshertz, welches in wahrer Demut spricht: Ich habe dem Herrn gesündigt; Herr, gehe nicht ins Gericht mit deinem Knechte, und wie der verlorene Sohn schreit: Vater, ich habe gesündigt in den Himmel und vor dir, ich bin nicht wert, daß ich dein Kind heiße, und wie der arme Zöllner an seine Brust schlägt und spricht: Gott, sei mir Sünder gnädig! — Gott der Herr gebe, daß ihr alle mit solchen Herzen zu uns kommet und ewigen Trost eurer Seelen empfanget! Amen.“

Pommersche Kirchenordnung. [PI 2]

Absolutionsformeln

67.

Nach geschehenem Unterricht des Beichtkinds fragt der Beichtvater dasselbe, ob es dem Evangelio, das es gehört habe, und den Verheißungen Gottes glaube. Antwortet es: Ja! so spricht er:

„Durch den Glauben an Christum hast du Vergebung aller deiner Sünden, und ich, durch die Gnade unsers Herrn Jesu Christi, der seinen Leib für uns in den Tod gegeben und sein Blut für uns am Kreuze vergossen hat zur Vergebung der Sünden, verkündige dir Vergebung deiner Sünden. Gehe hin und sündige nicht mehr!“

Johannes Bugenhagen Pomeranus, Dr. [PI 2]

68.

[wie 5 Nr. 172. PI 2]

Matth. 9, 29. — Brandenb., Badener, Württem. — Ott Heinrichs und viele andere Kirchenordnungen

69.

[wie VII, 1 S. 413 3. 25—37. PI 2]

Herzog Heinrichs, Wittenberger, Cob., Magdeb., Wolsfg. usw. R. O.

70.

Eines Beichtvaters liebliche Auslegung der Absolution

Wohlan, lieber Bruder (Schwester) in Christo, weil ich aus deiner Beichte und gehaltener Verhörung soviel merke, daß du deine Sünde erkennest, dich vor Gottes Zorn fürchtest und Reu und Leid über deine Sünden hast, begehrst auch Gottes Gnade und Vergebung der Sünde um Christi willen, willst dein Leben hinfort bessern und suchst darauf bei mir die be-

sondere Absolution; weil ich auch erkenne, daß es dir ein Ernst ist, so sage ich dir im Namen Jesu Christi, des Sohnes Gottes, und von wegen seiner Kirche, der er Macht gegeben, allen bußfertigen Sündern ihre Sünde zu vergeben und ihnen den Himmel aufzuschließen: Sei getrost, du hast einen gnädigen Gott, der dir alle deine Sünde, Pein und Schuld aus Gnaden, um des Herrn Christi willen, verzeiht und nachläßt und dein gnädiger Vater sein will, wie auch sein Sohn dein treuer Heiland und Bruder. Des bin ich dein Zeuge von wegen der ganzen christlichen Kirche, die mir als ihrem verordneten Diener das Amt der Schlüssel an ihrer Statt zu verrichten befohlen hat.

Kraft nun dieses Befehls vergebe ich dir hiemit alle deine Sünde und spreche dich derselben quitt, los und ledig, im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes, und bezeuge vor Gott und deinem Herzen, daß du ein Kind Gottes und wahres Glied der Christenheit bist. Das glaube gewiß und zweifle daran nicht.

Denn eben das beschwört dir Gott mit einem teuern Eid und hat darüber so einen teuern Gnadenbund mit dir in der Taufe aufgerichtet, und sein lieber Sohn hat sein eignes Blut dafür vergossen an seinem Leibe, damit er dich auch speisen und tränken will in seinem heiligen Abendmahl zum öffentlichen Zeugnis deiner Seligkeit. So gibt dir auch dessen der Heilige Geist Zeugnis in deinem eignen Herzen mit herzlichem Seufzen zu Gott, und die ganze Christenheit gibt dir dessen hiemit durch mich, ihren ordentlichen Diener, eine sichere und beglaubigte Kundschaft, welche in dein Herz durch den Finger Gottes mit dem teuern Blute Jesu Christi geschrieben und durch den Heiligen Geist versiegelt ist, — darunter sich auch alle Propheten und Apostel haben unterschrieben und darüber die ganze Christenheit samt mir, als ihrem öffentlichen Notar, zu Zeugen erbeten sind. Des will ich dir vor Gott anstatt seiner Kirche allezeit geständig sein, daß ich dir Vergebung der Sünden und Gottes Gnade auf sein Wort verkündigt und zugefagt habe.

Dem allen sollst du nun also Glauben geben und dich des wider die Anklage des Gesetzes und Beschuldigung deines Gewissens, auch wider alle Furcht und Schrecken des Todes und Teufels allezeit trösten und dich auf diesen unfehlbaren, besiegelten und unterschriebenen, gnadenreichen Freibrief festiglich und mit fröhlichem Herzen verlassen und damit friedlich dahinziehen durch dieses Jammertal in das ewige Leben. Das gebe dir und uns allen der barmherzige, himmlische Vater durch seinen lieben Sohn, unsern Herrn und Heiland Jesum Christum, hochgelobt in Ewigkeit! Amen.

[P 1]

Melissander.

71.

Dankpsalm

Psalm 103

[Es folgt der Wortlaut Ps. 103, 1—22. P 1]

Dankfagungen nach der Absolution

72.

Dr. M. Luther

[wie § Nr. 175. P I 2]

73.

[wie § Nr. 173. P I 1]

74.

[wie § Nr. 174. P I 2]

75.

O Gott, du Brunnquell der Liebe und Barmherzigkeit, ich danke dir, ich lobe dich von Herzen, daß du mir dein Antlitz wieder leuchten lässest, mich Unwürdigen und Elenden mit den Augen deiner Barmherzigkeit wieder ansiehst und mir einen Strahl des Trostes gibst, daß meine Seele auf dich hoffen kann. — O du überschwengliche Liebe, Herr Jesu Christe, der du den Tod zerbrochen und Gottes Zorn in Liebe verwandelt hast, dir ergebe ich mich ganz und gar. Dich lobt und rühmt meine Seele, dein Tun ist Gnade und Wahrheit, du herrschest über die Sünde und zerbrichst dem Tode seine Gewalt, du hältst der Hölle Macht gefangen und zeigst uns den Weg des Lebens. Niemand ist wie du, Herr, der du die Gefangenen aus der Grube des Todes auslässest und erquickst die Elenden: du tränkest sie in ihrem Durst und gibst ihnen Wasser des ewigen Lebens. Du richtest ihren Fuß auf den rechten Weg und weidest sie mit deinem Stabe; du machst sie mitten im Tode lebendig und richtest sie vor dir auf, daß sie vor dir leben; du denkst der Barmherzigkeit und des Bundes, den du mit uns durch deinen Tod gemacht hast, und vergibst uns unsere Sünden; du schenkst uns ein von deiner Kraft, auf daß wir dich erkennen, und gibst uns Speise des ewigen Lebens, dadurch wir erquickt werden und immerdar nach dir hungern und dürsten. Solches erkennt jetzt meine Seele, darum lobt und preist sie dich und jauchzt dir in deiner großen Macht und Herrlichkeit.

O du Brunnquell göttlicher Güte, erfülle meinen Geist mit deiner Liebe und binde mich fest an dein sanftes Joch, daß ich nimmermehr von dir weiche. Stärke doch meinen schwachen Glauben und gib mir eine gewisse Hoffnung und Zuversicht. Reinige mein Herz und meine Seele und gib mir Keuschheit im Gewissen, daß ich mich der Sünde vor deinem Antlitz schäme und von ihr weiche; töte alle bösen Lüste in mir, daß ich dir mit reiner Begierde anhänge und in deinem Willen wandle. Erhalte mich in deiner Kraft und Erkenntnis und gib mir ein demütiges Herz gegen dich und meinen Nächsten, daß ich dir allzeit willig gehorche und diene. Ja hilf auch, daß ich meinen Nächsten möge lieben als mich selber durch Jesum Christum unsern Herrn. Amen. [P I 1]

76.

Ich will den Herrn loben allezeit, sein Lob soll immerdar in meinem Munde sein. Meine Seele soll sich rühmen des Herrn, daß die Elenden es hören und sich freuen. O daß ich dir von ganzem Herzen danken und dich mit vollem Munde loben könnte! Nun merke ich, daß der Herr nahe ist bei denen, die ein zerschlagenes Gemüt haben. Wie ist die Barmherzigkeit des Herrn so groß: Er läßt sich gnädig finden denen, die sich zu ihm bekehren. Denn da ich den Herrn suchte, antwortete er mir und errettete mich aus aller Furcht. Er hat meine Seele erhalten beim Leben. Er hat meine Traurigkeit verwandelt in Freuden. Er hat meine Finsternis licht gemacht. Darum freue ich mich und bin fröhlich in dir und lobe deinen Namen, du Allerschöpfung. Laß mich noch ferner Gnade finden vor deinen Augen. Weise mir, Herr, deinen Weg, daß ich wandle in deiner Wahrheit. Erhalte mein Herz bei dem einigen, daß ich deinen Namen fürchte. Lehre mich tun nach deinem Wohlgefallen, denn du bist mein Gott, dein guter Geist führe mich auf ebner Bahn. Erhalte meinen Gang auf deinen Fußsteigen, daß meine Tritte nicht gleiten. Rüste mich aus mit Kraft aus der Höhe und mache meine Wege ohne Wandel, damit ich Glauben und gut Gewissen behalte und in deiner Gnade beständig bleiben möge. Das bitte ich um Jesu Christi, deines lieben Sohnes, meines einigen Erlösers und Heilandes willen! Amen. [P 1]

77.

Am Abend

[wie S Nr. 177. P 1 verändert. P 2]

II.

Das Sakrament des Altars

Vorbereitende Gebete

78.

Morgensegen am Abendmahlstage

[wie S Nr. 178. P 3]

Gebete zur Vorbereitung auf das heilige Abendmahl

79.

[wie S Nr. 181. P 2]

80.

[wie S Nr. 182. P 1]

81.

O Jesu Christe, mein Herr und mein Gott, mein Heiland und mein Bruder, mein Erlöser und Seligmacher, ich bin zwar nicht wert, daß du zu mir kommest oder daß ich meinen unreinen Mund auf tue, deinen allerheiligsten Leib und dein teures Blut zu genießen. Denn ich bin ein sündiger

Mensch, ein Kind des Jorns, voll allerlei Missethat, und also für mich selbst ein ungeschickter, unwürdiger Gast bei deiner hohen königlichen Mahlzeit. Dieweil du aber alle Mühseligen und mit Sünden Beladenen so herzlich zu dir berufest und diesen Gnadentisch für uns arme, hungrige Bettler und Krüppel, Lahme und Blinde aus lauter grundloser Güte uns bereitet, auch teuer versprochen hast, daß du niemand, der sich bei dir einstellt, hinausstoßen wollest, ja noch überdies alles Ernstes befohlen, daß wir kommen und nicht ausbleiben sollen; siehe, so komm' ich nun auf deinen Befehl, Einladung und Verheißung und komme als ein großer beschwerter Sünder zu dir, als dem Lamm Gottes, welches der ganzen Welt Sünden getragen. Ich komme als ein Kranker zu dir, dem Arzte des Lebens und Meister, zu helfen, als ein Unreiner zum rechten Heilbrunnen, als ein Armer zum reichen Herrn der Herrlichkeit, ja, als ein hungriger, nackender Bettler sehne ich mich nach dem Himmelsbrot und Kleid des Heils. O allerliebster und süßester Herr Jesu, du weißt meine Noth und Anliegen am allerbesten, wie ich auf allen Seiten innerlich und äußerlich beschwert, betrübt und angefochten bin, dir ist alles offenbar, du allein kannst mir helfen; darum stelle ich mich bei deinem himmlischen Abendmahl ein. Wert bin ich's nicht, aber zum höchsten bedürftig. Deshalb bitte ich herzlich, o getreuer Heiland, du wollest mich zu deinem Gaste annehmen und mich deiner Gnade würdig machen, daß ich das heilige Sakrament nicht allein mit dem Munde empfangen, sondern auch desselben innerliche Kraft und die gnadenreiche Frucht deines Leidens erfahre und dich mit deinem ganzen Verdienst durch wahren Glauben in mein Herz einschließe. Laß mir dies große Heiligtum nicht sein zum Gericht, sondern zu einer Reinigung und Heiligung, zum Heil und Gesundheit meiner Seele. Gib, daß ich dadurch mit dir vereinigt, deinem geistlichen Leib als ein lebendiges Glied eingeleibet und also in Ewigkeit nimmermehr von dir abgeschieden werde! Amen. [P 1]

§2.

O Gott, Heiliger Geist, erbarme dich über mich und verleihe mir deine Gnade, daß ich dies heilige Sakrament würdig empfangen, damit meinen Glauben stärke, mein kaltes Herz mit Liebe entzünde, mein blödes Gewissen tröste, meine welcke Hoffnung erfrische, mein sündhaftes Leben bessere und selig werde! O Herr, hilf, o Herr, laß wohl gelingen! Amen. [P 2]

§3.

Wider die Hindernisse der Andacht

[wie § Nr. 179. P 2]

Das Wort Gottes über das Sakrament des Altars

§4.

Von geistlicher und leiblicher und geistlich-leiblicher Niesung
des Leibes und Blutes Jesu Christi

Summarie

Im nachfolgenden Kapitel redet unser lieber Herr Jesus Christus vom Genusse seines Leibes und seines Blutes und zwar zu einer Zeit, in welcher er sein heiliges Sakrament noch lange nicht eingesetzt hatte. Es konnte daher auch niemand seine Reden zu der Zeit, da er sie führte, auf das sakramentliche Essen und Trinken deuten. Weil nun niemand damals diese Deutung haben konnte, so hat es nicht an Auslegern gefehlt, welche behauptet haben, der Herr rede auch in diesem Kapitel wirklich gar nicht von seinem heiligen Mahle, sondern allein von der gläubigen Annahme und geistlichen Niesung des Verdienstes seiner Leiden. Unter den Auslegern dieser Art sind große Namen und zwar gerade solche, die den eifrigsten Verteidigern der Gegenwart des wahren Leibes und Blutes Christi im Sakramente angehören. Weil die Reformierten dies Kapitel rasch absichtlich auf das Sakrament bezogen, um daraus beweisen zu können, daß man im Sakramente den Leib und das Blut bloß geistlich genieße, so glaubten manche Lehrer der lutherischen Kirche nichts Besseres tun zu können, als zu behaupten, der Herr rede hier gar nicht vom Sakrament. Allein der Zweck, den sie hatten, nämlich den Reformierten zu widerstreben, konnte auch ohne die letzte Behauptung erreicht werden. Wer, der in Einsalt das 6. Kapitel liest, könnte sich das einreden lassen, daß der Herr mit so vielen Worten, die ganz auf sein Sakrament passen und bei der Stiftung desselben wiederkehren, an das Sakrament nicht gedacht und von ihm nicht geredet habe? Im Gegenteil wird jeder Leser aus Vergleichung der Stiftungsworte des heiligen Abendmahles mit diesem Kapitel den siegreichen Schluß ziehen, daß der Herr schon zur Zeit des 6. Kapitels Johannes an sein Sakrament dachte und alles, was er nach diesem Kapitel getan und geredet hat, im Andenken an dasselbe tat und redete. Seine Jünger konnten an das Sakrament nicht denken zur Zeit, da er die Tausende speiste und mit ihnen vom Genusse seines Leibes und Blutes redete; aber er konnte daran denken und dachte auch ohne Zweifel daran, und auch den Jüngern war späterhin sein Tun und Reden, wie es hier erzählt wird, ein helles Licht für das Geheimnis des heiligen Sakraments. — Das ist richtig, daß der Herr in diesem Kapitel das mündliche Essen von dem geistlichen Genuß nicht scheidet und daß er den geistlichen Genuß hervorhebt. Aber er will eben überhaupt kein mündliches Essen ohne den geistlichen Genuß. Wir trennen das in Gedanken und Worten und in der Tat, wie wir oft trennen, was Gott verbunden hat; Christus aber faßt das Zusammengehörige zusammen und redet vom mündlichen Abendmahl als von dem Weg und Mittel, auf das tiefste in das Geheimnis seiner Leiden und seines Todes einzudringen. Und in der Tat, wie er sein Abendmahl faßt, so sollten auch wir es fassen und erfahren; Leib und Seele sollten sich des Erlösers freuen, und während wir für den Leib in seinem wahren Leib und Blute eine Arznei des ewigen Lebens und eine Speise der Unsterblichkeit empfangen, sollte auch unser Geist die Früchte seiner Leiden, Leben und Seligkeit genießen. So haben auch die alten Väter das Abendmahl und dies 6. Kap. Joh. verstanden. Sie behaupteten, wie die Reformierten, der Herr rede allerdings von seinem Abendmahle, wenn ihn auch die Jünger noch nicht hätten verstehen können; aber sie stimmten keineswegs mit den Reformierten überein in der Lehre, daß das heilige Abendmahl bloß ein geistlicher Genuß sei, sondern sie behaupteten, daß beim mündlichen Genuß des Leibes und Blutes Jesu auch der geistliche Genuß seine höchste Höhe und den Gipfel seiner Freuden ersteigen solle. So sieh du nun zu, lieber Leser, wie du dies Kapitel verstehst, und achte betend auf die Worte deines Herrn. Tuft du das, so zweifle nicht, du stellst bei diesem Kapitel die schönsten Abendmahlsbetrachtungen an und wirst mit mir durch dasselbige in der edlen Lehre der lutherischen Kirche vom Abendmahl bestärkt werden. [PZ 4]

[Es folgt Joh. 6, 1—69 im Wortlaut. PZ 3]

§5.

Im Leben und Bekennen vorsichtiglich zu wandeln
in der Gemeinschaft des Altars

1. Kor. 10, 1 ff.

Summarie

Der Apostel Paulus begegnet in diesem Kapitel dem falschen Vertrauen auf den Genuß des heiligen Sakramentes; zu dem Ende verweist er auf alttestamentliche Beispiele. Das Volk Israel sei während seines Zuges durch die Wüste auch unter der Einwirkung großer Gotteswunder gewesen, und diese Wunder hätten so manche Ähnlichkeit mit den neutestamentlichen Sakramenten gehabt. Das rote Meer und die Wolke könnten an die Taufe, das Manna und das wunderbar gegebene Wasser an das heilige Abendmahl erinnern. Aber wie die Israeliten unter großen Wundern dennoch ihre Sündenstraßen gingen und in mancherlei schwere Sünden fielen, darüber aber auch alle miteinander in der Wüste umkamen, so könnten auch im Neuen Testamente die Christen trotz der segensreichen Einflüsse der heiligen Sakramente in alle möglichen Sünden und ins Verderben fallen. Das müßte jedoch nicht sein, weil ihnen Gott keine allzuschweren Versuchungen auferlege und einem jeglichen nur ein erträgliches Maß von Unsechtung zuerteile. An diese allgemeine Warnung und Ermahnung schließt der Apostel eine besondere an, welche sich auf die Teilnahme am Götzenopfer und namentlich an den Opfermahlzeiten der Heiden bezieht. Die Götzen und ihre Bilder seien allerdings nichts, aber der Götzendienst sei ein Werk und Dienst der Dämonen, mit denen man durch Opfer und Opfermahlzeit in eine Gemeinschaft trete. Nun hätten die Christen im Abendmahl eine eigene Opfermahlzeit. Wie die Israeliten durch ihre Opfermahlzeiten ihres Anteils an dem geschehenen Opfer gewiß würden und mit ihrem Gott in Gemeinschaft lebten, so empfangen die Christen im heiligen Mahle den Leib und das Blut ihres Opfers und träten in Gemeinschaft mit dem Gott und Herrn, welchem auf Golgatha das große Opfer geschehen sei. Das sei aber das reine Gegenteil von allen heidnischen Opfern und Opfermahlzeiten. Der Tisch der Dämonen und der Tisch des Herrn könnten nicht vereinigt werden, und es möge sich daher die christliche Gemeinde hüten, daß sie nicht auf einem solchen Abwege ebenso alles Segens des neutestamentlichen Sakramentes verlustig gehe, wie Israel in der Wüste allen Segen des Alten Testaments verlor. In diesem Zusammenhang kommen die berühmten Worte vor: „Der gesegnete Kelch oder der Kelch der Segnung, den wir segnen, ist er nicht die Gemeinschaft des Blutes Christi? Das Brot, das wir brechen, ist es nicht die Gemeinschaft des Leibes Christi? Denn ein Brot, ein Leib sind wir viele, dieweil wir alle eines Brotes teilhaftig werden.“ Da lesen wir deutlich, daß Brot und Wein die Gemeinschaft oder die Mitteilungsmittel des Leibes und Blutes Christi sind, daß wir also im Abendmahl mit der Menschheit Jesu gespeist, getränkt und wunderbar vereinigt werden. Aber wir lesen auch, daß diejenigen, welche vom Abendmahl essen, selbst untereinander in Gemeinschaft treten, selbst gewissermaßen zu einem Brote Gottes werden. Es ist also im Abendmahl eine doppelte Gemeinschaft, erstens mit Christo, und dann mit den übrigen Kommunikanten, und ist also keineswegs gleichgültig, mit wem ich zum Tische des Herrn gehe. Ich soll mit den Kommunikanten ein Leib werden; ich muß also auch mit ihnen ein Leib werden können, und wie man die Opfermahlzeiten der Götzendiener nicht genießen darf, wenn man vom Altare Jesu Christi ißt und trinkt, und mit den Götzendienern in keine Gemeinschaft ihrer Altäre treten darf, so dürfen auch sie nicht zum Altare Jesu kommen und zugleich in der Gemeinschaft ihrer eignen Altäre verharren. Die beiderseitigen Altäre vereinigen Gleichgesinnte und schließen die andern aus, und es gilt hier allerdings der Grundsatz: „Was nicht ausschließt, schließt nicht ein, und was nicht trennt, das vereinigt nicht.“ Die heilige Gemeinschaft des Altars Jesu schließt die unheilige Gemeinschaft aller derer aus, die nicht mit entschiedener Einsicht und Liebe sich allein dem Gekreuzigten ergeben. Daraus folgen manche Schlüsse, die nicht zu vermeiden sind, und es ist offenbar, daß von dem Orte und der Handlung, worin sich die seligste Gemeinschaft Gottes und

der Menschen offenbart, ausgeschlossen sein müssen alle, die Gott, sein einiges Opfer und seine heilige, einige Opfermahlzeit im Sakramente nicht erkennen. Der Herr aber mache die Gemeinschaft der Heiligen groß und gebe vielen Menschen die selige Gemeinschaft des Leibes und Blutes Christi. [PT 4]

[Es folgt 1. Kor. 10, 1—22 im Wortlaut. PT 3]

36.

Würdiger Genuß des heiligen Sakramentes

1. Kor. 11, 17-20 ff.

Summarie

Die ersten Christen vereinigten mit dem heiligen Abendmahl ein Liebesmahl, welches nach der Meinung etlicher dem heiligen Mahle voranging, so daß dieses den Schluß bildete, nach der Meinung anderer aber auf das heilige Abendmahl folgte. Die letztere Mahnung hat die ältesten Zeugen für sich und paßt zu dem, was wir in diesem 11. Kap. an die Korinther lesen, am besten. Man hielt zuvor die gottesdienstliche und sakramentliche Feier und darauf die brüderliche Mahlzeit, bei welcher die Ärmern von den Wohlhabenderen die Speise empfangen und also auf die schönste Weise zugleich Liebe und Barmherzigkeit geübt wurde. In Korinth riß nun aber der Unfug ein, daß die Reicher ihre eigene Mahlzeit vorhin nahmen, wie Luther übersetzt, oder wie es für uns deutlicher gegeben werden kann, daß sie ihr Mahl vorher nahmen. So kam es dann, daß bei der auf das Sakrament folgenden Liebesmahlzeit der arme Bruder beschämt wurde, weil der reiche für ihn nicht gesorgt hatte, der letztere aber mit vollem Leibe oder „trunken“ zum Sakramente ging. Diese selbstsüchtige und lieblose Weise, in die Versammlung zu gehen, diese Unmäßigkeit, bei welcher der Zweck der Zusammenkunft vergessen wurde, ist es, welche der Apostel im Auge hat, wenn er vom unwürdigen Essen und Trinken des Sakramentes spricht, und wer also wissen will, was ein Christ unter dem unwürdigen Essen und Trinken zu verstehen hat, der kann es aus diesem Zusammenhang und aus diesem Kapitel Pauli erkennen, welches zu keinem anderen Zwecke geschrieben ist, als diese unwürdige oder, wie sie im 17. Verse heißt, diese „ärgere“ Weise, zusammenzukommen, zu strafen und abzutun. Ausdrücklich sagt der Apostel im 33. Vers: Es soll ein jeder beim Liebesmahl auf seinen Bruder warten; er setzt auch im 34. dazu, wer zu hungrig sei, um warten zu können, der solle dabei essen, damit er sich nicht das Abendmahl zum Gerichte nehme. Nun halten wir zwar keine Liebesmahlzeiten mehr und es könnte deshalb scheinen, als wären wir außer Gefahr, auf eine unwürdige Weise zum Sakrament zu gehen und uns das Gericht zu essen und zu trinken. Allein es bleibt doch auch uns die Verpflichtung, für unsre ärmeren Brüder zu sorgen, und wenn wir auch keine Liebesmahlzeit halten, wie die alten Christen, sind wir deshalb doch nicht von der Barmherzigkeit entbunden, und wir gehen daher ohne Zweifel auf eine unwürdige Weise zu Gottes Tisch, wenn wir für unsre Mitbrüder am Altare nicht also sorgen, daß sie neben dem himmlischen Reichtum des Sakramentes auch ihr bescheidenes Teil irdische Speise haben. Ebenso bleibt es auch für uns eine große Verschuldung und eine Ursache, uns das Gericht zu essen und zu trinken, wenn wir „trunken“ oder mit überfülltem Leibe zum Sakramente gehen. Der 34. Vers unsres Kapitels zeigt uns zwar deutlich, daß wir nicht gezwungen sind, vor Empfang des heiligen Abendmahls zu fasten; der Hungrige darf ja vorher essen; aber Unmäßigkeit und Völlerei verbietet der Apostel. Man wird vielleicht sagen können, daß Nüchternheit der Seele und barmherzige aufopfernde Liebe zu den Brüdern, die heilige Sophrosyne, d. i. Mäßigkeit in jedem Stücke und die heilige Kommunitantenliebe hauptsächlich Bedingungen eines würdigen Abendmahlsgenusses seien, für den Christen nämlich, bei welchem die erste aller Bedingungen, bußfertiger Glaube, schon vorhanden ist. Es werden auch die beiden Namen „Maß und Liebe“ eine Menge andere Tugenden ein- und eine Menge Sünden ausschließen, in welchen man nicht verharren kann, ohne unwürdig zu Gottes Tisch zu gehen und sich das Gericht zu essen und zu trinken. Daher wird auch die Ermahnung des Apostels, welche er im

28. Vers zur Selbstprüfung gibt, sich zunächst auf die beiden genannten Stücke und alles das beziehen, was sie ein- und ausschließen, und es ist wohl zu merken, daß es gerade in diesen Stücken der Selbstprüfung bedarf, weil gerade rücksichtlich ihrer der Mensch so leicht das richtige Urtheil über sich selbst verliert und, ohne es zu merken, in ein gottmißfälliges Wesen gerät. Es soll dabei nicht gesagt sein, daß sich die Selbstprüfung des Kommunikanten auf sonst nichts anderes beziehen dürfe und solle, sondern wir haben hier bloß hervorgehoben, was der Apostel im Text vorhält.

Nachdem wir auf diese Weise die Hauptabsicht des herrlichen Kapitels gezeigt haben, wird es wohl auch der Mühe wert sein, den Leser auf den rechten Sinn der Worte „sich das Abendmahl zum Gericht essen“ hinzuweisen. Es ist nämlich ein Unterschied zwischen dem Essen zum Gericht und dem Essen zur Verdammnis. Wenn kein Unterschied wäre, so würde der Apostel im 32. Vers nicht sagen: „Wenn wir gerichtet werden, so werden wir von dem Herrn gezüchtigt, auf daß wir nicht verdammt werden.“ Man wird also gerichtet, um nicht verdammt zu werden; also ist Gericht und Verdammnis nicht einerlei. Das Gericht selber aber wird von dem Apostel als Züchtigung, d. i. als Erziehungsmittel, bezeichnet. Wenn es nun heißt, daß sich der Christ das Sakrament zum Gerichte essen könne, so heißt das nichts anderes, als es gebe eine Weise, zum Sakrament zu gehen, die dem Herrn so mißfällig sei, daß er die Christen um ihretwillen züchtige, die aber doch wenigstens insofern die Verdammnis nicht zur Folge habe, als der Christ noch nicht der Züchtigung hartnäckigen und anhaltenden Widerstand entgegengesetzt habe. Wollen wir wissen, welche Art und Weise des Abendmahlsgenußes der Züchtigung des Herrn anheimfällt, so dürfen wir uns nur an den schon beschriebenen und nachgewiesenen unwürdigen Abendmahlsgenuß der Korinther erinnern. Und wollen wir näher wissen, was unter dem Gerichte verstanden ist, das Gott über den unwürdigen Abendmahlsgenuß verhängt, so gibt uns der 30. Vers des Kapitels darüber klaren und einfachen Unterricht; das Gericht besteht in Schwachheit, Krankheit und frühzeitigem Tod. Es muß also im Leben der Christen Schwachheiten und Krankheiten geben, von denen die Ursachen zuletzt nicht in natürlichen Dingen, sondern im Mißfallen Gottes am Sakramentsgenuß liegen, und es wird daher auch ganz recht und wohlgetan sein, wenn ein Christenmensch bei seinen Schwachheiten und Krankheiten eine ernste Prüfung seiner Abendmahlsgänge anstellt. Manche Schwachheit und Krankheit wird kein Arzt heilen, wohl aber die über unsre Abendmahlsgänge angestellte Buße; das Übel wird aufhören, wenn die Ursache erkannt und durch eine herzliche Bekehrung beseitigt ist. Ebenso wird mancher Christ schnell und vor der Zeit dahinsterven und der Geist des Herrn wird ihm im Sterben oder nach dem Tode als nächste Ursache des Todes das unwürdige Verhalten beim sakramentlichen Genuße zeigen. Verlorengehen wird ein solcher Christ nicht, aber wie wird sich seine Seele vor dem Lamme Gottes schämen, daß sie nicht unterschieden hat den Leib ihres Gottes und Osterlammes und das heilige Abendmahl nicht mit der würdigen Beireitung genossen hat, die es vor jeder andern Mahlzeit der Welt auszeichnen muß, und wie wird die erlöste Seele in jener Welt von dem Gedanken betroffen werden, daß sie durch unwürdigen Genuß schuldig geworden ist am Leib und Blut des Herrn, der Leib und Blut zu ihrem ewigen Heile in den Tod gegeben hat! — Nachdem du also, lieber Leser, Bericht hast über die Unwürdigkeit des sakramentlichen Genußes und über deren Strafe und Gericht, so studiere nun wohl die Worte Pauli und überzeuge dich, daß du recht berichtet bist, dann aber sieh wohl zu, daß du dich deiner Erkenntnis gemäß verhältst, Gericht und Verdammnis vermeidest. [PT 4]

[Es folgt der Wortlaut 1. Kor. 11, 17. 20—34. PT 3]

87.

Zusammenstellung der Einsetzungsworte des heiligen Abendmahls nach den Evangelisten Matthäus, Markus, Lukas und der Erzählung Sankt Pauli

Vorausgehend ein Wort über die Verschiedenheiten

Nachfolgend findest du, lieber Leser, die Geschichte der Einsetzung des heiligen Abendmahls Wort für Wort nebeneinander gestellt nach den vier heiligen Schriftstellern, die sie berichten. Bei einer genauen Vergleichung wirst du finden, daß die vier Erzähler miteinander in allen Hauptsachen vollkommen zusammenstimmen. Du wirst aber auch leichtlich ersehen, daß sie in einzelnen Umständen einige Verschiedenheit haben. Von diesen einzelnen Verschiedenheiten ist eine jede merkwürdig genug; jedes abweichende Wörtchen wird einem bei näherer Betrachtung lieb und eröffnet einen neuen Blick in die wundervolle Erzählung. Was aber die Hauptsache ist, so widerspricht kein Wort in der einen Erzählung dem Vortrag der übrigen Schriftsteller, und man kann bloß die eine Frage aufwerfen, welcher von den heiligen Schreibern die Worte des Herrn wohl auch wörtlich wiedergebe. Doch auch diese Frage erledigt sich leicht. Die dem Sinne nach überaus zusammenstimmenden Worte des Herrn bei Austeilung seines heiligen Mahls können, während die zwölf Apostel das Brot aßen und vom Kelche tranken, wiederholt worden sein und es ist dies sogar wahrscheinlich auch abgesehen von der Absicht, welche wir bei dieser Behauptung haben, da ja doch die Handlung des Essens und Trinkens eine ziemliche Zeit verlangte, während welcher der Erlöser sonst hätte stille zuwarten müssen. Auf diese Weise bleibt eine jede Erzählung in ihrem vollen Wert und in ihrer ganzen Wahrheit. Wenn man die Verschiedenheiten in der Rede Jesu auf diese Weise überwunden hat, so bleibt nur wenig übrig, was zu erläutern wäre. Matthäus und Markus sagen, der Herr habe das Brot gesegnet, Lukas und Paulus aber, er habe dafür gedankt. Allein diese Verschiedenheit löst sich ganz einfach, weil der Hebräer das Dankgebet über seine Speise als Segnung derselben ansah; der Herr segnete die Speise, indem er dankte. Die bedeutendste Verschiedenheit scheint die zu sein, daß der heilige Lukas die Austeilung eines Danktagungskelches mit der Versicherung, der Herr werde nun nicht mehr vom Gewächs des Weinstocks trinken, bis das Reich Gottes komme, der Einsetzung des heiligen Abendmahls voranstellt, während bei Matthäus und Markus diese Worte nachfolgen. Einen Widerspruch begründet aber auch das nicht. Warum sollte der Herr die nicht unwichtige Versicherung nicht doppelt, in doppeltem Zusammenhang haben können? Denn ein doppelter Zusammenhang ergibt sich ja bei der doppelten Erzählung. Oder wenn sich jemand mit dieser Lösung nicht befreunden kann, warum sollte dann die Meinung jener Ausleger, welche dem einen Erzähler, etwa dem heiligen Lukas, die Absicht gar nicht zuschreiben, die chronologisch genaue Folge aller Umstände einzuhalten, nicht ausbelfen können? Es liegt ja wirklich am Ende gar nicht so sehr viel daran, zu wissen, welche von den beiden Erzählungen die chronologisch genaue sei, sondern nur Gewißheit zu empfangen, daß sich die Schrift nicht widerspricht. Diese Gewißheit aber erlangt man schon dadurch, daß man eine oder mehr als eine Möglichkeit sieht, die augenfälligen Verschiedenheiten zusammenzureimen. Die Glaubwürdigkeit der heiligen Erzähler ist vollkommen gerettet, wenn man in keiner Verlegenheit ist, die Möglichkeit nachzuweisen, daß ein jeder von ihnen in seinem Sinne und in seiner Weise recht habe. — So lies nun, mein lieber Bruder, die nachfolgende Zusammenstellung und freue dich jeder Verschiedenheit, da keine einzige einen Widerspruch begründet, eine jede aber dir neues Licht und neue Klarheit verleiht. [PT 4]

[Es folgt eine Synopse der Abendmahlsberichte Matth. 26, 26—29. Mark. 14, 22—25.

Luk. 22, 17—20. 1. Kor. 11, 23—25. PT 4]

88.

Das heilige Abendmahl, unsere Osterlammsmahlzeit

1. Kor. 5, 1—13

Summarie

In dem hier folgenden Kapitel sagt der Apostel ganz offenbar, daß der für uns geopferte Christus unser Osterlamm sei. Siehe Vers 7. In dieser Bezeichnung liegt nicht allein die versöhnende Kraft des Opfertodes Christi ausgesprochen, sondern auch die tröstende der Osterlammsmahlzeit oder des heiligen Abendmahles. Indem wir den Herrn im Abendmahl sakramentlich und mündlich empfangen, wird uns tief im Innern vom Heiligen Geiste die Überzeugung gegeben, daß das Opfer Christi und in demselben wir auf- und angenommen seien von dem Herrn. — Ein Osterlamm haben wir; so müssen wir also auch ein Osterfest feiern, wie der Apostel im 2. Vers sagt: „Laßt uns Ostern halten.“ Da der Apostel an die Korinther schreibt: „Laßt uns Ostern halten“, und die Korinther eine heidenschristliche Gemeinde waren, so kann seine Aufforderung zur Osterfeier nicht die jüdische Osterfeier in Absicht haben, und der Apostel hat also wahrscheinlich bei den Korinthern bereits eine heidenschristliche Osterfeier vorausgesetzt, wenn er nicht unter dem heiligen Abendmahl die stehende, das ganze Jahr sowie jahraus, jahrein fortgehende und andauernde Osterfeier der Christen versteht. Das letztere ist doch vielleicht nicht der Fall, zumal er den Brief an die Korinther kurz vor der Zeit des Osterfestes geschrieben hat. Auf alle Fälle jedoch geht dem Apostel die christliche Osterfeier mit dem heiligen Abendmahl eng zusammen, da er sie ganz offenbar mit dem Osterlamm des neuen Bundes vereinigt und überdies noch Belehrung gibt, wie die alttestamentliche Osterfeier, ihr Süßteig und ihr Sauerteig, im Neuen Testament die Erfüllung findet. Der Süßteig ist ihm die Gemeinde voll Lauterkeit und Wahrheit; ein neuer Teig heißt sie, weil sie im Neuen Testamente lebt. Der Sauerteig, der ausgelegt werden soll, aus dem Herzen und aus der Gemeine, ist Bosheit und Schalkheit des alten Adams. Zur christlichen Osterfeier sowie zum christlichen Passahmahl gehört also für jeden Genossen ein Herz voll Lauterkeit und Wahrheit, für jede Gemeinde ein brünstiger Eifer, durch Zucht und Liebe das Böse auszurotten. Wo diese Dinge sich nicht finden, da fehlen Bedingungen der Oster- und Abendmahlsfeier, die der Herr und seine Apostel nicht erlassen und über deren gegenwärtig fast allgemeinen Mangel denjenigen Schreck und Schauer angehen könnte, der mit ernstem Bedacht dies Kapitel liest.

[Es folgt der Wortlaut 1. Kor. 5, 1—13. ¶I 4]

89.

Das Hauptstück vom Sakrament des Altars, wie ein Hausvater dasselbe seinem Gesinde einfältig vorhalten soll

(Aus dem Kleinen Katechismus)

[Es folgt der Katechismustext. ¶I 3]

Kirchliche Abendmahlsvermahnungen

90.

[wie VII, 1 S. 337 3. 4 — S. 338, 3. 31. ¶I 2]

Wolfgang Volprecht, Prior des Augustinerklosters zu Nürnberg. (Bis „aus einem Kelche trinken“)

91.

[wie VII, 1 S. 342 3. 6 — S. 343 3. 2. ¶I 2]

Dr. M. Luthers Paraphrase und Vermahnung zum heiligen Abendmahl.

92.

[wie VII, 1 S. 339 3. 30 — S. 340 3. 44. PT 2]

R.-O. von Schwäbisch Hall. 1543.

Die heilige Handlung

Mit eingelegten Gebeten der Kommunikanten

(93—132)

93.

Einleitung vom Gebrauch des Kommunionbuchs in der Kirche

Wir haben es allerdings ganz verlernt, bei unsern Vätern aber war es allgemeine Praxis, das Beichte- und Kommunionbuch mit in die Kirche zu nehmen und während der Beichte und Kommunion darin zu lesen. Man beichtete privatim und fand es mit Recht ganz schön, die Gebete und Betrachtungen des Buches als Vor- und Nachbereitung der Beichte und Absolution anzuwenden. Ebenso hatte man während der Gesänge vor und nach dem Empfang des heiligen Abendmahls schöne Zeit, an der Handleitung des Buches in sich zu gehen und besondere Andacht zu pflegen. Ja, man verstand es auch, die kurzen Intervalle von einem Stücke der heiligen Handlung bis zum andern, ein Orgelpräludium usw. zum Lesen irgend eines kleinen Gebetes zu benützen. Zwar könnte man die Frage aufwerfen, ob denn nicht jeder Christ am besten tue, sich beim heiligen Abendmahle mit dem Gesang der Gemeinde zu vereinen, anstatt während desselben sich auf die Wege besonderer, privater Andacht zu begeben. Allein, so richtig es ist, zu sagen, man solle mit der ganzen Gemeinschaft vorwärtsgehen und ihre Lieder singen, so ist es doch am Tage, daß der Kommunikant am Altare nicht auf den Gesang der Gemeinde, sondern auf die Worte des Pfarrers zu achten habe, sie betend aufnehmen und in sich genießen solle. Ja man kann behaupten, daß der Gesang während der Austeilung des Sakraments eine Nebensache sei, daß es unschädlich sei, wenn er die Stimme des austeilenden Pfarrers übertöne, daß er eigentlich nur dazu diene, die nichtkommunizierenden Gemeindeglieder und diejenigen, welche bei der Kommunion die geziemende private Andacht nicht pflegen können, zu vereinen, und daß es die heilige Pflicht eines jeden Kommunikanten sei, die besondere Andacht zur Vor- und Nachbereitung zu suchen, weil es hier gilt, die eigene Seele zu weiden und die himmlische Gabe recht fruchtbarlich aufzunehmen. Manche mögen diese Sätze als pure Behauptung nehmen, aber sie werden sich in dem Maße mehr bewähren, als man sie mehr überlegt; der Gemeindegesang selbst aber wird durch sie gewiß nicht angegriffen noch geschmäht. Haben wir nun in dem bisher Gesagten recht geredet, so ergibt sich daraus auch offenbar, daß man das Gebetbuch während der öffentlichen Handlung im Segen gebrauchen könne und solle. Anzufechten wäre vielleicht nur die andere Behauptung, die wir oben getan haben, daß man auch während kürzerer Intervalle das Betbuch gebrauchen könne; es sei nicht wohl möglich, so zwischen hinein in ganz kurzer Zeit ein Gebet zu lesen und innerlich als Opfer darzubringen. Aber so spricht doch wohl nur, wer es nicht aus Erfahrung besser weiß. Das Gebet ist ein geistiges, innerliches, lebendes Ding; mit Gedankenschnelle, ja wie der Blitz, der vom Aufgang bis zum Niedergang fährt, kann es die gesammelte andächtige Seele zu Gott emporführen und ihr Andenken auf alle möglichen Gegenstände leiten. Der Betende durchwandert Länder in Augenblicken und streut seinen Segen und seine Fürbitte oftmals weit schneller, als es der Zunge gegeben ist, zu reden, über alle, denen er in der Nähe und in der Ferne sein Andenken schenkt. Es ist schon auch das Gegenteil wahr, daß man im Gebete bei einzelnen Gegenständen lange verweilen könne, und es soll dem hiemit auch gar nicht widersprochen sein. Andererseits aber bleibt auch das wahr, was wir behauptet haben, und wir dürfen dazusetzen, daß dem eilenden, feurigen, betenden Gedanken das in tiefer Stille und Sammlung der Seele lesende Auge an Behendigkeit am nächsten kommt. Während die Gemeinde singt, die Orgel tönt, der Pfarrer

spricht, oder während ein Präludium gespielt wird usw., kann nicht bloß die Seele ihre Andacht innerlich, sondern auch lesend pflegen, zumal wenn man mit dem Buche genau vertraut ist, das man braucht. Ja gerade diese Vertiefung in die besondere Andacht, während man im Schoße der allgemeinen Andacht und Feier liegt und selig ist, hat etwas überaus Süßes, Himmlisches und Heiliges und hilft die Kirche zum Bethaus machen. Aber freilich, gelernt und geübt will das sein, und für die geringe Stufe von Sammlung und geistlicher Erhebung, welcher der allgemeine Zustand der meisten jetzigen Kommunikanten zuläßt, ist das eine zu hohe Kunst. Während der gesammelten andachtsvolle Christ durch die Erinnerung, die ihm sein Auge beim Blick ins wohlbekannte Buch zuführt, in einer Schnelligkeit die im Buchgebet enthaltenen Gedanken mehr ahnend und vorführend als lesend innerlich reproduziert und zu Gott entsendet und ganze Seiten eines Buches fast ebenso schnell gebetet als überblickt haben kann — nach der wunderlichen und reichen Begabung der menschlichen Seele, bringt es die Trägheit der meisten während der ganzen Abendmahls-handlung oft kaum dahin, innerlich und in der Tiefe der Seele nur den einen Gedanken dem Pfarrer nachzulassen, ich sage nicht zu durchdenken, zu durchfühlen, — den Gedanken: „Das ist sein Leib, das ist sein Blut.“ Faß es, wer es fassen kann; wer es aber kann, der mache den richtigen Gebrauch und erfahre die süße Andacht, zu welcher bei Beicht und Abendmahl ein Bethuch leiten kann. [PZ 4]

94.

Eingangsgefang

Bei dem Beginn der Handlung singt die Gemeinde:

Schaffe in mir, Gott, ein reines Herz usw. [PZ Wortlaut]

[wie VII, 1 S. 60, 2. PZ 3]

95.

Das gemeine Gebet vor dem Sakrament

[wie VII, 1 S. 61 3. 38 — S. 64 3. 25, jedoch statt des Responsoriums „Erhöre uns, lieber Herr Gott“ das „Amen“ der Gemeinde. PZ 3]

96.

Sehnliches Warten der Kirche auf Hilfe

Pf. 123.

[Es folgt der Wortlaut Pf. 123, 1—8 mit dem Gloria patri. PZ 3]

97.

Präfationen

(Vom Bittgebet steigt die Kirche auf zu Dank und Dreimalheilig, dem höchsten Lobgesang, — und schließt mit dem *H o s i a n n a*, durch welches der Herr begrüßt wird, der nun mit Brot und Wein seinen Leib und Blut vereinigen wird.)

[wie VII, 1 S. 64 3. 31—36]

a.

Die gemeine Präfation

[wie VII, 1 S. 65, 1]

b.

Am Christtage

[wie VII, 1 S. 65, 2]

c.

In der Passionszeit

[wie VII, 1 S. 65, 4]

d.

Am Osterfeste

[wie VII, 1 S. 66, 5]

e.

Am Himmelfahrtsfeste

[wie VII, 1 S. 66, 6]

f.

Am Pfingstfeste

[wie VII, 1 S. 66, 7]

g.

Am Feste der heiligen Dreieinigkeit

[wie VII, 1 S. 66, 8. a—g ꝥ 3]

98.

Das Dreimalheilig mit dem Hosanna

[wie VII, 1 S. 67 3. 1—6. ꝥ 3]

99.

Stilles Gebet der Seele um Vereinigung
der himmlischen Güter mit den Elementen

O Jesu Christe, du Sohn des lebendigen Gottes, der du in deiner allerheiligsten Person vereinigt hast die unerschaffene Gottheit mit der erschaffenen Menschheit und in derselbigen wunderbaren Vereinigung auf Erden gekommen bist, um alle Trennung aufzuheben, die von der Sünde kommt, und mit dir wieder zu vereinigen, was du zur Vereinigung mit dir geschaffen hast: zu dir kommen wir in diesen heiligen, wundervollen Augenblicken und bringen dir hier die Elemente des Brotes und Weines, betend und wartend, daß du mit denselbigen vereinigen wollest deinen wahren, unsterblichen, auferstandenen Leib, der für uns am Kreuze gehangen, und dein allerheiligstes Blut, welches du ins Heiligtum des Himmels eingetragen hast. Herr, wir bringen dir nach deinem Befehle das Irdische, auf daß du nach deiner Güte damit vereinigest das Ewige und uns in, mit und unter dem Brote das reichste als eine Arznei des ewigen Lebens und eine Speise der Unsterblichkeit, was du selber im Himmel deinem Vater dargebracht hast und darbringst als das einzige heilsame Opfer für unsre Leiber und Seelen. Wir bringen dir Brot und Wein als Erstlinge deiner Creaturen und unsrer Habe: verleihe, daß wir, nachdem wir sie zurückempfangen haben mit selig machenden himmlischen Gütern, desto mehr bereit seien, dir ohne Ausnahm alles aufzuopfern, was wir sind und haben, und lauterlich dein zu werden in Ewigkeit, wie du im Sakramente ganz und gar unser wirst in Ewigkeit. Amen. [ꝥ 4]

100.

Die Worte des Testaments

[Es folgen die Einsetzungsworte nach dem Kleinen Katechismus. ꝥ 3]

101.

Das Agnus,
oder das Lied der Kirche an das Lamm Gottes

[wie VII, 1 S. 67. PT 3]

Die Gebete des Brotbrechens vor dem Vaterunser in der Konsekration
(Aus dem neuen bayerischen Agendenkern.)

102.

[wie S Nr. 184. PT 4]

103.

[wie S Nr. 183. PT 4]

104.

[wie S Nr. 184. PT 4]

105.

Das heilige Vaterunser,
zur Konsekration gehörig

[wie VII, 1 S. 68. PT 3]

106.

Friedensgruß,*)

von dem Pfarrer nach der Konsekration gesungen

Der Friede des Herrn sei mit euch allen!

(Gemeinde: Amen.) [PT 3]

Nach der Konsekration von den einzelnen Kommunikanten zu beten

107.

1523.

[wie S Nr. 185. PT 1]

108.

[wie S Nr. 186. PT 3]

109.

[wie S Nr. 187. PT 3]

110.

Austeilung des Sakraments

Der Diener Christi reicht die Hostie und spricht:

Nimm hin und iß, das ist der Leib (der wahre Leib) unsers Herrn Jesu Christi, der für deine Sünden in den Tod gegeben ist!

*) Dieser Gruß erklärt alle wartenden und absolvierten Kommunikanten des Friedens Gottes und seiner Kirche teilhaftig und gibt ihnen damit die Erlaubnis, zum Sakrament zu gehen. Er ist das Zeichen der Kirchengemeinschaft. [PT 3]

Dann reicht er den Kelch und spricht:

Nimm hin und trink, das ist das Blut (das wahre Blut) unsers Herrn Jesu Christi, das für dich und für viele vergossen ist zur Vergebung der Sünden!

Teilt er reihenweise aus, also derselben Reihe nach dem Brot sogleich den Kelch, so spricht er zuletzt zu jeder Reihe:

Der Leib unsers Herrn Jesu Christi und sein teures Blut bewahre euch Leib und Seele zum ewigen Leben.

Die also angeredete Reihe der Kommunikanten antwortet:

Amen. [PT 3]

Wenn man zum Altare geht

!11.

[wie S Nr. 188. PT 1]

!12.

[wie S Nr. 189. PT 1]

!13.

[wie S Nr. 190. PT 1]

!14.

[wie S Nr. 191. PT 1]

!15.

Dr. M. Luther

[wie S Nr. 192. PT 1]

!16.

[wie S Nr. 193. PT 1]

!17.

[wie S Nr. 194. PT 1]

!18.

[wie S Nr. 195. PT 3]

Bei Empfang des heiligen Leibes

!19.

[wie S Nr. 196. PT 1]

!20.

[wie S Nr. 197. PT 1]

!21.

Das deutsche Sanktus aus Jes. 6

(In der Stille zu beten oder mit der Gemeinde zu singen.)

[wie S Nr. 7. PT 1]

Bei Empfang des Blutes Christi

122.

[wie S Nr. 198. PT 1]

123.

[wie S Nr. 199. PT 1]

Im Hinweggehen

124.

[wie S Nr. 200. PT 1]

125.

[wie S Nr. 201. PT 3]

Wenn man wieder an seinen Platz getreten ist

126.

[wie S Nr. 202. PT 3]

127.

[wie S Nr. 203. PT 3]

128.

[wie S Nr. 204. PT 1*)]

129.

Der Lobgesang des heiligen Simeon aus Luk. 2

(Das Nunc dimittis.)

[wie S Nr. 297. PT 3]

130.

Das Freudenlied der erquickten Seele

O Freude, Freude, Freude! Nun sind eins Gott und ich; Verknüpft sind wir beide Und bleiben's ewiglich. Das Jesusherz ist kommen, Schaut in mein Herz hinein, Es hat mein Herz genommen: Mein Freund ist mein, ich sein.

Ich aß die Seelenweide Bei meines Bräutigams Tisch Und trank aus seiner Seite Den Liebestrank gar frisch. Ich lag vor Jesu Wunden Von vielen Sünden krank Und habe nun gefunden Den edlen Blutestrank.

Wie wohl hat mich getränkt Die edle rote Blut! Die Sünden sind geschenkt, Gelöscht der Hölle Blut. Mein Glaub ist wohl gestärkt, Die Sinnen recht erfrischt, Trost mein Gewissen merket: Das heißt wohl getischt!

*) Die Seele Christi heilige mich. Der Leichnam Christi behalte mich. Das Blut Christi tränke mich. Das Wasser, das von seiner Seiten floß, das wasche mich. In deine heiligen Wunden verbirg mich. O Herr, hilf mir, daß ich nimmer geschieden werde von dir. Vor dem bösen Feinde beschirme mich. In der Stunde meines Todes begnade mich und setze mich zu dir, auf daß ich dich mit deinen Engeln loben möge ewiglich! Amen. [PT 3]

Ich könnt ich nun auch wieder Gott etwas geben hin. Ich lege vor ihm nieder Mich ganz und was ich bin. Ich schenke dir das Deine, Mein Gott, nimm doch fürlieb! Behalte mich alleine Und stürz den Seelendieb.

Du sollt auch dazu haben Für deinen Todesgang, Für dich und alle Gaben Stets großen, großen Dank. Hilf, daß ich Glauben übe, Verfluche Sünd und Welt, Dich samt dem Nächsten liebe Und tu, was dir gefällt.

Dein Leib und Blut erfülle Durchaus mich immerdar: Dein Leib und Blut verhülle Mich in sich ganz und gar; Dein Leib und Blut bereite Mich hier in dieser Zeit, Dein Leib und Blut begleite Mich zu der Seligkeit. [PZ 3]

131.

Das Gebet der Aufopferung dein selbst in Gottes Willen,
Schutz und Segen

Von den Kommunikanten nach der Kommunion und auch von andern zu beten,
welche nur zu geistlicher Nüßung anwesend sind

O Gott, mein himmlischer Vater, ich bitte dich in dem Namen deines eingeborenen Sohnes, unsers lieben Herrn Jesus Christus, du wollest mir zuvorkommen mit deiner Gnad und Hilfe, daß ich's verstehe und vermöge, mich dir selbst darzubringen und aufzuopfern zum heiligen und lebendigen Opfer, das dir wohlgefällig sei. Außerhalb deiner Hilfe bin und bleib ich unrein und ein beflecktes Opfer aus meiner alleinigen Schuld; aber im Verdienste des allerheiligsten Opfers deines eingeborenen Sohnes, unseres Herrn Jesus Christus, welches er als der oberste Priester und das Opfer selbst auf dem Altar des heiligen Kreuzes für uns getan hat, find ich Erstattung für allen Mangel meines sündigen, unvollkommenen Opfers. Und in ihm — meinem obersten Priester und alleinigen Versöhnopfer, — in ihm und durch ihn opfere ich auf und übergebe dir heut und allezeit meine Seele mit allen ihren Kräften, mein Herz mit all seiner Bewegung, Begierd' und Liebe, mein Leib und Leben mit allem, was ich bin und habe, meine Gesundheit, Gewalt, Glück, Ehr' und Gut, auch meine lieben Eltern, mein Weib und Kind, meine Sippschaft und verwandten Freunde und alles, das mir zu versprechen steht, — mit demütigem Bekenntnis, daß es alles dein Eigentum ist, denn ich es alles aus deinen Gnaden, ohne mein Verdienst empfangen habe. — O Herr, mach es alles zu einem heiligen, lebendigen, wohlgefälligen Opfer. Verleihe mir, dieselben von dir empfangenen Gaben und Güter recht und geziemend zu gebrauchen, nach Befehl deines göttlichen Wortes, daß ich mich nur für einen Schaffner und Austeiler derselben erkenne und eingedenk sei der Rechnung, die ich dir zukünftiglich tun muß. Gib mir, dieselben mit schuldiger, fleißiger Dankbarkeit in Gelassenheit und Abgeschiedenheit der Seelen zu besitzen, auf daß ich, frei von unreiner, ungeordneter Liebe zur Creatur, mich ohn Unterlaß dir hingebe zum Brandopfer, durch mein selbst Verleugnung, Tötung meines eigenen Willens, Aufnahme und Tragung meines Kreuzes und wahrhaftige Nachfolge Christi. O Herr, schaff du mit mir, wie du willst; du weißt, was zu deiner Ehr und meiner Seelen Heil das Beste ist. Und ob ich mit einigertlei Ansehung

bewegt, von Unlust und Verdruss an dem ergriffen würde, das du mir oder meinen Verwandten zu leiden zuschicken wirst, so bitte ich dich, mein Gott und Herr, du wollest deine Barmherzigkeit nicht von mir abziehen, sintemal ich mich jetzt mit ganzem Herzen und Willen dir ergebe und aufopfere in deinen göttlichen Willen und mir auch jetzt von Herzen leid ist, so ich aus meiner Gebrechlichkeit in der Zukunft etwas dawider würde gedenken. So schaff denn, lieber Herr, mit mir nach deinem Wohlgefallen als mit deinem Eigentum. Nach dem Geist bin ich willig und bereit zu leiden, was du mir armen Sünder, der ich ja ewige Pein verdiene, hier auf Erden zu leiden zuschickst; allein begehre ich deiner Hilf und Gnade, daß ich es mit Geduld möge tragen und zu deiner Glorie bußfertig überwinden. Ich gebe dir auch einen fröhlichen, willigen Geist zu deinem Lob und Dienst, worin ich mich auch schuldig erkenne, eifrig und fleißig bis in den Tod zu verharren. Und verneue dir auch hiemit meinen Taufbund und die Gelübde, dir in der Taufe getan. Bisher bin ich leider ein unnützer Diener gewesen. Ich bitte dich, gib mir Kunst, Kraft, Stärke und Weisheit, daß ich fortan dir zu gefallen wisse und vermöge zu dienen. Nimm mich mir und allen Creaturen und gib mich ganz zu eigen dir. O mein Gott, nimm hin von mir alles, was mich hindert gegen dir. O mein Gott, gib mir alles, was mich fördert zu dir, und mach aus mir einen Menschen nach deinem göttlichen Wohlgefallen, daß du allezeit in mir wohnest, lebest, regierest und die Werke in mir wirkst. Behüte mich heut, diesen Tag und allezeit vor aller Fährlichkeit Leibes und der Seelen. Gib mir deinen Segen und Benedieung. Der Herr erleuchte sein Angesicht über mir und sei mir gnädig! Der Herr erhebe sein Angesicht auf mich und gebe mir Frieden! Amen. [PX 3]

Geistliche Niesung des Sakraments

Für die, welche es mündlich nicht empfangen können

132.

Da es aus Joh. 6 keinem Zweifel unterliegt, daß es eine geistliche Niesung des heiligen Abendmahls gibt, welche zwar am herrlichsten und überfließendsten sich in Vereinigung mit dem leiblichen Genuß erweisen wird, aber auch von diesem getrennt, ja auch außerhalb der Stunde des Sakraments sehr segensreich für Leib und Seele des Menschen wirken kann, so ist es gewiß tief zu bedauern und zu betrauern, daß dieser geistliche Genuß in unsern Tagen so gar nicht mehr verstanden und gesucht wird. Wir sollten allerdings so oft als möglich zum mündlichen Genuß des Sakramentes kommen und die geistliche Niesung damit verbinden; aber wie schwer und fast unmöglich ist bei der eingerissenen Unordnung und verkehrten Lebensordnung ein oftmaliger oder gar regelmässiger, leiblicher Genuß des heiligen Abendmahls für alle Christen! Wie gut wäre es daher, wenn man sich wenigstens der geistlichen Niesung besüsse und ihren Segen hinnähme! Wäre diese geistliche Niesung einmal wieder in Übung, so würde nicht bloß der Hunger und Durst nach dem leiblichen Genuß viel dringender und brennender werden, sondern es würden

auch viele gern bei der Austeilung des heiligen Abendmahls bleiben, auch wenn sie nicht zum Altar gingen. Im Geiste gingen sie mit, in Glauben nahmen sie alles hin — ausgenommen, was der Mund empfangen muß, sie wären und blieben in einer lebendigen Abendmahlsgemeinschaft, auch ohne mündlichen Genuß. Und wie schön und herrlich und fruchtbar würde es sein, wenn alle Kranken und Sterbenden, Gebärenden, Reisenden und sonst von der Versammlung der Gemeinde leiblich Abwesende lernten, in der Stunde des Sakraments Herz und Sinn zum Altar zu kehren, alles mitzubeten, alles mitzusingen, im Geiste mitzuhören und endlich die Frucht des Sakramentes zu empfangen! Desto gewisser müßte freilich ein Zeichen mit der Glocke gegeben werden. — Von denen wollen wir gar nicht reden, die in der Diaspora leben und das Sakrament mündlich nicht genießen können. Ihnen bietet ohnehin nur die geistliche Nahrung einen Ersatz, der zwar immer dem geistlich-leiblichen Genuß, den der Herr als das wahre und völlige Abendmahlaessen befohlen hat, nicht gleich käme, der aber doch zur Erhaltung der Gemeinschaft der Heiligen vieles beitrüge und Hunger und Durst nach dem mündlichen Genuße wacker erhalten würde.

Möchte die geistliche Nüßung des Sakraments mit und ohne mündlichen Genuß recht nach Würden geschätzt, gesucht und geübt werden! Möchte man namentlich auch bedenken, ob nicht die alte Klage, daß das Volk in den Kirchen nicht mehr betet, hiemit eine kräftige Hilfe und Heilung bekäme. Denn die Anwesenheit der Gemeindeglieder, die nicht zum Altare gehen, aber geistlich mitfeiern und genießen wollen, ist eine der besten Gelegenheiten, mitzubeten und in die lebendige Gemeinschaft der Heiligen eintreten zu lernen. Wer durch eine rege Teilnahme am Sakrament zum geistlichen Genuß nicht das Gemeindegebet und gemeinsame Andacht lernt (nicht hiedurch „liturgisch“ wird), der wird es wohl schwerlich je. [PT 3]

Das nachfolgende Gebet kann gebetet werden, wenn die Kommunikanten zum Altare gehen.

133.

Mein Erlöser, Gott und Mensch, der Herr Jesus Christus, hat vor seinem Tod im letzten Nachtmahl mein gedacht in großer Liebe und mir armen Sünder ein reiches Testament gemacht, daß ich sein dabei gedenken soll. Er hat mir verordnet und gemacht ein Testament, Vergebung meiner Sünde, dasselbige Testament befestigt und versiegelt mit seinen Wunden, seinem Leichnam und Blute, wie er selbst bei Stiftung dieses Sakraments erklärte und die Evangelisten und Apostel davon schreiben. Als der Herr Jesus am Tag vor seinem Leiden mit den zwölf Aposteln das Osterlamm seines letzten Nachtmahls gegessen hatte, sagte er zu ihnen: „Mich hat herzlich verlangt, dies Osterlamm mit euch zu essen, ehe denn ich leide; denn ich sage euch, daß ich hinfort nicht mehr davon essen werde, bis daß es erfüllt werde im Reiche Gottes.“ (Luk. 22, 15 ff.) Dann hub er seine Augen auf gen Himmel zu Gott, seinem himmlischen Vater, nahm das Brot in seine heiligen Hände und sagte Gott Dank, gab es seinen lieben Jüngern und sprach: „Nehmet hin und esset, das ist mein Leib, der für euch gegeben

wird.“ Desselbigengleichen nahm er auch den Kelch, sagte Dank, gab ihnen den und sprach: „Nehmet hin und trinket aus diesem alle, das ist der Kelch des neuen Testaments in meinem Blute, das für euch und für viele vergossen wird zur Vergebung der Sünden. Sooft ihr das tut, so tut es zu meinem Gedächtnis.“ — O Herr Jesu Christe, mein Gott und Erlöser, das sind die edlen tröstlichen Worte, in welchen du uns die gewisse Wahrheit lehrest, daß hier wahrlich sei dein Leib und Blut, das für uns dargegeben und vergossen ist. Ich glaub, o Herr, daß deine Worte Wahrheit sind und eher müßte Himmel und Erde vergehen, ehe deine Worte unwahr würden. O Herr Gott, erhalte, mehre und stärke in mir den Glauben, die Lieb und Andacht gegen dich in diesem Sakramente, wo unter der Gestalt des Brotes und Meines dein heiliger Leib und dein teures Blut gegenwärtig ist. Es ist der Leib, den du für mich in den Tod gegeben hast, und das Blut welches du für mich vergossen hast zur Vergebung meiner Sünde, welche beide du mir armen Sünder aus Lieb und Gnade anbeutst zu einer wahren Speise und zu einem wahren Tranke meiner Seele, dadurch sie gewißlich erlangt Vergebung aller Sünde, Vereinigung mit dir und Einverleibung in deinen geistlichen Leib und in die Gemeinschaft aller Heiligen, hiemit auch Stärke, Trost und Hilfe in aller Versuchung des Feindes, Beharren in der Liebe, im Glauben und in der Hoffnung, auch Vereitung auf den fernern Weg, der mir bevorsteht in ein unbekanntes Land. — O Herr, du hast ja wohl gewußt, daß ich ein armer Sünder bin; dennoch hast du mich so hoch bedacht in diesem deinem letzten Testament. Darum so komme ich voll Vertrauen und Begier, es bei diesem Abendmahle geistlich in meine Seele zu empfangen, dieweil ich nicht kann hinzugehen, es mit dem Munde zu genießen. Ich bitte dich, mein Gott und mein Erlöser, du wollest mich nicht ausschließen von diesem deinem Freudenmahl, sondern auch mich jetzt nach deinen barmherzigen Verheißungen mit diesem deinem heiligen Leibe speisen und mit deinem Blute tränken, daß ich dich also geistlich in meine Seele empfahe, daß mir vergeben werde alle meine Sünde und lebendiger Glaube, Lieb und Hoffnung in mir aufgerichtet, gestärkt und bestätigt werde, daß du allein in mir gewaltig regierest und ich unverrückt mit ganzem Gemüte und Herzen in dir bleibe. Ich will dir auch, mein Gott und Herr, in deinen heiligen Worten ganz ohne Zweifel glauben. Bist du dann gegenwärtig, die Sünde zu vergeben, und ich erscheine vor dir, wie ich denn hiemit tue, notdürftig und begierig deiner Barmherzigkeit, und willst du mir dann geben, ich aber empfangen, so kann es niemand wenden, die Frucht des Sakraments wird auch in mir vollbracht. Darum sei dir Lob und Ehre in Ewigkeit! Amen. [PT 3]

134.

Einsiegung nach vollendeter Kommunion

[wie § Nr. 205. PT 1]

135.

Schluß der heiligen Handlung

Der Herr sei mit euch!

Antw.:

Und mit deinem Geiste.

Laßt uns beten.

(Hier folgt eine von den Kollekten aus Nr. 141—143.)

Die Gemeinde singt: Amen.

Laßet uns benedeeien den Herrn.

Antw.:

Gott sei ewiglich Dank!

(oder: Gott sei gedankt!)

Der Herr segne euch und behüte euch! Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über euch und sei euch gnädig! Der Herr erhebe sein Angesicht auf euch und gebe euch Frieden!

Die Gemeinde singt: Amen. [PT 3]

136.

Nach dem Segen kannst du beten:

[wie S Nr. 206. PT 3]

Dankpsalmen

137.

Ps. 23

Ist ein Dankpsalm, darin ein christlich Herz Gott lobt und dankt, daß er ihn lehrt und erhält auf rechtem Wege und tröstet und schützt in aller Not durch sein heiliges Wort, und vergleicht sich einem Schafe, das ein treuer Hirte wohl weidet im frischen Grase und am kühlen Wasser; item zieht den Tisch, Kelch und Ol auch zum Gleichnis aus dem Alten Testament und Gottesdienst, und heißt alles Gottes Wort, wie er's auch Steden, Stab, Gras, Wasser und rechten Weg heißet. Er gehört ins dritte Gebot und in die andre Bitte.

[Es folgt der Wortlaut Ps. 23, 1—6. PT 1]

138.

Ps. 34

Ist eine Dankagung für alle geistlichen und leiblichen Gaben, daß Gott die Gläubigen erhört, tröstet, schützt und ihnen hilft in allen Nöten. Er wurde schon in den frühesten Zeiten des Christentums beim heiligen Abendmahl gesungen.

[Es folgt der Wortlaut Ps. 34, 1—23. PT 1]

139.

Ps. 111

Ist ein rechter Osterpsalm und eine Dankagung für allerlei Wohltaten Gottes, sonderlich für die Erlösung, durch Christum geschehen. Wir singen ihn bei dem Abendmahl des Herrn und erinnern uns der großen Gnade Gottes, daß wir ge-

speiset und getränkt werden mit dem gegenwärtigen, wesentlichen Leib und Blut unser Osterlamm, welches, für uns geschlachtet, der Welt Sünden trägt, welches ist Jesus Christus, der gnädige und barmherzige Herr, der ein Gedächtnis gestiftet hat, zu verkündigen seinen Tod und seine gewaltigen Taten bis zum Ende der Welt, wie er sagt: „Solches tut zu meinem Gedächtnis“ und 1. Kor. 11: „Ihr sollt des Herrn Tod verkündigen, bis daß er kommt.“

[Es folgt der Wortlaut Ps. 111, 1—10. ¶ 1]

140.

Ps. 133

Wir werden im heiligen Abendmahl mit Christo zu einem Leibe vereinigt und Brüder aller seiner gläubigen Glieder. Darum singen wir mit der ersten Kirche beim heiligen Abendmahl den Psalm der Bruderliebe.

[Es folgt der Wortlaut Ps. 133, 1—3. ¶ 2]

Dankagung nach dem heiligen Abendmahl

141.

[wie VII, 1 S. 75, 2. ¶ 2]

In den meisten alten Kirchenordnungen.

142.

[wie VII, 1 S. 75, 2. ¶ 2]

Nächst der vorigen die in der ersten Zeit unserer Kirche verbreitetste Dankagung.

143.

„Ach du lieber Herr Gott, der du uns bei diesem wunderbarlichen Sakrament deines Leidens zu gedenken und zu predigen befohlen hast, verleihe uns, daß wir solch, deines Leibes und Blutes Sakrament also mögen brauchen, daß wir deine Erlösung in uns täglich fruchtbarlich empfinden. Amen.“

In den sächsischen Kirchenordnungen zu finden. [¶ 2]

144.

[wie S Nr. 208. ¶ 2]

145.

[wie S Nr. 209. ¶ 1]

146.

Dr. M. Luther

[wie S Nr. 210. ¶ 1]

147.

[wie S Nr. 211. ¶ 2]

148.

Von verschiedener Wirkung des heiligen Mahles

Du hast das heilige Mahl genommen, deine Seele war bereit, Ströme himmlischer Gnadenwirkungen zu empfangen, und wenn dir spürbarer

Friede, herzergreifende Wonne, Lebensmut und Todeslust, ein inwendig reges Leben mit jugendlicher Erneuerung in Leib und Seele gedungen wäre, wenn du auf einmal dich frei und fertig mit allen Sünden gefühlt und Tatkraft zu allen guten Werken empfangen hättest, die dir sonst schwer wurden, so wäre dir damit nur geschehen, was du wolltest, das eben hattest du vielleicht gehofft, verlangt, erbeten. Hie und da ist auch mit dem Genusse des heiligen Abendmahles eine so mächtige, reiche Einwirkung des Heiligen Geistes verbunden gewesen; hie und da ist es noch der Fall; du selbst hast vielleicht schon ein und das andre Mal etwas der Art erfahren. Aber wie steht's heute? Ist dir's auch heute so gegangen? Ich wünsch und gönne dir's von Herzen, und der Herr sei gelobt, wenn's der Fall ist. Aber ist es so? Wenn es ist, dann magst du diese Betrachtung überschlagen, dann schlag oben das Lied auf: „O Freude, Freude, Freude usw.“ und jubiliere dich satt. Wenn aber nicht, wenn du sehnuchtsvoll, aber umsonst Leib und Seele nach solchen Wirkungen des Abendmahls durchspähest und durchforschest, dann laß dir nur das Herz nicht allzu schwer werden und weine nicht, wie wenn dich dein Bräutigam getäuscht, dir einen Besuch versprochen hätte und endlich nicht gekommen wäre. Du möchtest mit solcher Traurigkeit dem Bräutigam mißfallen und die Tränen möchten deine Augen blöde machen, nicht zu sehen, daß der Herr dennoch da ist. Jene obengenannten Wirkungen des heiligen Abendmahles, die du so gerne gehabt hättest, sind gar nicht die eigentümlichen Wirkungen des Sakraments, sie können auch außerhalb des heiligen Abendmahls beim Gebet, beim Hören des göttlichen Wortes, bei der christlichen, brüderlichen Unterhaltung ebensowohl eintreten als beim Sakrament. Es sind das Gnadenwirkungen, die mit dem Genusse des heiligen Abendmahls immer verbunden sein würden, wenn die menschliche Natur, so wie sie auch in uns Christen ist, nicht durch Sünde getrübt und in Unordnung gekommen wäre, wenn die göttlichen Ursachen und Güter, die uns verliehen werden, ungehindert und ebenso schnell in uns wirken könnten, wie etwa der Geist schnell einen Schluß macht von dem Wort, das uns Gott sagen ließ, auf die Erkenntnis, die uns durchströmen, auf Entschluß, Gefühl und Taten, die daraus folgen sollten. In jener Ewigkeit werden göttliche Ursachen unaufhaltsam auch göttlich wirken und alle Kräfte und Teile des Menschen beherrschen. Hier im Jammertal ist's anders, da wirkt die göttliche Ursache langsam, da gibt es viele dem Menschen bekannte und verborgene Hindernisse im Innern zu überwinden; da gibt es viele Dinge, die es nicht geben sollte, Licht ohne Schein und Wärme, Samen ohne Ernte; da wird, was im anderen Falle eine notwendige Wirkung der göttlichen Gegenwart gewesen sein würde, zur bloß zufälligen Wirkung. Das ist so, du kannst es nicht ändern. Ergib dich nur drein, bis die ewigen Zeiten kommen, wo es anders wird, und friß dir das Herz nicht in Gram und Kummer ab, wenn du auch erfährst, was alle Heiligen Gottes zu schmecken bekommen. Vergiß auch dabei nicht, daß das heilige Abendmahl noch andere größere Wirkungen hat, die bei allen Gläubigen unausbleiblich sind, auch bei dir, Wirkungen, die größer und herrlicher sind, als die, welche

du vielleicht vermissst, — Wirkungen, aus denen zu jeder Zeit und Stunde hier und in Ewigkeit auch all das süße Leben in überschwänglichem Maße entspringen kann, nach welchem du dürstest. Ja, mein Bruder, es gibt unfehlbare Wirkungen des heiligen Mahles. „Wahrlich, wahrlich, ich sage euch“, spricht der Herr, „werdet ihr nicht essen das Fleisch des Menschensohnes und trinken sein Blut, so habt ihr kein Leben in euch. Wer mein Fleisch isset und trinket mein Blut, der hat das ewige Leben, und ich werde ihn am jüngsten Tage auferwecken. Denn mein Fleisch ist wahrhaftig Speise und mein Blut ist wahrhaftig Trank, und wer mein Fleisch isset und trinket mein Blut, der bleibt in mir und ich in ihm. Wie mich gesandt hat der lebendige Vater und ich lebe um des Vaters willen, also wer mich isset, derselbige wird auch leben um meines willen. Dies ist das Brot, das vom Himmel kommen ist. Nicht wie eure Väter haben Manna gegessen und sind gestorben. Wer dies Brot isset, der wird leben in Ewigkeit.“ (Joh. 6, 53—58.) Diese wunderbaren Worte handeln von der unfehlbaren Wirkung des heiligen Mahles. Leben um Jesu willen, um seines allerheiligsten Verdienstes willen, durch Vergebung der Sünden, — ewiges Leben empfangen, Leben auch für den Leib, dem die Hoffnung der Auferstehung versiegelt wird, Leben in der innigsten Verbindung mit Christo, dem Weinstock, unvergängliches Leben, unsterbliches Wesen, — das alles geht in den gläubigen Kommunikanten beim Sakramente über. Siehst du und spürst du das nicht, so ist es deshalb nicht zu leugnen; denn der sagt es, welcher nimmermehr lügen kann. Er kann sehr wesenhafte, mächtige, Leib und Seele durchdringende Wirkungen schaffen, die dennoch ebenso still und unmerklich in dir niedergelegt werden, wie er selbst auf Erden vor dem blöden Auge der Menschen keine Spuren einer göttlichen Einwohnung an sich trug und dennoch Gott war und Mensch in einer Person. Diese wesentlichen und unfehlbaren Wirkungen des heiligen Mahles lerne zuerst, dann glaube sie felsenfest, und sieh dann zu, ob nicht durch gläubige Betrachtung dessen, was unzweifelhaft vorhanden ist, auch in die Wahrnehmung und das Gefühl deiner Seele die erwünschten Kräfte und Freuden übergehen. Diese Kräfte und Freuden gleichen, wenn sie nicht im Zusammenhang mit jenen unfehlbaren Wirkungen aufgefaßt werden, den schnell verwelkenden Blumen, die man vom Stocke abschnitt; sie duften aber umso sicherer und länger, wenn man sie im Zusammenhang mit den unfehlbaren Wirkungen des Sakraments, d. i. gleichsam im Zusammenhang mit dem Stocke, mit der Wurzel, als Blüten eines dauernden himmlischen Gewächses dahinnimmt. So kommt aus dem Unfehlbaren das Fehlende und Zufällige am sichersten hervor, wenn du nicht das Unfehlbare geringer achtest als das andere, sondern wohl erkennst, daß deine Kelter voll sein muß, wenn du an den offenen Wunden deines Herrn bei seinem Abendmahle gewesen bist. [P 4]

Vom Fußwaschen Jesu

Mit dem 13. Kapitel beginnt der heilige Johannes in seinem Evangelium den letzten Abschnitt seines Vortrags, die Geschichte der Leiden seines Herrn, und es geschieht das mit einem feierlichen und ergreifenden Eingang, welcher von der unaustilgbaren Liebe Christi zu den Seinen handelt. Gleich an diesen Eingang schließt sich die Geschichte der symbolischen Handlung an, durch welche unser Herr seinen Jüngern die heilige Verpflichtung der gegenseitig dienenden Liebe unvergeßlich und tief einprägen und ihnen zugleich ein helles Licht über den Sinn alles seines Lebens, Leidens und Sterbens, ja seines Regimentes in der Höhe aufstecken wollte. Denn auch er dient mit allem zusammen nur seiner armen Kirche und wird, obwohl Gott, vor dem sich Erd und Himmel neigt, doch in all seinem Tun und Leiden immer nur zu Füßen seiner armen Kirche gefunden, welcher er die Füße waschen und die geringsten Dienste zu leisten bemüht ist. Die Geschichte der Leiden Jesu beginnt also bei Johannes mit der Fußwaschung. Er hat den Jüngern die Füße gewaschen und zwar bei seinem letzten Abendmahlseffen mit ihnen, in der Nacht, da er verraten ward. Zu derselben Zeit, da er sein Abendmahl einsetzt, kurz vor dieser hohen Einsetzung wäscht er den Jüngern die Füße und läßt sich auch durch den Widerstand Petri daran nicht hindern. Es mußte so sein und in der innigsten Verbindung mit dem allerheiligsten Geheimnis des Sakraments sollte der Kirche der Befehl der demütig dienenden Liebe hinterlassen werden. Die Fußwaschung gebt dem heiligen Abendmahl voran, soviel wir merken können, obwohl die geheimnisvolle Deutung, die von ihr auf den Kreuzestod und das Blut des Herrn zu machen ist, das uns von Sünden reinigt, sowie der Gehorsam gegen das Gebot, welches in der Handlung liegt, erst nach der Einsetzung des heiligen Abendmahls ins Leben treten kann. Das Fußwaschen, soweit es durch Christi Jünger geschehen soll, gehört zu den schönsten und glänzendsten Folgen, welche der Christ in seinem Leben dem heiligen Abendmahl gibt und geben soll. So ihr solches wisset, selig seid ihr, wenn ihr's tut. Beim heiligen Abendmahl seid ihr gewesen, und bereits denkt ihr mit Recht schon wieder an den freudenvollen Tag, an welchem ihr wieder zum Altare treten wollt. Ihr lebt, wenn ihr Christen seid, in einem beständigen Wechsel zwischen der Vorbereitung zum Sakramente und dem Genuß desselben. Ihr kommt immer und immer wieder, um euch von Christo im Abendmahl die Füße waschen zu lassen, welche vom täglichen Wandel in Sünden immer wieder staubig werden. Wohlan, weil ihr immer der Fußwaschung eures Gottes und Heilandes bedürftet und er euch ohne Unterlaß in eurem armen Sündenleben dienen muß, so folget ihm auch nach, gehet hin und dienet auch ihr eurem Herrn und Gott in euren Brüdern in Demut. Machen sie euch Mühe, gibt es täglich und stündlich zu dienen, zu opfern, so vergesst nicht, daß auch ihr eurem Herrn und Gott Mühe machet und daß im irdischen Reiche Christi das Gesetz gilt: „Einer trage des andern Last.“ Füße waschen, wörtlich genommen, ist ein geringes Ding, und die wörtliche

Ausführung desselben ist nicht das Schwierigste in dieser Welt. Viele Könige, Fürsten und Herren, die von der Demut Christi nichts wußten, haben dennoch die Fußwaschung wörtlich geübt und tun es noch. Es gibt schwerere Dinge, die darin angedeutet sind. So wie der Herr in seiner Fußwaschung auf sein Leiden und Bluten, auf sein Opfer und die Vergebung unsrer Sünden deutet, so ist dein Fußwaschen am schönsten und vollständigsten geschehen, wenn du siebenzigmal siebenmal deinem Beleidiger verzeihst und die Fehler und Schwachheiten deines Bruders in Hoffnung und aus Liebe gern und willig trägst. Tragen, tragen, unermüdlich dulden, es als Lebensberuf erkennen, unter der täglichen Erfahrung der Unvollkommenheit anderer geduldig und glücklich dahinzugehen und sich mit jenen ewigen Zeiten zu trösten, in denen man nicht mehr zu tragen gibt und nichts mehr zu tragen bekommt: das heißt des Sakramentes würdig leben, das ist würdige Vorbereitung zum Altare. [PT 4]

150.

Von der heiligen Agape oder dem rechten Liebesmahl

Wenn die erste Gemeinde zu Jerusalem hin und her in den Häusern das Brot brach mit Freuden, so geschah dies in einem doppelten Sinne; sie brach das Brot zum Sakrament und zur täglichen irdischen Mahlzeit. In reichen Tischgesellschaften aßen die Jünger zusammen nach heiliger Ordnung; jede gemeinschaftliche Mahlzeit wurde durch die heilige Liebe, die sie durchdrang, zu einer Liebesmahlzeit, einer Agape, zum irdischen Abbild der vorangehenden himmlischen Mahlzeit des Sakraments. Was waren das für Tage, die Tage der ersten Gemeinde zu Jerusalem, und im Gegenteil: was sind das für Leute, die sich hinstellen und die ersten Christen und ihre Liebesglut tadeln können, welche sie selbst doch niemals weder gehabt noch verstanden haben. Wahrlich, das war eine schöne und heilige Weise, das Sakrament zu feiern, da man die Liebesmahlzeit folgen ließ und da die Freuden der brüderlichen Gemeinschaft beim irdischen Mahl genoß, nachdem man sich aufs neue sakramentlich mit dem Herrn und seinem heiligen Leibe vereinigt hatte. Abendmahl und tägliche Mahlzeit in Vereinigung, lieben Brüder, das wäre wohl wert, als ein hohes Ziel des Lebens auf Erden aufgestellt zu werden, wenn es auch freilich jetzt so wenig, wie früher, zu einer stehenden und unveränderlichen Sitte in der Christenheit werden kann. Wo man es kann, da hat man jetzt noch die Macht, es zu tun; wer will's wehren? Wo man's aber nicht kann, da behalte man's wenigstens im Sinn und trachte darnach. Wenn du vom Altare heimgehst und dich nun mit den Deinen niedersetzt, um deine Mittagmahlzeit zu nehmen, so sprich zu den Deinen vom Liebesmahl und halte das Liebesmahl wenigstens mit deiner Familie. Beginn im Kleinen, was du im großen nicht kannst, und wenn du begonnen hast, so laß den möglichen Fortschritt eintreten; gedenke bei der Liebesmahlzeit, die du mit den Deinen hältst, der Armen und lade, wenn es sein kann, die Krüppel und Lahmen dazu; sende den Kranken von deiner Speise und übe Barmherzigkeit von deinem Tische an den Nothleidenden.

Auf diese Weise tust du zur Wiederherstellung des Liebesmahles, was du kannst, und ich verspreche dir zu deinem Tun die Erfahrung eines wunder-
 lieblichen Ausdrucks der Heiligen Schrift: „Du wirst, mit St. Jakobus zu
 reden, selig sein in deiner Tat.“ Denn Geben ist im allgemeinen seliger als
 Nehmen, und dem Herrn in süßer Barmherzigkeit gegen die Seinen dienen,
 das ist ein Nachklang der Feier und des Lobgesangs beim Sakrament und
 selbst ein lieblicher, wohlgefälliger Gottesdienst. [PZ 4]

Um Besserung des Lebens

151.

Joh. 15, 1—8.

[Es folgt der Wortlaut. PZ 3]

152.

Ich armer Mensch gar nichts bin, Gottes Sohn allein ist mein Gewinn.
 Daß er Mensch worden, ist mein Trost, Er hat mich durch sein Blut erlost.
 Gott Vater, ach, regiere mich Mit deinem Geiste stätiglich! Laß deinen Sohn,
 mein Trost und Leb'n, Allzeit in meinem Herzen schweb'n. Und wenn mein
 Stündlein kommen ist, Nimm mich zu dir, Herr Jesu Christ; Denn ich bin
 dein und du bist mein, wie gern wollt ich bald bei dir sein. Herr Jesu
 Christe, hilf du mir, Daß ich ein Zweiglein bleib an dir Und nachmals von
 dem Tod aufsteh, Zu deiner Herrlichkeit eingeh, Mit deinen Engeln in dein
 Reich Dich lob und preise ewiglich! Amen. [PZ 3]

153.

Herr Christe, ich gehe zum Sakrament und bleibe dann, wie zuvor, ohne
 Frucht. Ich habe so großen Schatz empfangen, der bleibt da bei mir liegen
 und ruht. Das klag' ich dir. Hast du mir den Schatz gegeben und geschenkt,
 so gib auch, daß er Frucht und ein ander Wesen in mir schaffe, sich beweise
 und erzeige gegen meinen Nächsten! Amen. Dr. M. Luther. [PZ 2]

154.

[wie 5 Nr. 212. PZ 2]

155.

Gegen die Anfechtung, als habe man das Sakrament
 unwürdig empfangen

[wie 5 Nr. 214. PZ 2]

156.

Fester Glaube an Christi Wort und Sakrament

[wie 5 Nr. 215. PZ 3]

157.

Abendgebet der freudenvollen Seele

[wie 5 Nr. 216. PZ 1]

158.

Der Lobgesang der Mutter Gottes

Luk. 1, 46—55

(Das Magnifikat)

[wie 5 Nr. 106. PT 3]

Lob und Preis sei Gott, dem Vater und dem Sohne und dem Heiligen Geiste, wie es war im Anfang, jetzt und immerdar, von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen. [PT 3]

Zum Schluß

Warnung vor falscher Austeilung des Sakraments
und falscher Abendmahlsgemeinschaft

Der Zeit Nothdurft erheischt es, die Kommunikanten auf zwei Übelstände aufmerksam zu machen und sie zu warnen. Erstens gibt es manche Pfarrer, die nicht glauben, daß sie den Leib und das Blut Christi austheilen, und deshalb, wie die Reformierten und Unierten, auch nicht wagen, bei der Austeilung zu sagen: „Das ist der Leib Christi, das ist das Blut Christi.“ Sie sagen: „Unser Herr Christus spricht: Das ist mein Leib, das ist mein Blut.“ Christum lassen sie's sagen, aber sagen's ihm nicht nach; mögen sich's die Kommunikanten selbst deuten. — Gegen diese stehe hier ein Zeugnis Luthers:

„Wer seinen Seelsorger öffentlich weiß, daß er zwinglisch lehrt, den soll er meiden und eher sein Leben lang des Sakraments entbehren, ehe er's von ihm empfangen sollte, ja auch eher darüber sterben und alles leiden. Ist aber sein Seelsorger der Zweizüngigen einer, der mit dem Maul fürgibt, es sei im Sakrament der Leib und Blut Christi gegenwärtig, und doch verdächtig ist, daß er im Sacke verkaufe und anders meine, weder die Worte lauten, so gehe oder sende frei zu ihm und laß dir's deutlich heraus sagen, was das sei, das er dir mit seinen Händen reicht und du mit deinem Munde empfähest, hintangesetzt auf das Mal, was man im Herzen gläube oder nicht gläube; schlecht (schlicht) gefragt, was Hand und Mund hie fasset. Ist's ein redlicher Schwärmer, der aufrichtig mit dir handeln will, der wird dir also sagen, er reiche dir eitel Brot und Wein, dabei sollst du denken und gläuben den Leib und Blut Christi usw. Ist's aber der Gaukler einer, die unter dem Hütlein spielen, so wird er mum mum sagen und den Brei im Maul herumwerfen und also geisern: „Ei, es ist genug, daß du gläubest den Leib, den Christus meint.“ Das heißt dann fein geantwortet und Urkund gegeben der Hoffnung, so in uns ist, wie St. Petrus lehrt 1. Epistel 3, 17. — Denn was soll doch das schreckliche Gaukelspiel sein, darin sie das Volk wollen lehren und sagen ihnen doch nichts, sondern weisen sie ins finstere Loch und sprechen: Gläube, was Christus meint. Was aber Christus meint, wollen sie nicht sagen.“ (Luthers Werke XVII. 2440.)

Von solchen Priestern am Altare gilt Christi Wort: „Hütet euch!“

Zweitens gibt es Pfarrer, die verschiedene Konfessionsverwandte zum Sakrament der lutherischen Kirche zulassen, ohne daß die Falschgläubigen von ihrer Kirchengemeinschaft abtreten. Gegen sie zeuge gleichfalls Luther:

„Es ist mir schrecklich zu hören, schreibt er an die Christen zu Frankfurt 1533, daß in einerlei Kirche oder bei einerlei Altar sollten beide Teile einerlei Sakrament haben und empfangen und ein Teil sollte gläuben, es empfahe eitel Brot und Wein, das andere aber gläuben, es empfahe den wahren Leib und Blut Christi. Und oft zweifle ich, ob's zu glauben sei, daß ein Prediger oder Seelsorger so verstockt und boshaft sein könnte und hiezu stillschweigen und beide Teile also lassen gehen, ein jegliches in seinem Wahn, daß sie einerlei Sakrament empfaßen, ein jegliches nach seinem Glauben. Ist aber etwa einer, der muß ein Herz haben, das härter ist denn kein Stein, Stahl noch Demant, der muß freilich ein Apostel des Jorns sein. Denn Türken und Juden sind viel besser, die unsre Sakramente leugnen und frei bekennen; denn damit bleiben wir unbetrogen von ihnen und fallen in keine Abgötterei. Aber diese Gesellen müßten die rechten hohen Erzteufel sein, die mir eitel Wein und Brot geben und ließen mich's halten für den Leib und Blut Christi und so jämmerlich betrögen; das wäre zu heiß und zu hart, da wird Gott zuschmeißen in kurzem. Darum wer solche Prediger hat oder sich des zu ihnen versieht, der sei gewarnt vor ihnen, als vor dem leibhaftigen Teufel selbst.“ [PZ 3]

Anhang einiger Buß- und Abendmahlslieder

Bußlieder

1.

Nach Gott und Herr, wie groß und schwer . . .

[1—6 EAG 168, 1—6]

7. Gleichwie sich fein ein Vögelein in hohle Bäum verstecket, wenn's trüb hergeht, die Luft unstät Menschen und Vieh erschrecket.

8. Also, Herr Christ, mein Zuflucht ist die Höhle deiner Wunden; wenn Sünd und Tod mich bracht in Not, hab ich mich drin gefunden.

9. Darin ich bleib, ob hier der Leib und Seel von ander scheiden, so werd ich dort, bei dir, mein Hort, fein in der ewgen Freuden.

10. Ehre sei nun Gott Vater, Sohn und Heilgem Geist zusammen! Zweifle auch nicht, weil Christus spricht: Wer g'laubt, wird selig! Amen. Martin Rutilius [PZ 3]

2.

Allein nach dir, Herr :. Jesu Christ, verlangt mich, :. weil ich hie leb :. in dieser Welt auf Erden. Allein an dich, Herr :. Jesu Christe, glaub ich, :. hoffend gewiß :. der Himmel soll mein werden, den du erworben :. mit deinem Blute, am Kreuz gestorben mir zugute. O du Lamm Gottes, :. erhöhr mein herzliches Flehen, mein Augen gen Himmel sehen :. Tröst mich mit deinem Geist, o Herr Gott, hilf mir in meiner Not! Wenn ich von hinnen fahre, mein Seel wollst du bewahren. Denn in dem Tod und auch im Leben hab ich dich je ergeben, o Herr Jesu Christe, mein Seel in deine Hände: nimm's in deine Hände! [PZ 2]

3.

Allein zu dir, Herr Jesu Christ, meine Hoffnung steht . . .

Joh. Schnesing

[wie ERG Nr. 168, 1—4. PT 3]

4.

Aus tiefer Not schrei ich zu dir, Herr Gott . . .

Martin Luther

[wie ERG Nr. 195, 1—5. PT 3]

5.

Herr Jesu Christ, du höchstes Gut, du Brunnenquell . . .

[1—4 wie ERG 167, 1—4]

5. Und weil ich denn in meinem Sinn (wie ich zuvor geklaget) auch ein betrübter Sünder bin, den sein Gewissen naget, und gerne möchte im Blute dein von Sünden abgewaschen sein, wie David und Manasse;

[6—8 wie ERG 167, 5—7. 1—8 PT 2]

B. Ringwaldt

6.

1. Höchster König, Jesu Christ, der du groß und schrecklich bist, der du willst umsonst das Leben allen Auserwählten geben, Brunnquell aller Gütigkeit, führ auch mich zur Himmelsfreud.

2. Frommer Hirt, erhöhe mich und erinnere gnädig dich, daß du in die Welt bist kommen, Kreuz und Tod auf dich genommen, daß ich dort auf jeden Tag aller Qual entgehen mag.

3. Du hast eher nicht geraßt, bis du mich gefunden hast, bist am Kreuz für mich gestorben, daß du meine Seel erworben. O laß solche Müh und Pein an mir nicht verloren sein.

4. Rechter Rächer aller Schuld, ich begehre deine Schuld. Laß Vergebung meiner Sünden mich bei deiner Güte finden, eh der große Tag einfällt, der zur Rechnung ist bestellt.

5. Ich beseufze meine Tat, die den Horn verdienet hat; es erröten meine Wangen über dem, was ich begangen; ach, ich bitt in solcher Not: Schone meiner, treuer Gott!

6. Weil Maria fand Genad, da sie tränend Buße tat, weil dem Schwächer ward gewähret, was er hat von dir begehret, setze billig auch noch ich meine Hoffnung fest auf dich.

7. Mein Gebet ist zwar nicht wert, daß ihm solches widerfährt; aber du, mein Hort, verhüte aus unendlich großer Güte, daß nicht in der Hölle Weh ich in Ewigkeit vergeb.

8. Hilf, daß wo du stellest hin deine Schäflein, ich auch bin; reiß mich ferne von den Böden, die ein strenger Spruch wird schrecken; laß mich zu der Rechten stehn und zur Herrlichkeit eingeht.

9. Wann du wirst in deinem Grimm durch des strengen Urteils Stimm zu den Hölle Pfuhl und Flammen die verfluchte Schar verdammen, sprich mir, wie den Frommen, zu: Komm, Gesegneter, auch du!

10. Daß ich in des Himmels Saal unter deiner Heiligen Zahl, die du selber ausgesöhnet und mit Unschuld hast gekrönt, freudenvoll, ohn einig Leid leb in alle Ewigkeit! Amen. [PT 1]

7.

Ich ruf zu dir, Herr Jesu Christ . . .

[wie ERG Nr. 244, 1—5. In der 5. Strophe statt machen: maßen*]. PT 2]

*) D. h. Maße oder Weg finden, vermitteln.

8.

1. Ich will von meiner Missethat zum Herren mich bekehren; du wollest selbst mir Hilf und Rat hiezu, o Gott, bescheren und deines gutes Geistes Kraft, der neue Herzen in uns schafft, aus Gnaden mir gewähren.

2. Natürlich kann ein Mensch doch nicht sein Elend selbst empfinden; er ist ohn deines Geistes Licht blind, taub und tot in Sünden. Verkehrt ist Will, Verstand und Tun; des großen Jammers komm mich nun, o Vater, zu entbinden.

3. Klopf durch Erkenntnis bei mir an und führe mir wohl zu Sinnen, was Böses ich vor dir getan, du kannst mein Herz gewinnen, daß ich aus Kummer und Beschwerniß laß über meine Wangen her viel heiße Tränen rinnen.

4. Wie hast du doch auf mich gewandt den Reichtum deiner Gnaden. Mein Leben dank ich deiner Hand, die hat mich überladen mit Ruh, Gesundheit, Ehr und Brot, du machst, daß mir noch keine Not bis hierher können schaden.

5. Hast auch in Christo mich erwählt tief aus der Hölle Glut, so daß es niemals mir gefehlt an irgend einem Guten; und daß ich ja dein eigen sei, hast du mich auch aus bloßer Treu gestäubt mit Vatterruten.

6. Wer gibt den Kindern, was du mir gegeben, zu genießen? Schenk aber ich Gehorsam dir? Das zeigt mein Gewissen, mein Herz, in welchem nichts gesund, das tausend Sündenwürmer wund bis auf den Tod gebissen.

7. Die Torheit meiner jungen Jahr und alle schöne Sachen verklagen mich zu offenbar, was soll ich Armer machen? Sie stellen, Herr, mir für Gesicht dein unerträglichs Jorngericht und deiner Hölle Rachen.

8. Ich habe meiner Greuel Qual und schäm sie zu bekennen; es ist ihr weder Maß noch Zahl, ich weiß sie nicht zu nennen, und ist ihr keiner doch so klein, um welches willen nicht allein ich müßte ewig brennen.

9. Bis her hab ich in Sicherheit fein unbesorgt geschlafen, gesagt: Es hat noch lange Zeit, Gott pflegt nicht bald zu strafen; er fährt nicht mit unsrer Schuld so strenge fort, es hat Geduld der Herr mit seinen Schafen.

10. Dies alles jetzt zugleich erwacht, mein Herz will mir zerspringen; ich sehe deines Donners Macht, dein Feuer auf mich dringen; du regest wider mich zugleich des Todes und der Hölle Reich, die wollen mich verschlingen.

11. Die mich verfolgt, die große Not, fährt schnell ohn Zaum und Zügel. Wo flieh ich hin? Du, Morgenrot erteil mir deine Flügel, verbirg mich wo, du fernes Meer; stürzt hoch herab, fällt auf mich her, ihr Klippen, Türm und Hügel.

12. Ach, nur umsonst, und könnt ich auch bis in den Himmel steigen und wieder in der Hölle Bauch mich zu verkriechen neigen, dein Auge dringt durch alles sich; du wirfst da meine Schand und mich der lichten Sonne zeigen.

13. Herr Jesu, nimm mich zu dir ein, ich flieh in deine Wunden, die du, o Heiland, wegen mein am Kreuze hast empfunden, als unser aller Sünden Müh dir, o du Gotteslamm, ward hie zu tragen aufgebunden.

14. Wasch mich durch deinen Todeschweiß und purpurrotes Leiden, und laß mich sauber fein und weiß durch deiner Unschuld Seiden, von wegen deines Kreuzes Last erquid, was du zermalmet hast, mit deines Trostes Freuden.

15. So angetan, will ich mich hin vor deinen Vater machen; ich weiß, er lenket seinen Sinn und schafft Rat mir Schwachen. Er weiß, was Fleischeslust und Welt und Satan uns für Netze stellt, die uns zu stürzen wachen.

16. Wie werd ich mich mein Leben lang vor solcher Plage scheuen durch deines guten Geistes Zwang, den du mir wollst verleihen, der mir von aller Sündenlist und dem, was dir zuwider ist, helf ewig mich befreien.

Luise Henriette Kurfürstin von Brandenburg [PZ 4]

9.

Chor

Nimm von uns, Herr Gott, all unser Sünde und Missetat, auf daß wir mögen mit reinen Herzen dir dienen und in dein Heiligtum eingehen. Halleluja.

Knaben

Erbarme dich :, :; deines elenden Volkes, welches du erlöstest, Christe, mit deinem teuren Blute, und zürne nicht ewiglich uns Armen. Halleluja.

Chor

Erhöre :, heiliger Herr Gott und Vater, das Gebet deiner Kinder, durch Jesum Christum, unsern Herrn! Halleluja! [PT 2]

10.

1. O frommer und getreuer Gott, ich hab gebrochen dein Gebot und sehr gesündigt wider dich, das ist mir leid und reuet mich.

2. Weil aber du, o gnädiger Gott, nicht hast Gefalln an meinem Tod, sondern ist dein herzlich Begehren, daß ich soll Buße tun, mich bekehren,

3. Auf dies Wort, lieber Vater fromm, ich armer Sünder zu dir komm, und bitt dich durch den bittern Tod und heilige fünf Wunden rot

4. Deins lieben Sohnes, Jesu Christ, der mir zugut Mensch worden ist; laß dein Gnad und Barmherzigkeit mehr gelten denn Gerechtigkeit.

5. Verschon, o Herr, laß deine Huld zudecken alle meine Schuld, so werd ich arm, verlornes Kind los und ledig all meiner Sünd.

6. Ich will, o Herr, nach deinem Wort mich bessern, leben fromm hinfort, damit ich mög nach dieser Zeit gelangen zu der Seligkeit.

Bartholomäus Ringwaldt [PT 4]

11.

So wahr ich lebe, spricht dein Gott...

[wie ERG Nr. 169, 1—7. PT 4]

Aus Ezech. 33, 11. Von Johann Heermann.

12.

1. Wo soll ich fliehen hin, weil ich beschweret bin mit viel und großen Sünden? Wo kann ich Rettung finden? Wenn alle Welt herkäme, mein Angst sie nicht wegnähme.

2. O Jesu voller Gnad, auf dein Gebot und Rat kommt mein betrübt Gemüte zu deiner großen Güte: laß du auf mein Gewissen ein Gnadentröpflein fließen.

3. Ich, dein betrübtes Kind, werf alle meine Sünd, so viel ihr'r in mir stecken und mich so heftig schrecken, in deine tiefen Wunden, da ich stets Heil gefunden.

4. Durch dein unschuldig Blut, die schöne, rote Flut, wasch ab all meine Sünde, mit Trost mein Herz verbinde, und ihr'r nicht mehr gedenke, ins Meer sie tief versenke.

5. Du bist der, der mich tröst't, weil du mich selbst erlöst: was ich gesündigt habe, hast du verscharrt im Grabe, da hast du es verschlossen, da wird's auch bleiben müssen.

6. Ist meine Bosheit groß, so werd ich ihr'r doch los, wenn ich dein Blut auffasse und mich darauf verlasse: wer sich zu dir nur findet, all Angst ihm bald verschwindet.

7. Mir mangelt zwar sehr viel: doch, was ich haben will, ist alles mir zugute erlangt in deinem Blute, damit ich überwinde Tod, Teufel, Höl und Sünde.

8. Und wenn des Satans Heer mir ganz entgegen wär, darf ich doch nicht ver-

zagen, mit dir kann ich sie schlagen, dein Blut darf ich nur zeigen, so muß ihr Trotz bald schweigen.

9. Dein Blut, der edle Saft, hat solche Stärk und Kraft, daß auch ein Tröpflein kleine die ganze Welt kann reine, ja gar aus Teufels Rachen frei, los und ledig machen.

10. Darum allein auf dich, Herr Christ, verlaß ich mich. Jetzt kann ich nicht verderben, dein Reich muß ich ererben, denn du hast mir's erworben, da du für mich gestorben.

11. Führe auch mein Herz und Sinn durch deinen Geist dahin, daß ich mög alles meiden, was mich von dir kann scheiden, und ich an deinem Leibe ein Gliedmaß ewig bleibe.

Johann Heermann. [PX 1]

Abendmahlslieder

1.

1. Auf, Seele, sei gerüst, dein Heiland Jesus Christ brennt vor Verlangen: sein Herze sehnet sich, noch vor dem Leiden dich recht zu umfassen.

2. Drum, liebes Israel, auf, stärke deine Seel, ergreif die Siegel: Gott führt durch Lammesblut die Seinen durch die Flut zum Freudenhügel.

3. Die Zeit eilt ja heran, da wir die Himmelsbahn sollen betreten. Ach hilf, daß uns die Nacht nicht trüg und schläfrig macht, eifrig zu beten.

4. Nimm unsern Willen hin, schaff einen neuen Sinn nach deinem Willen; daß wir, was dir gefällt, in dieser Kreuzeswelt mögen erfüllen.

5. Die Zeit ja bald hinschleicht, darnach uns wird gereicht der Kelch der Freuden: o Trostes Übersfluß, der dann ersetzen muß das kleine Leiden!

6. Da wird die Traurigkeit von Freud und Herrlichkeit werden umschlungen, wenn Gott das weiße Kleid gibt denen nach dem Streit, die hier gerungen.

7. O geuß, Immanuel, in unser Herz und Seel Einfalt und Wahrheit; gib uns Weisheit in dir und schenk uns für und für Klugheit und Klarheit.

8. Mach uns in dir bereit, durch Leiden in die Freud so einzudringen, daß wir „Triumph! Triumph! Der Herr ist da! Triumph!“ bald fröhlich singen.

Geo. Heine. 1680 [PX 3]

2.

Gott sei gelobet und gebenedeiet . . .

[wie ERG 163, 1—3. PX 2]

3.

Herr Jesu Christe, mein getreuer Hirte . . .

[1—3 wie ERG Nr. 156, 1—3]

4. Greulich bedeckt ist mein arm Gewissen: ach, laß ein Blutströpflein fließen aus deinen Wunden, welche du empfangen, da du bist am Kreuz gegangen. Kyrieleison! Wann mein Herz damit wird gerührt, wird's von Stund an rein und gezieret durch dein Blut mit Glauben schön, kann in dir vor Gott bestehn. Kyrieleison!

5. Der darf des Arztes, den die Krankheit plaget, mit Begier er nach dir fraget. O süßer Jesu, schau, wie tiefe Wunden werden auch in mir gefunden. Kyrieleison! Du bist ja der Arzt, dem ich rufe, auf den mit Verlangen ich hoffe. Hilf, o wahrer Mensch und Gott! Hilfst du nicht, so bin ich tot. Kyrieleison!

[6—9 wie ERG Nr. 156, 4—7. Zur 8. (6.) Strophe „Lieblichkeit“) und zur 9. (7.) Strophe „voll“) Anmerkungen. 1—9 PX 2]

*) Gewöhnlich findet sich folgende Veränderung: Komm und schenke mir deine Liebe, so wird nichts sein, das mich betrübe.

**) Statt dessen gewöhnlich verändert: In dir hab ich, was ich soll haben; deiner Gnaden Brunnlein laß mich laben.

4.

1. Herr Jesu, dir sei Preis und Dank für diese Seelenspeis und Trank, damit du uns begabet. Im Brot und Wein dein Leib und Blut kommt uns wahrhaftig sehr zugut und unser Herzen labet. Daß wir haß dir in dem allen wohlgefallen, heilig leben, solches wollest du uns geben.

2. Ach Herr, laß uns doch nehmen nicht dein wertcs Nachtmahl zum Gericht. Ein jeder recht bedenke, daß er mit diesem Lebensbrot im Glauben stille seine Not, der Fels des Heils uns tränke, züchtig, tüchtig dich dort oben stets zu loben, bis wir werden zu dir kommen von der Erden.

3. O daß wir solcher Seligkeit erwarten möchten allezeit in Hoffnung und Vertrauen, und folgendes aus dem Jammertal gelangen in den Himmelsaal, da wir Gott werden schauen, tröstlich, köstlich, uns als Gäste auf das beste bei ihm laben und ganz volle Gnüge haben.

Bernhard von Derschau. [PT 4]

5.

Jesus Christus, unser Heiland, der von uns...

[wie ERG 154, 1—10]

Martin Luther nach J. Huß [PT 2]

6.

1. Mein Jesu, der du vor dem Scheiden in deiner letzten Trauernacht uns hast die Früchte deiner Leiden in einem Testament vermacht, es preisen gläubige Gemüter dich, Stifter dieser hohen Güter.

2. Sooft wir dieses Mahl genießen, wird dein Gedächtnis bei uns neu. Man kann aus frischen Proben schließen, wie brünstig deine Liebe sei. Dein Blut, dein Tod und deine Schmerzen verneuern sich in unserm Herzen.

3. Es wird dem zitternden Gewissen ein neues Siegel aufgedrückt, daß unser Schuldbrief sei zerrissen, daß unsre Handschrift sei zerstückt, daß wir Vergebung unsrer Sünden in deinen blutigen Wunden finden.

4. Das Band wird fester gezogen, das dich und uns zusammensügt. Die Freundschaft, die wir sonst gepflogen, fühlt, wie sie neue Stützen kriegt. Wir werden mehr in solchen Stunden mit dir zu einem Geist verbunden.

5. Dies Brot kann wahre Nahrung geben, dies Blut erquicket unsern Geist. Es mehrt sich unser innres Leben, wenn unser Glaube dich geneußt. Wir fühlen neue Kraft und Stärke in unserm Kampf und Glaubenswerke.

6. Wir treten in genaure Bande mit deines Leibes Gliedern ein, mit denen wir in solchem Stande ein Herz und eine Seele sein. Der Geist muß mehr zusammenfließen, da wir ein Fleisch und Blut genießen.

7. Dein Fleisch muß uns zum Pfande dienen, daß unser Fleisch, das Schwachheit voll, einst herrlich aus dem Staube grünen und unverweslich werden soll, ja daß du uns ein ewig Leben nach diesem kurzen werdest geben.

8. O teures Lamm, so edle Gaben hast du in dieses Mahl gelegt. Da wir dich selbst zur Speise haben, wie wohl ist unser Geist verpflegt! Dies Mahl ist unter allen Leiden ein wahrer Vorschmack jener Freuden.

9. Dir sei Lob, Ehr und Preis gesungen! Ein solcher hoher Liebeschein verdient, daß aller Engel Zungen zu dessen Ruhm geschäftig sein. Wird unser Geist zu dir erhoben, so wird er dich vollkommner loben.

J. J. Rambach [PT 3]

7.

O Christe, Morgensterne! . . .

[1—2 wie ERG 340, 1—2]

3. Ich kann und mag nicht schlafen, ich kann nicht fröhlich sein, mir ist verwundet mein Seele und fürcht der Hölle Pein; o Christ, erbarm dich mein!

4. O Jesu, lieber Herr, du eigner Gottessohn! von Herzen ich begehre, du wollst mir Hilfe tun; du bist der Gnadenthron.

[5 wie ERG Nr. 340, 3]

6. „Ist dir verwundet so schre die arme Seele dein, tu du dich zu mir kehren, ich will dein Helfer sein, vergeben Schuld und Pein.

7. „Laß du von Sünden ab und sei ein frommer Christ, ich will dich selber laben und schenken meinen Geist, der dich zum Himmel weist.

8. „Ich will dich selber speisen mit meinem Leib und Blut, mein Lieb an dir beweisen, und will dir teilen mit mein'n Schatz und höchstes Gut.“

Basilius Görtzsch [1—8 PT 2]

8.

1. O Jesu, du mein Bräutigam, der du aus Lieb am Kreuzestamm für mich den Tod gelitten hast, genommen weg der Sünden Last.

2. Ich komm zu deinem Abendmahl, verderbt durch manchen Sündenfall, ich bin krank, unrein, nackt und bloß, blind und arm, ach! mich nicht verstoß.

3. Du bist der Arzt, du bist das Licht, du bist der Herr, dem nichts gebricht, du bist der Brunn der Heiligkeit, du bist das rechte Hochzeitskleid.

4. Drum, o Herr Jesu, bitt ich dich, in meiner Schwachheit heile mich; was unrein ist, das mache rein durch deinen hellen Gnadenschein.

5. Erleuchte mein verfinstert Herz, zünd an die schöne Glaubenskerz, mein Armut in Reichtum verkehr und meinem Fleische steur und wehr.

6. Daß ich das rechte Himmelsbrot, dich, Jesu, wahrer Mensch und Gott, mit höchster Ehrbietung eß und deiner Liebe nicht vergeß.

7. Lösch alle Laster aus in mir, mein Herz mit Lieb und Glauben zier, und was sonst ist von Tugend mehr, das pflanz in mir zu deiner Ehr.

8. Gib, was nüz ist zu Sel und Leib, was schädlich ist, fern von mir treib, komm in mein Herz, laß mich mit dir vereinigt bleiben für und für.

9. Hilf, daß durch dieser Mahlzeit Kraft das Bös in mir werd abgeschafft, erlassen alle Sündenschuld, erlangt des Vaters Lieb und Huld.

10. Vertreibe alle meine Feind, die sichtbar und unsichtbar seind. Den guten Vorsatz, den ich führ, durch deinen Geist fest mach in mir.

11. Mein Leben, Sitten, Sinn und Pflicht nach deinem heiligen Willen richt; ach laß mich meine Tag in Ruh und Friede christlich bringen zu.

12. Bis du mich, o du Lebensfürst, zu dir in Himmel nehmen wirst, daß ich bei dir dort ewiglich an deiner Tafel freue mich.

Joh. Heermann [2 2k]

9.

Schmücke dich, o liebe Seele . . .

[1 wie ERG Nr. 157, 1]

2. Eile, wie Verlobte pflegen, deinem Bräutigam entgegen, der da mit dem Gnadenhammer klopft an deine Herzenskammer. Öffn' ihm bald des Geistes Pforten, red ihn an mit schönen Worten: Komm, mein Liebster, laß dich küssen, laß mich deiner nicht mehr missen.

3. Zwar in Kaufung teurer Waren pflegt man sonst kein Geld zu sparen; aber du willst für die Gaben deiner Huld kein Geld nicht haben, weil in allen Bergwerks-

gründen kein solch Kleinod ist zu finden, das die blutgefüllten Schalen und dies Manna kann bezahlen.

[4 wie ERG Nr. 157, 2]

5. Beides, Lachen und auch Zittern, läßt sich in mir jetzt wittern. Das Geheimnis dieser Speise und die unerforschte Weise machet, daß ich früh vermerke, Herr, die Größe deiner Werke. Ist auch wohl ein Mensch zu finden, der dein Allmacht kann ergründen?

[6—9 wie ERG Nr. 157, 4—7. 1—9 PT 3]

10.

1. Wie wohl hast du gelabet, o liebster Jesu, deinen Gast, ja mich so reich begabet, daß ich jetzt fühle Freud und Rast. O wundersame Speise, o süßer Lebens-
trank, o Liebemahl, das ich preise mit meinem Lobgesang, indem es hat erquickt mein Leben, Herz und Mut, mein Geist, der hat erblickt das allerhöchste Gut.

2. Du hast mich jetzt geführt, o Herr, in deinen Gnadensaal, daselbst hab ich berührt dein edlen Güter allzumal, da hast du mir vergebens geschenkt mildiglich das werthe Brot des Lebens, das sehr ergötzt mich, du hast mir zugelassen, daß ich den Seelenwein im Glauben möge fassen und dir vermählet sein.

3. Bei dir hab ich gegessen die Speise der Unsterblichkeit, du hast mir voll gemessen den edlen Kelch, der mich erfreut. Ach Gott, du hast erzeigt mir Armen solche Gunst, daß billig jetzt sich neiget mein Herz vor Liebesbrunst. Du hast mich lassen schmecken das köstlich Engelsbrot, hinfort kann mich nicht schrecken Welt, Teufel, Sünd und Tod.

4. Solang ich leb auf Erden, preis ich dich, liebster Jesu, wohl, daß du mich lässest werden von dir und durch dich satt und voll. Du hast mich selbst getränkt mit deinem theuern Blut und dich zu mir gelenket, o unvergleichlich Gut. Nun werd ich ja nicht sterben, weil mich gespeiset hat, der nimmer kann verderben, mein Trost, Schutz, Hilf und Rat.

5. Wie kann ich's aber fassen, Herr Jesu, daß du mit Begier dich hast so tief gelassen vom Himmelsaal herab zu mir? Du Schöpfer aller Dinge besuchst deinen Anecht, ach hilf, daß ich dir bringe ein Herz, das fromm und schlecht, das gläubig dir vertraue, damit nach dieser Zeit ich ja dein Antlitz schaue dort in der Ewigkeit.

6. Du bist, der ewig bleibet, ich aber bin dem Schatten gleich, den bald ein Wind vertreibt, Herr, ich bin arm und du bist reich. Du bist sehr groß von Güte, kein Unrecht gilt bei dir, ich, boshast von Gemüte, kann fehlen für und für. Noch kommest du hernieder zu mir, dem Sündenmann, was geb ich dir doch wieder, das dir gefallen kann?

7. Ein Herz, durch Kreuz zerschlagen, ein Herz, das ganz zerknirschet ist, das weiß ich, wird behagen, mein Heiland, dir zu jeder Frist. Du wirst es nicht verachten, demnach ich eifrig bin, nach deiner Gunst zu trachten. Nimm doch in Gnaden hin das Opfer meiner Zungen, denn billig wird jegund dein theurer Ruhm besungen, Herr Gott, durch meinen Mund.

8. Hilf ja, daß dies Genießen des edlen Schatzes schaff in mir ein unaufhörlich Büßen, daß ich mich wende stets zu dir. Laß mich hinfüro spüren kein andre Lieblichkeit, als welche pflegt zu rühren von dir in dieser Zeit. Laß mich ja nichts begehren als deine Lieb und Gunst, denn niemand kann entbehren hier deiner Liebe Brunst.

9. Wohl mir, ich bin versehen mit Himmelspeis und Engeltrank, nun will ich rüstig stehen zu singen dir Lob, Ehr und Dank. Ade, du Weltgetümmel, du bist ein eitler Tand, ich seufze nach dem Himmel, dem rechten Vaterland. Ade, dort werd ich leben ohn Unglück und Verdruß, mein Gott, du wirst mir geben der Wollust Überfluß.

Johann Rist [PT 4]

11.

1. Wir danken dir, o Jesu Christ, daß du das Lämmlein worden bist und trägst all unser Sünd und Schuld, hilf daß wir rühmen deine Huld.

2. Dein allerheiligst Abendmahl erhalt bei uns, Herr, überall, dein Leib und rosinfarbes Blut komm unserm Leib und Seel zugut.

3. Den Bund du selbst gestiftet hast, gesagt: Euch fröhlich drauf verlaßt, nimm hin und isß, das ist mein Leib, trink da mein Blut und dabei bleib.

4. Ich eß dein Leib und trink dein Blut, dadurch werd ich erquickt an Mut, an Seel, an Leib, am Gwissen gar wider die Sünd und Todesgefahr.

5. Wenn ich gleich sterb, so sterb ich dir, dein Leib und Blut kommt nicht von mir, und wo du bist, da will ich sein; hilf, Herr, dem schwachen Glauben mein.

6. Verflucht sei aller Rezer Rott, die meistern wollen ihren Gott, ich bin dein Schäßlein, Jesu Christ, dein Stimm ich hör zu jeder Frist.

7. Laß mich sein in der Frommen Zahl, würdig zu deinem Abendmahl, verlaß mich nicht, mein Gott und Herr, dein ist die Kraft, Macht, Lob und Ehr.

8. Hilf uns durchs bitter Leiden dein, daß wir allzeit dir ghorfam sein und halten uns an deinen Eid, an dein Verheißung und Wahrheit. Nikolaus Selnecker [PZ 4]

12.

1. Wohl mir, Jesus, meine Freude, ladet mich zu seinem Mahl. Auf! mein Herz, und dich bereite, eile zu dem Kirchenaal. Laß den Eifer nicht erkalten, Jesus will das Nachtmahl halten.

2. Auf, mein Herz, in vollem Springen eile deinem Jesu zu; auf, dir soll es jetzt gelingen, hier ist wahre Seelenruh; Ruhe soll sie, frei von Sünden, bei des Herren Nachtmahl finden.

3. Ach! indem sein Herz bestreitet Not und Tod mit gleicher Macht, hat er dir den Tisch bereitet und aus reiner Lieb bedacht, wie er sich mit dir mög legen und zu seinem Erben setzen.

4. Hier hast du das Brot des Lebens, hier hast du den fronen*) Leib, den er in den Tod gegeben dir zugute, daß er bleib deine Kost, und, meine Seele, Seelenhunger dich nicht quäle.

5. Siehst du, was da kömmt geronnen, wie mit rotem Lebenssaft fließen fünf frei offne Bronnen? Jesu, deiner Liebe Kraft allen Armen hieher winket, spricht: Ihr Lieben, alle trinket!

6. Hungrig komm ich auch nach Gnaden, durstig nach Barmherzigkeit, der ich gleichfalls bin geladen zu des Lammes Hochzeitfreud. Himmlisch Manna mich ergöset, Jesu Blut die Seel benetzet!

7. Gott geb, daß ich dieses Schenken Christi Leibs und Bluts allhier nehm zu seinem Angedenken, und betrachte für und für, wie sein Leib, am Kreuz entblöset, und sein Blut mich hat erlöset.

8. Nun will ich mit Dank und Ehren meines Jesu, weil ich bin, Lieb und Lob mit Lob vermehren; mein durch ihn erneuter Sinn soll in Jesu sich erfreuen. Gott wird dazu Gnad verleihen. [PZ 2]

[Es folgt ein Inhaltsverzeichnis und ein alphabetisches Register.]

*) fron heißt, was des Herrn ist, ober hehr, hochheilig.

5.

Samenkörner des Gebets

Ein Taschenbüchlein für evangelische Christen

1840/58

Vorwort zur ersten Ausgabe

Samenkörner heißen diese Gebete, weil sie klein sind wie Samenkörner, weil sie, gleich Samenkörnern, Erzeugnisse des Lebens sind und wiederum Lebenskräfte in sich tragen. Von gestern her sind sie nicht; aber gleichwie man öfters lange verborgene Samenkörner fand, die doch noch — ja nach Jahrhunderten — zur Aussaat taugten und viele Frucht brachten, so haben auch diese Gebete die Kraft ihrer Heimat nicht verloren. Gott gebe ihnen Segen und Gedeihen, daß sie dem Christenvolke lieb werden, wie die Gebete des Avenarius*). Amen.

Vorwort zur zweiten Ausgabe

Vor der zweiten vermehrten Ausgabe der Samenkörner erlaubt sich der Herausgeber, zu erinnern, daß die zwischen Morgen- und Abendgebete eingereihten Gebete nicht ohne Gedanken gerade für diesen oder jenen Tag gewählt sind. Rücksichtlich der Sonntagsgebete ist dies leicht zu erkennen. Der in unserer Zeit vorhandene Mangel an Einigkeit der Lehre erklärt das Gebet Nr. 19 in seiner Stellung vor dem Gang zur Kirche. Das Gebet Nr. 20 erklärt sich selbst dem Vetter, der weiß, wievielen Schaden fleischer Fürwitz der Einigkeit der heiligen Kirche getan hat und noch tut. Das Gebet um Keuschheit ist vor die Sonntagsabendgebete gestellt, weil die Sonntage, besonders die Sonntagabende so reich an Versuchungen zur Unkeuschheit zu sein pflegen. — Die Montagsgebete tragen sichtlich das Gepräge theils des Übergangs vom Sonntag, theils des Antritts der zeitlichen Berufswerke und des Bewußtseins der zum zeitlichen Berufe nötigen Wohltaten. Man hätte den Montagsgebeten ein kurzes Gebet voransetzen können, welches den die Wahl leitenden Hauptgedanken hervorgehoben hätte, nämlich dies: „Laß mich also durch die zeitlichen Güter wandeln, daß ich die ewigen nicht verliere!“ — Der Dienstag (Dingstag, Thingstag) ist gefaßt als Tag des Streits und Gerichts. Lauter Gebete der streitenden Kirche, die dennoch Frieden liebt und sein im beständigen Glauben harret und begehrt, finden sich für diesen Tag gesammelt. — Der Mittwoch, der vierte Tag unter sieben, der Gipfel der Woche, ist in der Wahl der Gebete wie ein Symbol des Mittags unsers Lebens behandelt. Seine Gebete beziehen sich auf das, was dem in Arbeit (s. Montag) und Kampf (s. Dienstag) erfahrenen Men-

*) Habermann.

schen, der von den großen Hoffnungen der Jugend zur Zufriedenheit mit einem beschränkten Leben gereift ist, wünschenswert zu sein pflegt: Erfüllung des Berufs (Nr. 74. 75), genügsame Redlichkeit (Nr. 76) im Handel und Wandel, Gelassenheit im Leiden (Nr. 77), inniges Anschließen an ihn in allen Dingen (Nr. 78. 79), Gedächtnis der bereits abwärts eilenden Lebenszeit (Nr. 80, 81). — Gleichwie der Mittwoch die Lebensmitte bezeichnet, so ist der Donnerstag seinem Namen nach als eine Erinnerung an alles Drohende in der Natur, im häuslichen Leben, im inwendigen Leben genommen. Die Gebete beten um Heilmittel für alle Angst des Lebens. Bezeichnet der Mittwoch Lebensmittag, so ist der Donnerstag in seinen Gebeten dem Spätsommer und Herbst des Lebens zu vergleichen, da man die Gefahren mehr erkennt und um sie sorgt. — Der Freitag ist des Herrn Jesu und seiner Leiden Gedächtnis. „Lasset uns ihn lieben, denn er hat uns zuerst geliebt“, ist der Gedanke, der seine Gebete zusammenreichte. Er, seine Liebe, die nicht wechselt, wie Tag und Nacht, wird gezeigt als das eine, was in der Flucht des Lebens not tut und bleibt! — Der Sonnabend ist ganz als Erinnerung an den Lebensfeierabend behandelt. Sünde (Nr. 124 bis 126) und Herrlichkeit (Nr. 127—128) des Lebens ist dahingenommen; zur Stille, zur Heimkehr in die himmlischen Dinge (Nr. 129—134), zur Aufnahme der seligmachenden Botschaft aus der Heimat (Nr. 132—134), zu heiligen Werken der Heimat, zu Gottes Lob und Preis bereitet sich das Herz des Beters. — Dieser Zusammenhang ist freilich hie und da nicht so kenntlich, als wären die Gebete für ihn gemacht. Es sind ja lauter zuvor vorhandene Gebete, welche nur unter dergleichen Gedanken zusammengereicht sind, wie sich's so ziemlich tun ließ. Auch liegt im Grunde an dieser Ordnung nicht viel, wenn nur jeder Beter zur rechten Zeit das rechte Gebet erwählt.

Die Festgebete werden den meisten, die dies Büchlein gebrauchen, eine willkommene Zugabe sein, die Fürbitten doch wenigstens denen, welche bei dem Hausgottesdienste mit den Ihrigen die süße Pflicht der Bruder- und Nächstenliebe üben wollen. — Daß übrigens die meisten Gebete kurz sind, gehört zum Plan des Büchleins. Wir wollen deshalb mit denen nicht rechten, welche längere Gebete lieben. Der barmherzige Gott lege nur auf diese Samenkörner des Gebets seinen Segen. Er lasse um Jesu willen die Saat sich mehren zu einer reichen Ernte, lasse aus jedem Gebetlein viel tausend innige, dringende Gebete und Seufzer wachsen, die sein Herz finden, se in e m Herzen wohlgefallen. Amen.

Vorwort zur dritten Ausgabe. (1844)

Schon die Vergleichung der Seitenzahlen beweist, daß diese dritte Ausgabe der Samenkörner auf dem Titel mit Recht eine „vermehrte“ genannt wird. Eine genauere Kenntnissnahme des Büchleins kann einen jeden überzeugen, daß die Vermehrung nicht bloß durch äußerlichen Ansat ähnlichen Stoffes entstanden ist, sondern daß der Gedanke eines kirchlichen Gebetsbüchleins eine vollständige Entwicklung suchte.

Was den Gebrauch anlangt, so möchte sich der Herausgeber erlauben, auf einen von ihm herausgegebenen, in der Verlagsbuchhandlung in Kommission zu habenden Traktat hinzuweisen. Er trägt den Titel: „Sabbat und Vorfabbat. Eine Anweisung zum Herzensgebet.“ Das Verhältnis des Buchgebets zum Herzensgebet und des Gebrauchs des erstern zum letztern ist in demselben S. 30—36 in Fr. 55—63 nach bestem Wissen und Gewissen gelehrt. Bei Fr. 55—63 hat der Verfasser, er bekennt es, an seine Samenkörner gedacht; ob mit Recht, mögen nicht die Leser, sondern die Väter, welche den Rat von Fr. 55 und 58 angenommen haben, entscheiden.

Gott der Herr, welcher dies Büchlein mit manchem Segen gekrönt hat, entziehe ihm auch ferner seinen Segen nicht!

Vorwort zur sechsten Ausgabe

Bei Herstellung der neuen Ausgaben dieses Gebetbuchs hatte der Herausgeber immer nur ein und dasselbige Ziel vor Augen: er wollte seinem Buche durch Änderung und Vermehrung diejenige Form und Fülle geben, bei welcher es stereotyp werden könnte und alles weitere Ändern und Mehrern überflüssig würde. Besonders leitete ihn diese Absicht bei dieser neuen sechsten Ausgabe. Möchte er nun an seinem Ziele sein! — Die Morgen- und Abendgebete dürften wohl die gebräuchtesten Stücke im ganzen Buche sein; gerade aber diese genügten hie und da nicht; besonders waren es Samstagsgebete, an denen man Mangel und Tadel fand. Es ist nun das Mögliche geschehen, um dem Mangel abzuhelpen. — Besonders vermiste man bei den früheren Ausgaben Festgebete, bei denen es dem Väter möglich würde, sich betend in das Fest und seine Bedeutung zu vertiefen. Der Herausgeber, welcher früherhin streng den Charakter des Buches, der in vorwaltender Kürze der Gebete mitbesteht, festgehalten hatte, gab diesmal dem mehrfach geäußerten Wunsche nach und stellte neben die früheren Festkollekten längere Festgebete samt den Präfationen. Dadurch entstand die bedeutendste Vermehrung des Buches und seiner Gebete. Bei den Wochengebeten sind nur ganz wenige — vier — Gebete eingeschoben. — Die Anleitung, den Hausgottesdienst zu ordnen, welche am Anfang der Wochengebete zu finden ist, ging gleichfalls aus einem mehrfach kundgegebenen Bedürfnis hervor. Die Liederauswahl und zum Teil auch die Auswahl der Psalmen geschah nach Vorschlag eines Mannes und teuern Freundes, der vor andern fähig ist, namentlich bei einer Liederauswahl der Berater anderer zu sein. Vielleicht ist diese Anleitung zur Ordnung des Gottesdienstes, welche ohnehin einem jeden seine Freiheit läßt und vorbehält, eine vielen willkommenene Beigabe dieser neuen Ausgabe. — Die wenigen andern Zugaben vertreten sich selbst, sowie die in manchen Teilen hervortretende größere Konsequenz der Anordnung und Reihung der einzelnen Gebete. — Möge auch diese neue, sechste Ausgabe der Samenkörner von dem Herrn gesegnet sein und seiner lieben Kirche nützen! Amen.

Neuendettelsau, am 5. Julius 1854.

Eingang

1.

Christliche Betregel des alten Herrn Matthesius

Zu einem rechten und christlichen Gebet gehört:

1. Daß man heilige und unschuldige Hände aufhebe 1. Tim. 2 und mit gutem Gewissen bete. Denn Gott erhört die Sünder nicht, die in Unbusfertigkeit stehen. Joh. 9.
2. Und daß man in Widerwärtigkeit und Nöten bete; denn je größer Not, je stärker Gebet. Darum spricht auch Gott im 50. Psalm: Rufe mich an in der Not. (Es ist aber allezeit und allenthalben Not genug vorhanden, wer es nur erkennt.)
3. Und daß man von Herzen, ohne Heuchelei, Zorn, Murren, Zweifel bete, schreie, wie Mose am Roten Meere. Denn mit Lippenwerk oder Mundwerk, da das Herz nichts von weiß, dient man Gott vergebens. Matth. 15.
4. Und daß man den einigen wahren Gott anrufe, wie er sich am Jordan offenbart, wie Christus im Evangelio Joh. 16 und im Vaterunser sagt. Matth. 6. Luk. 11.
5. Und im Namen, Verdienst, Blut, Tod, Fürbitte Christi um Hilfe und Beistand des Heiligen Geistes bitte. Joh. 4 und 14.
6. Mit aller Freudigkeit wie Abraham 1. Mose 18, im starken Glauben wie der Hauptmann, ohne Murren und Ungeduld, und anhalte wie die Kanaaniterin, und in Demut wie Daniel. Dan. 9.
7. Und daß man aushalte, wie Sirach lehrt, und Gott kein Ziel und Maß stelle, wie Judith redet im 3. Kapitel.
8. Wer aber also beten will, der muß zuvor glauben, daß er mit Gott durch seinen Sohn versöhnet sei, und muß sein Gebet auf die Taufe und Christi Blut stellen und Gottes Befehl und Verheißung, Christi Eid und der Heiligen Exempel mit Glauben fassen und sich erinnern, daß Gott andern vor uns oft geholfen. Ps. 22, 34.

Diese Stücke alle, soll das Gebet rechtschaffen geschehen, müssen wohl betrachtet und recht gebraucht werden. Nämlich: 1. Heilige Hände und gut Gewissen; 2. die Not; 3. von Herzen, ohne Heuchelei; 4. den einigen Gott soll man anrufen; 5. im Namen Christi, der die Seele des Gebetes ist; 6. mit Freudigkeit; 7. aushalten und 8. im Glauben.

Solches Gebet dringt durch alle Himmel, wie Sirach sagt, und macht, daß unsere Freude vollkommen werde, wie Christus sagt Joh. 16, und bringt Hilfe und gibt Trost, Freud und Sicherheit vor allen Teufeln und bösen Leuten. [Sa 10]

I. Vorbereitende Gebete

[Spr.] Hab. 2, 20. Mal. 1, 11. Ps. 19, 15.

[Wortlaut Sa 10]

Willst du recht sein in Christi Huld,
Glaub an ihn, bet, leid mit Geduld. [Sa 10]

Um die Gnade, recht zu beten

2.

Ich danke dir, mein Herr und mein Gott, für die unaussprechliche Wohltat, daß du uns nicht allein befohlen hast, deinen hilfreichen Namen in allen Nöten anzurufen, sondern auch so gar väterlich und holdselig verheißest, daß du uns gewißlich erhören und immer geben wollest zur rechten Zeit, was uns heilsam und gut ist an Leib und Seele. — Ich bitte dich, mein Gott, gieß aus über mich deinen Heiligen Geist, den Geist des Gebetes, daß ich allezeit Lust und Liebe zum Gebete habe, täglich getrost und mit aller Zuversicht im Namen meines Herrn Jesu Christi hinzutrete, meine Knie vor dir beuge und in allen Nöten als ein liebes Kind dich anrufe, mein allerliebster Vater, der du der rechte Vater bist über alles, was Kinder heißt im Himmel und auf Erden. Gib, daß ich allezeit heilige Hände zu dir aufhebe ohne Zorn und Zweifel und festiglich vertraue, daß alle meine Gebete, ja alle Seufzer, die aus meinem Herzen kommen, gewiß erhört werden. Verleihe mir auch, wenn die Hilfe verzieht, daß ich Geduld trage, dir nicht Maß noch Ziel vorschreibe, sondern harre und warte auf deine Stunde; denn du hast Wohlgefallen an denen, die dich fürchten und auf deine Güte hoffen. Endlich, mein Gott, regiere und erinnere mich durch deinen Heiligen Geist, daß ich täglich oft an mein Sterbestündlein denke, mich alle Stunden in guter Bereitschaft halte und um einen seligen Abschied von Herzen dich bitte. Amen. [Sa 2]

3.

Barmherziger Gott, lieber Vater, wir wissen freilich nicht, was wir beten sollen und wie sich's gebührt, zu beten. Auch sind wir von Natur träge und verdrossen zum Gebet und lassen uns leicht durch geringe irdische Geschäfte davon abhalten und daran hindern. Dazu kommen die mancherlei Anfechtungen des leidigen Satans, der uns auf allen Seiten in unserem Gebet irre zu machen sich bemüht. Darum bitte ich dich, Herr, mein Gott, du wollest über mich reichlich ausgießen den Geist der Gnaden und des Gebetes, damit ich alle Hindernisse ritterlich überwinde, fleißig und nach deinem Willen bete und von dir erlangen möge alles, was mir an Seel und Leib hie zeitlich und dort in alle Ewigkeit nützlich und nötig ist, durch Jesum Christum, deinen Sohn, meinen einzigen Heiland! Amen. [Sa 4]

4.

Barmherziger, gnädiger, liebevoller Vater im Himmel, du hast mir befohlen, zu beten. Dein lieber Sohn hat mich's gelehrt und mir mit einem teuren Lide die Erhörung zugesagt. Dein Heiliger Geist erinnert mich oft in meinem Herzen des Gebetes. Ich weiß, daß alle gute Gabe von oben herabkommen muß, vom Vater des Lichtes, und daß es deine Ehre und meine höchste Notdurft erfordert, daß ich bete. So ist mir auch wohl bewußt, welch ein freundlich Gespräch mit dir das Gebet ist und wie du antwortest durch Trost und heilige Gedanken. Auch habe ich viele Exempel

der Heiligen und meines Herrn Jesu Christi, daß ohne Gebet keine Hilfe, kein wahrer Trost erlangt werden kann.

Dennoch bin ich faul und träg zum Gebet und verlasse mich mehr auf meine Arbeit und Weisheit als auf deine Hilfe und Gnade. Ach vergib mir solche Sicherheit, Torheit und Verachtung deiner göttlichen Verheißung. Wende von mir die schwere Strafe, die du den Verächtern deiner Gnade dräuest, daß du sie wieder verachten wollest und daß die, so einem andern nachtheilen, groß Herzeleid haben sollen. Gib mir aber den Geist der Gnaden und des Gebetes. Laß mich deine tröstlichen Verheißungen bedenken:

Wer den Namen des Herrn anrufen wird, soll selig werden.

Ehe sie anrufen, will ich hören, und wenn sie noch reden, will ich antworten.

Der Herr ist nahe bei denen, die ihn anrufen.

Was ihr den Vater in meinem Namen bitten werdet, das wird er euch geben.

Wer ist unter euch, der seinem Kinde einen Stein gebe, wenn es um Brot bittet.

Durch diese deine Verheißungen entzünde mein Herz mit inniger und inbrünstiger Andacht und laß alsdann mein Gebet vor dir taugen wie das Opfer Noahs, in deinen Ohren klingen wie die Symbeln am Kleide Aarons und wie die Harfe Davids.

Ach Herr, aller Herzen Kündiger, der du Herzen und Nieren prüfest, du weißt, wie unbeständig menschliche Herzen und Gemüter sind, viele beweglicher denn Wasser, die vom Winde bewegt werden. Ach befestige meine Andacht, daß ich nicht durch mancherlei Gedanken hin und her bewegt werde. Du kannst das Schiffelein meines Herzens stille halten, befestigen und viel besser regieren als ich selbst. Stehe auf, Herr, bedräue den Sturmwind und das unruhige Meer meines Herzens, daß es stille sei, in dir ruhe, dich ohne Hindernis anschau und mit dir vereinigt bleibe. Führe mich in die Einsamkeit und Wüste, da ich nichts sehe noch höre von der Welt als dich allein, daß du mit mir und ich mit dir, von Menschen unbelauscht, reden möge. Nimm weg durch deine Gnade alles, was meine Andacht hindert, es sei die Welt oder meines Fleisches Wille, als Jorn, Rachgier, Ungeduld, Unglaube, Hoffart, Unversöhnlichkeit, Unbussfertigkeit. Nimm das steinerne Herz aus mir weg, daß ich deines Heiligen Geistes Flamme, Liebe, Trost und freundliche Antwort empfinde. Laß deinen Heiligen Geist in meinem Herzen seufzen, schreien, rufen, beten, loben, danken, zeugen und meinem Geiste Zeugnis geben von der Kindschaft Gottes. Laß ihn mein Herz bei Gott vertreten mit unaussprechlichem Seufzen und mich, als deinen Tempel, mit himmlischen Gedanken, göttlicher Liebe und Freude erfüllen. Laß mich durch deinen Geist, o Vater, mit deinem Sohne Jesu Christo vereinigt werden, daß ich in ihm, durch ihn und mit ihm, als unserm Haupte, erhörlich bete. Laß mich auch durch deinen Heiligen Geist mit allen gläubigen Herzen und der ganzen Kirche vereinigt werden und

bleiben, daß ich mit der ganzen Kirche, für die ganze Kirche und in der Kirche, als in deinem Heiligtume bete und im Namen Jesu Christi erhört werde! Amen. [Sa 4]

Vor dem Vaterunser

5.

Ich himmlischer Vater, du lieber Gott, ich bin ein unwürdiger, armer Sünder und nicht wert, daß ich meine Augen, Hände oder Mund gegen dich aufhebe und bete. Aber weil du uns allen geboten hast, zu beten, uns Erhörung zugesagt und überdies beides, Wort und Weise, zu beten uns durch deinen lieben Sohn, unsern Herrn Jesum Christum, selbst gelehrt hast, so bitte ich dich, du wollest mir nach deiner Zusage den Geist der Gnade und des Gebets geben, daß ich dich für meine und aller Menschen Not anrufe mit wahrhaftigem Herzen, in einem reinen Glauben, auf daß mein Gebet um deiner Zusage willen erhört werde. Darum komme ich auf solches dein Wort und Gebot, dir gehorsam zu sein, und verlasse mich auf deine gnädige Zusage, und im Namen meines Herrn Jesu Christi bete ich mit allen deinen heiligen Christen auf Erden, wie mich Jesus Christus gelehrt hat: Vater unser usw. [Sa 2]

Dr. Martin Luther

6.

Allmächtiger, ewiger, himmlischer Vater, du hast den heiligen Aposteln durch deinen einigen Sohn, unsern Herrn Jesum Christum, ein Gebet gegeben und es bis auf uns kommen lassen, dabei aber nicht verborgen, daß du solche Anbeter suchst, die dich in Geist und Wahrheit anbeten. Darum bitten wir armen Sünder, die wir in der Lüge stecken und deines Geistes mangeln, dich, Herr Gott, himmlischer Vater, du wollest durch deinen Sohn, der die Wahrheit ist, und um seinerwillen über uns reichlich ausgießen und in unser Herz senden deinen Heiligen Geist, auf daß er uns in die Kindschaft einsetze, unsrer Krankheit und unserm Unvermögen zu Hilfe komme und uns lehre, wie und was wir bitten sollen nach deinem heiligen Willen. Ja, derselbe, der Geist der Kindschaft schreie in uns, für uns zu dir: „Abba, lieber Vater“, und also komme unsre Begier und Gebet vor dein Angesicht, daß wir gnädiglich erhört werden durch Jesum Christum, unsern Herrn! Amen. [Sa 2]

1536

7.

Zum Gebete des Herrn

[wie 5 Nr. 3. Sa 2]

8.

Das Vaterunser

kurz gefaßt, im Ton: Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort.

Herr Gott, der du mein Vater bist, / Ich schrei im Namen Jesu Christ /
Zu dir auf sein Wort, Eid und Tod: / Hör, Helfer, treu in Angst und Not.

Laß uns dein Wort, stärke uns im Geist; / Hilf, daß wir tun, was du uns heißt; / Gib Fried, Schutz, gute Freund und Brot, / Behüt die Stadt, du treuer Gott.

Errett von Sünd, Teufel und Tod, / Aus Leibes und der Seelen Not, / Ein selig Stündlein mir bescher, / Dein ist das Reich, Kraft, Preis und Ehr.

Auf dein Wort sprech ich Amen, Herr. / Aus Gnad mein kleinen Glauben mehr. / Du bist allein der Vater mein, / Laß mich dein Kind und Erben sein.
[Sa 10]

II. Geistlicher Tageslauf

[Spr.] Ps. 63, 7. 8. Kol. 3, 17. Ps. 119, 164. [Wortlaut Sa 4]

A.

9.

Christliche und gottselige Tagübung und Erinnerung
des gläubigen Menschen aus dem Psalter

M. C. Spangenberg 1560

1. Beim Erwachen. Ps. 13, 4. Ps. 119, 18. Ps. 31, 17.
2. Wenn man sich aufrichtet. Ps. 145, 14. Ps. 20, 9.
3. Beim Anlegen der Kleider. Ps. 132, 9. (1. Petr. 2. Röm. 13. Eph. 6. Luk. 12. Jes. 59. 1. Theff. 5. Jes. 61. 2. Kor. 5. Matth. 22.)
4. Beim Waschen. Ps. 51, 3. 4. 9.
5. Morgengebet. Ps. 5, 4. Ps. 71, 8. Ps. 90, 14. Ps. 92, 2. 3.
6. Wenn man aus der Kammer geht. Ps. 17, 5. Ps. 5, 9. Ps. 25, 4. 5. Ps. 36, 11.
7. Wenn man zur Kirche geht. Ps. 122, 1, 4. Ps. 34, 3. Ps. 5, 8.
8. Bei der Arbeit. Ps. 128, 1. 2.
9. Im Mittag. Ps. 91, 2. 4. 5. 6. Ps. 89, 13. 14.
10. Beim Untergang der Sonne. Ps. 74, 2. 12. 16.
11. Wenn man die Lichter anzündet. Ps. 13, 29. Ps. 36, 10. Ps. 43, 3.
12. Wenn man sich zur Ruhe niederlegt. Ps. 4, 9. Ps. 139, 12. Ps. 91, 4. 5. 6. Ps. 31, 6. [1—12 Wortlaut. Sa 4]

B.

Morgengebete

10.

Wie ein Hausvater sein Gefinde soll lehren, morgens sich segnen

[wie 5 Nr. 11. Sa 2]

11.

Beim Ankleiden

Bekleide mich, Herr Jesu Christe, mit dir selbst, der du der andere und neue Adam bist, damit ich alle bösen Begierden und Gelüste ausziehe und das Reich des Fleisches in mir kreuzige und töte. Sei du wider die Kälte

dieser Welt ein starkes Kleid, durch welches ich erwärmt und erhalten werde. Ohne dich werden alle Dinge so bald schwach, faul und tot; in dir aber sind sie sicher, stark und kräftig. Wie ich nun, o Herr, meinen Leib mit dieser Kleidung bedecke, also wollest du mich selbst, ganz und gar, vornehmlich aber meine Seele mit dir selbst bekleiden und bedecken. Denn du bist das Kleid meines Heils und der Rock meiner Gerechtigkeit. Dir sei Lob, Ehr und Preis mit Gott dem Vater und Gott dem Heiligen Geiste von nun an bis in Ewigkeit. Amen. [Sa 2]

12.

Beim Aufgang der Sonne

[wie 5 Nr. 10. Sa 4]

C.

Tägliche Gebete

13.

Tägliches Kyrie

[wie VII, 1 S. 54 Nr. 4. Sa 4]

14.

Tägliches Gloria

Ehre sei Gott in der Höhe, Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen!

Vom Aufgang der Sonnen bis zum Niedergang sei gelobt der Name des Herrn! [wie VII, 1 S. 302 Nr. 5. Sa 4]

Straßburg 1566.

15.

Tägliches Gebet um Erfüllung des Taufgelübdes

[wie 5 Nr. 144. Sa 2]

16.

Vor dem täglichen Bibellesen

[wie 5 Nr. 18. Sa 4]

D.

Tischgebete

17.

Vom Tischgebete

5. Mose 8, 10

[folgt Wortlaut]

Es ist ein großer Undank und schmählische Laubeit bei vielen Christen, daß sie weder vor Tisch, eingedenk der Güte Gottes, die Speise segnen und mit

Gottes Wort und Gebet heiligen, noch auch dem frommen Geber aller guten Gaben nach Tisch Dank sagen, der doch auch ihnen Leben und Speise alle Tage schenkt. Und doch könnten sie sich, wenn sie wollten, aus dem heiligen Evangelium selbst überzeugen, daß auch Christus, unser Herr, den Dank für die irdische Gabe niemals unterlassen, sondern immer und allenthalben geübt hat. In Stiftung des allerheiligsten Mahles, bei welchem doch Brot und Wein nur geringe irdische Träger himmlischer und unaussprechlicher Güter sind, erzählen die heiligen Evangelisten: „Er nahm das Brot, dankete und brach's; — er nahm den Kelch und dankete.“ (Matth. 26, 26. 27. Mark. 14, 22. 23. Luk. 21, 19.) Also dankte er vor dem Genuß — und am Schluß des Osterlammes und Abendmahles heißt es: „Da sie den Lobgesang gesprochen hatten, gingen sie hinaus an den Ölberg.“ (Matth. 26, 31. Mark. 14, 26.) Also lobte und dankte er auch nach dem Genuß. Ebenso tat der Herr auch bei andern Mahlzeiten und zwar ebenso wohl nach seinem Leiden, im Stande der Erhöhung, als vor demselben, im Stande der Erniedrigung. Nach Matth. 14, 19. Mark. 8, 6. Joh. 6, 11 „hieß er das Volk sich lagern auf das Gras und nahm die fünf Brote und die zween Fische, sah auf gen Himmel und dankte und brach's und gab die Brote den Seinigen“. So tat er bei der Speisung der fünftausend Mann und ebenso Matth. 15, 36 bei der Speisung der vier Tausende. So tat er in seinem Stande der Erniedrigung und nicht anders nach seiner Auferstehung, da er den Jüngern zu Emmaus die Speise segnete. „Es geschah, da er zu Tische saß, nahm er das Brot, dankete, brach's und gab's ihnen.“ Obwohl nun jedermann diese Stellen kennt, so laufen doch viele zur Speise und wieder von derselben weg, wie die unvernünftigen Tiere, die vom Danke und von Gottes Güte nichts verstehen. Und zwar zeichnen sich hierin oftmals gerade die Reichen und die, von denen man größere Einsicht zu erwarten alle Ursache hätte, zu ihrem großen Nachteil vor den anderen aus, wie wenn sie, die doch reichlicher mit irdischen Gütern und wohl auch mit Verstand begabt sind, weniger zu danken hätten oder Gott ihnen Leben und Speise schuldig oder sie zu Dank und Dankbarkeit zu gut wären und Gott und seine Güte nicht weiter brauchten. Wahrlich, es bringt Christo und seiner Kirche Schande und üble Nachrede, wenn Christen, Christi Diener und Nachfolger, ihrer Pflicht so gar vergessen und so gar kein Geist des Dankes und Lobes in ihnen ist, — und es ist wohl hohe Not, daß sich hierin ein jeder, welcher der Besserung bedarf, durch Gottes Wort und Geist auch wirklich bessern lasse. [Sa 5]

Vor Tisch

18.

Das Benedizite

Kleiner Katechismus Luthers. [Sa 4]

[wie 5 Nr. 26]

19.

Herr Gott, himmlischer Vater, wir sagen dir Lob und Dank für deine teuern Gaben, die du uns abermals so mildiglich beschert hast. Wir bitten dich, gib uns, daß wir diese deine heiligen Gaben mit wahrer Dankbarkeit und aller Zucht genießen, damit wir, durch sie gestärkt, zu deinem Lobe unserm Nächsten desto besser dienen und helfen können. Durch unsern Herrn Jesum Christum. Amen.

1546. [Sa 4]

20.

O barmherziger Vater, du speisest und ernährst alle Kreaturen; speise und tränke auch uns leiblich und geistlich also, daß wir deine Gaben nicht mißbrauchen, sondern durch sie zu deiner Ehre, zu aller ehrlichen Arbeit und zu allem Guten gestärkt werden, fromm und unschuldig vor dir zu wandeln und zu leben! Amen.

1562. [Sa 4]

21.

[wie 5 Nr. 27. Sa 4]

22.

Tischlektionen

aus M. C. Spangenberg's geistlicher Wirtshaft durch die ganze Woche. 1561.

Sonntag

1. Lucä 11, 37—42. 2. Lucä 24, 36—43.

Montag

1. Matthäi 22, 1—14. 2. Lucä 14, 16—24.

Dienstag

1. Johannis 2, 1—11. 2. Marci 14, 3—9.

Mittwoch

1. Johannis 21, 1—14. 2. Offenbarung 3, 19—22.

Donnerstag

1. Johannis 4, 31—34. 2. Lucä 22, 14—20.

Freitag

1. Marci 3, 1—9. 2. Offenbarung 19, 6—9.

Sonnabend

1. Lucä 14, 1—14. 2. Lucä 10, 38—42.

Nach Tisch

23.

Das Gratias

Kleiner Katechismus Luthers*)

[wie 5 Nr. 29. Sa 4]

*) Zusatz: Psalm 117. [Folgt Wortlaut, darauf das Gloria Patri.]

24.

Herr Gott, himmlischer Vater, wir loben und preisen dich für deine große Guttat, die du uns abermal so reichlich mitgeteilt hast. Gib uns, daß wir dir so treulich leben und dienen, als du uns reichlich gespeiset und getränkt hast. Durch unsern Herrn Jesum Christum. Amen. 1564. [Sa 4]

25.

O Herr Gott, himmlischer Vater, wir sagen dir Lob und Dank für alle deine Gaben und Wohlthaten und bitten dich, du wollest, wie du unsern Leib gespeiset hast, gleich also unsere Seelen allzeit im wahren Glauben deiner Erkenntnis gnädiglich erhalten! Amen. 1562. [Sa 4]

26.

Nach Chrysostomus.
[wie 5 Nr. 30^a). Sa 4]

27.

[wie 5 Nr. 31. Sa 5]

E.

Beim Schall der Betglocke

28.

Von der Betglocke

Am Morgen, Mittag und Abend wird die Betglocke gezogen, die Gemeinde zu erinnern und zu vermahren, daß sie morgens, mittags und abends für gemeinen Frieden und gut Regiment, auch wider alle Feinde des gemeinen öffentlichen Friedens bete. Ohne Zweifel ist es gut, wenn sich die Christen an dies nötige Gebet gewöhnen. Weil aber das menschliche Herz so leicht und gerne das Gute, insonderheit das Gebet vergißt, so nehme man mit Dank die Erinnerung und Vermahnung an, welche die Glocke mit ihrem Schalle gibt. Wo du auch seiest, im Hause oder außer dem Hause, im Garten, auf der Straße, auf dem Felde, auf dem Wege: wenn die Betglocke erschallt, dann vergiß nicht das Friedensgebet. Alle Glieder einer Gemeinde sollen sich beim Läuten geistlich versammeln, als eine Versammlung vor Gott dem Vater stehen und ihn einmütig und einhellig in Christo Jesu um das anrufen, was alle so nötig bedürfen, was auch die Kirche so nötig braucht, wenn sie sich bauen soll, nämlich um Fried und gut Regiment.

Man gedenkt auch von alters her beim Geläute der Gebetglocke an das Leiden Christi und eine alte Vermahnung sagt deshalb also: „Wenn du die Glocke hörst, dann entblöße dein Haupt, fall auf deine Knie (eine vergebliche Mahnung für diese elende Zeit!), heb auf dein Angesicht und Herz gen Himmel und bete, daß des Leidens Frucht für dich nicht vergeblich sei.“^{*)} Viele schämen sich, fromm und andächtig zu erscheinen, eine Scham, die nicht vom guten Geiste gewirkt ist. Du aber schäme dich nicht, allenthalben und vor jedermann zu erscheinen, wie ein Christ sein soll und muß. [Sa 5]

*) Der Arme gedenke [u. s. w., wie 5 Nr. 30 im Text].

**) 1801.

Pro pace
(Um Frieden.)

29.

Unter dem Mittagsgeläute

Verleih uns Frieden gnädiglich, Herr Gott, zu unsern Zeiten. Es ist doch ja kein anderer nicht, Der für uns könnte streiten, Denn du, unser Gott, alleine.

Gib unserm Land und aller Obrigkeit Fried und gut Regiment, daß wir unter ihnen ein christlich, ehrbar, geruhig Leben führen mögen in aller Gottseligkeit und Wahrheit. Amen. Dr. Martin Luther [Sa 5]

30.

Gib Fried zu unsrer Zeit, o Herr! Groß Not ist jetzt vorhanden. Der Feind begehrt nichts anders mehr, Denn daß er bring zu Schanden Den Namen Christ und dämpf mit List Wahren Gottesdienst auf Erden. Solchen erhalt Durch dein Gewalt! Du hilfst allein in Gfährden!

Gib Fried, den wir verloren han Durch Unglaub und böß Leben. Dein Wort hast uns geboten an, Dem wir all widerstreben. Denn wir zum Teil Dies unser Heil Mit frevler Gwalt austreiben, Zum Teil ohn Grund Bekennen und Ohn herzlich Frömmkeit bleiben.

Gib Fried, auch deinen Geist uns send, Der unser Herz durch Reue Und Leid um unser Sünd behend In Jesu Christ erneue, Auf daß dein Gnad All Schand und Schad, All Furcht und Kriegeslaste Von uns abkehr, Dadurch dein Ehr Bei allem Volk erglaste!*)

Wittenbergische Kirchengesänge. 1573. [Sa 4]

Vom Leiden Christi

Beim Schall der Mittagsglocke

31.

[wie 5 Nr. 19. Sa 5]

32.

[wie 5 Nr. 20. Sa 5]

33.

Um drei Uhr, wenn die Stunde schlägt

[wie 5 Nr. 35. Sa 5]

34.

Beim Schall der Vesperglocke

[wie 5 Nr. 36. Sa 5]

*) b. i. ergänze.

F.

Stundengebete

35.

Wenn du die Stunde schlagen hörst, kannst du etwa in folgender Weise beten:

O himmlischer Vater, mein Gott, siehe mich an und erbarme dich mein, eile mir zu helfen, daß ich zu dieser Stunden anhebe, das Böse zu fliehen und zu tun, was gut ist vor deinen Augen. Gib mir den wahren, lebendigen Glauben, Liebe und Hoffnung zu dir und deinem eingeborenen Sohne Jesu Christo, daß ich ihn erkenne als die himmlische Gabe, mir zur Weisheit, Gerechtigkeit, Heiligung und Erlösung gegeben, als meinen einigen Mittler und Versöhner mit dir. Gib, daß ich nachfolge den Fußtapfen meines Herrn Jesu Christi, daß ich ihm nachlebe, mir selber täglich sterbe und mich verleugne, das Kreuz in Buße und geduldiger Liebe zu dir auf mich nehme und trage, meinen Nächsten liebe und ihm Gutes tue, wie Christus mir getan, und mit höchstem Fleiße mich hüte vor allem, was dich, mein Gott, beleidigen möchte. O Jesu, mein Erlöser, stärke mich durch deinen Heiligen Geist in solcher Arbeit und hartem Streit und komm zuvor durch deine Barmherzigkeit, daß ich nicht verwundet erliege oder falle. Laß mich nur von dir nicht weichen, dich nicht verleugnen, so wird mir nichts zum Tode schädlich sein können. Gib mir auch in meiner letzten Stunde anzurufen deinen heiligen Namen und meinen Trost und Hoffnung zu setzen in das Verdienst deines bitteren Leidens und Sterbens, welches ich setze zwischen mich und dein Gericht. O Jesu, dein bin ich, mache mich selig durch deine Barmherzigkeit! Amen. [Sa 2]

36.

Herr Jesu, dir leb ich, dir sterb ich, dein bin ich tot und lebendig. Jesu Christe, Gottes Sohn, verleihe mir ein seliges Stündlein, von diesem Jammertal abzuschneiden, daß ich unsträflich und unbefleckt vor deinem Angesichte erfunden werde und hören möge die fröhliche Stimme, die da sagen wird: „Kommet her, ihr Gesegneten meines Vaters, ererbet das Reich, welches euch bereitet ist von Anbeginn der Welt“ Amen.

Herr Jesu Christ, verleihe mir Gnade, daß ich mein Leben täglich bessere, vor Sünden mich hüte, nach deinem Willen lebe und wandle! Amen.

Lieber Herr Gott, wir bekennen, daß wir gesündigt haben. Erbarme dich unser und vergib uns unsere Sünde. Gedenke an deine Barmherzigkeit, die von Ewigkeit zu Ewigkeit währet! Amen. [Sa 2]

G.

Vespergebete um tägliche Todesbereitschaft

37.

[wie § Nr. 38. Sa 4]

38.

[wie § Nr. 39. Sa 4]

H.

Abends und Nachtgebete
Beim Untergang der Sonne

39.

[wie S Nr. 40. Sa 4]

40.

[wie S Nr. 41. Sa 4]

41.

Der 51. Psalm

Ein Bußgebet, am Abend jedes Tages zu sprechen

[folgt der Wortlaut Ps. 51, 1—19. Sa 5]

Kurze Abendgebete

42.

[wie S Nr. 43. Sa 5]

43.

[wie S Nr. 42. Sa 5]

44.

Wir danken dir, Herr, du Güter am Tage, wir sagen dir auch Dank, die wir nun deiner Gut bei Nacht bedürfen: stell uns, bitten wir, o Herr, in den Morgenstunden unverfehrt ans Licht, auf daß wir deinen Namen zu jeder Tageszeit loben und rühmen. Durch unsern Herrn Jesum Christum. Amen. [Sa 5]

45.

[wie S Nr. 44, 2. Abs. Sa 5]

46.

Hilf uns, Herr, wenn wir wachen, behüte uns, wenn wir schlafen, auf daß wir mit Christo wachen und im Frieden ruhen. Kyrie eleison. Christe eleison. Kyrie eleison. V. U. Ich glaube usw. [Sa 5]

47.

Gelobet seist du, Herr, Gott unsrer Väter

A.*) Und hochgerühmt in Ewigkeit.

Laß uns benedeien den Vater und den Sohn mit dem Heiligen Geiste.

A. Laß uns ihn preisen und hoch erheben in Ewigkeit.

Es segne und behüte uns der allmächtige und barmherzige Gott.

A. Amen.

O Herr, bewahre uns in dieser Nacht.

*) Wo zwei zusammen beten, kann der Zweite immer das mit A. Bezeichnete, d. i. die Antwort sprechen.

A. Nach deiner Gnade vor Sünden.

Sei uns gnädig, o Herr.

A. Sei uns gnädig.

Erzeig uns deine Barmherzigkeit.

A. Wie unsre Hoffnung zu dir steht.

Herr, erhöre mein Gebet.

A. Und laß mein Schreien vor dich kommen.

O Herr, suche heim diese Wohnung und treibe fern von uns alle List des Feindes. Laß deine heiligen Engel in ihr wohnen, die uns im Frieden bewahren, und dein Segen sei immerdar über uns. Durch unsern Herrn Jesum Christum.

A. Amen. [Sa 5]

48.

Wie ein Hausvater sein Gesinde soll lehren, abends sich segnen*)

[wie § Nr. 46. Sa 4]

49.

Wenn man ins Bett steigt

[wie § Nr. 48. Sa 5]

Kurze Gebete, beim Niederlegen oder beim Erwachen
in der Nacht zu sprechen

50.

O Gott, der du die Nacht erleuchtest und Licht machst nach der Finsternis, verleihe uns, daß wir diese Nacht ohne Hindernis des Satans hinbringen und in den Morgenstunden zu deinem Altare kommen und dir danken. Durch Jesum Christum, unsern Herrn. Amen. [Sa 5]

51.

[wie § Nr. 50. Sa 5]

52.

[wie § Nr. 51. Sa 5]

53.

Herr Jesu Christe; du Erlöser des menschlichen Geschlechtes, der du uns erkaufst hast mit deinem kostbaren Blute, verleihe uns, also mit dem Leibe zu ruhen, daß wir in dir immer wachen, der du, mit dem Vater und Geiste ein wahrer Gott, gelobet seist in Ewigkeit. Amen. [Sa 5]

54.

O du guter Hirte unserer Seelen und Leiber, der du von keinem Schlafe weißt, auf daß uns kein Schrecken der Nacht ermüde, — breit über uns

*) Dies Abendgebet mit seinem einfachen, klaren, klaren Gedankenverlauf eignet sich auch sehr zu Einschaltungen und Erweiterungen, besonders durch Fürbitten.

deinen himmlischen Schutz, wie Fittige und Decken, auf daß deine göttliche Majestät in unsern Sinnen wache, wenn wir schlafen. Durch Jesum Christum. Amen. [Sa 5]

55.

[wie 5 Nr. 52. Sa 5]

56.

Herr Jesu Christe, ich bitte dich um Gnade, daß du mir alle meine Sündenschuld erlassdest, o du, der auf seinen Schultern das verlorene Schaf heimträgt und das Bekenntnis des Zöllners gnädig annahm. Herr, erhöhe die Bitten deiner Knechte nach deiner Güte, der du den bekennenden Schwächer erhörst, der du den Frommen einen Gnadenlohn bestimmt und den Sündern Vergebung nicht verweigert hast. Amen. — Eine ruhige Nacht und ein heiliges Ende verleihe uns der allmächtige Herr. Amen. [Sa 5]

57.

Wenn man in der Nacht aufwacht oder nicht schlafen kann

O du großer Gott, mein Licht und mein Heil, mein Schild und meines Lebens Kraft wider alle meine geistlichen und leiblichen Feinde, meines Herzens Trost wider alles, was mich um der Sünde willen quälen will, zu dir wachet mein Herz und dankt dir inniglich, daß mich dein liebster Sohn durch seine traurige Angstnacht von der ewigen schrecklichen Nacht der Hölle erlöst hat. Ach, stehe mir gnädig bei und allen denen, die vor Kummer und Qual des Gemütes, der Seele und des Leibes nicht ruhen können. Behüte uns vor allem Übel. Gönne uns gnädig die nächtliche Ruhe, bis wir recht zur Ruhe kommen und in deiner lieblichen Himmelswohnung dich ohne Ruhe und Überdruß selig anschauen durch Jesum Christum, deinen Sohn, unsern Gnadenthron! Amen. [Sa 4]

58.

[wie 5 Nr. 53, ohne die Überschrift. Sa 5]

III. Die christliche Woche

[Apt.] Ebr. 4, 16.

[Sa Wortlaut. Sa 10]

1. Kön. 3, 57. 58.

[Sa Wortlaut. Sa 10]

59.

Von der Ordnung des täglichen Hausgottesdienstes

A. Im allgemeinen

Diese Ordnung kann entweder nach Vorbild der täglichen Morgen- und Abendgottesdienste der Kirche eingerichtet werden, oder nach einer andern bequemen Form. Geschieht das erstere, so folgen die einzelnen Teile aufeinander, wie wir nun anzeigen wollen:

I. Bei dem Morgengottesdienste:

1. Der Hymnus (Morgenlied);
2. die Psalmodie (ein oder mehrere Psalmen);
3. die Lektionen aus der Heiligen Schrift
4. das Gebet, und zwar Vaterunser, Morgengebet und Segensgebet.

II. Bei dem Abendgottesdienste:

1. Die Psalmodie;
2. die Lektionen;
3. der Hymnus (Abendlied);
4. das Gebet, und zwar Vaterunser, Abendgebet und Segensgebet.

Will man die kirchliche Ordnung nicht zugrunde legen, so kann man in der nachfolgenden Weise die Anordnung treffen:

I. Bei dem Morgengottesdienste:

1. Zu Anfang Gesang eines Morgenliedes oder etlicher Verse davon;
2. darauf ein auf den Wochentag verzeichnetes Morgengebet; wenn Fest ist, ein Festgebet;
3. sodann sprich mit den Deinigen ein Vaterunser und wenigstens auch an den Sonntagen den Glauben;
4. darauf folgt ein Psalm mit dem Gloria Patri;
5. Gesang eines Liedes oder einiger Verse davon;
6. Gebet um Segen: „Der Herr segne uns und behüte uns usw.“

Du magst auch nach dem Morgengebet die Deinen Amen sprechen lassen, dann noch eins von den auf den Wochentag bestimmten Gebeten, und erst nach diesem Vaterunser und Glauben folgen lassen.

II. Bei dem Abendgottesdienste:

1. Ein Abendlied oder einige Verse davon zu singen;
2. ein auf den Wochentag verzeichnetes Abendgebet oder das Festgebet zu sprechen;
3. Vaterunser und, sooft man will, der Glaube;
4. einer von den Abendpsalmen mit dem Gloria Patri (s. S. 337, 2);
5. Gesang eines Liedes oder einiger Verse, sei es aus dem Anfangslied oder aus einem andern Liede;
6. Gebet um Segen.

Der Psalm kann am Abend auch gleich nach dem Anfangslied gebetet werden, nur das Abendgebet samt Vaterunser und Glauben vor dem Schlußgesang eintreten. So wie man am Morgen das Gebet am liebsten möglichst voranstellen wird, so wird man es am Abend vielleicht gern an den Schluß rücken.

Will man für das tägliche Bibellesen keine besondere Zeit festsetzen, sondern es mit dem Morgen- und Abendgottesdienste vereinigen, so kann die Lektion entweder nach dem Psalm oder anstatt des Psalms eintreten.

Kann man auf den Morgengottesdienst nur wenige Minuten verwenden, so wird man Gebet, Vaterunser und Segensgebet als die nötigsten Stücke festhalten müssen, dagegen aber der Psalm, im Notfall auch der Gesang — der Anfangs- oder Schlußgesang oder beide — wegleiben können.

B. Im besondern

1. Die Lieder

Zur Erleichterung, obschon nicht zur Beschränkung, folgt hier eine Liederauswahl. Das letztangezeigte Lied ist bei den Wochentagen immer das eigentliche Abendlied am Schluß des Abendgottesdienstes, während zu Anfang desselben eines der anderen angezeigten allgemeinen Lieder gewählt werden kann.

Sonntag:

1. O Heiliger Geist, lehr bei uns ein.
2. O heilige Dreifaltigkeit.

3. Allein Gott in der Höh sei Ehr.
4. Ein feste Burg.
5. Herzlich lieb hab ich dich, o Herr. (Besonders Vers 1.)

Montag:

1. Die helle Sonn leucht't jetzt herfür.
2. Wer nur den lieben Gott läßt walten. (Besonders V. 1. 3. 4. 7.)
3. Aus meines Herzens Grunde. (Bes. V. 1, 2. 6. 7.)
4. Herr, wie du willst.
5. Hinunter ist der Sonnenschein.

Dienstag:

1. Ich dank dir schon. (Bes. V. 1. 2. 3. 4.)
2. In dich hab ich gehoffet, Herr. (Bes. V. 1. 4. 5. 6.)
3. Wer Gott vertraut.
4. Ich ruf zu dir, Herr Jesu Christ.
5. Nun ruhen alle Wälder. (Bes. V. 1. 2. 3. 8. 9.)

Mittwoch:

1. Sollt ich meinem Gott nicht singen. (Bes. V. 1. 10. 12.)
2. Was mein Gott will.
3. Ach bleib mit deiner Gnade.
4. Nun danket alle Gott.
5. Der du bist drei in Einigkeit.

Donnerstag:

1. Befiehl du deine Wege. (Bes. V. 1. 2. 5. 11.)
2. Wenn wir in höchsten Nöten. (Bes. V. 1. 2. 6. 7.)
3. Auf meinen lieben Gott.
4. Laß mich dein sein und bleiben.
5. Mit meinem Gott geh ich zur Ruh.

Freitag:

1. Wir danken dir, Herr Jesu Christ, daß du usw.
2. Jesu, deine tiefen Wunden.
3. Herr Jesu, deine Angst und Pein.
4. Wenn meine Sünd mich kränken. (Bes. V. 1. 5. 6. 8.)
5. Wir danken dir, Herr Jesu Christ, daß du unser Erlöser.

Sonntag:

1. Morgenglanz der Ewigkeit.
2. Warum sollt ich mich denn grämen. (Bes. V. 1. 3. 4. 11. 12.)
3. Wenn mein Stündlein vorhanden ist. (Bes. V. 1. 2. 3. 4.)
4. Herr Jesu Christ, wahr Mensch und Gott. (Bes. V. 1. 2. 6.)
5. Ach bleib bei uns, Herr Jesu Christ.

Für die Adventszeit:

1. Gottes Sohn ist kommen.
2. Hosianna Davids Sohn.
3. Wie soll ich dich empfangen. (V. 1. 2. 3. 4.)
4. Nun komm, der Heiden Heiland.

Für die Weihnachtszeit:

1. Vom Himmel kam der Engel Schar. (V. 1. 3. 4. 5. 6.)
2. Lobt Gott, ihr Christen, alle gleich. (V. 1. 2. 3. 6. 8.)
3. Gelobet seist du, Jesu Christ. (V. 1. 2. 4. 5.)
4. Wir singen dir, Immanuel.

Für die Passionszeit:

Sonntag: Wach auf, mein Herz, die Nacht usw.
 Freitag: O Lamm Gottes unschuldig.

Die übrigen Wochentage: Die gewöhnlichen Freitagsglieder und: Ein Lämmlein geht.

Zur Osterwoche:

Christus ist erstanden. (V. 1. 2. 3. 6. 7.)

Iesus, meine Zuversicht. (V. 1. 2. 7. 8. 10.)

Am Himmelfahrt:

Nun freut euch, Gottes Kinder all.

Zur Pfingstwoche:

Komm, Heiliger Geist, Herr Gott.

O Heiliger Geist, lehr bei uns ein.

2. Die Psalmen

Sonntag:

Pf. 110. 111. 112. 113. 114. 115.

Montag:

Pf. 116. 117. 120. 121.

Dienstag:

Pf. 122. 123. 124. 125. 126.

Mittwoch

Pf. 127. 128. 129. 130. 131.

Donnerstag

Pf. 132. 133. 135. 136. 137.

Freitag:

Pf. 138. 139. 140. 141. 142.

Samstag:

Pf. 144. 145. 146. 147.

Am Morgen kann man sich übrigens auch einer Psalmenauswahl bedienen, wie man denn auch am Abend nicht an die alten Abendpsalmen gebunden ist. (Siehe die bei den einzelnen Morgen- und Abendgebeten der Woche angezeigten Psalmen.) Hier folgt eine auf vier Wochen berechnete, ganz freie Auswahl von Psalmen, und zwar je auf einen Tag ein Psalmenpaar, — für Morgen- und Abendgottesdienst je ein Psalm.

Sonntag:

werden die kirchlichen Perikopen statt der Psalmen gelesen.

Montag:

Pf. 91; 127. — 68, 2—9; 108. — 121; 119, 1—10. — 33, 1—12; 33, 13 ff.

Dienstag:

Pf. 92; 119, 33—48. — 139; 145, 1—12. — 62; 67. — 50; 40.

Mittwoch

Pf. 47; 98. — 31, 2—9; 119, 73—80. — 103, 1—12; 119, 105—112. — 19; 119, 137—144.

Donnerstag

Pf. 34, 2—11; 119, 169—176. — 146; 42. — 86, 1—13; 20. — 27; 46.

Freitag:

Pf. 6; 13. — 31, 1—11; 116. — 31, 12 ff.; 31, 2—9. — 116; 130.

Sonnabend:

Pf. 90; 107, 1—9. — 49; 73, 24 ff. — 84; 17. — 107, 1—9; 126.

Für die Festzeiten von Advent bis Pfingsten mit Ausnahme der Passionszeit können folgende zwei Wochenreihen gebraucht werden:

I.

Sonntag:

Die Perikopen.

119. 145. 13 ff. 20. 24.	Montag:
57. 1—11. 111. 118. 14 ff. 113.	Dienstag:
147. 99. 29. 8.	Mittwoch:
97. 103. 13 ff. 30. 40.	Donnerstag:
32. 102. 12 ff. 107. 1—9. 62.	Freitag:
54. 16. 36. 64. 6 ff. 111.	Sonnabend:
In der Passionszeit kann man sprechen:	

II.

Die Peritopen.	Sonntag:
34. 12 ff. 49. 23. 63.	Montag:
31. 2—9. 37. 34 ff. 113. 61.	Dienstag:
66. 57. 25. 107. 1—9.	Mittwoch:
8. 32. 35. 43.	Donnerstag:
143. 51. 1—11. 51. 12 ff. 130.	Freitag:
13. 39. 126. 16.	Sonnabend:

Für die Festzeiten können auch folgende Psalmen, welche die alte Kirche gebrauchte, zur Auswahl benutzt werden:

19. 25. 30. 35.	Adventszeit:
2. 19. 45. 48. 72. 85. 88. 96. 98. 109. 110. 111. 129. 131.	Weihnachtszeit:
2. 19. 24. 45. 87. 96. 97. 98. 99.	Beschneidungstag:
29. 46. 47. 66. 72. 86. 87. 96. 97.	Epiphanienstag:
69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 81. 90. 63. 67. 148. 149. 150. — 2. Mose 18. Ps. 116. 10 ff. 120. 140. 141. 142.	Gründonnerstag:
2. 22. 27. 38. 40. 54. 59. 88. 94. 51. 143. 65. 67. 148. 149. 150. Habak. 3.	Karfreitag:
4. 15. 16. 24. 27. 30. 54. 76. 88. 51. 43. 63. 67. 148. 149. 150. — Jesu 38. Ps. 117.	Großer Sabbat:
1. 2. 3. 8. 16. 139. Te Deum.	Ostern:

Himmelfahrt:

8. 11. 19. 21. 30. 47. 97. 99. 105.

Pfingsten:

48. 68. 104. — Te Deum.

Dreieinigkeitsfest:

8. 19. 24. 47. 48. 72. 96. 97. 98.

3. Die Lektionen

Bei dem täglichen Lesen der Heiligen Schrift kann man mancherlei Ordnung halten, je nachdem man Zweck, Absicht und Lust hat. Man kann aber auch die Lektionen nach folgender uralter Reihe aus den Heiligen Schriften Alten und Neuen Testaments wählen.

a. Vom 1. Dezember bis Weihnachten nimm deine Lektionen aus dem Propheten Jesaja.

b. Von Weihnachten bis Septuagesimä aus den Briefen Pauli.

c. Von Septuagesimä bis 15 Tage vor Ostern aus dem Heptateuch, d. i. aus den sieben Büchern, nämlich aus den fünf von Mose, aus Josua und den Richtern (und aus Ruth).

d. Von dem 15. Tage vor Ostern bis Ostern aus dem Propheten Jeremia und den Klageliedern.

In der Woche vor Ostern aus der Geschichte der Passionszeit nach den vier Evangelien.

e. Von Ostern bis Pfingsten wähle aus der Apostelgeschichte, den sogenannten katholischen Briefen, der Offenbarung.

f. Von dem Dreieinigkeitssonntage bis August aus 1. und 2. Sam., 1. und 2. Könige, 1. und 2. Chronika.

g. Vom 1. August bis 1. September aus Sprichwörtern, Prediger, Hohelied (Weisheit, Sirach).

h. Vom 1. September bis 1. Oktober aus Hiob (Tobias, Judith), Esther, Esra.

i. Vom 1. Oktober bis 1. November aus den Büchern der Makkabäer.

k. Vom 1. November bis 1. Dezember aus Hesekiel, Daniel und den zwölf kleinen Propheten.

Diese Reihenfolge schließt sich eng an das Kirchenjahr an. Sie gibt zu denken, lohnt aber auch das Nachdenken. Sie läßt Wahl und Weitschaft genug und zeigt doch einen schönen und bestimmten Weg.

Außerdem hat man ja auch für die Sonn- und Festtage die Evangelien und Episteln. [Sa 10]

1.

Der Tag des Herrn

[Wpr.] Ps. 26, 5—8. Ps. 84, 11. 12. [Sa Wortlaut. Sa 4]

Summa christlicher, reiner Lehr von unserm ewigen Heil und Seligkeit:

Gott gibts, / Christus verdient, / Der Glaub ergreifts, / Die Werke bezeugens, /
Die heiligen Sakramente vergewissens, / Der Gläubige hat sie, / Sie in der Hoff-
nung zeitlich, / Dort aber in der Besizung ewiglich. / Darum sei er hie geduldig /
Und im Glauben beständig, / So lebt er ewig seliglich. [Sa 10]

60.

Der Lobgesang des heiligen Zacharias, genannt das Benediktus

[wie 5 Nr. 9. Sa 4]

61.

Der Ambrosianische Lobgesang

[wie S Nr. 5]

Martin Luther. Nach dem Te Deum Laudamus [Sa 4]

Morgengebete am Sonntage

62.

[wie Raphael S. 200 3. 16—21, Sa 4, und S Nr. 57, 2. Absatz. Sa 2]

63.

[wie S Nr. 57, 3. Absatz]

M. J. Gottfr. Olearius Handbuch 1669. [ot vs]

64.

Ich danke dir, gütiger Gott und Vater, daß du mich diese Nacht so gnädig und väterlich behütet und bewahrt und mich abermals diesen Tag hast erleben lassen, damit ich deine ewigen Güter empfahe. Ach, heiliger Vater, reinige mein Herz durch den Glauben und entzünde es durch das Feuer deiner Liebe, daß ich mich dir mit Leib und Seele aufopfere und lasse und du in mir deine heiligen Werke schaffest, deinen lieben Sohn mich erkennen lassetest, auf daß ich die Welt mit ihrer Lust verlasse, in deinem Dienst diesen Tag vollende, in der Gottseligkeit wachse, im Geiste stark werde und deine Gnade bei mir bleibe. Amen.

Wecke mir das Ohr, Herr Jesu, daß ich höre, wie du mich zu dir rufest. Rühre mein Herz und Gemüt, daß ich mich deiner Güte und Freundschaft freue. Neige meinen Willen, daß ich schleunig zu deinem Tempel, da deines Namens Gedächtnis gestiftet, dein Segen und Vereinigung mit dir verordnet ist, als zu meiner Feste mich mache. Ach leutseliger Herr Jesu, ohne dich will ich nicht aufbrechen; darum gehe mit mir, bekleide, schmücke, heilige mich zu deiner Wohnung. Amen.

Herr Gott, Heiliger Geist, öffne mir die Tür zum Leben durch Erleuchtung meines Gemütes, daß ich die Weide deiner göttlichen Lehre und deines Trostes finde, die Stimme meines Erzherzten Jesu in mir höre, durch den Glauben zu ihm eingehe, durch die Liebe ihm gehorche, folge und zu meinem Nächsten ausgehe und den Glauben beweise, damit ich allhie im Reiche der Gnade bis ans Ende bleibe und ins ewige Reich der Herrlichkeit aufgenommen werde. Durch Jesum Christum, unsern Herrn. Amen. [Sa 2]

65.

Herr Jesu Christe, der du bist das ewige wahre Licht, welches die Finsternis der Nacht und die Schatten des Todes vertreibt, deinen Namen will ich rühmen, dir will ich lobsingen und danken, daß du mich in dieser Nacht so gnädig behütet und aus der Finsternis ans Licht gebracht hast. Meinen Leib hast du bewahrt, meine Seele hast du umringt wie mit einem Schilde,

hast mich und alles das Meinige bewacht, wie ein Hirte seine Schafe hütet. Dafür sei Lob und Preis deinem mächtigen, hilfreichen Namen. Von deiner Macht will ich reden und des Morgens deine Güte rühmen; denn du bist meine Zuversicht, meine Burg, meine Hilfe, mein Gott, auf den ich traue. Du erfreuest mein Herz und machst mein Angesicht fröhlich. Ich bitte dich, laß auch an diesem Tage deine Barmherzigkeit aufgehen und hervorbrechen wie die schöne Morgenröte und zu mir kommen wie den Frühregen. Erleuchte auch meine blinde Natur, mein dunkles Herz mit deinem Glanze und geh selber auf in meiner Seele, du wahrhaftiges Licht, welches die Menschen erleuchtet zum ewigen Leben. Sei mir gnädig, mein Gott; denn ich harre auf dich; meine Seele wartet auf dich von einer Morgenwache bis zur andern. Sei du mein Arm früh, dazu mein Heil zur Zeit der Trübsal. Beschirme mich an Leib und Seele, daß mir kein Übel begegne und keine Plage zu meiner Hütte sich nahe. Treibe von mir alle bösen Geister, stehe du bei mir wider die Boshaften, tritt zu mir wider die Übeltäter und schütze mich, daß die Hand der Widerwärtigen mich nicht berühre. O Herr, unser Gott, fördere das Werk unserer Hände bei uns, ja, das Werk unserer Hände wollest du fördern und unsern Arm stärken und unsere Seele beschützen, daß sie nicht wider dich sündige. Das verleihe uns um deiner Barmherzigkeit willen, welche für und für währet in Ewigkeit. Amen. V. U. Ich glaube usw. Ps. 121 sammt dem Gloria Patri. [Sa 2]

66.

Danksagung für die Schöpfung

[wie 5 Nr. 85. Sa 4]

67.

Um die Einwohnung Jesu

O du mein Herr Jesu, o du mein süßer Jesu, meine einige Erlösung, meine einige Freud und Wonne, du wahrer Gott von Gott, stehe deinem Diener bei. Dich rufe ich an, zu dir schreie ich von ganzem Herzen, daß du zu mir in Herz und Seele kommest und dieselben dir behaglich machest, daß du darin wohnen könnest als in einem heiligen Tempel; denn dem heiligen und reinen Herrn gehört auch eine heilige und reine Wohnung. So reinige dir nun, o Herr, dein Gefäß, das du gemacht hast; reinige es von aller Bosheit und erfülle es mit deiner Gnade, auf daß ich hie zeitlich und dort ewiglich werde ein würdiger Tempel, darin du wohnen mögest. Amen. [Sa 2]

68.

An den Heiligen Geist um seine Einwohnung

O Heiliger Geist, du Tröster der Betrübten, neige dich zu mir in mein Herz mit deinen Gaben. Tue weg aus mir alle Finsternis und Unreinigkeit und erleuchte meine Seele mit deinem hellen Lichte. Entzünde in mir deine Liebe, daß ich ferner nicht mehr mein Herz an Vergängliches hänge. Lehre mich tun deinen Willen; denn du bist mein Gott und ich weiß gewiß, in

wem du wohnest, aus dem machst du auch eine liebliche Wohnung Gott dem Vater und dem Sohne. So komm nun, du holdseliger Tröster meiner betrübten Seele; komm, du Heiliger Geist, der du heilst alle Wunden und Missetaten, der du bist die Stärke der Schwachen, die Erquickung der Kraftlosen, der du dich annimmst der Niedrigen und widerstehst den Hoffärtigen, der du bist ein Vater der Waisen und Witwen, eine Hoffnung der Armen. Erbarme dich mein und mache mich dir angenehm und wohnlich durch Jesum Christum, meinen Seligmacher. Amen. [Sa 2]

69.

Vom Fürwitz der Vernunft und des Fleisches in göttlichen Sachen

Herr Jesu Christe, wir erkennen nicht allein aus deinem Worte, sondern wir erfahren es auch in dieser unserer Zeit oftmals in der That, wie der anmaßende Witz und die eigensüchtige Klugheit unsers nichtigen Fleisches, die natürliche, aufgeblasene Höhe menschlichen Verstandes, die Erfindungen der Vernunft und ihrer Kräfte sich nicht begnügen, ihr wenigcs Vermögen an dem, was sichtbar und kreatürlich ist, zu üben. Siehe, sie maßen sich auch der geistlichen, himmlischen Dinge an, deren Regent und deren Brunnen du allein bist, Herr Jesu Christe. So will die Vernunft Gottes Rat sein und anstatt des Heiligen Geistes im himmlischen Regimente sitzen. Sie sieht eigenliebig auf ihre vermeinten Kräfte, hält Lügen für Wahrheit, ihr Gedicht für eine göttliche Erkenntnis, ihre Finsternis muß das himmlische Licht sein und das Leben ist bei ihr Tod und das Verderben. Sie richtet alles nach ihrem Dichten und Sinnen und will dennoch überall ungemeistert sein und bleibt ferne von weiterer Erforschung deiner geistlichen, himmlischen Weisheit, verschlägt Vermahnung, Strafe, Unterricht und weiteres Umsehen. Sie rühmt sich auch ihres Witzes, will auch nichts anderes, ihr Ding alleine muß recht sein, darob hält sie mit aller Gewalt, stiftet Zank, Hader, Uneinigkeit, groß Ungemach und des Jammers viel. So gründet sie sich auf das, was doch nicht bleiben noch bestehen kann, fährt dahin in frecher Sicherheit, und so sie sich beredet hat, sie sei wohlgerüstet, in allem Sturm den Plan und Preis zu behalten, besonders aber, so sie sich mit Sprüchen und Stücken aus Heiliger Schrift, wie sie dieselben nach ihrem Wahne zusammengetragen, gewappnet hat; da muß denn alles eitel feste Mauer und starke Wehr sein. Da geht an das Trauen auf einen geträumten Himmel; da ist nichts denn gute (aber doch falsche, unbeständige) Ruhe und sanfte Stille im Gewissen, im Leben und Wesen. Darnach kommt der Ruhm des erdichteten Glaubens, das Schattenbild eines frommen Lebens mit Gleisnerei, ein Auspredigen menschlicher Gesetze und ungesunder, vermischter Lehre. Da müssen sich alle himmlischen und geistlichen Dinge nach dem Hafnerwerke der Vernunft stellen und halten. Man preist es für recht und heilig, und ist doch eitel Unwahrheit, Schein, Wahn, Schaden, gewissen Verderb, Irrtum und Trügerei und alles wider Gott, woraus dann nichts anders als Gottes Zorn und Verstrickung zu ewiger Verdammnis folgen muß.

Darum, o Herr Jesu Christe, der du uns Arme versöhnt hast im Leichnam deines Fleisches durch den Tod, darum bitten wir armen, dürftigen, verzehrten Menschen zu dir um deine göttliche Weisheit. Wir stellen vor dein Angesicht des natürlichen, fleischlichen Menschen vielfältige Mängel und Gebrechen samt seinem närrischen Fürwitz und selbsterwählter, unwitziger Klugheit und bitten demütig, du wollest durch deinen Heiligen Geist unser Fleisch überzeugen, daß es nichts sei als das Grummet auf den Wiesen, das da bald verwelkt und nichts vermag in allen göttlichen Sachen. Verneue, o Herr, den Leichnam der Sünden und verwandle den alten Menschen durch deine Gnade. Beprenge unser armes Fleisch mit deinem theuern Blute zu völliger Reinigkeit. Würze uns mit dem Salze göttlicher Weisheit. Erleuchte und entzünde uns mit deinem hellen Lichte zum rechten, neuen, lebendigen Verstand göttlicher und himmlischer Dinge, damit wir nach der himmlischen Wahrheit unter deiner Meisterschaft im Heiligen Geiste streben und uns dir ganz, uns zu lehren und nach dem Geiste zu wandeln, untergeben. Ach, führe uns ab von unserm Fürwitz, laß uns nicht in unserm Dünkel ruhen, laß uns durch dein Licht zu göttlicher Weisheit genesen. Laß uns nicht immerdar irren, sondern richte unsre Pfade zu deiner Wahrheit. Laß uns auf denselben verharren, ob auch unser eigen Fleisch samt der ganzen Welt uns deshalb für Toren und Narren halte. Laß uns dir und deiner Weisheit alle Ehre geben und unsre Torheit vor dir bekennen und uns derselben schämen und ferner in göttlichen Dingen fliehen, was unser eigen ist.

Wandle alle unsere Schwachheit und Nichtigkeit um in göttliche Kraft, unser Unvermögen in himmlische Macht, unser Fleisch in geistliche Eigenschaft. Verleihe also, daß wir den alten Menschen ausziehen und anfangen, dein Ebenbild zu tragen und als neue Menschen, nach Gott erzeugt und gesinnt, in Verleugnung unser selbst dir nachfolgen und je länger je mehr dir ähnlich werden, daß unser Leib und Geist am Tage deiner Zukunft unsträflich und ohne Makel erfunden werde zur Verherrlichung Gottes, deines Vaters, mit welchem du in Einigkeit des Heiligen Geistes lebst und König bist in alle Ewigkeit. Amen. [Sa 2]

70.

Um Einigkeit des Sinnes und Verstandes in göttlichen Sachen

O du ewiger, barmherziger Gott, du bist ein Gott des Friedens, der Liebe und der Einigkeit, nicht aber der Zwiespalt und der Mannigfaltigkeit, mit welcher du jetzt nach deinem gerechten Urtheil die Welt gestraft hast, weil sie dich, der du allein Einigkeit stiften und erhalten kannst, verlassen hat und auf ihre Weisheit gefallen ist; besonders in den Stücken, die deine göttliche Weisheit und die Seligkeit der Seele anlangen, hast du sie lassen sich teilen und trennen, auf daß sie in ihrer vermeinten Weisheit zu Schanden würde und zu dir, du ewiger Freund der Einigkeit, zurückkehrte. Wir armen Sünder, denen du dies zu erkennen gnädig verliehen hast, bitten und flehen dich an, du wollest durch deinen Heiligen Geist alles Zerstreute

zusammenbringen, das Geteilte vereinigen und ganz machen. Gib auch, daß wir zu deiner Einigkeit uns lehren, deine ewige Wahrheit suchen und von allem Zwiespalt abweichen, daß wir eines Sinnes, Willens, Wissens, Gemütes und Verstandes werden, der da gerichtet sei nach Jesu Christo, unserm Herrn, damit wir alsdann einmütig dich, himmlischer Vater unsers Herrn Jesu, mit einem Munde loben und preisen mögen, durch denselbigen unsern Herrn Jesum Christum, im Heiligen Geiste. Amen. [Sa 2]

71.

Bevor man den Gang zur Kirche antritt

[wie VII, 1 S. 29 Nr. 2. Sa 2]

72.

Eingang in die Kirche

Kommet herzu, laffet uns dem Herrn frohlocken und jauchzen dem Hort unsers Heils. Laffet uns mit Danken vor sein Angesicht kommen und mit Psalmen ihm jauchzen. Laffet uns anbeten und knien und niederfallen vor dem Herrn, der uns gemacht hat. Denn er ist unser Gott, und wir das Volk seiner Weide und Schafe seiner Herde. Heute, so wir seine Stimme hören, laffet uns unsere Herzen nicht verstocken. Wie lieblich sind deine Wohnungen, Herr Zebaoth. Unsere Seele verlangt und sehnt sich nach den Vorhöfen des Herrn. Unser Leib und Seele freuen sich in dem lebendigen Gott. Denn der Vogel hat ein Haus gefunden und die Schwalbe ihr Nest, nämlich deine Altäre, Herr Zebaoth, unser König und unser Gott. Wohl denen, die in deinem Hause wohnen, die loben dich immerdar. Sela.

Georg Zeämanns Vademekum 1634. [Sa 10]

73.

Um Frucht der Lippen, die des Herrn Namen bekennen

(In der Kirche.)

[wie VII, 1 S. 161 Nr. 127; S. 162 Nr. 128. Sa 2]

74.

Weitere Andacht beim Beginn des Gottesdienstes

(In der Kirche.)

a. Dankagung

Herr, du dreieiniger Gott, diese Stätte, in welcher ich stehe, ist heilig. Hier ist nichts anders denn Gottes Haus, und hier ist die Pforte des Himmels. Du aber, o Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist, du bist der große und unsichtbare Gott, welcher sich in diesem Hause offenbart und dessen Namen wir anbeten und ehren.

O wie lieblich sind deine Wohnungen, Herr Zebaoth. Meine Seele verlangt und sehnt sich nach deinem Tempel und mein Herz freut sich, zu hören dein Wort.

Darum Dank sei deiner großen Güte und Barmherzigkeit, daß du an diesem Orte der Welt dir eine Kirche sammelst, deinem Namen unter uns ein Haus gebaut hast und denen, die in dieser Gemeinde wohnen, Ruhe und Frieden verleihst, zu schauen die schönen Gottesdienste und deinen Tempel zu besuchen.

O Herr, du hast auch mich angenommen unter die Mitbürger der Heiligen. Deine Wohlthat ist es, daß ich mit gehöre unter die Hausgenossen Gottes, und deine Gnade macht es, daß ich heute Gesundheit, Zeit und Gelegenheit habe, zu kommen in das Haus des Herrn, meines Gottes.

Nun, mein Gott, siehe, ich komme vor dein Angesicht mit Loben und Danken. Ich preise deinen heiligen Namen an der Stätte, da deine Ehre wohnt, und will nun hören, was du mir in deinem Worte sagst, dir vortragen in meinem Gebete, was ich bedarf, und deinen Ruhm verkündigen in der Gemeinde. Lobet den Herrn in seinem Heiligtum. Sein Lob soll immerdar in meinem Munde sein.

b. Bitte

Herr, der du prüfst Herz und Nieren, ich bin von mir selber ganz untüchtig zu allem Guten, ungelehrt in deinem Worte, verdrossen zu deinem Dienste und immer angefochten von fremden Einfällen, die meine Andacht stören.

O darum, lieber Vater, befreie mich jetzt in deinem Hause von allen fleischlichen Gedanken und vor aller Sorge der Welt. Behüte mich vor unnötigem Gaffen und Hin- und Herschauen, vor unnützem Geschwätze und vor allen solchen unanständigen Gebärden, welche sich an diesem heiligen Orte nicht geziemen.

Vertreib in mir armen Menschen alle Schlaffucht und Unachtsamkeit, Unandacht und Kalksinnigkeit, Unglauben und Widerspenstigkeit gegen dein Wort oder was etwas mehr ist, das mir an Verrichtung meines Gottesdienstes kann hinderlich fallen. Hilf, daß ich keinen Menschen in dieser Versammlung ärgere, was mir nötig ist, nicht überhöre, was ich höre, nicht verspotte, und was meinen Gedanken nicht ansteht, darum nicht gering achte. Laß mich nicht grübeln in deinen Geheimnissen, und wenn ich etwas höre, das meine Vernunft nicht kann begreifen, deswegen nicht daran zweifeln und ungläubig werden.

Zuletzt behüte mich vor allem Zkel und Überdruß deines Wortes, damit ich dasselbe nicht mit Ungeduld anhöre oder mir die Zeit in deinem Hause zu lang werden lasse. Und wenn ich endlich zur rechten Zeit werde hinzugehen, so gib, daß ich nicht ohne Nutzen und ungebeßert möge nach Hause kommen.

c. Gebet

O Gott, mein Heiland, du hast befohlen, wir sollen deine Versammlungen nicht verachten. Siehe, hie bin ich in deinem Hause und in deiner Gemeinde. Hilf aber, daß ich auch vor deinen Augen, als in der Gegenwart Gottes und aller heiligen Engel, recht ehrerbietig möge erfunden werden.

Mache du selbst in deiner Kirche mein Herz zu deinem Tempel, mehre in mir die Gabe deines Heiligen Geistes, sende von oben herab deine Weisheit und mache mich also voll Andacht und Gottesfurcht, deinem Namen zu dienen.

Ich werde wohl nur einen Menschen predigen hören, der eben das ist, was ich bin; regiere du aber mein Gemüt, daß ich ihn gleichwohl halte für Christus' Diener und anhöre als einen Botschafter an Gottes Statt, denn du vermahnst mich durch ihn. Deswegen schaffe, daß ich begierig sei nach deinem Worte, welches aus seinem Munde geht; und ob vielleicht nicht alles, was er sagen wird, mir sollte gefallen, so laß mich gedenken, daß noch andere neben mir zuhören, denen vielleicht auch dasjenige nötig sein mag und nütze, was ich nicht vermeine.

Indessen aber rede du selber inwendig in meiner Seele, wenn er redet. Entzünde mein Herz, wie den beiden Jüngern auf dem Wege nach Emmaus, tue es auf, wie der Purpurträgerin Lydia, damit ich auf das achthabe, was zu mir geredet wird.

Gönne mir soviel Gnade, daß ich alles, was dein Diener reden wird, wohl lerne urteilen und unterscheiden: die Worte seines Textes, welchen er ausgelegt, die Lehre, so er daraus vorträgt, die Wahrheit, so er dadurch beweist, die Irrtümer, die er damit widerlegt, meine Prüfung, so er dabei anstellt, die Sünden, welche er straft, das Gute, wozu er ermahnt, die Anweisung zur Gottseligkeit, die er uns gibt, und endlich auch den Trost, welchen wir kriegen wider allerlei Kummer dieses elenden Lebens.

Verleihe mir, mein Gott, daß ich dies alles wohl höre, freudig annehme, recht verstehe, fleißig bedenke, deinen Willen daraus erkenne, des Wortes Kraft in mir fühle und also je länger je vollkommener werde, zu allen guten Werken geschickt.

Zuletzt: dein Haus sei auch mein Bethaus. Tue meine Lippen auf, daß mein Mund deinen Ruhm verkündige, und regiere mich also durch deinen Heiligen Geist, daß ich in der Gemeinde allemal freudig mitsinge, andächtig mitbete, in meinem Gebet aber auch derer nicht vergesse, welche um ihres Elendes willen in unser Gebet mit eingeschlossen zu sein verlangen werden. Und erhöre du alsdann, was ich bitte, um deines Namens Ehre willen. Amen.

d. Fürbitte

Du großer und gewaltiger Gott, laß heute deine Augen offenstehen über dies Haus und über dies Volk, welches nach deinem Namen genennet ist. Erfülle sie alle mit heiligen Gedanken, inbrünstiger Andacht und brüderlicher Liebe, damit hier alles ordentlich und ehrlich zugehe, niemand dem andern ärgere, sondern alle miteinander zusammen einträchtig singen und beten und durch das, was uns gepredigt werden soll, vieler, ja aller Herzen erleuchtet, gewonnen und zu dir bekehret werden mögen.

Siehe, Herr, wir sind hier zugegen vor dir und deinem Diener, zu hören alles, was du ihm befohlen hast. Ich weiß, du bist der Herr des Predigtamtes, der es eingesetzt hat und gestiftet. Deine Diener sind es nicht, die da reden, sondern der Geist unsers Vaters ist es, der durch sie redet. Sie wachen auf deinen Befehl über unsere Seelen und sollen dafür Rechenschaft geben. Wer sie höret, der höret dich, wer sie verachtet, der verachtet dich.

Nun, mein Gott, weil es denn dir einmal gefallen hat, durch die Predigt deines Wortes uns selig zu machen, so segne auch in dieser Stunde, was du gestiftet hast. Gib deinem Diener Kraft, verleihe ihm, das Wort zu reden mit freudigem Auftun seines Mundes, und regiere seine Zunge nach der Wahrheit deines Wortes und nach der Nothdurft derer, die hier versammelt sind, damit er nichts anders vorbringe, als was zur Stärkung ihres Glaubens, zur Vesserung ihres Lebens und zu gewisser Beförderung ihrer Seelen Heil und Seligkeit dienen möge.

Wenn er aber auch also sein Amt tun wird nach dem Vermögen, das Gott darreicht, so regiere dann ferner die Herzen seiner Zuhörer, daß sie zu Frieden seien mit der Gabe, die du ihm verliehen hast, und seine Rede annehmen nicht als Menschenwort, sondern, wie es auch wahrhaftig ist, als Gottes Wort.

Laß diese Versammlung nicht sein wie einen ungleichen Acker, damit die Kraft deines Wortes bei niemandem verloren werde. Gib deswegen auch denen, die hier sind, aufmerksame Ohre, erleuchtete Sinnen und gehorsame Herzen, damit sie dich, der du allein wahrer Gott bist, und den du gesandt hast, Jesum Christum, erkennen, in ihrem Wandel reichlich gebessert werden und dermaleins auch alle miteinander in der triumphierenden Kirche des ewigen Lebens wieder zusammenkommen mögen, durch Jesum Christum, deinen lieben Sohn, unsern Herrn. Amen. [Sa 2]

75.

Das Kyrie und Et in terra*)

(Zum Beginn des Gottesdienstes von Pfarrer und Gemeinde zu beten.)

[Es folgen Kyrie, VII, 1 S. 52, Gloria, VII, 1 S. 54, und Laudamus, VII, 1 S. 55. Sa 4]

76.

Das Kredo oder das Glaubensbekenntnis,

wie es von den Vätern auf den Kirchenversammlungen von Nizäa und Konstantinopel (325 und 381) bekannt wurde.

(Nach Vorlesung des Evangeliums von Pfarrer und Gemeinde zu singen und zu beten.)

[wie VII, 1 S. 58. Sa 4]

77.

Vor Beginn der Predigt in der Stille zu beten

Komm, Heiliger Geist, erfüll die Herzen deiner Gläubigen und entzünd

*) „Et in terra“ heißt auf deutsch „und auf Erden (Friede)“.

in ihnen das Feuer deiner göttlichen Liebe, der du durch Mannigfaltigkeit der Zungen die Völker der ganzen Welt versammelt hast in Einigkeit des Glaubens. Halleluja. Halleluja. [Sa 4]

78.

Allgemeine öffentliche Beicht und Absolution, wie sie in etlichen Kirchen nach der Predigt gesprochen werden

[wie XI Nr. 45. Sa 4]

79.

Das gemeine Gebet

[wie VII, 1 S. 61 Nr. 5. Sa 2]

80.

Nach der Predigt und dem gemeinen Gebete

a. Danksagung

Dank sei dir, mein himmlischer Vater, für die Predigt deines heiligen Wortes, die ich jetzt angehört, und für alles Gute, welches ich daraus gelernt habe, oder auch, was ich vorher schon gewußt, doch aber von neuem daran erinnert worden bin.

Herr, ich erkenne deine Wahrheit. Ich unterwerfe mich deinen Geboten. Ich glaube deinen Verheißungen. Ich fürchte mich vor deinen Drohungen. Ich fühle, wo ich getroffen bin. Ich will mich ändern, wo es vonnöten ist. Ich will dir folgen, wie du vermahnst. Ich will mich aufrichten mit deinem Trost und dir also dienen nach deinem Wort, solange ich leben werde.

b. Bitte

O lieber Gott, es ist mir abermals gesagt worden, was gut ist und was du, Herr, mein Gott, von mir forderst. Habe ich es nun nicht so andächtig gehört, als ich wohl gefollt hätte, oder nicht soviel daraus behalten, als ich wohl hätte fassen können, so verzeihe mir, lieber Vater, alle Unachtsamkeit, die mich übereilt, einen jedweden fremden Gedanken, der mir eingegeben, ein jedes unnütze Wort, welches ich geredet, und alle andere Trägheit und Müdigkeit, welche mich überwunden und nachlässig gemacht hat.

Laß den Satan das Wort, welches ich gehört, nicht wieder aus meinem Herzen reißen. Hilf, daß seine Kraft nicht ersticke unter den Sorgen dieser Welt oder mir sonst auf andere Weise zur Verdammnis gereiche das Wort, das meine Seele soll selig machen.

c. Gebet

O Herr Jesu, du hast gesagt: „Selig sind, die Gottes Wort hören und bewahren.“ Jetzt hast du mir das erste verliehen; so gib mir nun auch das andere und hilf, daß ich alles, was ich gehört habe, behalten möge in einem feinen und guten Herzen und Frucht bringen in Geduld.

Verleihe mir, daß ich alles bei mir selbst wohl überlege, zu Hause es wiederhole, mit den Meinigen davon rede, in meinem ganzen Leben mich

darnach richte, auch einmal zuletzt in der Stunde meines Todes selig darauf sterben möge.

d. Fürbitte

Lieber Vater, du hast jetzt deine Kinder unterrichtet in der Lehre der Wahrheit, daß sie wohl wissen können, was recht ist. Gib ihnen auch beide, das Wollen und das Vollbringen nach deinem gnädigen Wohlgefallen, damit jedermann würdiglich wandle deinem Evangelio in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit.

Allen denen aber, welche in dieser Stunde böse Zuhörer gewesen, die Predigt deines Wortes nicht ausgewartet oder nachlässig angehört oder, was sie gehört, verspottet und verachtet oder doch zum wenigsten schon wieder vergessen haben, denen verzeihe es, lieber Vater, aus Gnaden, und regiere sie alle mit deinem Heiligen Geiste, daß sie ihren Fehler erkennen, ein andermal wieder kommen und dann besser bedenken mögen, was zu ihrem Frieden dient.

Die Not der ganzen Christenheit haben wir dir vorgetragen in unserm allgemeinen Gebete; laß dir auch dieselbe treulich befohlen sein und wache für die Wohlfahrt deiner Kirche, für die Erhaltung unserer Obrigkeit und für die Notdurft eines jeden Menschen in seinem Stande, damit überall dein Reich vermehrt, unser gemeinsames Wesen in gutem Flor erhalten, allen Menschen aber ihr Haus, ihr Beruf und ihre Nahrung reichlich möge gesegnet werden.

Absonderlich erbarme dich auch der Kranken und aller andern Nothleidenden, welche sich in unser Kirchengebet mit haben einschließen lassen. Und weil du selber gesagt hast: „Wo zween eins werden auf Erden, warum es ist; das sie bitten wollen, das soll ihnen widerfahren von meinem Vater im Himmel“, so erhöere nun auch ihr Gebet und unsers und rate einem jeden, wie du weißt, daß es ihm gut und selig sein mag.

In Summa, erfülle an allen denen, welche heute in dieser Gemeinde versammelt gewesen, den Segen, welche du versprochen hast denen, die dich lieben und dein Wort halten. Laß sie alle reichen Trost haben von deinem Hause und hilf, daß sie auch dermaleins alle miteinander erscheinen mögen in der Gemeinde deiner heiligen Engel und Auserwählten und daselbst dir dienen ewiglich. Amen. [Sa 2]

§1.

Vor Beginn des heiligen Abendmahles zu singen

Psaln 51, 12—14

[Folgt der Wortlaut Ps. 51, 12—14. 4. Sa 4]

§2.

Vermahnung vor dem heiligen Abendmahl

[wie VII, 1 S. 337, 1. Sa 2]

§3.

**Die gemeine Präfation oder das Dankgebet
vor dem Sakrament des Altars*)**

[wie VII, 1 S. 64 Z. 31—36. S. 65 Nr. 1. Sa 4]
(Hier folgt das Sanctus)

§4.

Das Sanctus oder Dreimal Heilig

[wie VII, 1 S. 67 Z. 1—6. Sa 4]

§5.

Das deutsche Sanctus von Dr. M. Luther

[wie 5 Nr. 7. Sa 4]

§6.

Die Worte des Testaments

[wie 5 Nr. 183. Sa 4]

§7.

Das Agnus,**d. i. das Lied der christlichen Kirche an das Lamm Gottes**

[wie VII, 1 S. 67. Sa 4]

Gebete vor Empfang des heiligen Abendmahls

§8.

[wie 5 Nr. 186. Sa 2]

§9.

[wie 5 Nr. 191. Sa 2]

§10.

[wie 5 Nr. 182. Sa 2]

Dankagung nach Empfang des heiligen Abendmahls

§11.

[wie 5 Nr. 202. Sa 4]

§12.

[wie 5 Nr. 203. Sa 4]

§13.

[wie VII, 1 S. 75 Nr. 1. Sa 2]

§14.

[wie VII, 1 S. 75 Nr. 2. Sa 2]

*) Die Präfationen für die Feste stehe bei den Festgebeten.

95.

Geistliche Niefung des Sakraments

Eine Übung des Glaubens für die, welche beim Sakramente gegenwärtig find, ohne
es mit dem Munde zu empfangen

[wie PT Nr. 133. Sa 5]

96.

Aufopferung und Hingabe an Gott

(Während der Kommunion, oder wenn man will, zu beten)

[wie PT Nr. 131. Sa 5]

97.

Das Nunk dimittis

oder der Lobgefäng des heiligen Simeon

Luk. 2, 29—32

[wie H Nr. 207. Sa 4]

98.

Das Magnifikat

oder der Lobgefäng Marien, der Mutter Gottes

Luk. 1, 46—55

[wie H Nr. 45. Sa 4]

99.

Um Keufchheit*)

Beim Andenken an den Mißbrauch der Sonntagsabende

Herr Jefu Chriſte, Gottes Sohn, der du für uns gekreuzigt und auferstanden biſt, der du gewiß Reinigkeit und Keufchheit in und außer dem Eheſtand liebfte, dich bitte ich, du wolleft die Herzen und Gedanken aller derer, die dich anrufen, zur Keufchheit neigen. Du wolleft auch alle Geſetze und Bande des ehelichen Standes bewahren. Steure und wehre dem Teufel, der aus Neid und Haß wider Gott die arme, ſchwache menſchliche Natur zu mannigfaltiger Unreinigkeit treibt, daß ſie dadurch endlich geſtürzt werde. Du weiſt, daß in dieſem Alter der Welt die Natur je länger je ſchwächer wird. Dazu wächst das Wüten und die Unſinnigkeit unſerer geiſtlichen Feinde von Tag zu Tage; denn ſie wiſſen, daß bald das Gericht gehalten werden ſoll, in welchem ihre Schande und Bosheit allen Menſchen und Engeln klar vor Augen geſtellt werden ſoll. Darum, Herr Jefu Chriſte, du einiger Gottesſohn, der du für uns gekreuzigt und auferstanden biſt, ich bitte, du wolleft uns unfre Jugend, unfere Häuslein und Kinder regieren und zur Keufchheit und wahrhaftigen Anrufung des ewigen Vaters unfere Herzen durch den Heiligen Geiſt neigen und bewegen laſſen. Amen.

Philipp Melancthon. [Sa 2]

*) Andere Gebete, die am Sonntage gebetet werden können, z. B. für die Nachkommen, für die Kirche, für die Seelforger uſw. ſiehe unter den Fürbitten oder ſuche ſie aus dem Regiſter.

Abendgebete

100.

[wie Raphael S. 211 3. 2—7 und 5 Nr. 59. Sa 2]

101.

Herr Jesu, ich bekenne mich schuldig, daß ich diesen Tag leider nicht zu deinem Lob und Ehren vollbracht habe. Ich bin dir nicht dankbar gewesen, habe deinen Tod und bittere Marter nicht recht zu Herzen gefaßt. Ach Herr, so manche Sünde*) habe ich heute wider dein göttliches Gebot getan, so vieles*) habe ich versäumt; ich habe mich nicht gebessert. Gütiger Heiland, verzeih mir um deines teuren Blutvergießens willen. Bewahre mich auch jetzt in dieser Nacht vor allen Sünden und Gefahren. Laß mein Herz in dir ruhen und wachen und dich loben. Ich befehle dir heut und allezeit Leib, Seel, Geist, Ehre, Gut und Nahrung; tue mit mir nach deinem Wohlgefallen. Gib mir Geduld und Gnade, wenn es nicht nach meinem verkehrten Willen geht; laß mich dies Leben als ein Jammertal erkennen und nur seufzen nach unserm seligen Vaterland und den Tod fröhlich begehren, daß ich dich im ewigen Leben mit allen Auserwählten möge ohne Ende loben. Amen. [Sa 2]

102.

[wie Raphael S. 212 3. 29—38. Sa 2]

103.

[wie Raphael S. 211 3. 8—22. Sa 2]

2.

Der Montag

[Ps.] Ps. 90, 16. 17.

[Sa Wortlaut. Sa 2]

Geh deinen Weg / Auf rechtem Steg. / Fahr fort und leid, / Trag keinen Reid, /
 Bet, hoff auf Gott / In aller Not, / Sei still und trau, / Hab acht und schau: /
 Groß Wunder wirst du schauen. [Sa 4]

104.

Zum Eingang der Arbeitswoche

[wie 5 Nr. 55. Sa 2]

Morgengebete

105.

[wie Raphael S. 201 3. 30—33 und 5 Nr. 61, dritter Absatz. Sa 2]

*) Hier beginne dich, welcherlei Sünde und Versäumnis du zu bekennen hast.

106.

In deinem Namen, du gekreuzigter Herr Jesu Christe, stehe ich auf, der du mich durch dein heiliges Blut teuer erlöst hast. Ich bitte dich, du wollest mich und die Meinigen heute diesen Tag segnen, behüten und einen gottseligen Wandel führen lassen, daß wir unser Leben zu deinen Ehren zu bringen mögen. Amen. [Sa 2]

107.

[wie 5 Nr. 61, zweiter Absatz. Sa 2]

108.

Herr Jesu Christe, du mein Herr und Gott, du weißt ja, du hast uns selbst gelehrt, wie groß des Menschen Schwachheit und Blödigkeit sei und wie gar nichts er ohne deine Hilfe und Beistand vermöge. Wo er ihm selbst vertraut und glaubt, muß er in tausend Unglück fallen und geraten. Erbarme dich, lieber Herr, über diese Mühseligkeit deines Kindes. Tue mir gnädigen Beistand, auf daß ich durch deine Erleuchtung, was rechtschaffen gut ist, sehen, durch dein Annahmen begehren und durch deine Kraft endlich erlangen möge. Hierauf ergebe, ja befehle ich mich ganz und gar, mit Leib und Seele dir alleine, der du gelobt wirst mit Gott, dem Vater, und Gott, dem Heiligen Geiste, gleich wahrer und allmächtiger Gott in Ewigkeit. Amen.

V. U. Ich glaube usw. Ps. 127 samt dem Gloria patri. [Sa 2]

Um Glück und Segen im Berufe

109.

Lieber Vater, in meinem Berufe ist dein Wort und Befehl. Darauf gehe ich hin und werfe heute mein Netz aus und laß dich sorgen, wie es geraten werde. Ich bitte allein daneben, gib deinen Segen und das Gedeihen dazu.

Dr. M. Luther. [Sa 2]

110.

[wie 5 Nr. 253. Sa 2]

111.

[wie 5 Nr. 254. Sa 2]

112.

Haussegens eines christlichen Hausvaters, am Anfang der Woche zu sprechen

Gott Vater, Gott Sohn, Gott heiliger Geist, du allerheiligste Dreieinigkeit, dir zum beständigen Eigentum sei übergeben dies Haus und alles, was darin ist. Dein Eigentum sei dies Haus; so lehre auch dein Segen zu ihm ein. Dein seien die Seelen des Hausvaters und aller der Seinigen; dein ihre Leiber. — Gott Vater, der du uns und alle Dinge erschaffen hast,

erhalte uns Leib und Seele zum ewigen Leben. Gott Sohn, der du uns erlöst hast, schenke uns alles Verdienst deines Lebens und deines Todes. Gott heiliger Geist, der du durch Wort und Sakrament uns sammelst ins Reich der Gnade, erhalte uns in dem Namen unsers Herrn Jesus Christus und in der Nachfolge seiner Demut bis an unser Ende. Tröste uns, du höchster Tröster, wenn uns unsre Sünden kränken. Du Geist der Wahrheit, bewahre uns vor allem seelengefährlichen Irrtum und Blendwerk des Teufels und der Welt. Du Geist der Heiligung, heilige uns ganz und gar, daß wir verklärt werden von einer Klarheit zu der andern, bis wir hinankommen zu der vollkommenen Mannheit Jesu Christi. Du Geist der Freuden, nimm von uns alle Traurigkeit, töte in uns den alten Menschen und seine Launen, gib uns himmlischen Sinn und entrücke unser Herz in die andre Welt, wo unser ewiger Schatz ist, Jesus Christus. Wirke in uns, daß wir vor allen Dingen nach dem Reich Gottes und seiner Gerechtigkeit trachten und dein seien nach Leib und Seele im Leben und im Tod, in Zeit und Ewigkeit.

O Gott, Du hast verheissen, daß denen, die am ersten nach dem Reiche Gottes und seiner Gerechtigkeit trachten, alles andre zufallen soll. Wir bitten deine milde Güte, gib uns auch dies andre, soweit es uns gut und nötig ist. Segne unsre Felder und Wiesen, Weinberge und Gärten. Gib Frühregen und Spatregen. Gib fruchtbare Zeiten. Bewahre vor Mißwachs, Hagel und Ungewitter. Fülle Keller und Scheunen mit deinem Segen, auf daß wir deine Güter mit Dankbarkeit genießen und auch haben zu geben den Dürftigen. Bewahre uns Haus und Hof vor Feuers- und Wassersnot, Menschen und Vieh vor verderblichen Seuchen und plötzlichem Unfall. Alle Frucht und Speise im Haus segne zum Gedeihen unsrer Leiber. Alles Eigentum umschirme wie mit einem Schild. Baue eine Mauer um uns her wider den Satan und seine Gesellen, wider Diebe und Räuber. Zeige an den Hausdieb und laß keinen Judas unter uns erfunden werden. Ist irgend unrecht Gut in diesem Haus, auch das zeige an, auf daß wir den Bann von uns tun. Wache über die Unschuld unsrer Leiber, daß in diesem Haus niemand zu Fall komme oder Ehre und guten Namen verliere. Wenn in diesem Haus eine Mutter ihrem Stündlein entgegengeht, so gib ihr einen fröhlichen Anblick und verwandle die Angst in Freude. — Soweit unser Dach tropft, fließe vom Himmel her dein Friede, — unter unserm Dach sei Eintracht und Liebe! Laß die grauen Häupter in diesem Haus Ruhestunden finden, wie Jakob bei Joseph im Lande Gosen, und kröne die Alten unter uns mit Ehre! Gib allen Kindern dieses Hauses das Himmelreich und kindlich gehorsame Herzen. Gib friedsame Nachbarn, und will ja der Streit entbrennen, so schlichte dein heiliges Wort und das Andenken an Jesus Christus den Streit. Laß böse Zungen uns nicht in Haß und Zwietracht trennen; gib uns allen Sanftmut, wenn uns Unrecht geschieht. Willst du uns Kreuz auflegen, so laß uns das Kreuz als den besten Hausfreund erkennen und dir dafür danken. Wenn wir krank und alt werden, so mach unser Herz in Glauben und Liebe zu dir desto gesünder und jünger. Wenn es uns hinderlich und übel geht, so laß uns an deiner Gnade genügen. Stirbt eins oder das andre unter uns,

so zeige uns, daß wir Gäste und Fremdlinge sind auf Erden und im Himmel Freude genug haben. Behüte uns vor bösem, schnellem Tod. Laß uns ohne falsches Vertrauen auf unser Leben und unsre Werke, aber voll Glaubens und heiligen Geistes auffahren zu dir, wenn unser Stündlein kommt. Gömme uns in unserm Sterben das Labsal deines heiligen Sakraments. Unserm Leichnam gib ein stilles, sicheres Räumlein; in Mitte unsrer Toten und frommer Christen laß ihn ruhen bis zum Jüngsten Tag. Dann wecke uns zur Auferstehung des Leibes und kleide uns in Gnade und Barmherzigkeit. Schöne unser im Gericht und führe uns heim in die ewigen Hütten, du Herzog unsrer Seligkeit, und nimm dann von uns ewigen Dank und ewiges Lob. Amen. [Sa 4]

113.

Ermunterung beim Beginn der Arbeit

Sang dein Werk mit Jesu an, Jesus hats in Händen; Jesum ruf zum Beistand an, Jesus wirds wohl enden. Steh mit Jesu morgens auf, Geh mit Jesu schlafen; Führe mit Jesu deinen Lauf, Lasse Jesum schaffen.

Morgens soll der Anfang sein, Jesum anzubeten, Daß er woll dein Helfer sein Stets in deinen Nöten. Morgens, abends und bei Nacht Will er stehn zur Seiten, Wenn des Satans List und Macht Dich sucht zu bestreiten.

Wenn dein Jesus bei dir ist, Laß die Feinde wüten; Er wird dich vor ihrer List Schützen und behüten. Setz nur das Vertrauen dein In sein Allmachtshände Und glaub sicher, daß allein Er dein Unglück wende.

Wenn denn deine Sach also Mit Gott angefangen, Ei, so hat es keine Not, Wirst den Zweck erlangen. Es wird folgen Glück und Heil Hier in diesem Leben; Endlich wird dir Gott dein Teil Auch im Leben geben.

Nun Herr Jesu, all mein Sach Sei dir übergeben; Es nach deinem Willen mach, Auch im Tod und Leben. All mein Werk greif ich jetzt an, Jesu, in deinem Namen: Laß es doch sein wohlgetan. Ich sprech darauf Amen. [Sa 4]

114.

Gebet eines Dienstboten

Dr. Martin Luther

Lieber Herr Gott, ich danke dir, daß du mich in diesen Stand, Handwerk und Dienst geordnet hast, darin ich weiß, daß ich dir wohlgefalle und dir mehr diene denn alle Mönche und Nonnen, die ihres Dienstes keinen Befehl haben. Ich aber habe Gottes Befehl im vierten Gebot, daß ich Vater und Mutter ehren, Herren, Frauen, Meistern mit allem Fleiße dienen, arbeiten und zu der Haushaltung helfen soll, will deshalb mit Lust und Liebe meinem Berufe nachkommen. Ich will gern tun, was ich tun soll, meinem Herrn, meiner Frau und meinem Meister zu Gefallen sein, und lassen, was sie wollen. Ob ich gleich zuweilen gescholten werde, was schadet's, sintemal ich das fürwahr weiß, daß mein Stand dir ein Dienst und wohlgefällig

Leben ist. Darum will ich solchem Stande zu Ehren und zu Dienste auch gerne etwas tun und leiden, allein gib du mir Gnade und Geduld dazu. Amen. [Sa 2]

Beim Antritt einer Berufsreise

115.

[wie 5 Nr. 257. Sa 2]

116.

[wie Raphael S. 116 3. 5—16. Sa 4]

117.

Beim Antritt einer Seereise

Herr, der du mich geschaffen hast, Herr, der du mich gemacht hast, Herr, du lässest mir ja durch den Mund des Propheten Jesaias verkündigen, ich solle mich nicht fürchten, weil du mich erlöst, ich solle mich nicht schrecken lassen, weil du mich bei meinem Namen gerufen habest, ich solle nicht zagen, weil ich dein sei. Ach Herr, ich bin dein. Ach Herr, du hast mich erlöst und mich durch Christi Blut teuer erkaufte. Du hast mich bei meiner Taufe mit Namen gerufen und zum Kinde angenommen. So beweise mir denn deine Zusage, der du sprichst: „So du durchs Wasser gehst, will ich bei dir sein, daß dich die Ströme nicht sollen ersäufen.“ Ebene vor mir die Wellen, und ob sie erregt werden und sich mit Brausen erheben, so leite und halte du selbst das Fahrzeug mit deiner Rechten und bring mich zum sichern Land. Sei bei mir im Schiffe, so werd ich nicht verzagen. Du sprichst ein Wörtlein, so legen sich die Wellen, du sprichst ein Wörtlein, so legt sich meine Furcht. Du wandelst vor mir her auf Wasserwogen, so tret ich dir mutig nach. Und ob ich sinke, du reichst mir deine Hand wie dem heiligen Petrus; da wandle ich wunderbar und fürchte nichts mehr. Wenn ich an deiner Hand wandle, so freue ich mich allewege. Wenn ich nur dich habe und bei dir bin, so bin ich in der Arche, die nicht untergeht, und die stürmischen Fluten müssen mich zum heilsamen Ziele tragen. Und ob sie mich verschlängen, so wäre doch nur mein Weg verkürzt; denn du würdest meine Seele ergreifen und zu dem Hafen der ewigen Ruhe und Freude mich bringen. Da wäre ich mit einem Male jenseits des Roten Meeres und sänge mit allen Auserwählten das Lied Mosi, des Mannes Gottes. Gebenedeiet sei, der mir nahe ist und hilft. Seele, Leib, Leben, Blut und Gut befehle ich in deine Hände. Herr Jesu, dir leb ich, dir sterb ich, dein bin ich tot und lebendig. Denn du bist mein und ich bin dein, und wo du bist, da will ich sein. Amen. [Sa 4]

118.

Wenn man ins Schiff steigt

Sei gnädig, o Herr, erhöere unser sehnliches Bitten und segne mit deiner heiligen Rechten dieses Schiff und alle, welche auf demselben fahren, wie du die Arche Noahs, die auf der Sintflut fuhr, gesegnet hast. Reiche uns, Herr,

deine Rechte, wie du sie dem heiligen Petrus dargereicht hast, da er auf dem Meere wandelte, und sende deinen heiligen Engel vom Himmel, welcher das Schiff mit allem, was darinnen ist, vor aller Gefahr beschirme und bewahre. Entferne von uns, deinen Dienern, alles Ungemach und laß uns ruhiger Fahrt und des ersehnten Hafens unter deinem Schutze theilhaftig werden, auf daß wir, angelangt am Ziele, dir fröhlichen Herzens Lob und Dank darbringen, der du lebst und regierst mit Gott, dem Vater, in Einigkeit des Heiligen Geistes, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen. [Sa 5]

119.

Im Sturm

Das Evangelium vom Schifflein Christi

Matth. 8, 23—27

(Im Sturm zu erwägen)

[Es folgt der Wortlaut Matth. 8, 23—27; danach:]

Der du ins Schiff gehst mit allen den Deinigen, die auf dem Meere fahren; ohne dessen Willen sich kein Ungeßtüm im Meere und keine Welle erhebt; der du weißt, wieviel Tod und Gefahr auf allen unsern Wegen uns allzeit umgibt; der du nimmermehr schläfst noch schlummerst, wenn wir uns ängstigen und weinen; der du die Kleingläubigen, welche du schilst, und die Starkgläubigen erhörst, wenn ihr Schifflein mit Wellen bedeckt wird und sie nun schreien: „Herr, hilf uns, wir verderben“ — Herr Jesu Christe, sei gnädig uns armen Sündern. Sprich nur ein Wort, so wird's ruhig vom Tosen und Wind und Welle gehorchen dir — und unsere Herzen werden dann ruhig mit der Kreatur und preisen dich, dem Wind und Meer gehorsam ist. — Und wenn du nicht willst und wir sollen nach deinem Räte verschlungen werden von dem Elemente und den Fischen zur Speise werden, so reiß aus deine Hand und schaff ein fröhlich Scheiden. Tritt zu uns, so ist unser Schifflein dieses Lebens schnell im Hafen und wir rühmen dich jenseits des Roten Meeres, daß du deine Heiligen wunderbar leitest und alles hinausführst. Und unser Leib sei dir befohlen, der du über Land und Meer ein Herr bist und zur Auferstehung sammelst, die der Fische Speise wurden und die im Erdboden vom Wurm der Verwesung verdarben. — O Herr, dein Wille geschehe. Gedenk an uns in deinem Reiche. Amen.

Unter Lilien jener Freuden Sollst du weiden. Seele, schwinde dich empor. Wie ein Adler fleug behende, Jesus Hände Öffnen schon das Perlethor.

Löse, erstgeborener Bruder, Nun die Ruder meines Schiffleins, nimm mich ein In den stillen Friedenshafen zu den Schafen, die der Angst entnommen sein. [Sa 5]

120.

Nach vollbrachter Seereise zu beten

Der 107. Psalm

[Folgt der Wortlaut Ps. 107, 1—43; danach:]

Ehre sei dem Vater und dem Sohne und dem Heiligen Geiste, wie es war von Anfang usw. [Sa 5]

Um göttliches Gedeihen zur Feldarbeit

121.

Um gutes Wetter

[wie S Nr. 260. Sa 2]

122.

Um Sonnenschein

[wie S Nr. 261. Sa 4]

123.

Dr. M. Luthers Gebet um einen fruchtbaren Regen

[wie S Nr. 262. Sa 2]

124.

Für die lieben Feldfrüchte

Dr. M. Luther

[wie S Nr. 259. Sa 2]

125.

Um das tägliche Brot

[wie S Nr. 255. Sa 4]

126.

In Armut

[wie S Nr. 276. Sa 4]

Abendgebete

127.

[wie S Nr. 62, zweiter Absatz. Sa 2]

128.

O du allmächtiger, ewiger Gott, ich sage dir Dank, daß du mich, deinen unnützen Knecht, nicht aus meinem Verdienst, sondern aus lauter Gnade diesen Tag über behütet hast, und bitte dich, o barmherziger Gott, du wollest mich diese zukünftige Nacht lassen zubringen mit reinem Leib und Herzen, auf daß ich wieder aufstehe frisch und gesund, dir ferner dienen möge und dich loben und preisen. Durch deinen lieben Sohn, unsern Herrn. Amen. [Sa 2]

129.

[wie S. Nr. 62, dritter Absatz. Sa 2]

130.

Allmächtiger, treuer Gott, ich danke dir, daß du mich und die Meinigen diesen Tag über väterlich behütet und alles Übel gnädiglich von uns abgewendet hast. Ich will mich nun in deinem Namen zur Ruhe begeben und auf meinem Lager unter deinem Schutze sanft entschlafen. Verzeihe mir doch, lieber Vater, alle meine Sünden und Fehltritte, mit denen ich dich diesen Tag wissentlich oder unwissentlich beleidigt und erzürnt habe. Gib mir eine ruhige Nacht und einen stillen Schlaf, daß ich nicht erschreckt werde. Du Hüter Israels, der du weder schläfst noch schlummerst, wache über mich. Bleibe bei mir, denn es ist Abend worden und der Tag hat sich geneigt. Gib mir deine lieben Engel zu, daß sie eine feurige Mauer um mich her seien, damit der Satan mir nicht schade und mich kein Nachtgesicht noch Phantasie beunruhige. Sei du in Finsternis meiner Seelen helles Licht, daß ich mich, ob ich schon im Finstern schlafe, doch nicht fürchte. Laß meine Seele in dir ruhen, — und ob mich der Tod erschleichen wollte, so erhalte mein Herz und meinen Geist, daß ich zu dir wache und dein sei im Leben und im Tode. Ich befehle dir alle die Meinen, meine Freunde und Nachbarn, dazu Haus und Hof. Gib, o treuer Vater, eine stille, ruhige Nacht auch allen denen, die in Kummernis, Krankheit, Herzeleid, Not und Anfechtung sind, die ohne deine wunderbare Hand vor Leibes und der Seele Schmerzen den Schlaf nicht finden. — Behüte uns vor allem Übel. Wecke mich frühe sanft auf zu deines Namens Ehre und lehre mich deinen Willen tun nach deinem Wohlgefallen. Und wenn ich an meinem letzten Ende meine Augen schließe und selig in deiner Gnade einschlafe, so erwecke mich am Tage der Auferstehung alles Fleisches fröhlich zum ewigen Leben. Amen. V. U. Ich glaube usw. Ps. 125 samt dem Gloria patri. [Sa 4]

3.

Der Dienstag

[Ephr.] 1. Tim. 6, 12. Ephes. 6, 10—13.

[Sa Wortlaut. Sa 2]

Morgengebete am Dienstag

131.

[wie Raphael S. 202 3. 42—S. 203 3. 3. Sa 2. Danach:]

O Herr Jesu Christe, in deinem Namen will ich armer, unwürdiger Sünder jetzt aufstehen, der du für mich gekreuzigt und gestorben bist, der du mich am Kreuze mit deinem teuern Blut erlöst hast. Regiere, benedeie, bewahre mir Leib und Seele und stärke mich in allen guten Werken. Sei mein Schutz vor allem Unfall und gib mir nach diesem Leben das ewige Leben. Amen. [Sa 2]

132.

[wie 5 Nr. 63, dritter Absth. Sa 2]

133.

Gelobet seist du, o Gott, mein Schöpfer; gelobet seist du, o Gott, mein Heiland; gelobet seist du, o Gott, mein höchster Tröster, der du mein Schild und Horn meines Heils und mein Schutz bist und mich die vergangene Nacht wiederum vor allen geistlichen und leiblichen Feinden so väterlich bewahret hast. Ich bitte dich demütiglich, du wollest auch diesen Tag deine Güte über mich ausstrecken und mich mit deiner Barmherzigkeit erfüllen, auch vor Sünden und Übel mich gnädiglich behüten. Umgib mich, o Herr, rings mit deinem Schilde, daß der leidige Satan und seine Werkzeuge, die mir auf allen Seiten nachstellen, mit all ihrer Gewalt und Bosheit, List und Tücke, innerlich und äußerlich, heimlich und öffentlich, mir keinen Schaden zufügen können. Erhalte mich in deiner Furcht, daß ich nicht sündige, sondern dich herzlich liebe und dein Knecht (deine Magd) sei ewiglich. Verleihe mir auch deine Gnade, daß ich die Werke meines Berufes treulich und fleißig ausrichte. Gib dein Gedeihen zu meinem Amt und Stand; segne mein Brot und Wasser und richte all mein Vorhaben, Tun und Arbeit zu deinem Lob, auch zu meiner zeitlichen und ewigen Wohlfahrt. Wende von mir alle bösen Krankheiten und was mir an Seel und Leib schädlich sein mag. Insonderheit aber behüte mich vor einem bösen, schnellen Tode und vor allerlei Herzeleid. Dein Heiliger Geist weiche nur nicht von mir, dein guter Engel sei allezeit zwischen mir und allen meinen Feinden, daß sie keine Hand an mich legen können. Deine Gnade und Segen sei ewiglich ob mir. Amen.

Georg Jeßmann 1633. [Sa 10]

134.

O du einiger, wahrer, allmächtiger Gott und Herr der Heerscharen, Vater, Sohn und Heiliger Geist, ach gib, daß in aller Menschen Herzen aufgehe der rechte Morgenstern und in eines jeden Gewissen leuchtend und scheinend werde das wahrhaftige Licht, welches alle Menschen zu erleuchten in die Welt gekommen, und daß in eines jeden Menschen Gemüt möge sprechen und reden das ewige Wort der unvergänglichen Wahrheit, auf daß sie alle Wohnungen und Tempel Gott sein und bleiben mögen und in der Liebe, Weisheit und Erkenntnis wachsen und zunehmen in Zeit und Ewigkeit. Amen. Amen. [Sa 2]

V. U. Ich glaube usw. Ps. 92 sammt dem Gloria Patri.

135.

Stärkung zum täglichen Kampfe

Im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Gebenedeiet und gelobet seist du, o himmlischer Vater, der du an mir armen Sünder in dieser Nacht so große Barmherzigkeit erzeugt hast. In mir ist nicht so viel Macht, von mir selbst hab ich's nicht, daß ich unter so vielen Feinden bleiben und so vielerlei Gefahren entrinnen könnte. O Herr,

in wie großer und vieler Gefahr wäre ich nur in dieser Nacht gewesen, wenn du mich verlassen hättest. Wie so gar nicht würde der Feind aller Menschen mein geschont haben, wo du nicht gewehrt hättest. Des dank ich dir von ganzem Herzen und bitte dich, o barmherziger Vater, laß mit dieser vergangenen Nacht hingehen und aufhören alle Finsternis meines Herzens, alle Unruhe und Unsicherheit meines Gewissens, alles Grauen und Schrecken teuflischer Anfechtung. Gib und verleihe mir und allen Christen mit dem jetzt angehenden Tage das Licht des wahren Glaubens, Sicherheit des Gewissens und Freude deiner göttlichen Heimsuchung. O Herr, stehe auf, laß deine Feinde zerstreuet und die dich hassen, flüchtig werden vor dir. Zu dir hebe ich auf meine Augen, o Gott, der du im Himmel sitzt. Wie die Augen der Knechte auf die Hände ihrer Herren sehen, dieweil sie keine andere Zuflucht wissen, also sehen meine Augen auf dich, o Herr, mein Gott. Wende dich heute des Tages zu mir und sei mir gnädig, denn ich bin einsam und elend; der Mühe und Arbeit, Sorge und Angst ist viel. Hilf mir, o Herr, in allen meinen Nöten. Siehe an, daß meiner Feinde so viel ist, die mich boshastig hassen. Bewahre meine Seele, o Herr, und behüte mich. Laß mich nicht zu Schanden werden, denn auf dich hoff ich. Wende dein Angesicht nicht von mir, daß ich nicht gleich werde denen, die in die Grube fahren. Laß mich frühe hören deine Güte. Tue mir kund den Weg, darauf ich gehen soll, denn ich hebe meine Seele auf zu dir. Lehre mich tun nach deinem Wohlgefallen, denn du bist mein Gott, dein guter Geist führe mich auf ebener Bahn. Herr, mache mich lebendig um deines Namens willen. Verstöre meine Feinde um deiner Güte willen und vertreibe alle, die meine Seele ängsten, denn ich bin dein Knecht. O Herr, erbarme dich mein und segne mich. Erleuchte dein Angesicht über mich und sei mir gnädig. O Herr, bewahre und behüte mich, hebe dein Angesicht auf mich und gib mir Frieden. In deine Gnade und Barmherzigkeit, in deine Hände und in deinen Schirm, o allmächtiger Gott, befehle ich heute diesen Tag und allezeit meinen Leib und meine Seele, mein Tun und Lassen, meine Gedanken, Worte und Werke, meinen Ausgang und Eingang, mein Leben und Sterben, mein Weib und Kind, Freund und Gesinde, Gut und Habe, Haus und Hof und alles, was ich aus deiner Güte empfangen habe. O Herr, ich weiß, daß ich nicht an allen Orten wehren kann, daß alle meine Sorge vergebens ist, wo du nicht hilfst. Darum sei du heute und allezeit Hausvater über mich und die Meinen. Regiere uns alle nach deinem Willen. Erhalte uns, daß wir nichts tun, reden und denken, was wider dich sei. Gib uns, diesen Tag also zu leben, daß wir deine Gnade nicht verscherzen, sondern deinem Ruhm und Preise dienen und geschickt werden mögen, dein Lob ewig zu verkünden. Amen.

[Sa 4]

Um beständigen Glauben

Herr Jesu Christe, ich weiß ja, daß der wahre christliche Glaube und das herzliche Vertrauen auf deinen Namen eine edle, purlautere Gabe Gottes

ist, die gegeben wird denen, die deinem Worte gehorchen. Ich danke dir, daß du dies heilige Licht auch in meinem Herzen angezündet und mir gegeben hast, daß auch ich, obwohl noch mit großer Schwachheit, jedoch mit solchem schwachen Glauben alle meine Zuversicht auf dich allein setze. Mein Heiland, erhalte und mehre in mir meinen Glauben. Ich glaube ja, aber hilf du meiner Schwachheit allzeit auf. Laß das zerstoßene Rohr nicht zerbrechen und den glimmenden Docht nicht auslöschen bis an mein Ende, auf daß ich dich mit gläubigem Herzen alle Augenblicke festhalte, mit herzlichster Zuversicht auf dich gänzlich traue, mich an deinen himmlischen Gnadensschätzen allzeit ergötze, Fried und Trost daraus empfinde und alle meine Lust und Freude täglich an dir haben möge bis an mein Ende. Amen. [Sa 2]

137.

Wider das Reich der Finsternis

O mein allerliebster Herr und Heiland Jesu Christe, der du allein mit deiner göttlichen Kraft den Kopf der Schlange zertreten und allein gewaltig das Reich des Teufels zerbrochen und zerrissen hast: wir bitten, du wollest uns Arme, Kleingläubige, Schwache wider die List und den Anlauf des bösen Geistes, wider seinen großen hitzigen Ernst und den grimmigen Zorn seiner Glieder gnädiglich schützen und erhalten; denn er gedenkt nichts anderes, als uns von deinem göttlichen Worte abzuziehen und uns deines Trostes zu berauben. Darum hilf, daß wir in deinen göttlichen Verheißungen und wahrhaftigen Worten bis ans Ende unsers Lebens unverzagt in einem rechten, wahrhaftigen Glauben beharren und bleiben wider alle Pforten der Hölle, zu deinem Ruhm und unserm Heil. Amen. [Sa 2]

138.

Wider die geistlichen Feinde

Ewiger Herr und starker Sohn Gottes, der du erschienen bist, daß du der Schlange den Kopf zertretest und des Teufels Reich und Werk zerstörest, wir danken dir, daß du durch deinen allmächtigen Finger, durch dein Wort und deine Taufe den bösen Geist von uns abtreibst und uns zum heiligen Tempel und zur reinen Wohnung heiligst. Wir bitten deinen gewaltigen Arm und deine unüberwindliche Macht, du wollest den Satan dein Haus und deine Kirche nicht wieder entweihen und ihm keine Gewalt über uns lassen, damit unsre Herzen nicht entheiligt und das Letzte mit uns ärger werde denn das Erste, der du für uns streitest und für uns sorgest von nun an bis in Ewigkeit. Amen. [Sa 2]

139.

Wider des Teufels Gewalt

Schwache Christen schlagen den starken Teufel

Dr. M. Luther

Lieber himmlischer Vater, ich danke und lobe dich darum, daß ich armer Mensch, wenn meiner gleich hunderttausend wären, nicht könnte einem Teufel widerstehen, und doch widerstehe ich ihnen durch deiner heiligen

Engel Hilfe. Ich habe nicht ein Tröpflein Weisheit und der listige, böse Feind hat ein ganzes Meer voll; dennoch soll er mir nicht wissen noch können schaden; meine Torheit und meine Schwachheit macht seine große Weisheit und Macht dennoch zu Schanden. Dafür, mein barmherziger Gott und Vater unsers Herrn Jesu Christi, habe ich dir allein zu danken; denn das ist allein dein Ruhm, daß du deine Ehre, Weisheit und Macht in Schanden, Narrheit und Schwachheit beweisest. Du allein sollst die Ehre haben, daß du ein mächtiger, weiser und gnädiger Gott bist; das geschieht denn, wenn du uns durch deine heiligen Engel hilfst, daß wir den Teufel schlagen. Das hilf uns, lieber Gott. Amen. [Sa 2]

140.

In Anfechtungen

O Herr Jesu Christe, wir bitten dich um Stärke unsers Gemütes und Herzens und daß du mit deiner Gnaden Kraft hinwegnimmst unsre Blödigkeit. Hilf, daß wir uns dir unter deine Hand in wahrem Glauben gänzlich untergeben, und wenn es ja dein und deines Vaters göttlicher Wille ist, uns arme Sünder nach unserm Verdienste zeitlich zu strafen, so gib uns ein gelassenes, geduldiges Herz, daß wir alles als von dir allein annehmen, daß wir uns auch selber darunter gründlich erkennen lernen und unsre mannigfaltige Sünde herzlich bereuen und beweinen. Verleih uns auch, daß wir die wohlverdiente Strafe unserer Sünden und sonst alles in deiner Gnade untertäniglich ertragen, damit nur unsre Seele von dir nimmermehr geschieden werde. Erhalte, du treuer Hirt und Bischof unsrer Seelen, was dein und deines Heiligen Geistes ist, auch alle offenbarte Wahrheit und was du uns bisher zu deiner Erkenntnis und zum ewigen Heile gnädiglich verliehen hast. Laß das angezündete Kerzlein (ob es wohl leider noch an einem dunkeln Orte leuchtet) dennoch, o Jesu Christe, nicht ausgelöscht werden. Laß uns nicht wieder in die vorige Blindheit, Abgötterei und Irrtum getrieben werden. Gib Frieden, Herr; verleihe Frieden um des ewigen Friedens willen, welchen du uns mit deinem theuern Blute am Kreuze erworben hast. Laß uns aller deiner Gaben mit mehr Dankbarkeit als bisher gebrauchen, daß wir dich, unsern Herrn, in allem ohne Heuchelei und recht erkennen und dir und deinem Vater fröhlich dafür dienen. Streit und kämpfe du für uns in allen unsern Kämpfen, stärke und tröste unser Herz, wenn es hart hergehet, und führe das Gericht hinaus zum Siege und zum ewigen Leben. Denn wir wissen, daß alle Dinge in deiner Hand sind, und glauben, daß du alles, was uns selig ist, auf unsere Bitte tun und uns nicht verlassen werdest. Herr Jesu Christe, sei uns gnädig und erbarme dich unser. Amen. [Sa 4]

141.

Kurzer und guter Rat, von denen oftmals zu erwägen,
welche im Kampf und in hoher Anfechtung sind

1. Stehe nicht auf dir selbst und richte dich selbst nicht nach deinem Fühlen; denn wer sich auf sein Herz verläßt, der ist ein Narr.

2. Hänge deinen Gedanken nicht nach; vertiefe und verwirre dich nicht in sie; sonst rammelst du dem Feind, der deine Seele belagert, selbst und eigenhändig die Pfähle ein.

3. Behalte dein Leiden nicht für dich, sondern vertraue deine Sache fein bald einem erfahrenen Seelsorger.

4. An die Worte, die dir in Gottes Namen vorgehalten werden, hänge dich, bewege sie in deinem Herzen, wiederhole sie immer aufs neue und weise alle deine Gedanken und das Fühlen deines Herzens auf sie.

5. Sonderlich laß dir dreierlei Worte durch nichts aus dem Gedächtnis rücken oder zweifelhaft machen:

a) Das Wort Jes. 49, 14—16 von Gottes treuem Andenken an uns:

[folgt Wortlaut]

b) Das Wort Joh. 10, 28 von der Sicherheit der Seelen in Jesu Händen:

[folgt Wortlaut]

c) Das Wort Matthäus 10, 28—31 von der Sicherheit des Leibes in Jesu Händen:

[folgt Wortlaut]

6. Versäume am allerwenigsten in der Zeit hoher Anfechtung die Predigt des Evangeliums, welche eine Gotteskraft ist und das Herz erfreut.

7. Versäume das Gebet nicht, auch wenn sich's anfangs anlassen sollte, wie wenn man einen Karren ziehen will, der zu schwer ist. „Leidet jemand unter euch, der bete“, spricht Jakobus (5, 13). Insonderheit bete Psalm 51, 12—14: „Der freudige Geist enthalte mich“ und Psalm 142.

8. Wenn dir's unendlich zumute wird, so beginne Psalmen und geistliche Lieder zu singen. Das ist dem Teufel sehr zuwider und übt eine große Kraft auf traurige Seelen. Insonderheit seien dir Loblieder empfohlen. Denn das Lobgebet vermag oft, was kein Bittgebet vermag; es reißt zuweilen plötzlich aus großen Nöten. — Kannst du nicht selber singen, so laß dir vorsingen.

9. In deinem Gebet begehre ja nicht, von der Anfechtung ohne oder wider Gottes Willen erlöst zu werden. Sprich frühlich oder doch fest: „Dein Wille und nicht mein Wille geschehe, lieber Vater, soll ich je den Kelch trinken.“

10. Denke ja nicht, daß du allein in so großer Anfechtung seiest. 1. Petr. 4, 12 kannst du lesen, daß dergleichen nichts Seltsames ist, und 1. Petr. 5, 8, 9, daß dieselben Leiden über deine Brüder in der Welt gehen. — Es ist oft ein verborgener Hochmut, wenn man glaubt, allein oder mehr als andre zu leiden.

11. Du solltest Gott danken, daß du also heimgesucht bist. Denn Anfechtung lehrt aufs Wort merken, und selig ist der Mann, der die An-

fechtung erduldet (Jak. 1, 2. 4. 12). Wenn mancher Mensch wüßte, was für ein großes Gut unter der Anfechtung verborgen ist, er würde alle seine Freudentage darum geben.

12. Geh nicht müßig in deinen Anfechtungen. Müßiggang erzeugt und nährt viele Anfechtungen, die außerdem nicht kommen oder nicht anhalten würden. Ein Angefochtener, der nicht zu seiner Beschäftigung greifen mag, wenn er doch Kraft dazu hat, gibt wenig Hoffnung auf eine baldige Genesung.

13. Liehe in deinen Anfechtungen die Einsamkeit und suche die Gesellschaft gottseliger, fröhlicher Menschen. Es sind wenige Menschen, die ohne Schaden in viel Gesellschaft leben können; es sind aber vielleicht auch nicht mehr, welche die Einsamkeit lange ohne Schaden vertragen. Gott hat den Menschen zu seinesgleichen und für seinesgleichen erschaffen.

14. Viele Anfechtungen kommen ganz oder zum Teil von einer krankhaften Beschaffenheit des Leibes her. Wenn du deshalb von einem erfahrenen Seelsorger den Rat empfängst, den Arzt zu gebrauchen, so versäume es nicht, sondern brauche die Arznei unter Anrufung des göttlichen Segens.

15. All diesen Rat überlege fleißig. Leide dich, gedulde dich dabei. Und Gott schenke dir Frieden! Amen. [Sa 4]

142.

Gebet eines Geängsteten, der nicht weiß, woher seine Angst kommt

[wie 5 Nr. 332. Sa 5]

143.

Gebet eines Geängsteten, der nicht weiß, ob seine Angst vom Teufel oder aus dem Leibe kommt

[wie 5 Nr. 333. Sa 5]

144.

Wenn man Beseßtheit vermutet

[wie 5 Nr. 334. Sa 5]

145.

Wider Beseßtheit

[wie 5 Nr. 335. Sa 5]

146.

Es komm dein Reich zu dieser Zeit usw.

[wie ERG 241, 3. 4. Sa 5]

147.

Wir bitten dich, Herr Jesu Christ, behüt uns vor des Teufels List usw.

[wie ERG 354, 4—8. Sa 5]

148.

Dein heiliger Engel bleibe usw.

[wie ERG 341, 5. Sa 5]

149.

Herr Christ, zerbrich des Teufels Macht, sein Werk in uns zerstöre. Rett uns vor ihm durch deine Kraft und seiner Bosheit wehre. Hilf auch, daß wir nicht sicher sein, damit er nicht kehre wieder ein, wo er ist ausgetrieben. [Sa 5]

150.

Wider alle Tücken des Teufels

Der 91. Psalm

[Es folgt der Wortlaut Ps. 91, 1—16 mit dem Gloria Patri. Sa 5]

151.

Wider die Feinde der Kirche

O allmächtiger, gütiger Gott, siehe an alle Drangsal und Verfolgung, welche deine liebe Christenheit vom Teufel und seinem Anhang leidet; siehe an, wie eifrig und eifrig deine Feinde unser Verderben an Leib und Seele suchen. Lieber Vater, erbarme dich unser um der Ehre willen deines Namens. Wir haben ja nicht wider deine Feinde, sondern wider dich gesündigt. Darum wollest du selbst uns strafen nach deiner großen Güte und Barmherzigkeit und nicht nach unserm Verdienst. Sind wir und bleiben wir doch trotz unsrer Sünde und Schwachheit dein Erbe, welches dein geliebter Sohn, unser Herr Jesus Christus, durch sein teures Blut erkaufte und gewonnen hat. Um desselbigen willen wollest du, heiliger Vater, gnädig und barmherzig sein und deinen und unsern Feinden nicht gestatten, sich mit falscher Lehre und Blutvergießen an uns zu vergreifen. Du bist ein starker Gott, der du zunichte machst allen Rat der Gottlosen und Gewaltigen auf Erden. Führe aus deine Sache. Wehre allem bösen Vornehmen des Satans und seiner Glieder, die sich wider dich und dein heiliges, allein seligmachendes Wort rotten und versammeln. Laß uns dir ganz und gar unter deinen väterlichen Schutz und Schirm befohlen sein. Hilf und tröste uns in dieser gefährlichen Zeit. Behüte uns vor dem schändlichen Unglauben und vor greulichem Abfall von deinem heiligen Evangelio. Erhalte uns bei deinem Worte, verleihe uns Stärke im Glauben, Wahrheit in der Liebe und Beständigkeit im Kreuze, durch deinen lieben Sohn Jesum Christum, unsern Herrn, welcher in Einigkeit des Heiligen Geistes mit dir lebt und regieret in alle Ewigkeit. Amen. [Sa 4]

152.

Kirchengebet in Kriegszeiten

[wie S Nr. 25. Sa 4]

Um Frieden im allgemeinen

153.

[wie 5 Nr. 22. Sa 2]

154.

[wie 5 Nr. 23. Sa 2]

155.

[wie 5 Nr. 24. Sa 4]

Um Hausfrieden

156.

[wie 5 Nr. 235. Sa 2]

157.

Lieber Gott, du hast mir gegeben Weib und Kind, Haus und Hof; derselben nehme ich mich an auf dein Geheiß und stehe ihnen vor von deinetwegen. Darum will ich tun, soviel mir möglich, daß es recht zugehe. Geht es aber nicht alles nach meinem Sinn, so will ich Geduld haben und es nach dem Sprichwort gehen lassen, wie es geht; denn es will doch gehen, wie es geht. Gerät es nun wohl, so will ich dir ein Dankgebet sagen. Ach Herr, es ist doch nicht mein Werk, meine Mühe, meine Sorg und Arbeit, sondern es ist deine Gabe und Geschenk, wenn's recht zugeht. Ich bitte aber, gib und hilf, daß es allenthalben recht zugehe. Amen. [Sa 2]

158.

Um Frieden

Am Abend zu beten, wenn man nach Hause geht

[wie 5 Nr. 236. Sa 4]

Abendgebete

159.

[wie Raphael S. 214 3. 17—19. Sa 2]

Ich bitte dich, Herr Jesu Christe, du wollest heute diese Nacht bei mir sein, und da der Leib schläft, wollest du dir mein Herz lassen wachen, daß ich dich stets in meinem Herzen und Gedanken behalte, dich stets vor Augen habe und vor allem Bösen mich möge hüten. Dein heiliger Engel behüte mich, daß sich der böse Feind nicht zu mir mache, daß du, o Herr, alleine bei mir seiest. Du wollest dir in gleicher Weise befohlen sein lassen alle die Meinen, sie sämtlich in deinen Schutz nehmen, vor allem Übel behüten und zur ewigen Seligkeit bewahren. Amen. [Sa 2]

160.

[wie 5 Nr. 64. Sa 2]

161.

[wie Raphael S. 214 3. 31—41. Sa 2]

162.

[wie Raphael S. 214 3. 20—30. Sa 2. Dazu:]

V. U. Ich glaube usw. Ps. 3 mit dem Gloria Patri.

4.

Der Mittwoch

[2spr.] Phil. 1, 21—24.

[Sa Wortlaut. Sa 2]

Dieweil ich leb, / An dir ich kleb, / O Herr, mein Gott. / In aller Not / Allein
auf dich / Ergib ich mich. / Nachs wunderbarlich, / Nur seliglich, / Durch Jesum
Christum. / Amen. [Sa 10]

Morgengebete am Mittwoch

163.

[wie Raphael S. 204 3. 18—23. Sa 2. Danach:]

Gott Vater, Gott Sohn, Gott Heiliger Geist, die hochgelobte, heilige
Dreifaltigkeit, sei mit mir heut und allezeit. Nun stehe ich auf mit allen
Auserwählten Gottes in einem Glauben und Bekenntnis, in einerlei
Vertrauen und Hoffnung auf Gott. Ich stehe auf von allen meinen Sünden
und Elend zu Gnad und Troste Gottes und zum ewigen Leben durch Jesum
Christum. Amen. [Sa 2]

164.

O allmächtiger Gott, dir befehle ich heute diesen Tag und allezeit Leib
und Seele, Gut und Blut, Weib und Kind, Vater und Mutter und alle
meine Gedanken und Reden, mein Herz, Sinne und Anschläge. Ich befehle
dir zu wiederholtem Male meinen Mund und alle meine Worte. Ich befehle
dir alle meine Werke, daß sie zu deines Namens Ehre gereichen und zu
Nutz meines Nächsten. Mache mich heute zum Gefäß deiner Barmherzigkeit,
zum Werkzeug deiner Gnade. Segne alles mein Tun und laß meinen Beruf
glücklich fortgehen und wehre allen denen, die ihn hindern. Amen. [Sa 2]

165.

Ewiger, allmächtiger Gott, weil du mich in dieser Nacht so väterlich
behütet hast und mich, da ich mit Finsternis umgeben und wie tot war,
wieder erweckt und des Tages Licht hast sehen lassen, so bitte ich dich, du
wollest mir auch diesen Tag Gnade verleihen, daß ich ihn in deiner Furcht
und Erkenntnis möge zubringen, dich loben und preisen und für alle deine
mir erzeugten Wohlthaten dir Dank sagen, auch mein Amt durch deine Hilf
und Beistand dergestalt verrichten, daß es zu deines heiligen Namens Ehre
und zu meiner Seelen Seligkeit gereichen möge, um deines lieben Sohnes,
meines Erlösers Jesu Christi willen. Amen. [Sa 2]

166.

[wie S Nr. 65. Sa 2. Dazu:]

V. U. Ich glaube usw. Ps. 73 samt dem Gloria Patri.

Mittag des Lebens

167.

Rückblick auf die Vergangenheit

Ein Dankgebet

Ewiger und allmächtiger Gott, du bist mein Leben, meine Wohlfahrt, meine Seligkeit, ich aber bin ein Staub der Erden und unterwinde mich, vor deinem Angesicht allhie zu stehen und dich zu loben. Verwirf mein armes Lobgebet nicht, o Herr, und nimm mein Dankopfer in Christo Jesu gnädig an.

Du hast mich von Anfang meines Lebens bis auf diese Stunde an Leib und Seele gespeist und ernährt. Du hast mich vor unzählbaren Gefährlichkeiten Leibes und der Seele bewahrt oder daraus errettet. Ich hatte mich sehr verirrt, ich war in schwere Sünden gesunken, ich hatte deine Ehre geschändet und geschmähnet, war aller Welt ärgerlich gewesen. Du aber hast mich, so sehr ich es verdient hatte, in meinen Sünden nicht verdammt, sondern mich mit aller Langmut geduldet und getragen. Du hast mich, ob schon ich weder hören noch folgen wollte, zum Wege meiner Seligkeit ohn Unterlaß und durch mancherlei Weis und Mittel vermahnt. Du hast nicht abgelassen, bis du mich wiederum fein zurechtgebracht hast. Du hast meine Bosheit mit großer Güte überwunden und mich zu einem seligen Christenstand bekehrt. Das alles hast du mir getan um Jesu Christi willen, der sich allen meinen Schmerzen, Strafen und Schanden und zuletzt meinem Tod unterworfen hat, auf daß ich endlich bei dir in ewiger Seligkeit fröhlich sein könnte.

Wie soll ich dir, o mein Gott und Vater, für alle deine Treue und Barmherzigkeit danken? Wie soll ich dir danken, Herr Jesu, sanftmütiges, freundliches, demütiges Lämmlein Gottes, der du mit deinem Verdienst, mit Leben und voller Genüge, ja mit dir selber den armen Sünder speisest und tränkest? Ich vermag allewege nichts Gutes, wie sollte ich danken können? Darum gib mir, o Herr, in meine Hände alles, was ich bin und habe, und verleihe mir alsdann, daß ich zum schwachen Danke hinwiederum dir aufopfere und ergebe, was ich bin und habe, und mein Opfer von deinem Altare nicht wieder raube, solange ich lebe. Dein heiliger Wille allein werde in mir, an mir, durch mich in allen Dingen vollbracht und mein Leben zu deinem Preis vollführt, solang es noch währt. Das hilf mir nach deiner großen Liebe. Amen. [Sa 4]

Beachtung des gegenwärtigen, zeitlichen Lebens

168.

Schlecht und recht, das behüte mich, denn ich harre dein

Sprüchw. 30, 7 ff.

[wie 5 Nr. 28. Sa 2]

169.

Gebet eines Hausvaters um Erfüllung des hausväterlichen Berufes

[wie 5 Nr. 233. Sa 2]

170.

Gebet einer Hausmutter um Erfüllung ihres Berufes

[wie 5 Nr. 234. Sa 2]

Sorge um das Zukünftige

171.

Um Gelassenheit

Herr Jesu, nimm mir, was dich betrübt, Obs mir gleich liebt; Hilf, daß ichs frei mag lassen. Gib mir, was dir beliebt, Ob michs schon trübt; Schaff, daß ichs recht kann fassen. Durch dein Nehmen lern ich Geben Und werd arm in Reichtum groß. Durch dein Geben Nahm ichs Leben Und werd reich in Armut bloß. Zueh uns nach dir, So laufen wir. Amen.[Sa 2]

172.

Gebet um christliche Beständigkeit im Glauben

Ach du starker, unwandelbarer, ewiger Gott und Vater, treu, wahrhaftig, gerecht, heilig und fromm, ich klage dir meines Herzens Unbeständigkeit. Wie leicht werde ich bewegt wie das Wasser, bald durch Furcht, bald durch Menschengunst, bald durch Ehre und Reichtum, bald durch Armut und Verfolgung, bald durch Wollust und der Welt Argernis, daß ich von deinem Wort und Gebot weiche.

Ach, ich bekenne, daß mein Fleisch allzuschwach ist, obgleich der Geist willig ist. Vergib mir dieselbe meine Sünde und rechne mir sie nicht zu. Wende deine gerechte Strafe von mir, der du sagest: „Die abweichen, an denen wird der Herr kein Gefallen haben, die wird er wegtreiben mit den Übeltätern.“ Verlaß du mich nicht, ob ich dich gleich oft verlassen habe; verwirf mich nicht von deinem Angesicht, ob ich gleich oft dich und dein Wort verworfen habe; nimm deinen Heiligen Geist nicht von mir, ob ich gleich denselben oft betrübet habe, sondern laß mich deinen gewissen, beständigen, freudigen Geist erhalten. Befestige mein Herz mit deiner göttlichen Kraft. Gib mir einen starken Mut, daß ich deine Liebe und Ehre allem Reichtum und Ehre dieser Welt und allen Creaturen vorziehe, daß ich mich vom Glauben und Geduld und allen christlichen Tugenden nicht lasse abwendig machen, sondern täglich darinnen zunehme. Gib mir deine Gnade, daß ich die Welt mit ihrer Lust überwinde, auch die bösen Lüste meines Fleisches dämpfe, daß ich mich auch nicht bewegen lasse alle Undankbarkeit der Welt und alle Verachtung, so ich leiden muß wegen der Gottseligkeit und christlichen Tugend. Gib, daß ich mich auf deine teure Verheißung fest verlasse, der du sprachst: „Meine Schäflein soll niemand aus meiner Hand reißen; der Tröster soll ewiglich bei euch bleiben. Ich habe für dich gebeten, daß dein Glaube nicht aufhöre.“ Nun, Gott ist getreu, der's verheißten hat.

So gib mir ein tapferes, himmlisches Gemüt, daß ich das Zeitliche verachte und es dem Ewigen nicht vorziehe, daß ich mich auch vor keiner Gewalt fürchte, so sich wider dich auflehnt. Gib mir, daß ich mich im Glück nicht überhebe und im Unglück nicht verzage. Mache mich beherzt, daß ich das Gute vornehmen möge und hinausführe und mich nicht davon abwenden lasse. Gib mir den Geist der Stärke, daß ich die Wahrheit liebe und bekenne, daß ich der Gerechtigkeit ohne Wanken beistehe, dieselbe bis in den Tod verteidige und verantworte, daß ich darüber getrost und unverzagt leiden möge, was dein Wille ist, daß ich um Christi und seines heiligen Namens Bekenntnis willen keine Gefahr fliehe, fürchte oder scheue, wie mein Herr Christus bezeuget hat vor Pontio Pilato ein gutes Zeugnis. Laß mich des Teufels List und Betrug von dir und deiner göttlichen Wahrheit nicht abwenden; gib, daß ich alle seine feurigen Pfeile überwinde; laß mich auf den festen Grund Gottes erbauet sein, welcher besteht und hat dies Siegel: „Gott kennt die Seinen.“ Bewahre mich durch deine göttliche Macht zur Seligkeit; laß mich einhergehen in der Kraft des Herrn, meines Gottes, stark sein im Herrn und in der Macht seiner Stärke. O Gott, mein starker Hort, bewahre mir das gute Werk, das du in mir hast angefangen, und vollführe es bis auf den Tag Jesu Christi. Du wollest mich vollbereiten, stärken, kräftigen, gründen, daß ich sei lauter und unanständig im Glauben und heiligen Leben, erfüllt mit Früchten der Gerechtigkeit, die durch Jesum Christum geschehen, zu Lob und Preise Gottes, daß ich möge eine gute Ritterschaft üben, behalten den Glauben und gut Gewissen, daß ich meinen Lauf vollende, einen guten Kampf kämpfe, Glauben halte, daß mir möge die Krone der Gerechtigkeit beigelegt werden, welche der gerechte Richter Jesus Christus geben wird mir und allen, die seine Erscheinung lieb haben. Amen. In Jesu Namen. Amen.

Nur Jesu zu leben

173.

O du mein herzallerliebster Herr Jesu, dich bitte ich durch deine große Barmherzigkeit, durch welche du mich, Herr, vom ewigen Tod erlöst hast, mache mein hartes und steinernes Herz weich durch die Salbung des heiligen Geistes, daß ich vor dir allezeit ein demütiges und zerknirshtes Herz habe. Laß mich in deiner Liebe der Welt ganz absterben, daß ich um des Zeitlichen willen weder übermäßig traure noch fröhlich sei, nichts Zeitliches fürchte noch unordentlich liebe, sondern an dir allein all meine Lust, Liebe und Freude habe und mich aller andern Dinge nur in dir und mit dir erfreue. Amen. [Sa 2]

174.

[wie VII, 1 S. 303, Nr. 7. Sa 2]

175.

Todesnähe

Mitten wir im Leben . . .

Dr. M. Luther.

[wie ERG 309, 1—3. Sa 2]

176.

Um einen seligen Abschied

Gütiger Gott, lehre mich bedenken, daß ich sterben muß und hier keine bleibende Statt habe. Begnadige mich mit einem seligen Abschied, wenn mein Stündlein herzunahet, daß ich fröhlich sterbe und ein vernünftiges Ende nehme, daß mein Verstand und meine Sinne nicht verrückt werden, daß ich nicht aberwitzig rede oder Lasterworte wider dich, meinen Herrn, und wider meine Seligkeit führe. Behüte mich vor einem bösen schnellen Tod und vor der ewigen Verdammnis. Laß mich nicht plötzlich und unversehens mit meinem letzten Stündlein überfallen werden, sondern laß mich zuvor mit wahrer Buße und rechtem Glauben mich bereiten, und wenn es kommt, so mache mich freudig und unverzagt zu dem zeitlichen Tode, der mir nur die Thür aufthut zum ewigen Leben, und laß mich, deinen Diener, alsdann in Frieden fahren. Gib, daß mein letztes Wort das sei, welches dein lieber Sohn am Kreuze gesprochen: „Vater, in deine Hände befehl' ich meinen Geist“, und wenn ich nicht mehr reden kann, so erhö're mein letztes Seufzen, durch Jesum Christum. Amen. [Sa 2]

177.

Blick auf das Jüngste Gericht

O du gütiger, barmherziger, gnädiger Herr, ich bekenne, daß ich viel gesündigt und die ewige Verdammnis wohl verdient habe. Mit meiner Buße kann ich dafür nicht genug tun; aber deine Barmherzigkeit übertrifft meine Übertretung. Darum bitte ich dich, schreibe mir meine Sünde, Buße und Betrübnis nicht an, daß du mit mir, deinem Knechte, wollest ins Gericht gehen, sondern tilge meine Übertretung nach der Fülle deiner Erbarmung.

O wehe mir Armen, wann der Tag des Gerichts daherkommen wird, wann die Bücher und die Register des Gewissens sollen eröffnet werden, wann man von mir sagen wird: „Siehe diesen Menschen und alle seine Werke.“ O Herr, mein Gott, was soll ich tun zu derselben Zeit, wann auch der Himmel meine Sünde wird offenbaren und der Erdboden wider mich aufstehen? Siehe, ich werde nichts können antworten, sondern mein Haupt wird vor Schanden niederhangen, ich werde mit Zittern und Zagen stehen. So erbarme nun dich mein, o Herr Gott, daß ich nicht verzweifle. Denn ob ich wohl viel begangen, darum du mich billig verdammen kannst, so hast du doch noch großen Vorrat, daraus du mir helfen kannst und auch pflegst zu helfen. Du, Herr, willst nicht den Tod des Sünders, hast auch keine Freude ob dem Verderben des Sterbenden; ja, damit die Toten möchten leben, bist du selber gestorben und hast durch deinen Tod den Sündentod

erwürgt. So sende mir nun und biete mir von oben herab deine gewaltige, gnädige Hand und errette mich von der Hand meiner Feinde, daß sie sich nicht über mich erfreuen und ihren Mutwillen an mir in meiner Trübsal nicht treiben und sagen: „Jetzt wollen wir ihn gar verschlingen.“ — Wer wollte, o Herr, an deiner Barmherzigkeit verzagen? Du hast uns, da wir noch Feinde waren, mit deinem eigenen Blut erlöst und deinem himmlischen Vater versöhnt. So will ich nun, vom Schatten deiner Barmherzigkeit bedeckt, zum Throne deiner Ehren laufen und daselbst Gnade begehren und nicht aufhören mit Klopfen und Schreien, bis daß du dich meiner erbarmest. Du hast uns selbst zur Verzeihung berufen, da wir keine suchten, wieviel mehr wollen wir sie finden, wenn wir derselben so ernstlich von unserm ganzen Herzen begehren. So begehre ich denn Barmherzigkeit. Barmherzigkeit, o du Richter der Welt, der du kommst und mit dir dein Lohn; Barmherzigkeit für mein Leben, so kurz oder lang es noch dauert; Barmherzigkeit im Sterben; Barmherzigkeit im Jüngsten Gericht; Barmherzigkeit, o du Lamm Gottes, durch dein Leiden und Sterben. Amen. [Sa 4]

178.

Blick ins ewige Leben

Wie der Hirsch schreit nach frischem Wasser, so schreit meine Seele, Herr, nach dir. Meine Seele dürstet nach dir, nach dem lebendigen Gott. Wann werde ich dahin kommen, daß ich Gottes Angesicht schaue. O du Brunn des Lebens, du Quell des lebendigen Wassers, wann werde ich von dieser öden, irrigten, unwegsamen und dürrn Erde zu den lieblichen Wassern deiner Süßigkeit kommen, daß ich deine Kraft und Herrlichkeit sehen und meinen Durst mit dem Wasser deiner Gnade und Barmherzigkeit löschen könnte? Meinst du auch, daß ich denselben Tag, den Tag der Freud und Wonne, sehen werde? O des herrlichen und schönen Tages, der von keinem Abend etwas wissen noch einen Untergang haben wird, da ich in das schöne Haus meines Gottes, zu seinen Freuden, zum Genuß unerforschter Wunder ohne Zahl eingehen werde. Da wird kein Feind, kein Widerwärtiger, kein Ärgernis, keine böse, verführerische Reizung sein, sondern die fahrloseste, beständigste Sicherheit der Seelen, die tiefste Ruhe, eine lautere, friedensreiche Fröhlichkeit, eine rechte selige Ewigkeit und ewige Seligkeit, ja die allerheiligste Dreieinigkeit selbst und das selige Anschauen der Gottheit, welches ist die Freude des Herrn, deines Gottes. Ach wann werde ich dahin kommen, daß ich Gottes Angesicht schaue? Ich freue mich, daß meines irdischen Lebens Tag sich neigt. Beschleunige meinen Abend, Herr Jesu. Komm und führe mich aus meinem Kerker zur ewigen Freude, aus der Nacht meines Lebens zum hellen und unaufhörlichen Tage. Komm, du Hoffnung aller Heiden, zeige mir bald dein Angesicht, daß meine Seele von aller Mühseligkeit des irdischen Lebens geneset und mein Herz ewiglich lebe. Amen. [Sa 4]

Abendgebete

179.

[wie Raphael S. 216 3. 8 f. Sa 2]

Ich sage dir, o Herr, himmlischer Vater, Lob und Dank für alle deine Wohltat, die du mir diesen Tag erzeiget hast. Ich bitte dich, du wollest mich auch in dieser Nacht vor allem Übel behüten und bewahren, dem Teufel und allem Argerniß wehren, auf daß ich in dir sanft und sicher ruhen und schlafen möge. Du wollest mich ja nicht durch einen schnellen Tod ohne Erkenntnis deines lieben Sohnes in dieser Nacht lassen hingerissen werden, sondern laß mich fröhlich vom Schlaf aufwachen, deine Güte erkennen, deinen heiligen Namen loben und dir Dank sagen durch Jesum Christum, unsern Heiland und Seligmacher. Amen. [Sa 2]

180.

[wie S Nr. 68 Sa 2]

181.

[wie Raphael S. 216 3. 20—28. Sa 2]

182.

[wie Raphael S. 216 3. 10—19. Sa 2. Dazu:]

V. 11. Ich glaube usw. Ps. 23.

5.

Der Donnerstag

[Spr.] Ps. 91, 2. 9. 10. 14—16.

[Sa Wortlaut. Sa 2]

Morgengebete am Donnerstag

183.

[wie Raphael S. 205 3. 36—38. Sa 2]

In deinen Willen, o Herr Jesu Christe, setz ich all mein Tun und Lassen, Anfang und Ende, und befehle dir Leib und Seele, alle meine Verwandten und Bekannten und was ich habe. Du hast mich diese Nacht durch deiner lieben Engel Schutz beschirmt; so wollest du mich, ich bitte dich, auch diesen Tag vor allem Übel behüten und bewahren, mir und allen meinen Verwandten und Bekannten geben, was wir zur Erhaltung dieses zeitlichen Lebens bedürfen, und als ein treuer Vater für uns sorgen, uns vor Krieg, Pestilenz, Teuerung und andern Plagen, die wir mit unsern Sünden täglich verdienen, behüten und unser damit verschonen und nach diesem Elend uns zu dir in dein ewiges Reich und himmlisches Paradies nehmen. Amen. [Sa 2]

184.

[wie S Nr. 67. Sa 2]

185.

[wie Raphael S. 205 3. 39—S. 206 3. 9. Sa 2]

186.

Nun steh ich auf in Gottes Namen an diesem angehenden Tage. Herr Jesu, dein Leiden und Sterben sei mein Stecken und Stab. O du lieber Herr Jesu, dein Blut, deine Wunden behüten mir Leib und Seel heut und zu allen Stunden. Hilf, daß die höllischen Feinde, die du selber überwunden hast, heut und allezeit müssen gefangen und gebunden sein, daß sie keine Macht wider mich finden mögen. [Sa 2]

Herr Jesu Christe, du allerhöchstes und allein wahrhaftiges Licht, von welchem das andre Licht des Tages und der Sonnen ursprünglich herkommt; du Licht, das alle Menschen erleuchtet, so in diese Welt geboren werden; du Licht, bei welchem keine Nacht, kein Abend, sondern für und für ein schöner, herrlicher und scheinender Mittag gefunden wird; ohne welches alles andere dicke, erschreckliche Finsternis ist, durch welches alle Dinge licht und helle werden; du ewige Weisheit deines Vaters, dich ruf ich an, erleuchte mein Herz, daß ich, sonst blind zu allem andern, alleine sehe, was dir gefällig ist, auf deinem Wege verharre und mir sonst nichts weder lieb noch angenehm sei. Erleuchte, o Herr, meine Augen, daß ich nicht etwa im Tode entschlase und mein Feind sage, er habe mich überwunden, der du mit dem Vater und Heiligen Geiste, wahrer Gott, lebst und herrschest in Ewigkeit. Amen. V. U. Ich glaube usw. Ps. 5 samt dem Gloria Patri. [Sa 4]

In äußerlichen Ängsten

187.

In schwerem, langwierigem Kreuz

[wie 5 Nr. 277. Sa 4]

188.

Wenn die Ehe mit Unfrieden bedroht ist

Herr Gott, du hast gegeben, daß ich soll ein Mann sein, hast mir auch dies Weib beschert. Nun sind wir beide in dieser Welt und in diesem gebrechlichen Fleisch und Blut, ja mitten unter den Teufeln, den Zerstörern aller ehelichen Lieb und Treu. Darum sei du mit deinem Segen bei uns, auf daß, so sich etwa Beleidigung zwischen uns zutrage, solches alsbald gewendet und alles Unglück durch deinen Segen und deine wunderlichen Gaben, die im Ehestand sind, mögen überwunden werden. Amen. [Sa 2]

189.

In Teuring und Hungersnot

[wie 5 Nr. 266. Sa 4]

190.

Wenn böse Seuchen gehen

[wie 5 Nr. 275. Sa 4]

191.

In Wassersnot

[wie 5 Nr. 287. Sa 4]

192.

In Feuersnot

M. Joh. Gottfr. Olearius Haus- und Kirchenhandbuch. 1670.

[wie 5 Nr. 288. Sa 10]

193.

Zur Zeit grausamer Sturmwinde

[wie 5 Nr. 285. Sa 4]

194.

Bei Donner und Ungewitter

[wie 5 Nr. 263. Sa 2]

195.

[wie 5 Nr. 264. Sa 2]

In inneren Stürmen

196.

Um Geduld bis in den Tod

O du Lamm Gottes, das da trägt die Sünde der Welt, Herr Jesus Christus, durch dein schmerzliches Leiden wirke in uns wahre Geduld unter allem Kreuz und Leiden, daß wir unsern Mund enthalten von Lästerworten und von eigener Rache. Dies dürstige Leben wollest du uns also segnen, daß wir armen Pilgrimsleute auf deine Abforderung gehorsamlich warten und deines ewigen Lebens bei und mit dir seliglich genießen. Unserm Leib und Gebein verleihe seine Ruh in der Erde und gib, daß es zur Zeit deiner herrlichen Wiederkunft fröhlich auferstehe und die Seele, unter der Gemeinschaft der Heiligen mit ihm wieder bekleidet, einkehre zum ewigen Leben. Amen. [Sa 2]

197.

Um Hilfe

O Herr Jesu Christe, du Überwinder des Teufels und aller höllischen Pforten, ich bitte dich durch deine Barmherzigkeit, laß vor dich kommen das Schreien und Seufzen der Armen. Verschmähe nicht das Flehen und die Tränen der Bedrängten, die über die Wangen herabfließen. Hilf durch deinen ausgestreckten Arm und wende unser Anliegen. Wecke uns auf, die

wir in Sünden tot liegen und die große Gefahr, die uns wegen unsrer Feinde droht, selten recht bedenken. Hilf, daß wir erkennen, daß nichts so breit, nichts so tief, auch nichts so hoch noch schwer sei, da deine Gnade und Barmherzigkeit und deine unbegreifliche Liebe nicht hinreiche, — daß uns also kann und muß aus aller Noth geholfen werden und wir dich loben und ehren müssen ohne Unterlaß, von nun an bis in Ewigkeit. Amen. [Sa 2]

198.

Um die Leitung des Heiligen Geistes
durch das ungestüme Meer des Lebens

[wie Raphael S. 209 3. 21—30. Sa 2]

199.

Um die Freude des Heiligen Geistes
in der Mühseligkeit des Lebens

Gott hat uns seinen Sohn zu einem Herrn und Christ gemacht und gesendet, um welches willen er uns gnädig sein, alle unsere Sünden vergeben, seinen Heiligen Geist schenken und uns zu Kindern des ewigen Lebens aus Gnaden annehmen will. O mein Herr Jesu Christe, sprich mir diese deine Himmelsfreude allzeit in mein Herz und schreibe sie an mit der goldenen Schrift des Glaubens in mein Gemüt, damit ich als ein Kind Gottes und als ein Erbe des ewigen Lebens in diesem Elende deinen Freudentrost allezeit in meinem Herzen habe und ein freudenreiches Gemüt in meinem Leibe trage, auf daß ich alle Anfechtung und Widerwärtigkeit mit fröhlicher Geduld überwinde, dem Teufel mit freudigem Glauben widerstehe, mit fröhlicher Zuversicht bete, alle Mühseligkeit meines Berufs mit Freuden trage und einmal, wann du willst, in fröhlicher Hoffnung ein seliges Ende nehme. Amen. [Sa 2]

200.

Um Reinigung der Seele

Gerechter Gott, richte meinen Mut und Sinn dahin, daß ich dich fürchte und dir allein diene aus Liebe, von ganzer Seele. Mache mich fromm von inwendig heraus ins Auswendige; lehre ab von mir, was nicht lauter dein ist. Senke mich in dich, daß ich meinen Willen dir überlasse, auf daß ich von dir regiert werde; denn meine und aller Creatur Hilfe kann mir nicht raten. Schaffe, daß ich nicht in Sünden gerate oder darin verharre. Gib, daß in mir erlösche der Durst aller zeitlichen Dinge. Reute aus eigene Ehre und Eigennutz, treibe aus Haß und Neid, haue ab alle Lust und Anhänglichkeit an diese Welt. Sammle meine Seele zu dir ein und erhalte mich bis an mein letztes Seufzen in einem reinen, friedlichen Gewissen. Lob, Preis, Weisheit, Dank, Ehre, Gewalt und Stärke sei dir, o Gott, von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen. [Sa 2]

Abendgebete

201.

Ich sage dir, o getreuer Gott, Lob, Ehr und Dank für deine Güte und Wohltat, die du mir diesen Tag erzeigt hast, wiewohl ich ein armer Sünder und nicht wert bin, dein Kind genannt zu werden. Aber ich weiß, daß deine Barmherzigkeit sehr groß ist und viel größer denn meine und der ganzen Welt Sünde. Darum bekenne ich dir all meine Sünde und Missetat, die ich heute diesen Tag, ja, von Jugend auf wider dich begangen habe, und bitte dich, du wollest mir diese verzeihen und vergeben und dich meiner, als deines lieben Kindes, aus Gnaden erbarmen, mich in den Schutz deiner heiligen Engel geben, daß sie mich diese Nacht und alle künftige Zeit von allem Unglück Leibes und der Seele gnädig behüten. Dir ergeb ich mich ganz zu eigen im Tod und Leben. Laß mich ewig bei dir sein und bleiben. Amen. [Sa 2]

202.

[wie 5 Nr. 68. Sa 2]

203.

Große und dicke Finsternis beschwert, o Gott und Vater, unsere Herzen, wenn sie nicht durch dein Licht erleuchtet werden. Das Licht dieser leiblichen und natürlichen Welt ist deine schöne Sonne; das Licht aber der geistlichen Welt ist deine ewige Weisheit, durch welche es auch in unsern Seelen hell geworden ist. Wenn der Tag vergeht und die Nacht herzuschleicht, hast du uns, die Finsternis zu vertreiben, die natürlichen, leiblichen Lichter verordnet, unsern Seelen aber dein heiliges Wort, welches uns dein Sohn gebracht hat, zur Arznei und Heilung aller nächtlichen Angst und Ungewißheit gegeben. Dein Wort ist meine Leuchte im Finstern und ein Licht auf grauenvollen Wegen. Laß mir leuchten dies helle, wahrhaftige Licht und mich an seinem Scheine mein ewiges Licht, unsern Herrn Jesum, erkennen und vor seinem hellen Angesicht sprechen: [Sa 4]

[wie 5 Nr. 68 zweiter Absah. Sa 2]

204.

[wie Raphael S. 218 3. 9—12. Sa 2. Dazu:]

V. II. Ich glaube usw. Ps. 4 samt dem Gloria Patri.

Gedächtnis des heiligen Abendmahles und seiner
Einführung an einem Donnerstagabend

[Es folgt der Wortlaut Joh. 6, 54—57. Sa 10]

6.

Der Freitag

[Spr.] Joh. 1. 29. Joh. 3, 16. Ps. 22, 30. 27.

[Sa Wortlaut. Sa 2. Auf der folgenden Seite: wie PI Nr. 128^a). Sa 10]

205.

Sei begrüßt

Sei begrüßt, du König der Barmherzigkeit; Leben, Freude und Hoffnung unserer Seelen, sei begrüßt. Zu dir rufen wir elende Kinder Heven. Wir seufzen zu dir, klagend und weinend in diesem Tal der Tränen. *Lia*, darum Herr Jesu Christe, der du uns vor Gott vertrittst, lehre zu uns! deine Augen, so voll Erbarmens, und zeige dich uns, du gebenedeiter Sohn Gottes und Marien, o süßer Herr Jesu Christe. Amen. [Sa 4]

Morgengebete am Freitag

206.

Im Namen Gottes des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

In dem Namen meines Herrn Jesu Christi, des Gekreuzigten, stehe ich auf, welcher mich erlöst hat mit seinem kostbaren Blut. Derselbige wolle mich vor allem Übel behüten und bewahren an Leib und Seele; wolle mir auch geben, was mich fördern und bestätigen mag in allem Guten zu dem ewigen Leben. Amen. [Sa 4]

207.

[wie S. Nr. 69, dritter Absatz. Sa 2]

208.

[wie Raphael S. 207 3. 22—35. Sa 4]

209.

Ich will zu Gott rufen, und der Herr wird mir helfen. Des Abends, Morgens und Mittags will ich klagen und heulen, so wird er meine Stimme hören. (Ps. 55, 17. 18.)

Lob, Ehr und Dank sei dir gesagt, o allmächtiger, barmherziger Vater, für deine gnädige Wache, die du diese Nacht über mich und die Meinen durch deine dienstbaren Geister gehalten. Segne und behüte mich heute diesen Tag vor Sünden und allen bösen Stücken. Verleihe mir Gnade, daß ich züchtig, friedlich, still und gehorsam lebe, allem Guten anhänge, dir wohlgefalle und mit allen Gotteskindern erhalten, mit allen Engeln erfreut werde und mit meinem Erlöser ewiges Leben haben möge, damit mein letzter Tag auf Erden der erste sei im Himmelreich. Amen.

V. U. Ich glaube usw. Ps. 22 samt dem Gloria Patri. [Sa 2]

210.

Anbetung Jesu, des Gekreuzigten

Jesaja 53

[Es folgt der Wortlaut Jes. 53, 2 b — 12. Sa 4]

An unsern Herrn Jesus

211.

O guter Jesu, o süßer Jesu, o Jesu, du Sohn der Jungfrau Maria, voll Erbarmen und Wahrheit, o süßer Jesu, erbarme dich (auch) meiner nach deiner großen Barmherzigkeit.

O gütiger Jesu, ich flehe dich an bei deinem teuern Blute, welches du für uns elende Sünder auf dem Altare des Kreuzes vergossen hast, daß du alle meine Missetaten von mir nimmest und nicht verachtest den, der dich in Demut bittet und diesen deinen heiligen Namen Jesus anruft.

Dieser Name Jesus ist ein süßer Name. Dieser Name Jesus ist ein Name voll Heil. Denn was ist Jesus, wenn nicht Erlöser? O guter Jesu, der du mich erschaffen und mit deinem eigenen Blute erlöst hast, laß mich, den du aus nichts geschaffen, nicht verdammt werden. O guter Jesu, daß mich doch meine Sünde nicht verderbe, den deine allmächtige Güte gemacht hat. O guter Jesu, erkenne, was dein ist in mir, und tue ab von mir alles, was fremd ist. O guter Jesu, erbarme dich meiner, solange die Zeit des Erbarmens währt, damit du mich nicht in der Zeit deines erschrecklichen Gerichts verderbest. O guter Jesu, wenn ich elender Sünder von wegen deiner wahren Gerechtigkeit für meine schweren Sünden ewige Strafe verdiente, so berufe ich mich noch von deiner wahren Gerechtigkeit auf deine unaussprechliche Barmherzigkeit und also wirfst du dich meiner als ein frommer Vater und barmherziger Herr erbarmen. O guter Jesu, was ist nutz an meinem Blute, wenn ich hinuntersteige ins ewige Verderben? Denn weder werden dich, o Herr, die Toten loben, noch alle, die hinab zur Hölle fahren müssen. O barmherziger Jesu, erbarme dich meiner. O süßester Jesu, befreie mich. O frommster Jesu, sei mir Sünder gnädig. O Jesu, nimm mich elenden Sünder in die Zahl deiner Auserwählten. O Jesu, du Heil derer, die auf dich hoffen; o Jesu, du Heil derer, die an dich glauben, erbarme dich meiner. O Jesu, süße Vergebung aller meiner Sünden; o Jesu, du Sohn der Jungfrau Maria, gieße mir ein deine Gnade, deine Weisheit, deine Liebe, Keuschheit, Demut und deine heilige Geduld in allen meinen Widerwärtigkeiten, auf daß ich dich könne tragen, lieben, dein mich rühmen und freuen von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen. Bernhard v. Clairvaux. [Sa 5]

212.

O Herr, ich bitte dich, sei mir gnädig und wende dein Angesicht nicht von mir ab, der du mich, als du mich erlöstest und für mich littest, auch nicht abgewendet noch verborgen hast vor Schmach und Speichel. [Sa 5]

213.

[wie Raphael S. 220 3. 17—24. Sa 5]

Augustinus.

Gedächtnis der Leiden Jesu

214.

[wie S. Nr. 94, sechster Abschnitt. Sa 2]

215.

Herr Jesus Christus, wir bitten dich um deines Leidens und Sterbens willen, steh uns bei im bitteren Stündlein, wo die Herzen brechen und die Seelen von den Leibern scheiden. Da sei du unser Leben. Teile uns mit deinen seligmachenden Trost. Lindere und verkürze uns die Angst des Todes. Hilf, daß wir unser Haupt neigen in deinem Namen. Laß uns mit Freuden die Kraft deines Leidens empfinden und mache uns deines hochwürdigen Verdienstes teilhaftig, daß wir mit dem Troste deines bitteren Leidens und Sterbens alle unsere Sünde, Not, Elend und Jammer und auch den Tod fröhlich und selig überwinden, unsre arme Seele in deine Gnadenhand herzlich und getrost befehlen und für dein seligmachendes Sterben dir Lob und Dank sagen immer und ewiglich. Amen. [Sa 4]

216.

[wie Raphael S. 207 3. 36—S. 208 3. 2. Sa 2]

217.

Herr Jesu, du hängst am Stamm des Kreuzes mit ausgespannten Armen. Deine schmerzlich ausgespannten Arme deut ich auf dein brünstiges Verlangen, mich und alle Gläubigen in Gnaden zu umfassen, an dein liebeiches Herz zu drücken und in die Gesellschaft des ewigen Reiches zu tragen. Du bist an Händen und Füßen mit Nägeln ans Kreuz geheftet, daraus saß ich fröhlich, wie treu und fest du's mit mir meinst, wie treu und fest du in allen meinen Töten, Kreuz und Leiden bei mir sein und bleiben wirst. Du hängst zwischen Himmel und Erde als der einige Heiland und Mittler zwischen Gott und Menschen. Laß mich deine Liebe und Herrlichkeit erkennen, o Herr, der du verheißest, alle zu dir zu ziehen, wenn du würdest von der Erde erhöht werden ans Kreuz. Amen. [Sa 2]

218.

O Herr Jesu, du sprichst zu dem armen Schächer, der mit dem Tode rang: „Wahrlich ich sage dir, heute wirst du mit mir im Paradiese sein.“ O Herr Jesu, auch ich schreie, glaube und bekenne mit der alten Kirche:

Der den Schächer angenommen,

Ist auch mir zum Trost gekommen.*)

Der du die späte Buße des Schächers in Gnaden angesehen hast, nimm auch mich gnädig an, der ich spät, doch, o wohl mir, nicht zu spät zu dir komme. Stärke meinen Glauben, starker Held und Heiland, daß ich dich fasse wie der Schächer, von dir nicht wankte, sondern mich an die Kraft deines Todes mit Glauben und beständiger Hoffnung halte. Amen. [Sa 2]

*) Qui latronem recepit, mihi quoque spem dedisti.

219.

Herr Jesu, dein geneigtes Gnadenhaupt am Stamm des Kreuzes sehe ich also an, daß du mit deinem Hauptneigen mir und allen Sündern in allen Nöten Erhörung bietest. So erhöere mit Barmherzigkeit die armen zerschlagenen Herzen und Gewissen, welche zu dir ohn Unterlaß in diesen letzten, bösen Tagen seufzen und rufen. Ihr Herz ist gewiß, daß dein Ohr darauf merkt, und du wirst sie nicht lassen vergebens schreien, eilends wirst du antworten: „Hie bin ich, hie bin ich.“ Du wirst erretten und ihnen das Leben und volle Genüge geben. Amen. [Sa 2]

220.

Herr Jesu Christe, des allmächtigen Gottes Sohn, unser einiger, ewiger Hoherpriester, der du deinen unbefleckten Leib am hohen Altar des Kreuzes aufgeopfert hast und am Holz für unsere Sünden gestorben bist, auf daß du durch deinen Tod die Macht nähmest dem, der des Todes Gewalt hatte, das ist dem Teufel, und erlösetest die, so aus Furcht des Todes im ganzen Leben Knechte sein mußten; ich bitte dich, verleihe mir Gnade, daß ich dir für deinen unschuldigen Tod allezeit danke und mich desselben tröste. Komm mir zu Hilfe in meinem Leben, daß ich meine Glieder auch töte, auf daß sie der Sünde abgestorben seien. Gib auch, daß mein letztes Wort das sei, welches du gesprochen hast: „Vater, in deine Hände befehl ich meinen Geist.“ Amen. [Sa 2]

221.

O Herr Jesu, aus deiner Seite fließt Blut und Wasser. Darum predigt auch einer von dir mit lauter Stimme: „Dieser ist's, der da kommt mit Wasser und Blut, nicht mit Wasser allein, sondern mit Wasser und Blut.“ Du heutst mir ein gnadenreich Wasser des Lebens und den Kelch des Heils, das Neue Testament in deinem Blut. Du bist mir ein Brunnquell aller Gnaden. Ach verleihe, daß mir nicht umsonst mit Blut- und Wasserströmen deines Herzens deine erlösende Liebe bezeugt werde. Hilf, daß ich sie im wahren Glauben ergreife und also gereinigt und durchläutert werde. Amen. [Sa 4]

222.

Liebster Herr Jesu, versöhne mich mit deinem Vater, erlange mir seine Gnade, wasche mich von meinen Sünden, schütze mich wider den bösen Geist, errette mich aus der Hölle Gewalt, behüte mich vor der ewigen Verdammnis und setze mich endlich in die ewige Herrlichkeit. O gekreuzigter Herr Jesu, erhöere mich, denn ich glaube an dich; verschmähe mich nicht, denn ich liebe dich; verwirf mich nicht, denn ich ehre dich; auch der bittere Tod soll mich von dir nicht scheiden. Amen. [Sa 2]

223.

[wie § Nr. 71. Sa 2]

224.

Dankagung für die Leiden Christi

[wie 5 Nr. 70. Sa 2]

Um wachsende Liebe zu Jesu

225.

O mein Herr Jesu, du süßer Jesu, du wahrer Gott und Erforscher der Heimlichkeit der Herzen, du weißt, daß du mir lieber bist als die Erde und was darauf ist. Du bist mir angenehmer als auch der Himmel und die Erde. Ich habe auch eine herzliche Begierde, daß ich dich noch lieber haben möge. O Herr, gib und verleihe, daß ich dich möge lieben, soviel ich will und soll, auf daß all mein Vornehmen, Tun und Denken allein auf dich gerichtet sei, auf daß ich stets möge leben und wandeln, wie es dir gefällig ist, und endlich dein Angesicht mit Freuden schauen. Amen. [Sa 2]

226.

O du mein süßer und lieblicher Herr Jesu, süß und lieblich ist dein Name. Ich bitte dich, du wollest mein Herz erfüllen mit deiner Liebe, auf daß ich wie eine glühende Flamme ganz und gar brenne in deiner Liebe. O Herr, laß mich dich lieben, daß ich vor großer Liebe die große Last, dadurch die Seele hart beschwert wird, die fleischliche Lust und Begierlichkeit dieses Lebens möge ablegen und durch deine Leitung dir nachfolge ohne alles Hindernis zu der ewigen Herrlichkeit. Amen. [Sa 2]

Abendgebete

227.

[wie Raphael S. 217 3. 40—S. 218 3. 8. Sa 2]

228.

Ich danke dir, mein lieber Herr Jesu Christe, daß du um meiner willen auf die Welt kommen und wahrhaftiger Mensch geworden bist und in mancherlei Jammer und Elend mir zu gut und trost gelebt hast. Ich danke dir auch von ganzem Herzen für dein heiliges und schmerzliches Leiden, für alle deine Striemen und Wunden, für alle deine Blutstropfen und für deinen schmähligen Tod, den du für mich armen, elenden, sündigen Menschen am Kreuz gelitten und mich damit vom ewigen Tod und Gottes Zorn erlöst hast. Ich bitte dich, mein lieber Herr Jesu Christe, du wollest dein heiliges, bitteres Leiden und Sterben an mir armen Sünder nicht verloren sein, sondern mir an meinem letzten Ende lassen zu Hilfe kommen. Ach, du getreuer Gott, beschere mir eine glückselige Stunde, selig zu sterben und fröhlich wieder aufzustehen. Nun aber, da ich mich schlafen lege, nimm mich in deine Hände und an deine Brust und laß mich fröhlich in dir ruhen. Amen. [Sa 4]

229.

O allmächtiger, ewiger, gnädiger und barmherziger Gott, der du gesagt hast: „Rufe mich an in der Not, so will ich dich erretten“, ich bitte dich, erbarme dich mein und vergib mir meine Sünde. Gib mir deinen Heiligen Geist, der mein Herz allezeit mit himmlischem Trost erfülle. Ich schlafe oder wache, ich liege oder stehe, so hilf mir, wie du weißt, daß mir am besten geholfen wird an Leib und Seel. Du kannst alles, du vermagst alles, du bist Gott und Herr über alles, es steht alles in deinen Händen. Gedenke an deine Barmherzigkeit und Verheißung, ja gedenke des vollkommenen Gehorsams deines geliebten Sohnes Jesu Christi, durch welchen ich dir gänzlich versöhnt bin. Um deswillen sei mir heut und allezeit gnädig. Und wenn es ja sein sollte, daß ich nach deinem väterlichen Willen mit Gefahr, Kreuz und Unglück oder auch mit dem Tod sollte heimgesucht werden, so wollest du mich auch heimsuchen mit deinem göttlichen Troste, Segen und Gnade. Ohne deinen Willen, o Herr, kann mir nichts widerfahren. Ob ich schon wandle in finsterner Nacht, so bist du doch bei mir; dein Stecken und Stab trösten mich. Auch alle meine Haare auf meinem Haupte hast du gezählt. Wovor sollte mir grauen? Ich lebe oder sterbe, so bin ich dein, und darum nicht verloren, sondern ewig selig durch Jesum Christum. Amen. [Sa 4]

230.

[wie S Nr. 71, dritter Abjagh. Sa 2. Dazu:]

V. U. Ich glaube usw. Ps. 15 samt dem Gloria Patri.

7.

Der Sonnabend

[Ejpr.] Ebr. 4, 9—11. Phil. 4, 6. 7.

[Sa Wortlaut. Sa 2]

Morgengebete am Sonnabend

231.

[wie S Nr. 72, zweiter und dritter Abjagh. Sa 2]

232.

Ich preise dich, o himmlischer Vater, daß du dich meines Elends so väterlich annimmst und mir armen, elenden, nichtigen Kreatur, die ich wegen meiner angeborenen Sünde nichts wert bin, so große Gnade bis auf diese Stunde erzeigt hast. Gib, daß ich erkenne meine Gebrechlichkeit, daß ich aus sündlichem Samen erzeugt und geboren bin und meiner Sünden halber ewig verloren sein müßte, wo du dich meiner um deines lieben Sohnes willen nicht hättest angenommen, daß ich dir dankbar dafür sein und deiner Gnade und Wohlthat nicht mißbrauchen möge. Behüte mich auch ferner vor allem Unfall Leibes und der Seele, heut und allezeit. Laß mich nicht

in Hoffart und Übermut geraten, sondern lehre mich bedenken, daß ich sterben muß und daß mein Leben ein Ende hat, auf daß ich täglich geschickt sei, wenn mein Stündlein kommt, aus diesem Elend abzuschneiden, und laß mich in deiner Erkenntnis sanft und still einschlafen und mit allen Gläubigen in die ewige Freude und Herrlichkeit eingehen. Amen.
[Sa 2]

233.

Gütiger, barmherziger Vater, großer Herr und ewiger Gott, ich bitte dich von ganzem Herzen, daß du vom Himmel herabsehest und dein Angesicht zu mir lehren wollest. Barmherziger Vater, regiere und führe mich diesen Tag, auf daß ich nichts Übles tue und nicht sündige oder mißhandle wider dich. Allmächtiger Herr, leite mich, dein armes Schäflein, in deiner Wahrheit. Bewahre mich, o Herr, denn ich verlasse mich auf dich. Du bist meine einzige Stärke, mein Fels und meine Burg, mein Schild und mein Schutz. Gerechter Gott, richte meinen Mund und Sinn dahin, daß ich dich fürchte und dir allein diene aus Liebe, von meiner ganzen Seele. Mache mich fromm inwendig und auswendig und lehre ab von mir, das nicht lauter dein ist. Senke mich in dich, daß ich meinen Willen unter dich lasse (dir überlasse und untergebe), mein selbst und aller Kreaturen ledig und los werde. Schaffe, daß ich nicht von der Natur so gar befaßten bleibe. Gib, daß an mir erlösche der Durst aller zeitlichen Dinge. Reute aus eigene Ehr und Auz, treib aus Haß und Neid, haue ab Lust und Anklebigkeit dieser Welt. Sammle meine Seele zu dir ein und behalte mich in reinem, friedlichem Gewissen. — Benediung, Preis, Weisheit, Dank, Ehre, Gewalt, Stärke sei unserm Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Joachim Münfinger v. Freundsck
Betbüchlein. 1534 [Sa 10]

234.

(Zugleich Lob- und Dankgebet.)

Ich danke dir, Herr Gott, himmlischer Vater, ganz demütiglich für alle deine Wohlthaten, Gnade, Güte und Treue, die du mir mein Leben erzeigest hast bis auf diese jetzige Stunde, welche groß und unzählig sind. Deine Barmherzigkeit ist ja reich und groß über mich gewesen. Du hast mich zu deinem Ebenbilde erschaffen, durch deines Sohnes Blut vom Tod erlöst und zum Erben des ewigen Reiches angenommen. Auch hast du mich zur heiligen Taufe kommen und hernach deinen heiligen Willen aus deinem göttlichen Worte lernen lassen, daß ich dich erkannt habe, dich ohne Abgöttereie anrufen, im Namen Jesu Christi einen Vater nennen kann und, Gott Lob und Dank, weiß, wie ich christlich leben und sterben soll. Du hast mir auch zu Trost eingesetzt das hochwürdige Sakrament des wahren Leibes und Blutes des Lämmleins Gottes Jesu Christi; damit speisest, tränktest und erquicktest du meine Seele und bezeugest, daß du in mir wohnen und ich in dir ewig bleiben soll. Für diese geistliche Wohlthat sage ich dir Lob und Dank. Neben dem allen hast du mich vom christlichen Eltern lassen ge-

boren werden, mich gespeiset, getränkt, gekleidet und wunderbarlich erhalten bis auf diese Stunde, unter so mancher Gefahr und Unglück. Solches alles hast du ohne all mein Verdienst und Würdigkeit getan, welche Wohlthaten ich heute, diesen Morgen, mit dankbarem Herzen erkenne und dir dafür danke, sonderlich auch, weil du mich diese vergangene Nacht vor allem Unfall an Leib und Seel behütet hast. Laß mich diesen lieben Tag und sonst allezeit für und für dir ganz gnädiglich befohlen sein in deine ewige göttliche Barmherzigkeit, in deine väterliche Liebe, in deine Huld und Gunst, in deinen theuren Schutz und Schirm. Du wollest mich behüten und bewahren vor allem Bösen, vor alledem, was wider dich ist, und vor alledem, das mir verderblich und verdamulich ist, vor Sünden, Schanden und Laster, vor Schaden und Gefahr, Unglück und Unfall, vor des Satans List und vor allem Übel. Allein dir, Herr, befehl ich zu schützen und zu bewahren, zu trösten und zu stärken mein' Leib und Seel, mein Gewissen, mein' Sinn, Mut und Gedanken, mein' Ehr und Gut. Du siehst, weißt und erkennst meine Noth und Gefahr mehr als ich selbst. Darum sei dir alles sämlich und sonderlich befohlen. Du, mein Gott, hilf mir in allem, wirf mir aus der Höhe zu das kleinste Körnlein deiner Gnaden; das wird kräftiger, mächtiger und stärker sein, mich zu trösten, mir zu helfen, alles Unglück zu überwinden, denn mich alle Welt betrüben kann. Laß mich heute, diesen Tag, Gnade vor dir finden, mein Gott, die Gnade, welche vor deinem göttlichen Angesichte gefunden haben alle, die du von Anfang der Welt geliebet hast. Dein Zorn weiche fern von mir; deine Gnade nahe mir. Schleuß mich in deine Barmherzigkeit; halt mich, Herr, in deiner Hand und gib mich nicht in die Hände meiner Feinde. Bewahre mich als deinen Augapfel. Beschirme mich unter dem Schatten deiner Flügel, daß ich darunter vor allem Bösen sicher wohne. Laß ja deinen Heiligen Geist allzeit in meinem Herzen wohnen; lehre mich durch denselben dich recht erkennen, fürchten, lieben, vertrauen, dich im Geist und in der Wahrheit anrufen, dir dienen und danken mein Leben lang. Heilige mein Herz mit allen christlichen Tugenden und gib Gnade, daß ich hie zeitlich also lebe, daß ich auch in Ewigkeit mit dir leben könne. Amen.

V. 11. Ich glaube usw. Ps. 90 samt dem Gloria Patri.

Verneuertes Brandenb. Gebetbuch. 1679[Sa 10]

An Beichttagen

Beichtgebete

235.

Ich armer Sünder erkenne und bekenne, o mein Gott und Herr, daß ich leider Zeit meines Lebens wider dich und meinen Nächsten schwerlich gesündigt habe mit bösen Gedanken, Worten und Werken, daß ich auch von Natur sündig, ungerecht und unrein und nur zum Bösen geneigt und an Leib und Seele verderbt bin und deswegen deinen göttlichen Zorn, zeitliche Strafe und den ewigen Tod verdient habe. Weil du aber in deinem Worte bezeugest und sagst, daß du nicht Lust hast an dem Tode des Sünders, son-

dern daß er sich durch Reue und Buße zu dir bekehre und lebe, so habe ich nun Zuflucht zu solcher deiner Zusage und zu deiner unergründlichen Barmherzigkeit und bitte um Gnade. O Gott, sei mir armen Sünder gnädig und barmherzig und vergib mir alle meine Sünde und Missethat um des theuern Verdienstes deines lieben Sohnes Jesu Christi willen. Amen. [Sa 2]

236.

[wie VII, 1 S. 188 3. 27 — S. 189 3. 2. Sa 2]

Nach Empfang der heiligen Absolution

237.

Allmächtiger, ewiger Gott, wir haben mannigfaltig gegen dich gesündigt und wegen unserer Sünden die ewige Verdammnis verdient, aber weil wir glauben, dein lieber Sohn, unser Herr Jesus Christus, habe uns die Vergebung der Sünden und die ewige Seligkeit bei dir erworben und wir dessen jetzt durch das heilige Evangelium und die heilige Absolution in unserm Herzen versichert sind, so bitten wir ganz gehorsamlich, du wollest uns mit der Kraft des Heiligen Geistes begaben, daß wir uns forthin vor Sünden hüten und einen rechten, göttlichen Wandel in deinem Berufe führen mögen, durch Jesum Christum, unsern Herrn. Amen. [Sa 2]

238.

O mein Herr Jesu Christe, du ewiger, allmächtiger Sohn Gottes, der du nach Willen und beschlossenem Räte deines himmlischen Vaters durch ein einiges, heiliges, vollkommenes Opfer deines Leibes und Blutes in Ewigkeit vollendet hast, die geheiligt werden, auch solchen deinen wahren, kostbaren Leib und Blut in dem heiligen Abendmahl uns zu essen und zu trinken verordnet hast, mit welch ernster, herzlicher Reue und Leid über die Sünde, mit welch starkgläubiger Begier und Ehrbietung soll man billig dein heiliges Abendmahl begehen und genießen. Nun sind aber wir Menschen aus uns selbst, anklebender Sünde halber, viel zu gering, schwach und unwürdig, solches deinem Willen und Befehl nach mit Nutz im heiligen Schmuck zu begehen. Heilige demnach, getreuer Herr und Heiland, du selber unsre Seele und unsern Leib durch deinen Heiligen Geist und mach uns also bereit und geschickt, würdiglich zu dieser himmlischen Mahlzeit zu kommen. Auch was uns an rechtschaffener Buße, Reue und Leid über die Sünde, an festem, kindlichem, wahrhaftem Vorsatz, das Leben zu bessern, in dieser Schwachheit mangelt, das erstatte und erfülle du gnädiglich mit dem Reichtum und Verdienst deiner bitteren Schmerzen, deiner Noth und deines Todes. Das wollest du uns geben, auf daß wir, die wir jetzt noch in der Welt auf dem Weg unsrer Pilgersfahrt dich, unsern einigen Trost und Seligmacher, verkleidet im heiligen Sakrament, begehren zu genießen, demaleins dort auch in dem ewigen, rechten Vaterlande dich von Angesicht zu Angesicht klärllich anschauen und vor dir stehen mögen, der du mit Gott dem Vater und Heiligen Geiste lebst und regierst, wahrer Gott, hochgelobt in Ewigkeit. Amen. [Sa 4]

Wöchentliche Beschlußgebete

Witwenstand

239.

[wie § Nr. 248. Sa 2]

240.

[wie § Nr. 248. Sa 2]

241.

Im Trost im armen Leben

Herr Jesu Christe, du freundlicher, holdseliger Heiland, weil du allen Armen und Elenden zu Heil und Trost gekommen bist, so bitt ich dich, komm doch auch zu mir und wohne bei mir in meiner Armut und großen Not. Erfülle mein elendes Herz mit deinem schönen Trost, mein armes Häuslein mit deinem reichen Segen, meinen schwachen Leib mit guter Gesundheit und mein ganzes Leben mit christlicher Ehrbarkeit. Amen. [Sa 2]

242.

Sehnsucht nach einem geruhigen und stillen Leben

Lieber Gott, wie ist's doch ein so unbilliges Ding, dierweil alle Reiche in der Welt durchs Gebet der Kirche erhalten werden und im Glor stehen, daß gleichwohl die arme Kirche eben von denselben unterdrückt und jämmerlich mit Füßen getreten wird, welchen sie doch so treulich hilft mit ihrem Gebete. Denn allein die Kirche ist es, welcher Gott diesen Fleiß und Sorge befohlen hat, daß sie für die Könige bitten soll, wie Sankt Paulus ermahnt 1. Tim. 2, und dasselbe darum, daß man Friede, Zucht, gute Ordnungen und Sicherheit haben muß, das Wort auszubreiten und deine Kirche durchs Wort zu sammeln. So gib du, lieber Vater, daß wir doch unter unsrer Obrigkeit ein geruhiges und stilles Leben führen mögen in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit, die dir gefällig ist. Amen. [Sa 2]

243.

Sehnsucht nach Genesung der Seele

O mein Herr Jesu, du Sohn Gottes, du mein wahrer und gewünschter Gnadenthron, der du in die Welt gekommen bist, die Sünder selig zu machen, wie ergötzt sich meine Seele an deinem heilsamen Namen. Ich bitte dich durch deine große Barmherzigkeit, du wollest mein Leben, wie es dir gefällig, allezeit bestätigen und gnädiglich verhüten und von mir abwenden alles, was mir schädlich und dir mißfällig ist, und geben, was mir nützlich und dir gefällig ist. Herr, du allein kannst rein machen, was von unreinem Samen empfangen ist. Du bist allein der allmächtige Herr von unendlicher Güte, der du gerecht machst den Sünder und lebendig, die in der Sünde gestorben sind. Nimm deshalb von mir auch weg alles, was dir zuwider ist, alles, was deine Augen verlegt. Herr, bei dir steht alle

meine Schwachheit und Stärke. Herr, der du gesund machst, was schwach ist, und erhältst, was du gesund gemacht hast, der du mit dem Blicke deiner Augen alles, was gefallen ist, zurechtbringst, heile mich armen Sünder auch, so werde ich gesund; mache du mich selig, so werde ich selig. Amen. [Sa 2]

244.

Um den Dienst der heiligen Engel

Ewiger, barmherziger Vater, gütiger Gott, du hast uns nicht verordnet zum Jorn, sondern daß wir durch deine Gnade erhalten und selig werden. So bitten wir dich von Herzen, sei uns, lieber Herr und Gott, in unserm ganzen Leben beiständig und befehl deinen heiligen Engeln, die allezeit vor deinem Angesicht stehen, daß sie Sorge für uns tragen und uns bewahren an Leib und Seele vor aller List des Teufels und der bösen Geister, auf daß wir an dir verharren bis an das Ende und alle unsre Feinde, sichtbare und unsichtbare, an uns zu Schanden werden. Durch Jesum Christum, unsern Herrn und Heiland.

Joachim Münzinger v. Freundsack
Betbüchlein. 1584 [Sa 10]

Dankfagungen für alle Wohltaten Gottes

Danket dem Herrn Zebaoth, daß er so gnädig ist und tut immerdar Gutes. Jerem. 33.

Ich will dem Herrn sehr danken mit meinem Munde und ihn rühmen unter vielen. Ps. 109.

245.

Ich danke dir, Herr Gott, himmlischer Vater, daß du mich durch deine allmächtige Kraft zu einem vernünftigen Menschen geschaffen hast, zu Erkenntnis und Lob deines heiligen Namens.

Ich danke dir, mein Herr und Heiland, daß du mich mit der Marter deines bitteren Leidens und Sterbens und durch milde Vergießung deines rosinfarbenen Blutes erlöst hast von Sünden und ewiger Verdammnis.

Ich danke dir, Herr Gott Heiliger Geist, daß du mich durch deine reiche Gnade zur heiligen Taufe geführt, dadurch mich zu einem Christen und Erben des Reiches Gottes gemacht und also von meiner Kindheit auf bis hieher in dies mein gegenwärtiges Alter gnädig erhalten und vor vielen Gefahren behütet hast.

Verleihe mir deine Gnade, o einiger Gott in drei Personen, von dieser Stund an nach deinem göttlichen Wohlgefallen, in heiligem Verlangen nach meiner Seele Heil christlich und gottselig zu leben, im Gehorsam deiner Stimme bis zum Ende meines Lebens zu verharren und in deiner Gnade selig zu sterben, daß ich mich mit dir ewiglich freuen möge. Amen. [Sa 4]

246.

Gelobet und gebenedeiet seist du, Herr und Gott, himmlischer Vater, du hast mich und alle Dinge durch deine allmächtige Kraft aus nichts erschaffen.

Gelobet und gebenedeiet seist du, Herr und Gottes Sohn Jesu Christe, wahrer Gott und Mensch, du hast mich und die ganze Welt durch dein rosinfarbes Blut teuer erlöst.

Gelobet und gebenedeiet seist du, Herr und Gott Heiliger Geist, du hast mich und alle Christen durch deine gnadenreichen Gaben gütiglich geheiligt.

Gott Vater vom Himmel, erbarme dich über uns und erhalte uns.

O Jesu, du Sohn Gottes, Erlöser der Welt, erbarme dich über uns und erleuchte uns.

Gott Heiliger Geist, du Tröster und Lehrer der Wahrheit, erbarme dich über uns und begnade uns.

O du heilige Dreifaltigkeit und wahre Einigkeit, Gott Vater, Gott Sohn und Gott Heiliger Geist, drei göttliche Personen in einem göttlichen Wesen, erbarme dich über uns und bestätige, was du in uns gewirkt.

Gelobet und gebenedeiet sei deine unaussprechliche und allmächtige Gewalt, dadurch alle Dinge erschaffen sind, und deine wunderbarliche, unerforschliche Weisheit, dadurch alle Ding regieret werden, und deine süße und unermessliche Gütigkeit, dadurch alle Ding sich ernähren und gezieret sind.

O allerheiligste Dreifaltigkeit, von welcher, durch welche und in welcher sind alle Dinge, dich preise, dich lobe, dich ehre und anbete ich, dich begehre ich von ganzem Herzen, von ganzer Seele und allen Kräften und aus allem meinem Gemüt zu lieben und zu loben. Verleihe mir, o Schöpfer, Heiland und Tröster, deine göttliche Gnade, daß ich deinen Willen recht verstehe und vollbringe, auch nicht anders lebe und sterbe, denn nach deinem göttlichen Wohlgefallen, dir zu Ehren und meiner Seele zum Heil. Lob, Ehre und Preis sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist, als es war im Anfang, jetzt und allewege und zu ewigen Zeiten. Amen. [Sa 4]

247.

[wie 5 Nr. 116. Sa 4]

Beim Ausgang der Woche

248.

[wie 5 Nr. 75. Sa 4]

249.

[wie 5 Nr. 76. Sa 4]

250.

Feierabend

[wie 5 Nr. 74. Sa 2]

Vorbereitung auf den Sonntag

An den Heiligen Geist um seine Güter

251.

[wie VII, 1 S. 302 Nr. 6. Sa 2]

252.

Herr Gott, Heiliger Geist, du bist der treue und beständige Beistand in allen Nöten, ein Geist der Wahrheit und Verheißung, Gottes Finger, das Wasser des Lebens, ein himmlisches Feuer, zu erwärmen die kalten Herzen und sie mit wahrer Liebe gegen Gott zu entzünden; du hast dich unter Windbrausen und zerteilten feurigen Zungen den Aposteln mit wunderbaren Gaben geoffenbaret. So bitten wir nun, komm auch in unsere Herzen, stärke und erfreue unser blödes Gewissen, halte und heilige uns mit deiner Benedeiung und sei uns das selige Pfand unsers Heils und unserer Seligkeit. Amen. [Sa 2]

253.

O heiliger und ewiger Geist, wir bitten dich, komm in unsere bekümmerten Herzen, erquickte uns mit der Kraft deines göttlichen Wortes, sege aus durch den Segen deiner Heiligung, was in uns unrein ist, erneuere unsere Sinnen und Gemüt, gib gute und selige Gedanken, wohne und bleibe bei uns in aller Angst und Not, sei unser Heil und Labsal, unsere Hilfe wider alle Feinde unserer Seelen. Du bist ja der treue Türhüter des Schafstalls Jesu Christi, du pflegst die Herde und Gemeinde Gottes aufs beste; darum so ergeben und vertrauen wir uns hiemit ganz in deine Sorg und Liebe. O verleihe, du gütiger Geist, daß wir vom Haufen der Auserwählten uns nimmermehr scheiden. Halte die Gnadentüre weit offen allen irrenden und büßenden Sündern, daß sie sich durch deine Anleitung zum Haufen der Gesegneten Gottes fleißig halten und selig werden. Laß uns in deiner Gnade beständig verharren, daß wir das Leben und volle Genüge bei der überflüssigen Weide des seligmachenden Evangeliums fruchtbarlich haben und zu unserer Besserung gebrauchen mögen. Amen. [Sa 2]

254.

Eines Predigers

Dr. M. Luther

[wie VII, 1 S. 30 Nr. 4. Sa 2]

Abendgebete

255.

Gott, sei mir gnädig und vergib mir alle meine Sünde und Missetat im Namen deines lieben Sohnes Jesu Christi. Denn es ist in keinem andern Heil, ist auch kein anderer Name den Menschen gegeben, darin wir sollen selig werden, denn allein in dem Namen deines Sohnes Jesu Christi, und

wir glauben allesamt durch die Gnade deines lieben Sohnes, unsers Herrn Jesu Christi, selig zu werden, gleicherweise wie auch unsre Väter. (Apg. 15, 4)

[wie § Nr. 73, dritter Absatz. Sa 2]

256.

[wie § Nr. 73, erster Absatz. Sa 2]

O du hochgelobte, heilige Dreifaltigkeit, Gott Vater, Gott Sohn, Gott Heiliger Geist, ich befehle dir meinen Leib und Seele und all das Meine und bitte dich, du wollest mir deine lieben Engel zu Wächtern diese Nacht zugeben, die mich vor allem Übel beschützen und beschirmen und dem Teufel wehren, daß er mir keinen Schaden zufüge. Erhalte mich bei dem reinen und allein seligmachenden Wort und laß mich ja nicht in den Finsternissen dieser Welt versinken, sondern erleuchte mein Herz, daß ich erkennen möge, was gut und böse sei, und tilge ab alle meine Sünden, die ich diese Woche über wider dich getan habe wissentlich und unwissentlich, und laß mich ein neues, dir wohlgefälliges Leben anfangen, zu Lob deines heiligen Namens und zu meiner Seelen Heil und Seligkeit. Amen. [Sa 2]

257.

[wie VII, 1 S. 313 Nr. 12. Sa 2]

258.

[wie § Nr. 77. Sa 2]

V. U. Ich glaube usw. Ps. 146.

(Anmerkung)

Des Christen Zeit

Der Christ lebt seine Zeit mit Christo und in seinem Andenken.

Sein Tag vergeht im Andenken der Leiden Jesu. Wenn es elf Uhr läutet, weiß er, die Glocke läutet die hohe Mittagsstunde des Erlösers ein, wo sich dichte Finsternis um ihn herlegt. — Des Nachmittags um drei Uhr atmet er dankbar und freudenvoll auf; denn der Herr hat vollbracht. Jeder Glockenschlag mahnt ihn, zu forschen, was Christus in dieser Stunde gelitten und getan.

Seine Woche ist ein Bild des Lebenslaufes Christi. Der Sonntag ist, sooft er wiederkehrt, einer Bruder des Ostertags, der hohe Freudentag der Woche. Und vor ihm her geht eine wöchentliche Buß- und Passionszeit. Der Mittwoch schon erinnert an den unglückseligen Vertrag Judä mit den Hohenpriestern und Mördern Christi. Der Donnerstag teilt sich ins Gedächtnis des Kampfes in Gethsemane und in das fröhliche Andenken des heiligen Abendmahls. Jeder Freitag ist ein wöchentlicher Karfreitag. Jeder Samstag ist ein Sabbat der Ruhe Christi im Grabe.

Und wie die Woche, so das Jahr: es ist ein Bild des Lebens, Leidens und Sterbens Christi, ein immer neues Wiedererleben dessen, was die Evangelien erzählen, selbst ein Evangelium von Christo, unserm Herrn. Davon siehe Nummer IV. [Sa 10]

IV.

Das Kirchenjahr

[Spr.] Ps. 87, 1—3. Ps. 100.

[Sa Wortlaut. Sa 2]

Der Christen Gottesdienst: Glaube, Hoffnung, Liebe, Kreuz, Gebet, Dankagung: vier hören auf nach diesem Leben; allein die Lieb und Dankbarkeit bleiben in Ewigkeit. 1. Kor. 13. [Sa 10]

259.

Tabelle der beweglichen Feste

[wie VII, 1 S. 23 f. Sa 10]

260.

Tabelle der unbeweglichen Feste

[wie VII, 1 S. 26. Sa 10]

Advent

Bereitet dem Herrn den Weg. Halleluja.

Machet seine Steige richtig. Halleluja. [Sa 2]

261.

Getreuer, barmherziger Gott, wir sagen dir Lob und Dank dafür, daß du deinen eingeborenen Sohn den heiligen Ervätern verheißest, durch die lieben Propheten verkündigt und in der Fülle der Zeit in die Welt gesandt hast, uns allen deinen Rat und Willen zu offenbaren. Er hat der Schlange den Kopf zertreten, von Sünd und Tod uns erlöst. In ihm werden alle Völker auf Erden gesegnet, auf ihn warten alle Geschlechter. Bereite uns, Herr, daß wir mit reinem Herzen ihm dienen, — wenn er kommt, ihn mit Freuden empfangen, und dir ewiglich danken im Himmel. Amen. [Sa 2]

262.

Verleihe, o himmlischer Gott und Vater, deiner lieben Gemeinde, daß sie, eingedenk eigener Ungerechtigkeit und Verderbens, an der armen Gestalt und dem verachteten Worte ihres einigen Königs, des Gerechten, des Helfers Jesu Christi, sich nicht ärgere, sondern sich seiner wunderbaren Zukunft freue, ihn mit freiwilligem, reinem Herzen aufnehme, über ihn jauchze und guter Dinge sei, und dir ewiglich Lob und Dank sage. [Sa 4]

263.

[wie 5 Nr. 86, dritter Absatz. Sa 10]

Weihnachten

Ein Kind ist uns geboren. Halleluja.

Ein Sohn ist uns gegeben. Halleluja. [Sa 2]

264.

[wie 5 Nr. 87, dritter Absatz. Sa 4]

265.

[wie § Nr. 87, fünfter Absatz. Sa 4]

266.

Allmächtiger Gott, wir danken dir, daß du dich unsers Jammers angenommen und um unsertwillen deinen eingeborenen Sohn ein Menschenkind hast werden lassen; wir bitten dich, erleuchte gnädig unsre Herzen, daß wir diesen Trost recht fassen, in aller Not und Anfechtung sein genießen, mit allen Engeln dich dafür loben, von Herzen friedlich und fröhlich sein und durch solche Freude alle Traurigkeit und Angst dieser Welt überwinden. Amen. [Sa 2]

267.

[wie § Nr. 88. Sa 10]

M. J. G. Olearius.

268.

Die Präfation am Christtage

[wie VII, 1 S. 65 Nr. 2. Sa 10]

Beschneidungs- und Neujahrstag

Der Geist und die Braut sprechen: komm.
Amen, ja komm, Herr Jesu. [Sa 2]

269.

Sanftmütiger Herr Jesu Christe, der du am achten Tage beschnitten bist und deine ersten Blutstropfen um unsrer Sünden willen vergossen hast, auf daß du uns von der schweren Last und dem grausamen Fluch des Gesetzes erlösetest, wir rufen zu dir von ganzem Herzen, du wollest unsre Herzen beschneiden, die Vorhaut unsers Unglaubens wegnehmen und alle sündliche Lust und Begierde des Fleisches dämpfen, auf daß wir neue Menschen werden, uns deines allerheiligsten Namens in aller Not getrösten und als Kinder des neuen Bundes uns wahrhaftig untereinander lieben, bis wir allesamt zu dir, unserm Seligmacher, versammelt werden. Amen. [Sa 4]

270.

[wie § Nr. 89, dritter Absatz. Sa 10]

M. J. G. Ol.

271.

[wie VII, 1 S. 132 Nr. 17. Sa 2]

Fest der Epiphanie oder Erscheinung Christi

Die Heiden werden in deinem Lichte wandeln. Halleluja. [Sa 2]
Nähe dich auf, werde licht, denn dein Licht kommt. Halleluja.

272.

[wie § Nr. 90, dritter Absatz. Sa 4]

273.

[wie VII, 1 S. 134 Nr. 23. Sa 2]

274.

[wie S Nr. 80, fünfter Absatz. Sa 10]

275.

Die Präfation

[wie VII, 1 S. 65 Nr. 3. Sa 10]

Marien Lichtmeß

Herr, nun lässest du deinen Diener in Frieden fahren.
Denn meine Augen haben deinen Heiland gesehen. [Sa 4]

276.

[wie S Nr. 92, dritter Absatz. Sa 4]

277.

[wie VII, 1 S. 134 Nr. 24. Sa 4]

278.

[wie S Nr. 92, vierter Absatz]

S. S. [Sa 10]

Marien Verkündigung

Das Wort ward Fleisch. Halleluja.
Und wohnete unter uns. Halleluja. [Sa 4]

279.

[wie S Nr. 93, zweiter Absatz. Sa 10]

280.

[wie VII, 1 S. 282 Nr. 19]

M. J. G. Ol. [Sa 4]

281.

[wie S Nr. 93, vierter Absatz]

S. S. [Sa 10]

Gründonnerstag

Sooft ihr von diesem Brot esset und von diesem Kelch trinket,
Sollt ihr des Herrn Tod verkündigen. [Sa 4]

282.

[wie S Nr. 95, zweiter Absatz. Sa 4]

283.

[wie S Nr. 95, dritter Absatz. Sa 4]

284.

[wie S Nr. 95, vierter Absatz. Sa 4]

O Herr, ob ich schon nicht würdig bin, daß du unter mein Dach gehst, so bin ich doch notdürftig deiner Hilfe und sehr begierig deiner Gnade. Nun komm ich in keiner andern Zuversicht, denn daß ich deine süßen Worte gehört habe, mit denen du mich zu diesem Tische lädst und mir Unwürdigen zusagst, ich soll Vergebung der Sünden haben durch deinen Leib und dein teures Blut, welche ich esse und trinke in diesem Sakramente. O lieber Herr, ich weiß, daß dein Wort und deine göttliche Zusage wahrhaftig ist. Daran zweifle ich nicht und darauf esse und trinke ich mit dir; mir geschehe nach deinem Worte. O welch ein herrlich Abendmahl, welch ein liebliches Geheimnis ist das. Ich kann mich nicht genugsam verwundern, mein Herr Jesu, über diesen großen Reichtum deiner herrlichen Gnade, daß du uns im Neuen Testament neben dem Worte der Versöhnung ein solch lieblich Gnadenmahl bereitest und so große Schätze dabei austeilst. Was könntest du mehr tun und wie könntest du unsre Herzen lieblicher trösten? O unser Gott, welch ein herrlich Testament hast du gemacht. Welch große Güter hast du beschieden. Wenn andre Herren sterben, lassen sie zur Erbschaft Städte, Geld und Güter. Oft bauen sie auch große Häuser und schöne Gräber zu ihrem Gedächtnis, welches doch alles vergänglich ist. Du aber, Herr Jesu, hast zu deinem Gedächtnis dich selbst beschieden und deinen Leib und dein Blut uns zu einer Speise und zu einem Tranke verordnet. Ja, Herr, dies ist dein Abendmahl, das du selber gestiftet hast für deine Christen; dies ist der herrliche Tisch, den du bereitet hast für deine Kinder, dabei du uns selber speisest mit deinem heiligen wahren Leib und selber erquickest mit deinem heiligen wahren Blute. Denn das Brot, das wir da brechen, ist ja die Gemeinschaft deines wahrhaftigen Leibes, und der Kelch, den wir segnen und trinken, ist ja die Gemeinschaft deines wahrhaftigen Blutes. O wohl uns, selig sind wir. Denn auch wir sind zum Abendmahle des Lammes berufen, welches der Herr Jehaoth, unser Heiland, bereitet hat auf seinem heiligen Berge vor allen Völkern, ein köstlich und herrlich Mahl, dabei satt und selig werden alle Gläubigen, die nach der Speise des Lebens Verlangen haben. Lasset uns eilen, kommen und kaufen ohne Geld und umsonst. Hier ist der Herr, das Brot des Lebens. Wer zu ihm kommt, den wird nicht hungern, und wer an ihn glaubt, den wird nimmermehr dürsten. Laßt uns aber wohl zusehen, daß wir nicht unwürdig hinzugehen, uns nicht am Leibe und Blute des Erlösers vergreifen und etwa statt des Lebens den Tod empfangen.

Herr Jesu Christe, dein Fleisch ist die rechte Speise und dein Blut der rechte Trank. Verleih uns seliges Verlangen nach deinem Mahle. Speise, tränke uns, o Herr. Bleibe in uns, auf daß wir in dir bleiben. Sättige uns mit deinem Troste, erfülle uns mit deinen Gütern, daß wir vor dir leben, satt, fröhlich und selig werden. Dein allerheiligster Leib, der für uns den bitteren Tod gelitten, und der teure Schatz deines allerheiligsten, unschuldigen Blutes, dadurch wir erkaufte und erlöst sind, — der wolle uns jetzt speisen, tränken, nähren, bewahren und führen ins ewige Leben. Amen. Amen. (Vgl. Nr. 90.) [Ea 10]

Karfreitag

Christus ist um unserer Missetat willen verwundet
Und um unserer Sünden willen zerschlagen. [Sa 2]

286.

[wie S Nr. 94, dritter Absatz. Sa 4]

287.

[wie S Nr. 94, fünfter Absatz. Sa 4]

(Siehe die Freitagsgebete.)

288.

Die Präfation der Passionszeit

[wie VII, 1 S. 65 Nr. 4 Sa 10]

Ostern

Der Herr ist auferstanden. Halleluja.

Er ist wahrhaftig auferstanden. Halleluja.

Der Herr ist wahrhaftig auferstanden. Halleluja.

Und Simoni erschienen. Halleluja.

Er ist um unserer Sünden willen dahingegeben. Halleluja.

Und um unserer Gerechtigkeit willen wieder auferwecket. Halleluja. [Sa 10]

Ich weiß, daß mein Erlöser lebet. Halleluja.

Er wird mich hernach aus der Erden auferwecken. Halleluja. [Sa 2]

289.

[wie S Nr. 98, vierter Absatz. Sa 2]

290.

[wie S Nr. 98, sechster Absatz. Sa 4]

291.

[wie VII, 1 S. 141 Nr. 47. Sa 4]

292.

[wie VII, 1 S. 275 Nr. 31. Sa 10]

293.

[wie S Nr. 99. Sa 10]

294.

Die Präfation am Ostertage

[wie VII, 1 S. 66 Nr. 5. Sa 10]

Himmelfahrt

Ich fahre auf zu meinem Vater und zu eurem Vater. Halleluja.

Zu meinem Gott und zu eurem Gott. Halleluja. [Sa 2]

295.

[wie VII, 1 S. 143 Nr. 60. Sa 2]

296.

[wie VII, 1 S. 144 Nr. 61. Sa 4]

297.

[wie 5 Nr. 100. Sa 10]

298.

Die Prästation am Himmelfahrtstage

[wie VII, 1 S. 66 Nr. 6. Sa 10]

Pfingsten

Schaffe in mir, Gott, ein reines Herz. Halleluja.
 Und gib mir einen neuen gewissen Geist. Halleluja. [Sa 2]

299.

O Gott, der du die Herzen deiner Gläubigen durch Erleuchtung des Heiligen Geistes gelehrt und eine christliche Gemeinde versammelt hast, gib auch uns, daß dein guter Geist unsere Herzen gnädiglich reinige, uns in alle Wahrheit leite, uns heiligen, mutigen Sinn und in jeder Not seine Tröstung verleihe, auf daß deine Gemeinde die Verheißung deines lieben Sohnes, unsers Herrn Jesu Christi, empfangen und wider alle Pforten der Hölle den Sieg gewinne. Amen. [Sa 2]

300.

Du getreuer Heiland Jesu Christe, weil du aufgefahren bist in die Höhe, das Gefängnis gefangen geführt und den Menschen Gaben gegeben, etliche zu Aposteln, Propheten, Evangelisten, Hirten und Lehrern eingesetzt hast, auf daß wir nicht mehr Kinder seien und uns wägen und wiegen lassen von allerlei Wind der Lehre durch Schalkheit der Menschen und Täuscherei, damit sie uns erschleichen, zu verführen; so bitten wir, laß auch unter uns dein Wort laufen, wachsen und mit aller Freudigkeit gepredigt werden, auf daß wir in deiner Wahrheit beständig bleiben und ewiglich erhalten werden. Amen. [Sa 4]

301.

[wie VII, 1 S. 146 Nr. 69. Sa 4]

302.

An den Heiligen Geist

[wie VII, 1 S. 283 Nr. 41. Sa 10]

303.

Die Prästation am Pfingsttage

[wie VII, 1 S. 66 Nr. 7. Sa 10]

Fest der allerheiligsten Dreieinigkeit

Wir loben Gott den Vater, Sohn und Heiligen Geist. Halleluja.
 Und preisen ihn von nun an bis in Ewigkeit. Halleluja. [Sa 2]

304.

[wie 5 Nr. 102, dritter Absatz. Sa 2]

305.

[wie VII, 1 S. 147 Nr. 72. Sa 4]

306.

[wie VII, 1 S. 280 Nr. 45. Sa 10]

Olearius' Himmelsapporte.

307.

Die Prästation am Feste der allerheiligsten Dreieinigkeit

[wie VII, 1 S. 66, 8. Sa 10]

Am Tage Johannis des Täufers

Bereitet dem Herrn den Weg. Halleluja.

Und machet seine Steige richtig. Halleluja.[Sa 4]

308.

[wie 5 Nr. 103, dritter Absatz. Sa 10]

309.

[wie VII, 1 S. 148 Nr. 78. Sa 4]

Am Tage der Heimsuchung Marien

Meine Seele erhebet den Herrn.

Und mein Geist freuet sich Gottes, meines Heilandes.[Sa 4]

310.

[wie 5 Nr. 106, zweiter Absatz. Sa 4]

311.

Herr Gott, himmlischer Vater, wir bitten dich von Herzen, du wollest uns den Geist deiner Gnade verleihen, daß wir in Glauben, Liebe, Demut und Zucht wie Maria von Tag zu Tag mögen zunehmen und wachsen, dadurch dein heiliger Name gepreiset und unserm Nächsten nach deinen Geboten gedienet werde. Amen. [Sa 4]

312.

[wie 5 Nr. 108, dritter Absatz. Sa 10]

M. J. B. VI.

Am Michaelistag

Er hat seinen Engeln befohlen über dir. Halleluja.

Daß sie dich behüten auf allen deinen Wegen. Halleluja. [Sa 4]

313.

[wie 5 Nr. 109, zweiter Absatz. Sa 4]

314.

[wie 5 Nr. 109, dritter Absatz. Sa 4]

315.

[wie 5 Nr. 109, vierter Abjagh. Sa 10]

Am Reformationsfeste
oder am Tage Martini
Freuet euch in dem Herrn allewege.
Und abermals sage ich euch: Freuet euch. [Sa 4]

316.

[wie 5 Nr. 112. Sa 2]

317.

[wie VII, 1 S. 291 Nr. 53. Sa 10]

318.

Am Kirchweihstage

[wie 5 Nr. 115. Sa 10]

319.

Am Erntefest

Danket dem Herrn, denn er ist freundlich.
Und seine Güte währet ewiglich. [Sa 4]

[wie VII, 1 S. 298 Nr. 62. Sa 4]

Anhang

320.

Am Geburtstag

[wie 5 Nr. 79. Sa 2]

Auf die vier Jahreszeiten

[Aptr.] 1. Mose 3, 21. 22.

[Sa Wortlaut. Sa 10]

321.

Beim Eintritt des lieblichen Frühlings

[wie 5 Nr. 80. Sa 4]

322.

Beim Eintritt der schönen Sommerzeit

[wie 5 Nr. 81. Sa 4]

323.

Beim Eintritt des segensreichen Herbstes

[wie 5 Nr. 82. Sa 4]

324.

Beim Eintritt des rauhen Winters

[wie 5 Nr. 84. Sa 4]

V. Fürbitten

[Afr.] 1. Tim. 2, 1—4.

325.

Für die Nachkommen

[wie 5 Nr. 231. Sa 2]

326.

Elternsegen über die Kinder

[wie 5 Nr. 232. Sa 2]

Gebet der Taufpaten vor der heiligen Taufhandlung

327.

[wie 5 Nr. 140. Sa 4]

328.

[wie 5 Nr. 141. Sa 4]

329.

Für die heilige Kirche

[wie 5 Nr. 117. Sa 2]

330.

Für die Seelsorger

[wie III, 1 S. 381 Nr. 37. Sa 2]

Für die Heiden

331.

[wie Raphael S. 212 3. 39—44. Sa 4]

332.

[wie Raphael S. 208 3. 3—14. Sa 4]

333.

Fürs Vaterland

O lieber Herr Jesu Christe, laß unser Land und diese Stadt (dieses Dorf, diese Gemeinde) allezeit sein und bleiben wie ein Garten, den der Herr segnet, und wie eine Wasserquelle, der es nimmer an Wasser gebricht, wie einen Weinberg, den die Rechte des Herrn gepflanzt hat, den dein Auge stets behütet, den du Tag und Nacht behütetest, daß man seine Blätter nicht vermisset. Laß, o lieber Gott, dies Land und diese Stadt (diesen Ort, diese Gemeinde) bis ans Ende der Welt den seligen Ruhm haben, daß du daselbst wohnest und daß es dein Land und Erbe sei. Verleihe, daß wir unter allen Völkern und Ländern an dir gepriesen werden und du an uns, daß unser Land deiner Ehren voll werde in der Zeit und am Jüngsten Tage die Auferstehung der Gerechten in demselben groß sei. Erhöre uns, du König aller Welt, Herr Jesu Christe, und laß unser Gebet vor dir nicht zu Schanden werden. Amen. [Sa 4]

334.

Für die Obrigkeit

O himmlischer Vater, schenke uns allezeit eine fromme, gottesfürchtige, christliche Obrigkeit im zeitlichen Regimente, die da geneigt sei, mit Leib, Ehr und Gut dein Lob und deine Ehre zu fördern und deine arme Gemeinde in Sachen ihres Heils zu der Seelen Seligkeit zu stärken und zu erhalten, die mit gutem Gewissen möge regieren und endlich dir, ihrem Gott und obersten Herrn, Rechnung geben zu der Zeit, da sie erfordert wird. Triff, o Gott und Vater, die Herzen unsrer Obern mit dem gewaltigen, scharfen Schwerte deines Wortes, daß sie erkennen, daß sie einen großen Befehl sie empfangen haben, nämlich Hirten und getreue Väter deines Volkes zu sein. Laß sie auch erkennen, daß du das Blut deiner Schafe dermaleins von ihren Händen wollest fordern, auf daß sie nicht das Ihre, sondern mit ganzem Ernst allein deine Ehre und die Wohlfahrt deines Volkes suchen. Gib, daß sie Gericht und Gerechtigkeit ohne Ansehen der Person jedermann gleich halten, daß sie weder Geschenk noch Gabe achten, daß sie Tag und Nacht deinem Gesetz und Willen nachtrachten und weder zur Linken noch zur Rechten davon abtreten. Versichere sie, Gott und Vater, deines göttlichen Beistandes, wie du getan hast den frommen Herzogen deines Volkes, Mose und Josua. Gib ihnen zu erkennen, daß du in all ihrem Tun und Lassen gegenwärtig seist, ein gerechter Richter der ganzen Welt. Leite sie zu rechter, herzlicher Gottesfurcht, daß sie dein Volk zu aller Zucht und heiligem Leben mit ihrem göttlichen Regiment und Wandel nützlich und fruchtbarlich fördern. Durch Jesum Christum, unsern Erlöser. Amen.

Aus Friedrich Wilhelm, Herzogs zu Sachsen,
andächtigen, christlichen Gebeten.
Neue Auflage 1671. [Sa 2]

335.

Für einen Angefochtenen

[wie 5 Nr. 336. Sa 2]

336.

Für unschuldig Gefangene

Allmächtiger Herr Gott, der du dem Apostel Petrus aus dem Gefängnis geholten hast, du wollest dich deiner gefangenen Diener erbarmen und ihre Bande auflösen, auf daß wir uns ihrer Erlösung freuen und dir dafür mögen Lob und Dank sagen, durch Jesum Christum, deinen Sohn, unsern Herrn. Amen. [Sa 4]

337.

Für alle, die sich unserm Gebet empfohlen haben

[wie 5 Nr. 382. Sa 2]

Für die Feinde

338.

Herr, allmächtiger, ewiger Gott, gütiger Vater, du hast uns befohlen, für alle unsre Feinde zu beten. Darum verleihe mir den Geist deiner Sanft-

mut, daß ich aller meiner Feinde Unwillen, Nachrede und Beschädigung geduldig trage, wie ich weiß, daß du getan, und merke, daß du es noch täglich tust. Verleihe, daß ich keine Unbilligkeit im Werk vergelte, mich mit Worten nicht räche, im Herzen keine Rache begehre und mich von aller Rachgier so ganz und gar enthalte, daß ich meinen Feinden nach all meinem Vermögen diene, für sie bitte und ihnen alles Gute wünsche. Also laß mich tun, auf daß ich dein Kind bleibe, der du über Gerechte und Ungerechte regnen lässest, und ein Diener deines lieben Sohnes, welcher am Kreuz für seine Feinde gebetet hat. Ach Herr, verderbe meine Feinde nicht um meinethwillen, sondern erhalte sie vielmehr, wie ich dich bitte; denn ich begehre allein ihre Besserung und nicht ihr Verderben und ihren Untergang. Verleihe endlich, lieber Vater, daß sie mit mir und ich mit ihnen, durch rechtschaffene Liebe wiederum vereinigt, einhellig anfahren, den Weg zu wandeln, der uns zum himmlischen Vaterland führt. Daselbst laß uns endlich samt und sonders in deiner Liebe erfreut werden in alle Ewigkeit. [Sa 4]

339.

O Herr Jesu Christe, mein Heiland und Erlöser, du bist so geneigt und willig, allen Menschen zu vergeben. Du bist gegen deine abgesagten und allerärgsten Feinde, die dich geschmäht, geschändet und endlich gekreuzigt, getötet und erwürgt haben, so gelassen, freundlich und gütig gewesen, daß du für sie deinen himmlischen Vater herzlich gebeten hast. Ach sei auch mir Armen in meinen Sünden und allem, was ich wider dich tue, gnädig und barmherzig. Verleihe mir auch, daß ich dir nachfolge und meine Feinde liebe, die segne, welche mir fluchen, denen Gutes tue, die mich neiden und anfeinden, für die bitte, die mich hassen, beleidigen und verfolgen, ja daß ich, alles Böse mit Gutem überwinde und mich freue, als ein unwürdiger Jünger meinem Herrn und Meister gleichförmig zu werden hier im Leide, dort aber in ewigen Freuden. Amen. [Sa 4]

Für alle Stände

340.

[wie H Nr. 383. Sa 4]

341.

[wie H Nr. 384. Sa 5]

342.

Sich und alle Gott zu befehlen

O Herr Gott, himmlischer Vater, sei gnädig uns armen Sündern. Beschüte und bewahre uns; sei stets bei uns. Du Gott Abrahams, du Gott Isaaks, du Gott Jakobs, erbarme dich mein und sei mir gnädig und sende mir zu Hilfe deinen heiligen Engel, der uns allezeit geleite, schütze und bewahre vor dem bösen Geist, vor allen unsern Feinden, sichtbaren und unsichtbaren, vor Pestilenz und unvorsichtigem, schnellen Tod und vor allem

Unglück Leibes und der Seelen, auf daß mir nichts Böses widerfahren möge im Holz, im Feld oder wohin ich reite, gehe oder stehe, wo überall ich sein mag, wachend oder schlafend. Dein heiliger Engel sei allezeit zwischen mir und allen meinen Feinden. Du Seligmacher der Welt, komm zu Hilf uns armen Sündern; sei uns gnädig und errette uns von allem Übel Leibes und der Seele. O heiliger Gott, o starker Gott, o ewiger, barmherziger Heiland, du unsterblicher Gott, sei gnädig uns armen Sündern. Dein heiliger Tod und Schmerz erhalte mich, deine heilige Unschuld beschirme mich, dein heiliges, bitteres Leiden und Sterben mache mich selig. In dem Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen. [Sa 4]

343.

Um einen guten Vorsatz

O allmächtiger Herr Jesus Christus, ich bitte dich um deiner vollkommenen Liebe willen, durch welche du unser Heil so treu gesucht hast, gib allem ihrem Tun und Lassen, daß sie nichts andres in ihrem ganzen Leben suchen, gedenken und begehren, als was ihren armen Seelen heilsam und nützlich, deiner göttlichen Majestät gefällig und dem Nächsten fruchtbar sei, der du lebst und regierest mit Gott dem Vater und dem Heiligen Geist, ein wahrer Gott in Ewigkeit. Amen. [Sa 4]

344.

Um Gehorsam

Allmächtiger, ewiger, gütiger Gott, verleihe mir und allen Christen ein Herz, welches täglich möge begreifen das göttliche Wort des Heiligen Geistes, und das sich unterwerfe dem süßen Joch Jesu Christi und dem Gehorsam seiner heiligen Gebote. Amen. [Sa 4]

345.

Um ein gottseliges Leben

Allmächtiger Gott und Vater, dieweil es nicht in der Menschen Kräften und Vermögen steht, etwas Gutes zu tun und nach deinem göttlichen Willen zu leben, da sie zwar sündigen können mehr denn zu wohl, aber in ihrem Fleisch und Blut aller Dinge nichts Gutes zu finden ist, so bitte ich dich um Jesu Christi willen, du wollest allen den Deinigen deinen Heiligen Geist geben, daß sie durch deine Macht und Kraft, Wirkung und Regierung dich, Vater in Ewigkeit, als deine erkauften und erlösten Kinder durch ihr ganzes Leben mögen ehren und preisen. Lehre sie deinen Willen tun, führe und leite sie auf deinen Wegen, daß sie Lust und Liebe haben zu deinen Geboten. Verleihe mir und allen deine Gnade, wo wir straucheln oder auch wohl gar fallen, von dem Teufel und unserm eigenen Fleisch und Blut über-eilet würden, daß wir durch wahrhaftige Erkenntnis unsrer Sünden, durch wahre Reu und Buße uns bald wieder aufmachen, unsre Missetat dir von Herzen bekennen und klagen, bei dir Gnad und Vergebung der Sünden suchen und als schwache Kinder, die jetzt gewaschen und gereinigt, alsbald

sich wieder besudeln und verunreinigen, immer und ohne Unterlaß deinem lieben Sohn unsre Füße darreichen und uns in seinem Blut wiederum waschen und baden lassen, bis wir dermaleins, ganz rein aus dem Grab hervorgezogen, ohne Sünde und Schwachheit bei dir in Ewigkeit leben. Amen. [Sa 4]

346.

Die Litanei

[wie S Nr. 4. Sa 2]

347.

Die Litanei für die Sterbenden

[wie S Nr. 377, dritter Abß. Sa 10]

VI. Beschluß

Anhang

348.

Tägliches Gebet von D. M. Luther

[wie S Nr. 14. Sa 4]

349.

Für die gegenwärtige Not der Kirche,
beim Abendläuten zu sprechen.

[wie S Nr. 120. Sa 5]

350.

Ach bleib bei uns, Herr Jesu Christ usw.

[wie ERG 207, 1—9. Sa 5]

Segenspsalmen

351.

Psalm 20

[Es folgt der Wortlaut Ps. 20, 1—10. Sa 2]

352.

Psalm 67

[Es folgt der Wortlaut Ps. 67, 1—8. Sa 2]

Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist, dem dreieinigen, ewigen Gott, wie es war im Anfang, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Halleluja. Amen. [Sa 5]

[Es folgt das Inhaltsregister; danach auf eigener Seite der Spruch:]

Offb. 22, 21. [Sa Wortlaut. Sa 10]

[Ferner ein alphabetisches Register und auf der letzten Seite der Spruch:]

Offb. 1, 8. [Sa Wortlaut. Sa 10]

Rauchopfer für Kranke und Sterbende und deren Freunde 1840/63

Mein Gebet müsse vor dir tügen wie ein Rauchopfer. Ps. 141, 2
Das Rauchwerk sind die Gebete der Heiligen. Offb. 5, 8; 8, 3. 4.

Vorwort zur zweiten Auflage

Aus den zwei Theilen des „Handbuches an Kranken- und Sterbebetten“ ist nach dem mehrfach geäußerten Wunsche einsichtsvoller Freunde ein einziger geworden. Was entweder allein für Seelsorger paßte oder nicht Gebet war, ist weggelassen; hie und da sind einige Gebete hinzugekommen; die Reimgedebete am Schluß, alte Bekannte des christlichen Volkes in Deutschland, werden willkommen sein. Da nun das Buch nur Gebete enthält, so entstand der Wunsch, ihm einen entsprechenderen Namen zu geben. Möge der neue Name nicht zu prächtig sein; möge er dadurch zur vollen Wahrheit werden, daß das Feuer der Andacht auf diese Gebete wie auf totes Rauchwerk falle und dann von ihm ein guter Geruch zu Gott aufsteige! Möge diesem Rauchwerk nie das Feuer fehlen, ohne welches es den Namen „Rauchopfer“ nicht verdient!

Neuendettelsau, 10. Juli 1847.

W. L.

Vorwort zur dritten Auflage

Bei dieser neuen Auflage ist die gewöhnliche Orthographie wieder hergestellt, da die in der vorigen Auflage angewendete dem Gebrauch und der Verbreitung des Buches hinderlich war.

Trotz der Orthographie hat sich das Rauchopfer auch in der zweiten Auflage Freunde erworben, wurde und wird noch in Häusern und Anstalten regelmäßig gebraucht. Deshalb durften wenige Änderungen gemacht werden. Der Inhalt des Buches ist daher derselbe wie in der vorigen Auflage. Nur ein paar Gebete von geringerer Bedeutung sind ausgemerzt, ein paar andere hinzugekommen. Man wird es im Gebrauch kaum merken. — Einige Gebete haben eine richtigere Stelle bekommen.

Auf die Zählung der verschiedenen Gebetsarten und der Gebete selbst ist konsequenter Fleiß gewendet. Die den Inhalt jedes einzelnen Gebetes charakterisierenden Schlagwörter sind gesperrt gedruckt. Dies und die genauen Register werden den Gebrauch des Rauchopfers erleichtern.

Möge sich diese neue Auflage christlichen Leidenden, ihren Freunden und Seelsorgern ferner empfehlen und unter dem Segen des Herrn, des Heiligen Geistes, in Leidens- und Sterbenszeit gute Frucht bringen! Amen.

ND., 4. Juli 1862.

W. L.

I.

Worte aus Gottes Munde
für Kranke und Sterbende

[Folgt Übersicht]

1.

Krankheit und Trübsal bringt einem Christen großen Nutzen

1. Die Seele. Deine große herzliche Barmherzigkeit hält sich hart gegen mich! Bist du doch unser Vater und unser Erlöser, von alters her ist das dein Name. Jes. 64, 15. 16.

Gott. Selig ist der Mensch, den Gott strafet! Darum weigere dich der Züchtigung des Allmächtigen nicht. Denn er verletzet und verbindet, er zerschmeißt und seine Hand heilt. Hi. 5, 17. 18. Welchen er lieb hat, den straft er, und hat Wohlgefallen an ihm, wie ein Vater am Sohne. Spr. 3, 13. Ebr. 12, 5—11.

2. Die Seele. Du, Herr, bist treu; du wirst mich bewahren vor dem Argen! 2. Thess. 3, 3. Du hast mich, o Gott aller Gnaden, berufen zu deiner ewigen Herrlichkeit in Christo Jesu, du hast in mir angefangen das gute Werk, du wirst es vollführen bis auf den Tag Jesu Christi, wirst mich, der ich eine kleine Zeit leide, vollbereiten, stärken, kräftigen, gründen und meinen Geist samt Seel und Leib unsträflich behalten auf die Zukunft unsers Herrn Jesu Christi. Phil. 1, 6. 1. Thess. 5, 23. 1. Petr. 5, 10.

Gott. Fürchte dich nicht, ich bin mit dir! Weiche nicht, denn ich bin dein Gott! Ich stärke dich, ich helfe dir auch, ich erhalte dich durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit. Jes. 41, 10.

3. Die Seele. Des Herrn Rat ist wunderbarlich und führt alles herrlich hinaus! Jes. 23, 29.

Gott. Welche da leiden nach Gottes Willen, die sollen ihm ihre Seelen befehlen als dem treuen Schöpfer. 1. Petr. 4, 19. Denn ich weiß wohl, was ich für Gedanken über euch habe, spricht der Herr, nämlich Gedanken des Friedens und nicht des Leides, daß ich euch gebe das Ende, des ihr wartet. Jer. 29, 11.

4. Die Seele. Ich glaube, daß ich sehen werde das Gute des Herrn im Lande der Lebendigen. Ps. 27, 13.

Gott. So du glauben würdest, solltest du die Herrlichkeit Gottes sehen. Joh. 11, 40. Denn wenn Trübsal da ist, denke ich der Barmherzigkeit; Hab. 4, 2. und mein Geist ist es, der da spricht, daß alle Dinge denen, die Gott lieben, müssen zum Besten dienen. Röm. 8, 28.

5. Die Seele. Herr, wenn Trübsal da ist, so sucht man dich! Wenn du uns züchtigst, so rufen wir ängstiglich! Jes. 26, 16. Ps. 77, 4.

Gott. Es ist Trauern besser denn Lachen; denn durch Trauern wird das Herz gebessert. Pred. 7, 3—5.

6. Die Seele. Wir rühmen uns auch der Trübsal, dieweil wir wissen, daß Trübsal Geduld bringt, Geduld aber bringt Erfahrung, Erfahrung aber bringt Hoffnung, Hoffnung aber läßt nicht zu Schanden werden. Röm. 5, 3—5.

Gott. Siehe da! Alle Züchtigung, wenn sie da ist, dünkt sie euch nicht Freude, sondern Traurigkeit zu sein. Aber darnach wird sie geben eine friedsame Frucht der Gerechtigkeit denen, die dadurch geübet sind. Ebr. 12, 11.

7. Die Seele. Wer am Fleische leidet, der hört auf von Sünden, daß er hinfort, was noch hinterstelliger Zeit im Fleische ist, nicht der Menschen Lüsten, sondern dem Willen Gottes lebe. 1. Petr. 4, 1. 2.

Gott. Siehe, (so) will ich dich läutern, aber nicht wie Silber, sondern ich will dich auserwählt machen im Ofen des Elends. Jes. 48, 10. Denn wenn ihr gerichtet werdet, so werdet ihr vom Herrn gezüchtigt, auf daß ihr nicht samt der Welt verdammet werdet. 1. Kor. 11, 32.

8. Die Seele. Wir sind jetzt eine kleine Zeit traurig in mancherlei Anfechtungen, auf daß unser Glaube rechtschaffen und viel köstlicher erfunden werde denn das vergängliche Gold, das durchs Feuer bewährt wird, zu Lob, Preis und Ehre, wenn nun geoffenbart wird Jesus Christus, welchen wir nicht gesehen und doch lieb haben, und nun an ihn glauben, wiewohl wir ihn nicht sehen; so werden wir uns freuen mit unaussprechlicher und herrlicher Freude und das Ende unsers Glaubens davon bringen, nämlich der Seelen Seligkeit! 1. Petr. 1, 6—9. Ja Amen! Herr Jesu!

Gott. Ihr werdet aus Gottes Macht durch den Glauben bewahrt zur Seligkeit, welche zubereitet ist, daß sie offenbar werde zu der letzten Zeit. 1. Petr. 1, 5.

9. Die Seele. Ich warte und hoffe, daß ich in keinerlei Stück zu Schanden werde, sondern daß mit aller Freudigkeit Christus hoch gepreiset werde an meinem Leibe, es sei durch Leben oder durch Tod. Phil. 1, 20.

Gott. Sei getrost! Die Krankheit ist nicht zum Tode, sondern zur Ehre Gottes, daß der Sohn Gottes dadurch geehret werde. Joh. 11, 4.

10. Die Seele. Ich bin geplagt täglich und meine Strafe ist alle Morgen da. Dennoch bleibe ich stets an dir; denn du hältst mich bei meiner rechten Hand, du leitest mich nach deinem Rat und nimmst mich endlich mit Ehren an. Ps. 78, 14. 24.

Gott. Ehe man zu Ehren kommt, muß man zuvor leiden. Spr. 15, 33. Wo man aber leidet in des Herrn Furcht, da ist Reichtum, Ehre und Leben. Spr. 22, 4. So ihr anders mit Christo leidet, werdet ihr auch mit ihm zur Herrlichkeit erhoben werden. Röm. 8, 17.

11. Die Seele. Wir tragen um allezeit das Sterben unsers Herrn Jesu an unserm Leibe, auf daß auch das Leben unsers Herrn Jesu an unserm Leibe offenbar werde. 2. Kor. 4, 10.

2.

Von der Geduld

1. Die Seele. Züchtige mich, Herr, doch mit Maßen, und nicht in deinem Grimm, auf daß du mich nicht aufreibest! Jer. 10, 24.

Gott. Mein Kind, verwirf die Zucht des Herrn nicht und sei nicht ungeduldig über seiner Strafe! Spr. 3, 11.

2. Die Seele. Herr, wie lange willst du mein so gar vergessen? Wie lange verbirgst du dein Antlitz vor mir? Wie lange soll ich sorgen in meiner Seele und mich ängsten in meinem Herzen täglich? Schau doch und erhöre mich. Herr, mein Gott, erleuchte meine Augen, daß ich nicht im Tode entschlafe. Ps. 13, 2—4.

Gott. Ich bin bei dir, spricht der Herr, daß ich dir helfe. Züchtigen aber will ich dich mit Maßen, daß du dich nicht für unschuldig haltest! Jer. 30, 11. Ein Haar von deinem Haupte soll nicht umkommen. Fasse deine Seele mit Geduld. Luk. 21, 18. 19.

3. Die Seele. Aber du, Herr, der du ewiglich bleibest und dein Thron für und für, warum willst du unser so gar vergessen und uns die Länge so gar verlassen? Verneuere unsere Tage, wie vor alters! Klagl. 5, 19.

Gott. Der Herr verstößt nicht ewiglich, sondern er betrübet wohl und erbarmt sich wieder nach seiner großen Güte. Denn er nicht von Herzen die Menschen plagt und betrübt! Klagl. 3, 32. Wohl dem, der da wartet! Dan. 12, 57.

4. Die Seele. Warum währt doch unser Schmerz so lange und unsere Wunden sind so gar böse, daß sie niemand heilen kann? Du bist uns worden wie ein Born, der nicht mehr quellen will. Jer. 15, 8.

Gott. Werfet euer Vertrauen nicht weg, welches eine große Belohnung hat! Geduld aber ist euch not, auf daß ihr den Willen Gottes tuet und die Verheißung empfalet. Denn noch über eine kleine Weile, so wird kommen, der da kommen soll, und nicht verziehen. Der Gerechte aber wird des Glaubens leben. Ebr. 10, 35. Hab. 2, 3. 4. — Iage nach der Geduld! 1. Tim. 6, 11.

5. Die Seele. Die Hoffnung des Elenden wird ja nicht verloren sein ewiglich! Gott wird des Armen nicht so gar vergessen! Ps. 9, 19.

Gott. Ich will dein schonen, wie ein Mann seines Sohnes schonet. Mal. 3, 17. Denn der Herr ist freundlich dem, der auf ihn harret, und der Seele, die nach ihm fragt. Es ist aber ein köstlich Ding, geduldig sein und auf die Hilfe des Herrn hoffen! Klagl. 3, 25. 26. Bringe Frucht in Geduld! Luk. 3, 15.

6. Die Seele. Was ist meine Kraft, daß ich möge beharren, und welches ist mein Ende, daß meine Seele geduldig sein soll? Ist doch meine Kraft nicht steinern und mein Fleisch nicht ehern! Habe ich doch nirgend keine Hilfe, und mein Vermögen ist weg. Hi. 6, 11. 12.

Gott. Achtet es eitel Freude, wenn ihr in mancherlei Anfechtung fallet, und wisset, daß euer Glaube, so er rechtschaffen ist, Geduld wirket. Die

Geduld aber soll fest bleiben bis ans Ende! Jak. 1, 2—4. Selig ist der Mann, der die Anfechtung erduldet; denn nachdem er bewähret ist, wird er die Krone des Lebens empfangen. Jak. 1, 12.

7. Die Seele. Wenn man meinen Jammer wöge und meine Leiden zusammen in eine Wage legete, so würde es schwerer sein denn Sand am Meer! Hi. 6, 25.

Gott. Lauf in Geduld in dem Kampfe, der dir verordnet ist, und sieh auf Jesum, den Anfänger und Vollender des Glaubens, welcher, da er wohl hätte mögen Freude haben, erduldet das Kreuz und achtete der Schande nicht und ist gesessen zur Rechten auf dem Stuhle Gottes. Gedenk an den, der ein solches Widersprechen von den Sündern wider sich erduldet hat, daß du nicht in deinem Mute matt werdest und ablassest. Denn du hast noch nicht bis aufs Blut widerstanden über dem Kämpfen wider die Sünde und hast bereits vergessen des Trostes, der zu dir redet als zu einem Kinde: „Mein Sohn, achte nicht gering die Züchtigung des Herrn und verzage nicht, wenn du von ihm gestraft wirst.“ Denn welchen der Herr lieb hat, den züchtigt er. Er säuget aber einen jeglichen Sohn, den er aufnimmt. So ihr die Züchtigung erduldet, so erbiethet sich euch Gott als Kindern; denn wo ist ein Sohn, den der Vater nicht züchtigt? Seid ihr aber ohne Züchtigung, welcher sie alle sind theilhaftig geworden, so seid ihr Bastarde und nicht Kinder. Auch so ihr habt eure leiblichen Väter zu Züchtigern gehabt und sie gescheuet, solltet ihr denn nicht vielmehr untertan sein dem geistlichen Vater, daß ihr lebt? Und jene zwar haben euch gezüchtigt wenige Tage nach ihrem Dünken, dieser aber zu Nutz, auf daß ihr seine Heiligung erlanget. Alle Züchtigung aber, wenn sie da ist, dünkt sie euch nicht Freude, sondern Traurigkeit zu sein; aber darnach wird sie geben eine friedsame Frucht der Gerechtigkeit denen, die dadurch geübet sind; darum richte wieder auf die lässigen Hände und die müden Knie und tue gewisse Tritte mit deinen Füßen, daß du nicht strauchelst wie ein Lahmer, sondern vielmehr gesund werdest. Ebr. 12, 1—13.

8. Die Seele. Ich sprach, mein Fuß hat gestrauchelt, aber deine Gnade, Herr, hielt mich. Ich hatte viel Bekümmernis in meinem Herzen, aber deine Tröstungen ergögen meine Seele. Ps. 94, 18. 19. So richte nun, Herr, mein Herz zu der Liebe Gottes und zu der Geduld Christi! 2. Thess. 3, 5.

Gott. Weißt du nicht? Hast du nicht gehört? Der Herr, der ewige Gott, der die Enden der Welt geschaffen hat, wird nicht müde noch matt; sein Verstand ist unausforschlich. Er gibt dem Müden Kraft und Stärke genug dem Unvermögenden. Die Knaben werden müde und matt und die Jünglinge fallen. Aber die auf den Herrn harren, kriegen neue Kraft, daß sie auffahren mit Flügeln wie Adler, daß sie laufen und nicht matt werden, daß sie wandeln und nicht müde werden. Jes. 40, 28—31.

9. Die Seele. Die Güte des Herrn ist's, daß wir nicht gar aus sind. Seine Barmherzigkeit hat noch kein Ende, sondern sie ist alle Morgen neu und seine Treue ist groß. Der Herr ist mein Teil, spricht meine Seele, darum

will ich auf ihn hoffen. Denn der Herr ist freundlich dem, der auf ihn harret, und der Seele, die nach ihm fragt. Es ist ein köstlich Ding, geduldig sein und auf die Hülfe des Herrn hoffen. Klagl. 3, 22—26.

Gott. Wenn ihr stille bliebet, so würde euch geholfen. Durch Stillesein und Hoffen würdet ihr stark sein. Jes. 30, 15. Denn ein Geduldiger ist besser denn ein Starker, und der seines Mutes Herr ist, denn der Städte gewinnt. Spr. 16, 32.

10. Die Seele. Wohl dem, den du, Herr, züchtigest und lehrest ihn durch dein Gesetz, daß er Geduld habe, wenn's übel geht. Denn der Herr wird sein Volk nicht verstoßen noch sein Erbe verlassen. Ps. 94, 12—14.

Gott. Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, spricht euer Heil, ich will euch erquicken. Nehmet auf euch mein Joch und lernet von mir; denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig; so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen. Denn mein Joch ist sanft und meine Last ist leicht! Matth. 11, 28—30.

11. Die Seele. Herr, ich will dir folgen, wo du hingehst! Matth. 8, 19.

Gott. Will mir jemand nachfolgen, der verleugne sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich und folge mir. Denn wer sein Leben erhalten will, der wird's verlieren; wer aber sein Leben verliert um meinetwillen, der wird's finden. Matth. 16, 24. 25.

12. Die Seele. Was betrübst du dich, meine Seele, und bist so unruhig in mir? Harre auf Gott; denn ich werde ihm noch danken, daß er meines Angesichtes Hülfe und mein Gott ist. Ps. 42, 12.

Gott. Gott ist getreu, der euch nicht läßt versuchen über euer Vermögen, sondern macht, daß die Versuchung so ein Ende gewinne, daß ihr's könnet ertragen. 1. Kor. 10, 13. So seid nun getrost und tut eure Hände nicht ab, denn euer Werk hat seinen Lohn. 2. Chron. 15, 7. Seid geduldig bis auf die Zukunft des Herrn. Siehe, ein Ackermann wartet auf die köstliche Frucht der Erde und ist geduldig darüber, bis er empfahe den Morgenregen und Abendsregen. Seid ihr auch geduldig und stärket euere Herzen, denn die Zukunft des Herrn ist nahe. Jak. 5, 7. 8.

13. Die Seele. Amen. Ja! Komm, Herr Jesu! Offb. 22, 20.

Gott. Siehe, ich komme bald und mein Lohn mit mir, zu geben einem jeglichen, wie seine Werke sein werden! Offb. 22, 12. Wer aber beharrt bis ans Ende, der wird selig! Matth. 10, 22.

14. Die Seele. Ich harre des Herrn, meine Seele harret und ich hoffe auf sein Wort. Meine Seele wartet auf den Herrn von einer Morgenwache bis zur andern. Israel hoffe auf den Herrn; denn bei dem Herrn ist die Gnade und viel Erlösung bei ihm, und er wird Israel erlösen aus allen seinen Sünden! Ps. 130, 5—8. Amen.

3.

Von Vergebung der Sünden

1. Die Seele. Schauet doch und sehet, ob irgend ein Schmerz sei wie mein Schmerz, der mich getroffen hat. Denn der Herr hat mich voll Jammer gemacht am Tage seines grimmigen Zorns. Er hat ein Feuer aus der Höhe in meine Gebeine gesandt und dasselbige lassen walten. Er hat mich zur Wüste gemacht, daß ich täglich trauern muß. Meine schweren Sünden sind durch seine Strafe erwacht und mir auf den Hals gekommen, daß mir alle Kraft vergehet. Der Herr hat mich also zugerichtet, daß ich nicht aufkommen kann. *Klagl. 1, 12—14.*

Gott. Prediget von den Gerechten, daß sie es gut haben, denn sie werden die Frucht ihrer Werke essen. Wehe aber den Gottlosen, denn sie sind boshaftig, und es wird ihnen vergolten, wie sie es verdienen. *Jes. 3, 10. 11.* Israel, du bringst dich in Unglück; denn dein Heil steht allein bei mir. *Hos. 13, 9.* Also mußt du inne werden, was für Jammer und Herzeleid bringt den Herrn, deinen Gott, verlassen und ihn nicht fürchten, spricht der Herr Zebaoth. *Jer. 2, 19.*

2. Die Seele. Wird denn der Herr ewiglich verstoßen und keine Gnade mehr erzeigen? Ist's denn ganz und gar aus mit seiner Güte, und hat die Verheißung ein Ende? Hat denn Gott vergessen, gnädig zu sein und seine Barmherzigkeit vor Zorn verschlossen? *Sela. Ps. 77, 8.*

Gott. Ihr sprecht: unsere Sünden und Missetaten liegen auf uns, daß wir darunter vergehen; wie können wir denn leben? Aber, so wahr als ich lebe, spricht der Herr Herr, ich habe keinen Gefallen am Tode des Gottlosen, sondern daß sich der Gottlose bekehre von seinem Wesen und lebe. So bekehret euch doch nun von euerm bösen Wesen. Warum wollt ihr sterben, ihr vom Hause Israel? *Hesek. 33, 10. 11.*

3. Die Seele. Du hast mich gezüchtigt und ich bin auch gezüchtigt wie ein geiles Kalb. Bekehre du mich, so werde ich bekehret; denn du, Herr, bist mein Gott. Da ich bekehret ward, tat ich Buße; denn nachdem ich gewitzigt bin, schlage ich mich auf die Hüfte. Denn ich bin zu Schanden geworden und stehe schamrot; denn ich muß leiden den Hohn meiner Jugend. *Jer. 31, 19.*

Gott. Ist nicht Ephraim mein teurer Sohn und mein trautes Kind? Denn ich gedenke noch wohl daran, was ich ihm geredet habe, darum bricht mir mein Herz gegen ihn, daß ich mich seiner erbarmen muß, spricht der Herr. *Jer. 31, 20.*

4. Die Seele. Womit soll ich den Herrn versöhnen? Mit Büßen vor dem hohen Gott? Soll ich mit Trankopfern und jährigen Kälbern ihn versöhnen? Meinest du, der Herr habe Gefallen an viel tausend Widern oder am Ole, wenn's gleich unzählige Ströme voll wären? Oder soll ich meinen ersten Sohn für meine Übertretung geben? Oder meines Leibes Frucht für die Sünde meiner Seele? *Nich. 6, 6.*

Gott. Ich habe meines eigenen Sohnes nicht verschonet, sondern habe ihn für euch alle dahingegeben. *Röm. 8, 32.* Also hat Gott die Welt geliebet,

daß er seinen eingebornen Sohn gab, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben. Joh. 3, 16.

5. Die Seele. Er war der Allerverachtetste und Unwerteste, voller Schmerzen und Krankheit. Er war so verachtet, daß man das Angesicht vor ihm verbarg; darum haben wir ihn nichts geachtet. Fürwahr er trug unsre Krankheit und lud auf sich unsre Schmerzen. Wir aber hielten ihn für den, der geplagt und von Gott geschlagen und gemartert wäre. Aber er ist um unserer Missetat willen verwundet und um unserer Sünde willen zerschlagen. Die Strafe liegt auf ihm, auf daß wir Frieden hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilet. — Der Herr wollte ihn also zerschlagen mit Krankheit. Wenn er sein Leben zum Schuldopfer gegeben hätte, so sollte er Samen haben und in die Länge leben, und des Herrn Vornehmen sollte durch seine Hand fortgehen; Jes. 53, 3—5. 10. Darum preiset Gott seine Liebe gegen uns, daß Christus für uns gestorben ist, da wir noch Sünder waren! Röm. 5, 8.

Gott. Ja, mir hast du Arbeit gemacht in deinen Sünden, spricht dein Heil, und hast mir Mühe gemacht in deinen Missetaten! Jes. 43, 24. Israel, vergiß mein nicht, ich vertilge deine Missetat wie eine Wolke und deine Sünde wie den Nebel. Kehre dich zu mir, denn ich erlöse dich! Jes. 44, 21. 22.

6. Die Seele. Ach, Herr, meine Sünde ist immer vor mir. Ps. 51, 5. Meine Sünden gehen mir über mein Haupt, wie eine schwere Last sind sie mir zu schwer geworden. Ps. 38, 5. Die Angst meines Herzens ist groß, führe mich aus meinen Nöten. Siehe an meinen Jammer und Elend und vergib mir alle meine Sünden! Ps. 25, 17. Siehe, fast bin ich worden wie Kain, denn der Geist des Versuchers spricht zu mir: „Deine Sünde ist größer, denn daß sie dir vergeben werden möge!“ 1. Mos. 4, 13.

Gott. Weißest du nicht? Hast du nicht gelesen, was mein Geist zeuget in meinen Heiligen? „Das Blut Jesu Christi, des Sohnes Gottes, reinigt uns von aller Sünde.“ 1. Joh. 1, 7. „Wo die Sünde mächtig geworden ist, da ist doch die Gnade viel mächtiger worden.“ Röm. 5, 20 — und: „So uns unser Herz verdammet, so ist Gott größer denn unser Herz und erkennet alle Dinge.“ 1. Joh. 3, 20.

7. Die Seele. Ich leide deine Schrecken, daß ich schier verzage; dein Grimm geht über mich, dein Schrecken drückt mich. Ps. 38, 16. Denn siehe, wir sind allesamt wie die Unreinen, und alle unsre Gerechtigkeit ist wie ein unflätig Kleid. Wir sind alle verwelkt wie Blätter, und unsre Sünden führen uns dahin wie ein Wind! Jes. 1, 18.

Gott. Die mit des Gesetzes Werken umgehen, die sind unter dem Fluch. Gal. 3, 10. Dem aber, der nicht mit Werken umgeht, glaubt aber an den, der die Gottlosen gerecht macht, dem wird sein Glaube gerechnet zur Gerechtigkeit! Röm. 4, 5. Fürchte dich nicht, glaube nur! Mark. 5, 36.

8. Die Seele. Stärke uns den Glauben! Luk. 17, 5.

Gott. Gott ist treu, durch welchen ihr berufen seid zur Gemeinschaft seines Sohnes Jesu Christi, euers Herrn, welcher euch wird fest behalten

bis ans Ende, daß ihr unsträflich seid auf den Tag euers Herrn Jesu Christi. 1. Kor. 1, 8. 9.

9. Die Seele. Der Held in Israel lügt nicht und gereuet ihn nicht. 1. Sam. 15, 29. Gott ist nicht ein Mensch, daß er lüge, noch ein Menschenkind, daß ihn etwas gereue. Sollte er etwas sagen und nicht tun? Sollte er etwas reden und nicht halten? 4. Mos. 23, 19.

Gott. Es sollen wohl Berge weichen und Hügel hinfallen, aber meine Gnade soll nicht von dir weichen und der Bund meines Friedens soll nicht hinfallen, spricht der Herr, dein Erbarmender. Jes. 54, 10.

10. Die Seele. Wo ist solch ein Gott, wie du bist? Der die Sünde vergibt und erläßt die Missethat den übrigen seines Erbteils, der seinen Zorn nicht ewiglich behält, denn er ist barmherzig. Mich. 7, 18.

Gott. Ich habe dich je und je geliebet, darum habe ich dich zu mir gezogen aus lauter Güte. Jer. 31, 3.

11. Die Seele. Ich freue mich in dem Herrn, und meine Seele ist fröhlich in meinem Gott. Denn er hat mich mit Kleidern des Heiles angezogen und mit dem Rock der Gerechtigkeit bekleidet. Jes. 61, 10.

Gott. Freuet euch in dem Herrn allewege, und abermal sage ich: Freuet euch! Eure Lindigkeit lasset kund sein allen Menschen! Der Herr ist nahe! Sorget nichts, sondern in allen Dingen lasset eure Bitte mit Gebet und Flehen mit Danksagung vor Gott kund werden. Und der Friede Gottes, welcher höher ist denn alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christo Jesu. Phil. 4, 4—7.

Halleluja!

Das ist je gewißlich wahr und ein teuer wertenes Wort, daß Christus Jesus kommen ist in die Welt, die Sünder selig zu machen, unter welchen ich der vornehmste bin! 1. Tim. 1, 15.

Gott war in Christo und versöhnte die Welt mit ihm selber und rechnete ihnen ihre Sünden nicht zu, und hat unter uns aufgerichtet das Wort von der Versöhnung! — Er hat den, der von keiner Sünde wußte, für uns zur Sünde gemacht, auf daß wir würden in ihm die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt! 2. Kor. 5, 19. 21.

Ist also Gott für uns, wer mag wider uns sein? Welcher auch seines eigenen Sohnes nicht hat verschonet, sondern hat ihn für uns alle dahingegeben, wie sollte er uns mit ihm nicht alles schenken? Wer will die Auserwählten Gottes beschuldigen? Gott ist hie, der da gerecht macht! Wer will verdammen? Christus ist hie, der gestorben ist, ja vielmehr, der auch auferwecket ist, welcher ist zur Rechten Gottes und vertritt uns*). Wer will uns scheiden von der Liebe Gottes? Trübsal, oder Angst, oder Verfolgung, oder Hunger, oder Blöße, oder Fährlichkeit, oder Schwert? — In dem allen überwinden wir weit um deswillen, der uns geliebet hat; denn ich bin gewiß, daß weder Tod noch Leben, weder Engel noch Fürstentum noch

*) Bergl. 1. Joh. 2, 1. 2.

Gewalt, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes noch Tiefes noch keine andere Creatur mag uns scheiden von der Liebe Gottes, die in Christo Jesu ist, unserm Herrn! Röm. 8, 31—39.

4.

Von der Gewißheit des Todes und des menschlichen Lebens Flucht

1. Die Seele. Es ist dem Menschen gesetzt, einmal zu sterben und darnach das Gericht. Hebr. 9, 27.

Gott. Du bist Erde und sollst zur Erde werden. 1. Mos. 3, 19. Der Tod ist der Sünden Sold, aber die Gabe Gottes ist das ewige Leben in Christo Jesu, unserm Herrn. Röm. 6, 23.

2. Die Seele. Wo ist jemand, der da lebet und den Tod nicht sähe? Ps. 39, 49.

Gott. Der Staub muß wieder zur Erden kommen, wie er gewesen ist, und der Geist wieder zu Gott, der ihn gegeben hat. Pred. 12, 7. (Ps. 146, 4.)

3. Die Seele. Der Mensch, vom Weibe geboren, lebt kurze Zeit und ist voll Unruhe, geht auf wie eine Blume und fällt ab, fleucht wie ein Schatten und bleibet nicht. Er hat seine bestimmte Zeit. Die Zahl seiner Monden steht bei dir, du hast ihm ein Ziel gesetzt, das wird er nicht überschreiten. Hi. 14, 1. 2. 5. Wir aber sind von gestern her und wissen nichts. Hi. 3, 9.

Gott. Darum rühme dich nicht des morgenden Tages, denn du weißt nicht, was heute sich begeben mag. Spr. 27, 1. Und ihr, die ihr saget: „Heute oder morgen wollen wir gehen in die oder die Stadt und wollen ein Jahr da liegen und hantieren und gewinnen“, die ihr nicht wisset, was morgen sein wird: was ist euer Leben? Ein Dampf ist's, der eine kleine Zeit währet, darnach aber verschwindet er! dafür ihr sagen solltet: „So der Herr will und wir leben, wollen wir dies oder das tun.“ Nun aber rühmet ihr euch in eurem Hochmut. Jak. 4, 13—16.

4. Die Seele. Ach, Herr, so lehre doch mich, daß es ein Ende mit mir haben muß, und mein Leben ein Ziel hat und ich davon muß. Siehe, meine Tage sind einer Hand breit bei dir, und mein Leben ist wie nichts vor dir. Wie gar nichts sind alle Menschen, die doch so sicher leben? Ps. 39, 5. 6. Herr, lehre uns bedenken, daß wir sterben müssen, auf daß wir klug werden. Ps. 90, 12.

Gott. In meiner Hand ist die Seele alles des, das da lebet, und der Geist alles Fleisches. Hi. 12, 10. Ich kann töten und lebendig machen, schlagen und heilen. 5. Mos. 32, 39.

5. Die Seele. Herr Gott, du bist unsre Zuflucht für und für. Ehe denn die Berge wurden und die Erde und die Welt geschaffen worden, bist du, Gott, von Ewigkeit zu Ewigkeit, der du die Menschen lässest sterben und sprichst: „Kommet wieder, Menschenkinder!“ Denn tausend Jahre sind vor dir, wie der Tag, der gestern vergangen ist und wie eine Nachtwache. Du lässest sie dahinfahren wie einen Strom, und sind wie ein Schlaf, gleich-

wie ein Gras, das da bald welk wird, das da fröhe blüht und bald welk wird und des Abends abgehauen wird und verwelket. Ps. 90, 2. ff.

Gott. Weil du dich vor mir gedemütigt hast und vor mir geweinet, so hab ich dich auch erhört, spricht der Herr. Siehe, ich will dich sammeln zu deinen Vätern, daß du in dein Grab mit Frieden gesammelt werdest, daß deine Augen nicht sehen all das Unglück, das ich über diese Stadt und des Landes Einwohner bringen will. 2. Chron. 34, 27. 28.

6. Die Seele. Ach Herr, unser Leben währt 70 Jahre, und wenn es hoch kommt 80 Jahre, und wenn's köstlich gewesen ist, so ist's Mühe und Arbeit gewesen; denn es fährt schnell dahin, als flögen wir davon. Ps. 90, 11. Meine Tage sind leichter dahingeflogen, denn eine Weberspule, und sind vergangen, daß kein Aufhalten da gewesen ist. Hi. 7, 6. Sie sind schneller gewesen, denn ein Läufer, sie sind geflohen und haben nichts Gutes erlebt. Sie sind vergangen, wie die starken Schiffe, wie ein Adler fleucht zur Speise. Hi. 9, 25. 26. Und nun siehe, ich bin alt worden und weiß nicht, wann ich sterben soll. 1. Mos. 27, 2.

Gott. In mir lebet, webet und seid ihr! Gesch. 17, 28. — Kauft man nicht zweien Sperlinge um einen Pfennig? Doch fällt derselbigen keiner auf die Erde ohne euren Vater. Nun aber sind auch eure Haare auf dem Haupte alle gezählet. Darum fürchtet euch nicht; ihr seid besser, denn viele Sperlinge*). Matth. 10, 29. 30.

7. Die Seele. Verlaß mich nicht, Gott, im Alter, wenn ich grau und schwach werde! Ps. 71, 18. 9.

Gott. Ja, ich will euch tragen bis ins Alter, und bis ihr grau werdet. Ich will es tun, ich will heben und tragen und erretten. Jes. 46, 4.

8. Die Seele. Herr, ich warte auf dein Heil. 1. Mos. 49, 18.

Gott. Du wirst im Alter zu Grabe kommen, wie Garben eingeführt werden zu seiner Zeit. Hi. 5, 26. Legst du dich, so wirst du nicht fürchten, sondern süße schlafen. Spr. 3, 24.

5.

Vom Tode

Also hat Gott die Welt geliebt, daß er seinen eingebornen Sohn gab, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben. Joh. 3, 16.

Unser keiner lebt ihm selber, unser keiner stirbt ihm selber. Leben wir, so leben wir dem Herrn, sterben wir, so sterben wir dem Herrn. Darum wir leben oder sterben, so sind wir des Herrn. Röm. 14, 7. 8. Christus ist mein Leben, Sterben ist mein Gewinn. Phil. 1, 21.

1. Die Seele. Deine Gluthen rauschen daher, daß hie eine Tiefe und da eine Tiefe brauset. Alle deine Wasservogen und Wellen gehen über mich.

*) Si capilli numerati, in quanta securitate erit anima tua! Wenn deine Haare gezählet sind, sicher verwahrt wird deine Seele sein.

Pf. 42, 8. Schaffe mir Beistand in der Noth, denn Menschenhülfe ist kein nützel Pf. 60, 15.

Gott. Sei getreu bis in den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben! Offb. 2, 10.

2. Die Seele. Sei nicht ferne von mir, denn Angst ist nahe, denn es ist hier kein Helfer. Pf. 22, 13. Der Herr erhöere mich in der Noth, der Name des Gottes Jakob schütze mich! Er sende mir Hülfe vom Heiligtum und stärke mich aus Zion. Pf. 20, 3.

Gott. In der Welt habt ihr Angst, aber seid getrost, ich habe die Welt überwunden. Joh. 16, 33.

3. Die Seele. Wenn ich mitten in der Angst wandle, so erquickst du mich. Pf. 138, 7.

Gott. Fürchte dich nicht, denn der Herr, dein Gott, ist bei dir, ein starker Heiland. Jeph. 3, 16. Er wird sich über dich freuen und dir freundlich sein und vergeben und wird über dir mit Schalle fröhlich sein! Jeph. 3, 17.

4. Die Seele. Ich sterbe! 1. Mos. 50, 24.

Gott. Ich lebe und ihr sollt auch leben! Joh. 14, 19. Selig sind die Toten, die im Herrn sterben! Offb. 14, 13.

5. Die Seele. Meine Seele ist betrübt bis an den Tod! Matth. 26, 38.

Gott. Fürchte dich nicht! Ich bin der Erste und der Letzte und der Lebendige. Nachdem die Kinder Fleisch und Blut haben, bin ichs gleichermaßen theilhaftig worden, auf daß ich von Gottes Gnaden für alle den Tod schmeckete und durch den Tod die Macht nähme dem, der des Todes Gewalt hatte, d. i. dem Teufel, und erlösete die, so durch Furcht des Todes im ganzen Leben Anechte sein mußten. Ich war tot und siehe, ich bin lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit und habe die Schlüssel des Todes. Offb. 1, 17. 18., Ebr. 2, 9. 14. 15.

6. Die Seele. Der Tod ist der Sünden Sold! Röm. 6, 23. Durch einen Menschen ist die Sünde gekommen in die Welt und der Tod durch die Sünde, und ist also der Tod zu allen Menschen hindurchgedrungen, dieweil sie alle gesündigt haben. Röm. 5, 12. Der Stachel des Todes ist die Sünde! 1. Kor. 15, 56.

Gott. Wie durch eines Menschen Ungehorsam viele Sünder geworden sind; also auch durch eines Gehorsam werden viele Gerechte! — So an eines Sünde viele gestorben sind; so ist vielmehr Gottes Gnade und Gabe vielen reichlich widerfahren durch die Gnade des einigen Menschen, Jesu Christi. Röm. 5, 19. 15. Christus hat dem Tode die Macht genommen und das Leben und unvergängliches Wesen ans Licht gebracht durchs Evangelium! 2. Tim. 1, 10.

7. Die Seele. Das ist das ewige Leben, daß wir dich, der du allein wahrer Gott bist, und den du gesandt hast, Jesum Christum, erkennen. Joh. 17, 3.

Gott. Es ist in keinem andern das Heil, ist auch kein andrer Name den Menschen gegeben, darinnen ihr sollet selig werden! Gesch. 4, 12. Ich will

euch erlösen aus der Hölle und vom Tode erretten! Tod, ich will dir ein Gift sein! Hölle, ich will dir eine Pestilenz sein! Hos. 13, 14.

8. Die Seele. Dein Wort sei meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Wege! Ps. 119, 105.

Gott. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, so jemand mein Wort hält, der wird den Tod nicht schmecken, nicht sehen ewiglich! Joh. 8, 51. Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie, und sie folgen mir, und ich gebe ihnen das ewige Leben, und sie werden nimmermehr umkommen und niemand wird sie aus meiner Hand reißen. Der Vater, der sie mir gegeben hat, ist größer denn alles, und niemand kann sie aus meines Vaters Hand reißen. Ich und der Vater sind eins. Joh. 10, 27—30.

9. Die Seele. Bleibe bei uns, denn es will Abend werden, und der Tag hat sich geneigt! Luk. 24, 29.

Gott. Ich will dich nicht verlassen, noch vor dir weichen! Jos. 1, 5.

10. Die Seele. Der Herr wird mich erlösen von allem Übel und mir aus-
helfen zu seinem himmlischen Reich. 2. Tim. 4, 18.

Gott. Sollte Gott nicht retten seine Auserwählten, die zu ihm Tag und Nacht rufen, und sollte Geduld darüber haben? — Er wird sie erretten in einer Kürze. Luk. 18, 7. 8.

11. Die Seele. Es ist genug! So nimm, Herr, meine Seele! Ich bin nicht besser, denn meine Väter. 1. Kön. 19, 4.

Gott. Siehe, des Herrn Auge sieht auf die, so ihn fürchten und auf seine Güte hoffen, daß er ihre Seele errette vom Tode! Ps. 33, 18.

12. Die Seele. Wir haben einen Gott, der da hilft, und einen Herrn Herrn, der vom Tode errettet. Ps. 68, 21. Ich vermag alles durch den, der mich mächtig macht, Christus. Phil. 4, 13.

Gott. Wer überwindet, dem will ich geben, mit mir auf meinem Stuhl zu sitzen, wie ich überwunden habe, und bin gesessen mit meinem Vater auf seinem Stuhle! Offb. 3, 21.

13. Die Seele. Du erlösest meine Seele und schaffest mir Ruhe! Ps. 55, 19.

Gott. Die Gerechten werden weggerafft vor dem Unglück, und die richtig vor sich gewandelt haben, kommen zum Frieden und ruhen in ihren Kam-
mern. Jes. 57, 1. 2.

14. Die Seele. So hat man Ruhe, so erquicht man die Müden, so wird man stille! Jes. 28, 12.

Gott. Es ist noch eine Ruhe vorhanden dem Volke Gottes. Ebr. 4, 9. Wer zu seiner Ruhe gekommen ist, der ruht auch von seinen Werken gleich-
wie Gott von seinen. Ebr. 4, 10.

15. Die Seele. Herr, nun lässest du deinen Diener im Frieden fahren, wie du gesagt hast; denn meine Augen haben deinen Heiland gesehen, welchen du bereitet hast vor allen Völkern, ein Licht, zu erleuchten die Heiden und zum Preise deines Volkes Israel. Luk. 2, 29.

Gott. Tut die Tore auf, daß hereingehe das gerechte Volk, das den Glauben bewahret! Jes. 26, 2.

16. Die Seele. Ich bin getrost und habe vielmehr Lust abzuschneiden, außer dem Leibe zu wallen und daheim zu sein bei dem Herrn! Phil. 1, 23, 2. Kor. 5, 3.

Gott. Wo ich bin, da soll mein Diener auch sein. Joh. 12, 26.

17. Die Seele. Wenn ich nur dich habe, so frage ich nichts nach Himmel und Erde. Wenn mir gleich Leib und Seele verschmachtet, so bist du doch Gott allezeit meines Herzens Trost und mein Teil. Ps. 73, 25. 26.

Gott. Fürchte dich nicht; denn ich habe dich erlöst, ich habe dich bei deinem Namen gerufen; du bist mein. Jes. 43, 1.

18. Die Seele. Ich breite meine Hände aus zu dir! Meine Seele dürstet nach dir wie ein dürres Land! Ps. 143, 6.

Gott. Siehe, dein Heil kommt! Siehe, sein Lohn ist bei ihm und seine Vergeltung ist vor ihm! Jes. 62, 11.

19. Die Seele. Ich will wohnen in deiner Hütte ewiglich und trauen unter deinen Sittichen. Ps. 61, 5. Vor dir ist Freude die Fülle und lieblich Wesen zu deiner Rechten ewiglich! Ps. 16, 11.

Gott. Du bist gekommen zu dem Berge Zion und zu der Stadt des lebendigen Gottes, zu dem himmlischen Jerusalem und zu der Menge vieler tausend Engel und zu der Gemeinde der Erstgeborenen, die im Himmel angeschrieben sind, und zu Gott, dem Richter über alle, und zu den Geistern der vollkommenen Gerechten und zu dem Mittler des Neuen Testaments Jesu, und zu dem Blute der Bessprechung, das da besser redet, denn Abels. Ebr. 12, 22—24.

20. Die Seele. Wie lieblich sind deine Wohnungen, Herr Zebaoth! Meine Seele verlangt und sehnt sich nach den Vorhöfen des Herrn; mein Leib und Seele freuen sich in dem lebendigen Gott! — Wohl denen, die in deinem Hause wohnen, die loben dich immerdar! Sela. Ps. 84, 2. 3. 5. Gedenk am mich in deinem Reiche! Luk. 22, 42.

Gott. Wahrlich, ich sage dir, heute wirst du mit mir im Paradiese sein! Luk. 23, 43.

21. Die Seele. Herr Jesu, nimm meinen Geist auf! Gesch. 7, 5.

Gott. Mache dich auf, werde licht; denn dein Licht kommt und die Herrlichkeit des Herrn geht auf über dir! Jes. 60, 1.

22. Die Seele. Meine Augen wollen mir brechen! Jes. 33, 14.

Gott. Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt, der wird nicht wandeln in Finsternis, sondern wird das Licht des Lebens haben. Joh. 3, 12.

23. Die Seele. In deine Hände befehle ich meinen Geist! Du hast mich erlöst, Herr, du treuer Gott. Ps. 31, 6.

Gott. Ich will dich wie einen Petschafttring halten, denn ich habe dich erwählet, spricht der Herr Zebaoth. Hagg. 2, 24.

24. Die Seele. Der Geist hilft unsrer Schwachheit auf, denn wir wissen nicht, was wir beten sollen, wie sich gebührt, sondern der Geist selbst vertritt uns aufs beste mit unaussprechlichem Seufzen. Röm. 8, 26.

Die Seelen der Gerechten sind in Gottes Hand und keine Qual rühret sie an. Vor den Unverständigen werden sie angesehen, als stürben sie und ihr Abschied wird für eine Pein gerechnet und ihre Hinfahrt für ein Verderben; aber sie sind im Frieden! Weish. 3, 2.

6.

Von der Auferstehung des Leibes

1. Die Seele. Du lässest mich erfahren viele und große Angst und machst mich wieder lebendig und holst mich wieder aus der Tiefe der Erde herauf. Du machst mich sehr groß und tröstest mich wieder. Ps. 71, 20. 21.

Gott. Geh hin bis das Ende komme und ruhe, daß du aufstehest in deinem Teil an dem Ende der Tage. Dan. 12, 13. Denn die Erlöseten des Herrn werden wieder kommen und gen Zion kommen mit Jauchzen. Ewige Freude wird über ihrem Haupte sein, Freude und Wonne wird sie ergreifen. Jes. 35, 10.

2. Die Seele. Mein Odem ist schwach und meine Tage sind abgekürzt. Das Grab ist da, meine Gestalt ist dunkel worden vor Trauern und alle meine Glieder sind wie ein Schatten. Hi. 17, 1. 7.

Gott. Habt ihr nicht gelesen von der Toten Auferstehung, das zu euch gesagt ist von Gott, da er spricht: „Ich bin der Gott Abrahams und der Gott Isaaks und der Gott Jakobs.“ Gott aber ist nicht ein Gott der Toten, sondern der Lebendigen. Matth. 22, 31. 32. Viele, die unter der Erde schlafen liegen, werden aufwachen, etliche zum ewigen Leben, etliche zur ewigen Schmach und Schande. Dan. 12, 2. Welche aber würdig sein werden, jene Welt zu erlangen und die Auferstehung von den Toten, können hinfort nicht sterben; denn sie sind den Engeln gleich und Gottes Kinder, dieweil sie Kinder sind der Auferstehung. Luk. 20, 35. 36.

3. Die Seele. Wir selbst, die wir haben des Geistes Erstlinge, sehnen uns bei uns selbst nach der Kindschaft und warten auf unsers Leibes Erlösung. Röm. 8, 23.

Gott. Wenn der Herr die Gefangenen Zions erlösen wird, dann werden sie sein wie die Träumenden! Dann wird ihr Mund voll Lachens und ihre Zunge voll Rühmens sein. Da wird man sagen: „Der Herr hat Großes an uns getan, des sind wir fröhlich.“ Ps. 126, 1—3.

4. Die Seele. Unser Wandel ist im Himmel, von dannen wir auch warten des Heilands Jesu Christi, des Herrn, welcher unsern nichtigen Leib verklären wird, daß er ähnlich werde seinem verklärten Leibe. Phil. 3, 20. 21.

Gott. Das ist der Wille des Vaters, der mich gesandt hat, daß ich nichts verliere von allem, das er mir gegeben hat, sondern daß ich's auferwecke am Jüngsten Tage. Joh. 6, 39.

5. Die Seele. Ich weiß, daß mein Erlöser lebt und er wird mich hernach aus der Erden auferwecken, und werde darnach mit dieser meiner Haut umgeben werden und werde in meinem Fleische Gott sehen. Denselben werde ich sehen, und meine Augen werden ihn schauen und kein Fremder. Hi. 19, 25—27. Ich will schauen dein Angesicht in Gerechtigkeit, ich will satt werden, wenn ich erwache nach deinem Bilde. Ps. 17, 15.

Gott. Die Gerechten werden leuchten, wie die Sonne in ihres Vaters Reich. Matth. 13, 43. Und seine Knechte werden ihm dienen und sehen sein Angesicht, und sein Name wird an ihren Stirnen sein. Offb. 22, 4.

6. Die Seele. Der Mensch ist in seinem Leben wie Gras. Er blüht wie eine Blume auf dem Felde. Wenn der Wind darüber geht, so ist sie nimmer da und ihre Stätte kennt sie nicht mehr. Ps. 103, 15. 16. Jes. 40, 6. 7.

Gott. Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, der wird leben, ob er gleich stirbe, und wer da lebt und glaubt an mich, der wird nimmermehr sterben. Joh. 11, 25. 26. Ich will Israel wie ein Tau sein, daß er soll blühen wie eine Rose, auf daß er sei so schön als ein Ölbaum, und soll so guten Ruch geben, wie Libanon. Hos. 14, 6. 7.

7. Die Seele. Deine Toten werden leben und mit dem Leichnam auferstehen. Wachtet auf und rühmet, die ihr lieget unter der Erde; denn dein Tau ist ein Tau des grünen Feldes, aber das Land der Toten wirst du stürzen. Jes. 26, 19.

Gott. Und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid, noch Geschrei, noch Schmerzen mehr sein. Denn das Erste ist vergangen. Offb. 22, 3. 4.

8. Die Seele. Ob unser äußerlicher Mensch verweset, so wird doch der innerliche von Tag zu Tag verneuert. 2. Kor. 4, 16. Wir wissen aber, so unser irdisch Haus dieser Hütte zerbrochen wird, daß wir einen Bau haben, von Gott erbauet, ein Haus, nicht mit Händen gemacht, das ewig ist im Himmel. 2. Kor. 5, 1.

Gott. Es wird gesäet verweslich und wird auferstehen unverweslich. Es wird gesäet in Unehre und wird auferstehen in Herrlichkeit. Es wird gesäet in Schwachheit und wird auferstehen in Kraft. Es wird gesäet ein natürlicher Leib und wird auferstehen ein geistlicher Leib. 1. Kor. 15, 42. 43. Der Gerechtigkeit Frucht wird Friede sein, und der Gerechtigkeit Nutz wird ewige Stille und Sicherheit sein, daß mein Volk in Häusern des Friedens wohnen wird, in sichern Wohnungen und in stolzer Ruhe. Jes. 32, 17. 18.

7.

Aussicht auf die selige Ewigkeit

1. Die Seele. Gott hat uns nicht gesetzt zum Jorn, sondern die Seligkeit zu besitzen durch unsern Herrn Jesum Christ. 1. Thess. 5, 9.

Gott. Fürchte dich nicht, du kleine Herde, denn es ist euers Vaters Wohlgefallen, euch das Reich zu bescheiden. Luk. 12, 32.

2. Die Seele. So lasset uns nun fürchten, daß wir die Verheißung, einzukommen zu seiner Ruhe, nicht versäumen und unser keiner dahinten bleibt. Ebr. 4, 1.

Gott. Kämpfe den guten Kampf des Glaubens! Ergreife das ewige Leben, dazu du berufen bist! 1. Tim. 6, 12. — Meine Kraft ist in den Schwachen mächtig. 2. Kor. 12, 9.

3. Die Seele. Wie teuer ist deine Güte, Gott, daß Menschenkinder unter dem Schatten deiner Flügel trauen. Sie werden trunken von den reichen Gütern deines Hauses, und du tränkest sie mit Wollust, wie mit einem Strom. Denn bei dir ist die lebendige Quelle, und in deinem Lichte sehen wir das Licht. Ps. 36, 8—10.

Gott. Wenn eine Plage kommen will, so fürchtet sich der Gerechte nicht. Sein Herz hofft unverzagt auf den Herrn. Sein Herz ist getrost und fürchtet sich nicht. Ps. 112, 7. 3. Gesegnet ist der Mann, der sich auf den Herrn verläßt und der Herr seine Zuversicht ist. Der ist wie ein Baum, am Wasser gepflanzt und am Bach gewurzelt. Denn obgleich eine Hitze kommt, fürchtet er sich doch nicht, sondern seine Blätter bleiben grün, und sorget nicht, wenn ein dürres Jahr kommt, sondern er bringt ohne Aufhören Früchte. Jer. 17, 7. 3.

4. Die Seele. Wir müssen durch viel Trübsal in das Reich Gottes gehen. Gesch. 14, 22.

Gott. Ich will ihr Trauern in Freude verkehren und sie trösten und erfreuen nach ihrer Betrübniß. Jer. 31, 13. Die mit Tränen säen, werden mit Freuden ernten. Sie gehen hin und weinen und tragen edlen Samen, und kommen mit Freuden und bringen ihre Garben. Ps. 126, 5. 6. — Sie wird keine Hitze noch Sonne stechen, denn ihr Erbarmen wird sie führen und wird sie an die Wasserquellen leiten. Ps. 49, 10. Die Sonne soll nicht mehr des Tages dir scheinen und der Glanz des Mondes soll dir nicht leuchten, sondern der Herr wird dein ewiges Licht und dein Gott wird dein Preis sein. Die Sonne wird nicht mehr untergehen, noch der Mond den Schein verlieren, denn der Herr wird dein ewiges Licht sein und die Tage deines Leidens sollen ein Ende haben. Jes. 60, 19. 20. — Sie werden sich verwundern über all' dem Gute und über all' dem Frieden, den ich ihnen geben will. Man wird hören das Geschrei von Freude und Wonne, die Stimme derer, so da sagen: „Dankt dem Herrn Zebaoth, daß er so gnädig ist und tut immerdar Gutes.“ Jer. 33, 9. 10. Ewige Freude wird über ihrem Haupte sein, Freude und Wonne werden sie ergreifen und Schmerz und Seufzen wird weg müssen. Jes. 35, 10.

5. Die Seele. Siehe, Gott ist mein Heil, und ich bin sicher und fürchte mich nicht. Denn Gott, der Herr, ist meine Stärke und mein Psalm und mein Heil. Jes. 12, 2.

Gott. Der Herr, dein Gott, ist bei dir ein starker Heiland, — er wird sich über dich freuen und dir freundlich sein und vergeben, und wird über dir mit Schalle fröhlich sein. Zeph. 3, 17.

6. Die Seele. Gott, der Herr, ist Sonne und Schild, der Herr gibt Gnade und Ehre. Er wird kein Gutes mangeln lassen den Frommen. Herr Zebaoth, wohl dem Menschen, der sich auf dich verläßt. Ps. 34, 12. 13.

Gott. Du wirst sein eine schöne Krone in der Hand des Herrn, und ein königlicher Hut in der Hand deines Gottes. Jes. 62, 3. — Du sollst durch Gerechtigkeit bereitet werden, du wirst ferne sein von Gewalt und Unrecht, daß du dich davor nicht dürdest fürchten, und vom Schrecken, denn es soll nicht zu dir nahen. Jes. 54, 14.

7. Die Seele. Wie der Hirsch schreit nach frischem Wasser, so schreit meine Seele, Gott, zu dir. Meine Seele dürstet nach Gott, nach dem lebendigen Gott. Wann werde ich dahin kommen, daß ich Gottes Angesicht schaue? Ps. 42, 1. 2.

Gott. Wer zu mir kommt, den wird nicht hungern, und wer an mich glaubt, den wird nimmermehr dürsten. Joh. 6. 35. — Wie will ich dir so wohl tun, Ephraim! Wie will ich dir so wohl tun, Juda! Denn die Gnade, so ich euch erzeigen will, wird sein, wie eine Tauwolke des Morgens, und wie ein Tau, der frühmorgens sich ausbreitet! Hos. 6, 4.

8. Die Seele. Ich vergesse, was dahinten ist, und strecke mich zu dem, das da vornen ist, und jage nach dem vorgesteckten Ziele, nach dem Kleinod, welches vorhält die himmlische Berufung Gottes in Christo Jesu. Phil. 3, 13. 14. Ich habe Lust abzuschneiden und bei Christo zu sein, Phil. 1, 23.

8.

Das Erbe

1. Die Seele. Ich halte dafür, daß dieser Zeit Leiden nicht wert sei der Herrlichkeit, die an uns soll offenbart werden. Röm. 8, 18. Unse Trübsal, die zeitlich und leicht ist, wirket eine ewige und über alle Maße wichtige Herrlichkeit, uns, die wir nicht sehen auf das Sichtbare, sondern auf das Unsichtbare. Denn was sichtbar ist, das ist zeitlich, was aber unsichtbar ist, das ist ewig. 2. Kor. 4, 17. 18.

Gott. Ich will, daß wo ich bin, auch die bei mir seien, die mir der Vater gegeben hat, daß sie meine Herrlichkeit sehen. Joh. 17, 24.

2. Die Seele. Ich weiß, an welchen ich glaube, und bin gewiß, daß er mir kann meine Beilage bewahren bis an jenen Tag. 2. Tim. 1, 12.

Gott. Wenn nun geoffenbart wird Jesus Christus, welchen ihr nicht gesehen habt und nun an ihn glaubet, wiewohl ihr ihn nicht sehet: so werdet ihr euch freuen mit unaussprechlicher Freude und das Ende eures Glaubens davon bringen, nämlich der Seelen Seligkeit. 1. Petr. 1, 7—9.

3. Die Seele. Gelobt sei Gott und der Vater unsers Herrn Jesu Christi, der uns nach seiner Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten, zu einem unvergänglichen und unbefleckten und unverwelklichen Erbe, das behalten wird im Himmel. 1. Petr. 1, 3—4.

Gott. Gott gebe euch erleuchtete Augen eures Verständnisses, daß ihr erkennen möget, welche da sei die Hoffnung eures Berufs, und welcher da sei der Reichtum seines herrlichen Erbes an seinen Heiligen. Eph. 1, 18.

4. Die Seele. Wir sind nun Gottes Kinder, und ist noch nicht erschienen, was wir sein werden. Wir wissen aber, wenn es erscheinen wird, daß wir ihm gleich sein werden; denn wir werden ihn sehen, wie er ist. 1. Joh. 3, 2.

Gott. Ihr seid alle Gottes Kinder durch den Glauben an Christo Jesu. Denn wie viele euer getauft sind, die haben Christum angezogen. Gal. 3, 26. 27.

5. Die Seele. Sind wir Kinder, so sind wir auch Erben, nämlich Gottes Erben und Miterben Christi, so wir anders mit leiden, auf daß wir auch mit zur Herrlichkeit erhoben werden. Röm. 8, 17. Wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir! Ebr. 13, 14.

Gott. Es hat kein Auge gesehen und hat kein Ohr gehört und ist in keines Menschen Herz gekommen, was Gott bereitet hat denen, die ihn lieben. 1. Kor. 2, 9.

6. Die Seele. Wir sehen jetzt durch einen Spiegel in einem dunklen Wort, dann aber von Angesicht zu Angesicht. 1. Kor. 13, 12.

Gott. Suchet, was droben ist, da Christus ist, sitzend zur Rechten Gottes. Trachtet nach dem, das droben ist, nicht nach dem, das auf Erden ist. Denn ihr seid gestorben und euer Leben ist verborgen mit Christo in Gott. Wenn aber Christus, euer Leben, sich offenbaren wird, dann werdet ihr auch offenbar werden mit ihm in der Herrlichkeit. Kol. 3, 1—4.

7. Die Seele. Kindlein, bleibet bei ihm, auf daß, wenn er offenbar wird, daß wir Freudigkeit haben und nicht zu Schanden werden vor ihm in seiner Zukunft. 1. Joh. 2, 28.

Gott. Wahrlich, Wahrlich, ich sage euch: Wer mein Wort hört und glaubt dem, der mich gesandt hat, der hat das ewige Leben und kommt nicht ins Gericht, sondern ist vom Tode zum Leben hindurchgedrungen. Joh. 5, 24.

8. Die Seele. Siehe, der Herr kommt gewaltiglich und sein Arm wird herrschen. Siehe, sein Sohn ist bei ihm, und seine Vergeltung ist vor ihm. Jes. 40, 10.

Gott. Ja, ich komme bald. Offb. 22, 20.

9. Die Seele. Zu der Zeit wird der Herr Zebaoth sein, wie eine liebliche Krone und herrlicher Kranz den übrigen seines Volkes. Jes. 28, 5.

Gott. Gott wird sein alles in allem. 1. Kor. 15, 28.

10. Die Seele. Wir werden bei dem Herrn sein allezeit. 1. Thess. 4, 17.

Gott. Und er wird den Tod verschlingen ewiglich, und der Herr Herr wird die Tränen von allen Angesichtern abwischen und wird aufheben die Schmach seines Volkes. Jes. 25, 7. 8.

Die Menschen schwören wohl bei einem Größern, denn sie sind, und der Eid macht ein Ende alles Haders, dabei es fest bleibt unter ihnen. Aber Gott, da er wollte den Erben der Verheißung überschwenglich beweisen, daß sein Rat nicht wanket, hat er einen Eid dazugesetzt, auf daß wir durch

zwei Stücke, die nicht warten, (denn es ist unmöglich, daß Gott lüge!) einen starken Trost haben als einen sichern und festen Unter unsrer Seelen. Ebr. 6, 16—19.

9.

Von der Sorge für Witwen und Waisen

1. Die Seele. Ach Herr, dir befehle ich meinen Jammer. Diese sprechen: „Wir sind Waisen und haben keinen Vater mehr; unsre Mutter ist eine Witwe!“ Klagl. 5, 3.

Gott. Bin ichs nicht, der Fremdling und Waisen behütet und erhält die Witwen? Ps. 146, 9. Ich bin der Waisen Vater und der Witwen Richter! Ps. 68, 6.

2. Die Seele. Kann auch ein Weib ihres Kindes vergessen, daß sie sich nicht erbarme über den Sohn ihres Leibes?

Gott. Und ob sie sein vergäße, so will ich doch deiner nicht vergessen. Siehe, in die Hände habe ich dich gezeichnet. Jes. 49, 15. Wie sich ein Vater über Kinder erbarmt, so erbarmet sich der Herr über die, so ihn fürchten. Ps. 103, 13.

3. Die Seele. Mich jammert ihrer, denn sie sind wie Schafe, die keinem Hirten haben. Mark. 6, 34.

Gott. Ich bin ein guter Hirte. Joh. 10, 12. Ich bin gekommen zu suchen und selig zu machen, was verloren ist. Luk. 19, 10. Es ist vor euerem Vater im Himmel nicht der Wille, daß jemand von diesen Kleinen verloren werde. Matth. 18, 14.

4. Die Seele. Herr, weide meine Lämmer! Joh. 20. Du Hirte Israels, höre, der du Joseph hütetest wie der Schafe! Du speisest sie mit Tränenbrot und tränkst sie mit großem Maß voll Tränen. Ps. 80, 1. 6.

Gott. Hab ich sie nicht gemacht zu meinem Volk und zu Schafen meiner Weide? Ps. 100, 3.*) Ich will meine Herde weiden, wie ein Hirte. Ich will die Lämmer in meine Arme sammeln und in meinem Busen tragen, und die Schafmutter führen. Jes. 40, 11. Ich will das Verlorne wieder suchen und das Verirrte wieder bringen und das Verwundete verbinden und des Schwachen warten; und was fett und stark ist, will ich behüten, und will ihrer pflegen, wie es recht ist. Ez. 34, 16.

5. Die Seele. Die jungen Kinder heischen Brot und ist niemand, der's ihnen breche! Klagl. 4, 4.

Gott. Was bekümmert ihr euch doch, daß ihr nicht Brot habt? Vernehmet ihr noch nichts und seid noch nicht verständig? Habt ihr noch ein verstarres Herz in euch? Habt Augen und sehet nicht, und habt Ohren und höret nicht? Und denket nicht daran? Da ich fünf Brote brach unter fünf Tausend, hobet ihr nicht da zwölf Körbe voll Brocken auf? Da ich aber die sieben brach unter die vier Tausende, hobet ihr nicht sieben Körbe voll Brocken auf? Mark. 8, 17. — Habt ihr auch je Mangel gehabt? Luk. 22, 35. —

*) Ich will mich meiner Herde selbst annehmen und sie suchen. Ez. 34, 11.

Alle Augen warten auf mich, und ich gebe ihnen ihre Speise zu seiner Zeit. Ich tue meine Hand auf und erfülle alles, was lebt, mit Wohlgefallen. Ps. 145, 15. 16. (104, 27. 28.) Ich verdecke den Himmel mit Wolken und gebe Regen auf Erden. Ich lasse Gras auf den Bergen wachsen; dem Vieh geb' ich sein Futter, den jungen Raben, die mich anrufen. Ps. 147, 8. 9. Ich speise die Vögel, ich kleide die Lilien auf dem Felde in ihre Herrlichkeit: sollte ich das nicht vielmehr euch und euern Kindern tun? O ihr Kleingläubigen! Matth. 6, 25—34. Trachtet am ersten nach dem Reiche Gottes und seiner Gerechtigkeit, so wird euch solches alles zufallen. V. 33.

6. Die Seele. Meine Seele ist stille zu Gott, der mir hilft, denn er ist mein Hort und meine Hülfe, mein Schutz, daß mich kein Fall stürzen wird, wie groß er ist. Ps. 62, 1.

Gott. Der Herr hat Gefallen an denen, die ihn fürchten, und auf seine Güte hoffen. Ps. 147, 11.

7. Die Seele. Ich bin jung gewesen und alt geworden und habe noch nie gesehen den Gerechten verlassen oder seinen Samen nach Brot gehen. Ps. 37, 25.

Gott. Das Geschlecht der Gerechten wird gesegnet sein. Reichtum und die Fülle wird in ihrem Hause sein und ihre Gerechtigkeit bleibt ewiglich. Den Frommen geht das Licht auf in Finsternis von dem Gnädigen, Barmherzigen und Gerechten*). Ps. 112, 2.

8. Die Seele. Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln. Er weidet mich auf einer grünen Aue und führet mich zum frischen Wasser. Er erquickt meine Seele, er führet mich auf rechter Straße um seines Namens willen. Und ob ich schon wanderte im finstern Tal, fürchte ich kein Unglück; denn du bist bei mir, dein Stecken und Stab trösten mich! Ps. 23.

10.

Der Herr erhört

1. Die Seele. Du hast dich mit einer Wolke verdeckt, daß kein Gebet hindurch konnte. Jer. 3, 44.

Gott. Der das Ohr gepflanzt hat, sollte der nicht hören? Der das Auge gemacht hat, sollte der nicht sehen? Ps. 94.

2. Die Seele. Du bist der Trost Israels und ihr Nothelfer: warum stellst du dich, als wärest du ein Gast im Lande, und als ein Fremder, der nur über Nacht darin bleibt? Warum stellst du dich als ein Held, der verzagt ist, und als ein Riese, der nicht helfen kann? Du bist doch ja unter uns, Herr, und wir heißen nach deinem Namen: verlaß uns nicht! Jer. 14, 8. 9.

Gott. Siehe, des Herrn Hand ist nicht zu kurz, daß er nicht helfen könne. Jes. 59, 1.

3. Die Seele. Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen, von welchen mir Hülfe kommt. Meine Hülfe kommt vom Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat. Ps. 121, 1. 2.

*) Beispiele 2. Rdn. 17, 12 ff. 2. Rdn. 4.

Gott. Er schauet von seiner heiligen Höhe, und der Herr sieht von seinem Himmel auf Erden, daß er das Seufzen der Gefangenen erhöere und losmache die Kinder des Todes. Ps. 102, 20. 21.

4. Die Seele. Gott, hilf mir, denn das Wasser geht mir bis an die Seele. Ich versinke in tiefem Schlamm, da kein Grund ist. Ich bin im tiefen Wasser und die Flut will mich ersäufen. Ich habe mich müde geschrien, mein Hals ist heisch. Das Gesicht vergeht mir, daß ich so lange muß harren auf meinen Gott. Ps. 69, 2—4.

Gott. Wer zu mir kommt, den werde ich nicht hinausstoßen. Joh. 6, 37.

5. Die Seele. Sende deine Hand von der Höhe und erlöse mich und errette mich von dem großen Wasser. Ps. 144, 7.

Gott. Ihr werdet mich anrufen und hingehen und mich bitten, und ich will euch erhören. Ihr werdet mich suchen und finden. Denn so ihr mich von ganzem Herzen suchen werdet, so will ich mich von euch finden lassen, spricht der Herr, Jer. 29, 12—14.

6. Die Seele. Nahe dich zu mir, wenn ich dich anrufe, und sprich: „Fürchte dich nicht!“ Führe du, Herr, die Sache meiner Seele und erlöse mein Leben. Klagl. 3, 57. 58.

Gott. Der Herr ist nahe bei denen, die zerbrochenen Herzens sind, und hilft denen, die ein zerschlagenes Gemüt haben. Der Gerechte muß viel leiden, aber der Herr hilft ihm aus dem allen. Ps. 34, 19.

7. Die Seele. Meine Augen sehnen sich nach deinem Wort und sagen: „Wann tröstest du mich?“ Ps. 119, 82. Du bist mein Schirm und Schild, ich hoffe auf dein Wort. Erhalte mich durch dein Wort, daß ich lebe, und lasse mich nicht zu Schanden werden über meiner Hoffnung. Ps. 119, 114. 116.

Gott. Also spricht der Hohe und Erhabene, der ewiglich wohnt, des Name heilig ist, der ich in der Höhe und im Heiligtume wohne und bei denen, so zerschlagenen und demütigen Geistes sind, auf daß ich erquicke den Geist der Gedeimütigten und das Herz der Zerschlagenen. Ich sehe an den Elenden und der zerbrochenen Geistes ist, und der sich fürchtet vor meinem Wort. Es. 57, 15, 66, 2.

8. Die Seele. Erhöre mich, Herr, denn deine Güte ist tröstlich. Wende dich zu mir nach deiner großen Barmherzigkeit, und verbirg dein Angesicht nicht vor deinem Knecht. Denn mir ist angst, erhöere mich eilend. Mache dich zu meiner Seele und erlöse sie. Ps. 69, 18. 19. Ach, Herr höre! Ach, Herr, sei gnädig! Ach Herr, merke auf und tu es und verzeuch nicht — um dein selbst willen, mein Gott! Dan. 9, 18. 19.

Gott. Der Name des Herrn ist ein festes Schloß. Der Gerechte läuft dahin und wird beschirmt. Spr. 18, 10. Die Elenden und Armen suchen Wasser und ist nichts da. Ihre Zunge verdorret vor Durst. Aber ich, der Herr, will sie erhören. Ich, der Gott Israels, will sie nicht verlassen. Jes. 41, 17.

9. Die Seele. Laß leuchten dein Antlitz über deinem Knecht. Hilf mir durch deine Güte! Ps. 31, 17.

Gott. Dem Gerechten muß das Licht immer wieder aufgehen und Freude dem frommen Herzen. Ps. 97, 11.

10. Die Seele. Ich rufe zu Gott, der meines Jammers ein Ende macht. Ps. 57, 2.

Gott. Der Herr wird ihn erquickern auf seinem Siechbette, und helfen von aller seiner Krankheit. Ps. 41, 4.

11. Die Seele. Ich will (nun) schweigen und meinen Mund nicht aufthun, du wirst's wohl machen. Ps. 39, 10.

Gott. Der Herr ist gütig und eine Feste zur Zeit der Noth und kennet die, so auf ihn trauen. Nahum 1, 7. Du wirst erfahren, daß ich der Herr bin an welchem nicht zu Schanden werden, die auf mich harren. Jes. 49, 23. [R 1]

Herr, wohin sollen wir gehen? Du hast Worte des ewigen Lebens. Und wir haben geglaubt und erkannt, daß du bist Christus, der Sohn des lebendigen Gottes. Joh. 6, 68. 69. [R 3]

II. Gebete für Kranke

[Folgt Inhaltsverzeichnis.]

Dr. Selnecker auf Psalm 103

Vier Erbs'n in einer Blase,
So die wird aufgeblasen,
Die prall'n und hab'n kein Ruh.
Kommt dann ein Kind dazu,
Sticht mit einer Nadel klein
Ung'fähr ein Löchlein drein;
So schwindt all G'schwulst und Klang.
Solch Klappern währt nicht lang.

Also g'schicht allem Pracht,
Darnach die Welt jetzt tracht.
Groß Ehr, groß Geld, groß Gut,
Groß G'walt, groß Übermut,
Land, Leut, Szepter und Kron
Bleib'n nicht, fährt alls davon.
Obs gleich scheint noch so groß,
Nimmt es doch schnell ein' Stoß,
Vergeht gleich wie ein Dunst,
Und ist alles umsunst.

Im End sieh, wer wir sind:
Vier Erbs'n, ein wenig Wind,
Das ist die Hoffart gar.
Drum folg du meiner Lehr:
Dieweil hie alles fällt,
Dent auf ein ander Welt;
Verlaß alls, was vergeht,
Such, was ewig besteht.

Jeämans geistliches Vade mecum. [R 3]

1.

In allerlei Noth und Gefahr

1. Wir haben nun Anfechtung am Leib, am Gute, an den Ehren, am Gewissen oder der Seelen, von den Menschen, von unserm eigenen Fleisch, von der Welt, von Sünden oder vom Teufel; so sollen wir uns immer allein auf Gott steuern und bauen, ihn um seine göttliche Gnade bitten und sprechen: „Gott ist mein Helfer und Erlöser, auf den verlaß ich mich allein. Denn wenn Gott, unser Herr und Seligmacher, bei, mit und neben uns ist, wer mag wider uns sein?“ Gott können wir nichts Lieberes und Annehmlicheres erzeugen, als an ihn zu glauben und ihm zu vertrauen, er werde uns halten, was er uns zugesagt hat, und daß uns keine Anfechtung schaden werde, weil er unser Seligmacher ist. Dieser Glaube macht uns selig; denn nichts seliget uns als das Vertrauen in Gott, nichts verdammt uns als der Unglaube und Mißtrauen in ihn. [R 2]

2. Allmächtiger, ewiger Gott, barmherziger, himmlischer Vater, du weißt, daß wir in so mancher großer Gefahr vor menschlicher Schwachheit nicht können bleiben. Verleih uns Kraft und Stärke an Leib und Seele, daß wir alles, was uns um der Sünde willen ansieht, mit deiner Hilfe überwinden. Durch unsern Herrn Jesum Christum. Amen. [R 1]

3. O barmherziger Gott, wir bitten dich, du wollest uns deine göttliche Gnade verleihen, dir in allen Dingen festiglich zu vertrauen und dich, es gehe uns wohl oder übel, zu loben, zu lieben und zu ehren. Dir sei Dank und Lob in Ewigkeit. Dein Wille geschehe im Himmel und auf Erden. Deine Urtheile sind gerecht, wir sind arme, sündige Kreaturen; dein Name aber sei gebenedeit in Ewigkeit. Amen. [R 2]

4. Herr, allmächtiger Gott, der du wohl weißt, wie unsere sichtbaren und unsichtbaren Feinde allewege wachsam und sorgfältig sind, auch die Gebrechen unsers dürstigen Fleisches erkennest, der du uns geschaffen hast: dir befehlen wir uns ganz in deinen Schutz und Bewahrung, Schirm und Zuflucht, Hilfe und Trost. Behalt uns, Gott, daß wir nimmermehr im Tod entschlafen. Erleuchte die Augen unsers Herzens mit dem Lichte der himmlischen Sonne, mit der Wollust und Wonne deines göttlichen Wortes, und halt uns allezeit nüchtern und zu allen guten Werken wacker, klug, weise und fürsichtig, auf daß wir dich mögen loben und preisen: denn du bist allein gütig und voller Gnaden. Amen. [R 2]

5. O lieber Gott, ich hebe meine Augen, Herz, Sinn und Gedanken stets zu dir auf gen Himmel, und von dannen warte ich von einer Stunde zur andern deiner gnädigen Hilfe. Komm mir zu Hilfe in meinen Nothen, du frommer Gott; denn das ist dir gar leicht. Du hast Himmel und Erde und alles, was drin ist, gemacht, beschüttest und erhältst es auch noch alle Tage; so kannst du mir auch helfen mit einem Wörtlein, und ich bin auch gewiß, du wirst mir deine Hilfe nicht versagen. Laß meinen Fuß nicht wanken. Behüte mich, sei mein Schatten über meiner rechten Hand und mein Widerstand gegen alle meine Feinde und gegen alle Gottlosen, daß sie mich nicht

treffen noch mir schaden. Hilf, daß ich mich nicht überhebe, wenn mir's wohl geht, und nicht blöde werde noch verzage, wenn mir's übel geht und mir Widerwärtigkeit zuhanden steht. Behüte mich vor allem Übel an Leib und Seele. Behüte meinen Eingang und Ausgang um Jesu Christi, deines Sohnes willen. Amen. [A 1]

2.

Wenn das Kreuz drückt

6. Ach Herr, du frommer und gnädiger Gott, du liebevoller Vater und Schutzherr aller, so an deinen Sohn Jesum Christum glauben und in kindlicher Zuversicht an dir hängen: was du in deinem heiligen Rat beschloffen und geordnet, das ist alles löblich und herrlich, das sollen wir uns alle auch wohl gefallen lassen, weil du ja mit deiner wunderbaren Regierung nichts anderes als deines Namens Ehre und aller Menschen Seligkeit suchst. Weil du es denn also für gut angesehen und nach deinem väterlichen Willen geordnet hast, daß wir durch viel Kreuz und Leiden in dein ewiges Reich und Herrlichkeit eingehen sollen, so regiere unsere Herzen mit deinem Heiligen Geiste, daß wir deinen gnädigen Willen erkennen, unser Kreuz geduldig tragen und nach ausgestandener Trübsal hernach mit Christo eingehen mögen in den himmlischen, ewigen FreudenSaal und dein heiliges Angesicht in Ewigkeit anschauen. Amen. [A 1]

7. [wie 5 Nr. 278. A 1]

8. Herr, allmächtiger Gott, verleihe gnädig mir Elenden, daß ich diesen Reich, den du mir eingeschenkt hast, geduldig und gehorsamlich möge austrinken. Laß die Anfechtung deine Furcht nicht aus dem Herzen treiben, den Glauben nicht schwächen, das Gebet nicht dämpfen, nicht Ungeduld und Ungehorsam in mir erwecken. Gefällt es dir, lieber Herr, daß du willst mein Kreuz und meine Schmerzen mehrern, ach so vermehre auch in mir die Gabe der Geduld, daß ich alle meine Anliegen auf dich werfe und dies mein zeitlich Leiden mir endlich zum Besten dienen möge.

Laß mich nach diesem Ungewitter meiner Trübsal einen fröhlichen Anblick meiner Erlösung sehen, so will ich dich loben und dir danken in Ewigkeit. Amen. [A 1]

9. O Herr Gott, himmlischer Vater, der du aus väterlichem Wohlmeinen mich, dein liebes Kindlein, hier auf Erden unter der Ruten willst halten, auf daß ich deinem eingebornen Sohn beide im Leiden und hernach in der Herrlichkeit soll gleich sein: ich bitte dich, tröste mich in der Anfechtung und im Kreuz mit deinem Heiligen Geiste, daß ich nicht verzage, sondern nach der Zusage deines Sohnes fest an diesem Troste halte, daß mein und aller Christen Kreuz nur ein Kleines sei und du dich unser in unsrer Trübsal in Gnaden wieder annehmen, mit ewiger Barmherzigkeit erbarmen und aus Leid die ewige Freude wollest folgen lassen, auf daß ich also durch diese Hoffnung alles Unglück geduldig überwinde. Amen. [A 2]

10. Herr, allmächtiger Gott und Vater unsers Herrn Jesu Christi, du Vater der Barmherzigkeit und Gott alles Trostes, der du uns reichlich

tröstest in allem unserm Leiden und Trübsal: laß mich auch die Süßigkeit deines Trostes in meinem bittern Kreuze schmecken, auf daß, wenn ich des Leidens viel habe, ich auch reichlich möge getröstet werden durch Jesum Christum. Herr, mein Gott, laß mich deine Wunder sehen, so will ich dich preisen in Ewigkeit! Amen. [R 1]

3.

In schwerem, langwierigem Kreuz

11. [wie S Nr. 277. R 2]

4.

Wider bösen, schnellen Tod

12. Barmherziger Gott und Vater, behüte mich vor einem bösen, schnellen Tode und laß mich nicht in meinen Sünden plötzlich dahinsterven, sondern gib Gnade, daß ich Tag und Nacht an mein letztes Stündlein gedenke, alle Augenblicke in wahrer Buße, starkem Glauben und fester Hoffnung bereit sei, auf daß ich ruhsam und selig einschlafen möge, wann dir's gefällt. Gefällt es dir aber, mich mit Leibeschwachheit heimzusuchen und zu züchtigen, so bin ich auch bereit. Ich weiß, daß du mich nicht verderbst; du bist fromm und gütig, verhängest über mich nichts, denn was mir gut und nützlich ist. Verleihe mir deinen Heiligen Geist, daß ich mich nur recht drein schide und selig sterbe. Amen.

Geistliche Wasserquelle. 1710. [R 3]

5.

Gebet bei stets haufälliger Gesundheit

13. [wie S Nr. 316. R 3]

6.

Beim Erkranken

14. [wie S Nr. 290. R 1]

7.

Krankheit ist nicht von ungefähr

15. [wie S Nr. 294. R 1]*

8.

Krankheit ist verdiente Strafe der Sünde

16. [wie S Nr. 295. R 1]

9.

Bekenntnis der Sünde

17. O Herr, allmächtiger Gott und Vater, ich elender, sündiger Mensch bekenne dir meine unzählbaren Sünden und Missetaten. Ich habe alle deine heiligen Gebote übertreten, mich selbst und nicht deine Ehre vor allen Dingen

*) [Anmerkung zu „dein guter und gnädiger Wille“] Schöne Stelle aus dem gemeinen Gebete am Sonntag: „Tröste sie (die da leiden), Gott, mit deinem Heiligen Geiste, daß sie solches alles als deinen väterlichen Willen aufnehmen und erkennen.“ [R 3]

gesucht, in dieser Welt den Willen des Fleisches und menschlicher Klugheit vollbracht, ohne Gott und Gottesfurcht gewandelt wie die Heiden. Und ob ich mich schon der Frömmigkeit beflüssigt habe, so ist's doch nicht von Herzen, sondern in angenommener Weise geschehen, den Menschen damit zu gefallen. Ich habe auch deiner treuen Warnung und Einsprache nicht gehorcht, sondern was mein boshaftig Fleisch, die Welt und der Teufel geraten haben, dem habe ich gefolgt, — und wie ich den Rat Gottes verachtet, seinen heiligen Namen geunehret und ihn selbst erzürnt habe, ist es mir leid und reuet mich von Herzen. Ich armer, dürftiger Sünder, der ich mit der Sünden Stachel tödlich verwundet bin, komme heute vor dich, barmherziger Gott und Vater, in Zuversicht auf deine unaussprechliche Güte und Liebe, die du an das menschliche Geschlecht gewendet hast, der du deines eigenen Sohnes nicht verschonet, sondern ihn für uns alle dahin gegeben hast, und bitte: Sei mir nun um deines Sohnes willen gnädig und barmherzig! Amen. [R 1]

18. Allmächtiger, ewiger Gott, barmherziger, himmlischer Vater, du hast mich wunderbarlich aus nichts erschaffen und bisher erhalten. Wie kann ich erzählen alle die Güte, die ich von meiner Mutter Brüsten an durch deinen Segen empfangen habe? Es hat mich auch niemand von Jugend auf ernährt, als du, getreuer Vater. So erkenne ich auch, daß du, Herr, du starker Gott vom Himmel, mich allein vor allem Übel beschirmt hast. Und ob ich wohl deine Rute und Züchtigung oft und wohl verschuldet, auch manches Mal durch Leiden und Kreuz erfahren habe, so hast du es doch immer väterlich mit mir gemeint und an mir nimmermehr arge List gebraucht. Soviel ich aber auch aus dem Brunnen deines reichen Segens getrunken habe, so bin ich doch, ich armer Mensch, deiner Gaben meist uneingedenk gewesen, habe wild in der Welt und nach meines Fleisches Gelüsten gelebt, deine Gebote übertreten undankbarlich, ohne Zahl, und brüderliche Liebe gegen meinen Nächsten ohne Unterlaß vergessen. O Herr, wie hab ich gesündigt, daß ich im Glauben und Zuversicht zu dir kalt und schwach gewesen bin und mein Kreuz unwillig getragen habe, darin ich doch als ein getreuer Jünger dir williglich sollte nachgefolgt sein! Herr mein Gott und Vater, ich klage dir heute mein Elend und meinen Jammer, daß meine Natur und Empfängnis Sünde ist, will schweigen der bösen Worte, Werke und des ganzen Lebens. Ich beuge jetzt vor deinem Gnadenstuhle die Knie meines Herzens und bitte, weil deine Wege Erbarmung sind, du wollest nicht Rache nehmen von wegen meiner Sünden, sondern mit mir nach deinem gnädigen Willen tun und verordnen, daß meine Seele, so es anders jetzt Zeit wäre, im Frieden hingenommen werde. Denn in dir, meinem Herrn, sterben ist besser denn leben. Herr, in deine Hände befehle ich meinen Geist. Amen. [R 1]

10.

Um das Mitleid des ewigen Hohenpriesters

19. [wie § Nr. 296. R 1]

11.

Ein schön Bekenntnis eines gläubigen Christen

20. Meine Sünden betrüben mich,
Gottes Gnad erfreuet mich.
Zwei Dinge weiß ich:
Ein armer Sünder bin ich,
Gott ist barmherzig.
Das erste beken n ich;
Das ander gl ä u b ich.

Ach Gott, sei mir armen Sünder gnädig!
Gott gibt's, Christus verdient's,
Der Glaub begreift's, die Werk bezeugen's.
Komm mir zu Hilf, du gütiger Gott,
Schwach ist Menschenhilfe in der Not. [R 2]

Das zerstoßen Rohr wird er nicht zerbrechen, und das glimmende Docht wird er nicht auslöschen. — O Herr, stärke und mehre unsern Glauben! Amen. [R 2]

12.

Um Vergebung der Sünden

21. [wie S Nr. 297. R 2]

22. [wie S Nr. 298. R 1]

(Um Barmherzigkeit)

23. [wie S Nr. 299. R 2]

(Des Glaubens Zeugnis)

24. [wie S Nr. 300. R 2]

13.

Wider den Unglauben und Zweifel

25. Allmächtiger, ewiger Gott, barmherziger V a t e r , dessen Augen nach dem Glauben sehen, ich muß bekennen, bekenne es auch hiemit demütiglich vor deinem heiligen Angesicht und klage dir von Grund meines Herzens, daß ich leider von Natur zum Unglauben geneigt bin und mein Herz mit Zweifel und Mißtrauen so vergiftet ist, daß ich manchmal an deinen trostreichen Verheißungen, sowohl an der gewaltigen Erlösung aus obliegender Not als an der gnädigen Vergebung der Sünden, die doch in deinem Sohne Jesu Christo Ja und Amen sind, zweifle und mich hiedurch vieler erschrecklicher Sünden theilhaftig mache. Ach lieber Vater, verzeih mir diese verdammliche Sünde und wende von mir gnädiglich ab den Fluch, welchen du in deinem heiligen Worte allen denen gedroht hast, die ihr Vertrauen auf das zeitliche Gut oder Ehre oder auf Menschenhilfe und Gunst setzen. Und weil einmal unmöglich ist, dir ohne Glauben zu gefallen, so bitt ich dich mit den heiligen Aposteln flehentlich und demütig, du wollest den Glauben durch dein heiliges Wort und die hochwürdigen

Sakramente in mir wecken, mehren und erhalten und Gnade verleihen, daß ich deinen gnädigen Zusagen beständig vertraue, ein einziges Wort deines Mundes würdiger achte als Himmel und Erde, mich dir aller Dinge in Lieb und Leid, mit Leib und Seele gänzlich ergebe, auch die Vergebung meiner Sünden und all mein Heil und ewige Seligkeit in deiner Gnade und in dem teuern blutigen Verdienste meines einigen Erlösers Jesu Christi durch den Glauben suche und des gnädigen Beistandes des Heiligen Geistes in allen Nöten mich getröste. — O Herr Jesu Christe, du Anfänger und Vollender meines Glaubens, der du gesagt hast: „Wer da hat, dem wird gegeben“, siehe, ich habe in mir ein Fünkeln des rechten Glaubens, welches du durch deinen Heiligen Geist entzündet hast. O mein Heiland, laß das glimmende Döchtlein in mir nicht gar verlöschen und das zerstoßene Rohr nicht gar zerbrechen, sondern mehre mir meine Zuversicht, gib täglich größere Freudigkeit, wohne durch den Glauben in meinem Herzen, laß das kleine Senfkörnlein des Glaubens immer wachsen und zunehmen, daß es ein großer Baum werde und dir wohlgefällige Früchte bringe, sich in Heiligkeit des Lebens und in christlicher, brüderlicher Liebe beweise und ich also ein Zeugnis in meinem Herzen habe, daß ich gerecht und ein Erbe des ewigen Lebens sei. — O Gott, Heiliger Geist, gib, daß ich mit wahren lebendigen Glauben in das Verdienst meines Herrn mich versenke, auf daß ich in allem Kreuz und Anfechtung rechten Trost haben, in allen Nöten freudig beten, ja auch im Tode mit Freudigkeit glauben und sagen möge: Jesus mein ein und alles! Ich bin und bleibe meines Herrn Jesu, und mit der Hand des Glaubens schreibe ich mich meinem Herrn Jesu zu, tot und lebendig, zeitlich und ewig! Amen. [A 1]

14.

In großer Betrübnis und Schwermut des Kranken

26. [wie S Nr. 301. A 1]

27. [wie S Nr. 302. A 2]

M. Luther in seiner Anfechtung am Sonnabend
vor Mariä Heimsuchung 1527. (Vgl. S. 436). [A 2]

28. [wie S Nr. 303. A 2]

Augustinus. [A 2]

29. Du treuer Heiland Jesu Christe, ich bitte dich durch dein bitteres Leiden, laß mich allezeit wohnen unter dem Schatten deiner Flügel, auf daß ich, vor aller Anfechtung sicher, bei dir Trost und Ruhe finden und vor allem Anlauf unverfehrt bleiben möge! Amen. [A 2]

30. O Herr Jesu Christe, du mein treuer Heiland, Erlöser und Seligmacher, der du gesprochen hast: „Kommet alle zu mir, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken“: auf diese deine Worte komm ich zu dir, beladen mit großer Schwachheit Leibes und der Seelen. Ich bitte dich von Herzen, erbarme dich mein und erquicke meine Seele mit deinem Troste. Herr Jesu Christe, dir ergeb ich meinen Leib und

Seele und alles, was ich habe. Du bist mein treuer Heiland, du hast mich durch dein teures Blut erlöst: dir leb ich, dir sterb ich, dein bin ich tot und lebendig. Laß mich mit Geduld deiner Hilfe warten, auf daß ich deinen Namen loben und dich ewig preisen möge! Amen. [R 2]

31. Zu Gott, dem Allerhöchsten, will ich rufen, zu Gott, der meines Jammers ein Ende macht, mein Herz erfreuen, mein Angesicht wieder fröhlich machen und mir Gesundheit, Leben und Segen nach seiner großen Barmherzigkeit geben wird. — Herr, ich säe jetzt mit vielen Tränen, laß mich doch mit Freuden ernten. Sei nahe bei mir, weil ich dich mit Ernst anrufe und mein betrübtes Herz vor dir ausschütte. Erhöre mein Flehen. Schweige doch nicht über meinen heißen und häufigen Tränen. Nimm mein Gebet an und heile mein erschrockenes Gebein. — Du hast mir einen bitteren Trank eingeschenkt, daß ich weinen muß. Ach Herr, gib mir für mein Weinen und Heulen deinen Freudenwein. Salbe mich mit dem Öl deines göttlichen Trostes, überschütte mich nach Heulen und Weinen mit Freude. Hast du mich nun getränkt mit einem großen Maß voll Tränen, so reiche mir auch wieder einen Labetrunk, daß meine bekümmerte Seele nicht verschmache. Ich will auch, lieber Vater, deiner Tröstung nicht vergessen und dich nach der Erquickung mit fröhlichem Herzen und Munde loben mein Leben lang. Amen. [R 2]

15.

Wenn das Herz des Kranken wieder froh geworden ist

32. [wie S Nr. 304. Danach:] Vorhin war ich betrübt, jetzt bin ich fröhlich in Gott, meinem Heil. Vorhin sahen mich alle Creaturen sauer an, jetzt lachen sie mich wieder an: mein Herz ist, ob ich schon am Leibe leide, voll Süßigkeit, mein Geist voll Freuden geworden, da du mir halfest aus meiner Finsternis, da mir meine Sonne wieder aufging in der Nacht. Nun will ich im Lichte deines Angesichts wandeln; laß mich ferner dein leuchtendes Angesicht sehen und erhalte mir ein fröhliches Herz durch deine Gnade. Hilf, daß mir nichts Ärgeres widerfahre: deine Barmherzigkeit hat mich geheilt, gib, daß ich meine Seele nicht aufs neue verwunde durch meine Sünden. Regiere mich, daß ich durch vorige Anfechtung klug werde, zu meiden die Betrübniß meiner Seele. Stärke mich durch deine Macht und laß deinen Geist in meinem Herzen wohnen, daß er mich zu allem Guten treibe und ich ein angenehmes Gefäß deiner Barmherzigkeit in Ewigkeit bleiben möge! Amen. [R 1]

16.

Ergebung in den Willen des Herrn

33. [Matth. 26, 39. 42. — Jer. 17, 14. R Wortlaut. R 1]

Dr. Luthers ernstlich Gebet in seiner geistlichen
und leiblichen Anfechtung und Todeskampf 1527

34. Mein allerliebster Gott, wenn du es haben willst, daß dies die Stunde sei, die du mir versehen hast, so geschehe dein gnädiger Wille!

Herr, mein allerliebster Gott, ach wie gerne hätte ich mein Blut vergossen um deines Wortes willen, das weißest du; aber ich bin's vielleicht nicht wert; dein Wille geschehe. Willst du es so haben, so will ich gerne sterben, alleine daß dein heiliger Name gelobet und gepreiset werde, es sei durch mein Leben oder Tod. Wenn's aber, lieber Gott, möglich wäre, möchte ich noch gerne länger leben um deiner Gottseligen und Auserwählten willen. Ist aber das Stündlein kommen, so mache es, wie dir's gefällt; du bist ein Herr über Leben und Tod.

Mein allerliebster Gott, du hast mich ja in die Sache geführt, du weißt, daß es dein Wort und die Wahrheit ist. Hebe mich empor und erfreue deine Feinde nicht, auf daß sie nicht rühmen: „Wo ist nun ihr Gott?“ sondern verkläre deinen heiligen Namen, zuwider und zu Verdruss den Feinden deines ewigen, heilsamen Wortes. Mein allerliebster Herr Jesu Christe, du hast mir gnädiglich verliehen die Erkenntnis deines heiligen Namens. Du weißt, daß ich an dich, samt Vater und Heiligen Geist einigen und wahren Gott, glaube und mich tröste, daß du unser Mittler und Heiland bist; der du dein teures Blut für uns Sünder vergossen hast, stehe mir bei in dieser Stunde und tröste mich mit deinem Heiligen Geiste.

Übermals sagte er:

Du weißt, Herr, daß ihrer viele, denen du es gegeben hast, um des Bekenntnisses willen deines Evangelii ihr Blut vergossen haben. Ich hoffte, es würde mir auch dazu kommen, daß ich auch mein Blut um deines heiligen Namens willen hätte sollen vergießen, aber ich bin's nicht wert: dein Wille geschehe. Du weißt, Herr, daß mir der Satan auf mancherlei Weise nachgestellt hat, daß er mich leiblich umbrächte durch Tyrannen, Könige, Fürsten und Geistliche, durch seine feurigen Pfeile und schrecklichen geistlichen Anfechtungen. Aber du hast mich bisher wider all ihr Toben wunderbarlicherweise erhalten; erhalte mich ferner, du treuer Herr, ist's dein Wille.

Mein allerliebster Gott, du bist ja ein Gott der Sünder und Elenden, die ihre Angst, Not und Jammer fühlen und deiner Gnade, Trost und Hilfe begehren, wie du sprichst: „Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid.“ Herr, ich komme auf deine Zusage, ich bin in großer Angst und Not, hilf mir um deiner Gnade und Treue willen! Amen.

O mein lieber Herr Jesu Christe, der du gesprochen hast: „Bitte, so wird euch gegeben; suchet, so werdet ihr finden; klopfet an, so wird euch aufgetan“: laut dieser Verheißung gib mir, Herr, der ich bitte, nicht Gold oder Silber, sondern einen starken, festen Glauben. Laß mich finden, was ich suche, nicht Lust noch Freude der Welt, sondern Trost und Erquickung durch dein selig, heilsam Wort. Tue mir auf, der ich anklopfe: nichts begehre ich, was die Welt groß und hoch achtet; ich bin sein vor dir nicht um ein Haar breit gebessert; sondern deinen Heiligen Geist gib mir, der mein Herz erleuchte, mich in meiner Angst und Not stärke und tröste, im rechten Glauben und Vertrauen auf deine Gnade erhalte bis an mein Ende. Amen.

O mein allerliebster Gott und Vater, du hast mir viel edler, teurer Gaben gegeben vor vielen andern tausend: wäre es dein Wille, ich wollt ja gern ihrer noch zu Lob und Preis deines heiligen Namens, zu Nutz und Trost deiner kleinen Herde brauchen. Aber dein göttlicher, väterlicher Wille geschehe, allein daß dein Name durch mich, ich lebe oder sterbe, geehret werde! Amen. [R 1]

Eines tödlich kranken Hausvaters

35. Herr, mein Gott, der du mich in meinem Stande zu einem Hausvater (zu einer Hausmutter) bestellst und mir den Meinigen treulich vorzustehen befohlen hast, du weißt, daß ich solches durch deine Gnade, obwohl in Schwachheit, doch mit allem Fleiß verrichtet habe, daß ich mein Gewissen verwahrt, mich vor Untreue gehütet und für alle, die du mir anbefohlen hast, beide in leiblichen und geistlichen Dingen also gesorgt habe wie für mich selbst, ihnen so geraten, wie ich wünsche, daß mir selber soll geraten werden. Weil ich denn solche Sorgen nicht mehr führen kann und krank bin und hier in deiner Gewalt liege, so will ich dir nun das Amt wieder einräumen: vielleicht willst du es durch eine andere Person selber und besser bestellen.

Mein Gott, soll ich länger leben, so sei es ein christliches Leben. Richte mich wieder auf, gib neue Gesundheit und guten Verstand, daß ich mit treuerem Fleiße als zuvor den Meinigen vorstehen möge. Soll es aber mein Ende sein, so sei es ein seliges Ende. Sie bin ich, ich befehle, vertraue, ergebe dir die Meinigen allesamt, kleine und große: sei du Vater, sei du Mutter, sei du der rechte Pfleger. O du Helfer der Waisen, du siehst ja und kennst das Elend und den Jammer: die Armen befehlens dir's, du bist der Waisen Helfer. Ja, mein Gott, arm und elend, dürftig und verlassen sind sie, aber du sorgst für sie. So will ich dir nun nicht in dein Amt fallen, denn mein Amt ist nun, daß ich alle Stunden und Augenblicke zur seligen Heimfahrt bereit sei und dir meine Seele befehle; dein Amt aber ist, daß du an meine Statt tretest und Vater seiest. Herr Jesu Christe, hast du doch deiner lieben Mutter, als einer verlassenen Witwe, einen Pfleger verordnet, nämlich St. Johannem, den Evangelisten; erwecke auch meiner Witwe fromme Freunde und Berater, zu denen sie sich aller Treue und Förderung versehen könne.

Ja, Herr Jesu, wie deine Mutter den Witwenstand, so hast du selbst den Waisenstand erfahren, denn dein Pflegevater Joseph hat dir nicht lange gelebt. So weißt du ja, was Witwen und Waisen sind: ja, was ist dir verborgen, du Herzenskündiger? Ach mein Herr Jesu, der du ein Waise geworden bist um aller armen Waisen willen, dir befehle ich meine Waisen: da hast du sie; du wirst's wohl machen, daß ich und sie dir am jüngsten Tage Lob und Dank sagen werden. Erfülle und segne unsre Herzen mit rechter, wahrhaftiger Gottseligkeit, ihr Leben mit christlicher Zucht und Ehrbarkeit, und gib ihnen, was sie hier zeitlich und dort ewiglich erfreuen

mag. Sättige sie mit langem Leben und zeige ihnen dein Heil. Ja, mein Hort, du führst die Deinen wunderbarlich; ach, so lehre und regiere meine Waisen allezeit, daß sie dir demütig folgen. Gib ihnen Geduld und Gnade, daß ihnen der Gehorsam nicht zerreiße und der Glaube nicht aufhöre, bis du mir sie nachbringen wirst in das ewige Paradies. Amen. [R 1]

36. Allmächtiger Gott, himmlischer Vater, weil du uns geboten hast und gesprochen: „Rufe mich an in der Not, so will ich dich erretten und du sollst mich preisen“: so schrei ich auch zu dir in dieser meiner großen Not durch Jesum Christum, deinen lieben Sohn, und bitte, du wollest mich armen, sündigen Menschen nicht verlassen. So nun diese meine Krankheit nicht ist zum Tode, so hilf mir auf, daß ich genesen, um deiner Barmherzigkeit willen, auf daß ich deine Macht und Kraft, an mir erwiesen, verkündige und preise. Ist es mir aber nützlicher, zeitlich sterben, als hier in diesem Jammertal länger zu bleiben, so geschehe, Herr Gott, dein gnädiger, guter Wille: verleihe mir nur Gnade, daß ich mich in deinen Willen, der allezeit der beste ist, gänzlich ergebe. Erhalte mich fest im christlichen Glauben und wahrer Erkenntnis bis an mein Ende. Laß mich von dir nimmermehr abgeschieden werden, sondern nimm meine Seele zu dir in dein Reich, durch deinen lieben Sohn Jesum Christum, unsern Herrn. Amen. [R 2]

Weniger. 1607.

37. Du getreuer Gott, hier liege ich mit Schwachheit umfassen; niemand aber ist, der mir helfen kann, als du. Ich habe mit meinen großen Sünden wohl mehr als dies väterliche Rütteln verdient, aber du, Herr, züchtigst mich in Gnaden als ein Vater sein Kind. Ist es dein väterlicher Wille, dir gefällig und mir selig, so benimm mich dieser Krankheit. Du bist mein bester Arzt. Du kannst helfen. Tod, Leben, Schwachheit und Gesundheit steht in deinen Händen. Du weißt allein, was mir am besten ist. Wie es dir gefällt, Herr, so mach es. Willst du mich aber durch diese Krankheit von hinnen abfordern: Herr, ich bin bereit und willig, in dir auch seliglich zu sterben. Allein dein heiliger Wille geschehe! Amen. [R 2]

38. [wie § Nr. 305. R 1]

17.

Um Linderung der Schmerzen

39. [wie § Nr. 306. R 1]

40. Ach lieber Vater im Himmel, wie große Schmerzen, Angst und Not habe ich an meinem Leibe, die ich leider mit großen Sünden wohl verdient habe. Lieber Vater, sieh an, wie meine Krankheit tobt und wütet und so gar anhält, und laß dich das erbarmen, denn ich bin ja dein liebes Kind und ein Bruder deines geliebten Sohnes Jesu Christi. Tut's doch einem irdischen Vater wehe und geht ihm ins Herz, wenn er sein Kind sieht Not und Schmerzen leiden: so wirst ja du viel mehr Mitleid mit mir haben und

aus großem Erbarmen mir zu Hilfe kommen in meiner großen Leibesnot. Linderere meine Schmerzen, und gefällt es dir, so nimm sie gar hinweg. Ach Herr, wie willst du mein so gar vergessen: eile mir zu helfen, ich verzage sonst in dieser Angst. Du hast mir ja befohlen, dich um Hilfe anzurufen in der Not, und versprochen, daß du mich erretten wollest. So komm mir nun auch zu Hilfe, und soll ich ja mein Leben mit solchem Schmerz und großer Not beschließen, so wende doch dein väterliches, freundliches und gnädiges Angesicht nicht von mir, sondern hilf mir durch den Heiligen Geist, daß ich das unaussprechliche, große Leiden und die große Qual meines Herrn Christus vor Augen habe und ihm nach mein Leiden mit Geduld ertrage, damit ich nicht solcher Leibesnot halber mich versündige, sondern beständig bleibe in Glauben und Anrufung bis an mein Ende wie die lieben Märtyrer, um Jesu Christi, deines lieben Sohnes, willen! Amen. [R 1]

18.

Um Wegnehmung der Krankheit

41. O Herr Jesu Christe, mein einziger und bester Arzt, zu dir fliehe ich in dieser meiner Krankheit. Herr, zu dir rufe ich in meiner Not: nimm du dich meiner in Gnaden an, vergib mir meine Sünde, damit ich diese Rute verschuldet habe, und benimm mich dieser Schwachheit nach deinem väterlichen Willen. Mir ist angst und wehe, aber ich habe noch viel mehr verdient. Herr, gehe nicht mit mir ins Gericht nach meinem Verdienst. Wende noch einmal deinen Jorn von mir ab: ich will, hilf du mir selber dazu mit deinem Heiligen Geiste, ich will mich besser vorsehen, vor Sünden mich hüten und mich bessern. Amen. [R 2]

42. [wie 5 Nr. 308. R 1]

19.

Um Segen der Arznei

43. Ich danke dir, mein Herr Jesu Christe, du treuer Arzt meiner Seele, daß du meiner kranken Seele geholfen, sie von Sünden gereinigt und mein Herz mit der Arznei des lebendigen Trostes erquicket hast. Ich bitte dich, o du Schöpfer aller Dinge, segne nun auch diese äußerliche Arznei und die ordentlichen Mittel, die du geschaffen hast. Herr, so du willst, können sie mir heilsam sein und zu meiner Gesundheit dienen; so du aber nicht willst, können sie mir nichts frommen. Herr, hie bin ich, schaffe es mit mir, wie dir's löblich und mir gut und selig ist! Amen. [R 1]

44. O himmlischer Vater, du Herr des Lebens und Todes, wir wissen zwar gewiß, daß wir einmal sterben müssen und unser Leben sich wie Wasser im Sande verliert. Weil du aber durch deine gnädige Vorsehung, solange dies Leben in uns ist, Mittel verordnet hast, deren sich deine Kinder gebrauchen und deren Segen und Benedicung sie von dir

erwarten sollen, so bitte ich deine unergründliche Barmherzigkeit in kindlicher Zuversicht, du wollest selber diese mir verordnete Arznei heiligen und ihr die Kraft verleihen, daß sie mir zur Gesundheit diene. Herr, sprich nur ein Wort, so werde ich gesund. Wofern aber meine Tage sollen ein Ende haben und du mir diese Krankheit als einen Boten zugesandt hast, mich aus diesem Jammertale abzufordern, so geschehe, o Herr, dein heiliger Wille. Nur verlasse mich Glauben und Geduld und laß deine Gnade und Barmherzigkeit nicht ferne von mir sein, sondern mitten in meiner Not sei bei mir mit deinem Heiligen Geiste, daß ich meine Seele, die du mit deinem heiligen Blute so teuer erlöst hast, willig und getrost in deine heiligen Hände zur Verwahrung gebe und befehle! Amen. [R 1]

45. [wie S Nr. 309. R 1]

20.

Wenn die Not lange anhält

46. [wie S Nr. 315. R 2]

47. O Herr Jesu Christe, mein Heiland, ich klage dir, daß mich meine Not drückt und meine Krankheit so lange währt. Ich bitte dich, du wesentliches Wort deines Vaters, du heilsamer Tröster, sprich mir diesen Trost tief in mein Herz, daß ich allezeit, ja mitten in der größten Schwachheit, ja in höchsten Schmerzen und Todesängsten dein Liebes Kind sei, dir in deinen Armen und in deinem Schoße liege und dein gnädiges Angesicht alle Augenblicke auf mich gerichtet sei. Da du, Herr Jesu, am Kreuze hingest, unsere Schmerzen, Schmach und Hohn trugest und vom allen Kreaturen verlassen warest, warest du dennoch der eingeborene Sohn deines lieben himmlischen Vaters, bist es auch geblieben. Da Joseph im Gefängnis lag und keine menschliche Hilfe sah, warest du dennoch mit ihm, hattest ihn lieb und errettetest ihn zu rechter Zeit. Da Stephanus zum Tode geführt wurde und ihm die Steine um den Kopf flogen, hattest du ihn dennoch lieb und gabest dich ihm zu schauen, daß er mit fröhlichem Herzen rufen konnte: „Siehe, ich sehe den Himmel offen und des Menschen Sohn zur rechten Hand Gottes stehen!“ Da Lazarus vor des reichen Mannes Türe lag und ihm kein Mensch helfen wollte, waren doch deine heiligen Engel um ihn her, nahmen seine Seele und trugen sie in Abrahams Schoß, in das ewige Leben. O mein Gott, ich bin wohl auch dein Lazarus, liege hier und klopfe an deiner Gnadentür mit meinem Seufzen. Die Not ist wohl groß, mein Herr, der Schmerzen sind viele, und die Angst will mich überwältigen: ich weiß aber gewiß und habe des tausend Zeugen in meinem Herzen durch deinen Heiligen Geist, daß du mich nicht wirst verlassen. Deine Augen stehen Tag und Nacht offen über mir. Ich bin dein Liebes Kind und ein Erbe des ewigen Lebens. Darum bist du mit mir in dieser Not. Du wirst mich auch herausreißen und zu Ehren machen — in diesem oder jenem Leben, wie es dir gefällig ist. Das ist gewißlich wahr. Amen. [R 1]

21.

Um Geduld*)

48. O Herr Jesu Christe, das Fleisch ist schwach und ungeduldig. Ach lieber Herr, brenne, haue, stich und plage mich, wie du willst, nur aber bitte ich dich um Geduld und Sanftmut. Amen. [R 2]

49. Lob, Ehre und Dank sei dir, mein allerliebster Herr Jesu Christe, für deine heilige Menschwerdung, für deine Marter und bitteres Leiden, aus dem ich erkenne, daß du mein Erlöser und Seligmacher bist, und glaube, daß du Sünde, Hölle und Teufel überwunden hast, daß sie mir nicht schaden mögen. Des allein tröste ich mich, darauf baue ich, da steht meine Hoffnung, da will ich mich lassen finden. Allein sei mir gnädig und barmherzig, wie ich deiner wahrhaftigen Zusage nach nicht zweifle. O Herr, laß mich nicht in diesen großen Nöten, gib mir Geduld in meiner Krankheit! Ob ich durch Schmerzen, Unvernunft und andere große Anfechtung würde oder wollte abfallen, o Herr, laß mich in Unglauben und Gotteslästerung nicht stecken, sondern stärke und mehre meinen Glauben, daß mir Sünde, Hölle und Teufel nicht schaden. Du bist stärker und gewaltiger denn die alle: darauf verlasse ich mich! Amen. [R 2]

50. O du Heiliger Geist, du Tröster aller Elenden und Betrübten, du weißt am besten, was unser Fleisch und Blut im Kreuz vermag, wie es so gar niedersinkt auch unter einem kleinen Rütteln, was für Ungeduld, Zweifel und Jagen in uns kommt, wie es unferthalben mit uns ganz und gar verloren wäre. Darum sei du mein Trost, meine Stärke, meine Hilfe, mein Schild und Burg. Stärke mich durch deine große Macht; hilf mir in meiner großen Schwachheit und stehe mir bei; erwecke mein Herz und Gemüt, daß ich in meinen Nöten nach Hilfe rufe und schreie; stärke meinen Glauben, daß ich in fester Zuversicht und völligem Vertrauen möge Hilfe und Rat von oben herab erwarten. Und weil wir im Kreuz und Anliegen nicht wissen, was wir bitten und begehren sollen, so tue das Beste, bet in uns und mit uns, nachdem du weißt, wie es dir gefällig ist! Amen. [R 2]

51. [wie § Nr. 310. R 1]

52. [wie § Nr. 311. R 2]

53. Allmächtiger, gütiger Gott, der du bist eine Stärke der Schwachen, ein Heil der Kranken, eine Kraft der Mühseligen, ein Trost der Betrübten, eine Freude der Traurigen, eine Zuflucht der Verlassenen, eine Hilfe der Angefochtenen, ein Leben der Sterbenden, ein Gott der Geduld und alles Trostes: du siehst und weißt, daß wir von Natur schwach, blöde und verzagt sind und im Kreuz ohne deine göttliche Hilfe und Beistand nicht können bestehen. Darum rufe ich zu dir, wenn du mir Krankheit oder sonst Widerwärtigkeit zuschickst, du wollest mich im Glauben und beständig in der Geduld erhalten. Verleih mir Gnade, daß ich deine väter-

*) Vgl. andere Gebete, auch vorher. Das Gebet um Geduld hängt sich schier an alle Kranken-gebete, auch an die, die nicht zunächst um Geduld bitten. [R 3]

liche Hand und Züchtigung möge erleiden mit sanftem Geist und stillem Herzen. Gib mir Geduld, welche mir hoch vonnöten ist in Leidenszeit, auf daß ich deinen Willen tue und die Verheißung empfangen. Lehre mich, daß ich dir, meinem Gott, stillhalte, wenn's übel geht, damit ich die Trübsal nicht für ein Zeichen deiner Ungnade achte und in meinem Herzen nicht etwa wider dich murre oder sonst unendlich werde. Laß mich erkennen, daß du, welchen du lieb hast, auch züchtigst zu seiner Besserung, auf daß ein Mensch in Gottes Furcht demütig wandle, sein Vertrauen nicht auf das Zeitliche stelle, sondern auf Gott, der die Toten auferweckt, auf daß unser Glaube rechtschaffen und viel köstlicher erfunden werde, denn das vergängliche Gold. Denn die Trübsal bringt Geduld, die Geduld bringt Erfahrung, Erfahrung bringt Hoffnung, Hoffnung aber läßt nicht zu Schanden werden, und selig ist der Mann, den du, Gott, strafest. Darum soll sich niemand weigern der Züchtigung des Allmächtigen. Denn du verletzest und verbindest, du zerschmeißest, und deine Hand heilt. Aus sechs Trübsalen wirst du mich erretten und in der siebenten wird mich kein Übel rühren. So hilf nun, ewiger Gott, daß ich mit Geduld meine Seele fasse und in gewisser Hoffnung unabwegend bleibe, auf daß ich mit kindlicher Zuversicht dein väterliches Herz, unter dem Kreuze verborgen, möge erkennen, mit aller Kraft mächtig und gestärkt werde nach der großen Macht deiner Glorie, und zu aller Geduld und Langmut in Anfechtung, Widerwärtigkeit und Leiden gewappnet möge bestehen, und fröhlich, mit dankbarem Gemüte in aller Not dich preisen, auf daß, die wir mit Christo allhier leiden, auch mit ihm zur ewigen Herrlichkeit erhoben werden! Amen.

[R 1]

54. [wie S Nr. 312, mit Anmerkung zu „das Kräutlein Geduld“). R 1]

22.

Wenn man ungeduldig gewesen ist

55. Was betrübst du dich, meine Seele, und bist so unruhig in mir? Harre auf Gott, denn ich werde ihm noch danken, daß er meines Angesichtes Hilfe und mein Gott ist.

Ach mein Herr und Gott, erhalte doch von nun an meine Gänge in deinen Fußsteigen und laß meine Tritte nicht gleiten. Laß den Feind an mir nichts gewinnen und den Sohn der Ungerechtigkeit mich nicht beschädigen, sondern verzeih mir meine Ungeduld und Halsstarrigkeit, denn ich habe geirrt wie ein irriges Schaf, das zum Verderben eilt. Meiner Sünden sind viel mehr denn des Sandes am Meer, ich empfinde sie nicht nach ihrer Last und Menge, aber nummehr ist mir Heil widerfahren. Du, Herr, hast mich vom Schlafe des Todes wieder erweckt, daß ich meinen

*) Das Kräutlein Patientia

Wächst nicht in allem Garten.

Ach Gott, schaff du mirs immerdar,

Daß ich könn deiner warten;

Sonst bin ich sehr betrübt und schwer

Von Angst auf dieser Erden. [R 2]

Irrweg erkannt habe und meine Seele sich wieder zur Ruhe begeben hat. O du Vater der Barmherzigkeit, nimm mich doch wieder zu Gnaden an und gedente nicht meiner Halsstarrigkeit und Ungeduld, sondern, daß Christus, dein geliebter Sohn, mein und der ganzen Welt Heiland, alle meine Sünde mit seinem allerheiligsten Blute bezahlt und mir das Leben und die ewige Seligkeit geschenkt hat. Darum, o Herr, wende doch ab dein Angesicht von meinen Sünden und tilge alle meine Missetaten. Ach Gott, schaffe in mir ein reines Herz und gib mir einen neuen gewissen Geist. Verwirf mich nicht von deinem Angesicht und nimm deinen Heiligen Geist nicht von mir, so will ich dir allhier zeitlich danken und dich in deinem himmlischen Paradies lieben, loben, ehren und preisen ewiglich. Amen. [R 1]

23.

Morgengebet eines Kranken

56. O allmächtiger, ewiger Gott, ich sage dir Lob und Dank, daß du mich diese vergangene Nacht in meiner Krankheit so väterlich bewacht und bewahrt hast, und bitte dich demütiglich, du wollest mir aus Gnaden um Jesu Christi willen meine Sünde verzeihen, sonderlich wo ich während dieser Krankheit, wie Fleisches und Blutes Art ist, ungeduldig gewesen wäre. Du wollest auch diesen angehenden Tag bei mir stehen und mich in meiner Krankheit stärken, trösten, Geduld und Beständigkeit verleihen, die Schmerzen lindern und mir endlich helfen, es sei zu dem gegenwärtigen oder dem ewigen Leben, ganz nach deinem Willen, welcher allezeit der beste ist. Dein heiliger Engel sei mit mir, auf daß der böse Feind und all sein Anhang keine Macht noch Gewalt an mir und all dem Meinen finde! Amen. [R 1]

24.

Gebet eines Kranken, am Morgen (oder Abend) zu sprechen

57. O du getreuer Gott und Vater unsers Herrn Jesu Christi, ich sage dir Lob und Dank, daß du mich schwachen Menschen diese Nacht (diesen Tag) über in meiner beschwerlichen Krankheit und großen Schmerzen so gnädiglich erhalten, geschützt und gestärkt hast, daß deine Gnade in mir armen Sünder so überschwenglich, daß deine Kraft in mir Schwachen so mächtig, daß dein Trost in mir Betrübten so kräftig gewesen ist. Ich lasse mich billig in dieser Trübsal und beschwerlichen Krankheit mit St. Paulo begnügen an deiner Gnade, und will dieselbe rühmen mein Leben lang. Ich bitte dich aber, o Herr, im Namen Jesu Christi, du wollest auch diesen Tag (diese Nacht) und die übrige Zeit meines Lebens deine herzliche Barmherzigkeit zu mir wenden, mir um deines lieben Sohnes und seines bitteren Leidens und Sterbens willen alle meine Sünde gnädiglich verzeihen, auch in dieser deiner väterlichen Züchtigung das liebliche Opfer und die teure Bezahlung deines allerliebsten Sohnes und nicht meine Sünde und Übertretung ansehen und mir schwachen Menschen diese großen Schmerzen entweder gar benehmen oder mildern und also mich als dein Kind diesen Tag (diese Nacht) und die übrige Zeit meines Lebens väterlich erhalten.

Und weil du mir Leib und Seele gegeben und bis daher väterlich erhalten hast, ach Herr, befehle ich diesen meinen kranken Leib und meine liebe Seele auch diesen Tag (diese Nacht) in deine heiligen Hände, daraus sie niemand reißen wird. Dein heiliger Engel sei mit mir, daß der böse Feind keine Macht an mir habe oder finde, durch Jesum Christum, deinen geliebten Sohn, meinen einigen Trost und Heiland, in der Gnade und Kraft des Heiligen Geistes. [R 1]

25.

Abendgebet eines Kranken

58. Allmächtiger Gott, ich armer, elender Mensch erscheine vor deinem allerheiligsten Angesichte und danke dir für deine unendliche Güte, die du mir an diesem kummervollen Tage und die ganze Zeit meines Lebens so gnädig erzeigt hast. Ich bitte dich von ganzem Herzen, du wollest mich noch ferner mit deiner Barmherzigkeit erquicken, meine Seele mit deiner Hilfe erfreuen und mich loszählen von allen meinen Sünden. Verleihe, o du großer Gott, meinen müden Gliedern eine sanfte Ruhe, lindere meine Schmerzen und wehre der höllischen Rote, daß sie sich nicht zu meinem Lager nahe noch sonst ein Unfall mich beunruhige. Sofern sich aber in dieser Nacht mein Erdenelend enden sollte und du mich zur ewigen Ruhe bringen wolltest: so gib, daß ich mit unverzagtem, gläubigen Herzen entschlase und durch das düstere Tal eingehen möge in den FreudenSaal des himmlischen Jerusalems. Indes reinige mein Herz von allen zweifelmtigen Gedanken. Bewahre mein Gewissen vor unruhigen Bewegungen und heilige meine Seele, daß sie sich bis an das letzte Seufzen getröste der unaussprechlichen Gnade und Erbarmung des dreieinigen, allzeit lebendigen Gottes, der da ist, der da war und der da sein wird ein allmächtiger und gewaltiger Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen. [R 1]

26.

Nachtgebet eines Kranken

59. [wie 5 Nr. 4. R 1]

27.

Gebet eines Kranken, der nicht schlafen kann

60. O Herr, mein Gott, du hast den Tag zur Arbeit geschaffen und die Nacht zur Ruhe, aber leider, die Ruhe ist nirgends da. Wenn ich gedenke, mein Bett soll mich trösten, mein Lager soll mir's erleichtern, so ist meine Hoffnung vergebens, und was ich wünsche, das kommt mir nicht. Des Tages zähle ich, wann es Abend will werden, und des Abends verlanget mich nach dem Morgen. Ich spreche in meinen Gedanken: „Hüter, ist die Nacht schier hin? Hüter, ist die Nacht schier hin?“ Aber wenn der Morgen schon kommt, so ist es doch wie in der Nacht, und so arbeite ich von einer Zeit zur andern vergeblich, und der elenden Nächte sind mir viel worden. Ach Herr, Herr, wie lang, ach wie lang willst du mein so gar vergessen, wie lang verbirgst du dein Angesicht vor mir und

verbirgst dich zur Zeit der Noth! Erbarme dich mein, o liebster Vater, und laß ab von mir. Lindere doch meine Schmerzen und gönne mir ein wenig Ruhe, ehe ich hinausfahre und nicht mehr da sei. Ist es denn ja dein heiliger Wille, mich noch länger in dieser Unruhe zu prüfen, ach so wache du selbst bei mir und verleihe mir Geduld, wenn mir die Stunden lang werden. Gib mir Kraft, wenn ich matt werde, tröste mich, wenn mich meine Gedanken plagen, und vollende dermaleins meinen Jammer und bringe mich zur ewigen Ruhe, da ich ruhen werde von aller Arbeit und ewig dein Lob besingen vor deinem Thron. Amen. O mein Herr Jesu! Amen. [R 1]

28.

Dankfagung nach erlangter Gesundheit

61. Kommet her, höret zu alle, die ihr Gott fürchtet, ich will erzählen, was er meiner Seele getan hat. Zu ihm rief ich mit meinem Munde und preisete ihn mit meiner Zunge; darum erhörte mich mein Gott und merkte auf mein Flehen. Da ich den Herrn suchte, antwortete er mir und errettete mich aus aller meiner Furcht. Welche ihn ansehen und anlaufen, deren Angesicht wird nicht zu Schanden. Da dieser Elende rief, hörte es der Herr und half ihm aus allen seinen Nöten. Wo ist so ein herrlich Volk, zu dem Götter so nahe sich tun, als der Herr, unser Gott, sooft wir ihn anrufen? Ich danke dir ewiglich, denn du kannst es wohl machen, und will harren auf deinen Namen, denn deine Heiligen haben Freude daran.

Wohl dem, des Hilfe der Gott Jakobs ist, des Hoffnung auf den Herrn, seinen Gott, steht. Meine Seele harret nur auf Gott, denn er ist meine Hoffnung. Er ist mein Hott, meine Hilfe und mein Schutz, daß ich nicht fallen werde. Bei Gott ist mein Heil und meine Ehre. Er ist der Fels meiner Stärke. Meine Zuversicht ist auf Gott. Hoffet auf ihn allezeit, lieben Leute, schüttet euer Herz vor ihm aus. Gott ist unsre Zuversicht, eine Hilfe in den großen Nöten. Halleluja. [R 1]

62. Barmherzig und gnädig ist der Herr, geduldig und von großer Güte. Er zürnet nicht ewiglich; sein Zorn währet einen Augenblick und er hat Lust zum Leben. Den Abend lang währet das Weinen, aber des Morgens ist Freude. Ich freue mich und bin fröhlich über deine Güte, daß du mein Elend ansahest und meine Seele erkanntest in der Noth. Du handeltest nicht mit mir nach meiner Missethat; sondern so hoch der Himmel über der Erde ist, liegest du deine Gnade über mir walten und erbarmtest dich über mich, wie ein Vater über sein Kind. Es umfingen mich des Todes Bande, und die Bäche Belials erschreckten mich; der HölLEN Bande umfingen mich, und des Todes Stricke überwältigten mich. Da mir Angst war, rief ich den Herrn an und schrie zu meinem Gott, da erhörte er meine Stimme von seinem Tempel und mein Geschrei kam vor ihn zu seinen Ohren. — Du hast mir meine Klage verwandelt in einen Reigen, du hast meinen Sack ausgezogen und mich mit Freuden gegürtet, auf daß dir lobsingende meine Ehre und nicht stille werde. Herr, mein Gott, ich will dir danken in Ewigkeit.

Der Herr tötet und macht lebendig. Er führt in die Hölle und wieder heraus. Das ist mein Gott, ich will ihn preisen. Er ist meines Vaters Gott, ich will ihn erheben. Halleluja. Gelobet sei Gott und der Vater der Barmherzigkeit und Gott alles Trostes, der uns tröstet in aller unsrer Trübsal, daß wir auch trösten können, die da sind in allerlei Trübsal, mit dem Troste, damit wir getröstet werden von Gott! Halleluja. Amen. [A 1]

Aus den Gebeten Jonä (Kap. 2) und Hiskia (Jes. 38)

63. [wie S Nr. 313. A 1]

64. Barmherziger Gott, ich danke dir von ganzem Herzen, daß du mich so väterlich gezüchtigt und doch dem Tode nicht übergeben, sondern deinen Zorn wieder von mir abgewendet und das Licht deines Antlitzes über mich erhoben hast, daß ich nicht im Tode entschlafen bin. O Herr, es ist mir gut, daß du mich gedemütigt hast, auf daß ich deine Rechte lerne. Freilich ist es mir sehr gut, daß du mich in meinen Sünden nicht hast fortfahren lassen, sondern mich durch die ausgestandene Krankheit zurückgezogen und mir doch wieder geholfen hast. „Nun lob mein Seel den Herren“, und was in mir ist, seinen heiligen Namen. O Herr, wie kann ich dir vergelten diese und andere Wohltaten, so du mir erzeiget hast? Ich will dich loben allezeit; dein Lob soll immerdar in meinem Munde sein. Meine Lippen und meine Seele, die du erlöset hast, sollen sich freuen und dir lobsingend. Verleihe mir, o Herr, deine Gnade, daß ich stets an diese Züchtigung gedenke, damit ich hinfür nicht sündige und mir eine neue Rute binde, sondern mit der neuen Gesundheit in ein neues Leben trete, durch Jesum Christum! Amen. [A 2]

65. [wie S Nr. 314. A 1]

III. Gebete für Sterbende

[folgt Inhaltsverzeichnis.]

Der Erden Leben ist ein Tod,
Erfüllt mit Kummer, Kreuz und Not:
Der Tod kann erst ein Leben geben.
Wer selig in dem Herren stirbt,
Der lebt im Sterben und erwirbt
Ein unvergleichlichs Freudenleben,
Das unserm Geist bleibt unbekannt,
Bis er gelangt ins Himmelsland.
Da ruht er dann in sanfter Rast,
Befreit von aller Arbeitslast:
Ihm folgen seine Tugendwerke.
Da reicht ihm Gott die Palmenkron,
Und er erhebt im höhern Ton
Des Höchsten Gnad und Preis und Stärke,
Der ewig-heilig wird genannt.
O selig-schönes Freudenland.

Ach Gott, am letzten Ende
Dich gnädig zu mir wende!

M. Christian Scriver
Geistlich gesinnter Patient. [A 3]

1.

Tägliche Todesbereitschaft

66. Himmlischer, lieber Vater, es ist dein ernstest Wille, daß ich bei guter Gesundheit und Vernunft, sonderlich aber in Krankheit mich bereiten und schießen soll, von diesem Jammtal selig und wann dir's gefällt abzuschneiden, damit mich der Tod nicht etwa unversehens überfalle und ich in unbußfertigem Leben dahinsterbe wie die Gottlosen. Ach Herr, zu solcher Vereitigung bin ich so gar langsam und trägen Herzens! Hilf du mir selber durch deinen Heiligen Geist, daß ich mich bei Zeiten bereite zu sterben, daß ich dein Wort immerdar vor Augen habe, desselben mich tröste, darnach in allem meinem Tun mich richte, dich täglich in wahrem Glauben an Christum, deinen Sohn, anrufe, mich fleißig zum Sakramente halte, alle Sünde, soviel möglich, abschaffe, mich mit meinem Nächsten versöhne und meinem Beruf christlich nachgehe, nicht behalte, was einem andern gebührt, und mein Weib, Kinder und Gesinde und alle, die du mir befohlen hast, zur Furcht Gottes halte und vermähne, daß ich in Krankheit für mich bitten lasse, die Absolution und das heilige Sakrament empfahe und mich gänzlich deinem Willen ergebe und im Glauben, Hoffnung, Geduld und Anrufung beharre. Ach Herr, behüte mich, daß ich solches nicht spare und aufziehe von einem Tage zum andern oder gar bis die letzten Züge herbeigehen, da dann die Kraft gering wird, die Leibes Schmerzen überhandnehmen und alle Anfechtungen größer werden; sondern hilf gnädiglich, daß ich in der Zeit, und zwar täglich, sonderlich in Krankheit, mich also schieße und bereite, daß ich auch wirklich bereit sei, wenn du mich von dieser elenden Welt abfordern willst, und dann fröhlich und selig im Herrn entschlafen möge. Amen. [A 1]

67. O gütiger Gott, du hast dem Menschen ein Ziel gesetzt, welches er nicht übergehen kann. Er hat seine bestimmte Zeit, die Zahl seiner Monden steht bei dir. Alle unsre Tage hast du gezählt, welche doch schnell dahinfahren, als flögen wir davon. Alle unsre Jahre sind wie ein Rauch oder Schatten, der plötzlich vergeht. Der Mensch ist doch wie Gras, das bald verdorrt, und wie eine Blume auf dem Felde, die verwelket. So lehre mich nun erkennen und bedenken, daß es ein Ende mit mir haben muß und mein Leben ein Ziel hat und ich davon muß. Siehe, meine Tage sind eine Hand breit bei dir und mein Leben ist wie nichts vor dir. Wie gar nichts sind alle Menschen, die doch so sicher leben! Herr, lehre mich doch bedenken, daß ich sterben muß und allhier in dieser Pilgerschaft keine bleibende Statt habe.

Tue mir kund mein kurzes und vergänglichliches Wesen, daß ich oft und viel gedanke an mein Ende, auf daß ich in dieser Welt nicht mir selber, sondern dir lebe und sterbe, damit ich im Glauben wacker und fröhlich erwarte den Tag meiner Heimfahrt und der Erscheinung deines lieben Sohnes Jesu Christi und geschickt zu derselbigen mit heiligem Wandel und gottseligem Wesen eile.

Begnädige mich mit einem seligen Abschied, wenn mein Stündlein kommt, daß ich selig sterbe, ein vernünftiges Ende nehme im wahren Bekenntnis,

daß mein Verstand und meine Sinne nicht verrückt werden und ich nicht aberwärtige Reden oder Lasterworte wider dich, meinen Herrn, und wider meine Seligkeit führe. Behüte mich vor einem schnellen, bösen Tod und vor der ewigen Verdammnis. Laß mich nicht plötzlich und unversehens mit meinem Stündlein überfallen werden, sondern mich zuvor mit wahrer Buße und rechtem Glauben bereiten, und wenn es kommt, so mache mich freudig und unverzagt zu dem zeitlichen Tode, der mir nur die Tür aufthut zum ewigen Leben, und laß mich, deinen Diener, alsdann im Frieden fahren; — denn meine Augen haben deinen Heiland gesehen, welchen du bereitet hast vor allen Völkern, ein Licht zu erleuchten die Heiden und zum Preis deines Volkes Israel. Gib, daß mein letztes Wort sei, welches dein lieber Sohn am Kreuz gesprochen hat: „Vater, in deine Hände befehle ich meinen Geist“ — und wenn ich nicht mehr reden kann, so erhöere mein letztes Seufzen, durch Jesum Christum! Amen. [A 1]

68. Hilf mir, mein Herr Jesu Christe, daß ich aller Güter und Herrlichkeiten dieser Welt gebrauche als ein Pilgersmann, der morgen wandern soll. Laß mein Herz nicht mehr begehren als das liebe tägliche Brot zu meiner Nothdurft. Gib, daß ich genügsam sei und wie ein Schäflein mit Geringem und Wenigem fürliebnehme. Behüte mich, daß ich mir ja keinen Mammon mache und mein Vertrauen auf nichts Vergänglichliches setze, damit es mir nicht hinderlich sei in meiner Sterbestunde. Hilf aber, mein Herr, und neige mein Herz, daß ich erwähle das rechte gute Theil, nämlich dich, meinen Erlöser, meinen Seligmacher, und an dir alle meine Lust und Freude habe. Verleihe mir, daß ich nur an meiner Seele reich und im Glauben herrlich und in dir fröhlich sei; so habe ich genug hie zeitlich und dort ewiglich, kann williglich die Welt segnen und fröhlich und unverhindert von hinnen scheiden. Amen. [A 1]

69. Herr Jesu Christe, der du so willig und bereit warest zu deinem Leiden und deinem Vater gehorsam wurdest bis zum Tode, ja zum Tode des Kreuzes, und sprachest: „Vater, nicht wie ich will, sondern wie du willst“; ich bitte dich, mein Heiland, gib mir allezeit ein gehorsam Herz, daß ich, wenn mein Stündlein da ist, mich willig ergebe und gerne sterbe. Du kennst, Herr meine Blödigkeit und weißt, daß Fleisch und Blut solches nicht vermag. Herr, lenke mich nach deinem Willen, leite mich in deinen Fußstapfen, gib, daß ich mich dir mit Leib und Leben ganz vertraue. Mein Herr und mein Gott, du allertröstlichster Heiland. du bist gut, und alles, was du tust, ist gut, und hast es niemals böse gemeint, niemals böse gemacht, du hast nie keinen verderbt, der auf dich gehofft hat. Hie bin ich, Herr, in deiner Gnadenhand. Leb ich, so leb ich dir; sterb ich, so sterb ich dir; ich lebe oder sterbe, so bin ich dein und werde ewig unverloren sein. Das ist gewiglich wahr! Amen. [A 1]

(Junger Leute)

70. Ach mein Gott, wie ist doch der Mensch gleich wie nichts! Wie fährt seine Zeit und alle seine Herrlichkeit dahin wie ein Schatten, und er weiß nicht, ob er jung oder alt sterben soll, kann sich auch weder mit

Gewalt noch mit Reichtum wider den Tod schützen. Hilf mir, mein Gott, daß ich von meiner Jugend auf solches immerdar zu Herzen nehme, meinen Weg unsträflich wandle und mich nach deinem Worte richte. Regiere mich durch deinen Heiligen Geist, daß mein Herz nicht verkehret werde, daß ich nicht poche auf meine Jugend, noch mich verlasse auf Gesundheit und Stärke, auf Ehre, Reichtum und Schönheit. Gib, daß ich täglich die Hauptsumma aller Lehren und Gebote betrachte: „Fürchte Gott und halte seine Gebote, denn das gehört allen Menschen zu: denn Gott wird alles Werk vor sein Gericht bringen, das verborgen ist, es sei gut oder böse.“ Mein Gott, schreibe mir solches in mein Herz und gib, daß ich's nicht allein wisse, sondern auch tue und mich darnach richte bis an mein Ende. Amen. [A 1]

71. O Herr Gott, laß mich sterben, damit ich aufhöre zu sterben. Denn solange wir hier leben, fühlen wir ohn Unterlaß des Todes Stachel, kränken und sterben alle Tage; aber wenn wir vor der Welt tot sind, da leben wir erst und dürfen uns in Ewigkeit vor keiner Gefahr und Sterben mehr fürchten, weil unser zeitlicher Tod ist ein Ende des Todes und ein Anfang des Lebens. Amen. [A 2]

72. Wenn ich nach deinem gnädigen Willen aus diesem Leben abscheiden soll, so verleihe mir, o Gott, eine sanfte Hinfahrt, daß ich in wahrer Erkenntnis und Bekenntnis deines Sohnes, meines Herrn Jesu Christi, ruhig absterbe, nicht lange gepeinigt werde, daß ich im Frieden ruhe und endlich theilhaftig werde der Auferstehung deiner Heiligen, dir fröhlich für alle deine Wohlthaten an Leib und Seele danke und dich samt der ganzen himmlischen Kirche in alle Ewigkeit lobe und preise. Amen.

Polytarpus. [A 2]

2.

In Aufsechtung der Sünden

73. Herr, strafe mich nicht in deinem Zorn und züchtige mich nicht in deinem Grimm, denn deine Pfeile stecken in mir und deine Hand drückt mich. Es ist nichts Gesundes an meinem Leib vor deinem Dräuen, und ist kein Friede in meinen Gebeinen vor meiner Sünde. Mein Herz bebt, meine Kraft hat mich verlassen, und das Licht meiner Augen ist nicht bei mir. Es hat mich Leiden umgeben ohne Zahl. Es haben mich meine Sünden ergriffen, daß ich nicht sehen kann: ihrer ist mehr, denn Haar auf meinem Haupt, und mein Herz hat mich verlassen. Es haben mich umfassen des Todes Bande, und Hölle Angst hat mich getroffen. Siehe, mein Gewissen gibt Zeugnis und steht wider mich. Ich fühle eitel Todesangst und habe keine Ruhe vor dem schrecklichen Anblick der Hölle. Ich liege, wie im tiefen Wasser, da kein Grund ist, und stecke in tiefem Schlamm. Meine Seele ist voll Jammers und mein Leben ist nahe bei der Hölle. Ich liege geachtet gleich denen, die zur Hölle fahren. Mein Herz zagt und ängstet sich in meinem Leibe, und des Todes Furcht ist auf mich gefallen. O Herr Gott, errette mich! Eile, mir zu helfen! Führe meine Seele aus der Hölle Angst!

Vergib mir alle meine Sünden, aus welchen der Teufel eitel hohe, große Berge macht, hinter welchen ich deine Gnade nicht sehen soll. Laß mir doch einen Anblick werden deiner Barmherzigkeit und beraube mich nicht deiner göttlichen Huld. Tröste mich wieder, mein Gott, auf daß mein Herz gestillet und fröhlich werde. Du bist ja größer als unser Gewissen, du kannst es, ob es uns gleich anklagt, doch durch dein Evangelium und fröhliche Botschaft wohl zum Schweigen bringen, und wiewohl meine Sünden mächtig und blutrot sein, so ist doch deine Gnade viel mächtiger und du kannst mich schneeweiß machen. So sei nun wieder zufrieden, meine Seele! Was betrübst du dich und bist so unruhig in mir? Harre auf Gott, der meines Angesichts Hilfe und mein Gott ist. Er wird dich aus der Angst reißen; denn der Herr tut dir Gutes. Er errette dich aus allen deinen Sünden durch den unschuldigen Tod Jesu Christ, welcher das heilige, unbefleckte Opfer für unsere Missetat geworden ist. Amen. [R 1]

Dr. M. Luthers Seufzen in Ansehung der Sünden

74. Mein allerliebster Gott, wenn du es so willst haben, daß dies die Stunde sei, die du mir versehen hast, so geschehe dein gnädiger Wille!

Darauf hat er seine Augen emporgehoben und mit großer Brunst seines Herzens das Vaterunser und den sechsten Psalm gar ausgebetet und darnach gesagt:

Mein allerliebster Gott, du bist ja ein Gott der Sünder und Elenden, die ihre Angst, Not und Jammer fühlen und deiner Gnade, Trost und Hilfe herzlich begehren, wie du sprichst: „Kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken.“ Herr, ich komme auf deine Zusage, ich bin in großer Angst und Not, hilf mir um deiner Gnade und Treue willen! Amen. [R 1]

5.

Wider die Verzweiflung

75. O Herr Jesu Christe, mehre meinen Glauben und mein Vertrauen in dich, daß ich nicht an deiner göttlichen Gnade verzage und nicht in der allergrößten Sünde, dem Unglauben, verzweifle. O Herr, davor behüte mich! Deine im heiligen Evangelium verheißene Gnade laß nicht aus meinem Herzen kommen. Du bist mein einziger Trost und Hoffnung. Steh mir bei in dieser Angst. Laß meine arme Seele nicht in die Hände meiner grausamen Feinde kommen und gestatte ihnen keine Gewalt über mich, sondern beweiße an mir deine Güte zu dieser Stunde, denn du bist mein Seligmacher und Erlöser. [R 1]

76. Barmherziger Gott, leider habe ich oft deine heiligen Gebote überschritten, dich meinen Gott und Herrn verachtet, erzürnet und heftig beleidigt. Darum ist mir mein Gewissen hart beschwert und verwundet, daß ich darob fast kleinmütig und zaghaft bin. Wiewohl mir dein heilig Wort Vergebung meiner Sünden aus lauter Gnaden unwiderruflich zugesagt, so ist doch mein Glaube schwach und der Teufel stark, der mir gerne allen Trost stehlen und aus dem Herzen reißen wollte. Darum ruf ich zu dir, o heiliger Vater, laß mich an deiner göttlichen Gnade nun und

nimmermehr verzagen, daß ich nicht in die allergrößten Sünden des Unglaubens und der Verzweiflung falle oder darein verwillige. Stärke mich, daß ich mitten im Tode auf dich, mein Leben, hoffe und an deiner Barmherzigkeit und Hilfe nicht verzage, auf daß ich nicht, wie der gottlose Kain, meine Sünden größer achte, denn daß sie mir könnten vergeben werden. O Christe, Gottes Sohn, du lebendiger Brunn aller Gnaden, der du überfließest mit eitel Quellen der Barmherzigkeit, zu dir rufe ich von ganzem Gemüte: mehre meinen Glauben auf dein heiliges, bitteres Leiden und Sterben. Denn das ist je gewißlich und unwidersprechlich wahr, daß ein einiges Tröpflein deines allerheiligsten Blutes, für mich vergossen, viel kräftiger und mächtiger ist, denn alle meine größten und mächtigsten Sünden. Sieh mich an mit den Augen deiner Barmherzigkeit, wie du den lieben Petrus angesehen hast, nachdem er dich verleugnet und sich verflucht hatte, auf daß ich nicht wie Judas, der Verräter, verzweifle und Sünde in den Heiligen Geist begehe. O Gott, Heiliger Geist, du milder Schatz, stehe mir bei in meiner letzten Not! Wenn mich der böse Feind anlagt und mein Gewissen mich beschuldigt, wenn mich erschreckt der HölLEN Anblick und ich mit eitel Todesnöten und greulichen Anfechtungen umfange bin, wenn mich die ganze Welt verläßt und alles wider mich steht, so tröste mich, daß meine Hoffnung mir nicht entfalle. Bekräftige mein Herz mit deinem Zeugnis und Versiegelung, daß ich festiglich glaube eine Vergebung der Sünden, die mir und allen, so der Verheißung Gottes trauen, widerfahren wird. Laß mich des Bundes meiner heiligen Taufe eingedenk sein und mich der Verheißung: „Wer glaubt und getauft wird, der wird selig werden“ von Herzensgrund annehmen und trösten. Amen. [A 1]

4.

Gläubiges Halten an Christo

77. Herr Jesu Christe, wenn ich dich und dein teures Verdienst betrachte, so habe ich einen großen tröstlichen Haufen wahrer Zeugen deiner herzlichen Liebe und meiner ewigen Seligkeit. Ich habe an dir, so oft ich's bedarf, ein ganzes Herz voll Zeugen. Sehe ich deine Person an, so bist du nicht allein wahrer Gott, sondern auch ein wahrhaftiger Mensch mir zu Ehren und Nutz: ist das nicht ein gewaltiger Zeuge meiner Seligkeit? Wenn ich deine Rede höre, soviel Worte, sovielen Zeugen habe ich, daß ich nicht soll verdammt werden. Wenn ich deine Wunder beschau, sovielen Wunderwerke, sovielen Zeugen habe ich, daß ich in keiner Not soll verlassen werden. Sehe ich dich im Ölgarten, soviel Blutstropfen, soviel Zeugen fallen auf die Erde, daß meine Sünden gebüßt sind. Beschau ich dich im Richtenhause, sovielen Striemen bei deiner Geißelung an dir bluten, soviel Zeugen sagen mir deines Vaters Gnade zu. Wende ich mich zu dir ans Kreuz, so kann ich die Zeugen meines Trostes nicht zählen. Deine Dornenkrone bezeugt, daß mir soll die Krone der Ehren geschenkt werden. Deine aufgespaltene Seite zeugt von deiner und deines Vaters ungefälschter, herzlicher Treue. Deine Wunden zeugen, daß ich Gottes Kind

sein soll; dein Tod zeugt, daß ich soll leben; dein Grab zeugt, daß ich im Grabe nur soll ruhen; deine Auferstehung und Himmelfahrt zeugt, daß ich soll aus dem Grabe gehen zur ewigen Freude. Herr Jesu, an dir hab ich genug zum Leben und zum Sterben. Du wollest dich ja allezeit meinem Herzen zeigen, so habe ich einen großen, gewünschten Zeugenhaufen, welcher mich alles meines Trostes kräftig versichert und überzeugt. Dafür sei, o Herr Jesu, dir ewiges Lob und Dank gesagt! Amen. [R 1]

5.

Das Kredo auf dem Sterbebette

78. Ich glaube an Gott Vater . . . [R Wortlaut des 1. Artikels]

Ich setze meinen Trost, Hoffnung und Zuversicht allein in die große Gnade und Barmherzigkeit Gottes, daß mir derselbige allein — und keine Kreatur, sie sei, so heilig sie immer wolle — helfen kann in aller meiner Not und Angst.

Und weil er mein Vater ist, so glaub ich festiglich, daß er mir von Herzen gerne helfen wolle und mir Beistand tun in aller meiner Not und mich nimmermehr verlassen weder hier noch dort.

Und weil er allein ein allmächtiger Herr ist, so glaube ich, daß er mich könne beschirmen und erhalten vor allem, das mir zuwider ist. Denn er allein meinen Feinden stark genug ist durch seine Allmacht. Und weil er auch ist ein Schöpfer Himmels und der Erden, so glaube ich, daß er alle Kreaturen in seiner Hand habe, daß mir derselben keine einen Schaden zufügen kann, ohne seinen väterlichen Willen.

Darum bin ich allein von diesem allmächtigen Herrn, Vater und Schöpfer, gewärtig aller Güter und des ewigen Lebens. Denn all Ding allein von ihm kommt und gegeben wird. Ja, er will sich selbst ganz und gar mir geben mit allem, was er ist und hat, mit Himmel und Erde samt allen Kreaturen, daß sie mir dienen und nütze sein müssen und mich fördern zum ewigen Leben.

Ich glaube an Jesum Christum . . . [R Wortlaut des 2. Artikels]

Ich glaube von Herzen, daß Jesus Christus, des Vaters eingeborner Sohn von Ewigkeit, habe um meinerwillen die Menschheit an sich genommen, sei vom Heiligen Geiste ohne Manneszutun empfangen und von der heiligen, reinen Jungfrau Maria als von einer rechten natürlichen Mutter geboren, daß solcher Mensch sei wahrhaftig Gott, als eine ewige, unzertrennliche Person, aus Gott und Mensch geworden.

Ich glaube auch, daß solcher Gottes- und Mariensohn, unser Herr Jesus Christus, habe für mich armen Sünder gelitten, sei für mich gekreuzigt und gestorben, damit er mich von den Sünden, Tod und ewigem Jorn Gottes durch sein unschuldiges Blut erlöst hat. Er hat für mich des Todes Angst selbst erlitten und die ewige Hölle selbst empfunden und überwunden, auf daß ich mit Gott versöhnt und aller Feinde Herr würde.

Ich glaube, daß ich ohne dies Sterben des Sohnes Gottes, unsers Herrn Jesu Christi, weder mit Werken noch mit Verdiensten Gottes Gnade und die Seligkeit erlangen kann.

Ich glaube, daß Jesus Christus, mein Bruder, vom Tode sei erstanden um meiner Gerechtigkeit willen und mir den Tod und die Hölle gefangen genommen habe, daß sie mir nimmer schaden können. Denn ich bekenne, daß ich des ewigen Todes sterben müßte, wo mir Christus Jesus nicht zu Hilfe gekommen wäre und meine Sünd und Schuld, Vermaledung und den ewigen Tod als ein unschuldiges Lamm auf sich genommen hätte, für mich durch sein Leiden nicht bezahlt und für mich die Vermaledung wäre worden. Ich glaube, daß er noch täglich für mich stehe und mich vertrete, als ein treuer, barmherziger Mittler, Heiland und einiger Priester und Bischof meiner Seele.

Ich glaube, daß Jesus Christus mit Gott zugleich alle Dinge regiere und erfülle, aller Dinge auch gewaltig sei im Himmel und auf Erden, ein Herr über alle Herren, König über alle Könige, auch über alle Creaturen im Himmel, auf Erden und unter der Erden, über Tod und Leben, über Sünde und Gerechtigkeit. Derselbige König und Herr wird mir vorgehen in meinem Leiden und Sterben, für mich streiten und kämpfen, damit ich samt ihm ein Herr werde über alle meine Feinde immer und ewiglich.

Ich glaube, daß der gekreuzigte Christus zukünftig werde sein am Jüngsten Tag und alle die richten und verdammen, welche nicht an ihn geglaubt haben, mich aber samt allen Gläubigen behüten vor dem strengen Urtheil der ewigen Verdammnis und zu uns sagen: „Kommet her, ihr Gesegneten meines Vaters, ererbet das Reich, das euch bereitet ist von Anbeginn der Welt!“

Ich glaube an den Heiligen Geist . . . [H. Wortlaut des 3. Artikels]

Das ist:

Ich glaube an den Heiligen Geist, der mit Vater und Sohn ein wahrhaftiger Gott ist und vom Vater und Sohn ewiglich kommt, doch in einem göttlichen Wesen und Natur eine unterschiedliche Person.

Ich glaube, daß ich durch denselben, als eine lebendige, ewige, göttliche Gabe, mit dem Glauben werde geziert, vom Tode auferweckt, von Sünden gefreiet, und fröhlich und getrost, sicher und frei im Gewissen gemacht. Denn das ist mein Trutz, wenn ich solches Geistes Zeugnis in meinem Herzen empfinde, daß Gott will mein Vater sein, meine Sünden vergeben und ewiges Leben schenken.

Ich glaube, daß der Heilige Geist helfe meine Schwachheit tragen und mich vertrete mit unaussprechlichem Seufzen, mich stärke und mein Herz erleuchte, zu erkennen die überschwenglichen Reichtümer der väterlichen Barmherzigkeit, die er, der Vater, mir gegeben und geschenkt hat aus lauter Gnaden, ohn all mein Verdienst, allein um Christi, seines lieben Sohnes willen, durch welchen mir solches vom Vater geschenkt wird. Dies alles

aber gibt mir allein der Heilige Geist zu erkennen, entzündet mein Herz und erleuchtet es, daß mir solch Geschenk von oben herabkommt, wie mir Christus verheißt, der da sagt: „Wer an mich glaubt, wie die Schrift sagt, von des Leibe werden Ströme des lebendigen Wassers fließen.“

Ich glaube, daß eine heilige, christliche Kirche sei auf Erden, d. i. die Gemeinde und Zahl oder Versammlung aller Christen und Heiligen, darin ein Gott, ein Herr, ein Glaube, eine Taufe sei, welcher Kirche einiger Bräutigam und Gemahl ist Christus Jesus, unser Heiland.

Ich glaube, daß die Kirche sei der geistliche Leib, und Christus sei ihr einiges Haupt. Ich glaube, daß Christus dieses seines Leibes, seiner Kirche, Heiland sei und sich selbst für sie gegeben habe, auf daß er sie heiligte, und habe sie gereinigt durch das Wasserbad im Wort, auf daß er sie ihm selbst darstellte, eine heilige Gemeinde, die nicht habe Flecken oder Runzel oder des etwas, sondern daß sie heilig sei und unsträflich, ein Pfeiler und Grundveste der Wahrheit.

Ich glaube, daß in dieser Christenheit, und wo sie ist, da ist Vergebung der Sünden, da ist ein Königreich der Gnaden und des rechten Ablasses, und daß außer solcher Christenheit ist kein Heil noch Vergebung der Sünden.

Ich glaube, daß niemand selig werde, er sei denn in dieser Gemein und Kirche als ein lebendig Glied an seinem Leibe eingepflanzt.

Ich glaube, daß in diesem Reiche nicht nur ein Mal Vergebung der Sünden sei, sondern sooft man's begehret und holet, denn Christus ist wie ein Arzt und Krankenwärter, der nichts tut, denn der Kranken warten, ihnen aushelfen, sie stärken und gesund machen, und wie Jes. 42 sagt: „Das zerstoßene Rohr wird er nicht zerbrechen und das glimmende Docht wird er nicht auslöschen.“

Ich glaube eine Auferstehung des Fleisches, daß mein Leib, den die Würmer fressen sollen, wieder auferstehen werde, wie er zuvor gewesen ist; denn Christus wird ihn am Jüngsten Tage auferwecken laut seiner Weissagung, da er spricht: „Das ist der Wille des, der mich gesandt hat, daß, wer den Sohn siehet und glaubt an ihn, habe das ewige Leben, und ich werde ihn auferwecken am Jüngsten Tage.“

Ich glaube, daß nach diesem Leben ein ewiges Leben sein werde, daß ich mit Christo immer und ewiglich leben werde, laut seiner Zusage, da er spricht: „Wahrlich, wahrlich, sage ich euch, wer mein Wort hört und glaubt dem, der mich gesandt hat, der hat das ewige Leben und kommt nicht ins Gericht, sondern er ist schon vom Tode zum Leben hindurchgedrungen“ und „Wer an den Sohn glaubt, der hat das ewige Leben“ und „Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, so jemand mein Wort wird halten, der wird den Tod nicht sehen ewiglich“; desgleichen „Ich bin das lebendige Brot (spricht Christus), vom Himmel kommen; wer von diesem Brote essen wird, der wird leben in Ewigkeit.“ Amen. [A 1]

6.

Um Beständigkeit in der ungewissen Todesstunde

79. [wie 5 Nr. 356. R 1]

80. Allmächtiger Gott, himmlischer Vater, weil Trübsal bei geübten Christen bringt Geduld, Geduld bringt Erfahrung, Erfahrung bringt Hoffnung, Hoffnung aber läßt nicht zu Schanden werden, so bitte ich dich, der du bist meine Zuversicht von meiner Jugend an, da ich noch an meiner Mutter Brüsten war, meine Burg und mein Gott, auf den ich hoffe, du wollest mich in keinerlei Widerwärtigkeit lassen zu Schanden werden, sondern mich trösten durch dein seligmachendes Wort, daß ich nicht verschmache in meinem Elend. Beweise an mir deine wunderliche Güte, du Heiland derer, die dir vertrauen. Dein Heiliger Geist vertrete mich auf beste mit unaussprechlichem Seufzen, auf daß ich von Herzen sagen möge: „Was betrübst du dich, meine Seele? Harre auf Gott, denn ich werde ihm noch danken, daß er meines Angesichts Hilfe und mein Gott ist.“ Siehe, du lässest mich erfahren viele und große Angst und machst mich wieder lebendig und holst mich wieder aus der Tiefe der Erde. Du machst mich sehr groß und tröstest mich wieder. Warum soll ich denn nicht auf dich hoffen, weil du so gnädig bist? Warum sollte mein Herz sich nicht freuen, daß du so gerne hilfst? Ja, wenn ich nur dich habe, so frage ich nichts nach Himmel und Erde, und wenn mir gleich Leib und Seele verschmachtet, so bist du doch, Gott, allezeit meines Herzens Trost und mein Teil. Bewahre mein Herz vor sündlichem Vertrauen auf menschlichen Arm. Behüte mich vor Vermessenheit auf eigene Werke und Verdienst. Laß mich nicht hoffen auf den ungewissen Reichtum, sondern auf dich, den lebendigen Gott, der uns dargibt reichlich allerlei zu genießen. Gib, daß in Lieb und Leid mein Herz allein an dir hange, auf daß keinerlei Trübsal, Angst oder Gefahr mich von dir scheide. Erfülle mich mit allerlei Freude und Frieden im Glauben, daß ich völlige Hoffnung habe durch die Kraft des Heiligen Geistes, und dadurch eine gute Ritterschaft übe und dir getreu bleibe bis in den Tod, damit du mir die Krone des Lebens gebeest, nämlich die ewige Freud und Seligkeit, die mir dein lieber Sohn durch sein teures Verdienst erworben hat, welchem mit dir und dem Heiligen Geiste sei Lob und Ehre in alle Ewigkeit. Amen. [R 1]

7.

Um Versöhnlichkeit und das Heil der ganzen Welt

81. Ach, himmlischer Vater, weil ich durch den Glauben an den Namen Jesu dein Kind geworden bin, so gib mir, in Wahrheit nach deinem Befehle zu tun, nämlich den Feind zu lieben, die mich fluchen, zu segnen, zu bitten für die, die mich beleidigt haben. Herr, ich will ihnen allen gänzlich verziehen haben. Weil aber mein Herz mir unerforschlich ist und ich etwa ohne es zu wissen noch einen Neid in mir tragen möchte, so bitte ich, du wollest mein Herz erforschen und erfahren, und so es an einem Orte fehlte, daß mir geholfen würde. Denn wie du, Vater, deine

Sonne aufgehen lässest über Böse und Gute, auch regnen über Gerechte und Ungerechte, also begehre ich jedermanns Heil nach deinem göttlichen Willen. Mein Gott und Herr, wie gerne wollte ich, daß es jedermann wohlginge, besonders denen, die um deines Wortes willen in Banden liegen und verfolgt werden. O gerechter Gott, so du meinen Feinden Gutes tust, warum sollte ich es ihnen nicht gönnen? Dein Wille geschehe, nicht der meinige. — Verschaffe auch, lieber Vater, durch deinen Heiligen Geist, daß die, die ich beleidigt habe, mir auch vergeben, ihren Seelen zu Nutz. Mir ist ja leid, daß ich jemals jemand vervorteilt, betrogen oder geärgert habe. Herr, sei uns allen gnädig und barmherzig, durch Jesum Christum, deinen lieben Sohn, unsern Herrn und Heiland! Amen. [A 1]

82. O Herr, himmlischer Vater, ich bitte dich durch Jesum Christum, deinen lieben Sohn, verzeihe allen, die mich je mit Worten, Werken oder Gedanken beleidigt haben, und gib ihnen in ihr Herz, daß auch sie und alle, die ich je beleidigt habe, mir verzeihen. Denn es reut mich und tut mir leid, daß ich je christliche Liebe gebrochen und nicht im Frieden nach deinen Geboten und deinem Willen gelebt habe.

Ach lieber Vater, erbarme dich aller gefangenen, armen, bekümmerten, Kranken und betrübten Menschen, und tröste die ganze Welt und führe sie zur Erkenntnis deines heiligen Wortes, daß sie lernen erkennen deinen Willen und wandeln in deinen Geboten, daß dein heiliger Name auf der ganzen Erde groß und heilig werde in aller Menschen Herzen. Erwecke in ihnen dein Reich, daß alle Menschen auf Erden nach deinem Willen leben mögen, wie die lieben Engel im Himmel. Speise die Leiber, speise die Seelen mit deinem heiligen Worte, welches ist das wahre, lebendige Himmelsbrot selbst, das aus dem Himmel herabgestiegen ist, Jesus Christus. Wer davon isset, d. i. von Herzen glaubt, den wird nimmermehr hungern noch dürsten, denn es tilgt aus den Hunger der Seelen und wirkt Vergebung der Sünden und lehrt uns auch von Herzen vergeben allen denen, die uns beleidigen. O Herr, allmächtiger Vater, wollest mich nicht in Versuchung kommen lassen in meinen Tödesnöten, sondern wollest mich erlösen von dem Übel, das ist vom Teufel, aller seiner List und dem Greuel des Unglaubens, und um deiner Ehre willen, o du, des die Kraft, Herrlichkeit und das Reich ist, mir Armen väterliche Treu erzeigen in Christo Jesu, meinem Erlöser! Amen. [A 1]

8.

Die Sprache des Evangeliums vom Tode zu verstehen

83. Herr Gott, Heiliger Geist, nimm du mein Herz ein und erfülle es mit der tröstlichen Gnade meines Herrn Jesu Christi. Lehre mich nun auf meinem Sterbebette unterscheiden Gesetz und Evangelium, nicht fürchten die gestrengen Worte des Gesetzes vom Tode, sondern lehre mich die heilsame, trostreiche Sprache des Evangeliums verstehen. Laß mich dieselbe nicht allein mit den Ohren vernehmen und mit dem Munde nachsprechen, sondern hilf, daß ich allezeit, sonderlich in der Stunde meines Abschieds, glaube und empfinde, daß ich nicht sterbe, sondern

im Frieden entschlafe, nicht ins Grab, sondern in meine Kammer gelegt werde, nicht verweise, sondern ruhe und raste, bis du mich wieder auferweckten wirst. So lege ich mich nun, Herr Jesu, in deine Arme, wie ein Kind in die Arme seiner Mutter, befehle dir meine Seele, schlafe ein und ruhe so fein, indes deine Augen wachen und deine Hand und dein Geist mir Leib und Seele behüten! Gelobt sei dein heiliger Namen! Amen. [R 1]

9.

Wider die Furcht des Todes

§4. [wie § Nr. 357. R 1]

§5. [wie § Nr. 358. R 1]

10.

Um einen seligen Abschied

§6. O Herr Christe, du einziges Heil der Lebendigen und ewiges Leben der Sterbenden, deinem allerheiligsten Willen unterwerfe und ergebe ich mich ganz und gar und stelle es dir heim, ob dir gefällig sei, meine arme Seele in dieser armen Hütte meines Leibes zu deinem Dienste länger zu erhalten, oder aber, daß sie von hinnen scheide. Denn ich bin gewiß, was deiner ewigen Barmherzigkeit vertraut und empfohlen ist, das wirst du nicht zugrunde und untergehen lassen. Darum will ich dies mein elendes, schwaches, zerbrechliches und mühseliges Fleisch willig und billig übergeben und hinlegen mit Hoffnung und Zuversicht der fröhlichen Auferstehung, in welcher ich mit meinem Leibe werde viel herrlicher und seliger begabt werden. Diese meine arme Seele, bitte ich, Herr Jesu Christe, wollest du durch deine Gnade und Barmherzigkeit wider alle Anfechtungen und Versuchungen befestigen und stärken und wider alle List und Vorwürfe des leidigen Satans mich umringen mit dem Schilde deiner ewigen Barmherzigkeit, wie du vor Zeiten deine lieben, heiligen Märtyrer wider allerlei grausame Pein, wider Marter und Tod unüberwindlich erhalten hast. Ich sehe wohl, daß ich mir selber ganz und gar nicht helfen kann; allein in deine unaussprechliche Güte und Barmherzigkeit setze ich alle meine Hoffnung und Vertrauen. Ich habe kein gutes Werk noch Verdienst, welches ich vor dir anziehen und hervorheben könnte; Übel und Arges aber sehe ich leider mehr denn zuviel. Darum allein durch deine ewige und neutestamentliche Gerechtigkeit hoffe ich zur Zahl der Gerechten gezählt zu werden. Denn mir bist du geboren, um meinetwillen hast du Hunger und Durst gelitten, mich hast du gelehrt, für mich hast du gebetet und gefastet, um meinetwillen hast du so viele gute Werke getan in diesem Leben, so viel Elend, Not und Jammer ausgestanden und für mich dein kostbares Leben in den Tod gegeben. So laß mich nun, allerliebster Herr Jesu Christe, dessen genießen, was du mir mit freiem, guten Willen geschenkt hast, nämlich deiner selbst, o meine Gerechtigkeit. Dein teures Blut wolle abwaschen alle meine Übertretung und Missetat. Deine Unschuld decke meine Schuld, durch dein Verdienst wollest du mich dem obersten Richter zu Gnaden befehlen, und wenn das Übel überhand-

nimmt, so mehre deine Gnade in mir, auf daß mein Glaube nicht wankte, die Hoffnung nicht stammele, die Liebe nicht erkalte, die arme, schwache, menschliche Blödigkeit durch die Schrecken des Todes nicht gar dahin gerissen und unterworfen werde; sondern wenn die leiblichen Augen gebrochen sind, die Augen des Herzens von dir nicht abgewendet werden, und wenn der Zunge ihr Gebrauch genommen, doch das Herz ohne Unterlaß zu dir schreien möge. Herr Jesu Christe, in deine Hände befehle ich meinen Geist! Dir samt dem Vater und Heiligen Geist sei Lob und Preis immer und ewiglich! Amen. [A 1]

11.

Um das Ende des Leides und den Anfang der ewigen Freude

87. Herr Jesu Christe, die Stunde meines Abschieds naht sich, meines Lebens Ende ist vorhanden. O wie herzlich gern will ich sterben und bei dir sein. Ich will diesen verweslichen und sündlichen Leib gern ablegen, daß du mich mit dem unsterblichen, geistlichen, unsündlichen wieder anziehst. Bis hieher bin ich nur ein Gast und Pilgrim gewesen auf dieser Erden: nun aber nahe ich allererst zu meinem rechten Vaterland. Bis hieher habe ich auf dem ungestümen Meere in großer Gefahr, Not, Trübnis und Elend mein Leben zugebracht; aber nun, Herr, komme ich zum Ufer und steige aus aufs Land, aufs Land der Lebendigen und aller Auserwählten. Bis hieher habe ich gelebt im finstern Tal, nun komme ich ans Licht. So lange habe ich meine Zeit zugebracht in Jammer, Not und Elend; nun geht meine Ruhe und Freude, nun geht erst mein Leben an; so lange bin ich tot gewesen! Komm, du lieber Tod, ich bin unerschrocken vor dir; denn das mir nach dir folgen wird, des bin ich genugsam versichert. Komm, lieber Tod, und nimm mich hinweg! Führe mich zu meinem Herrn Christo, ich begehre hier nicht zu bleiben. Lege mich immer ins Grab hinein, wie du meinen Herrn Christum auch hineingelegt hast: ich werde doch im Tode nicht bleiben, so wenig als mein Herr Christus. Ist mein Herr aus dem Grabe erstanden, so werde ich auch darin nicht verschlossen bleiben. Komm, lieber Tod, und säume nicht, ich warte dein. Du bist mein Eingang zum Leben, ein Ende aller meiner Trübsal, Krankheit, Jammer und Elends, ein Anfang aller meiner Wohlfahrt, Lebens und Seligkeit. Zwar bist du schrecklich anzusehen, Fleisch und Blut entsetzt sich vor dir; aber mein Herr Christus hat es mit mir so weit gebracht, daß ich mich vor dir nicht mehr fürchte und entsetze. Komm, mein Freund, komm, ich will vor dir nicht fliehen. Komm und tue mir auf die Fenster zum Licht und die Thür zum Leben, daß ich hineingehe und bei meinem Herrn Christo ewig lebe! Amen. [A 2]

12.

Gebet eines Kranken, dessen Kräfte schwinden

88. Ach du barmherziger, ewiger, gütiger Gott, du Gott der Geister und des Fleisches, du Herr der Lebendigen und der Toten, du weißt, daß ich meine Seele von deinen göttlichen Händen empfangen habe, den Leib aber

hast du von der Erde und Staub gemacht. Dieweil aber nunmehr die Zeit vorhanden ist, daß die Erde das Ihrige wiederum fordert und begehret, so will ich hiemit den Leib der Erden bis zu seiner Zeit wiederum geben, die unsterbliche Seele aber, die du mit deinem heiligen, göttlichen Munde in diesen meinen irdischen Leib geblasen hast, die auch dein geliebter Sohn Jesus Christus mit seinem heiligen Tode so teuer erkauft hat, die dir allein zugehört und dein eigen ist, in deinen gnädigen, väterlichen Schutz und Schirm treulich befohlen haben, mit inniglicher, herzlichster Bitte, du wollest sie, weil sie von dir erschaffen und von dir hergekommen ist, für deine Kreatur und Geschöpf erkennen und annehmen um Jesu Christi, meines einigen Heilandes willen, welcher mit dir und dem Heiligen Geist, wahrer Gott, lebt und regiert in alle Ewigkeit! Amen. [R 1]

13.

Gebet eines alten Mannes um ein seliges Ende

89. Ach du mein herzliebster Herr und Gott, der du der Brunn des Lebens bist und unsern Odem in deiner Hand hast, Herr, ich bin voll Krankheit und Schmerzen, das Gedächtnis nimmt ab, der Verstand wird gering, meine Augen werden dunkel und starren vor Alter, mein Angesicht ist jämmerlich, mein Odem schwach, mein Herz ist matt, mein Gebein hanget an meinem Fleische. Ich gehe krumm und sehr gebückt, dazu ganz traurig, ich bin wie eine Haut im Rauch, meine Gelenke beben und haben keine Kraft mehr, denn meine Kraft hat mich verlassen. Meines Herzens Freude hat ein Ende, mein Leben hat abgenommen vor Betrübniß, meine Tage sind dahingefahren wie ein Wind. Ach Herr, ich sehne mich nach dem Tode, wie sich ein Knecht nach dem Schatten sehnt, und warte auf mein Ende, wie ein Tagelöhner auf den Feierabend. Ich habe Lust, die irdische Hütte abzulegen und bei Christo zu sein: gefällt es dir, so spanne aus, lieber Vater, spanne mich aus, ich habe mich in dieser argen Welt gar müde gearbeitet, ich begehre keines Lebens mehr, ich will lieber tot sein. Christus ist mein Leben, Sterben ist mein Gewinn. Herr, du hast meinem Leben ein Ziel gesetzt, das werde ich nicht übergehen, erzeige mir die Gnade und nimm meine Seele im Frieden, schicke mich alt und lebenssatt zum Grabe. Herr, ich bin in des Todes Rachen und werde doch in des Todes Rachen nicht bleiben. Ich werde nicht aufwachen noch aufstehen, solange der Himmel bleibt, und werde doch in der Auferstehung der Toten mit allen Seligen auferstehen; bald werde ich nicht mehr leben und doch mit dir ewig leben. Laß mich nicht mit Unwillen und Qual, sondern willig und fröhlich sterben und ehrlich in mein Grab kommen. Gib mir zu seiner Zeit, du Fürst des Lebens, den Geist des Lebens wieder! Laß mich in der Auferstehung des Lebens auferwecket werden und zu deiner Freude und Herrlichkeit eingehen! Amen. [R 1]

14.

Um das ewige Leben

91. Ach du mein herzlichster Herr und Gott, gleichwie der Hirsch begreht des Wasserbrunnens, also begreht meine Seele, Gott, zu dir; meine Seele dürstet nach dem lebendigen Gott; wann werde ich dahin kommen und erscheinen vor Gottes Angesicht? Will denn nicht bald ein Ende haben mein kurzes Leben, auf daß ich in mein Ruhebettlein möge eingehen, darinnen ich nicht werde wieder aufwachen, bis der Himmel zerbricht! Denn wenn ich gleich viel warte, so ist doch das Grab mein Haus. Eins bitte ich dazu gar herzlich: ach Herr, laß dir doch meine arme Seele, die du so teuer erkaufst hast, in meinen letzten und höchsten Nöten empfohlen sein, und weil sie der Sünde halben noch in deiner göttlichen Ungnade haftet, so wollest du an deine grundlose Barmherzigkeit und an das reichliche Verdienst deines eingebornen Sohnes, ja auch an die große Schwachheit meiner menschlichen Natur gedenken und deine väterliche Gnade jetzt nicht von mir abwenden; denn wer kann doch ein Bild, das von Ruß und Staub verderbt ist, besser verneuern und zurechtbringen, als der Meister, der es gemacht hat? Wo soll und kann ich, deine arme Kreatur, auch anders Hilfe suchen, denn allein bei dir, meinem herzlichsten Gott und Schöpfer? Darum hilf mir, denn die Angst ist nahe, und laß doch meinen Geist, den du mir gegeben hast, wieder um zu dir gehen, so will ich dich loben für und für und deinen hochheiligen Namen preisen ewiglich. Amen. [A 1]

15.

Sehnsucht nach der ewigen Heimat

92. O allerliebster Herr Jesu, du bist ja meine Stärke, mein Trost, meine Zuversicht und mein Erlöser. Herr, meine Ehre und Ruhm, auf den ich traue, an den ich glaube und den ich von Herzen lieb habe. Du bist meine Wonne, meine feste Burg und meine einzige Hoffnung. O komm, lieber Herr Jesu, mein Bräutigam! Ich habe dich ja in meinem Herzen; ich lasse dich nicht, bis du mich einführest in das Reich deiner Herrlichkeit. Du bist mein Erlöser, der mich zu Ehren setzet und mein Haupt aufrichtet, du bist mein Heil und mein Segen: nimm mich auf, mein Gott, wie du aufnahmest den armen Schwächer, der zu dir schrie, da du starbest am Kreuze. O komm, lieber Tod, komm mit einem seligen Stündlein! O seliges Stündlein, wie verlangt mich nach dir, wie lieb bist du mir, wie sehne ich mich nach dir! O komm und zeige mir, den meine Seele liebet! O wie schön, wie lieblich bist du, du liebes, seliges Stündlein! Verzeuch nicht, bleibe nicht länger außen, denn die Tage meines Lebens haben ein Ende und meine Jahre sind dahingefahren wie ein Schatten. Komm, mein Gott, und laß mich einen kleinen Vorschmack deiner Freuden empfinden. Blicke mich an mit deiner Gnade und hilf mir; erlöse mich aus diesem vielfältigen Elend und von der Hand meiner Feinde. Errette meine Seele aus dem Kerker dieses Jammertales und bringe sie durch deine Gnade dahin, wo mein lieber Herr Jesus ist und herrschet. Ich habe ja bisher dies Elend bauen müssen, wie mein Vater Adam verdient hat. Ach, daß ich einmal eingehen sollte in den Lustgarten meines Herrn und die edlen Früchte seiner Gnade

genießen! Lieber Tod, du bist wohl schwarz und greulich, aber mir bist du schön und lieblich, freundlich und holdselig. — O komm, du liebes Stündlein! Komm, komm, mein Gott, komm mit einer seligen Heimfahrt und tue meiner Seelen auf die Thür des Lebens, die du aufgetan hast meinem Herrn Jesu, wie du mir auch durch ihn verheißest, auf daß ich im Frieden ruhe und meine Wohnung sei im ewigen Zion. Laß mich einmal ablegen das sterbliche Kleid meines Leibes, damit ich umgeben bin, und anziehen die Kleider des Heils und der ewigen Freude. O wie verlangt meine Seele nach ihrem Freunde, ja nach ihrem ewigen Bräutigam: meine Seele dürstet nach dir, dem lebendigen Gott. Ei so höre doch das Seufzen des Gefangenen und rette mich von meinen Banden! Laß mich eingehen in den ewigen Weinberg des Herrn Zebaoth, daß ich nicht mehr in Sünden müßig stehe! Amen. [A 2]

Herr Jesu! Siehe, ich komme zu dir. O lieber Herr Jesu, nimm mich auf, welchen du mit deinem Blut erworben und wieder erkauft hast! Amen.

Hieronymus. [A 2]

16.

Um den Jüngsten Tag

93. Herr Jesu, eile doch und verzeuch nicht und bringe herzu den seligen Tag, da die Hoffnung unserer herrlichen Erlösung soll erfüllt werden; denn eben darum hast du uns heißen bitten im heiligen Vater unser: „Dein Reich komme.“ Weil du uns denn solches zu bitten befohlen hast, so gib auch Gnade und Hilfe, daß wir fleißig darum bitten und daneben festiglich glauben, daß wir endlich zu solcher Herrlichkeit kommen werden. Gib auch, daß derselbige fröhliche, selige Tag unserer Erlösung und Herrlichkeit bald komme, und wir solches alles erfahren, wie wir's im Worte hören und glauben. Amen. [A 2]

17.

Um herzlichliches Verlangen nach Christo

94. Herr Jesu Christe, mein Bruder, wahrer Gott und Mensch, Herzenskündiger, der du alle Winkel meines Herzens weißt und erforschest: du weißt, daß ich dich liebe und du mir lieber bist als Himmel und Erde und alles, was darin ist. Ich bitte dich um deiner Barmherzigkeit willen, durch welche du mich vom ewigen Tode erlöst hast, du wollest mir verleihen, daß ich immer und bis in alle Ewigkeit eine herzliche Begierde und Verlangen zu dir habe und daß ich dich also möge lieben, daß alles Vornehmen und Tun, alle meine Gedanken, Worte und Werke, in Summa mein ganzes Leben allein auf dich gerichtet sei und ich aller zeitlichen und vergänglichen Dinge vergesse, daß ich alle Stunden möge leben und wandeln, wie es dir gefällig ist, und wenn ich lang am Sorg- und Kreuzeskarren dieser Welt geschleppt, daß ich nicht mehr fortziehen kann, so bitte ich von Herzen: ach Herr, löse auf, spanne aus und bringe mich zur Ruhe; ich will gern bei dir sein und dich von Angesicht zu

Angeſicht in ewigen Freuden anſchauen. Solches verleihe mir gnädiglich um deines allerheilighſten Namens willen! Amen. [R 1]

18.

Sehnsucht, daheim zu ſein bei dem Herrn

95. Herr Jeſu Chriſte, mein Troſt und meine Wonne, wie verlangt meine Seele nach dir! Wie ein Hirsch ſchreit nach friſchem Waſſer, alſo ſchreit meine Seele nach dir. Meine Seele dürſtet nach dir, meinem lebendigen Gott. Wann werde ich dahin kommen, daß ich dein Angeſicht ſchaue? — Herr Jeſu, du ewige Weiſheit, du weiſt meine Zeit, meine Tage ſtehen in deinen Händen. Ach wann? Sobald du willſt, Herr Jeſu! Mein Herz ſehnt ſich zur Ruhe, zur ewigen, lebendigen Ruhe, aus dieſer Finſternis zum Lichte aus dem Trauern zur Freude, aus der Unruhe zum Frieden, aus der Mühseligkeit zur Herrlichkeit, aus der Schwachheit zur Vollkommenheit. Herr Jeſu, du weiſt alle Dinge, du weiſt auch, daß dich meine Seele herzlich liebhat und trägt ein ſehnliches Verlangen, dein Angeſicht zu ſchauen. Sieh doch, allerliebſter Heiland, wie fließen die Tränen der Liebe aus meinen Augen. Merke doch, daß meine Augen vor Freude weinen und mein Herz vor Liebe krank iſt, ſeufzt, dürſtet, verlangt und wünſcht, bei dir daheim zu ſein und auf deinem Schoße, in deinen Armen zu ruhen. Mein Herr und Gott, wie wohl wird mir da ſein! Fröhlich wird meine Seele und mit großen Freuden ausrufen: „Hie iſt gut ſein! Hie iſt gut ſein!“ Herr Jeſu, gedenke an mich in deinem Reich und ſprich zu meiner Seele: „Heute ſollſt du mit mir im Paradiſe ſein!“ Amen. [R 1]

19.

Gewißheit des ewigen Lebens

96. [wie S Nr. 380. R 1]

20.

Eines Sterbenden friedlicher Abſchied aus der Zeit

97. [wie S Nr. 381. R 1]

21.

Freude des ewigen Lebens

98. Ach Herr, wie dürſtet meine Seele! Tränke ſie mit deinem Troſte, o du Brunnquell des Lebens! Ach wie ſchmachtet, wie dürſtet meine Seele nach dir, Herr, mein Gott! Wann ſoll ich kommen und erſcheinen vor deinem Angeſichte? Mich gelüſtet, zu ſchauen deine Klarheit, und mein Herz hat groß Verlangen nach deiner Güte!

Augustinus. [R 1]

99. O Jeſu von Nazareth, erbarme dich mein! O du Sohn David, erbarme dich mein! O du Brunnquell der Gnaden, erbarme dich mein! Erhöre den Kranken, der dich anſchreit! Herr, du wahres Licht, der du vorübergehſt, warte des Blinden, der dich anruft! Reiche mir deine Hand, daß ich zu

dir komme und in deinem Lichte das ewige Licht sehen möge! Amen.

Bernardus Clarivallensis. [R 1]

100. O mein Gott, du wahrhaftiger Gott, ich bitte dich, gib mir, was du mir verheißten hast, nämlich daß meine Freude vollkommen werde. Indes verleihe mir, daß mein Herz ohn Unterlaß daran gedenke, meine Zunge ohne Unterlaß darnach trachte, mein Mund ohne Unterlaß davon singe, meine Seele darnach hungere, mein Fleisch und Blut darnach dürste, und alles, was an mir ist, ein sehnlich Verlangen darnach trage, bis ich vollends eingehe, mein Herr, zu deinen Freuden und daselbst ewig bleibe! Amen. [R 1]

101. Freude dich, meine Seele, die du durch Christi teures Blut erlöst bist, Freude dich in Gott, deinem Heiland. Gehe mit Lot aus Sodom und sieh dich nicht um; geh aus Aegypten durch das Rote Meer in das Land, darin man Milch und Honig speist; sieh gen Himmel und vergiß der Erden. Du bist zum Himmel erlöst, zum Himmel geheiligt, zum Himmel erwählt. Dein Bürgerrecht ist im Himmel, da ist dir schon ein Sitz zubereitet. Lege gern ab dein unrein Fleisch, die schwere Bürde: es steht dir der Himmel offen, wie bei der Taufe Christi. Tut dir die Auflösung wehe, leide dich ein wenig, es ist um eine kleine Zeit zu tun. Dulde und leide; es ist besser, eine kleine Zeit dies leiden, als länger in dieser Welt gepeinigt werden. Du wirst nicht sterben, sondern leben und Gottes Werk verkündigen. Mit dir, mein Leib, hat es die Gelegenheit, daß von Gott beschlossen ist, daß du wiederum zur Erden werdest, davon du gemacht bist, wie dir solches zuvor durch so viel und mancherlei Krankheit angezeigt und verkündigt ist. Darum gib dich zur Ruh, geh in deine Kammer, schließ die Thür nach dir zu, verbirg dich einen kleinen Augenblick, bis der Jörn vorübergehe. Deine Verwesung wird deine Reinigung sein, du wirst herrlich wieder hervorkommen. Du wirst gesät in Unehre, aber auferstehen in Herrlichkeit. Du hast getragen das Bild des irdischen Adam. Du wirst auch tragen das Bild des himmlischen: in deinem Fleische wirst du Gottes Angesicht sehen. Du wirst voller Freude sein, wenn du auferwecket wirst. Nach seinem Bilde wirst du gewißlich auferstehen und nicht verloren werden deinem Herrn, der da ist Gebein von deinem Gebein und Fleisch von deinem Fleische. Wenn er dich wieder hervorrufen wird, wirst du ohne alle Verhinderung hervorgehen. Der da Lazarum, welcher schon in Verwesung übergegangen war, wieder lebendig und frisch hervorgebracht hat, wird solche Kraft auch in deiner Auferstehung beweisen. Du leidest jetzt Marter und Pein: es ist um ein kleines, so wirst du frei sein und zur Ruhe kommen. Es komme nur der Tod und löse auf, was nach dem Falle aufgelöst werden muß; er wird mir kein Schade sein, sondern ein Gewinn: also komme ich zu Frieden und ewiger Freude.

Nur, o Sohn Gottes, mein Heiland, der du mich aus der Hölle gerissen hast und erlöst aus der Hand des Todes, stehe mir bei an meinem letzten Ende. Zu dir erhebe ich mein Gemüt und meine Hand und mein mattes Herz. Dich rufe ich an, der du in das Elend unsers Fleisches herabgefahren bist, daß ich gen Himmel aufführe, der du gestorben bist am Kreuze, daß ich,

wenn ich sterbe, wieder lebe. Verlaß mich nicht, mein Gott; weiche nicht von mir, eile, mir zu helfen, du Herr meines Heils. Du Wort des ewigen Vaters, hilf, daß aus meinem Herzen nicht entfalle dies Wort: „Das ist das ewige Leben, daß sie dich, daß du allein wahrer Gott bist, und den du gesandt hast, Jesum Christum, erkennen“ für den Christ, d. i. daß er gesalbt ist zu einem Hohenpriester und König. Hilf auch, daß ich nicht vergesse, daß du zum Schächer an seinem Ende gesagt hast: „Heute wirst du mit mir im Paradiese sein.“ Hilf, daß meine Seele sanft, still und friedlich aus ihrer Herberge abscheide und mein Geist zu dir gehe, der du das Leben bist. In deine Hände befehle ich meinem Geist, du hast mich erlöst, Herr, du treuer Gott. Du hast meine Seele aus dem Tode gerissen, meine Augen von den Tränen, meinen Fuß vom Gleiten. Ich will wandeln vor dem Herrn im Lande der Lebendigen. Hab ich schon übel gelebt, so weiß ich doch, daß du dich mein erbarmet hast, daß du mein Gott und mein Bruder bist, mein Leben und meine Arznei, mein Heiland und meine Freude, meine Ehre und mein Triumph. Nun lässest du deinen Diener im Frieden fahren, denn meine Augen haben dich, mein Heiland, gesehen. Ich begehre abzuschneiden und bei Christo zu sein. Die Welt hat mir Mühe genug gemacht, ich ziehe heim in mein herzliebes Vaterland, in den Himmel. O Herr, ich warte auf dein Heil. Zukomme dein Reich! Erlöse uns vom Übel! Amen. [A 1]

22.

Fröhliches Gespräch eines Herzens, welchem gegeben ist,
mit Freuden heimzufahren

102. Ja, mein Herr Jesu Christe, du bist für mich gestorben, du hast mir deinen Vater versöhnt, du hast meine Sünde gebüßt, du hast den Tod verschlungen und mir das ewige Leben erworben. Das glaub ich von Herzen und halte mich an dich festiglich. Darum habe ich in meinem Herzen Friede und Freude, Trost und Wonne und achte des Todes nicht. Ja, Herr Jesu, durch dich habe ich Vergebung aller meiner Sünden, bin vor Gott gerecht und rein, habe an ihm einen gnädigen lieben Vater, bin sein liebes Kind und Erbe seines Himmelreichs. Mein Herr Jesu, ich bin dein Eigentum, du hast mich erkauft mit deinem Blute und erlöst aus der Hölle. Ja, du bist mein Bruder und ich dein Miterbe; denn alles, was du hast, ist auch mein. Ja, ich bin deine herzliche Braut und völlig dein, du hast mich teuer erworben. Auch bin ich ein Tempel und Wohnung deines heiligen Geistes, durch welchen ich versiegelt und versichert bin im Glauben. Ja, dein Geist hat mich mit dir, meinem Herrn, also verbunden, vereinigt und so fest verknüpft, daß ich auch bin Wein von deinem Wein und Fleisch von deinem Fleische, und es müßten eher alle Creaturen zugrunde gehen, ehe mich etwas von deiner Liebe scheiden sollte. Was sollte mir denn der Tod tun? Wahrlich nichts mehr, denn daß er mich näher zu dir, meinen Herrn Jesu, brächte. Derhalben achte ich des Todes gleich wie nichts, habe das Leben im Herzen und rede von nichts, als vom Leben. Denn Christus ist mein Leben und Sterben ist mein Gewinn. Ja, ich singe und

sage mit dem lieben Hiob: „Ich weiß, daß mein Erlöser lebt, er wird mich hernach aus der Erden auferwecken, und werde darnach mit dieser meiner Haut umgeben werden, und werde in meinem Fleische Gott sehen. Denselben werde ich mir sehen und meine Augen werden ihn schauen und kein Fremder.“ Herr Jesu Christe, du weißt, daß ich auch an dich glaube und mit solchem meinem Glauben dir fest anhänge; ja, auch ich weiß, daß ich an dich glaube und finde die Süßigkeit deines Trostes, ja den Vorschmack des ewigen Lebens in meinem Herzen. Du bist in mir und ich in dir; alles, was dein ist, das ist auch mein, nämlich Leben, ewige Wonne und Freude: was achte ich das Vergängliche? Wenn ich nur dich habe, so habe ich alles, was mich hie zeitlich und dort ewiglich erfreuen mag. Weg mit allen zeitlichen Lüsten, mit aller Herrlichkeit dieses Lebens und allen vergänglichen Dingen. Herr Jesu, du bist meine Wonne, du bist meine Freude, du bist mein Reichthum, du bist meine Ehre, mein Ruhm, meine Herrlichkeit, meine Lust und ewiger Überfluß. Herzlich lieb habe ich dich, Herr, meine Stärke, Herr, mein Fels, meine Burg, mein Erretter, mein Gott, mein Hort, auf den ich traue, mein Schild und Horn meines Heils und mein Schutz. Wenn ich nur dich habe, so frage ich nichts nach Himmel und Erde, und wenn mir gleich Leib und Seele verschmachtet, so bist du doch, Gott, allezeit meines Herzens Trost und mein Teil. Solcher Glaube, solche Liebe gegen dich, mein Herr Jesu, hat mein Herz also eingenommen und mich also gestärkt, daß mir alle Dinge, auch der Tod selber, zum Besten dienen müssen. Laß kommen das Stündlein, wann du willst: ich weiß und bin gewiß, daß ich an dir und durch dich habe das Leben und volle, ewige Genüge. Hosanna! Gelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn! Halleluja! [A 1]

23.

In der Stunde des Todes

103. Herr, ewiger Gott, himmlischer Vater, weil es ja dein Wille ist und es dir also gefällt, daß ich jetzt sterben soll, so geschehe dein Wille. Hie bin ich, lieber Vater! Ich danke dir für alle deine Wohlthat, die du mir im Leben erzeigt hast, sonderlich aber für diese Wohlthat, daß du mir deinen lieben Sohn Jesum Christum durch dein Wort hast geoffenbart, daß ich ihn habe lernen erkennen und nun gewiß weiß, daß er mein Heiland, Erlöser und Seligmacher ist, der mir mit seinem Leiden und Sterben deine Gnade und Huld erworben hat. Ich bitte dich auch, sei mir gnädig und vergib mir alle meine Sünden, mit denen ich mein Leben lang wider dich gesündigt habe. Es ist mir alles herzlich leid, so weit ich's denken kann. Vergib mir's nach deiner großen Barmherzigkeit um deines lieben Sohnes Jesu Christi willen, wie du in deinem Worte verheißest, wie ich denn auch allen denen von Herzen vergeben habe, die wider mich jemals gehandelt haben, und laß dir meine arme Seele befohlen sein. Ich befehle dir auch alle, die du mir in dieser Welt befohlen hast, sonderlich mein armes Weib usw.; du wollest hinfort ihr Vater sein und sie versorgen, wie du

denn zugesagt hast, daß du willst ein Vater der Waisen und Richter der Witwen sein. Herr, dein Wille geschehe! In deine Hände befehle ich meinen Geist, du hast mich erlöst, du getreuer Gott! Amen. 1597. [A 1]

104. Allmächtiger, barmherziger, himmlischer Vater, zu dir rufe ich in dieser meiner Not. Sei nicht ferne von mir, denn Angst ist nahe. Verlaß mich nicht, dein armes Geschöpf! O treuer Gott! ich hoffe auf dich. Gedenke, o Herr, nicht der Sünde meiner Jugend noch meiner Übertretung, gedenke aber mein nach deiner großen Barmherzigkeit und Güte, die von der Welt her gewesen ist. Verwirf mich nicht von deinem Angesichte und nimm deinen heiligen Geist nicht von mir. Ach Herr, die Angst meines Herzens ist groß, führe mich aus meinen Nöten. Sieh an meinen Jammer und Elend und vergib mir alle meine Sünde. Meine Seele dürstet nach dir, nach dem lebendigen Gott, wann werde ich dahin kommen, daß ich Gottes Angesicht schaue? Errette mich bald, dein armes Kind, verkürze mir des Todes Qual. Laß mich, o Gott, von dir nicht abgeschieden werden. Erhalte mich in wahrem Glauben. Dein guter Geist, der stärkte mich und stehe mir bei, daß ich nicht wanke noch verzage. Dir, mein Gott, befehle ich meinen Leib und Seele; du hast sie erkauft, o treuer Gott, dir gehört sie allein, hole sie nur bald wieder heim und „reiß sie aus des Todes Qual, führe sie zu dir ins Himmels Saal durch Jesum Christ, der allzeit ist mein einziger Trost und ewigs Heil, meins Herzens Freud und bester Teil, auf den ich scheid aus allem Leid, ins Reichs dein aus dieser Pein. Auf seinen Namen sprech ich das Amen“. Amen. Herr Jesu! Amen. [A 1]

105. Allmächtiger, ewiger, barmherziger Herr und Gott, der du bist ein Vater unsers lieben Herrn Jesu Christi, ich weiß, daß alles, was du zugesagt hast, du auch halten willst und kannst. Du kannst nicht lügen. Dein Wort ist wahrhaftig. Du hast mir im Anfang deinen lieben Sohn Jesum Christum zugesagt. Derselbige ist kommen und hat mich vom Teufel, Tod, Hölle und Sünde erlöst. Darnach zu mehrer Sicherheit hast du aus gnädigem Willen die Sakramente der heiligen Taufe und des Altars, seinen wahren, natürlichen Leib und Blut im Brot und Wein mir geschenkt, darin mir angeboten Vergebung der Sünden, ewiges Leben und himmlische Güter. Auf solch dein Anerbieten hab ich derselbigen gebraucht und im Glauben mich auf dein Wort fest verlassen und sie empfangen. Deshalb zweifle ich nun gar nicht, daß ich wohl sicher und zufrieden bin vor dem Teufel, Tod, Hölle und Sünde. Ist dieses meine Stunde und dein göttlicher Wille, so will ich mit Fried und Freude auf dein Wort gerne von hinnen scheiden und dahinfahren in deinen Schoß! Amen.

D. Martin Luther. [A 1]

106. Herr Jesu Christe, mein Leben, meine Zuflucht, mein einziger Trost, mein Erlöser und Seligmacher, auf den ich alle meine Hoffnung und Vertrauen setze, nimm dich meiner gnädig an! Du bist ja mein Schöpfer, der du mir das Leben gegeben, du hast mich aufs neue wieder geschaffen, da ich in Sünden gestorben. Du hast mir unaussprechliche Gnade und Barmherzig-

keit erzeugt. Herr, laß mich dir in Gnaden befohlen sein! Tue mir auf die Thür zum Leben! Du Sohn Davids, erbarme dich mein, erleuchte meine Augen, daß ich nicht im Tode entschlafe. Laß mich in deinem Lichte von hinnen absteigen zu ewigem Lichte! Herr, ich warte auf dich! *A m m , H e r r J e s u C h r i s t e , w a n n d u w i l l s t ,* und verseze mich aus diesem elenden Leben in die ewige Herrlichkeit und Seligkeit! Amen. [R 1]

107. [wie S Nr. 362 erster Abfah. R 1]

Bernardus Clarivallensis.

108. [wie S Nr. 362 zweiter Abfah. R 1]

109. [wie S Nr. 363. R 1]

Dr. M. Luther.

110. [wie S Nr. 364. R 1]

Dr. M. Luther.

111. [wie S Nr. 365. R 1]

Dr. M. Luther.

112. [wie S Nr. 366. R 1]

Dr. M. Luther.

113. O Herr, unser Leben ist nichts anders als eine mühsame und beschwerliche Wanderschaft, unsere Lebenstage sind wenig und böse; ich bin ihrer überdrüssig wegen meiner Sünde. O lieber Gott, ich bitte dich, wie Elias unter dem Wacholderbaum: *E s i s t g e n u g ,* Herr, daß ich so lange gelebt habe in diesem Jammertal! Nimm meine Seele in deine gnädige Hand; denn ich bin nicht besser denn meine Väter. Amen. [R 1]

114. Herr, du siehst, wie arglistig der Satan ist, der sich nicht damit begnügt, daß er wie ein brüllender Löwe in diesem Leben herumgehe und suche, wen er verschlinge, sondern wenn deine Kinder am schwächsten und ihrem Elende am nächsten sind, ihnen am meisten zusetzt. Du wollest ihn von mir hinwegtreiben und meine Seele von ihm erretten. *E r w i l l* mich mit dem Tode erschrecken, den meine Sünden verschuldet haben, aber tröste du meine Seele mit deinem heiligen Geiste und laß sie deinen Trost fühlen und des ewigen Lebens gewiß sein, welches du mir durch dein Blut erworben hast. Mildere meine Schmerzen, mehre in mir den Glauben und die Geduld, und so es dein heiliger Wille ist, so mache meines Jammers ein Ende, denn meine Seele bittet dich herzlich mit dem alten Simeon: Herr, nun wollest du deinen Diener im Frieden lassen dahinfahren, wie du ihm verheißten hast! [R 1]

115. Herr Jesu, der du bist die Auferstehung und das Leben, wer an dich glaubt, der wird leben, ob er schon stirbt. Ich glaube, daß ich wieder auferweckt werde, obschon nach meinem Tode mein Leib in der Erde wird verzehrt werden. Ich werde dich sehen, mein Herr und mein Gott, in diesem meinem Fleische. Verleihe mir die Gnade durch dein bitteres Leiden und Sterben, daß ich an demselben Tage einer von denen sein möge, zu welchen du die holdseligen Worte sprechen wirst: „Kommet her, ihr Gebenedeiten meines Vaters, ererbet das Reich, das euch bereitet ist vom Anfang der Welt.“ Amen. [R 1]

116. Ach mein allerliebster Herr Jesu Christe, bleibe bei mir, denn es will Abend werden und die Tage meines betrübten Lebens haben sich geneigt. Die Lippen meines Mundes können sich vor großer Schwachheit nicht mehr bewegen. Meine Zunge kann dein heilig Lob nicht mehr aussprechen. Der kalte Todesschweiß dringt mit Gewalt herbei. Darum, o treuer Heiland, laß mich in dieser meiner letzten Not nicht umkommen noch verzagen. Hast du mich doch die Zeit meines mühseligen Lebens nie verlassen. Ach, so verlaß mich doch nicht erst jetzt in dieser meiner größten Not! Komm mir zu Hilfe, du treuer Gott, denn es ist sonst kein Helfer als du, Herr, allein. Gedanke, daß ich ein Glied bin an deinem Leibe. Laß mich im Frieden hinsahren und laß mir dein heilig Wort eine Leuchte sein zum ewigen Leben. Bleibe mit deinem heiligen Geiste bei mir, bis sich Leib und Seele voneinander scheiden. Erhalte mich bei guter Vernunft. Verkürze mir die Qual des Todes und laß mich, wie Stephanum, den Himmel offen sehen. Erquicke mich mit der Kraft deines blutigen Schweißes am Ölberge in diesem meinem letzten Ende, und nimm mich mit Gnaden von diesem Leben und Jammerthal zu dir in die ewige Glorie! Amen. [R 1]

117. [wie S Nr. 387. R 1]

118. Ach, Herr, allmächtiger Gott, nun ist meine Zeit dahin, und mein Leben wird abgerissen. Da leide ich Not, daraus du, Herr, alleine kannst helfen; verkürze und lindere mir dieselbe. Mir ist um Trost sehr bange; o Herr, nimm dich meiner Seele herzlich an, daß sie nicht verderbe, und wirf alle meine Sünde hinter dich zurück, um des teuren Verdienstes Jesu Christi, deines Sohnes, willen! Amen. [R 1]

119. Gütiger Herr Jesu Christe, erbarme dich meiner und sieh mich armen Sünder an mit den Augen deiner Barmherzigkeit, mit welchen du im Saale Petrum ansahest, da er dich verleugnete, das sündige Weib am Tische in des Pharisäers Hause, den Schächer am Kreuze. Wirke durch deine Gnade in mir, daß ich mit Petro meine Sünde beweine, mit dem sündigen Weibe dich von ganzem Herzen liebe und mit dem Schächer dein Angesicht ewiglich schaue! Amen. [R 1]

St. Pauli Gebet

120. [2. Tim. 4, 6—8; R Bortlaut. R 1]

121. Herr Jesu Christe, der du in deinem Tode zu deinem Vater geschrien und deine Seele in seine Hände befohlen hast, stehe mir bei an meinem Ende und hilf mir den Tod, den letzten Feind, ritterlich überwinden. Erhöre mich, wenn ich rufe, und gib mir, wenn mein Herz bittet. Errette mich von den Feinden meiner Seele und erlöse mich aus allen Schmerzen. Tröste mich, wenn ich seufze, und stärke mich, wenn ich erschrecke. Erquicke mich, wenn ich schwach bin, und nimm meinen Geist auf, wenn ich verscheide. Amen. [R 2]

122. Mein Gott, meine Barmherzigkeit, meine Zuflucht: nach dir trage ich Verlangen, zu dir flehe ich, zu dir, dem Brunnen der Vergebung aller Sünden, eile ich! Verschmähe mich Armen nicht, der ich jetzt in großer Ge-

fahr ſtehe; komm mir gnädig zu Hilfe in dieſen großen Nöten. Ich kann mich ſelbſt nicht erlöſen durch meine Werke, ſondern du, Herr, erlöſe mich und erbarme dich mein. An meinem Verdienſte verzweifſe ich, aber auf deine Barmherzigkeit vertraue ich, — und zwar verlafſe ich mich mehr auf deine Barmherzigkeit, als ich verzweifeln ſollte wegen meiner böſen Werke. Du biſt meine Hoffnung, mein Gott. Ach Herr, lieber Gott, der ich dir lieb war zur Erlöſung, du wirſt mich auch jetzt nicht verachten noch verſchmähen, daß ich ſollte verdammt werden. Ich komme nun zu dir, der du deine Hilfe niemand verſagt: ich begehre aufgelöſt und bei dir zu ſein. In deine Hände befehle ich meinen Geiſt. Siehe mich an, du Gott der Wahrheit, und verleihe mir, mein Gott, daß ich im Frieden ruhen möge, der du in vollkommener Dreieinigkeit lebeſt und regieſt von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen. [R 2]

123. O Herr Jeſu Chriſte, alle, die in dich getauft ſind, die ſind in deinen Tod getauft. Ich will mit deiner Hilfe fröhlich und gerne ſterben, der Hoffnung, daß, wie ich deiner Trübfal theilhaftig bin, ich auch deiner ewigen Glorie werde theilhaftig werden. Amen.

O Herr Jeſu Chriſte, du haſt am Kreuze gebetet: „Vater, vergib ihnen.“ Alſo, Herr, verzeihe auch ich allen, die wider mich gehandelt haben, auf daß du mir alle meine Sünden auch verzeiheſt.

O Herr Jeſu Chriſte, du haſt am Kreuze gerufen: „Mein Gott, mein Gott, warum haſt du mich verlaſſen?“ Herr, verlaß mich nicht in meinen Todesnöten.

O Herr, du haſt am Kreuze geſprochen: „Vater, in deine Hände befehle ich meinen Geiſt.“ Alſo, Herr, befehl ich jetzt meine Seele in deine Hände. Du haſt mich erlöſet, Herr, du treuer Gott! Amen. [R 2]

124. [wie 5 Nr. 368. R 1]

125. Ach du heiliger Geiſt, unſer Troſt, Stärke, Kraft und Verſicherung, du Unterpfand der ewigen Erbschaft, ſtehe mir nun bei in meinen letzten Nöten. Du haſt mich ja von Jugend auf geführt und geleitet. Du biſt bei mir geweſen als mein einiger Beiſtand. Verlaß mich nun in meiner letzten Stunde nicht. Weiche nicht von mir, ſondern vollende in großer Gnade, was du in mir angefangen haſt. Bleibe du bei mir als in deinem Tempel und Wohnung bis auf meinen letzten Odem. Tröſte, ſtärke und erhalte mich zum ewigen Leben. Erhalte mich in feſtem Glauben und Hoffnung. Treibe alle meine Feinde zurück. Tue du mir meinen Mund und Augen zu und laß mich im Frieden entſchlafen! Amen. [R 2]

Johannes Huß

126. O du allergnädigſter Herr Jeſu Chriſte! Zieh uns Schwache zu dir; denn wo du uns nicht ziehen wirſt, ſo können wir nicht folgen. Gib uns einen ſtarken Geiſt, der da willig ſei, obgleich das Fleiſch ſchwach iſt, daß es doch durch deine Hilfe folge. Denn ohne dich vermögen wir nichts zu tun, am allerwenigſten um deinetwillen in den Tod zu gehen. Gib uns einen willigen Geiſt, ein unerſchrocken Herz im rechten Glauben.

ben, eine feste Hoffnung, daß wir um deinetwillen auf das geduldigste und mit Freuden von uns legen unser Leben! Amen. [R 1]

Wann dem Kranken die Sinne schwinden wollen

127. Ach du gnädiger und barmherziger Gott, bleibe bei mir, denn es will Abend werden, die Tage meines betrübten Lebens haben sich geneigt, die Lippen meines Mundes können sich vor großer Schwachheit meines Leibes nicht mehr regen und bewegen, so ist auch meine *J u n g e* so schwer geworden, daß ich dein heiliges, göttliches Lob äußerlich nicht wohl mehr kann aussprechen. Derhalben so stärke du, Herr, meine Seel und Herz innerlich, daß ich nicht aufhöre, dich zu loben, dieweil noch ein lebendiges Blutströpflein in meinem schwachen Herzen sein wird. Wenn meine *O h r e n* schon nicht mehr werden hören, was Menschen mit mir reden, so laß mich doch hören, was du, herzl lieber Herr und Gott, zu mir redest; denn du wirst Friede zusagen und reden über dein Volk. Und wenn auch meine arme Seele, die sonst mit nichts denn allein mit dir, ihrem gnädigen Gott, sich will trösten lassen, von diesem meinem armen sterblichen Leibe abscheiden wird, so laß sie dir, weil ich sie von dir empfangen habe, um deines geliebten Sohnes willen befohlen sein und sie in Frieden von himmen zu dir fahren. Hast du mich doch die Zeit meines Lebens nie verlassen; ach Herr, so verlasse mich doch nicht erst jetzt in meinen höchsten und letzten Nöten; denn ich begehre nicht zu leben, es sei denn, daß du mich mit dir und in deiner Gnade sterben lässest. Dir sei Lob, Ehr und Preis in Ewigkeit. Amen. [R 1]

Gebet des Mannes Gottes Dr. Martin Luther

am 13. Februar 1546

Im Sterben

128. O mein himmlischer Vater, Gott und Vater unsers Herrn Jesu Christi, du Gott alles Trostes, ich danke dir, daß du mir deinen lieben Sohn Jesum Christum geoffenbart hast, an den ich glaube, den ich gepredigt und bekannt habe, den ich geliebet und gelobet habe, welchen der leidige Papst und alle Gottlosen schänden, verfolgen und lästern. Ich bitte dich, mein Herr Jesu Christe, laß d i r m e i n S e e l c h e n b e f o h l e n s e i n. O himmlischer Vater, ob ich schon diesen Leib lassen und aus diesem Leben hinweggerissen werden muß, so we iß i c h d o c h g e w iß, daß ich bei dir ewig bleibe und aus deinen Händen mich niemand reißen kann. Denn also hat Gott die Welt geliebt, daß er seinen eingeborenen Sohn gab, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben. Vater, in deine Hände befehle ich meinen Geist, du hast mich erlöst, Herr, du treuer Gott! Amen. [R 1]

129. Allmächtiger Schöpfer und Vater, ich habe meinen Lauf vollendet und gehe nach deinem Willen den Weg alles Fleisches, und bin getauft, absolviert und mit deines Sohnes Fleisch und Blut gespeiset, zum ewigen Leben versiegelt und habe dein Wort gehört, glaube auch und bin gewiß, du fassst und verwahrest meine Seele in deiner Hand. Ich befehle dir jetzt meinen Geist zu treuen Händen. Du treuer Gott, der du mich erlöst und

zum ewigen Leben berufen hast, stärke und erhalte mich in meinen letzten Nöten und löse mich auf oder spanne mich aus, errette mich aus Todesbanden und laß mich im Frieden fein ruhiglich entschlafen, und sammle mich in mein Ruhebettlein, darin ich sehnlich der fröhlichen Erscheinung deines Sohnes warte, bis mein verborgen Leben in Christo wieder offenbar werde durch Jesum Christum, der meinen Tod überwunden hat und ein Herr des Lebens ist. Amen.

Also hat Gott die Welt geliebt usw.

Ich glaube an Gott den Vater, allmächtigen Schöpfer Himmels und der Erde usw. [R 1]

Späte Buße eines sterbenden Weltkinds

130. Meine Seele, du mußt diese Welt gesegnen, und du, mein irdischer Leib, mußt nun wieder zur Erde werden. Siehe, da kommt der Tod, der Speisemeister der Verwesung, der schlägt dich an allen deinen Gliedern, nimmt dich gefangen und sagt, es sei nun Zeit, du müßtest vor das erschreckliche Gericht Gottes. O weh mir Armen, mir schauert die Haut bei seinem Anblick, der kalte Schweiß träufelt von meinem Haupte, mein Angesicht erbleicht, meine Sprache will vergehen, mein Odem wird kurz, mein Auge bricht, meine Sinne fallen darnieder wie Sternlein in der Nacht, alle meine Seelenkräfte schwinden, mein ganzer Leib neiget sich schon dem Grabe zu. Die Angst meiner Seele ist groß, ich werde berufen, vor den strengen Richterstuhl zu treten. Ich wollte gern verbergen meine Sünden und meine Missetat verhehlen, aber siehe, es ist alles am Tage, auch meine verborgenen Fehler stehen hier offenbar und schreien mir zu: „Hier sind wir, hier sind wir.“ O wehe, wehe, wehe mir, daß ich nicht im Herrn sterbe, daß mir meine Werke nachfolgen, meine Missetaten mit mir gehen. Wie ist meine Seele geängstigt, sie wollte gerne bleiben, wo sie ist, aber die Hütte zerfällt; wie schrecklich ist's, außer dem Leibe zu wallen, den wartenden Strafen entgegen zu gehen. O daß ich nur eine Stunde Frist hätte, um mit meinem Gott versöhnt zu werden! Ich suche allenthalben Hilfe und find ihrer nicht. Ihr Augen, die ihr sonst so hell gewesen, könnt ihr denn nichts erspähen, das mir helfen könnte? Ihr Ohren, die ihr sonst so ferne hörtet, könnet ihr denn nicht vernehmen, von wannen meine Hilfe kommt? Und du, allzeit fertige, ruhmredige Ratgeberin meines Lebens, Meisterin meiner Taten, eitle Vernunft, warum schweigst du jetzo in der großen Not, warum liegst du mit mir in den Todesnöten, die du mir Hoffnung gabest, ein Licht zu sein im dunklen Tale und ein Flügel der Rettung, wenn niemand mehr hilft? Ach ihr lieben Freunde, ihr Genossen meiner Freuden, scherzet mir jetzt wie sonst die Betrübnis aus dem Herzen und überwindet mit euern Freuden die Angst, die Leib und Seel verzehrt! Wie steht ihr so stumm, ihr leidigen Tröster; wie bin ich betrogen durch euere Freundschaft; wie empfind ich so schrecklich, daß verflucht ist, wer sich auf Menschen verläßt! Alles umsonst und vergebens! Hier ist keine Hilfe, kein Rat, es umgeben mich schon die Todesschmerzen und die Bäche Belials erschrecken mich. O wie schändlich hat mich der Satan betrogen, mein Fleisch zu Fall gebracht, die Welt ver-

führet, und wie wehe tut mir's nun! O könnte ich noch einmal wieder zurückkehren und mein Leben aufs neue beginnen, wie ganz anders wollt ich tun! Rechne doch nun mit mir in Gnaden und nicht im Zorn, du großer Gott! Ich komme zwar langsam, aber ich komme doch zu dir. Ich habe mich zwar verspätet, aber ich bin doch noch auf dem Wege, es ist noch Zeit, daß du mich hörst, mir helfest, ach komm bald, komm bald, ich warte dein mit Verlangen. O Jesu, du Heiland aller Sünder, du König der Gnaden, mein Stundenglas läuft aus, mein Leib fällt hin, hier ist kein Bleiben mehr, meine Sprache verfällt, mein Gedächtnis ist dahin; d i c h behalt ich im Sinn, du alleiniger Retter. Bleib du bei mir, hilf um deiner Brudertreue willen, daß ich nicht wie ein armes Feldhühnlein in die Sporen des Habichts gerate. Wer ist mühseliger und beladener als ich? Erquicke mich in meinem Jammer; ich suche dich, laß dich gnadenreich finden; ich bitte dich, erhöre mich; ich klopf in allerhöchster Bedrängnis an deine Tür; ach tu mir auf, daß ich entrinne dem Jäger! Um G n a d e, G n a d e schrei ich, laß mich ein zu dem Schächer, der auch Gnade fand, nimm mich in deine Ruhe, mache mich zu einem ewigen Denkmal deiner seligmachenden Barmherzigkeit! Ach, weil ich nicht mehr reden kann, so nimm mein letztes Seufzen an! Amen. [R 1]

24.

In den letzten Zügen

131. Nach dir verlangst mich, Herr Christe, wie einen Hirschen nach dem frischen Wasser. Herr, hie liege ich, erquicke meine Seele, eröffne mir die Tür deiner Gerechtigkeit, mache mir die Pforten auf zum Leben, daß ich hineingehe, bei dir bleibe, dich lobe und preise in Ewigkeit. Herr, ich bin der von Mördern Verwundete: nimm mich auf dein Kößlein und führe mich zur ewigen Freude. Ich bin das irrende Schäflein: o Herr Christe, nimm mich auf deine Schultern und trag mich zu der Herde, zu dem Haufen aller frommen Patriarchen, Propheten, Märtyrer und Auserwählten. Komm, du frommer Herr Christus, löse mich auf, i c h w i l l m i t d i r d a v o n. Ich bin bereit, Herr, ich will und begehre zu sterben, daß ich zu dir komme, dich sehe von Angesicht zu Angesicht! Amen. [R 1]

132. O mein Gott, mein Herr und mein Vater, j e t z t b e w e i s e m e i n e r a r m e n S e e l e a l s o, daß sie's i n n e w e r d e, du seiest mein Fels, meine Burg, mein Schild, mein Hort, meine Zuversicht, meine Hilfe, mein Schirm und Schutz, damit ich in diesen großen Nöten vor meinen Feinden durch deine göttliche Gnade, Hilf und Beistand behalten werde. Herr, auf dich traue ich, laß mich nimmermehr zu Schanden werden. Amen. [R 1]

25.

Kurze Seufzer der Alten
S. Mart. Möllers Manuale

133. [Euf. 2, 29 ff.; R Wortlaut]

134. [Euf. 23, 46; R Wortlaut]

135. [Pf. 31, 6; R Wortlaut]

136. [ApGesh. 7, 58; R Wortlaut]

137. Ei du süßer Jesu Christ, der du Mensch geboren bist, behüt mich vor der Hölle.

138. [Lut. 24, 29; R Wortlaut]

139. Ach bleib bei uns, Herr Jesu Christ ... [wie ERG 217, 1]

140. [Phil. 1, 22; R Wortlaut]

141. Ach mein herzliebes Jesulein ... [wie ERG 16, 13]

142. Fromm bin ich nicht, das ist mir leid, bekenn mein Sünd, such Gnad bei Zeit; an Christ glaub ich unnützer Knecht, sein Blut allein macht mich gerecht.

143. Von allem Übel uns erlös ... Amen, das heißt: es werde wahr ... [wie ERG 241, 8. 9]

144. Jesu, der süße Name dein im Tod erquidt die Seele mein.

145. Die Seele, die du hast erlost, der gib, Herr Jesu, deinen Trost.

146. Herr Jesu Christ, mein Trost und Freud, ich wart auf dich zu jeder Zeit. Komm, wann du willst, ich bin bereit.

147. Komm, Herr Christe, komm, du treuer Gott, und machs mit mir ein Ende. Erwürg den letzten Feind, den Tod, führ mich aus dem Elende. Bring mich ins rechte Vaterland, weil du dein Blut an mich gewandt. Laß mich im Fried heimfahren.

148. Ein Herz, mit Reu und Leid gekränkt, mit Christi teurem Blut besprengt, welchs seufzt zu Gott mit rechtem Glauben gleich einer girenden Tauben, das wird doch endlich recht getröst, aus aller Angst und Not erlöst. Drum glaub, bet, hoff, hab klein Geduld, so wird dir Gott im Himmel hold. Preisen wirst du die Güte sein in seiner Kirch und großen Gmein.

149. Gottes, des ewgen Vaters Gut, des Herren Jesu teures Blut, des heiligen Geistes Trost und Mut soll sein mein ewiges Erbgut.

150. Herr Jesu, komm behende, gib mir ein seligs Ende, nimm meine Seel in deine Hände! Amen. [133—150: R 2]

26.

Drei Vaterunser

die man in sterbenden Nöten den Kranken vorbeten soll,

die du dir selber magst sprechen im Leben und Sterben,

mit andern schönen Gebetlein und den acht Versen

St. Bernhards

151. Kyrie, eileison. Christe, eleison. Kyrie, eleison. O Herr Gott, erbarme dich mein.

Vater unser.

Du Seligmacher der Welt, mache mich selig, der du durch dein Kreuz und kostbares Blut die Welt erlöst hast. Du mein Gott, ich bitte dich andächtig: lich, erhöhe mich und hilf mir.

Allmächtiger Gott, in die Hände deiner unaussprechlichen Barmherzigkeit befehle ich meine Seele, meinen Leib, meine Sinne und Rede, meine Anschläge, Vernunft, Gedanken, Wort und Werk, mein Tun und Lassen und alles, was mir für Seele und Leib nötig ist, meinen Eingang und Ausgang, meinen Glauben und Wandel, mein Leben und meinen Abschied, mein Sterben und letztes Ende, meine Ruhe und Rast und die Auferstehung meines Leibes mit allen Auserwählten zur ewigen Freud und Seligkeit.

O Herr Jesu Christe, um deiner Todesangst und deines allerheiligsten Gebetes willen, das du für uns am Ölberg gebetet hast, da dein Schweiß wie Blutstropfen zur Erde fiel, bitte ich dich, du wollest die Fülle deines blutigen Schweißes, den du in großer Furcht und Angst williglich vergossen hast, dem allmächtigen Gott, deinem himmlischen Vater, für die Fülle meiner Sünden darbringen und opfern und mich nicht verlassen in der Stunde meines Todes, in aller meiner Angst und Not, die ich um meiner Sünden willen verschulde. [R 2]

152. Kyrie eleison. Christe, eleison. Kyrie, eleison. O Herr Gott, erbarme dich über mich.

Vater unser.

O Herr, heilige mich in deiner Wahrheit, dein Wort ist die Wahrheit. Dein Wort vom Kreuze sei mir eine Hilfe und Macht wider die greulichen Anläufe des Bösewichts.

O Herr Jesu Christe, der du für uns am Kreuze gestorben bist, ich bitte dich in herzlichem Vertrauen, das ich zu dir habe, daß du die Bitterkeit aller deiner Pein, welche du für uns arme Sünder am Kreuz, und allermeist, da deine heilige Seele von deinem Leibe ausging, gelitten hast, dem allmächtigen Gott, deinem himmlischen Vater, für meine Seele aufopferest und mich in meinem Ausgang von aller Pein und Leiden, die ich um meiner Sünde willen samt aller Furcht verschuldet habe, be h ü t e n, der du lebst und regierest, Gott in Ewigkeit! Amen. [R 2]

153. Kyrie, eleison. Christe, eleison. Kyrie, eleison. O Herr Gott, sei mir gnädig und barmherzig.

Vater unser.

O Herr, beschirme, segne und heilige mich armen Sünder durch dein allmächtiges Wort und wende von mir ab alle Not der Seelen und des Leibes.

Herr Jesu Christe, der du durch den Mund deines heiligen Propheten gesagt hast: „Ich habe dich je und je geliebt, und aus lauter Liebe habe ich dich zu mir gezogen“, ich bitte dich, du wollest deine Liebe, welche dich vom Himmel zur Erde und in die Bitterkeiten deines Leidens getrieben hat, darbieten und zeigen dem allmächtigen Vater zum Heile meiner armen Seele. Befreie mich von allen Leiden und Strafen, die ich um meiner Sünden willen billig fürchte, und laß meine Seele in dieser Stunde des Todes zu ewigen Freuden und Ehren gelangen.

O Herr Jesu Christe, der du mich mit deinem edlen Blute erlöst hast, schreibe deine heiligen Wunden, dein bitter Leiden und Sterben mit deinem kostbaren Blute in meine Seele, daß ich möge erkennen und allezeit vor Augen haben deine Schmerzen und Pein, die du für mich erlittest, an denen ich schuldig gewesen bin.

O Herr Jesu Christe, mache mich theilhaftig der Frucht des Sakraments der Taufe, in welchem ich aus dem heiligen Geiste durch dein Leiden und Sterben wiedergeboren bin zu einem Kinde Gottes, nach Verheißung und Zusage deines heiligen Wortes. Also will ich, wenn du willst, sterben als dein Kind, auf solche Verheißung deiner Gnade, mir in der Taufe zugesagt, da du gesprochen hast: „Wer da glaubet und getauft wird, der wird selig werden.“ Herr, ich bin ja getauft, so habe ich dir auch meinen Glauben bekannt. Darum glaube ich deinem Worte, ich werde durch deine Gnade selig werden. Amen. [A 2]

Andere Gebete zum gleichen Gebrauche

154. O Herr Jesu Christe, mache mich empfänglich für die Frucht des Sakraments deines wahren Leibes und Blutes, in welchem du mir tröstlich zusagst Verzeihung meiner Sünden. Denn derselbe Leib ist für mich und meine Sünden in den Tod gegeben, und dasselbe dein Blut ist zur Vergebung meiner Sünden vergossen. Darauf bist du gestorben und hast mir das Sakrament zu einem Pfand und Wahrzeichen gelassen und mich dadurch versichert, daß mir alle meine Sünden vergeben und verziehen sind und das ewige Leben mir zugesagt und mein ist. Denn du, die Wahrheit selber, sprichst: „Wer mein Fleisch isset und trinket mein Blut, der hat das ewige Leben.“ Das verleihe mir, Herr Gott! Amen. [A 2]

155. Allmächtiger, ewiger Gott, barmherziger Vater, nimm hin für meine Sünden die Genugthuung und Bezahlung deines eingebornen Sohnes, unsers Herrn Jesu Christi. O Herr, laß mich genießen seines Leidens. Erlaß mir alle meine Sünden. Straf mich nicht in deinem Grimm und Zorn. Gehe nicht mit mir in das strenge Gericht. Gib mir Geduld in meiner Krankheit und verlaß mich ewig nimmer. Amen. [A 2]

156. Lob, Ehr und Dank sei dir gesagt, mein allerliebster Herr Jesu Christe, für deine heilige Menschwerdung, für deine Marter und bitteres Leiden und Sterben, aus welchem ich erkenne, daß du mein Erlöser und Seligmacher bist. Ich glaube, daß du die Welt, die Sünde, die Hölle und den Teufel überwunden hast, daß dieselben mir nicht schaden mögen. Des vertröste ich mich, da r a u f b a u e ich, da will ich mich lassen finden, allein sei mir gnädig und barmherzig, wie ich an deiner wahrhaftigen Zusage nicht zweifle. Herr, laß mich nicht in diesen großen Nöten. Amen. [A 2]

Das letzte Gebet

157. Mein Gott und Herr, der Genesung habe ich mich verziehen. Die Zeit ist hie, daß mein Leib dem Erdreich und meine Seel und Geist bei dir ruhe. Aber daß mir meine Sünden vergeben werden, das begehre ich, und ich glaube deinem Wort, sie seien mir alle vergeben. Darauf will ich sprechen

das Bekenntnis meines Glaubens, in dem ich begehre zu sterben und erfunden zu werden: „Ich glaub an Gott Vater Himmels und der Erden usw.“ Amen. [A 2]

Die acht Verse St. Bernhards

158. O Herr, erleuchte meine Augen, daß ich nicht im Tod entschlafe, daß mein Feind nicht spreche, er habe mich überwunden.

In deine Hände befehle ich meinen Geist, denn du, Herr Gott, die Wahrheit, hast mich erlöst.

Ich habe geredet mit meiner Zunge: Herr, tue mir kund mein letztes Ende Und die Zahl meiner Tage, wie viel der sind, daß ich wisse, was mir geschieht.

Tue an mir ein Zeichen im Guten, daß es die sehen, die mich hassen, und zu Schanden werden, denn du, Herr, hast mir geholfen und hast mich getröstet.

Herr, du hast zerbrochen meine Bande. Ich will dir opfern die Opfer des Lobes und anrufen deinen Namen.

Es ist von mir gegangen in Flucht mein Leben, und ist niemand, der da suche meine Seele.

Ich habe gerufen zu dir, Herr. Ich habe gesprochen: Du bist mein Gott meine Zuversicht und mein Heil im Lande der Lebendigen. [A 2]

Anhang

Gebete vor und nach dem letzten Abendmahlgenuß

27.

Vor dem heiligen Abendmahl

159. [wie S Nr. 369. A 1]

160. [wie S Nr. 370. A 1]

161. [wie S Nr. 371. A 1]

162. Starker Gott, meine Kraft ist schwach; ich eile aber zu dir, meinem Arzte. Nimm dich meiner Seele herzlich an, hernach erbarme dich auch meines kranken Leibes. Ich habe wider dich gesündigt, darum muß ich dem Arzte in die Hände fallen; aber strecke deine Hand aus zu mir, so werde ich von meinem Falle wieder aufstehen. Ich leide Not, lindre mir's. Mein Herz bebt, stärke mich. Es ist nichts Gesundes an meinem Leibe, es ist nichts Reines an meiner Seele, es ist nichts Gutes in meinem Fleische, es ist kein Friede in meinen Gebeinen. Heile du mich, Herr, so werde ich heil; hilf du mir, so ist mir geholfen. Habe ich Gnade vor deinen Augen funden, so gehe nicht vor deinem Knecht vorüber. Ich bringe dir einen kranken Leib, gib du mir eine gesunde Seele. Wie der Hirsch schreit nach frischem Wasser, so schreit meine Seele, Gott, zu dir. Vergib mir nur meine Sünde und alsdann gib mir Leben oder Tod, so muß mir alles zum Besten dienen. Herr Jesu, dein Leib und Blut sei eine Arznei meiner Seele. Lebe ich, so ist es eine Kraft des neuen Lebens. Sterbe ich, so ist es ein Zehrpennig in ein anderes Leben. Heiliger Geist, seufze du das Abba in meinem Herzen, wenn

mir die Worte sterben in meinem Munde. Zeige mir nichts als Jesu Wunden, darein will ich mich verbergen. Wenn mein Geist in Angsten ist, so gib mir Zeugnis, daß ich Gottes Kind bin. Kündigt mir das Gesetz den Tod an, so predige du mir das ewige Leben in Christo. Ich lasse mir an deiner Gnade genügen, die in den Schwachen mächtig ist. Machst du mich, mein Gott, gesund, so will ich dir lebenslang dafür danken. Soll aber dies der letzte Weg in der Welt sein, so führe mich bald dahin, wo ich ewig gesund bin. Alles nach deinem Willen! Amen. [R 1]

165. [wie S Nr. 372. R 1]

Nach dem heiligen Abendmahl

164. Ich danke dir, allerliebster Heiland Jesu Christus, daß du mich in dieser meiner Leibeschwachheit mit deinem eigenen Leib und Blut gespeist und getränkt und dich also meiner Seele herzlich angenommen hast, daß sie nicht verdürbe. Hast du mir nun das Große erwiesen, so erweise mir auch das Geringere und nimm dich meines schwachen und kranken Leibes, den du auch teuer erkaufst hast und einmal zu ewigen Leben erwecken wirst, getreulich an und mildere mir meine Schmerzen. Pflanze in mein Herz die christliche Geduld, daß ich mich deinem Willen jederzeit gehorsamlich untergebe, einen guten Kampf des Glaubens kämpfe, den Lauf dieses irdischen Lebens mit Freuden vollende und, wenn meine letzte Stunde kommt, mit Fried und Freuden dahinfahre. Am jüngsten Tage laß mich fröhlich von den Toten auferstehen und die Krone der Gerechtigkeit, das ewige Leben aus Gnaden erlangen um deines theuern Verdienstes willen! Amen. O Herr Jesu! Amen. [R 1]

165. [wie S Nr. 373. R 1]

166. [wie S Nr. 374. R 1]

29.

Danksgiving für die heiligen Sakramente und Bitte um das göttliche Wort bis ans Ende

167. [wie S Nr. 375. R 2]

30.

Erinnerung an die heilige Taufe

168. Mein Gott und Herr, sei eingedenk deines heiligen Bundes, den du mit mir in der heiligen Taufe gemacht hast, da du mich zu Gnaden und in deine Kindschaft annahmest und sagtest: „Wer glaubt und getauft wird, der wird selig.“ Weil du denn, mein Gott und Vater, dich so treulich mit mir verbunden hast, so steht auch mein Trost und meine Hoffnung allein zu dir, wie ich getauft sei in dem Namen Gottes des Vaters, Sohnes und heiligen Geistes, also werdest du mein Beschirmer, Tröster und Erlöser sein, aus aller Noth helfen und mich forthin beschirmen vor allem, das mir schaden kann. Darum lehre ich mein Herz zu dir in allen Nöten und glaube festiglich, du werdest mich nimmermehr verlassen, sondern durch Jesum Christum ewig selig machen. Amen. [R 1]

IV. Gebete an Kranken-, Sterbe- und Totenbetten

[Folgt Inhaltsverzeichnis]

Betet für einander, daß ihr gesund werdet.

Der Gerechten Gebet vermag viel, wenn es ernstlich ist.

Jakob. 5, 16. [R 3]

1.

Aufforderung zum Gebet für den Kranken

169. Liebe Brüder, der Herr hat uns die Verheißung gegeben und treulich versprochen: „Wo zwei oder drei versammelt sind in seinem Namen, da wolle er mitten unter ihnen sein, und alles, warum sie bitten, des wolle er sie gewähren.“ Auf diese Verheißung hin vermähne ich euch aus brüderlicher Liebe und Pflicht, daß ihr mit mir wollet Gott den Allmächtigen ernstlich anrufen und bitten, daß er unsern lieben Bruder (unsere liebe Schwester), den (die) er hier gefangen hält, mit seiner Gnade ansehen wolle und seine Krankheit wenden ihm zur Ehre, unserm Bruder aber zum Heile seiner Seele. Der ewige, barmherzige Gott wolle ihm auch Geduld und Gnade verleihen, daß er möge beständig sein bis ans Ende und ritterlich streiten in wahren, festem Glauben wider alle Arglist des bösen Feindes in seinem letzten Abscheiden aus diesem Jammertal. Welche das begehren, die sprechen ein Vater unser und glauben fest, es werde unser Gebet erhört und Ja sein, wie uns denn Christus versprochen hat: „Alles, was ihr bittet im Gebete, glaubet ihr's, so werdet ihr's empfangen.“ [R 1]

2.

Um Genesung des Kranken

170. Allmächtiger, gütiger Gott und Vater, der du allein schlägst und heilest, tötest und lebendig machst, zur Hölle führest und wieder heraus, der du dies alles richtest, daß es deinen Kindern zum ewigen Heile dienen muß: wir bitten dich, o Vater der Barmherzigkeit und Gott alles Trostes, gib diesem deinem Sohne solches gründlich zu erkennen, damit er sich von ganzem Herzen zu dir lehre und diese deine väterliche Zucht zu wahrer Besserung aufnehme. Verleihe, daß er herzlich, mit festem Glauben fasse, daß dein Sohn, unser Herr Christus, für unsere Sünden gestorben und um unserer Gerechtigkeit willen von den Toten wieder auferwecket ist und auch uns, seine Glieder, durch sein Leiden und Sterben von Sünden zur Gerechtigkeit, von allem Ungemach zu der seligen Ruhe, vom Tode zum Leben einführen wolle. Wende auch deine Augen von seinen Sünden, laß es genug sein mit dieser Rute und nimm hin oder mildere doch wenigstens diese seine Krankheit und Schmerzen, auf daß er dich darum und um alle deine Wohltaten in deiner heiligen Gemeinde loben und preisen möge und hinfort all sein Leben also anstellen, daß dein Name durch ihn geheiligt, dein Reich gemehrt werde, und alles nach deinem guten Willen geschehe auf Erden wie im Himmel. Durch unsern Herrn Jesum Christ! Amen. [R 1]

3.

Sonderlich um geistliche Segnungen für den Kranken

171. Allmächtiger, ewiger, gütiger Gott, der du unter vielen andern Züchtigungen auch durch mancherlei Krankheit und durch das Siechbette unser Fleisch zu zähmen pflegst und damit seine Sicherheit dämpfst, es erinnerst des bösen Lebens und seines Endes, auch des Todes durch seine Vorboten und Schmerzen, dazu deines Gerichtes, des jüngsten Tages und ewigen Lebens Gedächtnis bei dem Fleische aufrichtest: wir bitten dich für diesen Kranken, du wollest gnädiglich um Jesu Christi, deines lieben Sohnes, unsers Herrn willen, nicht mit ihm nach der Schärfe deines Gerichtes oder seinem Verdienste nach handeln, sondern Gnade und innerliche Stärke verleihen, damit er diese deine väterliche Heimsuchung willig annehme, mit Geduld trage, sich gegen dich gehorsam darin halte und leide. Stehe ihm bei in aller Anfechtung. Sei sein Schutz und Schirm in allen Nöten, und sonderlich, wenn sich sein Gewissen vor dir austum und die Sünde seines Herzens ihn vor dir verklagen wird. Schenke ihm, gieße aus über ihn mitleidiglich die Frucht der Marter und des Leidens deines Sohnes, welcher gewiß unsere Krankheit getragen und unsere Strafe auf sich genommen hat, da er für uns zur Sünde geworden, für unsre Sünde gestorben ist und zur Abwaschung derselben sein theures Blut hat vergossen und darnach vom Tode auferstanden ist, auf daß er unsre Gerechtigkeit und unser vollkommener Heiland würde. Laß ihn solcher deiner unermesslichen Gabe, dazu so manchfaltiger, unzähliger Wohltat deines Sohnes genießen. Verleihe, daß er sei im rechten Glauben zum steten Trost im Ungeßüm der Sünden, zum starken Schilde wider allen Anlauf des bösen Geistes und zum Harnisch, damit er durch den Tod ins Leben dringe und zur ewigen Genesung. Wir befehlen ihn dir ganz, himmlischer Vater. Mach ihn gesund, denn er ist krank. Hilf ihm, denn er ist schwach. Richt ihn auf, denn er liegt darnieder. Wasche ihn, denn er bekennet seine Ungerechtigkeit. Heile ihn, denn er ist verwundet. Stärke ihn, denn er ist furchtsam. Und weil du alles kannst und vermagst, so sättige ihn, denn er klagt über Hunger und Durst. Nimm ihn auf, denn er will zu dir kommen. Mach ihn beständig in allem deinen Willen. Verzeih ihm alles, womit er deinen Eifer und Zorn verdient hat. Gib ihm für den Tod das Leben. Das aber alles durch Jesum Christum, deinen Sohn, unsern Herrn, welcher zum Trost und Vorbild allen Sündern den Schächer am Kreuz mit sich ins Paradies hat eingeführt, welcher mit dir lebt und regiert in Einigkeit des heiligen Geistes, ein wahrer Gott in alle Ewigkeit. Amen. [A 1]

4.

Herr, wie du willst, nur seliglich

172. O allmächtiger, himmlischer Vater, der du unsern Atem und Leben in deiner Hand hast, du schlägst und heilest, du tötest und machst wieder lebendig. Du hast uns dein gnädiges Wort gegeben durch David, daß du uns erhören wollest, wenn wir dich in unserer Not anrufen, und durch

Christum, deinen lieben Sohn, hast du uns verheißen: wo zweien unter uns Gläubigen eins werden auf Erden, worum es ist, das wir bitten, das soll uns gewiß widerfahren. Darum bitten wir dich, allerliebster Vater, für diesen kranken Menschen, du wollest dich seiner gnädig erbarmen und ihm zuerst alle seine Sünde verzeihen, denn bei dir, Herr, ist viel Gnade und Erlösung. Und weil er vor Schmerz und Blödigkeit des mündlichen Trostes nicht wohl fähig ist, so tröste ihn du selbst mit deinem heiligen Geiste im rechten Glauben und erscheine ihm, so es anders dein göttlicher, wohlgefälliger Wille ist und zu deiner Ehre und zu seinem Heile dienet, auch mit leiblicher Hilfe, wie du wohl tun kannst; denn dir ist niemand zu krank und schwach, daß du ihm nicht helfen könntest; du kannst auch die Dinge rufen, die nicht sind, daß sie sein müssen. So es aber dir, lieber Gott, anders gefällt und du sein Leben von ihm aufräumen willst, wie eines Hirten Hütte, und ihm heimholen, so stärke doch seine müde Seele wider alle gefährliche Anfechtung, mildere und verkürze ihm seine großen Schmerzen und laß ihn in deinem Frieden selig entschlafen. Gib und verleihe, daß sein letzter Tag auf Erden der erste sei in deinem Reiche und ein Anfang des ewigen Tages — durch Jesum Christum, deinen lieben Sohn, auf dessen Namen und Verdienst dieser dein Knecht getauft ist! Amen. [A 1]

5.

Den Kranken zu einem seligen Ende Gott zu empfehlen

173. O allmächtiger, gütiger Gott, dessen Eigentum wir sind durch Jesum Christum im Leben und Sterben: wir bitten dich, du wollest dich Augen deiner väterlichen Güte und Barmherzigkeit wenden zu diesem kranken (sterbenden) Menschen, ihm zuvor alle Sünden aus Gnaden vergeben und ihn an Seel und Leib mit Trost und Hilfe wieder erquicken. Nimm, o Herr, das Opfer des unschuldigen Todes Jesu Christi, deines lieben Sohnes, für die Bezahlung seiner Missethat, denn er auch auf seinen heiligen Namen getauft und mit seinem theuern Blute gewaschen und gereinigt ist. So errette ihn nun von der Leibes Pein und Marter; verkürze ihm seine Schmerzen, erhalte ihn wider die Anklage seines Gewissens und wider alle Anfechtung des bösen Feindes, auf daß er im Glauben ritterlich kämpfe und überwinde. Verleihe ihm, wann sein Abschied vorhanden ist, eine selige Heimfahrt zu dem ewigen Vaterlande, und schicke her deine heiligen Engel, daß sie ihn begleiten zu der Versammlung aller auserwählten und vollkommenen Gerechten in Christo Jesu, unserm Herrn! Amen. [A 1]

6.

Süßbitten für Sterbende

a. Zu Gott, dem Vater

174. O Herr, allmächtiger Gott und Vater, du Brunnquell aller Gnaden und Barmherzigkeit, der du bist unser Licht, Heil und Trost in unserm Leben, in unserm Leiden und sonderlich in unserm Sterben: wir schreien

herzlich zu dir in dieser großen Noth und bitten aus kindlichem Herzen, du wollest die Augen deiner Barmherzigkeit wenden zu diesem unserm kranken Bruder. Laß ihn dir in seinen großen und letzten Nöten väterlich befohlen sein. Du hast ihn doch in der heiligen Taufe zu deinem lieben Kinde gnädig aufgenommen und gesagt: wie ein Vater sich erbarmet über seine Kinder, also wollest du dich über uns erbarmen. Ach Herr, so erbarme dich nun über diesen unsern Bruder: jetzt ist die Zeit zu erbarmen, jetzt ist die Stunde der Trübsal und des Todes vorhanden. So siehe nun an seinen Jammer und Noth. Die Angst seines Herzens ist groß, führe ihn, o Gott, aus allen Nöten. Sieh nicht an seine Sünde und Missethat, sondern deine große Gnade und Barmherzigkeit, und nimm das Opfer des unschuldigen und bitteren Todes Jesu Christi, deines lieben Sohnes, für die Bezahlung seiner Sünde, denn er ist auf deinen Namen getauft, mit seinem theuern Blute gewaschen und gereinigt. So sieh nun an, o barmherziger Vater, die Angst und Noth und Schmerzen; laß dich erbarmen. Verkürze die Schmerzen seines Leibes. Erhalte ihn wider alle Anklage des Satans. Schütze ihn wider alle Anfechtung der Sünden. Lösche aus alle feurigen Pfeile des Bösewichts, auf daß er, stark im Glauben, fröhlich in der Hoffnung, geduldig in Trübsal, durch den Glauben ritterlich kämpfen, auch im Tode getreu an dir bleiben, all Widerwärtigkeit überwinden und also die Krone des Lebens erlangen möge. Und wenn die Zeit vorhanden ist, daß du ihn nach deinem gnädigen Willen aus dieser Welt auflösen und abfordern willst, so verleihe, o Vater, diesem deinen Kinde eine fröhliche Hinfahrt zu dir in das ewige Vaterland. Laß ihn dir mit Leib und Seele befohlen sein, damit, wie er deinen heiligen Namen hier zeitlich herzlich geehrt hat, er denselben auch mit allen Auserwählten dort ewiglich rühmen möge! Amen. [A 1]

b. Zu Gott, dem Sohne

175. O Herr Jesu Christe, du einiger Heiland, der du bist der Weg, die Wahrheit und das Leben, der du alle unsere Krankheit geduldig getragen und alle unsre Schmerzen willig und gehorsam auf dich geladen, ja auch des Todes Angst erfahren hast und also als ein treuer Hoherpriester ein recht Mitleid in allen unsern Nöten mit uns haben kannst: erzeuge, o barmherziger Heiland, auch jetzt ein herzliches Mitleid gegen diesen unsern Bruder; erbarme dich über ihn in diesen seinen letzten Nöten; lindere seine Schmerzen; hilf ihm dieselben geduldig tragen und selig überwinden. O du starker Held und Fürst des Lebens, der du die Welt und den Fürsten dieser Welt überwunden, erzeuge doch jetzt deine große und wundervolle Güte gegen diesen unsern lieben Bruder; bewahre ihn unter dem Schatten deiner Flügel, schütze und schirme ihn, den du so theuer mit deinem Blute erkaufst und erlöst hast. O du treuer Heiland, wir befehlen dir seinen Leib und seine Seele in deine Hände. Erlöse seinen Leib von diesen Schmerzen: reiße seine Seele aus dem Tode, seine Augen von den Tränen, seinen Fuß vom Gleiten, damit er also sicher wandeln möge vor dir im Lande der Lebendigen, und wie er dich hier in der Zeit gepriesen hat, dich auch dort preisen möge in alle Ewigkeit! Amen. [A 1]

c. Zu Gott, dem heiligen Geiste

176. O Herr Gott, du höchster Tröster in aller Not, wir seufzen herzlich zu dir in unsrer Not und bitten dich demütiglich, du wollest dich über unsern Bruder g n ä d i g l i c h e r b a r m e n und sonderlich in diesen letzten Nöten ihn im rechten Glauben an Jesum Christum erhalten, in Hoffnung erfreuen, in Widerwärtigkeit trösten, in Geduld stärken und bis ans Ende selig bewahren. Sonderlich aber, weil er um der leiblichen Schwachheit willen der mündlichen Ermahnung und Tröstung nicht fähig, ach du Gott des Trostes, so erhalte ihn du selbst im rechten Trost und Glauben bis ans Ende. Und da er jetzt in dieser großen Angst und Not nicht weiß genugsam zu Gott zu seufzen, so vertritt du selbst ihn gewaltiglich mit unaussprechlichem Seufzen. O du Geist der Stärke, stärke und erhalte ihn zum ewigen Heil. Die Angst seines Herzens ist groß; führe ihn, o Gott, aus diesen seinen letzten Nöten. O du Geist der Gnaden, verbirg doch dein gnädig Angesicht nicht vor ihm. Laß sein Herz hören und behalten deine Gnade, denn er hofft auf dich. Tue ihm kund den Weg des ewigen Lebens, denn ihn verlangt nach dir. O heiliger Geist, wehre dem bösen Geist und bewahre diese Seele vor allen listigen Anläufen des leidigen Satans. Regiere und führe ihn durch die lieben Engel. Behüte ihn vor allem Übel und nimm auf seine Seele zum ewigen Leben, damit sie dich samt dem Vater und dem Sohne, unserm Heiland, möge loben und preisen immer und ewiglich! Amen. [R 1]

177. Allmächtiger, gütiger Vater, der du durch den Tod deines Sohnes, unsers Herrn Jesu, unsern Tod zerstört und uns alle, die du zu ihm gezogen, in ihm der Auferstehung und des Lebens theilhaftig gemacht hast; der du willst, daß wir das Bild des himmlischen Adams tragen sollen, wie wir hier das Bild des irdischen Adams tragen: gib diesem unserm Bruder solchen deinen gnädigen Willen mit festem Glauben zu fassen und in diesen seinen Nöten immer vor Augen zu haben, damit er in aller Anfechtung des bösen Geistes bestehe und sich fest halte an deinem lieben Sohne Jesu Christo, unserm einigen Herrn, welcher ist die Auferstehung und das Leben. Laß also diesen unsern Bruder, durch Christum von Tod und Hölle erlöset, dich mit allen deinen Auserwählten in deinem Reiche loben und preisen, durch denselben deinen Sohn, unsern Herrn Jesum Christum! Amen. [R 1]

178. O gütiger Gott, barmherziger Vater, du bist unsere Zuflucht, unsere Stärke und Hilfe in unsern Nöten. Laß leuchten dein Antlitz über deinem Knecht, der jetzt vor dir erscheinen soll. Wasch ab alle seine Sünde, o Herr Gott, mit dem theuern Blute Jesu Christi, auf daß derselben im Gerichte nimmermehr gedacht werde. Mehre ihm den Glauben, errette seine Seele aus der Gewalt des brüllenden Löwen und der bösen Engel. Tröste ihn durch deinen heiligen Geist und gib ihm in dieser Stunde zu verstehen, daß du sein gütiger und barmherziger Vater und daß er aus lauter Gnade dein liebes Kind sei. Laß den nicht verloren werden, den du mit dem heiligen Blute Christi so teuer erkauft hast. Nimm seine Seele auf in das himmlische Paradies, wie du die Seele des Schächers am Kreuze aufgenommen. Laß

seine Seele von den lieben Engeln getragen werden wie die Seele des armen Lazarus, und verleibe ihm eine fröhliche Auferstehung am jüngsten Tage. Erhöre, o Gott aller Gnaden, uns an seiner Statt. Erhöre deinen Sohn, unsern einigen Erlöser und Mittler, der zu deiner Rechten sitzt und für ihn und uns alle bittet, und sei uns gnädig um des Verdienstes seines theuern Blutes und Leidens willen. In solchem Vertrauen befehlen wir seine Seele in deine väterliche Hand und rufen dich an mit dem Gebet, das uns Jesus Christus, unser Heiland, zu beten selbst gelehrt und befohlen hat. V. U. [R 1]

179. O Herr Jesu Christe, der du allein bist die Thür zum ewigen Leben, so daß, wer durch die eingeht, selig werden kann, wir bitten dich von Herzen, du wollest solche Gnadenthür diesem Sterbenden auch aufthun und ihn aus der Anfechtung der Sünden und des Teufels List und Macht bald erlösen. Ach Herr, hilf ihm, daß er im finstern Tale und Schatten des Todes nicht irregehe noch verderbe. Du als ein getreuer Hirte nimm auf das verlorene Schaf und laß im Herzen dieses deines Knechtes dein Wort leuchten. Stehe ihm in der Noth bei und zeig ihm dein Heil; laß ihn nicht entfallen aus des rechten Glaubens Trost; nimm seine Seele in deine Hände und pflege ihrer mit Gnaden, auf daß sie keine Qual berühre, und gib ihm also das ewige Leben! Amen. [R 1]

180. O Herr Jesu Christe, du einiger Sohn des himmlischen Vaters, unser Erlöser, Heiland und Seligmacher, wir bitten dich, erlöse diesen sterbenden Menschen von allen greulichen und erschrecklichen Phanatasien und Anfechtungen des Teufels, der Sünde und der Hölle. Erlöse ihn, wie du gnädiglich erlöstest Noah von den Wellen der Sintflut, Loth von dem Verderben Sodoms, die Kinder Israel von der Gewalt Pharaos, David von der Hand Goliaths, die drei Männer aus dem Feuerofen von Babel, Daniel aus der Löwengrube, Jonas aus dem Bauche des Walfischs, Petrus aus dem Gefängnis Herodis. Also erlöse auch, o Herr Gott, die Seele dieses sterbenden Menschen von aller Fährlichkeit, eröffne ihm heute noch die Thür des Paradieses, die Pforte des Himmels und den Eingang des ewigen Lebens. O Herr Christe, verzeih ihm alle seine Sünde und führe ihn mit Freuden in das Reich deines himmlischen Vaters, in den Schoß Abrahams, zur ewigen Ruhe, auf daß er mit dir und allen auserwählten Kindern Gottes ohne Ende sich freue im ewigen Leben. Amen. [R 1]

181. Allmächtiger, gütiger Gott, der du unser Leben erhältst im Tode und Sterben, wir bitten dich, du wollest die Augen deiner Barmherzigkeit wenden zu diesem Menschen und ihn erquickten an Leib und Seele, ihm alle Sünden aus Gnaden vergeben. Nimm an das Opfer des unschuldigen Todes Jesu Christi, deines lieben Sohnes, für die Bezahlung seiner Missethat, denn er auch auf desselben Namen getauft und mit seinem Blute gewaschen und gereinigt ist. So errette ihn nun von des Leibes Qual und Pein, verkürze ihm seine Schmerzen, erhalte ihn wider alle Anfechtung des bösen Feindes, auf daß er im Glauben ritterlich kämpfe und überwinde. Verleihe ihm eine

selige Heimfahrt zum ewigen Leben. Schicke deine heiligen Engel her, daß sie ihn geleiten zur Versammlung der Auserwählten in Christo Jesu, unserm Herrn! Amen. [R 1]

7.

Wenn der Sterbende in den letzten Zügen liegt

182. [wie § Nr. 378. R 1]

8.

Der Seelsorger am Krankenbette*)

a. Krankenbesuch

183. [wie VII, 1 S. 447 Nr. 1. R 2]

Statt dessen kann er auch nach dem Friedensgruß
die nachfolgende Vermahnung gebrauchen:

184. [wie VII, 1 S. 448 Nr. 2a]

Aufstehend spricht der Seelsorger:

Der allmächtige Gott wolle unser Gebet gnädiglich erhören! Amen.

Hierauf tut er sein seelsorgerliches Amt, wie sich's gebührt. [R 2]

b. Einsegnung des Sterbenden

185. Wenn ein Pfarrer zur Einsegnung eines Sterbenden gerufen wird, so soll er, soweit es möglich ist, und der Zustand des Sterbenden zuläßt, ihn mit kurzen, kräftigen Sprüchen der Heiligen Schrift trösten, wie es einem Seelsorger zusteht. Mit den Umstehenden aber kann er in folgender Weise handeln.

[Die Fortsetzung von 185, ferner die Nr. 186, 187, 188, 189, 190, 191, zusammen wie § Nr. 377. R 2.]

9.

Wenn ein Christ verschieden ist
Gebete der Umstehenden

192. [wie § Nr. 378. R 1]

193. [wie § Nr. 379. R 1]

10.

Trostgebet über unsere selig Verstorbenen

194. [wie § Nr. 380. R 1]

11.

Um eine selige Nachfahrt

195. [wie § Nr. 381]

S. Martin Moller S. 380. [R 1]

*) Zu jedermanns Kenntnis und Nutz, und auf daß man Antwort geben und mitbeten könne.
[R 3]

12.

Anhang
Tröstung

An Kindergräbern

196. Liebe Brüder, die Schrift lehrt uns und es ist offenbar, daß auch die unmündigen Kindlein den Sold der Sünde mit Leiden und Sterben empfangen gleicher Weise als auch wir. Des gedenken wir an ihren Gräbern und beweinen ihr Los. Aber wir gedenken auch ihrer schnell gewonnenen Seligkeit, die sie ja mit nichts verdienen konnten, sondern aus lauter Gnade in ihrer Taufe empfangen haben. Ihrer ist das Himmelreich, das erkennen wir mit herzlichster Zuversicht und großem Dank, trösten uns des und legen unser Leid dadurch ab. Sie haben in kurzem Lauf die herrliche Krone des ewigen Lebens erlangt, in kurzem Streit einen unvergänglichen Sieg gewonnen. Sie sind ohne Schule zur ewigen Weisheit, ohne Predigt zum Anschauen der Herrlichkeit Gottes und durch kurze Schmerzen zu unverwelklichen Freuden erhoben. Auch ihre Leiber ruhen in Hoffnung und werden am jüngsten Tage zum Leben auferstehen. So sind sie denn gewisse Kinder, deren Seligkeit nicht zweifelhaft ist, und besser versorgt als alle Kinder, die auf Erden leben. Auch sind sie glücklicher zu preisen als wir alle, die wir durch so viel Mühen und Sünden dem ewigen Leben entgegengehen. Darum soll sprechen, wer sich an Gräbern der Kinder segnen will: „Meine Seele müsse sterben des Todes der Gerechten und mein Ende werde wie dieser Ende!“ (4. Mose 23, 10.) — Lasset uns beten: Kyrie usw. [R 2]

Bei Beerdigung totgeborener Kinder

197. Liebe Brüder! Wir legen ein Samenkörnlein in Gottes Acker, dessen Leben wir kaum wahrgenommen haben. Dennoch zweifeln wir an seinem ewigen Leben nicht. Es ist ja dies Kindlein in der höchsten Not der Geburt und schon zuvor durch das gläubige Gebet gottesfürchtiger, lieber Eltern und anderer Christen dem allmächtigen Gotte zugetragen und empfohlen worden. Solcher Kindlein aber, die man betend dem Herrn darbringt, ist das Himmelreich. Darum sollen wir auch keinen Zweifel haben, dies Kindlein sei in seiner Ruhe und in der Zahl der Auserwählten. Das Licht der Welt hat es nicht gesehen, dafür wandelt es im Lichte jener Welt von Ewigkeit zu Ewigkeit. Beide, dieser Welt Freuden und Leiden, hat es nicht erfahren: wohl ihm, es hat an beiden nichts verloren noch versäumt und genießt nun leidloser Freuden die Fülle vor Gottes Angesicht. Seine lieben Eltern hat es hier nicht kennen gelernt; aber es ruht in des ewigen Vaters Schoß und wird demaleins auch seine zeitlichen Eltern von Angesicht zu Angesicht schauen und erkennen. So hat dem dies Kindlein nichts verloren und ist selber unverloren. Darum soll Gott auch von euch an diesem Grabe gelobt und gepriesen, aber auch in Demut gebeten sein, daß seine Christenheit gebessert und uns allen ein seliges Ende beschert werde.

Lasset uns beten: Kyrie usw. V. U. [R 2]

V. Alte Reimgebete

Vorbemerkung

Gereimte Wahrheit

geht leichter ein
bleibt leichter } hängen. [R 3]
bleibt fester }

1.

Ach Gott, wie manches Herzeleid. [wie ERG 286. R 2]

2.

Ach Herr, sei du mein Zuversicht,
Wann mein Mund nun kein Wort mehr spricht;
Ja, so die Ohren nicht mehr hören,
Durch deinen Geist tu du mich lehren.
Herr, bis mein Fels, mein Stärk und Trost,
Wann mich der Tod ins Herze stoßt,
Dadurch sich meine Augen wenden.
O steh mir bei und hilf mir enden!
Herr, meinen Geist befehl ich dir,
Dein gnädigs Angesicht wend zu mir.
Durch dein bitter Leiden und Sterben
Laß mich in keiner Sünd verderben,
Die mir der Feind so groß tut machen.
O Herr, reiß mich aus seinem Rachen
und leg das tröstlich Wort in mich
Deiner Versöhnung, bitt ich dich.
Laß mein Gewissen auch empfinden,
Daß ich rein sei von allen Sünden.
O treuer Gott, ich bitt von Herzen,
Gib mir Geduld in meinen Schmerzen.
Durch Jesum Christ erhö'r mein Bitt,
Laß deinen Knecht sterben in Fried.
Erlös mich aus der Not und Qual,
Begleit mein Seel ins Himmels Saal,
Durch deine Engel in dein Reich,
Daß ich dich dort lob ewiglich! Amen. [R 2]

3.

Herr Jesu Christ, du treuer Hort,
Du Sohn Gottes und ewigs Wort,
Mein Trost, mein Heil und wahre Freud
In meiner Angst und großem Leid,
Mein feste Burg und Zuversicht,
Mein Stärk, mein Kraft, meins Lebens Licht,
Groß ist dein Gnad und Gütekeit,
Grundlos dein Lieb in Ewigkeit,
Durch deine große Barmherzigkeit
Mein traurigs Herz erquid allzeit.
Mein Sünd mich tranken Nacht und Tag:
Ach, tröst mich, daß ich nicht verzag.
Bespreng mich, Herr, und mach mich rein
Mit dem rosinfarben Blute dein.
Erlös mich von dem ewigen Tod
Durch dein heilige Wunden rot.
Laß mein Herz fühlen die englisch Freud,
Die währt und bleibt in Ewigkeit! Amen. [R 2]

Herr Jesu Christ, in deine Hand
Befehl ich an mein letztes End
Mein Seele, nimm du sie zu dir
Und sie zu deinem Vater führ!
Sie ist besprenkt mit deinem Blut;
Daselbst ist auch mein höchstes Gut.
Ich sterb und will nun bei dir sein

4.

Ohn alle Klage, ohn alle Pein.
Mein Leben ist hie nichts auf Erd,
Wenn es auch gleich viel Jahre währt.
Herr, hilf mir, daß ich solchs bedenk
Und mich in deine Gnade send.
Ich trau und glaub durch Jesum Christ,
Daß du, o Gott, mir gnädig bist. Amen.
[R 2]

5.

Herr Jesu Christ, wahr Mensch und Gott. [wie ERG 314. R 2]

Paul Eber

6.

Hier lieg ich armes Würmelein,
Kann regen weder Hand noch Bein.
Vor Angst mein Herz im Leib zerpringt,
Mein Leben mit dem Tode ringt.
Vernunft und alle Sinn sind matt,
Meins Lebens bin ich müd und satt.
Hören und Sehen ist dahin,
Selig sterben ist mein Gewinn.
Darum, Herr Christe, zu mir eil,
Vertreib des Teufels feurige Pfeil,
Der jetzt um mich tut brüllen her,
Gleichwie ein Löw und grausam Bär,
Daß mich von deiner Lieb nicht scheid
Kein Anfechtung, Angst oder Leid.

Laß mich doch in dem Reiche dein
Deinen geringsten Diener sein.
Ein festen Glauben mir verleih,
Daß ich gerecht und selig sei,
Erworben durch dein teures Blut
Von Sünden Tod und Höllenglut.
Wenn nun mein Stündlein kommt heran,
So laß dein Engel um mich stan
Und führen aus dem Jammertal
Mein Seele in des Himmels Saal,
Daß ich samt allen Heiligen dein
Im Chor der lieben Engelen
Preise deinen heiligen Namen
In alle Ewigkeit. Amen. [R 2]

7.

Hilf, Helfer, hilf in Angst und Not. [wie ERG 287. R 2]

8.

Ich armer Sünder gar nichts bin,
Allein Gottes Sohn ist mein Gewinn.
Daß er Mensch worden, ist mein Trost.
Er hat mich durch sein Blut erlost.
O Gott Vater, regier du mich
Mit deinem Geiste stetiglich.
Laß deinen Sohn, mein Trost und Lebn,
Allzeit in meinem Herzen schweben.
Und wenn die Stund vorhanden ist,

Nimm mich zu dir, Herr Jesu Christ;
Denn ich bin dein und du bist mein,
Wie gern wollt ich doch bei dir sein.
Herr Jesu Christe, hilf du mir,
Daß ich ein Zweiglein bleib an dir,
Und nachmals mit dir aufersteh,
Zu deiner Herrlichkeit eingeh,
Mit deinen Engeln in dein Reich,
Dich lob und preise ewiglich! Amen. [R 2]

9.

O Herre Gott, In meiner Not
Ruf ich zu dir; Du hilfst mir.
Mein Leib und Seel ich dir befehl
In deine Hand. Dein Engel send,
Der mich bewahr, Wenn ich hinfahr
Aus dieser Welt, Wenns dir gefällt.
Herr Jesu Christ, Gestorben bist
Am Kreuzestamm. O Gotteslamm,
Dein Wunden rot, — In aller Not, —
Dein teures Blut Komm mir zugut.
Dein Leiden und Sterben Mach mich zum Erben
In deinem Reich, Den Engeln gleich,
Daß ich bei dir Bleib ewiglich.

O heilger Geist, Mein Tröster heist.
 An meinem End Dein' Trost mir send.
 Verlaß mich nicht, Wenn mich anfiht
 Des Teufels Gwalt, des Tods Gestalt.
 O Herr, mein Hort, Nach deinem Wort
 Wollst du mir geben Das ewig Leben. Amen. [R 2]

10.

O Jesu, Gottes Lämmelein,
 Ich leb oder sterb, so bin ich dein.
 Ich bitt, laß mich mit dir zugleich
 Ein Erbe sein in deinem Reich.
 Denn was wär sonst dein Sterbensnot,
 So viel Striemen und Wunden rot,
 Wenn ich auch nicht der Seligkeit
 Genießen sollt in Ewigkeit?
 Warum hast du dein Leib und Lebn
 Im Grab verschloßn und aufgebn,
 Wenn nicht mein Tod durch deinen Tod
 Verjagt soll werd'n, du treuer Gott?

Darum, o Jesu, steh mir bei,
 Gewissen Trost und Hilf verleih.
 Verlaß den nicht, Herr Jesu Christ,
 Der mit deinem Blut gewaschen ist.
 Im Friede laß mich schlafen sein
 Und in dir haben Ruhe fein.
 Dein Antlitz laß mich sehen, Herr,
 Ein seligs Ende mir bescher:
 Da bitt ich durch das Leiden dein,
 Laß das mein letztes Wünschen sein,
 So will ich loben allezeit
 Dich, o Herr Gott, in Ewigkeit. Amen.
 [R 2]

7.

Ehestands-Gebete

insonderheit

Gebete für Ehefrauen

Ein Anhang zu den Samenkörnern des Gebets

1847?/1859

Das Geheimnis ist groß; ich sage
aber von Christo und der Gemeinde.

Eph. 5, 32. [E 2]

Vorwort

Die nachfolgenden Gebete sollten schon 1846 mit der vierten Ausgabe der Samenkörner gedruckt werden, blieben aber aus Gründen bis jetzt liegen. Das sogenannte „Starkenbuch“ verdankt seine weite Verbreitung nicht zum wenigsten dem Anhang von Frauengebeten, welchen es hat. Mögen die „Samenkörner“ durch diesen Anhang sich gleichfalls desto mehr empfehlen. Der ganze Inhalt stammt aus einer bessern Zeit, wo man noch eine heilige Ehe in allem Ernste glaubte und in heiliger Einfalt von ihr sagen, singen und beten konnte. — Gott geleite diese Gebete und segne sie an den Reinen und Bedrängten, bei den andern gebe er ihnen freien, unangefochtenen Paß! Amen.

[Folgt Inhaltsverzeichnis]

Eingang

Zwei Psalmen und Psalmlieder vom heiligen

Ehestand und Haushalten

1.

Psalm 128

[E Wortlaut; danach:]

Ehre sei dem Vater und dem Sohne usw. [E 2]

2.

Psalmlied zu Psalm 128

Mel.: Herr Jesu Christ, mein Lebens Licht usw.

1. Wohl dem, der in Gottes Furcht steht Und auf seinen Wegen geht. Dein eigen
Hand dich nähren soll, So lebst du recht und geht dir wohl.

2. Dein Weib wird in deinem Hause sein Wie eine Reb voll Trauben fein, Und dein Kinder um deinen Tisch Wie Olpflanz, gesund und frisch.
 3. Sieh, so reich Segen hangt dem an, Wo in Gotts Furchte lebt ein Mann: Von ihm läßt der alt Fluch und Jörn, Den Menschenkindern angeborn.
 4. Aus Zion wird Gott segnen dich, Daß du wirst schauen stetiglich Das Glück der Stadt Jerusalem, Vor Gott in Gnaden angenehm.
 5. Fristen wird er das Leben dein Und mit Güte stets bei dir sein, Daß du wirst sehen Kindeskind, Und daß Israel Friede findt. Martin Luther [E 2]

3.

Psalm 127

[E Wortlaut; banach:]

Ehre sei dem Vater und dem Sohne usw. [E 2]

4.

Psalmlied zu Psalm 127

Mel.: Herr Jesu Christ, meins Lebens Licht.

[wie ERG 194, 1—5]

Joh. Kolros † 1858 [E 2]

I.

Gottes Wort und guter Rat für solche, die
freien wollen

5.

Das sechste Gebot und dessen Auslegung

[wie III, 2 „Fragen und Antworten usw.“ Fragen 129—150. E 2]

6.

Singerzeige auf Gottes Gesetz

I. Um nicht zu nah ins Geblüt zu heiraten, lies 3. Mose 18, 6 ff. und 20, 10 ff., woselbst du findest, mit welcherlei Personen du keine Ehe eingehen kannst und darfst.

II. Die Gefallenen, die an Christo wieder aufgestanden, mögen nicht versäumen zu lesen und zu bedenken, was geschrieben steht: 2. Mose 22, 16. 17.

5. Mose 22, 28. 29. 5. Mose 22, 18—21.

Gott aber sei in Christo allen armen Sündern gnädig! Amen. [E 2]

7.

Lied: „Wer den Ehstand will erwählen“

Mel.: Werde munter, mein Gemüte.

1. Wer den Ehstand will erwählen, Daß er ihn bei guter Ruh, Ohne Sorge, Gram und Quälen Glücklich möge bringen zu, Fange es mit Beten an, So ist es recht wohl getan, Und Gott wird es also fügen, Daß er beide kann vergnügen.

2. Denn es ist wohl angefangen, Wenn Gebet und reifer Rat Beiderseits vorangegangen; Da verspürt man in der Tat, Daß Gott selbst das Liebesband Knüpft und aus seiner Hand Segen und ein friedlich Leben Will dem neuen Paare geben.

8. Dieser Friede, dieser Segen Bringet Ehre, Gut und Freud; Wo man bleibt auf Gottes Wegen, Gibt er auch die Seligkeit; Glücklich geht die Heirat an, Wenns heißt: das hat Gott getan! Gott, der hat es sogefüget, Daß zwei Herzen sind vergnüget. [E 2]

II.

Gebete für die reifere Jugend

8.

Eines Jünglings oder einer Jungfrau

[wie S Nr. 217]

Habermann [E 2]

Zwei Gebete um ein frommes Ehegemahl

9.

Lieber Herr Gott und Vater, der du aus sonderlicher, väterlicher Gnade den heiligen Stand der Ehe selbst geordnet, eingesetzt, gesegnet und erhalten, auch mich dazu geschaffen und mir nun das Alter gegeben hast: ich bitte dich ganz demütiglich, du wollest mir durch deine göttliche Gnade ein frommes und getreues Ehegemahl bescheren, welches ich herzlich lieb haben und bei welchem ich in wahrer Gottesfurcht und christlichem Wandel friedsam und einträchtig auf Erden leben und mich ehrlich nähren möge, dir zu Lob, andern zu gutem Exempel, uns auch und jedermann zu Nutz und Wohlfahrt an Leib und Seele. Du bist ein Herzenskundiger, weißest aller Menschen Gemüt und Eigenschaft: von dir kommt ein vernünftiges Ehegemahl, denn es ist eine Gabe und Geschenk des Allerhöchsten. Derenthalben schrei ich zu dir, solches zu bekommen, und bitte herzlich, du wollest, lieber Herr Gott, mein und meiner lieben Eltern Herzen, recht zu wählen, mit deinem heiligen Geist erleuchten und dir die Sache in deine väterliche Sorge lassen befohlen sein, um deines lieben Sohnes Jesu Christi, unsers Mittlers und einigen Heilands willen. Amen. [E 2]

10.

[wie S Nr. 218, ohne die in () stehenden Alternativen. E 2]

III.

Gebete für das Verlöbniß

11.

Wenn sich das Verlöbniß verzögert

Himmlischer, getreuer, lieber Vater, es sagt mir dein heiliges Wort, daß ich meine Sorg und Anliegen auf dich werfen, dir meinen Weg befehlen und auf dich hoffen soll, dieweil doch alles nach deinem Willen hinausgehen muß. Nun weist du als ein Herzenskundiger, daß, nachdem ich in den heiligen Ehestand mich zu begeben gesonnen, ich das ganze Werk auf deinen Befehl, mit Rat meiner Anverwandten und Anrufung deines gött-

lichen Namens, angefangen und in Demut dir den Ausgang befohlen habe. Du siehst aber auch, allwissender Gott, daß die Sache keinen richtigen Fortgang gewinnen, sondern viel anders, als ich gedacht, hinauslaufen will. Was nun hierin dein göttlicher Wille sein mag, ist mir unbewußt: deine Gedanken sind nicht unsre Gedanken und unsre Wege sind nicht deine Wege; jedoch ist mir nicht unbewußt, daß der Teufel und die Welt deinen allein guten Willen zu hindern sich heftig bemühen, auch wir aus menschlicher Schwachheit nicht wissen, was uns nütz und gut ist oder was wir bitten sollen. Deswegen bitte ich dich, verleihe mir deine Gnade, daß ich mich deinem Willen in kindlicher Demut ganz und gar aufopfere und demselben gehorsamlich folge, ungezweifelter Hoffnung, es werde mir, wenn ich in deiner Liebe beständig verharre, alles, es gehe welchen Weg es wolle, zum Besten dienen. Indessen wollest du dem Teufel und allen denjenigen, die dies Werk hindern wollen, kräftiglich steuern und wehren, dagegen frommer Christen Herzen mit deinem Gnadengeist regieren, daß sie das gute Werk nach Vermögen befördern. Ist aber dieser mein Weg deinem Willen zuwider, so geschehe dein Wille wie im Himmel, also auch von mir hie auf Erden. Denn entweder bin alsdann ich der bewußten Person oder ist sie mir von dir nicht zugedacht gewesen und du, Herr, hast mir eine andere vorbehalten; denn dein Rat steht nicht in der Menschen Gewalt. Dir sei Ehre in Ewigkeit. Amen. [E 2]

12.

Bräutigams und der Braut nach der Verlobung

[wie 5 Nr. 219. E 2]

13.

Paul Gerhards Lied von der wunderbaren
Fügung des ehelichen Bündnisses

Mel.: Nicht so traurig, nicht so sehr.

1. Voller Wunder, voller Kunst, Voller Weisheit, voller Kraft, Voller Hulde, Gnad und Gunst, Voller Labfal, Trost und Saft: Voller Wunder, sag ich noch, ist der leuschen Liebe Joch.
2. Die sich nach dem Angesicht Niemals hie bevor gekannt, Auch sonst im geringsten nicht Mit Gedanken zugewandt, Derer Herzen, derer Hand Knüpft Gott in ein Liebesband.
3. Dieser Vater zeucht sein Kind, Jener seins dagegen auf, Beide treibt ihr sonderer Wind, Ihre sondre Bahn und Lauf, Aber wenn die Zeit nur dar, Wirds ein wohlgeratnes Paar.
4. Hier wächst ein geschickter Sohn, Dort ein edle Tochter zu, Eines ist des andern Kron, Eines ist des andern Ruh, Eines ist des andern Licht, Wissens aber beide nicht.
5. Bis solang es dem beliebt, Der die Welt im Schoße hält Und zur rechten Stunde gibt Jedem, was ihm wohlgefällt: Da erscheint im Werk und Tat Der so tief versorgne Rat.
6. Da wählt Abasverus' Blick Sich die stille Esther aus, Den Tobias führt das Glück In der frommen Sara Haus, Davids bald gewandter Will Holt die klug Abigail.

7. Jakob fleucht vor Esaus Schwert Und trifft seine Kabel an, Joseph dient auf fremder Erd und wird Afnath Herr und Mann, Mose spricht bei Jethro ein, Da wird die Sipore sein.

8. Jeder findet, jeder nimmt, Was der Höchste ihm ausersehn. Was im Himmel ist bestimmt, pflegt auf Erden zu geschehn, Und was denn nun so geschieht, Das ist sehr wohl ausgerichtet.

9. Ofters denkt man: dies und dies Hätte können besser sein; Aber wie die Finsternis Nicht erreicht den Sonnenschein, Also geht auch Menschen Sinn Hinter Gottes Weisheit hin.

10. Laß zusammen, was Gott fügt; Der weiß, wies am besten sei: Unser Denken fehlt und trügt, Sein Gedank ist mangelfrei; Gottes Werk hat festen Fuß, Wenn sonst alles fallen muß.

11. Siehe frommen Kindern zu, Die im heiligen Stande stehn, Wie so wohl Gott ihnen thut, Wie so schön er lasse gehn Alle Taten ihrer Händ auf ein gutes selges End.

12. Ihrer Tugend werter Ruhm Steht in steter, voller Blüt: Wenn sonst aller Liebe Blum Als ein Schatten sich verzieht Und wenn aufhört alle Treu, ist doch ihre Treue neu.

13. Ihre Lieb ist immer frisch Und verjüngt sich fort und fort, Liebe zieret ihren Tisch Und verzückert alle Wort, Liebe gibt dem Herzen Rast In der Müß und Sorgenlast.

14. Gehts nicht allzeit, wie es soll, Ist doch diese Liebe still, Hält sich in dem Kreuze wohl, Denkt, es sei des Herren Will, Und versichert sich mit Freud einer künftgen bessern Zeit.

15. Unterdessen geht und fließt Gottes reicher Segensbach, Speist die Leiber, tränkt den Geist, Stärkt des Hauses Grund und Dach, Und was klein, gering und bloß, Macht er mächtig, viel und groß.

16. Endlich wenn nun ganz vollbracht, Was Gott hier in dieser Welt Frommen Kindern zugehacht, Nimmt er sie ins Himmelszelt Und drückt sie mit großer Lust Selbst an seinen Mund und Brust.

17. Nun so bleibt ja voller Gnuß, Voller Labjal, Trost und Saft, Voller Wunder, voller Kunst, Voller Weisheit, voller Kraft, Voller Wunder, sag ich noch, Bleibt der keuschen Liebe Joch.

Paul Gerhardt, † 1676 [E 2]

14.

Einer christlich verlobten Person, daß Gott ihr Herz
in Gnaden regieren wolle

Herr, allmächtiger Gott, du Vater des Lichts, von dem alle gute und vollkommene Gabe herkommt, von dem auch ein gottesfürchtig und tugendsam Weib muß erbeten werden: ich danke dir von Grund meines Herzens, daß du mich zu einem vernünftigen Menschen geschaffen, von Jugend auf ganz väterlich für mich gesorgt und neben unzählig vielen Wohltaten mich zu einem solchen Alter und Stand durch deine Gnade gebracht hast, daß ich nunmehr eines Ehegenossen bedürftig bin. Ich weiß aber auch, daß des Menschen Tun nicht steht in seiner Gewalt, und steht in niemands Macht, wie er wandle oder seinen Gang richte; denn der sterblichen Menschen Gedanken sind vermesslich und unsere Anschläge sind gefährlich. Wer will, Herr, deinen Rat erfahren, es sei denn, daß du Weisheit gebest und sendest deinen heiligen Geist aus der Höhe? Weshalb ich auf vorher gepflogenen Rat meiner lieben Eltern (Unverwandten) dich getreuen, lieben Vater in

Kindlicher Furcht und Demut inbrünstig ersucht habe, daß du mein Herz und Gemüt auf eine solche Person wenden und lenken wollest, die dich fürchten und lieben kann: nicht zweifelnd, sie werde um deinetwillen auch mich so herzlich lieben und wir also beiderseits unsern Ehestand nach deinem göttlichen Willen anfangen, mitteln und vollenden.

Die weil denn durch deine unzweifelige Schickung eine herzliche inbrünstige Liebe gegen diese N. N. in mein Herz gepflanzt worden: so bitte ich, du wollest zu solchem Werk noch ferner dein gnädiges Gedeihen geben, daß, gleichwie ich weder auf Reichtum, Schönheit oder dergleichen, sondern allein auf die wahre Gottseligkeit (welche die Verheißung des zeitlichen und ewigen Segens hat) gesehen, ich auch den Mangel oder Abgang solcher irdischen Güter an wahrer Liebe gegen meine künftige Vertraute mich nicht lassen abwendig machen. Und was du mir hingegen aus Gnaden zuwerfen willst, das laß mich dankbarlich zu deinen göttlichen Ehren gebrauchen, dich als den Geber alles Guten hie zeitlich und dort ewiglich rühmen und preisen, durch Jesum Christum, unsern Herrn. Amen. [E 2]

15.

Eines Verlobten, Jünglings oder Jungfrau

[wie § Nr. 220. E 2]

IV.

Ehestands Anfang

16.

Bei angehendem Hochzeitstage

[wie § Nr. 221. E 2]

17.

Vor dem Kirchgang

[wie § Nr. 222. E 2]

18.

Die kirchliche Trauung

1. Einfache Kopulation

[wie VII, 1 S. 430—433. E 3]

2. Kirchgang, einen oder etliche Tage nach
der Trauung

[wie VII, 1 S. 434—435. E 3]

3. Kopulation und Kirchgang in unmittelbarer
Aufeinanderfolge

[wie VII, 1 S. 436—437. E 3]

19.

Der Eheleute

Im angefangenen Ehestande

[wie 5 Nr. 224. E 2]

20.

Paul Gerhards Lied vom heiligen Ehestande

Mel.: Wie schön leuchtet der Morgenstern.

[1—2 wie ERG 172, 1—2]

3. Vor allem gibt er seine Gnad, In deren Schoß er früh und spät Sein Hochgeliebten heget. Da spannt sein Arm sich täglich aus, Da faßt er uns und unser Haus Gleich als ein Vater pfleget. Da muß Ein Fuß Nach dem andern gehn und wandern, bis sie kommen In das Zelt und Sitz der Frommen.

[4—8 wie ERG 172, 3—7. In der 5. (4.) Strophe statt „Töchter züchtig, die fein tüchtig nähren und spinnen“:

„und die Töcken*), die den Kocken fein abspinnen“.]

21.

Dr. Martin Luther vom Hausregiment

Es ist gewiß ein frommer Mann,
Der sich um ein Weib nimmt an.
Es ist gewiß ein frommes Weib,
Wo bei einem Manne bleibt.
Ein Ehemann soll geduldig sein,
Sein Weib nicht halten wie ein Schwein.
Ein Hausfrau soll vernünftig sein,
Des Mannes Weise lernen sein.
Da wird Gott Gnade geben zu,
Daß ihm die Eh gar sanfte tu,

Und wird dem Teufel wehren wohl,
Daß er sein List nicht enden soll.
Der Mann muß selber sein der Knecht,
Will ers im Hause finden recht.
Die Frau muß selber sein die Magd,
Will sie im Hause schaffen Rat.
Gesinde nimmermehr bedenk't,
Was Schad und Nutz im Haus bringt;
Es ist ihn' nicht gelegen dran,
Weil sie es nicht für eigen han. [E 2]

22.

Lob einer rechten Hausfrau nach Gottes Wort

Sprüche Salomonis Kap. 31, Vers 10—31.

[E Wortlaut. E 2]

23.

Paul Gerhards Lied von der rechten Hausfrau
aus Sprichw. 31

Mel.: Wo Gott zum Haus nicht gibt sein Günst.

1. Ein Weib, das Gott den Herren liebt Und sich stets in der Tugend übt, Ist viel mehr Lobs und Liebens wert Als alle Perlen auf der Erd.

2. Ihr Mann darf mit dem Herzen frei Verlassen sich auf ihre Treu; Sein Haus ist voller Freud und Licht, An Nahrung wird ihm mangeln nicht.

3. Sie tut ihm Liebes und kein Leid, Durchsüßet seine Lebenszeit, Sie nimmt sich seines Kummers an Mit Trost und Rat, so gut sie kann.

4. Die Woll und Flachs sind ihre Lust, Was hiezu dient, ist ihr bewußt, Ihr Händelein greifet selbst mit zu, Hat öfters Müh und selten Ruh.

*) Sind die Töchter gemeint.

5. Sie ist ein Schifflein auf dem Meer: Wenn dieses kommt, so kommts nicht leer,
So schafft auch sie aus allem Ort Und setzet ihre Nahrung fort.
6. Sie schläft mit Sorg, ist früh heraus, Gibt Futter, wo sie soll, im Haus, Und
speist die Dirnen, deren Hand Zu ihren Diensten ist gewandt.
7. Sie gürtet ihre Lenden fest Und stärket ihre Arm aufs best, Ist froh, wenns wohl
vonstatten geht, Worauf ihr Sinn und Herze steht.
8. Wenn andre löschen Feur und Licht, Verlöschet ihre Leuchte nicht: Ihr Herze
wachet Tag und Nacht Zu Gott, der Tag und Nacht gemacht.
9. Sie nimmt den Rocken, setzt sich hin, Und schämt sich nicht, daß sie ihn spinn, Ihr
Singer faßt die Spindel wohl Und macht sie schnell mit Garne voll.
10. Sie hört gar leicht des Armen Bitt, Ist gütig, theilet gerne mit, Ihr Haus und
alles Hausgesind Ist wohl verwahrt vor Schnee und Wind.
11. Sie näht, sie sticht, sie wirkt mit Fleiß, Macht Decken nach der Künstler Weis',
Hält sich selbst sauber, weiße Seid' und Purpur ist ihr schönes Kleid.
12. Ihr Mann ist in der Stadt berühmt, Bestellt sein Amt, wie sichs geziemt; Er
geht, steht und sitzt obenan Und was er tut, ist wohlgetan.
13. Ihr Schmutz ist, daß sie reinlich ist; Ihr Ehr ist, daß sie ist gerüst Mit Fleiße,
der gewiß zuletzt Den, der ihn liebet, hoch ergötzt.
14. Sie öffnet ihren reichen Mund, Tut Kindern und Gesinde kund Des Höchsten
Wort und lehrt sie fein Fromm, ehrbar und gehorsam sein.
15. Sie schauet, wies im Hause geht Und wie es hie und dorten steht; Sie ißt ihr
Brot und sagt dabei, Wie so groß Unrecht Faulheit sei.
16. Die Söhne, die ihr Gott beschert, Die halten sie hoch, lieb und wert; Ihr Mann,
der lobt sie spat und früh Und preiset selig sich und sie.
17. Viel Töchter bringen Geld und Gut, Sind zart an Leib und stolz an Mut; Du
aber, meine Kron und Zier, Gehst wahrlich ihnen allen für.
18. Was hilft der äußerliche Schein? Was ist's doch, schön und lieblich sein? Ein
Weib, das Gott liebt, ehrt und scheut, Das soll man loben weit und breit.
19. Die Werke, die sie hier verricht, Sind wie ein schönes, helles Licht, Sie dringen
bis zur Himmelspfort Und werden leuchten hie und dort. [E 2]

24.

Alte Hausreime, jungen Eheleuten wohl zu merken

Kein seligern Stand auf Erden man findt,
Denn wo zwei Lieb im Ehestand sind.
Drum tracht darnach wohl in der Zeit;
Wenn Gott dich grüßt, so wirfs nit weit.
Bedenk dich aber wohl zuvor;
Plump nit hinein gleich wie ein Tor;
Folg deiner Eltern gutem Rat;
Gib dich in Ehestand nicht zu spat —
Und merk die alten Regeln wohl,
Wie jeder recht haushalten soll.

Erstlich, willt, daß dirs wohl gelinge,
So schau selbst zu eim jeden Dinge.
Verlaß dich nicht auf dein Gesind,
Denn treu Gesind man selten findt.
Was auf den Abend g'schehen kann,
Das laß nicht auf den Morgen stahn,
Was du allein wohl kannst verrichten,
Befiehl eim andern sonst mitnichten.

Im ersten Jahr fang an alsbald,
 Die Pfennig gnau zusammenhalt;
 Vom Heller mußt du heben an
 Zu sammeln, willst ein Taler han;
 Wer einen Heller nicht sehr acht,
 Zum Thaler wird er langsam bracht.
 Drum was mehr wert ist denn ein Laus,
 Das soll man tragen in das Haus.
 Und wenns nit mehr wär denn ein Span,
 Soll man denselben nit liegen lan.
 Kauf nit von Stund an, was dich glust.
 Hüt dich vor Unrat*), was du tust.
 Es ghöret zwar viel in ein Haus,
 Doch kommt man auch mit wenig aus.
 Wer alles will kaufen von Stund an,
 Der muß ein' vollen Beutel han.
 Was du nicht nötig darfst im Haus,
 Dafür gib auch kein Heller aus.
 Und wenn es noch so wohlfeil wär,
 So ist's zu teur, merk diese Lehr.
 Verzehre nicht über dein Gewinnen,
 Es wird dir sonst einmal zerrinnen.
 Wenn du willst aber mehr verzehren,
 Denn du mit deinem Pflug kannst ereren**),
 So kommst du bald an Bettelstab,
 Drum auf die Nahrung Achtung hab.
 Wer reichlich zehrt, viel Gastung hält,
 Der muß verderben bei seinem Geld.
 Wenn Ausgab und Einnahm sind gleich,
 So wirst du langsam werden reich.
 Spar, weil du hast, und legs dahin,
 Denn Sparheit ist ein großer Gewinn,
 Und wenn man sparet, weil man hat,
 So findt man denn zur Not mit Rat.
 Bonus Servatius***) allzeit
 Bringt Bonifazium bereit.
 Drum spar mit Fleiß, setzt da, setzt dort,
 So kommst du fein mit Ehren fort.
 Die Alten habens recht vernommen,
 Sparsamkeit sei ein groß Einkommen.
 Doch sei kein Filz, kein Geizhals nicht,
 Der seinem eignen Maul abbricht,
 Ihm selbst kein' guten Bissen gönnt,
 Da ers doch wohl vermag und könnnt.
 Ein solcher Rodrus ist nicht wert,
 Daß ihn der Boden trag auf Erd.
 Was man zu Ehren haben muß,
 Das gib herfür nicht mit Verdruß.
 Es steht viel Ehr, spricht man insgemein,
 Zu Zeiten in einer Kannen Wein;
 Drum, kommt ein ehrlich Mann zu dir,
 Trag ihm nach deinem Vermögen für.

*) Verschwendung.

**) Erernen, erarbelten.

***) S. im Kalender den 13. und 14. Mai. Bonus Servatius — der gute Sparer — bringt den Bonifazius, den Wohltäter.

Das rühmt oft einer mit großen Worten,
Und bringt dir Glimpf an manchen Orten.
Man spricht, daß Glimpfius mehr gelt,
Denn Regula Juris*) in der Welt.

Anton Corvinius
Betbüchlein und Ökonomie. 1605 [E 2]

V.

Ehegebete

25.

Einer Ehefrau um Leibesfrucht

[wie S Nr. 225. E 2]

Christlicher Eheleute, wenn sie göttlichen Segen spüren

26.

Ach lieber, frommer, getreuer Gott, himmlischer Vater, treu und wahrhaftig bist du allen, die dich anrufen; wir spüren deinen göttlichen Segen und stehen in Hoffnung, du werdest uns mit einer lebendigen Frucht unsrer Leiber zur rechten Zeit erfreuen. Für diesen Anfang sagen wir dir Lob und Dank, und bitten dich herzlich, du wollest dir diese Frucht im Mutterleibe väterlich lassen befohlen sein, sie vor allem Übel behüten, schützen und bewahren, daß ihr kein Leid widerfahre, auch diese unsre Leibesfrucht zu rechter Zeit frisch und gesund auf die Welt geboren werden und zu der heiligen Taufe kommen lassen, durch Christum, deinen lieben Sohn, unsern Herrn und Erlöser. Amen. [E 2]

27.

[wie S Nr. 226]

J. A. K. [E 2]

28.

Eines Ehemannes für die Leibesfrucht seiner Frau

Mein Herr und mein Gott, weil du mein liebes Weib mit Leibesfrucht gesegnet hast, so bitte ich dich, du wollest das verschlossene Kind im Mutterleibe gnädig erhalten, in der schmerzhaften Geburt nicht lassen verderben, sondern frisch und gesund auf die Welt kommen, durch Wasser und Geist neugeboren und zu deiner Erkenntnis auferzogen werden. Sollte es aber nach deinem gnädigen Willen das Licht der Welt nicht ansichtig werden, so geschehe dein Wille. Laß dir nur mein Kind befohlen sein. Amen. [E 2]

Für die ungeborenen Kindlein

29.

[wie S Nr. 227. E 2]

*) Regula Juris, die Rechtsregel.

30.

Der Mutter

Ewiger Sohn Gottes, Schöpfer und Heiland der Welt, der du Adam und Eva hast wachsen und sich mehren heißen und von ihrem Geblüte alle Geschlechter auf Erden gezeugt: ich danke dir, daß ich deines Segens auch in Ehren theilhaftig worden. Darum preise ich deine Gnad und Segen und bitte deine Güte im Namen deines eingebornen Söhnleins, das auch in dem jungfräulichen Leibe gelegen, du wollest meine Leibesfrucht erhalten, mir und ihr eine fröhliche Stunde bescheren, sie mit deines Sohnes Blut und Geist besprengen und zum Kinde annehmen, mich und meinen lieben Hausvater damit erfreuen und dir einen ewigen Diener aufziehen lassen, der du den Erzvater Jakob und Johannes den Täufer im Mutterleib geheiligt und angenommen hast, hochgelobt mit dem Vater und heiligem Geiste. Amen. [E 2]

31.

Mein Herr und mein Gott, der du mich nach deinem Willen mit Leibesfrucht gesegnet hast, ich bitte dich, gedenke an den Gnadenbund deiner Verheißung und sei nicht allein mein Gott, sondern auch meines armen Würmleins Gott, das du unter meinem Herzen bereitet hast. Behüte mich vor allem Unfall und Schrecken, daß mir's nicht übel gehe; bewahre meine Leibesfrucht, daß sie zu rechten Kräften komme. Mein Gott, der du mir und meinem Kindlein zu Troste St. Johannes den Täufer im Mutterleibe mit deinem heiligen Geiste erfüllt hast, erfülle auch die Frucht meines Leibes mit den Erstlingen deines Gnadengeistes, zeichne sie mit dem Blute Jesu Christi und rechne ihr zu alles, was die Verheißung vermag. Rette sie von dem Fluch des Gesetzes und aus der Gewalt des Teufels, vergib ihr alle Sünde, darinnen sie empfangen ist, und laß sie sein einen Miterben des ewigen Lebens. Amen. [E 2]

32.

Ich danke dir, Herr Gott, himmlischer Vater, daß du mich nach deinem allwissenden Rat und nach deiner heiligen väterlichen Vorsehung in das Ehebett meines herzlichsten Ehemannes selbst berufen, mich jetzt aus demselben mit Leibesfrucht deinem Willen und Wohlgefallen nach gesegnet hast, und bitte dich aus feurigem und andächtigem Herzen, du wollest das, was du zu geben angefangen und gezeugt hast, wie ein gütiger Vater ferner schützen und in deiner Hand gnädig erhalten, auf daß es in gutem gesunden Leben sein und bleiben möge. Behüte mich mit deiner starken Hand vor dem Teufel, vor bösem Schrecken, Zorn, Stoßen und allen schädlichen Fällen, dadurch meiner Leibesfrucht, als deinem Geschenke, Schaden könnte zugesüget werden, und laß sie bewahren durch den Schutz deiner lieben heiligen Engel, daß sie wohl erhalten werde. Und, du getreuer Gott, wenn gebührende Zeit verlaufen, so komm zu mir mit Gnaden, erfreue mich mit einem lebendigen und wohlbeschaffenen Kinde, erhalte mich bei meiner Gesundheit und guten Kräften, auf daß ich deinen Namen loben, die liebe

Frucht meines Leibes zur heiligen Taufe senden und deinem lieben Sohn Jesu Christo einverleiben möge. Gib auch, Herr, daß nicht allein die Welt durch dies dein Geschenk möge vermehrt werden, sondern daß es auch zu einem himmlischen Pflänzlein und Gliedmaß deiner Kirchen gedeihe, das dir in Furcht und Gehorsam diene und dich ewig lobe, durch Jesum Christum. Amen. [G 2]

33.

Unfruchtbarer Eheleute

Um Leibesfrucht

O allmächtiger, ewiger, gütiger, barmherziger Gott und Vater, was der königliche Prophet David von dir gerühmt, und gesagt, daß du allein seist der Herr, der die Unfruchtbare im Hause wohnen macht, daß sie eine fröhliche Kindermutter werde, das glaube ich stark und festiglich, denn du hast es an den drei gottseligen Ehefrauen Sara, Hanna und Elisabeth in und mit der Tat bewiesen. Nun ist dir aber gar wohl bewußt, daß ich und mein liebes Weib (ich und mein lieber Mann) bis anhero auch miteinander eine unfruchtbare Ehe beessen und durch solches Haus- und Ehekreuz nicht wenig betrübt worden sind und noch werden. Ich bitte deshalb von Grund meines Herzens, du wollest solche deine göttliche Kraft, Allmacht und Güte auch an uns beweisen, den Mangel der Unfruchtbarkeit, er sei traum an mir oder meinem lieben Weibe (oder lieben Hauswirte und Ehemann), gnädiglich abwenden, mit deinem Segen bei uns einziehen und uns, wo es dir gefällig und uns gut und seliglich, eine gesunde Leibesfrucht bescheren, damit wir daran unsre Freude hie und dort sehen, empfinden und haben, und dir also auch durch uns deine Kirch und Reich erbauet werde Amen. [G 2]

34.

Eines unfruchtbaren Eheweibes

Um Geduld, das Kreuz zu tragen

Barmherziger Gott und Vater, du hast zwar über uns in unsrer Trauung den Segen lassen sprechen: „Seid fruchtbar und mehret euch“; nun aber ist mein Leib verschlossen und ich bin unfruchtbar wie ein dürrer Baum. Weil es denn nun besser ist, keine Kinder haben, denn gottlose, so bitte ich dich, du getreuer Gott, du wollest Gnade verleihen, daß ich und mein Ehegemahl solch Kreuz geduldig miteinander tragen, auch die Liebe zwischen uns nicht abnehme, sondern verharre, bis wir aus diesem Jammertal zu dir in deinen himmlischen FreudenSaal versetzt werden und dich in ewiger Herrlichkeit anschauen. Amen. [G 2]

VI.

Geburt

35.

Um gnädige Entbindung

[wie S Nr. 228. G 2]

36.

Tägliches Gebet einer Hebamme

Herr, allmächtiger Gott, du wunderbarer Schöpfer der Menschen: ich danke dir, daß du auch mich zu einem Werkzeug deiner göttlichen Kraft und Macht verordnet und mir den Beruf gegeben hast, daß ich den mit Leibesfrucht gesegneten Frauen in ihrer Entbindung beistehe und über der Geburt ihnen förderlich und diensilich sein soll. Daneben aber bitte ich dich auch, du wollest deine Gnade dazu verleihen, daß meine Berufsarbeit jederzeit glücklich und wohl verrichtet und mit Freuden vollendet werden möge. Lieber Gott, laß ja an mir nichts erwinden, das in solchen Fällen vonnöten ist, damit niemand versäumt und Mutter oder Kind am Leben gefährdet werde. Der du selber die Kinder im Mutterleibe bildest und bis an die Zeit ihrer Geburt darin erhältst, ach, leg auch deine Hand selbst mit an, wenn sie jetzt sollen geboren und an das Tageslicht gebracht werden, daß unsre Arbeit desto besser wirken möge. Laß mich alles mit gutem Verstand und Bedacht tun, damit ich weder mit Worten noch mit Werken jemand beschwerlich werde. Laß mich nicht, ehe es Zeit ist, die Kreißerinnen veranlassen zu arbeiten, daß sie unnötig ermüdet werden und dann zu rechter Zeit keine Kraft mehr haben. Ach laß mich nicht mit harten, sondern sanften, gelinden und freundlichen Worten gegen männiglich verfahren, daß man sich nicht über mich zu beschweren habe. Behüte mich vor starkem Trunk, daß ich nicht, damit überfüllt, unverantwortliche Fehler begehe. Heimliche Zauberei, Aberglauben und Mißtrauen deines göttlichen Namens laß ferne von mir sein. Wenn es auch jezuweilen hart hergeht, laß mich nicht ungeduldig darüber werden und etwa gar von den Leuten abspringen und andern, sonderlich wo mehr Verdienst zu hoffen, zulaufen, sondern Armen und Reichen mit gleicher Willfährigkeit dienen, weil es nicht um meinen Gewinn, sondern um Erhaltung der Mutter und des Kindes zu tun ist. Und wenn dann das Kind zur Welt geboren ist, so laß mich daran sein, daß nicht an ihm versäumt werde, was zu seiner geistlichen Wiedergeburt gehört, und mich keines Weges der Tottaufe mutwillig unterfangen, damit deine Ordnung nicht verrückt werde. Allerliebster Herr und Gott, laß mich in allem meinem Tun christlich, gottesfürchtig, ehrbar und züchtig, voll heiligen Glaubens und rechtschaffener Andacht erfunden werden, damit also auch das Werk, das ich vorhabe, desto glücklicher und gesegneter sein möge. Amen. Amen.

Sebast. Göbel. Meining. 1682 [E 2]

Wenn die Geburtsstunde scheint vorhanden zu sein

37.

O barmherziger Vater, nun scheint die Zeit der Geburt vorhanden zu sein, es wird mir angst und so wehe, daß ich kaum Atem holen kann, hilf mir deswegen, o Herr, nach deiner gnädigen Verheißung. Erbarme dich meiner, lindere meine Schmerzen, verlaß mich nicht in dieser Geburt, daß ich nicht der Frucht meines Leibes ein Grab werde. Sei du selber meine Heb-

amme, denn es ist sonst mit aller Hilfe aus. Wenngleich die ganze Welt da-
stünde, könnte sie mir doch nicht helfen, in dir allein ist Leben. Und wenn
die Wehen gar währen bis in die Nacht und wieder an den Morgen, so
weist du dennoch zur rechten Stunde zu helfen. Darum so komm und bleib
nicht lang aus und erfreue mich und alle die Meinigen mit einem fröhlichen
Anblick. Amen. [G 2]

38.

Allmächtiger, barmherziger Gott, Schöpfer Himmels und der Erden, du
hast mir nach deinem Wohlgefallen auferlegt, daß ich mit Schmerzen und
Kummer soll Kinder gebären und die Welt erfüllen helfen. Weil denn sol-
ches dein göttlicher Wille ist, welchen ich als unsträflich, heilig und gut er-
kenne und preise; denn alles, was du höchstes Gut gemacht und geordnet
hast, das ist auch sehr gut; so bitte ich dich durch Jesum Christum, deinen
lieben Sohn, du wollest mir meine Schmerzen mit Geduld helfen tragen
und überwinden, mich zur rechten Zeit mit einem Anblick der Frucht gnädig-
lich entbinden und meine Traurigkeit in Freude verkehren. Und weil, wie
vermutlich, jetzt die Geburtstunde vorhanden, oder doch nicht mehr weit
und fern ist, so hilf mir mit Gnaden hindurch, daß ich unverzagt in wahrer
Anrufung, getrost auf deine göttliche Verheißung und Hilfe möge fröhlich
genesen und eine lebendige und wohlgeschaffene Kreatur nach deinem Bilde
zur Welt bringen. Verleihe auch derselben, die heilige Taufe zu erlangen,
daß sie durchs Wasser und den heiligen Geist zu dem ewigen Leben wieder-
geboren ein Erbe deines himmlischen Reiches werden möge und dir dienen in
rechtschaffener Erkenntnis und christlichem Wandel. O Herr Gott, barm-
herziger Vater, behüte mich vor einer unzeitigen Mißgeburt. Jedoch in dei-
nen Willen, der allerzeit der beste ist, ergebe ich mich ganz und gar, befehle
dir auch diese Frucht meines Leibes. O getreuer Gott, du hast mich erschaf-
fen und erlöst, dein bin ich. Du hast mit mir zu tun und zu walten, wie
du willst; auf dich hoffe ich, weil ich lebe. Du bist meine höchste Zuversicht
in Christo Jesu, unserm Herrn. Amen. [G 2]

39.

O barmherziger Gott und Vater, getreuer Hort, du hast ja versprochen:
„Rufe mich an in der Not, so will ich dich erretten, so sollst du mich prei-
sen.“ Auf solchen deinen Befehl und Vertröstung, und weil es deine heilige
Ordnung ist, die Kinder mit Schmerzen zu gebären, rufe ich dich auch an,
du wollest jetzt in meinen Kindesnöten durch dein Wort und deinen Geist
mich an Leib und Seele stärken, daß ich in deinem Willen geduldig leiden
möge, was du mir samt allen Weibern auferlegt, mich zu gelegener, dir
allein bewußter Zeit gnädiglich entbinden, mich auch erfreuen mit einer
fröhlichen Kindsgeburt und väterlich verleihen, daß meines Leibes Frucht
durch Wasser und Geist möge wiedergeboren werden, auf daß wir dich für
solche und alle deine väterliche Güte loben, ehren und preisen mögen durch
unsern Herrn Jesum Christum. Amen. [G 2]

Fürbitten für die Gebärenden

40.

[wie S Nr. 339. ¶ 2]

41.

[wie S Nr. 338. ¶ 2]

42.

Himmlicher Vater, allmächtiger Gott, der du nach deiner ewigen Weisheit dem weiblichen Geschlechte auferlegt hast, daß sie mit Kummer und Schmerzen sollen Kinder gebären und die Welt mehren, wir bitten dich, du wollest ihnen deinen göttlichen Willen und Wohlgefallen zu erkennen geben, daß sie solche ihre Schmerzen mit Geduld tragen und leiden.

Wollest auch ihre Traurigkeit in Freude verkehren durch einen fröhlichen Anblick ihrer Geburt, damit sie nicht mehr gedenken an die Angst um der Freude willen, daß der Mensch zur Welt geboren ist. So hilf nun, allmächtiger Gott, beiden, der Mutter und dem Kinde; denn ohne deine Hilfe und Beistand ist es gar verloren. Verleihe, daß die Frucht wohl geschaffen und gesund, ohne Tadel und Gebrechen auf die Welt komme. Wehre dem bösen Feinde, der nicht gern sieht, daß ein Kind lebendig geboren wird, daß er seine Tyrannei nicht an ihnen übe. Behüte allen schwangern christlichen Frauen vor einer unzeitigen Geburt und schrecklichem, ungeheurem Anblick. Gib auch deine Gnade, daß dem armen Kindlein nach seiner fleischlichen Geburt die heilige Taufe widerfahre, dadurch es geistlich zum ewigen Leben wiedergeboren und eine neue Kreatur in Christo Jesu werden möge, durch denselben deinen Sohn Jesum Christum, unsern Herrn. Amen.

Habermann. Schrader S. 212 [¶ 2]

43.

Allmächtiger, ewiger Gott, barmherziger lieber Vater, du Schöpfer aller Dinge, der du dem weiblichen Geschlechte das schwere Kreuz auferlegt hast, daß sie mit Schmerzen Kinder gebären müßten: wir bitten dich, du wollest dieser gegenwärtigen Frau in ihren großen Nöten Kraft und Stärke geben und ihr zu einer fröhlichen Geburt verhelfen und sie samt der Leibesfrucht unter der schweren Last nicht verderben lassen, sondern gnädiglich und mit Freuden entbinden, um deines Namens Ehre willen, durch Jesum Christum, deinen Sohn, unsern Herrn und Heiland. Amen.

O Herr Jesu Christe, du eingeborner Sohn Gottes, der du auch ein kleines Kind im Mutterleibe gewesen und ein herzliches Wohlgefallen hast an den Kindern, die dir zugetragen werden, nimmst sie auch gern an zum ewigen Leben, denn du hast gesagt: „Lasset die Kindlein zu mir kommen und wehret ihnen nicht, denn solcher ist das Himmelreich“: wir bringen dir auch dieses Kindlein durch unser Gebet zu; nimm es mit Gnaden an und laß es deiner heiligen Geburt und Erlösung, so du am Kreuze durch deinen bitteren Tod erworben, auch theilhaftig werden. Amen.

O heiliger Geist, unser einiger und höchster Trost, du starker Nothhelfer, steh uns bei in dieser Gefahr; verleihe Mut, Stärke und Kraft beiden, Mutter und Kinde, daß sie eine fröhliche Geburtsstunde erlangen mögen. Amen.

O heilige Dreifaltigkeit, erfreue uns mit einem fröhlichen Anblick, schaffe du Mittel und Wege, daß es einen glücklichen Fortgang habe. Denn es kann sonst niemand helfen als du allein. Es ist dir keiner gleich unter den Göttern und es ist niemand, der tun kann wie du. So beweise nun auch deine Kraft; so wollen wir loben und rühmen deine Macht und deinen Namen ehren, daß du so groß bist und Wunder tust und allein Gott bist, hochgelobt in Ewigkeit. Amen. M. E. Winter Meiningenscher Unterr. f. Hebammen. 1682 [E 2]

Gebete der Gebärenden

44.

[wie S Nr. 341. E 2]

45.

Allmächtiger, barmherziger, ewiger gütiger Gott und getreuer Vater, ich danke dir von Grund meines Herzens, daß du mich mit deinem göttlichen Segen der Fruchtbarkeit begnadigt hast, und bitte deine grundlose Barmherzigkeit in dem Namen deines lieben Sohnes Jesu Christi, du wollest mir deinen heiligen Geist verleihen, der in mir wirke, daß ich solches erkenne und in den Geburtschmerzen durch Ungeduld und Murren dir nicht undankbar erfunden werde. Und ob ich aus menschlicher Schwachheit deinen göttlichen Segen lästere, wollest du mir's um Christi willen väterlich vergeben und nicht zurechnen. Verleihe mir auch, du lieber Gott und Vater, deine Gnade, daß ich die Frucht meines Leibes, nach deiner gnädigen Zusage, die du Ehen getan, da du sprachest: „Du sollst mit Schmerzen Kinder gebären“, zur rechten Zeit lebendig auf die Welt bringe, damit sie zur heiligen Tauf komme, ein seliger Christ werde, und ich mich solcher göttlichen Gabe an dem geborenen und getauften Kindlein mit Vergessung aller meiner Schmerzen, Angst und Not (wie mir mein Herr Christus versprochen hat) ergetzlich freuen und dir ein Ehrenpflänzlein erziehen möge. Sollte ich aber je nach deinem allerbesten Willen selbst oder auch mit dem Kindlein sterben: so gib mir ein geduldig und willig Herz dazu und einen beständigen Glauben, der dir von Herzen wohlgefallt, und laß mich dahingehen christlich und seliglich. Da auch mein liebes Kindlein zur Wassertaufe nicht kommen könnte, wollest du es weder meiner noch seiner angeborenen Sünden halber des teuern Verdienstes deines eingeborenen Sohnes Jesu Christi beraubt sein, sondern uns beiderseits in ihm zum heiligen Leben fröhlich auferstehen lassen, der du mit demselben deinem lieben Sohne in Einigkeit des heiligen Geistes regierst und herrschest, wahrer Gott, immer und ewiglich. Amen.

M. Otto Körber, nach Schraders Rezension S. 210 [E 2]

46.

[wie S Nr. 340. E 2]

47.

[wie S Nr. 342. ¶ 2]

48.

Wenn die Geburt verzieht

Dr. Martin Luthers Trost der Weiber in Kindesnöten

Also soll man ein Weib trösten und stärken in Kindesnöten: Gedenke, liebe Greta, daß du ein Weib bist und dies Werk Gott an dir gefällt. Tröste dich seines Willens fröhlich und laß ihm sein Recht an dir. Gib das Kind her und tu dazu mit aller Macht. Stirbst du drüber, so fahr hin: wohl dir, denn du stirbst eigentlich im edlen Werk und Gehorsam Gottes. Ja, wenn du nicht ein Weib wärest, so solltest du jetzt allein um dieses deines Werkes willen wünschen, daß du ein Weib wärest und so köstlich in Gottes Werk und Willen Not leiden und sterben möchtest. Denn hie ist Gottes Wort, das dich also geschaffen, solche Not in dir gepflanzt hat. Sage mir, ist das nicht auch, wie Salomo sagt, Wohlgefallen von Gott schöpfen auch mitten in solcher Not?

M. G. Walthers Trostbüchlein

aus der heiligen Schrift in Dr. Martin Luthers Büchern
Nürnberg 1600. [¶ 2]

49.

Fürbitte für die Kreißende

Herr Jesu Christe, du hast durch deinen Apostel gesagt: „Betet für einander, daß ihr gesund werdet.“ Hier ist ein krankes Weib, das über ihrem Kindkreißen sehr schwach und von ihren Kräften gar abgekommen ist, wegen der großen Pein und Schmerzen in der harten Geburt. Sie wollte gern, soviel an ihr ist, ihr selber helfen; auch wir, soviel menschlich und möglich, wollten ihr gerne Hilfe tun, aber wir wissen keinen Rat mehr. Du getreuer Nothelfer, wir bringen durch unser gläubig und demütig Gebet diese betrübte und sehr kranke Kreißerin zu dir und bitten dich um deines teuern Verdienstes willen, du wollest ihre Angst und Not ansehen, ihr die Wehen und Schmerzen lindern und die Frucht ihres Leibes fröhlich zur Geburt fördern. Hilf ihr aus der Angst und Not und gib ihr, der du alles lebendig machst, eine lebendige und gesunde Leibesfrucht, daß das Kind nicht im Mutterleibe verschmachte und tot zur Welt komme. Erhöre unser Gebet, Herr, allmächtiger Gott, und hilf ihr nach deiner Verheißung und Zusage in ihrer großen Not; sie ruft ja so ängstiglich und schreit in ihrem Herzen mit Schmerzen; so wissen wir auch keinen Helfer denn dich allein. Verlaß uns nicht, so wollen wir rühmen und preisen deine Guttat und uns derselben freuen um deines Namens willen für und für. Amen.

M. A. Helm. S. Meining. 1632 [¶ 2]

50.

Gebet der Kreißenden

Allmächtiger, barmherziger Gott und Vater im Himmel, ich bitte dich durch den Todeskampf und ängstlichen Schweiß und Schmerz meines eini-

gen Heilands und Seligmachers, deines Sohnes Jesu Christi, du wollest mir schwachem und mattem Weib in dieser großen Not Stärke, Kraft, Geduld und Trost verleihen und mir einen fröhlichen Anblick bescheren; denn du allein tust alle Hilfe, die auf Erden geschieht. Soll ich aber samt meinem Kindlein bleiben, ach so taufe doch diese meine Leibesfrucht mit dem theuern Blute deines lieben Sohnes und beschere mir ein seliges Ende. Laß mich fröhlich leben und selig sterben. Nimm meine Seele in deine göttlichen Hände, denn Christus ist mein Leben. Ich begehre auch nach deinem heiligen Willen aufgelöst zu werden und bei Christo Jesu, meinem Bruder und Immanuel, zu sein, aus dessen Hand mich niemand reißen wird. O Herr Jesu Christe, du Sohn des lebendigen Gottes, hilf mir und tröste mich in dieser großen Not und gib mir und meiner Leibesfrucht, so deiner Hände Werk und dein Segen ist, Stärke und Kraft, daß wir nicht verderben. — O Gott, heiliger Geist, du höchster Tröster in aller Not, tröste mich mit deinem göttlichen Trost; laß mich nicht verzagen, sondern steh mir bei, du starker Gott, um deiner Wahrheit und um deines Namens Ehre willen. Amen. O du heilige Dreifaltigkeit! Amen.

Sebast. Göbel. S. Meining. 1682 [C 2]

Wenn's hart hergeht

51.

O allmächtiger, barmherziger Gott und Vater unsers lieben Herrn Jesu Christi, der du uns nicht allein in deinem heiligen Worte zu beten ganz ernstlich befohlen, sondern auch tröstlich verheißest und zugesagt hast: wenn wir dich in unserer Not anrufen, so wollest du uns gnädiglich erhören; wenn wir vor deinem Gnadenthron anknöpfen, wollest du uns aufstun; wenn wir dich von ganzem Herzen suchen, wollest du dich von uns finden lassen. Auf diese deine herzliche Verheißung nun fasse ich arme Sünderin einen Mut und bitte dich, der du im Himmel sitzt und auf das Niedrige siehst im Himmel und auf Erden, du wollest jetzt mein demütig ängstiges Gebet nicht verschmähen, sondern um Christi willen gnädiglich anhören und beide, mich und auch meine noch verschlossene Leibesfrucht, aus obliegenden schweren und gefährlichen Kindsnöten erretten und uns deine allmächtige Hilfe bieten, weil keine Kreatur weder im Himmel noch auf Erden helfen kann. O liebevoller Vater, mein Herz hält dir vor dein Wort: „Ihr sollt mein Antlitz suchen“, darum suche ich auch, Herr, dein Antlitz. Du sprichst: „Rufe mich an in der Not, so will ich dir erretten.“ Ach Herr, ich rufe flehentlich zu dir, hilf mir samt meinem Kindlein in dieser äußersten Not und Gefahr, wir wollen dich dafür preisen ewiglich. Rechne mir jetzt meine Sünden nicht zu, um welcher willen ich nicht wert bin, daß ich zu dir meine Augen gen Himmel aufhebe und daß du mich erhörst, sondern handle mit uns nach deiner unermesslichen Güte und Barmherzigkeit, die von der Welt her gewesen ist. Würdig sind wir's nicht, aber notdürftig; um unsrer Würdigkeit willen gibst du uns nichts, um unsrer Unwürdigkeit willen versag uns nichts. Ach Herr, sei mir Sünderin und meiner Leibesfrucht gnädig und erhöere unser Seufzen. Mache los die Kinder des Todes

und laß uns ja in der Not nicht unkommen. Ich hebe meine Augen auf zu dir, reiche uns wieder deine allmächtige Hand, daß du uns errettest. Ich seufze zu dir Tag und Nacht um Beistand und Kraft, gib mir doch, was ich bedarf. Ich klopfe an deine Gnadentür an, tue mir doch auf und meinem lieben Kindlein und laß uns endlich deine gegenwärtige Hilfe fühlen und empfinden, denn wir lassen dich nicht, wir halten dich fest mit den starken Armen unsres Glaubens und Gebetes, bis daß du uns segnest und erfreuest mich mit einem fröhlichen Anblick zu rechter Stunde. Ach Herr, gib und verleihe uns gnädiglich, was wir bitten. Laß leuchten dein Antlitz, so genesen wir. Amen. [C 2]

52.

[wie S Nr. 344. C 2]

53.

[wie S Nr. 343. C 2]

Gebete der Wehemütter und Frauen, wenn es scheint, als müßte das Kind in der Geburt sterben

54.

[wie S Nr. 345. C 2]

55.

[wie S Nr. 346. C 2]

56.

[wie S Nr. 347. C 2]

57.

O Herr Jesu Christe, unser einiger Trost und Seligmacher, du hast ein herzlich Wohlgefallen an den Kindlein, welche zu dir gebracht werden, und nimmst sie williglich an und auf zum ewigen Leben, denn du hast gesagt: „Lasset die Kindlein zu mir kommen und wehret ihnen nicht, denn solcher ist das Reich Gottes.“ Auf dies dein wahrhaftiges Wort opfern wir jetzt dieses Kindlein, welches in höchster Not und Gefahr des Todes schwebt, durch unser Gebet ganz und gar dir auf als unserm eigenen Herrn und Heiland. Ach, nimm es an und schenke ihm den Glauben durch den heiligen Geist und laß es dein, dein Kind und deinen Miterben sein in der ewigen Seligkeit, welche du durch deinen bitteren Tod erworben hast und schenkest allen, die zu dir kommen, es sei durch die Taufe oder in solchen hohen Nöten durch das Gebet. Erhöre uns, Herr, unser Gott, denn außer dir ist kein Erbarmer noch Helfer. Bitte auch, o du Fürsprecher voller Gnaden, deinen himmlischen Vater für uns arme Sünder und sonderlich für dies notleidende Kindlein, und laß es uns allen wohlgehen zeitlich und ewiglich, durch deinen allerheiligsten Gehorsam, durch dein unschuldiges Leiden und Sterben! Amen. [C 2]

58.

[wie S Nr. 348. C 2]

59.

[wie S Nr. 349. § 2]

60.

Gebet einer Gebärenden, die in Todesgefahr steht

[wie S Nr. 350. § 2]

S. auch Gebete der Sterbenden im Rauchopfer. [§ 2 Fußnote]

61.

Fürbitte, wenn Furcht vorhanden, daß die Frau
in Kindesnöten sterben möchte

[wie S Nr. 351. § 2]

S. Fürbitten für Sterbende im Rauchopfer. [§ 2 Fußnote]

Wenn Zwillinge vorhanden sind

62.

Wenn der eine noch ungeboren ist

Herr, himmlischer Vater, ewiger Gott, der du bist ein Herrscher in aller Welt, auch eine Zuversicht aller, die auf Erden wohnen: wir danken dir von Herzen, daß du durch deine wunderliche Macht diesem Kinde aus Mutterleibe geholfen und das Licht dieser Welt anschauen lässest; daß deine Kraft in den Schwachen so mächtig und deine Hilfe in der Kranken so kräftig gewesen ist; denn das hat allein deine Güte getan und deine Barmherzigkeit hat geholfen. Dieweil du aber, grundgütiger Gott, diese Mutter doppelt gesegnet und Zwillinge in ihrem Leibe gegeben, ach, so hilf auch doppelt und gib ihr Kraft und Stärke, daß sie auch des andern Kindes mit Freude genesen möge und nach so vieler Angst auch die Freude gedoppelt werde, weil ja deine Güte nicht nur eine kleine Zeit währet, sondern alle Morgen neu ist und ewiglich währet, damit also deine christliche Kirche und Gemeinde und auch dein himmlisches Reich je mehr und mehr erweitert und vermehrt werde und wir alle mit diesem Kindlein, des das Reich Gottes ist, einmal mögen kommen zu der Menge der Auserwählten und dir zu Ehren dies Danklied erschallen lassen: Lob und Ehre und Weisheit und Dank und Preis und Kraft und Stärke sei unserm Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

B. S. S. Meining. 1682 [§ 2]

63.

Wenn ein Kind lebendig, das andere tot zur Welt
gebracht wurde

Großmächtiger Gott und Herr Himmels und der Erden, ich sehe hie augenscheinlich, daß du zwar Menschen betrübest, aber dich auch über uns erbarmst, und daß du, wenn Trübsal da ist, auch der Barmherzigkeit gedenkst. Denn mein liebes Weib hast du in unserm Ehestand zwar doppelt gesegnet mit zweien Kindern in ihrem Leibe: dieweil aber das eine tot auf

die Welt gekommen, hast du uns auch damit betrübet, wiewohl ich mich nicht zu sehr darüber kümmern, sondern auch mich dessen getröste, du werdest solches Kindlein, das wir dir, solange es unter mütterlichem Herzen gelegen, oft und fleißig befohlen und fürgetragen haben, um deines lieben Sohnes Jesu Christi und seines Blutvergießens willen zu Gnaden aufgenommen haben, so daß es nicht verloren, sondern bei dir besser versorgt ist als in dieser argen Welt. Daneben aber hast du mich auch erfreuet, weil du das andere Kind samt der Mutter beim Leben erhalten, aus dem Rachen des Todes gerissen und dadurch die Traurigkeit mit Freude vermischst hast. Ach Herr, wie sind deine Werke so groß und viel, du hast sie alle weislich geordnet und die Erde ist voll deiner Güter. Herr, du bist groß und von großer Kraft und ist unbegreiflich, wie du regierest. Darum kann ich dir nichts einreden, sondern ergebe mich mit deinem Willen, der allein gut ist, ganz gehorsam und geduldig. Denn du hast allezeit alles wohl gemacht, machst auch noch alles wohl, wirst es auch in Ewigkeit wohl machen. Darum mach es auch ferner mit meinem Weib und Kinde wohl; stärke und erquick sie mit deiner Kraft, daß sie beim Leben bleiben und mit mir deinen Namen hier in der Zeit und dort in Ewigkeit loben und preisen mögen. Amen.

B. S. S. Meining. 1682 [E 2]

VII.

Nach der Geburt

64.

Danksgiving der Frauen, wenn das Kindlein an die Welt geboren ist

[wie 5 Nr. 352. E 2]

65.

Danksgiving einer Mutter für eine fröhliche Kindergeburt

[wie 5 Nr. 353. E 2]

66.

Danksgiving eines Ehemannes für gnädige Entbindung seines Weibes

[wie 5 Nr. 229. E 2]

67.

Danksgiving für verliebene fröhliche Geburt

Beider Eltern

O gütiger, barmherziger Gott, der du auch an uns sonderlich und gnädiglich bewiesen hast, daß du allein der einige Gott bist, der aus nichts etwas, aus tot lebendig und wohlgeschickt machst, der du uns eine lebendige rechtschaffene Frucht nach deinem Bildnis ohn all unser Verdienst gnä-

diglich gegeben hast: wir sind dir nicht weniger verpflichtet, darum zu danken, denn vor Zeiten verpflichtet sind gewesen Elkan und Hanna, Zacharias und Elisabeth und andere dergleichen, denen du auch wunderbarlich und gnädiglich zu seliger und fröhlicher Geburt geholfen hast. Darum sagen wir dir demütig Lob und Dank für alle solche unaussprechliche Gnade und Wohltat, mit höchster Bitte, du wollest Gnade verleihen, daß dies unser Kindlein samt andern, die du uns vielleicht nach deinem Willen hinfür wirst beschenken, in deiner göttlichen Ehre, Furcht und Tugend, Frömmigkeit und Dienstbarkeit, in ziemlicher Gesundheit aufwache und immerfort zunehme an Weisheit, Alter und Gnade bei Gott und bei den Menschen, daß du ein Wohlgefallen und wir eine selige Freude ohne alle Schand und Laster daran haben mögen und dich, unsern Herrn und Schöpfer, hie und dort zu ewigen Zeiten loben und preisen. Amen.

J. Deucer, S. Meining. 1682 [E 2]

68.

Wenn es der Frau in der Geburt nicht wohl ergangen ist

[wie § Nr. 354. E 2]

69.

Wenn es mit der Nachgeburt gefährlich steht

[wie § Nr. 355, ohne die Abschlusssätze]

S. Göbel. S. Meining. 1682 [E 2]

70.

Wenn das Kind ein unförmlich Mal oder Mangel hat

O gnädiger, barmherziger Gott, ich sage dir von Herzen Dank, daß du mich aus Leibes- und Lebensgefahr durch deine allmächtige Hand erlöst und meiner weiblichen Bürden in Gnaden entbunden hast. Weil du uns aber eine gebrechliche, unförmliche Kreatur bescheret hast und ohne Zweifel darum, damit du unsre geistlichen Mängel und Gebrechen als die Unform der verderbten Natur und Abscheulichkeit unsrer großen Sünden und Missetaten zu verstehen gebest, so hilf auch, du getreuer Gott, daß wir solche unsre abscheulichen Mängel und Gebrechen erkennen und uns hinfür vor Sünden hüten und vorsehen. Du wollest das gebrechliche Kindlein durch das heilsame Bad der heiligen Taufe heilen und gesund machen und seine leiblichen Gebrechen mit Gottesfurcht und andern schönen Gaben und Tugenden ersetzen und es zum Himmelreich tüchtig machen, mir auch Gnade verleihen, seiner Gebrechlichkeit halben dasselbe nicht zu hassen, sondern als dein Geschöpf zu lieben, zu nähren und zu allem Guten, wie christlichen getreuen Eltern gebührt, aufzuziehen um deines lieben Sohnes Jesu Christi, unsers einigen Erlösers und Seligmachers willen. Amen.

S. Göbel. S. Meining. 1682 [E 2]

VIII.

Zur heiligen Taufe

71.

Nachttaufe

[wie VII, 1 S. 388 Nr. 3 bis S. 399 3. 25; banach:]

Zur Taufe darf nur reines Wasser, gleichviel ob kalt oder warm, genommen werden.

Bei den mit † bezeichneten Worten der Taufformel†) wird das Kind jedesmal mit Wasser übergossen.

[Danach: siehe VII, 1 S. 389 3. 26 bis S. 390 3. 2.]

Es liegt viel daran, daß der Mensch seiner Taufe halben außer allem Zweifel sei. Ist deshalb ein Kind nach getauft worden und hat sich hernach von seiner bedenklichen Schwachheit erholt, so soll man es zur Kirche tragen und der Pfarrer soll die geschehene Nachttaufe näher untersuchen und, wenn sie richtig befunden wurde, bestätigen.

Ergibt sich aus der Untersuchung, daß bei der Nachttaufe entweder nicht Wasser gebraucht oder nicht richtig, d. i. nicht mit den richtigen Worten gebraucht wurde, oder ist über einen von diesen Punkten oder gar über beide keine zweifellose Gewißheit zu erlangen, so lenkt der Pfarrer ohne weiteres zur Taufe ein und tauft.

Die Namen werden dem Kinde bei der Bestätigung gegeben. Da treten auch die Paten ihr Amt an. [E 2]

72.

Gebet der Eltern, wenn das Kind zur heiligen Taufe gebracht wird

[wie 5 Nr. 137. E 2]

73.

Gebet der Eltern nach der heiligen Taufe

[wie 5 Nr. 138. E 2]

74.

Danksgiving der Mutter nach der Taufe des Kindes

[wie 5 Nr. 139. E 2]

IX.

75.

Morgens- und Abends Segen einer Kindbetterin

Herr Gott, himmlischer Vater, der du bist ein Arzt der Kranken, eine Freude der Traurigen, ein Trost der Betrübten und eine Stärke der Schwachen: ich arme, elende Kreatur sage dir groß Lob und Dank, daß du mich schwaches, abgemattetes Weib samt meinem lieben Kind diese Nacht (Tag)

†) des Vaters, des Sohnes, des Heiligen Geistes.

so gnädiglich behütet und erhalten hast, daß wir diesen Tag (Nacht) gesund erlebt haben. Ach Herr, dies schafft alles deine Barmherzigkeit, dies vermag alleine deine unerforschliche Kraft und unendliche Macht: denn du hast mich diese Nacht (Tag) wunderbarlich erhalten, du hast mich diesen Tag (Nacht) fröhlich erleben lassen. Darum singe ich dir, Herr, meine Ehre; darum danke ich dir, Gott, mein Ruhm, und dir gebühret billig Ehre und Ruhm. Denn ich lag in großer Gefahr, und du hast mich daraus erlöst, das ist eine große Gnade. Ich steckte in Angst und Schrecken, und du hast es gewendet, das ist eine große Güte. Der Teufel ging um mich herum wie ein brüllender Löwe und suchte mich zu verschlingen, und du hast ihm seinen Rachen zugehalten, daß er mich nicht beschädigen können, das ist ein großes Wunder. Darum lobe ich dich für deinen göttlichen Schutz, darum preise ich dich für deine gewaltige Errettung.

Nun dieser deiner Barmherzigkeit und väterlichen Fürsorge befehle ich auch heute diesen Tag (Nacht) meinen schwachen Leib, desgleichen meine liebe Seele, die dein lieber Sohn Jesus Christus so teuer erkauft und erlöst hat, auch mein liebes Kind, das in der heiligen Taufe auch dein Kind geworden ist, und bitte dich ernstlich, inbrünstig, ängstiglich, du wollest dir dieselbigen in allen Gnaden lassen befohlen sein. Laß mich und mein Kind dein eigen sein und dein eigen bleiben. Gib mir und ihm einen fröhlichen Tag (Nacht), laß diesen Tag (Nacht) einen rechten Glückstag (=nacht), einen rechten Freudentag (=nacht) sein, und laß uns alle Anstöße und Anfechtungen getrost überwinden. Stärke uns in Schwachheit, tröste uns in Betrübnis, und gib Geduld in aller Widerwärtigkeit. Ach Herr, laß mich nicht im Tode entschlafen, sondern gib, daß ich den Ausgang meines Kindbetts gesund erleben und alsdann mit Freuden in dein Haus gehen, mich und mein Kind dir darstellen und aufopfern und in deinem Dienst allzeit erfunden werden möge. Amen. [E 2]

X.

Vor dem Kirchgang der Sechswöchnerinnen

76.

Gebet einer Sechswöchnerin vor ihrem Kirchgang

[wie S Nr. 143. E 2]

77.

Wenn eins lebendig, das andere tot zur Welt
gebracht wurde

Herr Gott, ich hebe meine Hände auf zu dir, der du im Himmel sitzt, und danke dir von ganzem Herzen im Rat der Frommen und in der Gemeinde, daß du nicht allein mich (abermals) in meinem Bestand mit Leibesfrucht gesegnet, sondern auch fröhlich geholfen und mir meinem Bitten nach einen gesunden und fröhlichen Anblick bescheret, auch dem Kindlein die heilige Taufe hast widerfahren lassen und mich samt ihm die Zeit meines Kindbetts über so väterlich erhalten und vor allem Übel bewahrt hast. Ich bitte

dich, du frommer Gott, du wollest auch hinfort mit deinem starken Arm über uns halten, durch dein Aufsehen unsern Odem bewahren und uns vor allem Ubel gnädig behüten. O Herr, wie du mir mein Kind gegeben hast und ich dasselbe dir in der heiligen Taufe habe zubringen lassen, also übergebe ich dir's wiederum durchs Gebet und opfere dir mein liebes Kind auf, wie Hanna gethan hat, mit herzlicher Bitte, du wollest sein lieber Gott und Vater sein und bleiben, und wie du es in der heiligen Taufe zu deinem Kinde hast auf- und angenommen, also wollest du es nun auch einen Erben deiner himmlischen Güter und der ewigen Seligkeit in Christo Jesu, deinem eingeborenen Sohne, sein und bleiben lassen. Wollest mir auch deine göttliche Hilfe und Segen verleihen, daß ich mein liebes Kind in der Zucht und Vermahnung zum Herrn und in allen christlichen Tugenden, zu deinen göttlichen Ehren, zu meinen und meines lieben Ehewirts Freuden, zu des Nächsten Nutz und zu seiner zeitlichen und ewigen Wohlfahrt als eine treue Mutter fleißig auferziehen möge. Das wollest du tun um deines lieben Sohnes Jesu Christi willen, in welchem dir alle getauften Christenkindlein gefallen. Dem sei mit dir und dem heiligen Geiste Lob, Ehre und Preis von nun an bis in Ewigkeit. Amen. [E 2]

 XI.

Witwenstand

78.

Gebet eines Hausvaters, dem sein Weib in der
Geburt gestorben ist

[wie 5 Nr. 246. E 2]

79.

Witwengebet

[wie 5 Nr. 249. E 2]

80.

Fürbitte für Witwen und Waisen

[wie 5 Nr. 251. E 2]

 Anhang [E 2]

Sprüche und Liederverse,

von den Wehmüttern und andern anwesenden Frauen
zur Tröstung der Gebärenden zu gebrauchen

 J. S. St.

Hiob 5, 18. 19 [E Wortlaut]

Bald wird mir Hilfe werden, Was soll der feige Mut. Nach dem, was ich auf Erden Erlitten, wird es gut. Dann werd ich fröhlich singen: Auf Gott hab ich gebaut. Drum muß es mir gelingen; Wohl dem, der Gott vertraut.

Ps. 4, 2. 4 [G Wortlaut]

Sei getreu in deinem Hoffen; Hilft gleich Gott nicht, wie du willst, Er hat bald ein Mittel troffen, Daß dein Wünschen wird erfüllt. Drum getreu, getreu aushalten Mußt du deinem lieben Gott. Ihn mußt du es lassen walten, Wenn du nicht willst haben Spott. Rufe nur, er ist schon hier, Sein Herz bricht ihm entgegen dir. Rufe nur, Gott ist vorhanden, Hoffnung machet nicht zu Schanden.

Ps. 12, 2. 3. 4 [G Wortlaut]

Ach, wann wirst du dich erbarmen über meine schwere Pein? Wann wirst du mir gnädig sein? Ach, wann wirst du mich umarmen? Ach, mein Gott, wie lang, ach lang Soll mir sein so angst und bang!

Ps. 13, 6 [G Wortlaut]

Bin ich zu schwach, laß deine Treu Mir an die Seite treten. Hilf, daß ich unverdrossen sei Zum Rufen, Seufzen, Beten. Solang ein Herz hofft und gläubt, solange ists unbezwungen.

Ps. 17, 6. 7. 8 [G Wortlaut]

Zeuch mich, zeuch mich mit den Armen Deiner großen Freundlichkeit. Jesu Christe, dein Erbarmen helfe meiner Blödigkeit. Wirst du mich nicht zu dir ziehen, Ach so muß ich von dir fliehen. Zeuch mich mit den Liebesquellen, Zeuch mich kräftig, o mein Gott! Ach wie lang willst du verweilen, Starker Gott, Herr Zebaoth? Doch ich hoff in allen Nöten, Wenn du mich gleich wolltest töten.

Ps. 22, 12. 16 [G Wortlaut]

Gast du denn, Jesu, dein Angesicht gänzlich verborgen, Daß ich die Stunden der Nächte muß warten bis morgen? Wie hast du doch, Süßester, können annoch Bringen die traurigen Sorgen?

Mußt du denn, Liebste, dich also von Herzen betrüben, Daß ich ein wenig zu lange bin außen geblieben? Weißt du denn nicht, Wie sich mein Herz verpflichtet, Dich stets und ewig zu lieben.

Ps. 25, 15. 16. 17. 18

Ps. 30, 9. 11 [G Wortlaut]

Er kennt die rechten Freudenstunden; Er weiß wohl, wann es möglich sei. Wenn er uns nur hat treu erfunden, Aufrichtig, ohne Heuchelei, So kommt Gott, eh wir uns verfehn, Und läßt uns viel Guts geschehn.

Ps. 43, 5 [G Wortlaut]

Was tränkst du dich, mein arme Seel, Sei still und tu nicht wanken. Gott ist mein Burg, mein Trost und Heil, Das werd ich ihm noch danken. Drück dich und leid Ein kleine Zeit, Auf Angst kommt Freud und Wonne.

Ps. 50, 15 [G Wortlaut]

Ach, Herr Gott, wie reich tröstest du, Die gänzlich sind verlassen. Der Gnaden Thür steht nimmer zu, Vernunft kann das nicht fassen. Sie spricht, es ist nun alls verlorn, Da doch das Kreuz hat neu geboren, Die deine Hilf erwarten.

Ps. 55, 2. 3. 6 [G Wortlaut]

Hoff, o du arme Seele, Hoff, und sei unverzagt. Gott wird dich aus der Höhle, Da dich der Kummer plagt, Mit großen Gnaden rücken. Erwarte nur die Zeit, So wirst du schon erblickt Die Sonn der schönsten Freud.

Ps. 68, 20. 21 [E Wortlaut]

Schickt mir Gott ein Kreuz zu tragen, Dringt herein Angst und Pein, Sollt ich drum verzagen? Wer es schickt, der wird es wenden. Er weiß wohl, Wie er soll All mein Unglück wenden.

Ps. 71, 1. 2. 3 [E Wortlaut]

Herr Jesu Christ, ich schrei zu dir Aus hochbetrübler Seelen. Dein Allmacht laß ers scheinen mir Und mich nicht länger quälen. Viel größer ist die Not und Schmerz, So ansicht und betrübt mein Herz, Als daß ichs kann erzählen.

Ps. 71, 20. 21 [E Wortlaut]

Greif mich auch nicht zu heftig an, Damit ich nicht vergehe. Du weißt wohl, was ich tragen kann, Wie's um mein Leben stehe. Ich bin ja weder Stahl noch Stein! Wie balde geht ein Wind herein, So fall ich hin und sterbe.

Ps. 91, 14. 15. 16

Ps. 103, 13 [E Wortlaut]

Weil du mein Gott und Vater bist, Dein Kind wirst du verlassen nicht, Du väterliches Herz. Ich bin ein armer Erdenkloß, Auf Erden weiß ich keinen Trost.

Ps. 109, 21. 26 [E Wortlaut]

Auf meinen lieben Gott Trau ich in Angst und Not. Er kann mich allzeit retten Aus Trübsal, Angst und Nöten. Mein Unglück kann er wenden, Steht alls in seinen Händen.

Ps. 119, 169. 174. 175 [E Wortlaut]

Ob sichs anließ, als wollt er nicht, So laß dich gar nicht schrecken. Denn wo er ist am besten mit, Da will ers nicht entdecken. Sein Wort laß dir gewisser sein, Und ob dein Herz sprach lauter nein, So laß dir doch nicht grauen.

Jer. 31, 13 [E Wortlaut]

Er wird zwar eine Weile Mit seinem Trost verziehn Und tun an seinem Teile, als hätt in seinem Sinn Er deiner sich begeben, Und sollst du für und für In Angst und Nöten schweben, So frag er nichts nach dir.

Wirds aber sich befinden, daß du ihm treu verbleibst, So wird er dich entbinden, Da dus am mindsten gläubst. Er wird dein Herze lösen Von der so schweren Last, Die du zu keinem Bösen Bisher getragen hast.

Ps. 121, 1. 2 [E Wortlaut]

Denn Gott verläßt der keinen, Der sich auf ihn verläßt. Er bleibt getreu den Seinen, Die ihm vertrauen fest. Läßt sichs an wunderbar, Laß dir nur gar nicht grauen, Mit Freuden wirst du schauen, Wie Gott wird retten dich.

2. Kor. 6, 2 [E Wortlaut]

Wenn Trost und Hilf ermangeln muß, Die alle Welt erzeugt, So kommt der Hilfe Überfluß, Der Schöpfer selbst, Und neiget Die Vatersaugen deme zu, Der sonst nirgend findet Ruh. Geht unserm Gott die Ehre!

Ps. 130, 6 [E Wortlaut]

Und ob es währt bis in die Nacht Und wieder an den Morgen, Soll doch mein Herz an Gottes Macht Verzweifeln nicht, noch sorgen.

Jes. 12, 3. 5 [G Wortlaut]

Und weil ich ja nach deinem Rat Hie soll ein wenig leiden, So laß mich ja in deiner Gnad Als wie ein Schäflein weiden, Daß ich im Glauben die Geduld, Und durch Geduld die edle Huld Nach schwerer Not erhalte.

Ps. 145, 18. 19 [G Wortlaut]

Ich wende mich von allen Dingen Und lehre mich zu Jesu Christ, Ich weiß, es wird mir bald gelingen, Weil Jesus nahe bei mir ist. Mein Hoffen ist auf ihn gerichtet, Ich halte ihn und laß ihn nicht.

Ich will mit ihm wie Jakob ringen, Ich bete, weil er helfen kann. Ich will ihm meine Lieder bringen. Ich greife es mit Jesu an. Ich rufe: Herr, ich laß dich nicht, Bis mir dein Mund den Segen spricht.

Jes. 38, 14 — Jes. 40. 29. 31 — Jes. 64, 6—8 — Jes. 54, 19 — Jes. 59, 1
[G Wortlaut]

Gottes Hände Sind ohn Ende, Sein Vermögen hat kein Ziel. Ists beschwerlich, Scheints gefährlich, Deinem Gott ist nichts zuviel.

Klagl. Jer. 3, 18. 19. 20. 21 [G Wortlaut]

Wollte mich der Herr auch töten, Läßt ihm mein Herz doch nicht. Er hilft mir aus allen Nöten, Er bewahrt mein Lebenslicht. Ob er sich schon anders stellt Und bei sich verborgen hält: Der mir Leib und Seel geschenkt, Ists, der dennoch an mich denkt.

Klagl. Jer. 3, 22. 23 [G Wortlaut]

Sollt es gleich bisweilen scheinen, Als ob Gott verließ die Seinen, Ei so weiß und glaub ich dies: Gott hilft endlich doch gewiß. Hilfe, die er aufgeschoben, Hat er drum nicht aufgehoben. Hilft er nicht zu jeder Frist, Hilft er doch, wenns nötig ist.

Klagl. Jer. 3, 25. 26 [G Wortlaut]

Ich weiß, du wirst in deinem Sinn Mit mir Mitleiden haben, Und mich, wie ich es dürftig bin, Mit Gnad und Hilfe laben. Ach stärke meine schwache Hand, Ach heil und bring in bessern Stand Das Straucheln meiner Füße.

Klagl. Jer. 3, 31. 32. 33 [G Wortlaut]

Kein besserer Trost auf Erden ist, Als nur bei dir, Herr Jesu Christ. Ich weiß, daß du mich nicht verläßt, Dein Zusag bleibt mir ewig fest. Du bist mein rechter, treuerhirt, Der ewig mich behüten wird.

Habak. 2, 3 [G Wortlaut]

Von Gott will ich nicht lassen, Denn er läßt nicht von mir, Führt mich auf rechter Straßen, Da ich sonst irret sehr. Er reicht mir seine Hand. Den Abend und den Morgen Tut er mich wohl versorgen, Sei wo ich woll im Land!

Tob. 3, 22. 23 [G Wortlaut]

Es hat kein Übel nie so lang gewähret, Es hat doch endlich wieder aufgehört. Beut mir dein Händ Und mach ein End, Auf dieser Erd mein Herz sonst nichts begehret.

Sirach 35, 21 [G Wortlaut]

Ach Gott, erhöre mein Seufzen und Wehklagen; Laß mich in meiner Not nicht gar verzagen; Du weißt mein' Schmerz, Erkennst mein Herz: Hast du wirts aufgelegt, so hilf mirs tragen.

Pflanz nur Geduld durch deinen Geist ins Herze Und hilf, daß ich es acht für keinen Scherze. Zu deiner Zeit Wend ab mein Leid. Durch Mark und Bein Dringt mir der große Schmerze.

Röm. 8, 3. 4. 5 [E Wortlaut]

Wer hofft in Gott Und dem vertraut, Der wird nimmer zu Schanden. Und wer auf diesen Felsen baut, Ob ihm schon kommt zu Handen Viel Unfall hie; Hab ich doch nie Den Menschen sehen fallen, Der sich verläßt Auf Gottes Trost, Er hilft fein' Gläubgen allen.

Offenbg. 22, 20 [E Wortlaut]

Herr, wenn du mir nicht helfen willst, So ist's mit mir verloren. Du bist allein der Lebensfürst, Der uns zugut geboren. Komm, Jesu, komm, ach komm zu mir! Denn siehe, Herr, die Not ist hier! Du wirfst mich nicht verlassen.

[Alle Bibelstellen und Liebesverse E 2]

Anmerkung 1

Aus den Samenkörnern zum Gebrauche für Eheleute

Nr. 153—158. um Frieden, auch um Hausfrieden; 169. eines Hausvaters; 170. einer Hausmutter; 188. wenn die Ehe mit Unfrieden bedroht ist; 239. 240. Witwenstand; 325. für die Nachkommen; 326. Elternsegen über die Kinder. [E 2]

Anmerkung 2

Folgende Lieder sind zum Troste der Gebärenden brauchbar:

1. Gott der Vater wohn uns bei.
2. Herr, wie du willst, so schicks mit mir.
3. Herzlich lieb hab ich dich, o Herr.
4. Hilf, Helfer, hilf in Angst und Not.
5. Ich ruf zu dir, Herr Jesu Christ.
6. In dich hab ich gehoffet, Herr.
7. Was mein Gott will, das g'scheh allzeit.
8. Wenn wir in höchsten Nöten sein. [E 2]

II.

Liturgie
Gesangbuch
Paramentik

A. Liturgie

1.

Über Betstunden

1840

Unter dem Namen Betstunden begreift der gegenwärtige Sprachgebrauch die kürzeren Gottesdienste, in welchen an die Stelle der Predigt ein kurzer, freier Vortrag oder das Ablesen einer Betrachtung über den gelesenen Text getreten ist. Sie werden hie und da an Sonntagen anstatt ausfallender Christenlehren gehalten, besonders aber nehmen sie ihre Stelle an den Wochentagen, wechseln hie und da mit den Wochenpredigten, sind aber auch an vielen Orten, namentlich auf dem Lande, die einzigen Wochengottesdienste, wenn man die sogenannten Beichtvespern ausnimmt.

Vergleichen wir in Betreff der Wochengottesdienste unsre gegenwärtige Zeit mit früheren Zeiten, so haben die letzteren einen Vorzug nicht allein durch die Anzahl der Gottesdienste, sondern auch durch eine ganze Gattung von Gottesdiensten, welche wir nicht mehr haben. Wir meinen die Vespern und Metten, die kurzen Abends- und Morgenandachten, welche an Alter den sogenannten Betstunden weit voranstehen.

Wir sagten absichtlich „Vespern und Metten“, nicht „Metten und Vespern“, weil nach einer schönen Betrachtungsweise der Kirche schon seit den ältesten Zeiten der Sonntag mit der Vesper am Sonnabend, und so fort jeder Tag seinen Anfang mit der Vesper des vorausgehenden Tages nimmt. Die Kirche stimmt hierin mit der Schrift, und es ließen sich viele wohlthuende Gedanken aufzeigen, durch welche der Gedanke: „aus Abend und Morgen wird ein Tag“ dem Gemüte teuer gemacht werden kann.

Nach Psalm 119, 164 („Ich lobe dich des Tages siebenmal um der Rechte willen deiner Gerechtigkeit“) und dem Vorgange der Juden führte man in der christlichen Kirche schon frühzeitig sieben, dann acht tägliche Gebetszeiten ein, *Horae* genannt. Diese waren:

1. *Matutinum*, auch *Laudes* genannt, weil in dieser Andachtsstunde vorzugsweise der ambrosianische Lobgesang und andere Lobpsalmen gebraucht wurden, 3. B. Psalm 148—150;
2. *Hora prima*, wenn die Sonne eine Stunde am Horizonte gewesen;
3. *Tertia*, mitteninne zwischen Morgen und Mittag;
4. *Sexta*, wenn die Sonne durch den Meridian ging;
5. *Tona*, zwischen Mittag und Abend;

6. Vespertina, bevor die Sonne unterging;
7. Completorium, wenn die Sonne unter dem Horizonte war und es dämmerte;
8. Nocturnum s. Vigiliae, um Mitternacht gehalten. Von den Vigilien, die später aufhörten, gingen die Psalmi und Hymni lucernales auf die Vespere über, von denen man dann zu sprechen pflegte: Sabbati principium Lucernarium. Vgl. oben.

Ob nun wohl die strenge Feier der Horen in unserer Kirche meistens nicht beibehalten wurde, so wurden doch die einzelnen Gottesdienste nach der von ihnen hergenommenen Zeiteinteilung festgestellt. Am Sonntage wurde Mette, Messe, Mittagspredigt, Vesper zu den beliebten Stunden: Vormittags 5 oder 6 Uhr, 9 Uhr, 12 Uhr, 3 Uhr gehalten, und die alltäglichen Metten und Vespere (wo sie nämlich beibehalten wurden), so wie die sparsameren Wochengottesdienste an manchen andern Orten ließen ihren Ursprung nicht verkennen.

Was die Einrichtung der Metten und Vespere anlangt, so waren die am Sonntage von denen an Wochentagen nur durch den längeren Vortrag über das verlesene Stück der heiligen Schrift verschieden. Im allgemeinen beobachtete man bei der Einrichtung mehr oder minder diejenigen Ratschläge, welche sich in Luthers liturgischen Schriften fanden.

Wir erlauben uns einige Stellen aus Luther hieher zu setzen, bevor wir aus einigen der besten älteren Agenden die Einrichtung der Metten und Vespere aufzeichnen. Sowohl Luthers Weisheit in diesem Stücke, als auch die Anerkennung derselben von seiten der Kirche, die nichtsdestoweniger ihre Freiheit bewahrte, könnte daraus erkannt werden.

In der kleinen Schrift „von Ordnung Gottesdiensts in der Gemeinde 1525“ sagt er:

„Also ist's zugegangen unter den Christen zur Zeit der Apostel, und sollte auch noch so zugehen, daß man täglich des Morgens eine Stunde früh um vier oder fünfe zusammenkäme und daselbst lesen ließe, es seien Schüler oder Priester oder wer es sei, gleichwie man jetzt noch die Lektion in der Metten liest. Das sollen tun einer oder zween, oder einer um den andern, oder ein Chor um den andern, wie das am besten gefällt.

Darnach soll der Prediger, oder welchem es befohlen wird, hervortreten und dieselbe Lektion ein Stück auslegen, daß die andern alle verstehen, lernen und ermahnt werden. Das erste Wort heißt Paulus 1. Kor. 14 mit Jungen reden, das andere auslegen oder weisagen und mit dem Sinn oder Verstand reden. Und wo dies nicht geschieht, so ist die Gemeinde der Lektion nichts gebessert, wie bisher in Klöstern und Stiften geschehen, da sie nur die Wände haben angeblähet.

Diese Lektion soll aber sein aus dem Alten Testament, nämlich daß man ein Buch vor sich nehme und ein Kapitel oder zwei oder ein halbes lese bis es aus sei, — darnach ein anderes vornehmen und so fort an, bis die ganze Biblia ausgelesen werde, und, wo man sie nicht verstände, daß man

vorüberfahre und Gott ehre. Also, daß durch tägliche Übung der Schrift die Christen in der Schrift verständig, läufig und kundig werden; denn daher wurden vor Zeiten gar keine Christen, Jungfrauen und Märtyrer und sollten wohl auch noch werden.

Wenn nun die Lektion und Auslegung eine halbe Stunde oder länger gewähret hat, soll man darauf insgemein Gott danken, loben und bitten um Frucht des Worts usw. Dazu soll man brauchen der Psalmen und etlicher guten Responsorien, Antiphon, kurz, also, daß es alles in einer Stunde ausgerichtet werde, oder wie lang sie wollen.

Deselbengleichen am Abend um sechs oder fünfze wieder also zusammen. Und hie sollt aber aus dem Alten Testament ein Buch nach dem andern vorgenommen werden, nämlich die Propheten, gleichwie am Morgen Moses und die Historien. Aber weil nun das Neue Testament auch ein Buch ist, laß ich das Alte Testament dem Morgen und das Neue dem Abend, oder wiederum und gleich also lesen, auslegen, loben, singen und beten, wie am Morgen, auch eine Stunde lang.“

In der „deutschen Messe und Ordnung Gottesdiensts 1526“ findet sich folgendes Hiehergehörige:

„Für die Knaben und Schüler in der Biblia zu üben geht es also zu. Die Wochen über täglich vor der Lektion singen sie etliche Psalmen lateinisch, wie bisher zur Metten gewohnt. Denn wir wollen die Jugend bei der lateinischen Sprache in der Biblia behalten und üben. Nach dem Psalm lesen die Knaben einer um den andern, zween oder drei ein Kapitel lateinisch aus dem Neuen Testament, darnach's lang ist. Darauf liest ein anderer Knabe dasselbe Kapitel zu deutsch, sie zu üben, und ob jemand von Laien da wäre und zühörete. Darnach gehen sie mit einer Antiphon zur deutschen Lektion (Montag und Dienstag aus dem Katechismus, Mittwoch Evangelium Matthäi, Donnerstag und Freitag Episteln und was sonst im Neuen Testament ist, Samstag Evangelium Johannis). Nach der Lektion singt der ganze Hause ein deutsches Lied, darauf spricht man heimlich ein Vaterunser, darnach der Pfarrherr oder Kapellan eine Kollekte und beschließen mit dem Benedicamus Domino, wie gewohnt ist.

Desgleichen zur Vesper singen sie etliche der Vesperpsalmen, wie sie bisher gesungen sind, auch lateinisch mit einer Antiphon, darauf einen Hymnus, so er vorhanden ist. Darnach lesen sie abermals einer um den andern zween oder drei lateinische aus dem Alten Testament, ein ganzes oder halbes Kapitel, darnach's lang ist. Darnach liest ein Knabe dasselbige Kapitel zu deutsch, darauf das Magnificat zu Latein, mit einer Antiphon oder Lied, darnach ein Vaterunser heimlich, und die Kollekte mit dem Benedicamus.“

Nun vergleiche man folgende Ordnungen der Metten und Vespern:

Mette:

- I. 1. 1, 2, 3 Psalmen.
2. Antiphon de dominica oder festo.
3. Lektion aus dem Alten Testament.

4. Benedictus (Lobgesang Zachariä) — oder überhaupt eines ex canticis majoribus — cum antiph. de dom. oder festo.
5. Kollekte. (Auch deutsch *Te deum*.)

Herzog Heinrich's Kircheno., Wittenb.

- II. 1. *Veni sancte* usw.
2. Antiphonie.
3. 2—3 Psalmen.
4. Lektionen.
5. *Te deum*.
6. Kollekte.
7. *Benedicamus*.

Pommer'sche Kircheno. (Fürs Land: Psalmen — Kapitel — *Te Deum* — Kollekte — *Benedicamus*.)

- III. 1. Antiphon.
2. Psalmen.
3. Lektionen.
4. *Benediktus*.
5. Antiphon.
6. Kyrie (auf den Anien).
7. Responsorium.
8. Kollekte.
9. *Benedicamus*.

Braunschweig.

Vesper:

- I. 1. 1 oder 2 Psalmen cum Antiph. de dom. od. festo.
2. Responsor. oder hymnus.
3. Lektion aus dem Neuen Testament, von einem Knaben gelesen, wohl auch mit den Summarien von Veit Dietrich.
4. Magnificat c. Antiph. de dom. od. festo. (Auch wohl, z. B. bei Veit Dietrich *Nunc dimittis*.)
5. Kollekte.
6. *Benedicamus*.

Vergl. d. K. O. O. Ottheimr., Wittenb., Veit Dietr. usw. die Pommer'sche K. O. gibt die vorausstehende Ordnung für Landgemeinden.

- II. 1. 2—3 Psalmen cum antiph. de dom. od. festo, auf den Anien.
2. 1—2 lateinische Lektionen aus dem Alten oder Neuen Testamente, auch wohl aus dem Katechismus, von Knaben gelesen.
3. Responsorium cum hymno.
4. Die Lektionen sub Tr. 2 deutsch.
5. Versiculus cum antiph. mit Magnificat. Letzteres alle Monate einmal deutsch.

6. Kollekte.

7. Benedicamus.

8. Da pacem auf den Anien.

Pommern. Vergl. Schwäbisch-Hall 1771.

Schon die voranstehenden Ordnungen zeigen bereits die Einheit und Mannfaltigkeit der verschiedenen Agenden und Kirchenordnungen. Je weiter herab zu uns die Zeit kam, desto mehr verschwand Latein, Psalmen, Responsorien, Antiphonien usw. und deutsche Lieder kamen an die Stelle; aber Gesang, Lektion, wieder Gesang, Kollekte, Segen blieben denn doch überall bei aller Verschiedenheit allen gemeinsam.

Luther hatte gewünscht, daß kein Gottesdienst ohne Lektion und Auslegung sei. S. oben seine Schrift von 1523. Dieser Wunsch ging ihm an wenigen Orten in Erfüllung, wie die alten Agenden des Zeugen sind. In der neueren Zeit, wo überhaupt das Liturgische zurücktrat und das Lehrhafte fast den ganzen Gottesdienst verschlang, würde er sich übermäßig befriedigt fühlen.

Die Metten und Vespren waren hauptsächlich für die Jugend berechnet, welche sich in Gottes Wort hineinbeten und singen sollte. Hauptsächlich ihr zulieb gefiel Luthern auch das Latein bei dem Gottesdienste. In der bereits angeführten Schrift von 1523 sagt er: „Ob solchen täglichen Gottesdienstes vielleicht nicht die ganze Versammlung warten könnte, sollen doch die Priester und Schüler und zuvor diejenigen, so man verhofft, gute Prediger und Seelsorger aus zu werden, solches tun.“ In der andern Schrift von 1526 heißt es: „Wir stellen solche Ordnung des Gottesdienstes nicht um derer willen, die bereits Christen sind, denn die bedürfen der Dinge keines, um welcher willen man auch nicht lebt, sondern die leben um unsertwillen, die noch nicht Christen sind, daß sie uns zu Christen machen; sie haben ihren Gottesdienst im Geiste. Aber um derer willen muß man solcher Ordnung haben, die noch Christen sollen werden, oder stärker werden.

— — — Allermeist geschieht um der Einfältigen und des jungen Volks willen, welches soll und muß täglich in der Schrift und Gottes Wort geübt und erzogen werden. — — — Um solcher willen muß man lesen, singen, predigen, schreiben und dichten. — — — Ich will in keinen Weg die lateinische Sprache aus dem Gottesdienste lassen gar wegkommen, denn es ist mir alles um die Jugend zu tun.“ In der Braunschweigischen Kirchenordnung von 1531 findet sich ein trefflicher Abschnitt „vom Singen und Lesen der Schüler in den Kirchen“. Im Eingang desselben heißt es: „Viele der Gelehrten müssen bekennen, daß es ihnen zur Lehre und Memorie geholfen hat, daß sie in der Jugend haben singen müssen, Psalme und etliche Antiphon und Responsorien, welches auch pflegte mit guter Mäßigkeit gewöhnlich zu sein in kleinen Städten und auch in großen. Darum wollen wir solche Nützlichkeit unsern Kindern auch haben, daß sie abends und morgens singen alle Tage, welches man pflegt zu nennen Vesper und Mette. Und die zuvor also gelehrt haben, sollen unsern Kindern das auch nicht

wehren. Sie sollen die Brücke nicht abwerfen, wenn fromme Leute über das Wasser wollen nachfolgen. Was ihnen geholfen hat, wird andern auch helfen, und soll nun durch Gottes Gnade noch mehr helfen, dieweil es mäßig soll und geschicklich gehalten werden, dem andern Studium unschädlich und unverbinderlich usw.“ — Lukas Lossius von Lüneburg ließ sein berühmtes lateinisches Cantional drucken — und seine Noten zu den Gesängen, sowie Melancthon's Vorrede und seine eigene Dedikationsrede an die dänischen Prinzen gibt an den Tag, wie ganz zum Segen der Jugend, der werdenden Kirche, Antiphonien, Responsorien, Hymnen — kurz alle Gottesdienste — von jener Zeit gemeint waren*). —

Eine ganz andere Bewandnis hatte es mit den Betstunden unserer Vorfahren. Zwar ist ihre Einrichtung von Metten und Vespern entlehnt, wenigstens finden sich dieselben Grundzüge; aber sie sind von jenen ganz verschieden dadurch, daß sie Kasualgottesdienste sind, welche in besonders gefährlichen und allgemeinen Nöten angeordnet wurden. Schon aus den Zeitumständen ihrer Entstehung geht hervor, daß nicht Übung im göttlichen Wort, nicht Erziehung der Jugend für Gottes Wort und Kirche ihre Hauptabsicht war, sondern Abwendung vorhandener Bedrängnis. Obwohl in solchen Zeiten auch die Jugend in Kirchen und Schulen um Abwendung der göttlichen Strafen betete, so geschah dies doch in den Betstunden von Alt und Jung, von allen Ständen. — So erschien z. B. im Jahre 1628 ein Mandat des Rats zu Nürnberg, welcher in Anbetracht der obschwebenden göttlichen Strafen zur Buße auf eine kräftige Weise vermahnnte und auf alle Freitage zur Vesperzeit eine Betstunde ansetzte „nach dem Exempel der in Gott ruhenden Vorfahren“. Im Jahre 1631 wurde eine zweite Betstunde verordnet, und zwar an jedem Mittwoch nach der Frühpredigt. Es wurde zu derselben mit allen Glocken geläutet — und das Gebet wurde von der anwesenden Gemeinde knieend verrichtet. Zugleich wurde auch die Gemeinde vermahnt, täglich in den Häusern um Abwendung der Strafen zu beten, wenn man die schon vor Jahren verordnete Betglocke des Mittags um 12 Uhr würde läuten hören. Zu diesen im Jahre 1631 angeordneten Betstunden erschienen mehrere liturgische Schriften. Fünf der Art liegen uns vor, Gebete, Gesänge, Lektionen aus der Heiligen Schrift und Kollekten enthaltend, sowie auch die Bußpsalmen nebst Summarien. Die Gebete sind zum Teil echte Zeugnisse des vorhandenen neuen Lebens, das Gott damals hie und da schuf, mitten im Kriege zu verbinden, was getrennt, nahe zu bringen, was ferne war. Das Volk fühlte sich da eins, mit seinen Fürsten und Lehrern desselben Glaubens, betete für sie — und für den, den es zuvor nicht gekannt hatte, für „den erweckten, teuren Helden aus Mitternacht“.

Im Jahre 1663 fürchtete man die Macht der Türken sehr, und es wurden deshalb Betstunden zur Abwendung dieser Gefahr angeordnet. In einem von dem Hauptmann usw. der fränkischen, reichsunmittelbaren Ritterschaft,

*) Die in Bayern jüngst für alle Schulen angeordneten Morgengebete usw. scheinen, was ihre Einrichtung betrifft, eine Annäherung zu den alten Metten und Vespern und eine Anerkennung derselben.

Orts an der Altmühl unter dem 18. September genannten Jahres erlassenen Befehl wird unter ernster Vermahnung zur Buße befohlen: „Täglich um $\frac{3}{4}$ zwölf Uhr mittags soll das erste Zeichen mit der Glocke geläutet, um 12 Uhr aber zusammengeschlagen werden. Hierauf sollen sich jedes Orts Herrschaften und Beamten, desgleichen die Untertanen, Mann und Weib, Jung und Alt, samt dem Gesinde, Knechten und Mägden, in die Kirche versammeln und nebst gewöhnlichen Gesängen und Ablesung eines Kapitels aus der Bibel das hiemit kommende Gebet wider so grausamen Erzfeind in knieender Andacht verlesen hören und Betstunde halten.“

Als jene kriegerischen Zeiten vorübergegangen waren, blieben die Betstunden, „anerwogen, daß es zu allen Zeiten nützlich, nötig und gut sei, das christliche Volk zur Buße zu erwecken“, und es wurden, wenn je zuweilen Krieg usw. einbrach, außer ihnen noch besondere Kriegsbetstunden angeordnet. Bei der ersten Einrichtung der Betstunden zielte alles dahin, dem Volke die drückenden Übel der Zeit als Strafen Gottes nach dem göttlichen Worte vorzustellen; diesem Grundsatz untertan waren die Lektionen, die Gebete und Kollekten, die Gesänge usw. Das wurde nun später gemildert, die Betstunden erhielten einen allgemeineren Zweck, so sehr auch noch eine Zeitlang der strafende, zur Buße weckende Charakter ihnen blieb. So erschienen z. B. 1732 zu Nürnberg: „Biblische Kapitel sowohl aus dem Alten als Neuen Testament samt den dazu gestellten erbaulichen Summarien, welche das Jahr über in den ordentlichen Wochenbetstunden des Montags und Mittwochs in der Stadt Nürnberg und dero Gebiet aus oberherrlichen Befehl ordentlich nacheinander gelesen werden sollen.“ Aus dem Anhang dieses 542 Seiten starken Buches erkennt man folgende Ordnung der damaligen Betstunden: 1) Gesang: Montags Morgen- und Berufslieder, Mittwochs Psalm- und Bußlieder; 2) Eingangsgebet; 3) Kapitel und Summarie; 4) allgemeines Gebet: Montags Litanei, Mittwochs eine andere Formel; 5) Fürbitte für die Schulen; 6) Besondere Fürbitten und Danksagungen; 7) V. u. mit Votum; 8) Schlußgesang; 9) Kollekte und Segen. Im Jahre 1736 erschien zum Behufe der Freitagsbetstunden: „Historia des Leidens und Sterbens unsers Herrn Jesu Christi, samt beigelegten Gebet und Gesängen, wie solche zu Nürnberg auf die Freitage in den Betstunden gebraucht werden.“ — Ein Verzeichnis der für den Anfang, wie für den Schluß zu wählenden Lieder ist beiden Büchern angehängt.

Auf ähnliche Weise, wie in Nürnberg, gewannen die Betstunden auch an andern Orten eine bleibende Stätte. In vielen Agenden des siebzehnten Jahrhunderts findet man eine ganz ähnliche Ordnung der Betstunden, Gebete, Lektionen usw. — Später gewannen die Schulen eine andere Gestalt, die Metten und Vespren verschwanden bis auf das Vesperläuten am Sonnabend, dem, auf dem Lande wenigstens, öfter überhaupt kein, als ein Gottesdienst und fast nirgends mehr (denn die Überbleibsel, welche z. B. in Nürnberg bis auf die neuere Zeit bestanden, sind sehr unbedeutend) eine Vesper folgt. Nun blieben die Betstunden als die ordentlichen Wochengot-

tesdienste — neben den Wochenpredigten, die in manchen Orten von alters her bestanden.

Fassen wir nun die Betstunden in ihrer Eigentümlichkeit, so wie sich dieselbe im vorigen Jahrhundert gestaltet hat, so können wir allerdings von ihnen weiter nichts sagen, als was in den ersten Sätzen dieses Aufsatzes gesagt ist. Fassen wir sie nach ihrer geschichtlichen Bedeutung, sowie nach ihrem Namen, so sind sie die Buß- und Bettage der Gemeinde, die kasuell entstanden, ein bleibendes Bedürfnis der Gemeinde vorfanden, und dadurch genährt und erhalten wurden. Fragen wir nach dem Unterschiede, welcher zwischen ihnen und andern Gottesdiensten wäre, so scheint das Gebet vorzuwalten vor dem Wort — und das Wort selber sollte hauptsächlich jene Seelenverfassung fördern, welche zum Beten unerlässlich, — die Demut. Fragen wir nach dem Unterschiede des Gebetes der Betstunden von dem allgemeinen Gebete, z. B. der Kommunion, so wäre er wohl Bekenntnis der Sünden, Bitte um Wegwendung der Strafen, wie die Litanei und die zu ihr gehörigen Kollekten dessen Beispiele geben. So scheint es sein zu müssen, wenn anders die Betstunden nicht bloße Diminutiva der Predigtgottesdienste sein sollen, wenn sie anders ihre Abstammung nicht verleugnen, wenn sie anders ihren Namen mit Recht führen sollen.

Indes sie zu dem zu machen, was sie sein sollen, fehlen uns in unsern Tagen die Leute. Wir haben kein betendes Volk; die Liturgie, der Altar stehen noch verwaist. Niemand fand mehr eine Freude dran, jedermann hielt es für langweilig, Gottes Wort, eine kurze Auslegung und ein langes (oder kurzes) Gebet vorlesen anzuhören, denn das Mitbeten verstand man nicht, und dem Worte durch ehrerbietiges Hören Ehre geben, ist eine Wonne der Engel und der Seligen, aber nicht eines im Grunde abgefallenen Volkes. „Wir bekommen nichts“, sprechen von den Lehr-Gottesdiensten auch die besten Kinder unserer Tage; wenn sie sprächen, wir haben nichts zu bringen, wir haben den Geist nicht, der uns all' jenes Lesen zum Opfer- und Priesterdienste macht, würden sie tiefer greifen. Es geht mit den Betstunden, wie in noch erhöhtem Maße mit der Kommunion: es fehlt die Gemeinschaft der Heiligen, und wo sie ist, da ist sie doch noch zu wenig sie selbst, als daß sie eine betende Gemeinde begründen könnte. Wir sind weit zurückgekommen! Die Gemeinde ist um ihre Aktivität im Gottesdienste, sie ist um ihr Bewußtsein, um ihre Anbetung, um Intonation und Antiphonie, ja um den Gesang am Altar, vor und um denselben gekommen, daß ihr kaum eine Erinnerung geblieben ist! Wir lesen die Noten zu jenen Harmonien nicht mehr, — wenigstens ist's eine Kunst geworden. Wir haben die Wohnung nicht gesehen, die Gott auf dem Berge dem Propheten zeigte, — drum können wir sie nicht mehr bauen und die Lade nicht finden. Mit klaren Worten: — wir werben erst um Seelen für den Herrn, und die kaum gewonnenen müssen erst gezogen, geheiligt werden, um für jene Gottesdienste zu reifen, für welche unsre Großväter und Voreltern von Jugend auf Sinn hatten. Ihnen war der Sinn ein Erbe; würde er uns von oben gegeben, so würden wir glücklicher sein als jene. — Es bleibt daher für unsre

Zeiten Luthers Grundsatz, auch in der Liturgie lehrhaft zu sein, und unter dem Volke zu arbeiten wie unter „Heiden und Türken“ doppelt und dreifach wahr. Die Liturgen, die unter dem Volke stehen, empfinden es! — So kommt es denn, daß wir auch die Betstunden, wie alle Gottesdienste, zum Wecken und Pflanzen benützen müssen, mehr als es unsre Vorfahren mit den Metten und Vespere der Jugend vorhatten, d. i. das Wort wird mindestens in dem Maße vorherrschen müssen, in welchem das Gebet vorherrschen sollte. So wird es wenigstens in den meisten Gemeinden sein müssen! Wie nun das ein jeder Prediger einrichten müsse, — namentlich aber freien Vortrag des Worts oder Lesen wählen solle, das hängt gewiß von der richtigen Erkenntnis der Gabe eines jeden ab. Es bleibt vielleicht für alle Prediger gleich wünschenswert, Gemeinden zu haben, oder zu bilden, welche eine Vorlesung fassen und beim Ablesen eines Gebetes mitbeten könne. Eine solche Gemeinde scheint reifer und gediegener, als eine solche, welche immer von den Gaben ihres Predigers erregt werden muß. Aber bis wir solche Gemeinden haben, wuchere ein jeder mit seinem Pfunde. Mancher fesselt die Gemüter, wenn er liest: er wird bei dem reichen Schätze unserer asketischen Literatur die Befriedigung haben, seinem Volke immer Treffliches vortragen zu können, und sein Wirken kann doppelte Kraft haben. Wer aber die Gabe hat, frei zu reden, aber nicht die Gabe, zu lesen, der rede frei: die Erfahrung zeigt, daß ein wenig Weisheit, mit Gabe und unter Gottes Segen vorgetragen, mehr Seelen und völliger sättigt, als die vortrefflichste Betrachtung, schlecht und seelenlos gelesen. Mancher kann auch bei der Gabe zu reden, aber bei Mangel an inwendigem Reichtum der Gedanken, seine Gabe dadurch vervollständigen, daß er Gelesenes vorträgt. Weiter andere gibt es, die ebenso schlecht frei sprechen als lesen; denen ist jedenfalls das letztere zu raten. — Für die erste, für die dritte und vierte Gattung von Predigern möchten wir folgendes Werk als sehr empfehlenswert bezeichnen:

„Von der hohen Würde der menschlichen Seele. Vierundzwanzig Betrachtungen mit Gebeten, aus Predigten des seligen Christian Scriverius und andern Erbauungsbüchern gesammelt, und zum Vorlesen in kirchlichen und häuslichen Betstunden bearbeitet und herausgegeben von Christoph Karl Hornung. Druck und Verlag von Karl Brügel in Ansbach. 1839.“

Die Bearbeitung der aus Scriver's Seelenschatz genommenen Stücke ist gewiß glücklich zu nennen. Scriver hat seine Eigentümlichkeit nicht verloren und ist doch der neuen Zeit so nahe gebracht, daß er wie einer der Ihrigen sie ansprechen muß, ja mehr noch, weil in der ansprechenden Form antike Tugend erscheint. Besonders werden diese 24 Betrachtungen sich gut vorlesen lassen. — Die den Betrachtungen angehängten Gebete haben unter der ändernden Hand auch für den Freund der älteren Form nichts Störendes erhalten und sind wohl ausgewählt. Vielleicht wäre es wünschenswerter gewesen, wenn die Gebete zusammen als Anhang des Ganzen gegeben worden wären: die Wahl wäre auf diese Weise frei gegeben gewesen. Indes wird auch bei der gegenwärtigen Stellung der Gebete niemand gehindert,

eines der Gebete öfter zu lesen und das zu Lesende nach bestem Wissen und Gewissen auszuwählen.

Möge Gott sich unter uns je länger, je mehr eine Gemeinde sammeln, welche zum Beten, namentlich zum kirchlichen Gebete, Lust und Weisheit hat! Mehr als irgendein anderer öffentlicher Gottesdienst könnten wohl die Betstunden ein geistlicher Thermometer der Gemeinden genannt werden.

2.

Einweihungsfeier des neuen Gottesackers zu Neuendettelsau

1840

Am Nachmittage eines Sonntags im Herbst wurde zuerst in der Kirche ein Vortrag über die Herrlichkeit des christlichen Begräbnisses gehalten. Hierauf versammelte sich die Gemeinde auf dem alten Gottesacker und bildete einen weiten Kreis um die beiden fungierenden Geistlichen und den Chor. Der Himmel troff reichlich vom Regen, aber die stille Freude und Andacht der Anwesenden wurde dadurch nicht gehindert. Man gedachte der vielen abgeschiedenen Christen, deren Leiber seit Jahrhunderten auf dem alten Gottesacker ihre Ruhe gefunden hatten, und feierte ihre Seligkeit durch folgenden einmütigen Gesang:

O wie selig seid ihr doch, ihr Frommen,
Die ihr durch den Tod zu Gott gekommen!
Ihr seid entgangen
Aller Noth, die uns noch hält gefangen.
Muß man doch hie wie im Kerker leben,
Da nur Sorge, Furcht und Schrecken schweben;
Was wir hie kennen,
Ist nur Müh und Herzeleid zu nennen.
Ihr hingegen ruht in eurer Kammer,
Sicher und befreit von allem Jammer;
Kein Kreuz und Leiden
Ist euch hinderlich in euren Freuden.
Christus wischet ab euch alle Tränen;
Habt das schon, wonach wir uns erst sehnen;
Euch wird gesungen,
Was durch keines Ohr allhie gedrungen.

Hierauf sprach der Ortspfarrer folgendes:

Wie viele Leiber hiesiger Gemeindeglieder ruhen im Schoße dieses Gottesackers, wie manches Menschenalter und Jahrhundert dieser Gemeinde ist hier versiegt! Heute ist die Menge der Gräber vollzählig geworden; die Zeit der Saat für diesen Gottesacker ist erfüllt. Der Name des Herrn der

Ernte sei gelobt für Saat und Saatzeit! Jeder Acker hat seine Ernte; eine gesegnete, freudenreiche Ernte, goldene Ähren ohne Zahl wünschen wir diesem dichtbesäten Acker für den Tag seiner Ernte.

Zwar säen wir nicht mehr auf diesem Gottesacker, aber den Abschied geben wir ihm nicht; weder vergessen noch verachtet soll er sein. Er ist und sei auch dieser Gemeinde fort und fort ein vom gemeinen Felde gesonderter, heiliger Acker Gottes, kostbar von viel tausend Tränen, die ihn beträufelten, kostbarer durch die Menge harrender Samenkörner Gottes, am kostbarsten durch die Verheißungen Gottes, die auf ihm ruhn. Zu großen Dingen ist er ausersehen; Wunder der Auferstehung werden auf ihm geschehen. Er wird verklärt werden durch die Barmherzigkeit Gottes, durch welche aus ihm hervorgehen werden viele zur Auferstehung des Lebens. Er werde verklärt durch die Barmherzigkeit, welche sich rühmt wider das Gericht; er werde nicht verklärt durch die Gerechtigkeit und den Feuereifer, welcher kommen wird über alle Leiber, die da auferstehen in der Auferstehung zum Gericht. Lieblich und heilig sei er der Gemeinde jetzt und am Tage der Auferstehung. Keiner entweihe diesen Vorhof der triumphierenden Kirche!

Die Gemeinden der ersten Jahrhunderte versammelten sich gerne auf den Gräbern der Christen zum Gottesdienste, zum Sakramente des Altars. Das mit wollten sie andeuten, daß sie von der Versammlung des himmlischen Jerusalems, von den Geistern der vollkommenen Gerechten nicht getrennt seien, daß zwischen den Streitern auf Erden und den seligen Überwindern eine unauflösliche Gemeinschaft bestehe, daß sie mit ihnen Eine heilige Kirche ausmachen. — Auch unsere Kirche ist unter Gräbern aufgebaut; über Gräber gehen wir zu ihren Versammlungen ein; unter Gräbern wird uns Gottes Wort gepredigt; unter Gräbern beten wir; unter Gräbern steht der Altar, von welchem uns Fleisch und Blut des Menschensohnes gereicht wird. Das wollen wir nie vergessen, sondern bei unseren Gottesdiensten uns der Gewißheit freuen, daß wir mit den Erlösten und Heiligen, deren Leiber hier schlafen, Einem Gott, durch's Band des Friedens verbunden, in Einem Geiste dienen. Das wollen wir nicht vergessen, vielmehr innigeren Andenkens als bisher, wollen wir daran uns erinnern, so oft wir über diese Gräber zum Hause Gottes gehen; lieb und wert sei uns dieser Ort; um der Einen heiligen Kirche willen, die wie Gottes Ehre Himmel und Erde füllt, wollen wir ihn allzeit freundlich grüßen.

Wohl ist der Tag der Verherrlichung dieses Gottesackers uns verborgen. Wer weiß, wann die Zeit erfüllt sein wird, da die Leiber auferstehen, da es offenbar werden wird, daß die Überwinder dort und die Streiter hier alle Zeit nur Eine heilige Kirche waren! Wer weiß, wie lange noch die Gottesacker den Spöttern Zeugnisse der Schmach des menschlichen Geschlechtes, verachtete Verwesungsstätten menschlicher Herrlichkeit sein werden! Aber wie ein Ackermann wartet auf die köstliche Frucht der Erde und geduldig darüber ist, bis er empfangen den Morgenregen und Abendregen, so sind auch wir geduldig und stärken unsere Herzen. Die Weissagung wird ja noch erfüllt werden zu seiner Zeit und wird endlich frei an den Tag kommen und

nicht ausbleiben. Ob sie aber verziehet, so harren wir ihrer; sie wird gewißlich kommen und nicht verziehen (Habak. 2, 3).

Die Zukunft des Herrn ist nahe; darum, Trotz denen, die da lügen, nennen wir im Glauben diesen Ort ein Bethel, einen Ort der Offenbarung und des Schauens. Friede sei in seinen Mauern! Ewige Freude beginne über ihnen — bald, bald, Herr Jesu! Mit allen, die da schlafen dem Fleische nach — mit allen Deinen Toten, die da leben, die Dir niemand aus Deinen Händen reißen kann, — mit allen, die da warten auf ihres Leibes Erlösung, — mit Deiner ganzen Kirche hier und dort rufen wir einmütig, brünstig aus der Tiefe: Komm bald, Herr Jesu! Laß tauen den Tau des grünen Feldes, daß diese Deine Toten leben und mit dem Leichnam auferstehen! Gib Frühling der Ewigkeit und Ernte der Erde, Du König der Welt. Versammle Deine Herde, und uns zu ihr, Du einiger Hirte! Wir glauben Eine heilige Kirche, die Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung des Fleisches und ein ewiges Leben; — und wir werden's mit unsern Augen schauen, was wir glauben, wir mögen überkleidet oder entkleidet werden. Halleluja!

Hierauf fing man an, mit allen Glocken zu läuten; der Zug setzte sich in Bewegung. Voran wurde das Kreuz getragen; dann kam die Schule, nach ihr der Ortspfarrer mit einem Amtsbruder als Assistenten; ihnen schloß sich die Gemeinde in Prozession an. So ging's zum neuen Gottesacker hinan und man sang dabei:

„Es ist noch eine Ruh vorhanden usw.“
(Bay. Gesgb. Nr. 481.)

Vor den verschlossenen Toren des neuen Gottesackers angekommen, bildete die Versammlung einen Halbkreis; die Schule sang:

Gott der Vater wohn uns bei,
Und laß uns nicht verderben;
Mach uns aller Sünden frei,
Und hilf uns selig sterben.
Vor dem Teufel uns bewahr,
Halt uns bei festem Glauben;
Und auf Dich laß uns bauen,
Aus Herzensgrund vertrauen,
Dir uns lassen ganz und gar,
Mit allen rechten Christen,
Entflieh'n des Teufels Listen,
Mit Waffen Gottes uns rüsten.
Amen, Amen, das sei wahr,
So singen wir: Halleluja.

Hierauf sprach der Ortspfarrer:

Vor diesen Toren flieht der unversöhnte Sünder; wird er an sie erinnert, so wünscht er sie verschlossen für ewig. Aber die Gemeinde der versöhnten und erlösten Sünder naht sich ihnen im Frieden. Sie sind Pilgrime auf Er-

den und Bürger im Himmel; diese Tore scheiden die Wallfahrt von der Heimat, die Wüste von der Stadt Gottes und ihren Brunnen. Selig sind die, welche von der Heimat nichts mehr trennt als diese Todespforten; seliger, wer hinübergedrungen ist zur Ruhe des Leibes, zur Seligkeit der Seele.

Hier sind wir und deuten uns also diese Tore. Das ganze Leben ist ein Gang zum Grabe; heute sind wir vorbildlich zu unsern Gräbern gegangen. Noch ist's Tag für uns, und wir arbeiten im Schweiße des Angesichts; aber es ist noch eine Ruhe vorhanden dem Volke Gottes; es kommt die süße Nacht, da man ruhet und nicht mehr wirkt. Wie gut wird sich's doch nach der Arbeit ruhn, wie wohl wird's tun! Beinahe wüßten wir keinen größern Jammer zu denken, als wenn wir immerdar im Leibe des Todes, im täglichen Sterben bleiben müßten; so sehr sehnen wir uns nach der Heimfahrt; so sehr sind wir beschwert. Lieblicher als jede grüne Aue ist drum der stille Ruheplatz unserer Leiber, den wir vor uns sehen. Unter seinen Toren sehen wir Jesum stehen, hören wir seine freundliche Einladung: „Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken.“

Läßt uns hineingehen durch diese Tore, als wenn es nicht zum Grabe, sondern ins Grab ginge; laßt uns beten:

Allmächtiger Herr Gott, himmlischer Vater, gleich wie wir von dem alten Gottesacker zum neuen unter lautem Gesang und Gebet gewandelt sind, so sei und werde mehr und mehr durch die Gnade Deines Heiligen Geistes unser noch übriges Leben ein Betlied, ein Danklied, ein Lobgesang, ein ununterbrochener andächtiger Gang der Seelen zum Gottesacker, zur Vorstadt der Lebendigen. Gib, daß wir je länger, je mehr verlassen, was sterblich und tödlich ist: die Welt, ihre Freuden, ihre Sünden. Gib, daß wir jenes Sterben finden, welches die Keime und Anfänge, die Gewißheit und die Kraft eines neuen ewigen Lebens in sich trägt, das Sterben unserer Taufe, das Sterben der Buße.

Gleichwie uns bei diesem Gang das Kreuz vorangetragen wurde, so sei das Wort vom Kreuze der Leitstern auf unserer Lebensbahn, bis wir gen Bethlehem kommen, wo wir ewig schauen, „den unsre Seelen liebten, noch eh wir ihn geseh'n“, und das Lamm Gottes, das der Welt Sünde trug, sei uns der Herzog unserer Seligkeit, der Friedefürst unserer Seelen im Leben und Sterben. Amen!

Hierauf fiel die Gemeinde mit dem Gesang ein:

O Lamm Gottes unschuldig
Am Stamm des Kreuzes geschlachtet,
Allzeit erfunden geduldig,
Wiewohl Du wurdest verachtet:
All Sünd hast Du getragen;
Sonst müßten wir verzagen.
Erbarm Dich unser, o Jesu!
Gib uns Deinen Frieden, o Jesu!

Während des Gesangs öffnete der Pfarrer die Tore. Die singende Gemeinde zog in den Ort ihrer Ruhe hinein. In der Mitte des Kreuzwegs blieben die Geistlichen mit dem Kreuzträger und dem Chöre stehen. Die Gemeinde bildete einen Kreis und der dem Pfarrer assistierende Amtsbruder betete nach den letzten Worten des Gesanges also:

Ja, Deinen Frieden, o Jesu! Deinen Frieden, welchen Du Deinen Jüngern verheißest hast, gib uns, die wir leben und glauben, daß unsere Strafe auf Dir lag, auf daß wir Frieden hätten. Deinen Frieden, o Jesu! gib uns, die wir leben und glauben, daß Du Friede gemacht hast durch Dein Blut an Deinem Kreuze, durch Dich selbst, — uns, die wir hier eine kleine Zeit leben in großer Unruh, und gerecht werden wollen durch den Glauben, auf daß wir Frieden haben mit Gott durch unsern Herrn Jesum Christum. Deinen Frieden, o Jesu! mit welchem Du am Abend Deines Auferstehungstages Deine Jünger begrüßt hast, gib uns und allen denen, welche werden ausgesät werden in diesen Acker Gottes, „dem Tage der Garben zu reifen“. Alte und Junge, Reiche und Arme, die wie Weizenkörner hieher werden gesät werden, laß liegen und schlafen ganz mit Frieden, und auferstehen unverweslich in Herrlichkeit zu ewigem Frieden. Laß richtig wandeln, die hier ruhen sollen, auf daß man von ihnen sage: Die richtig gewandelt haben, kommen zum Frieden. — Deinen Frieden, o Jesu! der Du Gedanken des Friedens über uns hast und nicht des Leides, Deinen Frieden gib allen denen, die leidtragend und weinend hieher ihre Toten begleiten werden, allen, die früher oder später diese Stätte mit ihren Tränen netzen werden, weil Leiber ihrer Geliebten für diese Erde hier von ihnen genommen wurden. Lehre sie bedenken, daß sie sterben müssen, daß auch sie hier dem Leibe nach mit ihren Toten müssen vereinigt werden. Erwecke sie durch Deinen Geist und Dein Wort, daß sie bedenken zu dieser ihrer Zeit, was zu ihrem Frieden dienet, daß sie sich durch wahre Buße und lebendigen Glauben mit Dir, o Jesu! vereinigen, und sich Dir auf Tod und Leben ganz ergeben, damit im Tode ihre Seelen bei Dir mit allen Geistern der vollendeten Gerechten vereinigt werden, und am Tage der Garben das Wort an ihnen erfüllt werde: Die mit Tränen säen, werden mit Freuden ernten.

Hilf, o Jesu! daß wir hier viel edlen Samen zu Grabe tragen, und einst mit Freuden kommen, unsre Garben zu bringen, — daß auf diesem neuen Friedhofe lauter solche begraben werden, die im Herrn fröhlich und selig starben, und selig bleiben vom Nun des Abschieds an, — von denen man sagen könne, daß sie ruhen von ihrer Arbeit. Hilf, daß aus diesem neuen Friedhofe einst viel solche hervorgehen, zu denen Du sprechen kannst: Kommt her, ihr Gesegneten meines Vaters, ererbet das Reich, das euch bereitet ist von Anbeginn der Welt. Dazu hilf, das tue Du, Herr der Lebendigen und der Toten, um Deiner ewigen Liebe willen. Dir, Herr, der Du überschwinglich tun kannst über alles, was wir bitten oder verstehen, nach der Kraft, die da in uns wirket, Dir sei Ehre in der Gemeinde, die in Christo Jesu ist, zu aller Zeit, von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Nach diesem Gebete sang man:

„Jesus meine Zuversicht“ V. 1 und 2.

Da alle Dinge durch Gottes Wort und Gebet geweiht werden, so wurden zur Weihe des Kirchhofs einige Abschnitte der Heiligen Schrift, 3. B. Offb. 1, 17. 18; Joh. 5, 24—29; 1. Kor. 15, 13—28. 35—58; Jes. 26, 19—21 so verlesen, daß zwischen denselbigen ein fortschreitender Gedankengang wahrgenommen werden konnte. Darauf sprach der Ortspfarrrer folgendes:

Alle Dinge werden nach dem Ausspruche des Apostels 1. Tim. 4, 5 durch Gottes Wort und Gebet geheiligt. Auch dieser Gottesacker ist nun durch die seligen Verheißungen des Wortes Gottes, die auf ihn gelegt sind, geheiligt, geheiligt auch durch das Gebet der Gemeinde. Er ist geweiht; er werde ferner geweiht durch Gottes Wort und Gebet, bis aus dem Saatsfeld ein Erntefeld, aus dem Totenacker ein Acker der Auferstehung wird.

Die ganze Erde ist ein Gottesacker, geweiht zu dereinstiger großer Fruchtbarkeit durch das heilige Weizenkorn des Leichnams Jesu. Die Erde ist des Herrn und was in ihr ist. Der Herr würde seine Weizenkörnlein, unsere Leiber, wiederfinden an seinem großen Tage, auch wenn von dem geheiligten Lande des Erdbodens nicht wieder auserwählte Teile zur Saat des Herrn geweiht würden. In den ersten Zeiten der Kirche mußte man auch oft, notgedrungen, die Leichname der Christen an zerstreuten Orten begraben oder gar nach Sitte der Heiden verbrennen. Da trösteten sich dann die Christen mit solchen Worten: „Ob auch das ganze Fleisch vom Feuer verzehrt werde, so nimmt doch die Welt den Keim desselbigen auf; mag ich auch in einem Flusse oder im Meere verfaulen oder von Tieren zerrissen werden, bleibe ich doch unverloren im Reiche des großen Gottes.“ Dennoch aber waren unter allen heiligen Orten der Christen die Gottesäcker die ersten, gegen welche sich deswegen auch die Wut der Heiden besonders zu richten pflegte. Auf ihnen versammelten sich gerne die Gemeinden, ehe es noch Tempel und Altäre gab; sie waren frühzeitig Lieblingsplätze der Gläubigen. Man beklagte nicht den Tod als ein gemeinsames Unglück wie die Heiden, sondern pries ihn als ein gemeinsames Glück. Die im Leben zu gemeinsamem Kampfe vereinigt waren, wollten auch im Tode ungeschieden sein, an Einem Orte schlummern, an Einem Orte auferstehen. So entstanden besondere Begräbnisplätze der Christen, welche wir nach Jes. 26, 19. 20. 57; 2. Hes. 37, 1 ff.; 1. Kor. 15, 42 ff. und nach dem Sprachgebrauche der ersten Christen mit schönen Namen teils Gottesäcker, teils Dormitorien oder Cömeterien d. i. Schlafkammern oder Ruhelammern nennen, denn hier ruhen wir dem Leibe nach von unsrer Arbeit auf Erden, und harren eine stille Nacht hindurch auf den Morgen des ewigen Lebens.

So haben auch wir hier eine gemeinsame Ruhekammer, ein gemeinsames Schlafgemach, wo wir am Abend uns niederlegen miteinander und miteinander wieder auferstehen werden, wenn die große Sonne kommt. Wie stille werden wir schlafen, wie tief ruhen die Toten; kein Unfriede ist zu erspüren; kein Streit mehr wird geführt, kein Jank mehr ertönt; ein Gottesacker ist das Bild der tiefsten Eintracht. Ach, wenn doch nur alle, welche hier ihr

gemeinsames Schlafgemach finden werden, nicht bloß solange die Nacht des Todes währt, sondern auch an jenem Tage der Auferstehung und des Gerichts ein Bild tiefer Eintracht und ewiger Ruhe darböten! wenn doch an jenem großen Tage dieser neue Gottesacker von dem alten dadurch unterschieden wäre, daß hier am großen Tage nicht Unkraut und Weizen, nicht Gottes- und Satanskinder untereinander ständen, sondern alle Seelen in heiliger Liebe an dem kommenden Erlöser hingen, alle Augen ihn mit Wonne schauten, aller Mund einmütig Hosanna sänge, keine Stimme ins Hosanna hinein jenen Bergen, jenen Hügeln zurief: Ihr Berge, fallet über mich! ihr Hügel, decket mich! daß dann dieser Gottesacker als ein Teil des Zions erfunden würde, von dem es heißt: Gott, man lobt Dich in der Stille zu Zion, in der Stille des unsterblichen Friedens der Ewigkeit!

Wir werden vielleicht alle hier die Ruhe des Grabes finden. Brüder, Schwestern! laßt uns von diesem neugeweihten Gottesacker mit dem Gedenken heimgehen: „Wir wollen hier ruhen im Frieden dem Leibe nach, wollen also glauben, also leben, daß dies unser Schlafgemach habe die Verheißung ewigen Lebens.“ Wer mit seinem Gotte nicht versöhnt ist und die Buße sparte, der spare nicht mehr, der eile, die bis zum letzten Gang zu diesem Orte übriggelassene Gnadenfrist zur Buße und Aussöhnung mit dem gnädigen Vater verlornen Kinder zu benutzen. Denn nur in der Aussöhnung, nur im Frieden mit Gott ist Friede. Hier findet keiner Frieden, der ihn nicht mitbringt; keine abgeschiedene Seele findet daheim beim Herrn, kein Mensch auf den Äckern der Auferstehung den ewigen Frieden als nur die, welche ihn diesseits der Ewigkeit auf dem von Gott gebahnten Wege fanden. Wer mit seinen bösen Sitten, mit einem Leben in Sünde und Sündenlust die heilige Kirche und ihr Haupt beleidigte und den Geist des Herrn betrübte, wer, einst gesammelt zur Herde durch die heilige Taufe, von ihr gewichen und noch nicht zu ihr heimgekehrt ist, wer ihre Gemeinschaft, ihr Band der Liebe, ihr Friedenswort, ihre Friedenssteige, ihren Glauben, ihre Heilsordnung, ihre Heiligung mißkennt, verachtet, gelästert, mit Füßen getreten hat: der kehre eilends um zur Herde und zum Hirten, der versöhne sich und werde Eins mit der Gemeinde, die in Christo Jesu ist, Eins in Glauben und Anbetung, Eins in Liebe und Dienst des Nächsten, Eins, bevor er stirbt, damit er am Tage des Herrn auf diesem Orte der Auferstehung Eins sei mit ihr, außer welcher wahrlich kein Heil ist. Und wer seinen Bruder beleidigt hat, wer in ungerechtem Streite lebt, wer betrogen, gestohlen, geraubt, falsches Zeugnis oder Meineid verschuldet hat: ehe er von diesem Orte weggeht, beginne in seiner Seele die kräftige Reue, die ohne Aufenthalt wirkt Bekenntnis der Schuld, Wiedererstattung, Bitte und Gebet um Vergebung. Und so unter uns ein gottloses Kind ist, welches das graue Haupt des Vaters verspottet, und seinen Mund aufgetan hat wider die Schwachheit der Mutter, welches, ach wehe! die frevelnde Hand wider das Heiligtum des elterlichen Leibes ausgestreckt hat: solches Kind eile und suche den elterlichen Segen ohn' Unterlaß, bevor der Tod in ewigen Unfrieden hinrafft, und vor das Angesicht des unerbittlichen Vaters stellt, der keinen

Segen hat für die Kinder, die der Eltern Gluch nicht kümmert. Ehe wir in die Gräber sinken, wollen wir, soweit es göttlich und möglich ist, Frieden schließen mit allen denen, die mit uns dem Grabe zugehen. Nicht streitend wollen wir sterben. Der Friede des Herrn sei mit euch allen in der Stunde des Abschieds und in der Stunde der Auferstehung. Dein Friede sei mit uns, Du Gott des Friedens! Alle, die das wünschen, alle, die sich darnach sehnen, sollen Herzen und Hände erheben, und mit mir also beten:

Vater unser, der Du bist usw.

Bei dem Beginn des Gebetes des Herrn stimmte die ganze Gemeinde einmütig und einhellig ein und die Betglocke gab vom Turme herab denen, die nicht anwesend waren, das Zeichen, einzustimmen. Hierauf sang man:

Hier werd' ich einst,
Bis Du erscheinst,
In sanftem Frieden liegen;
Denn durch Deinen Tod kann ich
Tod und Grab besiegen.

Ihr, die die Welt
Gefesselt hält,
Sagt nur vor der Verwesung!
Ich, ich hoff durch Christum einst
Aus dem Grab Erlösung.

Gar nichts verdirbt;
Der Leib nur stirbt;
Doch wird er auferstehen,
Und in ganz verklärter Zier
Aus dem Grabe gehen.

Indes will ich,
O Jesu, Dich
In meine Seele senken,
Und an Deinen bittern Tod
Bis ins Grab gedenken.

Hierauf sprach der Pfarrer zum Schluß:

Lasset uns beten: Allmächtiger, barmherziger Gott und Vater, wir danken Dir von Herzen, daß Du uns diese Ruhestatt unserer Leiber verliehen, und sie durch die Hoffnung einer seligen Auferstehung in Christo Jesu verherrlicht hast. Wir bitten Dich, Du wollest uns verleihen, daß wir ausgesöhnt mit der ganzen Welt, vor allem aber mit Dir, o Herr, hieher versammelt werden zur Ruhe des Leibes und in das selige Paradies zur Ruhe der Seelen. Gleichwie die Leichname mit aufwärts gekehrtem Angesichte ins Grab gelegt werden, so laß die Seelen der Leichname, die hier ruhen sollen, Deine Herrlichkeit von Angesicht zu Angesicht schauen. Wie die Angesichter aller, die hier schlafen werden, gen Aufgang werden gerichtet sein, also laß ihre Seelen warten und beten, daß erscheine der Aufgang aus der Höhe, und

Komme der Tag der Offenbarung aller Kinder Gottes, da ihr verborgenes Leben wird offenbar werden samt dem Siege des Glaubens an das allerheiligste Verdienst unsers Herrn Jesu Christi. Gleichwie die Grabhügel über den Toten sich in Form des Altars erheben, so verleihe, daß wir auf den Grabhügeln dieses Ruheplatzes Dankopfer darbringen können für die selige Berufung der Verstorbenen aus der Finsternis zum Lichte, für die Nacht, die Du ihnen gegeben hast, Gotteskinder zu werden, für den Glauben, den sie gehalten, für den Lauf, den sie vollendet, für den Kampf, den sie zu Ende gekämpft haben. Gleichwie ein Kreuzgang über den ganzen Raum gelegt ist, so laß alle, die Leichen hieher begleiten, vor allen die Diener Deines Wortes, das Wort vom Kreuze rühmen, durch dessen Kraft der Kreuzgang dieses Lebens in eine selige Wallfahrt zur freudenreichen Ewigkeit verwandelt wird. Gleichwie weite Tore zu diesem Raume führen, so wollest Du uns allen geben den Eingang in Dein ewiges Reich. Gib Deiner Gemeinde allezeit Prediger und Seelsorger, welche die Leidtragenden trösten können aus getröstetem Herzen nach Deinem Wort. Gib Deinen Dienern an dieser Gemeinde das Wort zu predigen mit freudigem Aufstun ihres Mundes, in Beweisung des Geistes und der Kraft. Sonderlich gib Deinen Knechten gewaltige Zungen an diesem Orte, damit von ihm aus das Reich des Todes überwunden, Leben und unsterbliches Wesen mächtig werde. Laß durch die Predigt Deines Wortes diesen Ort eine Geburtsstätte vieler zum ewigen Leben, laß alle weltliche Traurigkeit über die Verstorbenen in göttliche Traurigkeit, ja in göttliche Freude über den, der tot war für uns, und ewig für uns lebt, verwandelt werden. Und am Tage, da kommen wird, des wir warten, laß diesen Gottesacker werden wie ein Paradies, wo die Kinder Deines Ebenbildes in großer Menge den Baum des ewigen Lebens preisen. Wer das begehrt, der spreche: Amen, Amen!

Nach diesem Gebete sang die Gemeinde unter dem Geläute aller Glocken:

Laß mich an meinem End
Auf Christi Tod abscheiden;
Die Seele nimm zu Dir,
Hinauf zu Deinen Freuden;
Dem Leib ein Räumlein gönne
Bei frommer Christen Grab,
Auf daß er seine Ruh
An ihrer Seite hab.

Wann Du an jenem Tag
Die Toten wirst erwecken,
Wollst Du auch Deine Hand
Zu meinem Grab ausstrecken;
Laß hören Deine Stimm,
Und meinen Leib weck auf,
Und führ ihn schön verklärt
Zum auserwählten Haus.

Gott Vater, Dir sei Preis
 Hier und im Himmel oben;
 Gott Sohn, Herr Jesu Christ,
 Ich will Dich allzeit loben;
 Gott Heil'ger Geist, Dein Ruhm
 Erschalle mehr und mehr.
 O Herr, dreiein'ger Gott,
 Dir sei Lob, Preis und Ehr.

Unter dem Segen des Herrn verließ darauf die Gemeinde den neugeweihten Gottesacker.

3.

Der apostolische Krankenbesuch

Ein liturgischer Versuch

1857

Die Einleitung geschieht ganz nach der ersten Auflage der Löbischen Agende pag. 221 ff.

Der Pfarrer tritt in das Zimmer mit den Worten:

Friede sei mit diesem Hause.

Antwort:

Und mit allen, welche darin wohnen.

Hierauf tritt der Pfarrer zu dem Kranken, grüßt ihn freundlich und spricht mit ihm seelsorgerlich nach Nothdurft. Am Schlusse ermahnt er den Kranken, sich der Handlung zuzukehren, welche nun an ihm vorgenommen werden soll. Darauf beginnt er:

Kyrie — Eleison.

Christe — Eleison.

Kyrie — Eleison.

oder:

Christe, erhöre uns.

Antwort:

Heiland der Welt, hilf uns

Kyrie — Eleison.

Christe — Eleison.

Kyrie — Eleison.

Stilles Vaterunser bis zur sechsten Bitte:

Führe uns nicht in Versuchung.

Antwort:

Sondern erlöse uns vom Übel.

Hilf Du Deinem Knecht (Deiner Magd), o Herr.

Antwort:

Mein Gott, der sich verläßt auf Dich.

Sende ihm Hilfe vom Heiligtume.

Antwort:

Und stärke ihn aus Zion.

Der Feind soll ihn nicht überwältigen.

Antwort:

Und der Ungerechte soll ihn nicht dämpfen.

Sei ihm ein starker Turm.

Antwort:

Vor seinen Feinden.

Erhöre mein Gebet.

Antwort:

Und laß mein Schreien zu Dir kommen.

Der Herr sei mit euch.

Antwort:

Und mit Deinem Geist.

Laßt uns beten:

Herr Gott, himmlischer Vater, der Du nicht Lust hast an der armen Sünde der Tod, lässest sie auch nicht gerne verderben, sondern willst, daß sie bekehret werden und leben: wir bitten Dich herzlich, Du wollest die wohlverdienten Strafen unserer Sünden gnädiglich abwenden und, uns zu bes fern, Deine Barmherzigkeit mildiglich verleihen. Durch Jesum Christum, unsern Herrn.

Antwort:

Amen.

Hierauf kann der Kranke seine Sünden bekennen und die Absolution empfangen. Am Schlusse derselben kann auch ein Bußpsalm gebetet werden, und zwar alternierend. Der Schluß wird mit einem kleinen Gloria gemacht. Darauf spricht der Pfarrer:

Geliebte in dem Herrn Christo!

Der heilige Apostel Jakobus spricht: „Ist jemand krank, der rufe zu sich die Ältesten von der Gemeinde und lasse sie über sich beten und salben mit Öl im Namen des Herrn, und das Gebet des Glaubens wird dem Kranken helfen, und der Herr wird ihn aufrichten, und so er hat Sünde getan, werden sie ihm vergeben sein. Bekenne einer dem andern seine Sünden und betet für einander, daß ihr gesund werdet.“ Weil denn der allmächtige Gott nach seinem verborgenen Räte diesen unsern Bruder auf das Krankenbett gelegt hat, und er uns hieher berufen hat, für ihn zu beten, auch seine Sünden bekannt und Vergebung empfangen hat: so wollen wir, dem apostolischen

Befehl gehorsam, aufheben heilige Hände sonder Zorn und Zweifel und für diesen unsern Bruder von ganzem Herzen beten, ihn auch salben mit Öl, und festiglich glauben, daß diese Krankheit zur Ehre Gottes und zum Heile des Kranken sich wenden werde.

Laßt uns beten:

Gott, der Du Deinem Diener Hiskia dreimal fünf Jahre zugelegt hast, laß auch diesen Deinen Knecht aufgerichtet werden, wenn es ihm gut ist, zum Heile seiner Seele, vom Krankenbett zur Genesung. Durch Christum, unsern Herrn.

Antwort:

Amen.

O Herr, sieh in Gnaden auf diesen Deinen Knecht, der hier in Schwachheit und Krankheit seines Leibes leidet, und erquick die Seele, die Du geschaffen hast, damit sie, durch Deine Züchtigung gebessert, innerwerde deine Hilfe und Heilung in der Noth. Durch Christum, unsern Herrn.

Antwort:

Amen.

Darauf ergreife der Pfarrer mit der linken Hand das Öl, tauche seinen rechten Daumen in dasselbe und salbe ihn entweder am leidenden Theile oder, wenn allgemeine Ergriffenheit vorhanden ist, an der Stirne, an den Händen und an den Füßen, oder statt der Füße auf der Brust. Dazu spreche er:

Gehorsam heiligem Befehle salbe ich dich hiemit im Namen des Herrn, des Vaters †, des Sohnes †, des heiligen Geistes †. Ihm, dem dreieinigen ewigen Gott, sei Dank und Ehre! Dir aber geschehe Heilung und Friede, wenn es sein heiliger Wille ist.

Antwort:

Amen.

Laßt uns beten:

Herr, wende Dein Angesicht in Gnaden zu diesem Deinem Knecht und verleihe ihm Hilfe auf seinem Schmerzensbette, lege Deine Hände auf unsere Hilfe, gebeut der Krankheit, daß sie unserer Schwachheit nicht spotte, sondern auf Anrufung Deines heiligen Namens fliehe, auf daß dieser Dein Knecht, wenn es anders seiner Seele nützt, hergestellt werde zur vorigen Gesundheit, aufgerichtet vom Lager, und Deiner heiligen Kirche unverletzt vor Augen trete. Durch Christum, unsern Herrn.

Antwort:

Amen.

Heil sei mit dir und Friede, auf daß du tüchtig werdest, zu heiligen den Herrn und anzurufen seinen heiligen Namen. Der Herr schenke dir die Freude seines Angesichts und der freudige Geist enthalte dich. Er gebe dir einen neuen gewissen Geist und nehme seinen heiligen Geist nicht von dir. Der Segen Gottes des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes steige herab auf dich, und sein Überfluß überströme dein Haupt und ergieße sich auf alle

deine Glieder, erfülle dich innerlich und äußerlich, umgebe dich und sei immer mit dir. Durch Christum, unsern Herrn.

Antwort:

Amen.

Der Herr Jesus Christus sei bei dir, dich zu beschützen und zu verteidigen †, in dir, dich zu erquickern †, um dich, daß er dich bewahre †, hinter dir, dich zu stärken †, über dir, dich um und um zu schützen und zu segnen †. Der heilige Geist komm über dich und bleibe über dir †.

Antwort:

Amen.

Der Herr verzeihe dir alle deine Übertretungen!

Antwort:

Amen.

Und heile alle deine Schmerzen!

Antwort:

Amen.

Er erlöse dein Leben vom Verderben!

Antwort:

Amen.

Und gebe dir, was dein Herz begehrt!

Antwort:

Amen.

Der allein ein Gott in der Dreifaltigkeit lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Antwort:

Amen.

Der Friede sei mit dir!

Antwort:

Amen.

Darauf sage der Pfarrer dem Kranken noch, was ihm nütze sein kann, den Segen zu bewahren, und befehle ihn dann dem Erzhirten Christus.

4.

Mittwochsgebete für Israel

Beim Abendgottesdienste im Diakonissenhause gebraucht

1858

O Herr, der du aus allen Völkern dein Volk Israel erwählt hast, auf daß es ihnen vorleuchte zu deiner ewigen Stadt. Gelobt sei dein heiliger Name.

O Herr, der du aus dem Samen Davids, deines Königs, menschliche Natur angenommen hast, auf daß du würdest ein Licht, zu erleuchten die Heiden und ein Preis deines Volkes Israel. Gelobt sei dein heiliger Name.

O Herr, der du dein göttlich Wort vornehmlich den Juden und auch den Heiden hast predigen lassen. Gelobt sei dein heiliger Name.

O Herr, der du verworfen hast auf eine Zeitlang dein Volk Israel um seiner großen, schweren Sünde willen wider dich. Heilig und hehr ist dein Name.

O Herr, der du verheißten hast, dein Volk Israel herwiederzubringen zu dir, die Schafmütter zu führen und die Lämmer an deinem Busen herbeizutragen zu deinem heiligen Berge. Gelobt sei deine große und herzliche Barmherzigkeit.

O Herr, der du Jerusalem lässest zertreten, bis der Heiden Zeit erfüllet ist: Gedenke bald an deinen heiligen Bund und an den Eid, den du geschworen hast Abraham, zu geben deinem Volke, daß sie, erlöst von der Hand ihrer Feinde, dir dienen ohne Furcht ihr Leben lang in Heiligkeit und Gerechtigkeit, die dir gefällig ist. Erhöre uns, du treuer Gott.

O Herr, der du deinem verstoßenen Volke Zeiten der Buße verheißten hast, da sie schauen werden, in welchen sie gestochen haben, und ihn klagen, wie einen einigen Sohn. Laß bald kommen die Zeit der Buße und der Bekehrung.

O Herr, der du durch deinen heiligen Apostel Petrus dein Volk zur Buße und Bekehrung berufen hast, auf daß Erquickungszeiten kommen von deinem Angesichte. Komm bald und bring Erquickung denen, die in der Verbannung gehen und im Lande Tod wandern und irren um ihres Bruders Sabel willen.

O Herr, der du dein Volk willst setzen in die Mitte der Völker, auf daß dein Licht ausgehe von Zion und aufs neue ausbreche von deinem Tempel der schöne Glanz des Herrn.

Sei gnädig deinen Kindern aus den Heiden und baue dir in baldem aus Juden und Heiden einen geistlichen unvergänglichen Tempel zu deinem Preise.

O Herr, der du wirfst einen neuen Himmel und eine neue Erde bauen, auf welcher Israel mit deinen Völkern in Gerechtigkeit und Friede wohnen wird, auf welcher du bei ihnen wohnen und sie deine Völker sein werden, und du selbst Gott mit ihnen ihr Gott.

Komm bald, Herr Jesu. Sei uns gnädig, Herr. Sei uns gnädig. Herr, höre mein Gebet. Und laß mein Schreien zu dir kommen. Der Herr sei mit euch und mit deinem Geist. Laßt uns beten:

O Herr, der du nicht gesagt hast, daß in der Zeit der Heiden kein Kind Israels soll selig werden, sondern willst, daß allen Menschen geholfen werde, auch den Kindern, die in der Finsternis der Verbannung gehen: Gib deiner Kirche Geist und Licht und Kraft und Lust, Beständigkeit und Treue, deine Verlorenen zu dir zu rufen und die lieben Schafe Israel zu dir zu bringen. Um deiner ewigen Liebe und Erbarmung willen. Amen.

5.

Entwurf einer Leichenordnung für das Diakonissenhaus

1867

§ 1.

Unmittelbar nach dem Abscheiden eines christlichen Kranken fallen die anwesenden Brüder und Schwestern auf ihre Knie und sprechen unter Anführung eines Bruders oder einer Schwester, die eine helle Stimme haben, eines von den im Rauchopfer oder dem Funerale der Diakonissenanstalt verzeichneten Gebeten für die abscheidende Seele, sowie das Gebet um eine selige Nachfahrt der noch diesseits wallenden Gemeindeglieder.

§ 2.

Ist ein Angehöriges des Abgeschiedenen vorhanden, so überläßt man es diesem, dem Abgeschiedenen die Augen oder den Mund zu schließen; außerdem tut es derjenige Bruder oder die Schwester, welche das Gebet für die abgeschiedene Seele und die Nachbleibenden gesprochen hat.

§ 3.

Darauf geht ein Bruder oder eine Schwester, um dem Rektor, der Oberin und dem Arzte die Anzeige vom dem erfolgten Todesfall zu erstatten. Die Oberin trifft sodann die Fürsorge, das Kranken-Inventar des Verstorbenen revidieren und in so vielen Abschriften herstellen zu lassen, als der Rektor in jedem besonderen Falle anordnen wird. Was von dem Inventar für die Leiche nötig ist, läßt sie besonders legen, das übrige sogleich wohl verschließen; die in der Wäscherei befindliche Wäsche samt allem, was etwa gerade in der Garderobe oder bei Handwerkern zur Ausbesserung hinterlegt ist, bemerkt sie am Schlusse des Inventars und besorgt die möglichst schnelle Herbeischaffung und besondere Verpackung. Die hergestellten Inventare unterzeichnet sie mit Datum und Ortsbemerkung und überschießt sie dem Rektor, damit dieser möglichst schnell das gesamte Gepäck, wenn's möglich ist, versiegeln, die Inventarien kontrasignieren und die Anzeigen bei den Behörden machen kann. Zum Inventar gehören auch die Möbel des Abgeschiedenen. Sie werden sofort aus dem Gebrauch gesetzt und in Sicherheit gebracht, damit es auch versiegelt werden kann.

§ 4.

Bis der Arzt die Leichenschau gehalten und seine etwaigen Anordnungen getroffen hat, bleibt die Leiche auf dem Sterbette. Dann aber wird sofort Anstalt gemacht, dieselbige zu waschen, in den Totenkorb zu legen und in das Leichenhaus zu bringen. Männliche Leichen werden von einem der Krankenpfleger gewaschen und mit dem Totenhemd bekleidet, weibliche Leichen besorgt die Oberschwester, in deren Bereich der Todesfall vorgekommen ist.

§ 5.

Ist der Seelsorger bei einem Sterbenden zugegen, so kann er das Anziehen der Sterbeglocke anordnen. Sowie der bekannte Klang gehört wird,

unterbricht man in allen Räumen der Anstalten diejenige Beschäftigung, der man gerade obliegt, und betet, sei es allein und in der Stille oder in Gemeinschaft der andern, das Gebet für die abscheidende Seele. Kommt ein Todesfall bei nächtlicher Weile vor, so kann kein Geläute angeordnet werden, aber der Bruder, der das Morgengebet zu läuten hat und dem Nachricht zu geben ist, zieht am Schlusse des Betläutens auf eine besondere von dem Rektor angeordnete Weise die Glocke zum Zeichen, daß in der Nacht jemand gestorben sei. Die Glieder der Anstalt denken ihres eigenen Todes und erinnern sich an Psalm 90.

§ 6.

Das Leichenhaus

a) Dessen Einrichtung

Am östlichen Fenster steht der Altar, der allezeit mit seinem Antependium und einer Decke versehen sein soll. Ebenso bleibt ein Kreuzifix auf demselben immerdar aufgestellt. Auf der Nordseite an der Wand bleibt das Grab Christi aufgestellt, für gewöhnlich ordentlich bedeckt, damit es keinen Schaden nehme. Über dem heiligen Grab hängen an der Wand zur Rechten und Linken des Kastens in Rahmen die Gaber'schen Bilder vom Tod und der Auferstehung des Herrn. Ist es möglich, der Witterung halber, so werden zur Seite Immortellen-Kränze aufgehängt und auf die Grabesstufen Efeu- und Rosmarin-Stöcke aufgestellt.

Ist die Wand zu feucht, als daß das Gaber'sche Bild für immer dort hängen könnte, so sorgt man wenigstens dafür, daß es dort hänge, solange eine Leiche im Leichenhaus liegt. Solange eine Leiche dort liegt, wird die Stüle von dem Grabesbilde des Herrn weggenommen.

Rechts neben dem Altare ist ein Pult angebracht, um von demselben die Aussegnungslektionen samt den Gebeten zu lesen. Rechts und links von dem Leichenschemel können vier hohe, eiserne Kandelaber stehen, auf denen entweder starke Öllampen oder Kerzen von gelbem Wachs brennen können. Neben dem Kreuzifix auf dem Altar brennen zwei weiße Kerzen auf messingernen oder silbernen Leuchtern. Dem Altare sollen Gewächse von unvergänglichem Grün und blühende Blumen nicht fehlen.

Die Totenbahre steht auf der Südseite des Leichenraumes so aufgestellt, daß der Fußteil zur Türe sieht. Über dem Eingang zum Leichenhaus steht: „Ich bin die Auferstehung und das Leben“; an den inneren, westlichen Wänden des Leichenhauses werden Schriften angebracht, welche den ausgehenden Lebendigen das Andenken des Todes mitgeben.

b) Bedienung des Leichenhauses

Gleich nach jeder Leiche sorgen die Mesnerinnen für die vollkommene Reinigung des Ortes und aller Geräte, auch des Leichenschemels und der Bahre. Nie darf irgend etwas Unreines in dem Raume sich finden, welcher das Grab im Garten sinnbildet.

Bevor eine Leiche in das Leichenhaus gebracht wird, sehen die Mesnerinnen nach, ob alle Räume und Geräte in bester Ordnung und in vollkommener Reinlichkeit sind. Solange ein Toter im Leichenhause liegt, muß alles in feierlichster Ruhe und Ordnung sein, zu einem völligen Stilleben gemacht.

Alles, was man in einem Leichenhause zur Bekleidung und Schmückung der Toten bedarf, muß ständig vorhanden, schnell und leicht zu finden sein.

Türen und Fenster müssen leicht und fest verschließbar und verschlossen erhalten werden.

Jeder kleine Mangel und Makel muß sogleich erstattet und abgetan werden, und sind die Mesnerinnen dem Rektor dafür verantwortlich.

§ 7.

Die Leichenwache

Solange die Sonne am Himmel ist, bedarf es in der Regel keiner Leichenwache; doch gehen stündlich zwei oder doch eine Schwester zum Leichenhause und überzeugen sich von dem Befund der Leiche.

Von der Abenddämmerung bis zur Morgendämmerung sollen bei den männlichen Leichen Brüder, bei den weiblichen Schwestern der Anstalt wachen; ist beides nicht zu erreichen, so sollen ordentliche Wächter aus dem Dorfe bestellt und ihnen die Wache übertragen werden.

Zum Behuf des Wachens sollen die Wächter und Wächterinnen mit Lektionen und Gebeten, sowie mit der leiblichen Stärkung und Erquickung versehen werden, sonderlich mit Kaffee oder Tee. Die Leichenwache soll nicht bloß zur Bewachung der Leiche dienen, sondern auch zum Seelenheil der Wächter und Wächterinnen und soll daher heilig und in Ehren gehalten werden.

§ 8.

Die Einkleidung und Schmückung der Leiche im Sarge geschieht, sobald der Sarg angekommen ist. Diakonissenleichen werden in der Tracht, die sie im Leben getragen, mit dem weißen Schleier und der weißen Schürze in den Sarg gelegt. Das blaue Band darf nicht fehlen. Andere Leichen bekommen das weiße Totenkleid, Jungfrauen werden mit dem Myrthenkranz geziert. Alle Leichen bekommen ein kleines Kreuzifix in die gefalteten Hände. Kann man die Hände nicht mehr falten, so werden sie in Kreuzesform übereinander gelegt. Dem Strauße, der neben dem Kreuze in den Händen der Leiche steckt, fehle der Rosmarin nicht, das Sinnbild unseres Glaubens an die Gemeinschaft und das Wiedersehen in einer besseren Welt. Es soll darauf gesehen werden, daß die Leiche wenigstens eine Stunde vor dem Begräbnis fertig geschmückt im Sarge liege. Ebenso lange vorher sollen die Lichter und Lampen brennen und zwei Schwestern im Leichenhause anwesend sein, nicht um Gespräche mit den Besuchern anzuknüpfen, sondern um die völlige Ruhe aufrechtzuerhalten und selbst in aller Stille der Anacht zu pflegen.

§ 9.

Leichen-Feier

Eine Viertelstunde vor dem Schläge, mit welchem die Leichenfeier beginnen soll, tritt die Mesnerin zum Altare, um die Altarkerzen anzuzünden. Der Glöckner geht zur Glocke, die Träger nicht einzeln, sondern alle zusammen, paarweise zur Bahre, der Chor gleichfalls in voller Versammlung und paarweise zur Pforte des Leichenhauses, wo er einen Halbkreis bildet, in dessen Mitte der Kreuzträger mit dem Kreuze steht. Niemand soll fehlen, jedermann pünktlich in tiefster Stille und ohne alles Gespräch an seinen Platz treten. Die Träger stehen zur Seite des Sarges und richten das Angesicht, wie die Leiche selber, dem Altare zu gegen Osten. Mit dem Schläge tritt der Pfarrer, gleichfalls sich gen Osten wendend, vor den Altar, und der Chor beginnt den von dem Pfarrer verordneten Gesang. Nach Schluß desselben beginnt der Pfarrer die Aussegnung nach dem Funerale.

Nach der Aussegnung schließen die Träger unter Beihilfe der Schwestern, insonderheit der Mesnerinnen, den Sarg und heben ihn vom Schemel auf die Bahre und zwar so, daß das Angesicht des Toten zur Pforte gerichtet ist. Dann breiten sie das Leichentuch über die Bahre, und die Schwestern befestigen bei jungfräulichen Leichen auf dem Leichentuche die Krone und die Blumengehänge, wenn solche da sind.

Der Pfarrer tritt zur Linken des Kreuzes und spricht vernehmlich und feiernd: „Laß mich hören Freude und Wonne, daß die Gebeine fröhlich werden, die du zerschlagen hast.“ Ps. 51, 10. (*Auditui meo dabis gaudium et laetitiam et exultabunt ossa humiliata.*) Darauf blasen die Posaunen lang tönend zum Ausbruch. Das Kreuz eröffnet den Zug. Darauf kommt die rote, die grüne, die blaue Schule, die Probeschwestern und Schwestern als Singchor. Im Falle die Brüder mit den Posaunen mit der Leiche gehen, gehen sie paarweise vor dem Kreuzisir, sämtlich in schwarze Röcke oder Mäntel gekleidet. Nach den Schwestern kommt der Pfarrer, hinter welchem die Träger mit dem Sarge gehen. Dem Sarge schließt sich die Leichenbegleitung an. Bei einer männlichen Leiche gehen die Männer vor den Frauen, bei einer weiblichen die Frauen vor den Männern. Sowie die Träger mit dem Sarge das Leichenhaus verlassen haben, beginnt die Prozession und der Leichenpsalm oder das Leichenlied. Die Glocke des Betsaales wird schon nach dem Posaunenton zum Ausbruch geläutet und fort geläutet, bis der gesamte Leichenzug zum Grabe gekommen ist.

Das Leichenlied kann versweise abwechselnd vom Chor gesungen und von den Brüdern geblasen werden.

Der Zug geht durch das untere Gartentor am Gartenzaun herauf bis zur Wäscherei, dann quer hinüber zum Betsaal vor dem Diakonissenhause vorbei bis zum Magdalenium, wo die Träger wechseln können, und sodann am Rettungshause vorbei zum Kirchhof an das Grab.

Der Pfarrer tritt zu Häupten des Grabes, der Kreuzträger zu Füßen, rechts vom Kreuze nach Nordosten hin stellt sich der Sängerkhor auf, süd-

östlich die Brüder mit den Posaunen, die übrige Leichenbegleitung stellt sich so auf, daß der Pfarrer sie anreden kann, also zwischen Chor und Posaunen, oder zu beiden Seiten des Grabes.

Sowie die Leiche auf die Walzen über dem Grabe gesetzt ist, wird sie unverweilt eingesenkt. Die Levitinnen, welche in der Prozession dicht vor dem Pfarrer gegangen sind und am Grabe zu seiner Rechten und Linken stehen, reichen ihm, die eine die Grabliturgie, die andere zur rechten Zeit die Grab-Lektionen nach dem Senerale, und er liest hierauf, was verordnet ist, in gleicher Weise, wie es auf dem Pfarr-Gottesacker geschieht. Nach Schluß der Liturgie folgt ein Psalm, eine Antiphone, ein Responsorium oder ein Hymnus, wie es vorgeschrieben ist, und es können abwechselnd Chor und Gemeinde miteinander singen, oder Chor und Posaunenton einander ablösen. Darauf kann man Blumen ins Grab streuen, worauf alsdann die Prozession in derselbigen Ordnung, wie sie hergekommen ist, in tiefster Stille sich rückwärts bewege. An der Hauptpforte bleibt der Pfarrer, das Kreuz zu seiner Rechten stehen, und es können, wenn es angeordnet ist, zwei Schwestern das Tränenbrot an Chor und Leichenbegleitung verteilen. Beim Abendgottesdienste kann eine Parentation gehalten werden, wenn nicht die Umstände es erfordern, dieselbe der Leichengäste willen un mittelbar nach der Bestattung zu halten.

Leichenpredigten werden bei den Leichen der Anstalten nicht gehalten, wohl aber können am siebenten und dreißigsten Tage nach dem Tode und später am Jahrestag zum Gedächtnis der Hingeshiedenen frommen Andenkens wegen in dem Abendgottesdienste erinnernde Worte gesprochen, oder ein Gesang gesungen, oder dem Herrn für seine armen Glieder Opfer gebracht werden.

B. Gesangbuch

1.

Gelegentliche Äußerungen eines Pfarrers über den neuen bayerischen Gesangbuchsentwurf

1852

1. Zwar gehöre ich ohne Zweifel zu denen, deren Urtheil S. V des Vorworts zum Gesangbuchsentwurf vornherein desavouiert und deren ganzes Tun und Treiben so falsch angesehen und dargestellt wird, sei's auch in wenig Worten. Ich glaube aber deshalb auf mein Urtheil und dessen Äußerung nicht verzichten zu sollen.

2. Ich glaube daher sagen zu dürfen, was ich denke, nämlich daß der Gesangbuchsentwurf keineswegs sei, was und wie er solle. Da es neuerdings eine so oft wiederholte Behauptung ist, die bayerische Landeskirche sei, so wie sie ist, konfessionell-lutherisch, so ist hiemit auch für einen Gesangbuchsentwurf der einzig richtige Standpunkt angegeben, nämlich der des Konfessionell-Lutherischen. Es sollte ein wahrhaft kirchliches Gesangbuch angestrebt und nicht neben den treuen Gliedern der Kirche eine maßgebende oder gar überwiegende Rücksicht auf die ungetreuen Glieder genommen werden. Nicht bloß liegt das in der Natur eines kirchlichen Gesangbuchs, sondern auch in der Absicht seelsorgender Liebe, da durch Nachgeben im Unrecht und durch Rücksicht darauf der nicht gebessert wird, welcher Unrecht hat und tut, da nicht das Unrechte und Uble, sondern nur das Rechte und Gute bessern kann.

3. S. V des Vorworts ist von dem „Geschmack“ der üblen Partei die Rede, auf deren Urtheil keine Rücksicht genommen werden könne. Allein es handelt sich bei den Liedern keineswegs allein um den „Geschmack“. Die neueren Lieder unterscheiden sich, auch wenn sie gläubig genannt werden können, von den alten gar sehr durch den Inhalt, sofern sie z. B. größtentheils wenig Christologisches (d. h. was die Person und das Werk Christi betrifft), dafür aber desto mehr Pietistisch-Anthropologisches (d. h. was die Erfahrungen des Menschen auf dem Heilsweg betrifft) enthalten. Läßt man nun um neuerer Lieder willen ältere weg, wie das bei dem neuen Entwurf in reichem Maße geschehen, so setzt man an die Stelle einer reichen, hohen, weiten Fülle einseitige Armut, die Armut der neuen Zeit, in der man die Gemeinden nicht bestärken, sondern sie vielmehr zu jener größeren Fülle der Wahrheit zurückführen sollte. Wer wird hierdurch recht gefördert? Und

was hat die Gemeinde davon anders als Mangel und Schaden? Das bleibt wahr, so sehr man auch den Vorzug des Entwurfs vor dem alten bayerischen Gesangbuch anerkenne; und an dieser Anerkennung fehlt es bei mir nicht. — Übrigens fehlen die neuen Lieder nicht bloß durch Verschweigen des Guten und durch ein Genügen an einer niedrigeren und geringeren Sphäre, sondern auch durch Reden. Nr. 572, 7 des Entwurfs soll zum Beispiel die Gemeinde singen: „Besserst du dein Leben, so ist dir vergeben“, Worte, in denen mehr als eine Ketzerrei zusammengedrängt ist. Selbst wenn man das süße Schwatzen der neuen subjektiv gläubigen Lieder an der Stelle der rationalistischen des alten Gesangbuchs ertragen wollte (und es würde das, wäre nicht von einem kirchlichen Gesangbuch die Rede, gewiß so schwer nicht sein), müßte doch noch eine kirchliche Korrektur über die einzelnen Lieder und Verse kommen, und das keine leise, da man es in Sachen der Lehre genau nehmen muß.

4. Deutsche Literaturhistoriker, wie Vilmar, teilen die protestantischen Kirchenlieder I. in Bekenntnis-, II. in Zeugnis-Lieder und beginnen sehr frühe die Periode, in der an die Stelle des Kirchenlieds die geistlichen Lieder und an die Stelle wahrer Poesie poetische Reimereien treten. Ich möchte auf die untenstehenden Worte Vilmars ein wenig aufmerksam machen. Wählt man nun aus der letzteren Periode die Mehrzahl der Lieder für einen Gesangbuchentwurf, um die ungetreuen Glieder der Kirche zu friedern zu machen, sie nicht durch zu kräftige Speise zu erinnern, daß man sie manierlich hinters Licht führen will — um nicht die bessere Seite der *fraus pia* (der frommen Täuschung), sie „zum Lichte“ zu führen, hervorzuheben, so wird der Schade, welchen man dem Kern des Volkes zufügt, größer sein als der Nutzen, die Rationalisten und die Gläubigen von schwächeren Schattierungen zum Schweigen gebracht zu haben. Man zieht so das Volk nicht bloß nicht zum Glauben der Väter, dem reichen, vollen, sondern man versäumt auch seine Bildung, die Bildung des Geistes, des Gemütes und allerdings auch des Geschmacks. Es ist in weiteren Grenzen als in denen der sogenannten bayerischen Altlutheraner oder Ultras anerkannt, daß die neueren Lieder auch an poetischem Gehalt hinter denen der alten Zeit zurückstehen und in demselben Maß abnehmen, versteht sich mit Ausnahmen, als sie sich der Zeit „der Reimereien“ nähern. Warum dem Volke Steine oder geringe Speise für Brot und köstliche Labung bieten, zumal wenn man Brot und Erquickung genug hat? Das Gesangbuch ist eines der einflußreichsten Bildungsmittel des Volkes: warum denn ein geringes statt eines von kirchlichem Standpunkt aus leicht zu bietenden köstlichen geben? Warum aus Rücksicht auf die, welche so nicht berücksichtigt werden sollten, weil ihnen kein Heil daraus erwächst, ein Gesangbuch hinausgeben, das den Samen des Todes um so gewisser in sich trägt, je gewisser die kirchliche Richtung im Zunehmen begriffen ist, das, je mehr Geschmack und Urtheil genest, über eine Weile doch wieder allgemeinere Unzufriedenheit, die Notwendigkeit, ein besseres zu geben, und damit alle die Schwierigkeiten aufs neue hervorrufen wird, die man schon jetzt so groß und schwer fühlt?

— Am Besten muß man, denk ich, das Volk heranreifen lassen, nicht am Geringsen.

5. Wir sind freilich müde über all der langen Gesangbuchsnot. Aber aus Müdigkeit sollen wir doch nicht urtheilen und tun, wie es nicht recht ist. In Zeiten, wo man nicht kirchlich einig ist oder nicht Mut und Kraft hat, so zu handeln, wie es der Kirche gebührt, — wo man Kirchliches nicht zu bieten wagen kann, weil man den Widerstand der Bösen fürchtet, ist Aufschub das Beste und die Erlaubnis, daß die das anerkannt beste Vorhandene gebrauchen dürfen, die nun einmal zu kirchlich denken und gesinnt sind, als daß sie mit Geringerem zufrieden sein könnten. Die treuen Kinder der Kirche haben ja wohl Recht und Pflicht, auf die Einführung eines wahrhaft kirchlichen, durchaus poetischen und einheitlichen Gesangbuchs zu dringen.

Stellen aus Vilmars Literaturgeschichte

Marburg und Leipzig. 1852. 5. Auflage

Der Inhalt der alten unübertrefflichen lateinischen Hymnen (von denen wir noch in deutscher Sprache Bearbeitungen haben, wie z. B. „Komm Gott Schöpfer, heiliger Geist usw.“, „Komm heiliger Geist, Herre Gott usw.“, „Also heilig ist der Tag usw.“, „Der Tag, der ist so freudenreich usw.“) sagt Vilmar, „beschränkt sich darauf, die Taten Gottes, die Schöpfung, Erlösung und Heiligung, an und für sich darzustellen, ohne auf die Wirkung dieser göttlichen Taten im Herzen der Menschen einzugehen“ **II. I. S. 449.**

Von den Kirchenliedern des Reformationszeitalters, die nicht zum Sprechen oder Lesen, sondern zum Gesang gemacht, deshalb wahre Volkslieder sind, wie die eines Luther, Speratus, Decius, Eber usw., sagt Vilmar: „Keiner folgenden Zeit ist es möglich gewesen und wird es möglich sein, etwas auf gleiche Weise Wahres, Wirkames, der Gemeinde so ganz Angehöriges, etwas so Ursprüngliches, Gemeindebildendes zu erzeugen: unsere Zeit, wie alle folgenden Zeiten, werden im evangelischen Kirchenliede auf die älteste Periode desselben als auf das unveränderliche Maß und die bleibende Richtschnur der wahrhaft kirchlichen Lyrik zurückgehen müssen.“ **S. 454.** „Der gemeinschaftliche Charakter dieses Kirchenliedes der älteren Zeit, gegenüber den Erscheinungen der folgenden Periode, ist der des allgemeinen evangelischen Bekenntnisses, ohne Anwendung desselben auf besondere Lebensverhältnisse.“ **S. 455.**

Von dem 17. Jahrhundert lesen wir: „In der Hauptsache bleibt der Charakter des evangelischen Kirchenliedes in unserer Periode derselbe, den wir an den Kirchenliedern des 16. Jahrhunderts wahrnehmen: es ist die unmittelbare Wahrheit des selbst Empfundenen, selbst Erfahrenen, nicht durch poetische Divination Erratenen und durch erregte Phantasie Vorweggenommenen, welche sich auch in diesen Kirchenliedern ausspricht: es ist ein ein-

facher, naturgemäßer, inniger, aus dem Herzen kommender und wieder tief zu Herzen sprechender Laut, der aus ihnen hervortönt; es ist volksmäßige, es ist kirchliche, allgemein zugängliche, alle Stände und Bildungsstufen, jedes Lebensalter und jede Lebensrichtung in gleicher Weise ansprechende Weisheit, es ist volksmäßige Freude und volksmäßiges Leid, welches auch ein Flemming und Gryphius, ein Dach und Albert, welches Rinkart und Neumark, welches (J.) Heermann und Paul Gerhardt singen. Der Unterschied aber findet sich sehr bestimmt ausgesprochen, daß in der früheren ersten Periode des evangelischen Kirchenliedes vorzugsweise das allgemeine evangelische Bewußtsein, das Bekenntnis, in dieser das besondere evangelische Bewußtsein, das Zeugnis, zur Darstellung kommt; dort wird noch kaum oder äußerst selten das besondere Lebensverhältnis und dessen Gestaltung durch den evangelischen Glauben, durch den Trost und den Frieden des Herrn Christus besungen; hier ist die Anwendung des evangelischen Glaubens auf die besondere Lage, auf die Lebensschicksale, auf die Unruhe, die Not und Qual der wilden Zeiten des Dreißigjährigen Krieges, die Hauptsache; dort finden sich erst Sterblieder am Ende des 16. und im Anfange des 17. Jahrhunderts am Ende der Periode, hier bilden Sterbelieder und Kreuz- und Trostlieder die Mehrzahl und den eigentlichen Kern des evangelischen Kirchengesangs und die Hauslieder (Morgen- und Abendlieder) sind in reicher Anzahl vorhanden.“ *Ul. II. S. 39 f.* „Alle diese Züge verstehen sich zunächst nur von den bessern Kirchenliedern dieses Zeitraums, eben denen, für welche die Gemeinschaft der Gläubigen die evangelische Kirche ihr Zeugnis abgelegt hat, als für Lieder, die ihr angehören, die ihr innerstes Bewußtsein ausgesprochen haben, und die darum von ihr zu den kirchlichen Schätzen hinzugetan und als solche durch die folgenden Zeiten bis auf den heutigen Tag bewahrt worden sind.“ *Ebendasselbst S. 40.*

Von der nachfolgenden Periode heißt es *S. 42 f.*: „Später findet sich — — die Subjektivität, das Heraustreten des Dichters aus der Gemeinde auf seinen Privatstandpunkt, das Dichten für das Volk, anstatt aus dem Volke, das Dichten aus der christlichen Phantasie, statt aus der christlichen Erfahrung, ja das Klingeln mit schönen Worten, das oft ins Grelle und Schreiende getriebene Schildern und Malen machte sich nach Gerhardts Zeit auch im Kirchenliede geltend, so daß nach und nach die Gemeinde einen nicht geringen Teil ihres Bewußtseins von dem echten Kirchenliede verlor und noch heute es schwer hält, manche von dem wesentlichen Unterschied zwischen Kirchenlied und geistlichem Lied zu überzeugen. Mit dem 17. Jahrhundert stirbt, wenigstens wenn wir nach Anleitung der Geschichte und nicht nach subjektivem Belieben oder individueller Zuneigung oder Abneigung urteilen sollen, das evangelische Kirchenlied aus, und nur geistliche Lieder, Lieder des Betrachtens, Sinnens und Schilderns, Leselieder, aber keine Singlieder werden noch produziert, bis dann mit Gellert auch die Lehr- und Leselieder aussterben und Keimerei, noch dazu antievangelische Kei-

merei in den edlen evangelischen Kirchengesang eindrang, die erst in unsern Tagen wieder zu weichen beginnt.“*)

L.

2.

Eine Korrespondenz über den neuesten bayerischen Gesangbuchs-Entwurf und Liederorthodoxie**)

1852

Lieber Freund!

Unser K. hat neulich gemeint, der neueste Gesangbuchs-Entwurf enthalte doch wenigstens keine Irrlehren, und Du weißt, daß ich dazu ein sehr ungläubiges Gesicht gemacht habe. Ich meine aber, wenn ich damals zum Reden gekommen wäre, ich hätte Dir in einer Eile gar manche Beweise vom Gegenteile der Behauptung des K. liefern können. Was nun den Entwurf betrifft, so will ich eigentlich heute von ihm weniger sagen, als von der Liederorthodoxie überhaupt. Mir ist es wirklich schon wider alle Orthodoxie, daß der Entwurf so gar viel Lieder enthält, von denen mein Schulmeister sagt, so könne er's auch; denn wahrlich, es ist eine Sünde, daß wir mit diesem Gesangbuch wieder einmal uns in der Welt ausnehmen sollen, wie in dem Th.-Äschen Gespräch, von dem neulich die Rede war, der Lutheraner, nämlich so recht disharmonisch, verzwickt und ungereimt. Die wir, was Gesangbuch anlangt, einhergehen könnten, schön wie das Morgenrot und prächtig, wie die helle Sonne, wir sollen uns den Ungläubigen und Verbildeten zulieb, die gar nicht in die Kirche gehören, mit armen Hüllen umgeben, von denen sie so wenig wie wir haben. Doch lassen wir das; ich wollte Dir etwas über Liederorthodoxie überhaupt schreiben, und Du kannst dann meinethwegen Deine Schlüsse auf den Entwurf machen.

Du weißt, daß ich vor einigen Jahren *Liegebete* drucken ließ. Diese bekommen nun eine neue Auflage, und ich verfiel auf den Gedanken, einige Lieder dazu zu geben. Ich nahm also mein Lieblingsgesangbuch (das aber für den Gebrauch in der Kirche nicht gemacht ist) zur Hand. Ich fand zuerst das Schmollesche „Freund der Seelen, Bräutigam“. Da fiel mir dann eine Braut ein, die in ihrem Brautstande so gerne Vers 7 gebetet hatte: „Neige du dein Herz zu mir, wie du liebest die Gemeinde, daß auch dies Geheimnis

*) Der geneigte Leser lasse es sich gefallen, sein kleines v. Raumer'sches Liederbuch zur Hand zu nehmen und zu versuchen, ob er nicht durch öfteres Lesen und Vergleichen das Eigentümliche der Lieder der verschiedenen Zeiten herausfinde. Zur Probe, ob es getroffen ist, mag denn das Verzeichnis der Liederdichter mit den Zeitangaben nachgesehen werden. Alsdann ist man auch in den Stand gesetzt, den vorliegenden Gesangbuchsentwurf nach einem richtigen und nicht willkürlichen Maßstab selbst zu beurteilen. Ein solches Eingehen ist auch aus manchen andern Gründen sehr zu empfehlen.

D. R.

**) Orthodoxie ist Rechtgläubigkeit.

hier in uns beiden recht erscheine. Laß ihn mein, ich seine sein, schlage Hände und Herzen ein.“ Ich freute mich der Erinnerung, nahm die Feder, schrieb das Lied für den Druck ab. Allein als ich nun zum letzten Vers kam, mußte ich schreiben:

„Unser Ehestand grüne hier,
Bis er dorten blüh vor dir!“

Nun wär's mir ja ganz recht und lieb, wenn in der Ewigkeit auch ein verklärter Ehestand wäre und blühte, und ich wollte dann gern mit der griechischen Kirche den zweiten, dritten Ehestand erschweren und den vierten verbieten; allein ich weiß aus dem Mund Christi und St. Pauli, daß der Ehestand mit dem Tode aufhört, daß er ein zeitliches Verhältniß ist, so groß und wichtig er ist, — und ich meinte deshalb, und meinst Du's nicht auch, daß die zwei letzten Zeilen im Schmolleschen Lied falsch seien? Ich hatte es geschrieben, ich mochte es aber nun doch nicht drucken lassen.

Drauf las ich das Lied von Paul Gerhardt „Ein Weib, das Gott, den Herren, liebt“, das schrieb und behielt ich, obschon ich gestehe, daß mir Sprüchw. 31, woraus es genommen ist, viel lieber ist.

Nun kam aber wieder das Zinzendorfsche: „Gottes Führung fordert Stille.“ Da wurde mir, nachdem einmal mein orthodoxes Auge erwacht war, ein wenig schwül. Nicht bloß dacht' ich, Verse wie:

„Deine blutigen Gestalten
Müssen unsern Ehestand
Immer in den Schranken halten:
Denn wir sind dir nah verwandt.“

könnte eine Gemeinde wie die meinige (am Ende sind andere nicht höher anzuschlagen) nicht singen. Ich erinnere mich, in einer neuen Poetik gelesen zu haben, das Lied müsse „eine durchaus ungekünstelte, einfache, aber nichtsdestoweniger vollendete Form haben“; und wenn das wahr ist, ist doch der gemachte Vers kein Liedervers! Aber, wie gesagt, nicht bloß der Vers gefiel mir seiner schweren Fassung wegen nicht, sondern ich fand in dem ganzen Lied einen Ton, wie wenn ich das Herrnhutische Los ums Weib werfen oder ziehen hörte. In der Augsburgerischen Konfession ist die Ehe unter die Dinge gerechnet, in welchen auch der gefallene Mensch noch einigermassen eine Freiheit hat; ich hatte immer ganz beigestimmt, wenn gesagt wurde, der Mensch werde in solchen Dingen durch Umstände, guten Rath und Neigung wie von Gottes Händen geleitet. Dagegen aber fand ich bei den von Zinzendorf V. 1—6 ausgesprochenen Sätzen nichts als dunkle Führung und göttliche Bestimmung, und ich erachtete es für ganz folgerichtig, wenn man den verborgenen Gotteswillen bei dringender Nothwendigkeit zu heiraten durchs Los zur Offenbarung zwingen wollte. Ich fand im Liede falsche Lehre. Sieh zu, ob Du was anders herausbringst. — Und doch ist dies Lied geliebt, gelobt, und ich hab' es selbst, weiß nicht wie oft gelesen und dem Sinn der Dunkelheiten in dem ersten Verse nicht nachgespäht. — Die Amerikaner, die in ihrem gewiß vortrefflichen Gesangbuch das Auge weit aufgemacht haben, nahmen nur zwei Ehe-

standeslieder auf, unter denen aber eins, das nicht sehr poetisch ist, aber richtig und das orthodoxe Gegentheil von „Gottes Führung fordert Stille“. Das Lied geht an: „Wer den Ehstand will erwählen“ und ich denke, ich schreib Dir's, weil's kurz ist, ganz her:

Wer den Ehstand will erwählen,
Daß er ihn bei guter Ruh,
Ohne Sorgen, Gram und Quälen
Möge glücklich bringen zu,
Sange es mit Veten an,
So ist es recht wohl getan,
Und Gott wird es also fügen,
Daß es beide kann vergnügen.

Denn es ist wohl angefangen,
Wenn Gebet und reifer Rat
Beiderseits vorhergegangen:
Da verspürt man in der That,

Daß Gott selbst das Liebesband
Knüpft und aus seiner Hand
Segen und ein friedlich Leben
Will dem neuen Paare geben.

Dieser Friede, dieser Segen
Bringet Ehre, Gut und Freud;
Wo man bleibt auf Gottes Wegen,
Gibt er auch die Seligkeit.
Glücklich geht die Heirat an,
Wenn's heißt: Das hat Gott getan;
Gott, der hat es so gefüget,
Daß zwei Herzen sind vergnüget.

Ich will Dir nun nicht weiter von meiner Ebeliedervorlesung erzählen, sondern ich will Dir nur aus den zwei angeführten Beispielen den Satz glaublich machen, daß in unsern neuen, g u t e n und b e s t e n Gesangbüchern Sachen stehen, die sich mit der gesunden Lehre nicht vertragen, die ausgesäetes Unkraut sind. Den Schluß magst Du, wie gesagt, selbst machen.

Nach mir nicht den Vorwurf, daß ich nicht viel Beispiele mehr würde produzieren können; sonst schütt ich Dir gleich einen Haufen über den Kopf. Ich will Dir als Angeld nur noch ein paar sagen, die mir gerade einfallen und bei weitem nicht zum Stärksten gehören, was ich Dir bringen kann.

Ein rechtes Leiblied war mir und einem Mann, der mich viel angegangen hat und angeht, obschon er gestorben ist, das von Balthasar Menzger: „O daß ich tausend Zungen hätte.“ Leider ist aber doch ein Irrtum drin; denn es heißt Vers 15:

„Ach nimm das arme Lob auf Erden,
Mein Gott, in allen Gnaden hin;
Im Himmel soll es besser werden,
Wenn ich ein schöner Engel bin.“

Nun hilft alles in der Welt nichts, eine Menschenseele wird nie ein Engel. Hier ist eine Irrlehre, von der wir uns schon um der Swedenborgianer willen hüten müssen.

Bei manchen Verstößen in älteren Liedern ist eine Deutung möglich, aber eben deshalb auch eine Mißdeutung; und deshalb ist's doch gefehlt. Wir haben z. B. ein recht liebliches Lied von der Schwester des Kirchenrechtslehrers Böhmer, Igfr. Maria Magd. Böhmerin, † 1743 oder 1744. Es fängt an: „Eins Christen Herz sehnt sich nach hohen Dingen“ — und ist in der neuen Zeit bekannter und beliebter, als das bei weitem großartigere, wenn auch an einigen sprachlichen Härten leidende der Doktorin Elisabeth Creutziger von Wittenberg, † 1588, welches anfängt: „Herr Christ, der einig Gotts Sohn.“ Ich selbst habe mit manchem Beichtkind schon gebetet: „Ach öffne mir die Tiefe meiner Sünden, Laß mich auch sehn

die Tiefen deiner Gnad, Laß keine Ruh mich suchen oder finden, Als nur bei dem, der solche für mich hat, Der da gerufen: Ich will euch erquicken, wenn euch die Sünd und ihre Last recht drücken!“ Und doch ist eine Stelle in dem Liede, welche, genommen, wie sie steht, unverständlich ist, wenn man nicht geradezu sagen will, sie hat keinen Sinn; hätte sie einen, so wäre es dem Wortlaut nach ein überaus hochmütiger. Vers 5 heißt es:

Gib mir ein reines Herz, damit ich sehe,
Was kein natürlich Aug gesehen hat;
Gib deine Lieb ins Herz, daß ich verstehe,
Was nie ein Mensch erfahren in der Tat.

Man kann es erklären; man muß eben denken: „Was nie ein natürlicher Mensch erfahren hat in der Tat.“ Aber nichtsdestoweniger braucht man eben „Mensch“ nicht gleich „Natürlicher Mensch“, und Ergänzungen, die nicht leicht und natürlich sich ergeben, muß man nicht veranlassen wollen.

Ebenso ist es mit einem Vers aus einem andern Lied (ich möchte es, weil es wenig Gedanken hat, aber süß und lieblich ist, ein geistliches Liedchen nennen): „Morgenglanz der Ewigkeit“. Ich habe es tief aus sehnender Seele singen hören, aber es war mir immer wehmütig zu Mut, wenn ich den Vers hörte:

„Gib, daß deiner Liebe Blut
Unsre kalten Werke töte,
Und erwed uns Herz und Mut
Bei 'entstandner Morgenröte,
Daß wir, eh wir gar vergehn, recht aufstehn.“

Es läßt sich deuten, aber der Ausdruck ist falsch, wie der im vorigen Lied. Ein solcher Ausdruck mag nun kommen, von wem er will; in einem kirchlichen Gesangbuch, das jedenfalls zu den Normalbüchern der Gemeinde gehören muß, darf nichts Falsches sein.

Nach nun Deine Schlüsse a maiori ad minus*). Nimm den Entwurf und sieh ihn drauf an. Ich schlug von ungefähr auf Nr. 410 „Mein bester Trost in diesem Leben ist ein Gebet zu meinem Gott“, von dem schon der Anfang eine grandiose Irrlehre ist — und 411, die matte, unklare Brühe über Ps. 37, wo unverantwortlich trotz der Psalmstellen der Hades spuckt. — Willst Du, so liefere ich Dir ein Register über die darin enthaltenen Irrlehren.

Für dies Mal genug. — Ach daß wir doch bekämen, was wir haben. Ach das Ansbachische Gesangbuch von Dr. J. W. von der Litz! Lies einmal in der Ausgabe von 1738 Mügels Vorrede, namentlich was er von Änderungen sagt (der Entwurf hat der Änderungen — wie viele?): ich meine, Du stimmtest überein. So ein altes Ansbacher Gesangbuch hat freilich Lieder, wie in diesem Brief angeführte, gar nicht, kann sie zum Teil nicht haben. Aber „Herr Christ, der einig Gotts Sohn“ steht drin.

Leb wohl!

*) d. i. vom Größeren auf das Geringere.

C.

Paramentik

1.

Vom Schmuck der heiligen Orte

1857—58

§ 1

Als jenes Weib das köstliche Gefäß voll Narde über den Leib des Erlösers goß, sagte Judas, der Dieb, es sei ein Unrat, oder wie man es in jetzigem Deutsch übersetzen würde, eine Verunrätung, ein verschwenderisches Verderben großen Wertes. Dabei redete er sich auf die Armen aus, als wäre denen entzogen, was das Weib zu Ehren Christi verwendet hatte. Wie christlich mild und barmherzig klingen da die Worte des Geizes. So klingen sie. Der Herr aber verwirft sie doch, und weit entfernt, mit Judas das Weib zu tadeln, verspricht er ihr vielmehr ein Andenken bis ans Ende der Welt und nimmt also die große Ausgabe in Schutz. Daher hat die Kirche von Anfang her ihre Kinder gelehrt, von den irdischen Gütern für sich selbst und das eigene Bedürfnis den geringsten Gebrauch zu machen, dagegen aber für den Herrn und seine Ehre und seine Armen so freigebig und aufopfernd als möglich zu sein. Der Arme und die Ehre Christi teilen sich in das irdische Gut des Frommen. So geht denn auch in einem Diakonissenhause neben dem Unterricht, der zum Dienste der Armen und Leidenden anleitet, auch ein Unterricht, welcher die Diakonissin unterweist, wie sie im Hause Gottes wandeln und ihre Narde zur Ehre Jesu ausgießen könne.

§ 2

Wenn man nun aber von dem Schmuck des Heiligtums und dem Aufwande zur Ehre Christi redet, so wird es vor allen Dingen nötig sein, daß man den heiligen Raum und die heiligen Geräte kennenlerne, weil sich der gesamte Unterricht, den wir jetzt geben, an diese Kenntnis an schließen muß.

§ 3

Der heilige Raum ist die Kirche mit ihren Vorhöfen und dem Gottesacker, auf welchen die Leiber der Christen als Samenkörner für eine ewige Ernte gelegt werden.

§ 4

Die Kirche und ihre Vorhöfe kommen hier nicht rücksichtlich ihrer Bauart in Betracht, sondern rücksichtlich ihrer Ausschmückung durch Frauen-

hand. Wir werden also nicht von der Mauer und Pforte des Vorhofes, nicht von den Hallen, die sich um die Mauer ziehen können, nicht von der Höhe der Thürme und Länge der Kirchen und den verschiedenen Arten des Baustils reden, sondern im Vorhof würde, wenn man wollte, allenfalls die Anlage des freien Platzes, der Schmuck durch Bäume und Blumen, wohl auch um der Verwandtschaft willen die Aufstellung von Kreuzen und Statuen zu berühren sein. Das Äußere der Kirche wird man gar nicht besprechen, wohl aber ihre liturgische Einrichtung, und auf diesem Wege wird man dann zum Schmuck gelangen. Ebenso wird man beim Jömerium, d. i. beim Schlafsaal der christlichen Leiber, weniger die Gestalt der Mauer, kaum der Pforte, kaum des Kreuzgangs, mehr aber die der Gräber, ihrer Monumente und ihres Schmuckes abzuhandeln haben.

§ 5

Die Kirche hat drei Teile: den Vorplatz innerhalb ihrer Mauern, das Schiff und das Presbyterium oder den Chor. Im ersten Teile links vom Eingang, auf der mitternächtlichen Seite, ist die liturgische Stellung des Taufsteins, weil die Taufe des Christen Eingang ist in die Kirche Gottes. Im Schiff der Kirche versammelt sich die Gemeinde, und im Schiff oder da, wo Chor und Schiff sich scheiden, steht die Kanzel, von der herunter der Seelforger die bereits gewordene Gemeinde der Heiligen mit dem Worte Gottes speist. Im Chor steht der Altar, zweifelsfrei am richtigsten Ort in der ganzen Kirche, und um den Altar her sind die Sitze der Diener des göttlichen Wortes. Es ist eine liturgische Sünde, die Kanzel in den Chor und über den Altar zu stellen; sie sollte aller Orten ausgerottet werden. Wenn eine Kirche außerhalb der Orgelbühne noch Emporen haben muß, so ist es nach dem Urtheil der Alten schädlicher, wenn auf den Emporen die Frauen, als wenn die Männer daselbst ihren Sitz haben. Ebenso deshalb hatten aber auch die alten Emporen Vorhänge, die zum Kirchenschmuck gehörten.

§ 6

In der alten Zeit hatte man die Taufsteine zum Teil innerhalb der Kirchen, zum Teil aber gab es eigene Baptisterien. Diese Baptisterien waren rund gebaut und aus ihnen entwickelte sich der runde oder Kuppelbaustil, wie er sich besonders im Morgenlande ausbildete, während sich im Abendlande mehr der oblonge, der Kreuzbaustil verbreitet hat. Wo nun der Taufstein in einem eigenen Gebäude steht, also nicht im besonderen Zusammenhang mit einem Altare, versteht es sich von selbst, daß dasjenige, was wir vom Schmuck des Taufsteins zu sagen haben, nicht angewendet werden kann.

Der Altar steht in den Kirchen, namentlich des Abendlandes, immer im östlichsten Teile der Kirche, während er in der Stiftshütte und im Tempel nach Westen stand, oder wenigstens an seiner Stelle dasjenige, was ihn vertritt, nämlich das Allerheiligste. Das Abendland schaut immer nach Osten, dem auf Golgatha gekreuzigten, nach der Tradition westwärts schauenden Christus ins Angeficht. Ob der Pfarrer vor oder hinter dem

Altar steht oder sitzt, das ist völlig gleichgültig. Der Thron des Bischofs stand in der ältesten Zeit hinter dem Altar, so daß zwar die ganze Gemeinde nach Osten, der Bischof aber als Vöte dessen, welcher ist der Aufgang aus der Höhe, und als sein Repräsentant nach Westen sah. Auf den Schmuck des Altars hat diese Stellung allerdings einen Einfluß, wie sich das zeigen wird, denn je nachdem die eine oder die andere Stellung gewählt wird, je nachdem steht der Altar entweder frei, oder er kann an der östlichen Mauer des Chores stehen oder selbst eine Rückwand haben.

§ 7

Es ist eine sehr verbreitete Ansicht, daß die ersten Christen immer nur sehr schmußlose Kirchen-Lokale und wertlose heilige Gefäße gehabt hätten; aber vernünftig ist diese Ansicht nicht. Die ersten Christen lebten im Überschwang des heiligen Geistes und werden deshalb ein tiefes Gefühl für alles Schickliche und Schöne gehabt haben, jede natürliche Beziehung zu dem Herrn und seinem Heiligtum wird sich bei ihnen mehr als bei uns Geltung verschafft haben. Nun erscheint es gewiß der neuen Kreatur oder Natur des Menschen ungeziemend, z. B. das gesegnete Brot auf einen unreinen Tisch niederzulegen oder an einen Ort, der sonst zu ganz andern, geringen Dingen dieses Lebens dient. Dagegen aber ist es für die neue Natur des Christen recht natürlich, die heiligsten Gegenstände, welche es auf Erden geben kann, auch durch den Ort und das Gerate zu ehren. Gewiß haben die ältesten Christen dieses Gefühl am stärksten gehabt, und daraus entsprang ihnen der Sinn für alle heilige Zier und allen Schmuck der Kirche, sonderlich aber des Altars. Das finden wir auch durch die Geschichte bezeugt bis zurück in das graue Altertum. Der Christen Sinn für das Schöne und Schickliche im Hause Gottes machte sich immer geltend, wo es möglich war und nicht z. B. durch Verfolgung gehindert wurde. Es geschah das um so mehr, als ja das Christentum mit Ehrerbietung auf den alttestamentlichen Kultus zurück sah, welcher deshalb, daß er der Schatten war dessen, das kommen sollte, nicht das Gegenteil, sondern ein Abriß gewesen sein muß von dem, das kommen sollte, so daß also der Christ sich vielmehr gedrungen fühlen mußte, das Schöne darin nachzuahmen, als es zu vernachlässigen und zu übersehen.

§ 8

Was zuerst den Altar anlangt, so bediente man sich in der ersten Zeit eines einfachen hölzernen, dann mehr und mehr eines steinernen Tisches. Im Verlauf der Zeit verlor der Altar die Gestalt des Tisches je länger je mehr. Die Christen hatten so gerne das Sakrament über den Gräbern gehalten, daß sie späterhin nach dem Grundsatz verfahren: Das Grab ein Altar, jeder Altar ein Grab. Man begrub die Gebeine der Märtyrer und anderer heiligen Personen in oder unter den Altären und dachte dabei an jene wunderbare Stelle der Heiligen Schrift (Offb. 6, 9), da die Seelen der abgeschiedenen Blutzeugen Jesu als unter dem himmlischen Altar befindlich dargestellt werden. Der Altar selbst bekam in der Folge der Zeit einen Überbau;

auf vier Säulen hob sich ein Dach, von welchem herunter gerne das Bild einer Taube hing, die innen hohl war und in welcher man die Brote zum Sakrament aufbewahrte. Die Flügel der Taube konnten gehoben werden, um die Brote herauszunehmen. Zwischen den Säulen hingen kostbare Vorhänge, und was wir jetzt auf den Altar stellen — Kruzifix, Blumen, Leuchter und Lichter, das stand damals auf dem Dache. Der Ort des Sakraments war verhüllt, weil kein Katechumen und kein Heide an den heiligen Geheimnissen theilhatte und auch nicht mit dem Blick die Außerlichkeiten derselben erreichen sollte. Mit dem Unterschied des zweitheiligen Gottesdienstes der Katechumenen und der Gläubigen fielen diese Hüllen hin und der Altar wurde frei, behielt aber oftmals seine Bedachung. Oft fiel dieselbe allerdings auch weg, und er stand dann frei oder bekam in viel späteren Zeiten seine eigene mit Altarbildern geschmückte Hinterwand. Als allgemein geltende Sitte ist anzunehmen, daß ein Altar, der recht sein soll, wenigstens ein Kruzifix (schwarz mit silbernem Leib) und zwei Leuchter haben müsse.

§ 9

Unter dem Namen Altarbekleidung versteht man nicht bloß die Bekleidung mit gewobenen Zeugen, sondern im Grunde alles, was man zur Überdeckung, Umhüllung und Ausschmückung des hölzernen oder steinernen Altargerüstes gebraucht hat. So liest man z. B. häufig in alten Urkunden: der und der Kaiser oder Papst habe der oder jener Kirche einen Altar zum Geschenk gemacht, und das will dann nicht heißen, er habe das Gerüst eines Altars gegeben, sondern entweder die Tafel über dem Altar oder die Umhüllung desselben, die Bekleidung. Zur Bekleidung des Altars gehört aber zunächst das *Antependium* oder *Frontale*. Dieses Antependium kann aus Metall, von Holz oder von gewobenen Zeugen bestehen und hatte für die Zeit, in welcher es noch keine Altarblätter und Altarwände gab, insgemein vier Stücke, wie der Altar vier Seiten. Das Antependium ist derjenige Gegenstand oder Teil des Altars, an welchem sich die weibliche Kunst am meisten verherrlichen kann, und nicht bloß die weibliche Kunst, sondern je nach dem Stoffe auch jede andere. Wenn das Antependium von gewobenem Zeug gefertigt wurde, so konnte es entweder die Form von Vorhängen haben, die an Ringen und einer Stange zurückgeschoben werden konnten, oder das Zeug war ausgespannt; sehr häufig wurde auch die Rückwand des Altars mit demselben Zeug wie das Frontale bedeckt, wie denn überhaupt die Wände der alten Kirchen, namentlich an Festen, mit kostbaren Zeugen, gewobenen und gestickten Teppichen bekleidet wurden. — Was die Zeuge zum Frontale anlangt, so bestehen sie in der alten Zeit im Gegensatz zu den Altar Kleidern im engeren Sinne oder den Decken nicht aus Leinen, sondern aus schweren Seidenzeugen, die mit Gold und Edelsteinen usw. durchwoben oder bestickt waren. Wenn der Altar Aufsätze hat, so sollen diese nicht auf seiner Platte stehen und die Bedeckung nicht hindern, sondern hinter derselben ein eigenes Gerüst haben, auf dem sie ruhen. Die Römischen machen einen Unterschied zwischen Altären, auf denen das Sank-

tissimum ausgestellt wird, zwischen solchen, in denen Reliquien ruhen, und solchen, die bloß zur Hier und zum Gebet an verschiedenen Orten aufgestellt werden. Für die Protestanten hat dieser Unterschied keine Bedeutung und ebensowenig eine Einwirkung auf den Schmuck oder die Bekleidung. Unser Altar ist und bleibt in allen Fällen nichts anderes als der Ort, an welchem sich mit den Elementen des Abendmahls der Opferleib und das Opferblut des Herrn vereinigt und von welchem uns diese wunderbaren Gaben gereicht werden. Der Altar ist uns der Ort der höchsten Offenbarung Gottes im neuen Testament. Dieser Gedanke aber ist groß und stark genug, um unsere Herzen zum Altar zu ziehen und ihn mehr als alle Orte in der Welt zu ehren, zu lieben und zu pflegen; daher der kunstfertigen Frauenhand aller Altarschmuck, insonderheit aber das Antependium oder Frontale allerdings zu empfehlen ist.

§ 10

Die eigentlichen Altardecken oder Mappen waren zu verschiedenen Zeiten verschieden an Zahl. Sie haben miteinander das gemein, daß sie alle von Leinen sein müssen, weil sie sämtlich die Grabtücher unsers Herrn darstellen, in die sein Leichnam beim Begräbnis gewickelt wurde und welche am Morgen der Auferstehung mit kenntlicher Absicht durch unsichtbare Hände zusammengelegt und an verschiedenem Platze (Joh. 20, 6. 7) gefunden wurden. In der griechischen Kirche legte man auf die vier Ecken des Altars einige Tücher, die mit den Zeichen der vier Cherubim oder der Evangelisten bestickt waren, über diese vier Tücher reichen andere in verschiedener Zahl herab. Spitzen hatte von diesen Tüchern keines, wohl aber gab man hie und da einem Tuche Simbrien oder Fransen von verschiedener Farbe. Gegen Weißstickerei, auch wohl Stickerei mit rotem, blauem oder grünem Garn wehrte man sich nicht, nämlich was die Überhänge der Mappen betraf. So stickt man gerne wie in die Ecken die Cherubim, so in die Mitte des Überhangs die Mutter Jesu, wie sie der Kirche ihr Kindlein zeigt. Das oberste Tuch heißt: ελῆτόν oder corporale (auch sindon, Matth. 27, 59). Dieses oberste Tuch kommt nur dann auf den Altar, wenn das Sakrament gehalten wird, und hat keinen Überhang, sondern ist gerade so groß als die Tafel des Altartisches; es wird weggenommen, sowie das Sakrament vorüber ist. In der alten Zeit wurde ein Teil des corporale genommen und über den Kelch geschlagen, nicht bloß über die Brote. Späterhin machte man für den Kelch ein eigenes Deckchen von demselben Zeuge, welches dann auch corporale oder späterhin palla hieß und immer zusammengelegt und zwar vierfach zusammengelegt auf den Kelch gedeckt wurde. Vor dem corporale hatte man übrigens eine so große Achtung, daß man eine eigene Hülle für dasselbe hatte, welche nicht von Leinwand sein mußte, sondern von kostbarem Stoffe sein durfte und, wenn die Kirche dazu nicht zu arm war, je nach der Festzeit die Farbe wechselte; diese Hülle heißt bursa oder pera. Da man späterhin das corporale nicht mehr zusammenschlug und doch vor und nach dem Sakrament die heiligen Gefäße bedecken wollte, so wurde dazu ein eigenes Tuch bestimmt,

welches velum heißt, die liturgische Farbe trägt je nach der Festzeit und von Seide sein darf. Für uns Protestanten wird es wohl immer gut sein zu merken, daß ein Altar, der wohl bestellt sein soll, drei Mappen haben solle: ein Unterkleid ohne Schmuck, in der Absicht, von den schöneren Gewänden Schaden abzuhalten, ein Oberkleid mit Überhang, welcher Zierde verträgt, und das corporale samt der palla; diese alle sollen von reiner Leinwand sein. Über die Gefäße gehört ein seidenes Velum von derselben Farbe wie der Umhang des Altars.

§ 11

Da wir von den Gewänden des Altars gesprochen und gesagt haben, daß einige von ihnen eine gemeinschaftliche Farbe je nach der Festzeit haben sollen, so wollen wir hier gleich die kirchlichen Farben und deren Anwendung auf die verschiedenen Feste benennen. Im 4. Jahrhundert war die in der Kirche herrschende Farbe das Weiß; im 12. Jahrhundert treten bereits mehrere liturgische Farben wenigstens im Abendlande hervor. Sie sind folgende:

1. Die weiße, anzuwenden an den Festtagen des Herrn, seiner Mutter, wo diese gefeiert werden, sowie der Bekenner von beiderlei Geschlecht; auch bei der Totenfeier kleiner Kinder ist die Kleidung des Altars die weiße als das Abzeichen größerer Reinigkeit und Unschuld;

2. die rote, anzuwenden auf das Fest der Sendung des heiligen Geistes, zur Andeutung des Feuers seiner Liebe; dieselbe Farbe wird auch für die Gedenktage der Apostel und Märtyrer angewendet;

3. die schwarze, angewendet für den Todestag des Erlösers und für alle Tage, die ihn vorbereiten, also von Septuagesima bis zum grünen Donnerstag; desgleichen für die Adventszeit, für alle Fasttage und für die Totenfeier;

4. die grüne, als Symbol der christlichen Hoffnung für alle gewöhnlichen Sonn- und Feiertage des Jahres;

5. die blaue, die aber später erst in Anwendung kam und dann in der Adventszeit und in der Septuagesima sowie in den gefasteten Vigilien und Quatembren mit Ausnahme der von Pfingsten an die Stelle der schwarzen Farbe trat. Auch der Festtag der unschuldigen Kindlein, wenn er nicht auf einen Sonntag fällt, hatte die blaue Farbe.

§ 12

Da wir nun das Nötige von dem Gewande des Altars vorgetragen haben, so wollen wir noch einige kleinere Sachen anführen, welche zu diesem Kapitel gehören:

1. Beim Kruzifix, das auf keinem Altare fehlen soll, gibt es eine verschiedene Darstellung. Entweder trägt das Kruzifix ganz die Gestalt des schweren Leidens Jesu, oder aber die Kreuzigung erscheint mehr als Symbol, während der ganze Leib als der des großen Siegers und Löwen aus

Juda dargestellt wird. Beide Darstellungsweisen sind, wie es sich von selbst versteht, zu dulden; die beziehungsreichere ist jedoch die letztere.

2. Was die Leuchter anlangt, so sind die gar so hohen und großen Leuchter ein Zeichen der neuesten Zeit. Die romanische Zeit liebte kleine Leuchter, deren Fuß über die Hälfte der Höhe einnahm und dreieckig war, deren Schaft sich je weiter nach oben desto mehr verzüngte, zuletzt in eine glatte Kugel ausging, aus welcher sich eine trichterförmige Schale zum Auffangen des Waxes mit dem Stachel erhob, auf welchem das Wachlicht ruhte. Die gotische Zeit, deren in die Höhe strebender Charakter auch höheren Leuchtern günstig war, hat dennoch keine Leuchter geliefert, die das Maß von zwei Schuh überragt hätten. Der Fuß des Leuchters ruht auf drei Löwen oder platt auf dem Altar, verliert sich gern in die Gestalt eines Greifen; die Schale hat oft einen Kranz. In beiden Baustilen erscheinen namentlich unterhalb der Schale ein oder mehrere Delphine, wie denn die Kirche auch größere Standleuchter gehabt und noch hat, welche ganz und gar aus Delphingestalten zusammengesetzt waren und sind, von denen die Lichterschalen getragen werden. Das Material der Leuchter ist für gewöhnlich Messing, für Feste Silber oder Gold. Die Leuchter sollen im Verhältnis zum Kruzifix so sein, daß die Gestalt des Gekreuzigten über die zunächst stehenden Leuchter hinausragt. Die Kirche hat auch je und je den siebenarmigen Leuchter geliebt mit seiner herrlichen Deutung auf die sieben Lampen und Geister Gottes. Brennmaterial ist und bleibt für die Kirche entweder Wachs oder reines Olivenöl.

3. Der heilige Augustinus erzählt, daß die Jungfrauen zu Hippo bei festlichen Gelegenheiten den Altar mit Blumen bestreut und in die Verzierungen des Altars Blumen eingeflochten hätten; das wurde stehende Sitte der Kirche, die frischen Blumen fehlten dem Altare nicht. Als aber der Eifer für den Altar des Herrn und damit für seine Zier aufhörte, setzte die Kirche an die Stelle der lebenden Blume die toten. In der neuern Zeit haben sich in England Vereine von Frauen und Jungfrauen gebildet, um die Altäre mit immer frischen Blumen und Gewächsen zu verzieren, und man hat es begünstigt, weil auch dadurch der Kunstsinne gebeiligt wurde.

4. Auf den Altar gehört ein Evangelienbuch und die Agende. Das Evangelienbuch und die Agende sollte auf starkes, schönes Papier mit mächtigem Druck gefertigt in starkem Deckel mit Schließen gebunden sein. Das ganze Buch ist so einzurichten, daß der Pfarrer es nicht in die Hand nehmen müßte, sondern daß er auch mit altem und blödem Auge ganz ohne Beschwernis lesen könne. In das Buch gehört ein Register mit Schnüren von verschiedener Farbe, und zwar für das Evangelienbuch mit zwei Schnüren, für die Agende mit ebensoviel Schnüren, als sie Hauptteile und Handlungen hat. Auf die Außenseite der Bücher hat die alte Kirche die größte Pracht gewendet; die Deckel waren mit Gemälden, mit goldenen und silbernen Platten, mit Elfenbein usw. verziert, und ebenso war der größte Fleiß und die größte Kunst auf die Sperren und Schließen gewendet. Weil die Bücher so kostbar waren,

so lagen sie in der Regel auf einem kostbaren Tuche, mit welchem sie gefaßt wurden, das Tuch selber aber mit dem Buche lag auf einem Kissen oder Pulte. Das Kissen mußte natürlich hart gepolstert sein, war in der Regel ein Kunstwerk weiblicher Hände und trug etwa, auch eine doppelte Farbe, weiß und violett, um durch bloßes Umdrehen für verschiedene Festzeiten geschickt zu werden. Auch auf die Pulte war großer Fleiß gewandt, sie waren von schönem Holze und farbig. Dies alles verdient Nachahmung. Nachträglich bemerken wir noch etwas über die Größe der Kissen. Sie sollen von Seide oder feinem Leder $2\frac{1}{2}$ Spannen lang, $1\frac{1}{2}$ Spannen breit sein, am Rande mit goldenen oder silbernen Fransen geziert, an den Ecken aber mit Quasten.

5. Eine uralte Zierde der Altäre kann eine Tafel der kirchlichen Gedenktage unter Glas und goldenem Rahmen genannt werden.

6. Zur Altarzierde gehören bei uns auch Kniekissen und Fußteppiche. Die kniende Lage des Körpers eignet sich für den Zustand des Gebets ganz vorzüglich, vorausgesetzt, daß der empfindlichste unter allen Knochen des menschlichen Leibes, das Schienbein, nicht zu sehr gemartert wird, wodurch auch einer andächtigen Seele die Andacht vergehen kann. Bei den Kniebänken müssen auch die Arme eine Unterstützung haben. Wenn man zum Empfang des Sakraments am Altar kniet, kann man allerdings für die Arme keine Unterstützung haben, desto bequemer muß für das Knie gesorgt sein. Kniekissen möchten den Kniebänken vorzuziehen sein, weil man auf ihnen mit dem größeren Teile des Schienbeins ohne Schmerzen ruhen kann.

§ 13

Beim Altare können wir sogleich die heiligen Geräte etwas genauer ins Auge fassen. Zu ihnen gehört:

a) vor allem der Kelch. Der Kelch besteht aus dem Fuße, der Röhre mit dem Nodus oder Knoten und der Kuppel. Die Hauptsache ist die Kuppel oder die Schale. Sie kann häufig von dem übrigen Kelche losgeschraubt werden. Die Kuppel zum wenigsten ist nach altem Herkommen von edlem Metall, golden oder silbern, und im letztern Falle wenigstens innen vergoldet. Sie muß, nach welchem Stil sie auch geformt sei, keinen ausgiebungen, sondern einen scharfen Rand haben. Der Nodus soll nicht fehlen und nicht mit überladener und wehetuender Zier versehen sein, obwohl er sonst der Ort ist, wo man die meiste Zier, Edelsteine u. dgl. anzubringen pflegte. Der Nodus muß eine solche Höhe haben, daß der Pfarrer an demselben den Kelch beim Austeilen fassen und regieren kann. Der Fuß des romanischen Kelches sowie die Röhre ist rund, der Nodus desgleichen, er trägt genau die Form eines Apfels und heißt deshalb auch Pomellum oder Apflein. Die Kuppel ist halbrund, nur gegen das untere Ende hin ein wenig eiförmig. Der romanische Kelch hat mehr Ornamentales, der gotische mehr Konstruktives. Der gotische hat einen polygonen oder sternförmigen Fuß. An den Nodus können sich mancherlei gotische Zieraten an-

schließen; die Kupa geht fast geradlinig in die Höhe. Die Renaissancezeit hat zum Teil sehr kunstreiche, aber von den früheren abweichende Kelche oder Kirchengefäße geliefert, sich aber im ganzen mehr zu dem Ornamentalen zurückgekehrt. Die Größe und Höhe des Kelches ist verschieden, man nimmt als das gewöhnliche Maß eine Höhe von 9 Zoll und einen Umfang von $10\frac{1}{2}$ Zoll an, wohl auch eine Höhe von 11 Zoll und einen Umfang von $13\frac{1}{2}$ Zoll. — Zum Kelche gehört die *Patena*, ein Teller von völlig gleichem Stoff wie die Kupa des Kelches, dessen Vertiefung genau in die Öffnung des Kelches passen soll. Die Patena ist völlig platt mit scharfem Rand und wird in der protestantischen Kirche nur von ungeschickten Pfarrern zur Austeilung des heiligen Leibes benützt, da hiezu, wie wir sogleich hören werden, das Ciborium gehört.

b) Das *Ciborium* besteht aus kostbarem Metall, golden oder silbern und inwendig vergoldet, hat wie der Kelch einen breiten Fuß, um vor dem Umfallen gesichert zu sein, einen Nodus, um bequem gehalten werden zu können, und wird mit einem knapp passenden Deckel, auf welchem statt des Knopfes gerne die Gestalt Christi angebracht wird, geschlossen.

c) Für ein Gefäß, welches wir sehr nötig brauchen, finden wir in der früheren Zeit keinen recht anschaulichen Vorgang. Wenn wir dem Geschmack der Renaissancezeit folgen sollten, so würden wir hohe, große, silberne oder goldene *Kannen* wünschen. Es sieht aber jedermann ein, daß auch dann, wenn ein Altar seinen *Aredenzisch* hat, hohe, große, schwere Kannen un bequem zum Handhaben sind, am allerunbequemsten aber, wenn man sich dieselben zur Konsekration auf den Altar denkt, wohin doch die ganze Summe des Weins gehört, welche für eine Kommunion gebraucht wird. Es werden sich daher mäßige Kannen, nach dem Verhältnis der Gemeinde, und lieber mehrere kleinere als eine sehr große empfehlen. Es wird dabei achtzugeben sein, daß sie zum Kelche und Ciborium passen und ja nicht die Gestalt einer profanen Kanne haben.

Anm. Von der Reinigung der Kirchengefäße von edlem Metall sagt G. Jakob in seinem Buche „Die Kunst im Dienste der Kirche“ (Landshut 1857): „Es werden manchmal raue Bürsten angewendet, Kalk, ja selbst Sand oder Salz oder Säuren, wodurch gar vielfache Zerstörung angerichtet werden kann. Hier sollte man es nicht scheuen, mehr Zeit und Sorgfalt zu opfern. Wir geben hier die Art und Weise an, wie nach dem ornat. eccles.*) hiefür am passendsten und unschädlichsten diese Reinigung vorgenommen werden kann. Die Gefäße sollen vorerst in warmes Wasser getaucht, darnach mit Seife, welche in Lauge zu Brei gekocht worden, wohl überstrichen und so, wenn nicht eine ganze Nacht, doch wenigstens einige Stunden lang stehen gelassen werden; darnach sollen sie in warmem Wasser abgespült und, wo es notwendig ist, in den Ecken und Winkeln mit einem Bürstchen, dergleichen die Goldschmiede gebrauchen, fein gereinigt werden. Ist das drei- oder viermal in warmem Wasser geschehen, so lege man sie in frisches, kaltes Brunnwasser, nehme sie dann heraus und stelle sie, ohne sie abzutrocknen, an die Sonne oder im Zimmer zur Wärme des Ofens, bis sie selbst trocknen. Eiserne Gefäße können mit feinem Ziegelmehl, zinnerne mit Kleie und Wasser gereinigt werden.“

*) Ebenso in andern Anweisungen der röm. Kirche. Wer es besser weiß, mache es besser; sonst nimmt man guten Rat an, wo Erfahrung ist.

§ 14

Schon einmal haben wir von den Bestandteilen des Altars geredet, wir kehren noch einmal zu ihm zurück und geben eine andere Einteilung, welche sich zunächst auf den Altar des Mittelalters bezieht, ihre Anwendung aber auch häufig jetzt noch finden kann. Man schreibt dem Altare nämlich vier Teile zu: 1) die *Mensa* oder den Tisch, 2) die *Predella* oder Altarstufe, 3) den *Altarschrein*, 4) die *Krönung* oder Umfassung. Von der *Mensa* haben wir zur Genüge gesprochen, nur daß wir etwa noch anführen könnten, welcher Schmuck auf der Vorderseite oder dem *Antependium* in den älteren Zeiten angebracht zu werden pflegte und jetzt noch ganz schicklich genannt werden kann. Häufig finden sich an den Ecken Säulen, auch Statuen. Auf dem *Antependium* aber wurde ein *Kreuz* oder eine *Palme* oder ein *Labarum* oder ein α und ω oder das *Gotteslam* oder ein *Pelikan* angebracht. Die *Predella* oder die Altarstufe ist der Aufsatz, auf welchem der Altarschrein befindlich ist, wenn einer vorhanden. Er ist häufig nicht bloß auf der Vorderseite, sondern auch auf der Rückseite bemalt mit Apostelgestalten oder mit Zügen aus dem Leben Jesu, auch wohl mit einer Grablegung oder dem heiligen Abendmahl. Der *Schrein* besteht eigentlich aus drei Bogen, welche die Dreitheiligkeit des Kirchenbaues sinnbilden. Die drei Bogen selber werden mit Statuen oder Bildern von nicht allzu bedeutender Größe ausgefüllt; Statuen und Bilder können je nach der Festzeit wechseln. Späterhin hat man anstatt der Bogen *Schreine* gemacht mit Türen, zweien oder dreien. Die Türen waren innen und außen mit Darstellungen aus der Geschichte des Herrn und seiner Heiligen bemalt. Im Schreine selbst waren Statuen, aber auch gemalte Bilder. Die *Krönung* steigt empor und endet entweder in der *Kreuzesblume* oder im Bilde des *Auferstandenen*, oder sie vereinigt beides. Diese Altäre sind oft wunderschön und verdienen Nachahmung, und ebendeshalb haben wir dieses Ortes einiges von ihnen gesagt. Aber nicht weniger schön und nachahmenswert ist der ältere Altar mit seinen vier Säulen, seinem Baldachin und *Hiborium*. Dagegen nicht nachahmenswert und unschön sind die Altäre der Renaissancezeit mit ihren dem heidnischen Altertum entnommenen Säulen, Architraven und Halbkugeln, mit ihren halbnackten und nackten Posaunenengeln und theatralischen Figuren, dazu mit ihren übergroßen Altarbildern.

§ 15

Von den beiden Seiten der Kirche ist von alters her die südliche Seite, wo die Männer sitzen, die geehrtere. Auf dieser Seite, nicht ferne vom Altar, hat der *Kredentisch* seinen Platz, auf welchem dasjenige seinen Platz findet, was zum Gottesdienst gehört und doch nicht auf dem Altar liegen soll. Der *Kredentisch* ist ein einfacher Tisch, der mit einem *weißen Leinentuche* schicklich überdeckt wird, zwei Leuchter trägt, zwischen welchen die Abendmahlsgefäße, bevor sie auf den Altar kommen, ihren Platz haben. Vor Leuchtern und Gefäßen muß noch Platz sein, auf schick-

liche Weise Bücher anbringen zu können, die zum heiligen Dienst ab- und zugetragen werden.

§ 16

Auch die Diener des Worts müssen in der Kirche Platz haben, wo sie sitzen können. Zu diesem Behufe findet man in größeren Kirchen auf der Epistelseite zuweilen steinerne Bänke, welche mit Teppichen und Tüchern belegt werden können; außerdem dienen dazu die Sedilien oder Stühle, welche zu diesem Gebrauche nach dem alleinigen Grundsatz gefertigt werden sollen, nach welchem im Heiligtum nichts Gewöhnliches sein soll. Entweder bildet man den Stuhl, der immer beweglich ist, so, daß das Geländer samt den Beinen, wenn nämlich vier Beine angebracht werden können, kreuzweise, aber in geschweiffter Linie gefertigt werden, oder man gibt dem Stuhl eine einfache viereckige Konstruktion mit schöner Verzierung. Die Zahl der Stuhlbeine ist übrigens von alten Zeiten her am liebsten drei oder fünf. Teppiche und Decken fehlen nie, und der Stuhl desjenigen, welcher konsekriert, ist um eine Stufe erhöht, wenigstens nach alter Sitte.

§ 17

Der Nachbarschaft wegen gehen wir sogleich zur Sakristei über, oder wie sie auch heißt zur Gerklammer oder Zither. Voraus bemerken wir, daß nach uralter Sitte und Ordnung in der Sakristei die größte Stille herrschen muß und nicht geredet werden darf. Gen Osten des Raumes soll ein Altar stehen oder wenigstens ein niedriger, tischförmiger Schrein, in welchem Paramente aufgehoben werden können. Derselbe wird dann etwa mit einem grünen Tuche bedeckt. Nicht ferne vom Altare sollte sich ein Betsthemel befinden, vor welchem ganz wohl nach alter Weise ein Kreuzifix aufgestellt sein könnte; auf dem Betstuhl dürften sich die schönen alten Gebete in künstlicher Abschrift finden, welchen den Pfarrer zu seinem Dienste anleiten und vorbereiten. Ferner soll am schicklichen Ort das Waschfaß mit zwei reinen Handtüchern nicht fehlen. Endlich gehören in die Sakristei die Schränke für die Paramente und heiligen Gefäße, auf welche man in bessern Zeiten große Kunst verwendete. Wenn eine Sakristei recht eingerichtet ist, so muß sie feierlich, lieblich und reinlich sein, mehr wie ein Kapelle als wie eine Kammer. Der Ort der Sakristei ist sehr häufig auf der Nordseite des Chors. Manche Kirchen haben aber doppelte Sakristeien zu beiden Seiten.

§ 18

Wir dürfen beim Abschluß des Chores die Cancelli oder Schranken nicht vergessen, durch welche der Chor von dem Schiffe abgesondert zu sein pflegt. In großen Kirchen gab es einen innern und äußern Chor und daher doppelte Schranken. In der neuern Zeit haben manche Protestanten es als Zeichen des Protestantismus gefordert, daß der Chor keine Schranken habe, weil nach der Lehre der Protestanten die Gemeinde den freien Zutritt zum Altare habe und selbst ein priesterliches Volk sei. Übrigens würde das auch

der Fall sein, wenn die Schranken beständen, und die Symbolik des dritten Theiles der Kirche würde dadurch mehr aufrecht erhalten werden. Jedemfalls gehören in den Chor keine Stühle noch Bänke, außer für die Kirchendiener, weshalb der Chor auch Presbyterium heißt.

§ 19

Die Schranken selber können von Stein sein, aber durchbrochen, oder von geschmiedetem Eisen. Da, wo es solche steinerne Schranken gab, wurde auf jeder Seite, auf der Evangelien- und Epistelseite, ein Teil nach dem Schiffe hin ausgebaucht oder doch besonders verziert. Man pflegte an diesen Stellen Evangelium und Epistel zu lesen und nannte um deswillen die Cancelli selber *Lektorium* oder *Lettner*. In vielen alten Kirchen ist der Lettner ein Ort, auf welchen besonderer Kunstfleiß verwendet ist.

§ 20

Mit den Cancellis verbunden werden oftmals auch die *Ambonen* d. h. *Lesepulte*, zu welchen man von zweien Seiten auf Stufen hinangehen konnte. Diese Ambonen und ihre Verbindung mit den Cancellis waren die alten Kanzeln bis zum 12. und 13. Jahrhundert, daher man auch beim romanischen Stil keine Kanzelmuster findet, welche mit den gegenwärtigen Kanzeln eine Ähnlichkeit hätten. Da man anfang, besondere Kanzeln zu bauen, waren es steinerne Bühnen von ziemlich großem Raum. Aus diesen bildeten sich dann nach gotischer Weise diejenigen Kanzeln, welche den unsrigen ähnlicher sehen. Sie ruhten anfangs auf mehreren Säulen, später bekamen sie einen runden oder achteckigen Fuß, wohl auch einen sechseckigen, aus dem sich dann wieder ein polygoner Schaft und aus diesem selbst wieder die Kanzel entwickelte. An den Fuß der Kanzel machte man gern einen Löwen oder ein anderes Ungetüm aus der Tierwelt, um anzudeuten, daß das Evangelium, welches da oben gepredigt ist, ein Herr ist über alle Ungeheuer. Durch die polygone Form der Kanzel selber bildeten sich Felder, auf welchen Apostelbilder angebracht wurden. Über der Kanzel wurde ein Schalldeckel angebracht, der aber nicht ein eigenes turmähnliches Bauwerk sein soll, sondern am besten aus einer einfachen Bedachung mit einem Kranze besteht. Wenn die Kanzel von Stein behauen und künstlerisch schön ist, so wird man ihr kein Kleid geben. Gibt man ihr aber ein Kleid, so sei es von gleicher Farbe mit dem Antependium des Altars, von Seide oder sonst reichem Stoff, damit die Milddigkeit des göttlichen Wortes angedeutet werde. — Da die Kanzel, so wie sie jetzt ist, viel Platz und Raum einnimmt, so kann sie an den Chorschranken nicht mehr stehen, sondern sie rückt an die Evangelienseite des Schiffs an eine Säule oder auch an die Ecke, die Schiff und Chor miteinander bilden. Eine Kanzel, bei welcher der Prediger dem Altare den Rücken kehren muß, ist ungeziemend. Der Prediger muß von der Kanzel auf den Altar zeigen können, wie Johannes auf das Lamm Gottes. Noch ungeziemender ist es, wenn die Kanzel über dem Altar angebracht wird. Die Predigt ruft zum Altar; räumlich gedacht heißt das nichts anderes, als die Kanzel gehört ins Schiff. — Da man nicht immer

über die Texte redet, welche für den Sonn- oder Festtag verordnet sind und während der Liturgie gelesen werden, so macht sich das Bedürfnis eines Kanzelpultes geltend. Wäre das nicht der Fall, so könnte man es wohl entbehren, denn die Predigt selbst liest man bei uns in der Regel nicht. — Ein Geräthe, welches sich häufig auf Kanzeln findet und andeutet, daß der Prediger oft die Zeit vergißt und wie lange sie dem Hörer wird, ist die Sanduhr, die übrigens so einfach als schön ist und ganz wohl in eine Kirche paßt und die Gemeinde erinnert, daß die Gnadenzeit verrinnt.

§ 21

Der Beichtstuhl soll so angebracht sein, daß die ganze Gemeinde den Beichtenden sehen kann, aber nicht hören. Den Beichtstuhl hinter den Altar oder in die Sakristei zu versetzen, ist ein Mißbrauch. In der Sakristei sollte man bloß taube Leute beichten lassen. Der Beichtstuhl sei um eine Stufe von dem Boden erhöht, oben, hinten und an den Seiten geschlossen, auch vorne mit einer schließbaren, niedrigen Tür versehen. Das Beichtkind kniet auf einem Schemel, der an einer Seite des Beichtstuhls angebracht ist. Auf derselben Seite ist die Wand des Stuhls mit einem Gitter versehen, durch welches der Beichtende spricht und der Beichtvater hört. Von diesem Gitter und der Richtung der Beichte durchs Gitter zum Ohr hin hat die Beichte den sehr unschuldigen Namen: Ohrenbeichte bekommen, welchen Luther und die Reformatoren noch ohne Tadel brauchen. Es ist auch viel schicklicher und gestattet ein viel leiseres Beichten, wenn man zum Ohr spricht, als dem Beichtvater ins Angesicht. Wo recht gebeichtet wird, ist die Schamröthe, und die braucht nicht einmal der Beichtvater zu sehen; es ist genug, wenn sie Gott und seine heiligen Engel schauen können. Je älter die Beichtstühle, desto einfacher sind sie; schön ist eigentlich keiner. Man hat sich keine Form geeinigt und man kann daher auch keine angeben, nur daß das oben Gesagte ebensowohl für den protestantischen als für den römisch-katholischen Standpunkt richtig ist und bleibt. Dabei bringt die Privatbeichte ganz sicher wieder den Beichtstuhl, denn es gibt keine härtere Arbeit in der Welt als Beichten hören und bescheiden, sie macht müder als predigen, und je tüchtiger ein Mann zum beichtväterlichen Amte wird, je gereifter an Alter und Erfahrung, desto weniger wird er stehend die schwere Arbeit vollbringen können.

§ 22

In der ältesten Zeit findet man allerdings Beispiele, daß man in den Kirchen gefessen ist, späterhin aber, bei dem vorwiegenden Interesse der Liturgie, wird der Kirchenstuhl die geringste Frage. Man hat hie und da nur für Frauen und schwächere Männer Sitze zugestehen wollen; in der protestantischen Kirche freilich ist der Sitz zu einer rechten Hauptsache geworden, denn man kommt ja meistens nur deshalb in die Kirche, daß man die Predigt höre, und die will man mit Bequemlichkeit hören. Dafür sieht auch eine protestantische Kirche mit ihren vielen enggedrängten Sitzen abschreckend aus. Vermietete Sitze sollte es nirgends geben, noch weniger

Sperrsitze; wenigstens sollten nach dem Anfang des Gottesdienstes alle gesperrten Sitze aufgesperrt werden und keiner auf seinen Stuhl einen Anspruch zu machen haben, der nicht beim Anfang des Gottesdienstes vorhanden ist. Die Sitze müssen so eingerichtet sein, daß man bequem knien und die Arme samt dem Buche auf das Sims legen kann; man muß sitzen, stehen und knien können. Die übrige Einrichtung der Stühle ist von keinem großen Belang. Man hat die Wangen der Stühle, die sich auf den Gang im Schiff zuwenden, gerne verziert, aber es läßt sich da keine große Zier anbringen; namentlich ist es unschicklich, in so geringer Höhe von dem Boden die *Kreuzesblume* anzubringen. Eine gewöhnliche Blume oder eine gewöhnliche gotische Verzierung paßt eher. Was den Anstrich anlangt, so gebe man entweder gar keinen, bloß Firnis oder Öl, oder man wähle eine dunkle und unverwüstliche Farbe.

Der Boden der Kirche, sonderlich der im Chor und in der s. g. Vierung, wird gerne mit *Matten* und *Teppichen* belegt; es ist das nicht bloß eine schöne Zier, sondern auch eine Erleichterung für das Knien, wenn man nämlich frei niederknien muß. Da vom Schmucke der Kirche die Rede ist, so muß, wenigstens als auf ein ferneres Ziel weiblich kirchlicher Bemühung auf diese Teppiche hingewiesen werden und auf die Binsmatten. Es ist das wenigstens immer noch ein näheres Ziel als die Teppiche für die *Wände*, welche das Altertum gebrauchte.

§ 23

An den *Wänden* des Schiffes hatte man gerne den Kreuzgang Jesu samt dazwischen angebrachten Wandleuchtern. Jeder Leuchter, deren man zwölf am liebsten hat, deutet auf einen Apostel, weil diese die Lichtträger Jesu für die ganze Welt geworden sind.

§ 24

Eine alte Sitte ist es, daß vom *Triumphbogen*, der in manchen Kirchen angebracht ist, herunter ein den Verhältnissen der Kirche angemessenes *großes Kreuz* hängt, damit die im Schiff hörende oder betende Gemeinde auch dadurch an den Ursprung ihres Heils erinnert werde.

§ 25

Nicht für gewöhnlich zum Schiffe wird die *Orgel* gerechnet, und doch werden wir hier sie am besten erwähnen. Man kann nämlich der Orgel einen doppelten Zweck zueignen, 1) den, die liturgischen Gesänge einzuleiten (nicht zu begleiten) und durch Angabe des Tons zu regieren, 2) den, den Kirchengesang des Volkes zu leiten und zu regieren. Wollte man den zweiten Zweck nicht gestatten, so würde man die Orgel, welche dann auch nicht von so großer Dimension sein müßte, wie in der früheren Zeit in die Nähe des Chors stellen müssen. Läßt man den zweiten Zweck gelten, so ist der schicklichste Platz der, den sie auch wirklich sehr häufig gefunden hat, im Westen der Kirche, gegenüber dem Altar, auf der s. g. Orgelbühne. Für den letzteren Zweck paßt dann auch ein größeres Werk. Der Rahmen der Orgel war ursprünglich in Gestalt eines Bogens, späterhin ahmte er Flügel oder

die Gestalt der Harfe nach. Bei Aufstellung einer Orgel ist darauf zu achten, daß kein westliches Fenster, am wenigsten eine Rose oder eine andere Zier dadurch verdeckt werde. Man kann sich sehr leicht helfen, da man das Orgelwerk teilen oder in kompensiöser Weise auf kleinen Raum zusammenstellen kann, auch wenn es groß ist.

§ 26

Die Kirchentüre ist von den alten Zeiten her als ein Symbol Christi genommen worden, der da spricht: „Ich bin die Türe zu den Schafen.“ Bedeutet nun die ganze Türe Christum, so bedeuten die beiden Flügel das alte und neue Testament. Diese Gedanken wurden von der alten Kirche auf das künstlichste ausgeführt und der Schmuck über und an den Türen darnach geordnet. Auf alle Fälle ist darauf zu dringen, daß die Kirchentüren solid, wenn nicht mit bessern, doch mit eisernen Blechen beschlagen, leicht und fest zu verschließen seien. Namentlich aber gilt dies von der Hauptpforte der Kirche, die ihrer Idee und Lage nach viel Schmuck verträgt, auch den Blumenschmuck, den Frauen zu geben wissen.

§ 27

Der Taufstein soll da, wo es keine eignen Baptisterien gibt, im Vorhof der Kirche, und zwar im mitternächtlichen Teile derselben stehen. Er steht eingefaßt von einem Gitterwerke, innerhalb dessen alle zur Taufe gehörigen Personen Platz haben. Der Raum, auf welchem er steht, ist um eine Stufe höher als der Boden der Kirche. Früherhin pflegte er drei bis vier Stufen tiefer zu sein, um die Ähnlichkeit mit dem Grabe darzustellen, in welches der alte Mensch durch die Taufe steigt. Der Taufstein selbst hatte ehemals die Form eines hohlen Zylinders, späterhin, da man nicht mehr untertauchte, sondern bloß begoß und besprengte, nahm sein oberer Teil mehr die Gestalt des Bechers an. Im Laufe der Zeiten bekam er eine Form, die gleich der der Kanzel streng geometrisch ist, vom Achteck ausgeht oder auch vom Sechseck, in welchem sich alsdann Basis, Schaft und Kelch vollendet. Er soll von einem Steine sein, der nicht porös ist, und enthält bei den Römischen so viel Wasser, als man das ganze Jahr über für Taufen braucht. In der Nähe des Taufsteins soll nach römischem Brauch eine Piszina oder ein Sakrarium sein, d. i. eine entweder im Boden oder in der Mauer mit einem Abzugsloch versehene Vertiefung. Da nimmt nun der Priester mit einem Gefäß, welches dazu vorhanden ist, aus dem Wasservorrat das Nötigste; während er ausschüttet, wird ein Becken untergehalten und nach der Taufe das im Becken gesammelte abgeflossene Taufwasser in die Piszina geschüttet. Hier und da ist unter der Basis des Taufsteins selber eine kleine Zisterne angebracht, die anstatt der Piszina dient. Der Kelch des Taufsteins ist dann so eingerichtet, daß in der Mitte desselben ein verschließbarer Behälter das jährliche Wasserquantum [enthält], der Raum ringsum aber noch so groß ist, daß man darüber taufen kann. Da wird alsdann kein Becken untergehalten, sondern das Wasser fließt durch einen im Schaft des Taufsteins angebrachten Kanal in die Zisterne unter dem Tauf-

stein. Der Taufstein hat einen mit einem Schloß versehenen festen Deckel, zu welchem niemand als der Pfarrer den Schlüssel haben darf. Über diesem Deckel erhebt sich erst der zur Fierde angebrachte Deckel, welcher auf seiner Höhe in der Regel die Gestalt des Täufers Johannes hat und durch eine Art von umhülltem Flaschenzug während der Handlung in die Höhe gezogen werden kann, so daß er wie eine Krone über dem Taufstein schwebt. Soll der Taufstein eine Hülle haben, so geziemt sich hiezu weiße Seide. Aus dem allen können auch wir lernen. Auch wir wissen keinen bessern Ort für den Taufstein als den angegebenen, auch wir müssen ihn umgittern, in die angegebene Höhe oder Tiefe stellen, und wenn unser Taufstein auch keinen verschließbaren Deckel bedarf, weil er außerhalb der Taufhandlung kein geweihtes Wasser enthält, so werden wir doch jedem Mißbrauch des Taufwassers am sichersten durch die Piszina oder noch besser durch die Zisterne unter dem Taufstein zuvorkommen. Auch den Deckel werden wir nicht schöner fassen und zieren können.

§ 28

Eine schöne Sitte nicht bloß der römischen, sondern auch der ältern lutherischen Kirche ist das *Westerhemd*, das Bild der Gerechtigkeit Christi, welche der Täufling durch seine Taufe bekommt. Das Kind wurde nämlich bei unsern Vorfahren ausgekleidet auf den linken Arm des Pfarrers gelegt, der selbst wieder durch ein weißes Tuch gegen das Naßwerden durchs Taufwasser geschützt war. Mit der rechten Hand faßte der Pfarrer das Gefäß mit dem Taufwasser und übergieß das Kind. Nach der Taufe nahm der Pate das Kind vom Arm des Täufers, und der Pfarrer hüllte es in das *Westerhemd*, welches er ihm mit einem geziemenden Wunsche und Gebete reichte. Das *Westerhemd* gaben die Paten oder konnten es wenigstens tun, und man hob es dem Kind zum Zeichen und Andenken seiner Taufe auf.

§ 29

Zu den heiligen Orten der Christenheit gehört auch das *Fömeterium* oder *Gottesacker*. Die älteste Sitte bringt es mit sich, daß der Gottesacker außerhalb der Gemeinden angelegt sei; es ist spätere Sitte, innerhalb der Gemeinde um die Pfarrkirche her die Toten zu begraben. Zwar ist es eine törichte Furcht, sich vor Verpestung der Luft durch Gottesäcker zu fürchten, die innerhalb der Gemeinden angelegt sind, da man so viele hundert Jahre zu solcher Furcht keinen Grund fand, und umgekehrt ist es ein schöner und lieblicher Gedanke, die Leiber der Christen in Mitte der Lebendigen und um das Heiligtum her ruhen zu lassen; dennoch aber fühlt es sich bald heraus, wieviel schicklicher die Begräbnisstätte außerhalb der Gemeinden angebracht wird. Ein Gotteshaus für den Gottesacker ist etwas ganz anderes als der Gottesacker um die Pfarrkirche her.

§ 30

Der Gottesacker soll *umzäunt* oder besser mit einer guten Mauer umgeben sein, die es verträgt, daß man in sie Epitaphien einlasse und an ihr Säulengänge, auch wohl Kapellen anbringe. Der ganze Raum soll mit

einem Kreuzgang überlegt sein, der keiner Deutung bedarf. In der Mitte des Kirchhofs von Osten nach Westen sehend schiedt sich ein hohes Kreuz, dem alle Leichname gewissermaßen ins Angesicht sehen; alle die Toten ruhen unter dem Schutze des Gekreuzigten, harren auf ihn und erwarten von ihm ihres Leibes Erlösung. An den Enden des Kreuzgangs schieden sich Ruhebänke, die Traurigen und Müden einzuladen, und wenn über die Pforte etwas gesetzt werden soll, so ist auch hier das Bild des Gekreuzigten das beste. Die Gänge können mit Bäumen bepflanzt sein, so jedoch, daß sie nicht die Gräber beirren und sie nicht durch die Schaufel des Totengräbers Schaden leiden. Jedes Grab soll in Gestalt eines niedrigen Altars errichtet werden, so wie jeder Altar die Form des Grabes trägt. Alle Gräber sollen von Westen nach Osten gerichtet sein, die Angesichter aller Schläfer gen Aufgang sehen. Alle Gräber sollen gepflegt sein, mit Rasen ringsum, mit Blumen oben drauf. Jedes Grab soll als Siegeszeichen das Kreuz bekommen, mit dem Namen, Geburts- und Todestag des Entschlafenen auf der einen Seite, dem Leichentext oder einem andern Spruch auf der andern Seite bezeichnet. Ein Gitter ums Grab soll nicht gestattet sein.

§ 31

Monumente für die Gräber sind nicht erfordert, aber erlaubt; man muß sich aber hüten, nichts anderes anzubringen als Christliches. Die Unterscheidung ist durch die im vorigen Jahrhundert eingerissene Verwirrung keine leichte Sache. Sehr viele Grabmäler auf unsern Gottesäckern erinnern weit mehr an die traurige Auffassung des Todes, wie sie bei den Heiden statthatte, als an die Offenbarung Jesu Christi vom ewigen Leben. Auf die Grabsteine oder Schlußsteine der Gräber bildete das Altertum die Namenschiffre Christi mit dem α und ω zur Seite, Offb. 1, 8, einen Anker, Ebr. 6, 19, einen Leuchter, Joh. 8, 12, eine Krone, 2. Tim. 4, 8, eine Palme, Offb. 7, 9, einen Ölzweig, Röm. 11, 17, Weinreben, Joh. 15, 5, einen Fisch — ΙΧΘΥΣ — Jesus Christus, Gottes Sohn, Heiland), einen Delfphin, einen Hirsch, Ps. 42, 2, ein Lamm, eine Taube, einen Phönix, einen Pfau (der Pfau soll unverwesliches Fleisch haben) usw. Was die Abbildungen anlangt, die man auf den Gräbern findet, so liebte das Altertum die Arche Noah, das Opfer Abrahams, die Geschichte des Jonas, Daniel in der Löwengrube, die drei Männer im Feuer, das Bild des guten Hirten, der Auferstehung u. dgl. Bei der Anfertigung von Monumenten ist immer das sicherste, die alte Tradition einzuhalten; man fühlt es auch, wenn man auf den berühmtesten Gottesäckern herumwandelt, wie sehr die Zeit in Unklarheit und Unglauben verloren hat. Die Grabesmonumente predigen laut von der Zeiten Eigenschaft. Es ist wenige, aber doch einige Sicherheit gegeben, daß es besser werde, wenn sich jedermann merkt, daß kein Monument ohne Einwilligung des Pfarrers gesetzt werden darf.

§ 32

Bereits im dritten Jahrhundert findet man eine Anordnung des Bischofs zu Rom, daß die Priester die heiligen Gewänder nicht zum ge-

wöhnlichen Gebrauche anziehen sollen. Daraus geht hervor, daß man im dritten Jahrhundert bereits heilige Gewänder hatte und mißbrauchte. Auch die apostolischen Konstitutionen verordnen, daß der Bischof die heiligen Geschäfte in einem besondern und ausgezeichneten Gewande vornehmen soll. Das Altertum ist also keineswegs der Meinung gewesen, daß es keine geistlichen Gewände geben solle, und der einfache Schicklichkeitsinn aller Zeiten wird sich gegen die gewöhnliche Kleidung bei heiligen Geschäften wehren. Im Verlauf der Zeit bildete sich eine reiche und allerdings ihrer Idee nach zu den Geschäften des Heiligtums passende Kleidung aus. Die Reformation warf sie mehr oder minder ab, bis durch das Interim hie und da wenigstens teilweise zurückgebracht wurde, was abgetan war. Der Fall des Interims tilgte dann nicht wieder allgemein die heilige Kleidung aus. Erst in der neuen Zeit, mit Überhandnahme des Unglaubens und profanen Sinnes in allen Stücken, fielen dann an den meisten Orten die letzten Reste der altkirchlichen Kleidung, und die Herrschaft des schwarzen Kirchenrocks wurde allgemein, was die Farbe betrifft, obwohl die Form des Rockes auch in unsern Gegenden noch vor kurzer Zeit so verschieden war, daß bei einer Diözesanversammlung von zwanzig Pfarrern zwanzig verschiedene Schnitte von Kirchenröcken gesehen werden konnten. Der schwarze Rock des Geistlichen, so wie er jetzt zu sein pflegt, ist entweder die gewöhnliche Kleidung der Männer des sechzehnten Jahrhunderts oder eine protestantische Übersetzung des alten Talars oder außeramtlichen Standeskleides der römischen Geistlichkeit. Dieser Rock und oben die zwei Läppchen, von den im Grunde kein Mensch weiß, was sie sollen und wollen, samt dem Birret bilden gegenwärtig die Amtskleidung unserer Pfarrer. An dieser Kleidung läßt sich nun allerdings durch den einzelnen Pfarrer nichts ändern, und es ist daher nur vor allen Dingen darauf zu sehen, daß sie selbst so würdig wie möglich hergestellt werde und daß in derselben eine und dieselbe Form wenigstens in einer und derselben Gegend festgehalten werde, damit nicht das Auge derjenigen, die sich am Geringsen ärgern, durch die Mannigfaltigkeit beleidigt werde und der Verstand der Böswilligen den Schluß ziehe, daß man es in der protestantischen Kirche nicht einmal in solchen Dingen zu einer Einheit bringe. Sollte man allgemeine Regeln machen, so wäre es freilich eine üble Sache, wenn der Theaterschneider zu Räte gezogen würde; am Ende aber wird, zur Schmach des Presbyteriums der Protestanten muß man das wohl sagen, immer noch ein Theaterschneider noch bessern Rat geben, als die Pfarrer und ihre Weiber, die in der Regel von dem am wenigsten verstehen, was sich für das Haus Gottes schickt. Jedenfalls wird der Talar, wenn er einmal weit sein soll, am besten recht weit sein an Rock und Ärmeln, sowie, nach dem abscheulichen Namen, den man hiefür sich angewöhnt hat, der *S a t t e l* nicht weiter und tiefer als bis zur Armhöhe des Mannes gehen soll. Auch der Gebrauch des Sammets ist nicht eben sehr praktisch, da er sehr vergänglich und dem Verderben ausgesetzt ist. Rücksichtlich der Läppchen kann man streiten, ob sie lang oder kurz, breit oder schmal, mit einer breiten oder schmalen Unterlage ringsum versehen, steif

oder lasch sein sollen. Am Ende überläßt man das auch den Pfarrersfrauen, damit sie doch auch über etwas zu reden haben. Jedenfalls ist die gegenwärtige Pfarrerskleidung keine priesterliche, und wenn im vierten Jahrhundert n. Chr. die weiße Farbe die allgemeine war, so möchte man, das anlangend, jene Zeit zurückwünschen. Im gewöhnlichen Leben wird die schwarze Farbe, die auf Buße und Abtötung alles Weltlichen hinzeigt, den Vorrang behaupten; am Altar aber, bei der Feier der heiligen Sakramente, ziemte sich für den priesterlichen Vertreter des ewigen Hohenpriesters und des priesterlichen Volkes eher die *Alba*, weit und faltenreich von reiner und feiner Leinwand gefertigt, bis zu den Füßen herunterfließend, mit nicht sehr weiten Ärmeln und dem *Zingulum* versehen, welches gleichfalls aus Leinwand bestehen könnte. Die Kleidung der römischen Geistlichen ist folgende:

1. Der *Amiktus* oder das *Zumerale*, seit dem achten Jahrhundert gebräuchlich;
2. die *Alba* oder *Kamisia*, — der spätere weiße Chorrock ist weiter nichts als eine abgekürzte *Alba*;
3. das *Zingulum* oder der Gürtel;
4. der *Manipulus* oder das *Sudarium*;
5. die *Stola* oder das *Orarium*;
6. die *Planeta* oder *Kasula*;
7. das *Pluviale* oder die *Kappa*;
8. das *Birret*.

Der Diakonus der Römischen trägt über der *Alba* die *Dalmatika*, ein kurzes Gewand mit kurzen weiten Ärmeln und zwei goldenen Troddeln auf dem Rücken, außerdem den *Manipulus* und die *Stola*; der Subdiakonus über der *Alba* die *Tunizella*, gleichfalls ein weißes Gewand wie die *Dalmatika* des Diakonus, aber länger und mit engeren Ärmeln. Am Arme hat er den *Manipulus*. Gegenwärtig ist kein Unterschied mehr zwischen *Tunizella* und *Dalmatika*. Der Bischof trägt über alle diese Gewande noch die *Mitra* oder *Infula*, Handschuhe mit einem Kreuz, über denselben den Ring, in der Hand den Bischofsstab, an den Füßen Schuhe und Sandalien darüber und auf der Brust das *Rationale* oder Brustkreuz. Der Erzbischof trägt außerdem das *Pallium* und einen sieben bis acht Fuß hohen Bischofsstab. Der Papst trägt bischöfliche Kleidung, ein Kreuz und die dreifache Krone.

§ 33

Die höchste Bedeutung für den kirchlichen Dienst hat unter den Werken der Frauen die *Weberei* und *Stickerei*, daher nahm die Kirche diese beiden Künste je und je in ihre Pflege. Zuerst bemerken wir, daß für das kirchliche *Weißzeug* mit Ausschluß jedes andern Stoffs Gewebe von *Linnen* und *Hans* zu nehmen ist, für die übrigen Paramente, die sich nach den liturgischen Farben richten, Gold, Silber und Seidenstoff; Baumwollentoffe sollten nicht genommen werden, und der Grund ist, weil die

Kirche das Gewöhnliche nicht will. Auch Wolle soll nicht genommen werden, zumal die Kunst verloren gegangen ist, dieselbe gegen den Angriff der Insekten zu schützen. Die Seide empfiehlt sich besonders durch ihre Unzerstörbarkeit.

Für die Seidenmanufaktur nimmt man nach der von Voß gegebenen Entwicklung drei Perioden an: die orientalischesbyzantinische, die arabischitalienische und die germanischromantische. Die erste rechnet man bis zu den Zeiten der Hohenstaufen (1152), die zweite bis zu Kaiser Karl IV. (1347), die dritte bis zu Karl V. (1519). In der ersten Periode ist der Orient Monopolist, d. h. Griechen, Araber, Perser, Inder sind allein im Besitze der Kunst, aus der Rohseide kostbare Gewebe zu verfertigen. Die Stoffe dieser Periode sind sehr schwer, dicht gewebt und uni, d. i. ohne Muster; in der Wahl der Farbe herrscht gewöhnlich die gelbe, grüne, rote und Purpur vor. Kommen in diesen alten Stoffen Dessins vor, so sind es in der Regel mathematische Figuren, Polygonen oder Kreise, die zuweilen zusammenhängende, phantastische Tierbildungen umfassen (*Bestiaire*). Seltner erscheinen in diesen Seidengeweben Broschierungen in Goldfäden; sind jedoch Dessins ersichtlich, so sind sie in der Regel eingestickt, nicht eingewirkt.

In der zweiten Periode sind die Städte Italiens, Palermo, Lucca, Florenz, Mailand, auf den Höhepunkt der Seidenmanufaktur gekommen, so daß sie ihre moslimischen Konkurrenten und Lehrmeister übertrafen. Die Seidenzeuge werden jetzt nach größerer Entwicklung der Webekunst vielfarbig, obwohl auch jetzt noch in der Regel nur drei Farbnuancen hervortreten, nämlich eine dunklere, dominierende Grundfarbe des Fond, eine hellere für die Darstellung des Pflanzenornaments und eine leichte Goldbroschierung für Tierzeichnungen. Das Gewebe selbst wird leichter und zarter, die Zeichnungen beweglicher und schwungvoller und meist werden sie in Gold broschiert. — Im dritten Zeitraum erlischt der Einfluß orientalischer Vorbilder, das *Bestiaire* verschwindet und ein eigentümliches Pflanzenornament tritt hervor. Was die Textur (Weberei) betrifft, so herrscht das Damastgewebe vor; auch schwere Sammetstoffe mit geschnittenen Dessins machen sich geltend. Diese vielfarbigem, gotisierenden Seidengewebe sind wegen der reichen Broschierung sehr schwer und nicht geeignet, einen fließenden, wellenförmigen Faltenwurf zuzulassen.

Vom 15. Jahrhundert an beginnt das Zeitalter der Renaissance, welches sich auch in der Weberei geltend macht, aber ebensowenig zu Gunsten der Sache als in andern Künsten. Es macht sich eine Nachahmung heidnischer Formen breit, welche nicht auf Verständnis weder der alten noch der neuen Zeit beruht, daher die Seidengewebe dieser Zeit für kirchlichen Zweck geistlos und phantasielos, regellos und schwülstig erscheinen.

In den neuesten Zeiten ist vollends aller Verstand verloren gegangen, so daß man sogar gedruckte Zeuge gebrauchte; daher nichts übrigbleibt als umzukehren und von der Vorzeit zu lernen.

§ 34

Die Stickerei oder Nadelarbeit oder, wie sie auch in der alten Zeit hieß, die phrygische Arbeit war wie die Seidenweberei zuerst im Besitz der Muselmänner. Als jedoch das Christentum die europäischen Völker je mehr und mehr durchdrang, wurde die Stickerei auch Ehrensache der christlichen Frauen und Jungfrauen und blieb es auch eine lange Zeit. In dem Maße, als sie hernach nicht mehr für das Heiligtum angewandt wurde, verschwand die Kunst oder verflachte sich wenigstens. Im Mittelalter wurden die meisten und herrlichsten Stickereien auf seidenen Stoffen ausgeführt. Unter die Seide breitete man als Unterlage meist eine doppelte und nicht zu stark geleimte Leinwand und stückte nur mit guter, dauerhafter und farbehaltiger Seide oder echten Goldfäden*). Zu Teppichen und ausgedehnteren nicht unmittelbar zum heiligen Dienst gehörigen Stickereien benützte man Stramin und Wolle. Auch das zur kirchlichen Wäsche verwendete Linnen wurde mit Stickereien verziert. Der gebräuchlichste Stich bei diesen Arbeiten des Mittelalters war der regelmäßige oder unregelmäßige, gröbere oder feinere Plattstich; andere Arten waren der Tambouretz, Stielz, Perlstich ufs., über deren Anwendung der Präsekt des bischöflichen Klerikalseminars in Regensburg Jakob in seinem vortrefflichen Buche „Die Kunst im Dienste der Kirche“ die Frauen ohne mehreres auf die ihnen bekannte römisch-kathol. Zeitschrift „Kirchenschmuck“ verweist.

§ 35

Ehe wir dieses Diktat beschließen, sei es erlaubt, noch einzelne sachdienliche Bemerkungen unter besondern Nummern vorzutragen:

1) Die Einfassungen der Altartücher waren in der besten Zeit nur schmal, gewirkt oder auch gestickt, meist ein Laubornament mit einfacher Bewegung oder mit einzelnen Medaillons und Brustbildern Christi, Mariens oder anderer heiligen Menschen geschmückt. Obwohl man den Gebrauch der Spitzen für die Kirche nicht sehr befürworten kann, so ist doch leinenes, von mäßiger Breite und mit kirchlichen Ornamenten gefertigtes Spitzenwerk nicht zu tadeln. Das Korporale wurde in der römischen Kirche vom 11. Jahrhundert an kleiner, so daß es jetzt nur zwei Fuß lang und breit zu sein pflegt; die Ursache lag in der Kelchentziehung. Da bei uns die ganze Gemeinde nach der Einsetzung des Herrn am Sakrament teilnimmt, so muß es die alte Größe haben, d. h. gerade so groß sein als die Tafel des Altars. Es darf auf demselben kein anderer Stoff eingewoben oder eingestickt sein, höchstens an der Vorderseite mit gleichem Stoff ein Kreuz. Zur Palla nimmt man unverzierte, aber doppelte Leinwand. Das Velum soll nach den kirchlichen Bestimmungen von Seide sein und wird bei uns nicht bloß 2½ Spanne lang sein dürfen, weil es mehr zu verhüllen hat als bei den Römischen.

*) Wer nach Mailand kommt, der überzeuge sich durch Besichtigung der in der Sakristei des Domes aufbewahrten Antependien, wie viel durch Stickerei oder Nadelmalerei gelesist werden kann.

2) Auch wenn ein Altar Täfelung zum Antependium hatte von Holz, Erz, Gold oder Silber, pflegte er doch für die gewöhnlichen Tage gewebte oder gestickte Vorhänge oder Antependien zu haben und waren diese Antependien nicht steif und bretterähnlich, sondern umgaben die Altäre in einem natürlichen Faltenwurf in Weise von Draperien; auf die Stickereien des Altars wurde der größte Fleiß gewendet.

3) Die Teppiche sind theils Fußteppiche theils Wandteppiche. Für Fußteppiche hat man zu merken, daß keine heiligen Gegenstände eingestickt werden dürfen, damit man nicht auf dem Heiligen herumtrete; es werden sogar den Blumen geometrische Figuren vorgezogen. Für Wandteppiche muß wie für alle heiligen Bilder eine Zeichnung zugrunde gelegt werden, welche der Künstler im Einverständnis mit dem Priester gemacht hat; übrigens gilt für die Wandteppiche ganz dasselbe wie für die Wandmalerei, daß nämlich die Entwicklungsgeschichte des Reiches Gottes vorgestellt werden soll.

4) Es wäre gut, wenn nach dem Gottesdienst der Altar mit seinen Büchern mit eigenen Decken verhüllt würde. Man nennt diese Decken *Desperetücher*, sie können von Leinwand, Seide oder Halbseide und mit kirchlichem Schmucke versehen sein.

5) Die *Kirchenwäsche* soll nur ganz trocken in den Läden und Kästen aufbewahrt und eine gewisse Quantität von getrockneten Rosenblättern, Lavendel, Kampfer, Karbenedikten usw. dazu gelegt werden, theils um der größeren Reinlichkeit und Eleganz willen, theils um Motten abzuhalten.

6) Teppiche soll man vor dem Aufbewahren erst von Wachs und Staub reinigen.

7) Seltener gebrauchte Paramente sollen jährlich etwa dreimal nicht in die Sonne, aber in die Luft gehängt werden.

2.

Antwort auf eine Anfrage

1865

Neuendettelsau, den 17. Juni 1865.

Hochwürdiger Herr Amtsbruder!

Auf Ihren freundlich ausgesprochenen Wunsch beehre ich mich Ihnen im Betreff unserer hiesigen Paramentenbemühung die folgenden Nachrichten zu geben.

Da bei uns der Wirkungskreis der Diakonissin von Anfang her als ein zweiteiliger genommen wurde, so daß er einerseits Dienst und Pflege der verschiedenen Arten von Nothleidenden, andererseits aber Dienst und Pflege des Heiligtums, soweit es den Frauen zusteht, enthalten sollte, so haben wir auch seit dem Bestand der hiesigen Diakonissenanstalt, die im Jahre 1854

ins Leben trat, unser Auge auf protestantische Paramentik gewendet und die Lehre vom Kirchenschmuck sogar unter die Lehrgegenstände des Diakonissenhauses aufgenommen. Im Jahre 1856 versuchten wir es, im Diakonissenhaus einen Paramentenverein zu gründen, der sich jedoch späterhin nach unseren hiesigen Verhältnissen zu einer eigenen Paramentenklasse des Diakonissenhauses umgestaltete, welche auch noch besteht. Diese Paramentenklasse lernte nicht bloß, sondern sie fing auch an zu arbeiten. Da das Diakonissenhaus Neuendettelsau bei allen seinen Unternehmungen, wie es seine Verhältnisse mit sich bringen, viel Argwohn und Mißtrauen zu überwinden hat und nur schwer Anerkennung und Empfehlung findet, so konnte es gar nicht anders sein, als daß sich die Praxis langsam entwickelte. Da wir nur wenige taugliche Arbeiterinnen fanden, so waren wir froh, daß es langsam ging. Indes mehrte sich doch unter der Hand das Vertrauen nicht wenig, unsere Arbeiten fanden allenthalben Beifall, und eine jede zog neue Bestellungen nach sich. So wurden denn seit dem 2. Februar 1858 12 Altarunterkleider, 16 Antependien, 16 Korporalien, 13 Altarüberdecken, mit rotem oder blauem Garn gestickt, 16 Velen, 18 Pallen, 1 Pultvorhang, 1 Altarpultdeckchen, 3 Kanzelpultdeckchen, 3 Kanzelumhänge, 2 Tischemhänge, 2 Tischdecken, 10 Kniekissen, 14 Konfirmandenkleider und -schleier, 28 Konfirmandenkränze, 12 Brautkränze, 3 Totenkränze, 2 Leichenkleider, 1 Leichenkissen, 1 Leichenbahrtuch, 11 Chorröcke, 30 Paar Pfarrersträgelein, eine große Anzahl Register für liturgische und andere Bücher, sowie auch mit Kunsfschrift und Arabesken verzierte pfarramtliche Taufschaine zu Patengeschenken gefertigt, auch 5 Klingelbeutel mit Zier und Inschrift wurden für Landgemeinden gefertigt. Außerdem hat man solchen Frauen, die für ihre Kirchen selbst sorgen wollten, Vorschläge und Voranschläge gemacht, Zeichnungen gegeben, Arbeiten angefangen, durch Briefe usw. Sinn und Anregung für die Sache gegeben, wie denn auch im Jahrgang 1859 des Korrespondenzblattes der Diakonissen von Neuendettelsau ein Unterricht über Kirchenschmuck gedruckt wurde.

Da in der protestantischen Kirche für Material, Form und Beschaffenheit der Abendmahlsbrote keine geordnete Fürsorge besteht, hat man eine Hostenbäckerei errichtet und Abendmahlsbrote von reinem Weizenmehl und guter Qualität und Form zum wohlfeilsten Preise an diejenigen verkauft, die sie von uns kaufen mochten. Ohne Zweifel haben wir auch damit gedient und manchem Gläubigen Grund und Ursache zu Bedenken und Anfechtungen in Betreff des Sakraments genommen.

Um der nahen Verwandtschaft willen hat das Diakonissenhaus auch die heiligen Geräte in sein Studium eingeschlossen, sowie auch die liturgischen Orte, besonders Baptisterium und Altar, sowie deren zweckdienlichste und schönste Form ins Auge gefaßt. Auch in Anbetracht dieser Dinge haben wir denjenigen, die uns fragten, vielfach Rat geben und die gewonnene Erkenntnis bewähren dürfen.

Wir erlauben uns nun, zu dieser kurzen Übersicht unserer Bestrebungen noch einige sachdienliche Bemerkungen zu geben.

1) Wie überhaupt alle christliche Paramentil, so gründet auch die lutherische ganz und gar im Sakrament des Altars. Das Sakrament ist die Hülle und das gesamte Paramentenwesen die Hülle; je reicher das sakramentliche Leben ist, desto berechtigter ist Paramentil und Paramentenverein. Ohne sakramentliches Leben ist Paramentenarbeit, wie es uns scheint, ein purer Schellenklang, hohl und nichtig. Was sollen z. B. Paramente für eine schweizerisch reformierte Kirche? Daher sollte alles Paramentenwesen aus einem Aufschwung sakramentlichen Lebens und Segens hervorgehen.

2) Je nach dem sakramentlichen Leben und der Erkenntnis, die man vom Sakrament hat, gestaltet sich der Altar, die Ansicht von ihm und seiner Ehre sowie das hauptsächlichste der Paramente. Auch die Römischen, wie die Altarstudien von Laib und Schwarz beweisen, erkennen mehr und mehr, daß der Altartisch, die mensa, weitaus die Hauptsache sei, und daß aller Altarschmuck zur Verherrlichung der mensa dienen müsse. Wenn die Römischen trotz der widerstrebenden Elemente ihrer Lehre und ihres Gottesdienstes dahin gekommen sind, wieviel mehr sollten Protestanten, hauptsächlich Lutheraner zu dieser Auffassung des Altars zurückkehren und den Altartisch und seine rechte Zier ins Auge fassen; Altaraufsätze, Flügelaltäre und dgl., die mit Reliquienverehrung zusammenhängen und aus ihr größtenteils hervorgegangen sind, dürften um so mehr in unserer Ansicht zurücktreten, als sie den Altartisch als solchen nur in Schatten stellen.

3) Diese Ansichten haben sich uns in unseren Verhältnissen mehr empfohlen, weil sie auch bei mäßigen finanziellen Verhältnissen in Betreff des Altarschmucks einen günstigen Erfolg weisagen. Man kann einen Altarschmuck, sei es durch die Hand des Bildhauers oder der Näherin und Stickerin, sehr würdig mit verhältnismäßig geringen Mitteln herstellen, was bei Altaraufsätzen und Flügelaltären nicht möglich ist.

4) Als Grundsatz für Altar und Altarschmuck hat es sich empfohlen, je näher den Elementen und himmlischen Gaben, desto mehr Einfachheit, je ferner von denselben, desto mehr Schmuck zu entwickeln. Der Kelchbecher, welcher das gesegnete Element des Weines fassen soll, soll keinen Schmuck haben; in der nächsten Nachbarschaft des himmlischen Gutes zieht der Mensch seine Schube aus. Dagegen entwickelt sich vom Apfel an bis zum Fuße hinab Kunst und Pracht, der höchste Fleiß des Menschen wird dem Heiligen zu Füßen gelegt. Ähnlich ist es mit dem Altar. Die Säulen, die den Altartisch tragen, mögen prächtig sein, die Platte aber des Tisches einfach. Das macht die Nachbarschaft des Göttlichen. Ebenso ist das Antependium reich, weniger reich die an ihren Rändern mit blauem oder rotem Garn gestickte Überdecke, ohne alle andere Zier als die des am vorderen Rande weiß eingestickten Kreuzes das Korporale. Aus den reinen Grabtüchern hat sich das auferstandene Osterlamm erhoben, von reinen Linnen wird der sakramentliche Leib des Herrn weggenommen; in der Krippe, im Grabe, beim Sakramente herrscht die einfältige Leinwand, deren Gewebe wie die Altarplatte köstlich sein kann, während aller Schmuck flieht.

5) Das Antependium haben wir in verschiedener Weise gefertigt: In Form eines auf drei oder vier Seiten von den Grenzen der Altarplatte in der gewöhnlichen Weise herabfallenden Gewebes; in Form eines faltenreichen Vorhanges, der zu verschieben, zu öffnen und in engeren oder weiteren Falten sich um die drei oder vier Seiten des Altars bewegen konnte; aber auch in Form eines mit dem Gewebe straff überspannten Rahmens, das der Gemeinde seinen heiligen Schmuck augenfällig entgegentrug, an die vordere Seite des Altars aufgestellt und am Boden befestigt wurde, während der ganze Altar hinter dem Antependium nur mit köstlicher Leinwand bedeckt wurde. Jede von den drei Arten hat sich als praktisch erwiesen; am schönsten und würdigsten erschien uns die letzte Art.

6) Den Altar selbst zieren wir in seinem Hintergrunde mit Kruzifix und zweien Leuchtern, vor dem Kruzifix mit einem schön überdeckten Evangelienbuche, so daß alsdann die Elemente mit Palla und Velum in die Mitte der vorderen Altarhälfte zu stehen kommt. Das Pult, auf welchem das Evangelienbuch ruht, ist ziemlich hoch und reicht bis zum Fuße des höher angebrachten Kruzifixes samt den Leuchtern. Das Evangelienbuch versehen wir gern mit schönen Registern, deren Bedeutung aber zu untergeordnet ist, um mit goldenen, silbernen oder eingestickten Kreuzen am sichtbaren Ende versehen zu sein. Außer dem Genannten wünschen wir auf dem Altar nichts, auch nicht die Agende, die nur dem Liturgen dient und ihm am besten zum Gebrauche gereicht und wieder abgenommen wird.

7) Was die Zierde des Altars durch nicht zunächst an den Altar selbst angebrachten Schmuck anlangt, so hat sich bei uns die Ansicht geltend gemacht, daß der einfache Ziboriumaltar am meisten dazu dient, den Altartisch nach seiner heiligen Bestimmung hervorzuheben, und obwohl wir es nicht einmal in der Kapelle des Diakonissenhauses selbst dahin gebracht haben, einen Ziboriumaltar einzurichten, so hat dies doch nur in zufälligen Umständen seinen Grund, während sich durch die Verhandlungen über unsern eigenen Altar unsere Ansicht über die Zweckmäßigkeit des Ziboriumaufbaus durchaus nicht geändert hat. Würde der Ziboriumaltar in der protestantischen Kirche, wie er es verdient, allgemeiner anerkannt, so würde es eine nicht geringe Einwirkung auf das protestantische Paramentenwesen haben. Es ist freilich unverkennbar, daß der Ziboriumüberbau der Altäre auf das genaueste mit der eucharistischen Taube des Altertums zusammenhängt und daß ein Böswilliger aus der Befürwortung des Ziboriumaufbaus den Schluß auf eine unprotestantische Sakramentslehre machen könnte. Nichtsdestoweniger aber hebt kein Altarschmuck den Altartisch und seine heilige Bestimmung in dem Maße hervor, wie der Ziboriumumbau. Wenn man von seiner Bedachung herunter statt der Taube eine Lampe anbringt, so ist die Zier vervollständigt und der falschen Auffassung kräftigst widersprochen. — An den Gebrauch von Ziboriumaltären in der protestantischen Kirche schließen sich für Paramentenvereine so viele interessante Fragen an, daß eine Ermunterung, sich mit dem Gegenstande zu beschäftigen, vielleicht ganz gerechtfertigt wäre.

8) Ein besonderes Augenmerk haben wir jedoch hier nicht bloß auf den Altaraufbau, der Ziborium heißt, gelenkt, sondern auch auf das Ziborium im engeren Sinn oder das Gefäß, aus welchem die gesegneten Brote den Kommunikanten gereicht werden. In der protestantischen Kirche gebraucht man zum Austeilen der Brote mancherlei, dem profanen Leben mehr als dem heiligen Gebrauch entsprechende teller- oder schlüsselförmige Gefäße, aus denen man sehr häufig ziemlich unschicklich kleinere Portionen von Hostien auf Patenen überträgt. Während geschmückte Kelche zur Austeilung des zweiten Teiles der sakramentlichen Elemente dienen, mangelt es in Betreff des ersten Teiles an würdigen Gefäßen. Man sollte bei einer jeden Kommunion so viele Brote, als man bedarf, in *e i n e m* Gefäße zusammen haben, schon um des Gedankens willen: „Ein Brot ist es, so sind wir viele ein Leib“; aber nicht bloß deswegen, sondern auch um der Schicklichkeit willen, damit die gesegneten Elemente nicht so oft durch die Hände gehen müssen. Die römische Kirche hat ihre Speisekelche, zum Teil sehr würdige und schöne, die wohl geeignet wären, neben dem geschmückten Abendmahlskelch die Würde des ersten Teiles der sakramentlichen Gabe darzustellen. Der protestantische Kelch neben einem Speisekelch von gleichem Stil wäre wohl geeignet, das schriftmäßige Abendmahl unter beiden Gestalten glänzend darzustellen. Aber auch der Speisekelch entspricht nicht dem Bedürfnis, zumal bei den oft sehr zahlreichen Kommunikationen der protestantischen Kirche.

Das wird sehr häufig von den Römischen selbst anerkannt und auf das Ziborium der alten Zeit hingewiesen. Und in der Tat, das antike Ziborium entspräche auch völlig dem protestantischen Bedürfnis. Der Bau desselben könnte und sollte von der Schale abwärts zum Fuße wie beim Kelche sein, die Schale sollte ausgebeugter und weiter als der Kelch sein und sich nach oben hin einwärts verengern, um zu verhindern, daß eine Zugluft oder der Hauch des Dispensierenden eine oder etliche von den Elementen aus den Gefäßen wehte. In der Mitte des Bodens der Schale sollte eine Erhöhung sein, damit die Hostien um dieselbe stehend zusammengereicht werden könnten, wodurch das lästige und unschickliche Ankleben unserer Hostien bei feuchtem Wetter vermieden werden könnte. Über dem Gefäße könnte ein Deckel angebracht werden, der ebenso leicht anschließend, als leicht abzunehmen wäre und dessen Gestalt polygon und turmförmig in die Kreuzesblume oder in ein Kreuz auslief. Könnte inwendig das Gefäß mit einem würdigen Futter von feinen Linnen versehen werden, das man leicht herausheben und reinigen könnte, so würde das lästige Ankleben bei feuchter Witterung desto sicherer verhütet werden. Wir möchten auch das der Überlegung empfehlen. Kaum dürfte es für protestantische Liturgen und Paramentenvereine ein dringenderes Bedürfnis und eine schönere Aufgabe geben, als gerade diese. — Ein von uns gemachter Versuch, eine würdige Form eines Ziboriums herzustellen, ist durch Mangel an Fähigkeit des Arbeiters mißlungen.

9) Eine leichtere, aber dennoch sehr dankenswerte Aufgabe für Paramentenvereine sind die Register für Evangelienbücher oder, wo man sich derer

bedient, für Kirchenbibeln, Agenden und andere liturgische Schriften zum kirchlichen Gebrauch. Ein jeder Liturg kann aus Erfahrung wissen, wie störend das Blättern ist. Auch wo man die bessere Sitte hat, sich durch Knaben die Bücher aufgeschlagen reichen zu lassen, wird der Knabe in seinem Dienste gefördert, wenn er die Lestücke zum Voraus mit Registern bezeichnen und das Aufschlagen am heraushängenden Bande des Registers mit Behendigkeit vollziehen kann. Diese Register aber wird man nicht in der Weise unserer Buchzeichen, sondern nach alten kirchlichen Mustern herstellen müssen. Sie lassen viel Schmuck und Zier zu und sind auch wegen der Anwendung verschiedener Farben der einzelnen Bänder oder Schnüre eine gute Übung, anfangende Paramentenarbeiterinnen in den kirchlichen Geschmack einzuweihen.

10) Auch die Herstellung von Kniekissen für den sakramentlichen Gebrauch dürfte angehenden Paramentenarbeiterinnen empfohlen und eine Vorstufe für die Herstellung kirchlicher Teppiche genannt werden. Während die Wahl des auf Kniekissen und Teppiche zu Nähenden oder zu Stickenden seit Bernhard von Clairvaux im allgemeinen fixiert ist, so daß nichts Heiliges auf den Boden, wo Knie oder Füße ruhen, gestickt werden darf, hat dennoch die Zeichnerin und Stickerin im besonderen eine große Freiheit in der Wahl, so daß man sich nicht bloß nachahmend, sondern auch schaffend bewegen kann.

11) Im Diakonissenhause beschäftigt man sich auch gerne mit antiker und anderer Zierschrift und wendet sie zuweilen zu Patengeschenken an. Man geht dabei von dem Grundsatz aus, daß für einen heranwachsenden Täufling kein Patengeschenk interessanter sein kann, als ein schön gearbeiteter und amtlich gefertigter Tauffchein. Auf der ersten Seite schreibt eine Schreiberin den vom Pfarrer vorgeschriebenen amtlichen Tauffchein mit farbiger, goldener oder silberner antiker Schrift. Unterschrift und Siegel gibt denn der Pfarrer selbst dazu. Auf dem zweiten Blatte folgt dann einfacher, aber nichtsdestoweniger künstlich und schön geschrieben eine von der Taufpatin, die das Geschenk macht, oder einem andern Augenzeugen gefertigte Beschreibung der äußerlichen Umstände der Taufhandlung, die alles umfaßt, was späterhin dem Täufling interessant sein kann: Wind und Wetter bei der Taufhandlung, Begleitung, Kirchenschmuck, Inhalt der Ansprache, Nummer und Anfang des Liedes usw. Die Taufpatin unterschreibt es. Das Ganze wird alsdann zusammengefaltet und in ein schön geschmücktes Kuvert oder eine Mappe gebracht, auf welcher Taufembleme, z. B. das Lamm auf einem Zionshügel, aus welchem Wasserquellen fließen; lebende Hirsche kommen und trinken aus den Quellen. „Wie der Hirsch schreiet nach frischem Wasser, so schreiet meine Seele, Gott, zu dir“ usw.

Erläuterungen

Abkürzungen

Bf.:	Brief bzw. Briefe
Corrbl.:	Correspondenzblatt der Gesellschaft für innere Mission im Sinne der lutherischen Kirche. Tübingen 1850—1866
D:	Wilhelm Löhes Leben. Aus seinem Nachlaß zusammengestellt. Bd. I—III. 4. Aufl. Neuendettelsau 1935
E:	Ehestandsgebete
ERG:	Evangelisches Kirchengesangbuch
Grimm:	Grimm, Deutsches Wörterbuch
H 1. 2:	Hausbedarf christlicher Gebete. 1. bzw. 2. Auflage
HombL.:	Homiletisch-liturgisches Correspondenzblatt. Nürnberg 1825 bis 1838
Korrbl.:	Korrespondenzblatt der Diakonissen von Neuendettelsau 1858 ff.
LA:	Löhearchiv
Lspr.:	Leitspruch
PT 1. 2. 3. 4:	Prüfungstafel und Gebete für Beicht- und Abendmahlstage 1837/1858 1. 2. 3. 4. Auflage
K 1. 2. 3:	Rauchopfer für Kranke und Sterbende 1840/63 1. 2. 3. Auflage
S und Sa 2. 4. 5. 10:	Samentkörner des Gebets 1840/58 2. 4. 5. 10. Auflage
Simon:	Matthias Simon, Evangelische Kirchengeschichte Bayerns 2. Auflage Nürnberg 1952
Tgb.:	Tagebuch Löhes
ZPA:	Zeitschrift für Protestantismus und Kirche. Erlangen 1838 bis 1872
III, ₁	Band III, ₁ der Gesammelten Werke Löhes. Dementsprechend III, ₂ ; V; VI; VII, ₁ und VII, ₂

Anmerkungen unter den Texten sind von Löhe, wenn sie einen *), vom Herausgeber, wenn sie ein †) haben.

Bei den Erläuterungen bedeuten von den am linken Rande stehenden Zahlen die äußeren die Seiten, die inneren die Zeilen dieses vorliegenden Bandes VII,₂. Auf Seite 720—728 beziehen sie sich auf Band VII,₁. A*) 2 bedeutet Anmerkung *) Zeile 2 usw.

III/2 oder IV/5 oder X/13 bedeuten: 3. Auflage Nr. 2 oder 4. Auflage Nr. 5 oder 10. Auflage Nr. 13. Wenn es, wie etwa S. 643, „6. [III/54, ohne Fußnote]“ heißt, dann bedeutet das: Gebet Nr. 6 hat den gleichen Wortlaut, wie er sich 3. Auflage Nr. 54 findet, doch ohne die dort stehende Fußnote „[III/19; dazu das Lied:] O Lamm Gottes“ bedeutet dann: Tert wie in 3. Aufl. Nr. 19, doch kommt über den Tert in der 3. Aufl. noch dazu das Lied.

Einleitung

Band VII der Gesammelten Werke Wilhelm Löbes veröffentlicht die liturgischen Schriften. Band VII,₁ brachte die „Agende für christliche Gemeinden lutherischen Bekenntnisses“. VII,₂ präsentiert die Gebete, restliche liturgische Stücke, Löhes Arbeiten zum Gesangbuch und zur Paramentik. Außerdem enthält dieser Teilband die Erläuterungen zu allen in Band VII veröffentlichten Texten, also auch zu der in VII,₁ enthaltenen Agende.

Das Hauptproblem stellte bei diesem Band die Veröffentlichung der Gebets-sammlungen Löbes. Sie sind nicht unabhängig nebeneinander stehende Werke. Sie sind miteinander ein Werk; aber nun nicht derart, daß jede einzelne Sammlung nur ein Teil des Ganzen wäre. Das sind sie auch, indem jede Sammlung einen ganz bestimmten Zweck verfolgt, den jedenfalls so keine andere im Auge hat. Aber die einzelnen Sammlungen sind irgendwie auch Vorstufen der anderen, zum mindesten gilt das für die „Samenkörner“, das „Rauchopfer“, die Ehestandsgebete, das Kom-munionbuch im Verhältnis zum „Hausbedarf“, wiewohl auch jene in ihrem Ver-hältnis untereinander eine Entwicklung erkennen lassen. Außerdem stellen die ver-schiedenen Auflagen der einzelnen Gebets-sammlungen unter sich wieder eine Ent-wicklung, und zwar eine oft recht interessante und aufschlußreiche dar. Das alles bedeutet natürlich vielfache Überschneidungen, Wiederholungen usw. Daher war zu entscheiden, wie die Edition dieses ganzen Materials vorzunehmen sei. Die einzelnen Gebets-sammlungen nebeneinander zu veröffentlichen, konnte auch abgesehen davon, daß das wegen des Umfangs nicht vertretbar gewesen wäre, aus den dargelegten Gründen nicht als der richtige Weg angesehen werden. Nur den „Hausbedarf“, das Reisegebetbuch „Raphael“ und die Kriegsgebete herauszugeben, war immerhin zu erwägen. Hinsichtlich des Umfangs und der aufzuwendenden Mühe wäre es die einfachste Lösung gewesen. Sie hätte auch ein gewisses Recht auf ihrer Seite ge-habt. Es ist ja keineswegs so, daß die „Samenkörner“ das Gebetbuch Löbes ist, wenn es vielleicht auch am meisten bekannt wurde. Von Löbe aus gesehen ist der „Hausbedarf“ irgendwie abschließendes und reifstes Werk. Dennoch konnte der Herausgeber sich auch für diesen Weg nicht entschließen. Er würde den Verhältnissen nicht entsprechen. Soll ein einigermaßen zutreffendes Bild von Löbes Mühen auf diesem Sektor gegeben werden, so darf nicht nur das Ergebnis, der Abschluß in Er-scheinung treten, dann müssen auch die Zwischenstationen in ihrer Eigenschaft als Vorstufen und in ihrer Selbstständigkeit vorgeführt werden. Das führte zu dem Entschluß, zunächst den „Hausbedarf“, das Reisegebetbuch „Raphael“ und die Kriegsgebete als 1. Gruppe (vgl. S. 9) vollständig wiederzugeben, und zwar schon hier so, daß bei den Gebeten in den genannten Büchern, die bereits in einem anderen Bande, also z. B. in VII,₁ mit der Agende oder in III,₁ (Kindergebete) abgedruckt wurden, verwiesen wurde. (Es steht also z. B. in VII,₂ auf S. 48 unter Nr. 107 nicht der Text des Gebetes, wie er in dem „Hausbedarf“ zu lesen ist, sondern nur: „wie VII,₁ S. 294 Nr. 57“. Das zeigt an, daß dieses Gebet des „Hausbedarfs“ bereits in der Agende vorkommt.) Darüberhinaus wurden dann auch die anderen Gebetsbücher als 2. Gruppe (vgl. S. 232) in der gleichen Weise ediert, d. h. in extenso wurden nur die Gebete abgedruckt, die noch in keiner an-deren Sammlung erschienen waren. Diese anderen Gebets-sammlungen wurden in ihrer chronologischen Reihenfolge vorgenommen. Schließlich wurden auch noch die verschiedenen Auflagen, soweit sie greifbar waren, berücksichtigt: in den Texten so, daß angegeben wurde, wo das Gebet zum erstenmal auftauchte. (So ist also z. B.

in VII,2 S. 256 bei Nr. 34 zu lesen: „wie S Nr. 161. PT 1“ d. h. dies Gebet der „Prüfungstafel“ findet sich auch im „Hausbedarf“ unter Nr. 161. Es erscheint in der ersten Auflage der „Prüfungstafel“ zum erstenmal.) Im übrigen wurden in den Erläuterungen die Auftritte der verschiedenen Auflagen, soweit das wichtig erschien, und noch andere Einzelheiten geboten. Auf diese Weise wurde angestrebt, einen so guten und umfassenden Ein- und Überblick in und über Löhes Arbeiten auf diesem Sektor zu geben, wie nur möglich. Es ist nun wohl kein Gebet, das Löhe herausgab, unbeachtet geblieben, aber wohl auch keines zweimal abgedruckt worden. Außerdem wurde die Eigenart jedes Gebetbuches mitgeteilt und Löhes Arbeitsweise offenbar gemacht.

, Zu den anderen in diesem Bande herausgegebenen Stücken ist in dieser Einleitung nichts weiter zu sagen. Die Erläuterungen geben den nötigen Aufschluß. Ebenso erübrigt es sich, über die Grundsätze und die Methode der Edition wie der Erläuterungen noch etwas zu sagen. Sie sind die gleichen wie in den schon erschienenen Bänden. Es kann also in dieser Beziehung auf das in den anderen Bänden, vor allem in Band III,1 Gesagte verwiesen werden.

So gehe nun dieser Band VII,2 hinaus, der mit dem ersten Teilband VII,1 vielleicht am schönsten zeigt, wie sehr Löhe in der Mitte der Kirche stand, und zwar im doppelten Sinne: in der wesentlichen Mitte, im Heiligtum, in der Anbetung und in der räumlichen und auch sachlichen Mitte der die eine Christenheit darstellenden Kirchen. Es könnte auch so gesagt werden: hier erscheint Löhe in seinem Verwurzelsein in der Tiefe und in seiner ganzen ökumenischen Weite. Möge Segen davon ausgehen!

Fürth-Burgfarrnbach, am Gedenktage der Kirchweihe 1960

Der Herausgeber.

I.

Gebete

A. Allgemeines

Was Löhe im Korrb. 1888 „Vom Gebet“ geschrieben hat (s. III, 1 S. 323 bis 327), enthält die Erfahrung eines reifen und gesegneten Veters; es macht auch verständlich, warum er darauf bedacht war, durch seine Gebetbücher anderen Menschen Gebetshilfe zu leisten.

In das Gebetsleben eines Mannes hineinlauschen, kann leicht Entweihung werden; man darf es nur so weit tun, wie er selbst es erlaubt, und muß alle gebotene Zurückhaltung wahren. —

Am 28. Febr. 31 schrieb Löhe in sein Tgb.: „Wenn man sich nicht durchs Gebet an Jesum hängt, ist man gar leicht von der Welt überwunden.“ Daß er selbst im Gebet lebte, davon geben gerade seine Tgb. einen überwältigenden Eindruck; sie sind von Gebet durchströmt. Die kurze Bemerkung „Beten“ oder, gleichbedeutend, „Seufzen“ eröffnet in der Regel die täglichen Einträge und ist oft in sie eingeflochten; ebenso regelmäßig schließt der Tag mit einem Gebetswort oder einer Fürbitte und mit „Amen“. Nicht selten haben die Einträge Gebetsform oder gehen unversehens in Gebet über, an Augustins Konfessionen gemahnend — betende Betrachtung des Tageslaufes und des eigenen Lebens, Meditation, wie Löhe es nennt.

Gern zog er sich zum Gebet in die Stille zurück. „Darauf ging ich, Gott sei Dank, ein wenig in die Schlafkammer zum Gebet“, heißt es am 26. Juni 31 und ähnlich an anderen Tagen. Versäumte er es, so konnte er klagen: „Ein Hauptmangel meines Lebens in der letzten Zeit war es, daß ich nachlässig war, am Abend und am Morgen und sonst zu besonderen Stunden mich in die Einsamkeit zurückzuziehen und betend Trost und Ruhe für meine Seele zu suchen“ (18. Febr. 31). Ließ er sich in seinem Morgengebet stören, so ging ihm das den ganzen Tag nach (16. März 33).

Es scheint, daß er laut zu beten pflegte. In Kirchenlamitz notiert er einmal (15. März 33): „Ich betete ein wenig beim Abendläuten, aber es war wieder, als hörten mir vor der Tür die Schülerinnen zu.“ So mag es seiner eigenen Erfahrung entsprochen haben, wenn er den Pfarrern empfahl, auf Amtsgängen zu beten, mit der Begründung, man sei „nirgends dem Lauscher weniger ausgesetzt, wenn man beim Beten in vernehmlichen Worten zu reden gewöhnt ist“ (s. III, 2 S. 74).

Ein Beispiel für seine an der Bibel gebildete Weise zu beten ist das folgende Gebet, das er am 14. März 31 bei einem Aufenthalt im Streitberger Pfarrhaus ins Tgb. schrieb: „O Gott, unsre Sünden sind viel und groß, wie die Berge um uns her. Wir haben keine Freudeigkeit, uns dir zu nahen, wenn nicht zuvor unsre Sünden bekannt und durch die Vergebung von dir weggewälzt sind. Ach Gott, unsre Missetat ist vor dir, auch unsre unerkannte Sünde ist vor deinem Angesicht. Aber du hast Jesus unsre Sünden aufgeladen und er hat sie gebuldig auf sich genommen und als ein Lamm Gottes ins unergründliche Meer der göttlichen Barmherzigkeit geworfen. Darum ist deine Barmherzigkeit größer als unsre Sünden, soviel der Himmel höher als unsre Berge. Ja, es müssen Berge weichen und Hügel hinfallen; aber deine Gnade weicht nicht. Du bist ein Vater denen, die an den Sohn glauben. O schenk uns, lieber Vater, diesen Glauben! Mach unsre Berge voll Jauchzens über die Botschaft deines Friedens, laß Frieden des Glaubens grünen wie das Gras der Berge. Auch uns in unsren Bergen erfülle mit Frieden und Freude! Sind ja die Höhen der Berge auch dein! Ps. 95, 4. Feuchte die Berge von oben her (104, 13) mit dem Tau der Vergabung. — Steig, o Jesu, als ein Regen herab auf unsre Berge — reich an Gnadentröpflein. Alle Berge seien fröhlich (Ps. 98, 9) (Jes. 44, 23; 55, 12; 49, 13) und sollen hüpfen (Ps. 114, 4, 6; 148, 9)! Amen.“ — Das ist „Wort im Gebet, vom Wort durchdrungene Gebete“ — wie Löhe im Betbüchlein für das kindliche Alter der Einsamkeit anbefiehlt (s. III, 1 S. 355).

Über sein eigenes Gebetsleben hat Löhe streng geurteilt. „Sooft ich in mein Tagebuch schreibe, daß ich gebetet habe, so muß ich denken: Aber wie? Wenigstens meistens“ (Tgb. 21. Febr. 31). „Die Engel, die reinen Geister, wissen nichts Seligeres als beten, loben, danken, bitten. Und ich des Gebets bedürftige, arme, sündhafte Seele!“ (Tgb. 6. Jan. 31.) Am 2. März 39 heißt es in einem zusammenfassenden Rückblick auf die Zeit seit November 38: „In meinem inwendigen Leben fehlt mir oft sehr die Treue im Gebet, weshalb ich auch oft kein gesalbtes Angesicht und keine gesalbte Rede führe!“ und ergreifend ist ein Wort an Kaumer (Brs. 22. Okt. 46 Lu 66): „Beten — und jammern, daß ich nicht in Flammen des Gebets stehe . . ., das und dergleichen sind meine Beschäftigungen.“

Es gibt keine Seelsorge ohne Fürbitte¹⁾ und gemeinsames Gebet. Löhe versprach seinen Kirchenlamiger Konfirmanden „auch für ihr ferneres Leben: Gebet und Hirzentreue, die sie in der Nähe und Ferne, soweit möglich, sucht“ (Tgb. 13. Juni 32) und schrieb einer Schülerin: „Solange ich lebe, will ich für dich beten“ (Tgb. 15. Febr. 34). Er erbot sich seinen Sonntagschülern, „jeden Tag von 12 bis 1 bereit zu sein, mit ihnen zu beten“ und war glücklich, daß einige seiner Einladung folgten (Tgb. 4. März 33 u. ö.), muß sich freilich auch einmal anklagen, daß er „zu faul war, mit ihnen zu beten“ (Tgb. 18. Mai 33). Gerade die Jugend seiner Gemeinde wollte er zum Gebet führen und durchs Gebet ihr helfen. War alles Mahnen vergeblich, so blieb ihm doch das Gebet: „Vorn tanzt es greulich. Ich will beten! — Ich betete zum Gott meines Lebens. Er wird mein schwaches Gebet erhört haben.“ (Tgb. 9. Apr. 33, f. V S. 1095 Fußnote 130). — „In seinen Briefen an eine ihm nahestehende Person rühmt er die große Gnade, welche Gott ihm durch die vielfachen und augenfälligen Gebetserhörungen schenkte“ (D. II S. 213). Dazu zwei Tagebucheinträge: „In der letzten Zeit kamen so manche kranke und angefochtene Leute, welche auf mein Beten führen und frohlich wurden. Der Herr öffne mir die Augen, das alles zu erkennen, was Güte und Gnade von ihm gewesen ist! Ach daß ich ewig sein wäre!“ (9. März 49.) Und: „Ich habe für allerlei Kopf- und Gemütskranke zu beten, und oft sagen die Leute, daß ich erhört sei. Aber für m e i n e Kranken habe ich keine Erhörung.“ (27. Juli 49.)²⁾ Am Freitag, 11. Okt. 61, ist eine ganze Liste „Tägliche Gebetspflicht“ eingetragen und am Mittwoch, 16. Okt., unter der Überschrift „Beten für die, welche mein Gebet begehren“ fortgesetzt, die um ihrer ihn kennzeichnenden Gewissenhaftigkeit willen hier wiedergegeben sei.

„1. Beten für meine arme Seele und meinen kranken, schwachen Leib. 2. Beten für meine 3 Kinder, ihr leibliches und namentlich geistliches Bedürfnis. 3. Beten für meine Geschwister — Schwägersleute. 4. Beten für meine Gemeinde in N'Dettelsau, für die Alten, Kinder (die Schülen), junge Leute (die Burtschen), Eheleute, Kranken, Sterbenden. Die Schullehrer, Ortsvorsteher. Kirchenvorsteher, RWB [Kirchenverwaltung?], die Patrone. 5. Für meine Paten, denen ich je und je wenig Treue erwiesen habe. 6. Für meine Freunde hier und sonst. 7. Für meine Feinde. 8. Für die hiesigen Anstalten, ihre verschiedenen Abteilungen. 9. Für die arme zerklüftete lutherische Kirche auf Erben. 10. Für alle Kirchen. 11. Um die rechte Union. 12. Wider die Ketzereien. 13. Für die Landeskirchen — die bayerische. 14. Für die Juden. 15. Für die Heiden. 16. Für Nordamerika. 17. Für das heilige Land und die heilige Stadt. 18. Gegen Muhammed. 19. Gegen des Teufels List und Gewalt. 20. Um das Kommen des heiligen Geistes.“ — „Bgl. S. 10 f. (MR. [?] Den Kranken N. . . [?] usw.) Die, welchen ich es schuldig bin (f. S. 10 f.). Für meine Lehrer und Wohltäter von Kindesbeinen an. Ich möchte auch gern beten für meine Eltern und heimgegangenen Geschwister, meine liebe gewesene Ehefrau Helene und ihre Mutter, meinen Sohn Philipp, wenn ihnen mein armes Gebet etwas nützen kann und es angenehm wäre vor dem Herrn Herrn. Dergleichen bete ich für alle, denen ich Ärgernis gegeben habe, namentlich wenn ich es nicht soviel möglich weggenommen habe. Sonderlich für die, welche ich beleidigt habe und die nun schon nicht mehr in diesem geistlichen Leben wandern. Beten möchte ich, daß der Herr der Ewigkeit meinen Toten und [vin?] meinem Namen den Dank bezahlen möchte, den ich versäumt. Für alle, die ich getäuscht habe durch mein äußerlich ehrbares Leben und die nun in der Ewigkeit meinen Un-

¹⁾ Bgl. Der Evang. Geistliche, 1. Bändchen § 68 B, f. III, 2 S. 74.

²⁾ S. auch Tgb. 8. Juli 58 „Gebet mit einer Dämonischen“.

wert erkennen. Ach für mich, der ich sollte schamrot werden, wenn ich in meiner innern wahren Gestalt vor ihnen stehen würde. Für die, denen ich die schuldige heilige Liebe nicht erwies — nach meinem kalten selbstfüchtigen Herzen. Beten auch für alles, was ich im Namen des Herrn gewagt habe zu säen und zu pflanzen. Der Herr entfühde und segne meine Saaten und Pflanzungen diesseits und jenseits des Ozeans.“†)

Bedeutsam ist ein Gespräch mit Schülerinnen in Kirchenlamitz, über welches das Tgb. am 22. März 35 berichtet: „Es kam aufs Gebet die Sprache. Ich sagte: Jedes Gebet habe die Anrufung des göttlichen Namens. — Unter den drei Arten des Gebets: Bitt-, Dank-, Lobgebet habe jenes am meisten Jammer bei sich, in der Mitte sei das Dankgebet — und das Lobgebet sei das seligste. — Das Gebet des Herrn Christus Joh. 17 passe unter keine der drei Klassen recht: hier bete Gottes Sohn zum Vater, wir könnten's gar nicht verstehen, geschweige nachbeten. — Ich riet den Kindern die Meditation, welche zwischen Studieren und Beten inne stehe, — in stiller Nachforschung über den Finger Gottes in unserm Leben und über unsre treue Nachfolgung seiner Führungen, Lockungen und Gebote bestehe. Dadurch werde man am besten zum eigentlichen Gebet vorbereitet, lerne, was man zu beten, wofür man zu danken, was man an Gott zu loben habe. Man könne nicht so gerade aus den Geschäften heraus ins Gebet treten, bevor man habe beten lernen — erst wenn das ganze Leben mit Meditation verbunden sei, könne man allzeit ins Gebet vor Gott treten. Man müsse so anfangen beides — sich zu bekehren und beten zu lernen.“

In diesem Zusammenhang sprach Löhe auch über Gebetbücher: „Die neuesten Gebetbücher seien bloß laue Meditationen, keine guten, geschweige Gebete. Den bessern Gebetbüchern fehle es an Meditation. Stark habe einen Gedanken oder eine Ahnung von Meditation, aber Meditation selbst habe er nicht.“ Über den Gebrauch von Gebetbüchern äußert er sich grundsätzlich in den Traktaten „Vom christlichen Hausgottesdienst“ (f. III, 1 S. 42 ff., besonders S. 55 f.) und „Sabbat und Vor-sabbat“ (f. III, 1 S. 75 ff., besonders die Fragen 39–48, 55–62. Vgl. auch, was Löhe über „menschliche Erbauungsschriften“ in „Der evang. Geistliche, 1. Bändchen“ § 64 schreibt, f. III, 2 S. 69 f.). Im Zusammenhang einer Reihe von Betrachtungen über das Gebet, die er in der reformierten Kirche in Nürnberg hielt, sagte er am 12. Mai 34: „Drängt es dich, dein Herz vor Gott auszuschütten, so brauchst du kein Buch. Wenn du aber nicht von selbst die Worte zu einer Andacht weißt, so such sie in einem Betbuch. — Viele täten besser, im Buche zu beten und ihren Geist andächtig den Worten eines frommen Alten folgen zu lassen; aber sie sind nicht demütig genug.“ (f. VI, 1 S. 110.) Und in seinem Aufsatz „Vom Gebet“ im Korrb. 1858 schreibt er: „Wie kann man denn so frech sein, das Buchgebet für nichts auszugeben und nur das freie Gebet zu loben?“ (Vgl. den ganzen Absatz IV, f. III, 1 S. 325 f.)

Was ihm selbst Gebetbücher für die persönliche Andacht bedeuteten, hat er einmal Kaumer anvertraut (Brsf. 16, Aug. 47, A 79): „Was das Gesangbuch anlangt, so weiß ich wohl, daß ich selbst selten für mich aus dem Buch bete; zuweilen kommt mir aber Sinn und Lust dazu und dann gefällt mir's auch, und wenn ich mit andern beten soll, ist mir der Ausdruck dessen, worüber wir eins geworden sind, zu beten, lieber so wie er im Buche steht, als wie ich ihn fände. Es ist ein jeder auch im Beten seiner Stimmung untertan; das Gebet im Buch ist gemacht, die Stimmung zu regeln und zu leiten.“

Daß Löhe sich viel mit Gebetbüchern beschäftigt und sie auch für das eigene Beten benützt hat, bezeugen seine Tgb. (vgl. 6. 3., 13. 3., 17. 4. 31; 29. 2., 1. 3. 32; 11. 1. 33; ferner 1. 3., 15. 9. 32; 11. 3. 33). In Freundestreisen scheint seine Vertrautheit mit der Gebetsliteratur bekannt gewesen zu sein; denn am 4. Aug. 31 berichtet das Tgb.: „Korn kommt und arbeitet an mir wegen eines Gedanken, den ich heute (mit dem literarischen Anzeiger) wegen einer herauszugebenden Sammlung von Auszügen aus den besten Auzeten unsrer Kirche [so!]. Mit Gott, ich will an die Freunde schreiben. Sein heiliger Wille geschehe.“ Aus der Sache ist dann nichts geworden; aber sie läßt Löhes frühzeitiges Interesse an einer Aufgabe erkennen, der er späterhin viel

†) Vgl. die Aufforderung zur Fürbitte „An meine Freunde in Neuendettelsau“ V S. 747 ff.

Kraft zugewendet hat. Vom 2. Mai 35 an finden sich häufig Hinweise auf ein Betbuch, in welches er Gebete abschreibt (3. B. 16. 5., 12. 6. 35; 10. 10. 37; 29. 3. 38), und ein Eintrag am 14. Okt. 37 sagt, daß er damit jemandem „eine Weihnachtsfreude bereiten“ wolle. Ob es sich dabei um die 1837 erschienene „Prüfungstafel“ handelt, ist nicht zu ersehen.

Inzwischen war aber schon die erste Frucht seiner Beschäftigung mit alten Gebetbüchern gereift und der Öffentlichkeit übergeben, die Kollektensammlung des Mathesius. Von da an bis 1840 wurden außer der genannten Prüfungstafel zwei weitere Gebetbücher vollendet und in den Druck gegeben: die „Samenkörner“ und das „Handbuch an Kranken- und Sterbebetten“.

Die folgende Übersicht nennt die von Löbe herausgegebenen Gebetbücher mit dem Erscheinungsjahr der ersten Ausgabe, soweit es sicher festzustellen war.

1. Andächtige und christliche gemeine Gebetlein für alle Not der Christenheit. Der Kirchen Gottes zu Joachimsthal. Durch den alten Herrn M. Johann Mathesius. 1836.

2. Prüfungstafel und Gebete für Beicht- und Abendmahlstage. 1837. — Dasselbe von der zweiten Auflage an: Prüfungstafel usw. Beicht- und Kommunionbüchlein für evangelische Christen.

3. Samenkörner des Gebets. Ein Taschenbüchlein für evangelische Christen. 1840.

4. Geistlicher Tageslauf.

5. Handbuch an Kranken- und Sterbebetten evangelischer Christen. 1840. — Dasselbe von der zweiten Auflage an: Rauchopfer für Kranke und Sterbende und deren Freunde.

6. Betbüchlein für das kindliche Alter. 1845.

7. Ehestandsgebete. Insonderheit Gebete für Ehefrauen.

8. Hausbedarf christlicher Gebete für Augsburgerische Konfessionsverwandte. 1859.

9. Klein-Sakramentale für Tauf-, Beicht- und Abendmahlstage. 1859.

10. Raphael. Ein evangelisches Betbüchlein für Reisende. 1862.

11. Gebet in gegenwärtiger Kriegezeit. 1866. — In späteren Ausgaben: Gebete für Kriegezeiten, oder: Gebete in gegenwärtiger Kriegezeit.

Im März 1835 erschien in der Daisenbergerschen Buchhandlung in München (1837 in 2. Aufl. bei Raw in Nürnberg) ein „Evangelisches Beicht- und Kommunionbüchlein“, das der Gemeinde, „namentlich den jüngeren Gliedern der Gemeinde, die zum ersten Mal zum Tisch des Herrn gehen wollen“, dienen sollte. Es fand seinen Stoff „in bewährten Beichtbüchern, namentlich in den oft vortrefflichen Anhängen zu den älteren kirchlichen Gesangbüchern“ und ergänzte „nur das Wenige, das noch fehlte, aus eigenem“. Das Büchlein erschien anonym, sein Vorwort ist „Die Herausgeber“ unterzeichnet. Man ist versucht, Löbes Mitarbeit zu vermuten, so nahe ist es seinen Gebetbüchern verwandt, doch läßt sich aus Briefen und Tagebüchern und sonstigen Unterlagen kein Nachweis erbringen, auch erwähnt Löbe das Büchlein nicht, als er im zweiten Neuenbottelsauer Brief (f. III, 1 S. 211 ff.) auf seine literarischen Beiträge zur Beichte und Abendmahlsfeier hinweist.

Löbes Gebetbücher sind mit wenigen Ausnahmen Sammelwerke, aus der Erbauungsliteratur der Kirche aller Zeiten zusammengetragen. Nur das Reisegebetbuch Raphael ist bis auf die Gebete des zweiten Teils von ihm selbst verfaßt, und auch die Kriegegebete stammen in der vorliegenden Fassung mit großer Wahrscheinlichkeit von ihm. In den anderen Büchern finden sich nur wenige Stücke von seiner Hand.

Voraussetzung für ein solches Werk ist die umfassende Kenntnis des Gebietes. Auf Löbes fleißigen Umgang mit Gebetbüchern wurde schon hingewiesen; ihm verdankt er die Vertrautheit mit der asketischen Literatur der Kirche. Paul Althaus (a. a. O. S. 121) nennt Löbe einen „tiefgründigen und verständnisvollen Forscher, der wie kein anderer mit der Gebetsliteratur vertraut gewesen ist“ und macht in

einem Quellenachweis zu den Samentörnern mehr als sechzig Quellen namhaft, aus denen Löbe geschöpft habe (ebd.). Leider ist der zweifellos reichhaltige Bestand seiner Bibliothek an Erbauungsbüchern nicht beisammengeblieben; er könnte einen aufschlußreichen Einblick in seine Arbeit gewähren.

Nicht minder wichtig als die Kenntnis der Quellen ist das zuverlässige Urteil über ihren Wert. Löbe konnte sich darauf berufen, daß ihm „ein gewisser sicherer Takt für christliche, nach Form und Inhalt Gottes würdige Gebete“ eigne (Vorwort zur 1. Aufl. des Hausbedarfs). Sein „ganzes Gefühl wehrte sich gegen Subjektivismus und Manier“; Maßstab war ihm, daß die Gebete „mit der Einfalt eine gewisse Elastizität des Gedankens und des Ausdrucks vereinen“ (ebd.). Deshalb hat er bei weiteren Auflagen seiner Bücher immer aufs neue sorgfältig ausgewählt und ausgeschieden, was vor seinem Urteil nicht standhielt; die Einzelerläuterungen zu den Gebetbüchern geben darüber Auskunft. Welch einen strengen Maßstab er an seine eigene Arbeit gelegt hat, ist daran zu ermessen, daß er das einzige von ihm selbst verfaßte Gebet zur Prüfungstafel von der 3. Auflage dieses Buches an nicht mehr verwendet hat.

Bei der Auswahl der Gebete zog er die Grenzen nicht eng. Zwar bevorzugte er die Gebete der frühen nachreformatorischen Epoche, folgte aber im übrigen seinem Grundsatz: „Dem sogenannten Lutheraner, das ist dem wahren katholischen Christen, gehört die gesamte Vergangenheit vor und nach Luther“ (Der evang. Geistliche. 2. Bändchen. f. III, 2 S. 149; vgl. auch „An meine Freunde in Neuendettelsau“ Absatz X, f. V S. 755 f.). Wie er sich in den Vorbemerkungen zu den agendarischen Kollekten (f. VII, 1 S. 127) darüber verwundert, daß „unsere Liturgien . . . die römischen Sonntagskollekten nicht noch vollständiger benutzt haben“, so hat er selbst ohne Bedenken Gebete aus der Zeit vor der Reformation in seine Bücher aufgenommen (Vorwort zur 3. Aufl. der Prüfungstafel), und die Quellenangaben in seiner Agende (f. VII, 1) nennen häufig die „Griechische Kirche“. Dagegen fanden die Gebete späterer Epochen nicht seinen Beifall; in den Vorworten zur 1. Aufl. der Prüfungstafel und zu dem Handbuch an Kranken- und Sterbebetten (der ersten Ausgabe des Rauchopfers) wird in kräftigen und anschaulichen Bildern deutlich gemacht, wie wenig sie sich mit den Gebeten des 16. und 17. Jahrhunderts messen können.

Das subjektive Element, das die evangelische Gebetsliteratur weithin beherrscht, ist auch in Löhes Gebetbüchern nicht verdrängt; aber die Gefahr, daß die Privatandacht sich von den kirchlichen Gebetsakten löst, ist bei ihm gebannt, weil er den Väter immer wieder in die Gemeinde hineinstellt. Es gilt auch hier, was er von seiner Pastoraltheologie sagte (Brsf. 2. Jan. 44 LA 610, f. III, 2 S. 689): „Auf kirchlichem Boden erwachsen ist das, was ich will, allerdings.“

Über die Herkunft der Gebete wird in der Regel nichts mitgeteilt; Löbe hat das im Vorwort zum Handbuch an Kranken- und Sterbebetten begründet. Gelegentlich erwähnt er in den Vorworten mit Dankbarkeit Gebetbücher und ihre Verfasser, die ihm bei seiner Arbeit besonders wertvoll geworden sind. Soweit da und dort bei einzelnen Gebeten Quellenangaben stehen, sind sie im vorliegenden Band bei den Einzelerläuterungen zu den betreffenden Stellen behandelt.

Seine eigenen Beiträge hat Löbe nicht ausdrücklich kenntlich gemacht; nur in Briefen weist er auf einige hin (Brsf. 17. März 37, LA 7161; 24. Okt. 40, LA 26; vgl. die Einzelerläuterungen). Wie gewissenhaft er bei der Veröffentlichung von ihm verfaßter Gebete zu verfahren pflegte, erhellt aus einem Brs. an Bauer (8. Mai 49 LA 986), worin er verlangt, daß ein solches Gebet vor dem Druck „genau und betend“ geprüft werden solle. Manches Gebet, das in Agenden und Gebetssammlungen Löbe zugeschrieben wird, stammt nicht von ihm, sondern ist nur von ihm übernommen und vor dem Vergessenwerden bewahrt worden.

Nicht immer konnte Löbe seine Vorlagen unverändert lassen. „Manche Gebete sind völlig umgeköpft“, teilt er im Vorwort zur 2. Aufl. der Prüfungstafel mit; doch ist nicht anzunehmen, daß es sich um Eingriffe in die Substanz der Gebete handelt. Es dürfte als Regel gelten, was über Änderungen im Vorwort zur 1. Aufl. des

gleichen Buches gesagt ist: „Vor Änderungen hat man sich nicht gescheut, doch aber nur wenige zugelassen. Man hätte die Gebete verderbt.“

Zum Thema vgl.: Paul Althaus, *Forschungen zur evangelischen Gebetsliteratur*. Gütersloh 1927.

Unsere Gesamtausgabe der Gebetbücher Löhes stellt den Hausbedarf an den Anfang als dasjenige Gebetbuch, das die vorausgegangenen zusammenfaßt und damit einen Überblick über Löhes asketische Arbeit und seinen Beitrag zur Erbauungsliteratur bietet. Es folgt das Reisegebetbuch Raphael, das nicht wie die anderen Bücher ein Sammelwerk, sondern in seinem Hauptteil Löhes originale Schöpfung ist; ähnliches gilt von den Kriegsgebeten. Die übrigen Gebetbücher schließen sich in der Reihenfolge ihrer Erscheinungsjahre an. — Bei den Büchern, die in ihren einzelnen Auflagen eine fortschreitende Entwicklung erkennen lassen, ist für jedes Gebet die Auflage vermerkt, in der es erstmals erscheint; dadurch und durch Inhaltsaufrisse in den Einzelerläuterungen soll die Entwicklung deutlich werden. In diesen Aufstrichen wird der Inhalt jeweils mit der (durch römische Ziffern) bezeichneten letzten Ausgabe von Löhes Hand verglichen und werden die nur in den älteren Ausgaben enthaltenen Stücke im Wortlaut mitgeteilt; die letzten von Löhe selbst besorgten Auflagen liegen dem Textteil dieses Bandes zugrunde.

Von den in der Übersicht genannten Gebetbüchern ist das Betbüchlein für das kindliche Alter III, 1 S. 352—383 abgedruckt; vgl. dazu III, 1 S. 659 ff. — In Löhes Tagebuch 1863 ist unter dem 1. Febr. folgendes Kindergebet notiert:

„O mein Herr Jesu, du guter Hirte, weil ich jetzt aufwache, in meine Schule zu gehen, so sende mir deinen Engel, der mich geleite und zu meinem Lehrer bringe. Verschließe mir, o Herr, mein Ohr und mein Auge, daß ich auf dem Wege und in der Schule nichts Böses sehe und höre, und ob ich es sähe und hörte, so verleihe mir durch deinen Geist Abscheu und Unlust, es nachzutun, und Kraft und Weisheit, es zu strafen. Dazu öffne mir dein Geist Ohr und Herz für die Worte meines Lehrers, daß ich lerne und ihm gehorche und zunehme an Alter, Weisheit und Gnade. Wenn meine Schule aus ist, so laß deinen Engel mich wieder heimgeleiten, daß ich böse Gesellschaft meide. Bringe mich froh wieder zu meinen lieben Eltern! Amen.“

Über drei weitere Bücher, die nicht im Wortlaut in die Gesamtausgabe zu übernehmen waren, ist folgendes zu sagen.

Andächtige und christliche gemeine Gebetlein für alle Not der Christenheit

Am 23. Jan. 36 (LA 7163) schrieb Löhe: „Auch haben wir [der Traktatverein?] Mathesii schöne Altarlektionen auf unsre Kosten dem Druck übergeben, gewiß ein schöner Gebetstraktat für Pfarrer, auch wohl für Hausväter.“ Es sind 177 Kollektengebete, die Johannes Mathesius (1504—65), Pfarrer in St. Joachimsthal, für seine Gemeinde und seine Diakonen gesammelt hat, „unter ihnen 101 auf die Evangelien des Jahres (darunter 22 für die Abschnitte der Passionsgeschichte), 36 auf die sonst gefeierten Feste (unter diesen 36 sind 4 Gebetlein am Tage Gregorii, für die Schulen zu beten); 40 für allerlei Not und Stände, z. B. ‚auf Hochzeitsstage‘, ‚für christliche Kinderlein in Sterbensläufen‘, ‚um einen seligen Regen zu bitten‘ usw. — Mit Ausnahme der Orthographie ist fast nichts geändert.“ (Die in Anführungszeichen stehenden Sätze sind einer Anzeige des Büchleins im Hombl. 1836 S. 693 ff. entnommen, für welche sich allerdings Löhes Urheberschaft nicht nachweisen läßt.) — Das Buch, Quartformat, VIII und 96 Seiten stark, Preis 1 fl. oder 16 Gr., erschien 1836 in der J. Ph. Kawschen Buchhandlung in Nürnberg; weitere Auflagen sind nicht bekannt. Das Titelblatt trägt den Leitspruch Ps. 50, 15. — Löhe hat diese Kollektensammlung hochgeschätzt und in den Vorbemerkungen zum Kollektenteil seiner Agende auf sie hingewiesen (VII, 1 S. 126 f.); wenn die eingangs erwähnte Briefstelle auch nicht ausdrücklich Löhe als den Herausgeber zu erkennen gibt, so unterstützt sie doch, mit dieser Wertschätzung zusammengehalten, die Annahme, daß die Neuaufgabe von ihm veranstaltet und das Vorwort von ihm verfaßt ist. Es hat wohl einen guten Grund, daß dieses Vorwort in dem im Löhearchiv verwahrten Exemplar handschriftlich mit „W. Löhe“ gezeichnet ist.

Das Vorwort lautet:

„Der ehrwürdige Matthesius hat zu seinen, hier in einer neuen Ausgabe erscheinenden Gebeten (Kollekten) selbst eine schöne Vorrede geschrieben, welche wir aber, um das Buch nicht zu verkleinern, um so lieber weglassen konnten, weil sie im Grunde nur eine liebevolle Dedikation an seine beiden Diakonen ist und zu den Kollekten selbst in keiner besonderen Beziehung steht. — Die Kollekten selbst sind nicht so wasserklar und pur Gedante, wie viele von den vor Matthesius schon gebräuchlichen; aber sie stehen bei ihrem herzlichem und gemüthlichen Charakter dem gegenwärtigen Geschlechte desto näher, da für dieses eine Andacht, so ganz ohne Bilder, so pur Gedante, wie sie sich öfters in den ältesten Kollekten findet, viel zu verwunderlich und zu hoch, ohne Reiz und Eindruck bleibt. Daß sie kurz sind, ist kein Tadel; denn Kollekten sollen kurz sein, weil sie nur bestimmt sind, entweder den Inhalt einer Predigt oder irgend eine Nothdurft der Kirche in einem einzigen Seufzer und Satz zusammenzufassen (Colligere) und mit Dankagung, für vorige Wohlthat, oder dem Lobe göttlicher Herrlichkeit aufsteigend, mit Dankagung, Lob oder Bekenntnis des Verdienstes Christi („um Jesu Christi willen“, „durch Jesum Christum usw.“) sich wieder niederlassend, vor dem Tund werden zu lassen, von welchem geschrieben steht Pred. 5, 1: „Gott ist im Himmel und du auf Erden, drum laß deiner Worte wenig sein.“ In neuerer Zeit hat man längere Gebete lieber; man ist meistens sehr zerstreut und kann sich drum so leicht und kurz nicht fassen und zum Gebet erheben; man weiß nicht, was man bitten soll, und, statt sich in diesem Fall durch unaussprechliches Seufzen des Geistes vor Gott vertreten zu lassen, krant man in vielen Worten und sucht durch lange Rede den fliehenden Geist einzuholen, der da reben sollte: — durch extensive Fülle möchte man den intensiven Bann und Mangel vertreiben, stärkt aber nur Bann und Mangel dadurch, daß man Gottes Zorn durch Deklamieren vor seinem Angesichte reizt. Indessen wird es hoffentlich auch noch Leute geben, welche gerne einfältig und rund heraus vor dem Herrn ihr Herz ausschütten, dessen Reich nicht in Worten noch in äußerer Gebärde, sondern in Geist und Leben besteht. Ja, möchte es geschehen, daß viele zuerst kurze Gebete, wie z. B. die des Matthesius, in stiller Andacht beten lerneten, um also vorbereitet zu der großen Kunst der gläubigen Einsalt vorzuschreiten, welche aus kleinen Sprüchen der Schrift kleine, kurze, aber gewaltige Gebete zu machen versteht. Wer diese Kunst versteht, ist wie ein Mann, der aus Kräutern die heilsame Kraft hervorzubringen weiß: er versteht, wie dieser den rechten Gebrauch der Kräuter, so den rechten Gebrauch des göttlichen Wortes und wird die Bibel mit einem Segen lesen, den kein bloßer Schriftgelehrter erbt. Sie scheint leicht, diese Beikunst der Heiligen Schrift, die Kindlein können sie lernen und üben: ihr Beten lautet oft nur wie ein wörtliches Aussagen von Sprüchen, oft ist im Spruche ein Wörtlein oder zwei umgewandelt, wie z. B., wenn der Herr im Evangelio spricht: „Das ist mein Blut, das für euch und für viele vergossen wird zur Vergebung der Sünden“, spricht die betende Einsalt: „Das ist d e i n Blut, das für m i ch und für viele vergossen ist zur Vergebung der Sünden.“ Was ist das Großes? Welch ein verächtlich Ding scheint es zu sein! Und doch, wie wenige verstehen dies verächtliche Ding, und welch ein großer, gewaltiger Unterschied zwischen einem gelesenen und einem gebeteten Bibelspruche! Unse Alten wußten diese Kunst zu würdigen, und brauchten, sie zu üben, manche schöne Sammlung von Bibelsprüchen z. B. jene des berühmten Joh. Gerhard*, in der sie, wie in einer Apotheke, unter besonders bezeichneten Rubriken, Arznei für alle Ansehtungen und jede Nothdurft fanden. — Abtrigens möchten die Kollekten des Matthesius noch einen besonderen Wert für die Geistlichen haben, welche in unsern Tagen öfters in den Fall kommen, über alte und neue Agenden und Liturgien urteilen zu müssen. Möchten durch dies Büchlein viele Lust bekommen, die Schätze der Alten kennenzulernen, damit doch jedermann wisse, was er an ihnen erwählt oder verwirft. — Der Text des Matthesius ist beinahe völlig ungeändert. — Gottes Friede mit dem Leser und Beter! Amen.“

*) Geistliche Seelenarznei usw. Zusammengetragen von J. Gerhard D. Jena 1651.

Löhe hat aus der ganzen Sammlung nur die Okulikkollekte in die Samentörner übernommen (s. Samentörner 10. Aufl. Nr. 145). — Urschriftliches lag nicht vor.

Geistlicher Tageslauf

Am 12. März 51 (L 1027) schrieb Löhe an Bauer: „Best will Herbst einen Auszug aus den Samentörnern zu 9 kr. drucken.“ Wenn es sich dabei um den Geistlichen Tageslauf handelt, und anderes ist schwerlich gemeint, so könnte dessen erste Ausgabe im Erscheinungsjahr der 5. Aufl. der Samentörner (1851) gedruckt worden sein.

Dem widerspricht eine Mittheilung, die dem Herausgeber aus zweiter Quelle zugegangen ist und nach welcher das Büchlein erst 1863 erschienen sein soll. Bei der Bearbeitung des vorliegenden Bandes stand nur die 3. Aufl. zur Verfügung, die aber nicht bei Beck, sondern bei Gottfried Löhe in Nürnberg 1870 herauskam. Wir wissen, daß Löhe seinem Sohn Gottfried, nachdem dieser einen Verlag in Nürnberg übernommen hatte, gern Verlagsaufträge zukommen ließ (Brs. an Liesching 25. Jan. und 18. Febr. 65, LA 793 und 794, und an Gottfried Löhe 15. Jan. 66 LA 7020). — Die 3. Aufl. (1870) ist ein wörtlicher Abdruck des Abschnitts II der Samentörner mit der Überschrift „Geistlicher Tageslauf“, und zwar nach der Stereotypausgabe mit allen Änderungen, die diese gegenüber älteren Fassungen des gleichen Abschnittes (4. und 5. Auflage) aufweist. Daran schließen sich, in den Samentörnern nicht vorhandenen, „Die drei ökumenischen Symbole“ und folgende „Abendmahlslieder“: Als Jesus Christus, unser Herr usw.; Wohl mir, Jesus, meine Freude usw.; „Nach Empfang des heiligen Abendmahls“: O Freude, Freude, Freude usw.; Halleluja. Sei Lob und Preis mit Ehren usw. — Auf der Rückseite des Titelblattes steht: „Besorgt für den Zweigverein für weibliche Diakonie zu Neuendettelsau. Januar 1870.“ — Das Büchlein in Sedezformat hat in der 3. Aufl. 74 Seiten.

Klein-Sakramentale für Tauf-, Beicht- und Abendmahlsstage

ist ein Auszug aus dem Hausbedarf christlicher Gebete. — Das Vorwort sagt darüber:

„Es war ein Gedanke des Herrn Verlegers, welcher die Entstehung dieses kleinen Büchleins veranlaßte. Als mein „Hausbedarf christlicher Gebete“ gedruckt war, erachtete er es für gut, wenn derjenige Teil desselben, welcher Beicht- und Abendmahlsgebete enthält, besonders, klein und lieblich gedruckt würde, so daß ihn Kommunikanten bequem „in der Westentasche führen“ könnten. Ich widerlegte mich dem Gedanken des Verlegers nicht, sondern wollte ihn nur auf die Gebete ausgebeugt haben, welche in meinem Hausbedarf für das geistliche Lebensgebiet der heiligen Taufe zu finden sind. Das Büchlein schien mir dadurch zunächst für Konfirmanden brauchbarer zu werden, die ja nicht bloß zum heiligen Mahle sich bereiten, sondern auch den Taufbund erneuern, also im Gedanken an ihre Taufe leben sollen. Jedoch nicht bloß für Konfirmanden schien diese Ausdehnung des Buches nützlich zu sein, sondern auch für Beichtende und Kommunikanten überhaupt, welchen die Erinnerung an ihre Taufe und Konfirmation um so nöthiger ist, weil sie von selbst so selten daran denken. — So wurde also aus dem von dem Verleger beabsichtigten Beicht- und Kommunionbüchlein ein „Kleines Sakramentale“, d. i. ein Büchlein, welches sich auf b e i d e Sakramente sowie auf die Übergänge von einem zu andern, d. i. auf Konfirmation und Beichte ausdehnt. — Im Vergleich mit dem Hausbedarf†) wird der aufmerksame Leser nur eine kleine Vermehrung der Gebete und als besondern Anhang die lutherische Abendmahlsordnung wahrnehmen.

Damit wählte der freundliche Leser die Entstehung und die Absicht des kleinen Büchleins, das „für die Westentasche“ gedruckt wurde. Er weiß damit genug, um es nicht in der Tasche stecken zu lassen, sondern am stillen Orte, im Hause vor und nach dem Gang zur Kirche, in der Kirche, ehe es läutet und die heiligen Handlungen beginnen, oder ehe er sich nach dem Schlusse derselben aus dem trauten Gotteshaufe entfernt, in die Hand zu nehmen und zum Segen seiner armen Seele zu gebrauchen. Wenigstens hat ihm das Vorwort mehr nicht mitzutheilen.

Der Herr aber, welcher reich ist über alle, die ihn anrufen, erhöhe die Gebete, welche wie tote Samentörner und lautlos hier auf dem Papiere stehen, sowie sie durch die Andacht des Lesers vor seinem Auge lebendig und vor seinem Ohr lautbar werden. Er schenke dem frommen Beten allen Segen seiner heiligen Sakramente!

AB.††) 5. Juli 1859.

Wilhelm Löhe

†) Gemeint ist hinsichtlich der Gebete die 1. Aufl. des Hausbedarfs.

††) Karlsbad.

In der folgenden Inhaltsübersicht sind die Gebete des Klein-Sakramentale mit den Nummern der 2. Aufl. des Hausbedarfs bezeichnet, deren Überschriften auch benutzt sind.

I. Das Sakrament der heiligen Taufe: 129. 130. 131—133. 134. 135. 136. 140. 141. 142. 144. 145. 146—148. 149. 150 c. a. b. 151. 152. 153.

II. Beichte und Absolution: 154. 155. 156. 157. 158—160. 161. 162. 163. 164. 165—167. 168. 169. 170. 171. 172. 173—175. 176. 177.

III. Das Sakrament des heiligen Abendmahles: 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 183a. 184a. 185 bis 187. 188—195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202—204. 205. 206. 208—211. 212. 213. 214. 215. 216.

Liturgischer Anhang: Offertorium. Sanctus und Prästationen. Konsekration. Agnus Dei. Vater-unser. Distribution. Nunc dimittis. Schluß (Rollethen, Benedicamus, Segen) nach Röhes Agende VII, 1.

Darauf die Mahnung: „Dann bete ein stilles Vaterunser und zieh dich feiernd in deine Stille zurück, in deine Kammer.“

Das Büchlein in Kleinformat (Sedez), vom Verlag „in seinem Einband und Goldschnitt“ für 40 kr. oder 16 Sgr. angeboten, hat auf der ersten Seite nach dem Inhaltsverzeichnis den Leitspruch „Ebr. 2, 1—3 — eine solche Seligkeit zu achten“. Es schließt auf der letzten Seite mit „Ebr. 10, 28. 29. Erbarm dich unser, o Jesu! Amen“.

Weitere Auflagen sind nicht bekannt. — Urschriftliches lag nicht vor.

B. Einzelheiten

1. Gruppe

1.

Hausbedarf christlicher Gebete

1859

a. Allgemeines

Das Buch stellt sich selbst als eine Zusammenfassung der früher veröffentlichten Gebetbücher Röhes dar. Das Vorwort zur ersten Auflage gibt umfassende Auskunft über seine Veranlassung und Absicht.

Der Plan eines Erbauungsbuches allgemeiner Art beschäftigte Röhe schon bald. Am 2. Jan. 44 (LA 610), während die 3. Aufl. der Samenkörner vorbereitet wurde, schrieb er an den Verleger Liesching in Stuttgart, mit dem er viel zusammenarbeitete: „Ein Erbauungsbuch, wie Sie es zu wünschen scheinen, trage ich lange im Sinn. Ein evangelisches Brevier [im Original unterstrichen], wenn ich so sagen darf, ohne den Verdacht des Puseyismus†) zu erregen. Vielleicht reißt mir der Gedanke in täglichen Hausandachten, so daß ich Sie einmal, wenn mir Gott Leben und Gesundheit schenkt, wieder an ihn erinnern durfte.“ Auch der Verleger der Samenkörner, Beck in Nördlingen, regte die Herausgabe eines solchen Buches an und wollte es in seinen Verlag nehmen (Brs. an Liesching 17. Jan. 46, LA 646, und 6. März 46, LA 648). Die Anregung fand bei Röhe freudige Aufnahme. „Für mich beginnt eine schöne Arbeitszeit bis Quasimodogeniti“, schrieb er an Raumer (2. Apr. 46, LA 611). „Die freien Stunden fülle ich mit der Zusammenstellung eines ‚allgemeinen Gebetbuches‘ aus, welches zugleich mit oder gleich nach der 4. Auflage meiner Samenkörner in Nördlingen auf Beck's Wunsch gedruckt wird. Es nimmt Samenkörner,

†) Edward Bouverin Pusey (1800—1882), Professor des Hebräischen und Domherr an Christ Church in Oxford, schloß sich 1834 der von der Universität Oxford ausgehenden Reformbewegung innerhalb der anglikanischen Kirche an und wurde einer ihrer Führer. Die nach ihm genannte Richtung pflegte die Ausgestaltung des Kultus in Anlehnung an katholische Vorbilder und führte zu einer Neubelebung des Hochkirchentums und zum Anglokatholizismus in der anglikanischen Kirche.

Prüfungstafel, Krankenbuch in seine Schranken und gibt Gebete für andere Töte des Lebens und Sterbens. So bin ich in dieser Zeit immer im Beten oder im Gedanken vom Gebete. Eine Zeit, so schön ich sie immer haben kann.“ Die Genehmigung zum Abdruck aus den genannten Büchern erbat er sich von ihren Verlegern, so von Liesching für die Kindergebete im Haus-, Schul- und Kirchenbuch (20. Apr. 46, LA 649). Im gleichen Brief gibt er auch eine Übersicht über das geplante Buch:

„Erster Teil. I. Die Samentörner, wie sie eben in der 4. Auflage unter der Presse sind — mit Hinweglassung dessen, was in andern Teilen des Buches steht. Die Festgebete werden aus meiner Agende genommen.

II. Gebete von der hl. Taufe, Erneuerung des Taufbundes in und außer der Konfirmation, Patenschaft.

III. Gebete zu Beichte und Absolution.

IV. Abendmahlsgebete.

Zweiter Teil: I. Der Lebenslauf: 1. Kindheit und Schule. — 2. Jugend und Berufswahl. — 3. Brautstand. — 4. Ehe. — 5. Frauengebete. Appendix: Hebammenunterweisung zum Gebet. — 6. Witwenstand. — 7. Alter und Sehnsucht zur ewigen Heimat.

II. Kranken- und Sterbepuch. (Zweite Auflage meines bei Bed erschienenen Krankenbuches, jedoch ohne diejenigen Abschnitte, welche Anweisungen für die Seelsorge enthalten.) 1. Gebete für Kranke. — 2. Gebete für Genesende. — 3. Gebete für Sterbende. — 4. Gebete an Särgen und Gräbern.“

Wenige Wochen später aber mußte er Liesching mitteilen (Brsf. 25. Mai 46 LA 651): „Das allgemeine Gebetbuch, welches Bed schon übernommen und zu welchem ich ihm schon einen ziemlichen Teil des Manuskripts geschickt hatte, habe ich, in Betracht mancher guten Gründe, zurückgenommen.“ Über die Gründe äußert er sich nicht.

Von da an ist für lange Zeit nichts von dem Plan zu hören. Eine Aufforderung Hengstenbergs in Berlin 1853, für den evangelischen BÜcherverein ein größeres Erbauungsbuch auszuarbeiten, empfand Löhe als eine Ehre, konnte er aber nicht befolgen, auch nicht bei ihrer Wiederholung 1856 (vgl. III, 1 S. 674). Was ihn hinderte, ist nicht zu sehen; doch mögen die Spannungen im landeskirchlichen Leben, die ihn persönlich stark berührten, neben seinen Aufgaben in Mission und Diakonie seine Kraft zu sehr beansprucht haben.

Immerhin bedeutete es kein völlig neues Vorhaben, sondern wurden bestehende Neigungen angesprochen, als der Sebaldsche Verlag in Nürnberg Löhe um die Herausgabe eines allgemeinen Gebetbuches bat. Über den Verlauf der Arbeit ist im einzelnen wenig bekannt. Laut Tagebuch wurde am 25. Juni 1858 das „Manuskript zum Betbuch an Sebald geschickt“. Die Korrekturen las Löhe in Karlsbad (Tgb. 19. Juli und 27. Juli 58); noch einmal wird am 30. Nov. das Manuskript zum Hausbedarf erwähnt, ohne nähere Mitteilungen. Am Jahresende 1858, in einer Rückschau auf das Jahr, nennt Löhe unter den literarischen Arbeiten, die er trotz anhaltender Behinderung durch Krankheit zu Ende führen konnte, auch den Hausbedarf. „Ich machte . . . daheim den Hausbedarf christlicher Gebete fertig, so daß ich ihn am Freitag, 31. Des. vormittags noch zusammenpacken konnte.“ Der oben mitgeteilte Entwurf ist im Grundgedanken beibehalten. Die Auswahl, die Löhe gewiß wohl bedachte, läßt erkennen, welche Gebetsanliegen ihm vor allem bedeutsam waren. Am 5. März 59 (LA 6463a) konnte er seiner Tochter Marianne mitteilen: „Das Betbüchlein von H. Sebald ist fertig und sehr schön gedruckt. Vorne ist mein Porträt in Stahlstich (ich hab's noch nicht gesehen) und mein Saksimile.“ — 1864 erschien eine „zweite verbesserte und vermehrte Auflage“, zu der Löhe am 19. Juni 63 (s. Tgb.) dem Verlag die Korrekturen gesandt hatte; sie ist in der Anlage gegenüber der 1. Auflage unverändert, aber um dreißig Gebete vermehrt. Eine 3. Auflage soll 1865 erschienen sein, lag uns aber nicht vor; weitere Auflagen kamen nach Löhes Tod heraus (1933 die achte; vgl. III, 1 S. 641). Für die Gesamtausgabe stand neben der zweiten Auflage, die dem Tert zugrunde liegt, nur die erste zur Verfügung.

Zu dem „Unterricht über Sabbat und Vorfabbar“, der den „Eingang“ des Buches bildet, vgl. III, 1 S. 75—96 und S. 640 ff. Am 23. Juli 45 (LA 634) schrieb Löhe an

Liesching, er habe den Traktat Best zu einer größeren Auflage der Samenkörner gegeben; doch ist in keiner der uns bekannten Ausgaben der Samenkörner der Abdruck erfolgt.

Von den insgesamt 385 Gebeten und anderen Stücken im Hausbedarf sind 133 nicht in den früher erschienenen Gebetbüchern enthalten. Bei 26 Gebeten sind die Quellen genannt, und zwar Luther (elfmal), Zeämann (neunmal), Ambrosius, Augustinus, Bernhard von Clairvaux, Habermann, Melissander (je einmal).

b. Einzelheiten

- 10 27 Dr. Geo. Zeämann / geb. 1580 in Hornbach (Pfalz), gest. 1636 als Superintendent in Stralsund.
- 42 Gottfried Olearius / geb. 1635 in Halle, dort 1662 Diakonus, später Superintendent in Arnstadt, gest. 1711.
- 12 13 1. Kön. 8 — Amen. / fehlt H 1.
- 15 8 III. Die heilige Zeit. / Die meisten Gebete dieses Abschnitts sind aus den Samenkörnern übernommen.
- 19 32 25. Wider den Krieg. / Das Gebet ist auch in einer Ausgabe der Kriegsgebete 1870 verwendet.
- 30 21 Glauben an Christo Jesu / so!
- 34 41 Diener und / fehlt S 10.
- 46 13 Allmächtiger, ewiger Gott, hilf / S 10 Hilf, lieber Herr Gott.
- 36 durch Leitung des Sterns / S 10 durch einen Stern.
- 36 verleihe uns — unsern Herrn. / S 10 verleihe uns, also zu begehen das Gedächtnis seiner Leiden, daß wir der Sünde Vergebung empfangen und die Zuversicht erlangen, daß wir, vom ewigen Tode erlöst, dir dienen werden in ewiger Gerechtigkeit, Unschuld und Seligkeit.
- 47 10 97. Am großen Sabbat. / nur H 2.
- 48 7 gib uns — ewiglich. / S 10 gib auch uns, daß dein guter Geist unsere Herzen gnädiglich reinige, uns in alle Wahrheit leite, uns heiligen, mutigen Sinn und in jeder Not seine Tröstung verleihe, auf daß deine Gemeinde die Verheißung deines lieben Sohnes, unsern Herrn Jesu Christi, empfangen und wider alle Pfosten der Hölle den Sieg gewinne.
- 10 dafür / S 10 als ein solcher.
- 19 105. Am Tage — Apostel. / nur H 2.
- 34 103. Am Tage Laurentii. / nur H 2.
- 49 6 110. Am Gedächtnistage der Reformation. / nur H 2.
- 9 111. Am Tage aller Heiligen. / nur H 2.
- 31 114. Kirchweihstag. / fehlt H 1.
- 51 18 Heiligkeit — ewiglich. / fehlt H 1.
- 53 4 du / in H 2 ausgelassen.
- 4 Schnur deines Erbes / das Erbteil, das mit der Schnur abgemessen und abgeteilt wird; vgl. Jos. 17, 5; 19, 9 nicht revidierter Text.
- 5 uns dir selbst — erzählen / vgl. Jes. 43, 21.
- 5 als einen Gürtel — gegürtet / Der Gürtel bedeutet bildlich eine Eigenschaft, die von einem unzertrennlich ist (s. Büchner, Biblische Real- und Verbalkonkordanz 11. Aufl. 1859). Der Ausdruck besagt, daß Gott uns sich unzertrennlich zu eigen gemacht hat.
- 55 20 Wo... gefunden / S 10 wie... gefunden.
- 62 1 B. Das kirchliche Leben. / Nr. 129—216, außer 137—139, 143, 207 die Gebete des Klein-Sakramentale.

- 66 33 Nr. 146—148 / fehlen H 1. — H. Kressel vermutet, daß die Konfirmanden-gebete von Löhe verfaßt seien; sie sollen im Konfirmandenunterricht von den Konfirmanden gemeinsam gebetet worden sein. S. H. Kressel, Löhe als Katechet und als Seelsorger. Freimund-Verlag Neuendettelsau 1955 S. 13. Vgl. D II S. 148.
- 68 35 155. Um Erkenntnis — Buße. / Von hier an bis 216 sind die Gebete meist aus der Prüfungstafel genommen.
- 79 31 Unreinigkeit / So PT 4 Nr. 78 und H 1; H 2 Uneinigkeit offenbar irrig.
- 82 26 mit rechtgläubiger Begier / so!
- 83 17 Ich bitte dich / S 2 und S 4 ich bitte dich von Herzen.
- 87 11 207. Das Nunc dimittis / fehlt H 1.
- 12 Simons / so!
- 92 15 C. Das häusliche Leben. / Die Gebete sind meist aus den Ehestandsgebeten übernommen.
- 93 A 1 „Teige du — Hand und Herz ein!“ / vgl. S. 553 Z. 33.
- 95 26 225. Kirchliche Lektionen — Trauung. / fehlt H 1.
- 102 24 Schulgebete / fehlen H 1.
- 107 12 D. Das Leben des Christen usw. / Die Gebete sind meist aus den Samenkörnern übernommen.
- 113 19 Adama und Jeboim / 1. Mose 10, 19.
- 114 5 273. Bei beschwerlichem Hausstande. / nur H 2.
- 38 274. Bei tränklichen Kindern. / nur H 2.
- 117 20 Im Kreuz. 279—285. / nur H 2.
- 119 8 Nachtrag. Zur vierten Bitte. / Der Abschnitt fehlt H 1. 284—289 nur H 2.
- 121 2 Alle — Ebr. 12, 11. / fehlt H 1.
- 6 A. In Leibeskrankheit. / Die Gebete dieses Abschnitts sind zumeist aus dem Rauchopfer übernommen.
- 130 8 Kräutlein Geduld / s. die Anmerkung zu R 3 Nr. 54.
- 12 anelle / so R 3 und H 1; H 2 anbete, sicher irrig.
- 133 10 B. In Seelennot. / Die Gebete dieses Abschnitts außer 333—336, die aus den Samenkörnern übernommen sind, stehen nur in H 1 und H 2.
- 142 31 Werte / H 1 und H 2 Worte, sicher irrig.
- 144 18 C. Anhang. / alle Gebete aus den Ehestandsgebeten übernommen.
- 151 10 Kein besser Treu — behüten wird. / fehlt E 3.
- 16 Gelobet — Ps. 68, 20. 21. / fehlt H 1.
- 21 Herr, wie du willst usw. / Das Lied fehlt H 1.
- 43 356—381 / aus dem Rauchopfer übernommen.
- 152 37 Gift / so R 3 und H 1; H 2 Geist, sicher irrig.
- 156 9 von allen meinen Werken / R von allen (fremden) Werken.
- 11 verloren. / Das Amen fehlt auch R 3 und H 1.
- 161 34 hinterstellig / vgl. 1. Petr. 4, 2 nicht revidierter Text; bedeutet übriggeblieben.
- 40 382—384 / aus den Samenkörnern übernommen.
- 162 18 385 / nur H 2.

2.

Raphael

Ein evangelisches Betbüchlein für Reisende

1802

a. Allgemeines

„Eine süße Arbeit, oder gar keine, ist mir mein Reisebetbüchlein, das ich der Gesellschaft für innere Mission und für weibliche Diakonie widmen will. Ich habe selbst schon 19 Gebete geschrieben — aus meinem armen Herzen. Ist die widerwärtige Arbeit weg, dann werden wir der süßen Neigung folgen: ich werde diktierend, Marianne schreibend die Bedürfnisse der Reisenden durchbeten.“ So schrieb Löhe am 20. Juli 61 aus Ragaz an Bauer (U 6280). Bei diesem originellsten seiner Gebetbücher können wir wie bei keinem andern gleichsam in die Werkstatt schauen; denn Löhe hat die Gebete des ersten Teiles in den Monaten Juli und August 1861 auf der Reise nach Ragaz und während des Kuraufenthalts daselbst sowie auf der Rückreise in sein Tagebuch konzipiert.†† Die „allgemeinen Gedanken“ der Einleitung scheinen ihn überdies schon länger bewegt zu haben; sie begegnen in dem Entwurf und der biblischen Stoffsammlung zu einer Predigt an Fraudi, 12. Mai 61, über 1. Petr. 4, 9 (Tgb. 1801). Ein Aufsatz im Corrbl. 1861 Nr. 6 und 7 „Die Gastfreundschaft, eines der sieben Werke der Barmherzigkeit“ gibt diese Gedanken so getreu wieder, daß man Löhe selbst als Verfasser vermuten möchte, doch findet sich kein Nachweis dafür; dagegen scheint eine interessante Mitteilung von D. Ernst Løge in seinen „Erinnerungen an Wilhelm Löhe“ (Verlag der Diakonissenanstalt Neuendettelsau 1956, S. 20) eine Erklärung zu geben: „Ich durfte jeden Sonntagabend mit einigen von ihnen [den Missionschülern] auf eine der beiden Filialen gehen, die frühmorgens gehörte Predigt zu wiederholen.“ Es ist nicht unmöglich, daß der genannte Aufsatz jene Fraudipredigt aus dem Gedächtnis eines Hörers wiedergibt. — Den ganzen Juli 1861 über hat Löhe fast täglich ein, manchmal zwei Gebete geschrieben, auch trotz gesundheitlicher Beschwerden „Betrachtungen für das Raphaelbüchl diktiert“ (Tgb. 27. Juli; 30. Juli; 31. Juli 61), so daß er am 27. Juli 61 (U 6281) an Bauer schreiben konnte: „Mein Raphael-Betbüchl bringe ich will's Gott bis auf Kleinigkeiten fertig. Es ist Fürsorge eines Reisenden für seinesgleichen.“ Am 28. Juli 61 ist folgende „Inhaltsübersicht“ zu Raphael im Tgb. eingetragen:

„I. An die Glieder der Gesellschaft
Von der Liebe zum Fremdling.

II. Eine Reisewoche.
Gedanken und Gebete für Abend und Morgen.

III. Reisegebete.

IV. Anweisung zum Sakramentsgenuß in der Fremde. — Statistik der luth. Kirche.

- Ab II. 1. Allgem. Morgen- und Abendgebete.
2. Morgengedanken mit Gebeten.
3. Abendgedanken mit Gebeten.

- Ab III. 1. Beim Antritt der Reise.
2. Abschied vom Haus.
3. Von Sorge frei zu werden.
4. Um Sammlung.
5. Bewichtigung des Heimwehs.
6. Gegen drei Reiseübel.
7. Um Freude an der Kreatur.
8. Um Bescheidenheit im Reden.

†) Mit der widerwärtigen Arbeit meint Löhe die Niederschrift seiner Rechtfertigung im Zusammenhang mit seiner Suspendierung. S. V S. 1061 f.

††) S. auch D III S. 304—315.

9. Um Freudigkeit des Bekenntnisses.
 10. Um geistlichen Anschluß.
 11. Für die Kirche, daß sie die Fremdlinge liebe.
 12. Für die Heimat.
 13. Um Segen zur Erreichung des Reisezwecks.
 14. Um Segen zur Kur.
 15. Um gute Aufnahme und Segen für Gastfreunde.
 16. Der Sonntag in der Fremde.
 17. Um Gesundheit auf der Reise.
 18. Wenn man krank wird.
 19. Reisegefahr für Hab und Gut.
 20. Bewahrung der Unschuld.
 21. Schutz der heiligen Engel.
 22. Für die Obrigkeit.
 23. Traurige Botschaft.
 24. Wenn eine traurige Botschaft gekommen ist. [Dazu das angeführte Gebet.]
 25. Heimkehr.
 26. Freude des Wiedersehens (auch aufs Wiedersehen).
 27. Ankunft.
 28. Begrüßung des Hauses.
 29. Dankgebet für Vollendung der Reise.
- * * *
- Seereise
30. Besteigung des Schiffes.
 31. Seekrankheit.
 32. Windstille.
 33. Sturm.
 34. Blick in die Ewigkeit (tent.) [Tentern?].
 35. Ankunft am Ort.
 36. Rückkehr zum heimatlichen Gestebe. Psalm
- * * *

Reiseliieber. Reisepaß. Stufen[?]. Kalender. Psalmen.
 Ostertabelle. Münzen und Maße. Leere Blätter. —
 Das christliche Pilgerhaus."

Die Gebete 1—25, 27, 29 sind im Tagebuch aufgeschrieben, 26, 28, 30—36 offenbar geplant, aber nicht ausgearbeitet, auch nicht in das Buch aufgenommen. Vor der Drucklegung wurden die Gebete zum Teil umgearbeitet, aber dem Inhalt nach nicht verändert.

Daß die Gebete des Raphael „die Bedürfnisse der Reisenden durchbeten“, gilt in einem ganz persönlichen Sinn. So ist z. B. das Gebet „Um Freudigkeit des Bekenntnisses“ am 16. Juli konzipiert, während Löhe an der Darlegung seiner Suspension arbeitete (15. und 16. Juli), also aus seiner eigenen inneren Lage heraus gebetet (vgl. V S. 1062). Ähnliches läßt sich aus den täglichen Zusammenhängen auch für andere Gebete vermuten; die Gebete „Heimkehr“, „Ankunft“ und „Dankgebet“ sind nicht im voraus meditiert, sondern in der realen Situation der Reise ausgezeichnet, ebenso wie die ersten sieben Gebete der Inhaltsübersicht, die erst im Buch anders geordnet wurden. Man wird ohne zu idealisieren sagen dürfen, daß die Gebete im Raphael nicht literarische Produkte, sondern lebendige Äußerungen eines betenden Herzens sind — „aus meinem armen Herzen“ gebetet, wie Löhe schrieb.

Am 12. Nov. 61 stehen im Tgb. zwei Dispositionsentwürfe „zum Eingang des Raphaelbüchleins“; der zweite, näher ausgeführte, lautet:

„1. Wir sind Fremdlinge:

a. So im N. Test. Ihr seid Fremdlinge.

Wir sind "

b. So im N. Test. Br. Petri.

2. Der Herr hat die Fremdlinge lieb.
Seine Erklärung.
Er selbst ein Fremdling.
Seine Fürsorge.
Die Fremdlinge hier sind bei ihm Bürger.
3. Wir sollen als Fremdlinge hier —
als Gäste [gestrichen] Bürger dort wandeln.
4. Wir wollen die Fremdlinge liebhaben.

Im April 1802 ist im Tgb. die „Vorrede des Raphael“ skizziert. Der Entwurf entspricht dem Gang des gedruckten Vorworts, nennt aber unter dem Titel „Erwünschte Ausstattung“ noch folgende Dinge: „Beichtschein in einer Tasche. Litterae formatae.“ Zu diesen litterae (oder epistolae) formatae sind im Mai 1801 historische Erläuterungen eingetragen; danach ist eine Art Kirchenpaß gemeint. („Ohne Zeugnis des Bischofs trat niemand eine Reise an, der anderwärts kommunizieren wollte, wenn er auf Reisen ging. . . Nur der Bischof konnte solche Briefe geben.“)

Während der erste Teil des Buches ganz von Löhes Hand stammt, sind es im zweiten Teil nur die Betrachtungen; die ihnen beigegebenen Morgen- und Abendgebete sind seinen früheren Gebetbüchern entnommen. Der Leitgedanke der Betrachtungen: Das Leben eine Reise liegt auch dem Entwurf einer Ansprache beim Semesterschluß des Missionsjahres sowie den Hausbedarf und das „Lebensstationen“ überschrieben ist (Tgb. 13. Okt. 61); er war Löhe wertvoll geworden.

Das Buch erschien in Oktavformat in der zweiten Hälfte des Jahres 1802 in der U. S. Sebaldschen Verlagsbuchhandlung zu Nürnberg, die schon die Evangelien und Episteln des Kirchenjahres sowie den Hausbedarf und das Klein-Sakramentale verlegt hatte, und kostete 54 kr. oder 16 Sgr., in seinem Einband und Goldschnitt 1 fl. 18 kr. oder 23 Sgr. Der Verlag begleitete es in einer Anzeige in der 2. Aufl. des Hausbedarfs mit folgender Empfehlung:

„Die Betrachtungen von Löhes Raphael zeichnen sich durch Innigkeit, Kraft und Würde als echt lutherisch aus, obwohl sich dieselben in wahrhaft königlicher Höhe über die Konfessionen erheben. Sie enthalten die zartesten und tiefsten Gedanken, wecken des Fremblings Seele zum Suchen, verwandeln sein Fragen und Sehnen in Andacht. Form und Wahl sind durchweg lieblich und glücklich.“

Ob weitere Auflagen erschienen sind, ist nicht bekannt.

b. Einzelheiten

- | | |
|--------|--|
| 169 13 | 2. Beim Antritt der Reise. / entworfen 5. Juli 61, wahrscheinlich in Oettingen, wo Löhe nach dem ersten Reisetag übernachtete. |
| 32 | 3. Abschied vom Hause. / entworfen 10. Juli in Lindau, wo Löhe am 8. Juli eingetroffen war, als Nr. IV. |
| 170 23 | Der Herr segne — Frieden! / Tgb.: O Herr segne und behüte uns usw. (Wüsten-segen). |
| 27 | 4. Wider das Heimweh. / Tgb.: Um Beschwichtigung des Heimwehs. Entworfen 11. Juli in Konstanz als Nr. V. Randvermerk im Tgb. „Das Lied von der Absolution?“ |
| 172 13 | 5. Um Befreiung — Reise. / Tgb.: Auf der Reise befreit zu werden von Sorge (zerstreut zu werden). Entworfen 9. Juli in Lindau als Nr. II. |
| 173 11 | 6. Um Sammlung auf der Reise. / Tgb.: Um Sammlung auf und durch die Reise. Entworfen am gleichen Tag wie das vorhergehende, als Nr. III. — Löhe hatte 6.—8. Juli in Nördlingen, Augsburg, Kempten Anstalten besucht, Gespräche geführt. Tgb. 6. Juli: „In der Stille beschäftigt mich mein Befinden, das jedoch leidlich, und treibt mich zu Gott.“ Tgb. 7. Juli: „Ich hatte wieder zu klagen und war froh, als ich zur Ruhe kam. O Jesu, dein!“ |

Tgb. 8. Juli: „Seit Mittag leichteres Gefühl im Kopf. O Dank Gott! Amen.“
 — Tgb. 9. Juli am Ende des Gebetsentwurfs: „[Cicero vom *otium*.]“

- 174 29 7. Gegen Langeweile — Reife. / Tgb.: Gegen Langeweile — Melancholie — und böse Luft. (Aun Freude der Fremde — Auge für Natur.) Entworfen 12. Juli in Zürich als Nr. VI. Die Zählung im Tgb. bleibt jetzt immer um eine Nummer hinter dem Buch zurück, das als Nr. 1 den 23. Psalm hat.
- 176 8 8. Um rechte Freude — Kreatur. / Tgb.: Um Freude an der Kreatur in der Fremde. Entworfen 13. Juli in Zürich. Die Unterstreichungen im Text auch im Entwurf.
- 177 28 Zwei Psalmen — Natur. / Tgb.: Ps. 19, 104 usw. — Danach: Ihr grünen Blätter in den Wäldern usw. — Tgb. 13. Juli: „Ins Diakonissenhaus gegangen, wo Marianne ihren über Nacht entzündeten Arm in die Pflege gab. ... Nach Ragaz gefahren. Gott erbarme sich unser! Amen.“
- 177 33 9. Um Segen zur Kur. / entworfen 14. Juli in Ragaz.
- 35 (Für Badereisende.) / fehlt im Tgb. — Tgb. 14. Juli: „Gott sei uns armen Sündern gnädig! Amen.“
- 178 39 10. Um Bescheidenheit im Reden. / entworfen 15. Juli in Ragaz. — Vor dem Gebetsentwurf Tgb.: „Zum ersten Male beim Brunnen (6 Becher).“ — Am gleichen Tage ist im Tgb. „Eine Disposition zur Darlegung meiner Suspensionsgeschichte“ eingetragen (vgl. V S. 1061). Tgb. ferner: „Um 9 Uhr vormittags das erste Bad genommen. ... Die 6 Becher und das Bad griffen an. ... Gott erbarme sich meiner. Amen.“
- 179 28 deinen Geist / so im Tgb.; Raphael Seinen Geist.
- 180 12 11. Um Freudigkeit des Bekenntnisses. / entworfen 16. Juli in Ragaz. Tgb. am Rand: „Die Schmach der Welt (Christi) zu tragen sollte etwas mehr hervorgehoben sein.“ Doch ist der Entwurf im Druck fast unverändert geblieben. — Tgb. 16. Juli: „ $\frac{1}{2}$ 6 Uhr zum Trinken. 8 Becher. Frühstück. Mein nebiges *soliloquium* geschrieben [gemeint ist das Gebet]. — Zweites Bad. Die Suspensionsakten zu Ende gelesen. Wiederholung der Disposition. ... Das Diktat von der Suspension angefangen. ... Ich lese immer auch *Serveris* „Geistlich gestimmten Patienten“. O Herr, erbarme dich meiner und aller! Amen.“
- 182 3 12. Um geistlichen Anschluß. / entworfen 17. Juli in Ragaz.
- 183 4 Ob aber — dir danken darf. / Es darf hier an einen Brf. Löhes erinnert werden, den er 2. Aug. 58 aus Karlsbad an Bauer schrieb: „Gestern war ich zum ersten Mal im langen Leben in einer vollständigen römischen Messe anwesend. Meine Bekanntschaft mit der Sache ließ mich dem Gang folgen. Viel in der Ausführung genügte mir nicht; aber als es zur Adoration bei der Elevation kam, die tiefe Stille eintrat, alles kniebeugte und sich kreuzte, da stürzten mir die hellen Zähren von den Wangen. Ich fühlte mich im Gegensatz, aber ganz in der Gegenwart des Herrn, konnte ihn im heiligen Geist meinen Herrn nennen — bejammerte auch hier wieder, wie in einem der vielen Gespräche mit Binderwald, daß wir keinen Akt der Adoration haben. — Hierauf hörte ich eine römische Predigt über die Fehler unsrer Selbsterkenntnis. Ein sehr begabter Priester predigte einfach, logisch, kräftig, feurig — und wehrte dazwischen mit Ernst vornehmen Damen, die vor seinen Augen die Köpfe zusammensteckten und lispelten.“ — Tgb. 17. Juli: „Der Vormittag und die Nachmittagsstunden vergingen mit Diktieren der Suspensionsgeschichte. Dann gingen wir über den Tabor nach dem Dorf Pfäfers. Etwas so Schönes wie das hatte ich nicht gesehen. Ich freue mich und danke für den Anblick voll Einfach und Ernst. Mir war Pfäfers wie Abbild der ewigen Friedenshütten. — Gott innigen Dank! Amen.“

- 184 6 13. Für die Kirche / Tgb.: Für die Brüder. Entworfen 18. Juli in Ragaz. — Tgb. 18. Juli: „Zum Teil schwach. Bad. Vor- und nachmittags diktierte ich die unleidliche Suspensionsgeschichte.“
- 185 8 der Sänger in Mesek / Hes. 38, 2.
01 Hütten Kedar / Ps. 120, 5.
20 14. Fürbitte für die Heimat. / entworfen 19. Juli in Ragaz.
32 die sieben Sterne / Offb. 1, 16. 20. Tgb. 19. Juli: „Den ganzen Tag schrieben wir angestrengt an der lästigen Suspensionsgeschichte. Gott erbarme sich! Amen.“
- 186 39 15. Um Segen — Berufsreise. / entworfen 20. Juli in Ragaz.
39 bei einer Berufsreise / Tgb.: (Erledigung der Geschäfte).
- 187 20 geh an mein Werk / vgl. EKG Nr. 341, 7 greif an das Werk.
24 ewig wäre / Tgb.: ewig währe.
27 16. Um gute Aufnahme — Gastfreunde. / entworfen am gleichen Tag wie das vorhergehende.
in der Fremde / fehlt im Tgb. — Tgb. am 20. Juli: „Die freie Zeit des ganzen Tages ging auf die Suspensionsgeschichte.“
- 189 1 17. Der Sonntag in der Fremde. / entworfen Sonntag, 21. Juli in Ragaz. Am Rand: „Auch die Heimatgemeinde und den Pfarrer noch ins Gebet zu schließen.“ — Vor dem Gebetsentwurf im Tgb. eine Disposition „Vorwurf von Separationsgelüsten“. — Tgb. am 21. Juli: „In der römischen Predigt des ehrwürdigen Pfarrers von Ragaz (Das Wort vom Gewissensfrieden und die Verwechslung). Den Tag über diktiert. Gott Lob, die Sache ist zu Ende. Nur noch ein Vorwort fehlt. Ich war auch recht unwohl, — war's Kur oder nicht. Gott erbarme sich meiner! Amen.“
- 35 Moria / 1. Mose 22, 2; 2. Chron. 3, 1.
36 Garizim / 5. Mose 11, 29.
- 190 15 18. Um Gesundheit auf der Reise. / entworfen 22. Juli in Ragaz.
41 19. Wenn man — krank wird. / entworfen am gleichen Tage wie das vorhergehende. — Tgb. 22. Juli: „Die Suspensionsgeschichte fertig diktiert. O froh, daß mir die Suspensionsgeschichte vom Hals. Gott helfe weiter! Amen.“
- 191 28 20. Wider Verlust von Hab und Gut. / Tgb.: Gegen die Gefahren, die man auf der Reise findet, namentlich an Hab und Gut. Entworfen 23. Juli in Ragaz. — Tgb. 23. Juli: „Vorbereitung zu den Raphaelstraktaten. ... Mein Befinden angegriffen. Ich spüre das Bad sehr. Gott schenke mir gnädig Erleichterung! Amen.“
- 192 31 21. Um Bewahrung — Keuschheit. / entworfen 24. Juli in Ragaz. — Tgb. 24. Juli: „An den Raphaelsbetrachtungen und Morgengebeten weiter diktiert, wie schon gestern (ich habe es gestern zu bemerken vergessen).“
- 40 Schlingen der Midianiter / 1. Mose 24.
- 193 4 O Herr, du guter Hirte — Amen. / Tgb.: O Herr, guter Hirte, erhöhe mein Rufen für alle jungen Leute und auch für die alten und hilf gegen die Versuchung der Fremde um deiner Liebe willen. Amen.
- 14 22. Um den Schutz der heiligen Engel. / entworfen 25. Juli in Ragaz. — Tgb. 25. Juli: „Den ganzen Tag die Zeit auf den Raphael gewendet.“
- 18 Engel des Angesichts / Jes. 63, 9.
29 Bethel / 1. Mose 28, 19.
30 Mahanaim / 1. Mose 32, 3.
37 Nachstellungen des Jägers / Ps. 91, 3.

- 194 22 23. Für die Obrigkeit — reist. / entworfen 26. Juli in Ragaz. Tgb. 26. Juli:
„Tüchtige Kongestion im Bade. Hatte den ganzen Tag damit zu schaffen.
Großes Elendsgefühl! Dazwischen ein wenig diktiert. Gott erbarme sich
meiner! Amen.“
- 25 der Stadt Bestes suchen / Jer. 29, 7.
- 195 18 24. Wenn man — fürchtet. / entworfen 27. Juli in Ragaz. Tgb. 27. Juli: „Dabei
noch immer elend. (Vielleicht hauptsächlich Mangel an Öffnung an allem,
auch an den gestrigen Kongestionen, schuld.) Gott erbarme sich meiner
Schwachheit, die mir zuweilen recht groß vorkommt. Ihm sei Preis für
die hinterlegte Woche! Amen.“
- 196 13 25. Wenn — gekommen ist. / entworfen Sonntag, 28. Juli in Ragaz. Im Tgb. vor-
her und danach eine Inhaltsübersicht zum Raphael: vgl. S. 601. — Von da
bis 19. Aug. keine Entwürfe.
- 38 26. Heimkehr. / entworfen 19. Aug. in Stuttgart.
- 197 18 Geh an dein Werk / vgl. Erl. zu S. 187 Z. 20.
- 29 27. Antunft. / entworfen 20. Aug., keine Ortsangabe, wahrscheinlich aber in
Neuendettelsau.
- 198 12 28. Dankgebet. / entworfen am gleichen Tag wie das vorhergehende. — Tgb.
20. Aug.: „Um die Mittagszeit in ND. angekommen. Gott herzlich Dank!
— Dann in der Hauskonferenz. Glück der Heimat! Gott Dank! Amen.“
- 199 7 Ich danke dir, mein Gott! / Tgb.: Ich danke, ich danke dir, mein Gott.
- 200 32 Eden / 1. Mose 2, 8; 3, 23 f.
- 33 Ad / 1. Mose 4, 16.
- 40 Sinear / 1. Mose 11, 2.
- 203 31 „endlich“ / Luk. 1, 39, nicht revidierter Bibeltext; so auch Spr. Sal. 21, 5; 22, 9.
Nach Grimm, Deutsches Wörterbuch, mittelhochdeutsch; Bedeutung: aufs
Ziel losgehend, rüstig. Revidierter Text: eilends.
- 204 2 „Er ist — wohlgetan“ / Apg. 10, 38.
- 208 38 in „stolzem“ Frieden / Jes. 32, 18.
- 209 9 vorbildlichen Israel / Jerusalem?
- 210 32 die Herzen — lenkt / so!
- 222 31 Steg: / EKG Steg,
- 31 wehre / EKG wehren.
- 35 In allen meinen Taten usw. / Während EKG in der letzten Zeile jeder Strophe
acht Silben hat, sind es im Raphael nur sechs Silben.
- 35 Christen / EKG Christo.

3.

Gebete in gegenwärtiger Kriegszeit

1866/1870

a. Allgemeines

Johann Deinzer berichtet in dem Kapitel „Die Tätigkeit der Diakonissen in den Kriegsjahren 1866 und 1870/71“ (D III S. 232 ff.) von Löbes innerer Einstellung zu den politischen Ereignissen des Jahres 1866, die „in einem von ihm verfaßten und weitverbreiteten Kriegsgebet“ zum Ausdruck kommt, und spricht in seiner Darstellung des Anteils, den das Diakonissenhaus am Lazarettendienst während des Krieges 1870/71 hatte, von den „damals von ihm [Löbe] verfaßten Kriegsgebeten, die in den Abendgottesdiensten im Verjaal von der dort versammelten Gemeinde gebetet wurden“, wobei nicht deutlich wird, ob sich „damals“ auf 1866 oder 1870/71 bezieht.

Es ist nicht mit Sicherheit zu sagen, welche dieser Gebete, die litaneiarartig als ein Ganzes aufgefaßt werden können und wohl auch so gedacht sind, von Löbe selbst verfaßt wurden. Eines jedenfalls in der vermutlich ersten Ausgabe von 1870 ist aus dem Hausbedarf übernommen. Bei anderen, die auf die geschichtlichen Umstände eingehen oder die besonderen Anliegen der Diakonissenanstalt vortragen, darf auf seine Verfasserschaft geschlossen werden.

Die kleine Sammlung ist in beiden Kriegen oft aufgelegt worden; auch 1914 erschien „zeitgemäß verändert“ eine Ausgabe „mit einem Anhang“ im Verlag der Diakonissenanstalt.

Die Gebete lagen in mehreren Ausgaben vor, darunter eine anonym und ohne Impressum mit dem Vermerk am Schluß „Ende Juni 1866“; wir bezeichnen sie in der folgenden Inhaltswiedergabe mit I. Eine weitere Ausgabe mit dem gleichen Schlußvermerk und der Angabe „4. Auflage. Nürnberg, Verlag Gottfr. Löbe“ ist der vorgenannten gleich. — Es folgen Ausgaben aus dem Jahr 1870, alle im gleichen Verlag; die vermutlich 1. Auflage dieses Jahres wird mit II, die „5. vermehrte Auflage“ mit III bezeichnet. — Unserm Text liegt die „6. vermehrte Auflage 1870“ zugrunde, die jüngste, die wir erreichen konnten; sie ist IV.

Hier der Aufriß der 1. u. 4. Aufl. 1866:

Für die Mitglieder und Freunde der Gesellschaft für
innere Mission im Sinne der lutherischen Kirche.

Gebet in gegenwärtiger Kriegszeit

Vergib uns, lieber Herr Gott usw. [IV]

Lektion Jesaja 1 oder 6. [I und III]

Lasset uns beten. — 1. [IV/1]

Kyrie eleison. Christe eleison. Kyrie eleison.

2. [I und II] O du grundgütiger und barmherziger Gott, fünfzig Jahre lang hast du uns den edlen Frieden und mit ihm unzählige Wohltaten geschenkt und uns mit allen Übeln gnädiglich verschont, auch die Rute deiner väterlichen Zucht nach dem Maße deiner Barmherzigkeit gebraucht. Nun aber ist dein Himmel voll dunkler schrecklicher Wolken, aus denen deine Stimme schallt und dein Feuer flammt. Denn wir haben dir nicht gedankt, unsre trägen Herzen haben sich durch deine Güte und Langmut nicht zur Buße leiten lassen, und wir sind vielmehr immer frecher und gottloser geworden. Darum erhebt sich nun deine Hand, und der Feuereifer deines Jornes bricht los. So fallen wir dir nun, von deinem Jorn geschreckt, zu Fuß, bekennen unsre große und schwere Schuld und rufen zu dir in Christo Jesu, deinem Sohne: Strafe uns nicht in deinem Jorn und züchtige uns nicht in deinem Grimm; vergib uns unsre Schuld und laß Gnade für Recht ergehen. — Kyrie usw.

3. [I und II] Insonderheit flehen wir dich inbrünstig an für deine Heiligen, die du dir in allen deutschen Ländern bereitet hast, daß sie um dieses Krieges willen, der die Stämme einander gegenüberstellt und sie zerreißt, die Gemeinschaft des Glaubens nicht vergessen, sondern sie brünstiger festhalten und sorgfältiger pflegen. Du, Gott, der allein Wunder tut, bringe uns alle hüben und drüben zu dem seligen Bewußtsein, daß wir dennoch Glieder eines Leibes, ein Volk und eine Herde sind, die weder Trübsal noch Angst noch Verfolgung, noch Hunger, noch Blöße, noch Fährlichkeit, noch Schwert, weder Tod noch Leben, weder Engel noch Fürstentümer noch Gewalt, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes noch Tiefes noch irgend eine andre Kreatur voneinander und von deiner Liebe scheiden kann. Tue das Wunder, stärke uns auch im Kriege, ja durch den Krieg in der Einigkeit des Glaubens und in deinem Gottesfrieden. Bewahre auch alle frommen Streiter auf beiden Seiten vor Leidenschaft und Wut im Kampfe und laß sie in Gebet und Flehen die schmale Bahn eines heiligen Kampfes gehen und dir, o Herr, in Kraft und Demut zu einem Gottesurteil dienen, welches uns durch das Ende dieses Krieges wird offenbaret werden. — Kyrie usw.

4. [I und II] O Herr, Gott Vater aller Barmherzigkeit, Vater unsers Herrn Jesu Christi, der du deinen Heiligen verliehen hast, in diesen fünfzig Jahren allenthalben im Vaterlande Vereine, Anstalten und Werke der Barmherzigkeit aufzurichten, und dieselben mit Segen und Gedeihen gekrönt hast: laß nicht zu, daß der Krieg zertrenne und vernichte, was vornehmlich im Kriege und bei dem Jammer und Elend, was er vor sich her sendet und nach sich zieht, so nötig ist. Erhalte allen deinen Kindern, auf welcher Seite sie stehen mögen, mit der Einigkeit des Glaubens auch die Einigkeit der Barmherzigkeit und guter Werke, und laß uns, ungeeirt und ungehemmt von Krieg und Kriegesnot, in dieser bösen Zeit die Werke der Barmherzigkeit üben untereinander und gegeneinander und engvereint die Wunden lindern und wieder heilen, die wir nun einander schlagen und nicht anders können. Die Einigkeit des Glaubens und der barmherzigen Liebe verbinde uns hüben und drüben zu einem Volke, und dein Glaubens- und Liebesfriede sei uns eine Weissagung und ein Pfand besserer Zeiten und eines wahren Friedens der deutschen Stämme und Königreiche. — Kyrie usw.

5. [I und II] O Herr, Herr, der du den Kriegen steuerst in aller Welt und Recht schaffest mit starker Hand, auf daß die Lebendigen erkennen, daß der Höchste Gewalt hat über der Menschen Königreiche und sie gibt, wem er will, die Stolzen vom Stuhle stößt und die Niedrigen erhöht: schaffe Recht im blutigen Streit und Sieg dem Rechte, das vor deinem Angesicht ist, und gib unserm armen Vaterlande um Jesu Christi willen bald wieder die unverdiente, große Gnade, deiner Obrigkeit im Frieden zu gehorchen und ein ruhiges und stilles Leben zu führen in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit. — Kyrie usw.

6. [IV/16]

Ausriß der 1. Aufl. 1870:

Gebete für Kriegszeiten
von Wilhelm Löhe

Vergib uns, lieber Herr Gott usw. [IV]

Psalmen: [IV]

Lasset uns beten. 1. [IV/1]. Kyrie usw. — 2. [I/2]. Kyrie usw. — 3. [I/3]. Kyrie usw. — 4. [I/4]. Kyrie usw. — 5. [I/5]. Kyrie usw. — 6. [IV/16]. Kyrie usw. — 7. [IV/4]. Kyrie usw. — 8. [IV/5]. Kyrie usw. — 9. [IV/6]. Kyrie usw. Vater unser. — 10. [IV/7]. Kyrie usw. — 11. [IV/8]. Kyrie usw. — 12. [IV/9]. Kyrie usw. — 13. [IV/10]. Kyrie usw. — 14. [IV/14]. Kyrie usw. — 15. [Aur II; wie S 2 Nr. 25]. Kyrie usw. —

16. [Aur II] Du erhörst Gebet; darum kommt alles Fleisch zu dir und sucht aus deiner Gnadenhand die Hilfe, die jeder in seiner Not bedarf. Siehe, in unsrer großen Not sind wir zu dir gekommen und du hast nicht angesehen die große und viele Schuld deiner armen und betrübten Kinder, sondern hast uns über Bitten und Verstehen erhört; noch tönen unsre Gebete zu dir aus der Tiefe unsrer Herzen und wir haben noch fortwährend Ursach, fortzuleben und deinen Namen anzurufen, deine Hand auf uns zu ziehen und deinen Segen noch weiter anzuflehen. Weil wir aber sehen und greifen, daß dein Ohr auf uns merkt und deine Hand uns hilft, so wollen wir anfangen, deinen heiligen Namen zu preisen und unser ersüßliches Flehen mit Harfen und Pauken des Dankes unterbrechen, weil du ein neues und ungewohntes Lied durch deine große Hilfe auf unsere Lippen bringst; nicht schweigt der Himmel, nicht ist stumm die Erde, sondern du antwortest uns mit Erhörung und deine Hilfe braust majestätisch von der Feste deiner Macht. Noch hast du nicht ausgeredet, sondern du sprichst noch; deine Donner grollen auch noch über unsere Sünden und wir verstehen, woran du uns erinnerst; dennoch aber freuen wir uns über deine mächtige Hilfe und beginnen bereits unser Saitenspiel zu weden und mitten hinein in die Donner deiner Erhörungen zu antworten: Wach auf meine Ehre, wach auf Psalter und Harfe, meine Seele erhebt den Herrn und mein Geist freuet sich Gottes meines Heilandes! — wir singen deiner Mutter nach, die dich geboren hat, und

nennen dich unsern Heiland, weil du's bist, weil du's wahrhaftig bist und davon Zeugnis gibst auch unter Todeschreden; deine Schläge empfangen wir, deine Strafen spüren wir, aber du bekennst dich dennoch als unsern Heiland und wir rühmen es laut: Große Dinge hast du an uns getan, der du mächtig bist und des Name heilig ist. Wir wagen es nicht, die Worte deiner Mutter einfach nachzubeten und anzuwenden und lassen weg, was wir nicht zu sprechen wagen, wir sind unwürdig, ihr nachzurühmen, dennoch aber bekennen und beten wir im Staube, daß deine Barmherzigkeit währet immer für und für bei denen, die dich fürchten; wir loben dich, daß du Gewalt übst mit deinem Arm und zerstreuest, die hoffärtig sind in ihres Herzens Sinn, du stoßest die Gewaltigen vom Stuhl, die Gewaltigen vom Stuhl — die Gewaltigen vom Stuhl. Erhebe die Niedrigen, die Niedrigen, fülle die Hungrigen mit Gütern und laß die Reichen leer; denke auch der Barmherzigkeit und hilf deinem Diener Israel auf; laß uns zu Dank und Ehren deinem heiligen wunderbaren Namen ganz dienen, dein Israel sein, wie du geredet hast unsern Vätern Abraham und seinem Samen ewiglich. Laß uns arme, elende, unwerthe Sünder allezeit die Donner deiner Barmherzigkeit hören und verstehen und dir in deiner Furcht dankbar die Lieder deiner Gebenedeiten singen und allezeit sprechen: Meine Seele erhebt den Herrn und mein Geist freuet sich Gottes meines Heilandes; Ehre sei dem Vater und dem Sohne und dem heiligen Geiste, dem dreieinigen, ewigen Gott, wie es war im Anfang, jetzt und immerdar sein wird von Ewigkeit zu Ewigkeit. — Kyrie usw. —

Litanei [nur II]. — Vater unser.

Aufl. der 5. Aufl. 1870:

Gebete in gegenwärtiger Kriegszeit

Vergib uns, lieber Herr Gott usw. [IV]

Lektion Jesaja 1 oder 6. [I]

Lasset uns beten. 1. [IV/1]. Kyrie usw. — 2. [IV/2]. Kyrie usw. — 3. [IV/3]. Kyrie usw. — 4. [IV/4]. Kyrie usw. — 5. [IV/5]. Kyrie usw. — 6. [IV/7]. Kyrie usw. — 7. [IV/8]. Kyrie usw. — 8. [IV/9]. Kyrie usw. — 9. [IV/10]. Kyrie usw. — 10. [IV/11]. Kyrie usw. — 11. [IV/12]. Kyrie usw. — 12. [IV/13]. Kyrie usw. — 13. [IV/14]. Kyrie usw. — 14. [IV/15]. Kyrie usw. — 15. [IV/16]. Kyrie usw. — Vater unser.

b. Einzelheiten

- 226 43 die noch stehen / II die noch leben.
 227 3 am Schwerte / II am grimmigen Schwerte und an der Waffe.
 10 unsern Kriegern / II unsern Kriegsleuten.
 13 eine Schar / II eine legio fulminatrix mit Anm. Donnerlegion.
 44 Todeswunden / II Verwunden mit Anm. Todeswunden.
 228 6 Trost / II Schwanengesang.
 21 willig / II vollkommen willig.
 28 elende — Namens / fehlt III.
 30 Vielleicht / fehlt III.
 34 und Rache / fehlt III.
 34 erwarten. / II danach Du sitzt mit gerechter Waage und schenkst ihnen ein, was sie zu leiden haben, gleichwie auch wir von deiner Hand die gerechte Strafe erwarten und fürchten müssen.
 229 8 Herrschers / II Gewaltherrschers.

2. Gruppe

4.

Prüfungstafel und Gebete für Beichte und Abendmahlstage
 Beichte und Kommunionbüchlein für evangelische Christen
 1837/1858

a. Allgemeines

Über Löhes Bemühungen um Beichte und Beichtunterricht vgl. III, 1 S. 651 ff. — Grundsätzliches über Prüfungstafeln (Beichtspiegel) steht im Evangelischen Geistlichen 2. Bändchen § 57, f. III, 2 S. 283 f., dazu die Anmerkung im 1. Bändchen zu § 66, III, 2 S. 71 (Anm. 26). —

Schon 1832 hat Löhe zu dem Kommunionbuch von Reiz, das ihm gut gefiel und das er mit seinen Kirchenlamiger Konfirmanden las, ein Vorwort geschrieben und es dem Verleger angeboten (Tgb. 1., 3., 4., 8. Aug. 32, f. auch 18. Juni 32, 28. April 33); dieses Vorwort ist nicht mehr vorhanden. Im Frühjahr 1836 erschien der „Einsfältige Beichtunterricht“ (f. III, 1 S. 153—193); alsbald finden wir Löhe eifrig mit dem Beichtbüchlein Melissanders beschäftigt (Tgb. 21. Juli, 17., 26., 27., 29., 30. Nov., 10., 24. Dez. 36). Am 10. Dez. 36 heißt es im Tgb.: „Zu meinem Beichtbüchlein mancherlei vermerkt.“ Die Arbeit geht weiter (Tgb. 13., 14., 28. Jan. 37), bis am 31. Jan. 37 ein gewisser Abschluß erreicht scheint: „Möge das Beichtbüchlein gesegnet sein. Es ist mir etwas bang. Doch sind's lauter alte Gebete aus guten Beichtbüchern. Gott segne es und gebe ihm Gnade — und mir! Amen. Amen.“ Kurz vor Löhes Abschied von Merkendorf und dem Aufzug in Neuendettelsau, am 15. März 37, war der Druck fertig: „Mein liebes Beichtbüchlein kommt an. — In die Beichtbüchlein Sprüche für die Konfirmanden geschrieben.“ Am Palmsonntag konnte er es dann seinen Merkendorfer Konfirmanden schenken (Brsf. 17. März 37, LA 7161). Am 6. Dez. 36 (LA 6414a) hatte er dem Professor Huschte in Breslau mitgeteilt: „Ich habe angefangen, für meine lieben hiesigen Konfirmanden ein Beichtbüchlein im alten Stil zu sammeln.“ Bald darauf schrieb er an Hommel (28. März 37, LA 542), mit dem er einst Melissanders Beichtbüchlein studiert hatte (Tgb. 17. Nov. 36): „Das kleine Beichte- und Kommunionbüchlein hat die Ausdehnung nicht, die ich früher für ein solches Unternehmen im Sinne hatte; es ist eine Probe und Anfang eines vollkommenen Buches, welches einmal, wenn es Gottes Wille ist,†) auch ans Licht kommen kann.“ Offenbar während der Arbeit an der zweiten Auflage, die am 10. Febr. 41 im Druck war (Brsf. an Kaumer, LA 28), berichtete Frau Helene in einem nicht datierten Brief ihrer Mutter (LA 3554): „Der Wilhelm studiert droben in der Wohnstube aufs fleißigste, im Schweiße seines Angesichts will er einige††) Bogen zu einem Communionbuch [so!] drucken lassen, wofür er 10 Reichsthaler für den Bogen bekommt.“ Dieser Brief steht auf einem Blatt, das folgende Ausführungen von Löhes Hand enthält:

„Vor der Beichte. I. ‚Wer kann das Herz ergründen?‘ fragt der Herr unser Gott, und wer darf diese Frage mit ja beantworten, als er allein, der da fragt und der da antwortet: ‚Ich, der Herr, kann das Herz ergründen und die Nieren prüfen. Jer. 17, 9. 10. Sich allein behält er die auf den Grund hinabsteigende Erkenntnis unsers Herzens, unsrer Sünden vor; denn er ist vollkommen auch in diesem Wissen. Wir aber wohnen an unsern Sünden wie an einem Meere, und soviel ein anderer Anwohner an Meeresgestade von seinem Meere sieht, soviel sehen wir an unserm Sündenmeere — eine kleine Fläche. Wir sind unvollkommen in allen Stücken, auch in der Erkenntnis unsrer Sünden, arm an Erkenntnis, auch wo wir Überschuß des Besitzes haben. — Indessen ist diese Armut der Erkenntnis von Gott zu unserm Heil versehen. Wir sind schlimmer, als wir wissen.“

†) Im Original unterstrichen.

††) Die Worte „im Schweiße seines Angesichts“ sind ausgestrichen, die folgenden Worte unnumeriert in „er will eintge“.

Löhe hat an dem Buch ständig weitergearbeitet — war ihm doch die Beichte das Herzstück aller seelsorgerlichen Arbeit und die Kommunion der Höhepunkt im Christenleben; so ist die vierte Auflage auf mehr als das Vierfache der ersten angewachsen. Der Name der ersten Ausgabe „Prüfungstafel und Gebete für Beichte und Abendmahlstage“ wurde beibehalten, von der zweiten an aber ergänzt durch den Titel „Beichte und Kommunionbüchlein für evangelische Christen“, dazu kommt von der dritten Ausgabe an der Zusatz „Zum Gebrauch sowohl in als außerhalb des Gotteshauses [so!]“. Die Widmung lautet in der ersten Ausgabe „Meinem Bruder Max! Ps. 133“, in der zweiten „Seinem einzigen Bruder gewidmet vom Herausgeber. Ps. 133“, in der dritten und vierten „Dem einzig übrigen Bruder und der einzig übrigen Schwester. Ps. 133“. Den Verfassernamen trägt das Buch erst von der dritten Ausgabe an; bis dahin ist nur das Vorwort mit L. gezeichnet. — Im Hombl. 1837 S. 357 ff. wurde die erste Ausgabe von K. Hg. (Karl Hornung) angezeigt und als das Werk „des vielen Lesern des Korrespondenzblattes wohlbekannten und werthen Freundes L.“ bezeichnet.

Ein Artikel im Hombl. 1838 Nr. 9 S. 131 ff. mit dem Titel „Ein merkwürdiges Beispiel von Volksverführung“ zitiert eine Stelle aus der Schrift „Die Mystiker als die nichtswürdigsten Menschen usw.“: „Was sie [die Mystiker] bekennen und lehren? Daß sie, wie aus Löhes Prüfungstafeln und Gebeten, Nürnberg 1836, zu ersehen, mit sehr vielen und schweren Sünden beladen seien, daß ihr ganzes Leben vor Gott nichts anderes sei denn eitel Übertretung, Ungehorsam und Sünde.“ Der Verfasser dieses Pamphlets, das 1838 in Hildburghausen erschien, nennt sich Christoph Freimund, evang. Pfarrer zu Wermuthshausen; hinter dem Pseudonym verbirgt sich wahrscheinlich der vormalige Kirchenrat und Dekan in Gunzenhausen Dr. Karl Heinrich Stephani, Aufklärer von reinstem Wasser und gehässiger Kampfesweise.

Als Quellen sind in der Prüfungstafel ausdrücklich genannt oder unmittelbar zu erkennen: die Bibel (27mal), Luther (10mal), die Augsburg. Konfession, die Apologie, die Schmalkaldischen Artikel, Bugenhagen, Döber, Melissander, Volprecht (je einmal), ferner 16 Kirchenordnungen aus allen Teilen Deutschlands, darunter der bayer. Agendenkern. Über seine eigenen Beiträge schreibt Löhe: „Nur die Form der Prüfungstafel, etliche Fragen und das Morgengebet am Abendmahlstage ist von mir“ (17. März 37, LA 7161). Im Vorwort zur dritten Auflage teilt Löhe mit, daß „manches ... von der Hand des Herausgebers“ ist, und das Vorwort zur vierten Auflage deutet an, daß „eine Reihe von belehrenden Zusätzen“ ihn zum Verfasser haben. Welche Beiträge das sind, läßt sich nur vermuten; die Erläuterungen verzichtete deshalb darauf, solche Vermutungen anzustellen. Sechs Gebete und Betrachtungen der ersten Ausgabe sind in die späteren Auflagen nicht übergegangen, darunter auch das Gebet, das Löhe als von ihm verfaßt bezeichnet hat (siehe oben); er hat es nur noch in der zweiten Auflage verwendet.

Urschriftliches zu dem Buch ist nicht vorhanden. Der Gesamtausgabe liegt im Tertteil die vierte Auflage zugrunde.

Auflaß der 1. Auflage:

Tafel der Prüfung

1. Kor. 11

Der Mensch prüfe sich selbst!

Siehe da, o Mensch! Dieser göttliche Befehl, allen Menschen gegeben, geht auch dich an, denn ich finde dich unter der Zahl der Menschen. Du willst zur Beichte und zum heiligen Abendmahl gehen; so fragst du dich billig: Was muß ich tun? Wie soll ich's anfangen, daß mein Werk Gott gefalle, daß es mir heilsam und nützlich sei, daß ich den Leib und das Blut Christi nicht zum Gericht und zur Verdammnis (denn das wäre nicht gut!), sondern zur Seligkeit empfangen möge?

Wenn dir's nun ein Ernst ist mit deiner Frage: „Was muß ich tun?“ so darfst du nicht darauf warten, bis dir Gott aus den Wolken eine Antwort gebe: das tut er nicht, hat dich auch nicht darauf angewiesen. Nichtsdestoweniger aber redet er doch

wahrhaftig mit dir und gibt dir eine Antwort: Er tut es in seinem Worte, das er dir zu lesen gibt. Bist du nun begierig, seinem Worte zuzuhören und darauf zu merken, so spricht er: Mensch, prüfe dich selbst! — Sprichst du: Wie geschieht denn diese Prüfung? und wie komme ich dazu? so kommt er dir abermals entgegen und spricht: „Hie bin ich, hie bin ich!“ Er läßt dich nicht ins Ungewisse dahingehen, sondern legt dir sein Gesetz vor, nach dem soll deine Prüfung geschehen! Er will dir die Augen öffnen, daß du sehen sollst! Er will dich mit seinen Augen leiten, daß deine Augen seine Gebote und deine Übertretung erkennen!

So nimm denn die Tafel des Gesetzes vor dich, sie wird dir zeigen, wie du mit Gott und deinem Nächsten stehst! Erforsche nach ihr dein Leben und deinen Wandel, dein Dichten und Trachten, so wirst du finden, was dir fehle! Du wirst bei diesem Spiegel gewahr werden, wie du ausiehst, — du wirst dich selbst in ihm erkennen lernen! Das Gesetz wird eine Frucht bei dir erwecken und dich zu Klagen und Seufzen antreiben. Bei diesem deinem Aagen und Seufzen will sich Gott zu dir nahen — er will dir nahen. Er will dir zuhören und dein Seufzen zu Herzen nehmen. Er will dich zur Erkenntnis deines Elends führen. Er will dir aber auch zeigen, wie du wieder herauskommen sollst. Er will dich zu wahrer Buße bringen, dann aber will er dich seine Gnade fühlen lassen. Summa, er will dir alles in allem bei dem ganzen Werke sein. So laß also deinen Gott in deinem Herzen wirken, es wird dir sehr heilsam und erfreulich sein, wenn dich der Höchste also zu seinem Gesäß zubereitet! Denn wenn dein Herz zerschlagen und zerknirscht wird, dann eben macht es Gott seiner Gnade fähig; wenn es über die Sünde betrübt und traurig worden, so läßt er wieder Freude und Wonne hören und die zerschlagenen Gebeine werden fröhlich gemacht.

Sieh also, o Mensch, wie gut es der liebe Gott mit dir im Sinne hat, da er dir das Gesetz mit seiner Forderung und Drohung vorlegt! So sieh denn auch du es nicht an, als wollte es dich zur Verzeihsung treiben, sondern als etwas Göttliches, das dich zu Gott bringen will! Sprich demnach: „Willkommen, lieber Gott, mit deinem Gesetz! Ich sehe darin deinen Finger, mit welchem du anschreibst und mir zeigst, in was Elend ich stecke und wie sehr ich verdorben bin! Ich will es annehmen als ein Werkzeug, durch welches Gott mit mir redet, und bei seiner Anrede will ich die Stimme meines Gottes erkennen!“

Nun, o Mensch, tue also: wenn du ernstlich so gesonnen bist, so ist durch Gottes Gnade ein Anfang zu deiner Belehrung gemacht. Nimm denn die nachfolgende Tafel der Prüfung und gehe damit in dein Kämmerlein! Lege sie vor dein Angesicht, lies, was darin steht, durchforsche nach derselben dein ganzes Leben, tue es mit allem Ernste, und was gilt es, du wirst getroffen sein?! — Dies Register wird dich schon überzeugen, wie es mit dir stehe! — Wohlan, gehe hin in deine Kammer, und indem du hingehst, sprich: Erforsche mich, Gott, und erfahre mein Herz, prüfe mich und erfahre, wie ich's meine, und siehe, ob ich auf bösem Wege bin, und leite mich auf ewigem Wege! Ps. 139, 23. 24. [Nur 1. Aufl.]

So prüfe demnach: [es folgt IV/8].

Siehe da, o Mensch, über diese Punkte gib dir und deinem Gotte Rede, Antwort, Rechenschaft! [Es folgt der erste Absatz von IV/9.]

Aber was nun tun? fragst du. Vor allem — nicht zu schnelle hinweggegangen von dem Anblick deiner Sünden! Präg dir's nur recht fest ein, wie jämmerlich und elend es mit dem Menschen nach dem Sündenfalle aussieht, wie sehr er verdorben ist, wie vielfältig er sich mit Gedanken, Worten und Werken veründigt! Betrachte nur recht, wie sich Fleisch und Blut so leicht verführen läßt und den Mensch in so tiefen Fall hinabzieht, daß er vor Gott ein Greuel wird! Laß dich nur zur Erkenntnis deiner selbst führen, laß dich nur demütigen und den elenden Stolz völlig ertöten, der bisher so oft deiner Seele vorgespiegelt hat, du seiest etwas, da du doch nichts bist!

Wie aber, ist dies also genug? Nicht also, es ist der Anfang der Buße, es ist die Erkenntnis der Sünde. Dieselbe muß in dir eine herzliche Betrübniß über alles her-

vorbringen, womit du Gott beleidigt hast, du mußt es ihm von Herzen abbitten können, dein Herz muß allen Sündengreueln feind werden, sich von Stund an entschließen, in der Kraft Gottes allem diesen Unwesen abzusagen und der Sünde mit ganzem Ernste in Zukunft zu widerstehen, behutsam zu wandeln und Gott von ganzem Herzen zu dienen!

Mensch, wenn du diesen Vorsatz nicht hast, so läuft dein ganzes Werk, dein Beicht- und Abendmahlsgedenken auf lauter Heuchelei hinaus. Drum siehe wohl zu und lerne, was Buße und Bekehrung heißt. Traue hierin deinem eignen Fleisch und Blute nicht, denn von Natur entschuldigt sich ein jeder gern, das Herz sei nicht so böse, die Sache stehe so gefährlich nicht; — auch will keiner gerne auf den Grund und die Quelle des Verderbens kommen, sich auch nicht gerne wehe und zuwider tun.

Hiebei mußt du auch fleißig forschen, ob nicht solche Sünden auf dir liegen, welche abgetan und erstatet werden können? Finden sich dergleichen, so tu' ab und erstatte; es ist notwendig, wenigleich der alte Adam nicht gerne dran will; denn derselbe ist verblendet und sieht nicht, er achtet das für Schaden, was doch dem Mensch den größten Nutzen bringt! Lieber hier das kleine und heilsame Wehe der Buße, als dort das unerträgliche und ewige Wehe der Unbußfertigen! — Auf drum! Hast du jemand beleidigt, so versöhne dich mit ihm, dieweil du noch bei ihm auf dem Wege bist! Hast du jemand zur Sünde verführt, stehe davon ab, bekenne es ihm, es sei nicht recht, warne ihn, daß nicht Übel ärger werde! Hast du Schaden getan, erstatte, soviel möglich ist! Hast du etwas versprochen, halte es noch! Hast du etwas mit Unrecht an dich gebracht (welches dir ja dein Gewissen schon sagen wird), gib es wieder, wie es am besten geschehen kann, und tue mit allem Ernst das Böse und Unrecht von dir! Was aber von solcher Art ist, daß es nicht kann abgetan und ersetzt werden, das bereue, bitte es Gott ab und tue es nicht mehr! — In Summa, laß vom Bösen und tue Gutes und schaffe, selig zu werden, mit Furcht und Zittern!

Bist du nun dazu willig und fühlst du deine Sünde, oder wünschst, daß du noch mehr von Buße und gutem Vorsatz bei dir empfinden mögest, siehe, so hast du ein gewisses Zeugnis in deiner Seele, daß der heilige Geist nicht von dir gewichen, denn diese Regungen kommen von ihm her! Du hast alsdann einen Beweis in dir, daß der liebe Gott zur Buße bei dir kräftig sei und sie in dir wirke. Du hast Ursache, dich zu freuen und guten Mut zu fassen, weil dich Gott die Ersflinge seiner Gnade empfinden läßt! Du kannst getrost hoffen, daß er dich zur Vergebung deiner Sünden und zu seinem Frieden führen werde, zumal er ja allen bußfertigen Sündern solche Verheißungen gegeben hat.

So komm denn in Erkenntnis deiner Sünden, in deiner Reue und Leid näher zu deinem Gott, tritt mit gläubigem Herzen vor den Thron seiner Majestät, bete und flehe zum Vater im Namen Jesu Christi, wie dich die nachfolgenden Gebete anleiten können, und der Herr erhöere dein Gebet und antworte dir mit Gnade über Bitten und Verstellen!

Um wahre Erkenntnis, Reu und Leid der Sünden und rechtschaffene Bekehrung zu Gott

O allmächtiger, ewiger und wahrhaftiger Gott, ein Schöpfer Himmels und der Erden und aller Menschen, der du bist gerecht und heilig und aller Sünden Feind, die du auch mit dem ewigen Tode an allen unbußfertigen Sündern strafen willst, hast aber nicht Lust noch Gefallen an des armen Sünders Tod und Verderben, sondern das ist dein gnädiger, guter Wille und Befehl, daß sich der Sünder zu dir bekehre, von Sünden ablasse, Buße tue und selig werde.

Nun bin ich auch ein armer, großer Sünder und habe mit meinen Sünden deinen Zorn und Ungnade, den Tod und die ewige Verdammnis mehr als zuviel verdient. Doch begehre ich von Sünden abzulassen und mich von ganzem Herzen zu dir zu bekehren.

Weil aber wahre christliche Buße und Bekehrung zu Gott nicht ist ein schlecht Menschenwerk, sondern du selbst mußt es tun und wirken in unsern Herzen, durch

das Wort deines heiligen Gesetzes und Evangelii, so bitte ich dich, himmlischer Vater, du wollest mich durch deinen heiligen Geist erleuchten und mein Herz also bewegen, daß ich erstlich aus deinem heiligen Gesetz der zehn Gebote, als in dem gemeinen Schuldregister und Sündenspiegel, meine vielfältigen, schweren und großen Sünden möge recht erkennen, wohl erwägen und fleißig betrachten. Zeige mir, Herr, meine Fehle und Gebrechen, meine große Schuld und die verborgene, angeborene Seuche meiner zu Grund verderbten bösen Natur. Gib mir zu erkennen den großen Jammer und Noth, darein mich meine Sünden geführt haben, — welches wir armen, blinden Menschen außer deinem Wort nicht allein wissen, sondern es auch nicht glauben können, wie wir auch davon nichts wissen, daß du so heftig und schrecklich zürnst wider die Sünde und dieselbe so hart und ewig mit unaussprechlicher Qual, Angst und Marter im höllischen Feuer strafen willst an allen Unbußfertigen.

Derhalben, lieber Gott und Vater, gib mir armen Sünder solches recht zu erkennen, auf daß ich nicht mit der unbußfertigen Welt in Sicherheit dahingehe und verderbe. Erwecke auch durch solch Erkenntnis in mir wahre Furcht und Erschrecken vor deinem gerechten Zorn und der ewigen Strafe. Ach Herr, gib mir ein recht zerknirshtes und zerschlagenes Herz zu ernster Reue und Leid über meine großen und schweren Sünden. Bewege mein Herz und Gemüt durch dein Wort, daß ich den Sünden ernstlich feind werde, davon ablasse und dieselben hinfort allezeit meide.

Wollest mir auch deinen lieben Sohn, meinen Erlöser und Seligmacher Jesum Christum, recht zu erkennen geben und in mir erwecken ein herzlich Verlangen nach deiner Gnade und Barmherzigkeit, die du allen bußfertigen Sündern auf das theure Verdienst und bittere Leiden und Sterben deines lieben Sohnes zugesagt und verheißest hast, auf daß ich mich derselben wider die große Last meiner Sünden trösten und nicht in Verzweiflung darüber geraten, sondern mich allezeit in einem wahren, festen Glauben an meinen Herrn und Heiland Jesum Christum, der für mich so theuer mit allem seinem Tun und Leiden und mit seinem bitteren Tod bezahlt hat, halten möge, und also in wahrer christlicher Buße und Bekehrung zu dir mit allen gläubigen Christen ewig selig werden, durch denselben deinen allerliebsten Sohn, unsern Herrn Jesum Christum, der mit dir und dem heiligen Geiste lebet und regieret, gleicher Gott in Ewigkeit. Amen. [Nur 1. Aufl.]

Um ein versöhnliches Herz wider den Nächsten

1. [IV/35] — 2. [IV/33] —.

Beichte zu Gott

Du, mein lieber Gott, keines deiner heiligen Gebote, auch nicht eines habe ich jemals recht und vollkommenlich gehalten, habe dich nie geliebet von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von ganzem Gemüte und allen Kräften, viel weniger meinen Nächsten, noch viel weniger meine Feinde geliebet, als mich selbst. — Ja, es ist auch meine ganze Natur und Wesen dermaßen leider zu Grunde verderbt und durch die Erbsünde so zugerichtet, daß ich von Natur aus dem Guten zuwider, zum Bösen aber geneigt und ganz willig bin. Das bekenne und klage ich dir, o mein Herr und Gott, von Herzen.

Ja, ich bekenne dir noch hierüber auch diese Sünde, daß ich die Größe und Menge meiner Sünden — will schweigen der gar tiefen Verderbnis und grundlosen Bosheit meines Herzens — nicht also vollkommenlich erkennen und bereuen kann, wie ich sollte und du es an mir erkennst und weißt. — Doch wie schwach und unvollkommen ich auch meine Sünde erkenne, so erkenne ich doch aus deinem Gesetz so viel, daß ich bekennen muß, daß ich leider mit meinen Sünden gar wohl und überflüssig verdient habe deinen brennenden Zorn, alle Ungnade und die ewige Verdammnis.

Da wider weiß ich nun keine Hilfe noch Rat, weder im Himmel noch auf Erden bei irgend einer Kreatur zu suchen; sondern ich fliehe und laufe in dieser meiner höchsten und größten Noth allein zu dir, o mein Herr und Gott, und berufe und wende mich von deiner strengen Gerechtigkeit zu deiner grundlosen Barmherzigkeit, — und bitte demütig und lauterlich um Christi willen: Sei mir armen Sünder gnä-

dig und barmherzig und verzeihe mir diese und alle meine Sünden um deines herzallerliebsten Sohnes, meines herzlichsten Herrn und treuen Heilands Jesu Christi willen, der für meine und der ganzen Welt Sünde mit seinem theuern Gehorsam und unschuldigen Leiden und Sterben genug getan und reichlich bezahlt hat. — So laß nun sein bitter Leiden und Sterben und seine völlige Bezahlung, die er für mich eingewandt hat, an mir armen Sünder ja nicht verloren sein. Dafür will ich dich mit allen auserwählten Christen hier und dort immerdar loben und preisen in alle Ewigkeit! Amen. [Nur 1. Aufl.]

Eine sehr herzliche Beicht und Bekenntnis unserer zu Grund verderbten, bösen Natur mit herzlichster Zuflucht zu dem Herrn Christo

(Mehrern Theils mit D. Luthers sehr geistreichen Worten zusammengetragen.) [IV/29]

Eine Beichte für die Schüler vor dem Kirchendiener [IV/52]

Melissander

Eine desgleichen für Mägdelein und Jungfrauen [IV/53]

Melissander

Eine dito für ganz unmündige Konfirmanden [IV/54]

Ein inniges Beichtgebet für einen besonderen Sündenfall [IV/30]

Gebet vom Leiden und Sterben des Herrn Christi

Du getreuer und frommer Jesu Christe, was hast du verwirkt, daß du so jämmerlich angeklagt und zum Tode verurtheilt wirst? Was hast du getan, du unschuldiges Lämmlein, daß du so erbärmlich behandelt wirst? Was ist doch die Ursache deines Todes? O Herr Jesu Christe, ich bin die Ursache alles deines Jammers und Unfalls, ich habe es verwirkt und du bezahlst es, ich habe gesündigt und du mußt die Strafe meiner Sünden tragen. Ach, Herr Christe, wer kann diese große Güte aussprechen und erzählen? Wer kann oder vermag dir für solche deine große Liebe genugsam danken? Das bitte ich dich aber, du getreuer Herr Jesu Christe, du wollest solches dein Leiden und Sterben einsetzen zwischen deinem himmlischen Vater und mir, mich bei deinem Vater vertreten, mit ihm versöhnen, durch dein Blut alle meine Sünde abwaschen und wollest mich hinfort alle meine Hoffnung und Trost allein zu dir haben lassen, denn du bist allein, Herr Jesu Christe, meine Gerechtigkeit, Heiligkeit, Versöhnung und ewige Seligkeit! Amen. [vgl. IV/14]

Gebet vom Leiden und Sterben des Herrn Christi

Ach, mein himmlischer Vater, wie komme ich zu dir und bringe mit mir deinen lieben Sohn, meinen Beistand, Vertreter, Mittler und Hohenpriester, in gewisser Zuversicht und Hoffnung, daß du mich armen Sünder in seinem Namen werdest in große Gnade annehmen, mir von wegen seiner Genugthuung und reicher, überflüssiger Bezahlung alle meine Sünde vergeben und nimmermehr zurechnen, — und ob ich's wohl um dich mit meiner Sünde und vielfältiger Übertretung verdienet, daß du mich von dir stieße und mich keine Gnade bei dir finden ließe, so bin ich doch der gewissen und tröstlichen Zuversicht, weil ich in deinem lieben Sohn, meinem Erlöser, zu dir komme, nicht in meinem, sondern in seinem Namen, nicht in meiner, sondern in seiner Gerechtigkeit, du werdest mich mit großer Gnade annehmen und mir deine väterliche Güte und Barmherzigkeit erzeigen von wegen deines lieben Sohnes Jesu Christi! Amen. [vgl. IV/16]

Reumütiges Naben zu Gott, der die Sünde vergibt (Mo. 1524) [IV/15]

Seufzer eines glaubenden und hoffenden Herzens von der Absolution.

Micha 7, 18—20 [IV/55]

Vor der Absolution [IV/56]

Eines Beichtvaters liebliche Auslegung der Absolution [IV/70]

Nach der Absolution. Psalm 103 [IV/71]

Dankagung nach der Absolution [IV/76]

Nach der Absolution [IV/73]

Desgleichen [IV/75]

Am Abend

Wie lieblich klang mir heute die Stimme deines Evangeliums, mein Gott, da ich heute hörte: Gehe hin im Frieden, dir sind deine Sünden vergeben! Wie süße schmeckt dieser Trost meinem Herzen, daß in Christi Blut und Tod mir alle meine Sünden vergeben sind. Nun kann ich mich mit Freuden niederlegen, nachdem ich deinem Namen gedankt und mich in deinen gnädigen Vaterhülfe befohlen habe. Ach, laß mir diesen göttlichen Trost der Vergebung aller meiner Sünden niemand aus meinem Herzen reißen. Laß mich in Frieden darauf einschlafen und mit Freuden gesund wieder erwachen, damit ich morgen in dein Haus walle, in deinen Vorhöfen dir danke und zur Stärkung meines Glaubens mich speisen und tränken lasse mit meines Herrn Jesu Leib und Blut, mir zum Leben und zur ewigen Seligkeit! Amen.

Ich weiß, an wen ich glaube, / Ich nahe mich im Staube
Zu dir, o Gott, mein Heil! / Ich bin der Schuld entladen,
Ich bin bei dir in Gnaden / Und in dem Himmel ist mein Teil!
Halleluja! Amen. Amen. [Nur 1. Aufl.]

Morgengebet am Abendmahlsstage. In der Kirche†)

Die Nacht ist vergangen, der Tag angebrochen. Wir sagen dir Dank, o unser Gott, daß, wie die Nacht, dein Jörn vergangen, mit dem Tage aufs neue das Licht deiner Gnade angebrochen ist. So hilf uns nun, daß wir ganz und gar Gnadenkinder und Lichteskinder werden! — Frühe wachen wir zu dir: Laß über uns dein Antlitz leuchten und sei uns gnädig! — Wann werden wir dahin kommen, daß wir dein Antlitz schauen? Unsere Seelen begehren dein, unser Leib und Geist sehnt sich nach dem lebendigen Gott: wie ein Hirsch nach frischem Wasser, so schreiet unsre Seele, Gott, nach dir. — O Herr Jesu Christe! Niemand kommt zum Vater, denn durch dich: du bist der Mittler zwischen Gott und Menschen, du reichst deine rechte Hand uns armen, verlorenen Menschenkindern und bringst uns zu dem, welcher uns von Anfang an geliebt hat! Damit du solches vollbringen möchtest, littest du an deinem Fleische unsere Strafen, an deiner Seele unsere Todespein, mit deinem Blute stilltest du Gottes Jörn, wuschtest du unsre Sünden ab. Christe, wer dich sieht, der sieht den Vater! O laß uns in deinem Worte deine erlösende Liebe, dein Angesicht voller Gnade und Wahrheit erkennen und an ihm unsre Lust schauen. Führe uns mit jedem Tag tiefer hinein in das seligmachende Geheimnis deiner Leiden, deines Todes, deiner Auferstehung! Pflanz uns, wilde Reben, in dich, o Weinstock, auf daß wir durch deine Lebenskräfte fruchtbar werden für das ewige Leben! — Und weil du schon auf Erden zur Stärkung unsers schwachen Glaubens uns ein Freudenmahl bereitet und eingesetzt hast, durch welches unsere Herzen voll Sehnsucht nach dem ewigen Abendmahl werden sollten, so bitten wir dich, segne dies Mahl allen denen, welche heute darnach verlangen, welche es empfangen! Du bringst das Brot aus der Erde, des Menschen Herz zu stärken: wie sollte das Brot des heiligen Abendmahles unsere Herzen nicht stärken, darin dein Fleisch uns gereicht wird, gegeben fürs Leben der Welt, in welchem du selber, himmlischer Bräutigam, zu ewiger Vermählung den armen Menschenkindern dich nährst? Der Wein erfreut des Menschen Herz: wie sollte der Wein deines Abendmahles uns nicht ein Freudenwein sein, da in ihm uns dein Blut zu trinken gegeben wird, welches du für uns und für viele vergossen hast zur Vergebung der Sünden? Wie sollten wir zweifeln, daß wir erlöst sind, wenn wir den Leib empfangen, für uns geopfert? Wie sollten wir nicht glauben, daß wir versöhnt sind, da wir aus dem Kelch des Abendmahles das Versöhnblut trinken? — Halleluja, guter Hirte! Du weidest uns auf einer grünen Aue und führst uns zu frischen Wassern! Unsre Seele lachet dir entgegen: willkommen, willkommen, Herr Christe! Gebenedeit seist du, der du kommest im Namen des Herrn, selig zu machen, was verloren ist. Hosanna! Tritt ein in unsere Hütten, in unsere Herzen! Siege, überwinde in uns! Nimm hin, nimm hin, wir opfern, wir heiligen dir unsere Herzen: zünde diese unsre Herzen, diese unsre Opfer an mit dem Feuer deiner göttlichen Liebe! — Unsere Seele singt: „Mein Freund ist mein, und ich bin sein!“

†) Das Gebet ist von Röhre verfaßt. S. Bf. 17. März 37 N. 7161.

Hochgelobter, nie genug geliebter Heiland! Wenn ich einmal diese Sonne des Tages nicht mehr habe und diesen Mond nicht mehr des Nachts, — wenn einst bei mir, wie bei dir, kein Wechsel des Lichts und der Finsternis mehr sein wird, — wenn du mich nach deinem Worte, durch Kraft deiner Verheißung und deiner heiligen Sakramente durchgeführt haben wirst dahin, wo du selbst die Sonne bist, die niemals untergeht, — wenn ich an deiner Brust beim heiligen Abendmahl liege: dann will ich den ewigen Morgen anders ansingen, als ich hier den Morgen dieses meines irdischen Abendmahlstages anzusingen vermag: dann will ich ganz werden Liebe und Dank und Lob dem Lamm, das erwürgt und würdig ist, hinzunehmen Preis und Ruhm und Anbetung — von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen. [1. u. 2. Aufl.]

Vor dem heiligen Mahle [IV/81]

Öffentliches Gebet vor Austeilung des heiligen Abendmahls [IV/80]

Nach der Konsekration (No. 1524) [IV/107]

Wenn man zum Altar geht. 1—5 [IV/111—115]

Im Hinzunahen [IV/116]

Im Hinzunahen [IV/117]

Bei Empfangung des heiligen Leibes [IV/119]

Bei Empfangung des heiligen Leibes [IV/120]

Bei dem Herumgehen um den Altar. Jes. 6 [IV/121]

Bei Empfangung des heiligen Blutes [IV/122]

Bei Empfangung des heiligen Blutes [IV/123]

Im Hinweggehen [IV/124]

Wenn man wieder an seinen Platz getreten

[IV/125; dazu:] O Jesu, du, mein Hilf und Ruh, ich bitte dich mit Tränen, gib, daß ich mich bis ins Grab nach dir möge sehnen. Amen. [1. und 2. Aufl.]

Einssegnung nach vollendeter Kommunion [IV/134]

Nach Empfang des heiligen Abendmahls [IV/145]

Drei schöne Dankpsalmen

1.

Psalm 111 [IV/139]

2.

Psalm 28 [IV/137]

3.

Psalm 34 [IV/138]

Danksgiving nach dem heiligen Abendmahl [IV/146]

Ein schön Nachtgebet der freudenvollen Seele [IV/157]

Anhang einiger Lieder

Ein schönes Gebetlied um Erhaltung der heiligen Kirche

Nach bleib bei uns, Herr Jesu Christ, weil es nun Abend ... [Nur 1. Auflage.]

Beichtlied

Höchster König Jesu Christ ... [IV]

Kraft des Blutes Christi über die armen Sünder

Wo soll ich fliehen hin ... [IV]

Abendmahlslied

Komm, mein Herz, in Jesu Leiden ... [Nur 1. Auflage.]

Aufl. der 2. Auflage:

[Titel wie 1. Aufl., Untertitel:]

Beicht- und Kommunionbüchlein für evangelische Christen

[Spr.] 1. Kor. 11, 28 [Wortlaut]

1. Anrufung des dreieinigen Gottes zum Eingang. [IV/1]
2. Ich bin der Herr, dein Gott! [IV/3]
3. Die zehn Gebote des Herrn, unsers Gottes. [IV/4]
4. Der Mensch prüfe sich selbst. 1. Kor. 11, 28. [IV/5]
5. Um Erkenntnis der Sünde und wahre Buße. [IV/6]
6. Prüfungstafel. [IV/8]
7. Guter Rat nach Durchlesung der Prüfungstafel. [IV/9]
8. Gottes Wort und unser Gewissen. [IV/10]
9. Sünde wider das Evangelium. [IV/11]
10. Christus die Versöhnung für unsere und der ganzen Welt Sünden. Jes. 53. [IV/12]
11. a. b. An den Versöhner. [IV/14. 15]
12. An den Vater unsers Herrn Jesu Christi. [IV/16]
- 13.—16. Beichten zu Gott. [IV/26—29]
17. Beichte nach einem besondern Sündenfall. [IV/30]
18. Angestrichenes Küssen eines Menschen, der oft Besserung versprochen und nicht gehalten hat, was er zugesagt hatte. [IV/31]
- 19.—21. Um ein versöhnliches Herz und Versöhnung mit dem Nächsten [IV/33—35]
22. Rechtfertigende Früchte der Buße. [IV/32]
23. 24. Beichten vor dem Diener der Kirche. [IV/49. 50]
25. Beichte vor dem Diener der Kirche für Konfirmanden. [IV/52]
26. Beichte vor dem Diener der Kirche für Konfirmandinnen. [IV/53]
27. Beichte vor dem Diener der Kirche für sehr unmündige Konfirmanden. [IV/54]
28. 29. Gute Hoffnung aufrichtiger Beichtkinder auf die ersuchte Absolution. [IV/55. 56]
30. Vorbereitung zur Absolution. [IV/57]
31. Was ist die Absolution? [IV/62]
32. Eine Stimme der Beichtväter an die Beichtkinder vor der Absolution. [IV/66]
- 33—35. Absolutionsformeln. [IV/67—69]
36. Eines Beichtvaters liebliche Auslegung der Absolution. [IV/70]
37. Dankpsalm. Ps. 103. [IV/71]
- 38—42. Dankfagungen nach der Absolution. [IV/72—76]
43. Am Abend des Tages, an welchem man die heilige Absolution empfangen. [IV/77]
44. Morgengebet am Abendmahlstage. [1. Aufl. S. 616 Z. 16]
- 45—48. Gebete zur Vorbereitung auf das heilige Abendmahl. [IV/79—82]
49. Wider die Hindernisse der Andacht. [IV/83]
- 50—52. Vermahnungen der Kirche zum heiligen Abendmahl. †) [IV/90—92]
53. Gebet nach der Konsekration. [IV/107]
- 54—60. Gebete vor dem Genuße des heiligen Abendmahls. [IV/111—117]
61. 62. Bei Empfang des Leibes Christi. [IV/119. 120]

†) [3u 50: IV/90 nur bis „aus einem Kelche trinken“; von da ab folgende Variante:] Und die-
 weil wir alle gesündigt haben und der Gnade Gottes bedürfen, so demütiget eure Herzen vor
 Gott, dem Allmächtigen, bekennet eure Sünden und Gebrechen und sprecht mit dem öffentlichen
 Sünden: „Gott sei mir armen Sünder gnädig!“ mit herzlichster Liebe und Begierde seiner göttlichen
 Gnade und Hilfe, mit festem Glauben und Vertrauen auf sein gnädiges Zusage, und vergebet
 von Herzen ein jeder seinem Nächsten, auf daß euch euer himmlischer Vater eure Sünd und Mis-
 staten auch vergebe. So ihr solches tut, entbinde ich euch nochmals anstatt der heiligen christlichen
 Kirche und aus Befehl und Zusage unsers Herrn Jesu Christi, da er sprach: „Wem ihr die Sün-
 den vergebet, dem sind sie vergeben“ von allen euren Sünden, im Namen des Vaters und des
 Sohnes und des heiligen Geistes. Amen.

65. Heilig, Heilig, Heilig! [IV/121]
64. 65. Bei Empfang des Blutes Christi. [IV/122. 123]
66. Im Hinweggehen. [IV/124]
67. Wenn man wieder an seinen Platz getreten ist. [1. Aufl. S. ?? Z. ??]
68. Einsegnung nach vollendeter Kommunion. [IV/134]
- 69—72. Dankpsalmen. [IV/137—140]
- 73—79. Danksgiving nach dem heiligen Abendmahl. [IV/141—147]
80. Klage und Gebet nach Empfang des heiligen Abendmahls. [IV/153]
81. Um Besserung des Lebens. [IV/154]
82. Gegen die Anfechtung, als ob man das heilige Abendmahl unwürdig empfangen habe. [IV/155]
83. Nachtgebet der freudenvollen Seele. [IV/157]

Anhang einiger Lieder Bußlieder

1. Nimm von uns, Herr Gott, all unser Sünd und Missetat ... [IV]
2. Allein nach Dir, Herr Jesu Christ, verlangt mich ... [IV]
3. Wo soll ich fliehen hin ... [IV]
4. Ich ruf zu dir, Herr Jesu Christ ... [IV]
5. Herr Jesu Christ, du höchstes Gut, du Brunnquell aller Gnaden ... [IV]
6. Höchster König Jesu Christ, der du groß ... [IV]

Abendmahlslieder

1. Jesus Christus, unser Heiland, der von uns den Gottes Zorn wandt ... [IV]
2. Gott sei gelobet und gebenedeiet ... [IV]
3. Herr Jesu Christe, mein getreuer Hirte ... [IV]
4. O Christe, Morgensterne! leucht uns ... [IV]
5. O Jesu, du mein Bräutigam ... [IV]
6. Wohl mir, Jesus, mein Freude, ladet mich ... [IV]

Auflage der 3. Auflage:

[Titel und Untertitel wie 2. Auflage.]

[Nach dem Untertitel:]

Zum Gebrauch sowohl in, als außerhalb des Gotteshauses

[Ausr. wie 2. Auflage]

Eingang

1. Anrufung des dreieinigen Gottes. [IV/1]
2. Am Freitag, wenn man zum Vorbereitungsgottesdienst und zur Anmeldung geht. [IV/2]

I. Die Beichte

3. Ich bin der Herr, dein Gott. [IV/3]
4. Die zehn Gebote des Herrn, unsers Gottes. [IV/4]
5. Der Mensch prüfe sich selbst. [IV/5]
6. Um Erkenntnis der Sünde und wahre Buße. [IV/6]
7. Um Wahrhaftigkeit in Beurteilung seiner selbst. [IV/7]
8. Prüfungstafel. [IV/8]
9. Guter Rat nach Durchlesung des vorigen Stückes. [IV/9]
10. Gottes Wort und unser Gewissen. [IV/10]
11. Von der Sünde wider das Evangelium. [IV/11]
12. Andre tadeln mich und ich zürne, — und doch tadle ich mich selbst. [IV/12]
13. Christus die Versöhnung für unsre und der ganzen Welt Sünde. [IV/13]
14. 15. An den Versöhner. [IV/14. 15]
16. An den Vater unsers Herrn Jesu Christi. [IV/16]
17. Die sieben Bußpsalmen. Ps. 6 [IV/17]
18. " " " Ps. 32 [IV/18]
19. " " " Ps. 38 [IV/19]

20. „ „ „ Ps. 51 [IV/20]
 21. „ „ „ Ps. 102 [IV/21]
 22. „ „ „ Ps. 130 [IV/22]
 23. „ „ „ Ps. 143 [IV/23]
 24. Das Gebet Daniels im 9. Kapitel [IV/24]
 25. Das Gebet Manasse, des Königs Juda, da er gefangen war zu Babel. [IV/25]
 26.—29. Beichten zu Gott. [IV/26—29]
 30. Nach einem besondern Sündenfall. [IV/30]
 31. Angstliches Rufen eines Menschen, der oft Besserung versprochen und nicht gehalten hat, was er zugesagt hatte. [IV/31]
 32. Rechtschaffene Früchte der Buße. [IV/32]
 33.—35. Um ein versöhnliches Herz und Versöhnung mit dem Nächsten. [IV/33 bis 35]
 36. 37. Um Frieden. [IV/36. 37]
 38. Ob allgemeine oder Privatbeichte. [IV/42]
 39. Die allgemeine Beichte am Anfang des Hauptgottesdienstes. [IV/43]
 40. Allgemeine öffentliche Beichte und Absolution, wie sie in etlichen Kirchen nach der Predigt gesprochen wird. [IV/45]
 41. Luthers Unterricht aus dem Kleinen Katechismus, wie man die Einfältigen soll lehren beichten. [IV/46]
 42. Etliche Fragstücke mit ihren Antworten, für die, so zum Sakramente gehen wollen. [IV/47]
 43. 44. Beichten vor dem Diener der Kirche. [IV/48—50]
 45. Eine Beichte für Konfirmanden. [IV/52]
 46. Eine Beichte für Konfirmandinnen. [IV/53]
 47. Eine Beichte für sehr unmündige Konfirmanden. [IV/54]
 48. 49. Gute Hoffnung aufrichtiger Beichtkinder auf die ersuchte Absolution. [IV/55. 56]
 50. Vorbereitung zur Absolution. [IV/57]
 51.—55. Was ist die Absolution. [IV/58—62]
 56. Eine Stimme der Beichtväter an die Beichtkinder vor der Absolution. [IV/66]
 57.—59. Absolutionsformeln. [IV/67—69]
 60. Eines Beichtvaters liebliche Auslegung der Absolution. [IV/70]
 61. Dankpsalm. [IV/71]
 62.—66. Danksagen. [IV/72—76]
 67. Am Abend. [IV/77]

II. Das Sakrament des Altars

68. Morgensegens am Abendmahlstage. [IV/78]
 69.—72. Gebete zur Vorbereitung auf das heilige Abendmahl. [IV/79—82]
 73. Wider die Hindernisse der Andacht. [IV/83]
 74. Joh. 6. Von geistlicher und leiblicher und geistlich-leiblicher Nahrung des Leibes und Blutes Jesu Christi. [IV/84, ohne die Summarie]
 75. 1. Kor. 10. In Leben und Bekennen vorsichtiglich zu wandeln in der Gemeinschaft des Altars. [IV/85, ohne die Summarie]
 76. 1. Kor. 11. Würdiger Genuß des heiligen Sakramentes. [IV/86, ohne die Summarie]
 77. Das Hauptstück vom Sakrament des Altars. [IV/89]
 78.—80. Kirchliche Abendmahlsvermahnungen. [IV/90—92]
 81. Eingangsgefang zur Handlung des heiligen Abendmahls. [IV/94]
 82. Das gemeine Gebet vor dem Sakrament. [IV/95]
 83. Sehnsüchtes Warten der Kirche auf Hilfe. Ps. 123. [IV/96]
 84. Präfationen. [IV/97]
 85. Das Dreimalheilig mit dem Hosanna. [IV/98]
 86. Die Worte des Testaments. [IV/100]
 87. Das Agnus. [IV/101]
 88. Das heilige Vaterunser. [IV/105]

89. Friedensgruß. [IV/106]
 90.—92. Nach der Konsekration von den einzelnen Kommunikanten zu beten. [IV/107—109]
 93. Austeilung des Sakraments. [IV/110]
 94. Warnung vor falscher Austeilung des Sakraments und falscher Abendmahls-gemeinschaft. [IV/Am Schluß]
 95.—102. Wenn man zum Altare geht. [IV/111—118]
 103. 104. Beim Empfang des heiligen Leibes. [IV/119. 120]
 105. Das deutsche Sanctus. [IV/121]
 106. 107. Bei Empfang des Blutes Christi. [IV/122. 123]
 108.—114. Im Hinweggeben. [IV/124—130]
 115. Das Gebet der Aufopferung dein selbst in Gottes Willen, Schutz und Segen. [IV/131]
 116. 117. Geistliche Nießung des Sakraments. [IV/132. 133]
 118. Einsegnung nach vollendeter Kommunion. [IV/134]
 119. Schluß der heiligen Handlung. [IV/135]
 120. Gebet nach dem Segen. [IV/136]
 121.—124. Dankpsalmen. [IV/137—140]
 125.—131. Danksayungen nach dem h. Abendmahle. [IV/141—147]
 132.—135. Um Besserung des Lebens. [IV/151—154]
 136. Gegen die Anfechtung, als habe man das Sakrament unwürdig empfangen. [IV/155]
 137. Fester Glaube an Christi Wort und Sakrament. [IV/156]
 138. Abendgebet der freudenvollen Seele. [IV/157]
 139. Der Lobgesang der Mutter Gottes. [IV/158]

Anhang einiger Lieder

Bußlieder

1. Nimm von uns, Herr Gott, usw.
2. Allein nach dir, Herr Jesu Christ, verlangt mich usw.
3. Ach Gott und Herr, wie groß und schwer usw.
4. Allein zu dir, Herr Jesu Christ, usw.
5. Aus tiefer Not usw.
6. Wo soll ich fliehen hin usw.
7. Ich ruf zu dir, Herr Jesu Christ, usw.
8. Herr Jesu Christ, du höchstes Gut usw.
9. Höchster König Jesu Christ usw.

Abendmahlslieder

10. Jesus Christus, unser Heiland usw.
11. Gott sei gelobet und gebenedeiet usw.
12. Herr Jesu Christe, mein getreuer Hirte, usw.
13. O Christe, Morgensterne, usw.
14. O Jesu, du mein Bräutigam, usw.
15. Wohl mir, Jesus, meine Freude, usw.
16. Schmücke dich, o liebe Seele, usw.
17. Mein Jesu, der du vor dem Scheiden usw.
18. Auf Seele, sei gerüst usw. [sämtlich IV]

b. Einzelheiten

- 34 Prüfungstafel / Brf. 17. März 37 (LA 7161): „Nur die Form der Prüfungstafel, etliche Fragen... ist von mir.“ — Hierzu aus einem Brf. an Hornung 22. Apr. 42 (LA 3655): „Anbei meine Gedanken zum Gespräch für sich anmeldende Kommunikanten: 1. Was willst du? — 2. Wie oft warst du schon hier ohne Erfolg? — 3. Warum war dein Beichten usw. ohne Erfolg für deine Seele? — 4. In welcher Gemütsbeschaffenheit bist du nun da? — 5. In welcher Gemütsbeschaffenheit mußt du da sein, wenn dir's dies

Mal nützen soll? — 6. Kommst du in groben Sünden? in heimlichen Sünden? in erkannten, aber nicht gehaßten Sünden? Hieher: Unwissenheit — Gedankenlosigkeit — Gewohnheit (*opus operatum*) — Leichtsinns — (Dieberei) — Eigengerechtigkeit. — 7. Würdigkeit und Unwürdigkeit. Nach dem Sinne des Apostels. — 8. Ob die Würdigkeit durch Prozesse, Streit, Zorn usw. verhindert werde — und wenn? Zürnen und hingehen. Zürnen und wegbleiben. Zorn aufgeben und hingehen. Zorn aufgeben und Rechtsstreite aufgeben zweierlei. Göttlichen Zorn nicht, aber menschlichen aufgeben. — 9. Ein gut Teil schlafen. Schwache und Kranke. — 10. Hast du dich bisher durch oftmaliges oder seltenes Kommen versündigt? — Für wen oftmaliger Besuch heilsam. — 11. Vorbereitung und Nachwirkung in Wechselwirkung begriffen. — 12. Verkündigst du des Herrn Tod dadurch, daß du von Herzen ihm, dem Sterbenden, und seinem Wort dein Heil zuschreibst, im Herzen und mündlich? — 13. Machst du durch Liebe das heilige Mahl zur Agape? Du, der jedes tägliche Mahl zur Agape machen sollte. **Communio** untereinander. — 14. Was ist das Abendmahl? Was bekommst du jedenfalls? — 15. Abendmahl immer neues Wunder, **Unio**. Glaubst du das? — 16. Wielange des Herrn Leib und Blut anwesend? Adoration. Niederknien. (Markgraf Georg.) — 17. Durch welches Seelenvermögen (Denken, Wollen oder Empfinden) wirkt das heilige Abendmahl auf den Menschen? — 18. Fasten oder nicht? Wirtshaus nach Abendmahl.“

- 240 15 ohne Not / PT 1 liederlich.
 30 mittags / fehlt PT 1.
 36 Dinge / PT 1 danach 3. B. eine kurzweilige Reise.
- 241 10 verböhnt / PT 1 vorher durchgezogen.
- 242 10 und mürbe / fehlt PT 1.
 24 Matth. 18 / fehlt PT 1.
- 243 1 Zurei / PT 1 heimliche oder öffentliche Zurei.
 7 68. 69 / PT 1 in umgekehrter Folge.
 21 oder ob — sitzen lassen / fehlt PT 1.
 26 mit — Prassen / fehlt PT 1.
- 244 1 Ob du Holz — gestohlen hast? / fehlt PT 1.
 10 oder — gesorgt hast / fehlt PT 1.
 26 gewaschen / PT 1 geschworen.
 27 arg und fälschlich / PT 1 aufs ärgste.
- 253 25 Beleidigter / PT Beleidiger, sicher irrig.
- 262 13 zehn / PT 10. Richtig: 70 [Luk. 10, 1. 17].
- 281 39 Melissander / Kaspar M., Generalsuperintendent in Weimar, gest. 1591, schrieb „Betbüchlein und christlicher Unterricht von der Beicht, Absolution und Abendmahl des Herrn“ Leipzig 1582.
- 290 41 Abendmahlsvermahnungen / vgl. dazu aus dem zu S. 238 Z.34 zitierten Brief: „Gewiß können Dir Luthers Traktate über Abendmahlsgeuß recht zur Hand gehen. Es sei ferne, Dir vorzuschreiben. Nur das möchte ich noch beifügen, was ich zur Erklärung der konfessionellen Unterschiede zu sagen pflege: Ich stelle voran, was zu einem Sakrament gehört: Einsetzung — irdisches Zeichen — himmlisches Gut — evangelische Verheißung. Dann sage ich: die Katholiken nehmen das irdische Zeichen, die Reformierten das himmlische Gut hinweg. Beide rationalisieren. Die Kirche lehrt eine **unio mystica**, wie überall bei den Geheimnissen derselben (Dreieinigkeit: **unio essentialis** — Gottmensch: **unio personalis** — heimliche Vermählung: **unio mystica** — Sakrament: **unio sacramentalis**, ganz besondere, nur hier vorkommende Weise). Schlagwörter: bedeutet — verwandelt — vereinigt

(mitteilen — in, mit, unter der Gestalt). Die Adoration pflege ich dem Volke hauptsächlich aus dem „Nehmet, esset“ begreiflich zu machen. Da soll man anbeten. Wenn aber von nehmen und essen keine Rede, wenn keine Gemeinschaft des Leibes und Blutes da, so ist auch kein Sakrament, kein Leib und Blut da usw. Luther hat über das Anbeten des Sakraments Treffliches, welches Du leicht in seinen Werken findest.“

- 9 24 Bußlieder / Die Lieder stehen mit Ausnahme der Nummern 2. 6. 7. 9. 10. 12. im
 3 11 Abendmahlslieder / Die Lieder stehen mit Ausnahme der Nummern 1. 3. 4. 10.
 11. 12 im Raumerschen Gesangbuch.

5.

Samenkörner des Gebetes

1840/1853

a. Allgemeines

Die Samenkörner des Gebetes, unter allen Gebetbüchern Löhes am meisten verbreitet (1938 48. Auflage), sind das erste Bändchen einer Reihe „Gebete für evangelische Christen im Leben, Leiden und Sterben“, deren zweites das Rauchopfer ist. (Brsf. an Raumer 16. Aug. 47 LA 79; vgl. Titelblatt zur 2. Ausgabe des Rauchopfers.) Mit den Samenkörnern sollten nach Löhes Absicht in der 4. Auflage auch die Ehestandsgebete gedruckt werden, ob nur gleichzeitig oder als ein Ganzes, ist nicht ersichtlich (vgl. Vorwort zu den Ehestandsgebeten). Nach einer Mitteilung an Raumer vom 24. Juni 54 (LA 106) wurde die 6. Auflage der Samenkörner stereotypiert (vgl. Vorwort zu dieser Auflage). Für die Gesamtausgabe waren folgende Auflagen aus Löhes Lebzeiten verfügbar: die „Zweite vermehrte Ausgabe“ mit 161 Gebeten, die „Vierte, wenig vermehrte Ausgabe“ mit 274, die „Fünfte, vermehrte Ausgabe“ mit 316 (das vorliegende Exemplar ist mit den Ehestandsgebeten zusammengebunden) und die „Zehnte Auflage, Stereotypausgabe“, die letzte von Löhe selbst veranstaltete Ausgabe, mit 352 Gebeten.

Den Stoff fand Löhe wieder in den alten Gebetbüchern, mit denen er sich seit je beschäftigte. Es läßt sich nicht näher erkennen, wann er den Plan zu den Samenkörnern faßte. Anfang 1840 hatte sein Freund Wucherer in Nördlingen, der auch die Verbindung mit dem Verleger Beck herstellte, das Manuskript dazu in Händen und konnte Löhe ihn um sein Urteil bitten, ob die Gebete „dem Druck übergeben werden sollen“ (Brsf. 5. März 40 LA 3642); es lag ihm an einer baldigen Entscheidung darüber, weil er das Buch seinen Konfirmanden mitgeben wollte. Die zustimmende Antwort scheint umgehend erfolgt zu sein; denn schon am 9. März 40 ist von Verhandlungen über den Preis die Rede (Brsf. an Wucherer LA 3642). Den versprochenen Liefertermin Ostern vermochte der Verlag jedoch nicht einzuhalten, weil der Umfang (fünf Bogen Duodez) die vorgesehene Größe überschritt (Brsf. an Kündinger 30. Apr. 40 LA 2736); erst im Juni scheinen die ersten Exemplare in Löhes Hände gekommen zu sein (Brsf. an Kündinger 24. Juni 40 LA 2737).

Löhe setzte in das Buch nicht geringe Erwartungen. „Vielleicht geht gerade das Büchlein besser als andere. Vielleicht verbreitet es mancher gern, und immer lieber, je länger er die alten Gebete betet.“ (Brsf. an Wucherer 9. März 40 LA 3643). Darin wurde er nicht enttäuscht; schon im März 1841 finden wir ihn mit der Vorbereitung einer neuen Auflage beschäftigt, für die ihm Erweiterungswünsche zugebracht worden sind (vgl. Vorwort zur 2. Ausgabe und Brsf. 30. März 41 LA 3646). Die dritte Ausgabe, nach drei Jahren, trat bereits den Weg zu den Auswanderern nach Nordamerika an; das Gebet „Beim Antritt einer Seereise“ (10. Aufl. Nr. 117), das in der 4. Auflage begegnet, mag schon damals in fürsorglichem Gedenken an diese Brüder und Schwestern eingefügt worden sein. Die neue Ausgabe kam geäußerten Wünschen mehr entgegen und war „um die Hälfte stärker als die zweite“ (Brsf. 7. März 44 LA 43), bereitete aber auch manche Sorge: Löhe mußte vermuten, daß

„katholische Setzer usw. dort [in Augsburg, wo der Verlag sie setzen ließ] manchen Tort ausgeübt haben“; auch „ist in der Zeitung tüchtig losgezogen worden über das unschuldige Büchl“ (Brsf. an Kaumer 7. März 44 LA 43). — Nicht ohne Widrigkeiten ging es erst recht bei der vierten Ausgabe 1847 ab, die mit ihrem Versuch einer originellen Rechtschreibung Aufsehen machte und auch bei Freunden auf Widerspruch stieß. In einem Brs. an Liesching sen. in Augsburg (17. Jan. 46 LA 646) deutet Löhe an, er finde es bei der Vorbereitung einer neuen Auflage leicht tunlich, den Gedanken eines allgemeinen Betbuches in seiner Weise zu realisieren. (Zu dem „allgemeinen Betbuch“ vgl. die Erläuterungen zum Hausbedarf christlicher Gebete.) Es ist nicht unnötig, daß er im Sinne hatte, wenigstens mit einer nach seiner Meinung volkstümlichen und allgemein verständlichen Rechtschreibweise dem Ziele näherzukommen, das ihm für ein solches Buch vorschwebte. Näheres über diese Rechtschreibung, für welche besonders das Wegfallen der großen Anfangsbuchstaben, des Dehnungs- und Dehnungs- neben anderen Änderungen charakteristisch ist, siehe III, 2 S. 496 ff. Im vorliegenden Band ist bei der Darstellung der 4. Auflage Löhes Schreibweise als Beispiel beibehalten. Sie ist aber für diese Ausgabe und die gleichzeitig und in gleicher Weise gedruckte zweite Ausgabe des Rauchopfers „dem Gebrauch und der Verbreitung des Buches hinderlich“ gewesen (Vorwort zur 3. Aufl. des Rauchopfers), so daß Löhe diese Auflage „die neue, vielen verhaßte Ausgabe“ nennen mußte (Brsf. an Liesching 9. März 48 LA 704) und Anlaß hatte, auch gegenüber seinen Freunden seinen Versuch zu rechtfertigen (Brsf. 17. Aug. 46 LA 65; 9. Okt. 46 LA 653). — Die fünfte Ausgabe, 1851, die gleichzeitig mit einer Neuauflage der Prüfungstafel vorzubereiten war, kehrte denn auch zu der üblichen Rechtschreibung zurück. In ihr sind zum ersten Mal alle Gebete und sonstigen Stücke fortlaufend numeriert, während vorher die Zählung innerhalb der Abteilungen erfolgte. — Mit der sechsten Ausgabe, 1854, glaubte Löhe dem Buch „diejenige Form und Fülle“ gegeben zu haben, die er erreichen zu sollen meinte und „bei welcher sie stereotyp werden könnte“ (Vorwort zur 6. Ausgabe; vgl. Brs. an Kaumer 24. Juni 54 LA 106). Leider war diese Auflage für die Gesamtausgabe nicht verfügbar, ein Vergleich mit späteren Auflagen, die von Löhe besorgt wurden, deshalb nicht möglich; doch ist die 10. Auflage von 1858, welche dem Text der Gesamtausgabe zugrunde liegt, auf dem Titel ausdrücklich als „Stereotyp-Ausgabe“ bezeichnet. —

Die Einrichtung des Buches ist in der Stereotypausgabe im wesentlichen die gleiche wie in der zweiten Ausgabe und den ihr folgenden Auflagen; Abweichungen beschränken sich mit Ausnahme der Formulierung einiger Überschriften auf Zahl und Auswahl der Gebete. Aus einer Anzeige der ersten Ausgabe im Handbuch an Kranken- und Sterbebetten (1840) ist zu erkennen, daß der Aufruf im allgemeinen auch dort schon vorhanden war und nur die Festkollekten und Fürbitten erst von der zweiten Ausgabe an aufgenommen zu sein scheinen — man darf wohl ohne Übertreibung von einer genialen Sicherheit sprechen, mit der Löhe die Bedürfnisse der betenden Gemeinde erkannt und erfüllt hat; kein Wunder, daß die Samenkörner durch ein Jahrhundert hindurch ihre Stellung in der privaten Andacht behauptet haben. — Die genannte Anzeige der ersten Ausgabe hat folgenden Wortlaut:

„Anzeige

Die Verlagsbuchhandlung erlaubt sich hiermit, auf nachstehendes, höchst empfehlenswertes Gebetbüchlein, welches auch in allen andern Buchhandlungen zu haben ist, besonders aufmerksam zu machen:

S a m e n k ö r n e r d e s G e b e t s. Ein Taschbüchlein für die Kinder der Kirche, jung und alt. 12. 155 S. Preis 12 fr. gut gebunden 16 fr.

Kurz und einfältig, wie es die Alten verstanden (denn es sind lauter alte Gebete), allgemein und für jedermann passend, aber auch die Hauptbedürfnisse des Herzens berücksichtigend, und darum gewiß auch jedermann ansprechend, in dem sich solche Bedürfnisse regen: das ist der Charakter dieser körnigen Gebetlein. Sie sind nach den Wochentagen geordnet, für jeden Tag mehrere Morgen- und Abendgebete; zwischen diese aber die Gebete für verschiedene Umstände und Bedürfnisse eingeschaltet; als am Sonntage: drei Gebete zur Vorbereitung auf den Gottesdienst; um

Einigkeit des Sinnes und Verstandes in göttlichen Sachen; Danksgiving, Bitte, Gebet und Fürbitte vor wie nach der Predigt, Abendmahlsgebete u. dgl. m. Am Montage: ein Berufsgebet; Gebet eines Diensthöten und Handwerkers; um gutes Wetter; um Erfüllung des Taufgelübdes usw. Am Dienstag: um Glauben; wider die geistlichen Feinde u. a. Am Mittwoch: Um Gelassenheit; um ein christliches Leben; Hausgebetlein für einen Hausvater und eine Hausmutter uff. Am Donnerstag: um wachsende Liebe zu Jesu; um die Leitung des hl. Geistes; um Einigkeit der Eheleute; Gebet eines schwangern Weibes mit ihrem Ehegatten usw. Am Freitag: um Dank und Frucht des Leidens Jesu; um einen seligen Abschied; eines Hausvaters, dem sein Eheweib gestorben; einer Witwe. Am Sonnabend: um Genesung der Seele; Beichtgebete; nach Empfang der h. Absolution; um ein geruhiges und stilles Leben; Gebet eines Predigers. Den Anfang des Büchleins machen die ganz allgemeinen Gebete: um Gnade, recht zu beten, zwei Gebete vor dem B. A. usw. Daraus sieht jedermann, daß es dem Büchlein an Reichhaltigkeit nicht fehlt.“

Von der 6. Auflage an gab Löhe „dem mehrfach geäußerten Wunsch nach und stellte neben die früheren Festkollekten längere Festgebete samt den Prästationen“ (S. Vorwort). Warum er sich diesem Wunsch bisher widerlegt hatte, erklärt ein Bsf. an Mucherer vom 30. Apr. 41 (LA 3646): „Du wünschst alte, längere Festgebete. Ich kenne keine, welche nur von ferne mit den Kollekten und allgemeinen Gebeten verglichen werden dürfen. Ich kann die meisten selbst nicht lesen. Es wäre mir lieb, irgendwo wirklich gute Gebete für die Feste zu finden.“

Zehn Gebete der zweiten Ausgabe sind nicht in die Stereotypausgabe übernommen worden, zumeist schon nicht mehr in frühere Ausgaben; sie sind in der folgenden Inhaltsübersicht abgedruckt und gekennzeichnet. — Die Zusätze „V. U. Ich glaube usw. Ps. . .“ sind in den einzelnen Ausgaben unterschiedlich zugeordnet: in der zweiten nach dem ersten Morgen- und Abendgebet, in der vierten nach dem ersten Morgengebet und wechselnd nach dem ersten oder nach dem letzten Abendgebet, in der fünften wechselnd nach dem ersten oder nach dem letzten Morgengebet und immer nach dem letzten Abendgebet, in der Stereotypausgabe nach dem letzten Morgen- und Abendgebet; ferner in der zweiten und vierten ohne Gloria Patri, in der fünften und der Stereotypausgabe mit Gloria Patri.

In der Stereotypausgabe werden insgesamt zwanzig Quellen genannt, und zwar die Bibel (15mal), Luther (16mal), Olearius (7mal), Münsinger, Spangenberg, S. S. (Siegmund Scherertz?) je zweimal, ferner je einmal Chrysostomus, Augustin, Bernhard von Clairvaux, Melancthon, Mathesius, Seemann, Wittenbergische Kirchenordnung 1573, Straßburg 1566, Friedrich Wilhelm von Hessen 1671, Brandenburgisches Gebetbuch 1679, sowie Jahreszahlen ohne nähere Angaben: 1536, 1562 (zweimal), 1564, 1601.

Die 5. Auflage kommt der Stereotypausgabe so nahe, daß sich die Wiedergabe ihres Inhalts im einzelnen erübrigt; es fehlen ihr folgende Stücke der Stereotypausgabe: 1. 59. 63. 72. 133. 172. 192. Gedächtnis des heiligen Abendmahls usw. (nach 204). 233. 234. Des Christen Zeit (nach 253). 259. 260. 267. 268. 270. 274. 275. 278. 279. 281. 285. 288. 292. 293. 294. 297. 298. 302. 303. 306. 307. 308. 312. 315. 317. 318 (also vor allem die Festgebete, die erst in der 6. Aufl. kamen). 347. — Den Abschnitt „An Aposteltagen“ (Antiphon und Kollekte) hat die 5. Aufl. (Tr. 282) nur mit der 4. Aufl. gemeinsam; er fehlt in den früheren und späteren Ausgaben, die uns bekannt sind (Wortlaut s. 4. Auflage).

Eine englische Übersetzung der Samenkörner (von H. A. Welber, Wartburg-Verlag, Chicago) erschien 1912, eine tschechische (von G. Molnar, Prag) 1860.

Inhalt der zweiten Ausgabe (1841)

I. Einleitende Gebete [Isp.] Ebr. 4, 16.

1. Um die Gnade, recht zu beten. [X/2] — 2. Vor dem Vaterunser. D. M. Luther. [X/5] — 3. Vor dem Vaterunser. 1536. [X/6] — 4. Das Gebet des Herrn. [X/7] — II. Allgemeine Morgen-, Stunden- und Abendgebete. [Isp.] Ps. 119, 164. Ps. 63, 7. 8.

Allgemeine Morgengebete. 1. [Nur S 2] Daß du uns, allmächtiger, ewiger Gott, nach Abgehen der Nacht und Finsternis, an diesem Tage, zu verkündigen und zu erhöhen deine große Barmherzigkeit, versammelt und wiederum zur Arbeit unserer Hände gesund dargestellt hast, sagen wir dir Dank und großen Preis. Wir bitten dich aber ferner demütiglich, du wollest deine Augen über uns offen sein lassen, alle Morgen uns beschützen, in allen Nöten uns helfen, auch Arbeit und Vornehmen unserer Hände benedicien und fördern, daß wir also diesen ganzen Tag in deinem Willen, ohne Verletzung unsers Nächsten zubringen, daß wir alles das, woran du kein Wohlgefallen möchtest tragen, mit aller Sorgfalt und Vorsicht meiden und fliehen mögen, dich stets vor Augen haben und zu deinem Lobe gänzlich vollendet werden, durch unsern Herrn Jesum Christum! Amen. — 2. [X/65] — 3. [Nur S 2] In dir, Jehova Jesu, stehe und gehe ich mit Herz, Seele, Willen und Gemüt. Sei du meine feste Burg und mein Schloß! Wache über meinen Mund, Zunge und Herz, und sei du mein Wort und Werk, meine Speise und Trank, mein Kleid und meine Decke, ja alle meine Bewegung in Zeit und Ewigkeit! Amen. Und in diesem hochheiligen Namen Jesu opfere ich dir auf, Herr, himmlischer Vater, alle die du mir gegeben hast, samt allen deinen Gläubigen, zu deinem beständigen Eigentum, wie auch alle Menschen und alle Seelen samt aller Kreatur, und bitte, daß du uns alle in unserer ersten Unschuld und Reinigkeit wieder darstellst zu deinem Bilde! Amen. Ja, es soll geschehen! Ach, daß ich nur dich, den heiligen, einigen Gott, in mir beständig wohnen hätte und dich durch deinen ewigen Geist in mir selber immerdar in der Wahrheit anbetete! Also hätte ich die rechte Religion und Kirche an allen Orten und zu allen Zeiten und könnte auch in der Hölle mit dir, o gebenedeite Dreieinigkeit, selig sein.

Allgemeine Stundengebete. 1. [X/35] — 2. Gebet, sooft die Glocke schlägt. [X/36] — Allgemeine Abendgebete. 1. [X/101] — 2. [X/102] — 3. [X/103] — Der Sonntag. [Espr.] Ps. 20, 5 — 8. Ps. 34, 11. 12.

Morgengebete am Sonntage. 1. [X/10 von „Ich danke dir“ bis „an mir finde. Amen.“] V. U. Ich glaube usw. Ps. 121. — 2. [X/62, zweiter Absatz] — 3. [Nur S 2] Herr Jesu Christe, du wertest Licht und Sonne der ewigen Gerechtigkeit, scheine mir allzeit kräftig mit deinem heiligen Worte und laß das Licht deines Trostes ausgehen in meinem Herzen. Behüte mich vor allen Werken der Finsternis und gib, daß ich allzeit wandle, wie die Kinder des Lichts, auf daß ich, aus der Finsternis dieser Welt errettet, die Klarheit deiner Herrlichkeit ewiglich schauen möge. Amen. — 4. a. b. c. [X/64] — 5. Um die Einwohnung Jesu. [X/67] — 6. An den heiligen Geist um seine Einwohnung. [X/68] — 7. Um Einigkeit des Sinnes und Verstandes in göttlichen Sachen. [X/70] — 8. Vom Fürwitz der Vernunft und des Fleisches in göttlichen Sachen. [X/69] — 9. Bevor man den Gang zur Kirche antritt. [X/71] — 10. Um Frucht der Lippen, die des Herrn Namen bekennen. (In der Kirche.) [X/73] — 11. Vor der Predigt. a. Danksgiving. b. Bitte. c. Gebet. d. Fürbitte. [X/74] — 12. Das gemeine Gebet. [X/79, s. Erl. dazu!] — 13. Nach der Predigt. a. Danksgiving. b. Bitte. c. Gebet. d. Fürbitte. [X/80] — 14. Vermahnung vor dem heiligen Abendmahl. [X/82 bis „aus einem Kelche trinken“; von da ab s. PT 2. Aufl. Fußnote zu Nr. 50.] — 15. Gebete vor Empfang des heiligen Abendmahls. 1. [X/83] — 2. [X/89] — 3. [X/90] — 16. Danksgivingen nach Empfang des heiligen Abendmahls. 1. [X/93] — 2. [X/94] — 17. Um Keuschheit. [X/99] — Abendgebete 18. [X/100, erster und zweiter Absatz; danach nur S 2:] Ich danke dir, mein himmlischer Vater, durch Jesum Christum, deinen lieben Sohn, daß du mich diesen Tag gnädiglich behütet hast, und bitte dich, du wollest mir vergeben alle meine Sünde, wo ich unrecht getan habe, und mich samt den Meinen auch diese Nacht gnädiglich behüten. Denn ich befehl mich, meinen Leib und Seel und alles in deine Hände. Dein heiliger Engel sei mit mir, daß der böse Feind keine Macht an mir finde! Amen. V. U. Ich glaube usw. Ps. 63. 19. [X/100, dritter Absatz] — 20. [Nur S 2] O Herr Jesu Christe, du ewiges Licht, das in die Finsternis leuchtet und die Nacht der Sünden und alle Finsternis verjagt, wir bitten dich, du wollest uns in dieser Nacht vor allem Anlauf des bösen Geistes behüten. Erleuchte die Augen unsers Herzens, daß

wir im Tode nicht entschlafen. Laß unsre Leiber in deinem Frieden ruhen und unsre Seelen munter sein, deine Zukunft wahrzunehmen und auf dich mit Freuden zu harren! Amen.

Der Montag. [Lspr.] Ps. 90, 16. 17.

Morgengebete am Montage. 1. [X/105, erster Absatz. X/106, zweiter Absatz]. V. U. Ich glaube usw. Ps. 127. — 2. [X/107] — 3. [X/105, zweiter Absatz] — 4. [X/108] — 5. Zum Anfang der Woche. [X/104] — 6. Um Erfüllung des Taufgelübdes. [X/15] — Berufsgebete. A. Allgemeine. 7. Um Glück und Segen im Beruf. D. M. Luther. [X/109] — 8. [X/110] — B. Besondere. 9. Eines Diensthofen und Handwerkers. D. M. Luther. [X/114] — 10. Reisegebet. [X/115] — Um göttliches Gedeihen zur Feldarbeit. 11. Um gutes Wetter. [X/121] — D. M. Luthers Gebet um fruchtbaren Regen. [X/123] — 13. Für die lieben Feldfrüchte. D. M. Luther. [X/124] — Abendgebete. 14. [X/127] — 15. [X/128] — 16. [X/129] — 17. [Nur S 2] Gott, der Vater, segne und behüte mich! Gott, der Sohn, erleuchte [so!] sein Angesicht über mich und sei mir gnädig! Gott, der heilige Geist, erleuchte sein Angesicht über mich und gebe mir Frieden! Die heilige Dreieinigkeit bewahre meinen Eingang und Ausgang von nun an bis in Ewigkeit! Amen. Lieber, allmächtiger Gott, ich befehle dir heute diese Nacht meinen Leib und Seele und alles, was du mir aus Gnaden verliehen hast, in deinen väterlichen Schutz und Schirm und bitte dich in dem Namen Jesu Christi, du wollest mir gnädiglich alle meine Sünden vergeben, wo ich unrecht habe, und wollest mich, meine Verwandten und alle, die mir Liebe, Treue und Freundschaft erzeigt haben, diese zukünftige Nacht gnädiglich behüten vor Sünden und Schanden, vor des Teufels Trug und List, vor der Welt Betrug, vor aller Gefahr und Schaden an Leib und Seele, durch Jesum Christum! Amen. V. U. Ich glaube usw. Ps. 125.

Der Dienstag. [Lspr.] 1. Tim. 6, 12. Eph. 6, 10—13.

Morgengebete am Dienstag. 1. [X/131]. V. U. Ich glaube usw. Ps. 92. — 2. [X/132] — 3. [X/11] — 4. [X/134] — Wider das Reich der Finsternis 5. [X/137] — Wider die geistlichen Feinde. [X/138] — 7. Wider des Teufels Gewalt. Schwache Christen schlagen den starken Teufel. D. M. L. [X/139] — Um Frieden im allgemeinen. 8. [X/153] — 9. [X/154] — 10. [X/155] — Um Hausfrieden. [X/156] — 12. [X/157] — Um beständigen Glauben. 13. [X/136] — Abendgebete. 14. [X/159]. V. U. Ich glaube usw. Ps. 3. — 15. [X/160] — 16. [X/161] — 17. [X/162] — Der Mittwoch. [Lspr.] Phil. 1, 21—24.

Morgengebete am Mittwoch. 1. [X/163, erster und zweiter Absatz; X/164] V. U. Ich glaube usw. Ps. 23. — 2. [X/163, dritter Absatz.] 3. [X/166] — 4. [X/165] — Mittag des Lebens. 5. Gebet eines Hausvaters um Erfüllung des hausväterlichen Berufes. [X/169] — 6. Gebet einer Hausmutter um Erfüllung ihres Berufes. [X/170] — 7. Schlecht und recht, das behüte mich; denn ich harre dein. Sprüchw. 30. [X/168] — 8. Um Gelassenheit. [X/171] — Nur Jesu zu leben. a. [X/173] — b. [X/174] — 10. Gedächtnis des Todes. a. [X/176] — b. [X/175] — Abendgebete. 11. [X/179]. V. U. Ich glaube usw. Ps. 123. — 12. [X/180] — 13. [X/182] — 14. [X/181].

Der Donnerstag. [Lspr.] Ps. 91, 1. 2. 9. 10. 14—16.

Morgengebete am Donnerstag. 1. [X/183]. V. U. Ich glaube usw. Ps. 5. — 2. [X/184] — 3. [X/185] — 4. [X/186] — Gebete bei Donner und Ungewitter. 5. [X/194] — 6. [X/195] — Gebete bei drohender Gefahr des Hausstandes. 7. Wenn die Einigkeit der Ehe bedroht ist. [X/188] — 8. Wenn einem Eheeweibe die ängstliche Stunde naht. [Nur S 2] Wir danken dir, allmächtiger, ewiger Gott, für diese deine Benedieung, und bitten dich, Herr Jesu Christe, du wollest dir diese Frucht ewiglich lassen befohlen sein. Du hast befohlen, daß man die Kinder zu dir bringen soll; so bringen wir vor dich diese deine Gabe mit unserm Gebet auf dein Wort und bitten dich, du wollest diese Frucht deines teuern Blutes teilhaftig machen, Gnade, Segen, Stärke, Kräfte und Gedeihen geben, daß wir sie mit Freuden lebendig empfangen, deinem Reiche durch die heilige Taufe einverleiben und mit allen got-

tesfürchtigen Herzen deiner Gnade danken mögen! Amen. — In drohenden Gefahren des inwendigen Lebens. 9. Um die Hilfe des Herrn. [X/197] — 10. Um die Freude des heiligen Geistes in der Mühseligkeit des Lebens. [X/199] — 11. Um die Leitung des heiligen Geistes durch das ungestüme Meer des Lebens. [X/198] — 12. Um Geduld bis in den Tod. [X/196] — 13. Um Reinigung der Seele. [X/200] — Abendgebete. 14. [X/201]. V. U. Ich glaube usw. Ps. 4. — 15. [X/202] — 16. [X/203, zweiter Absatz] — 17. [X/203, dritter Absatz].

Der Freitag. [Espr.] Joh. 1, 29. Joh. 3, 16. Ps. 22, 30. 27.

Morgengebete am Freitag. 1. [X/209] V. U. Ich glaube usw. Ps. 22. — 2. [Nur S 2] Gott Vater hat mich geschaffen, Jesus Christus hat mich erlöst. Die Kraft des heiligen Geistes stärke meinen Glauben zum ewigen Leben! Amen. O allmächtiger Gott, himmlischer Vater, ich armer Sünder sage dir Lob und Dank, daß du mich diese Nacht und alle vorige Zeit so gnädig behütet und bewahrt hast, nicht nach meinem Verdienst, sondern aus lauter Gnade und Barmherzigkeit. Ich bitte dich, du wollest dich meiner auch forthin erbarmen und mich in Worten und Werken, Sinnen und Gedanken mit deinem heiligen Geiste regieren, auf daß alles mein Tun und Leben dir wohlgefallen möge. Wollest mich auch heute diesen Tag und die Zeit meines Lebens vor dem Teufel, der um uns hergeht wie ein brüllender Löwe und sucht, wen er verschlingen möge, — und vor des Teufels arger List behüten und bewahren, auf daß er keine Macht noch Gewalt über mich haben möge! Amen. — 3. [X/207] — 4. [Nur S 2] O gütiger Jesu, meine Liebe und meine Freude, dich allein liebt meine Seele, dich verlangt und nach dir begehrt mein Geist. Denn du bist prächtiger als die Sonne, schöner als der Mond, funkelnder als die Morgenröte, heller als die Sterne. Du bist weißer denn die Lilien, röter als die Rosen, lieblicher als die Hyazinthen, wohlriechender als die Nelken, Du bist meiner Seele über alle Süßigkeiten, die Ruhe an deiner Brust, in deinen Armen ist friedreicher als die Ruhe eines Säuglings an der Mutterbrust, die Gewißheit deiner Liebe ist anmutiger als alle Anmut dieser Welt. Du bist so groß und gut, daß deinesgleichen Herrlichkeit weder im Himmel noch auf Erden gefunden wird. Darum opfern dir alle Engel und Auserwählten, ja alle Kreaturen (Offenb. 4. 5) ewigen Lobgesang, — und ich vereinige mein Lob mit ihrem Lobgesang und opfere dir zum Zeichen meiner Liebe dies mein Herz, alle Tropfen meiner Zeit und meiner Kraft in Ewigkeit. Ei nun, du wahre Liebe meines Herzens, weil dies mein Lob gering und deiner unwert ist, so wollest du dir selbst an meiner Statt ein Lob bereiten im Himmel, das deiner Liebe gleich ist, daß alle Heerschaaren dir einstimmig jauchzen müssen dafür, daß du mein Gott bist und daß du von mir, als einem Staube aller deiner Geschöpfe, willst erkannt, geliebt und gelobt werden! Halleluja! Amen. — Gedächtnis der Leiden Jesu. 5. [X/214] — 6. [X/215] — 7. [X/216] — 8. [X/219] — 9. [X/220] — 10. [X/223] — 11. Danksagung für die Leiden Christi. [X/224] — Um wachsende Liebe zu Jesu. 12. [X/225] — 13. [X/226] — Abendgebete. 14. [X/227, erster Absatz]. V. U. Ich glaube usw. Ps. 15. — 15. [X/227, zweiter Absatz] — 16. [X/222] — 17. [X/230]. Der Sonnabend. [Espr.] Ebr. 4, 9—11. Phil. 4, 6. 7.

Morgengebete am Sonnabend. 1. [X/232]. V. U. Ich glaube usw. Ps. 90. — 2. [X/231, zweiter Absatz] — 3. [X/241] — 4. [X/231, erster Absatz] — An Beichttagen. Beichtgebete. 5. [X/235] — 6. [X/236] — Nach Empfang der heiligen Absolution. 7. [X/237] — Witwenstand. 8. [X/239] — 9. [X/240] — Sehnsucht nach einem geruhigen und stillen Leben. 10. [X/242] — Sehnsucht nach Genehung der Seele. 11. [X/243] — Feierabend. 12. [X/250] — Vorbereitung auf den Sonntag. 13. [X/241] — 14. [X/252] — 15. [X/253] — 16. Eines Predigers. D. M. Luther. [X/254] — Abendgebete. 17. [X/255]. V. U. Ich glaube usw. Ps. 146. — 18. [X/256] — 19. [X/257] — 20. [X/258]

Fastgebete. [Espr.] Ps. 37, 1—3. Ps. 100.

I. Advent. [Antiphon X]; [X/261] — II. Christtag. [Antiphon X]; [X/266] — III. Neujahr. [Antiphon X]; [X/271] — IV. Fest der Erscheinung. [Antiphon X]; [X/273] — V. Karfreitag. [Antiphon X]; [X/286] (S. auch die Freitagsggebete). —

VI. Osterfest [Antiphon X, letzter Absatz]; [X/289] — VII. Himmelfahrt. [Antiphon X]; [X/295] — VIII. Pfingsten. [Antiphon X]; [X/299] — IX. Fest der heiligen Dreieinigkeit. [Antiphon X]; [X/304] — X. Am Reformationsfeste und am Tage Martini. [X/316] — XI. Am Geburtstage. [X/320].

Süßbitten. [Espr.] 1. Tim. 2, 1—4.

1. Für die Nachkommen. [X/325] — 2. Elternsegnen über die Kinder. [X/326] — 3. Für die heilige Kirche. [X/329] — 4. Für die Seelsorger. [X/330] — 5. Für die Obrigkeit. [X/334] — 6. Für einen Angefochtenen. [X/335] — 7. Für alle, die sich unserm Gebete befohlen haben. [X/337] — 8. Für alle Stände. [X/340] — 9. Die Litanei. [X/346].

Beschluß. Segenspsalmen. 1. Psalm 20. [Es folgt der Text Ps. 20, 1—10.] [X/351] — 2. Psalm 67. [Es folgt der Text Ps. 67, 1—8.] [X/352] — Amen. Amen.

Inhaltsregister. [Das Verzeichnis ist durchnummeriert von 1 bis 161.]

Inhalt der 4. Ausgabe (1847)

[Die Rechtschreibung der Originalausgabe ist beibehalten (vgl. III, 2 S. 496 ff. und 796 f.).]

Inhaltsregister [innerhalb der einzelnen Abteilungen numeriert].

I. Vorbereitende gebete. [Espr.] Ebr. 4, 16.

Um die gnade, recht zu beten. 1. [X/2] — 2. [X/3] — 3. [X/4] — Vor dem Vater unser. 4. [X/5] — 5. [X/6] — Zum gebete des HErrn. 6. [X/7].

II. Geistlicher tageslauf. [Espr.] Ps. 63, 7. 8. Kol. 3, 17. Ps. 119, 164. 1. Christliche und gottselige Tagübung und erinnerung des gläubigen menschen aus dem psalter. M. C. Spangenberg. 1500. [X/9] — 2. Wie ein hausvater sein gesinde soll leren morgens sich segnen. [X/10] — 3. Beim aufgang der sonne. [X/12] — 4. Tägliche lyrie. [X/13] — Tägliche gloria. [X/14] — 6. Tägliches gebet um erfüllung des taufgelübdes. [X/15] — 7. Vor dem täglichen bibellesen. [X/16] — Tischgebete. Vor tisch. Das Benedizite. [X/18] — 9. [X/19] — 10. [X/20] — 11. [X/21] — 12. Tischlektionen aus M. C. Spangenberg's geistlicher wirtschafft durch die ganze woche. 1561. [X/22] — Nach tisch. 13. [X/23] — 14. [X/24] — 15. [X/25] — 16. [X/26] — 17. Pro pace. (Um frieden.) Unter dem mittagsgeläute. [X/30] — Vespergebete um tägliche todesbereitschafft. 18. [X/37] — 19. [X/38] — Stundengebete. 20. [X/35] — 21. [X/36] — Beim untergang der sonne. 22. [X/39] — 23. [X/40] — 24. [X/48] — Wenn man in der nacht aufwacht oder nicht schlafen kann. [X/57].

III. Der tag des HErrn. [Espr.] Ps. 26, 5—8. Ps. 84, 11. 12.

1. Psalm 51, 12—14. [X/81] — 2. Der lobgesang des heiligen Zacharias, genannt das Benediktus. Luc. 1, 68 ff. [X/60] — 3. Der ambrosianische lobgesang. [X/61] — 4. Morgengebete am sonntage. a. [X/62, erster Absatz]; V. U. Ich glaube usw. Ps. 121. — b. [X/62, zweiter Absatz] — c. [X/64] — d. [X/65] — 5. Danksgiving für die schöpfung. [X/66] — 6. Um die einwohnung Jesu. [X/67] — 7. An den heiligen Geist um seine einwohnung. [X/68] — 8. Vom fürwitz der vernunft und des fleisches in göttlichen sachen. [X/69] — 9. Um einigkeit des sinnes und verstandes in göttlichen sachen. [X/70] — 10. Bevor man den gang zur kirche antritt. [X/71] — 11. Um frucht der lippen, die des HErrn namen bekennen. (In der kirche.) [X/73] — Weitere andacht bei beginn des gottesdienstes. (In der kirche.) a. Danksgiving. b. Bitte. c. Gebet. d. Fürbitte. [X/74] — 13. Das kyrie et in terra.* (Zum beginn des gottesdienstes von priester und gemeinde zu beten.) [X/75] — 14. Das credo oder das glaubensbekenntnis, wie es von den vatern auf den kirchenversammlungen von Nicäa und Konstantinopel (325 und 381) bekannt wurde. (Nach vorlesung des evangeliums von priester und gemeinde zu singen oder zu beten.) [X/76] — 15. Vor beginn der predigt in der stille zu beten. [X/77] — 16. Allgemeine öffentliche beicht und absolution, wie sie in etlichen kirchen nach der predigt gesprochen werden.

*) „Et in terra“ heißt auf deutsch „und auf erden (frid)“.

[X/78]. Hier folgt nun das gemeine gebet, wie Nr. 17 zu lesen, nur one den eingang. — 17. Das gemeine gebet. [X/79] — 18. Nach der predigt und dem gemeinen gebete. a. Dankſagung. b. Bitte. c. Gebet. d. Fürbitte. [X/80] — 19. Vermanung vor dem heiligen abendmal. [X/82] — 20. Die gemeine präſation oder das dankgebet vor dem ſakrament des altars. [X/83] — 21. Das deutſche ſanctus oder Drei-mal-heilig. [X/84] — 22. Das deutſche ſanctus von Dr. Martin Luther. [X/85] — 23. Die worte des testaments. [X/86] — 24. Gebete vor empfang des heiligen abendmals. a. [X/88] — b. [X/89] — c. [X/90] — 25. Das Agnus, d. i. das lied der kirche an das lamm Gottes. [X/87] — 26. Dankſagung nach Empfang des heiligen abendmals a. [X/91] — b. [X/92] — c. [X/93] — d. [X/94] — 27. Das nunc-dimittis oder der lobgeſang des heiligen Simeon. Luc. 2, 29—32. [X/97] — 28. Das magnificat oder der lobgeſang Marien der mutter Gottes. Luc. 1, 46—55. [X/98] — Um leuſcheite.*) Bei andenten an den mißbrauch der ſonntagabende. [X/99] — Abendgebete. a. [X/100] — b. [X/101 mit der Fußnote] — c. [X/102] — d. [X/103] — Der montag. [ſpr.] Pf. 90. 16, 17. [Auf der folgenden Seite:] Geh deinem weg ... [X/Montag].

1. Zum eingang der arbeitswoche. [X/104] — Morgengebete. 2. [X/105]; V. U. Ich glaube uſw. Pf. 127. — 3. [X/106] — 4. [X/107] — 5. [X/108] — Um glük und ſegen im beruf. [X/109] — 7. [X/110] — 8. [X/111] — 9. Hausſegen eines chriſtlichen hausvaters, am anfang der woche zu ſprechen. [X/112] — 10. Ermunterung bei dem beginn der arbeit. [X/113] — 11. Gebet eines dienſtboten. Dr. Martin Luther. [X/114] — 12. Beim antritt einer berufſreiſe. [X/115] — 13. [X/116] — 14. Beim antritt einer ſeereife. [X/117] — Um göttliches gedeihen zur feldarbeit. 15. Um gutes wetter. [X/121] — 16. Um ſonnenschein. [X/122] — 17. Dr. M. Luthers gebet um einen fruchtbaren regen. [X/123] — 18. Für die lieben feldfrüchte. [X/124] — 19. Um das tägliche brot. [X/125] — 20. In armut. [X/126] — Abendgebete. 21. [X/127] — 22. [X/128] — 23. [X/129] — 24. [X/130]; V. U. Ich glaube uſw. Pf. 123.

Der dienſtag. [ſpr.] 1. Tim. 6, 12. Ephes. 6, 10—13.

Morgengebete am dienſtage. 1. [X/131]; V. U. Ich glaube uſw. Pf. 92. — 2. [X/132] — 3. [X/133] — 4. [X/134] — 5. Stärkung zum täglichen kampf. [X/135] — 6. Um beſtändigen glauben. [X/136] — 7. Wider das reich der finſternis. [X/137] — 8. Wider die geiſtlichen feinde. [X/138] — 9. Wider des teufels gewalt. Schwache chriſten ſchlagen den ſtarken teufel. Dr. M. L. [X/139] — 10. In anſechtungen. [X/140] — 11. Kurzer und guter rat, von denen oftmals zu erwägen, welche in kampf und hoher anſechung ſind. [X/141] — 12. Wider die feinde der kirche. [X/151] — 13. Kirchengebet in kriegszeiten. [X/152] — 14. Um frieden im allgemeinen. [X/153] — 15. [X/154] — 16. [X/155] — Um hausfrieden. 17. [X/156] — 18. [X/157] — 19. Um frieden. [X/158] — Abendgebete. 20. [X/159]; V. U. Ich glaube uſw. Pf. 3. — 21. [X/160] — 22. [X/161] — 23. [X/162].

Der mittwoch. [ſpr.] Phil. 1, 21—24.

Morgengebete am mittwoch. 1. [X/163]; V. U. Ich glaube uſw. Pf. 73. — 2. [X/164] — 3. [X/165] — 4. [X/166] — Mittag des lebens. 5. Küßblit auf die vergangenheit. Ein dankgebet. [X/167] — Beachtung des gegenwärtigen, zeitlichen lebens. 6. Schlecht und recht, das behüte mich, denn ich harre dein! Sprüchw. 30, 7 ff. [X/168] — 7. Gebet eines hausvaters um erfüllung des hausväterlichen berufes. [X/169] — 8. Gebet einer hausmutter um erfüllung ihres berufes. [X/170] — Sorge um das zukünftige. 9. Um gelassenheit. [X/171] — 10. Nur Jeſu zu leben. [X/173] — 11. [X/174] — 12. Todesnähe. [X/175]; Dr. M. Luther nach Notker. — 13. Um einen ſeligen abſchied. [X/176] — 14. Blit aufs jüngſte gericht. [X/177] — 15. Blit ins ewige leben. [X/178] — Abendgebete. 16. [X/179]; V. U. Ich glaube uſw. Pf. 23. — 17. [X/180] — 18. [X/181] — 19. [X/182].

*) Andere gebete, die am ſonntage gebetet werden können, z. B. für die nachkommen, für die kirche, für die ſelſorger uſw. uſw., ſiehe unter den fürbitten oder ſuche ſie aus dem regiſter.

Der donnerstag. [Espr.] Ps. 91, 1. 2. 9. 10. 14—16.

Morgengebete am donnerstage. 1. [X/183]; V. U. Ich glaube usw. Ps. 5. — 2. [X/184] — 3. [X/185] — 4. [X/186] — In äußerlichen ängsten. 5. In schwerem, langwierigem kreuz. [X/187] — 6. Wenn die ehe mit unfriede bedroht ist. [X/188] — 7. In teuerung und hungeranot. [X/189] — 8. Wenn böse feuchen gehen. [X/190] — 9. In wasseranot. [X/191] — 10. Zur zeit grausamer sturmwinde. [X/193] — Bei donner und ungewitter. 11. [X/194] — 12. [X/195] — In inneren stürmen. 13. Um geduld bis in den tod. [X/196] — 14. Um hilfe. [X/197] — 15. Um die leitung des heiligen Geistes durch das ungestüme mer des lebens. [X/198] — 16. Um die freude des heiligen Geistes in der mühseligkeit des lebens. [X/199] — 17. Um reinigung der sele. [X/200] — Abendgebete. 18. [X/201]; V. U. Ich glaube usw. Ps. 4. — 19. [X/202] — 20. [X/203] — 21. [X/204].

Der freitag. [Espr.] Joh. 1, 29. Joh. 3, 16. Ps. 22, 30. 27.

1. Sei begrüßt. [X/205] — Morgengebete am freitag. 2. [X/206]; V. U. Ich glaube usw. Ps. 22. — 3. [X/207] — 4. [X/208] — 5. [X/209] — 6. Anbetung Jesu, des gekreuzigten. Jesaja 53. [X/210] — Gedächtnis der leiden Jesu. 7. [X/214] — 8. [X/215] — 9. [X/216] — 10. [X/217] — 11. [X/218; mit der Fußnote] — 12. [X/219] — 13. [X/220] — 14. [X/221] — 15. [X/222] — 16. [X/223] — 17. Danksagung für die leiden Christi. [X/224] — Um wachsende liebe zu Jesu. 18. [X/225] — 19. [X/226] — Abendgebete. 20. [X/227]; V. U. Ich glaube usw. Ps. 15. — 21. [X/228] — 22. [X/229] — 23. [X/230].

Der sonnabend. [Espr.] Ebr. 4, 9—11. Phil. 4, 6. 7.

Morgengebete am sonnabend. 1. [X/232]; V. U. Ich glaube usw. Ps. 90. — 2. [X/231, zweiter Absatz] — 3. [X/241] — 4. [X/231, erster Absatz] — An beichttagen. 5. Beichtgebete. [X/235] — 6. [X/236] — Nach empfang der heiligen absolution. 7. [X/237] — 8. [X/238] — Wöchentliche beschlußgebete. Witwenstand. 9. [X/239] — 10. [X/240] — 11. Sensucht nach einem gerubigen und stillen leben. [X/242] — 12. Sensucht nach genehung der sele. [X/243] — Danksagungen für alle wolthat Gottes. [Espr. Jer. 33. Ps. 109 wie X] — 13. [X/245] — 14. [X/246] — 15. [X/247] — 16. Beim aufgang der woche. [X/248] — 17. Zum aufgang der woche. [X/249] — 18. Feierabend. [X/250] — Vorbereitung auf den sonntag. An den heiligen Geist um seine güter. 19. [X/251] — 20. [X/252] — 21. [X/253] — 22. Eines Predigers. Dr. M. Luther. [X/254] — Abendgebete. [X/255]; V. U. Ich glaube usw. Ps. 146. — 24. [X/256] — 25. [X/257] — 26. [X/258] —.

Festgebete. [Espr.] Ps. 37, 1—3. Ps. 100.

Advent. 1. [Antiphon X]; [X/261] — 2. [X/262] — Christtag. 3. [Antiphon X]; [X/264] — 4. [X/265] — 5. [X/266] — Neujahr. 6. [Antiphon X]; [X/271] — 7. [X/269] — Fest der erscheinung. 8. [Antiphon X]; [X/272] — 9. [X/273] — Mariä lichtmeß. 10. [Antiphon X]; [X/276] — 11. [X/277] — Mariä verkündigung. 12. [Antiphon X]; [X/280] — Gründonnerstag. 13. [Antiphon X]; [X/282] — 14. [X/283] — 15. [X/284] — Charfreitag. 16. [Antiphon X]; [X/286] — 17. [X/287]. Siehe die Freitaggebete. — Osterfest. 18. [Antiphon X, letzter Absatz]; [X/289] — 19. [X/290] — 20. [X/291] — Himmelfart. [Antiphon X]; [X/295] — 22. [X/296] — Pfingsten. 23. [Antiphon X]; [X/299] — 24. [X/300] — 25. [X/301] — Fest der heiligen Dreieinigkeit. 26. [Antiphon X]; [X/304] — 27. [X/305] — Am tage Johannis des täufers. 28. [Antiphon X]; [X/309] — Am tage der heimsuchung Mariä. 29. [Antiphon X]; [X/310] — 30. [X/311] — Am Michaelistage. 31. [Antiphon X]; [X/313] — 32. [X/314] — An aposteltagen. [Nur S 4 und S 5] Herr, zeige uns deine barmherzigkeit! Und schenke uns dein heil! — Allmächtiger, himmlischer Vater, wir danken deinem heiligen namen, daß du durch die lieben apostel und andere getreue lere vergebung der sünden, gerechtigkeit und ewiges leben hast verkündigen lassen. Wir bitten dich herzlich, du wollest uns sämtlich durch deinen heiligen Geist regieren, daß wir irer lere, irem glauben und irer geduld gerne folgen und in solchem glauben beständig bis an unser ende verharren, durch Jesum Christum, deinen lieben Sohn, unsern Herrn! Amen. — Am reformationsfest oder am tage Martini.

34. [Antiphon X]; [X/316] — Am Äntefeste. 35. [Antiphon X]. [In folgender Form nur S 4 und S 5] Wir danken dir, allmächtiger Gott und Vater, daß du das jar so reichlich gekrönet mit deinem gute und das land mit fruchten erfüllt hast. Denn es hat abermals sein gewächs gegeben, daß die auen dir stehen mit korn, daß man jauchzet und singet und die garben nunmer frölich einfürt. Wir bitten dich herzlich, gib uns deinen reichen segen, gesundheit, fride und ruhe, daß wir dich in disen und allen deinen wolthaten erkennen und dich für alle deine güte und treue loben, rümen und preisen in ewigkeit! Amen. —

Anhang. Am geburtstage. [X/320].

Auf die vier jahreszeiten. [Lspr.] 1. Mos. 8, 21. 22.

1. Beim eintritt des lieblichen frühlings. [X/321] — 2. Beim eintritt der schönen sommerszeit. [X/322] — 3. Beim eintritt des segensreichen herbstes. [X/323] — 4. Beim eintritt des rauen winters. [X/324]. Fürbitten. [Lspr.] 1. Tim. 2, 1—4.

1. Für die nachkommen. [X/325] — 2. Elternsegen über die kinder. [X/326] — 3. Gebet der taufpaten vor der heiligen taufhandlung. [X/327] — 4. [X/328] — 5. Für die heilige kirche. [X/329] — 6. Für die selforger. [X/330] — Für die beiden. 7. [X/331] — 8. [X/332] — Fürs vaterland. 9. [X/333] — 10. Für die obrigkeit. [X/334] — 11. Für die angefochtenen. [X/335] — 12. Für unschuldig gefangene. [X/336] — 13. Für alle, die sich unserm gebete empfohlen haben. [X/337] — 14. Für die feinde. [X/338] 15. [X/339] — 16. Für alle stände. [X/340] — 17. Sich und alle Gott befehlen. [X/342] — 18. Um einen guten vorfaz. [X/343] — 19. Um geborsam. [X/344] — 20. Um ein gottseliges leben. [X/345] — 21. Die litanei. [X/346].

Beschluß. Anhang. 1. Tägliches gebet von Dr. M. Luther. [X/348] — 2. Segenspsalmen. Psalm 20. [X/351] — Psalm 67 [X/352; ohne Gloria Patri].

Register nach dem ABC.

b. Einzelheiten

- 318 13 **Avenarius** / Johann Habermann (1516—1590), nach seinem Übertritt zum Protestantismus im kursächsischen Dienst. Seine „Christlichen Gebete für allerlei Not und Stände der ganzen Christenheit“ (zuerst 1567) haben zahllose Auflagen und mehrere Übersetzungen in fremde Sprachen erlebt. In ihrer praktischen Anlage (1. für alle Tage der Woche mit täglich acht Gebeten und 2. für alle Stände) sowie in ihrer Biblizität und ihrer lutherischen Rechtgläubigkeit können sie Löhle als Vorbild für die Samenkörner gedient haben. Vgl. Brf. an Hommel 15. Febr. 40 (LA 1562): „119—20 tägliche Gebete von großer Kürze zu einem neuen Habermännlein, nicht zu einer neuen Auflage, sondern zu einem neuen ganz alten Büchlein zusammengestellt.“
- 20 **Gebet Nr. 19** / Sa 10 merkt zu diesem und den in der Folge genannten Gebeten die Nummern der 6. Aufl. an, nämlich: 19=70. 20=69. 74. 75=169. 170. 76=168. 77=171. 81=175. 124—126=235—237. 78. 79.=173. 174. 80=176. 127. 128=239. 240. 129—134=242. 243. 250=253. 132—134=251—253.
- 320 3 „Sabbat — Herzensgebet.“ / s. III, 1 S. 75 ff. und 641 ff.
- 30 vier Gebete eingeschoben / nämlich S 10 Nr. 63. 133. 233. 234.
- 35 Berater / vermutlich Raumer.
- 324 17 **Dr. M. Luther** / Luther selbst hat kein Gebetbuch herausgegeben, aber Gebete Luthers wurden schon frühzeitig aus seinen Schriften herausgezogen und in Büchern zusammengestellt. Eine umfangreiche Sammlung dieser Art ist die von Melissander, Altenburg 1584.
- 31 1536 / Die Zahl deutet auf das im Handbuch an Kranken- und Sterbebetten (s. S. 646 Z. 39) erwähnte „Bekenntnis der Sünden mit etlichen Betrachtungen und nützlichen Gebeten. Jetzt aufs neue übersehen und gedruckt“,

das zuerst 1531 in Liegnitz erschienen ist und aus dem Kreis der Schweneckfelder stammt.

- 5 15 M. C. Spangenberg / Cyriacus Spangenberg (1528—1604), Pfarrer in Eisleben, dann in Mansfeld. Im Streit um die Erbsündenlehre auf der Seite des Flacius, darum vertrieben und verfolgt; zuletzt in Straßburg.
- 5 45 Die Lieder / alle im Raumerschen Gesangbuch.
- 0 8 63 / gekürzt H Nr. 57 III. Absatz.
- 25 meiner / einer? deiner?
- 7 31 Wir loben dich — Amen. / S 4 und S 5 Wir loben dich. Wir beneiden dich. Wir anbeten dich. Wir preisen dich. Wir sagen dir Dank um deine große Herrlichkeit, Herr Gott, himmlischer König, Gott, allmächtiger Vater, Herr Jesu Christe, du eingeborne Sohn des Vaters, und du, o heiliger Geist. Herr Gott Sohn, du Lamm Gottes, der du wegnimmst die Sünde der Welt, erbarme dich unser. Der du wegnimmst die Sünde der Welt, nimm auf unser Bitten. Der du sitzt zur Rechten des Vaters, erbarme dich unser. Denn du allein bist heilig, du allein bist der Herr, du allein bist erhöht über alles, o Jesus Christus, mit dem heiligen Geiste, in des Vaters Herrlichkeit. Amen. [Laudamus].
- 2 37 Anmerkung / fehlt S 2.
- 3 12 In Ansechtungen / s. Evang. Geistl. 2. Bändchen, III, 2 S. 508: Angefochtene „sind auf sich angewiesen; sie beten und lesen ohne Ende und finden weder rechte Gebete noch die rechte Zuversicht des Gebets, um aus der Hand des himmlischen Vaters nehmen zu können, was sie sich sehnlich wünschen“. — Althaus, der die Herkunft der Gebete in den Samenkörnern untersucht, kann für die Gebete 140—144 keine fremde Quelle mitteilen; doch läßt sich nicht nachweisen, daß sie von Löhe selbst verfaßt sind.
- 5 31 145 / die Okulikollekte aus der Sammlung des Mathesius.
- 7 1 Um den Frieden im allgemeinen / Die Gebete 153—155 wurden als Friedensgebete beim Mittagsläuten im März 1848 in Neuendettelsau wieder eingeführt, s. Brf. 7. März (LA 3727) und 15. März 48 (LA 83).
- 0 9 Um Gelassenheit / vgl. Brf. 22. Juni 47 (LA 669) „ein Gebet, an dem ich oft studiere“.
- 8 41 Die Seele Christi — Amen. / vgl. PT 4 Nr. 128*).
- 3 28 zu gut und trost / so!
- 5 26 Joachim Münfinger von Freudenß / ein Rechtsgelehrter, veröffentlichte 1566 zu Wolfenbüttel „Ein christlichs und gar schönes Betbüchlein“ mit Gebeten verschiedenster, auch katholischer Verfasser; eine spätere Auflage 1584.
- 6 34 Verneueres Brandenb. Gebetbuch 1679 / auf Befehl des Kurfürsten Johann Georg von Brandenburg von Samuel Reinhart zusammengestellt. 1679 von Gottfr. Olearius neu herausgegeben.
- 5 17 S. S. / Siegmund Scherertz aus Böhmen (gest. 1639 als Superintendent in Lüneburg)? Scherertz, der während des Dreißigjährigen Kriegs vertrieben war, gab ein Gebetbuch heraus.
- 6 1 235 / vgl. Nr. 90, H Nr. 182 und VII, 1 S. 345 Z. 10.
- 1 20 Für die Heiden / Es überrascht, daß in den Gebetbüchern Löhes kein spezielles Gebet für die Missionsarbeit zu finden ist. Vgl. aber V S. 757 die Aufforderung zum Gebet für die Missionen!

6.

Rauchopfer für Kranke und Sterbende und deren Freunde
(Handbuch an Kranken- und Sterbebetten evangelischer Christen)

1840

a. Allgemeines

„Es ist für die evangelische Kirche charakteristisch, daß sie keinem Zweige der praktisch-erbaulichen Literatur eine so intensive und liebevolle Pflege hat angedeihen lassen wie den Trostschriften für Kranke und Sterbende.“ (Althaus, a. a. O. S. 37.) Auch Löhe hat sich frühzeitig solchen Erbauungsbüchern zugewandt. Am 6. März 31 notierte er im Tgb.: „Angefangen, das Schriftlein Bugenhagens für Kranke abzuschriften, wenn es vielleicht Fleischmann will drucken lassen.“ Er hat denn auch „ein schönes Traktätlein — aus Bugenhagen und Luther in den Druck gegeben“ (D I S. 91), das im Archiv vorhanden ist. Am 7. März 31 hat er „Luthers Pastorale von Goffert über den Krankenbesuch gelesen und was zur Seelsorge der Kranken und Sterbenden gehört“, später (18. Apr. 31) „Lieder zur Krankentkommunion abgeschrieben“. Es war die Zeit, da er als Privatvilar bei Pfarrer Ebert in Fürth sich eifrig in der Krankenfeelsorge betätigte (vgl. III, 2 S. 797).

Der Gedanke, selbst ein „Gebetbüchlein für Kranke“ herauszugeben, gewann durch einen Vorschlag seines Freundes Hornung Gestalt (Brsf. an Hornung 7. März 37 LA 1496); am 29. März 38 finden wir im Tgb. vermerkt: „Zum Krankenbesuchsunterricht geschrieben“, ähnlich am 30. März und 3. Mai 38. Nähere Angaben über sein Vorhaben enthält ein Brief an Raumer vom 12. Febr. 39 (LA 15):

„... Ferner dachte ich, es sei meinen Amtsbrüdern ein Handbuch zum Krankendienst nötig. Das würde nach meiner Meinung enthalten: 1. eine Anleitung zum Krankenbesuch aus den alten Aenden und Pastoraltheologien (samt Anleitung zur Behandlung der Beseffenen AB. bloß historice aus den Alten, die Neuern haben nichts). — 2. Liturgische Formulare zum Krankendienst. — 3. Gebete für Kranke, durch welche das Ganze auch Laien deutlich würde, wie meiner Meinung nach überhaupt alle rein liturgischen Bücher auch in den Händen des Volks sein sollten. — 4. Eine Sammlung Sprüche für die verschiedenen Zustände und Anfechtungen der Kranken. Bei den Sprüchen auch Biederverse.

Nr. 2 lege ich bei. Auch einiges zu Nr. 3. — Thomasius, Krausholz, Lehmus haben die Beilagen schon gesehen. — Was meinst Du? Ich habe völlig gnug dran, für mich gearbeitet zu haben; könnte ich andern dienen, tät ich's auch gern.“

Während Löhe damit gerechnet hatte, daß das Buch bis Weihnachten 1839 gedruckt sein würde (Brsf. an Lisette Andrae 14. Dez. 39 LA 3459), verzögerte sich der Druck (Brsf. an Wucherer 5. März 40 LA 3642; 9. März 40 LA 3643; 22. Apr. 40 LA 3644); um die Jahresmitte (Brsf. an Lisette Andrae 26. Juni 40 LA 3547) war es erst zum Teil gedruckt, noch im Herbst fehlten Register, Titel und Vorrede, auch mußte Löhe über „viele und große Mängel“ an dem Buch klagen (Brsf. 10. Sept. 40 LA 3521). Im Oktober konnten die ersten Exemplare versandt werden (an Raumer Brsf. 24. Okt. 40 LA 26; an Doris Schröder, Löhes Schwester, 29. Okt. 40 LA 3139). Der Brief an Raumer enthält folgende ergreifende Stelle: „Der Todesgedanke ist mir vertraut, wenn ein Gesunder mit Recht so sagen darf. Ich hätte es nicht geglaubt, daß man so vertraut mit ihm werden und doch so glücklich sein könnte. Dächte ich an die ‚hochgelobte Schönheit‘ so oft, als an die stille Werkstatt der Verwesung! Ach es ist nichts Gutes an unserm Guten, und Seine Gaben verderben wir, wenigstens ich.“

Die erste Ausgabe, das „Handbuch an Kranken- und Sterbebetten evangelischer Christen“ mit seinen zwei Teilen ist gegenüber den späteren, dem „Rauchopfer für Kranke und Sterbende und deren Freunde“ trotz weitgehender Gemeinsamkeit des Stoffes ein selbständiges Werk von eigener Art. Sie rechtfertigt durch Reichtum und Vielseitigkeit des Inhalts die Versicherung Löhes, er habe „nicht ganz geringen Fleiß auf dies Buch gewendet“ (Brsf. an seine Schwester 29. Okt. 40 LA 3139 und ähnlich an Raumer 20. Okt. 40 LA 26); in einer Übersicht führt er zehn Kirchenord-

nungen und zwölf „andere Schriften“ auf, aus denen er den Stoff des zweiten Theils zusammengetragen hat. Seine Absicht, den Amtsbrüdern mit einem „Handbuch zum Krankendienst“ eine Hilfe zu leisten, ist gewiß erfüllt worden.

Es folgt zunächst bis zum längeren Querstrich auf S. 673 die Wiedergabe der ersten Ausgabe in der ihr eigentümlichen Anlage, ehe über die weiteren ungeänderten Ausgaben berichtet wird.

I. Teil

[bis zum kürzeren Querstrich auf S. 645]

Vorwort

Der andächtige Leser empfängt hiemit den ersten Teil eines Handbuchs an Kranken- und Sterbebetten evangelischer Christen. Ein zweiter Teil folgt dem ersten ohne Aufenthalt. Beide Teile werden der Öffentlichkeit unbedenklich übergeben, da neuere Andachtbücher dieser Art dem Herausgeber nicht bekannt, die älteren aber, aus denen er schöpfte, schon lange nicht mehr Gemeingut der Christen sind. Überhaupt wird unter allerlei Schriften keine Art weniger überflüssig werden als die, welche beten lehrt.

Der erste Abschnitt dieses ersten Theils enthält Bibelsprüche für Kranke und Sterbende, und zwar gesprächsweise aneinander gereiht. Gottes selbsteigene Worte dürfen in einem Kranken- und Sterbebuche durchaus nicht fehlen, nehmen billig den ersten Platz ein. Die Kräfte des gütigen Wortes Gottes erweisen sich an Kranken- und Sterbebetten mächtiger als alles, oft allein mächtig. Die Zeugnisse des Herrn sind süßer als Honig und Honigseim den Sterbenden vornehmlich und auch den lebenden Christen. — Die dialogische Form der Sprüche kann leicht von manchen für eine bloße Spielerei gehalten werden; anderen hingegen bietet vielleicht Gottes Wort, dialogisch geordnet, neue Schönheiten. Auch schämte sich weder Luther noch Johann Gerhard, die eigene und fremde Seelen durch Zusammensetzung von Bibelsprüchen zu Gesprächen zwischen Gott und der Seele zu vergnügen. In der gegenwärtigen Schrift waren die Personen des Gesprächs ursprünglich nicht durch die Worte „Gott“ und „Seele“ unterschieden; der Herausgeber fürchtete, es möchte das Gespräch vielen Lesern unserer Tage, die allzusehr auf eine vollendete Form sehen, nicht abgerundet genug erscheinen. Er hatte die Personen bloß durch A und B unterschieden. Als er später auf Anraten eines Freundes doch statt A und B „Gott“ und „Seele“ setzen ließ, konnte er bei seiner Entfernung vom Druckorte die hie und da nötig gewordene Änderung der Pronomina nicht bewerkstelligen. Er bittet daher den geneigten Leser vor dem Gebrauche des Buchs die Druckfehler überhaupt und insbesondere die in der ersten Abteilung sich findenden nach dem angehängten Verzeichnis zu verbessern.

Die zweite und dritte Abteilung enthält Gebete für Kranke und Sterbende. Viele Kranke lesen gern; viele Sterbende, namentlich auf dem Lande, lassen sich gerne vorbeten. Die hier gesammelten Gebete lassen sich zu beiderlei Gebrauch desto leichter anwenden, weil sie, mit wenigen Ausnahmen, kurz, die für die letzte Stunde bestimmten sehr kurz sind. Auch verheißt der Herausgeber nicht, daß er in dem ganzen Buche sich und andern ein Mittel zur Vorbereitung zum Tode an die Hand geben wollte. Wenzeslaus Bergmann in seinem trefflichen Buche „Fremde als Mortis Hora oder Das böse Stündlein“, erzählt im 39. Kapitel des ersten Theils zehn Beispiele frommer Christen, welche sich frühzeitig mit eigener Hand Sterbebücher anlegten, lebenslänglich dieselben gebrauchten und derselben im Tode froh wurden. Da die wenigsten Menschen in unsern Tagen sich eigenhändig Sterbebücher anlegen werden, schon aus Mangel an Vorrat, aus dem sie wählen könnten, so bietet der Herausgeber seinen Mitchristen hiemit ein solches Sterbebuch, ein Vademecum bis zum Krankenbett und Tode. Möge es ihnen mehr zu einer seligen Todesvorbereitung dienen als die Befolgung des Ratschlags: „Tritt im Geist zum Grab oft hin, siehe dein Gebein versenken!“ Möge es manchen Gesunden zu Kranken- und Sterbebetten begleiten, und beim Lesen und Hören der Geist des Gebetes Leser und Hörer heimsuchen! —

Die Gebete, welche in diesem Buche gesammelt sind, sind sämtlich aus dem 16. oder doch 17. Jahrhundert und deswegen allerdings von neueren Gebeten sehr verschieden. Diese verhalten sich zu jenen wie eine theatralische Vorführung betender Seelen zu den betenden Seelen im Kämmerlein selber; wie die Farbenpracht des Porträts zu dem seelenvollen Angesicht; wie die überschwengliche Rede des Phantasten zu dem gewichtigen Worte des wahrhaftigen Mannes. Diese haben es mehr auf die Rührung des Lesers abgesehen, jene mehr auf eine treue Darstellung der Bedürfnisse betender Herzen vor Gott. Gegenüber den meisten neuern Gebeten ist einem jeglichen Christen zu raten, daß er lieber dem Herrn sein Herz ausschütte, so gut er es in jedem Augenblicke selber weiß und kann. Mit den Gebeten unserer Väter ist es ganz anders; sie sind nicht in Gegensatz mit den Herzensgebeten zu stellen, sie verdrängen auch die Herzensgebete nicht, sie sind im Gegenteil selber Herzensgebete und beweisen diese ihre Eigenschaft und Kraft, sooft für jedes Bedürfnis das angemessene Gebet ausgewählt wird. Sie geben dem betenden Herzen den bescheidenen, demütigen Laut; ja, ihr treuer, reiner, gemessener Ausdruck kann auf das betende Herz sogar einen demütigenden und läuternden Einfluß üben. Wer das Herzensgebet im Gegensatz zu den überlieferten Gebeten der Väter setzt, wird es am Ende auch im Gegensatz gegen „Vaterunser“ und Psalmen stellen müssen. Das sei aber ferne! Vielmehr erweitere sich unser Herz, und der Herr stärke in uns sein Leben durch die Gebete der Väter, bis wir in Vaterunser und Psalmen nicht mehr über Bitten und Verstehen beten werden!

Vielleicht wünscht mancher Leser, daß unter jedem Gebete der Verfasser angegeben sein möchte. Indessen konnte man diesem Wunsche nicht entsprechen. Die schönen Gebete der Alten finden sich fast in allen alten Gebetbüchern wieder, meist ohne Angabe des Verfassers. Höchstens also hätte man sagen können, in welchem Buche das oder jenes Gebet sich zuerst vorfindet, eine Angabe, die etwa der Kuriosität des Lesers, nicht aber dem Herzen des Beters dienen konnte. Bei dem zweiten Teil dieses Buches, welcher mehr für Pastoren berechnet ist als der erste, findet sich auch die Angabe der Quellen häufiger. Sie bestehen da mehr in Agenden und pastoralen Schriften, die keineswegs genugsam ausgebeutet sind. Zum ersten Teile werde bloß anstatt aller eine einzige Quelle genannt, nämlich: Martin Möllers zuerst 1593 herausgekommenes Manuale de Praeparatione ad Mortem, ein vortreffliches Buch, welches wohl wert wäre, wieder aufgelegt zu werden.

Vor Änderungen hat man sich nicht gescheut, doch aber nur wenige zugelassen. Man hätte die Gebete verderbt. Auch findet man sich gewiß viel leichter in die wenigen alten Worte und Wortstellungen als in Änderungen einer subjektiven, ihrem launigen Geschmacks und grundlosen Gefühlen frönenden Zeit.

So segne nun der barmherzige Gott um Jesu Christi, unsers Herrn willen dieses Kranken- und Sterbebuch und lasse es an vielen Kranken- und Sterbebetten sein wie Öl und Wein des barmherzigen Samariters! Er verleihe ihm, den Kranken und Sterbenden zu werden ein Geruch des Lebens zum Leben! Und der Friede Gottes, welcher höher ist als alle Vernunft, bewahre allen Betern Herzen und Sinne in Christo Jesu zum ewigen Leben! Amen.

Worte aus Gottes Munde für Kranke und Sterbende [III/S. 407—428]

Gebete für Kranke

Aus dem 121. Psalm. In allerlei Töten und Gefahren. 1. [III/5] — 2. [III/2] —

In Kreuz. 1. [III/7] — 2. [III/10] — 3. [III/6] — 4. [III/8] —

Wenn man krank wird. [III/14] — Morgengebet. [III/56] —

Morgensegen einer kranken Person. [Nur 1. Aufl.] O du allmächtiger Gott, du heiliger und gerechter Richter, mein lieber Vater in Christo Jesu, ich armer, elender Sünder komme zu dir in dieser Frühstunde, wie der verlorene Sohn, und bitte um Gnade, weil ich wohl weiß, daß diese Krankheit und Schmerz nicht ohngefähr, sondern von deiner göttlichen Fürsorge zukommen. Deine Hand liegt schwer auf mir, um meiner Sünde willen, aber ich weiß und bin's gewiß, daß du mitten in

deinem Zorn gnädig bist; wenn ich bedenke, wie oft und vielfältig ich dich erzürnet habe, so muß ich bekennen, daß deine Strafe gering und lieblich ist. Denn du hättest mich diese Nacht über in meiner Schwachheit urplötzlich niederwerfen und hincassett können, daß ich nicht hätte zu dir schreien, um Gnade bitten und des Tages Licht anschauen können. Dafür sag ich dir, Herr, mein Gott, Lob und Dank, daß du mich schwachen Menschen diese Nacht über gnädiglich erhalten und dem Tod nicht übergeben hast. Ich bitte dich aus Grund des Herzens, du wollest ferner diesen Tag und die übrige Zeit meines Lebens deine Barmherzigkeit zu mir wenden, meine Sünden vergeben, durch deine Gnade mich trösten, mit Kraft stärken und mich durch deinen heiligen Geist leiten, damit ich nach deinem Willen leben und leiden möge. O Herr, du suchst mich als dein Kind väterlich heim und gibst mir Zeit und Raum, Buße zu tun in meiner Schwachheit. Ach Herr, du bist sehr gütig, du züchtigst zwar, aber nur den, den du lieb hast, und stäupst einen jeden Sohn, den du annimmst. Vorhin war meine Seele krank in Wohlfahrt und Überfluß, jetzt aber, da ich schmerzlich darniederliege, wird sie genesen. O Vater aller Barmherzigkeit, wende doch um des teuern Verdienstes Jesu Christi willen dein heiliges Angezicht von meinen Sünden und vergilt mir nicht nach meinen Missetaten. Du bist der Elenden Hilfe, der Betrübten Trost, der Kranken Arzt, bei dir findet man Gnade. Deine Güte ist viel größer als meine Sünden. Darum wasche mich, o Herr, mit deinem Blute und reinige mich von allen meinen Sünden, welche mein armes Gewissen so hart drücken und beschweren. Sei mir auch heute diesen Tag gnädig und barmherzig und hilf, daß ich genesen möge, denn ich befehle dir diesen meinen kranken Leib und meine Seele in deine Hände, dein heiliger Geist sei bei mir und verlaß mich nicht, damit der böse Feind keine Macht noch Gewalt an mir zu finden habe, durch Jesum Christum, deinen geliebten Sohn, meinen einigen Trost und Heiland, in Kraft des heiligen Geistes. Amen. —

Abendseg'n [Iur 1. Aufl.] O Gott Vater im Himmel, ich danke dir, daß du mir diesen Tag über meinen Jammer und Schmerzen gnädiglich hast überwinden helfen; ich bitte dich von Herzen, vergib mir alle Sünde, die ich etwa aus Ungeduld, wegen meiner anhaltenden Krankheit, wider dich und meinen Nebenchristen diesen Tag über wissentlich und unwissentlich begangen habe. Ach Herr, sei mir gnädig und laß mich auch diese angehende Nacht über in guter Ruhe zubringen; verleihe mir einen sanften Schlaf, lindere mir meine Schmerzen, stehe mir bei mit deiner Kraft, mit deinem Trost und mit deinem Geiste. Sei du mein Schutz, meine Stärke, mein Arzt und mein Heil, auf daß ich durch deine Gnade den morgenden Tag (so es anders dein heiliger väterlicher Wille ist, daß ich ihn erleben soll) mit gesundem Leibe, mit neuen Kräften und mit frischem Leben antreten möge, damit ich wiederum meinen Beruf abwarten, meinen Nächsten dienen und dich, Vater im Himmel, dafür nicht nur zu Hause, sondern auch in der öffentlichen Gemeinde rühmen, loben und preisen könne. Nun Herr, so befehle ich dir mein Leib und Seel', mein Leben und Sterben in deine Hände. Dein heiliger Engel sei mit mir, auf daß der böse Feind keine Macht an mir finde, durch Jesum Christum, deinen Sohn, unsern lieben Herrn. Amen. —

Abendseg'n einer kranken Person. [Iur 1. Aufl.] O Gott und Vater, ich danke dir, daß du mir durch diesen Tag so gnädig geholfen, und bitte dich von Grund meines Herzens, hilf mir schwachen und kranken Menschen auch durch diese Nacht mit deiner Gnade, mit deiner Kraft, mit deinem Troste und mit deinem Geiste. Ich befehle dir meinen schwachen, kranken Leib und meine Seele in deine Hände, dein heiliger Engel sei mit mir, daß der böse Feind keine Macht an mir finde, durch Jesum Christum, deinen lieben Sohn, in Kraft des heiligen Geistes. Amen. —

Abendgebet eines Kranken. [III/58] — Gebet eines Kranken, am Morgen oder Abend zu sprechen. [III/57] — Nachtgebet eines Kranken. [III/4=59] — Krankheit ist nicht von ungefähr. [III/15] — Die Krankheit ist verdiente Strafe der Sünde. [III/16] — Bekenntnis der Sünden. 1. [Iur 1. Aufl.] O allmächtiger, ewiger Gott, barmherziger, himmlischer Vater, du hast mich nach deinem Bilde geschaffen und mit überschwänglichen Gütern begabt. Aber trotz deiner Wohlthat habe ich dein Gebot vielfach verachtet und übertreten, bin mein Leben lang wie ein unvernünftig Tier irre-

gelaufen, habe deine Gaben nicht zu deiner Ehre und zum Nutzen meines Nächsten angewendet, mich in Bosheit und Sünden geübt und beflissen, — und alle meine Tage sind mit schweren Sünden hingeflossen. Darum sollte ich billig verdammt sein, dich fürchten und fliehen als einen gestrengen Richter. Nun aber, o himmlischer Vater, komme ich zu dir und rufe an die Tiefe deiner Gnaden. Ich erkenne meine tödliche Krankheit und entdecke sie, ich habe im Himmel und vor dir gesündigt und bin nicht würdig, dein Kind genannt zu werden. Herr, sei mir armen Sünder gnädig, und dieweil ich, o Herr Jesu Christe, meine Sünde nicht büßen oder gegen den Vater abtragen kann, so lege ich sie auf dich. Nimm sie hinweg, denn du hast bezahlt, was wir verschuldet haben, und unsre Krankheit und Wunden hast du gelitten und geheilt. — 2. [Nur 1. Aufl.] Ich armer Sünder bekenne öffentlich, daß ich meinen Gott, Schöpfer und Erlöser von Herzen nie recht geliebt habe, seiner göttlichen Gebote keines gehalten, seinem Willen vielfältig widerstrebt, auch brüderliche Liebe gegen meinen Nächsten noch nie recht bewiesen habe. O barmherziger Gott, Herr, himmlischer Vater, meine Natur, meine Empfängnis und mein anhebendes Wesen ist Sünde. Ich will schweigen der Gedanken, Worte, Werke und des ganzen Lebens. Ein böser Baum bin ich und von Natur ein Kind des Zorns. Das alles, wie es Namen haben mag, es sei heimlich oder öffentlich, bekenne ich und habe hierin Mißfallen und Reue. Darum schreie und rufe ich zu dir, Gott, mein Herr, bitte dich herzlich, mir deine Barmherzigkeit gnädig mitzuteilen, die du mir auch nach Inhalt des Evangeliums durch deinen auserwählten Sohn Jesum Christum verheißt hast, daran ich nicht zweifle. O Herr, deine Worte sind wahr, mir geschehe nach deinen Worten. — 3. [Nur 1. Aufl.] Allmächtiger Gott, ich bekenne dir öffentlich meine große Sünde, Elend und Jammer, daß ich nie so starke Zuversicht und Vertrauen zu dir gehabt, daß ich alle Dinge verlassen, mein Kreuz auf mich genommen, dir nachgefolgt und mich gänzlich dir ergeben hätte. So kann ich auch mit Wahrheit nicht sagen, daß ich dich je von Herzen, aus meiner Seele und mit allen Kräften geliebt hätte. Ja, ich habe dich erzürnet, wider dich getan, dein Wort und deine Wohlthaten vergessen, meinen Nächsten nie rechte Treue, Hilfe, Fördernis, Ehre und Wohlthat erwiesen. Es ist mir alles von Grund meines Herzens leid. Ich bitte dich, allmächtiger Gott, Herr, himmlischer Vater, laß mich nicht in der Tiefe meiner Sünden, sondern hilf mir gnädiglich heraus durch Christum Jesum, unsern Herrn! Amen. — 4. [Nur 1. Aufl.] Allmächtiger, ewiger, barmherziger Gott und Vater! Siehe, ich bin aus sündlichem Samen gezeugt und meine Mutter hat mich in Sünden empfangen. Dir bekenne ich meine Sünde und Missetat: Deinen Worten habe ich nicht geglaubt und von deinem Wege bin ich abgewichen. Eitle Übertretung ist mein ganzes Leben. Gedanke, Herr, an deine Barmherzigkeit und an deine Güte, die von der Welt her gewesen ist. Gedanke nicht der Sünden meiner Jugend und meiner Übertretung, gedanke aber mein nach deiner Barmherzigkeit um deiner Güte willen, und um deines Namens willen, Herr, sei gnädig meiner Missetat, die groß ist. — 5. [III/13] — 6. [III/17] —

Um das Mitleid des ewigen Hohenpriesters. [III/19; dazu das Lied:] O Lamm Gottes unschuldig usw. — Um Vergebung der Sünden. [III/22] —

Arznei eines Kranken aus dem Katechismus. [Nur 1. Aufl.] Gnade du mir, barmherziger Gott, ich bin ja ein armer, sündiger Menschen und habe nichts denn Zorn verdient. Aber ich habe gelebt, wie ich will, so halte ich mich hieher, daß ich weiß und nicht zweifeln soll, daß ich getauft und ein Christ genannt bin zur Vergebung der Sünden, und daß mein Herr Christus für mich geboren, gelitten, gestorben und auferstanden ist, seinen Leib und Blut mir gegeben hat zur Speise und Stärke des Glaubens; desgleichen daß ich bin im Namen und Kraft Christi absolviert und entbunden von meinen Sünden. Solch Herz und Glaube kann nicht übel fahren noch verloren werden, so wenig als Gottes Wort kann fehlen oder falsch sein. Das kann ich dir Bürge sein, denn Gott selbst ist dir Bürge durch sein Wort. —

Wider den Unglauben und Zweifel. [III/25] — Wenn Schwermut das Herz eines Kranken überfällt. [III/26] —

Ein inbrünstig Gebet zu Gott, in großer Traurigkeit des Gemüts. [Nur 1. Aufl.]

(1) Allmächtiger, gerechter, barmherziger Vater im Himmel, du weißt, daß wir arme Menschen durch die Erbschuld also verderbet, daß wir nicht allein mit vielen Sünden deinen gerechten Zorn verdienen, denselben auch in unsern Herzen bisweilen schmerzlich fühlen, sondern auch mit vieler trübseligen Zeit in Widerwärtigkeit be-
 legt werden und oft in große Traurigkeit des Gemüths geraten. (2) Welcher wir uns aus menschlicher Schwachheit nicht entschlagen können ohne deinen heiligen Geist und göttlichen Trost, welcher die betrübten Herzen zur Ruhe stellen, sie erfreuen und zum ewigen Leben erhalten kann. (3) Darum, o lieber Vater, siehe mich auch mit Gnaden an, der ich jetzt von Herzen betrübt bin, ich gehe fast den ganzen Tag traurig. Meine Seele ist betrübt bis in den Tod, daß ich auch vor großer Traurigkeit und Trägheit meines Herzens fast zu allen Werken meines Berufs untüchtig werde, ja auch darüber vergesse, mein Brot zu essen. (4) Laß mich aber, o treuer Gott, in solcher Traurigkeit und Betrübniß meiner Seelen nicht verharren, an welcher der leidige Teufel seine Lust und Gefallen hat, wende von mir diese Traurigkeit, in welcher ich mich sehr ängste. (5) Ach Herr, verwirf mich nicht von deinem Angesicht, verbirg dein Antlitz nicht von mir. Wielange soll ich sorgen in meiner Seele und mich ängsten in meinem Herzen. Behüte mich vor Anfechtung und Ungeduld, daß ich errettet ganz fröhlich rühmen könnte. (6) Du willst ja den glimmenden Docht nicht auslöschen noch das zerstoßene Rohr gar zerbrechen, so weiß ich auch, daß, wer sich von Herzen zu dir hält, von dir nimmermehr verstoßen wird. (7) Und ob ich zwar in diesem meinem Elend nicht einer Stunde oder Tag mich meiner Traurigkeit entschlagen kann, so will ich dir doch, o lieber Vater, geduldig stillehalten und mich tröstiglich erinnern deiner Hilfe, die du mir vorhin oft väterlich geleistet und mich aus mancher betrübten Stunde gnädiglich erlöst hast, warte derwegen alle Augenblick und Stunde auf deine göttliche Erquickung des heiligen Geistes und Änderung meines Gemüths. (8) Darum sei dies meine Freude, daß ich mich zu Gott halte, in dieser meiner Traurigkeit, ich weiß, daß ich Gott zum Troste habe, und wenn ich nur dich habe, so frage ich nichts nach Himmel und Erden. Wie der Hirsch schreit nach frischem Wasser, so schreit meine Seele, Gott, zu dir. Meine Seele dürstet nach Gott, nach dem lebendigen Gott. Ich will mich doch freuen und fröhlich sein über deine Güte, daß du mein Elend ansiehst und erkennest meine Seele in der Noth. (9) Ich weiß ja, daß dem Gerechten das Licht immer muß wieder aufgehen und Freude dem frommen Herzen, so weiß ich auch, daß ich um deines lieben Sohnes Jesu Christi willen gewiß ein Erbe des ewigen Lebens bin und bleiben werde, ob ich gleich noch so vielem Elend auf dieser Welt unterworfen wäre, wenn ich gleich noch mit so vielen traurigen Stunden geplaget würde. (10) Derhalben hoffe ich auch, du werdest nach dieser meiner großen Betrübniß mein trauriges Herz durch deinen heiligen Geist wieder erquickten, daß ich mich deiner Gnade von Herzen freuen möge. (11) Dafür will ich auch dem Herrn singen mein Leben lang und meinen Gott loben, solange ich hie bin. Denn du lässest mich erfahren viele und große Angst und machest wieder lebendig, dein Lob soll immerdar in meinem Munde sein. Meine Lippen und meine Seele, die du erlöst hast, sollen fröhlich sein und dir lobsingeln. (12) Warum betrübst du dich, meine Seele, und bist so unruhig in mir? Harre auf Gott, denn ich werde ihm noch danken, daß er meines Angesichts Hilfe und mein Gott ist, ich hoffe darauf, daß du, o Gott, so gnädig bist, mein Herz freuet sich, daß du so gerne hilfst. Ich will dem Herrn singen, daß er so wohl an mir tut. Amen. —

Gebet eines in großer Angst betrübten und seine Tränen vergießenden Herzens zu Gott im Himmel. [Nur 1. Aufl.] (1) Barmherziger Gott, ich elender betrübter Mensch vergieße meine bitteren Tränen vor deinem heiligen Angesicht, die mir mein großes äußerliches und innerliches Anliegen und Angst des Herzens her austreibt und preßet. (2) Die Tränen sind nummehr meine Speiße worden, Tag und Nacht, und ich mische meinen Trank mit Weinen, das Kreuz, wie ein Trank von Essig, mit Gallen vermischt, dringt auf mein Herz, ich klage und weine in meinem Elend. (3) Ach Herr, du siehest meine Tränen, wie sie mir so häufig aus meinen Augen rinnen, sie werden ja nicht umsonst über mein Angesicht fallen. Verdient habe ich's zwar mit Liebe und Genießung weltlicher Freuden, daß ich jetzt Tränen fallen lasse und

von Herzen betrübt bin. (4) Aber Du wirst ja, mein treuer Vater, meinen Jammer gnädig ansehen, meine Tränen abwischen und mir ein Freudenlied in meinen Mund geben. (5) Dein lieber Sohn sprach zur hochbetrübten, tränenden Witwe zu Nain: „Weine nicht“; ach Herr, stille auch meine Tränen durch deinen heiligen Geist. (6) Ich weiß, daß du meines Herzens Verlangen hörst, ich bin gewiß, daß dein Ohr darauf merket, du wirst meine Augen von Tränen, meine Füße vom Gleiten retten. (7) Ich will rufen zu Gott, dem Allerhöchsten, zu Gott, der meines Jammers ein Ende macht, mein Herz erfreuen, mein Angesicht wieder fröhlich machen und mir Gesundheit, Leben und Segen nach seiner großen Barmherzigkeit geben wird. (8) Herr, ich säe jetzt mit vielen Tränen, laß mich doch mit Freuden ernten; sei nahe bei mir, weil ich dich mit Ernst anrufe und mein betrübtes Herz vor dir ausschütte. Erhöre mein Flehen, schweige doch nicht über meinen heißen und häufigen Tränen, nimm mein Gebet an und heile meine erschrockenen Gebeine. (9) Du hast mir einen bitteren Trank eingeschenkt, daß ich weinen muß. Ach Herr, gib mir für Weinen und Heulen deinen Freudenwein, salbe mich mit dem Öl deines göttlichen Trosts, überschütte mich nach Heulen und Weinen mit Freude. (10) Hast du mich nun getränkt mit einem großen Maß voll Tränen, darin mein Herz gleich elendiglich schwimmt, so gib mir doch auch einen Labetrunk aus deinem väterlichen Trostbecher, daß meine bekümmerte Seele nicht verschmache. (11) Ich will auch, lieber Vater, deiner Tröstung nicht vergessen und dich nach der Erquickung mit fröhlichem Herzen und Mund loben mein Leben lang. Amen. —

Ein Gebet eines jungen Menschen, der mit Traurigkeit des Geistes sehr geplaget wird. [Nur 1. Aufl.] (1) Lieber himmlischer Vater, ich danke dir, daß du mich in der heiligen Taufe zu deinem lieben Kind aufgenommen und mich durch dein Wort geheiligt und bisher erhalten hast. (2) Dieweil ich aber mit großer Traurigkeit meines Herzens beladen und täglich geängstet werde und ich meine Betrübniß nicht aussagen noch aussprechen kann. (3) So bitte ich dich, treuer Gott, verlaß mich doch nicht, nimm deinen heiligen Geist nicht von mir, halte mich fest bei deiner Hand, daß ich nimmermehr sinke noch von dir geschieden werde. (4) Mit traurigem Herzen stehe ich des Morgens auf, mit betrübtem Geist esse und trinke ich, mit Angst und Schwermut lege ich mich wieder nieder und habe nun so lange Zeit keine Ruhe und Freude in mir. Ach Gott, siehe an mein Elend und Kummer! (5) Es jammert mich auch sehr, wenn ich andre junge Leute sehe fröhlich reden, arbeiten, essen und trinken, ich aber esse mein Brot mit Seufzen und habe keine Lust noch Freude, etwas anzusehen und zu verrichten in diesen meinen jungen und blühenden Tagen. (6) Ach Herr, es ist eine große Not, wer nie in seinem Leben nicht fröhlich sein kann; erbarme dich doch über mich armes Kind, das sich in diesem Unmut sehr ängstet. (7) Du weißt, daß ich mich von Jugend auf vor dir, als vor meinem himmlischen Vater, gefürchtet und deinen Namen herzlich angerufen habe, wie mich denn meine lieben Eltern zu deiner Furcht fleißig erzogen und mir zur Untugend keine Gelegenheit verstattet haben. (8) Nun wollte ich dir gerne mit fröhlichem Herzen und Munde dienen, aber ich vermag es nicht, wie stark ich mich wehre und dawider streite: ich bin gar zu schwach zu diesem großen Kampf. (9) Darum hilf mir Schwachen, o du starker Gott, gib mir deinen heiligen Geist, der mich erfreue und tröste in aller meiner Traurigkeit, die mir mein junges Leben fast in Tod verwandelt. (10) Ich weiß ja, daß ich dein bin im Tod und Leben, es kann mich nichts von dir scheiden, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Trübsal noch Angst, ob ich gleich jetzt in Angst und Kummernis schwebe. (11) Herr, ich hoffe auf deine Gnade, du wirst mich nicht unerhört von dir lassen und mich von deinem Angesicht nicht verwerfen, sondern alle Angst aus meinem Herzen reißen und mir ein neues Freudenlied in meinen Mund geben. (12) So will ich dich für deine Güte rühmen, loben, preisen und danken und dir dienen hier und in Ewigkeit. Amen. —

Dankagung für Errettung aus der Betrübniß. [III/32] —

Um Hilfe. 1. [Nur 1. Aufl.] O du allmächtiger, ewiger Gott und Vater, Schöpfer Himmels und der Erde, ich komme zu dir voll Sünde und Ungerechtigkeit und bin doch dein liebes Kind. Dieweil du der ewige, wahrhaftige Gott bist, so tröste ich mich

deiner Zusage, daß du mir gewißlich halten werdest, was du mir zugesagt hast. Nun hast du mir aber versprochen, wenn ich beschwert und bekümmert sei mit Sünden, mit Ängsten, Not und mancherlei Leiden beladen, und zu dir komme, du wollest mir helfen und mich in meinen Ängsten erquicken. Dieweil du denn mein lieber Vater bist und ich dein Kind, so versehe ich mich alles Guten zu dir, alle Hilfe und alles Trostes in allem Leiden. Denn du bist nicht ein irdischer Vater, der etwa ihm selbst und seinem Kinde nicht helfen kann, sondern du bist der allmächtige, himmlische Vater, der du mir herzlich gerne helfen willst und kannst durch dein Allmacht. Denn du bist der Schöpfer Himmels und der Erde, hast alles in deiner Hand und Gewalt, alle Kreaturen im Himmel und auf Erden sind dir untertan und müssen dir dienen. Darum bitte ich von Grund meines Herzens, daß du mir aus meiner Not und Krankheit wollest helfen und mich nimmermehr verlassen, sondern mir gnädigliche, väterliche Hilfe sende; denn ich sonst niemand habe, von dem mir Hilfe und alles Gute käme, als von dir alleine. Darum hilf mir, mein Gott und Herr, nicht um meines Verdienstes, meiner Würdigkeit und Gerechtigkeit willen, sondern durch das Verdienst deines lieben Sohnes Jesu Christi, welcher mir alle deine Vätertreue erworben hat, welchen du auch lieb und an ihm ein großes Wohlgefallen hast, darum du mir auch um seinerwillen nichts versagst. So verlasse ich mich nun auf deine Barmherzigkeit und väterliche Treue und stelle dir als meinem lieben Vater die Sache ganz heim, zweifle auch nicht, du werdest mich aus dieser Schwachheit, Schmerz und Leiden erlösen, wenn es dein göttlicher Wille ist. Ich will dir auch weder Ziel noch Zeit stecken, sondern festiglich zu dir hoffen, daß du mich erhören werdest, es lasse sich gleich die Sache ansehen, so feltfam sie immer wolle oder so unmöglich sie immer sein kann. Denn du bist ja allmächtig, hast aller Dinge Macht und Gewalt und bist auch mein Vater, willst es darum auch herzlich gerne tun, darum ich mich alles Gutes zu dir versehe. Mir geschehe nach deiner wahrhaftigen Zusage! Amen. — 2. [1. u. 2. Aufl.] Ich schreie zum Herrn mit meiner Stimme. Ich flehe den Herrn mit meiner Stimme. Ich schütte meine Rede vor ihm aus und zeige an vor ihm meine Not. Wenn mein Geist in Ängsten ist, so nimmst du dich meiner an. Herr, zu dir schreie ich und sage: Du bist meine Zuversicht, mein Heil im Lande der Lebendigen. Ps. 142, 2—6. —

Genesung oder Sterben, wie Gott will! 1. [Nur 1. Aufl.] Herr Jesu Christe, du Sohn des lebendigen Gottes, der du nicht um der Gesunden, sondern um der Kranken willen als der rechte himmlische Arzt bist in die Welt gekommen und dich nicht allein mit tröstlichen Worten hast vernehmen, sondern vielmehr mit der Tat oftmals und öffentlich sehen lassen, daß du in allerlei Leibeskrankheiten, sie seien so unheilbar als sie immer mögen, allen, die in wahren Glauben zu dir kommen, gnädig und gewaltig helfen kannst, wofern es ihnen nützlich und gut ist: ich armer, mehr denn kranker, ich gleichsam lebendig toter Mensch komme in dieser großen Not zu dir; denn ich weiß, daß du, lebendiger Gottessohn, mir wohl helfen kannst, uns auch befohlen hast, daß wir alle, sooft uns etwas an Leib und Seele beschwert, zu dir kommen, bei dir Rat und Hilfe suchen sollen, und verheißest, du wollest uns nicht von dir stoßen, sondern uns erquicken und helfen. Ich bitte dich aus Herzensgrund, du wollest in allen Gnaden dich meiner erbarmen und (wo es dein Wille und mir zu Leib und Seele nüt und gut ist) mich gnädig um deines heiligen Namens Ehre, um deiner Verheißung, ja um deiner unaussprechlichen Barmherzigkeit willen von dieser Krankheit väterlich entledigen. Wenn aber solche meine Bitte deinem allein guten Willen und meiner ewigen Seligkeit entgegen und du mir Armen es nützlich erkennst, daß ich dieses Kreuz länger, ja bis in meine Grube tragen sollte, ach, so bitte ich dich herzlich, du wollest mir deine Gnade und heiligen Geist verleihen, daß ich meinen kranken Leib und hochbetrübte Seele in christlicher Geduld möge besitzen und die übrigen Tage meiner Pilgrimschaft hie auf Erden nach deinem Willen in christlicher Geduld verzehren und endlich einen fröhlichen Abschied aus diesem Jammerthal nehmen und ewig selig sein. Erhöre mich, der du mit Gott Vater und heiligem Geiste lebest und regierest in Ewigkeit! Amen. — 2. 3. [III/33, ohne Matth. 26, 42] — Um Linderung der Schmerzen. 1. [III/40] — 2. [III/39] —

Um Fristung des Lebens. [Nur 1. Aufl.] Ewiger, allmächtiger Gott, du bist mein Leben, und meine Zeit stehet in deinen Händen; denn in dir leben und weben und sind wir. Ich danke dir von Grund meines Herzens, daß du mich bis daher erhalten, gesunden Leib und richtigen Verstand gegeben, mich auch in einen Beruf und Stand gesetzt, daß ich dir, meinem Herrn, und meinem Nächsten habe dienen können. Mein Gott, du siehst und kennst mein Herz, daß ich willig und bereit bin, in meinem Beruf getreulich fortzufahren, und keinen bösen Gedanken in meinem Herzen habe. Ich bitte dich, gereicht es zu deiner Ehre und mir zur Seligkeit, friste mir mein Leben und leite mich durch deinen Geist, daß ich dir ferner zu Ehren hier sei, deinen Namen immer besser kennen lerne, meinem Nächsten je länger je treuer diene und mein Herz durch wahre Buße besser bereite. Gefällt dir's aber nicht und weißt du es besser, o du weiser Gott, siehe, hie bin ich, spanne mich aus, wann du willst. Deinen Willen, mein Gott, tue ich gerne. Amen. —

Um Wegnehmung der Krankheit. [III/42] — Um Segen zur Arznei. 1. [III/43] — 2. [III/44] —

Um Segen zur Arznei. [Nur 1. Aufl.] Allmächtiger, barmherziger Gott, weil du selbst uns armen, dürftigen Menschen zugut die Arznei erschaffen und (den Arzt um der Not willen zu ehren befohlen hast, auch) selbst unser erster und bester Arzt bist, so bitte ich dich herzlich, du wollest zu dieser Arznei, die ich jetzt nach deiner Ordnung und Willen vorzunehmen und zu brauchen gesinnt bin, deine göttliche und väterliche Gnade und Segen verleihen, durch dieselbe meine Leibesgesundheit wieder zu erlangen: doch nicht mein, sondern dein Wille geschehe. [Es folgt III/45] — Gebet eines Kranken, der nicht schlafen kann. [III/60] — Wenn die Not lange anhält. [III/47] —

Um Geduld. 1. [III/53] 2. [Nur 1. Aufl.] Ach treuer, gnädiger, barmherziger Gott! geduldig und von großer Güte; ich erkenne, daß du mir dies Kreuz auferlegt und zugeordnet hast aus Liebe und nicht aus Haß; denn welche du, Herr, lieb hast, die züchtigst du und staupest einen jeglichen Sohn, den du aufnimmst; du verletzest und verbindest; du zerschmeißest und deine Hand heilet; du tötest und machest lebendig; erniedrigst und erhöhst; führst in die Hölle und wieder heraus. Du führst ja deine Heiligen wunderbarlich: so du willst lebendig machen, tötest du zuvor; so du willst zu Ehren bringen, demütigst du zuerst; so du willst erfreuen, so betrübst du zuvor, du züchtigst die Deinen wohl, aber du gibst sie dem Tode nicht. Du hast mir, lieber Vater, den Geduldspiegel deines lieben Sohnes vorgestellt und befohlen, desselben Fußstapfen nachzufolgen. Ach ich armer Knecht bin ja nicht besser denn mein Herr; er ist durch Leiden in seine Herrlichkeit eingegangen, gib mir, daß ich ihm also folge und durch Trübsal ins Reich Gottes eingehe. Gib mir, daß ich bedenke, daß alle, die in Christo Jesu wollen gottselig leben, müssen Verfolgung leiden; ach! laß mich deine Züchtigung erdulden: denn dadurch erbietest du dich als ein Vater gegen seine Kinder. Ach lieber Vater! wie kann sich meine Vernunft in dies dein Regiment so gar nicht schicken, daß ich geduldig sei in Trübsal, fröhlich in Hoffnung, da ich doch das Joch Christi trage, welches ich williglich, ja mit Freuden tragen sollte, nicht gezwungen. Alle Züchtigung, wenn sie da ist, dünket sie mir nicht Freude sein, sondern Trübsal, da sie doch hernach gibt eine friedsame Frucht der Gerechtigkeit denen, die dadurch geübt sind. Darum gib mir Geduld, o freundlicher Vater! Laß die Unföschung dein Wort nicht aus meinem Herzen reißen, den Glauben schwächen, das Gebet dämpfen, Ungeduld und Unfrieden in meinem Herzen erwecken. Ach hilfreicher Gott! laß mich nicht wider dich murren; greif mich auch, lieber Vater! nicht zu hart an; gedenke, daß ich Staub und Asche bin, daß meine Kraft nicht steinern noch mein Fleisch eisern ist. Ach Herr, Jesu Christe, getreuer Hoberpriester! Du bist ja in allem versucht, in dem wir versucht werden, du wirfst ja mit meiner Schwachheit Mit-leiden haben; laß mich Barmherzigkeit und Gnade finden zu dieser Zeit, da mir's not ist; stärke meine müden Hände, erhalte die strauchelnden Knie, daß ich nicht wankte, sage zu meinem verzagten Herzen: „Dein Gott ist König.“ Du bist ja der Schwachen Stärke, ein Schatten vor der Sonnenhitze, meine Zuflucht vor dem Ungewitter: und weil es ja dein Wille ist, daß ich hie eine kleine Zeit leiden und traurig sein soll,

so verleihe Geduld und stärke mich, zu überwinden alles, was mir der Satan und die Welt durch ein Verhängnis zuleide tut; laß mich durch Stillesein und Hoffen stark sein, daß mir geholfen werde: daß ich im Glauben darreiche Geduld, in der Geduld Gottseligkeit, damit mein Glaube rechtschaffen und viel löstlicher erfunden werde denn das vergängliche Gold, durchs Feuer bewähret. O Gott, heiliger Geist, du liebliches Freudenöl! erfreue mein Herz und laß mich im Glauben anschauen die künftige Herrlichkeit, die dieser Zeit Leiden nicht wert ist. Du bist der Geist der Herrlichkeit, welcher über allen Verfolgten und Verschmäheten ruhet; du wirfst mein Leid in Freude, mein Kreuz in Ehre, meine Schmach in Herrlichkeit verwandeln; das glaub ich; dazu hilf mir ewiglich! Amen. — 3. [Nur 1. Aufl.] O starker, allmächtiger Gott, der du bist gnädig und barmherzig, geduldig, von großer Güte und Treue, der du vergibst Missetat, Übertretung und Sünde, zu dir rufe ich, du wolltest mir alle meine Sünden aus Gnaden verzeihen und meine Seele wider alle Anfechtung stärken und erhalten. Komm mir zu Hilfe und stehe mir bei, daß der Glaube in mir nicht wankte, die Hoffnung nicht verzage, die Liebe nicht erkalte, menschliche Schwachheit vor Schreden des Todes nicht versinke. Und wenn meine Stunde kommt, so laß mich im Frieden dahinfahren, denn meine Augen haben deinen Heiland gesehen, welchen du bereitet hast vor allen Völkern, ein Licht, zu erleuchten die Heiden und zum Preis deines Volkes Israel. An diesen Heiland glaub' ich, auf ihn hoffe ich. Ach Herr, laß mich nicht zu Schanden werden, denn du bist meine Hilfe und Stärke. Sieh mich an mit den Augen deiner Barmherzigkeit und wende zu mir deine väterliche Huld, durch Jesum Christum, deinen Sohn, der mit seinem heiligen Leiden und Sterben uns eine ewige Erlösung erworben hat. Amen. — 4. [Nur 1. Aufl.] Ewiger, wahrhaftiger und gerechter Gott, ich armer Sünder habe leider wohl um dich verdient mit meinen Sünden, daß du mich mit dieser Krankheit und Leibesnot heimsuchest und züchtigest. Ich erkenne mich schuldig und verpflichtet, mit aller Geduld und ohne Murren deine Strafe zu tragen, sonderlich weil du mich darum mit deiner Strafe heimsuchst, daß ich hiedurch meine Sünde erkennen, Reue und Leid darüber tragen, Gnade bei dir suchen und von meinen Sünden absteigen sollte, wollte daher nichts lieber, denn daß ich in dieser meiner Züchtigung nur geduldig sein könnte und dir aushalten, weil ich sie nicht allein verdient habe, sondern sie mir auch zur Buße nütze und gut ist und ich auch wohl weiß, wie du diejenigen gestraft hast, die in ihrer Züchtigung gemurret haben und ungeduldig geworden sind. Nun aber, lieber Vater im Himmel, ist ja meine Not zu groß! Wie vermag ich armer, elender Mensch solches zu tun aus meinen Kräften? Das hat ja auch der heilige Hiob nicht tun können, wie die Not überhandnahm. Darum fürchte ich, ich möchte irgend durch solche Not verursacht werden zur Ungeduld, zu Murren und andern Sünden, rufe daher dich um Hilfe an. Mein Gott und Herr, stehe mir bei in solcher großen Not! Erhalte mich durch deinen heiligen Geist! Hilf mir mein Kreuz zu tragen, wie die lieben Märtyrer, die sich haben auf allerlei greuliche Weise zu Tode plagen lassen und doch, Herr, durch deine Hilfe beständig im Glauben, in Geduld, in Bekenntnis und Anrufung geblieben sind und sich deiner Gnade getröstet haben. Ach, verleihe mir solches auch, und wo ich irgend aus leiblicher großer Not sündigen möchte, so hilf du, daß ich es erkennen möge, wie Hiob, und rechne mir's nicht zur Verdammnis, sondern vergib mir solche und alle meine Sünde um Jesu Christ, deines lieben Sohnes willen! Amen. — 5. [III/51] — 6. [III/54, ohne die Fußnote] —

Gebet eines Kranken, der in seiner Schwachheit etwas verdrießlich und ungeduldig gewesen ist, sich aber wieder zu Gott bekehret hat. Ps. 42. [III/55] — Dank für Erhörnung. [III/61] — Danksagung nach wiedererlangter Gesundheit. Aus den Gebeten Jonä (Kap. 2) und Hiskia (Jes. 38). [III/63] — Danksagung für geschenkte Genesung. [III/62, mit Angabe von Bibelstellen] — Danksagung in Hoffnung fernerer Hilfe. [III/65] —

Gebete für Sterbende

Um Bereitung zum Sterben und eine selige Heimsfart. 1. [III/66] — 2. [III/67] — Tägliche Bereitung zum Sterben. 1. [III/68] — 2. [III/69] — 3. [III/70] —

Der Kranke ergibt sich in den Willen Gottes. 1. [Iur 1. Aufl.] Allerliebster Gott, und Vater, der du reich bist, mächtig, gütig, mild und barmherzig heute noch, wie du gewesen bist zu Unbeginn und in ewige Zeiten bleibest: ich sage dir von Grund meines Herzens Dank, daß du mich bis anher so väterlich als dein liebes Kind heimgesucht hast, dabei ich augenscheinlich spüre, daß du mich herzlich lieb hast. Denn wen du lieb hast, den züchtigst du. Ich bitte dich demütig, du wollest mich in dieser Krankheit väterlich erhalten, sie wenden zu deinem Lobe und zu meiner Wohlfahrt an Leib und Seele, und ob ich derselben (wie denn Fleisch und Blut schwach ist) ungeduldig würde, so wollest du mich mit deinem heiligen Geiste trösten und stärken. Derselbe, dein freudiger Geist, enthalte mich und stärke mich von oben herab, damit ich dir demütig stillehalte, bis du mir mit Hilfe erscheinst, es geschehe nun zu diesem oder zum zukünftigen Leben. Hilfst du mir zeitlich wieder auf, so danke ich dir von Grund meines Herzens mit dem guten Vorsatz, mein sündliches Leben hinfort mit Ernst zu bessern und dem allen fleißig nachzusetzen, was ich bis anher aus Sicherheit oder andern fleischlichen Hindernissen eingestellt und unterlassen habe. Ist es aber dein angenehmer, wohlgefälliger Wille, daß du mich von dieser Welt zu deinen Gnaden abfordern willst, so bin ich ganz willig und bereit, zu sterben. Alleine wollest du mich vor des leidigen Teufels Versuchungen gnädiglich behüten, des Todes Qual verkürzen und endlich meine Seele aufnehmen in das Reich deiner Glorie und Herrlichkeit, so uns erworben hat Jesus Christus, unser Heiland, welchem sei Lob und Preis samt dir und dem heiligen Geiste! Amen. — 2. [Iur 1. Aufl.] Herr Jesu Christe, du hast deinen Boten zu mir gesandt, nämlich diese Krankheit, und mich zur Buße ermahnen lassen. Siehe, mein Herr, ich erkenne deinen gnädigen Willen, bin gehorsam und lehre mich zu dir. Mein Gott, ich sende dir wieder einen Boten, nämlich mein armes Gebet und mein Seufzen. O Herr, nimm mein Leben an und laß mein Seufzen vor dich kommen. Gefällt es dir, mein Erlöser, und ist es mir gut und selig, daß ich länger leben soll: ei, so richte mich auf und hilf, daß es ein neues, gesundes, christliches Leben sei bis an mein Ende. Gefällt dir's nicht, daß ich lebe, sondern daß dies mein Ende sein soll, ei, so sei es ein seliges Ende. So komm, o Jesu Christ, behende, nimm meine Seel in deine Hände! Amen. — 3. [III/38] — 4. [III/33b] —

In Anfechtung der Sünden. 1. [III/73] — 2. [III/168] — Luthers Seufzer in Anfechtung der Sünden. [III/74] — Wider die Verzweiflung. [III/75] — Wider die Verzweiflung. [III/76] — Ein gläubiges Herz hält sich in Anfechtung an die Liebe Christi. [III/77] — Ich glaube. Stärke meinen Glauben. [III/124] — Der Glaube auf dem Sterbebette. [III/78] — Um Beständigkeit. [III/79] —

[Ipr.] Dein Wille geschehe. In deine Hände befehle ich usw. Wenn ich nur dich habe usw.

Um Beständigkeit in der ungewissen Todesstunde. [Iur 1. Aufl.] Herr Jesu Christ, ich weiß gar wohl, Daß ich einmal muß sterben; Wann aber dies geschehen soll/ Und wie ich werd verderben/ Dem Leibe nach, das weiß ich nicht, Es steht allein in dein'm Gericht, Du siehst mein letztes Ende. — Und weil ich denn, als dir bewust, Zwar durch dein's Geistes Gabe/ An dir allein die beste Lust/ In meinem Herzen habe/ Und g'wißlich glaub', daß du allein/ Mich hast von Sünden g'waschen rein/ Und mir dein Reich erworben. — So bitt ich dich, Herr Jesu Christ, Halt mich bei dem Gedanken/ Und laß mich ja zu keiner Frist/ Von dieser Meinung wanken; Sondern dabei verharren fest, Bis daß die Seel' aus ihrem Nest/ Wird in den Himmel fahren. — Kann's sein, so gib durch deine Hand/ Mir ein vernünftig Ende, Daß ich mein Seel, fein mit Verstand, Befehl in deine Hände; Und so im Glauben sanft und froh/ Auf meinem Bettlein oder Stroh/ Aus diesem Elend fahre. — Wo du mich aber in dem Feld, Durch Raub, auf fremder Grenze, In Wassersnot, Hitz oder Kält/ Oder durch Pestilenz/ Nach deinem Rat wollst nehmen hin, So richt' mich, Herr, nach deinem Sinn, Den ich im Leben führe. —

Um beständige Hoffnung. [III/80] — Um Versöhnlichkeit und Versöhnung mit den Feinden. [III/81] — Um Friede und Versöhnung der Seele und das Heil der ganzen Welt. [III/82] — Die Sprache des Evangeliums vom Tode zu verstehen. [III/83] — Wider die Furcht des Todes. 1. [III/84] — 2. [III/85] — Um einen seligen Ab-

schied. [III/86] — Gebet eines Kranken, dessen Kräfte abgenommen und wenig Hoffnung des längeren Lebens vorhanden ist. [III/88] — Gebet eines alten Mannes um ein seliges Ende. [III/89] — Gewißheit des ewigen Lebens. [III/96] — Um herzliches Sehnen und Verlangen nach Christo. [III/94] — Gebet eines Kranken, der von dieser Welt abzuschneiden willig ist. [III/91] — Eines Sterbenden friedlicher Abschied aus der Zeit. [III/97] — Sehnsucht, daheim zu sein bei dem Herrn. [III/95] — Freude des ewigen Lebens. 1. Augustinus. [III/98] — 2. Augustinus. [Nur 1. u. 2. Aufl.] Herr Jesu Christe, der du für mich gestorben und die Todesängste für mich geschmeckt hast, steh mir auch bei an meinem letzten Ende und vertreibe des Todes Bitterkeit durch deines Trostes Süßigkeit! Amen. —

3. Bernardus Clarivallensis. [III/99] — 4. [III/100] — 5. [III/101] — Fröhliches Gespräch eines Herzens, welchem gegeben ist, mit Freuden heimzufahren. [III/102] — In der Stunde des Todes. 1. [III/103] — 2. [III/104] — 3. [III/105] — 4. [III/106] — 5. Bernardus Clarivallensis. [III/107] Dasselbe auf andre Weise von D. M. L. [III/108] — 6. [III/109] — 7. [III/110] — 8. [III/111] — 9. [III/112] — 10. [III/113] — 11. [III/114] — 12. [III/115] — 13. [III/116] — 14. [III/117] — 15. [III/118] — 16. [III/119] — 17. St. Pauli Gebet. [III/120] —

In den letzten Zügen. 1. Aus dem Psalter. [Nur 1. u. 2. Aufl.] Herr Gott, lieber Vater, die Stricke des Todes haben mich umfassen und die Angst der Hölle hat mich getroffen. Ich komme in Angst und Not. Ich bin sehr schwach, meine Seele ist erschrocken und ich werde allenthalben geängstigt. Mein Geist ist mir sehr geängstigt, mein Herz ist in meinem Leibe verzehrt. Nun, Herr, weiß soll ich mich trösten? Ich hoffe auf dich: du wirst meine Seele erlösen aus der Hölle Gewalt, denn du hast mich angenommen. Herr, ich bin dein Knecht, errette mich aus meinen Banden. Herr, verlaß mich nicht in der Todesnot, denn ich bin schwach. Errette meine Seele aus dem Tode. Züchtige mich wohl, aber gib mich dem Tode nicht. O Herr, wie teuer ist der Tod deiner Heiligen und wert vor dir. Nimm nicht hin meine Seele mit den Sünden, damit ich nicht sterbe, sondern lebe und dein Werk verkündige ewiglich. Ach Herr, erhöere mein Gebet und sei mir Sünder gnädig um Christi willen. Denn wenn ich dich habe, Vater, so frage ich nichts nach Himmel und Erde. Wenn mir gleich Leib und Seele verschmachtet, so bist du doch, Gott, allezeit meines Herzens Trost und mein Teil. In deine Hände befehle ich meinen Geist. Du hast mich erlöst, du treuer Gott, gelobt in Ewigkeit! Amen. — 2. [III/131] — 3. [III/132] — Wenn dem Kranken die Sinne schwinden wollen. [III/127] — Dr. Luthers ernstlich Gebet in seiner geistlichen und leiblichen Anfechtung und Todeskampf. [III/34] — Gebet des Mannes Gottes, Dr. M. Luther, am 18. Februar 1546. Im Sterben. [III/128] — Gebet des heiligen Johannes Fuß. [III/126] — Gebet eines tödlich kranken Hausvaters. 1. [III/35] — 2. [III/129] — Abschied eines Weltkinds von der Welt. [III/130] —

[Es folgt ein Register zum ersten Teil und ein Verzeichnis der Druckfehler.]

II. Teil

[bis zum längeren Querstrich auf S. 673]

Vorwort

Der zweite Teil des „Handbuchs an Kranken- und Sterbebetten evangelischer Christen“ enthält, wie der erste, drei Abteilungen, deren Überschriften: „1) Kranken-Communion, 2) Verabnungen, 3) Gebete an Kranken, Sterbe- und Totenbetten“ den Unterschied des zweiten Teils vom ersten genugsam charakterisieren. Im ersten redet der Kranke selbst mit seinem Gott, im zweiten wird zu ihm geredet und für ihn zu Gott.

Daß der Verfasser nicht der Meinung war, als sollte die in der ersten Abteilung mitgeteilte Liturgie beim Gebrauch in vollster Ausdehnung gelesen werden, beweist S. 647. Er wollte bloß in guter Ordnung wiedergeben, was sich in älteren Agenden findet.

Der gütige Leser beziehe S. 650 Z. 7 das vor dem b befindliche „sprich“ auf das Gebet S. 650 Z. 43, mache S. 650 Z. 55 „des“ aus „dem“ und streiche Zeile 55 [nämlich die Worte „aus derselben Instruktion“] ganz. — Leider findet sich ein und dasselbe Gebet S. 672 Z. 35 und Z. 39 zweimal, wiewohl in verschiedenen Rezensionen. Der Mißverstand beruht auf einem Gedächtnisfehler des Herausgebers, welcher die Verzeihung des Lesers in Anspruch nimmt.

Nun gehe dies Büchlein hinaus und grüße Jerusalem und wünsche ihr Glück! Der Herr aber wolle sich eine ewige Kirche auch aus unsern Landen sammeln! Amen.

Erläuterung der Abkürzungen, welche auf den Schilben
der drei Abteilungen des zweiten Teils in parentheses
sich finden

[bis zum nächsten kurzen Querstrich]

I. Kirchenordnungen†)

B. — Baden. 1556

Kurpf. — Kurpfalz (Ausgabe, welche sich in der Moserschen Sammlung findet)

Cob. — Coburg. 1626

z. z. — Herzog Heinrich. 1539

Mgd. — Magdeburg. 1663

O. z. — Ott Heinrich, Pfalzgraf. 1547

P. — Pommern. 1690

Schw. z. — Schwäbisch Hall. 1543

Wlfg. — Wolfgang, Pfalzgraf. 1570

Wttb. — Wittenberg. 1613

II. Andere Schriften

Altd. — Altdorfer Betz und Gesangbüchlein. 1707

C. z. — Caspar Huberinus. Tröstung aus göttlicher Schrift an die, so in leibliche Krankheit gefallen usw. (1546)

D. — Deuzer, Verfasser und Herausgeber mehrerer Gebetbücher, z. B. „Neues, schönes, sehr nützliches Betbuch. 1619. Heilsames Kleinod 1619“

L. Br. — Lienhardt Brunnens christlicher Bericht, wie man sich bei Kranken und Sterbenden halten sollte usw. (1546)

M. M. — Martin Moller. S. Vorwort zum ersten Teil

N. 1676 — Himmelaufsteigende Herzensflamme. Nürnberg. 1676

Pf. — Pfitzers auserlesenes Handbuch für gottselige Kranken und Sterbende. 6 Teile. Nürnberg. 1716.

S. A. — Seelenarznei für die Gesunden und Kranken in Todesnöten v. Urb. Regius (1546)

J. Emb. — (Emdenius) und I. D. weisen auf Andr. Osianders Beichtz, Lehrer, Trost- und Betbüchlein. Tübingen 1604

1536 deutet auf „Bekentnis der Sünden mit etlichen Betrachtungen und nützlichen Gebeten. Jetzt aufs neue übersehen und gedruckt“. 1536

1597 bezeichnet Neubausers Trostbüchlein. 1597

1593 deutet einmal auf eine Ausgabe von M. Moller, 00 auf ein Büchlein, dessen Titel der Herausgeber nicht angeben kann.

Die Krankenkommunion

[zunächst bis zum nächsten kurzen Querstrich Übersicht wegen der Quellenangaben]

I.

Privatandacht des Kranken

1. Fünf Gebete des Kranken vor der Kommunion

2. Drei Gebete des Kranken nach der Kommunion

†) Das Verzeichnis wird wegen der Quellenangaben mitgeteilt.

II.

Die heilige Handlung

A.

1. Vermahnung an die Umstehenden (P.)
2. Krankenbericht (S. S. Wttb. Wlfg. Tob. B.)
3. Zwei Beichtformeln, mit vorausgehendem Übergang (O. S.) zur Beichte (Schw. S.)
4. Absolution samt Dankgebet (Schw. S.)
5. Übergang zum h. Abendmahl
 - a. Anrede an die Umstehenden (P.)
 - b. Gebet mit dem Kranken (Pf. 28)
 - c. Göttliche Antwort und Tröstung auf das Gebet (Joh. 3, 16—18. 6, 37—40)
6. Das Sakrament des Altars
 - a. V. II.
 - b. Konsekrationsworte
 - c. Austeilungsformeln
7. Vermahnung an den Kranken nach Empfang des h. Abendmahls. A. B. C.
8. An die Umstehenden (P.)
9. Lobgesang (Pf. 111)
10. Drei Dankfagungskollekten.
11. Der Segen.
12. Abschied des Priesters nach vollzogenem Amte. A. B.

B.

Eine andere Form des Krankenberichts nach Veit Dietrich

Anhang

Verzeichnis von Schriftstellen, zum Vorlesen an Krankenbetten in ältern Agenden empfohlen.

[Es folgen die Texte des II. Teiles zunächst entsprechend vorstehender Übersicht bis zum nächsten kurzen Querstrich]

Der Krankenbericht oder die Krankenkommunion [Nur 1. Aufl.]

Es haben viel gelehrter und geschickter Leute mancherlei Weise und Form beschrieben, wie die Kranken zu vermahnen und zu trösten seien. Aber dieweil die Kranken nicht einerlei sind, auch mit unterschiedlichen Anrehtungen beladen, einer nicht so wohl unterrichtet als der andere, einer auch nicht so vermöglisch, Unterricht anzuhören, als der andere, und mit etlichen geeilt werden muß und derhalben genug sein will, daß man ihnen einen oder zwei tröstliche Sprüche vorsage, darauf sie sich mögen gründen oder verlassen, — so müssen demnach die Seelsorger über die gemeinen gestellten Formen andrer bessern Ordnung nach sich wissen zu richten, nach Gelegenheit zu verkürzen oder auszubreiten und nach Gelegenheit des Gebrechens den Leuten tätig zu sein. Dazu ihnen kein anderer Weg und Maß anzuweisen und zu geben ist, denn daß sie sich mit Fleiß im göttlichen Worte üben, daß sie auch aus andern der Gelehrten Schriften und sonst sich befragen und erkunden und deß wahrnehmen, damit sie die betrübten Gewissen trösten sollen!

I. Privat-Andacht des Kranken

Vor dem heiligen Abendmahl

1. [III/159] — 2. [III/160] — 3. [III/161] — 4. [III/162] — 5. [III/163] —
- Dankfagung eines Kranken nach Empfang des heiligen Abendmahls. 1. [III/164] — 2. [III/165] — 3. [III/166] —

II. Die heilige Handlung [Nur 1. Aufl.]

- A. 1. Vermahnung an die Umstehenden [I. VII, 1 S. 449b] —

2. Wie man die Kranken Leute berichten und trösten soll. [Nur 1. Aufl.] Lieber Freund! Weil dich unser Gott mit Schwachheit deines Leibes heimgesucht hat, damit du es desto geduldiger leidest und seinem göttlichen Willen all dein Kreuz und Anliegen anheimstellst, so sollst du wissen: (1) Alle Krankheit unsers Leibes wird uns von Gott, dem Herrn, um keiner andern Ursache willen zugeschiedt, als allein um der Sünde willen. Die Erbsünde, welche von Anfang auf uns vererbt ist, bringt den Tod und alles, was in des Todes Reich gehört, als Gebrechen, Krankheit, Elend, Jammer usw. mit sich. Denn wenn wir ohne Sünde wären blieben, so hätte auch der Tod, geschweige andererlei Krankheit an uns nichts schaffen mögen. (2) Damit wir aber in unsern Sünden, Krankheit und allerlei Anfechtung, auch des Todes Angst und Not nicht verzweifeln müssen, so lehrt uns das heilige Evangelium, daß uns Christus, Gottes Sohn, der Sünden los und selig machen will, so wir glauben an seine Verheißung. Und solches geschieht auf zweierlei Weise. Erstlich reinigt er uns hie auf Erden durch das Evangelium und die heiligen Sakramente unsere Herzen und Gewissen, wie Petrus in den Geschichten der Apostel am 15. v. 9 bezeugt und spricht: „Gott reinige die Herzen durch den Glauben.“ Zum andern: wenn unsre Gewissen dergestalt von Sünden gereinigt und mit Gott, durch den Glauben versöhnt sind, muß auch die Sünde aus unsrer Natur und Wesen ausgefegt und vertilgt und wir endlich von allen Sünden gereinigt und in göttlicher Gerechtigkeit und Reinigkeit vollkommen werden, damit wir mit Gott ewig leben sollen. Zum dritten: damit nun solches geschehe und in uns vollbracht werde, so schickt uns unser lieber Herr Gott Krankheit, ja auch den Tod zu, nicht der Meinung, daß er mit uns zürne und uns verderben wollte, sondern aus großen Gnaden, daß er uns in diesem Leben zu wahrer Buße und Glauben treiben und endlich aus den Sünden und aus allem Unglück, beide leiblich und geistlich, freimachen will, wie solches die heilige Schrift reichlich zeigt. Denn so sagt St. Paulus 1. Kor. 11, 32: „Wenn wir von dem Herrn gerichtet werden, so werden wir von ihm gezüchtigt, auf daß wir nicht samt der Welt verdammet werden.“ Desgleichen zu den Römern am 8. v. 28 ff.: „Denen, die Gott lieben, müssen alle Dinge zum Besten dienen“, und kann sie von der Liebe Gottes in Jesu nichts abscheiden, es sei Feuer, Schwert, Hunger, Tod und Leben. Zum vierten. Weil nun dem also, so bist du auch aus dem heiligen Evangelio, durch den Mund des Sohnes Gottes, unsers Herrn Jesu Christi gepredigt und mit seinem Tod und Auferstehung bezeuget, daß aufs allergeriffeste und sicherste, daß alle deine Sünden von dir auf Christum, ja nun auch von Christo ganz und gar hinweggetan und ewig vertilgt sind und also gar vor Gottes Angesicht keine Ursache des Zorns und der Verdamnis mehr, sondern eitel Gnade, Trost, Leben und Seligkeit für die Gläubigen vorhanden, sintemal unser lieber Herr Gott dich nun in seinen Augen hat, nicht als einen bösen, verdammten Sünder, von Adam geboren, sondern als ein ganz gerechtes und heiliges, liebes Kind in Christo, in welches Gerechtigkeit und Leben du so gewißlich leben und selig sein sollst (sofern du es glaubst) ewiglich, als gewiß und wahrhaftig er nicht in seinen eigenen, sondern in deinen Sünden Gottes Zorn getragen hat und gestorben ist. So sieh nun und tröste dich also solcher Gnaden und wisse, daß die Sünde, Gottes Gericht, der Tod und die Hölle gar nichts mehr mit dir zu schaffen haben; sondern Christus, das einzige Lamm Gottes, trägt sie (Joh. 1), der sie auf sich genommen und nicht allein auf sich genommen, sondern auch durch sich selbst überwunden und ewig getilgt hat. Verhalben du durch und in demselben, deinem Herrn Jesu Christo, aller Gnaden, Trostes, Heils und Seligkeit zu Gott, dem Vater, dich versehen und in solcher tröstlichen Zuversicht in seinen gnädigen väterlichen Willen dich ergeben sollst und sagen: „Der Herr ist mein Licht, vor wem sollte ich mich fürchten? Mein Vater im Himmel, dein Wille geschehe! In deine Hände befehle ich meinen Geist!“ Hierauf sollst du, mein lieber A., dein Herz zu dem himmlischen Vater erheben und deine Beichte tun, die heilige Absolution und das hochwürdige Sakrament zum ewigen Leben empfangen. (Hier entfernen sich die Anwesenden eine Weile. — Schwache Kranke können auch ihre Beichte auf kurze Fragen mit kurzer Antwort ablegen. Man frage auch ohne alle Zudringlichkeit den Kranken, ob etwas Besonderes sein Gewissen beschwere usw.) —

3. Beicht-handlung. Damit du das alles desto besser fassen und glauben könntest, wollest du deine Beichte tun und was dich in deinem Gewissen am allermeisten beschwert und ansetzt, mir anzeigen, so will ich dich christlich und treulich unterrichten, trösten, und dir auf Befehl Christi die Absolution mittheilen. —

Beichte. 1. [s. VII, 1 S. 49b] — 2. [s. VII, 1 S. 421, 1] —

4. Absolution. [vgl. 3 Nr. 172] — Gebet. [vgl. 3 Nr. 181] (Sie kommen die Anwesenden wieder herein.) —

5. Übergang zum heiligen Abendmahl. a. Anrede an die Umstehenden. Unser lieber A. hat unserm Gott und Herrn seine Beichte getan, seinen Glauben an Gott und unsern Mittler Jesum Christum bekannt, darauf die Absolution empfangen und angelobt im heiligen Geiste, in Christo zu bleiben und Frucht zu bringen zu diesem oder zum ewigen Leben. Darum wollen wir seine Seele auch mit dem hochwürdigen Sakrament des Leibes und Blutes Christi speisen und versichern, daß der Geist dadurch lebe in Christo und der Körper zur seligen Auferstehung bewahrt werde. (Hier frage man, ob der Kranke mit jemand zürne, etwas zu erstatten habe usw.) — b. Gebet mit dem Kranken. Ps. 25. [Es folgt der Text Ps. 25, 1—22.] — c. Göttliche Antwort und Tröstung auf das Gebet. Joh. 3, 16—18. Joh. 6, 37—40. [Es folgt jeweils der Text.] —

6. Das Sakrament des Altars. a. Vermahne das Volk, niederzuknien, das Volk und den Kranken zum Gebet und sprich: [es folgt das Vaterunser ohne die Doxologie.] — b. Verba Testamenti. [Es folgen die Einsetzungsworte, dazu die Fußnoten:] Hier wird dem Kranken das Brot, das vom Himmel kommt, und gibt der Welt das Leben, ausgeteilt. S. Distributionsformel unter c. Distribution des Kelches. —

c. Distributionsformeln. 1. Der Leib unsers Herrn Jesu Christi, für dich in Tod gegeben, stärke und bewahre dich im Glauben zum ewigen Leben! Amen. Das Blut unsers lieben Herrn Jesu Christi, für deine Sünden vergossen, stärke und bewahre dich im rechten Glauben zum ewigen Leben! Amen. — 2. Nimm hin und isß, das ist der Leib unsers Herrn Jesu Christi, für dich in Tod gegeben, der stärke und bewahre dich im Glauben zum ewigen Leben! Amen. Nimm hin und trink, das ist das Blut unsers Herrn Jesu Christi, für deine Sünden vergossen; das stärke und bewahre dich im rechten Glauben zum ewigen Leben! Amen. —

7. Vermahnung an den Kranken. a. Nun bist du, mein lieber A., Gott sei Lob und Dank! zur Buße kommen und hast in dem heiligen Evangelio durch den Mund des Sohnes Gottes, unsers Herrn Jesu Christi, den Trost von deiner Erlösung und von Vergebung der Sünden gehört, der dir durch den Eid des himmlischen Vaters und durch den Tod und Auferstehung Christi bezeugt ist, und hast darauf empfangen die heilige Absolution, die im Himmel kräftig ist, und im hochwürdigen Sakrament den Leib und das Blut Christi, dadurch du aufs allergewisseste versichert bist, daß alle deine Sünden durch Jesum Christum getilgt und weggenommen sind. So danke nun Gott für seine große Güte und sei im Herzen fröhlich und wohl zufrieden. Denn du bist nun wahrhaftig in Gottes Gnade, ein Kind Gottes, durch Jesum Christum von allen Sünden, von der Macht und Gewalt der Sünden, des Todes, des Teufels und der Hölle erlöst, und bei Gott dem Vater ist dir eitel Gnade, Trost, Leben, Freude, Friede und Seligkeit bereitet. Nun bist du in Gottes Augen nicht mehr Adams Kind, in Sünden verdammt, sondern bist nun Gottes heiliges, von Sünden gerechtfertigtes, liebes Kind, durch Jesu Christi teures Blut und in Christo Jesu geheiligt, gerechtfertigt, angenehm, ein Mittler der ewigen Herrlichkeit durch den Glauben an seinen Namen. Ja, du wirst ewig leben, so gewiß er selber ewig lebt, so gewiß und wahrhaftig er selbst ist die Auferstehung und das Leben, Gottes eingebornen Sohn, dein einziger Mittler und Erlöser, Gottes Lamm, der deine Sünden getragen, für dich gestorben und auferstanden ist. Sieh zu, behalte diesen Trost fest und unbeweglich in deinem Herzen und danke Gott, der dir den Sieg gegeben hat durch Jesum Christum, unsern Herrn. Derselbige Christus, dein treuer Heiland, ist bei dir und wird dich erhalten und bewahren. Die heiligen Engel stehen hier um dich und müssen dir dienen, daß der Satan kein Teil an dir habe, und so dich Gott auflösete, werden sie deine Seele tragen in Jesu Christi Schoß. Das Gebet der ganzen heiligen

Kirche schreit für dich in den Himmel und kommt dir zu Hilfe in deiner Schwachheit. Darum sollst du dich wohl zufrieden geben, deine Krankheit geduldig und fröhlich ertragen, dich in fröhlicher Zuversicht in den gnädigen väterlichen Willen Gottes ergeben, nicht zweifeln, er werde dir, so es ihm gefällt, aus dieser Krankheit wohl helfen. Wo es aber sein gnädiger Wille ist, daß du in diesem Kreuz zu ihm in den Himmel sollst gefordert werden, so glaube gewißlich, daß es dein Bestes sei, sei Gott gehorsam und sprich: [Hier soll offenbar das auf h. folgende Gebet gesprochen werden.] —

b. Vermahnung an den Kranken nach Empfang des heiligen Abendmahls. Also hast du den Brief des Evangeliums von der gnadenreichen Vergebung der Sünden mit dem heiligen Sakrament versiegelt und bekräftigt und empfangen die Wegzehrung des ewigen Lebens, da Christus jetzt in dir lebt und du in ihm, und soll dich und ihn in Ewigkeit niemand scheiden. Darum danke anfangs dem allmächtigen Gott für diese herrliche Wohlthat, daß er dir soviel Gnade verliehen hat, daselbe bei gutem Verstande zu empfangen. Denke, daß es also Gottes Schickung und gnädiger Wille sei und warte in Hoffen und Stillesein der väterlichen Hilfe deines Gottes und bete fleißig in wäherender Krankheit. Denn Gott will um alle seine Guttaten, wie gering sie auch sind, angerufen werden, wieviel mehr, so wir daliegen und Gottes Gefangene sind, uns auch niemand denn Gott allein helfen kann. Wahr ist es, wir sollen die äußerlichen Mittel, so zur Gesundheit dienen, nicht verachten, damit wir Gott nicht versuchen, der sie auch uns zum Besten erschaffen; aber sie werden nichts helfen, so Gott nicht sein väterliches Gedeihen und seinen Segen von oben herab gibt. Denn wer ernstlich zu Gott seufzt und schreit, den läßt er keine Fehlbitte tun, wie nachfolgende Sprüche klärlieh zeigen: Ps. 49. [sic!] Rufe mich an in der Noth, so will ich dich erretten, so sollst du mich preisen. Mt. 10. Bittet, so werdet ihr nehmen; suchet, so werdet ihr finden; klopfet an, so wird euch aufgetan. Joh. 16. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, so ihr den Vater etwas bitten werdet in meinem Namen, so wird er's euch geben. So du aber beten willst, so setze deinen Willen in Gottes Willen, sprich: „Dein Wille geschehe, Vater, wie im Himmel, also auch auf Erden.“ Sieht es dann Gott für gut an, dich aus diesem Jammertale zu erlösen, so geh ihm nicht aus den Händen, denn er will dir ein besseres Leben geben, das Freudental. Du kommst nun zum alten Hausen, dahin sovieler fromme, heilige Leute von Anfang der Welt gekommen sind, und ist dein Sterben Gewinn und Christus dein Leben. Phil. 1. So es aber Gottes gnädiger Wille ist, dich in diesem Leben noch umherwallen zu lassen, daß du ihm in deinem Verus, darin er dich gesetzt, dienen sollst, wie du bisher getan hast, so geschehe der Wille Gottes. Er kann dir auch wahrlich helfen, denn er nennt sich einen allmächtigen Gott und ist es auch. Auch weiß er, wie er helfen soll, denn er ist ein weiser Gott, ja die Weisheit selber, und wird deine Leibeskrankheit gewiß dahin richten, daß sie ihm diene zu Lob und Preis seines majestätischen Namens und zu deines Leibes und der Seelen Heil und Wohlfahrt. Zum mindesten aber wird er dir entweder den Schmerz der Krankheit lindern oder die Geduld desto stärker machen. So laß uns denn von Herzen zu dem Vater im Himmel beten:

Gebet. Allmächtiger, gütiger Gott, ich sage dir von Herzen Dank für deine väterliche Züchtigung, damit du mir zu erkennen gibst, daß ich auch dein Kind bin, dieweil du meinem Geist helfen willst, wider das mutwillige Fleisch zu streiten, welches mich oft verführt und überwunden hat. Aber ich bitte dich, barmherziger Gott, um Gnade und Geduld, daß ich diese deine Züchtigung nach deinem Willen möge annehmen und erleiden, und daß ich in der Wahrheit mit dem lieben David möge sprechen: „Wohl mir, daß du mich gedemüthigt hast.“ Ps. 119. Herr, ich bin deine Kreatur, mache es mit mir, wie du willst. Da liege ich und bin bereit, nach deinem Willen zu leben oder zu sterben. Ich kann mir selber nicht helfen, habe auch nicht verdient, daß mir geholfen werde, aber ich versehe mich alles Guten zu dir! O gütiger Vater, du wirst mich nicht verlassen, sondern gnädiglich erretten durch deinen lieben Sohn, unsern lieben Herrn Jesum Christum! Amen! —

c. Ein Trost nach dem Nachmahl dem Kranken, aus derselben Instruktion. Wohlan, I. A., wenn Gott, der Allmächtige, sich über dich erbarmen will, daß er dich aus dies-

sem Jammertal will fordern und dich zu ihm nehmen in die ewige Freude und Seligkeit, so ergib dich ganz und gar, setz deinen Willen in seinen Willen, zu leben und zu sterben, und sprich oder denk in deinem Herzen: „O Herr Gott, dein Wille geschehe und nicht der meine“ und bitte Gott, deinen Herrn Christum, von Herzen mit dem Schwächer am Kreuz, daß er auch dein eingedenk wolle sein in seinem Reich, so wirst du gewißlich den gnadenreichen Trost in deinem Herzen mit dem Schwächer hören: „Heute wirst du usw.“ Schrei mit dem kananäischen Weiblein: „O du Sohn Davids, erbarm dich mein und komm mir zu Hilf.“ Matth. 15. Wenn du also in deinem Herzen anrufst, so wird er dir gewißlich helfen, wie er dir zugesagt hat: „Rufe mich an usw.“ Ps. 50. Darum, I. A., streit ritterlich und unverzagt, als ein frommer Christ, denn du bist nicht allein im Kampf, sondern Jesus Christus, dein König und Herr, geht dir in deinem Streit vor, demselben folge nach. Er wird dich beschützen vor allen deinen Feinden, wird dich behüten vor allem Unglück auf dem Weg zur Seligkeit; denn er ist ein mächtiger, gewaltiger Herr, er hat dir den Tod, den bösen Feind, die Hölle, die Sünde und alles Unglück schon überwunden. Christus, der Herr, ist für dich gestorben, auf daß du nimmermehr sterbest des ewigen Todes, sondern habest das ewige Leben; er ist für dich hinabgefahren in die Hölle, auf daß er dich erlöse von dem ewigen Kerker der Verdammnis und dir die ewige Seligkeit überlame, wie von ihm geschrieben steht: „Siehe, das ist Gottes Lamm, das usw.“ Joh. 1, und der Engel Gabriel hat ihn Jesus genannt, darum daß er sein Volk soll selig machen Luk. 1. Das sind eitel Gottesworte von Jesus Christus, darum so laß alle bösen Einfälle fahren und halt dich fest an das wahre lebendige Wort Gottes. Zum letzten, so streite ritterlich als ein frommer Christ mit dem Schwert des Geistes; Jesus Christus, dein Seligmacher, wird dich nimmermehr (vergessen) verlassen, niemand kann dich aus seinen Händen reißen. Befiehl deine Seele deinem treuen Gott und Vater, sprich im Herzen mit Christus: O Vater, in deine Hände befehle ich meinen Geist. Amen. Danket dem Herrn, denn er ist freundlich und seine Güte währet ewiglich! usw. Der Name des Herrn sei gelobet! Der Herr ist mein Licht und mein Heil; vor wem sollte ich mich fürchten? Mein Vater im Himmel, dein Wille geschehe! In deine Hände befehle ich meinen Geist! Amen. —

2. An die Umstehenden. Lieben Christen, laßt uns Gott danken für seine Barmherzigkeit über unsern lieben A. und von Herzen bitten, er wolle sein Herz mit dem heiligen Geist stärken, erfüllen, versiegeln, seine Gnade an ihm beweisen zu diesem oder zum ewigen Leben, und sprecht mit mir also: Lobet den Herrn, alle Heiden, preiset ihn, alle Völker; denn seine Gnade und Wahrheit waltet über uns in Ewigkeit! Amen. —

9. Lobgesang. Ps. 111. [Es folgt der Text Ps. 111, 1—10.] —

10. Kollekten. a. Ich danke dir, allmächtiger Herr Gott, daß du mich durch diese heilsame Gabe hast erquicket, und bitte deine Barmherzigkeit, daß du mir solches gedeihen lässest zum starken Glauben gegen dir, zu brünstiger Liebe gegen meinen Nächsten, zu christlicher Geduld im Kreuz und Leiden, zu beständiger Hoffnung, auch zu Bekräftigung meiner Seligkeit, durch Jesum Christum, deinen Sohn, unsern Herrn! Amen. — b. Dieselbe Kollekte, lieblich erweitert. Ich danke dir, mein himmlischer Vater, daß du mich mit dem wahren Leib und Blute deines lieben Sohnes, meines Heilands und Erlösers Jesu Christi, an meiner sündigen Seele gespeist und getränkt hast, und bitte dich, barmherziger Gott und getreuer Vater, du wollest mir solches gedeihen lassen zu starkem Glauben gegen dich, zu brünstiger Liebe gegen meinen Nächsten und zu wahrer, christlicher Geduld in dieser meiner Krankheit, daß ich durch die Stärke deines heiligen Geistes in diesem meinen Bekenntnis bis ans Ende erhalten werde und mit allen lieben Auserwählten durch meinen Herrn Jesum Christum, dessen Leib und Blut ich mit Mund und Herzen empfangen habe, nach diesem Leben möge einnehmen und besitzen die Freude des ewigen Lebens. Amen. —

c. Allmächtiger Gott und ewiger Vater, König der Ehren und Herr Himmels und der Erde, dir sei Lob und Ehre, daß du uns zu diesem Reichtum deiner Gnaden und seligen Speise hast kommen lassen. Wir bitten dich, lieber Vater, du wollest uns deinen heiligen Geist verleihen, auf daß wir mit Herzen und Gemüte, was droben ist

im Himmel, suchen und gnädig finden, durch Christum, deinen Sohn, unsern Herrn! Amen. — Der Segen. [Es folgt der aronitische Segen.] (Ist Zeit und Lust vorhanden, so kann man dem Kranken auch noch eines oder das andere von den hinten S. 653 verzeichneten Stücken vorlesen.) —

Abschied des Priesters nach vollzogenem Amte. a. Lieber Freund, du bist nun aus Gottes Wort getröstet und durch die Absolution von allen Sünden losgesprochen, auch zur Stärkung deines Glaubens mit dem wahren Leib und Blut Christi gespeist und also allenthalben genugsam versichert, daß dir deine Sünden vergeben sind und du in Gottes Gnade stehst. Auch haben wir allesamt mit dir deine Sache Gott im Himmel, deinem lieben Vater, auf seine gnadenreiche Zusage befohlen. Darum wird er auch ohne allen Zweifel deine Krankheit als ein getreuer, frommer Gott und Vater zum Besten wenden, wie es dir nützlich und gut ist an Leib und Seele. Darum sei getroßt und sprich immerdar: „Herr, himmlischer Vater, hie bin ich, dein liebes Kind und dein Diener, mach' es mit mir nach deinem Willen, nur führe mich nicht in Versuchung, sondern erlöse mich von allem Übel!“ Amen. Und weil du dich also fröhlich zu Gott ganz und gar begibst, so wünsche ich dir, Gott wolle dich in solchem Glauben, Geduld, Hoffnung und Anrufung gnädiglich erhalten durch Jesum Christum, unsern Herrn! Amen. Friede sei mit dir! Amen. — Wenn du vom Kranken gehst, so sprich: b. In deiner Angst und Noth rufe den Herrn an und schreie zu deinem Gott, so erhört er deine Stimme und dein Geschrei kommt vor ihn zu seinen Ohren. Gott, der dich berufen hat zu seiner ewigen Herrlichkeit in Christo Jesu, derselbige wird dich, der du eine kleine Zeit leidest, vollbereiten, stärken, kräftigen, gründen und selig machen. Demselbigen sei Preis und Macht von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen. —

B. Eine andere Form des Krankenberichts aus Veit Dietrich

Mein lieber Mensch, du liegst hier in Gottes Händen und weißt nicht, auf welchen Weg Gott es mit dir wenden will, ob er dir wieder zu deiner Gesundheit helfen oder dich von diesem Leben abfordern will. Und ob du gleich wieder zu deiner Gesundheit würdest kommen, so ist doch das gewiß, daß es einmal muß gestorben sein; was aber nach dem Tode folgen werde, weißt du auch. Denn also bekennest du im Glauben, daß Christus sitze zur Rechten seines himmlischen Vaters und werde wiederkommen, zu richten Lebendige und Tote, daß also du — wie alle Menschen — nicht allein den Tod, sondern auch Gottes Urtheil und Gericht am jüngsten Tage erwarten mußt. Darum wäre es wohl vonnöthen, daß du dich auf solche Fahrt recht schicktest und dieses Werkes, welches Gott jetzt mit dir vorhat, gute Achtung nimmest. Denn es ist ein großer Unterschied zwischen eines Menschen Krankheit und Tod und eines Viehes. Das Vieh muß auch sterben, leidet auch allerlei Krankheit, wie wir sehen, aber das widerfährt ihm nicht aus Gottes Zorn, sondern es ist seine Natur also, daß es nicht allwege kann bleiben und je zuweilen einen Unfall leiden muß: wenn es nun tot ist, so ist alles aus und hin, hat weiter nichts zu gewarten. Aber der Mensch muß Krankheit und Tod um der Sünden willen leiden, wie der Herr dem Adam im Paradies droht und spricht: „Welchen Tag du von diesem Baume essen wirst, sollst du des Todes sterben.“ Solches sollst du wohl merken und wissen: diese Krankheit, so du jetzt leidest, ist nicht von ungefähr noch allein natürlicher Weise dir widerfahren; es ist deiner Sünden Schuld, darum, daß du auch ein Adamskind bist und wider Gott und sein heiliges Wort dein Leben in Sünden hast zugebracht. Deshalb hast du jetzt zwei Dinge zu bedenken; das erste ist das geringste, wie du von der Krankheit mögest ledig werden: Da magst du Arzt und Arznei, so von Gott dem Menschen zum Besten geschaffen, brauchen und Gott bitten, daß er sein Gedeihen dazu gebe. Denn da zwingt uns die Erfahrung, daß wir müssen bekennen, gleichwie in vielen Krankheiten schadet dies oder jenes Essen oder Trinken, daß es in einer andern Krankheit bisweilen hilft, bisweilen schädlich ist. Da muß man von den Menschen Rat und Hilfe suchen und brauchen, doch allwege also, daß man Gott für den besten und gewissten Arzt halte und neben der Arznei seine Hilfe brauche. Das andere ist: wie du von der Sünde und dem Zorn Gottes mögest erlöst werden, und mit diesem Stück muß man anbeben. Denn weil die Krankheit durch

die Sünde verursacht wird, muß die Sünde zuvor hinweg, soll anders dem Leibe geholfen werden. Und sonderlich muß die Sünde zuvor hinweg, so in jenem Leben dem Leib und der Seele soll geholfen werden. Denn die Krankheit hört ohne das auf, wenn der Tod kommt. Aber die Sünde hört darum nicht auf, sintemal Gottes Gericht noch davorn ist. So sage mir nun: Bekennest du dich auch für einen Sünder und wollest du auch gern beides der Krankheit und der Sünde entledigt sein? Der Krankheit halben zweifelt mich nicht; denn was dem Leibe wehe tut, dessen wollte man gern entraten. Derhalben schaue nur, ob dir auch von Herzen deine Sünden leid seien und du gerne von denselben wolltest entbunden sein. Was antwortest du mir? Bekennest du dich, du seiest ein armer Sünder und habest deine Lebtag wider Gott und sein Wort und dein Gewissen viel Böses getan und zu tun im Sinn gehabt? Ist dir solches auch von Herzen leid, daß du wolltest, du hättest es nicht getan, und gedenktest es auch, wo Gott dir das Leben weiter gönnt, nicht mehr zu tun, sondern dich fleißiger nach Gottes Wort und Willen zu halten und zu bessern? (Antwort: Ja.) Wohlan, so höre nun, wie einen barmherzigen Gott du habest. Deiner Sünden halben hättest du müssen ewig verdammt sein; denn unmöglich ist es allen Menschen, daß sie ihnen selbst aus dem Tode helfen und zu Gottes Gnade durch ihr Vermögen oder gutes Leben kommen können. Deshalb hat Gott seinen eingebornen Sohn, unsern Herrn Jesum Christum, lassen Mensch werden und am Kreuz für unsre Sünden sterben und am dritten Tage wieder auferstehen, auf daß wir durch ihn von unsern Sünden entledigt und zur Gnade Gottes und ewigem Leben kommen möchten, wie Christus uns selber predigt. Joh. 3, 16: „Also hat Gott die Welt geliebt, daß er seinen eingebornen Sohn gab, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.“ Glaubst du nun an unsern Herrn Jesum Christum, daß er nun deinetwillen Mensch worden und für deine Sünde am Stamme des Kreuzes bezahlt und sein Leben aufgeopfert habe? Glaubst du solches, so entbinde ich dich im Namen Gottes des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes von allen deinen Sünden. Du aber zweifle ja nicht an dem, was ich dir jetzt an Gottes Statt zusage. Denn also befiehlt Jesus Christus, man solle in seinem Namen Buße und Vergebung der Sünden predigen, und Joh. 20 sagt er: „Nehmet hin den heiligen Geist! Welchen ihr die Sünden vergebet, denen sind sie vergeben, und welchen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten.“ Deshalb sollst du durch Christum Vergebung deiner Sünden gewiß glauben und hoffen und fortan deinem lieben Gott in seine Hände frei setzen, er mache es mit dir, wie es sein göttlicher Wille ist. Denn obschon die Krankheit anhält und der Tod folgt, so ist es doch ferner nicht mehr eine Sündenkrankheit noch ein Sontod; sondern es ist alles miteinander eine Förderung, daß wir zu dem kommen, was uns Christus mit seinem Leiden und Sterben verdient hat, d. i. zum ewigen Leben. (Hie schließt sich das heilige Abendmahl an.) Anmerkung. Diese Form ist nicht so schön, wie die andere, ist aber ein gutes Muster, wie man etwa mit den Leuten unserer gewöhnlichen Gemeinden außerhalb der Liturgie reden könne.

Anhang

Schriftstellen, welche in älteren Agenden zum Vorlesen an Krankenbetten empfohlen werden

Pf. 20. Märk. Ag. — Pf. 22. Kurpf. — Pf. 23. Kurpf. Mgdb. —
 Pf. 25. Kurpf. — Pf. 27. P. Kurpf. — Pf. 30, 6. Kurpf. —
 Pf. 31. Märk. Ag. — Pf. 32. O. S. — Pf. 37, 5. 7. Kurpf. —
 Pf. 42. Kurpf. Märk. Ag. — Pf. 51. Kurpf. — Pf. 73, 25. 26. Kurpf. —
 Pf. 91. Wlfg. P. Kurpf. Mgdb. — Pf. 103. P. Kurpf. Mgdb. —
 Pf. 117. Mgdb. Wlfg. — Pf. 118. P. Mgdb. — Pf. 143. O. S. —
 Jes. 35. Kurpf. — Matth. 9, 2. Kurpf. — Luk. 15. Kurpf. —
 Joh. 3, 16. O. S. — 8, 24. O. S. — 6, 40. O. S. — 11, 25. O. S. —
 Joh. 10. 14. 15. 16. 17. Kurpf. — Röm. 3. Kurpf. P. —
 Röm. 5. Kurpf. — 14, 3. Kurpf. — 1. Kor. 4, 5. 15. Kurpf. —
 2. Tim. 2, 11. O. S. — Phil. 1, 21. 23. Kurpf. — 1. Joh. 1, 7. Kurpf. —
 Ebr. 13. P.

Vermahnungen an Kranken, Sterbe- und Totenbetten

[zunächst Inhaltsverzeichnis wegen der Quellenangaben bis zum nächsten kurzen Querstrich]

I.

Umfassendere Tröstungen

1. M. Johann Spangenberg's „Kurze Form, wie man den sterbenden Menschen vermahren soll zur Geduld, und daß er sich in Gottes Willen ergebe.“ 1542
2. Caspar Huberinus: „Wie man die, so in Todesnöten liegen, trösten solle.“ 1546
3. Eine andere Tröstung aus derselben Zeit

II.

Einzelne Vermahnungen verschiedenen Inhalts

1. Von der Welt Eitelkeit (Lied)
2. Wende dich von den Kreaturen zum Schöpfer (S. A. 1546)
3. Erinnerung der Sünden. A. B. (S. A. 1546)
4. Das Kredo auf dem Sterbebette. A. B. (Hanau)
5. Wenn der Tod erschreckt (S. A. 1546)
6. In Anfechtung des Satans (M. N.)
7. Des Herrn Christus Vorbild in Anfechtung (S. A. 1546. Urb. K.)
8. Vermahnung zur Geduld (S. A. 1546. I. Br.)
9. In den letzten Tügen (S. A. 1546. C. H.)
10. Wenn der Sterbende verschiden will. A. B. (J. Emdb. — M. N.)
11. Einsegnung der Sterbenden. A. B. (M. 1676)

III.

Trost wegen unserer Verstorbenen

1. Im Allgemeinen nach 1. Theff. 4 (S. A. 1546. I. Br.)
2. Für Witwen und Waisen (S. A. 1546. C. H.)

[Es folgen die Texte entsprechend vorstehendem Inhaltsverzeichnis bis zum nächsten kurzen Querstrich]

I. Umfassendere Tröstungen

1. Eine kurze Form, wie man den sterbenden Menschen vermahren soll zur Geduld, und daß er sich in Gottes Willen ergebe

M. Johann Spangenberg 1542

1. Lieber Freund! Bedenke, daß Du in diese Welt kommen bist, nicht, daß Du darin bleiben sollst, denn das wäre im Elende geblieben, sondern daß Du, wenn Gott will, dieses elenden Lebens Mühe und Arbeit sollst ablegen durch ein zeitlich Sterben, Dich nicht weiter mit dieser Welt Gütern, die vergänglich sind, sondern mit den hohen, himmlischen Dingen, ja, mit dem höchsten Gute, das Gott selbst ist, bekümmern. Dies aber kann nicht vollkommen geschehen, es sterbe denn der alte Adam, welches Sterben Dir und allen Menschen gemein ist; denn wie wir alle mit Adam gesündigt haben, also müssen wir auch alle der Sünden Strafe, den Tod, leiden und tragen. Und je größer die Krankheit ist, je näher ist Gott mit seiner Arznei. Je schwerer der Schmerz ist, je sorgfältiger ist Gott für unsre Gesundheit, und ob er wohl droben im Himmel sitzt, so sieht er doch in die Tiefe. Wir sollen nicht klagen, daß die Krankheit zu lange währe und daß der Schmerz zu groß sei; denn Gott ist getreu, der uns nicht läßt versuchen über unser Vermögen. Lassen wir uns dünken, wir fühlen keine Hilfe noch Trost äußerlich am Leibe, so sollen wir uns deß versehen, daß wir Hilfe reichlich fühlen werden an der Seele. Wir sollen gewiglich glauben, daß Gott die Hilfe nicht verzeucht, als wollte er uns nicht helfen; sondern allein darum, daß er sie zu seiner Zeit viel herrlicher und tröstlicher erzeige, mehr denn wir hätten dürfen hoffen und wünschen. Es heißt, wie man singt:

Die Hoffnung wart' der rechten Zeit usw. [wie ERG 242, 9. 10]

2. Lieber Freund! Du weißt, daß Du sterben sollst und mußt und ist kein anderer Weg zum himmlischen Vater, denn durch den zeitlichen Tod. Darum wende Dich willig von allen Creaturen, Weib, Kindern, Freunden, Gütern und aller Welt, und lehre Dich allein zu Gott; denn er kann Dir allein auf diesem engen Wege durchhelfen. Denk an den Spruch Christi Joh. 10: „Ein Weib, wenn sie gebiert, ist sie traurig; wenn sie aber das Kind geboren hat, denkt sie der Angst nicht mehr.“ Also tu Du auch! Gedulde, leide und schweige, ergreife die Hoffnung. Denk, es sei um einen Sprung zu tun, so wird's besser werden und wird folgen eitel Friede, Freude und ewiges Leben! Amen.

3. Denk' an Deine Taufe; denn dazu bist du getauft, daß Du sterben sollst und mußt, da hast Du Brief und Siegel, daß Dein Leiden und Tod Christi Leiden und Tod ist. Du hast in der Taufe gewisse Zeichen und Versicherung empfangen, daß Du im Sterben dem Teufel, Tod, Sünd und Hölle im Namen Christi sollst obliegen und am jüngsten Tage wieder auferstehen von den Toten und ewig leben. Gleichwie Christus, unser lieber Herr, durch sein Leiden und Sterben Teufel, Tod, Sünde und Hölle überwunden hat, und ist von den Toten auferstanden und lebt ewiglich. Dazu sollst Du Dich auch trösten, daß dieser Dein leiblicher Abschied von dieser Welt Dir nicht ein schmerzlich Sterben noch Tod sein wird, sondern ein Schlaf und Friedefahrt und selige Hinfahrt, eine Beschließung aller Angst und Krankheit, eine Pforte und Eingang zu dem ewigen Leben. Gedenke auch, daß Gott Vater, Sohn und heiliger Geist, in deren Namen Du getauft bist, Dir versprochen haben, bei Dir und mit Dir zu sein und zu bleiben in allerlei Ansechtung, Angst und Not, ja für Dich zu kämpfen und zu streiten wider alle Deine Feinde und Dich endlich durch Tod, Sünd und Hölle hindurchzubringen zu dem ewigen Leben.

4. Wollen Dich Deine mannigfaltigen Sünden ansechten und bekümmern, so nimm Dich dies Mal Deiner Sünde nicht an, sondern opfere sie dem höchsten Priester Christo auf sein Kreuz mit einem reinen Herzen und betrübten Geist und vertraue auf seine Güte und Barmherzigkeit. Gedenke, daß uns Gott, der Vater, so herzlich geliebt hat, daß er auch seinen einzigen Sohn, der nie keine Sünde getan hat, für uns gegeben hat, auf daß wir in ihm würden die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt. Schütte Deine Sünde auf das Lamm Gottes, auf Jesum Christum, der der Welt Sünde trägt. Gedenke, daß er uns gemacht ist zur Gerechtigkeit, zur Heiligung und zur Erlösung, daß er Dir und aller Welt zu Trost geboren ist, Dir gestorben und am Kreuze unter die Übeltäter gerechnet, Dir auferstanden. Und wie er Deine Sünde durch seinen Tod ausgetilgt hat und alle Deine Sünde überwunden, also hat er Dir solchen Triumph und Sieg auch geschenkt. Glaub Du nur und halte Dich an sein Wort, das wird Dir nicht fehlen. Er sagt: „Wer an den Sohn Gottes glaubt, der hat das ewige Leben.“ Glaubst Du das, so kommst Du nicht ins Gericht der Verdammten, sondern wirst gehen durch den zeitlichen Tod in das ewige Leben.

5. Will Dich der Teufel mit Gottes Horn und mit der höllischen Pein erschrecken, laß Dich es nicht ansechten. Stehe nur fest im Glauben, denn Deine Seligkeit ist gebaut auf den starken Felsen Christus, dem müssen alle höllischen Pforten weichen. Warum wolltest Du Dich auf diesem Wege fürchten? Ist doch Gott mit Dir und bei Dir. Warum wolltest Du auch den Tod fürchten? Tut er doch die Tür auf zu dem ewigen Leben. Laß die ungläubigen und gottlosen Menschen den Tod fürchten, die durch den zeitlichen Tod gehen zu dem ewigen Tod. Laß die vor dem Tode erschrecken, die Christum nicht zum Heiland haben. Laß den reichen Mann sich vor dem Tode fürchten, denn er muß in die Hölle; Du aber freue Dich, denn heute wirst Du mit dem armen Lazaro im Schoß Abrahä die ewige Ruhe empfangen, sei getrost! Heute wirst Du mit Christo und dem Schächer im Paradiese ewige Lust und Freude haben. Jegund ruft Dir Christus und spricht: Nun komm zu mir, heut will ich Deine Mühe, Last und Arbeit von Dir nehmen und Dich mit ewiger Freude erquicken.

6. Erinnere Dich auch, daß Du empfangen hast das Pfand der Gnaden, das hochwürdige Sakrament, den Leichnam Jesu Christi, der für Dich am Kreuze gestorben ist, und hast getrunken sein teures Blut, das er zur Vergebung Deiner Sünde vergossen hat, auf daß Du Deiner Sünde frei, ledig und los würdest, der fromme

Christus hat sich gedemüthigt und erniedrigt, ist zu Dir kommen und ist beide Dein Wirt und Gast worden. Er hat Dich gespeist mit seinem heiligen Leibe für den ewigen Hunger, und Dich getränkt mit seinem theuern Blute für den ewigen Durst, und hat (ihm zur Wohnung und Herberg) Deine Seele erwählt, auf daß er für Dich Sorge, für Dich kämpfe und streite, daß Dir kein Feind noch Unfall Schaden möge und Du auf diesem Wege keinen Mangel leidest, sondern in Gottes Schutz und Hut durch die lieben Engel getragen werdest in das ewige Leben.

7. Nun fahre hin, lieber Bruder, fahre hin in Gottes Frieden! Zweifle nicht an Gottes Zusagen; denn Gott hat Dir das ewige Leben versprochen, das wird er Dir nicht vorenthalten. Er ist wahrhaftig, darum ist dies Dein Sterben eine selige Hinfahrt aus diesem mühseligen Leben in das ewige Leben. Erwinnere Dich der Worte Deines Heilands Christi, da er sagt Joh. 14: „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben.“ Folge Christo, so kannst Du nicht irren; denn er ist der Weg. Folge Christo, so kannst Du nicht betrogen werden, denn er ist die Wahrheit. Bleib in Christo, so kannst Du nicht des ewigen Todes sterben, denn er ist das Leben. Darum, lieber Bruder, ergib Dich willig mit allem, was Du bist und vermagst, Deinem Schöpfer! Opfere Dich Gott, dem Vater, mit Leib und Seele zu einem lebendigen, heiligen und wohlgefälligen Opfer und sprich mit Deinem Erlöser Jesu Christo: „O Vater, in Deine Hände befehle ich meinen Geist!“

Nun, lieber Bruder! Der allmächtige, ewige, barmherzige Gott geleite Dich in das ewige Leben und verleihe Dir eine fröhliche Auferstehung im jüngsten Gerichte, und darnach die ewige Seligkeit! Amen.

2. Wie man die, so in Todesnöten liegen, trösten solle

Kaspar Huberinus. 1546

Nun, mein lieber Bruder, weil Gott, der Allmächtige, Dein treuer, lieber Vater, sich also über Dir erbarmen will, daß er Dich aus diesem elenden Jammer will fordern und Dich zu sich nehmen in ewige Freud und Seligkeit, so ergib Dich ihm ganz und gar, setz' Deinen Willen in den seinen und sprich: „Herr, dein Wille geschehe, und nicht der meine.“ Bitte Gott, Deinen Herrn Christus, mit dem Schächer am Kreuze von Herzen, daß er Dein auch nicht vergesse in seinem Reiche; so wirst auch Du den gnadenreichen Trost in Deinem Herzen hören, wie der Schächer: „Heute wirst Du mit mir im Paradiese sein.“ Sprich mit dem Zöllner: „Gott, sei mir armen Sünder gnädig!“ Halt an mit dem kananäischen Weiblein und rufe so lange, bis Du erhört bist: „O du Sohn Davids, erbarme dich mein“; so wirst Du zuletzt auch gewißlich wieder hören: „Dein Glaube ist groß, Dir geschehe, wie Du geglaubt hast!“

So laß nun nicht ab von diesem Christus, häng Dich getreulich und ledlich an ihn, laß Dir keine Anfechtung oder Verzweiflung diesen edlen Trost aus Deinem Herzen reißen. Rufe mit Christo am Kreuze zu seinem und Deinem Vater: „Herr, auf dich traue' ich, laß mich nimmermehr zu Schanden werden, hilf mir mit deiner Gerechtigkeit! Neige deine Ohren zu mir, eilends errette mich; sei mir ein starker Fels und eine feste Burg, daß du mir helfest! Denn du bist mein Fels und meine Burg, und um deines Namens willen wollest du mich leiten und führen! Gedente, Herr, an deine Barmherzigkeit und an deine Güte, die von der Welt her gewesen ist. Gedente nicht der Sünde meiner Jugend, gedente aber mein nach deiner Barmherzigkeit um deiner Güte willen. Um deines Namens willen, Herr, sei gnädig meiner Missethat, die da groß ist. Wende dich zu mir und sei mir gnädig, denn ich bin einsam und elend. Die Angst meines Herzens ist groß, führe mich aus meinen Nöten. Siehe an meinen Jammer und Elend und nimm weg all' meine Sünde; laß mich nicht zu Schanden werden, denn ich traue auf dich. Schlecht und recht behüte mich, denn ich harre dein.“

Wenn Du Gott also treulich in Deinem Herzen anrufst, so wird er Dir gewißlich helfen und sprechen, wie im 91. Psalme steht: „Nun, er hat mein begehrt, ich will ihm aushelfen. Ich will ihn beschützen, denn er kennt meinen Namen. Er ruft mich an, so will ich ihn erhören. Ich bin bei ihm in der Noth, ich will ihn herausreißen

und zu Ehren machen.“ Er wird auch zu Dir sprechen wie zu dem Gichtbrüchigen: „Sei getrost, mein Sohn, denn dir sind deine Sünden vergeben.“ — Darum, lieber Bruder, streit ritterlich und unverzagt als ein frommer Christ. Denn Du bist nicht allein in diesem Kampf, Christus geht vor Dir in Deinem Streit, demselbigen folge nach, der wird Dich beschützen vor allen Deinen Feinden, wird Dich behüten auf dem Wege zur Seligkeit vor allem Unglück. Er ist ein mächtiger, gewaltiger, starker König, er hat Dir den Tod, den bösen Feind, die Hölle schon überwunden. Es ist der Tod verschlungen in den Sieg! Christus, Dein Seligmacher, ist für Dich gestorben, auf daß Du nimmermehr sterbest des ewigen Todes. Er ist für Dich hinabgefahren in die Hölle, auf daß er Dich errette von diesem ewigen Kerker.

Sei deshalb fest und unverzagt und tritt frisch hinein in diesen Kampf. Fürchte Dich nicht vor dem gestrengen Urtheil Gottes, er ist Dein Fürsprecher und Hohepriester und hat Dich mit Gott, dem Vater, versöhnet, daß er nun auch Dein lieber Vater ist und sich Dein, als seines lieben Kindes, annimmt. So Du denn diesen Herrn auf Deiner Seite hast, wer will wider Dich sein? Wie St. Paulus spricht Röm. 8: „Ist Gott für uns usw.“

Ist Dir denn Christus geschenkt mit allen seinen Gütern, so ist Dir in ihm geschenkt Frömmigkeit, Gerechtigkeit, Seligkeit und ewiges Leben, wie St. Paulus sagt zu den Korinthern: „Christus ist uns von Gott gemacht zur Weisheit, zur Gerechtigkeit, zur Heiligung und zur Erlösung.“ Darum setz' allen Deinen Trost auf diesen Erbsitten Christus; denn er ist die rechte Grundfeste, von welcher Dich kein Ungewitter, kein Ungestüm reißen kann. An diesem Herrn hange mit festem, starkem Glauben, ob sich schon alles ansehen läßt wie Widersinn, ob Dir schon Fleisch und Blut anders sagt, ob Dir schon Deine Vernunft anders vorgibt und alles miteinander scheint, als sei Dir Gott ungünstig und wolle Dich verdammen. Denn der rechte Glaube ist eine gewisse Zuversicht des, das man hoffet, und richtet sich nach dem, das nicht scheint. Du mußt mit dem frommen Patriarchen Abraham glauben auf Hoffnung, da nichts zu hoffen ist. Dein Glaub' und Hoffen müssen stehen wider alles, was Dir Deine Vernunft und der böse Feind eingibt und vorwirft. Darum lerne Gottes Art und Weisheit wohl erkennen; denn wen er will gen Himmel führen, den führt er zuvor in die Hölle; wen er will lebendig machen, den tötet er zuvor; wen er mit ewiger Barmherzigkeit will aufnehmen, gegen den stellt er sich zuvor, als woll er ihn ewig verdammen. Und das ist das rechte Segfeuer, durch welches Gott seine lieben Heiligen führet und wie Gold im Feuer prüft.

Darum wenn Dich dünkt und Du nicht anders empfindest, denn daß Du sterben müssest und Gott zürne mit Dir, wolle Dich darum auch töten, wolle Dich gar verlassen und ewig verdammen, so ist er Dir gewiß am allernächsten und will Dich krönen mit Güte und mit Barmherzigkeit, wie der Prophet Habakuk sagt: „Wenn Trübsal vorhanden ist, so gedenket er der Barmherzigkeit.“ Denn sein Zorn währt nur einen Augenblick, darnach erbarmet er sich über Dich, wie sich ein Vater über sein Kind erbarmt.

Deshalb tu Deine Augen, Sinne und alle Vernunft zu und lege sie unter den Gehorsam Christi gefangen; laß Gott den Herrn mit Dir machen und halt ihm still. Sieh den Tod und des Todes Schmerzen nicht mit bloßer Vernunft an, sondern durch das Wort Gottes, als: „Der Tod seiner Heiligen ist köstlich vor dem Angesicht des Herrn“, und: „Selig sind die Toten, die in dem Herrn sterben“, und: „Wer an mich glaubt, spricht Christus, wird den Tod nicht schmecken.“ — Laß alle bösen Einfälle fahren und halte Dich fest an das wahre lebendige Wort Gottes. Denn Du wirst doch mit all Deiner Vernunft und Klugheit nimmermehr können fassen, wie es zugehe, daß Du sterben mußt und doch dadurch lebendig werden, daß Du ausfahren mußt und weißt nicht wie, und doch Deine Seele erhalten werden muß in dem Herrn bis an den jüngsten Tag, und obwohl Dein Leib verfaulet und ihn die Würmer fressen, er dennoch wieder aufstehen muß am jüngsten Tage. Solches kann Deine Vernunft nicht begreifen, sondern der Glaube. Darum sprich von ganzem Herzen: „Dein Wille geschehe, lieber, himmlischer Vater!“

3. Eine andere Tröstung der Kranken

Wohlan, lieber Bruder, ernstlich glaubst Du und sollst glauben, daß alle Dinge, es sei Krankheit, Trübsal oder was es für ein Unglück, Jammer und Elend sein mag, dasselbige komme alles von Gott, dem Allmächtigen, und werde Dir zugute zugeschiedt. Denn weil er Dein lieber Vater ist, so tut er Dir's zugut, daß er Dir den alten Adam, d. i. Dein sündlich Fleisch, Leib und Blut angreift mit Krankheit und Widerwärtigkeit und hilft Dir ihn zähmen und töten, daß Du desto besser Deinen Leib mögest opfern und ergeben in den Tod und Sterben, dazu wir alle berufen werden, einer heute, der andere morgen, und weiß doch niemand weder Zeit noch Stunde, daß wir allweg und zu aller Zeit bereit, gerüstet und willig seien, wenn der Herr kommt.

Darum so sei willig und geduldig, halt Deinem Herrn still und leide Dich, nicht daß Du die Seligkeit oder das ewige Leben mit Deiner Geduld und Leiden verdienen wollest, das vorhin durch Christum Jesum verdient ist, sondern darum sei willig und geduldig und leide, weil es Gottes Wille ist und Gott also gefällt, was Du leidest. Diweil es denn Gottes guter Wille und Wohlgefallen ist, so sei getrost, sei fest und unverzagt in allen Leiden, wie groß es mit der Zeit wird und wie lange es auch währet; Gott, der Herr, wird Dir treulich beistehen und Dich endlich entledigen und erlösen, wo Du also glaubst.

Denn wer Gott, dem Herrn, also vertraut und seiner Zusage festiglich glaubt, der soll, ob er schon leiblich stirbt, doch nicht ewiglich sterben, wie uns Christus selbst verspricht mit also schönen Worten, die man billig merken soll und ein jeglicher, der hier selig sterben und dort ewig leben will, mit Glauben und Herzen einnehmen. Die Worte und Zusageung Christi, des Herrn, lauten also Joh. 3: „Also hat usw.“ und weiter Joh. 11: „Ich bin die Auferstehung und das Leben usw.“ Daraus kann man gänglich vernehmen, daß der Mensch, so glaubt und hofft auf Jesum Christum und sein Vertrauen auf ihn setzt, nicht ewiglich sterben wird des ewigen Todes und der Verdammnis. Ei, so wird er ewiglich leben in der ewigen Seligkeit, wie Christus uns zugesagt hat: „Des Menschen Sohn ist kommen, selig zu machen, was verloren ist.“ Luk. 10. Das alles ist das tröstliche Wort Gottes und wahre Zusage Jesu Christi, unsers heiligen Erlösers und Seligmachers. Dieses Wortes, dieser Zusage halte Dich getrost und verlaß Dich in Deinem Gewissen, Herz und Ansechtung festlich darauf, als auf Gottes Wort, so wirst Du die Seligkeit und das ewige Leben aus Gnad und Barmherzigkeit Gottes und den Glauben um Christi willen erlangen. Denn wer an Christum Jesum glaubt, der ist schon selig und hat schon das ewige Leben, welches schon angeht in dieser Zeit durch den Glauben und währet dort ewiglich. Denn wer Christum hat im Glauben, der hat schon das rechte ewige Leben, diweil Christus selbst das Leben ist. Er ist auch die Wahrheit, der Weg und die Tür. Joh. Kap. 5. 10. 14.

Judem so hast Du großen Trost aus dem hochwürdigen Sakrament der heiligen Taufe und des Herrn Nachtmahls. Bei der Taufe hat Christus zugesagt: „Wer glaubt und getauft wird, der wird selig werden.“ Und bei dem Nachtmahl hat er auch zugesagt, seinen Leib für uns in den Tod zu geben und sein Blut für uns zu vergießen, zur Vergebung aller unserer Sünden. Das alles hat er vollkommen nach dem Willen seines himmlischen Vaters getan und ausgerichtet.

Diese Zusage der Taufe und des Nachtmahls soll man mit rechtem Glauben des Herzens fassen und bedenken, den Glauben damit zu stärken und das blöde schwache Gewissen damit zu trösten wider alle Not und Ansechtung des bösen Feindes im Leben und auch im Sterben. Dann hat Christus seinen Leib für uns in den Tod gegeben und sein Blut für uns am Kreuz vergossen, wie die Heilige Schrift anzeigt, und Christus solches alles zur Vergebung unserer Sünden getan hat. — So ist Gott mit uns durch den Tod seines geliebten Sohnes, unsers Herrn Jesu Christi, versöhnt und wir von unsern Sünden gereinigt, daß endlich folgen wird nach dem zeitlichen das ewige Leben und die ewige Seligkeit. Amen.

II. Einzelne Vermahnungen verschiedenen Inhalts

1. Eitelkeit des Lebens

Sag, was hilft alle Welt,
Mit ihrem Gut und Geld?
Alles verschwindt geschwind,
Gleich wie der Wind.

Was hilft der hohe Thron,
Das Szepter und die Kron?
Szepter und Regiment,
Hat alles bald ein End.

Was hilft fein hübsch und fein,
Schön wie die Engel sein?
Schönheit vergeht im Grab,
Die Rosen fallen ab.

Was hilft ein goldgelbes Haar?
Augen kristallentlar?
Lippen korallenrot?
Alles vergeht im Tod.

Was ist das güldne Stuck
Von Gold, Zierd und Geschmuck?
Gold ist nur rote Erd,
Die Erd ist nicht viel wert.

Ach wie nichtig usw. [wie LKG 327, 7. 8]

Es hilft kein Reichthum, Geld noch Gut usw. [wie LKG 315, 4—8]

Trunkst du gleich den Tränenbach,
Mußt du hier viel Angstbrot essen,
Wohl dir! all dein Ungemach
Sollst du ewiglich vergessen;
Denn dich will dein Gott vergnügen
Nach so mancher Jammersee:
O wie sanfte wirst du liegen
In dem Schoße Abrahä!

Was ist das rot Gewand,
das Purpur wird genannt?
Von Schnecken aus dem Meer
Kommt alles Purpur her.

Was ist der Seiden Pracht?
Wer hat den Pracht gemacht?
Es haben Würm gemacht
Den ganzen Seidenpracht.

Was sind denn alle Ding,
Die wir schätzen nicht gering?
Erd, Wurm, Rot, Schneckenblut
Ist's, was uns zieren tut.

Fahr hin, o Welt, fahr hin!
Bei dir find ich kein G'winnt;
Das Ewig ach't du nicht,
H i e r hast dein Ernt und Schnitt.

Fahr hin, leb wie du willst,
Hast g'nug mit mir gespielt,
Die Ewigkeit ist nah,
Fromms Leben ich anseh.

Bis der große Tag anbricht,
Da du wirst den Leib anziehen,
Und dein frohes Angesicht
Wieder aus der Erde blühen:
Eile, Jesu! mit Verlangen,
Mit Verlangen wart ich dein,
Laß mich dich doch bald umfängen,
O du liebstes Jesulein!

2. Wende dich von den Kreaturen zum Schöpfer

Lieber Bruder! Nun wende Dich von den Kreaturen zum Schöpfer, ja von Weib, Kindern, zeitlichen Gütern und Ehren, weil Dir davon keines helfen mag weder von Sünden noch vom Tode, welchen Du doch gerne annimmst um Gottes willen. Der Herr wird alles, was Du hinter Dir lässest, nach seiner allmächtigen Fürsorgung wohl und väterlich versorgen. Der Dein Weib und Kind erschaffen hat, wird sie auch ernähren, wie er auch Dir bis auf die Stunde Deine Nothdurft besichert hat.

3. Erinnerung an die Sünde

A

Bedenke, lieber Bruder, in dieser Deiner Krankheit, daß alles Elend, Jammer und der Tod um der Sünde willen in die Welt gekommen sind, wie denn Gott Adam und Ewen Trübsal und Kummer um ihrer Übertretung willen auferlegt hat, ja sie aus dem Paradiese austrieb. Da mußten sie im Schweiß ihres Angesichts ihr Brot essen, bis sie wieder zur Erde kämen, daher sie genommen waren.

Ist denn nun durch eines Adams Sünde die Verdammnis über alle Menschen kommen, die gleichwohl nicht gesündigt hatten, wie Adam: wieviel mehr verklagt und verurteilt einen jeden Menschen seine eigene Sünde? Du bist aber von Natur auch ein Adamskind, dazu die Gebote Gottes, die Dir zum Leben gegeben sind, haben Dir zur Sünde und zum Tode gereicht. Ja, so heilig, recht, gut und geistlich das Ge-

setz ist, so fleischlich bist Du gewesen und unter die Sünde verkauft. Was soll ich sagen? Du mußt mir bekennen, daß Du ein ander Gesetz in Deinen Gliedern und in Deinem Fleische habest, das da widerstrebt dem Gesetz eines frommen Gemütes, darum Du billig sagen mußt: „Ich elender Mensch, wer wird mich erlösen von dem Leibe dieses Todes?“

Fühlst Du nun Schwachheit und Krankheit in Deinem Leibe und Gliedern, so bedenke, daß die Sünde in Deinem sterblichen Leibe geherrscht hat und Du ihm Gehorsam geleistet hast in seinen Lüsten und Du Deine Glieder zu Waffen der Ungerechtigkeit begeben hast, also ein Knecht der Sünde gewesen bist.

Summa, der Tod und Hölle sind der Sünden Sold. So nun des Menschen Herz böse ist und unerforschlich, vom Guten, dazu es geschaffen ist, d. i. von Gott, zum Bösen und zu nichtigen Kreaturen abgetreten und sich selbst verführt, o wie eitel und unnütz sind dann alle Menschen!

B

Gott, Dein Schöpfer, hat Dich nach nach seinem göttlichen Willen angegriffen, Dich in dieser Zeit zu strafen Dir zugut (denn welchen er straft, den liebt er). Damit Du nun getroffen und willig die Rute Gottes leidest und wissest, daß Du einer gewissen und ewigen Strafe würdig wärest, mußt Du zum ersten Dich selbst erkennen lernen, was Du siehst. Du bist ein Mensch, geschaffen nach Gottes Bilde zum ewigen Leben. Beides aber, Gottes Bild und ewiges Leben hast Du um allerlei zeitlicher Dinge willen, als z. B. Gut, Ehre, Gunst, Eigensinn und Eigennutz, wie Dein Vater Abraham und mit demselben verloren, und ist an Deinem Verluste niemand schuldig, als Du selber. — Erwinnere Dich ferner, daß Du bist und heißest ein Abtrünniger, der Gott entlaufen ist in die Welt und in derselben alle Lust, Freude und Mut gesucht hast und getan, als habest Du keinen Gott, der solches strafe oder wisse. — Erwinnere Dich, daß Du gekommen bist zu der größten Armut. Denn Du wärest bereitet und verordnet zu allerlei göttlicher Erkenntnis göttlicher Liebe, zum Leben Deiner Seele, zum himmlischen Vaterlande, daß bist Du nun beraubt, verschüttet hast Du's um Deiner Eigenliebe willen, bist nackt und bloß vor Gott und stehst vor ihm in aller Scham und so schwach überdies, daß Du keines der leiblichen Glieder in Gewalt hast: wie willst Du denn des Geistes und der Seelen gewaltig sein? — Das ist der Lohn, den der Teufel Adam und Eva gab; den gibt er und sein Reich, die Welt, noch jetzt allen denen, die an zeitlichen Gütern und Lüsten dieser Welt hängen und das ewigwährende Gut verlassen. Was soll man sagen? Ein toter Vater hat tote Kinder, ein Sünder und Übertreter der Gebote Gottes, Adam, hat tote, sündige, übertretende Kinder gezeugt: deren bist Du einer. Das ist auch der Ruhm und Titel aller natürlichen Menschen, daß wir alle zumal Sünder sind und mangeln der Herrlichkeit oder des Ruhmes, den Gott an uns haben sollte.

Wir haben auch über niemand zu klagen oder zu schreien, denn über unsern eigenen bösen Willen, der leider nicht frei ist, sondern unter die Sünde verkauft und mit der Handschrift unsers eigenen Gewissens sich dem Teufel, Tod und Hölle ergeben und geschrieben hat dergestalt. — Nun aber Gott gerecht ist und einem jeden gibt, was ihm gehört, nämlich dem Bösen die Strafe, dem Frommen aber die ewige Seligkeit, wir aber von Geburt sind Kinder des Jorns und solchen Jorn mit eigenen bösen Worten weiter über uns gezogen haben; so gehört uns offenbar Schande und Verdammnis zu, ja wir müssen uns selber vor dem Herzenkundiger und Richter Gott aus unserm eigenen Munde und Herzen urteilen, dürfen uns auch in Wahrheit unserer Werke und Guttaten nicht rühmen; denn wer sich selbst erhöht, der wird erniedrigt.

Nun aber ruft Dir Gott wieder und spricht: „Adam oder Mensch, wo bist Du? Wohin bist Du gekommen, wohin geflohen, daß Du Deinen Gott, den Himmel, alle Engel und alle Auserwählten verlassen hast, und um ein wenig zeitlicher Ehre, Gutes, Freude und Lust der Welt willen Dein eigen Leben, Dein himmlisch Erb und den großen, ewigen, unüberwindlichen Gott verlassen hast und Dir selber Schaden getan. Kehre um und bekenne mit Adam und Eva: Ach Herr, ich befinde mich nackt

und bloß aller Deiner Gebote, Deines Geistes, Deiner Liebe, ich schäme und fürchte mich vor Dir. Da ich Deine Stimme hörte, verbarg ich mich, denn ich fühlete in meinem Gewissen deine Strafe.“

So wir unsre Sünden bekennen, so ist er treu und gerecht, daß er uns die Sünde vergibt und reinigt uns von aller Untugend. 1. Joh. 1, 9.

4. Das Credo auf dem Sterbebette

[A] Bei todsich wachen und sterbenden Personen tun Pfarrer als treue Seelsorger ihr Amt, wenn sie dieselbigen aus Gottes Wort ermuntern, stärken und trösten, für sie und mit ihnen bis ans Ende herzlich beten. Zur Ermunterung und herbstärkenden Tröstung aber kann in diesem Falle der christlich-apostolische Glaube*) gebraucht werden.

„Lieber Bruder, erinnere Dich nun Deines Glaubens, nach welchem Du mit allen Christen glaubst, daß Gott, der Vater, Dein Schöpfer sei, Dir Leib und Leben und alles usw.“

Oder: „Lieber Christ, Du bist nun nach Gottes gnädigem Willen im letzten Kampfe mit Sünd, Tod, Teufel und Hölle. So kämpfe einen guten Kampf und ergreife den Schild des Glaubens, damit Du auslöschest kannst alle feurigen Pfeile des Bösewichts. Fasse Deinen christlichen Glauben zu Herzen, welchen Du von Jugend gelernt und bis daher beständig bekannt hast:

Du glaubst, daß der allmächtige Gott und Vater, Schöpfer Himmels und der Erde, der rechte Vater sei über alles, was Kinder heißt im Himmel und auf Erden. Der wird auch Dein Vater sein und Dich lassen erben an der Seligkeit.

Du glaubst, daß er Dich erschaffen, Dir Leib und Seele gegeben habe; darum wird er Dich auch auferwecken am jüngsten Tage und Deine Seele inzwischen in seine Hände nehmen.

Du glaubst, daß Jesus sei geboren in diese Welt, die armen Sünder selig zu machen und die Werke des Teufels zu zerstören; darum wird der Feind keine Macht noch Gewalt an Dir haben.

Du glaubst, daß Christus habe gelitten und sei gekreuzigt worden und habe sein Blut vergossen: dasselbige Blut Jesu Christi, des Sohnes Gottes, macht Dich rein von allen Sünden.

Du glaubst, daß Christus sei niedergefahren zur Hölle: der hat damit die Hölle zerstört, daß Dich die Höllenflammen nimmermehr sollen berühren.

Du glaubst, daß der Sohn Gottes sei am dritten Tage auferstanden von den Toten: damit hat er den ewigen Tod überwunden, daß Du denselben nimmermehr schmecken sollest, auch der zeitliche Tod Dir nicht möge schaden, sondern Dir nur ein Schlaf, ja eine Tür und Eingang sei zum ewigen Leben.

Du glaubst, daß Christus sei aufgefahen in den Himmel. Siehe, damit hat er die Tür geöffnet, den Weg bereitet zum ewigen Leben, dieweil er selber sagt: „Vater, ich will, daß, wo ich bin, auch die seien, die du mir gegeben hast.“

Du glaubst, daß er sitze zur rechten Hand Gottes: siehe, dahin hat er sich gesetzt, daß er uns vertrete bei dem himmlischen Vater.

Du glaubst, daß er sei zukünftig, ein Richter der Lebendigen und Toten, die an ihn geglaubt haben. Du aber freue Dich, daß er verheißt hat: „Wer an mich glaubt, der kommt nicht ins Gericht, er wird auch nicht gerichtet werden.“ Da kann niemand verdammen, niemand beschuldigen, sintemal eben dieser Richter selbst ein Mittler, Beistand und Fürsprecher ist.

Du glaubst an den heiligen Geist der Gnaden, der wird Deiner Schwachheit aufhelfen und Dich vertreten mit unaussprechlichem Seufzen; der ist das Pfand Deines Erbteils und wird Zeugnis geben in Deinem Herzen am letzten Ende, daß Du gewiß und unfehlbar seiest ein Kind Gottes, ein Miterbe Christi am ewigen Leben.

*) Oder das sog. Credo.

Du glaubst Vergebung der Sünden, nun hast Du tröstliche Absolution empfangen und Dir wird geschehen, wie Du geglaubt hast. Denn Deine Sünden sind Dir vergeben, ausgetilgt, in die Tiefe des Meeres versenkt. Die Sünden sind Dir alle geschenkt und ausgetilgt die Handschrift, die wider Dich war, und aus dem Mittel getan und ans Kreuz gebettet.

Du glaubst die Auferstehung des Fleisches und ein ewiges Leben; das wird Dir Christus geben aus Gnaden, wie er Dir solches von Anbeginn bereitet hat.“

B. Eine andere Tröstung nach den Artikeln des Glaubens

Lieber Christ! Setz all' Dein Vertrauen fest auf Gott, den Vater, der Dich erschaffen hat, und auf Jesum Christum, seinen einigen Sohn, Deinen einigen Herrn und Heiland, der für Dich am Kreuze gestorben und begraben ist, ja der auch um Deines Heiles willen am dritten Tage wieder von den Toten auferstanden ist und gen Himmel gefahren und zur Rechten seines himmlischen Vaters sitzt, woselbst er uns vertritt! Trau auf Gott, den heiligen Geist, der im Tempel Deines Herzens wohnt, der das Siegel und das Pfand ist unsers Heils, der uns vertritt mit unaussprechlichem Seufzen und unserm Geiste Zeugnis gibt, daß wir Gottes Kinder sind!

Zweifle nicht, daß Gott ist ein gnädiger Vater in diesem Leben, bis in den Tod und nach dem Tode; denn die Gnade des Herrn währt von Ewigkeit über die, so ihn fürchten. Ps. 103, 17. Christus ist dein Erlöser aus dem Tod und wird Dich hernach wieder auferwecken. Der heilige Geist ist Dein Tröster und Beistand in aller Noth, daß Dich kein Fall stürzen kann, wie groß er ist.

So fahre nun hin getrost, im Frieden Gottes, des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes! Nun wirst Du erlöst werden von allem Übel und eingehen in das ewige Leben, wie Du bisher gebetet und geglaubt hast.

Diese Stunde ist die letzte, aber auch die beste; dieser Tag ist der allerglücklichste, den Du Dein Leben lang in diesem Jammertal gehabt hast. Denn jetzt ist vorhanden die höchst erwünschte fröhliche Heimkehr aus dieser argen Welt, da wir fremd sind, in das himmlische Vaterland, in welchem wird vor Augen klar Gott Vater mit dem Sohne, dazu die dritt' Person uns werden offenbar, und Gottes Engelkin Dich werden mit Verlangen ganz brüderlich umfassen und mengen mitten ein.

Ja, Du ziehst heim und wirst versammelt zu Deinen Vätern, wie Gott sprach zu Abraham, dem Vater aller Gläubigen; wirst ewig wiederfinden Deine Eltern und die Kinder, Dein liebes Ehgemahl, Deine Förderer und Bekannten, Freund, Brüder und Verwandten, die Lieben allzumal, dazu viel tausend Menschen, die wir niemals gesehen, die alten Patriarchen, Propheten groß und klein, der zwölf Apostel Zahl, die Märtyrer mit den Kronen, viel Manns- und Weibspersonen, die Gott gedient all.

Du freust Dich ja dessen und hast Lust abzuschneiden im wahren Glauben und die irdische Hütte Deines kranken und sterblichen Leibes abzulegen? Ach, lege ihn gern von Dir, wie der arme Bartimäus sein Kleid, da er Christo sollte zugeführt werden, und sprich: „Der Herr ist mein Teil, spricht meine Seele, darum will ich auf ihn hoffen! Herr, wenn ich nur Dich habe usw.“ und „Wie der Hirsch schreit usw.“, „Herzlich lieb usw.“ Laß Dich den Satan nicht mit Deinen Sünden schrecken: sie sind Dir Gläubigem vergeben, und der Bösewicht macht Sünde, wo keine Sünde ist. Denn Christus spricht ja: „Mir hast du Arbeit gemacht mit deinen Sünden und hast mir Mühe gemacht mit deinen Missetaten. Ich, ich tilge deine Übertretung um meinetwillen und gedente usw.“ Jes. 43.

So ist auch nichts Verdammliches an denen, die da sind in Christo Jesu, und Du hast Dich nicht zu fürchten vor Gottes gestrengem Gericht. Sprich: „Zwischen Gottes billigem Zorn gegen mich Sünder setze ich mit ganzem Vertrauen den unschuldigen Tod meines lieben Herrn Jesu Christi und dessen vollkommenes Verdienst und weiß gar wohl, daß solches Gott das aller wohlgefälligste Opfer ist.“

Entsetze Dich auch, lieber Bruder, über den zeitlichen Tod nicht; denn Du weißest und glaubst ja, daß Jesus Christus, Gottes Sohn, an unsre Statt ist kommen und hat den Stachel des Todes zerbrochen. Der Tod ist verschlungen in den Sieg, er ist Dir kein Schade, sondern eine selige Auflösung Deiner Banden. Phil. 1.

Die Hölle und die ewige Verdammnis haben auch kein Teil an Dir, und Du kannst nicht umkommen, denn Du bist ein gläubiges Schäflein Jesu Christi. Du kennst ja seine Stimme Hosea 13, 14: „Ich will sie erlösen aus der Hölle und vom Tode erretten. Tod, ich will Dir ein Gift sein; Hölle, ich will Dir eine Pestilenz sein“ — im Neuen Testament aber: „Meine Schafe hören meine Stimme und ich kenne sie und sie folgen mir und ich gebe ihnen das ewige Leben und sie werden nimmermehr umkommen, und niemand wird sie mir aus meiner Hand reißen.“ Es heißt:

Was kann euch tun die Sünd und Tod?
Ihr habt mit euch den wahren Gott!
Laßt zürnen Teufel und die Hölle,
Gottes Sohn ist worden euer Gesell.

Der setzt festen Fuß zu uns in aller Not, wie er denn sagt: „Ich bin bei ihm in aller Not; ich will ihn herausreißen und zu Ehren setzen; ich will ihn sättigen mit langem Leben und will ihm zeigen mein Heil.“ Ps. 91, 15. 16. Desgl.: „Fürchte dich nicht, ich bin mit dir; weiche nicht, denn ich bin dein Gott. Ich stärke dich, ich helfe dir auch, ich erhalte dich durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit.“ Jes. 41, 10. Und wiederum: „Ich habe dich erlöst; ich habe dich bei deinem Namen gerufen, du bist mein. Denn so du durchs Wasser gehst, will ich bei dir sein, daß dich die Ströme nicht sollen ersäufen; und so du ins Feuer gehst, sollst du nicht brennen, und die Flamme soll dich nicht anzünden.“ Jes. 43, 1. 2. „Ich will dich nicht verlassen noch versäumen.“ Ebr. 13. „Ist nicht Ephraim mein teurer Sohn und mein trautes Kind? Denn ich denke noch wohl daran, was ich ihm geredet habe; darum bricht mir mein Herz gegen ihn, daß ich mich seiner erbarmen muß, spricht der Herr.“ Jer. 31, 20. An diesen allmächtigen Helfer und Erlöser halte Dich mit festem Glauben und wankle nicht! Halte Dich an Gott und weiche nicht, auf daß Du immer stärker werdest, und sei ihm getreu bis in den Tod!

Giht Dich Deine Schwachheit an und Deine Unwürdigkeit? Ei, sei stark in dem Herrn, durch den Du selig wirst und der Deiner Hilfe Schild und das Schwert Deines Sieges ist; der tut große Dinge an den Elenden. Er will „das zerstoßene Rohr nicht zerbrechen und das glimmende Loth nicht auslöschen“ Jes. 42. Darum St. Paul schreibt, als er in schwerer Anfechtung dem Herrn geflehet, daß des Satans Engel von ihm wiche, habe er die göttliche Antwort bekommen: „Laß dir an meiner Gnade genügen, denn meine Kraft ist in dem Schwachen mächtig.“ 2. Kor. 12. Und der Herr ruft selbst dem bedrängten und schwachen Haufen, sie sollen zu ihm kommen, er wolle sie erquicken! Matth. 11.

Wißt Du nicht und gedenkst Du nicht daran, daß Du in der heiligen Taufe ein Kind Gottes worden und Gott mit Dir damals in den Bund getreten, davon er sagt Ezech. 16, 8: „Ich gelobte dir's und begab mich mit dir in einen Bund, spricht der Herr, Herr, daß du solltest mein sein.“ „Ich will mich mit dir verloben in Ewigkeit; ich will mich mit dir vertrauen in Gerechtigkeit und Gericht, in Gnade und Barmherzigkeit.“ Hosea 2, 19. Und „es sollen wohl Berge weichen und Hügel hinfallen, aber meine Gnade soll nicht von dir weichen und der Bund meines Friedens soll nicht hinfallen, spricht der Herr, dein Erbarmer“ Jes. 54, 10.

Ich zweifle nicht, der heilige Geist, den Du damals als ein ohnmächtiges Kindlein hast empfangen, gebe jetzt Zeugnis Deinem Geist, daß dem also und Du ein Kind Gottes seiest, dessen Dich auch stark versichert die auf Deine Beichte gesprochene Absolution und das darauf empfangene teure Pfand unserer Erlösung im heiligen Abendmahl. Nun die wahren Gotteskinder und Streiter Jesu Christi aber sind zwar schwach in Ansehung des äußerlichen, natürlichen Menschen des Herzens*), wie das Exempel Pauli beweist, da er spricht: „Ich bin gutes Muts

*) Aber nicht nach dem innerlichen verborgenen Menschen.

in Schwachheiten, in Schmachten, in Nöten, in Verfolgungen, in Ängsten um Christi willen (2. Kor. 4, 12); denn wenn ich schwach bin, so bin ich stark, und so ich mich rühmen soll, so will ich mich am liebsten meiner Schwachheit rühmen, auf daß die Kraft Christi bei mir wohne.“

Was sagst Du von Unwürdigkeit? Wer ist jemals zu Schanden geworden, der auf Gott gehoffet hat? Wer ist jemals von ihm verschmähet, der ihn angerufen hat? Hat nicht Christus, der Herr, den bußfertigen Petrus mit den Augen der Gnade angesehen? Hat er nicht der schweren Sünderin Marie M. höchstgeängstigtes Herz und Gewissen getröstet und ihre tränenquellenden Augen getrocknet? Hat er nicht erhört und in sein Reich aufgenommen den Schwächer am Kreuz, da er bat: Herr, gedenke mein, wenn du in dein Reich kommst?“ „Wahrlich, sprach er, heute noch wirst du mit mir im Paradiese sein.“ Ei, so wird er gewiß auch Dich mit barmherzigen Augen ansehen und Dir beistehen.

Sprich: „Der Herr ist mein Hirte usw.“ „Ich lieg im Streit und Widerstreben usw.“ „Kun bitte ich den heiligen Geist usw.“ „Gott der Vater wohn mir bei usw.“ Denn ist Gott für uns usw., Röm. 8. Unser keiner lebt ihm selber usw. Phil. 1. Da her Paulus sagt: „Sterben sei mein Gewinn.“

So sei nun getrost und unverzagt! Dein Haupt Christus lebt, Du wirst auch leben. Das hat er erbeten vom Vater Joh. 17, darauf ist er auch gestorben. Bete mit mir herzlich also: „Wenn mein Stündlein usw.“ „Allein nach Dir usw.“ „Allein an dich“, „Herr Jesu Christ, wahr' Mensch usw.“

In diesem Trost und Glauben schließ Deine Augen zu und wandere getrost aus dieser Welt in den Himmel, aus dieser Eitelkeit in die ewige Beständigkeit. Dieser Zeit Leiden Röm. 8. Und unsre Trübsal 2. Kor. 4.

Es ist nur um ein Kleines noch zu tun, so werden auch wir die Hütten unsers sterblichen Leibes ablegen und Dir nachfolgen in den Ort, da Freude die Fülle und liebliches Wesen zu der Rechten Gottes ist immer und ewiglich. Ps. 16.

5. Wenn der Tod erschreckt

Wenn Christus nicht selber da wäre, so wäre der Tod eine unleidliche Trübsal und Angst, da wäre die Hölle. Aber durch Christum ist der Tod schon vertilgt und überwunden. Die Seele stirbt nicht in Ewigkeit, Matth. 10, sie kommt zu Christo Phil. 1, wie der Schwächer am Kreuze in seiner Not hörte, da Christus sprach: „Heute wirst du mit mir im Paradiese sein.“ Der Leib ruht in gewisser Hoffnung des seligen, unsterblichen Lebens und muß am jüngsten Tage mit Ehre und Herrlichkeit auferstehen, daß Leib und Seele ewiglich bei Christo sei und allen Auserwählten, die Dir hic in dieser Zeit bekannt, verwandt oder unbekannt gewesen sind. Darum nennt die Schrift der Christen Tod einen Schlaf, weil eben dieser schwache Leib, der jetzt sterblich ist und verweset, am jüngsten Tage auferwecket wird wie ein schlafender Mensch vom Schläfe und alsdann der Tod in den Christen ganz ertödet wird und der Leib unzerstörlich, herrlich, kräftig, von ewiger Gesundheit und ganz rein und geistlich. 1. Kor. 15. Darum spricht der 116. Psalm: „Wie teuer ist der Tod seiner Heiligen vor dem Herrn!“

Höre, mein Bruder, die Welt meint, wir sterben dahin und fallen ins Erdreich, der Leib werde vergehen, es sei nun aus; aber nein, die Welt irrt, der Leib ist nicht so verächtlich vor Gott, denn ihm ist seine Ehre und Seligkeit auch schon zubereitet. Eben dieser Leib, darin Du hier liegest und Krankheit leidest, der muß auch samt der Seele ewiglich leben. Sollten wir den Leib verlieren und ihn nicht mehr wiederbekommen, so wäre der Tod erschrecklich und nicht teuer und köstlich. Darum zweifle nicht, wie Christus bis zum dritten Tage dem Leibe nach im Grabe lag und am dritten Tage wieder auferstand in ein neues, ewiges Leben und nimmermehr stirbt, also werden aller Christen entschlafene Leiber auch nur eine Zeit lang im Grabe rasten, in der ungezweiften Hoffnung der fröhlichen Auferstehung, und müssen wieder auferstehen in ein neues, ewiges Leben am jüngsten Tage, da keine Sünde noch Tod mehr sein wird, sondern eitel Frömmigkeit, Leben, Freude und Seligkeit immer und

wiglich. Es hat es Gott, der Allmächtige, geredt, es muß geschehen, darauf verlaß Dich fröhlich, mein Bruder, denn Gott kann und wird gewiß vollbringen, was sein Wort sagt, daran kann niemand ihn hindern. Er ist allmächtig, wahrhaftig, von unaussprechlicher Gnade und Barmherzigkeit, daran soll niemand zweifeln.

Ja, damit die Kleinmütige, verzagte Natur desto mehr Behelf hätte, die künftige Auferstehung festiglich zu glauben, sind viele vom Tode erweckt worden zu der Propheten und Apostel Zeiten. Christus erweckt der Witwen Sohn zu Nain (Luk. 7), Jairi Tochterlein (Luk. 8) und Lazarum (Joh. 11). Petrus erweckt Tabea (Gesch. 9), Paulus den Eutychius (Gesch. 20), Elias der Sareptanerin Kind (1. Kön. 17), Elisa seiner Wirtin Sohn vom Tode (2. Kön. 4). Die zwei heiligen Männer Henoch (1. Mose 5) und Elias (2. Kön. 2) nahm Gott zu sich mit Leib und Seele aus diesem vergänglichem Leben, auf daß er uns durch sie eine Anzeige gäbe des künftigen rechten Lebens, damit wir nicht, wie die Heiden, meineten, es wäre nach diesem elenden Leben nichts mehr.

Höre, was der gewaltige Herr über Tod und Leben, was Christus Luk. 8 spricht: „Weinet nicht, das Mädchen ist nicht gestorben, sondern es schläft.“ Die glaublose Vernunft versteht die Geheimnisse Gottes nicht und lacht, aber Christus hat Worte und Werke beieinander, denn er ist Gott. Er spricht nicht mehr, denn: „Stehe auf“, und die Seele kam wieder in den Leib, und sie stand auf. Ebenderselbige Herr Christus empfängt jetzt Deine Seele und bewahrt sie — und am jüngsten Tage vereinigt er wieder Leib und Seele zum ewigen Leben.

So ist auch das 15. Kap. der ersten Epistel an die Korinther voll, voll Trostes und eitel golden. Da hängt St. Paulus unsere Auferstehung unzertrennlich an die Auferstehung Jesu Christi in dieser Weise: Christus ist vom Tode auferstanden, das ist gewiß, so werden wir auch gewißlich wieder auferstehen. Denn Christus ist unser Haupt, wir die Glieder. Das Haupt läßt seine Glieder nicht zurück. Wo er ist, da müssen wir auch hin; denn wir sind Glieder seines Leibes von seinem Fleische und von seinem Gebeine.

Betracht auch Eph. 5. Wer will die unermessliche Herrlichkeit der reichen Gnade genugsam rühmen, da Gott vom Himmel selber ein sterblicher Mensch ward, auf daß die sterbliche, menschliche Natur durch persönliche Vereinigung mit der unsterblichen göttlichen Natur zu einem unsterblichen Leben aus unendlicher Kraft der Gottheit möchte erhöht werden. Wenn wir diesen unsern eigenen Reichtum und seligen Stand glaubten, wie könnten wir trauern? Hat doch unsre menschliche Natur in Christo, dem höchsten Menschen und wahren Gott, die Unsterblichkeit angezogen.

Darum tröstet Paulus die Korinther kräftiglich mit der Auferstehung Christi und spricht: „Christus ist auferstanden von den Toten und der Erstling worden unter denen, die da schlafen, sintemal durch einen Menschen die Auferstehung der Toten kommt. Denn gleichwie sie in Adam alle sterben, also werden sie in Christo alle lebendig gemacht werden, ein jeglicher aber in seiner Ordnung; der Erstling Christus, darnach die Christo angehören.“

Darnach gibt Paulus ein Gleichnis, von den natürlichen Dingen hergenommen, nämlich von einem Samen. Den säet der Ackermann dürr in den Boden, er stirbt und vermodert, doch bleibt er nicht dahinten, er dringt hervor mit zierlicher schöner Form und Leib, ganz neu und frisch. Also wird auch unser Leib wieder hervor kommen, nicht mehr gebrechlich und vergänglich, wie jetzt, sondern zierlich, mächtig und unsterblich in das ewige Leben.

Das ist der Weg durch den zeitlichen Tod ins rechte ewige Leben und Vaterland. Fleisch und Blut können das Reich Gottes nicht ererben, da eitel Leben ist. Darum muß eben der verwesliche Leib die Unverweslichkeit anziehen und der sterbliche Leib die Unsterblichkeit. Dann wird die Schrift erfüllt: „Der Tod ist verschlungen im Siege.“ Jes. 25.

Aus solchen Worten der Schrift hat ein Christ Trost und Freude, wie sich Paulus von Herzen freut Phil. 3, daß er Christum kenne und die Macht seiner Auferstehung, durch welche unser Tod getödet und den Christgläubigen gestorben und hat nun

eigentlich nichts Greuliches noch Fürchterliches mehr außer der Gestalt, gleichwie ein tote Schlange die vorige greuliche Gestalt noch hat, aber keine Kraft zu schaden. Und wie durch die eiserne Schlange in der Wüste (4. Mose 21), so man sie ansah, aus göttlichem Wort und Kraft die lebendigen Schlangen starben und den Juden der lebendigen Schlangen Gift nichts schaden konnte, also stirbt unser Tod und wird unschädlich, so wir den heilsamen Tod Christi mit den Augen des christlichen Glaubens ansehen, und unser Tod wird nur wie der Schein des Todes, ja ein Anfang des rechten Lebens.

6. In Anfechtung des Satans

Liebe Seele, der Satan wird schwerlich ausbleiben, wird Dir zusetzen mit seiner Taufendkunst und Dein Herz mit feurigen Pfeilen verwunden. Sie ist gar nicht zu raten, daß Du Dich in weitläufig Gespräch, Gedenken oder Disputieren mit ihm einlassest; denn er ist viel zu geschwinde, Du vermagst ihn mit Deinen Kräften nimmermehr zu bestehen. Gedanke an unsre ersten Eltern Adam und Eva, die wurden durch seine List betrogen und jämmerlich verführt, da sie doch ohne Sünde und in ihren un verderbten Kräften waren. Wie wollest Du, elender, verderbter Sünder, bestehen? Siehe aber auf unsern Herrn Jesum Christum und tröste Dich erstlich, daß er in seiner Versuchung bestanden, den Satan Dir zugute überwunden und seinen Sieg Dir geschenkt hat, daß er Dich, ob er schon noch so heftig an Dich setzt, doch nimmermehr überwältigen soll. Darnach sieh auch auf Deines Herrn Exempel, wie er den Satan mit Sprüchen göttlichen Wortes bald abgefertigt und sicher bleibt. Also ergreife + Du auch das Schwert des göttlichen Wortes und widerstehe ihm fest im Glauben, so weicht er von Dir.

Spricht er: „Deine Sünden sind größer, denn daß sie Dir mögen vergeben werden“, so schlage ihn mit dem wahren Gotteswort, schreie und wiederhole ohne Unterlaß: „Du lügst, Satan, denn so steht geschrieben: „Wo die Sünde mächtig worden ist, da ist doch die Gnade viel mächtiger worden.“

Spricht er: Christi Verdienst geht dich nichts an, du gehörst nicht in die Zahl der Auserwählten“, so schrei ohn Unterlaß: „Du lügst, Satan, denn so spricht mein Herr Jesus: „Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken“ und abermal „Wie sie in Adam alle sterben, also werden sie in Christo alle lebendig werden.“

Macht er Dir den Zorn Gottes groß, sprich ohn Unterlaß: „Also hat Gott die Welt geliebt usw.“ und abermal: „Darum preiset Gott seine Liebe gegen uns, daß Christus für uns gestorben ist, da wir noch Sünder waren“ — und abermal: „Vater, du liebst sie, gleichwie du mich liebst.“

Zeigt er Dir der Hölle Rachen, so schütze Dich mit dem Worte Gottes und sprich: „Dazu ist erschienen der Sohn Gottes, daß er die Werke des Teufels zerstöre“ und abermals: „Ich will sie erlösen aus der Hölle Gewalt und vom Tode erretten. Tod, ich will dir ein Gift sein; Hölle, ich will dir eine Pestilenz sein.“

Hält er Dir vor die Schwachheit Deines Glaubens, so sprich: „Der Herr wird das zerstoßene Rohr nicht gar zerbrechen und das glimmende Docht nicht auslöschten“ und abermal: „Ein zerknirshtes und zerschlagenes Herz wird Gott nicht verachten.“

Spricht er: „Du kannst nicht beten“, so antworte: „Ei so kann ich seufzen und weiß gewiß, daß solch mein Seufzen unaussprechlich sei und alle Wolken durchdringe.“

Spricht er: „Deine Krankheit und Kreuz währt lange, Gott hat dein vergessen“, so sprich: „Kann auch ein Weib ihres Kindes vergessen, daß sie sich nicht erbarme über den Sohn ihres Leibes? Und ob sie denselben vergäße, so will ich doch dein nicht vergessen. Siehe, in meine Hände habe ich dich gezeichnet, spricht der Herr.“

Sagt er: „Du mußt versmachten in deiner Armut und bist von jedermann verlassen“, so sprich: „Vater und Mutter verlassen mich, aber der Herr nimmt mich auf“; und abermal: „Wenn ich nur meinen Herrn Jesum habe, so frage ich nichts nach Himmel und Erden. Ja, wenn mir gleich Leib und Seele versmachtet, so bist du doch, Gott, allezeit meines Herzens Trost und mein Teil.“

Spricht er: „Dennoch mußt du sterben“, sprich: „Selig sind die Toten, die im Herrn sterben.“

Spricht er: „Dennoch mußt du verdammt sein“, so sprich getrost: „Du lügst, Satan; denn alle, die an den Herrn Jesum glauben, sollen nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.“

Herr Jesu Christe, du gewaltiger Überwinder der Hölle und ewiger Siegesfürst, stärke mich auch in meiner Schwachheit durch deinen heiligen Geist, daß ich ergreife den Harnisch Gottes, wenn das böse Stündlein kommt. Gib mir den Schild des Glaubens in die Hand. Setze mir auf den Helm des Heils und gib mir das Schwert deines Wortes, auf daß ich rechten Widerstand tue, die feurigen Pfeile des Bösewichts auslösche, alles wohl ausrichte, das Feld und den Sieg behalte! Amen.

7. Des Herrn Christus Vorbild in Anfechtung

Hab acht, wie sich Christus am Kreuze in der Anfechtung habe gehalten. Folge ihm nach, soviel Gott Gnade gibt.

Erstlich ward er angefochten mit dem Tode, da sie sprachen: „Steige er jetzt vom Kreuze! Er hat andern geholfen, kann ihm selbst nicht helfen!“ Als sagten sie: „Es ist aus mit ihm, er muß sterben und vergehen, da hilft nichts für.“ — So wird auch Dich der Feind mit dem Tode erschrecken. Aber sei getrost, Christus hat ihn überwunden, Du wirst ihn durch Christum auch überwinden. Nimm vor den Schild des Glaubens an Christum und sprich: „Mein Herr Christus, ein König der Herrlichkeit und Herr des Lebens, lebt und regiert. Der läßt mich nicht im Tode, das weiß ich. Ich muß bei ihm ewiglich leben. Daß er mich aber jetzt läßt die Anfechtung erfahren und zeitlich sterben, geschieht mir zugute. Denn ich soll ins ewige Leben, so ich ja dies elende zeitliche Leben verlassen und ihm sterben, daß ich recht anhebe zu leben. Dazu ist mir gut, daß ich durch meinen eigenen Tod erfahre, was großer Liebe mir Christus erzeigt und was großer Dinge er für mich getan hat, da er für mich gestorben und den Tod selber versucht hat und ausgelöscht, da er die Pforten der Hölle überwunden. Denn ich sonst nicht also gewußt und versucht hätte, wie groß die Macht des Lebens in Christo ist, die unsern Tod verschlungen hat. Ich wäre auch nicht so dankbar worden Christo, meinem Herrn und Erlöser. Darum so Christus lebt, so will ich auch leben und soll mir dieser Tod nur ein seliger Schlaf sein und ein Eingang in das rechte Leben. Amen.“

Zweitens wurde Christus angefochten mit der Sünde, als wäre er ein Sünder gewesen, da sie sagten: „Bist du Gottes Sohn, so steig vom Kreuze! Er hat andern geholfen, hilf dir selbst!“ als wollten sie sagen: „Er ist mit Betrug umgegangen, er ist nicht Gottes Sohn, sondern ein Sünder.“ So versucht der Satan auch den Kranken, wirft ihm seine Sünden haufenweise vor, ob er ihn möchte zur Verzweiflung bringen, daß er sich keiner Gnade zu Gott verfähe. Steh Du fest und sprich: „Ja ich bin mir selber ein großer Sünder und verdammlich, aber Christus ist kein Sünder und wären ihrer noch so viel. Denn der Tod Christi ist eine Verzeihung auch für meine Sünden, darum weiß ich von Sünden nichts mehr, ich danke Christo, der sie mir bezahlt und vergeben hat.“

Drittens wurde Christus angefochten mit der Hölle und ewiger Verdammnis, da sie sprachen: „Er hat Gott vertraut, der erlöse ihn nun, lüftet es ihn!“ als wenn sie sagten: „Alle seine Hoffnung auf Gott ist vergeblich, Gott will ihn nicht haben, er ist verdammt.“ Wenn Dich der Satan also ansieht, so laß Dich nichts irren, schlage zurück Sünde, Tod und Hölle, sie geben Dich nichts mehr an. Sieh allein Christum an, der ist Dein und hat Dich vom Teufel und von der Verdammnis teuer erlauft. Du hast in Christo Jesu Unschuld genug, und mehr denn genug; Du hast in Christo Leben genug, und mehr denn genug; Du hast in Christo aller Seligkeit genug, und mehr denn genug. Laß Dein Herz von Christo, dem Gekreuzigten, in keiner Anfechtung abwenden, so stehst Du auf einem unüberwindlichen Felsen, wider alle Pforten der Hölle, und sprichst mit Christo Ps. 16: „Ich habe den Herrn allezeit vor Augen, denn er ist mir zur Rechten, darum werde ich wohl bleiben. Darum freuet sich mein Herz, auch mein Fleisch wird sicher liegen. Du tußt mir

kund den Weg zum Leben. Vor dir ist Freude die Fülle und liebliches Wesen zu deiner Rechten ewiglich.“

Ob Du nun in der Anfechtung Dich ganz schwach im Glauben empfindest, nicht geduldig im Willen Gottes, kalt in seiner Liebe, in der Hoffnung nicht gar fest, und deshalb fürchtest, Deine Sache stehe nicht wohl bei Gott, so gedenke, wie Christus um Deinetwillen in solcher unerträglicher Anfechtung war, daß es sich ansehen ließ, als wenn alle Hilfe, Trost und Beistand aus wäre, Gott und alle Creaturen in eitel zornige Feinde verwandelt wären, da er sprach:

„Mein Gott, mein Gott, wie hast du mich verlassen!“ O wie eine grausame Anfechtung war das! Ewiger Gott, wie sauer ist's Christo geworden, da er für uns den bitteren Tod versuchte und den Weg des Kreuzes leicht machte! So nun Christus sich williglich in solche greuliche, unerleidliche Angst und Jammer hat gegeben aus gnädigem Willen seines und unsers himmlischen Vaters, ei, frommer Christ, so kennst er unsere Noth und Schwachheit und kann uns glauben, wenn wir zu ihm schreien. Ja, der barmherzige Heiland spricht selber: „Kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken.“

Was kann den elenden Sünder mehr erschrecken und mit Angst überladen, als wenn er fürchtet, Gott wolle ihn nicht haben, er sei doch gar glaublos und ein dürres Glied. Hilf, Jesu Christus, und erquicke hie, oder das erschreckliche Wetter ersäuft uns und die Grube schlägt über uns zusammen! Wohlan, Christus hat's zugesagt, er wird's tun. Empfindest Du Deine Kleinmütigkeit und spürst in Dir keinen Glauben, so klag's Gott, so hilft er Dir und Du preisest ihn. Bitte den Vater alles Trostes und laß nicht ab, klag und beicht ihm Deinen Mangel und Gebrechen, schrei mit dem Vater des Mondsuchtigen, Mark. 9: „Ich glaube, lieber Herr, hilf meinem Unglauben“, und mit den Jüngern Luk. 17: „Herr, stärke uns den Glauben.“ Herr, eile mir zu helfen, oder ich gehe zugrunde, deine Barmherzigkeit ist über alle deine Werke! O, liebster Vater, gebe nicht ins Gericht mit deinem Anecht, denn es besteht niemand in deinem Gerichte. Christus ist meine Gerechtigkeit und Erlösung, um meinetwillen ist er gestorben! O Vater aller Barmherzigkeit, das sieh an und stärke mein Herz mit wahren Glauben an Christum und tröste mich mit dem Troste des heiligen Geistes, daß ich mich in Christo allwege freue. Amen.

So Du also ringest und kämpfst in Erkenntnis Deiner Kleinmütigkeit, doch mit Begierde der göttlichen Hilfe, und ergreifst Christum und lässest ihn nicht von Dir mit erstem Anrufen, daß er Deinen Mangel wohl erstatte, so steht die Sache wohl; denn die beiden Dinge sind nicht weit voneinander, Glaube an Christum und herzliches Begehren zu glauben. Wie schwach Du seist, Du hast doch den Trost: Gott heißt Dich anrufen und verheißt Dir Hilfe. Wenn nun kein billiger Begehren ist, denn um einen festen Glauben, so ist auch kein Gebet erböhrlicher, denn das aus der hitzigen Begier des Glaubens kommt, die da wahrlich ein guter Funke ist, ein Same Gottes, der durch den Propheten Jesajas sagt, daß Christus den glimmenden Docht nicht auslöscht und das zerstoßene Rohr nicht gar zerstößt. Darum glaube fest an Christum, oder begehre zum wenigsten an ihn zu glauben. Klage ihm Deinen Unglauben und zweifle nicht, Du bist vor ihm fromm und ein gesegnetes Kind Gottes, der nicht vergeblich unsere Schwachheit auf seinen lieben Sohn gelegt hat. Christus sagt selbst, Matth. 5: „Selig sind die geistlich Armen, denn das Himmelreich ist ihr! Selig sind, die da Leid tragen, denn sie sollen getröstet werden! Selig sind, die da hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit, denn sie sollen satt werden!“ Du bist traurig und wolltest gern fromm sein, gehabe Dich wohl, Du bist's durch Christum.

Hierauf, dem Beispiel Christi nach und Stephani, befiehl Deinen Geist in des Vaters Hände und sprich: „O Vater, in deine Hände befehle ich meinen, ja vielmehr deinen Geist, den du nach dir gebildet und mir befohlen hast, dein eigen Bild, dein Gleichnis, dafür dein eingeborner Sohn sein Blut vergossen hat. Ich befehle meinen Geist in deine treuen Hände, denen mich niemand entrücken oder rauben kann. Vater, ich bin dein, mache mich selig. Amen.“

8. Vermahnung zur Geduld

Lieber Bruder! Deine Seele ist verwahrt durch das Wort Gottes, das Himmel und Erde erhält; das wird dich auch erhalten und tragen zum ewigen Leben. Den heiligen Engeln ist geboten, Dich zu behüten vor allem Übel in Tod und Leben, den Engeln, deren einer so stark ist, daß er dem Sanberib in einer Nacht 185 000 Gezwappnete totschlug. Aber das alles hast Du Gott zu einem lieben Vater, Christum zu einem Vertreter, der alle Deine Sachen auf sich genommen hat. Den laß nun walten, er wird Dir nichts versäumen, vielmehr Dir den heiligen Geist geben, der Dich führen wird zum Schauen alles dessen, das Du glaubst.

Nur tue jetzt wie ein Christ, folge Christo nach, nimm Dein Kreuz, d. i. allen Deinen Schmerz geduldig auf Deinen Rücken und tritt auf den Berg Golgatha zu dem Herrn Jesu Christo, der alle Krankheit und Tod verwandelt aus Traurigkeit in ewige Freud und Ruhe. Streite ritterlich im Leiden, so wirst Du herrlich in der Freude gekrönt werden.

Bist Du ein Christ, so siehe Christum, Deinen Erlöser an, hangend am Kreuze in großer Marter. Er stieg nicht von seinem Kreuze herab, sondern litt sich und war geduldig, bis der Wille seines Vaters an ihm vollbracht war. Also auch Du, werde nicht ungeduldig, steige nicht vom Kreuze Deiner Krankheit, halte Gott still, daß er seinen Willen an Dir vollbringe, wenn er jeztund das vergängliche Fleisch von Dir nehmen wollte, es zu reinigen und einen himmlischen, ewig währenden, leuchtenden Körper daraus zu machen. Denn die Verständigen werden leuchten an der Veste, wie die Sterne immer und ewiglich. Glaubst Du nun dem ewigen, unleugbaren Worte Gottes Verheißung, so sei geduldig und Du wirst mitten in Tod, Teufel und Hölle Deine Seele zur Seligkeit besitzen.

9. In den letzten Tügen

Bruder, streite ritterlich als ein frommer Christ! Halte Dich fest an die tröstliche Verheißung Christi, Deines Erlösers. Glaube fest seinem Worte, da er sagt: „Ich bin die Auferstehung und das Leben, wer an mich glaubt, der wird leben, ob er gleich stirbe, und wer da lebt und glaubt an mich, wird nicht sterben ewiglich.“

Christus, Dein Seligmacher, wird Dich nimmermehr verlassen, niemand kann Dich aus seiner Hand reißen. Der feste Grund Gottes besteht und hat dies Siegel: „Der Herr kennt die Seinen“, wie denn Christus selber sagt: „Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie, und sie folgen mir, und ich gebe ihnen das ewige Leben, und niemand wird sie mir aus meiner Hand reißen. Der Vater, der sie mir gegeben hat, ist größer denn alles, und niemand kann sie aus meines Vaters Hand reißen. Ich und der Vater sind eins.“

Darum, mein lieber Bruder, befehl Deine Seele Deinem treuen Gott und lieben Vater, und sprich im Herzen mit Christo, Deinem Bruder am Kreuze: „Vater, in Deine Hände befehle ich meinen Geist.“ Der allmächtige Gott geleite Dich ins ewige Leben und verleihe Dir eine fröhliche Auferstehung am jüngsten Gerichte! Amen.

10. Wenn der Sterbende verschiden will

A. Nun zieh hin im Namen des Herrn, mein lieber Bruder (Schwester), zieh hin ins himmlische Vaterland zu Deinem Schöpfer, Erlöser und ewigen Tröster, die heilige Dreieinigkeit sei mit Dir, führe und begleite Deine Seele in Abrahams Schoß, und verleihe Dir am jüngsten Tage eine fröhliche Auferstehung zur ewigen Herrlichkeit. Er verleihe auch uns, wenn es sein Wille ist, eine selige Nachfahrt und fröhliche Vereinigung an seinem Thron. Indeß segne Dich Gott, der Vater, der Dich geliebt hat, der Sohn, der Dich erlöst, der heilige Geist, der Dich geheiligt und bis ans Ende im Glauben gestärkt hat. Die heilige Dreieinigkeit segne jezt Deinen und einmal auch unsern Ausgang aus dieser Welt, jezt Deinen und einst unsern Eingang in jene Welt, in das ewige Leben.

B. Fahr hin, Du edle Seele, im Namen des Vaters, der Dich nach seinem Ebenbilde erschaffen hat! Fahr hin im Namen Gottes des Sohnes, der Dich so teuer erkaufte

und mit seinem bitterm Leiden und Sterben erlöst hat. Fahr hin im Namen Gottes, des heiligen Geistes, der Dich zu seinem Tempel bereitet und geheiligt hat. Der gütige und barmherzige Gott, der den armen verstorbenen Lazarus in den Schoß Abrahams und den Schächer am Kreuze ins Paradies hat tragen lassen, der wolle Dich durch das bittere Leiden Jesu Christi, seines lieben Sohnes, unsers Herrn und Heilandes, vor dem Teufel bewahren und durch seine heiligen Engel führen lassen in das ewige Vaterland, daß Du daselbst mit allen Auserwählten in ewiger Freude und Seligkeit leben mögest. Dabin er auch uns allen nach dieser vergänglichchen Zeit gnädiglich wolle verhelfen! Amen.

11. Einsegnung der Sterbenden

A. [III/188] — B. Es segne Dich Gott, der Vater, der im Anfang alles aus nichts erschaffen! Es segne Dich Gott der Sohn, der von des Vaters Throne Dich selig zu machen herabgestiegen ist! Es segne Dich Gott, der heilige Geist, der in der Taubengestalt am Jordanfluß auf Christo geruhet, derselbe heilige und erhalte Dich in der Wahrheit. Unser Herr Jesus Christus sei bei Dir, daß er Dich beschirme; in Dir, daß er Dich erquicke; vor und mit Dir, daß er Dich geleite; hinter Dir, daß er Dich erhalte; über Dir, daß er Dich segne, welcher mit dem Vater und dem heiligen Geist lebt und regiert, wahrer Gott in Ewigkeit! Amen.

Der Herr segne Dich und behüte Dich! Der Herr umleuchte sein Angesicht über Dir und sei Dir gnädig! Der Herr erhebe sein Angesicht auf Dich und gebe Dir Frieden! Amen.

Gott Vater, was du erschaffen hast, — Gott Sohn, was du erlöst hast, — Gott heiliger Geist, was du geheiligt hast, befehle ich dir in deine Hände! Deinem göttlichen Namen sei Lob, Ehre, Preis und Herrlichkeit, uns Friede, Freude und Seligkeit von nun an bis in Ewigkeit! Amen.

III. Trost wegen unserer Verstorbenen

1. Eine tröstliche Unterweisung, daß man sich nicht zuviel bekümmere um die Gläubigen, die gestorben sind

Aus den Worten Pauli 1. Thess. 4

[Es folgt der Wortlaut 1. Thess. 4, 13—18.]

Lieben Brüder! St. Paul lehrt uns in diesen Worten, wie wir uns gegen unsre Toten halten sollen, nämlich daß wir nicht trauern sollen wie die Heiden, sondern eine lebendige Hoffnung, die wir in Christo haben, soll alle Traurigkeit vertreiben.

Hier sollen wir nun merken, daß zweierlei Leute sind, die die Toten beweinen. Die ersten sind die Heiden und die Ungläubigen; dieselben trauern ohne Hoffnung der Auferstehung der Toten, sie meinen, weil ihre Freunde gestorben sind, so sei es gar mit ihnen aus, sie haben dieselben nun ganz und gar verloren, und alles, was sie von (an) ihnen gehabt haben, sei mit ihnen dahingefallen und der Tod habe es alles weggenommen. Das ist eine heidnische Traurigkeit, die St. Paul nicht haben will von den Christen.

Welches ist aber unser Trost? Den lehrt uns St. Paulus auch, indem er spricht: „So wir glauben, daß Jesus gestorben ist und wieder auferstanden, so wird Gott auch, die entschlafen sind, durch Jesum mit ihm führen.“ Sehet, liebe Brüder, was für ein Trost ist das? Gleichwie Gott, unser Vater, seinen lieben Sohn, unsern Herrn Jesum Christum, nicht im Tode gelassen hat, sondern wieder erweckt und in das ewige Leben gesetzt, also wird er auch uns, die wir glauben, nicht im Tode lassen, sondern heraus in das ewige Leben führen.

Wer will sich dieses Trostes nicht freuen und alle unnütze Traurigkeit vor dieser Überschwenglichkeit der Freuden fahren lassen und sich mehr seiner Toten freuen, daß sie nun in Gott leben? — Darum auch ferner St. Paulus tröstet und spricht, daß sie nicht tot sind, sondern schlafen. Das ist ja ein tröstlich Wort. Denn wer da schläft, der ist nicht tot, sondern ruht von voriger Arbeit, auf daß er desto frischer möge erwachen. Das Schlafen unserer verschiedenen Freunde ist nun nichts anderes, als daß

sie von ihrer Mühe und Arbeit aufgehört haben und mit allen ihren Kräften und Tugenden in Gott zurückgezogen sind, gleichwie die Blumen im Winter, in ihre Wurzeln mit aller Nacht, Geruch und Schönheit zurückgezogen, liegen den Winter, schlafen und ruhen, bis daß sie die fröhliche Maienzeit erweckt, da sie dann mit aller ihrer Zierde, Geruch und Kraft hervorkommen. Darum sollt ihr nicht denken oder sorgen, daß eure Toten Schmerzen oder Bekümmernis tragen, wie wir, sondern sie ruhen und schweigen. Ihre Kräfte sind eingezo gen in Gott, und mit Gott, der sie gegeben hat, liegen und feiern sie bis an den jüngsten Tag, da sie wiederum erweckt werden: da werden sie heller und klarer sehen, denn vorhin. Was für Vernunft, Weisheit, Stärke und Trost in ihnen gewesen ist, damit sie uns gedient haben, das von werden wir alsdann vielmehr getröstet werden in ihren neuen Wesen, denn wir es waren in diesem Leben.

Mit diesen Worten, spricht St. Paul, sollt ihr euch trösten untereinander. Amen.

Gebet

Allmächtiger Gott und Vater, stärke uns im Glauben der Auferstehung, zu der du uns in Christo Jesu, unserm Herrn, berufen hast, damit wir uns also trösten des Abschieds unsers Bruders A., dessen Leib wir nun nach deiner Ordnung zur Erde bestattet haben, samt allem Ungemach, das wir in diesem Jammertal von wegen unserer Sünden billig leiden. Gib auch, daß wir in demselben Glauben unser Herz und Gemüt ins Künftige und Himmlische richten, suchen, was droben ist, wo Christus ist, dein Sohn, unser Herr, sitzend zu deiner Rechten, und also den Sünden täglich mehr absterben und dir in aller Heiligkeit und Gerechtigkeit dienen alle Tage unsers Lebens, durch denselben, unsern Herrn Jesum Christum! Amen.

2. Trost für Witwen, Waisen und Kinder, wenn ein Hausvater gestorben ist

Weil Gott, der Allmächtige, euren Gemahl, Vater und guten Freund berufen und gefordert hat aus diesem Elend in ewige Freude und Seligkeit, so sollt ihr's willig und gerne von Gott aufnehmen, weil ihr sehet, daß es sein Werk ist. Darum redet ihm nicht in sein Werk, schreiet auch nicht wider seinen Willen, sondern stellet ihm die Sache heim, nehmet's von ihm an als eine väterliche Heimsuchung und sprecht mit Hiob: „Der Herr hat uns ihn gegeben, der Herr hat ihn wieder genommen, der Name des Herrn sei gelobet!“ Wie es dem Herrn hat gefallen, also ist es geschehen.

Gott, der Allmächtige, will euch, wie den Hiob, versuchen, wie ihr euch stellen wollet, wenn er euch das aus den Augen tut, was euch lieb und wert ist. Daß ihr darum traurig seid, das läßt Gott wohl geschehen; denn es ist selten ein Mensch so schlecht und gering, der nicht etwa mit einer sonderlichen Gabe Gottes begnadigt sei, mit welcher er andern dient und nützt. Dieselbige Gabe in dem Menschen achtet man aber nicht groß, solange er noch bei Leben ist; denn was gegenwärtig ist, darauf achtet man nicht, aber sobald derselbe Mensch stirbt, sobald ein Gefäß umkommt, sobald mangelt man des Schatzes und der Gabe, die darin gewesen ist. Darum ist es kein Wunder, wenn man traurig ist um eine solche Gabe Gottes, wenn sie aus den Augen genommen wird.

Wenn man den Menschen um der Gabe Gottes willen braucht, wie uns dieselbe gegeben und geordnet worden ist zu unserer Nothdurft, so ist's recht und wohl getan, das kann Gott wohl leiden. Daß man sie aber mißbraucht und einen Abgott daraus machen will, das kann Gott nicht leiden. Denn wenn wir unsern Trost und Hoffnung auf einen Menschen stellen und auf andere Creaturen mehr, so ist es schon Unrecht und Mißbrauch, und es geht der Fluch über uns, von dem der Prophet Jeremias sagt: „Verflucht sei der Mensch, der seine Hoffnung auf einen Menschen setzt.“ Denn alle menschliche Hilfe ist allein zu brauchen, wenn sie gegenwärtig und uns vonnöten ist; sobald sie uns aber entzogen wird, sollen wir auf eine andere Hilfe sehen, d. i. auf Gott, und fahren lassen, was da fährt, und gedenken: „Es ist doch alles zeitlich, augenblicklich und Eitelkeit, was in dieser Welt ist. Wir haben hie nichts Bleibendes, sondern müssen nach dem Zukünftigen sehen, was ewig bleibt.“

Darum reißt uns Gott also von den Kreaturen und schält uns davon aus. Denn weil er unser rechter Vater, Bräutigam und Gemahl ist und ein starker Eiferer, kann er's nicht leiden, daß wir unsere Liebe, Trost und Hoffnung auf eine Kreatur stellen. Darum nimmt er uns davon ab und führt uns also fein auf ihn. Denn je mehr wir auf irgend eine Kreatur unsern Trost und unsere Liebe setzen, je eher und lieber er uns dieselbige aus den Augen reißt, hat er uns anders lieb. Denn dabei spürt man am meisten seine Liebe gegen uns, wenn er um uns und mit uns also eifert.

Daher es auch kommt, daß uns Christus verbeut Matth. 23, jemanden Vater zu heißen auf Erden, weil einer unser Vater ist, der im Himmel ist, d. i.: Gott will und mag's nicht leiden, daß wir jemand auf Erden zu einem Vater haben, auf den wir uns verlassen, alles Gute von ihm hoffen und gewarten; denn er selbst will der sein, zu dem man sich solches kürlich versehen soll. Der kann uns nicht fehlen, weil er nicht ein irdischer, sondern ein himmlischer Vater ist. Darum gesegnet ist der Mensch, der seine Hoffnung auf den Herrn stellt, wie der Prophet sagt.

Gebete an Kranken-, Sterbe- und Totenbetten

[Zunächst das Inhaltsverzeichnis wegen der Quellenangaben bis zum nächsten kurzen Querstrich]

1. Aufforderung zum Gebete für die Kranken (S. A. 1546. C. S.)
2. Um Genesung des Kranken (?)
3. Sonderlich um geistliche Segnungen für den Kranken (1536. 1597. AD)
4. Herr, wie du willst, nur seliglich! (Hanau. 1659)
5. Den Kranken dem Herrn zu einem seligen Ende zu empfehlen (Hanau)
6. Fürbitten für Sterbende:
 - a. zum Vater, zum Sohne, zum heiligen Geiste gerichtet (D. — M. M. — Altd.),
 - b. fünf andere Gebete für Sterbende
7. Wenn der Sterbende in den letzten Zügen liegt (Pf.)
8. Der Priester am Sterbebedte der Christen (W. D. P.)
9. Litanei der Kranken und Sterbenden, samt Gebet (Han. usw.)
10. Wenn ein Christ verschieden ist. A. B. (oo. Han.)
11. Trostgebet über unsere selig Verstorbenen (Pf.)
12. Um eine selige Nachfahrt (oo. M. M. 1593. Altd.)

[Es folgen die Texte entsprechend vorstehendem Inhaltsverzeichnis bis zum längeren Querstrich]

1. Aufforderung zum Gebet für die Kranken. [III/169] — 2. Um Genesung des Kranken. [III/170] — 3. Sonderlich um geistliche Segnungen für den Kranken. [III/171] — 4. Herr, wie du willst, nur seliglich. [III/172] — 5. Den Kranken dem Herrn zu einem seligen Ende zu empfehlen. [III/173] — 6. Fürbitten für Sterbende.
 - a. Zur heiligen Dreifaltigkeit. 1) Zu Gott, dem Vater [III/174] — 2) Zu Gott, dem Sohne. [III/175] — 3) Zu Gott, dem heiligen Geiste. [III/176] — b. Fünf andere Gebete für Sterbende. 1) [III/177] — 2. [III/178] — 3) [III/179] — 4) [III/180] — 5) [III/181] — 7. Wenn der Sterbende in den letzten Zügen liegt. [III/182] —
8. [Nur 1. Aufl.] Der Priester am Sterbebedte der Christen falle mit den Anwesenden nieder, bete vor und lasse nachbeten V. U. und schließe: Herr Gott, himmlischer Vater, du hast uns durch deinen lieben Sohn Christum zugesagt: „Wo zween unter euch eins werden auf Erden, warum es ist, daß sie bitten wollen, das soll ihnen widerfahren von meinem Vater im Himmel.“ Auf solche Zusage bitten wir für diesen A., deinen Diener; denn er ja in dem Namen Jesu getauft ist und dich vor uns öffentlich bekannt hat. Du wollest ihn gnädig annehmen, ihm seine Sünden vergeben, in aller Ansehung ihn gnädig behüten und ewig selig machen. Durch Jesum Christum, deinen Sohn und unsern Herrn! Amen.
9. [Nur 1. Aufl.] Litanei der Kranken und Sterbenden. Herr, erbarme dich! Christe, erbarme dich! Herr, erbarme dich über diesen (kranken) sterbenden Menschen! Herr, Gott Vater im Himmel — Herr, Gott Sohn, der Welt Heiland — Herr, Gott heiliger Geist — Heilige Dreifaltigkeit, ewiger Gott — Erbarme dich über ihn! Herr, sei gnädig und verschone dieses sterbenden

Menschen! Vor dem bösen Geist, vor des Teufels Trug und List, vor allem Ubel! vor der Hölle Pein — behüt ihn, lieber Herr Gott. Durch deine heilige Menschwerdung und Geburt, durch deinen Todeskampf und blutigen Schweiß, durch dein Kreuz und deinen bitteren Tod, durch deine heilige Auferstehung und Himmelfahrt, durch die Gnade deines heiligen Geistes, an seinem letzten Ende, im jüngsten Gericht: — hilf ihm, lieber Herr Gott! Wir armen Sünder bitten, du wollest uns erhören, lieber Herr Gott, und diesen Kranken trösten, ihm alle seine Sünden verzeihen und nach diesem Elend ihm das ewige Leben geben — erhöre uns, lieber Herr Gott! Christe, erhöere uns! O du Lamm Gottes, das der Welt Sünde trägt, erbarme dich über diesen sterbenden Menschen und gib ihm den ewigen Frieden! Herr, erbarme dich! Christe, erbarme dich! Herr, erbarme dich über ihn! Amen. —

Gebetlein nach der Litanei. [Nur 1. Aufl.] Allmächtiger, ewiger Gott, laß dich erbarmen das ängstliche Seufzen und Klagen dieses sterbenden Menschen. Hilf ihm wieder zur Rede, Verstand und Gesundheit, oder nimm ihn auf in dein Reich, das du ihm und allen Gläubigen aus Gnaden von Anfang der Welt bereitet hast. Entbinde ihn gnädig, o Herr, und nach Bezahlung menschlicher Schuld tröste ihn mit deinen Auserwählten ewiglich durch deinen lieben Sohn Jesum Christum, unsern Herrn! Amen.

10. Wenn ein Christ verschieden ist. Gebete der Umstehenden. A. [III/192] — B. [III/193] — 11. Trostgebet über unsere selig Verstorbenen. [III/194] — 12. Um eine selige Nachfahrt. [III/195] —

[Es folgt] Register zum zweiten Teile.

Die Eignung für den praktischen Gebrauch der Gemeinde gewann das Handbuch durch seine Umgestaltung in der 3. Ausgabe 1847, welche die beiden Teile zusammensetzt und die für den seelsorgerlichen Dienst des Pfarrers bestimmten Abschnitte beiseiteläßt. Der Verleger veranlaßte die neue Ausgabe „nach der sich, wie er schreibt, nach und nach das Bedürfnis ausweist“, Brf. an Liesching 25. Mai 46 (L 651); sie wurde gleichzeitig mit der 4. Auflage der Samentörner vorbereitet und in ähnlichem Format und mit gleicher Rechtschreibung wie diese gedruckt als 2. Teil der „Gebete für evangelische Christen im Leben, Leiden und Sterben“ (vgl. Titelseite).

Die dritte Auflage, 1863 erschienen, ist die letzte von Löhe redigierte. Sie ist nur unwesentlich gegenüber der zweiten Ausgabe verändert (s. Vorwort); zwei Gebete (Nr. 12 und 13) sind neu hinzugekommen, auch sind die Gebete in dieser Auflage erstmals fortlaufend numeriert. Späterhin hat das Buch zahlreiche Auflagen erlebt.

Als Quelle außer der Bibel nennen die 2. und 3. Auflage folgende Namen: Luther (sechsmal), Augustin (zweimal), Bernhard von Clairvaux (dreimal), Polykarp, Hieronymus, Scriver, Jeämann, Rigaisches Gebetbuch 1594 und Geistliche Wasserquelle 1710 (je einmal); die erste Ausgabe hatte auf Quellenangaben verzichtet und nur im Vorwort Martin Möller genannt (s. Vorwort).

Die drei Ausgaben lagen vor; der Text ist derjenige der dritten. Die Inhaltsangabe der 2. Auflage erübrigt sich wegen ihrer fast völligen Übereinstimmung mit der dritten; wir geben nur ihre Titelseiten wieder und wiederholen ihr Vorwort in der von Löhe gebrauchten Rechtschreibweise.

[Titelseiten und Vorwort der 2. Ausgabe:]

Rauchopfer für Kranke und Sterbende und deren Freunde

[Bspr.] Mein gebet müsse tügen wie ein rauchopfer. Ps. 141, 2. Das rauchwerk sind die gebete der heiligen. Dffbg. 5, 8; 8, 3. 4.

Zweite umgestaltete Auflage des Handbuches an Kranken und Sterbebetten

Vorwort

Aus den zwei teilen des „Handbuches an Kranken- und Sterbebetten“ ist nach dem mehrfach geäußerten wunsche einsichtsvoller freunde ein einziger geworden. Was entweder allein für selsorger paßte, oder nicht gebet war, ist weggelassen; hie und da sind einige gebete dazugekommen; die reimgebete am schluß, alte bekannte des christlichen volkes in Deutschland, werden willkommen sein. Da nun das buch nur gebete enthält, so entstand der wunsch, ihm einen entsprechenderen namen zu geben. Möge der neue name nicht zu prächtig sein; möge er dadurch zur vollen warheit werden, daß das feuer der andacht auf diese gebete, wie auf totes rauchwerk falle, und dann von ihm ein guter geruch zu Gott aufsteige! Möge diesem rauchwerk nie das feuer fehlen, one welches es den namen „Rauchopfer“ nicht verdient!

Neudettelsau, 10. Juli 1847.

W. L.

[Es folgt ein Register nach dem Abc.]

b. Einzelheiten

- 407 2 Worte aus Gottes Munde / einem Brf. an Raumer zufolge (24. Okt. 40 LA 26) ist in dem Buche nichts von Löhse „als die Zusammenstellung der Bibelsprüche“; auch aus einer brieflichen Bemerkung an Lisette Andreae (11. Dez. 40 LA 3534) läßt sich schließen, daß die „Gespräche“ von ihm stammen.

7.

Ehestandsgebete. Insonderheit Gebete für Ehefrauen

1847(?) / 59

a. Allgemeines

Die Ehestandsgebete wollte Löhse 1846 mit der 4. Auflage der Samenkörner drucken lassen (s. Vorwort); warum es nicht geschah, ist nicht bekannt. Jedenfalls bat Löhse am 13. Okt. 47 Wucherer in Tübingen (LA 3723), dafür zu sorgen, daß der Verlag die „Frauengebete“ noch einmal zur Durchsicht schicke; er bekomme sie besser wieder. Das Erscheinungsjahr der 1. Auflage dürfte demnach nicht vor 1847 anzusetzen sein. 1852 wurde eine zweite Auflage vorbereitet (Brf. an Liesching 15. März 52 LA 734); der Verleger Beck wollte sie drucken, ehe er am Druck der Agende (2. Auflage) weiterarbeiten ließ (Brf. 10. Jan. 53 LA 745). Sie erschien 1853, die dritte 1859. Weitere Auflagen kamen nach Löhse's Tod heraus; 1860 soll eine Übersetzung ins Tschechische (von Molnar, Prag) erschienen sein.

Die 1. Ausgabe lag nicht vor; die 2. und 3. bezeichnen sich jeweils als vermehrt. In der 3. Auflage ist nur der Abschnitt „Die kirchliche Trauung“ gegenüber der 2. neu; im übrigen besteht der Unterschied in der Umstellung einzelner Gebete.

Als Quellen nennen die Ehestandsgebete vor allem eine Gebetsammlung aus Sachsen-Meiningen vom Jahre 1682 („Meiningenscher Unterricht für Hebammen“ 1682?) mit den Namen Sebastian Göbel (viermal), B. S. (Bonifaz Stölzlin? zweimal), A. Hahn, P. Jenisch, E. Winter (je einmal); ferner Schraders Rezension (Johannes Schrader, Formularbuch 1636?) mit den Namen Habermann und Otto Körber, endlich Luther, Kolroße, Paul Gerhardt (drei Lieder), Riga (Rigaisches Gebetbuch ca. 1630?), Deuer (zweimal) und J. A. R. (?). Der Anhang „Sprüche und Liederverse“ trägt auf dem Titel die Buchstaben J. S. St. (?).

Die beiden Pfarrersfrauen Karoline Hahn geb. Alt und Konstanze Immer geb. Alt, denen die zweite Auflage gewidmet ist, sind die Töchter des 1875 in Neudettelsau verstorbenen Gerichtsdirektors Carl Alt, mit dem und dessen Familie Löhse freundschaftlich verbunden war.

Unserer Ausgabe liegt der Text der 3. Auflage der Ehestandsgebete zugrunde. Wegen der geringfügigen Unterschiede kann auf die Inhaltswiedergabe der 2. Auflage verzichtet werden.

b. Einzelheiten

- 489 31 Psalmlied zu Psalm 128 / aus Raumers Gesangbuch.
 490 14 Psalmlied zu Psalm 127 / aus Raumers Gesangbuch.
 26 Fingerzeige aus Gottes Gesetz / Tgb. 6. Nov. 31 „Michaelis' Ehegesetze Mosis studiert und geschrieben“.
 35 Wer den Ehstand will erwählen / aus Raumers Gesangbuch. S. S. 555 Z. 4.
 492 26 Paul Gerhardts Lied usw. / aus Raumers Gesangbuch.
 495 6 Paul Gerhardts Lied usw. / aus Raumers Gesangbuch.
 33 Paul Gerhardts Lied usw. / aus Raumers Gesangbuch.

II.

Liturgie / Gesangbuch / Paramentif

A.

Liturgie

A. Allgemeines

1. a. Löße war ein starker Kenner, Freund und Förderer der Liturgie. In seinem Lebenswerk nehmen die Bemühungen um die Liturgie einen nicht unerheblichen Raum ein. Das hat seinen Grund zunächst darin, daß die Liturgie einen Platz in seiner Theologie hat. Auch bei dem Gottesdienst und den gottesdienstlichen Formen und Ordnungen geht es ihm um die Fleischwerdung des Wortes. Die Kirche muß Gestalt, Form, Leib haben.

„Die Kirche ist nicht bloß eine Lernende, sondern auch eine betende. Sie betet nicht bloß in ihren einzelnen Gliedern in den Kammern, sondern zusammen in Haufen in ihren Versammlungshäusern. Sie betet Sprechend, sie betet singend an. Und der Herr wohnt unter ihren Lobgesängen mit seinen Sakramenten. Ihr Nahen zu ihm, sein Nahen zu ihr, — die heiligen Formen ihres Nahens, seines Kommens nennen wir die Liturgie . . . Es ist nicht auszusagen, welch eine Seelenlust und welche Himmelswonne für diejenigen, die so etwas genießen können, in der Teilnahme an der Liturgie liegt.“ (Drei Bücher von der Kirche 1845 V, 1 S. 176 f.)

„Das Wort ist mächtig, es tut alles im großen und Kleinen, wer weiß, wer erfährt das nicht im Amtsleben alle Tage. Aber das Wort sucht menschliche Kanäle, auch hier ist alles menschlich und göttlich zugleich. — Die lutherische Kirche hat Wasser des Lebens genug und Himmelsmanna in Überfluß, Speiß und Wehr und alles zu Schutz und Trug: und doch, — warum ist sie nicht in dreihundert Jahren ein größerer Segen der Welt geworden? Weil sie aus Mangel an Gestalt und Form, an Weg und Steg nicht faßlich, nicht kenntlich, im großen nicht praktisch genug war. Die edelste Seele ohne Leib ist wohl für die Stadt Zion, aber nicht fürs Jammertal geschikt. Ein allzugenüßiges Genügen am Spirituellen macht einjam, hemmt die Wirkung.“ (Unsere kirchliche Lage 1850 V, 1 S. 490.)

b. Er weiß aber auch, welche Bedeutung die von der rechten Lehre geprägte Liturgie für die Erhaltung und Bewahrung dieser Lehre hat.

Die Gebete der Kirche, „ihre Lieber, ihre heilige Ordnung, die heiligen Gedanken ihrer Liturgie“ werden sich dann „dem Volke auf unschuldige Weise einprägen und in Predigt und Katechese wie ein lebendiges Buch zu Beweis und Nachweis brauchen lassen. Der wahre Glaube wird nicht allein in der Predigt laut werden, sondern er wird durch Gebet eingebetet, durch Gesang eingesungen werden. Die Liturgie wird alsdann der Kirche zu neuer Befestigung gegen ihre Feinde dienen. Sie wird eine heilige Schutz- und Trugwaffe in des Herrn Kriegen sein“.

„Zwar ist die Liturgie eine Frucht des inwendigen Lebens, aber gleich einer süßen Frucht des guten Baumes kann sie auch zur Speise dienen, die nach mehr verlangend macht. Man scheue sich nicht, die Liturgie zu lehren! Sie wird gelehrt wie der Katechismus; sie kann Lippenwerk sein wie dieser, aber sie muß es nicht! Man kann vorsehen, daß sie's nicht wird.“ (Drei Bücher von der Kirche 1845 V, 1 S. 177 f.)

c. Vor allem scheint ihm die Liturgie ein wichtiges Mittel zu sein im Ringen um diejenigen, die der Kirche verlorengegangen sind bzw. am Rande der Kirche stehen. Damit aber bekommen seine liturgischen Bemühungen eine besondere Dringlichkeit. Denn die Sorge um die Abgefallenen, und zwar nicht ohne Schuld der Kirche und ihrer Lehrer Abgefallenen lastet schwer auf seiner Seele, ja ist die Triebkraft seines ganzen Lebenswerkes und macht dieses für uns von Bedeutung.

„So gar los von göttlichen Gedanken wie jetzt, und zwar gerade von den Grundgedanken des Evangeliums ist wohl unser Volk in seiner Mehrzahl nie gewesen, seitdem man von einem christlichen Deutschland spricht.“

„Viele tausend Seelen sterben annoch an den, ach oft so gering geachteten, falschen Lehren ihrer Pfarrer; viele, viele Pfarrer sterben wohl selbst des ewigen Todes, um der ‚Lügen‘ willen, damit sie Seelen ‚morden‘. Der Herr fordert das Blut der um ihr eignes Heil Betrogenen von den Hirten und die Lehrer sollen Rechenschaft geben von den Seelen ihrer Pflégbefohlenen.“

„Was ist's mit den Tausenden, welche in unsern Tagen abfällig werden und dem modernen Heidentum zufallen, sei's innerlich oder auch äußerlich? Sie sind die Ernte jener Saat, welche in der Zeit rationalistischen Unglaubens durch falsche Lehren, leider auch von unsern Kanzeln, jahrzehntelang ausgestreut wurde!“ (Unsere kirchliche Lage 1850 V, 1 S. 373 ff.)

Von Jugend auf kennt er, wie er 1866 in einer Predigt über das hl. Abendmahl gelegentlich der Darstellung des jüdischen Passahbrauchtums ausführt und wie es auch seine Tgbaufzeichnungen erkennen lassen, „die liturgische Herrlichkeit, die die heutigen Juden noch haben“. Er sieht auch, welche Bedeutung diese „liturgische Herrlichkeit“ in der jüdischen Religion hat: „Die Juden haben ein liturgisches Leben so herrlich, daß man begreift, warum sie so schwer zur Kirche der Wahrheit übergehen, denn die, namentlich die protestantische Kirche, gibt ihnen nichts dafür.“ (Predigten üb. das hl. Abendmahl 1866 Nr. 46 v. 27. Juli S. 19 ff. nach: Martin Wittenberg, Wilhelm Löhe und die Juden, Freimund-Verlag Neuendettelsau 1954.) Ebenso ist ihm klar, welche Rolle die Liturgie in der römischen Kirche spielt: „Ich weiß, daß das Liturgische eine starke, wo nicht gar die stärkste Waffe der Römer ist.“ (Löhe, Agende für christliche Gemeinden lutherischen Bekenntnisses 1852. Vorwort zur ersten Auflage. VII 1 S. 9.) Darum weist er darauf hin, auch die lutherische Kirche solle die Liturgie nicht verachten und geringschätzen, zumal ihm die Schönheit lutherischer Liturgie bekannt ist.

„Dagegen sehe ich, daß die Liturgien der sog. lutherischen Kirche, denselben geschichtlichen Wurzeln wie die römischen entsprossen, abendländisch wie sie, aber nicht im Dienste falscher Lehren, nicht mit Tand verbrämt wie jene, in ihrer heiligen, reichen, tiefen Einfachheit eine Waffe der Wahrheit werden könnten... Wo sie neben der römischen in würdiger Ausführung erschienen, da, dachte ich mir, müßte der Zauber römischen Glanzes seine Kraft verlieren. Wahrheit und Einfachheit überstrahlt doch jedenfalls die Lüge, auch wo sich diese mit allem Schmutz der Mannigfaltigkeit beladen hat.“ (Löhe, Agende für christliche Gemeinden lutherischen Bekenntnisses 1852. Vorwort zur ersten Auflage. VII, 1 S. 9.)

Man habe es nicht nötig, die Kirche im Bettlergewande gehen zu lassen. Wir lehrten zwar, daß die Kirche nicht herrlich sein müsse; aber wir lehrten doch, daß die Kirche herrlich sein könne. Warum sollte nun nicht eine Zeit erscheinen, wo die Kirche ihr Licht leuchten lasse, daß die Leute ihre Herrlichkeit und ihre guten Werke sähen und den Vater im Himmel preisen würden. (Drei Bücher von der Kirche 1845. V, 1 S. 178.) Löhe erhofft sich von den schön gestalteten Gottesdiensten eine anziehende und anlockende Wirkung auf die „Draußenstehenden“.

„Soll die lutherische Kirche noch etwas Rechtes zum Segen der Welt werden und leisten, so muß sie eine ihrer würdige äußere Erscheinung finden... Wo ist die lutherische Kirche?, fragt der Heide, der Sektenangehörige. Was sollen wir auf diese Frage sagen? Weisen wir auf die Sym-

hole? Symbole sind Lösungen innerhalb des Ragers, zu schwer erkennbar für den, der draußen ist. Auf sie den Fragenden verweisen, ist unpädagogisch. Der ernste Forscher, der den Willen mitbringt, eine Kirche kennenzulernen, lernt sie aus den Symbolen kennen. Er wendet Mühe und Fleiß auf sie. Aber wir wollen ja nicht bloß den Forscher, wir wollen die Einfältigen und die am Markte des Lebens müßig stehen mit unserer Antwort befriedigen, — und denen dienen wir mit der Verweisung auf die Symbole nicht. In unseren Toren fest und sicher wohnend fragen wir: „Wie führen wir die Armen, die Lahmen, die Krüppel herzu?“ — Wenn das Kind nach der Mutter weint und ihrer Nahrung bedarf, gibt man ihm nicht den Gedanken, nicht das Bild, nicht die Beschreibung der Mutter, nicht eine Darstellung ihres Denkens, Glaubens, Wollens: eine Mutter in lebendiger Leiblichkeit gibt man ihm. So gebelzt es an Leib und Seele. So gebelzt der Heide, der Sektenangehörige, der Irrende zu Geist und Bekenntnis unserer Kirche, wenn wir ihm eine einheitliche Erscheinung, Eine Repräsentation, daselbe Presbyterium, daselbige kenntliche Walten des Presbyteriums, Einen Gottesdienst usw. usw. allenthalben bieten. Die Kirche ist nicht Eine durch äußere Erscheinung, sondern durch innere, durch Lehre- und Bekenntniseinheit; aber sie zieht, sie lockt, sie sammelt, sie fesselt, sie hält nicht, wenn nicht dem Menschen, der auf allen Stufen seiner Ausbildung Hilfsbedürftig bleibt, durch einheitliche Erscheinung und Anstalt entgegenkommen und Hilfe gegeben wird. Gottes Wort und Sakrament in Mund und Hand einer würdevoll und einheitlich erscheinenden und waltenden Kirche wird den armen Seelen ein lichter Stern, dem sie am leichtesten zum ewigen Leben folgen.“ (Unsere kirchliche Lage im prot. Bayern, 1850. V, 1 S. 490 f.)

2. Löhe überschätzt aber die Liturgie auch nicht. Sie tritt ihm nicht an die Stelle des Eigentlichen. So groß seine persönliche Liebe und Freude an allem Liturgischen auch sein mag, wohl auch, weil er Sinn und Auge hat für Form und Ordnung, so trübt ihm das doch den Blick nicht. Wenn er 1848 im Blick auf die Verfassung der Kirche sagt, er könne nicht glauben, daß die Hauptsache an der Form liege, solange man noch kein Material habe, aus dem man etwas formen könnte, für das rechte Material würde sich die rechte Form bald finden, so gilt das auch für die Liturgie. Er kann denen nicht recht geben, die sich bald von diesem bald von jenem, wozu auch die Liturgie gehört, die Rettung der Gemeinden erhoffen. Die Kirche lebt von Wort und Sakrament, die rein und lauter verkündet und stiftungsgemäß verwaltet werden müssen. „Die Kirche bleibt, was sie ist, auch ohne Liturgie. Sie bleibt Königin auch im Bettlergewande. Es ist besser, daß alles hinfalle und nur die reine Lehre ungefährdet bleibe, als daß man im Schmuck und in der Zier herrlicher Gottesdienste wandle, denen Licht und Leben mangelt, weil die Lehre unrein geworden ist.“ „Ich glaube“, so schreibt er im Vorwort zur Agende 1844, „daß Verfassung und Organismus, Liturgie und Zeremonien, soviel sie im Dienste der Wahrheit nützen können, doch keine Kirche im wahren Sinne des Wortes konstituieren. Daher kommt das Heil der Kirche nicht; das sind wohl Früchte der Kirche, aber nicht ihre Wurzeln. Zur Freude der lauernden Feindin, zur tiefen Betrübniß aller Kinder Gottes, die das sehen, überschätzen heutzutage viele die Bedeutung jener äußerlichen Dinge und merken nicht, daß sie jedenfalls auf der Straße nach Rom sich befinden, wenn sie durch Organisation und Liturgie usw. das Heil der Kirche schaffen zu müssen vermeinen. Sie vergessen auf ihren Wegen das große, für unsre Zeiten vielleicht größte Wort der Augustana, nämlich das „Es ist genug“ des siebten Artikels.“ (Vgl. Vorschlag zu einem lutherischen Verein für apostolisches Leben 1848. V, 1 S. 214. — Unsere kirchl. Lage 1850. V, 1 S. 379. — Drei Bücher von der Kirche 1845. V, 1 S. 174 und 177 f. — Agende für christliche Gemeinden des lutherischen Bekenntnisses 1852. Vorwort zur ersten Auflage. VII, 1 S. 11. — Die Spernungen stammen von Löhe.) Und 1855 schreibt er in einem Brief an den Präsidenten Harß, die Liturgie helfe dem armen, toten, verkommenen Volke wenig. Sie hätten in Neuendettelsau seit 18 Jahren und zu Zeiten, wo nirgends Liturgie gewesen wäre, Erfahrungen gemacht, welche ihn bei „außerordentlicher Liebe zur Liturgie“ geneigt machten, sehr zur Vorsicht und Langsamkeit zu raten. (Vgl. Brf. v. 21. Dez. 1855 LU 8952 und Brf. v. 26. Jan. 56 LU 8674. Es sei auch hingewiesen auf Löhes Bemerkung im Brf. v. 29. Okt. 45 LU 6537a, die Agende sei wie die Bücher von der Kirche eine Gelegenheitschrift, an der ihm nicht soviel liege. —)

3. Es handelt sich also bei Löhes Interesse für die Liturgie und seine Bemühungen um dieselbe nicht um eine private Spielerei. Das beweist auch ein Überblick über diese seine Bemühungen und vor allem über die Anlässe derselben (s. unten 4.). Wenn er im Vorwort zu seiner Schrift „Erinnerungen aus der Reformationsgeschichte von Franken“ von 1847 schreibt, jene Erinnerungen seien auf dem Wege entstanden, auf welchem alles entstehen solle, was ein Pfarrer schreibe, nämlich auf dem Wege des hl. Amtes, so gilt das auch für seine liturgische Arbeit. (Vgl. III, 2 S. 525.) Man wird Löhes nicht einmal dann gerecht, wenn man meint, man komme bei ihm zum Eigentlichen, wenn man zu seinen liturgischen Bemühungen kommt. So wenig oder so viel Löhes der Mann der inneren oder gar der äußeren Mission oder auch der Diakonie gewesen ist, so wenig oder so viel war er der Mann der Liturgie. Löhes ging es niemals um ein isoliertes Teilgebiet der Kirche. Löhes ging es immer um die Kirche selber und um alles, was zu ihr gehört. So wird man seine liturgischen Bemühungen auch nur dann recht verstehen, wenn man sie im Zusammenhang seines Wirkens für und seines Ringens um die Kirche sieht. Von daher und nur von daher bekommen sie für uns Relevanz. Es geht nicht um Löhes und seine Liebhabereien, sondern allein um die Kirche und das, was sie in der Welt soll. Er will nicht sein „Genie“ bewundert haben. Er will in seinem Beitrag zu der großen und schweren Frage, wie die Kirche den ihr gegebenen Auftrag treu ausführt und wie sie den vielen, denen sie zu dienen hat, recht dient, ernstgenommen und gehört werden. Das allerdings scheint unserer Ansicht nach dieser Beitrag auch zu verdienen und zu lohnen.

Es soll an dieser Stelle auf die Monographie von Hans Krehel über Löhes liturgisches Interesse und seine liturgischen Bemühungen hingewiesen werden. (Hans Krehel, Wilhelm Löhse als Liturg und Liturgiker, Freimund-Verlag Neuenbottelsau 1952.) Sie unterrichtet über Löhse als liturgische Persönlichkeit und Löhses liturgisches Werk, und zwar über die großen Richtlinien und die Einzelgestaltung nach diesen Richtlinien. Sie kann daher demjenigen, der sich für Löhses Beitrag zur Liturgie interessiert, neben der Lektüre der Schriften Löhses nur warm empfohlen werden. Allerdings hat Hans Krehel unseres Erachtens in seiner Verehrung Löhses seine Darstellung nicht genug von einer Glorifizierung Löhses freigehalten. Was von uns unter 3. ausgeführt wurde, hätte er mehr beachten sollen. Vielleicht wäre der Sache so mehr gebietend gewesen. Unsere Zeit kann den Persönlichkeitskult nicht gut vertragen und hat damit wohl recht. Jedenfalls hat er in der Gemeinde Jesu Christi keinen Platz, und Löhse lehnte ihn scharf ab. Es kann nur um die Sache gehen und um das SOLI DEO GLORIA! Man fragt sich, aus welchem Grunde Krehel Löhses Schrift „Unsere kirchliche Lage“ von 1850 gar nicht heranzieht, die doch eine der wichtigsten Schriften Löhses ist, wenn man sein eigentliches Anliegen und den Sinn seines ganzen Schaffens kennenlernen will.

4. Zweifellos hat Löhse schon als Knabe, Schüler und Student Sinn für das Liturgische gehabt und gezeigt. (Vgl. dazu Krehel a. a. O. S. 13 f.) Wie weit er im Studium sich mit der Liturgik beschäftigt, ist nicht einfach zu sagen. Es sind dem Herausgeber bis jetzt keine direkten und unmittelbaren Notizen bekannt. Der unten in anderem Zusammenhang zitierte Brf. v. 23. Juni 36 muß sicher so verstanden werden, daß Löhse sich bereits vor 1836 mit Liturgik beschäftigt hat, läßt aber die Frage offen, ob es auch schon vor 1831 geschehen ist. Immerhin kümmert sich das homiletisch-liturgische Correspondenzblatt seit 1825 um diese Fragen und ist Löhse seit 1827 Leser des Blattes. Daß er in seiner Vikarszeit sich mit der Liturgik befaßte, ist völlig klar und nachweisbar.

(Vgl. Tgb. 19. Mai 31: „Zu Heerdeggen, wo ich mir das Nürnberger Agendbüchlein in 2 verschiedenen Exemplaren und die Seilersche Sammlung liturgischer Formulare 1. 2. kaufte, die ich auch darauf daheim durchsah und manches las.“ Tgb. 3. Sept. 31: „Allerlei in Agenden zur Vorbereitung auf die morgende Communion gelesen.“ Tgb. 3. Nov. 31: „Aus der alten Agende den Abendmahlstritus abzuschreiben angefangen.“ Tgb. 22. Dez. 31: „Ich feierte mit den Kindern eine Vigil auf Weinachten.“ Tgb. 1. Mai 32: „Dann die neue projektierte Gottesdienstordnung durchgesehen und etwas erzerpiert.“ Tgb. 4. März 33: Die musische Abendmahlsmelodie gefalle ihm nicht. Sie sei neumodisch. Tgb. Winter 1833/34 zeigt, wie er

mit der Kirchenlamitzer Jugend eingehend die Litanei bespricht und einübt, eine Rede über das Kyrie hält und auch über eine Responsorie spricht usw.)

Seine eigentliche liturgische Forschungsarbeit bekommt ihren Anstoß durch die liturgische Neuordnung in der neuentstandenen bayerischen Landeskirche. Anfang der dreißiger Jahre ist er nicht nur Leser, sondern auch Mitarbeiter am homiletisch-liturgischen Correspondenzblatt. Damit nimmt er auch Anteil an den liturgischen Beiträgen des Blattes und steht in den Gesprächen und Auseinandersetzungen wegen dieser liturgischen Neuordnung mitentworfend. Die schon oben zitierte Tgb.-Notiz vom 1. Mai 32 zeigt, wie er an den Dingen teilnimmt. Jedoch erst vom Jahr 1836 ab, als der „Entwurf der in den protestantischen Kirchen von Bayern diesseits des Rheins einzuführenden Kirchenagende — Zusammengestellt aus den bisher in den evangelischen Kirchen gebrauchten Kirchen-Agenden. München im Jahre 1836“ und ebenfalls in München die „Agende für evangelische Kirchen“, die sog. Münchener Agende erschienen, außerdem auch sonst die liturgische Arbeit in regem Flusse war, setzt Löhns Tätigkeit auf diesem Gebiete recht eigentlich ein. Von diesem Zeitpunkt an werden auch die Bemerkungen in den Briefen und den Tgb. häufiger. Der Agendenentwurf macht ihm Sorge. So wie die von der rechten Lehre geprägte Liturgie diese Lehre bewahrt (s. oben unter 1b.), so bewahrt natürlich auch die von falscher Lehre geprägte Liturgie die falsche Lehre.

Am 25. Juni 36 schreibt er in einem Brf. an seinen Freund Wilmüller VII 1167 zum Agendenentwurf: „Hast Du die neue Agende schon durchgesehen? Das ist wieder ein Elend. Um den Rationalisten ihre elende liturgische Freiheit zu nehmen, Willfür zu verbannen, wird hauptsächlich eine neue Agende für nötig befunden; und den Rationalisten zu Liebe, Niethammer sage, was er will, sind die Hälfte der Formulare und drüber (wenigstens unter den Gebeten beim öffentlichen Gottesdienst) aus der Seilerschen und anderen neuen, matten Agenden genommen. Unfre Vorfahren hatten einen vollständigen, gegliederten Gottesdienst, in welchem bloß die Kollekten und Antiphonien auf die verschiednen Festzeiten auf eine kurze, aber herrliche Weise hinwiesen — wie denn in den Liturgien der ersten Jahrhunderte Kürze immer fürs Gebet gefordert wurde; nun meinen sie durch *βαττολογία* und viele Worte das Ersetzen zu können, daß sie des Geistes Wort und Gebet nicht haben; daher die langen Vorbereitungsgebete und Gebete nach der Predigt. Niethammer suchte natürlich in alten Agenden umsonst nach langen Gebeten — da mußte er sie aus neuen Agenden, aus reformierten, z. B. der matten Baseler von 1826 nehmen. So liest man am Gründonnerstag z. B. lauter reformierte Gebete, die die h. Lehre durchaus nicht bezeugen. So geht es: Neues und Gutes können sie nicht machen, weil, was dem Herrn wohlgefiel, schon fertig vorliegt zur Annahme und Verwerfung. Da stützen sie Neues und Altes zusammen, was nur durch Strenge der Behörde beisammenbleiben kann. Das ist schlimm! Desto schlimmer, da die meisten Geistlichen Liturgik nie studiert haben, Liturgien darum beurteilen wie Taube die Musik, — und für sich und ihre Nachkommen aus Unverstand Agenden annehmen, die dann nicht so schnell weggetan, als angenommen sind. Das Gesangbuch ist Beispiel. — Möchte man sich doch ja recht bedenken, ehe man auf der Generalsynode ein solches *mixtum compositum* annimmt!“

Das aber ruft ihn auf den Plan. Einerseits will er seine Amtsbrüder mit Material für eine richtige Beurteilung der Agendenfrage versorgen, andererseits sieht er eine Möglichkeit, über seinen Defan auf die Gestaltung der Agende Einfluß zu gewinnen. Hier wird also deutlich, daß es nicht Spielerei oder private Liebhaberei sind, die ihn in die liturgische Arbeit treiben, sondern Verantwortungsgefühl für die Kirche. Es ist Ringen um die Kirche, und zwar darum, daß sie nach den richtigen Prinzipien geordnet wird. Fast erscheint es überflüssig, auch noch zu erwähnen, daß er in seinem Kapitel in einen Agendenausschuß gewählt wurde, was die Amtlichkeit seines liturgischen Handelns noch einmal unterstreicht.

Bgl.: 1. Brf. v. 17. März 37 VII 7161 (an Prof. Gueride-Halle): „Es ist mir leid, daß ich von der alten Mansfelder Agende kein Exemplar mehr haben kann. Könntest Du mir wohl für meine Zwecke von den treffenden Stücken auf meine Kosten eine Abschrift fertigen lassen? — Überhaupt sind für uns Bayern eine Agende der alten Zeit wichtig: ein großer Teilis aus alten Agenden veranstalteter Agendenentwurf ist den Geistlichen zu Versuch und Prüfung übergeben — und ich könnte durch meinen 1. Defan, welcher bei der Generalsynode das Referat in dieser Sache hatte,

wohl manches an den rechten Mann bringen. Sage mir, wenn's Dir nicht zu lästig, welche Agenden und warum sie Dir am besten gefallen. Ich will Dir mein Votum über die Agende auch einmal mittheilen.“ (Gemäß dem, was Löhse in den vorstehenden Zellen ausführt, scheint uns die Bedeutung Löhse für die Entwicklung der liturgischen Dinge in Bayern nicht nur darin zu bestehen, daß er „die Herrlichkeit liturgischen Lebens wie einen Hymnus vorfang“, wie es Hans Kiesel in „Die Liturgie der Evang.-Luth. Kirche in Bayern v. d. Rh. 1935“ S. 67 schreibt. Wie es uns im allgemeinen unrichtig zu sein scheint, zu glauben, Löhse habe in Neuenbittelsau fern aller Problematik und Anfechtung seiner Zeit ein geistliches Eigenleben in Anschluß und Beschaulichkeit geführt, so auch im einzelnen hinsichtlich der Liturgie. Was Löhse auf diesem wie auf allen anderen Gebieten tat, war unseres Erachtens alles andere als Romantik oder Poesie, sondern nüchternen Alltagskampf mit allen seinen Begleitererscheinungen. Es würde der Sache Löhse, die nämlich die Sache der Kirche und damit unsere Sache ist, weit mehr gebieten, wenn die Dinge so nüchtern, wie sie sind, dargestellt würden.) 2. Brf. v. 29. April 37 LA 8841 (an Dr. Rubelbach-Glauchau): „Welche Agenden, hochgeehrter Freund, halten Sie wohl für die besten? Ich kenne manche, aber vielleicht könnte ich von der einen oder andern durch Sie Nachricht erhalten, — eine Nachricht, welche nicht ganz umsonst sein würde, weil uns ein Agendenentwurf vorgelegt ist, über den wir votieren. Von einer durch die Agende zu bezweckenden Union ist übrigens gar keine Rede — auch keine Not zu unteren, da alle Reformierten im diesseitigen Bayern in Summa kaum circa 1000 sind. Es scheinen sich in Ihren Gegenden falsche Gerüchte verbreitet zu haben.“ 3. Brf. v. 3. Juni 37 LA 7160 (an Prof. Gueride-Salle): „Für Deine Auskunft rücksichtlich der Agende danke ich Dir und beruhige mich dabei. Könnte ich doch unserer neuen Agende, welche bei aller treuen Meinung dennoch abermals ein Beweis ist, wie wenig Reife unsere Zeit für dergl. Unternehmungen hat, recht in den Weg treten! Die alten Agenden wären uns lange genug, wären wir nur ein betend Volk!“ 4. Brf. v. 3. Juni 37 LA 6465 (an Prof. Huschke-Breslau): „... Gott sei Dank, daß ich Ihnen das anlangend mit Grund der Wahrheit sagen kann, daß für unsre Kirche und kirchliches Leben von der neuen, ohnehin noch nicht völlig angenommenen Agende wenigstens ebensowenig zu fürchten als zu hoffen ist. Mein Ausdruck mag seltsam aussehen, aber er hat doch etwas im Hinterhalt, was einleuchtend wird, wenn ich Ihnen etwas mehr von Entstehung dieser Agende gesagt haben werde. Es besteht Bayern in seiner jetzigen Gestalt bekanntlich aus mancherlei Landschaften, deren jede früherhin ihre eigne Agende hatte. Diese verschiedenen, aber nichtsdestoweniger sehr übereinstimmenden Agenden kamen in der bösen Zeit mehr und mehr ins Abwesen. Die Seilerische, welche gewiß alles Vorzugs mangelt, führte sich dagegen wie von selbst und so allgemein ein, daß ihr Gebrauch rechtliche Geltung neben den alten Landesagenden erhielt und bei der Festsetzung der Mehrzahl unserer Pfarrer überwiegend wurde. In den Reichsstädten, z. B. in Nürnberg waren es zum Teil noch schlechtere Produkte, welche die alten Agenden verdrängten, — ja es kam so weit, daß die meisten Pfarrer, die Liturgie anlangend, taten, was sie wollten, — d. i. die meisten brachten ihren Unglauben in die Gebete wie in die Predigten. Als Reaktion namentlich dieser rationalistischen Willkür ist es anzusehen, daß der Beschluß einer neuen Landesagende gefaßt wurde. Es ist freilich wahr, daß durch Eine, allgemein geltende Agende die Einheit des Glaubens im Volke nicht hergestellt werden kann, — auch wahr, daß wo ein Glaube wäre, auch leicht vertragen werden könnte, daß er in verschiedenen Worten verschieden bekannt würde den Worten nach; aber das ist nun einmal das Bestreben unsers Kirchenregiments, bei seiner Wirksamkeit den leichtsten Weg von außen nach innen zu gehen, — und jenes war richtig der Gedanke bei dem Beschluß einer neuen Agende. — Nach mancher vergeblichen Bemühung kam endlich der gegenwärtige „Entwurf“ einer Agende zustande und wurde der Geistlichkeit zur Begutachtung und zum Versuch ausgeliefert, bis zur Frist des Herbstes 1838. Die lutherische und reformierte Konfession durch diese Agende zu unteren, ist nicht von ferne der Gedanke; ja es wäre kaum der Mühe wert, nur diesen Gedanken zu fassen, weil alle Reformierte in dem diesseitigen Bayern in Summa schwerlich an Zahl 1000 Glieder ausmachen, die ohnehin keinen Haß und keine Bitterkeit gegen die Lutheraner offenbaren, im Gegenteil sich schwerlich wehren würden, lutherische Prediger zu erhalten. *Exempla praestol* — Freilich ist wahr, daß die Gründonnerstagsgebete in der neuen Agende, wenn ich mich recht erinnere, meist aus der Baseler Agende (der neuen von 1826, wenn ich die Jahreszahl richtig im Gedächtnis habe) genommen sind und der lutherischen Lehre, wenn auch keinen Widerspruch, doch auch keinen Vorstoß tun; dagegen aber liefern die Abendmahlsformulare, so wie auch die Taufformulare Beweis, daß an keine bewußte Opposition gegen die kirchliche Lehre zu denken ist; denn sie enthalten die stärksten Stellen älterer Agenden in sich. — Ueberhaupt hat als Grundsatz bei Anfertigung des

Entwurfs gegolten, daß nur aufgenommen werden sollte, was durch die Antiquität empfohlen oder durch langen Gebrauch sanktioniert wäre, und es besteht daher die Agende, soweit dies bei ihrer Anlage möglich war, aus lauter althergebrachten Gebeten. Die Mängel bestehen nur in den Abänderungen und in dem Umstand, daß man, die alte lutherische Einrichtung des Gottesdienstes entweder nicht kennend oder nicht erwägend, in den älteren Agenden durchaus längere Festgebete suchte und finden wollte, da diese aus guten Gründen nur durch Kollekten und Responsorien die wechselnden Festzeiten anzudeuten pflegen. Da man nun dergl. dort nicht fand und doch haben wollte, so mußte man sie hernehmen, wo man sie fand aus neueren Agenden, wodurch das Buch bilinguis worden ist. Ich halte es für meine Pflicht, auf unseren Kapitelskonferenzen, so wie in meinen Botis den Agendenentwurf so viel als möglich zu belämpfen; aber nach auswärts hin und gegen den Vorwurf von dabei waltenden Unionsabsichten der Reformierten und Lutheraner kann ich sie mit gutem Gewissen kräftigt verteidigen.“ 5. Brf. v. 23. Nov. 37 XL 2 (an Karl v. Raumer): „Höflings Schrift habe ich gelesen. Allein, wenn er in der Praxis, nicht in der puren Abstraktion lebte, würde er wohl von den Reformatoren, als Liturgen, besser reden. Wir können ebensowenig als die Reformatoren vergessen, daß unsere Gemeinden nur werdende sind. Die Reformatoren, obwohl sie nicht eine Liturgie im ganzen Sinne machten, waren doch ganze Leute, denn sie sorgten für die Jhrigen — nicht für eine Kirche, wie sie hier einmal nicht ist. Soviel ich gemerkt habe, ist die morgenländische Kirche unserer Tage bei mancher guten Liturgie doch besonders tot. Man muß sich herablassen können. — Auch das Lob der preußischen Agende mag ich drum nicht annehmen. — Vieles habe ich indes aus dem Büchlein doch gelernt. Ich habe meine liturgische Arbeit mit 17 Agenden begonnen, bedürfte freilich mehr. Die Communio ist das schwerste Stück, da laß ich mir Zeit. Die Trauungsliturgie hab ich fertig — werde sie nächster Tage unserm Ranzig zuschicken.“ (Mit der Schrift von Höfling dürfte gemeint sein: „Von der Komposition der christlichen Gemeinde-Gottesdienste oder von den zusammengefügten Akten der Communion.“) 6. Brf. v. 2. Dez. 37 XL 7711 (an Prof. Gueride-Halle): „Auch die Agendenarbeit beschäftigt uns, auch mich insonderheit, weil ich durch Wahl unseres Kapitels einem Agendenauschuß beigegeben bin. Je näher ich die Sache betrachte, desto mehr verwundere ich mich, mit welcher schöner Freiheit in den alten Agenden die Einheit und die Einigkeit festgehalten ist — und wie gar gnadenlos in diesem Stücke unsere Zeit ist, daß sie bei solchen und so vielen Beispielen keine Agende nach Inhalt und Form zusammenzubringen vermag. Unseren Leuten fehlt hauptsächlich das Verständnis — und wenn einer Verständnis und unteugbare Kraft besitzt, so ist so schwer, einseltigem Wesen zu entgegen. So hat unser Höfling in Erlangen über den Sonntagshauptgottesdienst, die Communio, eine kleine, meines Erachtens sehr wertvolle Schrift geschrieben, die aber, wegen des Mangels des Verfassers an praktischer Kenntnis der Gemeinden, zu sehr auf einen Gottesdienst bringt, wie er freilich einer ideellen Gemeinde angemessen wäre, wie er aber, wenn er für die unvollkommene Gemeinde passen soll, keine Anwendung zuläßt. Die Grundsätze der preußischen Agende werden zuletzt gebilligt — aus gleichem Grunde die liturgischen Grundsätze der Reformatoren gemißbilligt. Ein Professor der praktischen Theologie sollte, meine ich, selbst in der Praxis leben.“ 7. Brf. v. 22. März 38 XL 551. 8. Brf. v. 1. Mai 38 XL 7712: „Es ist eine so große Unkunde dieser Sache [der Agendenache] bei unsern Geistlichen, daß ich gar nicht sehe, wie wir dem traurigen Schicksal, diese Agende aufgeladen zu bekommen, entgegen können, wenn nicht die feindlich gesinnten Geistlichen hier treuer im Botieren sind. Eine merkwürdige Schläfrigkeit ist über unsere Geistlichkeit verbreitet: mit der Lehre zufrieden, das Prinzip der Wissenschaftlichkeit, nicht der Kirche, über den Köpfen — ist ihnen Kirche und Leben in gleichem Maße unwert, und darum sind sie immer halbiert. Die Agendenache, die Kirchenordnung, das Gesangbuch, die Ehegesetze — welche Wichtigkeiten für eine Landeskirche — und doch wer rührt sich? Altum silentium! Sie wollen's so nach und nach forschreiten sehen und merken nicht, daß sie die Beine sind, welche die Gemeinde tragen sollten; sie merken nicht, daß auf das Bedürfnis des Besseren bei ihnen gewartet wird und daß die Konfistorien samt dem Oberkonfistorium kein Bedürfnis stillen können, welches sich nicht kundgibt. In des kann das Blatt sich wenden und die Gelegenheit geht hin!“ 9. Brf. v. 16. Juli 38 XL 8. 10. Brf. v. 24. Juli 38 XL 6348: „Da voriges Jahr in unserm Kapitel ein Agendenauschuß gewählt wurde, damit heuer auf der Synode ein gründliches Votum über den mißratenen Entwurf abgegeben werden könnte, — und ich primo loco in diesem Auschuß bin, so stehe ich alle freie Zeit in alte Agenden — und zwar gegenwärtig über den Formularen zu Ordination und Inneßtitur.“

So arbeitet er nun die Jahre hindurch, sammelt Material und verschafft sich Kenntnisse. 1838 erscheint in Nr. 34 v. 22. Aug. des homiletisch-liturgischen Corre-

spondenzblattes eine kurze Notiz von ihm „Die Agende betreffend. Eine Erinnerung an die Brüder im Amte.“, durch die er seine Amtsbrüder auf ihre Pflicht, sich um die Agendenangelegenheit zu kümmern, aufmerksam machen und ihnen Literaturhinweise geben will.

Wortlaut der Notiz (seine Bekanntgabe erfolgt erst hier, weil eine Veröffentlichung im Textteil dieses Bandes dem Herausgeber nicht nötig erschien): „Da nur wenig von den im Amte stehenden Geistlichen Zeit finden werden, ein eigentliches liturgisches Studium zu machen und den liturgischen Schatz der lutherischen Kirche kennenzulernen, den meisten schon durch Mangel der hierher gehörigen Schriften verboten ist, so wird es gut sein, wenn man sich mit den Resultaten fremden Studiums bekannt macht. Höf ling ü b e r d i e K o m m u n i o hat zu sehr den Standpunkt der Möglichkeit vergessen, zu sehr von der Beschaffenheit der gegenwärtigen Gemeinden abgesehen, als daß man durch ihn verleitet werden sollte, den Standpunkt der Reformatoren zu verlassen, obwohl seine treffliche Schrift sehr anregend und lesenswert ist. R a p p in seiner bekannten liturgischen Schrift ist, gerade im Gegenteil von Höf ling, dem er, so sehr ihn auch Harms in der Pastoralktheologie als liturgisch bewährte Autorität rühmt, auch sonst nicht gleichkommt, zu sehr im Geiste der Zeit befangen, als daß er seiner Aufgabe im Geiste evangelisch-lutherischer Liturgik hätte genügen können. Dagegen aber steht in schöner Mitte zwischen beiden K u b e l b a c h in seiner Schrift: „Die Sacramentworte oder die wesentlichen Stücke der Taufe und des Abendmahls, historisch-critisch dargestellt. Nebst zwei theologischen Gutachten über die sächsische Kirchenagende von 1812 und über das Perikopensystem. Leipzig bei Taubnitz 1837.“ Auf diese Schrift möchten wohl die Geistlichen unserer bayerischen Landeskirche aufmerksam gemacht werden dürfen, die über den neuen Agendenentwurf ein begründetes und resp. kirchliches Votum abzugeben wünschen. Gewiß keiner, der sie zu Ende liest, wird sie undankbar aus der Hand legen, selbst wenn er, — dann jedenfalls aus Mangel an Kenntnis lutherischer Liturgie und an kirchlichem Geiste, — nicht in allen Stücken beistimmen könnte. — Möge überhaupt die Agendenangelegenheit mit Ernst bedacht werden! Es möchte sonst, wie anderwärts, bessere Einsicht zu spät erscheinen, ohne daß auf sonst jemanden eine Schuld gewälzt werden könnte, als auf die Glieder und Diener der Kirche selbst, ohne deren Willen der neue Agendenentwurf weder sanktioniert noch verworfen wird.“

Nach der Bemerkung in Brf. v. 19. April 33 LU 578 „Ich will nun zum Corresp.-Bl. nicht mehr helfen, meine Schullehrerkonferenzreden abgerechnet und eine Arbeit, für die ich, komme ich anders dazu, sie auszuarbeiten, für den Augenblick kein anderes Organ finde: sie wäre über die Tat- und Katlosigkeit unserer Klerisei in der Agendensache“ muß man annehmen, daß er vorhatte, eine größere Arbeit zu schreiben. Offenbar ist das aber unterblieben. Jedenfalls befindet sich im Hombl. keine weitere Arbeit Löhes über das genannte Thema.

Am 15. Febr. 39 liest man in Brf. LU 15, er habe 37 alte Agenden, von neueren abgesehen, durchgemacht und halte es für wünschenswert, Mitteilung aus denselben zu machen für die Geistlichen, die von alten Agenden gar nichts wissen. Daraufhin gibt er als Ergebnis seiner Arbeit in diesem ersten Abschnitt seiner liturg. Forschungen bei C. H. Beck in Tübingen „Sammlung liturgischer Formulare der evangelisch-lutherischen Kirche“ heraus, und zwar 1839 „Erstes Heft. Taufe, Catechismusübung und Confirmation“, 1842 „Zweites Heft. Beichte“ und noch im gleichen Jahre „Drittes Heft. Ordnung der Communio oder der evangelischen Messe“. (Aus Gründen der Raumersparnis und weil sie im letzten Grunde doch nur eine Vorarbeit zur Agende ist, wurde diese „Sammlung“ in den Ges. Werken nicht in extenso veröffentlicht. Das soll nicht heißen, daß sie uninteressant oder ohne Bedeutung wäre, auch nicht, daß in ihr nur stünde, was dann auch die Agende bringt. Wer sich genauer mit Löhes Forschungen, auch wer sich mit der Liturgie der lutherischen Kirche überhaupt befassen will, sei mit Nachdruck auf dies lehrreiche Werk hingewiesen. Ein Exemplar befindet sich im Löhe-Archiv. Hier sollen nur die Vorworte zu den drei Heften abgedruckt werden, und zwar als Anhang I. zu A. Allgemeines.)

Im übrigen ist in dieser ersten Periode im Jahre 1840 noch der Artikel „Über Betstunden“ in Nr. 12 v. 3. Juni der Zeitschrift für Protestantismus und Kirche erschienen, der zunächst seines Freundes Karl Hornung „Vierundzwanzig Betrachtun-

gen aus Predigten des seligen Scriverius zum Vorlesen in Betstunden. 1839“ anzeigen sollte, darüberhinaus aber eine Abhandlung über die in den verschiedenen Zeiten verschiedene Bedeutung des Begriffes „Betstunden“ und insbesondere ein Hinweis auf die Metten und Vespere wurde. Er ist im Tertteil veröffentlicht. Daher wolle man Näheres bei B. Einzelheiten nachsehen. Schließlich ist noch zu erwähnen, daß Löhe die Verhandlungen der Generalsynode von 1840 über die Gottesdienstordnung mit starkem Interesse verfolgte (vgl. Brf. v. 10. Febr. 41 II 28) und durch Belehrung seiner Gemeinde dafür sorgt, daß die Kenntnis in den liturgischen Dingen wächst.

Vgl. Brf. v. 17. Jan. 42 II 3652: „Ich predige heuer über die Liturgie, und zwar nach den Lxx. Da fällt mir auf, wie wenig das Volk von unsern Formularen versteht. Gestern habe ich angekündigt, daß ich in Zukunft jedes Brautpaar mit der Liturgie zum voraus bekannt machen und sie gedruckt in ihre Hände geben wolle, — nämlich das Copulationsformular. So was ist, meine ich, nicht schädlich.“

Außerdem soll noch ein Brief Löhes an Karl v. Raumer zum Abdruck kommen, weil er einerseits diese erste Periode liturgischer Forschung Löhes in gewissem Sinne abschließt, andererseits etwas ausführlicher in Löhes Denken über diese Dinge hineinschauen läßt.

Brf. v. 9. März 41 II 29: „Für Übersendung des Manuskriptes über die Gottesdienstordnung und der Predigten, und für Deinen lieben Brief meinen herzlichsten Dank! [Weiber sind alle hier von Löhe erwähnten Stücke für den Herausgeber bisher nicht greifbar.] Daß ich Dir Bemerkungen, die Du mir machst, nicht mit Undank und Murren lohne, versteht sich. Wie sollt' ich doch das, der ich immerfort lehre, man habe Gott zu danken, wenn man einen Fehl erkennen dürfe? Und doch, aber in allem Frieden und Liebe, bin ich mit Dir und Harleß nicht einig; ich fürchtete es vorher, und habe öfters an Höffing'schen Sachen es in gleicher Weise erkannt. Meiner Meinung nach muß die Freiheit der Liturgie bei aller Einigkeit im Bekenntnis nicht durch nachgewiesene wissenschaftliche Notwendigkeit, nicht durch andere Notwendigkeit beeinträchtigt werden. Es versteht sich, daß Ordnung usw. Prinzipien einer evangelischen Liturgie seien, und diese einfachen Sachen, die sich von selbst verstehen und auch der Schrift entsprechen, nenne ich keine tabelhafte Notwendigkeit. Aber wenn nun die Liturgie Ausdruck des inwendigen Lebens sein soll, was sie in gewissem Maße auch immer sein wird, so wird ein Streit über inwendiges Leben und dessen Ausdruck beginnen, der nicht bei den Hauptfragen stehen bleiben könnte, der einen wissenschaftlichen Zwang erzeugen könnte, welcher aus dem Gebiete der christlichen Freiheit, wie jeder Zwang, fernbleiben muß. Es gibt etwas, das mehr wert ist als Wissenschaftlichkeit, welche ich armer unwissender Mensch keineswegs verachte. Um kurz zu sein: ich glaube allerdings, daß die Liturgie im edelsten Sinne Abiaphoron ist und weiß, daß es keine einzige in der Welt, keine unter Tausenden gibt, die genau dem inneren Leben des besten Teils der Gemeinde entspräche. Wenn Luther davon redet, daß für rechte Christen etwas anderes da sein müßte, so redet er nicht im Reichsinn, er ist dabei verlegen, was? eben wie ein Mann, der in allem Glück der Menschheit keine Genüge findet. Kann nun eine Liturgie für die *τελειωσις* nicht nachgewiesen werden (sonst wäre sie schon lange zum Jbol geworden!), so müssen wir eben die Liturgie der einfachen Heilsordnung anpassen und ein Heiligungsmittel (pädagogisches Mittel) sein lassen usw. usw. Statt der vorausstehenden unklaren Sätze hätte ich einfach sagen können: „es ist nicht Eigensinn, daß ich nicht einstimme.“ Ich wollte diese Äußerung glaubwürdiger machen, es ist mir vielleicht umgekehrt gegangen. Darf ich Dir einmal mündlich eine halbe Stunde vorsagen, so wirst Du mich nur treu finden. Laß mich's sagen, was der Unterschied ist: St. Bernhard lebte im Dienst der Kirche, andere seiner Zeitgenossen im Dienste der Wissenschaft, jener konnte nicht wie diese, das Leben brachte es mit. Ich bin darin mit Bernhard verglichen, daß ich alles, was ich treibe, meiner Amtserfahrung zunuß treibe. — Sag das Harleß nicht, sondern ganz einfach, was auch wahr, daß ich: 1. bloß Luthers liturgische Grundsätze hätte geben wollen, 2. bloß einige abiaphoristische Sätze vorausgestellt hätte, um Luthers Meinung nicht als vereinzelt darzustellen, 3. daß ich in der Tabelle bloß das Verhältnis zwischen Luther und Rom, und Luthers Einfluß auf die prot. Agenden hatte zeigen wollen, 4. daß, weil die vorhermerkten Sachen Hauptsache, alles andere sich hätte als Anmerkung zur Tabelle gestalten müssen. Du meinst, ich hätte die ältere Liturgie (resp. bloß die römische) beschreiben und dann sagen können, was Luther weggelassen. Dann wäre aber die Tabelle ganz überflüssig, weil sie nicht bloß Luther und Rom, sondern auch Luther und Luther'sche Liturgie und Ausbildung zeigen wollte. Ich

muß nun notwendig die liturg. Studien ein wenig liegen lassen: die Fastenzeit, Communionzeit, Zeit des Konfirmandenunterrichts verlangt alle meine Zeit und Kraft."

5. Die Unterbrechung seiner liturgischen Studien war nicht lange. In dem eben zitierten Bf. v. 9. März 41 *LA* 29, der die erste Periode liturgischer Forschung beendet und in dem zu lesen ist, daß Löhse seine Studien ein wenig liegen lassen müsse, ist am Ende die Frage zu lesen: „Was können wir denn für die lutherischen Gemeinden in Nordamerika tun? Mein Aufruf im Sonntagsblatt bringt ziemlich Gabeln, und wir wissen nicht, wo hinaus damit? Darüber gib Deinen Rat recht bald.“ Damit tritt hier bereits in den Gesichtskreis, was Löhse nicht nur das nächste Jahrzehnt neben seinem Pfarramt und aller damit verbundenen Tätigkeit in Anspruch nehmen wird, sondern was auch die zweite Periode seines liturgischen Schaffens einleitet und antreibt. Am Ende des Jahres 1840 nimmt er in Erlangen von dem Aufruf Wynckens über die Not der ausgewanderten lutherischen Deutschen in Nordamerika Kenntnis. 1841 erscheint in Nr. 2 des Nördlinger Sonntagsblattes seine berühmte „Ansprache an die Leser des Sonntagsblattes“, der Aufruf, von dem er im zitierten Bf. spricht. Am 11. Juli 1842 reisen die beiden ersten von Löhse ausgebildeten Nothelfer nach Nordamerika aus. Damit ist Löhse's Hilfswerk für Amerika in Gang. Am 3. März 43 (vgl. Bf. *LA* 577 an Adam Ernst und Georg Burger) verleiht er der Hoffnung Ausdruck, daß die dortige Agende, das Gesangbuch, die Constitution, welche Stücke er sich erbeten hatte, bereits an ihn abgegangen seien. Er kümmert sich darum, wie dort die Gottesdienste gefeiert werden, nachdem ihm Adam Ernst von der dortigen Agende Mitteilung gemacht hatte. Er stellt fest: „Ist die Agende, das Gesangbuch von der geschilderten Beschaffenheit, so können wir weder Burger noch einem anderen zu sendenden Zöglinge erlauben, sie dereinst anzunehmen. Es wird gewiß Wege geben, reine Lehre, reine Liturgie, reines Gesangbuch nach Amerika zu bringen.“ Am 4. Mai 43 schreibt er im Bf. *LA* 3675 an Wucherer, Wyncken wünsche sehr, von ihnen eine Agende zu bekommen. Am 3. Juli 43 *LA* 3678 schreibt er bereits an Wucherer, mit den Windsbadern seien schöne Konferenzen begonnen — in Wernsbach „über eine von Wyncken verlangte nordamerikanische Liturgie“ (vgl. auch Bf. v. 9. Aug. 43 *LA* 40 an Karl v. Raumer: „Ich arbeite gegenwärtig eine Agende aus. Wyncken und Ernst haben mich drum gebeten. Alle Mittwoch haben wir eine Konferenz drüber. Ich würde mich freuen, wenn meine lit. Studien für Nordamerika etwas austrügen.“). Zweierlei scheint dabei wichtig zu sein: 1. es geht ihm auch bei der Agende und Gottesdienstordnung für Amerika darum, daß die Lehre, das aber heißt doch: das Wort Gottes rein und lauter bleibe, daß nicht durch die Liturgie und das Gesangbuch falsche Lehre zu den Gemeinden gebracht werde. 2. er schafft nicht allein, sondern in Gemeinschaft mit den Brüdern. Wohl ist die Agende seine Arbeit, aber er gibt seine Arbeit nie, ohne daß er sie zur Diskussion stellt. Ein ganz wichtiger Zug bei Löhse! So ist ja auch sein „Vorschlag zur Vereinigung lutherischer Christen zu apostolischem Leben“ durch viele Besprechungen mit den Freunden hindurchgegangen und auf Grund dieser Besprechungen noch einmal ganz geschrieben worden (vgl. V, 1 S. 213 ff. u. V, 2 S. 969 ff.)! Diese Dinge dürften für die Beurteilung von Löhse's liturgischer Arbeit von großer Bedeutung sein. Es geht nicht um Aesthetizismus und nicht um die Liebhaberei oder das Genie eines einzelnen. Es geht um das lautere Wort Gottes und um die Kirche. Nach knapp einem Jahre war die Agende fertig und wurde verschickt. (Einzelheiten vgl. bei B. Einzelheiten.) Vielleicht ist es nicht überflüssig — wiewohl es für den, der Löhse's Stellung zur Liturgie so kennengelernt hat, wie sie im Vorangehenden dargestellt wurde, selbstverständlich ist — zu bemerken, daß Löhse nicht darauf dringt, daß man in Amerika die Gemeinden auf seine Agende verpflichte. Er tut das nicht nur deshalb nicht, weil er sich überhaupt jederzeit der Bevormundung der Gemeinden in Amerika enthielt, sondern gerade auch wegen seiner Stellung zu den liturgischen Dingen. In einem Bf. an Adam Ernst v. 3. Febr. 45 *LA* 585 heißt es: „Die Annahme meiner Liturgie ist ein Adiaphoron, auf das nichts ankommt. Möge sie Ihnen ein schönes Ziel zeigen, Sie aber übrigens aus ihr soviel gebrauchen, als eben geht... Es versteht sich von selbst, daß man sich um der äußerlich-liturgischen

Bräuche willen mit den Gemeinden nicht entzweit. Wollen sie nicht, nun, so bleibt man bei dem Wesentlichen und bei der reinen Lehre. Die Privatbeichte ist aber kein liturgischer Brauch. — Meine Agende ist allerdings mit unfäglicher Mühe für Amerika ausgearbeitet; es fällt mir aber nicht ein, aus ihrer Annahme etwas Nötiges zu machen. Wyrnen wünschte den Abdruck einer alten Liturgie, ich tat, was besser ist. — Tun Sie, was Sie können, und haben Sie Frieden! Das Kreuz beim Segen, das Arien beim Sakrament ist ein Abiaphoron.“

6. A. War es in der ersten Periode (1836—1841/42) der Auftrag, im Agendenausschuß des Windsbacher Pfarrkapitels zur sachgemäßen Beurteilung des von der Oberbehörde vorgelegten Agendentwurfs mitzuhelfen, was Löhe zur liturgischen Arbeit trieb, in der zweiten Periode (1843/44) die Bitte der Glaubensgenossen in Nordamerika um eine Agende, so darf man sagen, daß es in der dritten Periode, die etwa von 1845 bis 1853/59 anzusetzen ist, beides gewesen ist: a) der Fortgang der Verhandlungen über die Gottesdienstordnung und Agende in Bayern und b) die Bedürfnisse in Amerika, was Löhe seine Forschungen fortsetzen ließ.

ad a) Löhe beobachtete die Verhandlungen in Bayern weiterhin sehr genau, stand in regem Gedankenaustausch mit seinen Freunden und Bekannten in Bayern und darüberhinaus (vor allem mit Hommel, der ihm offenbar auch manche dankbar aufgenommene Hinweise gab — vgl. Brf. v. 20. Mai 49 *LA* 2397, aber ebenso mit den Freunden in Mecklenburg und Schlesien usw. — vgl. Brf. v. 19. Juni 50 *LA* 2406) und tat das Seine, um seine Stimme zu Gehör zu bringen und um dem Geltung zu verschaffen, was ihm aus seinen Forschungen wichtig geworden war.

Vgl. dazu: 1. Petition an die Generalsynode von 1849 und die Beleuchtung der Beschlüsse dieser Synode vom gleichen Jahre V, 1 S. 333 ff. u. 341 ff. 2. Brf. v. 30. Jan. 49 *LA* 1539 an Hommel: „Seute, da Müller bei mir war, kam Dein Brieflein, das, Gott Lob! viel weniger traurig klingt als das melancholische Referat des melancholischen Nügel. Gott verleihe, daß Euch der Corpusgeist nicht umnebele. — Die Ausschüsse sind wunderbar zusammengekehrt, und der Verfassungsausschuß gefährlich. Du bist aber am rechten Ort. [Der Brf. ist nach Ansbach geschrieben, wo sich Hommel bei der Generalsynode befindet, und zwar im Agendenausschuß.] Ich denke, Du brauchst von mir nichts über Agende usw., Du verstehst es besser als ich. Schick mir die Metten- und Vesperordnung wieder. — Raum werde ich Dir etwas schicken können. Ich habe schon einiges durchgesehen, das nicht taugte, und sehe noch einiges durch. Liegt dem Brief nichts bei, so hab ich nichts. Ich denke, es wird mich die Gottesdienstordnung nicht berühren. Gott wird mir in Gnaden helfen, daß ich von meinem 18-jährigen Jammer erlöst werde. Auch hoffe ich von Deinen Kollegen nicht viel für Gottesdienstordnung und Katechismus. Es ist doch eine gar zu bunte Zahl. Indes ist es natürlich, daß man sein Möglichstes auch für einen Bau tut, den man nicht selbst zu bewohnen denkt. In diesem Interesse erinnere ich Dich an mein oft geäußertes Votum, nämlich fürs erste kein gegliebertes Ganzes zu beabsichtigen, sondern nur, daß, was gegeben wird, einen Ausbau zuläßt, welcher dem Urbild eines heiligen Gottesdienstes entspricht. Ich will lieber die Einsalt der Antorffschen Kirchenordnung als einen ungeschickt geordneten Haufen von Teilen, die zusammen keinen Fortschritt haben und nicht zusammenpassen. — Sollte ich noch etwas erwähnen, so wäre es, bei den Feststunden doch ja das Gebet vorwalten zu lassen. Müller besucht Dich morgen und sagt Dir einiges.“ 3. Brf. v. 24. Okt. 48 *LA* 6835, in dem Löhe auch rät, zunächst in der Liturgie nur „Grundgedanken“ zu geben und „eine Gottesdienstordnung voll männlicher Einsalt“ vor allen Dingen herzustellen. Das Volk müsse erst wieder über die großen liturgischen Grundgedanken (Apostellehre, Gemeinschaft, Brotbrechen, Gebet) Licht und von ihnen Kraft haben, ehe man ihnen mehr bieten dürfe.

ad b) Von Amerika wurden seine Forschungen insofern weiterhin angeregt, als von dort das Bedürfnis nach einem Anhang zu seiner Agende von 1844 angemeldet wurde.

Vgl. Brf. Sauperts an Löhe vom 28. Juli 45 *LA* 508: „Wegen der Agende hätte ich etwas zu bemerken, von einigen, auch von Herrn Professor Winkler wurde gefragt, daß man neben Ihrer Agende noch die der Amerikaner benötige, indem in ersterer nichts über die Einweihung des Gottesadlers, nichts über die Einsegnung des Kirchenrats, über Einweihung der Kirche stünde, was alles in Amerika so oft vorkommt. Könnten Sie vielleicht noch einen Anhang nachfolgen lassen, um diesen Bedürfnissen abzuhehlen.“ Darauf antwortet Löhe unter dem 19. Sept. 45 *LA* 8609a: „Für

den gewünschten Anhang zur Agende will ich sorgen. Die Amerikaner dürfen Sie jedoch nach der Einsicht, die ich von ihr gewonnen, in keinem Fall amtieren, da sie der Kirche widerstrebt.“ 1848 findet sich dann folgende Bemerkung: Brf. vom 15. Dez. 48 XL 975: „Wollen Sie nicht auch ein Auge auf Formulare zu Kirch- und Kirchhofeinweihen haben? Ich wünschte für Nordamerika Formulare zu schaffen.“

Offenbar vom Jahre 1851 ab macht er sich an die Fertigung der 2. Auflage seiner Agende — freilich nicht ohne, daß er schon vorher laufend an Teilstücken, wie etwa an der Ordnung der Morgen- und Abendgottesdienste oder an der Begräbnisliturgie arbeitet.

Vgl. Brf. vom 6. Nov. 48 XL 592 oder vom 13. März 49 XL 1542. In letzterem heißt es aufschlußreich: „Endlich kann ich Dir die Metten- und Vesperordnung schicken. Du wirst alle Deine Wünsche berücksichtigt finden, weil ich alle für gut und nützlich fand. Eine einzige Kleinigkeit habe ich nach meinem früheren Manuskript gelassen. — Die Einteilung ist nach der Regel gemacht: Fit denominatio a posteriori. Mein Gewährsmann, wenn ich einen brauche, ist Alloli. Das Morgen- gebet habe ich weggelassen, weil ich es am besten zu den Kollekten ziehen zu können glaube. Sonstige Änderungen findest Du selbst. — Ehe ich an die Arbeit ging, habe ich nicht bloß meine Excerpten aus den lutherischen Kirchenordnungen, sondern auch das Breviar Rom., Alloli und von Schwinghainbo [?] „über das Brevier“ Vinz 1838 (eine etwas breite, aber für mich vielfach belehrende Schrift) gelesen. Ich ging unter bedeutenden Eindrücken von der Herrlichkeit des Breviers zur Sache, habe mich aber gehütet, von dem einmal lutherischen Typus abzuweichen, obwohl ich die Horen für schöner halte. — Am Ende habe ich Dir zur Bequemlichkeit die Preces der Prim und Complet hingeschrieben. Sie sind so schön. Fast hätte ich Gebrauch gemacht. Schick mir die zwei beschriebenen Bogen wieder oder bring sie nach Nürnberg mit. — Die Antiphonen der Pff. vermissen ich ungern. Indes sind diese Gottesdienste ohnehin so reich, daß sie vor lauter Reichtum am Ende betteln gehen und sich von den Türen abweisen lassen müssen. — Jedenfalls muß doch eine Psalmeneinteilung, eine Hymnensammlung, ein Lektionar und die Kollekten usw. gegeben werden, wenn's nützen soll. Wegen p. 37 meiner Agende denke ich, es müßte das „Solches alles zu erlangen“ samt B.U. wegleiben und darauf ein Offertorium kommen, dann Litanei, B.U., eine oder einige [?] Kollekten, Segen. Deine Anfrage durch Bauer, die heute kam, betr. so bin ich schon auch der Meinung, daß man statt des Introitus ein kurzes Lied einschalten müßte. Es ist ja nichts zu machen. — Für die Sequenzen und Prosen nach der Epistel lasse ich ungern ein Halleluja stehen. Sonst stimme ich aber mit Laupitz in seinem neuesten liturg. Schriftchen sehr häufig nicht überein, abgesehen von der unpassenden Bemerkung über den Vorschlag v. Zusammenbeten. Er hat, scheint mir, aus Kliesoth nicht grade das Beste genommen. Ich hab freilich den letzteren nicht gründlich gelesen.“

Was der eigentliche Anlaß war, daß Löhe eine zweite Auflage der Agende besorgte, läßt sich aus den bis jetzt zur Verfügung stehenden Quellen nicht mit Sicherheit sagen. Als er Harleß am 15. Jan. 55 Teil I der 2. Auflage übersendet, schreibt er: „Der Buchhändler wollte eine neue Auflage drucken; ich mußte, so ungern ich's tat, wiederholt an die Arbeit gehen, — und es wurde denn draus, was Du siehst.“ Ob allein der Wunsch des Buchhändlers der Anlaß war? Immerhin arbeitet Löhe ja, wie oben angedeutet wurde, schon seit Fertigstellung der ersten Auflage, wenn auch mit Unterbrechungen und auch durchaus nicht dauernd, an den liturgischen Dingen weiter. Auch findet sich im Brf. v. 13. März 49 XL 1542 die Bemerkung „An Bed habe ich des Drucks wegen geschrieben und freue mich, daß es einmal vorwärts gehen soll“, die dem Zusammenhang nach auf den Druck der Agende gehen kann, dann freilich nur auf den Druck der 2. Auflage. Hat also Bed den Wunsch nach einer 2. Auflage schon um diese Zeit geäußert? Es läßt sich nicht restlos klären. Das ist jedenfalls klar, daß Löhe ab 1851 mit Konzentration an die Ausarbeitung der 2. Auflage geht. Ende 1852 ist der erste Teil fertig. Der zweite wird von ihm bis zum Jahre 1859 zu Ende gebracht. Er scheint im Wesentlichen in den Jahren 1856 ff. daran gearbeitet zu haben. Es ist nicht uninteressant, festzustellen, daß Löhe seine Agende unmittelbar vor der Generalsynode 1853 herausbrachte, wenigstens den ersten, in diesem Zusammenhang besonders interessierenden Teil. Wenn auch Harleß in seiner Antwort auf die Überendung schreibt: „Freilich wäre es mir lieb gewesen, ich hätte die für mich so lehrreich erweiterte Ausgabe der Agende schon früher ge-

habt. Doch mag dabin gestellt bleiben, ob der praktische Erfolg für unsere Beratungen hier groß gewesen wäre. Von Regiments wegen wird immer nur mit kleinen Anfängen begonnen werden müssen“, die Übersendung also zu spät erfolgte, so wird man doch annehmen dürfen, daß die Agende auch jetzt noch nicht ohne Einfluß bei Harleß geblieben ist. (Vgl. auch Brf. v. 27. Juni 53 *LA* 6621 V, 2 S. 1288.)

Natürlich ist auch die Freude an der Sache, die bei der Beschäftigung mit den liturgischen Dingen erwacht und schon 1843 in einem Brief zum Ausdruck gekommen war, weiter gewachsen und in einzelnen Äußerungen zu erkennen.

Vgl. Brf. vom 28. Okt. 43 *LA* 7304a an Adam Ernst in Nordamerika: „Es ist mir leid, daß ich Sie während Ihres Hierseins mit der Herrlichkeit und dem Gedankengang wahrer Liturgie nicht bekannt gemacht habe. Doch empfangen Sie hoffentlich, wenn Hattstaedt usw. im Frühling hinübergehen, eine gedruckte Liturgie — und Baumgart wird Ihnen, bis Sie Definitives sehen, den Abriss der Gottesdienstordnung in Abschrift überreichen. Möchten Sie nach und nach die ganze Harmonie des evang.-luth. Gottesdienstes Ihrer Gemeinde zu eigen machen und so verhüten, daß nicht alles Heiligtum in die Predigt zusammenschrumpfe.“ Brf. vom 12. Febr. 46 *LA* 8809: „Du findest im h. Amte Dein Glück, wiewohl auch Last. Das größte Glück, welches die Erde hat, im h. Amte zu leben und zu erlassen, muß wohl auch ein wenig drücken. Ich bin Dir auch hierin gleich, — oder soll ich mich lieber Dir ungleich nennen, weil ich meine Last so empfindlich spüre? Neun Jahre arbeite ich nun bald an dieser Gemeinde — und ihr sind meine Amtsverfehen [? Amtsverfehen?] nicht offener [? offenbar?]. Ich behaupte, ziemlich treu von ihr erfunden werden zu müssen. Dennoch habe ich's beim größten Teil nur zu eitel Unzufriedenheit gebracht. Ich will der Sachen schweigen. Empfinde ich doch auch oft die Seligkeit des mit vertrauten Amtes, namentlich bei der Liturgie. Ich schwöre drauf, daß es kein höheres Leben gibt, als das der Anbetung an den Älteren des Herrn. Anbeten ist ohne Zweifel die letzte Stufe vor dem Anschauen. Dort oben ist alles Liturgie. Bei der Aussicht auf ewige Gottesdienste sind wir so selig.“ Brf. vom 5. April 47 *LA* 3165, der insofern besonders interessant ist, weil er nach einer predigtreichen Zeit geschrieben wurde und die ganze Frage von der schlicht praktischen Seite her ansieht: „Nun ist Ostern vorbei, bei mir und bei Dir. Ich hab ausgebrüllt und Dir tun die Ohren weh vom Hören; oder wenn's bei Dir nicht der Fall ist, so ist's doch bei mir. Wann werden wir endlich dahin kommen, daß unsere Gottesdienste nicht mehr hauptsächlich im Predigen bestehen, daß Dankagung, Bitte, Gebet und Fürbitte zu Ehren kommen? — Wir erwarten's und es ist ein seliger Ort, wo's sein wird.“ Brf. vom 23. Juli 51 *LA* 100: „Meine Tage vergehen in einer tiefen Ruhe und Stille. Jetzt gerade kommen Studien dazu, welche zur Andacht und Feier mehr als andere einladen, da ich endlich die 2. Aufl. meiner Agende vorbereite und nun vor meinen lauschenden Augen und Ohren die Liturgien aller Zeiten und Kirchengemeinschaften, soviel ich ihrer habhaft werden kann, vorübergehen lasse. Eine Gemeinschaft der Heiligen weht mich an, die mich zuweilen freudig und wonnevoll stimmt. So verschiedene Zeiten und Länder und Menschen, so große Verschiedenheiten, und doch diese tief gründende Einigkeit, diese Tatsache, welche man nie vergessen sollte, wenn die Disharmonie unserer Schwachheit und Sünden sich aufmacht, die arme Seele zu besiegen. Ich habe einen herzlichen Glauben an eine große Einigkeit — und ebendarum will ich, mich vergessend, bei dem Halten, was allein einigen kann, bei der Wahrheit unseres lieben Herrn.“

6. B. Auch die praktische Einübung geht weiter. Im Brf. v. 29. Juli 45 *LA* 8592a erfahren wir, daß alle Abende Vesper in Löbes Hause gehalten wird, wobei die Amerikaführer abwechselnd einen Vortrag halten sowie auch die Liturgie. Im Tgb. 1850 ist unter dem 20. Dez. zu lesen: „Zum ersten Male die alten preces in der Betstunde gebraucht.“ Allerdings wird man dabei auch beachten müssen, was Löbe in jenem Brf. v. 27. Juni 53 *LA* 6621 an Harleß schreibt: „Ich für meinen Teil habe mich in liturgischen Dingen bisher sehr genügsam gehalten, nur — und das schon vor 16 Jahren, da ich hierher kam — die Abendmahlsfeier geordnet, vom Anfang des Gottesdienstes bis zum Sakramente die gewöhnliche Kahlheit behalten. Wie oft sind mir von auswärtigen Besuchern, welche hier mehr als 3. B. in Fürth ausgeführt zu finden glaubten, verwundernde Bemerkungen gemacht worden! Ich fürchtete mich, wieder einzurichten, wenn es doch keinen Bestand hätte. Infolge der neuen Gottesdienstordnung habe ich das Kyrie et in terra und Credo an seine Stelle treten lassen, Kollekte und längst gebrauchte Präfation gesungen (ich bin nicht musikalisch), das Konfiteor aber, weil es bei der Laubheit der Gemeinden das bedenklichste

ist und hier eine solche Vermengung mit Kyrie und Gloria herrscht, noch weggelassen. In der Abendmahlsandlung haben wir 16 Jahre das Vaterunser an der richtigen Stelle nach den verbis gebraucht und deshalb auch gelassen, wo es war.“ (Vgl. V, 2 S. 1289.)

6. C. In diesen Abschnitt der liturgischen Bemühungen Löhes fällt auch die Besorgung verschiedener kleinerer liturgischer Schriften für die Hand des Laien. 1852 erschien die „Laienagende“.

„Es möchte dies Büchlein gerne zuerst ein Lernbüchlein und dann ein Übungsbüchlein sein. Konfirmanden könnten unter der Anleitung eines guten Seelsorgers den alten lutherischen Sonn- und Festtagsgottesdienst daraus kennenlernen; die Gebete könnten daraus in den Schulen gelesen und geübt werden. Von der Schule könnten sie dann in die Wochenbetstunden und andere Versammlungen der Gemeinde kommen — und so könnten nach und nach die alten Gebete, namentlich die Litanei, wieder in die Gemeinden gebracht werden. — Kurz, diese wenigen Blätter könnten ein kleines Hilfsmittel sein, dadurch man Jung und Alt könnte lehren und beten lehren.“

Diese Sätze aus dem Vorwort, das im übrigen in extenso als Anhang II an diese allgemeinen Bemerkungen abgedruckt ist, sagen, was Löhe mit dem Büchlein wollte. 1859 kam der zweite und dritte Teil des Haus-, Schul- und Kirchenbuches heraus, die, nachdem der erste Teil das Katechetische brachte, das Liturgische enthalten (vgl. dazu III, 1 S. 523 ff. und S. 715 ff.) Entsprechend den Bemerkungen in III, 1 S. 721 ist vom Hausbuch II. Teil hier das Lektionarium und das Oratorium zu besprechen. Zunächst sei auf Löhes Ausführungen über Absicht und Zweck beider im Vorwort zum Hausbuch, wie solches in III, 1 S. 726 f. abgedruckt ist, verwiesen. Darüberhinaus ist noch folgendes beizutragen:

a) zum Lektionarium: Löhes Bemühungen um die Erstellung eines Lektionariums gingen aus seiner Absicht, das liturgische Lesen der Bibel zu fördern, hervor. (Vgl. zur Unterscheidung des katechetischen, statarischen und liturgischen Lesens III, 1 S. 327 f. „Vom Bibellefen“ 1858.) Das erste Ergebnis seiner Bemühungen ist das 1842 bei Raw in Nürnberg als Anhang zum Traktat „Vom christlichen Hausgottesdienst“ erschienene „Hilfsmittel zum täglichen Bibellefen. Eine Neujahrs-gabe für fleißige Leser des göttlichen Wortes“. Einleitung und Leseplan folgen als Anhang III nach A. Allgemeines.

1850 erschien das „Lektionarium für das Kirchenjahr 1850/51“, das aus der Beschäftigung mit Lektionarien der alten Kirche hervorgegangen war. Auch von ihm wird Vorbemerkung und Leseplan im Anhang gegeben (unter IV). Die dritte Arbeit auf diesem Gebiet ist dann das Lektionarium im II. Teil des Haus-, Schul- und Kirchenbuches von 1859. Es will die Arbeit von 1850 unter Vermeidung der Fehler von damals, soweit sie in der Zwischenzeit erkannt wurden, fortsetzen. Denn die Weise des liturgischen Lesens habe Löhe je länger desto mehr schätzen gelernt. Leseplan unter Anhang V.

b) zum Oratorium: Löhe erklärt in dem Vorwort zum Haus-, Schul- und Kirchenbuch, das Oratorium sei die Laienagende in verbesserter und vermehrter Gestalt. Die Verbesserung besteht im Wesentlichen in der Vermehrung. Die Laienagende enthielt die Ordnung der Kommunion oder des Hauptgottesdienstes, und zwar die vollständige Kommunion mit Abendmahlsfeier, ferner den Schluß des Gottesdienstes an Sonn- und Festtagen, an welchen kein Abendmahl gehalten wird, die Litanei, Gebete und als Anhang die älteste lutherische Abendmahlsordnung. Das Oratorium enthält unter A. Öffentliche Gottesdienste: I. Die täglichen Gottesdienste II. Die Kommunion oder der Hauptgottesdienst III. Die ältesten und besten Kollekten zu den Gottesdiensten, unter B. Handlungen: I. Taufe II. Konfirmation III. Privatbeichte und Absolution IV. Trauung V. Aussegnung der Schwöchnerinnen VI. Krankenbericht und Krankenkommunion VII. Einsegnung der Sterbenden VIII. Begräbnis IX. Anhang. Die Ordination. Was aber Löhe bei den einzelnen Abschnitten abdruckt, ist ein für die Hand des Laien besorgter Auszug aus den entsprechenden Abschnitten seiner Agende von 1852/59. Es steht mit Ausnahme der Einleitung unter III. Die Privat-

beichte und Absolution, die in Band III, 1 S. 233 ff. abgedruckt wurde, nichts in dem Oratorium, was nicht auch in der Agende steht.

6. D. Aus den Bedürfnissen des Diakonissenhauses wuchsen folgende liturgische Einzelstücke heraus:

1. Ordnung des täglichen Hausgottesdienstes im Diakonissenhaus Neuendettelsau. Sie erschien in mehreren Auflagen. Dem Herausgeber liegen die 3. Ausgabe von 1883 und die 5. Auflage von 1911 vor. Wann die erste Ausgabe herauskam, ist dem Herausgeber nicht bekannt. Nach einer Notiz von allerdings unbekannter Herkunft stammt sie aus dem Jahre 1886. Im Korrbibl. 1888 ist S. 37 bei den Mittheilungen aus der Chronik des Mutterhauses zu lesen: „Am 7. September, als am Tage Regina, hielt uns Herr Pfarrer Löhe zum erstenmal selbst einen Morgengottesdienst nach der eingeführten und gedruckten Gottesdienstordnung.“ Das klingt nicht so, als sei diese Ordnung schon zwei Jahre eingeführt und gedruckt. Darnach wäre das Jahr 1888 als Einführungsjahr anzunehmen. In der 5. Auflage von 1911 ist in der Vorbemerkung zu lesen: „Diese Ordnung des täglichen Hausgottesdienstes erhielt im wesentlichen ihre bleibende Gestalt bei der zweiten im Jahre 1870 erschienenen Ausgabe, bei deren Herstellung der Rektor, Herr Pfarrer Löhe, seinen Amtsgehilfen und die Schwestern beizog.“ Eine dritte Ausgabe kam 1883 heraus, bei der, wie ebenfalls jene Vorbemerkung von 1911 mittheilt, „die beiden vorher beigegebenen Litaneien (die Litanei für Israel und die Frühlingslitanei) weggelassen wurden“. Demnach darf angenommen werden, daß im übrigen diese dritte Ausgabe der zweiten gleich ist, so daß man sich aus ihr einigermaßen ein Bild von der Ausgabe von 1870 machen kann.

Der Inhalt der dritten Ausgabe von 1883 ist folgender: I. Das tägliche Leben. 1. Beim Erwachen 2. Beim Frühstück 3. In der stillen halben Stunde 4. Beim Elf- und Zwölfuhrläuten 5. Das Tischgebet 6. Um drei Uhr 7. Beim Abendgebetläuten 8. Beim Einschlafen 9. Hausandacht am Morgen und Abend II. Matutin oder Morgengottesdienst III. Morgengottesdienst in Form der alten Prim IV. Die Vesper V. Das Kompletorium VI. Die Oration für die verschiedenen Gottesdienste VII. Ordnung der Aus- und Einsegnung der Diakonissen. Im Wesentlichen wurde diese Ordnung des täglichen Hausgottesdienstes im Diakonissenhaus Neuendettelsau nach Löhes Agende von 1852 und nach den Samenförnern, und zwar bei der dritten Ausgabe jener Ordnung von 1883 nach der 28. Auflage der Samenförner von 1877 gestaltet.

2. Mittwochsgebete für Israel. Da sie im Text veröffentlicht wurden, finden sich die näheren Angaben über Entstehung usw. unter B. Einzelheiten.

3. Entwurf einer Leichenordnung für das Diakonissenhaus. Hier gilt das Gleiche wie für Nr. 2.

6. E. Schließlich sind noch fünf liturgische opera zu erwähnen, deren Entstehung kasuelle Anlässe haben.

1. Einweihungsfeier des neuen Gottesackers zu Neuendettelsau 1840/42. Im Text veröffentlicht. Nähere Angaben über Entstehung usw. siehe B. Einzelheiten.

2. Die Liturgie der brandenburgisch-nürnbergischen Kirchenordnung von 1533 mit Ergänzungen aus andern fränkischen Liturgien 1854. „Diese Schrift entstand, weil die Generalsynode in Bayreuth über eine zu schaffende Liturgie beraten wollte. Damit sollte der Vorschlag verbunden werden, die brandenburgische Liturgie als Grundlage für eine Agende in unserem Land zu benutzen. Die Schrift wurde zu AD mit Beihilfe einiger Freunde in einigen Tagen verfaßt.“ Voranstehende Bemerkung ist neben dem Titel das einzige, was der Herausgeber über die Schrift weiß. Sie ist ihm nicht zur Hand. Die Bemerkung fand er in einem alten Verzeichnis — ohne Datum — Löhescher Schriften.

3. Der apostolische Krankenbesuch. Ein liturgischer Versuch 1857. Im Text veröffentlicht. Nähere Angaben über Entstehung usw. siehe B. Einzelheiten.

4. Die Episteln und Evangelien des Kirchenjahres 1861. Was über Absicht und Entstehung dieses Buches wissenswert ist, findet sich in dem einleitenden Vorwort, das als Anhang II zu diesen allgemeinen Erläuterungen abgedruckt ist.

5. Versikeln 1868. Dabei handelt es sich um ein Heftchen ohne Verfassers oder Herausgeberangabe, auch ohne jeden weiteren Hinweis. Auf der letzten Seite ist lediglich zu lesen: „Druck von Carl Junge in Ansbach.“ Er hat 12 Seiten und enthält auf ihnen 82 Versikeln, bei Advent anfangend durch das Kirchenjahr hindurch unter Berücksichtigung auch der Aposteltage und im letzten Teil auch verschiedener allgemeiner Anlässe wie „In gemeiner Noth“, „Um Vergebung der Sünden“, „Gegen die Feinde — um Frieden“ usw. Ob es von Löbe stammt, läßt sich nicht nachweisen, erscheint aber wahrscheinlich. Es fand sich ebenfalls in einem alten Verzeichnis Löbescher Schriften aufgeführt.

Anhang I

Vorworte zur Sammlung liturgischer Formulare der evang.-luth. Kirche

1839/42

1.

Vorwort zu dem ersten Hefte

Der geneigte Leser empfängt hiemit das erste Heft einer Sammlung von liturgischen Formularen der evangelisch-lutherischen Kirche, welche, im Falle sie von ihrem Publicum günstig aufgenommen würde, fortgesetzt und in Jahresfrist vollständig erschienen sein könnte. Die Sammlung ging aus dem Wunsche hervor, denselben Geistlichen zu dienen, welche, in den Fall gesetzt, über neuere liturgische Arbeiten urtheilen zu sollen, keine Gelegenheit oder keine Zeit haben, ältere Agenden zu vergleichen, und doch zu bescheiden sind, ohne Kenntnis dieser sich ein Urtheil zu bilden. Der Sammler hat etwa vierzig ältere Agenden durchgelesen und am Ende dieses Vorworts diejenigen genannt, aus denen er Formulare genommen hat. Es wird aus dem Verzeichniss von selbst in die Augen fallen, daß süddeutsche nicht am wenigsten benützt sind, natürlich, weil Geistlichen von Süddeutschland, resp. Bayern, diese Sammlung zunächst dargeboten wird.

Was Gemeingut aller oder der meisten alten Liturgien war, was ein besonderes Alter und deshalb auch eine besondere Einfachheit zum Vorzug hatte, was überhaupt von besonderem Gehalte oder, innerhalb der dogmatischen Einheit, als eigenthümlich erschien, wurde bei der Wahl nach Kräften im Auge behalten. Der Sammler hätte seinen Lesern gerne ein Bild der schönen liturgischen Einheit und Mannigfaltigkeit unserer Kirche vor die Augen gelegt.

Was die Zahl der liturgischen Formulare und Auszüge betrifft, so hat man sich Mühe gegeben, auch in dieser Sammlung dasjenige Maß vorzustellen, welches sich in den kirchlichen Agenden selber findet. Wo diese reichhaltiger sind, oder wo die verschiedenen Agendenfamilien auffallender voneinander differieren, da enthält auch diese Sammlung mehrere verschiedene Formulare. Wo die Einigkeit in den Agenden hervortritt, da tritt in dieser Sammlung die Einzahl oder mindere Zahl hervor. Daher kommt es z. B., daß die Formulare für Bestätigung der Taufe zahlreicher sind, als sie von manchem im Verhältnis zur öffentlichen Taufe vielleicht gewünscht würden. — In ähnlicher Weise ist es auch zu erklären, wenn die Konfirmationshandlung in den verschiedenen Formularen als weniger gestaltet und gerundet erscheint. Die Sammlung gibt damit zu verstehen, daß in dieser Handlung die liturgische Freiheit galt. Bei dem Taufakt konnte sich Luther an die Liturgie der katholischen Kirche anschließen und die Gemeinden konnten ihm folgen; die Firmung aber mußte sich in evangelischer Weise erst neu bilden, und hatte, sich zu bilden, kein Beispiel, wie es Luthers Taufbüchlein von 1523 und 1526 für die Taufe gaben.

Aus der Anschließung an die Liturgie der katholischen Kirche, d. i. aus einer weiter zurückgehenden und reichhaltigeren Geschichte kommt es auch, daß der Akt der öffentlichen Taufe durch Anmerkungen mehr ausgestattet wurde, als es bei den übrigen Theilen dieses Heftes möglich und auch tunlich war. — Die Anmerkungen hätten

leicht zu Erkursen werden können, würden auch ohne Zweifel vermehrt worden sein, wenn nicht der Sammler bloß in Absicht gehabt hätte, durch sie zu einem anderweitigen liturgischen Studium anzuregen. Mit Absicht wurde deshalb auch vor andern Rudelbachs Schrift über die Sakramentsworte mehrfach angezogen, weil sie gerade auf eine angenehme Weise den Leser weiterführen könnte. — Möchte unter den Anmerkungen hauptsächlich Nr. 11 (von der abrenunciatio diaboli) beachtet und zu ihr in Rudelbach der treffende Abschnitt gelesen werden. Gerade über die abrenunciatio fallen so viele leichtfertige Urtheile auch sonst nüchterner Männer, vermutlich, weil doch die lutherische Lehre von der wirklichen Teilnahme des Kindes an der Taufe vielen nicht recht klar geworden ist, oder weil manche von der ästhetisch sein sollenden, im Grunde aber abgeschmackten und kleinlichen Furcht vor dem Worte „Teufel“ sich noch nicht völlig frei machen könnten. Das Verhältnis des Kindes zum Reiche des Satans wird hoffentlich von allen zu gut erkannt sein, als daß von ihm her ein Einwurf geltend gemacht werden sollte.

Manchem würde es vielleicht angenehmer sein, eine Sammlung alter Formularien zu erhalten, welche, wie die Seilersche oder die Münchener zum Gebrauche fertig wäre. Allein abgesehen davon, daß ohne besondere Erlaubnis eine neue Sammlung der Art nicht gebraucht werden dürfte, würde dem Sammler eine solche Aufgabe zu hoch gesteckt sein. Wir bringen von unserer gewöhnlichen Lektüre zu einer Agende einen Geschmack und solche Anforderungen mit, welche nicht passen und vielleicht noch lange hindern werden, eine Agende allgemein, und was mehr ist, den Geistlichen und dem Volke angenehm zu machen. Wir sind zu uneinig, als daß wir in einer Agende und durch sie einig werden könnten. Wir wissen viel zu wenig, wenigstens mit dem Herzen viel zu wenig, was Haupt- und Nebensache sei, als daß wir über die Nebendinge wegsehen und die wahren Hauptsachen rein bekennen könnten. Endlich sind wir vielleicht zu unklirlich und taktlos, als daß wir uns nicht über die Sprache der Kirche, die wir nicht mehr als Mutter ehren, ärgern sollten.

Die Erwähnung der Kirchensprache erinnert an die Änderungen des Ausdrucks, welche öfters nötig werden, wenn man sich die älteren Agenden zum gegenwärtigen Gebrauche anzueignen versucht. Gegen bescheidene, nicht aus dogmatischer Verschiedenheit oder Unentschiedenheit hervorgehende Änderungen ist bei Agenden ebenso wenig einzuwenden, als viel bei alten Liedern. Ein Lied ist eines Mannes Sache, eine Agende gehört der Gemeinde. Ein Lied ist fertig, wenn es aus des Dichters Herzen geflossen ist, — es gleicht einer Geburt, die vollendet ist, wenn sie die Mutter verlassen hat. Eine Agende ist unveränderlich nur im Bekenntnis, übrigens herrscht Freiheit, wie das von Anfang unserer Kirche an bekannt wurde. Wie ähnlich und wie verschieden, wie genau und ungenau zugleich sind die älteren Agenden selber, was den Ausdruck anlangt! Nimmt man z. B. das Taufformular der Ottingischen Liturgie (es ist mit manchen, nicht immer glücklichen Änderungen in den bayerischen Agendenentwurf übergegangen) und vergleicht es z. B. mit dem in der Liturgie des Pfalzgrafen Wolfgang, so findet man ein Formular, aber in ziemlich verschiedenen Rezensionen. — In der nachfolgenden Sammlung, als einer historischen Arbeit (wenn man das von ihr sagen dürfte!) wäre es erlaubt gewesen, nicht zu ändern. Man hat aber um mancher Leser willen bescheidene, kleine Änderungen vorgenommen, lange Sätze in kleinere zerlegt, für ein starkes Wort ein schwächeres gesetzt u. dgl. Sollte mancher mehrere Änderungen wünschen, so erinnere er sich, daß für Änderungen kein richtiges Maß festgestellt ist, daß niemand das seine preisen darf. Sie und da hat es dem Sammler geschienen, als dürfte er unserer Zeit manchen alten Ausdruck als gut anbieten. Wenn z. B. das Wort „grundlos“ von der göttlichen Barmherzigkeit oder Gnade gebraucht wird, mochte er das schöne, durch den Ausdruck „unergründlich“ keineswegs ersetzte Wort deshalb nicht streichen, weil ihm der philosophische Sprachgebrauch eine andere, der Masse des Volkes am Ende doch nicht so gar bekannte oder angenehme Bedeutung gab. Das Antike der deutschen Kirchensprache hält die schöne Mitte zwischen dem Modernen und der lateinischen Sprache, welche die katholische Kirche gebraucht. Ist dabei hier und da ein Ausdruck unklar, so erkläre man ihn bei Gelegenheit; das hat auch den Nutzen, daß das Volk,

dem die Liturgie wahrlich auch in die Hände gegeben werden sollte (s. die Anhänge liturgischer Formulare in alten Gesangbüchern), auf die kirchlichen Gebete und auf das Liturgische überhaupt mehr achten, sie höher schätzen lernt.

Nicht allein aber einzelne Ausdrücke, sondern auch die Diktion der lutherischen Agenden überhaupt könnte manchem nicht völlig angenehm sein, namentlich könnte sie in den Vermahnungen zu sehrhaft erscheinen. Das kommt aber aus dem liturgischen Grundsatz unserer Kirche, nach welchem „alle Zeremonien vornehmlich dazu dienen sollen, daß das Volk daran lerne, was ihm zu wissen von Christo not ist.“ Augustin. art. 24. Ein Grundsatz, der freilich, vom idealen Standpunkt der Liturgik angesehen, verwerflich ist, welcher sich aber denen, die mitten unter der Gemeinde stehen und wissen, wie die Masse derselben beschaffen ist, ohne Zweifel desto mehr empfiehlt. Die Liturgie der unvollkommenen, streitenden Kirche ist nur ein Bild von jener, die wir in der Gemeinde der vollkommenen Gerechten dort oben werden kennlernen.

Da die Sammlung, deren Anfang wir hiemit dem Leser übergeben, planmäßig die liturgischen Handlungen und Feiern alle umfassen soll, so könnte man es seltsam finden, daß sie mit der Taufe beginnt. Allein die gesamte ältere Liturgie reiht sich um die beiden Sakramente, Taufe und Kommunion; das übrige erscheint wie ein Anhang. Von den beiden Sakramenten stellen etliche Agenden allerdings die Kommunion voran; indes schien es naturgemäßer, die Taufe voranzustellen und also die werdende Gemeinde aufwärts zu begleiten, wie es sich in anderen Agenden findet. Übers dies würde sich die Kommunion auch deshalb nicht für den Anfang einer solchen Sammlung eignen haben, weil sie in einem mäßigen Hefte nicht dargestellt werden kann, bei der Verteilung in mehrere Hefte aber der Leser auch nur teilweise Ganzes gehabt haben würde, um dadurch zur ganzen Sammlung Lust zu gewinnen, oder es bei einem Versuch mit Einem Hefte bewenden zu lassen. Ubrigens dürften der Hefte auch nicht sehr viele, nicht über 6—7 werden.

Daß übrigens diese Sammlung zugleich bei der Beurteilung des neuen bayerischen Agendenentwurfes hilfreich werden möge, ist ein herzlicher Wunsch des Sammlers. Daß der genannte Entwurf Altes und Neues gibt, ist eine bekannte Sache: den Geistlichen wurde damit eine Wahl gelassen, sie waren auch alle aufgefordert, ihre Ansichten zu äußern. Wie, wenn man nun bei Betrachtung des Reichthums älterer Agenden fände, daß eine Mannigfaltigkeit der Formulare aus diesen hergestellt werden könnte, ohne daß es auf Kosten der Einheit des Glaubens und des Geistes geschehen müßte? Von Einheit der Sprache zu geschweigen. —

Schließlich nur noch eine Bemerkung: Die Leser werden etwa in zwei Klassen geteilt werden können: in solche, die in liturgischen Dingen bewandert sind, und solche, die es nicht sind. Mögen jene Geduld mit dieser Sammlung haben, zum Unternehmen helfen oder es selbständig besser hinausführen. Diese aber — mögen sie nicht oberflächlich lesen! Ein oberflächlicher Leser wird kaum z. B. den Unterschied der zwei schönen Auslegungen des Taufevangeliums finden. Was fremd ist, erkennt man selten mit Einem Blick als gut oder böse. Um etwas wahrhaft zu lieben, muß man es erst kennenlernen und, um es kennenzulernen, ein vorurteilfreies und lernbegieriges, ein demütiges und wohlwollendes Auge darauf wenden. Auch die alten Liturgien werden lächerlich und nichtig, wenn sie ein unempfindlicher Mensch mit Lust zu Spott und Hohn betrachtet.

W. L ö h e.

2.

Vorwort zu dem zweiten Hefte

Nach einer längeren Zögerung, welche durch den scheinbaren Mangel der Teilnahme an diesem Unternehmen verursacht wurde, erscheint hiemit das zweite Heft der „Sammlung liturgischer Formulare der evangelisch-lutherischen Kirche“. Es enthält zunächst die Sammlung zur B e i c h t e, welche verhältnismäßig reichlich bedacht ist, theils weil der Herausgeber seit dem Erscheinen des ersten Heftes eine bedeutende Anzahl

von Agenden kennenlernte, welche ihm zuvor nicht zu Gebote standen, teils weil die Beichte gerade in unsern Tagen mancherlei Bedenken erweckt.

Die Beichte war von Anfang der evangelischen Kirche teils eine allgemeine, teils eine besondere, welche man Privatbeichte, auch Ohrenbeichte nannte, denn an diesen Namen hatte damals niemand ein Grauen. Ebenso war auch die Absolution eine allgemeine und besondere. (Vgl. die Zuschrift der Wittenberger Theologen an den Rat zu Nürnberg von dem über die Absolution unter den Predigern entstandenen Streit, anno 1539. S. Philipp Melancthons Werke usw. v. Köthe 3. Teil p. 26 ff.) Die allgemeine Beichte und Absolution fanden nicht nur im Hauptgottesdienste irgendeine Stelle; sondern sie wurden auch öfters mit vorausgehenden Vermahnungen in die der Privatbeichte vorangehende Vesper eingereiht. Dergleichen Vespers waren dann gewissermaßen dasselbe, was heutzutage unsre allgemeinen Beichtbehandlungen sind, welche auch in Vermahnungen, Beichte und Absolution bestehen. Ebendeshalb bietet die nachfolgende Sammlung zuerst I, 1—5 Formulare für die allgemeine Beichte.

Die Vermahnungen, welche in den Beichtvespern gelesen wurden, scheiden sich in zwei dem Inhalt nach verschiedene Klassen, je nachdem sie sich mehr auf Beichte und Absolution, oder mehr auf das heilige Abendmahl beziehen. Die erste Klasse, welche gewiß Gründe genug für sich hat, ist die zahlreichere; aber auch die zweite findet häufige Beispiele (S. 3. B. Veit Dietrich 1565 [1595], — Hohenlohe 1688, wo sich 8 Vermahnungen finden, welche vom heiligen Abendmahl handeln). Die in unsrer Sammlung gegebenen Vermahnungen gehören zur ersten Klasse, weil es doch natürlich scheint, die zu Beicht und Absolution Versammelten zunächst auf den Zweck ihres Hierseins hinzuwirken.

Bei Anordnung der vier nachfolgenden Beichtvermahnungen ist nicht die chronologische Ordnung gewählt, sondern diejenige, welche aus einer Abwägung ihrer Wichtigkeit und Brauchbarkeit hervorging. Voran steht (I, 1, a) die reichhaltigste und einringlichste aus der Pommerschen A. O. v. 1690, welche leicht durch Zusammenziehung oder Weglassung der Betrachtung über die 10 Gebote abgekürzt werden könnte. Die zweite aus Kob. 1626 usw. (I, 1, b) reiht sich ihrem Inhalt nach unter den vorhandenen am leichtesten an die erste an und ist dieselbe, welche sich im bayerischen Agendenentwurf p. 262—268 verändert findet. Die Änderungen des Entwurfs sind meist glücklich; man bemerkte jedoch die Verschiedenheit der sich auf die Erbsünde beziehenden Stellen. Die dritte aus Danzig 1708 (I, 1, c) schließt sich dem Inhalt nach an die vorausgehenden innig an, ist aber durch ihre Kürze auf den dritten Platz gestellt. Man kann sie wohl kurz und gut nennen. Die vierte aus Schw. Hall 1543 (I, 1, d) unterscheidet sich von den vorigen dadurch, daß sie einen engeren Kreis von Hauptgedanken vorträgt, und zwar in mehr homiletischer Form.

Man könnte vielleicht den Abdruck der vier Vermahnungen für überflüssig halten, da ja doch die Beichtvermahnungen heutzutage in freier Rede gehalten zu werden pflegen und überdies die Gedanken der vier Vermahnungen einander gar zu ähnlich seien. Allein angenommen, daß die lebendigere freie Rede für Beichtvermahnungen zu bevorzugen sei, so wird doch auch der Inhalt der freien Rede seine Grenzen haben, welche durch die notwendige Beziehung desselben auf Beichte und Absolution festgesetzt werden. Eine gewisse Ähnlichkeit werden daher Beichtvermahnungen immer behalten müssen. Es wird Beichtväter geben, welche in Auffindung von Themen und Hauptgedanken vor andern glücklich sind, welche es durch Spezialisieren dahin bringen, immer etwas Neues zu sagen. Damit werden sie freilich die Beichtbehandlungen für sich selbst unterhaltender machen und leichter eigenes Interesse an ihnen nehmen können, aber außer ihnen selbst wird damit keinem Menschen gedient sein. Für die große Mehrzahl von Zuhörern ist es im Gegenteil nötig, die Hauptfachen recht oft, recht kenntlich, also nicht in verschiedener Weise zu hören. Schon bei der Predigt ist deshalb eine zu große Mannigfaltigkeit, die sich auf Kosten der notwendigen Hauptpunkte der Lehre herstellt, ein Fehler, oder, wenn man lieber will, eine Tugend, welche die Wirksamkeit bindert. Und doch hat man in der Predigt allsonntäglich dieselben Zuhörer. Dagegen bei der Beichte hat man einen jeden Zuhörer jäh-

lich einmal, zweimal, dreimal, höchstens viermal. Wer bemerkt also da die Mannigfaltigkeit oder den Reichtum des Pfarrers? Selbst wenn es sich träfe, daß derselbe Zuhörer viermal verbotenus Eine Beichtvermahnung oder Beichtrede hörte, würde er es kaum bemerken, wenn er gewöhnlichen Schläges wäre; — und wenn er etwas recht Kundes und Vollständiges, in sich selbst Reiches hörte, was wäre es denn auch, wenn er's bemerkte? Er müßte denn mehr seine Unterhaltung als seine Erbauung suchen. Dazu ist das nur ein gesetzter, gewiß selten eintretender Fall. Eher aber kann es bei dem Fleiße im Spezialisieren, bei der dadurch notwendig werdenden Abhandlung minder wichtiger Gedanken kommen, daß ein und derselbe Zuhörer viermal (Oder einmal?!) im Jahre etwas Uindienliches, für ihn Unpassendes vernimmt. Stellt man sich bei seinen Beichtvermahnungen das Heil seiner Beichtkinder als ersten Zweck vor Augen, so wird man die Forderung, in jeder Beichtrede etwas Ganzes oder doch etwas Hauptsächliches zu geben, an sich selber unabweisbar tun müssen. Man wird sich ein wenig Gewalt antun müssen, der Forderung nachzugeben, und der Sucht, durch seine Vorträge selbst unterhalten zu werden, zu widerstreben. Aber man wird mehr nützen, und diese Hoffnung und täglich stärker werdende Erfahrung wird gewiß die Langeweile, öfter daselbe zu sagen, vertreiben. Sie wird gar nicht eintreten. Man wird im Gegenteil für seine eigene Seele den Segen innerwerden, welcher aus der mehrfachen Betrachtung Einer göttlichen Wahrheit entspringt. Sapere aude! — Der Herausgeber hat von mehreren erfahrenen Beichtvätern vernommen, daß sich in ihrer Amtsführung 8—10 Themate für Beichtreden und mehr nicht als nötig und die Sache erschöpfend hervorgetan haben.

Bei dem Vorausgehenden ist nun immer vorausgesetzt, daß man Seelforger habe, die sich Gewalt antun müssen, um nicht immer etwas anderes zu sagen. Allein auch wenn eine männliche Begrenzung für alle Amtshandlungen des Geistlichen festgesetzt ist, bleibt doch das heilige Amt unter allen Ämtern dasjenige, welches am meisten Produktionskraft erfordert, während produktive Köpfe unter den Geistlichen ebenso selten sind als in andern Ständen, die meisten Pfarrer nicht an Reichtum, sondern an Armut der Produktion leiden, und das Verbot allzugroßer Mannigfaltigkeit gar keine Beziehung auf sie hat. Es ist gar kein Wagnis, zu behaupten, daß mancher Pfarrer seiner Gemeinde mehr nützen würde, wenn er ganz ehrlich aus guten Postillen referierte, als wenn er seine ärmlichen, sich selbst abgequälten Vorträge hielte. Die meisten Pfarrer sind wöchentlich erschöpft, wenn sie eine Predigt ausgearbeitet haben. Haben sie auch, wenn es zur Beichte läutet, diese Predigt bereits in Ordnung, so werden sie doch eine freie Beichtvermahnung schwerlich mehr geben können oder doch nur eine solche, welcher abzumerken ist, daß sie nicht vorbereitet werden konnte. Den meisten wäre deshalb ein wahrer Dienst getan, wenn ihnen einige Vermahnungen gegeben würden, die sie entweder mit Andacht lesen oder, wenn sie privatim gelesen, nur mit anderen Worten in lebendiger freier Rede wiedergeben könnten. Die letztere Art und Weise würde überdies das Interesse des Pfarrers wie der Gemeinde rege erhalten, ja sie würde der Selbsttätigkeit des ersten noch einen gewissen Spielraum lassen. — Was die reicheren Geister anlangt, so würde ihnen die in der Agende dargebotene Vermahnung den Umfang der Gedanken andeuten, und es würde ihnen um so weniger fehlen, die vorgeschriebene Reihe von Wahrheiten fruchtbar vorzutragen. Wären sie aber auch gehalten, eine Vermahnung zu lesen, so würde diese Notwendigkeit, vorausgesetzt, daß die Vermahnung von Wert wäre, einen Beitrag tun, zu verhindern, daß nicht in der evangelischen Kirche alle Erbauung von Persönlichkeiten abhängt, — von Persönlichkeiten, die selten und obendrein trüglisch sind. — Die Gemeinden freilich müßten über das Lesen u n t e r r i c h t e t werden, sie müßten daran gewöhnt werden, sie müßten erst wieder l e r n e n , Gelesenes anzuhören und zu verstehen. Das dürften sie aber auch! Denn die gegenwärtige Beschaffenheit der Gemeinden ist von der Art, daß sie weder aus dem Gesang noch aus dem Kirchengebete Speise und Teil nehmen können. Sie warten auf die Predigt; was vor und nach, erkennen sie in seinem wahren Werte nicht. Indes l ö n n t e n sie unterrichtet werden, und würden den Unterricht a n n e h m e n . Es ist heutzutage ein, wenn schon unerkanntes Bedürfnis der Gemeinden, über Teile und Ordnung des

Gottesdienstes, über Wert und Inhalt der gebrauchten Gesänge und Gebete untersucht zu werden.

Der Herausgeber will mit dem Gesagten offenbar die freie Rede nicht ganz und gar verdrängen. Hätte man allezeit begabte, friedfertige und reine Lehrer, so möchte man ihnen überlassen, wie sie reden und beten wollten. Da das nicht der Fall ist, so ist durch gute Formulare für Form und Inhalt zugleich gesorgt. — Hiemit möchte der Herausgeber für die Aufnahme der vier Beichtvermahnungen entschuldigt sein.

Der 1,2 sich findende Übergang zur allgemeinen Beichte wird nicht für überflüssig erkannt werden, zumal wenn etwa eine freie Rede vor der eigentlichen Beichtbehandlung beliebt würde.

Die allgemeine Beichte, wie wir sie gegenwärtig haben und üben, unterscheidet sich wesentlich von dem allgemeinen Sündenbekenntnis nach der Predigt, sowie von dem Sündenbekenntnisse, welches ehemals hie und da in dem der Privatbeichte vorangehenden Gottesdienste gesprochen wurde. Nach der Predigt beichtet eigentlich eine Gesamtheit, ebenso in dem allgemeinen Gottesdienste vor den alten Privatbeichten. Dagegen in den eigentlichen Beichthandlungen ist die allgemeine Beichte an die Stelle der Privatbeichte getreten; hier ist kein Gemeindegottesdienst, sondern die ganze, wenn auch noch so große Versammlung löst sich vor dem Auge des Betrachtenden in lauter einzelne reumütige, trostbedürftige Sünder auf, deren keiner die Gemeinschaft mit Brüdern, sondern nur die verlorene Gemeinschaft mit Gott wieder sucht. Ein jeder vergißt den andern und stellt sich allein und einsam vor Gott. Darum gilt hier eigentlich kein „Wir“, wie im Gemeindegottesdienste kein „Ich“. Wenn es deshalb auch nicht schon bei den Alten so wäre, daß in den allgemeinen Beichten nach der Predigt und vor der Privatbeichte mutatis mutandis dieselben Beichtformeln gebraucht wurden, welche zur Privatbeichte vorgeschlagen waren, so würden wir doch zu unserm Gebrauch bei unsern Beichthandlungen mit Weglassung der Anreden an den Beichtvater und der Bitte um seine Tröstung und Absolution nur die Beichtformeln aus der Privatbeichte entlehnen können. Es ist deshalb doppelter Grund, nicht hier, wo es sich von allgemeiner Beichte handelt, eine eigene Reihe von Beichten aufzunehmen, und in der Sammlung zur Privatbeichte eine zweite. Es wird auf 1,3 als auf den Ort hingewiesen, wo man in dieser Sammlung mit Recht das beichtende „Ich“ sucht. — Übrigens wird in der Folge bei der Sammlung allgemeiner Gebete nach der Predigt noch eine oder die andere allgemeine Beichtformel zu finden sein.

Ob nun aber gleich bei der allgemeinen Beichte der Pfarrer oder eines von den Gemeindegliedern im Namen der ganzen Anzahl von Beichtkindern in einer individualisierenden Form beichtet, so geschieht dies doch nur in der Voraussetzung, daß jeder einzelne den Sprechenden als seinen Stellvertreter und dessen Worte als seine eigenen anerkenne. Diese Voraussetzung aber wird dadurch zur möglichen Gewißheit erhoben, daß die Beichtenden durch Beantwortung vorgelegter, der Beichte adäquater Fragen ihren Sinn kundgeben. Um auch für diese heutzutage üblichen Fragen wenigstens Ähnliches aus der Vorzeit beizubringen, sind 1,3 aus der K.O. von Hefsen (Kassel) von 1657 (p. 135 f.) die Fragen eingefügt, welche bei dem ganz eigenen Vorbereitungsgottesdienst auf das heilige Abendmahl in dieser K.O. vorgeschrieben sind.

So wie die Beichtformeln, so sind die Absolutionsformeln aus dem 2. Abschnitte „Über die Privatbeichte“ (II,5) zu entnehmen. Dagegen gehört hieher und nicht in die Privatbeichte die Retentionsformel. Die Privatbeichte bedarf keine Retentionsformel. Wer nicht würdig befunden wurde, trat einfach ab, und trat, wenn ihm die Zulassung wegen unbefertigten Verharrens in Todsünden verweigert worden war, in die gradus admonitionum ein, deren Ende die Exkommunikation, diese Retention κατ' ἐξοχήν, war. Ganz anders ist es mit der allgemeinen Beichte, wie wir sie haben. So sehr man die Form derselben individualisieren mag, so erreicht man doch nicht eine Einsicht in den Seelenzustand des Beich-

tenden, wie sie die Privatbeichte und die im Beichtstuhle angestellte Exploration ergab. Man erreicht eigentlich, die Würdigkeit der versammelten Beichtkinder anlangend, gar keinen Grad der Gewißheit. Es kann deshalb über viele Beichtkinder auf einmal die Absolution *allem* nicht gesprochen werden, ohne daß man Anlaß gibt, sie leichtfertigerweise auf Mutwillen zu ziehen. Deshalb findet sich auch in den Kirchenordnungen, welche allgemeine Beichten geben, neben der Absolution meistens eine Retentionsformel. Die Kirchenordnung der Reichsburg Friedberg v. 1704 erlaubt in der Zeit großer Kälte, die Privatbeichte in eine öffentliche zu verwandeln und verordnet zu diesem Zweck eine „General-Beicht- und Absolutionsformel“, welcher die I, 4 gegebene Retentionsformel angehängt ist. Sie findet sich auch vorher (3. B. Hessen 1657) und nachher (3. B. Nassau 1713), und ist mit andern vorkommenden bei großer Einfachheit der Form dem Inhalt nach ganz übereinstimmend. Zu bemerken ist, daß diese Formel auch deshalb löblich scheint, weil sie vom Ernste Gottes mäßiglich und barmherzig und lange nicht in so dezidiierter Weise spricht, wie in der Absolution rücksichtlich der Gnade Gottes gemeiniglich geschieht.

So nötig nun freilich die Retention bei der allgemeinen Beichte ist, um einem jeden den feierlich ins Gewissen zu schieben, ob sein sei die Absolution oder nicht; eine so traurige Sache ist sie für die zagenden, schüchternen, in der Gnade Gottes nicht fest gegründeten Gewissen, d. i. gerade für diejenigen, um welcher willen man eigentlich Beichte hält und absolviert. Ein Blick auf diese nach der Erinnerung an die Retention lehrt allein genugsam, wie wohlthätig und nötig Privatbeichte und Privatabsolution sei.

I, 5 sind einige Gebete nach der Absolution mitgeteilt. Es finden sich nur wenige. Von diesen lehren sich die einen mehr rückwärts, der Absolution zu, die andern mehr vorwärts zum heiligen Abendmahl. Lit. a und b dienen zum Beispiel. Am schönsten möchte es sein, wenn das Gebet nach der Absolution vorwärts zum heiligen Abendmahl strebt und doch die eben vollendete Handlung der Beichte und Absolution nicht vergißt. Lit. c möchte von der Art sein. — In der Kirchenordnung Herzog Erichs von Braunschweig von 1544 findet sich nach der Absolution: „Eine Vermahnung, de an den Sonnawenden vnde Vprawenden na gedaner Beicht vnde entfangener Absolution allen, de communiceren willen, int gemein geschen soll.“ Diese Vermahnung ist jedoch nichts anders als die in so viele Agenden übergegangene sogenannte Vollprechtische Abendmahlsvermahnung. (S. die Abendmahlsvermahnungen.) Es ist jedenfalls ein schöner Gedanke, die Absolvierten nicht allein mit Dank für die Absolution, sondern auch mit Begierde nach dem heiligen Abendmahl zu entlassen.

Ans Ende dieser ersten Abtheilung der Sammlung zur Beichte sind die Gebete nach der Absolution gestellt, weil sie ans Ende der Privatbeichte nicht passen. Wer gebeichtet hatte und absolviert war, ging seine Straße, so daß am Schlusse zum gemeinsamen Dankgebete niemand mehr als einer oder zwei dagewesen wären. Wo freilich verkehrtermaßen eine Privatbeichte eingeführt war, auf welche dann eine *allgemeine* Abhortation und Absolution erfolgte (cf. Sulzbach 1751), da konnte man wenigstens des gemeinsamen Dankgebetes für die Absolution sich erfreuen.

Aber die Einrichtung von Beichtvespern, welche sich von andern Vespern durch nichts als durch die Vermahnung und öfters durch allgemeine Beichte und Absolution unterschieden, ist hier nichts zu reden. Das Wesentliche (Gesang, Bußpsalm, Kollekte ufw.) findet sich an vielen Orten noch heutzutage, wenngleich nur wie eine leblose Antike. S. übrigens in der Zeitschrift für Protestantismus und Kirche (Jahrgang 1840, Nr. 12) den Aufsatz über Betstunden.

Was den zweiten Abschnitt der Sammlung zur Beichte, nämlich die für die Privatbeichte aufgestellten Stücke anlangt, so könnte er mit Ausnahme der Beicht- und namentlich der Absolutionsformulare für überflüssig angesehen werden, da II, 1 und 4 nichts Liturgisches enthalten, und auch über die Beichtformeln (3), wiesern sie in einer Sammlung liturgischer Formulare Statt zu finden haben, gestritten werden könnte. Indes hat teils die Privatbeichte selbst immer eine Art von liturgischem Cha-

rakter behauptet, teils steht sie in den alten Agenden und Kirchenordnungen in einer so nahen Verbindung mit der allgemeinen Beichte, daß man es nicht für gut hielt, ihrer gar nicht zu gedenken. Auch ist zu hoffen, daß namentlich in unsern Tagen, wo man mit der bloßen allgemeinen Beichte doch immer unzufriedener wird, gerade die mehr pastoralen Stücke II, 1 und 4 Teilnahme bei dem Publikum dieser Sammlung finden werden.

Es kann nicht davon die Rede sein, die allgemeine Beichte fallen zu lassen und die Privatbeichte an ihre Stelle zu setzen. Die allgemeine Beichte mit ihrer durch die Retention limitierten Absolution ist ohne Zweifel ein Trost für gewissenhafte Beichtväter, welche durch sie in keine Versuchung geführt werden, während bei dem gegenwärtigen Standpunkte der meisten Beichtkinder die Privatbeichte eine wahre Markterbank der Beichtväter sein würde. Auf der anderen Seite kann und soll man sich auch der Privatbeichte nicht völlig entschlagen. Je mehr die Predigt des Evangeliums Eingang findet, desto mehr erwachen Bedürfnisse der Seelen, welche durch nichts eine so vollkommene Stillung finden können als durch Privatbeichte und Privatabsolution. Auch wenn keine förmliche Privatbeichte und Privatabsolution besteht, ist doch das Wesen der Seelsorge nichts anderes als gerade das, was manche, man weiß nicht, warum? so sehr perhorreszieren, nichts anderes als Beichten und Absolvirtwerden. Durch ein feststehendes Institut der Privatbeichte und Privatabsolution, welches selbst nach den Symbolen unserer Kirche unter uns seine volle Berechtigung hat, würde den geängsteten Seelen ein einladendes Asyl eröffnet, welches für sie von unschätzbarem Werte und für die Kirche eine wahre Zierde sein würde. Auch könnte ja dieses Institut neben der allgemeinen Beichte bestehen, wie es auch (s. I.) häufig zufolge der älteren Agenden in früheren Zeiten der Fall war. Wer die Privatbeichte und Privatabsolution nicht bedürfte, gebrauchte die allgemeine Beichte, wie sie bisher besteht; wer an dieser nicht genug hätte, fände in der Privatbeichte und Privatabsolution Stillung seiner Seele. Den Beichtvätern erwüchse scheinbar einige Mühe mehr, allein dafür fielen alle jene Surrogate der Privatbeichte und Absolution, das ganze unregelmäßige, aller Mißdeutung fähige, meist in Persönlichkeiten ausartende Verhältnis der Seelsorger zu erweckten Seelen hinweg, der Pfarrer träte durch den Beichtstuhl zu diesen in ein würdiges Verhältnis, die Seelsorge konzentrierte sich wieder im Beichtverhältnis und empfinde gerade dadurch, je länger, je mehr, wieder ein geheiligtes und ihr so nötiges Ansehen. Beim rechten Lichte betrachtet, würde man allseits gewinnen. — Wie sehr die Seelsorge an dem Beichtstuhl beteiligt ist, kann man z. B. aus II, 1 und 4. a. b recht deutlich sehen. Denn es war auch früher nicht die Meinung, daß im Hersagen einer Beichtformel die Privatbeichte bestehen sollte. An sie schloß sich nach II, 4. a. b Exploration und Unterricht an, durch welche Beichtvätern und Beichtkindern Gelegenheit genug gegeben wurde, das Heil der Seele zu schaffen. — S. auch die Anm. zu II, 3. h.

Was übrigens den heutzutage so häufigen Einwurf anlangt, daß die Privatbeichte nur menschlichen Rechtes sei, so ist derselbe gewiß von geringem Belang. Es ist wahr, es ist kein ausdrücklicher göttlicher Befehl vorhanden, vor dem heiligen Abendmahl seine Sünden speziell zu bekennen und absolvirt zu werden. Aber wer hat denn auch je in unsrer Kirche ein spezielles Bekenntnis befohlen, sei's auf Gottes- oder Menschenwort hin? Von einem Befehl ist keine Rede; es ist allezeit gelehrt worden, daß die Absolution auch für die dem Beichtkinder verborgenen Sünden ihre Geltung habe; warum sollte sie denn nicht für Sünden Geltung haben, welche der Beichtvater nicht weiß? Aber mancher Mensch will und muß bekennen, wenn er mit sich selbst ins Klare und mit Gott in Frieden kommen soll, — mancher Mensch kommt nicht in Frieden, wenn ihm nicht die Absolution für die oder jene Sünde, die ihm instar omnium ist, gesprochen wird, — und glaubt nicht, daß sie ihm für die ihn drückende Sünde gesprochen wird, wenn es ihm nicht ausdrücklich gesagt wird. Wiesern streitet denn also die Privatbeichte gegen das Wort Gottes, der da will, daß allen Menschen geholfen werde, und dessen Geist spricht: „Bekenne einer dem andern seine Sünde usw.“ Jak. 5, 16. Es ist freilich weder Amtspflicht noch Amtsrecht der Beichtväter, Bekenntnis einzelner Sünden zu verlangen; aber ihr

ihnen von dem Herrn anvertrautes Hirtenamt ist für Hülfbedürftige wahrhaftig Grundes genug, Jacobi 5, 16 auf sie besonders zu beziehen, wie das auch der Zusammenhang der Stelle selbst an die Hand gibt.

Ganz anders ist es freilich mit der Privatabsolution, welche so häufig das Bekentnis der Sünde bedingt. Sie ist Amtspflicht der Hirten.

Ernst Salomo Cyprian hat eine prolusio historico-theologica de confessionis privatae antiquitate et usu geschrieben, in welcher er auch von der göttlichen Einsetzung der Privatabsolution spricht. Er sagt unter anderm: Quemadmodum Christus potestatem remittendi peccata non frustra dedit ministris suis, sed medicinam ideo paravit, ut aegri ea uterentur; ita nemo non videt, apostolos pro re nata sive singulis, sive pluribus simul desiderantibus eam esse gratificatos. Quam ob rem non est generatim dicendum, confessionem privatam pertinere ad humana instituta. Deus enim peccata poenitentibus remittere jussit: quod cum sine peccatorum confessione fieri non possit; dubio caret, tam confessionem, quam absolutionem esse divinitus institutam. Nihil autem refert, publice an privatim sanentur corda contrita. Quotiescunque enim peccata vere remittuntur, fit illud ex institutione Dei.“ Er führt die Sache noch weiter aus, er leugnet, daß die Privatbeichte erst im 5. Säkulum ihren Anfang genommen habe, er beweist auch und macht die Sache so plausibel, daß man nur nicht recht begreift, warum gegen ein so heiliges und nütliches Institut bei manchen sich ein so großer Widerwillen und so abgeschmackte Vorurtheile festgesetzt haben. — Die angeführte Abhandlung findet sich in folgender Schrift: „D. Ern. Salom. Cypriani Monumenti aliquot minora, maxime historica, in publicum emissa a M. Ad. Lud. Ballstaedt. Gothae 1749.“ p. 90—107.

Indes fühlt man wohl, daß man diese einleitenden Bemerkungen bereits zu weit ausgedehnt und sich zur Entschuldigung der Aufnahme der II, 1 und 4 befindlichen Stücke nur noch mehr auf ein Feld begeben habe, das nicht im Bereiche der Liturgie liegt. Hoffentlich werden jedoch die Leser dieses Heftes darüber nicht zürnen. Es ist diese ganze Sammlung zur Beichte, wie jedermann leicht merken wird, von keinem anderen Gedanken geordnet als von dem einen: „Allgemeine und Privatbeichte sollten zusammen bestehen.“

3.

Vorwort zu dem dritten Heft

Der freundliche Leser empfängt anbei im dritten Hefte eine Sammlung von liturgischen Stücken der älteren Zeit, welche die Ordnung der Communio oder Messe, wie sie sich in der evangelischen Kirche ausbildete, darstellen soll. Der Hauptgottesdienst der Kirche ist seinem Ziele nach immer Communio oder Abendmahlsfeier gewesen. Die Abendmahlsfeier war je und je Kern, was vor- und nachging, stand immer in Beziehung auf sie. So ist es in den orientalischen Kirchen, so in der römischen, so auch in der evangelischen Kirche. Ein Hauptgottesdienst ohne Abendmahlsfeier wurde nicht gutgeheißen; er erschien wie eine abgebrochene Säule, wie ein Blumenstengel, dem man seine Krone nahm. Wenn deshalb aus Mangel an Kommunikanten (freilich zunächst in größeren Gemeinden) der Gottesdienst ohne Abendmahlsfeier geschlossen werden mußte, so wurde dies in echt liturgischen Liturgien (z. B. Pommern 1691) in einer eigenen, ersten Vermahnung gerügt. — Daher kam es auch, daß man den Hauptgottesdienst in der evangelischen Kirche, wie in der römischen, Messe (S. die Augsb. Konf. Art. 24 und fast alle alten Liturgien) oder das Amt nannte. Eben daher heißt auch die Predigt, welche während des Hauptgottesdienstes gehalten wird, jetzt noch im Nürnbergischen Amtspredigt zur Unterscheidung von Predigten außerhalb des Hauptgottesdienstes, in welchem das heilige Abendmahl die Hauptsache war und blieb.

Der Leser erwartete jedenfalls in diesem dritten Hefte als Fortschritt vom zweiten, welches von der Beichte handelte, eine Sammlung zum heiligen Abendmahl.

Aus dem bereits Gefagten wird es konsequent und dem Zwecke gemäß erscheinen, wenn zuerst die Ordnung der *Communio* oder *Messe* oder, was demnach dasselbe ist, der *Abendmahlsfeier* gegeben wird. Eine Liturgie, welche sich nicht überhaupt, und insonderheit beim heiligen Abendmahl auf die Gottesdienstordnung gründet, ist bloß etwas Zufälliges, des Gedankens Ermangelndes, ein Haufen Glieder, in Ordnung zusammengelegt, aber kein Leib in organischer Verbindung, Fleisch ohne Gebein, Steine ohne Bau. Es möge daher nicht bloß Entschuldigung, sondern Rechtfertigung finden, wenn am Eingang der Sammlung zur Abendmahlsfeier zunächst ein Bild ihrer heiligen und schönen, der Heilsordnung gemäßen Gliederung entgegentritt. Es ist hier nicht der Ort, den Gedankengang der evangelischen Messe vorzulegen; teils springt er selbst in die Augen, teils gibt es, ihn zu erkennen, Anleitung genug. (S. 3. B. Höflings liturgische Abhandlung „Von der Komposition der christlichen Gemeindegottesdienste oder von den zusammengesetzten Akten der Kommunion“, Erlangen 1837.) Das aber ist gewiß, daß man diesen Gedankengang nur verstanden zu haben braucht, um sich für ihn in christlicher Freiheit und heiliger Liebe zu entscheiden.

Wollen wir die evangelische Messe recht erkennen, so müssen wir sie notwendig mit der römischen vergleichen, wie diese jetzt ist und schon zu den Zeiten der Reformation war. Denn mit dieser ist sie wie die Liturgien vor Gregor d. Gr. verwandt; sie ist nichts anders als die römische Messe in gereinigter, der heiligen Schrift gemäßer Gestalt. Wie man ein edles Bauwerk von häßlichem Beisatz reinigt und es in seiner eigenen, lauterer Gestalt wiederherstellt, so reinigte Luther die Messe von Unzier, Schnörkel und Irrtum und gab sie dem Volke Gottes in ihrer Schönheit wieder. S. die Grundsätze Luthers vor der 1. Tabelle. Art. 3. — So sah es auch die Kirche des Herrn an, zeug des 24. Art. der Augsb. Konf. „Man legt den Unfern“, heißt es da, „mit Unrecht auf, daß sie die Messe sollen abgetan haben. Denn das ist öffentlich, daß die Messe, ohne Ruhm zu reden, bei uns mit größerer Andacht und Ernst gehalten wird denn bei den Widersachern. So werden auch die Leute mit höchstem Fleiß zum öftern Mal unterrichtet vom heiligen Sakrament, wozu es eingesetzt und wie es zu gebrauchen sei, als nämlich, die erschrockenen Gewissen damit zu trösten, dadurch das Volk zur *Communio* und *Messe* gezogen wird. Dabei geschieht auch Unterricht wider andere unrechte Lehren vom Sakrament. So ist auch in den öffentlichen Zeremonien der Messe keine merckliche Änderung geschehen, denn daß an etlichen Orten deutsche Gesänge (das Volk damit zu lehren und zu üben) neben lateinischem Gesang gesungen werden, sintemal alle Zeremonien vornehmlich dazu dienen sollen, daß das Volk daran lerne, was ihm zu wissen von Christo not ist“ usw. usw. „Dieweil die Messe nicht ein Opfer ist für andere, Lebendige oder Tote, ihre Sünde wegzunehmen, sondern soll eine *Kommunion* sein, da der Priester und andere das Sakrament empfangen für sich; so wird diese Weise bei uns gehalten, daß man an Feiertagen (auch sonst, so Kommunikanten da sind) Messe hält und etliche, so das begehren, kommuniziert.“

Demnach enthält dies Heft zuerst die römische Messe selber. Zwar wird sie den meisten Lesern ohnehin schon bekannt sein, aber es ist doch bequem, sie zu genauer Vergleichung mit der evangelischen ausführlich gleich bei der Hand zu haben. Die darunter gesetzten Anmerkungen machen keinen Anspruch darauf, die Messe vollständig zu erklären; man verlange von ihnen nicht, was sie selbst nicht zu tun begehren. Sie haben lediglich den Zweck, das Nötige zum Verständnis der mit der römischen Messe verwandten evangelischen an die Hand zu geben. Auch ist in allen Hefen dieser Sammlung der Gedanke festgehalten, diejenigen, welche es bedürfen, zu weiteren und umfassenderen liturgischen Studien anzureizen, nicht aber selbst Volliges und Genügendes zu geben. Deshalb sind auch allenthalben solche Bücher zitiert, die einen Schritt weiter leiten können. — Man hätte die Anmerkungen auch an die vergleichende Tabelle selber, welches das Hauptstück dieses Heftes ist, anhängen können. Aber es schien besser, wenn man von der römischen Messe her schon das Ver-

ständnis der einzelnen Teile zur Betrachtung der Tabelle mitbrachte. Umgekehrt hätte man Luthers Aussprüche über Messgesang, Predigt und gemeines Gebet auch gar unter die römische Messe setzen können. Allein für die Aussprüche über die Predigt findet sich keine Stelle; die über den Messgesang sind allgemeiner, als daß sie zu einem besondern Gesang gesetzt werden konnten; und da diese beiden einmal bei der Tabelle bleiben mußten, so ließ man auch die Bemerkungen über das gemeine Gebet, welche allerdings unter den Gebeten des Kanons eine Stelle gefunden hätten, bei den andern — und gewann so den Vorteil, Luthers einflußreiche Grundsätze beisammenzuhaben. — Hier sei, weil gerade vom Kanon die Rede war, die Bemerkung gewagt, daß das gemeine Gebet doch nicht übel, nach Vorgang der römischen Messe, in der Nähe des Sakraments (bei uns nach der Predigt) steht. Wer zum Altare naht, legt gern alle Lasten ab und läßt in allen Dingen seine Bitte im Gebet und Flehen mit Dankagung vor Gott kundwerden. Durch das Läuterungsfeuer des Gebets dringt man mit entladener Seele zu dem Gott, der uns vom Altare heimsucht. (S. das Schlußgebet bei Andr. Döber und dessen Aufschrift, sowie in Stragb. 1525 Nr. 11. den Kanon.)

Die Tabelle, welche auf die römische Messe folgt, zeigt zuerst die römische Messe in ihren Hauptumrissen, dann die ersten schönen Liturgien der evangelischen Kirche, dann die Ordnung der deutschen Messe, durch welche Luther die von 1523 nicht aufheben wollte, wie er ausdrücklich in der Einleitung versichert. Die der deutschen Messe nachgestellten Ordnungen beweisen, daß man sich doch lieber den 1523 ausgesprochenen Ordnungen Luthers als denen der deutschen Messe anschloß. Die Weglassung der Präfation und deren Ersetzung durch Paraphrase und Vermahnung — die Umstellung der verba und des Vaterunsers, die Weglassung der Pax, die Distribution einer jeglichen Gestalt unmittelbar nach der Konsekration fand nicht überall Beifall; auch wo man die deutsche Messe berücksichtigte, suchte man doch die Ordnung von 1523 festzuhalten, entweder so, daß man Präfation und Sanctus usw. für Festtage bestimmte, oder so, daß man wenigstens Präfation und Sanctus neben der Vermahnung behielt und die Konsekration völlig zu Ende brachte, bevor man austeilte. Sie und da (z. B. Brandenb.-Nürnberg. 1533) gab man auch dem Vaterunser die alte Stelle wieder, welche vielleicht hauptsächlich wegen der Idee der sofortigen Distribution jeglicher Gestalt nach der Konsekration über die verba hinausgeschoben worden war. Auch behielten viele Liturgien das Konfiteor oder die gemeine Beichte vor dem Introitus, und man muß gestehen, dem neuen Menschen natürlicher und mehr nach Bedürfnis, feierlicher und ernster konnte dem Konfiteor keine Stelle angewiesen werden. Es erscheint auch in seiner alten, zwischen Volk und Priester wechselnden Gestalt viel schöner als in der allgemeinen Beichte nach der Predigt. Letzteres Gefühl mag jenen freieren (südwestlichen?) Liturgien die (s. die zweite Tabelle) mit Beichte und Absolution den Gottesdienst beginnen, als bestes Erbteil der alten Zeit beiwohnen.

Hier möchte es dem Herausgeber, einem Franken, erlaubt sein, mit wenigen Worten auf die unmittelbar nach der deutschen Messe im Abrisse befindliche fränkische Liturgie von Brandenb.-Nürnberg. (Nürnberg.) vom Jahre 1533 hinzuweisen. Sie hat gegenwärtig noch gesetzliche Geltung in ihrem Gebiete und läßt denen, welche sie gebrauchen, den Mangel anderer zu erwartender Liturgien nicht sonderlich fühlen, wenn nicht einer und der andere sie in den Formularien zu arm finden wollte. Sie ist Luthers deutscher Messe allein in Weglassung der Präfation nachgefolgt, welche auch in dem onolzbad-heilsbronnischen latein. Gesangb. von 1627 („Libellus continens antiphona, responsoria, introitus, sequent., hymnos, versicul., et officia missae germanicae“) fehlt. Übrigens ist sie in den Lektionen frei, in allem Übrigen dem Altertume treugefimmt, und könnte wohl eine treffliche Grundlage zu einer neuen Ordnung und Liturgie werden. Karl V. pflegte sie mehr als andere zu loben und Chyträus nennt sie mit Recht, denn sie ist ein Typus vieler andern geworden, „caeterarum publice et privatim postea scriptarum fontem et veluti matrem.“ Sie hat mehrere Verfasser, unter denen Brenz und Stratner obenan stehen. Cf. Königs Bibliotheca agendorum (Zelle 1726) p. 1 ff. Not. 1.

Auf die Agenden des 18. und 19. saec. ist bei der Tabelle Rücksicht genommen. Indes beginnt mit dem 18. saec. eine Zeit des Entwerdens. Die latein. Gesänge verschwanden immer mehr und wurden nicht durch entsprechende deutsche ersetzt. Eine Mannigfaltigkeit ohne Einheit, der man hernachmals mit Recht überdrüssig ward, sie aber leider nur durch eine tadel Einfalt ersetzte, wurde immer mehr eingeführt. Willkür nahm überhand — und bietet natürlich wenig Ausbeute. Doch gibt es Ausnahmen, und nicht ganz wenige.

Nach der Tabelle folgt ein getreuer Abdruck von Bugenhagen 1524, Andreas Döber 1525 und Straßb. 1525. Auch die Stücke aus Erfurt 1526 sind getreu. Die Liturgie des Andr. Döber fand der Herausgeber nur als Anhang in Kiederers „Abhandlung von Einführung des deutschen Kirchengesangs in die evangelisch-lutherische Kirche überhaupt und in die Nürnbergische besonders. Nürnberg. 1759.“ Kiederers Abdruck ist genau wiedergegeben, und vorkommende Inkonssequenzen und Fehler kommen auf seine Rechnung. Die Liturgien von Straßb. 1525 und Erfurt 1526 sind sehr selten. Letztere wurde 1527 mit dem Erfurtschen Gesangbuch neu herausgegeben — völlig treu. Ein Exemplar der Ausgabe v. 1527 befindet sich auf der Königl. Bibliothek in Stuttgart in verbranntem Zustand, obwohl hochgeachtet. — Hoffentlich wird dem Leser in diesen Beispielen die evangelische Messe in ihrer Eintracht und Verschiedenheit desto kenntlicher und lieber. Sie ist doch schön wie der Morgenstern nach der Nacht. — Die liturgischen Schriften von Luther sind allen zugänglich und deshalb nicht in extenso abgedruckt.

Nach diesen alten Erzerpten folgen die gebräuchtesten Präfationen. Es gibt ihrer mehr, also auch mehr als Calvör bei der Erklärung der Präfation angibt. Man vergleiche nur z. B. die Spangenbergischen Kirchengesänge von 1545. Indes glaubte man mit den gegebenen genug gegeben zu haben.

Hierauf folgt eine Tabelle, welche Ordnungen des Hauptgottesdienstes in freierer Gestalt darbietet. Wenn die erste Tabelle das Prinzip anschließender Liebe und innerhalb derselben Freiheit darstellt, so zeigt die zweite das Prinzip der christlichen Freiheit bei aller Einigkeit in der Lehre. Wenn sich in der ersten der Norden und Osten spiegelt, samt der südöstlichen Richtung, so finden wir in der zweiten den Westen und Südwesten. Wenn sich dort mehr das kindliche Anschließen nicht allein an Luthers Grundsätze, sondern auch an seinen Vorgang beurkundet, so sieht man hier, zum großen Ruhme wahrer evangelischer Einheit, die nicht auf Agenden beruht, (S. das „Es ist genug“) des VII. Art. der Augsburg. Konfession), Grenzwächter der evangelischen Kirche, auf die Hauptsachen achtend, in freien Formen wandeln. Wenn dort mehr Gedanke, mehr Ordnung, mehr Kunst und Schönheit waltet, so zeigt sich hier mehr ein Genügen am Kern und am Einen, was not tut. Ausgezeichnet in der letzten Art, durch Treue in lutherischen Grundsätzen nicht weniger als durch Freiheit, ist besonders die 1567 herausgekommene, eigentümliche „Kirchenagend“ der eigentümlichen Gemeinde von Andorff (Antwerpen). — Daß übrigens in dieser Sammlung der ersten Klasse von Kirchenordnungen, welche auch, soviel Herausgeber überschauen kann, die zahlreichere ist, der Preis gegeben ist, wird ebensowenig wundernehmen als die Behauptung, daß sie es ist, welche die eigentümlich deutsche, lutherische Reformation in der Liturgie vertritt, und das Bewußtsein der Katholizität der evangelischen Kirche nach dem der Liturgie geziemenden Maße stärkt.

Am Schlusse dieser Einleitung wird nur noch, vielleicht für manche nicht überflüssig, bemerkt, daß nun zunächst in den folgenden Heften die Kollekten, dann was zum gemeinen Gebete gehört, darauf Festgebete und außerordentliche Gebete, dann

*) „Es ist genug zu wahrer Einigkeit der christlichen Kirche, daß da einträchtiglich nach reinem Verstand das Evangelium gepredigt, und die Sakramente dem göttlichen Worte gemäß gereicht werden. Und ist nicht not zu wahrer Einigkeit der christlichen Kirche, daß allenthalben gleichförmige Zeremonien, von den Menschen eingesetzt, gehalten werden, wie Paulus spricht Ephes. 4: Ein Leib, ein Geist, wie ihr berufen seid zu einerlei Hoffnung eures Berufes, Ein Herr, Ein Glaube, Eine Taufe.“

die Abendmahlsvermahnungen samt allem, was zum heiligen Mahle gehört usw., gegeben werden soll. Das letzte unter allen Heften dieser Sammlung möchte der Herausgeber zu einem Versuch anwenden, eine auf die kirchlichen Agenden gegründete, brauchbare Agende zu liefern.

Anhang II

Vorwort zur Laienagende

Dies Büchlein heißt „L a i e n a g e n d e“ oder Agende für Laien. „Lai“ ist ein griechisches Wort und bedeutet einen aus dem Volke, ein Gemeindeglied, welches nicht Pfarrer oder Geistlicher ist. Es ist kein Schimpfwort, sondern dient einfach zur Bezeichnung des vorhandenen Unterschieds zwischen den Amtsträgern des neuen Testaments und den andern zur Gemeinde gehörigen Christen. „Agende“ nennt man ein Buch, in welchem vorgezeichnet ist, wie alle Gottesdienste und Amtshandlungen gefeiert und gehalten werden sollen. Daraus ergibt sich, daß der Titel „Laien-agende“ für diese wenigen Blätter zu großartig ist; denn hier findet man keineswegs Formen und Formeln für alle Gottesdienste und Amtshandlungen, sondern bloß die Form des sonns- und fest täglichen Hauptgottesdienstes mit und ohne Feier des hl. Abendmahls samt den dazu gehörigen Gebetsformeln, obwohl manche Gebete, wie z. B. die Litanei, nicht bloß für den Sonntag, sondern auch für die wöchentlichen Gottesdienste brauchbar sind. Die Litanei, welche wir beispielsweise nannten, wird ja in den alten Kirchen an den wöchentlichen Bußtagen, den Mittwoch und Freitag, regelmäßig gebraucht. Lasse man dem Büchlein den Namen; er ist anregend und bezeichnet ein nicht unrichtiges Bedürfnis der Gemeinde, — und wer weiß, das Büchlein könnte ja wachsen und durch das Wachstum seines Namens würdiger werden.

Daß man die sonntäglichen Hauptgottesdienste weder überall so hält, noch allenthalben so halten muß, wissen wir wohl. Es ist aber auch nicht die Meinung, daß dies Büchlein eine kirchliche Vorschrift sein soll. Wir sind nicht die Leute, die kirchliche Vorschriften machen könnten. Indes gibt's doch Gemeinden, wo man den Gottesdienst ziemlich so hält, und für diese könnte das Büchlein ein gutes Mittel sein, den Gottesdienst zu übersehen und die Gebetsformeln genauer kennenzulernen. Es möchte dies Büchlein gerne zuerst ein L e r n b ü c h l e i n und dann ein U b u n g s b ü c h l e i n sein. Konfirmanden könnten unter der Anleitung eines guten Seelsorgers den alten lutherischen Sonns- und Festtagsgottesdienst daraus kennenlernen; die Gebete könnten daraus in den Schulen gelesen und geübt werden. Von der Schule könnten sie dann in die Wochenbetstunden und andere Versammlungen der Gemeinde kommen — und so könnten nach und nach die alten Gebete, namentlich die Litanei, wieder in die Gemeinden gebracht werden. — Kurz, diese wenigen Blätter könnten ein kleines Hilfsmittel sein, dadurch man jung und alt könnte feiern und beten lehren.

Nach Apostelgeschichte 2, 42 sind die Hauptbestandteile des neutestamentlichen Gottesdienstes: „A p o s t e l l e h r e , G e m e i n s c h a f t , B r o t b r e c h e n u n d G e b e t e.“ Die L e h r e der heiligen Apostel vorzulegen, ist unmöglich mit diesen wenigen Blättern beabsichtigt; dazu sind sie zu wenig und zu klein, obschon sie doch allerdings auch dienen können, manche apostolische Lehre kennenzulernen oder sich darin beständigen zu lassen. — Die G e m e i n s c h a f t , d. i. Mitteilung der irdischen Güter, die kirchlichen Opfer und Almosen, welche als zweiter Bestandteil des Gottesdienstes Apostelgeschichte 2, 42 genannt sind, haben in dieser nachfolgenden Ordnung des neutestamentlichen Gottesdienstes ihre alte Stelle wieder gefunden, nämlich die nach der Predigt, vor dem Sakrament. Sie sollen unter dem O f f e r t o r i u m , d. i. unter dem Gesang der Aufopferung und Hingabe aller Dinge an den Herrn, eingesammelt werden. Auch ein kurzer Gesang reicht aus, wenn genügende Anstalt getroffen ist, wenn Sammelbeutel genug vorhanden sind. Die Einsammlung der Almosen unter dem Opfergesang ist, zumal wenn öfters von der Kanzel herab die nötige Belehrung und Ermahnung gegangen ist, etwas sehr Liebliches und Erhebendes, während die gewöhnliche langsame Herumtragung des nicht verstandenen Klingelbeutels etwas Störendes und fast Profanes hat. Man setze den Klingelbeutel durch ein evange-

lisches Offertorium und wiederkehrende Belehrung in seine Rechte ein, und es wird sich bald zeigen, daß man die Gemeinde um ein Viertel ihrer gottesdienstlichen Freuden bringt, wenn man die Sammlung aus dem Gottesdienst hinaus vor oder an die Kirchthüren verweist. — Das Brotbrechen Jesu im heil. Abendmahl, die Feier des Altarsakraments erscheint hier in der alten lutherischen Herrlichkeit, in einer Herrlichkeit, die allerdings auch weit über Luthers Zeiten hinaufreicht. Mögen wir lernen, feiernd zu Gottes Tisch und selig wieder wegzugehen! — Insonderheit aber haben wir's mit diesem Büchlein auf die kirchlichen Gebete abgesehen. Wir wollen sagen, warum?

Man will so gerne das Volk liturgisch gebildet haben; aber was wählt man dazu für Mittel? Wechselgesänge — einen Vers oder etliche, entzweigefchnitten und wechselsweise gesungen. Das nennen sie dann „Responsorien“ singen, obwohl das keine Responsorien sind trotz der Antwort vom Chor oder der Gemeinde. Damit macht man das Volk nicht liturgisch gefinnt und liturgisch gebildet. Ein gewaltiges liturgisches Bildungsmittel liegt in der eigentlichen sakramentlichen Feier; da läßt sich auch eine sehr gesunkene Gemeinde „die ehrliche Pracht“ der schönen Gottesdienste des Neuen Testaments bieten, ohne vom Katholisieren zu reden. Ein zweites Bildungsmittel, und wahrlich kein geringes, liegt in den Gebeten.

Lehre Deine Gemeinde die Gebete der Kirche beten: eine betende Gemeinde ist eine wahrhaft liturgische Gemeinde.

Das ist unsere Überzeugung. — Dabei ist es gut, die verschiedenen Gattungen kirchlicher Gebete in schöner Abwechslung zu gebrauchen.

Die Vermahnung zum Gebet, die endlich im größten Gebete, im Vaterunser ausgeht;

die Kollekte, die in Einem Odem Dank und Bitte der Gemeinde, je nach dem waltenden Bedürfnis des Augenblicks zusammenfaßt;

das diakonische Gebet, welches Vermahnung und kollektenartiges Beten vereint;

die Litanei, unter den diakonischen Gebeten das vollkommenste, lebensvollste, überhaupt nach dem Vaterunser das herrlichste Kirchengebet;

die Preces oder flehenden Bitten, die aus eitel gesammelten, wechselsweise gesprochenen, schön gereihten Psalmen- und Bibelsprüchen bestehen und wie mit zwei mächtigen Flügeln durch die Wolken dringen;

das fortlaufende Gebet, welches alle Not der Gemeinde und der Welt in ununterbrochener Rede zusammenfügt;

alle diese zum Teil vergessenen Formen sollten — wie Psalmen und Hymnen, Dank- und Lobgesang — an Beispielen gelehrt, erkannt, geübt, geopfert werden im heil. Geist. Die Mannigfaltigkeit der Formen erleichtert die Andacht, steuert der Zerstreuung und dem Plappern.

Von den verschiedenen Formen finden sich vorzügliche Beispiele in diesem Büchlein.

Insonderheit empfehlen wir die Litanei mit ihrem heiligen Zuhör. Pfarrer und Gemeinde oder Chor und Gemeinde können sie abwechselnd singen oder sprechen. Beides machte sich wohl, — und vielleicht macht sich das Sprechen nicht weniger gut als das Singen; dringender, mächtiger kann sie ohnehin beim Sprechen leicht geraten. — Man spreche aber oder singe; so sollte man die Bitten nicht in Gruppen zusammenfassen und nur nach jeder Gruppe die Gemeinde ihre betende Antwort gen Himmel schicken lassen. Jeder einzelnen Intonation des Diakonus, Pfarrers oder Chors gehört Antwort und Bestätigung der Gemeinde durch das treffende „Behüte uns“ oder „Erhöre uns, lieber Herr Gott.“

Über die heilige Ordnung der Litanei findet man vor der Litanei selbst aus der neuen Auflage von Löbes Agende Th. I. einen Unterricht, auf den wir verweisen.

Möchten Pfarrer und lebendigere Christen nur einmal so viel Liturgie zusammenfassen und üben lernen, als diese wenigen Blätter in sich enthalten: es würde dann

gewiß zu Mehrerem kommen! Möchten sich Freundeskreise zusammensetzen, um miteinander Stück für Stück zu lesen, zu prüfen, zu versuchen, was ihnen hier in die Hände gegeben wird! Möchten solche Kreise namentlich die Litanei und die verschiedenen Gebete miteinander üben! Möchte man vom Lesen, Kenntnissnehmen, Üben — zur andächtigen Aufopferung der Gebete fortschreiten! Möchten Freunde und Familien dies heilige priesterliche Geschäft — nicht sagen wir „vollbringen und ausüben“, aber genießen!

Ach möchten wir dazu Geist, Leben und Ernst empfangen aus dem Heiligtum des Herrn! Amen.

Anhang III

Einleitung und Leseplan zum

Lektionar 1842

Einleitend schreibt Löhe: „Andreas Hyperius schrieb im Jahr 1569 ein gutes Buch über das tägliche Lesen und Betrachten der heiligen Schrift (*De sacrae scripturae lectione ac meditatione quotidiana, omnibus omnium ordinum hominibus christianis perquam necessaria. Libri duo.*). Im zweiten Theile desselben befindet sich ein *Calendarium sacrae scripturae*, d. i. eine Ordnung, nach welcher die heilige Schrift im Einem Jahre durchgelesen werden kann, eine Verteilung ihrer Kapitel auf die 365 Tage des Jahres. Nicht völlig dieselbe, aber eine ähnliche Ordnung geben die nachfolgenden Tabellen. Eine jede bietet vier Kolonnen: für den Psalter, für das alte Testament, für die Apokryphen, für das neue Testament. Hätte man bloß Leute im Auge gehabt, welche sich vorgenommen haben, die Bibel vom ersten Buche Moses bis zur Offenbarung Johannis in der gewohnten Reihe und in Einem Zuge durchzulesen: so hätte es keiner Tabellen, sondern nur der kurzen Anweisung bedurft: ‚Lies wöchentlich 26 Kapitel, so wirst du deinen Zweck erreichen.‘ Da aber die meisten Menschen eine gewisse Abwechslung, namentlich des A. und N. Testaments lieben: so bieten unsre Tabellen eine vielleicht nicht unangenehme Verteilung der Lektionen. Auch diese Verteilung beruht auf einem ganz einfachen Grundsatz; und für manche Menschen wäre es genug gewesen, ihn folgendermaßen auszusprechen: ‚Wer wöchentlich 3 Psalmen, 15 Kapitel des alten Testaments, 3 aus den Apokryphen, 5 aus dem neuen Testamentes liest, wird in einem Jahre die ganze Bibel durchgelesen haben.‘ Dennoch aber wurde der Gedanke in den Tabellen genau und vollständig ausgeführt, weil die meisten Menschen, namentlich der Landmann, sich einer solchen ausführlichen Ordnung lieber und anhaltender unterwerfen als dem Regimente eines nackten Gedankens. Ueberdies gewähren unsere Tabellen den Vorteil, daß man aus ihnen auch andere Ordnungen des Lesens zusammensetzen kann, wie man aus dem Einmaleins mancherlei Exempel rechnet. Will z. B. einer nicht die ganze Bibel, sondern nur die Psalmen und das neue Testament lesen, so zeigt eine Vergleichung der ersten und vierten Kolonne eine schöne Ordnung; will er nur die kanonischen Bücher lesen, so zeigt ihm Kolonne eins, zwei, vier sein tägliches Pensum usw. — Ja, wenn einem auch die ganze vorgelegte Ordnung nicht gefiele, so wird er doch mit Rücksicht auf sie leichter eine gefälligere sich zusammensetzen, als wenn er es ohne sie und ihresgleichen versuchen würde. Kurz, man wird sagen dürfen, unsern Tabellen fehle, um nützlich zu sein, nichts, als daß man sie irgendwie benütze.

Manche Menschen freilich sind zu unkindlich, um täglich ein bestimmtes Pensum in fortlaufender Reihe zu lesen; es erscheint ihnen wie eine Spielerei. Aber dennoch erfordert diese Spielerei, wenn sie durchgeführt werden soll, mehr Treue und Beständigkeit, als Kinder haben. Andere sind zu leidenschaftlich, um die Bibel fortlaufend zu lesen; sie wollen alle Tage lesen, was dem augenblicklichen, wahren oder falschen, Bedürfnis entspricht; sie nennen es wohl gar eine Beleidigung christlicher Freiheit, wenn man ihnen — neben gerne zugestandener Befriedigung wahrer Seelenbedürfnisse — Ordnung und planmäßiges Fortschreiten der Lektionen anrät. Allein wahrhaft freie Menschen lieben die Ordnung und ergreifen sie als eine willkommene Waffe gegen Launen und Trägheit der Seele; sie handhaben diese Waffe, und wer-

den so erst recht frei von den Überresten des alten Menschen. — Nicht zu gedenken, wieviel Einsicht in die Geschichte des Reiches Gottes und welchen Gewinn an allseitiger Erkenntnis des göttlichen Wortes ein fortlaufendes Lesen der Offenbarungen Gottes verschafft.

Gebrauche, lieber Leser, diese Tabellen, dann urtheile! — Oder sollte es keine Christen mehr geben, welche dergleichen Hülfsmittel anzuwenden mächtig und verständig genug sind? — Der Morgen, der Mittag, der Abend gibt dem Willigen jedenfalls so viel Zeit und Ruhe, als man für täglich drei bis vier Kapitel der hl. Schrift bedarf. Gott segne an den Herzen aller Willigen Sein heiliges Wort! Amen.“

Der Lesep lan sieht folgendermaßen aus: J a n u a r : 1 : 1; 1. Mos. 1—3; —; Matth. 1 (Dabei bedeutet die Zahl vor dem ersten Strichpunkt den Psalm, vor dem zweiten die Lesung aus dem Alten Testament, vor dem dritten die aus den Apostelkypen, die letzte die Lesung aus dem Neuen Testament. Vor dem Doppelpunkt steht das jeweilige Datum.) / 2 : 2; 1. Mos. 4—5; Judith 1; — / 3 : 3; 1. Mos. 6—7; Judith 2; — / 4 : —; 1. Mos. 8—9; Judith 3; Matth. 2 / 5 : —; 1. Mos. 10—11; —; Matth. 3 / 6 : —; 1. Mos. 12—13; —; Matth. 4 / 7 : —; 1. Mos. 14—15; —; Matth. 5 / 8 : 4; 1. Mos. 16—18; —; Matth. 6 / 9 : 5; 1. Mos. 19—20; Judith 4; — / 10 : 6; 1. Mos. 21—22; Judith 5; — / 11 : —; 1. Mos. 23—24; Judith 6; Matth. 7 / 12 : —; 1. Mos. 25—26; —; Matth. 8 / 13 : —; 1. Mos. 27—28; —; Matth. 9 / 14 : —; 1. Mos. 29—30; —; Matth. 10 / 15 : 7; 1. Mos. 31—33; —; Matth. 11 / 16 : 8; 1. Mos. 34—35; Judith 7; — / 17 : 9; 1. Mos. 36—37; Judith 8; — / 18 : —; 1. Mos. 38—39; Judith 9; Matth. 12 / 19 : —; 1. Mos. 40—42; —; Matth. 13 / 20 : —; 1. Mos. 42—43; —; Matth. 14 / 21 : —; 1. Mos. 44—45; —; Matth. 15 / 22 : 10; 1. Mos. 46—48; —; Matth. 16 / 23 : 11; 1. Mos. 49—50; Judith 10; — / 24 : 12; 2. Mos. 1—2; Judith 11; — / 25 : —; 2. Mos. 3—4; Judith 12; Matth. 17 / 26 : —; 2. Mos. 5—6; —; Matth. 18 / 27 : —; 2. Mos. 7—8; —; Matth. 19 / 28 : —; 2. Mos. 9—10; —; Matth. 20 / 29 : 13; 2. Mos. 11—13; —; Matth. 21 / 30 : 14; 2. Mos. 14—15; Judith 13; — / 31 : 15; 2. Mos. 16—17; Judith 14; — / F e b r u a r 1 : —; 2. Mos. 18—19; Judith 15; Matth. 22 / 2 : —; 2. Mos. 20—21; —; Matth. 23 / 3 : —; 2. Mos. 22—23; —; Matth. 24 / 4 : —; 2. Mos. 24—25; —; Matth. 25 / 5 : 16; 2. Mos. 26—28; —; Matth. 26 / 6 : 17; 2. Mos. 29—30; Judith 16; — / 7 : 18; 2. Mos. 31—32; Weish. 1; — / 8 : —; 2. Mos. 33—34; Weish. 2; Matth. 27 / 9 : —; 2. Mos. 35—36; —; Matth. 28 / 10 : —; 2. Mos. 37—38; —; Mark. 1 / 11 : —; 2. Mos. 39—40; —; Mark. 2 / 12 : 19; 3. Mos. 1—3; —; Mark. 3 / 13 : 20; 3. Mos. 4—5; Weish. 3; — / 14 : 21; 3. Mos. 6—7; Weish. 4; — / 15 : —; 3. Mos. 8—9; Weish. 5; Mark. 4 / 16 : —; 3. Mos. 10—11; —; Mark. 5 / 17 : —; 3. Mos. 12—13; —; Mark. 6 / 18 : —; 3. Mos. 14—15; —; Mark. 7 / 19 : 22; 3. Mos. 16—18; —; Mark. 8 / 20 : 23; 3. Mos. 19—20; Weish. 6; — / 21 : 24; 3. Mos. 21—22; Weish. 7; — / 22 : —; 3. Mos. 23—24; Weish. 8; Mark. 9 / 23 : —; 3. Mos. 25—26; —; Mark. 10 / 24 : —; 3. Mos. 27 und 4. Mos. 1; —; Mark. 11 / 25 : —; 4. Mos. 2—3; —; Mark. 12 / 26 : 25; 4. Mos. 4—6; —; Mark. 13 / 27 : 26; 4. Mos. 7—8; Weish. 9; — / 28 : 27; 4. Mos. 9—10; Weish. 10; — / M ä r z 1 : —; 4. Mos. 11—12; Weish. 11; Mark. 14 / 2 : —; 4. Mos. 13—14; —; Mark. 15 / 3 : —; 4. Mos. 15—16; —; Mark. 16 / 4 : —; 4. Mos. 17—18; —; Luk. 1 / 5 : Ps. 28; 4. Mos. 19—21; —; Luk. 2 / 6 : Ps. 29; 4. Mos. 22—23; Weish. 12; —; / 7 : Ps. 30; 4. Mos. 24—25; Weish. 13; — / 8 : —; 4. Mos. 26—27; Weish. 14; Luk. 3 / 9 : —; 4. Mos. 28—29; —; Luk. 4 / 10 : —; 4. Mos. 30—31; —; Luk. 5 / 11 : —; 4. Mos. 32—33; —; Luk. 6 / 12 : Ps. 31; 4. Mos. 34—36; —; Luk. 7 / 13 : Ps. 32; 5. Mos. 1—2; Weish. 15; — / 14 : Ps. 33; 5. Mos. 3—4; Weish. 16; — / 15 : —; 5. Mos. 5—6; Weish. 17; Luk. 8 / 16 : —; 5. Mos. 7—8; —; Luk. 9 / 17 : —; 5. Mos. 9—10; —; Luk. 10 / 18 : —; 5. Mos. 11—12; —; Luk. 11 / 19 : Ps. 34; 5. Mos. 13—15; —; Luk. 12 / 20 : Ps. 35; 5. Mos. 16—17; Weish. 18; — / 21 : Ps. 36; 5. Mos. 18—19; Weish. 19; — / 22 : —; 5. Mos. 20—21; Tob. 1; Luk. 13 / 23 : —; 5. Mos. 22—23; —; Luk. 14 / 24 : —; 5. Mos. 24—25; —; Luk. 15 / 25 : —; 5. Mos. 26—27; —; Luk. 16 / 26 : Ps. 37; 5. Mos. 28—30; —; Luk. 17 / 27 : Ps. 38; 5. Mos. 31—32;

Tob. 2; — / 28: Ps. 39; 5. Mos. 33—34; Tob. 3; — / 29: —; Jos. 1—2; Tob. 4; Luk. 18 / 30: —; Jos. 3—4; —; Luk. 19 / 31: —; Jos. 5—6; —; Luk. 20 / April 1: —; Jos. 7—8; —; Luk. 21 / 2: Ps. 40; Jos. 9—11; —; Luk. 22 / 3: Ps. 41; Jos. 12—13; Tob. 5; — / 4: Ps. 42; Jos. 14—15; Tob. 6; — / 5: —; Jos. 16—17; Tob. 7; Luk. 23 / 6: —; Jos. 18—19; —; Luk. 24 / 7: —; Jos. 20—21; —; Joh. 1 / 8: —; Jos. 22—23; —; Joh. 2 / 9: Ps. 43; Jos. 24 u. Richt. 1—2; —; Tob. 3 / 10: Ps. 44; Richt. 3—4; Tob. 8; — / 11: Ps. 45; Richt. 5—6; Tob. 9; — / 12: —; Richt. 7—8; Tob. 10; Joh. 4 / 13: —; Richt. 9—10; —; Tob. 5 / 14: —; Richt. 11—12; —; Joh. 6 / 15: —; Richt. 13—14; —; Joh. 7 / 16: Ps. 46; Richt. 15—17; —; Tob. 8 / 17: Ps. 47; Richt. 18—19; Tob. 11; — / 18: Ps. 48; Richt. 20—21; Tob. 12; — / 19: —; Ruth 1—2; Tob. 13; Joh. 9 / 20: —; Ruth 3—4; —; Joh. 10 / 21: —; 1. Sam. 1—2; —; Joh. 11 / 22: —; 1. Sam. 3—4; —; Joh. 12 / 23: Ps. 49; 1. Sam. 5—7; —; Joh. 13 / 24: Ps. 50; 1. Sam. 8—9; Tob. 14; — / 25: Ps. 51; 1. Sam. 10—11; Sir. 1; — / 26: —; 1. Sam. 12—13; Sir. 2; Joh. 14 / 27: —; 1. Sam. 14—15; —; Joh. 15 / 28: —; 1. Sam. 16—17; —; Joh. 16 / 29: —; 1. Sam. 18—19; —; Joh. 17 / 30: Ps. 52; 1. Sam. 20—22; —; Joh. 18 / Mai 1: Ps. 53; 1. Sam. 23—24; Sir. 3; — / 2: Ps. 54; 1. Sam. 25—26; Sir. 4; — / 3: —; 1. Sam. 27—28; Sir. 5; Joh. 19 / 4: —; 1. Sam. 29—30; —; Joh. 20 / 5: —; 1. Sam. 31 u. 2. Sam. 1; —; Joh. 21 / 6: —; 2. Sam. 2—3; —; Apg. 1 / 7: Ps. 55; 2. Sam. 4—6; —; Apg. 2 / 8: Ps. 56; 2. Sam. 7—8; Sir. 6; — / 9: Ps. 57; 2. Sam. 9—10; Sir. 7; — / 10: —; 2. Sam. 11—12; Sir. 8; Apg. 3 / 11: —; 2. Sam. 13—14; —; Apg. 4 / 12: —; 2. Sam. 15—16; —; Apg. 5 / 13: —; 2. Sam. 17—18; —; Apg. 6 / 14: Ps. 58; 2. Sam. 19—21; —; Apg. 7 / 15: Ps. 59; 2. Sam. 22—23; Sir. 9; — / 16: Ps. 60; 2. Sam. 24 u. 1. Kön. 1; Sir. 10; — / 17: —; 1. Kön. 2—3; Sir. 11; Apg. 8 / 18: —; 1. Kön. 4—5; —; Apg. 9 / 19: —; 1. Kön. 6—7; —; Apg. 10 / 20: —; 1. Kön. 8—9; —; Apg. 11 / 21: Ps. 61; 1. Kön. 10—12; —; Apg. 12 / 22: Ps. 62; 1. Kön. 13—14; Sir. 12; — / 23: Ps. 63; 1. Kön. 15—16; Sir. 13; — / 24: —; 1. Kön. 17—18; Sir. 14; Apg. 13 / 25: —; 1. Kön. 19—20; —; Apg. 14 / 26: —; 1. Kön. 21—22; —; Apg. 15 / 27: —; 2. Kön. 1—2; —; Apg. 16 / 28: Ps. 64; 2. Kön. 3—5; —; Apg. 17 / 29: Ps. 65; 2. Kön. 6—7; Sir. 15; — / 30: Ps. 66; 2. Kön. 8—9; Sir. 16; — / 31: —; 2. Kön. 10—11; Sir. 17; Apg. 18 / Juni 1: —; 2. Kön. 12—13; —; Apg. 19 / 2: —; 2. Kön. 14—15; —; Apg. 20 / 3: —; 2. Kön. 16—17; —; Apg. 21 / 4: Ps. 67; 2. Kön. 18—20; —; Apg. 22 / 5: Ps. 68; 2. Kön. 21—22; Sir. 18; — / 6: Ps. 69; 2. Kön. 23—24; Sir. 19; — / 7: —; 2. Kön. 25 u. 1. Chr. 1; Sir. 20; Apg. 23 / 8: —; 1. Chr. 2—3; —; Apg. 24 / 9: —; 1. Chr. 4—5; —; Apg. 25 / 10: —; 1. Chr. 6—7; —; Apg. 26 / 11: Ps. 70; 1. Chr. 8—10; —; Apg. 27 / 12: Ps. 71; 1. Chr. 11—12; Sir. 21; — / 13: Ps. 72; 1. Chr. 13—14; Sir. 22; — / 14: —; 1. Chr. 15—16; Sir. 23; Apg. 28 / 15: —; 1. Chr. 17—18; —; Röm. 1 / 16: —; 1. Chr. 19—20; —; Röm. 2 / 17: —; 1. Chr. 21—22; —; Röm. 3 / 18: Ps. 73; 1. Chr. 23—25; —; Röm. 4 / 19: Ps. 74; 1. Chr. 26—27; Sir. 24; — / 20: Ps. 75; 1. Chr. 28—29; Sir. 25; — / 21: —; 1. Chr. 30 u. 2. Chr. 1; Sir. 26; Röm. 5 / 22: —; 2. Chr. 2—3; —; Röm. 6 / 23: —; 2. Chr. 4—5; —; Röm. 7 / 24: —; 2. Chron. 6—7; —; Röm. 8 / 25: Ps. 76; 2. Chron. 8—10; —; Röm. 9 / 26: Ps. 77; 2. Chr. 11—12; Sir. 27; — / 27: Ps. 78; 2. Chr. 13—14; Sir. 28; — / 28: —; 2. Chr. 15—16; Sir. 29; Röm. 10 / 29: —; 2. Chr. 17—18; —; Röm. 11 / 30: —; 2. Chr. 19—20; —; Röm. 12 / Juli 1: —; 2. Chr. 21—22; —; Röm. 13 / 2: Ps. 79; 2. Chr. 23—25; —; Röm. 14 / 3: Ps. 80; 2. Chr. 26—27; Sir. 30; — / 4: Ps. 81; 2. Chr. 28—29; Sir. 31; — / 5: —; 2. Chr. 30—31; Sir. 32; Röm. 15 / 6: —; 2. Chr. 32—33; —; Röm. 16 / 7: —; 2. Chr. 34—35; —; 1. Kor. 1 / 8: —; 2. Chr. 36 u. Esra 1; —; 1. Kor. 2 / 9: Ps. 82; Esra 2—4; —; 1. Kor. 3 / 10: Ps. 83; Esra 5—6; Sir. 33; — / 11: Ps. 84; Esra 7—8; Sir. 34; — / 12: —; Esra 9—10; Sir. 35; 1. Kor. 4 / 13: —; Neh. 1—2; —; 1. Kor. 5 / 14: —; Neh. 3—4; —; 1. Kor. 6 / 15: —; Neh. 5—6; —; 1. Kor. 7 / 16: Ps. 85; Neh. 7—9; —; 1. Kor. 8 / 17: Ps. 86; Neh. 10—11; Sir. 36; — / 18: Ps. 87; Neh. 12—13;

Sir. 37; — / 19: —; Esther 1—2; Sir. 38; 1. Kor. 9 / 20: —; Esther 3—4; —; 1. Kor. 10 / 21: —; Esther 5—6; —; 1. Kor. 11 / 22: —; Esther 7—8; —; 1. Kor. 12 / 23: Ps. 88; Esther 9—10 u. Hiob 1; —; 1. Kor. 13 / 24: Ps. 89; Hiob 2—3; Sir. 39; — / 25: Ps. 90; Hiob 4—5; Sir. 40; — / 26: —; Hiob 6—7; Sir. 41; 1. Kor. 14 / 27: —; Hiob 8—9; —; 1. Kor. 15 / 28: —; Hiob 10—11; —; 1. Kor. 16 / 29: —; Hiob 12—13; —; 2. Kor. 1 / 30: Ps. 91; Hiob 14—16; —; 2. Kor. 2 / 31: Ps. 92; Hiob 17—18; Sir. 42; — / August 1: Ps. 93; Hiob 19—20; Sir. 43; — / 2: —; Hiob 21—22; Sir. 44; 2. Kor. 3 / 3: —; Hiob 23—24; —; 2. Kor. 4 / 4: —; Hiob 25—26; —; 2. Kor. 5 / 5: —; Hiob 27—28; —; 2. Kor. 6 / 6: Ps. 94; Hiob 29—31; —; 2. Kor. 7 / 7: Ps. 95; Hiob 32—33; Sir. 45; — / 8: Ps. 96; Hiob 34—35; Sir. 46; — / 9: —; Hiob 36—37; Sir. 47; 2. Kor. 8 / 10: —; Hiob 38—39; —; 2. Kor. 9 / 11: —; Hiob 40—41; —; 2. Kor. 10 / 12: —; Hiob 42 u. Spr. 1; —; 2. Kor. 11 / 13: Ps. 97; Spr. 2—4; —; 2. Kor. 12 / 14: Ps. 98; Spr. 5—6; Sir. 48; — / 15: Ps. 99; Spr. 7—8; Sir. 49; — / 16: —; Spr. 9—10; Sir. 50; 2. Kor. 13 / 17: —; Spr. 11—12; —; Gal. 1 / 18: —; Spr. 13—14; —; Gal. 2 / 19: —; Spr. 15—16; —; Gal. 3 / 20: Ps. 100; Spr. 17—19; —; Gal. 4 / 21: Ps. 101; Spr. 20—21; Sir. 51; — / 22: Ps. 102; Spr. 22—23; Bar. 1; — / 23: —; Spr. 24—25; Bar. 2; Gal. 5 / 24: —; Spr. 26—27; —; Gal. 6 / 25: —; Spr. 28—29; —; Eph. 1 / 26: —; Spr. 30—31; —; Eph. 2 / 27: Ps. 103; Pred. 1—3; —; Eph. 3 / 28: Ps. 104; Pred. 4—5; Bar. 3; — / 29: Ps. 105; Pred. 6—7; Bar. 4; — / 30: —; Pred. 8—9; Bar. 5; Eph. 4 / 31: —; Pred. 10—11; —; Eph. 5 / September 1: —; Pred. 12; Hohesl. 1; —; Eph. 6 / 2: —; Hohesl. 2—3; —; Phil. 1 / 3: Ps. 106; Hohesl. 4—6; —; Phil. 2 / 4: Ps. 107; Hohesl. 7—8; Bar. 6; — / 5: Ps. 108; Jes. 1—2; 1. Matt. 1; — / 6: —; Jes. 3—4; 1. Matt. 2; Phil. 3 / 7: —; Jes. 5—6; —; Phil. 4 / 8: —; Jes. 7—8; —; Kol. 1 / 9: —; Jes. 9—10; —; Kol. 2 / 10: Ps. 109; Jes. 11—13; —; Kol. 3 / 11: Ps. 110; Jes. 14—15; 1. Matt. 3; — / 12: Ps. 111; Jes. 16—17; 1. Matt. 4; — / 13: —; Jes. 18—19; 1. Matt. 5; Kol. 4 / 14: —; Jes. 20—21; —; 1. Thess. 1 / 15: —; Jes. 22—23; —; 1. Thess. 2 / 16: —; Jes. 24—25; —; 1. Thess. 3 / 17: Ps. 112; Jes. 26—28; —; 1. Thess. 4 / 18: Ps. 113; Jes. 29—30; 1. Matt. 6; — / 19: Ps. 114; Jes. 31—32; 1. Matt. 7; — / 20: —; Jes. 33—34; 1. Matt. 8; Thess. 5 / 21: —; Jes. 35—36; —; 2. Thess. 1 / 22: —; Jes. 37—38; —; 2. Thess. 2 / 23: —; Jes. 39—40; —; 2. Thess. 3 / 24: Ps. 115; Jes. 41—43; —; 1. Tim. 1 / 25: Ps. 116; Jes. 44—45; 1. Matt. 9; — / 26: Ps. 117; Jes. 46—47; 1. Matt. 10; — / 27: —; Jes. 48—49; 1. Matt. 11; 1. Tim. 2 / 28: —; Jes. 50—51; —; 1. Tim. 3 / 29: —; Jes. 52—53; —; 1. Tim. 4 / 30: —; Jes. 54—55; —; 1. Tim. 5 / Oktober 1: Ps. 118; Jes. 56—58; —; 1. Tim. 6 / 2: Ps. 119; Jes. 59—60; 1. Matt. 12; — / 3: Ps. 120; Jes. 61—62; 1. Matt. 13; — / 4: —; Jes. 63—64; 1. Matt. 14; 2. Tim. 1 / 5: —; Jes. 65—66; —; 2. Tim. 2 / 6: —; Jer. 1—2; —; 2. Tim. 3 / 7: —; Jer. 3—4; —; 2. Tim. 4 / 8: Ps. 121; Jer. 5—7; —; Tit. 1 / 9: Ps. 122; Jer. 8—9; 1. Matt. 15; — / 10: Ps. 123; Jer. 10—11; 1. Matt. 16; — / 11: —; Jer. 12—13; 2. Matt. 1; Tit. 2 / 12: —; Jer. 14—15; —; Tit. 3 / 13: —; Jer. 16—17; —; Philemon / 14: —; Jer. 18—19; —; 1. Petr. 1 / 15: Ps. 124; Jer. 20—22; —; 1. Petr. 2 / 16: Ps. 125; Jer. 23—24; 2. Matt. 2; — / 17: Ps. 126; Jer. 25—26; 2. Matt. 3; — / 18: —; Jer. 27—28; 2. Matt. 4; 1. Petr. 3 / 19: —; Jer. 29—30; —; 1. Petr. 4 / 20: —; Jer. 31—32; —; 1. Petr. 5 / 21: —; Jer. 33—34; —; 2. Petr. 1 / 22: Ps. 127; Jer. 35—37; —; 2. Petr. 2 / 23: Ps. 128; Jer. 38—39; 2. Matt. 5; — / 24: Ps. 129; Jer. 40—41; 2. Matt. 6; — / 25: —; Jer. 42—43; 2. Matt. 7; 2. Petr. 3 / 26: —; Jer. 44—45; —; 1. Job. 1 / 27: —; Jer. 46—47; —; 1. Job. 2 / 28: —; Jer. 48—49; —; 1. Job. 3 / 29: Ps. 130; Jer. 50—52; —; 1. Job. 4 / 30: Ps. 131; Klagl. 1—2; 2. Matt. 8; — / 31: Ps. 132; Klagl. 3—4; 2. Matt. 9; — / November 1: —; Klagl. 5 u. Hes. 1; 2. Matt. 10; 1. Job. 5 / 2: —; Hes. 2—3; —; 2. Job. / 3: —; Hes. 4—5; —; 3. Job. / 4: —; Hes. 6—7; —; Hes. 1 / 5: Ps. 133; Hes. 8—10; —; Hes. 2 / 6: Ps. 134; Hes. 11—12; 2. Matt. 11; — / 7: Ps. 135; Hes. 13—14; 2. Matt. 12; — / 8: —; Hes. 15—16; 2. Matt. 13; Hes. 3 / 9: —; Hes. 17—18;

—; Hebr. 4 / 10: —; Hes. 19—20; —; Hebr. 5 / 11: —; Hes. 21—22; —; Hebr. 6 / 12: Ps. 136; Hes. 23—25; —; Hebr. 7 / 13: Ps. 137; Hes. 26—27; 2. Matf. 14; — / 14: Ps. 138; Hes. 28—29; 2. Matf. 15; — / 15: —; Hes. 30—31; St. Esth. 1; Hebr. 8 / 16: —; Hes. 32—33; —; Hebr. 9 / 17: —; Hes. 34—35; —; Hebr. 10 / 18: —; Hes. 36—37; —; Hebr. 11 / 19: Ps. 139; Hes. 38—40; —; Hebr. 12 / 20: Ps. 140; Hes. 41—42; St. Esth. 2; — / 21: Ps. 141; Hes. 43—44; St. Esth. 3; — / 22: —; Hes. 45—46; St. Esth. 4; Hebr. 13 / 23: —; Hes. 47—48; —; Jaf. 1 / 24: —; Dan. 1—2; —; Jaf. 2 / 25: —; Dan. 3—4; —; Jaf. 3 / 26: Ps. 142; Dan. 5—7; —; Jaf. 4 / 27: Ps. 143; Dan. 8—9; St. Esth. 5; — / 28: Ps. 144; Dan. 10—11; St. Esth. 6; — / 29: —; Dan. 12 u. Hof. 1; St. Esth. 7; Jaf. 5 / 30: —; Hof. 2—3; —; Judas / Dezember 1: —; Hof. 4—5; —; Offb. 1 / 2: —; Hof. 6—7; —; Offb. 2 / 3: Ps. 145; Hof. 8—10; —; Offb. 3 / 4: Ps. 146; Hof. 11—12; Sul. u. Dan.; — / 5: Ps. 147; Hof. 13—15; Bel.; — / 6: —; Joel 1—2; —; Offb. 4 / 7: —; Joel 3 u. Amos 1; —; Offb. 5 / 8: —; Amos 2—3; —; Offb. 6 / 9: —; Amos 4—5; —; Offb. 7 / 10: Ps. 148; Amos 6—8; —; Offb. 8 / 11: —; Amos 9 u. Obadja 1; Drache; — / 12: —; Jon. 1—2; Geb. Asarjas; — / 13: —; Jona 3—4; —; Offb. 9 / 14: —; Mich. 1—2; —; Offb. 10 / 15: —; Mich. 3—4; —; Offb. 11 / 16: —; Mich. 5—6; —; Offb. 12 / 17: Ps. 149; Mich. 7 u. Nab. 1—2; —; Offb. 13 / 18: —; Nab. 3 u. Habak. 1; — / 19: —; Habak. 2—3; — / 20: —; Habak. 4 u. Seph. 1; Gesang der 3 Männer; Offb. 14 / 21: —; Seph. 2—3; —; Offb. 15 / 22: —; Hagg. 1—2; —; Offb. 16 / 23: —; Zach. 1—2; —; Offb. 17 / 24: Ps. 150; Zach. 3—5; —; Offb. 18 / 25: —; Zach. 6—7; — / 26: —; Zach. 8—9; — / 27: —; Zach. 10—11; —; Offb. 19 / 28: —; Zach. 12—13; —; Offb. 20 / 29: —; Zach. 14; —; Offb. 21 / 30: —; Mal. 1—2; —; Offb. 22 / 31: —; Mal. 3—4; Geb. Man.; — /

Anhang IV

Bemerkungen und Leseplan zum

Lektionar 1850/51

„1. Bei dem nachfolgenden Lektionarium ist auf alle kanonischen Bücher Rücksicht genommen, nur nicht auf die Psalmen, von denen vorausgesetzt wurde, daß man sie täglich brauche, sei es fortlaufend, sei es nach einer dem Archenzahl entsprechenden Verteilung. Eine solche Verteilung könnte nachfolgen. 2. Die Verteilung der Lektionen auf die Festzeiten und die einzelnen Tage ist im Ganzen nach dem Breviarium romanum und dem Homiliarium magnum, weil mir nichts Besseres bewußt ist. Wo ein Stern (*) sich findet, mußte ich dreingreifen. Entweder wußte ich, wie bei den Lektionen auf die Wochentage der Fastenzeit das Maß der Ausdehnung nicht, oder es mußten andere Lektionen an die Stelle apokryphischer gesetzt werden, oder es wurden ganz neue nötig. Die Lektionen des Breviers wurden, denke ich, nicht wesentlich verdrängt. — Im Ganzen ist die Verteilung der biblischen Bücher auf die Festzeiten, wie sie sich im römischen Brevier findet, gewiß eine sehr entsprechende und glückliche. 3. Aus den apokryphischen Büchern ließ ich nur ein paar Lektionen zu, gerade so viele, als nötig waren, um die Zeit zwischen Meleachi und Christus zu charakterisieren. 4. Die täglichen Lektionen sind alle dreiteilig, wie in der Nocture. Immer aus den drei Teilen das Eine entsprechende Ganze herzustellen, war mir wenigstens für den Augenblick zu schwer. — Will jemand mehr lesen, so sieht er in den drei Lektionen wenigstens eine Art von liturgischer Kernlektion. 5. Von den Radelnennamen sind einige der hauptsächlichsten beigegeben. Vielleicht können bald Lektionen aus der Geschichte der Märtyrer und Befenner zur Erklärung der Namen und zur Weckung historischen Sinnes nachfolgen. Möge der Gebrauch dieses Lektionariums ein gesegneter sein! Amen. Am 23. November 1850. W. L.“ [Zu 8. vgl. Lohes Martyrologium, das freilich erst 1868 erschien.]

Der Leseplan ist folgender (Wo ein Stern steht, vgl. die voranstehenden Bemerkungen. Warum Lohé an manchen Stellen zwei Sterne machte, ist unbekannt): XII, 1 — 1. Adv.: Röm. 13, 11—14 / Matth. 21, 1—9 / Jes. 1, 1—3. 4—6. 7—9

(d. h. Dezember, Tag — 1. Adv.: Epistel; Evangelium; Tägliche Lektion. Vor dem Doppelpunkt steht also vor dem Gedankenstrich der Monat und der Tag, nach dem Gedankenstrich der kirchliche Tag; nach dem Doppelpunkt stehen die Lesungen, und zwar erst die Epistel, dann das Evangelium und schließlich die täglichen Lesungen, jeweils durch einen Schrägstrich voneinander getrennt; steht nur eine Lesung, so ist es die tägliche) // XII,2 — Mo: Jes. 1, 16—18. 19—23. 24—28 // XII,3 — Die: Jes. 2, 1—3. 4—6. 7—9 // XII,4 — Mi: Jes. 3, 1—4. 5.—7. 8—11 // XII,5 — Do: Jes. 4, 1—3; 5, 1—4. 5—7 // XII,6 — Nikolaus, B. 352: 2. Kor. 1, 3—7 / Luk. 12, 35—40 / Jes. 6, 1—3. 4—7. 8—10 // XII,7 — Sa: Jes. 7, 1—3. 4—7. 10—15 // XII,8 — 2. Adv.: Röm. 15, 4—13 / Luk. 21, 25—30 / Jes. 11, 1—4. 4—7. 8.—10 // XII,9 — Mo: Jes. 13, 1—4. 4—8. 9—11 // XII,10 — Die: Jes. 14, 1—2. 3—6. 12—15 // XII,11 — Mi: Jes. 16, 1—4. 4—6. 7—8 // XII,12 — Do: Jes. 19, 1—2. 3—6. 11—13 // XII,13 — Lucia, J. M. 304: Jes. 24, 1—3. 4—6. 7—16 // XII,14 — Sa: Jes. 25, 1—4. 4—7. 8—12 // XII,15 — 3. Adv.: 1. Kor. 4, 1—5 / Matth. 11, 2—10 / Jes. 26, 1—6. 7—10. 11—14 // XII,16 — Mo: Jes. 28, 1—3. 4—7. 16—18 // XII,17 — Die: Jes. 30, 18.—20. 23—25. 26—28 // XII,18 — Quatember. Wunibald 760: Jes. 33, 1—2. 3—6. 14—17 // XII,19 — Do: Jes. 35, 1—7. 7—10; 41, 1—4 // XII,20 — Frei: Jes. 41, 8—10. 11—13. 14—16 // XII,21 — Thomas, Ap.: Eph. 1, 3—6 / Joh. 20, 24—29 / Jes. 42, 1—4. 5—7. 10—13 // XII,22 — 4. Adv.: Phil. 4, 4—7 / Joh. 1, 19—23 / Jes. 51, 1—3. 4—6. 7—8 // XII,23 — Mo: Jes. 64, 1—4. 5—7. 8—11 // XII,24 — Adam und Eva: Röm. 1, 1—4 / Matth. 1, 18—25 / Jes. 66, 5—8. 9—12. 13—16 // XII,25 — Weihn.: Tit. 2, 11—14 / Luk. 2, 1—14 / Jes. 9, 1—6; 40, 1—8; 52, 1—6 // XII,26 — Steph.: Tit. 3, 4—7; Apg. 6, 8—15; 7, 55—60 / Luk. 2, 15—20; Matth. 23, 34—39 / Apg. 7, 51—54. 55—59. 60—8, 2 // XII,27 — Johannes, Ev.: Hebr. 1, 1—12 od. 1. Joh. 1, 1—10 / Joh. 1, 1—14 od. 21, 15—24 / Offb. 4, 1—4. 5—8. 8—11 // XII,28 — Unschuldige Kindlein: Offb. 14, 1—5 / Matth. 2, 13—23 / Jer. 31, 15—17. 18—20. 21—23 // XII,29 — So n. Weihn.: Gal. 4, 1—7 od. 1. Petr. 3, 20—22 / Luk. 2, 33—40 / Röm. 1, 1—7. 8—12. 13—19 // XII,30 — Mo: Röm. 2, 1—4. 5—8. 9—13 // XII,31 — Silvester: Röm. 3, 1—6. 29—47. 9—12 // I,1 — Des Herrn Beschneidungstag: Gal. 3, 23—29 / Luk. 2, 21 / Röm. 5, 1—5. 6—9. 10—12 // I,2 — Abel. Seth: Röm. 7, 1—3. 4—6. 7—9 / I,3 — Henoch: Röm. 9, 1—5. 6—10. 11—16 // I,4 — Sa: Röm. 12, 1—3. 4—8. 9—16 // I,5 — So n. Neujahr: 1. Petr. 4, 12—19 / Matth. 3, 13—17 od. d. Ev. v. Unschuld.-Kindleinstag, wenn dieser nicht beachtet wird / 13, 1—4. 4—7. 8—10 // I,6 — Des Herrn Erscheinungstag: Jes. 60, 1—6 / Matth. 2, 1—12 / Jes. 55, 1—4; 60, 1—6; 61, 10—62, 1 // I,7 — Die: Röm. 14, 1—4. 5—8. 9—13 // I,8 — Erhard: Röm. 15, 1—4. 5—11. 12—16 // I,9 — Do: 10, 1—5. 17—19. 21—24 // I,10 — Frei: 1. Kor. 1, 1—3. 4—9. 10—13 // I,11 — Sa: 1. Kor. 2, 1—5. 5—9. 10—13 // I,12 — 1. n. Ep.: Röm. 12, 1—6 / Luk. 2, 41—52 / 1. Kor. 5, 1—5. 6—8. 9—11 // I,13 — Hilarius, B. v. Poitiers. Gest. 308: 1. Kor. 6, 1—6. 7—11. 12—17 // I,14 — Die: 1. Kor. 7, 1—4. 5—9. 10—14 // I,15 — Mi: 1. Kor. 13, 1—3. 4—10. 11—13 // I,16 — Do: 1. Kor. 16, 1—4. 5—9. 10—14 // I,17 — Frei: 2. Kor. 1, 1—5. 6—7. 8—11 // I,18 — Sa: 2. Kor. 3, 1—3. 4—8. 9—13 // I,19 — 2. n. Ep.: Röm. 12, 7—16 / Joh. 2, 1—11 / 2. Kor. 5, 1—7. 6—10. 11—15 // I,20 — Mo: 2. Kor. 7, 1—3. 4—7. 8—10 // I,21 — Agnes, J. M. 304: 2. Kor. 10, 1—3. 4—7. 8—12 // I,22 — Vincentius, M. 304: 2. Kor. 12, 1—4. 5—9. 9—11 // I,23 — Emerentiane, J. M. 304: 2. Kor. 13, 1—4. 5—9. 10—13 // I,24 — Timotheus. Gest. 97: Gal. 1, 1—5. 6—10. 11—14 // I,25 — Pauli Bekehrung. 39: Apg. 9, 1—22 / Matth. 19, 27—30 / Gal. 3, 1—6. 7—10. 11—14 // I,26 — 3. n. Ep.: Röm. 12, 17—21 / Matth. 8, 1—13 / Gal. 5, 1—5. 6—10. 11—17 // I,27 — Johannes Chrysostomus. 407: Eph. 1, 1—4. 5—10. 11—14 // I,28 — Karl d. Gr. 814: Eph. 4, 1—6. 7—10. 11—15 // I,29 — Mi: Eph. 5, 1—4. 5—8. 9—14 // I,30 — Do: Eph. 6, 1—4. 5—9. 10—13 // I,31 — Frei: Phil. 1, 1—7. 8—14. 15—18 // II,1 — Sa: Phil. 4, 1—3. 4—7. 8—10 // II,2 — Marien Reinigung. 4. n. Ep.: Mal. 3, 1—4; Röm. 13, 8—10 / Luk. 2, 22—32; Matth. 3, 23—27 / Kol. 1, 1—8. 9—12. 13—18 // II,3 — Mo: Kol. 3, 12—15. 16—21. 22—4, 2 // II,4 — Die:

1. Theff. 1, 1—5. 6—10. 2, 1—6 // II, 5 — Mi: 1. Theff. 4, 1—5. 6—8. 9—12 // II, 6 — Dorothea J. M. 283: 2. Theff. 1, 1—5. 6—12. 2, 1—4 // II, 7 — Frei: 1. Tim. 1, 1—4. 5—11. 12—16 // II, 8 — Sa: 1. Tim. 3, 1—7. 8—13. 14—4, 1 // II, 9 — 5. n. Ep.: Kol. 3, 12—17 // Matth. 13, 24—30 // 2. Tim. 1, 1—5. 6—9. 10—13 // II, 10 — Mo: 2. Tim. 3, 1—5. 6—9. 10—13 // II, 11 — Die: Tit. 2, 15—3, 2. 3—7. 8—11*) // II, 12 — Mi: Philem. 1, 1—6. 7—12. 12—19 // II, 13 — Do: Hebr. 1, 1—4. 5—9. 10—14 // II, 14 — Frei: Hebr. 3, 1—4. 5—8. 4, 1—3*) // II, 15 — Sa: Hebr. 4, 4—7. 8—12. 13, 9—14*) // II, 16 — Septuagesimae: 1. Kor. 9, 24—10, 5 // Matth. 20, 1—16 // 1. Mos. 1, 1—8. 9—19. 20—26 // II, 17 — Mo: 1. Mos. 1, 27—31. 2, 1—6. 7—10 // II, 18 — Martin Luther 1546: 1. Mos. 2, 15—18. 19—20. 21—23 // II, 19 — Mi: 1. Mos. 3, 1—7. 7—12. 14—20 // II, 20 — Do: 1. Mos. 4, 1—7. 8—12. 13—16 // II, 21 — Frei: 1. Mos. 4, 17—22. 23—26. 5, 1—5 // II, 22 — Sa: 1. Mos. 5, 18—21. 22—27. 28—31 // II, 23 — Seragesimae: 2. Kor. 11, 19—12, 9 // Luk. 8, 4—15 // 1. Mos. 5, 31—6, 4. 5—8. 9—15 // II, 24 — Matthias, Ap. c. 80: Apg. 1, 15—26 // Matth. 11, 25—30 // 1. Mos. 7, 1—4. 5—12. 13—17 // II, 25 — Die: 1. Mos. 8, 1—4. 5—9. 10—13 // II, 26 — Mi: 1. Mos. 8, 15—19. 20—22. 9, 1—6 // II, 27 — Do: 1. Mos. 9, 12—15. 20—23. 24—29 // II, 28 — Frei: 1. Mos. 10, 1—6. 11, 1—4. 5—8 // III, 1 — Sa: 1. Mos. 11, 10—15. 16—23. 24—30 // III, 2 — Estomibi: 1. Kor. 13 // Luk. 18, 31—43 // 1. Mos. 12, 1—6. 7—13. 14—19 // III, 3 — Mo: 1. Mos. 13, 1—6. 7—11. 11—16 // III, 4 — Die: 1. Mos. 14, 8—12. 13—16. 17—20 // III, 5 — Aschermittwoch: Matth. 6, 16—23*) // Matth. 6, 16—18. 19—21. 22—23** // III, 6 — Fridolin 538: Matth. 3, 5—7. 8—10. 11—13 // III, 7 — Perpetua u. Felicitas 203: Matth. 5, 43—45. 46—47. 48 // III, 8 — Sa: Mark. 6, 47—48. 49—50. 51—52 // III, 9 — Involavit: 2. Kor. 6, 1—10 // Matth. 4, 1—11 // 2. Kor. 6, 1—10. 11—16. 7, 4—9 // III, 10 — Mo: Matth. 25, 11—33. 34—40. 41—46 // III, 11 — Die: Matth. 21, 10—13. 14—15. 16—17 // III, 12 — Gregorius M. B. 604 Quat.: Matth. 12, 38—40. 41—42. 43—45 // III, 13 — Do: Matth. 15, 21—22. 23—25. 26—28 // III, 14 — Frei: Job. 5, 1—4. 5—7. 8—9 // III, 15 — Sa: Matth. 17, 1—3. 4—6. 7—9 // III, 16 — Reminszere: 1. Theff. 4, 1—7 // Matth. 15, 21—23 // 1. Mos. 27, 1—10. 11—20. 21—29 // III, 17 — Mo: Job. 3, 21—24. 25—27. 28—30 // III, 18 — Anselm, Eb. 1109: Matth. 23, 1—7. 8—10. 11—12 // III, 19 — Mi: Matth. 20, 17—19. 20—24. 25—28 // III, 20 — Do: Luk. 1, 1—4. 5—12. 13—17 // III, 21 — Frei: Matth. 21, 33—37. 38—41. 42—44 // III, 22 — Sa: Luk. 15, 11—19. 20—24. 25—32 // III, 23 — Oculi: Eph. 5, 1—9 // Luk. 11, 14—23 // 1. Mos. 37, 2—10. 11—20. 21—23 // III, 24 — Mo: Luk. 4, 16—22. 23—27. 28—30 // III, 25 — Marien Verkündigung: Jes. 7, 10—15 // Luk. 1, 26—38 // Matth. 18, 15—17. 18—20. 21—22 // III, 26 — Mi: Matth. 15, 1—9. 10—14. 15—20 // III, 27 — Do: Luk. 4, 31—37. 38—41. 42—44 // III, 28 — Frei: Job. 4, 5—15. 16—26. 27—38 // III, 29 — Sa: Job. 3, 1—6. 6—8. 9—11 // III, 30 — Lätare: Gal. 4, 21—31 // Job. 6, 1—15 // 2. Mos. 3, 1—6. 7—10. 11—15 // III, 31 — Mo: Job. 2, 13—17. 18—22. 23—25 // IV, 1 — Die: Job. 7, 14—20. 21—27. 28—31 // IV, 2 — Mi: Job. 9, 1—7. 8—16. 30—39 // IV, 3 — Do: Luk. 7, 1—5. 6—8. 9—10 // IV, 4 — Ambrosius B. 397: Job. 11, 1—4. 11—16. 41—46 // IV, 5 — Sa: Job. 8, 12—13. 14—18. 19, 20 // IV, 6 — Judica. Irenäus 200: Hebr. 9, 11—15 // Job. 8, 46—59 // Jer. 1, 1—6. 7—13. 14—19 // IV, 7 — Mo: Job. 7, 32—36. 37—39. 40—44 // IV, 8 — Die: Job. 7, 1—5. 6—9. 10—13 // IV, 9 — Mi: Job. 10, 22—24. 25—31. 32—39 // IV, 10 — Do: Luk. 7, 36—39. 40—48. 49—50 // IV, 11 — Frei: Job. 11, 47—48. 49—53. 54—57 // IV, 12 — Sa: Job. 12, 10—16. 17—19. 20—23 // IV, 13 — Palmarum. Patricius 460: Phil. 2, 5—11 // Matth. 21, 1—9 // Jer. 2, 12—17. 18—22. 29—32 // IV, 14 — Mo: Job. 12, 1—3. 4—6. 7—11 // IV, 15 — Die: Jer. 11, 15—20. 12, 1—4. 7—11 // IV, 16 — Mi: Jer. 17, 13—18. 13, 13—18. 19—23 // IV, 17 — Gründonnerstag: 1. Kor. 11, 23—32 // Job. 13, 1—15 // Aagl. 1, 1—5. 6—10. 11—14. (2. Mos. 15) // IV, 18 — Karfreitag: Jes. 52, 13—53, 12 // Die Passionsgeschichte // Aagl. 2, 8—11. 12—15. 3, 1—9. (Sabat. 3) // Hebr. 4, 11—15. 16—5. 3, 4—10 // IV, 19 — Großer Sabatth. Philipp Melancthon 1500: Jer. 3, 22—30. 4, 1—6. 5, 1—11. (Jes. 38) // IV, 20 — Des Herrn Ostertag: 1. Kor. 5, 6—8

/ Mart. 16, 1—3 / 1. Kor. 15, 15—16. 17—19. 20—22*) // IV, 21 — 2. Ostertag:
 Apg. 10, 34—41 / Luf. 24, 13—35 / 1. Kor. 15, 23—28. 29—34. 35—37*) // IV, 22
 — Die: Apg. 13, 26—33 / Luf. 24, 36—47 / 1. Kor. 15, 38—40. 47—50. 51—57*) //
 IV, 23 — Mi: Job. 21, 1—6. 7—10. 11—14 // IV, 24 — Do: Job. 20, 11—14.
 15—16. 17—18 // IV, 25 — Martus, Ev. 68: Matth. 23, 16—17. 18. 19—20 //
 IV, 26 — Sa: Job. 20, 1—3. 4—5. 6—10 // IV, 27 — Quasimodogeniti: 1. Job. 5,
 4—10 / Job. 20, 19—31 / Kol. 3, 1—7. 8—13. 14—17 // IV, 28 — Mo: Apg. 1,
 1—8. 9—14. 15—20 // IV, 29 — Die: Apg. 2, 8. 14—21. 22—27 // IV, 30 — Mi:
 Apg. 3, 1—6. 7—11. 12—16 // V, 1 — Philippi u. Iakobi, Walpurgis: Eph. 2,
 19—22 / Job. 14, 1—14 / Apg. 5, 1—6. 7—11. 12—16 // V, 2 — Frei: Apg. 8, 9—13.
 14—19. 20—24 // V, 3 — Kreuzerfindung 326: Apg. 10, 1—8. 9—17. 34—41 // V, 4
 — Misericordias Domini: 1. Petr. 2, 21—25 / Job. 10, 12—16 / Apg. 13, 13—20.
 21—25. 26—33 // V, 5 — Mo: Apg. 15, 5—12. 13—21. 22—29 // V, 6 — Die:
 Apg. 17, 22—27. 28—33. 34—38, 4 // V, 7 — Mi: Apg. 20, 17—24. 25—31. 32—38
 // V, 8 — Do: Apg. 24, 10—16. 17—21. 22—27 // V, 9 — Frei: Apg. 25, 1—5. 6—8.
 9—12 // V, 10 — Sa: Apg. 28, 16—20. 21—24. 25—31 // V, 11 — Jubilate:
 1. Petr. 2, 11—20 / Job. 16, 16—23 / Offb. 1, 1—6. 7—11. 12—19 // V, 12 — Mo:
 Offb. 2, 1—7. 8—11. 12—17 // V, 13 — Die: Offb. 4, 1—5. 6—8. 9—11 // V, 14
 — Mi: Offb. 5, 1—7. 8—10. 11—14 // V, 15 — Do: Offb. 15, 1—4. 5—8. 10, 1—6 // V, 16
 — Frei: Offb. 19, 1—5. 6—10. 11—16 // V, 17 — Sa: Offb. 22, 1—7. 8—12. 13—21
 // V, 18 — Cantate: Jak. 1, 16—21 / Job. 16, 5—15 / Jak. 1, 1—6. 6—11. 12—16
 // V, 19 — Mo: Jak. 1, 17—20. 21—24. 25—27 // V, 20 — Athanasius, B. 373:
 Jak. 2, 1—4. 5—9. 10—13 // V, 21 — Mi: Jak. 2, 14—17. 18—22. 23—26 // V, 22
 — Helene, Kaiserin 326: Jak. 3, 1—3. 4—6. 6—10 // V, 23 — Hieronymus Savonaz-
 rola, M. 1493: Jak. 4, 1—4. 5—10. 11—15 // V, 24 — Sa: Jak. 5, 1—6. 7—11.
 12—15 // V, 25 — Rogate: Jak. 1, 22—27 / Job. 16, 23—30 / 1. Petr. 1, 1—5.
 6—12. 13—21 // V, 26 — Beda, Pr. 755: 1. Petr. 4, 1—7. 7—11. 12—17 // V, 27
 — Die: 1. Petr. 5, 1. 2—4. 5 // V, 28 — Mi: Job. 17, 1—11. 12—17. 18—26 // V, 29
 — Des Herrn Himmelfahrt: Apg. 1, 1—11 / Mart. 16, 14—20 / Apg. 1, 1—5. 6—9.
 11—14 // V, 30 — Frei: 2. Petr. 1, 1—4. 5—9. 10—15 // V, 31 — Sa: 2. Petr. 3,
 1—7. 8—13. 14—18 // VI, 1 — Erandi: 1. Petr. 4, 8—11 / Job. 15, 26—16, 4 /
 1. Job. 1, 1—5. 6—10. 2, 1—6 // VI, 2 — Mo: 1. Job. 3, 1—6. 7—12. 13—18 //
 VI, 3 — Die: 1. Job. 4, 1—6. 7—14. 15—21 // VI, 4 — Mi: 2. Job. 1—5. 6—9.
 10—13 // VI, 5 — Bonifacius, B. M. 755: Eph. 4, 1—8. 9—14. 15—21 // VI, 6
 — Frei: 3. Job. 1—4. 5—10. 11—14 // VI, 7 — Paul Gerhard 1676: Judä 1—4. 5—8.
 9—13 // VI, 8 — Pfingsten: Apg. 2, 1—13 / Job. 14, 23—31 / Hohesl. 2, 11—14.
 3, 7—11. 6, 7—9*) // VI, 9 — 2. Pfingsttag: Apg. 10, 42—48 / Job. 3, 16—21 /
 Apg. 2, 37—40. 41—43. 44—47*) // VI, 10 — Die: Apg. 8, 11—17 od. 12, 29—36 /
 Quat.: Job. 6, 51—58. 59—64. 65—69 // VI, 12 — Do: Luf. 9, 1—5. 6—9. 10 //
 VI, 13 — Frei: Luf. 5, 17—20. 21—23. 24—26 // VI, 14 — Sa: 2. Kor. 13, 12—13.
 1. Job. 5, 7—9. 10—12*) // VI, 15 — Trinitatisfest Veit M. 300: Röm. 11, 33—36 /
 Job. 3, 1—15 / Jes. 6, 1—4. 5—8. 9—12 // VI, 16 — Mo: Jos. 3, 1—6. 7—13.
 14—17*) // VI, 17 — Die: Jos. 5, 12—15. 6, 1—15. 16—21*) // VI, 18 — Mi:
 Jos. 24, 1—13. 14—18. 19—23*) // VI, 19 — Do: Richt. 2, 1—5. 6—19. 20—23*) //
 VI, 20 — Frei: Richt. 13, 1—5. 6—14. 15—20*) // VI, 21 — Sa: Ruth. 1, 1—14.
 4, 1—12. 13—22*) // VI, 22 — 1. n. Trin.: 1. Job. 4, 16—21 / Luf. 16, 19—31 /
 1. Sam. 1, 1—3. 4—8. 9—11 // VI, 23 — Mo: 1. Sam. 1, 12—18. 18—22. 23—28 //
 VI, 24 — Johannes, des Täufers, Geburt: Jes. 40, 1—5 / Luf. 1, 57—80 / 1. Sam. 2,
 12—14. 15—17. 18—21 // VI, 25 — Mi: 1. Sam. 2, 27—29. 30—33. 34—36 // VI, 26
 — Do: 1. Sam. 3, 1—7. 8—12. 15—20 // VI, 27 — Frei: 1. Sam. 4, 1—5. 4—6.
 7—11 // VI, 28 — Leo M., B. 461: 1. Sam. 5, 1—5. 6—8. 8—12 // VI, 29 — 2. n.
 Trin. Petri u. Pauli, App.: 1. Job. 3, 13—18; Apg. 12, 1—11 / Luf. 14, 16—24;
 Matth. 16, 13—20 / 1. Sam. 6, 1—3. 6—10. 12—15 // VI, 30 — Pauli Gedächtnis
 67: Matth. 19, 27—30 f. 25. I. / 1. Sam. 6, 19—7, 1. 2—4. 5—8. 8, 4—6. 7—9.
 10—14 // VII, 1 — Di: Jes. 11, 1—5 / Luf. 1, 39—59 / 1. Sam. 9, 1—4. 5—8.

14—17 // VII,2 — Marien Heimsuchg.: 1. Sam. 9, 18—21. 22—25. 26—10, 1 // VII,3 — Do: 1. Sam. 10, 17—19. 20—24. 25—27 // VII,4 — Ulrich, B. 973: 1. Sam. 12, 1—5. 6—9. 10—14 // VII,5 — Sa: 1. Sam. 13, 1—4. 5—8. 9—14 // VII,6 — 3. n. Trin. Joh. Fuß 1415: 1. Petr. 5, 6—11 / Luk. 15, 1—10 / 1. Sam. 14, 6—11. 12—15. 16—20 // VII,7 — Willibald, B. 786: 1. Sam. 15, 1—3. 4—8. 9—11 // VII,8 — Kilian, M. 689: 1. Sam. 16, 1—3. 4—7. 8—11 // VII,9 — Mi: 1. Sam. 17, 1—7. 8—11. 12—16 // VII,10 — Do: 1. Sam. 17, 25—26. 31—33. 34—36 // VII,11 — Pius, B. M. 157: 1. Sam. 17, 38—40. 41—46. 48—51 // VII,12 — Sa: 1. Sam. 18, 6—8. 9—13. 14—17 // VII,13 — 4. n. Trin. Margaretha, J. M. 275: Röm. 8, 18—23 / Luk. 6, 36—42 / 1. Sam. 19, 1—3. 4—6. 7—10 // VII,14 — Mo: 1. Sam. 20, 1—2. 3—4. 5—7 // VII,15 — Apostel Teilung: 1. Sam. 21, 1—3. 4—6. 7—9 // VII,16 — Mi: 2. Sam. 1, 1—4. 5—10. 11—15 // VII,17 — Do: 2. Sam. 2, 1—4. 4—7. 8—11 // VII,18 — Maternus: 2. Sam. 3, 6—10. 12—16. 17—21 // VII,19 — Sa: 2. Sam. 4, 2—8. 9—12. 5, 1—6 // VII,20 — 5. n. Trin.: 1. Petr. 3, 8—15 / Luk. 5, 1—11 / 2. Sam. 6, 1—4. 5—7. 8—12 // VII,21 — Mo: 2. Sam. 7, 4—6. 7—11. 12—17 // VII,22 — Maria Magdalena: Spr. 31, 10—31 od. 1. Tim. 1, 15—17 / Luk. 7, 36—50 / 2. Sam. 11, 1—4. 5—11. 12—17 // VII,23 — Mi: 2. Sam. 12, 1—4. 5—9. 10—16 // VII,24 — Do: 2. Sam. 13, 22—25. 26—29. 30—34 // VII,25 — Jakob. maj., Ap. 44: Röm. 8, 28—39 / Matth. 20, 20—23 / 2. Sam. 14, 4—7. 8—14. 19—21 // VII,26 — Anna, Marien Mutter: 2. Sam. 15, 1—3. 4—6. 7—10 // VII,27 — 6. n. Trin. Martha: Röm. 6, 3—11 / Matth. 5, 20—26 / 2. Sam. 15, 15—15. 16—18. 19—20 // VII,28 — Mo: 2. Sam. 16, 5—8. 9—10. 11—12 // VII,29 — Die: 2. Sam. 18, 6—8. 9—12. 14—17 // VII,30 — Mi: 1. Kön. 1, 1—4. 5—8. 11—15 // VII,31 — Do: 1. Kön. 1, 28—31. 32—35. 38—40 // VIII,1 — Petri Kettenfeier: 1. Kön. 2, 1—4. 5—6. 7—9 // VIII,2 — Sa: 1. Kön. 3, 5—6. 7—9. 10—13 // VIII,3 — 7. n. Trin.: Röm. 6, 19—23 / Mark. 8, 1—9 / 1. Kön. 3, 21—24. 25—29. 30—34 // VIII,4 — Mo: 1. Kön. 5, 1—4. 5—6. 7—9 // VIII,5 — Die: 1. Kön. 7, 51—8. 2. 3—7. 9—11 // VIII,6 — Verkürzung Christi: (Matth. 17, 1—8) / 1. Kön. 9, 1—5. 6—9. 10—14 // VIII,7 — Do: 1. Kön. 10, 1—3. 4—7. 8—11 // VIII,8 — Frei: 1. Kön. 11, 1—4. 5—8. 9—12 // VIII,9 — Romanus, M. 258: 1. Kön. 11, 26—28. 29—31. 40—43 // VIII,10 — 8. n. Trin. Laurentius, M. 258: Röm. 8, 12—17; 2. Kor. 9, 6—11 / Matth. 7, 15—23; Joh. 12, 24—26 / 1. Kön. 12, 1—5. 5—8. 13—16 // VIII,11 — Mo: 1. Kön. 14, 5—6. 7—9. 10—12 // VIII,12 — Die: 1. Kön. 18, 21—22. 23—24. 25—27 // VIII,13 — Hippolytus, M. 258: 2. Kön. 1, 1—4. 5—6. 7—9 // VIII,14 — Do: 2. Kön. 2, 5—7. 8—10. 10—13 // VIII,15 — Marien Himmelfahrt: 2. Kön. 3, 6—9. 10—13. 13—18 // VIII,16 — Sa: 2. Kön. 4, 1—4. 5—10. 11—17 // VIII,17 — 9. n. Trin. Joh. Gerhard 1637: 1. Kor. 10, 6—13 / Luk. 16, 1—9 / 2. Kön. 6, 24—27. 27—32. 32—7, 1 // VIII,18 — Mo: 2. Kön. 8, 1—3. 4—6. 7—10 // VIII,19 — Sebald (760): 2. Kön. 9, 1—5. 6—10. 11—13 // VIII,20 — Bernhard, 1153: 2. Kön. 9, 29—34. 35—10, 3. 4—7 // VIII,21 — Do: 2. Kön. 11, 1—3. 4—7. 9—12 // VIII,22 — Frei: 2. Kön. 12, 1—3. 4—5. 6—8 // VIII,23 — Sa: 2. Kön. 13, 14—17. 18—20. 21—25 // VIII,24 — 10. n. Trin. Bartholomäus, Ap.: 1. Kor. 12, 1—11; 2. Kor. 4, 7—10 od. Eph. 2, 19—22 / Luk. 19, 41—48; Luk. 22, 24—30 / 2. Kön. 17, 6—9. 13—15, 18—21 // VIII,25 — Mo: 2. Kön. 17, 21—23. 24—25. 26—27 // VIII,26 — Die: 2. Kön. 18, 1—4. 5—8. 9—12 // VIII,27 — Mi: 2. Kön. 20, 1—3. 4—7. 8—10 // VIII,28 — Augustinus, B. 430: 2. Kön. 22, 1—5. 8—10. 11—13 // VIII,29 — Enthauptung Johannes des Täufers: Matth. 14, 1—13 / 2. Kön. 23, 2—3. 4—5. 6—8 // VIII,30 — Sa: 2. Kor. 23, 24—26. 27—30. 30—34 // VIII,31 — 11. n. Trin.: 1. Kor. 15, 1—10 / Luk. 18, 9—14 / 2. Kön. 23, 36—24, 1. 2—4. 5—7 // IX,1 — Mo: 2. Kön. 24, 8—11. 12—14. 15—17 // IX,2 — Die: 2. Kön. 24, 18—25, 3. 4—7. 8—13 // IX,3 — Mi: 2. Kön. 24, 14—16. 17—20. 25, 1—2 // IX,4 — Do: 2. Kön. 25, 1—4. 5—7. 8—10 // IX,5 — Frei: 2. Kön. 25, 11—17. 18—20. 21—22 // IX,6 — Sa: 2. Kön. 25, 23—24. 25—26. 27—30 // IX,7 — 12. n. Trin.: 2. Kor. 3, 4—11 / Mark. 7, 31—37 / Esra 1, 1—4. 5—6. 7—11*) // IX,8 — Marien Geburt: Sir. 24, 22—31 / Matth. 1, 1—16 / Esra 5, 1—2. 6,

14—15. 16—22*) // IX,9 — Korbinian 730: Esra 7, 1—10. 11—26. 27—28*) // IX,10 — Mi: Esra 3, 31—32. 33—34. 35—36*) // IX,11 — Do: Nehem. 1, 1—2. 2—4. 5—11*) // IX,12 — Frei: Nehem. 2, 1—3. 4—6. 7—8*) // IX,13 — Sa: Nehem. 2, 9—10. 11—16. 17—18*) // IX,14 — 13. n. Trin. Kreuzerhöhung 623: Gal. 3, 15—22 od. Phil. 2, 5—11 / Luk. 10, 23—37; Joh. 12, 31—36 / Nehem. 4, 10—13. 19—23. 5, 15—16*) // IX,15 — Mo: Nehem. 3, 1—4. 5—8. 9—12*) // IX,16 — Euphemia J. M. 67: Nehem. 3, 13—14. 15—16. 17—18*) // IX,17 — Mi. Quat: Nehem. 9, 1—3. 4—5. 6*) // IX,18 — Titus, Tit. 1, 5: Sir. 49, 1—9. 10—12. 13—15*) // IX,19 — Frei: Sir. 50, 1—12. 13—21. 22—26*) // IX,20 — Sa: 1. Matf. 1, 1—11. 57—68. 2, 1—14*) // IX,21 — 14. n. Trin. Matthäus. Ap.: Gal. 5, 10—24; Eph. 4, 7—14 od. 1. Kor. 12, 4—11 / Luk. 17, 11—19; Matf. 9, 9—13 / Sprüche 1, 1—6. 7—14. 15—19 // IX,22 — Mo: Spr. 3, 1—6. 7—10. 11—15 // IX,23 — Thekla, J. M. 1. Jahrb.: Spr. 5, 1—6. 7—13. 20—23 // IX,24 — Mi: Spr. 3, 1—6. 7—11. 12—17 // IX,25 — Do: Spr. 10, 1—5. 6—10. 11—16 // IX,26 — Cyprian, B. M. 258: Spr. 14, 1—5. 6—11. 12—16 // IX,27 — Cosm. u. Dam. MM. 238: Spr. 16, 1—5. 5—9. 10—15 // IX,28 — 15. n. Trin.: Gal. 5, 25—6, 10 / Matf. 6, 24—34 / Pred. 1, 1—7. 8—11. 12—17 // IX,29 — Michael: Offb. 12, 7—12 / Matf. 18, 1—11 / Pred. 2, 1—4. 7—9. 10—11 // IX,30 — Hieronymus, Pr. 420: Pred. 3, 1—8. 9—13. 14—17 // X,1 — Remigius, B. 555: Pred. 4, 1—4. 5—8. 9—13 // X,2 — Do: Pred. 5, 1—4. 5—8. 9—13 // X,3 — Frei: Pred. 6, 1—2. 3—6. 6—9 // X,4 — Sa: Pred. 7, 1—3. 4—9. 11—14 // X,5 — 16. n. Trin.: Eph. 3, 13—21 / Luk. 7, 11—17 / Hiob 1, 1—3. 4—5. 6—11 // X,6 — Mo: Hiob 1, 13—16. 17—19. 20—22 // X,7 — Die: Hiob 2, 1—5. 6—10. 11—13 // X,8 — Mi: Hiob 3, 1—5. 6—10. 11—16 // X,9 — Dionysius, Apg. 17, 34: Hiob 4, 1—6. 7—11. 12—13 // X,10 — Gereon: Hiob 6, 1—4. 5—7. 8—13 // X,11 — Burkhard, B. 791: Hiob 7, 1—4. 5—8. 9—12 // X,12 — 17. n. Trin.: Eph. 4, 1—6 / Luk. 14, 1—11 / Hiob 9, 1—5. 6—10. 11—17 // X,13 — Colomann, 110: Hiob 27, 1—5. 6—10. 11—15 // X,14 — Die: Hiob 28, 12—16. 17—22. 23—28 // X,15 — Mi: Hiob 31, 1—6. 7—12. 13—18 // X,16 — Gallus 615: Hiob 33, 1—7. 8—13. 14. 20 // X,17 — Frei: Hiob 40, 1—5. 6—11. 42, 1—6 // X,18 — Lukas: Hiob 42, 7—8. 9—11. 12—16 // X,19 — 18. n. Trin.: 1. Kor. 1, 4—9 / Matf. 22, 34—46 / Esther 1, 1—4. 5—6. 7—9 // X,20 — Mo: Esth. 2, 5—7. 8—11. 15—17 // X,21 — Ursula, J. M. 450: Esth. 3, 1—3. 4—6. 6—7 // X,22 — Mi: Esth. 4, 1—5. 6—11. 12—17 // X,23 — Sederin, B. 350: Esth. 5, 1—5. 9—13. 14 // X,24 — Frei: Esth. 6, 1—5. 6—9. 10—13 // X,25 — Sa: Esth. 7, 1—4. 5—7. 8—10 // X,26 — 19. n. Trin. Eph. 4, 22—28 / Matf. 9, 1—8 / Hes. 1, 1—4. 5—9. 10—12 // X,27 — Mo: Hes. 2, 3—5. 6—7. 8—10 // X,28 — Simon u. Juda, App.: 1. Petr. 1, 3—9 / Joh. 15, 17—21 / Hes. 3, 1—4. 5—9. 10—13 // X,29 — Mi: Hes. 7, 1—4. 5—9. 10—13 // X,30 — Do: Hes. 13, 1—6. 7—10. 11—14 // X,31 — Frei: Hes. 15, 1—5. 6—8. 16, 1—5 // XI,1 — Allerheiligen: Offb. 7, 2—3 / Matf. 5, 1—12 / Hes. 19, 1—7. 8—11. 12—14 // XI,2 — 20. n. Trin.: Eph. 5, 15—21 / Matf. 22, 1—14 / Hes. 21, 1—5. 6—11. 12—15 // XI,3 — Mo: Hes. 33, 1—5. 6—8. 9—11 // XI,4 — Die: Hes. 34, 1—4. 5—9. 10—12 // XI,5 — Blandina, M. 177: Hes. 40, 1—3. 3—4. 5—6 // XI,6 — Do: Hes. 41, 1—3. 4—6. 7—9 // XI,7 — Frei: Hes. 43, 1—5. 6—8. 9—11 // XI,8 — Sa: Hes. 47, 1—2. 3—5. 6—9 // XI,9 — 21. n. Trin.: Eph. 6, 10—17 / Joh. 4, 47—54 / Dan. 1, 1—4. 5—9. 10—13 // XI,10 — Mo: Dan. 2, 31—35. 36—40. 41—44 // XI,11 — Martin, B. 400: Dan. 3, 14—15. 16—19. 21—23 // XI,12 — Mi: Dan. 4, 16—19. 20—22. 22—25 // XI,13 — Do: Dan. 5, 1—6. 13—17. 25—31 // XI,14 — Frei: Dan. 6, 11—15. 16—20. 21—24 // XI,15 — Sa: Dan. 9, 1—5. 21—24. 25—27 // XI,16 — 22. n. Trin.: Phil. 1, 3—11 / Matf. 18, 23—34 / Hof. 1, 1—3. 4—7. 8—11 // XI,17 — Mo: Hof. 4, 1—3. 4—6. 7—10 // XI,18 — Otto, B. 1139: Joel 1, 1—4. 5—7. 8—11 // XI,19 — Elisabeth, Landgräfin: Joel 3, 1—3. 4—7. 8—12 // XI,20 — Do: Amos 1, 1—2. 3—5. 6—8 // XI,21 — Frei: Obad. 1, 1—4. 5—7. 8—12 // XI,22 — Sa: Jona 1, 1—4. 5—7. 8—12 // XI,23 — 23. n. Trin. Clemens, B. 100: Phil. 3, 17—21 / Matf. 22, 15—22 / Micha 1, 1—3. 4—6. 7—9 // XI,24 — Mo: Nahum 1, 1—4. 4—6. 7—10 // XI,25 — Katharina,

J. M. 304: Sabat. 1, 1—4. 5—7. 8—11 // XI, 26 — Mi: Zeph. 1, 1—3. 4—6. 7—9 // XI, 27 — Do: Hagg. 1, 1—2. 3—6. 7—10 // XI, 28 — Frei: Sach. 1, 1—3. 4—5. 6 // XI, 29 — Sa: Maleach. 1, 1—4. 5—7. 8—11 // XI, 30 — 1. Adv. Andreas, Ap.: Röm. 13, 11—14; Röm. 10, 5—18 / Matth. 21, 1—9; Matth. 4, 18—22 / Jes. 1, 1—3. 4—6. 7—9 //

Anm. Die 4 alten Fasttage heißen Quatember. Sie heißen: 1. Reminiscere, 2. Trinitatis, 3. Crucis (Kreuzerhöhung), 4. Lucia, weil die zwei ersteren auf Mittwoch vor Reminiscere und Trinitatis, die zwei letzteren auf Mittwoch nach Crucis oder Kreuzerhöhung, 14. September, und auf Mittwoch nach Lucia, 13. Dezember, fallen. Die Protestanten begehen sie nicht mehr kirchlich.

Will jemand das Gedächtnis eines ihm bekannten Märtyrers oder Bekenners durch eine Lektion auszeichnen, so kann er lesen: 1. an Aposteltagen: Matth. 10, 5—42; Joh. 15, 1—11; 15, 12—16. 2. an Märtyrertagen: Matth. 5, 1—12; 10, 16—39; 10, 26—39; 10, 34—39; Luk. 6, 17—23; 9, 23—27; 12, 1—12; 14, 26—35; 24, 9—17; 3. an Bekennertagen: Matth. 5, 13—19; 25, 14—30; Luk. 10, 16—22; 11, 33—36; 12, 35—40; 19, 12—28; 4. an Jungfrauentagen: Matth. 13, 44—46; 25, 1—13. Kirchweihlektonen: a. Epistel Offb. 21, 1—5. b. Evg. Luk. 19, 1—11.

Anhang V

Lektionarium für das ganze Kirchenjahr

1859

Deine Zeugnisse sind mein ewiges Erbe;

denn sie sind meines Herzens Wonne

Ps. 119, 111

Ich habe den Weg der Wahrheit erwählt. Deine Rechte habe ich vor mich gestellt.
Neige mein Herz zu deinen Zeugnissen. Ps. 119, 30. 36

Advent 1: Röm. 13, 11—14 (Epistel) / Matth. 21, 1—9 (Evangelium) / Jes. 1, 1—3. 4—6. 7—9 (Tägl. Lektion) // 2: Jes. 1, 16—18. 19—23. 24—28 // 3: Jes. 2, 1—3. 4—6. 7—9 // 4: Jak. 5, 7—8 / Matth. 3, 1—2 / Jes. 3, 1—4. 5—7. 8—11 // 5: Jes. 4, 1—3. 5, 1—4. 5—7 // 6: Luk. 3, 7—14 / Jes. 6, 1—3. 4—7. 8—10 // 7: Jes. 7, 1—3. 4—7. 10—15 // Advent 2: Röm. 15, 4—13 / Luk. 21, 35—36 / Jes. 11, 1—4. 4—7. 8—10 // 2: Jes. 13, 1—4. 4—8. 9—11 // 3: Jes. 14, 1—2. 3—6. 12—15 // 4: Mal. 3, 1 / Matth. 11, 11—19 / Jes. 16, 1—4. 4—6. 7—8 // 5: Jes. 19, 1—2. 3—6. 11—13 // 6: Luk. 17, 20—24 / Jes. 24, 1—3. 4—6. 7—16 // 7: Jes. 25, 1—4. 4—7. 8—12 // Advent 3: 1. Kor. 4, 1—5 / Matth. 11, 2—10 / Jes. 26, 1—6. 7—10. 11—14 // 2: Jes. 23, 1—3. 4—7. 16—18 // 3: Jes. 30, 18—20. 23—25. 26—28 // 4: Jes. 2, 1—5; Jes. 17, 15—17 / Luk. 1, 26—38 / Jes. 31, 1—2. 3—4. 5—9 // 5: Jes. 32, 1—3. 9—15. 16—20 // 6: Jes. 11, 1—5 / Luk. 1, 39—47 / Jes. 33, 1—2. 3—6. 14—17 // 7: 2. Thess. 2, 1—8 / Luk. 3, 1—6 / Jes. 34, 1—7. 8—15. 16—17 // Advent 4: Phil. 4, 4—7 / Joh. 1, 19—23 / Jes. 35, 1—7. 7—10. 41, 1—4 // 2: Jes. 41, 8—10. 11—13. 14—16 // 3: Jes. 42, 1—4. 5—7. 10—13 // 4: 2. Petr. 3, 8—10 / Matth. 3, 7—11 / Jes. 51, 1—3. 4—6. 7—8 // 5: Jes. 64, 1—4. 5—7. 8—11 // 6: Joh. 1, 29—31 / Jes. 66, 5—8. 9—12. 13—16 // Weihnachtssabend: Röm. 1, 1—4 / Matth. 1, 18—25 / Matth. 1, 18—19. 20—23. 24—25 // Weihnachtssfest: Tit. 2, 11—14 od. Jes. 9, 2—7 / Luk. 2, 1—14 / Jes. 9, 1—6. 40, 1—8. 52, 1—6 // 2. Weihnachtstag: Tit. 3, 4—7; Apg. 6, 8—15. 7, 55—60 / Luk. 2, 16—20; Matth. 23, 34—39 / Apg. 6, 1—5. 5—9. 9—14 od. 7, 51—54. 55—59. 60—8, 2 // 3. Joh. des Apostels Tag: Hebr. 1, 1—12; 1. Joh. 1, 1—10 / Joh. 1, 1—14; Joh. 21, 15—24 / 1. Joh. 1, 1—6. 6—10. 2, 1—5 od. Offb. 4, 1—4. 5—8. 8—11 // Der unschuldigen Kindlein: Offb. 14, 1—5 / Matth. 2, 13—23 / Jer. 31, 15—17. 18—20. 21—23 // 5: Hohesl. 3, 1—4. 7—8. 9—11 // 6: Hohesl. 5, 8—10. 11—13. 14—16 // Sylvesterabend: Hohesl. 5, 17—6, 2. 7, 10—13. 8, 6—7 // Des Herrn Beschneidungstag [Vom Sonntag nach Weihnachten bis zum ersten Sonntag nach der Epiphanie werden die nachfolgenden Lektionen der Reihe

nach, je nach der Zahl der anfallenden Tage, gelesen. Doch bleibt dem Epiphantentage selbst seine besondere, oben eingezeichnete Lektion. Trifft der Sonntag nach Weihnachten auf einen der nächsten Tage nach Weihnachten, als den Tag Stephani, Johannis des Apostels oder der unschuldigen Kindlein, so können die eingezeichneten Festlectionen vorwalten, und das Lesen des Römerbriefes erst nach den genannten Tagen begonnen werden. In diesem Falle würde freilich die alte Sitte, gerade am Sonntag das Lesen neuer Bücher zu beginnen, nicht festgehalten werden können. Tag 1: Tägl. Lektion: Röm. 1, 1—7. 8—12. 13—19 // 2: Röm. 2, 1—4. 5—8. 9—12 // 3: Röm. 3, 1—6. 29—4, 7. 9—12 // 4: Röm. 5, 1—5. 6—9. 10—12 // 5: Röm. 6, 1—2. 3—4. 5—6 // 6: Röm. 7, 1—3. 4—6. 7—9 // 7: Röm. 8, 1—4. 5—6. 9—10 // 8: Röm. 9, 1—5. 6—10. 11—16 // 9: Röm. 10, 11—13. 14—16. 11, 25—27 // 10: Röm. 12, 1—3. 4—8. 9—16 // 11: Röm. 13, 1—4. 4—7. 8—10 // 12: Röm. 14, 1—4. 5—8. 9—13 // 13: Röm. 15, 1—4. 5—11. 12—16 // 14: Röm. 16, 1—5. 17—19. 21—24] Gal. 3, 23—29 // Luk. 2, 21 // Röm. 1, 1—7. 8—12. 13—19 // 2: Röm. 2, 1—4. 5—8. 9—13 // 3: Röm. 3, 1—6. 29—4, 7. 9—12 // 4: Röm. 5, 1—5. 6—9. 10—12 // 5: Röm. 7, 1—3. 4—6. 7—9 // Erscheinungstag des Herrn: Jes. 55, 1—4. 60, 1—6. 61, 10—62, 1 // 7: Jes. 12, 1—3. 4—8. 9—16 // 1. nach Epiph. (So viele Epiphantienfonntage in einem Jahre etwa wegfallen, so viele von den verzeichneten Lektionen fallen für dasselbe Jahr gleichfalls weg.): Röm. 12, 1—6 // Luk. 2, 41—52 // 1. Kor. 1—3. 4—9. 10—13 // 2: 1. Kor. 2, 1—5. 6—9. 10—13 // 3: 1. Kor. 5, 1—5. 6—8. 9—11 // 4: 1. Kor. 6, 1—6. 7—11. 12—17 // 5: 1. Kor. 7, 1—4. 5—9. 10—14 // 6: 1. Kor. 13, 1—3. 4—10. 11—13 // 7: 1. Kor. 16, 1—4. 5—9. 10—14 // 2. nach Epiph.: Röm. 12, 7—16 // Job. 2, 1—11 // 2. Kor. 1, 1—5. 6—7. 8—11 // 2: 2. Kor. 3, 1—3. 4—8. 9—13 // 3: 2. Kor. 5, 1—4. 6—10. 11—15 // 4: 2. Kor. 7, 1—3. 4—7. 8—10 // 5: 2. Kor. 10, 1—3. 4—7. 8—13 // 6: 2. Kor. 12, 1—4. 5—9. 9—11 // 7: 2. Kor. 13, 1—4. 5—9. 10—13 // 3. nach Epiph.: Röm. 12, 17—21 // Matth. 3, 1—13 // Gal. 1, 1—5. 6—10. 11—14 // 2: Gal. 3, 1—6. 7—10. 11—14 // 3: Gal. 5, 1—5. 6—10. 11—17 // 4: Eph. 1, 1—4. 5—10. 11—14 // 5: Eph. 4, 1—6. 7—10. 11—15 // 6: Eph. 5, 1—4. 5—8. 9—14 // 7: Eph. 6, 1—4. 5—9. 10—13 // 4. nach Epiph.: Röm. 13, 8—10 // Matth. 3, 23—27 // Phil. 1, 1—7. 8—14. 15—18 // 2: Phil. 4, 1—3. 4—7. 8—10 // 3: Kol. 1, 1—8. 9—12. 13—18 // 4: Kol. 3, 12—15. 16—21. 22—4, 2 // 5: 1. Thess. 1, 1—5. 6—10. 2, 1—6 // 6: 1. Thess. 4, 1—5. 6—8. 9—12 // 7: 2. Thess. 1, 1—5. 6—12. 2, 1—4 // 5. nach Epiph.: Kol. 3, 12—17 // Matth. 13, 24—30 // 1. Tim. 1, 1—4. 5—11. 12—16 // 2: 1. Tim. 3, 1—7. 8—13. 14—4, 1 // 3: 2. Tim. 1, 1—5. 6—9. 10—13 // 4: 2. Tim. 3, 1—5. 6—9. 10—13 // 5: Tit. 1, 1—4. 5—9. 10—15 // 6: Tit. 2, 15—3, 2. 3—7. 8—11 // 7: Phil. 1, 1—6. 7—12. 12—19 // 6. nach Epiph.: 2. Petr. 1, 16—21 od. Kol. 3, 18—4, 1 // Matth. 17, 1—9 // Hebr. 1, 1—4. 5—9. 10—14 // 2: Hebr. 3, 1—4. 5—8. 12—16 // 3: Hebr. 4, 1—3. 4—7. 8—12 // 4: Hebr. 6, 1—3. 4—6. 7—10 // 5: Hebr. 7, 1—3. 4—6. 7—12 // 6: Hebr. 11, 1—4. 5—7. 8—10 // 7: Hebr. 13, 1—4. 5—8. 9—12 // Septuagesimae: 1. Kor. 9, 24—27; 10, 1—5 // Matth. 20, 1—16 // 1. Mos. 1, 1—8. 9—19. 20—26 // 2: 1. Mos. 1, 27—31. 2, 1—6. 7—10 // 3: 1. Mos. 2, 15—18. 19—20. 21—23 // 4: 1. Mos. 3, 1—7. 7—12. 14—20 // 5: 1. Mos. 4, 1—7. 8—12. 13—16 // 6: 1. Mos. 4, 17—22. 23—26. 5, 1—5 // 7: 1. Mos. 5, 18—21. 22—27. 28—31 // Septagesimae: 2. Kor. 11, 19—33. 12, 1—9 // Luk. 8, 4—15 // 1. Mos. 5, 31—6, 4. 5—8. 9—15 // 2: 1. Mos. 7, 1—4. 5—12. 13—17 // 3: 1. Mos. 8, 1—4. 5—9. 10—13 // 4: 1. Mos. 9, 15—19. 20—22. 9, 1—6 // 5: 1. Mos. 9, 12—15. 20—23. 24—29 // 6: 1. Mos. 10, 1—6. 11, 1—4. 5—8 // 7: 1. Mos. 11, 10—15. 16—23. 24—30 // Quinquagesimae: 1. Kor. 13 // Luk. 18, 31—43 // 1. Mos. 12, 1—6. 7—13. 14—19 // 2: 1. Mos. 13, 1—7. 7—11. 11—16 // 3: 1. Mos. 14, 8—12. 13—16. 17—20 // 4: Joel 2, 12—19 // Matth. 6, 16—21 // 1. Mos. 15, 1—6. 7—16. 17—21 // 5 (Die Donnerstage als Gebentage der Einsetzung des heiligen Mahls haben in der Fastenzeit keine eigene Lektion, weil alle Fastenlectionen auf Buße zielen, die Einsetzung des heiligen Mahls aber zur Freude einlädt): 1. Mos. 17, 1—8. 9—14. 15—16 // 6: Jes. 58, 1—3 // Matth. 5, 43—6, 6 // 1. Mos. 18, 1—8. 9—12. 13—19 // 7: Jes. 58, 9—14 // Mark. 6, 47—56 // 1. Mos. 21, 1—4. 5—8. 9—13 // Involavit: 2. Kor. 6, 1—10 // Matth. 4, 1—11 // 1. Mos. 22, 1—5. 6—14. 15—18 // 2: Hes. 34, 11—16 // Matth. 26, 31—46 // 1. Mos. 24, 20—23. 24—28. 29—34 // 3: Jes. 55, 6—11 //

Matth. 21, 10—17 / 1. Mos. 27, 1—10. 11—20. 21—29 // Quatemb. 4 (Die Lektionen für 4, 6, 7 sind die alten Lektionen auf Reminiscere Quatember.): 2. Mos. 34, 27—35; 1. Kön. 19, 1—8 / Matth. 12, 38—42 / 1. Mos. 28, 10—15. 16—19. 20—22 // 5: 1. Mos. 32, 1—12. 13—21. 22—32 // 6: Hes. 18, 1—4 / Job. 5, 1—9 / 1. Mos. 37, 2—10. 11—20. 21—23 // 7: 1. Thess. 5, 14—24 / Matth. 17, 1—8 / 1. Mos. 49, 1—7. 8—12. 22—26 // Reminiscere: 1. Thess. 4, 1—7 / Matth. 15, 21—28 / 2. Mos. 3, 1—6. 7—10. 11—15 // 2: Dan. 9, 15—19 / Job. 8, 21—29 / 2. Mos. 12, 1—10. 11—14. 15—20 // 3: 1. Kön. 17, 8—16 / Matth. 20, 1—12 / 2. Mos. 12, 21—24. 25—27. 28—29 // 4: Esth. 2, 1—8 / Matth. 20, 17—28 / 2. Mos. 14, 1—9. 10—14. 15—18 // 5: 2. Mos. 14, 19—22. 23—25. 26—31 // 6: 1. Mos. 37, 6—12 / Matth. 21, 33—46 / 2. Mos. 19, 1—8. 9—19. 20, 1—17 // 7: 1. Mos. 27, 6—39 / Luf. 15, 11—32 / 3. Mos. 16, 1—10. 11—20. 21—23 // Oculi: Eph. 5, 1—9 / Luf. 11, 14—28 / 4. Mos. 6, 22—27. 9, 15—23. 10, 33—36 // 2: 2. Kön. 5, 1—15 / Luf. 4, 23—30 / 4. Mos. 24, 1—11. 12—19. 20—25 // 3: 2. Kön. 4, 1—7 / Matth. 18, 15—22 / 5. Mos. 28, 1—14. 15—22. 23—29 // 4: 2. Mos. 20, 12—24 / Matth. 15, 1—20 / 5. Mos. 33, 1—11. 12—26. 27—29 // 5: Jos. 3, 1—6. 7—13. 14—17 // 6: 4. Mos. 20, 2—13 / Job. 4, 6—42 / Jos. 6, 1—7. 8—14. 15—21 // 7: Historia von Susanna und Daniel 1—62 / Job. 8, 1—11 / Jos. 10, 1—5. 6—10. 11—14 // Laetare: Gal. 4, 21—31 / Job. 6, 1—15 / Jos. 24, 1—18. 14—20. 21—28 // 2: 1. Kön. 3, 16—28 / Job. 2, 13—25 / Richt. 2, 1—5. 6—19. 20—23 // 3: 2. Mos. 2, 7—14 / Job. 7, 14—30 / Richt. 7, 1—7. 8—14. 15—25 // 4: Hes. 36, 23—28 od. Jes. 1, 16—19 / Job. 9, 1—38 / Richt. 16, 1—14. 15—20. 21—31 // 5: Richt. 18, 1—13. 14—24. 25—31 // 6: 1. Kön. 17, 17—24 / Job. 11, 1—45 / Ruth 1, 1—9. 9—15. 15—22 // 7: Jes. 49, 8—15; Jes. 55, 1—11 / Job. 8, 12—20 / Ruth 4, 1—8. 9—12. 13—22 // Judica: Hebr. 9, 11—15 / Job. 8, 46—59 / Jer. 1, 1—6. 7—13. 14—19 // 2: Jona 3, 1—11 / Job. 7, 32—39 / Jer. 4, 1—4. 5—8. 9—13 // 3: Vom Drachen zu Babel 1—41 / Job. 7, 1—13 / Jer. 5, 1—6. 20—27. 28—31 // 4: 3. Mos. 19, 11—19 / Job. 10, 23—33 / Jer. 6, 1—8. 10—20. 21—26 // 5: Jer. 7, 1—3. 4—11. 12—16 // 6: Jer. 17, 13—18 / Job. 11, 47—54 / Jer. 8, 4—7. 8—11. 19—22 // 7: Sach. 9, 9—16 od. Jer. 18, 18—23 / Job. 12, 10—23 od. Job. 6, 53—71 / Jer. 9, 1—8. 9—11. 12—16 // Palmarum: Phil. 2, 5—11 / Matth. 21, 1—9 und die Passion aus Matth. / Jer. 2, 12—17. 18—22. 29—32 // 2: Jes. 50, 5—10; Sach. 11, 12—13; Sach. 12, 10—11 / Job. 12, 1—37 / Jer. 9, 23—26. 10, 7—10. 18—25 // 3: Jer. 11, 18—26; Weish. 2, 12—22 / Job. 13, 1—32 und Passion nach Markus / Jer. 11, 15—20. 12, 1—4. 7—11 // 4: Jes. 62, 11—63, 7 od. Jes. 53, 1—12 / Passion nach Lukas / Jer. 17, 13—18. 18, 13—18. 19—23 // Gründonnerstag: 1. Kor. 11, 20—32 / Job. 13, 1—15 / Klagl. 1, 1—5. 6—10. 11—14 // Karfreitag: Jes. 52, 13—53, 12; Hos. 5, 15—6, 2; Mos. 12, 1—11 / Passion nach Johannes / Klagl. 2, 8—11. 12—15. 3, 1—9 // Groß. Sabbath: Kol. 3, 1—4 / Matth. 28, 1—7 / Klagl. 3, 22—30. 4, 1—6. 5, 1—11 // Des Herrn Ostersag: 1. Kor. 5, 6—8 / Mark. 16, 1—18 / Matth. 28, 1—4. 5—7. 8—10 // Zweiter Ostersag: Apg. 10, 34—41 / Luf. 24, 13—35 / Job. 6, 27—29. 30—33. 34—40 // 3: Apg. 13, 26—33 / Luf. 24, 36—47 / Luf. 24, 1—3. 4—8. 9—12 // 4: Apg. 3, 12—14 / Job. 21, 1—14 / 1. Kor. 15, 13—16. 17—19. 20—22 // 5: Apg. 8, 16—40 / Job. 20, 11—18 / 1. Kor. 15, 23—28. 29—34. 35—37 // 6: 1. Petr. 3, 18—22 / Matth. 28, 16—20 / 1. Kor. 15, 38—46. 47—50. 51—57 // 7: 1. Petr. 2, 1—10 / Job. 20, 1—9 (V. 19—23) / Job. 2, 12—14. 15—17. 18—22 // Quasimodo: geniti: 1. Job. 5, 4—10 / Job. 20, 19—31 / Kol. 3, 1—7. 8—13. 14—17 // 2: Apg. 1, 1—8. 9—14. 15—26 // 3: Apg. 2, 8. 14—21. 22—27 // 4: Hebr. 13, 17—21 / Job. 17, 11—15 / Apg. 3, 1—6. 7—11. 12—16 // 5: Apg. 5, 1—6. 7—11. 12—16 // 6: Job. 4, 47—53 / Apg. 8, 9—13. 14—19. 20—24 // 7: Job. 6, 1—3 / Apg. 10, 1—8. 9—17. 34—41 // Misericordias Domini: 1. Petr. 2, 21—25 / Job. 10, 12—16 / Apg. 13, 13—20. 21—25. 26—33 // 2: Apg. 15, 5—12. 13—21. 22—29 // 3: Apg. 17, 22—27. 28—33. 34—38, 4 // 4: 1. Petr. 1, 13—25 / Job. 12, 44—60 / Apg. 20, 17—24. 25—31. 32—38 // 5: Apg. 24, 10—16. 17—21. 22—27 // 6: Apg. 25, 1—5. 6—8. 9—12 // 7: Apg. 28, 16—20. 21—24. 25—31 // Jubilate: 1. Petr. 2,

11—20 / Job. 16, 16—23 / Offb. 1, 1—6. 7—11. 12—19 // 2: Offb. 2, 1—7. 8—11.
 12—17 // 3: Offb. 4, 1—5. 6—8. 9—11 // 4: 1. Joh. 2, 1—8 / Offb. 5, 1—7. 8—10.
 11—14 // 5: Offb. 15, 1—4. 5—8. 10, 1—6 // 6: Offb. 19, 1—5. 6—10. 11—16 // 7:
 Offb. 22, 1—7. 8—12. 13—21 // Cantate: Jak. 1, 16—21 / Job. 16, 5—15 /
 Jakobi 1, 1—6. 6—11. 12—16 // 2: Jak. 1, 17—20. 21—24. 25—27 // 3: Jak. 2, 1—4.
 5—9. 10—13 // 4: 1. Thess. 5, 5—11; Hebr. 13, 17—21 / Job. 3, 22—29 / Jak. 2,
 14—17. 18—22. 23—26 // 5: Jak. 3, 1—3. 4—6. 6—10 // 6: Jak. 4, 1—4. 5—10.
 11—15 // 7: Jak. 5, 1—6. 7—11. 12—15 // Rogate: Jak. 1, 22—27 / Job. 16,
 23—30 / 1. Petr. 1, 1—5. 6—12. 13—21 // 2: 1. Petr. 4, 1—7. 7—11. 12—17 // 3:
 1. Petr. 5, 1—2—4. 5 // 4: Eph. 4, 7—13 / Job. 17, 1—11; Job. 3, 22—29 / Job. 17,
 1—11. 12—17. 18—20 // Des Herrn Himmelfahrt: Apg. 1, 1—11 /
 Mark. 16, 14—20 / Apg. 1, 1—5. 6—9. 11—14 // 6: 2. Petr. 1, 1—4. 5—9. 10—15 //
 7: 2. Petr. 3, 1—7. 8—13. 14—18 // Exaudi: 1. Petr. 4, 8—11 / Job. 15, 26—16, 4
 / 1. Joh. 1, 1—5. 6—10. 2, 1—6 // 2: 1. Joh. 2, 1—2. 3—6. 7—8 // 3: 1. Joh. 3,
 1—6. 7—12. 13—18 // 4: Hebr. 2, 9—3, 1 / Job. 15, 7—11 / 1. Joh. 4, 1—6. 7—14.
 15—21 // 5: 2. Joh. 1—5. 6—9. 10—13 // 6: 3. Joh. 1—4. 5—10. 11—14 // 7:
 Apg. 19, 1—8 / Job. 14, 15—21 / Judä 1—4. 5—8. 9—13 // Pfingsten: Apg. 2,
 1—13 / Job. 14, 23—31 / Apg. 2, 37—40. 41—43. 44—47 // Weiter Pfingst-
 tag: Apg. 10, 42—48 / Job. 3, 16—21 / Offb. 21, 9—14. 15—21. 22—27 // 3:
 Apg. 3, 11—17 od. 2, 29—36 / Job. 10, 1—11 / Hohesl. 1, 2—3. 5—6. 7—8 // 4:
 Hohesl. 2, 7—8. 9—10. 11—13 // 5: Hohesl. 3, 5—6. 4, 7—8. 6, 7—9 // 6: 1. Kor.
 12, 12—13. 14—20. 21—25 // 7: 2. Kor. 13, 12—13; 1. Joh. 5, 7—9. 10—12 //
 Trinitatisfest: Röm. 11, 33—36 / Job. 3, 1—15 / Jes. 6, 1—4. 5—8. 9—12 //
 2: 1. Sam. 1, 1—3. 4—8. 9—11 // 3: 1. Sam. 1, 12—18. 18—22. 23—28 // 4:
 1. Sam. 2, 12—14. 15—17. 18—21 // 5: 1. Sam. 2, 27—29. 30—33. 34—36 // 6:
 1. Sam. 3, 1—7. 8—12. 15—20 // 7: 1. Sam. 4, 1—3. 4—6. 7—11 // 1. n. Trin.:
 1. Joh. 4, 16—21 / Luk. 16, 19—31 / 1. Sam. 5, 1—5. 6—8. 8—12 // 2: 1. Sam. 6,
 1—3. 6—10. 12—15 // 3: 1. Sam. 6, 19—7, 1. 2—4. 5—8 // 4: 1. Sam. 8, 4—6.
 7—9. 10—14 // 5: 1. Sam. 9, 1—4. 5—8. 14—17 // 6: 1. Sam. 9, 18—21. 22—25.
 26—10, 1 // 7: 1. Sam. 10, 17—19. 20—24. 25—27 // 2. n. Trin.: 1. Joh. 3,
 13—18 / Luk. 14, 16—24 / 1. Sam. 12, 1—5. 6—9. 10—14 // 2: 1. Sam. 13, 1—4.
 5—8. 9—14 // 3: 1. Sam. 14, 6—11. 12—15. 16—20 // 4: 1. Sam. 15, 1—3. 4—8.
 9—11 // 5: 1. Sam. 16, 1—3. 4—7. 8—11 // 6: 1. Sam. 17, 1—7. 8—11. 12—16 //
 7: 1. Sam. 17, 25—26. 31—33. 34—36 // 3. n. Trin.: 1. Petr. 5, 6—11 /
 Luk. 15, 1—10 / 1. Sam. 17, 38—40. 41—46. 48—51 // 2: 1. Sam. 18, 6—8. 9—13.
 14—17 // 3: 1. Sam. 19, 1—3. 4—6. 7—10 // 4: 1. Sam. 20, 1—2. 3—4. 5—7 // 5:
 1. Sam. 21, 1—3. 4—6. 7—9 // 6: 2. Sam. 1, 1—4. 5—10. 11—15 // 7: 2. Sam. 2,
 1—4. 4—7. 8—11 // 4. n. Trin.: Röm. 3, 18—23 / Luk. 6, 36—42 / 2. Sam. 3,
 6—10. 12—16. 17—21 // 2: 2. Sam. 4, 2—8. 9—12. 5, 1—6 // 3: 2. Sam. 6, 1—4.
 5—7. 8—12 // 4: 2. Sam. 7, 4—6. 7—11. 12—17 // 5: 2. Sam. 11, 1—4. 5—11.
 12—17 // 6: 2. Sam. 12, 1—4. 5—9. 10—16 // 7: 2. Sam. 13, 22—25. 26—29.
 30—34 // 5. n. Trin.: 1. Petr. 3, 8—15 / Luk. 5, 1—11 / 2. Sam. 14, 4—7. 8—14.
 19—21 // 2: 2. Sam. 15, 1—3. 4—6. 7—10 // 3: 2. Sam. 15, 13—15. 16—18. 19—20
 // 4: 2. Sam. 16, 5—8. 9—10. 11—12 // 5: 2. Sam. 18, 6—8. 9—12. 14—17 // 6:
 1. Kön. 1, 1—4. 5—8. 11—15 // 7: 1. Kön. 1, 28—31. 32—35. 38—40 // 8. n.
 Trin.: Röm. 6, 3—11 / Matth. 5, 20—26 / 1. Kön. 2, 1—4. 5—6. 7—9 // 2:
 1. Kön. 3, 5—6. 7—9. 10—13 // 3: 1. Kön. 3, 21—24. 25—29. 30—34 // 4: 1. Kön. 5,
 1—4. 5—6. 7—9 // 5: 1. Kön. 7, 51—8, 2. 3—7. 9—11 // 6: 1. Kön. 9, 1—5. 6—9.
 10—14 // 7: 1. Kön. 10, 1—3. 4—7. 8—11 // 7. n. Trin.: Röm. 6, 19—23 /
 Mark. 8, 1—9 / 1. Kön. 11, 1—4. 5—8. 9—12 // 2: 1. Kön. 11, 26—28. 29—31.
 40—43 // 3: 1. Kön. 12, 1—5. 5—8. 13—16 // 4: 1. Kön. 14, 5—6. 7—9. 10—12 //
 5: 1. Kön. 13, 21—22. 23—24. 25—27 // 6: 2. Kön. 1, 1—4. 5—6. 7—9 // 7: 2. Kön.
 2, 5—7. 8—10. 10—13 // 8. n. Trin.: Röm. 3, 12—17 / Matth. 7, 15—23 /
 2. Kön. 3, 6—9. 10—13. 13—18 // 2: 2. Kön. 4, 1—4. 5—10. 11—17 // 3: 2. Kön. 6,
 24—27. 27—32. 32—7, 1 // 4: 2. Kön. 8, 1—3. 4—6. 7—10 // 5: 2. Kön. 9, 1—5.
 6—10. 11—13 // 6: 2. Kön. 9, 29—34. 35—10, 3. 4—7 // 7: 2. Kön. 11, 1—3. 4—7.

9—12 // 9. n. Trin.: 1. Kor. 10, 6—13 / Luk. 16, 1—9 / 2. Kön. 12, 1—3. 4—5. 6—8 // 2: 2. Kön. 13, 14—17. 18—20. 21—25 // 3: 2. Kön. 17, 6—9. 18—19. 21—22 // 4: 2. Kön. 17, 21—23. 24—25. 26—27 // 5: 2. Kön. 18, 1—4. 5—8. 9—12 // 6: 2. Kön. 20, 1—3. 4—7. 8—10 // 7: 2. Kön. 22, 1—5. 8—10. 11—13 // 10. n. Trin.: 1. Kor. 12, 1—11 / Luk. 19, 41—43 / 2. Kön. 23, 2—3. 4—5. 6—8 // 2: 2. Kön. 23, 24—26. 27—30. 30—34 // 3: 2. Kön. 23, 36—24, 1. 2—4. 5—7 // 4: 2. Kön. 24, 8—11. 12—14. 15—17 // 5: 2. Kön. 24, 18—20. 25, 1—3. 4—7 // 6: 2. Kön. 25, 8—12. 13—17. 18—21 // 7: 2. Kön. 25, 22—24. 25—26. 27—30 // 11. n. Trin. [Die Episteln und Evangelien der Trinitatissonntage laufen in jedem Jahre genau nach der Reihenfolge bis zu dem letzten Sonntage fort, der gerade vorkommt. Bei den täglichen Lektionen aber ist der Grundsatz festzuhalten, daß am ersten die Lektionen aus den Büchern der Chronik fehlen können, weil dieselben größtenteils nur Repetitionen der Lektionen aus den Büchern Samuels und der Könige sind. Hat also ein Jahr nur 28 Trinitatissonntage, so fallen die Lektionen zwischen dem 15. und 16. Sonntag nach Trinitatis weg und man beginnt bereits am 15. Trinitatissonntag die Reihe der Lektionen, die mit dem 16. Trinitatissonntag anfängt. Bei 25 Trinitatissonntagen rückt man mit den Lektionen vom 16. gleich auf den 14. Sonntag hinaus, bei 24 auf den 13., bei 23 auf den 12., bei 22 auf den 11. Im letzten Falle fielen alle Lektionen der Chronik weg.]: 1. Kor. 15, 1—10 / Luk. 18, 9—14 / 1. Chr. 10, 35—39. 11, 1—6. 7—10 // 2: 1. Chr. 12, 1—3. 4—6. 7—10 // 3: 1. Chr. 12, 10—12. 13—14. 15—19 // 4: 1. Chr. 12, 20—21. 22—25. 13, 1—2 // 5: 1. Chr. 13, 2—7. 8—14. 15—18 // 6: 1. Chr. 14, 1—4. 5—8. 9—14 // 7: 1. Chr. 15, 8—10. 11—13. 14—17 // 12. n. Trin.: 2. Kor. 3, 4—11 / Matth. 7, 31—37 / 1. Chr. 16, 1—3. 15—16. 24 // 2: 1. Chr. 16, 25—26. 27—28. 29 // 3: 1. Chr. 17, 1—7. 8—13. 14—22 // 4: 1. Chr. 17, 23—30. 31—36. 37—43 // 5: 1. Chr. 18, 1—2. 3—6. 7—14 // 6: 1. Chr. 18, 15—18. 19—22. 23—27 // 7: 1. Chr. 22, 1—4. 4—8. 9—15 // 13. n. Trin.: Gal. 3, 15—22 / Luk. 10, 23—37 / 1. Chr. 22, 16—17. 18—21. 22—23. 1 // 2: 1. Chr. 23, 2—5. 6—13. 14—24, 1 // 3: 1. Chr. 29, 1—8. 9—10. 11—21 // 4: 1. Chr. 30, 1—5. 6—9. 10—19 // 5: 1. Chr. 30, 20—22. 23—25. 26—30 // 6: 2. Chr. 1, 1—6. 7—10. 11—12 // 7: 2. Chr. 2, 1—2. 3—10. 11—13 // 14. n. Trin.: Gal. 5, 16—24 / Luk. 17, 11—19 / 2. Chr. 3, 1—2. 5, 1—2. 3—5 // 2: 2. Chr. 5, 6—9. 10—11. 12—14 // 3: 2. Chr. 6, 1—11. 12—21. 22—42 // 4: 2. Chr. 7, 1—5. 6—9. 10—11 // 5: 2. Chr. 7, 12—14. 15—18. 19—22 // 6: 2. Chr. 9, 1—4. 5—8. 9—12 // 7: 2. Chr. 9, 13—17. 18—22. 23—31 // 15. n. Trin.: Gal. 5, 25—6, 10 / Matth. 6, 24—34 / 2. Chr. 10, 1—5. 12—14. 15—19 // 2: 2. Chr. 13, 1—3. 4—12. 13—14, 1 // 3: 2. Chr. 26, 1—9. 10—15. 16—23 // 4: 2. Chr. 29, 1—11. 12—28. 29—36 // 5: 2. Chr. 30, 1—13. 14—21. 22—27 // 6: 2. Chr. 34, 1—13. 14—22. 23—33 // 7: 2. Chr. 35, 1—10. 11—19. 20—27 // 16. n. Trin.: Eph. 3, 13—21 / Luk. 7, 11—17 / Esra 1, 1—4. 5—6. 7—11 // 2: Esra 5, 1—2. 6, 14—15. 16—22 // 3: Esra 7, 1—10. 11—26. 27—28 // 4: Esra 8, 31—32. 33—34. 35—36 // 5: Nehem. 1, 1—2. 2—4. 5—11 // 6: Nehem. 2, 1—3. 4—6. 7—8 // 7: Nehem. 2, 9—10. 11—16. 17—18 // 17. n. Trin.: Eph. 4, 1—6 / Luk. 14, 1—11 / Nehem. 4, 16—18. 19—23. 5, 15—16 // 2: Nehem. 8, 1—4. 5—8. 9—12 // 3: Nehem. 8, 13—14. 15—16. 17—18 // 4: Nehem. 9, 1—3. 4—5. 6 // 5: Sirach 49, 1—9. 10—12. 13—15 // 6: Sir. 50, 1—12. 13—21. 22—26 // 7: 1. Matth. 1, 1—11. 57—63. 2, 1—14 // 18. n. Trin.: 1. Kor. 1, 4—9 / Matth. 22, 34—46 / Spr. 1, 1—6. 7—14. 15—19 // 2: Spr. 3, 1—6. 7—10. 11—15 // 3: Spr. 5, 1—6. 7—13. 20—23 // 4: Spr. 8, 1—6. 7—11. 12—17 // 5: Spr. 10, 1—5. 6—10. 11—16 // 6: Spr. 14, 1—5. 6—11. 12—16 // 7: Spr. 16, 1—5. 8. 9. 10—15 // 19. n. Trin.: Eph. 4, 22—23 / Matth. 9, 1—8 / Pred. 1, 1—7. 8—11. 12—17 // 2: Pred. 2, 1—4. 7. 9. 10—11 // 3: Pred. 3, 1—8. 9—13. 14—17 // 4: Pred. 4, 1—4. 5—8. 9—13 // 5: Pred. 5, 1—4. 5—8. 9—13 // 6: Pred. 6, 1—2. 3—6. 7—9 // 7: Pred. 7, 1—3. 4—9. 11—14 // 20. n. Trin.: Eph. 5, 15—21 / Matth. 22, 1—14 / Hiob 11, 1—3. 4—5. 6—11 // 2: Hiob 1, 13—16. 17—19. 20—22 // 3: Hiob 2, 1—5. 6—10. 11—13 // 4: Hiob 3, 1—5. 6—10. 11—16 // 5: Hiob 4, 1—6. 7—11. 12—18 // 6: Hiob 6, 1—4. 5—7. 8—13 // 7: Hiob 7, 1—4. 5—8. 9—12 // 21. n. Trin.: Eph. 6, 10—17 / Job. 4, 47—54 / Hiob 9, 1—5. 6—10. 11—17 // 2: Hiob 27, 1—5. 6—10. 11—15 // 3: Hiob 28, 12—16. 17—22. 23—28 // 4: Hiob 31, 1—6. 7—12.

13—13 // 5: Hiob 38, 1—7. 8—13. 14—20 // 6: Hiob 40, 1—8. 6—11. 42, 1—6 // 7: Hiob 42, 7—8. 9—11. 12—16 // 22. n. Trin.: Phil. 1, 3—11 / Matth. 13, 23—35 / Esth. 1, 1—4. 5—6. 7—9 // 2: Esth. 2, 5—7. 8—11. 15—17 // 3: Esth. 3, 1—3. 4—6. 6—7 // 4: Esth. 4, 1—5. 6—11. 12—17 // 5: Esth. 5, 1—5. 9—13. 14 // 6: Esth. 6, 1—5. 6—9. 10—13 // 7: Esth. 7, 1—4. 5—7. 8—10 // 23. n. Trin.: Phil. 3, 17—21 / Matth. 22, 15—22 / Hes. 1, 1—4. 5—9. 10—12 // 2: Hes. 2, 3—5. 6—7. 8—10 // 3: Hes. 3, 1—4. 5—9. 10—13 // 4: Hes. 7, 1—4. 5—9. 10—13 // 5: Hes. 13, 1—6. 7—10. 11—14 // 6: Hes. 15, 1—5. 6—8. 16, 1—5 // 7: Hes. 19, 1—7. 8—11. 12—14 // 24. n. Trin.: Kol. 1, 9—14 / Matth. 9, 13—26 / Hes. 21, 1—5. 6—11. 12—15 // 2: Hes. 33, 1—5. 6—8. 9—11 // 3: Hes. 34, 1—4. 5—9. 10—12 // 4: Hes. 40, 1—3. 3—4. 5—6 // 5: Hes. 41, 1—3. 4—6. 7—9 // 6: Hes. 43, 1—5. 6—8. 9—11 // 7: Hes. 47, 1—2. 3—5. 6—9 // 25. n. Trin.: 1. Thess. 4, 13—18 / Matth. 24, 15—28 / Dan. 1, 1—4. 5—9. 10—13 // 2: Dan. 2, 31—35. 36—40. 41—44 // 3: Dan. 3, 14—15. 16—19. 21—23 // 4: Dan. 4, 16—19. 20—22. 22—25 // 5: Dan. 5, 1—6. 13—17. 25—31 // 6: Dan. 6, 11—15. 16—20. 21—24 // 7: Dan. 9, 1—5. 21—24. 25—27 // 26. n. Trin.: 2. Petr. 3, 3—14; 2. Thess. 1, 3—10 / Matth. 25, 31—40 / Hos. 1, 1—3. 4—7. 8—11 // 2: Hos. 4, 1—3. 4—6. 7—10 // 3: Joel 1, 1—4. 5—7. 8—11 // 4: Joel 3, 1—3. 4—7. 8—12 // 5: Amos 1, 1—2. 3—5. 6—8 // 6: Obadja 1, 1—4. 5—7. 8—12 // 7: Jona 1, 1—4. 5—7. 8—12 // 27. n. Trin.: 1. Thess. 5, 1—11; 2. Kor. 5, 1—10; Judä 14—19 / Matth. 25, 1—13; Matth. 24, 37—51 / Micha 1, 1—3. 4—6. 7—9 // 2: Nahum 1, 1—4. 4—6. 7—10 // 3: Habak. 1, 1—4. 5—7. 8—11 // 4: 1. Thess. 1, 1—10; 2. Thess. 1, 3—10*, / Luk. 10, 3—9 / Zeph. 1, 1—3. 4—6. 7—9 // 5: Hagg. 1, 1—2. 3—6. 7—10 // 6: Mark. 13, 23—33* / Sach. 1, 1—3. 4—5. 6 // 7: Mal. 1, 1—4. 5—7. 8—11 //

*) Die epistolischen und evangelischen Lektionen von 4 und 6 gehen in jedem Jahr auf die letzte Woche vor Advent über. Es gibt übrigens nur für den Mittwoch und Freitag, als für die liturgischen Tage der Woche dieser Art Advents-Lektionen. Sie beginnen mit dem 5. Sonntag vor Weihnachten.

B. Einzelheiten

1. Agende für christliche Gemeinden des lutherischen Bekenntnisses

1844/1853/1859

a. Allgemeines

Über das bei A. Allgemeines zur Entstehung der Agende Gesagte hinaus sind hier noch folgende Einzelheiten zu berichten:

1. Zur 1. Auflage. Die 1. Auflage wurde im Mai 1844 fertig. Am 11. Juni 44 sandte Löhe sie an v. Raumer. Am 30. April 44 schreibt er noch: „Die nordam. Agende ist im Druck. 7 Bogen sind gedruckt, 32 werden's.“ Noch bevor die Agende erschienen war, warf man ihm offenbar Puseyismus vor. Er schreibt dazu: „Der Puseyismus wird offenbar sein, wenn man sie sehen wird. Und doch ist alles lutherisch und dergl. Grundsätze nicht schuld, wenn man sie und da eine närrische Neigung zum röm. Antichristentum bemerkt.“ (Brs. v. 30. April 44 A 926.) „Ich seh es ganz ruhig kommen, daß man mir Puseyismus vorwerfen wird, weil man die eigene Kirche nicht kennt. Ich bin soweit entfernt, dem Puseyismus anzuhängen, daß ich vielmehr mit J. Gerhard etc. die unsichtbare Kirche, natürlich konkret, nicht abstrakt genommen, für eine kräftige Abwehr der römischen Gedanken von der Kirche erkenne.“ (Brs. v. 9. Mai 44 A 6578.) Im übrigen fand die Agende bald nach ihrem Erscheinen mehr Anklang, als Löhe zunächst erwartet hatte. (Vgl. Brs. v. 10. Okt. 44 A 46 und v. 5. Nov. 44 A 6582a.)

2. Zur 2. Auflage. Im Tgb. 1851 lesen wir, daß Löhe am 4. Aug. ein erstes Stück der 2. Auflage seiner Agende an Beck in Nördlingen geschickt hat. Die Fertigstellung dauert dann bis Ende 1852. Sie muß ihm ungeheure Arbeit bereitet

haben (vgl. etwa Brf. v. 8. März 52 LA 1558: „Meine Agendenarbeit schreitet langsam voran. Es ist viel zu tun, wenn alles wohl erwogen zur Presse gehen soll.“ V. 15. März 52 LA 734: „All meine freie Zeit, die sehr klein ist und die ich täglich über Mitternacht ausdehnen muß, hat diesen Winter über der neuen Auflage meiner Agende gehört, welche Beck zu drucken bereits begonnen hat.“ V. 21. April 52 LA 101: „Der Winter war hart für mich. Wieviel Mühe und Arbeit liegt hinter mir! wie oft habe ich mich auf die Zeit gefreut, wo ich ausgespannt und durch die Barmherzigkeit Christi ins ewige Leben versetzt werde.“ V. 13. Aug. 52 LA 7771b: „Meine Agende ist unter der Presse und wird diesen Herbst fertig. Die macht ungeheure Arbeit und wird noch einmal so stark.“) Offenbar hat ihm sein Freund Hommel bei der Fertigung stark beigeistanden (vgl. Brf. v. Nov. 1852 LA 6773 und v. 29. Jan. 52 LA 6736).

Unser Text wurde nach der 2. Auflage von 1852/59 gegeben. Nach Löhes Tod gab Deinger eine dritte Auflage heraus, die aber in manchem von der 2. abweicht. In Amerika erschien 1919 eine 4. Auflage im Gefolge der Deingerschen 3. Auflage. Durch Missionar Kropf soll 1855 eine Übersetzung der Agende in die Sprache der Hottentotten besorgt worden sein. Urschriftlich liegt eine große Mappe mit einzelnen Stücken vor, die Vorarbeiten zur Agende in einem frühen Stadium zu sein scheinen. Man könnte auch sagen, daß es sich um eine Materialsammlung handelt. Sie befindet sich im Löhearchiv. Löhe widmete seine Agende 1. Auflage „Dem ehrwürdigen Pastor der evangelisch-lutherischen Gemeinde zu Fort Wayne im Staate Indiana, Herrn Friedrich Wynnen. Eph. 4, 4. 5.“, 2. Auflage „Herrn Friedrich Wynnen, Pfarrer zu St. Louis, Präsidenten der lutherischen Synode von Missouri, Ohio u. a. Staaten Nordamerikas, und Herrn Geheimrat Doktor und Professor juris Eduard Zushke zu Breslau, Direktor des Oberkirchenkollegiums der lutherischen Kirche im Königreich Preußen. Eph. 4, 4. 5.“

b. Einzelheiten

- 6 1. Kor. 14, 40 / 1853 1. Kor. 10, 14. Dies aber wohl Irrtum.
 9 16 Römischen / 1844 Römern.
 27 Römischen / 1844 Römer.
 10 13 bzw. / 1853 resp.
 11 22 „Es ist genug“ / 1853 fett gedruckt.
 14 44 durch andere / sic! Muß es tatsächlich so heißen oder sollte dastehen für andere?
 16 23 widerhält / 1853 wiederhält.
 17 25 manchfaltig / vgl. Grimm VI, 1588 f.
 19 5 Verständner / hat Löhe den Ausdruck von Jean Paul? Bei Grimm XII, 1551 Ver-
 ständer angegeben.
 21 23 Laienagende / vgl. S. 688
 31 Pfarrer / gemeint ist Pfarrer G. E. W. Zellfelder in Großhaslach. Er schrieb die
 Schrift „Gefahr für die evangelische Kirche! oder: Die Liturgie in der
 Agende für christliche Gemeinden des evangelisch-lutherischen Bekennt-
 nisses herausgegeben von Wilhelm Löhe Nördlingen 1844 in etlichen Brie-
 fen beleuchtet. Ansbach 1845 Dollfuß'sche Buchhandlung“. Darin teilt er
 zunächst die „Liturgie“ aus Löhes Agende, „die längeren Gebete aus-
 genommen“, wörtlich mit und dann in sechs verschieden langen Briefen
 seine Gedanken darüber. Die Schrift umfaßt 26 Seiten. Sie ist zu finden
 im LkA unter der Signatur „B. K. G. 1481“. Nachdem Zellfelder erklärt
 hat, daß er an den Worten und an dem Inhalte der Gebete, „welche ab-
 wechselnd der Pfarrer und die Gemeinde nach dieser Liturgie singen
 soll“, an sich nichts auszusetzen habe, da sie größtenteils aus der Schrift
 genommen seien, sagt er, es störe ihn, daß die Liturgie in der fraglichen
 Agende sklavisch die römische Form einhalte. Damit verstoße sie gegen

das protestantische Prinzip, verkümmere die wesentlichen Stücke des Gottesdienstes und hindere den Zweck des Gottesdienstes. Es komme ihm das Ganze vor, wie bei einer Einladung bei einem bedeutenden Manne, bei der man vor lauter Begrüßungskomplimenten und Abschiedskomplimenten nicht zur eigentlichen Sache, nämlich den Segen seiner Unterhaltung zu genießen, komme. Auf das Alter dieser Liturgie hinzuweisen, um ihre Autorität zu erhärten, sei unprotestantisch. Ebenso sei die Behauptung, es handle sich bei ihr um die uralte Liturgie der christlichen Kirche, falsch. Sie sei die alte römische Liturgie. Es hätten vor alters verschiedene Diöcesen verschiedene Liturgien gehabt, bis Rom den Abendländern die ihre aufgedrängt habe. Freilich dürfe man auch etwas nicht deshalb verwerfen, weil es römisch sei. Das geschehe aber auch nicht. Zellfelder verwerfe sie, weil sie gegen den Zweck des evangelischen Gottesdienstes sei. Die biblischen Worte würden hier zu einem „Schau- und Singspiel“ angewandt. Dieser auf „Effekt berechnete Organismus des Gottesdienstes“ sei aufgekommen, als der lebendige Glaube und die Anbetung im Geist und in der Wahrheit allmählich erloschen seien. Zellfelder führt dann im weiteren Verschiedenes an, was seine These, diese Liturgie sei gegen den Zweck des „wahrhaftig christlichen evangelischen Gottesdienstes“, stützen soll. Er erwähnt das Singen, den häufigen Wechsel von Stehen, Sitzen und Knien der Gemeinde, den wiederholten Wechsel zwischen Geistlichen und Gemeinde beim Singen usw. usw. Dabei wendet er sich auch gegen das Responsum der Gemeinde „Ehre sei dir Herr“ auf die vom Pfarrer gesungenen Worte „Das heilige Evangelium schreibt...“, weil das bedeute, daß die Gemeinde Gott lobe, daß Markus und nicht etwa Matthäus das Evangelium geschrieben habe, was nun allerdings als ein ziemlich primitives Mißverständnis angesehen werden muß. Ferner sei diese Liturgie durch Grundirrlern der römischen Kirche bedingt. Als Beweis für seine Behauptung führt Zellfelder die Hinkehrung zum Altar beim Gebet an. Das könne nur dadurch bedingt sein, daß man die lokale transsubstantielle Gegenwart Christi annehme. Ebenso weist Zellfelder auf den Grundsatz hin: ohne das Sakrament des Altars gebe es keinen vollendeten Gottesdienst, wie er in dem Vorwort zur Löhe-Agende geäußert werde. Dies sei ein echt römischer Irrtum. Ferner sei die Verbindung der Fürbitten mit dem Abendmahl ein Irrtum. Das habe darin seinen Grund, daß das Abendmahl als ein Opfer für die Lebendigen und die Toten aufgefaßt werde. Auch gegen jede Symbolik spricht sich Zellfelder aus. Schließlich faßt er seine Ablehnung in die Sätze zusammen: „In Summa: diese Liturgie ist die beste Brücke nach Rom, welche für die Gemeinden des evangelisch lutherischen Bekenntnisses je gebaut werden kann. Der Puseyismus in England ist nicht aus der Luft gewachsen, sondern gewiß aus der anglikanischen römischen Liturgie. Ähnliches muß auch aus der oft besagten Liturgie zu seiner Zeit wachsen.“

Auf diese Schrift hin erschien aus der Feder J. Fr. Wucherers 1846 bei C. H. Beck in Nördlingen „Vom Evangelisch-lutherischen Hauptgottesdienste. Eine historisch-liturgische Verständigung mit besonderer Berücksichtigung von Löhes Agende und Zellfelders: Gefahr für die Kirche!“ Diese Schrift enthält die Widmung „Den Brüdern am Amt des Worts und den Unterrichteten in der Gemeinde Gottes, die da lieb haben die Stätte Seines Hauses und den Ort, da Seine Ehre wohnt, deren Seele verlangt nach den schönen Gottesdiensten des Herrn.“ Im übrigen umfaßt sie XII/76 Seiten. Nach einem einleitenden Vorwort werden folgende Themata abgehandelt: 1. Eigentümlichkeit der evangelisch-lutherischen Kirche und ihres Gottesdienstes 2. Hauptgottesdienst und Nebengottesdienst 3. Communio 4. Römische Messe und lutherische Communio 5. Teile der Communio und deren Verhältnis zueinander 6. Tätige Teilnahme der Ge-

meinde am Gottesdienst 7. Ceremonien 8. Verfall der schönen Gottesdienste des Herrn 9. Wiederaufrichtung der schönen Gottesdienste des Herrn 10. Schluß. Sie ist zu finden im LkA unter der Signatur Pr. Th. a 3548. Es würde zu weit führen, ihren Inhalt hier ausführlicher anzugeben. Jedoch muß gesagt werden, daß sie in sehr gründlicher und sachlicher Weise die von Zellfelder aufgegriffenen Fragen behandelt. Es werden Ausführungen gemacht, die geeignet sind, unabhängig von der damaligen Auseinandersetzung überzeitlich Antwort zu geben auf die Frage nach dem Wesen des evangelischen Gottesdienstes. Zum mindesten sind diese Ausführungen geeigneter, bei der Beantwortung jener Frage ernstgenommen zu werden als die Ausführungen Zellfelders. Es ist interessant, beide Schriften zur Kenntnis zu nehmen. Es wird sich nicht leicht jemand dem Eindruck verschließen können, daß Zellfelder eine vergehende Zeit im Sturze aufzuhalten versucht, während Wucherer auf der Seite der kommenden Zeit steht. Im übrigen kann die Lektüre beider Schriften auch für die Gegenwart mit ihrem Bemühen um die rechte Ordnung des Gottesdienstes nur empfohlen werden.

Zellfelder gab sich noch nicht geschlagen. Er schrieb eine weitere Schrift: „Wider die Löhische Liturgie und das ultralutherische Treiben in Bayern. Ein offenes Sendschreiben an Herrn Pfarrer J. F. Wucherer in Nördlingen auf sein Buch: vom evang. luth. Hauptgottesdienste. Eine hist. lit. Verständigung mit besonderer Berücksichtigung von Löhes Agende und Zellfelders Gefahr für die evangel. Kirche. Nördlingen 1846“, die 1846 in Nürnberg in Commission bei Riegel und Wießner herauskam und 28 Seiten umfaßt. Sie befindet sich ebenfalls im LkA unter der Signatur B. K. G. 1496. Es ist nicht nötig, die Gedanken dieser zweiten Schrift Zellfelders näher zu berichten, da sie keine neuen Gesichtspunkte gegenüber der ersten Schrift bringt. Zellfelder sucht nun seinerseits die Argumente Wucherers zu widerlegen. Dabei bedient er sich S. J. Baumgartens Erläuterungen der symbolischen Bücher der evangelischen Kirche, die nun allerdings gewisse für die ganze Auseinandersetzung wichtige Bemerkungen der Bekenntnisse höchst merkwürdig und gar nicht gemäß der Intention der Verfasser der Bekenntnisse verstehen.

Auch die ZPK nahm in einem Artikel zu jener Auseinandersetzung Zellfelder—Wucherer Stellung: vgl. Jahrg. 1846 XI. Band S. 348 ff. Dabei ist wohl das wichtigste an diesem Artikel, der anonym erschien, daß in ihm betont wird, daß das lutherische Prinzip nicht so zu verstehen sei, daß die lutherische Kirche nur äußerlich aus der alten Kirche das annähme, was nicht im Widerspruch mit dem Schriftwort stehe. Die lutherische Kirche hat ein festes positives Prinzip, nach welchem sie die Form ihres Gottesdienstes nicht nur darnach gestaltet, was in früheren Zeiten in dieser Beziehung getätigt wurde und nicht gegen die Schrift war, sondern nach ihrem Glauben, derart, daß nichts dabei sein konnte, was gegen ihn war, aber auch alles in Erscheinung treten sollte, was ihn ausdrückte. Das konnte doch in etwa dem Anliegen Zellfelders, eine Brücke schlagen, wie es sich z. B. in folgendem, freilich sehr ungeschützt und mißverständlich formulierten Satze ausdrückte: „Sie werden selbst fühlen, daß dieser Artikel [gemeint ist Art. VII der Augustana] die Freiheit voraussetzt, mit der Liturgie Veränderungen vorzunehmen, welche dem jetzmaligen Bedürfnis des evangelischen Bewußtseins gemäß sind“ (vgl. Zellfelder, „Wieder die Löhische Liturgie“, S. 8).

35 Schrift / vgl. Bemerkung zu 21/31 Pfarrer!

37 Schriftchen / vgl. Bemerkung zu 21/31 Pfarrer!

38 noch einmal / vgl. Bemerkung zu 21/31 Pfarrer!

22 8 6. / vgl. Bemerkung zu 21/31 Pfarrer!

- 17 **Wunibaldstage / 18. XII.**
- 23 10 1845 fiel es / 1818 fiel es zum letzten Mal auf den 22. März. Es wird auch vor dem Jahr 2000 nicht wieder auf den 22. März fallen. Auf den 25. April fiel Ostern zuletzt im Jahre 1943. Auch das wird vor dem Jahre 2000 nicht mehr geschehen. Am 23. März war Ostern zuletzt im Jahre 1913 und wird es erst nach dem Jahre 2000 wieder sein. 1859 war das Fest am 24. April; auch das wird erst nach dem Jahre 2000 wieder der Fall sein. Der früheste Termin, an dem Ostern zwischen 1960 und 2000 sein wird, ist der 26. März (1967, 1978, 1989), der späteste der 22. April (1962, 1973, 1984).
- 24 14 1952 bis 1999 / 1853 wurde die Ostertabelle für die Jahre 1852 bis 1899 gegeben.
- 26 14 **Magdalenä / 1853 Magdalenä.**
- 21 **Allerheiligen / 1853 Aller Heiligen.**
- 29 24 **Sußschämel /** vgl. Grimm VIII, 2533 *scamellum, scamillum*.
- 31 42 **Ich habe /** Das Zitat ist aus 2. Tim. 4, 7 ff. und Matth. 25, 21 zusammengesetzt. Das „mit Paulo sagen könne“ ist nicht im prägnanten Sinne zu verstehen.
- 34 35 **M. Mich. Coelius /** Erbauungsschriftsteller im 16. Jahrh. vgl. Rocholl, Die Geschichte der ev. Kirche S. 159.
- 35 1 **Aus dem Psalter /** Wortlaut nicht revidierte Bibel, Orthographie nach Duden.
- 36 3 **Recht / 1853 recht;** vgl. III, 1 S. 452.
- 37 10 **eim /** vgl. Grimm III, 111 *eim* für *einem*: er war sein größte freud, so er sich mit *eim* hadern mocht. buch der liebe 238, 1; und so überall häufig im 16. jh. bei Keisersberg, Hans Sachs, Fischart u. andern, doch von Luther, wenigstens in der Bibel, so wie heute durchgängig gemieden. *beim* steht für *bei dem*, nicht für *bei einem*, das die Volkssprache in *beinem* kürzen kann.
- 39 12 **webert /** vgl. Grimm XIII, 2665 f. bes. 2667.
- 44 12 **bekleiben /** vgl. Grimm I, 1421 **BEKLEIBEN** *bekleibte, illinere, integere*, wäre mhd. *bekleiben, bekleipte*, und ist darum von *bekleiben, beklieb*, mhd. *beklîben* ganz verschieden: die wand *bekleiben*, mit lehm bestreichen; in Schlauraffenland, da die heuser mit bratwurstn gezeunet, mit hönig bekleibt und mit fladen gedeckt seind. de generibus ebriosorum p. 12 entspricht dem transitiven *bekleben*.
- 52 22 **„Weise christliche Meß zu halten“ /** vgl. WA XXII, 197 ff. *Formula Missae et Communions* 1523. Deutsche Übersetzungen von Paul Speratus „Ein weyse Christlich Meß zu halten vnd zum tisch Gottes zu gehen“.
- 44 **Domine miserere — Miserere mei, Deus — / 1853 Domine miserere, Miserere mei, Deus —.** Der an Stelle des Kommas eingesetzte Gedankenstrich dürfte sinngemäßer sein.
- 53 24 **Hilf, daß wir dir dankbar werden /** so bei Wackernagel S. 343; 1853 **Hilf, daß wir dankbar werden.**
- 54 **Anm. linke Spalte Kleison! ;, : /** bei Wackernagel fehlt Zeichen nach *Kleison*. Es dürfte auch überflüssig sein, da eine Wiederholung, die das Zeichen andeutet, nicht in Frage kommt.
- 55 16 **Westfalen 1585 / 1853 Westfalen 1555.**
- 60 24 **;, : /** Wiederholungszeichen.
- 61 18 **2. Chor: / 1853 1. Chor;** dies aber doch wohl Irrtum.
- 63 35 **Wolfgang 1557 /** vgl. S. 47 Anm.*); ***); S. 48 Anm. **) S. 49 Z. 18, wo es jeweils Wolfgang 1870 heißt. Nach Graff I 61 gibt es Wolfgangs KO von 1557 und 1570.

Coburg 1628 / nach Graff I 42 ist die Coburger KO von 1626.

- 66 39 (Wittenberg 1595) / vermutlich muß das heißen (Wittenberg 1559) vgl. Graff I 45 und VII, 1 S. 48 und 49.
- 74 10 Geistlichen / sic! Muß wohl Geistliche heißen!
- 75 9 gegen Dich / 1853 gegen Dir; das Dir wurde irrtümlich in Dich geändert.
- 80 14 Antorf / vgl. S. 337 Z. 29 Antorff. Gemeint ist Antwerpen (vgl. Graff I 240).
- 84 5 Offertoriums / 1853 Offertorium. Da Löhne auch sonst häufiger Offertoriums setzt, wurde geändert.
- 85 3 Handierer / vgl. Grimm IV, 466: „Die Schreibungen handthieren, handieren, die seit dem 16. Jahrhundert platz greifen, suchen eine Beziehung des verbums zu hand manus auch äußerlich geltend zu machen, allein unrechtmäßigerweise, da hantieren etymologisch überhaupt nichts mit hand zu thun hat, und ein verhältnismäßig erst spät aus dem französischen entlehntes fremdwort ist, das franz. hanter mit der Bedeutung oft besuchen, hin und her ziehen ... dringt zunächst in das mittelniederländische ein ... die Bedeutung geht auf einen kaufmann, der das Land mit seinen Waren durchzieht, wandernd handel treibt, und so wird das Wort auch in das hochdeutsche übernommen.
- 89 36 oftmal / sic! vgl. Grimm VII, 1196.
- 50 am Ende / es handelt sich um die dem Band beigelegte „Tabelle zum Nachweis des Verhältnisses zwischen den römischen und lutherischen Matutinen und Vespern.“
- 91 1 Kompletoriums / 1853 Kompletorium; vgl. Bemerkung zu S. 84 Z. 5!
- 100 8 Deinen Anechten — auf Dich / Ps. 86, 2 deinem Anechte, der sich verläßt auf dich.
- 10 Erlöse — Not / Ps. 25, 22 Gott, erlöse Israel aus aller seiner Not.
- 11 Send — Zion / Ps. 20, 3 Er sende dir Hilfe vom Heiligtum und stärke dich aus Zion.
- 102 14 Und — mich / nach dem durchgesehenen Text: und mit einem freudigen Geist rüste mich aus.
- 104 24 33, 22 / 1853 33, 2; dies aber falsch.
- 108 2 Das Gebet steht 1853 mit Doppelpunkten an bestimmten Stellen durch den ganzen Text hindurch. Weil diese versehentlich hier fortgelassen wurden, wurde das Gebet mit den Doppelpunkten auf S. 489 f. nochmals abgedruckt. Was die Doppelpunkte zu bedeuten haben, konnte der Herausgeber leider bis jetzt nicht aufklären, wiewohl er sich bei verschiedenen kompetenten Stellen erkundigte. Was ihm als Vermutung gesagt wurde, kann er weitergeben: Die Punkte seien zum Einlernen für die Kinder gesetzt worden.
- 37 119, 9 / 1853 119, 19. Da aber dies Irrtum, geändert.
- 112 21 D. Fest. Epiph. / das Missale Romanum fügt hier zu Mal. 3, 1 hinzu 1. Chron. 29, 12.
- 117 8 heiligen / vgl. Ps. 66, 2: dort fehlt das heiligen, ebenso im Missale Romanum und in der Agende für evangelisch-lutherische Kirchen und Gemeinden 1955; vgl. aber auch S. 116 Z. 27/28.
- 120 1 Psalm 68, 6. 7 / wohl besser mit Missale Romanum Ps. 68, 6. 7. 36.
- 14 V. 23 / besser V. 22. 23.
- Wittenberg, Lossius / 1853 ist nicht ganz klar, ob Wittenb. Loss. oder Wittenb. Loss. steht. Jedoch ist das letztere wohl als richtig anzunehmen; denn es soll wohl nicht gesagt werden, daß Lossius aus Wittenberg jene Lesart habe, sondern Wittenberg und Lossius.
- 121 5 ohne Wandel / vgl. Biblia oder die ganze Heilige Schrift von Hieronymo Burckhardt Basel Bei Johann Rudolf Im-Hof und Sohn 1779 Ps. 119, 1!

- 34 ohne Wandel / vgl. Vorstehendes!
- 124 8 Adv. I. / auch p. T. III. und Reminiscere und Oculi.
 12 33 / aus Ps. 34 an p. Tr. XIX.
 16 Aszensf. / auch p. Tr. VII.
 20 p. Epiph. II. / auch Jubilate und Rogate.
 22 Pentekost. / auch p. Tr. XI.
 25 74 / aus Ps. 78 an p. Tr. XIX.
 34 Tr. XXVI / auch Kantate.
 38 Tr. XVIII / auch Lätare.
- 128 37 Am zweiten Adventssonntage / 1853 (Am zweiten Adventssonntage) Klammer wurde hier und an den folgenden angegebenen Stellen weggelassen, weil sie uneinsichtig und inkonsequent (vgl. S. 142 Z. 12, wo sie auch 1853 nicht steht) gesetzt ist.
- 129 9 Am — gebetet / 1853 (Am — gebetet).
- 130 20 widerscheine / 1853 wieder Scheine.
- 132 19 Mit — Sonnenjahres / 1853 (Mit — Sonnenjahres).
 22 Fußtapfen / 1853 Fußtapfen.
- 138 17 Nach — Abendmahl / 1853 (Nach — Abendmahl).
- 139 10 Nach — Abendmahl / 1853 (Nach — Abendmahl).
- 140 14 an anderen Orten: / 1853 a. aa. OO. Es ist die Frage, was diese Abkürzung zu bedeuten hat: Herausgeber kann sie fast nicht anders verstehen, als daß Löhle sagen will, andere kürzere oder längere Rezensionen seien in der Mecklenburger KO usw. zu finden.
- 142 27 Am Vorabend / 1853 (Am Vorabend).
- 144 9 Nach — Abendmahl / 1853 (Nach — Abendmahl).
 27 Am — Festes / 1853 (Am — Festes).
- 146 18 Nach — Abendmahl / 1853 (Nach — Abendmahl).
- 147 22 Nach — Abendmahl / 1853 (Nach — Abendmahl).
- 151 22 Nach — Abendmahl / 1853 (Nach — Abendmahl).
- 157 2 Wider — Gewalt / 1853 (Wider — Gewalt).
- 159 1 Um Sonnenschein / 1853 (Um Sonnenschein).
- 165 13 Vaterunfers / 1853 Vaterunfer.
 34 Letanien / Vgl. Grimm VI, 1071: „Litanei großer Bittgesang der Gemeinde... aus dem kirchenlat. litania, griech. λυτανεία übernommen: letania, litania, letanie, letanige, litanie (die Form letanei noch jetzt mundartl., z. B. in Kärnten).“
- 167 38 dienstlich / nach Grimm III, 1129 wie dienlich.
- 171 6 domnum / nach Sleumer, Kirchenlat. Lexikon 1926 S. 284 domnus statt dominum bes. in den kirchl. Gebeten; domnus apostolicus Papst, denn die vollständige Form bezeichnet den Heiland.
- 38 Euge, euge / verstärktes eu (εὖγε) gutso! brav! schön! herrlich! euge, euge animae nostrae ha! ha! ganz nach Wunsch! Wie ist's uns gut gegangen! Sleumer, Kirchenlat. Lexikon S. 311.
- 173 7 Christe Eleison / bei Luther WA XXX, III 36 ff. Christe Exaudi nos.
- 185 6 S. Petrus / soll wohl St. Petrus heißen; vgl. S. 187 Z. 14! Doch wurde S. belassen und nicht St. geändert, weil immerhin die Möglichkeit besteht, daß es Simon Petrus heißen soll.
- 31 1. Joh. 1, 7 / 1853 1. Joh. 1, 8; doch dies falsch.

- 188 26 zu Frieden stellen / sic! mit Absicht belassen!
- 192 24 besonders / 1853 NB. besonders; doch wurde das NB. fortgelassen, weil es sinnlos erscheint.
- 193 1 1571 / 1853 1591; doch dies wohl falsch; vgl. Selle, Schicksalsbuch der evangelischen Kirche in Österreich, Furche-Verlag 1928 S. 51 f.
- 199 31 seligmachens / 1853 sic! Allerdings bei Grimm diese Form für seligmachendes nicht zu finden. Dennoch wurde sie stehengelassen, wiewohl es wahrscheinlich erschien, daß es sich um einen Druckfehler handelt.
- 32 gegen — Majestät / Grimm IV/I, 2 Sp. 2205: „Der Dativ ist der natürliche Kasus und hat sich denn auch gegen den eindringenden acc. so lange behauptet, daß er sich unter Umständen noch im 18. Jahrhundert und länger bei den besten Schriftstellern findet.“
- 203 36 dar nah / ob der Doppelpunkt vor dar nah richtig ist? ob es nicht ein Strichpunkt sein müßte?
- 204 2 gnadichlich / ob das nicht gnadlich heißen muß?
- 8 pittet / ob es nicht Pittet heißen müßte?
- 205 33 unsern Herrn / muß ja wohl unsers Herrn heißen; doch wurde die Form beibehalten, weil sie als Dialektform begreiflich ist.
- 213 22 RS Amen / 1853 Amen. Nach Missale Romanum RS Amen.
- 214 16 ad te / 1853 at te; nach Missale Romanum geändert.
- 220 13 Wirttemberg 1678 / 1853 Wittemb. 1678; vgl. was vor dem Gebet steht.
- 234 1 Fußtapfen / 1853 Fußstapfen.
- 244 34 alle Sünde — vergeben sind / sic! der Plural sind ist immerhin zu begreifen.
- 248 24 unsers Jesu Christi / sic! Vielleicht ist das Herrn doch versehentlich ausgefallen.
- 255 22 neuen, / 1853 neuen; die Setzung des Kommas geschieht sehr willkürlich; vgl. S. 315 Z. 24, wo auch 1853 neuen, steht!
- 267 36 Fußtapfen / 1853 Fußstapfen
- 269 1 ach Christe / sic! vgl. S. 248 Z. 24 (oben)!
- 270 18 rosinfarbe / vgl. Grimm VIII, 1192: „rosenfarb adj... bei Luther findet sich die Form rosinfarb durchgehends, vereinzelt auch noch später. Diese ist wohl nicht, wie man früher annahm, von rosine herzuleiten, sondern von dem mhd. rōsīn aus rosen bestehend, rosig, und ähnlich gebildet, als wenn wir sagen würden rosigfarben.“
- 278 29 aufgehoben / 1853 aufgehoben. Vgl. Grimm I, 663: „Aufheben... was die form angeht, so sagte man früher im praet. aufhub, jetzt aufhob... im part. praet. wurde das alte aufgehoben allmählich verdrängt von aufgehoben.“
- 279 24 selbsteigenen / 1853 selbst eigenen.
- 281 15 einbrünstige / sic! Vgl. Grimm III, 159: „einbrünstig, ardeus, fervens. inbrünstig“.
- 288 13 zu solchem — Erkenntnis / vgl. Grimm III, 869: „Erkenntnis f. und n., während sonst die bildungen mit ‚nis‘ zwischen beiden Geschlechtern, ohne Unterschied der bedeutung, schwanken, könnte bei diesem häufig vorkommenden wort der sprachgebrauch und namentlich der philosophische in die weibliche und neutrale form besondere vorstellungen gelegt zu haben scheinen“. Aus Beispielen aus Luthers Schriften „erhellet, daß ihm beide ausdrücke gleichviel sind... bloß daß die angewöhnung sich für eine oder die andre form bestimmt hatte“.
- 291 31 der / vgl. Bemerkung zu 288 Z. 13.
- 294 21 erhoben / 1853 erhaben. Vgl. Bemerkung zu 278 Z. 29 und Grimm III, 840.

- 297 22 denen / vgl. Grimm II, 959: „c. ferner wird deren und denen, zumal in dem 17ten jahrhundert; in verbindung mit substantiven verwendet... ich red allein von denen die nit oberkeit an inen habent, von denen menschen red ich hie.“
- 300 24 Layrig / Personalstand sämtlicher kirchlicher Behörden usw. im Königreich Bayern, Achte Ausgabe 1850: Layrig.
- 304 31 Tichten / vgl. Grimm II, 1860 Spalte 1062: „Dichten denn das tichten des menschlichen herzen ist böse von jugent auf 1. Mose 8, 21.“
- 305 37 Fußtapfen / 1853 Fußtapfen.
- 311 17 sowie / 1853 so wie.
- 314 5 miteinander / 1853 mit einander.
- 315 23 ist in / 1853 ist, in; Biblia... Bey Johann Rudolf Im- Hof und Sohn 1779: ist in; ebenso revidierte Bibel.
- 316 32 neuen, / 1853 neuen Bibel von 1779 neuen revidierte Bibel neuen,
- 324 12 kein nütze / nach Grimm V (1873) Sp. 497 möglich: „Kein nütze nichts nützig, eigentlich unnütz 1) es tritt zuerst getrennt auf, kein nutz, dann kein nütze menschen hülfe ist kein nutz Ps. 60, 13 so ist euch Christus kein nütz Gal. 5, 2.
- 326 10 Jakob / sic!
- 327 11 Jakob / sic!
- 336 35 rechtgläubiger / sic!
- 337 29 Antorff / vgl. S. 80 Z. 14 Antorf.
- 341 13 kein nütze / vgl. S. 324 Z. 12!
- 16 haben, / 1853 haben.
- 344 35 bis daß erfüllet werde / sic! Bibel von 1779 auch ohne es.
- 353 41 nacher / sic! vgl. S. 368 Z. 6 nachher!
- 354 44 Simon Johanna / sic! Vgl. Bibel von 1779!
- 355 24 in Anwesen / sic!
- 358 12 der Woche / sic!
- 363 36 benebens / vgl. Grimm I, 1467: „benebens, adv. nebenbei, daneben, praeterea“.
- 365 14 belegen / vgl. Grimm I, 1442: „belegen, situs, part. praet. des starken be- liegen, jacere, situm esse, ganz anders auszusprechen, als das vorher- gehende schwache belegen, dessen vocal lautet wie in bewegen, anreden, während das part. praet. dem mhd. belägen entspricht und lautet wie regen pluvia, wegen viis, ein an der gasse belegenes wohnhaus.“
- 366 2 Zuge / vgl. S. 171 Z. 38!
- 7 in der — Kapitel / sic! Wenn auch klar ist, was gemeint ist, so erscheint die Formel doch reichlich prägnant!
- 367 13 das Lohn / sic!
- 368 33 haben / 1853 hat; dies aber doch wohl Irrtum!
- 399 17 gebräuchig / vgl. Grimm IV, 1, 1836: „gebräuchig, adj. zu gebrauch oder ge- brauchen 2) gleich gebräuchlich.“
- 35 durch — Christum / wieso dieser Schluß in einem Gebet an Christus?
- 402 34 bestimmte / sic!
- 39 vornehmste / sic!
- 408 18 deime / sic!
- 43 danken / sic!
- 46 bitten / sic!

- 411 50 beschehen / nach Grimm I, 1549 f. Beschehen fieri, contingere, ahd. nur bei N., auch mhd. nicht bei allen Dichtern, nhd. setzt Luther in der Bibel immer geschehen, sonst einigemal auch beschehen, das andere Schriftsteller genug verwenden.
- 417 3 aufhabenden / sic!
- 420 43 vertragen / sic! Vgl. Grimm XII, I, 1935.
- 421 34 frevel / vgl. Grimm IV, 1, 171f.: „bedeutungen des adjektivs: 1) ahd. ist fra-vali immer nur protervus, procax, temerarius, contumax, improbus, 2) frevel galt von mutigen, kühnen tieren 3) auch mhd. nhd. frevel zeigen vorwiegend die bedeutung frechtrotzig, verwegen.“
- 423 26 seine begangene Argernis / vgl. Bemerkung zu 288 Z. 13.
47 bekleide / sic!
- 425 4 Traubbüchlein / 1853 Taufbüchlein; doch dürfte das Irrtum sein.
- 426 16 abwarte / vgl. Grimm I, 147: „dieses abwarten pflegen, hüten konstruiert unsere Sprache zwar auch noch mit dem acc., daneben aber mit dem gen. und dat. der sache.“
- 428 5 an / sic!
10 an / siehe das Voranstehende!
- 430 22 Rieben / vgl. Grimm VIII, 1026: „mhd. ribe, ribbe, rieb, riebe, rippe.“
- 433 1 Jerusalem / sic!
- 435 12 Urthel / nach Grimm XI, 3 Spalte 2570 Urthel ist noch im 18. und 19. Jahrhundert häufig.
- 445 6 Israel / sic!
- 449 37 rechtgläubiger / sic!
- 460 26 Denselben — sehen / vgl. Grimm X, 1, 137: „...in besonderer Wendung: ich sah mir erst recht ihr bild ins herz.“
- 461 3 sage ich euch / 1853 sage Ich euch.

2. Über Betstunden

1840

Wie es zur Entstehung des Artikels „Über Betstunden“ kam, wird deutlich aus Brf. 22 v. 8. April 40 (Löhe an K. v. Kaumer), wo es heißt: „Hörung hat mich (durch ihn auch sein Schwiegervater) gebeten — schon recht lang, seine Betstunden in der Erlanger Zeitschrift anzuzeigen. Da habe ich etwas zusammengeschrieben. Da ich nicht weiß, an wen man in Harleß' Abwesenheit die Sachen schicken muß, so bitte ich Dich, die elende Skriptur zu besorgen, aber gewiß nur, wenn sie entweder tauglich ist, oder durch Änderungen anderer leicht zurechtgelegt werden kann. — Nimm die Vermähnung nicht übel.“ Ob der Artikel dann so, wie ihn Löhe geschrieben hatte oder abgeändert gedruckt wurde und in Prot. u. Kirche erschien, kann nicht gesagt werden. Es fehlen irgendwelche weiteren Hinweise. Doch scheint es dem Herausgeber sehr wahrscheinlich, daß der Artikel unverändert abgedruckt wurde. Handschriftliches lag nicht vor. Unser Text folgt dem von Prot. u. Kirche.

3. Einweihungsfeier des neuen Gottesackers zu Neuendettelsau

1840

Die Anlage eines neuen Friedhofes war Löhe ein besonderes Anliegen. Am 25. Nov. 38 schreibt er an seine Schwiegermutter: „Diese Woche habe ich der hiesigen Gemeinde einen schönen Kirchhof gekauft: es macht vielleicht auf die Gemeinde einen recht guten Eindruck, und ich möchte gerne aus dem Kirchhof ein stilles Paradies machen. Vielleicht kann ich meinen Plan durchführen. — Der Herr segne mein Tun und Lassen!“ (LA 3523). Ein Jahr später liest man in Brf. v. 9. Nov. 39

(LA 3568): „Am Dienstag wird mein Gottesacker angefangen, umgegraben zu werden.“ Das wäre dann aber der 12. Nov. 39. Am 7. Dez. 39 ist der Friedhof umgegraben (vgl. Brf. 3137 LA). In Brf. LA 3462 v. 19. Jan. 40 schreibt Löhe an seine Schwiegermutter, der Kirchhof sei umgegraben und werde in diesem Frühjahr seine Mauer bekommen; es werde noch manches Ungemach zu erdulden sein, bis alles in Ordnung sei. „Aber was ist's? Ungemach nicht tragen wollen heißt nicht leben und die Vorschule der Seligkeit nicht durchmachen wollen.“ Es hat dann aber wohl doch länger gedauert. Denn erst am 10. Sept. 40 (vgl. Brf. LA 3521) teilt er wieder seiner Schwiegermutter mit: „Unser neuer Kirchhof ist schön ummauert, reinlich ausgeräumt. Nächstens werden wir ihn zum Gottesacker, zum Haus der Schlafenden, die Gott alle leben, einweihen. Da Du nicht gegenwärtig sein kannst, wirst Du die Feier einmal gedruckt erhalten. Wir freuen uns auf diese Feier, und ich glaube ein ziemlicher Teil der Gemeinde auch. Wenigstens glaube ich's zu bemerken.“ Am 24. Sept. 40 (LA 2740) sendet er Pfarrer Ründinger in Petersaurach, seinem „geliebten Assistenten“, das Programm für die Einweihung. Der Brief lautet folgendermaßen:

„Lieber Bruder!

Die Einrichtung unserer Gottesackerweihe wäre folgende:

1. Die Gemeinde versammelt sich um 2 Uhr nach der Beistunde auf dem alten Gottesacker. Es werden 4 Verse von ‚O wie selig seid ihr doch‘ gesungen und ein Danzgebet gesprochen.

2. Hierauf geht die Prozession der Gemeinde dem neuen Kirchhofe zu unter dem Gesang ‚Es ist noch eine Ruh vorhanden‘.

3. Vor den verschlossenen Toren des Gottesackers, des neuen, bildet die Gemeinde einen Halbkreis und die Schulen singen ‚Gott der Vater wohn uns bei‘. Darauf ein Gebet.

4. Hierauf zieht man bis zur Mitte des Kirchhofs unter dem Gesang ‚O Lamm Gottes‘ (B. 3)

5. Dann Weihegebet des Herrn Pfarrers Ründinger

6. Der Chor singt B. 1 und 2 von ‚Jesus, meine Zuversicht‘

7. Weiherebe

8. Vom Lied 119 B. 5 ff. [„Zur Grabesruh entschliefest du“; B. 5: „Hier werd ich einst, bis du ertheinst, in sanftem Frieden liegen“]

9. Einsegnung

10. Die letzten Verse von ‚O Gott, du frommer Gott‘

So wird sich's wohl runden und nicht zu lange dauern.

Dir, meinem geliebten Assistenten, habe ich auf der Höhe der Handlung Deinen Teil angewiesen. Es wäre mir lieb, wenn Du in Deinem Gebete für alle die, welche hieher zu Grabe kommen werden, — Greise — Kinder usw. — Jesu Frieden und die Wiebergeburt zur Hoffnung der Auferstehung erbätest, damit die Erde durch heilige Samenfröner geweiht werde, — für alle Trauerbegleitenden usw. Trost und Erweckung usw. So würde Dein Gebet zwischen die beiden Lieder 94, 3 [O Lamm Gottes] und „Jesus, meine“ passen. — Ich freue mich, mit Dir zusammen zu agieren. Wäre es Euch möglich, so kämet Ihr doch schon bis längstens ein halb ein Uhr zu uns.

Wir grüßen Euch von Herzen. Auch meine liebe Nichte grüße ich. Herzlichste Grüße von Eurer Helene.

Gottes Friede mit Dir

und Deinem dankbaren

N. 24. Septbr. 40.

W. Löhe“

Unter dem 26. Sept. 40 LA 2741 teilt er Ründinger, der ihm wohl inzwischen sein Weihegebet zur Beurteilung übersandt hatte, seine Meinung darüber mit. Der Brief lautet:

„Lieber Bruder!

In Deinem Gebete wüßte ich kein Wort zu ändern; es ist ganz schön. Du fassst ins Kurze Alles, was ich sagen könnte. Du gibst Gebet mit Gottes Wort.

Wir erwarten Euch morgen recht zeitlich [sic!]. Ich wünschte doch, daß Du, des Zusammenhangs wegen, auch mit mir in die Beistunde gehen könntest.

Herzlichen Dank sagen wir für Alles. Könnten wir doch Euch auch etwas tun!

Ich sitze in alten Akten bis über die Ohren.

Lebe wohl! Herzl. Grüße von uns allen.

R. 26. Septbr. 1840.

Dein dankbarer W. Löhe."

Am 27. Sept. 40, natürlich einem Sonntag, fand dann die Einweihung statt. Unter dem 3. Okt. 40 A 3522 berichtet Löhe seiner Schwiegermutter davon.

„... Der Kirchhof wurde vor 8 Tagen eingeweiht. Es regnete anfangs, aber dies benahm der Feier nichts. Die Feier geschah nachmittags. Zuerst Beistunde, in welcher über die Begräbnisfeier, deren Schönheit, Alter usw. geredet und erzählt wurde. Dann wurde auf dem alten Gottesader ein Kreis geschlossen, in dessen Mitte Pfr. Ründinger und ich traten. Man sang zum Abschied 4 Verse von „O wie selig seid ihr doch“, dann schloß ich in einer kurzen Rede die Saatzeit des alten Gottesaders. Dann fingen die Gloden an zu läuten und Schule und Gemeinde sangen in Prozession zum neuen Kirchhofe „Es ist noch eine Ruß vorhanden“. Vor den verschlossenen Toren des schönen, neuen Gottesaders wurde ein Kreis geschlossen, die Schule sang „Gott, der Vater, wohn uns bei“. Dann hielt ich eine kurze Anrede über die Lieblichkeit des Ortes, öffnete die Tore, schickte den Kreuzträger voran. Dann traten wir Pfarrer und der Chor und die ganze Gemeinde unter dem lauten Gesang „O Lamm Gottes“ ein, es wurde ein Kreis gebildet und Pfr. Ründinger betete um Frieden der Gemeinde hier und dort. Dann sang die Schule 2 Verse von „Jesus, meine Zuversicht“. Drauf, weil alle Dinge durch Gottes Wort und Gebet geweiht werden, las ich aus der hl. Schrift die schönen, weihenden Verheißungen Gottes für die Toten und schloß eine Vermahnungsrede zum Frieden an. An deren Schluß forderte ich die Gemeinde auf, mit mir ein lautes Vater-unser um Frieden zu beten. Es geschah und die Betglode klang recht schön über die Gärten zum Gottesader. Hierauf sang man einige Verse vom Frieden des Grabes Jesu und Seiner Gläubigen. Dann segnete ich den Gottesader, und am Ende stimmte die Gemeinde unter dem Geläute aller Gloden die 3 letzten Verse von „O Gott, du frommer Gott“ an. — Dann gingen wir fröhlich heim. Ründingers blieben, der Amtmann und seine Frau, Kantor Hauser und Frau usw. kamen — und wir waren recht fröhlich, bis der Abend einbrach. — Am drauffolgenden Dienstag, um's Mittagsläuten, führten wir das erste Samenörnlein zur Ruhe, das kaum zwei Wochen alte Söhnlein des Schulters Herbst, Georg Michael. Wir freuten uns über den schönen Gottesader. Ein Kindlein hatte die Saatzeit des alten Gottesaders geschlossen, ein Kindlein die des neuen begonnen.“

Damit ist der Hintergrund für die Veröffentlichung im Text aufgezeigt. Letztere erschien in „Der evangelische Prediger bei den Gräbern. Praktisches Handbuch in Verbindung mit mehreren Geistlichen herausgegeben von Ch. Ph. S. Brandt und Chph. A. Hornung 2. Heft Ansbach 1842 Carl Brügel.“ S. 422 ff. Darnach ist auch unser Text gestaltet. Handschriftliches lag nicht vor. Ob vor dem Jahre 1842 schon ein Druck dieser Einweihungsfeier erfolgt ist, was schließlich auf Grund der Bemerkung Löhes an seine Schwiegermutter im Brf. vom 10. Sept. 40 A 3521 vermutet werden könnte, kann nicht gesagt werden.

4. Der apostolische Krankenbesuch

Ein liturgischer Versuch

1857

Was es mit diesem liturgischen Versuch auf sich hat, wird aus der Bemerkung deutlich, die die Redaktion des CorrbL beim Abdruck in Nr. 12 des Jahrgangs 1857 als Fußnote beifügte. Sie hat folgenden Wortlaut:

Dieser liturgische Versuch, welcher auf das Schriftwort Jak. 5, 14—16 und auf uralte Formen der christlichen Kirche, mit Beseitigung jedes unevangelischen und schriftwidrigen Zusatzes, gegründet ist, verdankt seine Entstehung einem in der Gemeinde Neuendettelsau vor nicht gar langer Zeit vorgekommenen besonderen Falle. Eine Kranke, höheren Standes, die, mit einer langwierigen, schwer heilbaren Krankheit heimgeführt, im hiesigen Diakonissenhause verpflegt wurde, be-

gehrte in nüchternen Überzeugung und ohne tadelnswürdige schwärmerische Hoffnung auf Erfolg und nach vorausgegangener, eingehender, seelsorgerlicher Besprechung und Belehrung auf ihrem Krankenbette ganz nach Jak. 5, 14 ff. behandelt zu werden. Der Seelsorger glaubte der Kranken unter solchen Umständen ihren Herzenswunsch nicht verweigern zu dürfen, wiewohl er sich bewußt war, daß er damit etwas bei uns Ungewöhnliches und darum gewagt Erscheinendes tue. Dennoch fand er dazu das gute Gewissen und Freudigkeit vor Gott und Menschen. Er nahm etliche hier befindliche geistliche Gehilfen, die ihm als Diakonen beistanden, und die würdigen Kirchenvorsteher der Ortsgemeinde, welche, zuvor verständigt, mit gereifter Überzeugung ebenso freudig ans Werk gingen wie ihr Pfarrer, und verrichtete in beifolgender Form unter Handauslegung aller Genannten und ihrem und der Anwesenden gemeinsamen Gebet die feierliche Handlung am Krankenbette, wodurch die Kranke und alle Anwesende sich sehr erbauet und gestärkt fühlten. Die Gründe, die den Seelsorger veranlaßten, so zu handeln, waren folgende: Er war sich dabei bewußt, daß er sich in dem Falle nur eines unveräußerlichen Rechtes der christlichen Freiheit bediente, und daß er hierin Luthers Ausdruck für sich habe, der sich in seinem Glaubensbekenntnis von 1529 findet, von dem man nicht sagen kann, daß er zu denjenigen Äußerungen gehöre, die einer späteren reiferen Erkenntnis weichen mußten. Er versichert vielmehr ausdrücklich, daß er jeden Artikel darinnen wohl bedacht habe und darauf bis an seinen Tod zu bleiben und damit vor dem Richterstuhl Christi zu bestehen hoffe.

Die Worte lauten: „Die D l u n g , so man sie nach dem Evangelium hielte, Mark. 6, 13 und Jak. 5, 14, lie ß e i c h g e h e n , aber daß ein Sakrament daraus zu machen sei, ist nichts. Denn gleichwie man anstatt der Vigilien und Seelenmessen wohl möchte eine Predigt tun vom Tode und ewigen Leben und also beim Begräbniß beten und unser Ende bedenken (wie es scheint, daß die Alten getan haben), also w ä r e s a u c h w o h l f e i n , d a ß m a n z u m K r a n k e n g i n g e , b e t e t e u n d v e r m a h n t e ; u n d s o m a n d a n e b e n m i t D i e w o l l t b e s t r e i c h e n , s o l l t f r e i s e i n i m N a m e n G o t t e s.“ Siehe Graul, Unterscheidungslehren pag. 8.

Der Handelnde ist sich aber auch bewußt gewesen, nicht bloß nicht u n l u t h e r i s c h zu handeln, sondern im engsten Anschluß des Gehorsams an eine apostolische A n o r d n u n g , von der er sich nicht überzeugen kann, daß sie, wie die meisten protestantischen Ausleger meinen, bloß für die apostolische Zeit und für so lange, als die Wundergaben der Kranken-Heilung dauerten, gehöre, für unsere Zeit aber antiquiert sei. Eine solche Auslegung erscheint den einfachen Worten gegenüber, die einer Auslegung nicht bedürftig sind, nur zu sehr als Ausflucht, um die Nichtbeachtung der apostolischen Anordnung in der Praxis zu rechtfertigen. Der ganze Eindruck der Stelle ist der, als sollte damit eine bleibende Einrichtung in der Gemeinde gemacht und das Amtsgebet mit seinem Segen auch zur Abhilfe leiblicher Not empfohlen und ins rechte Licht gesetzt werden. Und sollten denn wunderbare Gebetserhörungen der späteren Kirche versagt sein? Man sieht also nicht, was hindern sollte, die Anordnung zu einer allgemein anwendbaren und bleibenden zu machen. Man würde auch nicht einsehen, wie man diese Handlung vornehmen dürfte „i m N a m e n d e s H e r r n“, wenn es nicht des Herrn Absicht und Anordnung wäre, die damit vollzogen werden soll, um auch diesen Segen der Gemeinde zuzuwenden. Solcher, welche die Verbindlichkeit dieses Wortes durch Anzweiflung der Kanonizität dieses Briefes lockern wollen, dürfte es unter den heutigen rechtgläubigen Schriftforschern nur wenige geben. Daß mit diesen Behauptungen dieser Handlung der Charakter eines Sakraments, am Ende gar im Sinne der römischen Kirche gegeben werden soll, dagegen braucht wohl kaum im Ernst eine Verwahrung eingelegt zu werden. Es ist genug geschehen, wenn mit Luther der Kirche und ihren Ältern das Recht und die Freiheit gewahrt ist, so zu handeln, wie die einfachen Worte des Apostels lauten und die Apostel und die alte Kirche einmütig gehandelt haben. —

D. R.

Im übrigen wird auf V, 2 S. 719 ff. und S. 1048 ff. verwiesen, wo die Verhandlungen geschildert sind, in die Löhe nach Vornahme der D l u n g bzw. Veröffentlichung des Formulars im Corrb. verwickelt wurde. Unser Text wurde nach dem des Corrb. gegeben. Es liegen verschiedene handschriftliche Stücke vor, die aber alle nicht von Löhes Hand stammen, nur Abschriften sind und zu dem im Corrb. gebotenen Text nichts Neues bringen. Daher wurde von einer Heranziehung abgesehen. Es handelt sich um die Stücke A 148, A 304 und A 2124 im AL.

5. Mittwochsgebete für Israel

1858

Über die Entstehung der „Mittwochsgebete“ klärt folgende Notiz im KorrbL Nr. 7/8 Jahrgang 1858 auf: „Am 7. Juli wurde zum erstenmal die nachstehende Litanei für die Bekehrung des Volkes Israel im Abendgottesdienste gebetet. Herr Pfarrer Löhe wurde durch ein ihm zugesandtes Schriftchen ‚Der Weg Israels zur Herrlichkeit‘, in Gesängen verabsfaßt und mit einer Vorrede des Herrn Professor Deligsch eingeleitet, angeregt, auch im Diakonissenhaus an die vielvergeffene Schuld zu erinnern, die wir dem Volke Israel abzutragen haben. — Herr Pfarrer Löhe schlug vor, an jedem Mittwoch als dem Tage, da in Israel die große Sünde des Verrates begangen wurde, im Abendgottesdienste um die Wiederkehr der Juden zu beten, und diktirte zu dem Zweck die Litanei. — Am Sonntagmorgen gehen von nun an zwei Diakonissen ‚Arieleison‘ oder auch ‚Halleluja‘ singend durch die Räume des Hauses mit einem Büchsen und sammeln Beiträge für die Judenmission.“ Unser Text folgt dem des KorrbL. Unter der Signatur A 2262 befindet sich im LA eine handschriftliche Aufzeichnung des Formulars, die aber nicht von Löhes Hand stammt, jedoch ist die Überschrift von Löhes Hand, so daß angenommen werden darf, daß es sich um eine von Löhe autorisierte Abschrift handelt. Vielleicht ist es auch das Diktat, von dem in obiger KorrbL-Notiz die Rede ist. Der Wortlaut des Manuskripts stimmt mit dem Text des KorrbL. überein.

6. Entwurf einer Leichenordnung
für das Diakonissenhaus

1867

Dieser Entwurf findet sich im KorrbL. 1867 Nr. 8. Weiter ist darüber nichts bekannt, nicht einmal, ob er aus der Feder Löhes stammt. Man wird aber annehmen dürfen, daß er auf Löhe zurückgeht. Aus diesem Grunde wurde er auch veröffentlicht. Unser Text bietet den des KorrbL. Handschriftliches ist nicht vorhanden.

B.

Gesangbuch

A. Allgemeines

Soweit zu den Predigten Löhes, die vor 1854 in landeskirchlichen Gemeinden gehalten wurden, die im Gottesdienst gesungenen Lieder mitgeteilt werden (s. VI, 1), sind sie aus dem „Gesangbuch für die protestantische Kirche des Königreichs Bayern“ von 1815 genommen; die Tagebücher bezeugen, daß Löhe sich die Auswahl nicht leicht gemacht hat (3. B. Tgb. 24. Juli 35), wie er denn schon bald in seinem Gesangbuch die Lieder als „böse und gute“ gekennzeichnet hatte (Tgb. 4. Aug. 31, siehe auch S. Kreßel, Wilhelm Löhe als Liturg und Liturgiker. Neudettelsau 1952. S. 10 f.). Wo Löhe aber Lieder in Predigten zitiert oder in seinen Gebetbüchern verwendet, hält er sich fast ausschließlich an Karl von Raumers „Sammlung geistlicher Lieder“. Das kennzeichnet schon seine Stellung in den Bemühungen um ein neues Gesangbuch, die das landeskirchliche Leben in Bayern in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts bewegten. Gelegentlich übt er scharfe Kritik an dem „schlechten“ bayerischen Gesangbuch und einzelnen Liedern und Liedstropfen darin (vgl. VI, 1 S. 522; III, 2 S. 339). Er warnt vor einem Gesangbuch, das „der Lehre der heiligen Kirche und ihrem Sinn widerspricht, also unkirchlich ist“, klagt, daß es bei dem bayerischen Gesangbuch „schwer ist, das wenige Reine und Schöne herauszusuchen“, und empfiehlt für den häuslichen Gottesdienst als „ein reines und wahrhaft kirchliches Gesangbuch“ das Raumersche (vgl. III, 1 S. 52).

Durch die Einführung eines gemeinsamen Gesangbuchs, 1810 vom König genehmigt, 1815 befohlen, aus äußeren Gründen dann auf 1818 hinausgerückt, hatte man die zahlreichen regionalen Gesangbücher ersetzen wollen, die nach der politischen Neugestaltung Bayerns sich im Bereich der Landeskirche vorfanden und die Einheitlichkeit des gottesdienstlichen Wesens beeinträchtigten. Aber die Einführung vollzog sich langsam und geheimmt. Das Buch mit seinen 775 Liedern, ein Werk des Rationalismus, stieß auf Widerstand in den Gemeinden, die an ihren alten Liedern hingen; auch das Anechtsche Choralbuch dazu und seine Melodien, „mit Gefühl und Popularität“ gesetzt, fanden keinen ungeteilten Beifall. (Vgl. dazu Fr. Wucherer im „Freimund“ 1801 Nr. 19.) Dabei war das Gesangbuch keines von den schlechtesten seiner Zeit; es enthielt immerhin zwanzig im Tert unveränderte Lutherlieder. Doch ließ bald das Erscheinen neuer, privater Liederfassungen das Drängen nach durchgreifender Reform erkennen, so die von Kanne in Erlangen („Auserlesene christliche Lieder von verschiedenen Verfassern. Nebst Luthers Liedern“ 1818) und von Chr. S. Göring („Kern des deutschen Liederschazes der christlich-evangelischen Kirche“, Dinkelsbühl 1828); auf kirchliche Höhe führte schließlich die „Sammlung geistlicher Lieder. Nebst einem Anhang von Gebeten“, die der Erlanger Naturwissenschaftler Professor Karl von Raumer 1831 bei Spittler in Basel erscheinen ließ, 535 durchwegs alte Lieder, streng in ursprünglicher Form wiedergegeben; ihr folgten 1836 als Auszug daraus „Geistliche Lieder“ (bei Raw in Nürnberg). (S. III, 1 S. 636 Erl. zu S. 52 Z. 19.) (Vgl. dazu „Die Gesangbuchreform in Bayern und Pfalz“ in der Kirchlichen Zeitschrift, herausgegeben von Alieoth und Mejer, 5. Jahrgang 1858. Anonym; Verfasser: E. S. S. Medicus.)

Löbe hat die Raumersche Sammlung alsbald nach ihrem Erscheinen kennen- und schätzengelernet; sie wurde ihm unentbehrlich (Tgb. 5. Nov., 10. Nov., 19. Dez. 31; 30. Jan., 27. Juni 32 u. 6.; ferner Brf. 21. Febr. 35 LA 283 und 23. Febr. 35 LA 6527). Nicht zuletzt auf seine Anregung dürfte die Herausgabe der kleineren Sammlung von 1830 zurückzuführen sein. Im Herbst 1835 verhandelte sein Freund Alt mit dem Oberkonsistorium über die Einführung eines „Kerns“ von Liedern als Schulgesangbuch, und am 23. Jan. 36 (LA 7163) konnte Löbe schreiben: „Mit Unterstützung unsers Traktatvereins werden mit nächstem 180 alte, von Raumer gut gewählte Lieder stereotypiert erscheinen; das K. Oberkonsistorium wird Erlaubnis geben, dieselben als Schulgesangbuch einzuführen (wie mir wenigstens der Präsident, Staatsrat v. Roth, versprochen) — und so wäre dann wenigstens unser schlechtes bayerisches Gesangbuch aus den Schulen verdrängt. Der Herr wird helfen!“ In einem früheren Brf. hatte er seine Freude darüber ausgesprochen, „wenn unsere Kinder wieder zum Besitz und Gesang unsrer Väter kommen — der uns so schmachlich geraubt war“ (10. Okt. 35 LA 6343); er wollte sich „ein Stimmlein bitteln“, „um jedem Seminaristen [in Altdorf] ... eins zu stecken: vielleicht gewinnt man 150 junge Schulmeister i. e. Schulen (27. Nov. 35 LA 6544).

Die Aufforderung des Oberkonsistoriums vom 6. März 1837, bis zum 1. Juli gleichen Jahres Ansichten und Beiträge zu einer Gesangbuchreform mitzuteilen, fand im Kapitel Windsbach, dem Löbe angehörte, und in dem Kreis um das Homb., dessen Mitarbeiter er war, lebhaften Widerhall. Homb. brachte 1837 sechs „Stimmen für und gegen ein verändertes oder neues Gesangbuch“, von denen eine mit A. A., zwei mit S. B. (Heinrich Bomhard?) gezeichnet sind. Ob einer der Beiträge von Löbe stammt, ist nicht nachzuweisen. Manches deutet darauf hin, daß die „Dritte Stimme. Wie man im Ändern der alten Lieder zu einer Einigkeit kommen kann“ von ihm verfaßt sein könnte: sie erschien am 21. Juni 37 (Nr. 25 des Jahrgangs), am 15. April 37 hatte Löbe Raumer um eine Konferenz wegen des Gesangbuchs gebeten (LA 6568a); eine Anmerkung zu dem Artikel gibt einen präzisierenden Hinweis auf Raumers „Geistliche Lieder“; das im Artikel gebrauchte Zitat 1. Mose 16, 12 bezeugt bei Löbe auch anderwärts (s. III, 2 S. 690 Z. 48); ferner beruft der Verfasser sich gegen Änderung der Liedererte auf Goethe, wie Löbe es seinerseits auch tat (Brf. 23. Juli 42 LA 1515). Das sichert noch nicht Löbes Urheberschaft; doch darf der grundsätzliche Rat dieser „Stimme“, der Löbes Ansicht entspricht, mitgeteilt wer-

den, nämlich „daß man an den alten Liedern nichts änderte, sondern nur da und dort unter den Text ein erklärendes Wort für die Färlinge und Zuckermäulchen setzte“.

Den Grundsatz: keine Änderung der ursprünglichen Liedertexte betont Löhe in seinen Äußerungen zum Gesangbuch nachdrücklich, wobei er versichert, daß dies „nicht bloß von Liedereifern verlangt“ werde (Brsf. 26. Okt. 43 LA 41). Über die Liedersammlung von Göring urteilt er: „Die Änderungen anlangend, kann ich jetzt wie einst nur bedauern, daß man immer noch nicht begreift, daß ein Lied nur einen Meister haben kann, daß man sie, wo sie Fehler haben, nicht besser macht. Ein Lied ist ein Leib, kein Kleid; Kleider und Schneider passen zusammen, aber nicht Lieder und Schneider“ (Brsf. 22. April 40 LA 3644). In jener „Dritten Stimme“ zur Gesangbuchreform heißt es: „Haben wir die alten Lieder, so ist das Volk wenigstens einig; die Gebildeten aber, die sich nicht in diese Lieder fügen, sind ja ohnehin teils Leute, die nicht in die Kirche gehen, denen zu gefallen man nicht zu ändern braucht, weil sie nicht mitsingen; teils solche, die mit der Zeit begreifen werden, wie man dem Volke die alte Form der Lieder lassen konnte.“ Auch wenn dieser Satz nicht von Löhe geschrieben wäre — wir neigen aber dazu, ihn für den Verfasser des Artikels zu halten — so hätte er doch gewiß Löhes Zustimmung.

Der Briefwechsel in den vierziger Jahren läßt erkennen, daß die Sorge um das Gesangbuch Löhe und seine Freunde sehr bewegt hat, um so mehr, als von offizieller Seite wenig zu geschehen schien, diese Sorge zu beheben. Die getrennt gehaltenen Synoden in Ansbach und Bayreuth 1840 hatten die Gesangbuchfrage nicht auf ihre Tagesordnung gesetzt, so daß sie nur durch Anträge zur Sprache gebracht wurde. Löhes Freundeskreis bemühte sich in der Folge ernst und mit guter Sachkenntnis um einen Beitrag zu der als dringend notwendig empfundenen Gesangbuchreform. „Wie es mit der Gesangbuchfrage steht? Ob wir darin Hilfe leisten können?“ fragte Löhe am 6. Dez. 42 (LA 3667) Wucherer. Er selbst stand mit Raumer als einem maßgebenden Kenner und Wegbereiter in regem Gedankenaustausch; daneben ließ er sich Lieder mitteilen, die er für brauchbar hielt (Brsf. an Liffete Andreae 29. Juni 40 LA 3547, vgl. Brsf. 11. Dez. 40 LA 3534), beschäftigte sich mit den hymnologischen Forschungen Philipp Wadernagels (Brsf. 10. Febr. 41 LA 28) und prüfte fremde Gesangbücher (so das Straßburger, Brsf. 25. Febr. 41 LA 1537). Wucherer in Nordlingen schrieb Aufsätze über Lieder, von denen Löhe hoffte, „sie werden nicht umsonst sein“ (Brsf. 22. April 41 LA 3644; wir konnten diese Aufsätze leider nicht kennenlernen). Layritz in Bayreuth veröffentlichte in der ZPK 1842/43/44 Artikel („Sendebriefe“) zur Gesangbuchreform und trat mit eigenen Gesangbuchvorschlägen hervor, die allerdings nicht Löhes vollen Beifall hatten (Brsf. 23. Juni 42 LA 1515).

Man war aber auch auf unmittelbare praktische Hilfe in der Gesangbuchnot bedacht. „Auf unserer Konferenz vom 3./4. Oktober [1843] kam die Gesangbuchnot wieder zur Sprache. Beim Verzug eines neuen Gesangbuchs fanden wir das Gefährlichste das Aussterben der Leute, die noch mit alten Liedern bekannt. Dies zu verhüten, beschloßen wir, von deinem kleinen Gesangbuch so viele Exemplare wie möglich zu verbreiten“ schreibt Löhe am 26. Okt. 43 (LA 41) an Karl von Raumer. Für eine neue Ausgabe dieses Gesangbuchs, das in den Verlag Liesching in Stuttgart übergegangen war, regte Löhe Verbesserungen an; es sollte seinen Weg nach Nordamerika und Ostindien nehmen und fand außer in bayerischen Gemeinden auch im „Herzogtum Bremen“ auf Löhes Empfehlung freundliche Aufnahme. (S. Brsf. 5. Febr. 44 LA 3688; 7. März 44 LA 43; 8. Jan. 45 LA 614; 12. Jan. 45 LA 48; 24. Jan. 45 LA 616; 25. Juli 45 LA 654; 2. Jan. 46 LA 657; 14. Febr. 48 LA 701; 15. März 49 LA 984.)

Von besonderem Interesse ist in diesem Zusammenhang der Brief an Raumer vom 9. Aug. 43 (LA 40), weil er Löhes grundsätzliche Anschauung von einem kirchlichen Gesangbuch an Einzelheiten deutlich macht; wir geben die wichtigsten Abschnitte daraus im Wortlaut wieder:

„Fürs erste erlaube ich mir, Dir wegen des kleinen Gesangbuchs, von welchem nun schon das zweite Hundert nach Amerika wandert, einiges zu bemerken. Ich kenne es genau, habe immer in ihm eine Quintessenz gefunden und habe meine Wünsche kurz beifammen.

1. Da das Gesangbüchlein der Kirche dienen soll, so ist es nicht gut, daß folgende Festezeiten nicht bebachet sind:

- a. Epiphanie. (Was fürchtest du Feind Herodes usw.)
- b. Mariä Verkündigung und Heimsuchung. (Magnifikat.)
- c. Mariä Lichtmeß. (Nunt dimittis. Mit Fried und Freud. Luther.)
- d. St. Johannis Bapt.-Tag. (Benediktus.)
- e. Michaelistag. (Herr Gott, dich loben alle wir usw.)

NB. Da Magnifikat, Benediktus, Nunt dimittis mit dem Tebeum die vier evangelischen Psalmen ausmachen, welche in unserer Kirche stehende, ja tägliche Gesänge (in Mette und Vesper) gewesen sind, so scheinen mir diese auch in einem kleinen Gesangbuch nicht fehlen zu dürfen.

2. Bei einer neuen Auflage würde ich meines Theils folgende Lieder, die, soviel ich erkennen konnte, zu den allereigensten der Kirche gehören, schmerzlich vermissen:

Ich schreibe sie ohne Ordnung:

Jesaja, dem Propheten, das geschah usw. oder das deutsche Sanctus, welches stehender Abendmahlsgefang ist.

Wir glauben all an einen Gott — das deutsche Avebo, welches gleichfalls stehender liturgischer Gesang ist.

Wie schön leuchtet der Morgenstern — und zwar völlig unverändert. Was man früher nicht wagte, darf man nun unbedenklich.

Komm, Gott Schöpfer, heiliger Geist.

Komm, heiliger Geist, erfüll usw.

Nun bitten wir usw.

Wär Gott nicht mit uns usw.

Sie ist mir lieb, die werthe Magd usw. (Von der heiligen Kirche.)

Christ, unser Herr, zum Jordan kam usw.

Der du bist drei in Einigkeit. (Abendlied.)

Arie eleison usw. oder die Uttanei. (Stehender Freitagsgesang.)

Verleihe uns Frieden usw. (Desgl.)

3. Leichtes vermissen ich, obwohl ungern:

Ich stirbt denn so mein allerliebstes Leben usw.

Jesu, meines Lebens Leben usw.

Also heilig ist der Tag.

Nun freut euch, Gottes Kinder all usw.

Jesu, deiner zu gedenken usw. (Statt: Ich will dich lieben?)

Du Volk, das du getauft bist. (Ist meines Erachtens schöner und inhaltsreicher als die zwei angeführten Tauflieder.)

Mein Jesu, der du vor dem Scheiden usw.

Herr Jesu Christ, du höchstes Gut usw. [mit Bleistift] schon da.

Ich weiß, mein Gott usw.

O daß ich tausend Zungen hätte usw.

Schwing dich auf usw.

Warum betrübst du dich usw.

4. Dagegen würde ich gern fahren lassen

43. Der beste Freund usw.

47. Ich will dich lieben usw. (v. 7 „ohne Lohne“.)

90. Vor Gericht.

91. Mehre meinen kleinen Glauben. (Das ganze Rubrum unnötig, da es im folgenden steht.)

Zu diesem folgenden würde wohl am besten das: Nun freut euch usw. gestellt.)

96. Mein Salomo. (Zu schwer für Schule und Volk. Wenn die Kinder alle Lieder lernen, das lernen sie nicht.)

150. 151. Die Tischlieder. Es sind die kleinsten, aber ich meine, nicht die schönsten. Der Kathismus mit seinem Benedicite und Gratias lehrt Schöneres. Man könnte ohne Schaden das ganze Rudrum weglassen.

182. Ich bin ein kleines Kindelein usw. } Ermangeln meines Erachtens des kirchlichen
183. Weil ich Jesu Schäflein bin usw. } Moments, ob sie gleich hübsch sind.

5. Du wirst freilich sagen, dadurch würde das Büchlein größer und Liefching könnte den Preis nicht einhalten. Ich glaube aber, er würde nicht viel aufschlagen dürfen, wenn auch das Ganze um 1 oder $1\frac{1}{4}$ Bogen größer würde. Indes begehre ich nicht gerade alle sub Nr. 3 angegebenen Lieder — und bin zufrieden, wenn nur Nr. 1. 2. berücksichtigt wird. — Es ist mir das Büchlein ja auch ohne Änderung ganz lieb und wert gewesen.

6. Was den Text anlangt, so wünschte ich, daß Wadernagel verglichen würde. Ich habe zwar das kleine Gesangbuch nicht mit W. verglichen, aber das große. Da scheint mir z. B. Nr. 5; 27, 5; 32, 4. 8. 10; 35, 1. 6; 36, 6. 7. 9 bei Wadernagel besser und schöner. Auch scheint mir bei Wadernagel das leidige „e“ hie und da in Imperfektis und bei Auslassungen besser behandelt zu sein. Z. B. 35, 8 „tan“, 32, 2 „freiet, führet“. Das Volk versteht's, denn es redet selber so, — und die Gelehrten werden ja auch bald so gelehrt sein, als das Volk ungelehrt ist. — Ich häng an dergleichen nicht; aber weil man gerade davon redet. — Soviel ich weiß, hat damals Brunner die Abschrift gemacht, und dem auf Rechnung hab ich's namentlich geschrieben, wenn ich nach Wadernagel das Tebdom mit der Gemeinde sehr gut zusammensprechen konnte, aber nicht nach Nr. 5.

7. Mir würde es — ich rede immer von mir — lieb sein, wenn unter jedem Liede Namen und Lebens- (Geburts-, Todes-)jahr des Verfassers stünde, bei Psalm- und andern biblischen Liedern der Psalm oder das Kapitel zitiert wäre. Damit darf ich Dir wohl nicht kommen, über das Credo, Agnus, Benedictus, Sanctus usw. diese alten Bezeichnungen (mit deutschen Übersetzungen unten an der Seite) setzen zu lassen. Hätten doch die uralten und benannten Lieder wieder Namen!

Mit der Generalsynode von 1840 in Ansbach trat die Gesangbuchreform in Bayern in ein neues Stadium. Löhe schrieb damals an Raumer (10. Okt. 44 LU 46): „Bei der Generalsynode in Ansbach hat man eine Auswahl von dreihundert alten Liedern zum Kirchengebrauch begutachtet. Möchte man die zwei Kanonen anwenden, die Du in Deinem Brief bezeichnest und die ich auch schon aufgestellt habe.“ Wir kennen den hier gemeinten Brief Raumers nicht, aber die „Richtlinien“ lassen sich uns schwer vermuten: Kirchlichkeit und Tertintegrität. Wie wenig Vertrauen Löhe dem landeskirchlichen Unternehmen entgegenbrachte, erhellt daraus, daß er auch in den folgenden Jahren sich für Raumers Buch einsetzte; doch rechnete er schon damit, daß mit dem Erscheinen des neuen Gesangbuchs, „es sei gleich wie es wolle, die Erlaubnis entzogen werden wird, das kleine Büch in den Schulen zu gebrauchen. Dann wird im Verbrauch eine Ebbe eintreten“ (Brf. 11. Febr. 47 LU 69). Im gleichen Brief berichtet er über den Eindruck, den er von den Vorarbeiten an dem Gesangbuchentwurf hatte:

„Möchte nur das neue Gesangbuch gut sein. Es ist eben nicht viel gesagt, wenn man behauptet, es werde das neue Württembergische übertreffen. Es kann das sein, und doch kann man Anlaß genug haben, zu seufzen. Ich habe die Verzeichnisse gesehen (Du jedenfalls auch) und Puchta betreffende Papiere bei einer Anwesenheit in Ansbach durchgesehen — teilweise natürlich: ich bin ein geringer Verständer und ist mir leid, daß ich tabeln muß, aber sei's hochmütig, ehrlich ist mein Bekenntnis großen Erstaunens über diese (bayerische, schlechte, unlogische und unliturgische, tautologische) Anordnung, über diese Geschmackspräensionen in den vielen, ganz unnötigen Änderungen (und darin wird man gerade dem Puchta trauen, da er ja einer der heutigen „korrekten“) Poeten ist), und über diesen Nichtverstand der Lieder. Möge ich durch die wirkliche Erscheinung der Lieder süngengestraft werden!“

*) E Dativi usw. — Ich wünschte, Du hättest zugehört, wie Puchta und ich zusammen das lateinische „Nun komm, der Heiden Heiland usw.“ überlegten! Besonders: Fructusque ventris floruit.

Zu dem 1852 veröffentlichten Gesangbuchentwurf nahm Löhe nicht nur in den zwei Artikeln im Corbl. kritisch Stellung, die in diesem Band abgedruckt sind; auch

brieflich sprach er seine ernstesten Bedenken aus, so in einem Brief an Kaumer (27. Juli 52 LA 103):

„Der neue Gesangbuchentwurf gefällt mir nicht. Im äußersten Fall laß ich ihn mir gefallen. Es ist mir aber widerwärtig, ihn für das Jahrzehnte, vielleicht für ein halbes Säkulum als eines der bedeutendsten Bildungsmittel unseres Volkes zu denken. Sollen diese neuen, subjektiven, oft geringen Lieder — mein Schullehrer meinte, es seien solche darunter, die er sich auch trauen zu liefern — der Ton der Kirche sein? Will man zu diesem Geschmack und zu dieser engen Sphäre der Gedanken erziehen? — An dem bisherigen Gesangbuch hat man nur ein Grauen. Käme der Entwurf, so wäre es wieder ein Beweis, was daraus wird, wenn man, von Verhältnissen müde geworden, sich genügen läßt mit dem, womit sich ein Herz, das auf Gott und der Gemeinde Heil sieht, nicht befriedigen kann. — Ich habe aus meinem ans Defanat abgegebenen Botum etwas an Bauer für sein Korrespondenzblatt geschickt. Hommel teilt Dir's vielleicht mit. — Meine Kirchenvorsteher haben ad interim einstimmig Dein kleines Buch verlangt, sind vom Konsistorium mit drei Zeilen abgewiesen worden. Haben sie sich nicht belehren lassen, daß ihr Pfarrer in anderen Stücken den Holzweg gehe, so willfahrte man ihnen auch nicht, wo es leicht gewesen wäre, zu willfahren. — Vielleicht bringen wenigstens die zweihundert Eisenacher Lieder durch. Zu Wader-nagel und Wilmar dürfte man viel Vertrauen haben.“

Auch Harleß, der seit 1852 Präsident des Oberkonsistoriums war, trug er seine Bedenken vor:

„Über die Eisenacher Lieder, deren Rezension ich aber nicht genau angesehen, freute ich mich, bis ich an die vier Lieder vom Sakramente kam. Auch hier die Malzeichen! — Warum berührte man nicht lieber die Sakramente gar nicht?“ (Brsf. 27. Juni 53 LA 6821).

Noch kurz vor der Einführung des neuen Gesangbuchs klagte er seinem früheren Schüler Ernst, der bei den Auswanderern in Nordamerika seinen Dienst tat, man bekomme in der Heimat ein neues Gesangbuch, „welches freilich weit hinter dem vortrefflichen Grabauschen Gesangbuch zurückbleiben wird, auch hinter Euren mis-sourischen“ (Brsf. 17. März 54 LA 595).

Es kennzeichnet aber die kirchliche Haltung Löhes, die auch den Gehorsam einschließt, daß er, sobald der Gebrauch des neuen Gesangbuchs angeordnet war, sich trotz aller Vorbehalte bemühte, es seiner Gemeinde vertraut und wert zu machen. Das bezeugt die Kanzelabkündigung am Trinitatisfest 1854, die wir in dem von Kreßel aus dem Neuendettelsauer Abkündigungsbuch mitgeteilten Wortlaut wiedergeben (vgl. H. Kreßel, Wilhelm Löhe als Katechet und als Seelsorger. Neuendettelsau 1955. S. 162 f.).

„In den Feststunden und Kinderlehren vom nächsten Mittwoch an brauchen wir nur das neue, eben erschienene Gesangbuch. Da aber die Anschaffung der neuen Gesangbücher etwas verzüglich geht, so werden wir solche Lieder singen lassen, welche sich auch in dem kleinen Gesangbüchlein finden, sowie in alten Markgräflischen und Nürnbergschen Gesangbüchern. Es werden die Lieder immer vor Anfang der Gottesdienste vom Chor herunter angegeben werden, weil das Anschreiben nach dem neuen Gesangbuch erfolgt.“

In den Sonntagvormittagspredigten werden wir nur solche Lieder brauchen, welche sich — wie Luthers Lieder, ziemlich unverfälscht auch im alten Gesangbuch finden. Das Anschreiben wird an Sonntagen noch für zwei Monate nach dem alten Gesangbuch erfolgen. Deshalb kann aber jeder sein neues Gesangbuch oder sein kleines Gesangbüchlein brauchen, es wird jedes Lied vom Chor und der Kanzel gesagt werden, bis alles in Ordnung ist.

Es versteht sich, daß bei einer so durchgreifenden Aenderung nicht alles gleich in Ordnung sein kann. Daher einige Geduld nötig ist. Wären nicht alle Leute aufs neue Buch so begierig, daß ich von der 1. Auflage nur dreißig Exemplare haben konnte und der 2. Abdruck, der übrigens rasch vollendet werden wird, abgewartet werden müßte, so würden wir schneller in Ordnung kommen.

So begnügen wir uns mit der vorgeschlagenen Ordnung, die wenigstens das Gute hat, daß das alte schlimme Gesangbuch schnell entfernt wird.

Da das alte Gesangbuch ein schlechtes Buch ist, welches kein lutherischer Christ für sich mehr brauchen wird, welches auch keiner verkaufen kann, so wäre es am besten, wenn jeder, der sich ein neues Gesangbuch kauft, sein altes mir gäbe. Ich würde sie sammeln, zum Einstampfen, die

Deckel aber, die zum neuen Gesangbuch nicht passen, an Buchbinder verkaufen, den Erlös aber mit Zustimmung der Kirchenvorsteher zum Ankauf von Gesangbüchern verwenden, die man an arme Kinder abgeben könnte.

Bei den Buchbindern in der Umgegend wird man bereits auch Gesangbücher haben können.“

Dazu stimmt, was in einem Brief an Raumer vom 24. Juni 54 (LA 106) steht:

„Seit Mittwoch vor acht Tagen singen wir hier in den Wochengottesdiensten und Kinderlehren aus dem neuen Gesangbuch. Im Hauptgottesdienst werden die Lieder noch aus dem alten Gesangbuch angeschrieben, weil es an Exemplaren mangelt. Widerstand ist gar keiner. . . . Ich muß gestehen, daß mir persönlich gar manches Gesangbuch lieber ist als dies neue Buch. Ich war aber immer der Meinung, daß man sich, wenn einmal ein Buch geboten ist, mit Geringerem begnügen müßte.“

Es läßt sich nicht feststellen, ob und in welchem Umfang Löhe und seine Freunde unmittelbaren Einfluß auf Gestaltung und Liedauswahl des neuen Gesangbuchs gehabt haben. A. Burger und S. Puchta, deren Werk das Gesangbuch im wesentlichen war (vgl. Simon S. 622), sind jedenfalls dem Kreis um Löhe nicht zuzuzählen. Daß aber die Arbeit der Männer, die diesem Kreis angehörten, ihre vielfältigen, auch öffentlichen Bemühungen um ein wahrhaft kirchliches, in Lehre und Textform unwandelbares Gesangbuch ohne Wirkung geblieben sein sollten, ist nicht anzunehmen. Schließlich hatte ja das, was diese Männer wollten, in der Landeskirche mehr und mehr Verständnis gefunden und begonnen, sich durchzusetzen. Inmitten der Vorbereitungsarbeiten für das Gesangbuch erschien 1851 im Verlag Campe, Nürnberg, ein „Geistliches Gesangbuch mit Dr. Martin Luthers und anderen auserlesenen Liedern nebst Singweisen“ von Wiener. Löhe hatte zwar Bedenken wegen der zahllosen Textänderungen, meinte aber doch, wenn es befohlen würde, nähme er's mit Frieden (Brsf. 11. April 51 LA 1026). Das Corbl., in welchem Löhes Freunde zu Wort kamen, konnte (Jahrgang 1851 Nr. 2) das Wienerische Gesangbuch „ein ebenso schönes und billiges, als kernhaftes und gediegenes kirchliches Gesangbuch“ nennen und seine Förderung und Verbreitung empfehlen. Aber auch Medicus (in dem erwähnten Artikel über die Gesangbuchreform), der das Gesangbuch von 1854 zustimmend beurteilt, bezeichnet Wiener's Buch als „vorzüglich“ — ein Anzeichen dafür, daß die Freunde und die Kritiker des neuen Buches nicht allzu weit in ihren Ansichten auseinandergingen. Es ist immerhin beachtlich, daß von den zweimal zwölf Liedern, die Löhe sich für eine Neuauflage des Raumer'schen Gesangbuchs wünschte (Brsf. 9. Aug. 43 LA 40, siehe oben), zweimal acht in dem Gesangbuch von 1854 zu finden sind und daß Löhes Kanzelabkündigung zufolge neben dem neuen Gesangbuch das Raumer'sche Buch im Gottesdienst benutzt werden konnte.

Zum Thema vgl. außer der im Text genannten Literatur vor allem: Helene Burger, Zur Vorgeschichte des Gesangbuchs von 1854. Festgabe Herrn Landesbischof D. Hans Meiser zum 70. Geburtstag dargebracht. (Veröffentlichungen aus dem Landeskirchlichen Archiv Nürnberg. 2.) Ohne Jahreszahl. S. 134 ff.

B. Einzelheiten

1. Gelegentliche Äußerungen eines Pfarrers über den neuen bayerischen Gesangbuchsentwurf

1852

Der Aufsatz erschien im Corbl. 1852 Nr. 8 am 1. Aug. 52 (das Blatt wurde in der Sebald'schen Offizin in Nürnberg gedruckt, darauf bezieht sich die Überschrift im Titel). Über die Entstehung ist Näheres nicht bekannt. Wahrscheinlich handelt es sich um den Teil eines dem Dekanat Windsbach vorgelegten Votums, den Löhe einer brieflichen Mitteilung an Raumer zufolge (Brsf. 27. Juli 52 LA 103) dem Herausgeber des Blattes zur Veröffentlichung übergeben hatte (s. Allgemeines). —

Urchriftliches lag nicht vor; der Aufsatz ist nach dem Text im Corbl. wiedergegeben.

2. Eine Korrespondenz über den neuesten bayerischen Gesangbuchs-Entwurf und Liederorthodoxie

1852

a. Allgemeines

Auch über die Entstehung dieser — offenbar fingierten — Korrespondenz ist nichts Näheres bekannt. Sie erschien am 1. Okt. 1852 in Nr. 10 des Corrbl., als die Auseinandersetzung über den Entwurf zum neuen Gesangbuch im Gange war. Der Verfasser ist Löhe; er hat auch in anderen Fällen gelegentlich mit —o— signiert, überdies ist durch bestimmte Mitteilungen im Inhalt seine Verfasserschaft sichergestellt. — Urschriftliches lag nicht vor; der Artikel ist nach dem Text im Corrbl. wiedergegeben.

b. Einzelheiten

- 535 19 in dem Thösch'schen Gespräch / ist Fr. Aug. G. Tholuck gemeint, der in Halle Lehrer von Harleß war?
 30 mein Lieblingsgesangbuch / gemeint ist das Raumersche.
 33 „Teige — Herze ein.“ / s. Hausbedarf Nr. 218 Anm.
 555 5 Wer den Ehestand — vergnügt. / s. Ehestandsgebete Nr. 7.

C.

Paramentik

A. Allgemeines

Paramentik ist im theoretischen Sinn die Wissenschaft von den Paramenten, d. h. von den Ausstattungsgegenständen, die beim Gottesdienst zur Verwendung kommen können. Zu den Paramenten gehören die stoffliche Ausrüstung des Altars und der heiligen Gefäße und Geräte, Ausschmückungsgegenstände der Kirche, wie Kanzel- und Wandbehänge, Teppiche u. ä., ferner vor allem in der katholischen Kirche des Abends- und Morgenlandes die liturgischen Gewänder. — Im praktischen Sinn ist Paramentik die Herstellung der liturgischen Paramente entsprechend ihrer Art, ihrem Zweck, den kirchlichen Vorschriften und dem durch die Tradition geschaffenen Brauch. In diesem Sinn hat es von alters her Paramentik gegeben. Sie erreichte ihre Höhe im 13.—15. Jahrhundert, schuf aber auch im 16. und 17. noch Hervorragendes; dagegen erlitt sie im 18. und 19. Jahrhundert Abstieg und Tiefstand, bis in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts in Anknüpfung an mittelalterliche Vorbilder ein neuer Aufstieg einsetzte. (Vgl. Lexikon für Theologie und Kirche, herausgegeben von M. Buchberger. 2. Aufl. 1935 Bd. VII.)

Nach Löhes Überzeugung „ist es für die neue Natur des Christen recht natürlich, die heiligsten Gegenstände, welche es auf Erden geben kann, auch durch den Ort und das Geräte zu ehren“ (s. „Vom Schmuck usw.“ § 7). Seine Bemühungen um die Paramentik und ihre Wiederbelebung sind nicht im Ästhetischen oder im Historischen begründet; auch seine ehrfürchtige Liebe zu den heiligen Orten ist nur die emotionale Seite der Sache. Arnold Rüdert (in seiner Neuausgabe des „Schmuckes“) erklärt Löhes Anliegen „aus der Einsicht, daß der Gottesdienst und damit das Leben der Kirche als Ganzes nicht erfaßt wird, wenn das Gestalthafte aus ihm verdrängt wird“. Dahinter steht Löhes Urteil, die lutherische Kirche sei deshalb „nicht in dreihundert Jahren ein größerer Segen der Welt geworden“, „weil sie aus Mangel an Gestalt und Form, an Weg und Steg nicht faßlich und kenntlich, im großen nicht praktisch genug“ gewesen sei (s. V S. 490). Zwar ist bei „Gestalt und Form“ zuerst an die Organisation gedacht, an Presbyterium, Episkopat, Schar der Gläubigen (s. V S. 491); aber auch im Liturgischen sind Gestalt und Form von Bedeutung: in der

handschriftlichen Ausarbeitung seiner pastoraltheologischen Vorlesungen von 1844 zählt Löhe zum „Sakrifiziellen“ „auch alles Äußere: Kirchbau, Kleidung, Gerätschaften“ (f. III, 2 S. 728). Darum „sollten wir die Orte, von denen uns die himmlischen Gaben gereicht werden, ehren und schmücken, und ebenso die Geräte, in denen sie uns mitgeteilt werden“. „Nicht bloß der Schönheitsinn, sondern die Frömmigkeit selber muß gegen alles geringe, unwürdige oder gar abgeschmackte Geräte protestieren.“ (S. III, 2 S. 246 und 247.)* Im tiefsten Grund ist für Löhe wie die Liturgie so auch die Paramentik Ausdruck des Bekenntnisses. „Alles Paramentenwesen hat seinen Mittelpunkt im Sakrament, und zwar namentlich im Sakrament des Altars. Ohne die richtige Erkenntnis der heiligsten Stiftung Jesu und ihrer Verwaltung ist man gar nicht fähig, die richtige Form und Gestalt des Altars und dessen, was zu ihm gehört, zu erkennen.“ (Brsf. an Frau Domina Charlotte von Veltheim, f. S. 726, vgl. „Antwort usw.“ S. 580). Es darf hier an eine römisch-katholische Aussage über die Symbolik des Altars erinnert werden: „Wie man dem Kirchengebäude, den liturgischen Gewändern, dem Altarkinnen, der Altarbekleidung und den hl. Gefäßen einen mystischen Sinn unterlegte, so auch dem Altar, der durch seine Weihe, durch die bei dieser ihm zuteil gewordenen erhabenen Bestimmung und durch seine Verwendung in der Tat für eine tiefere symbolische Auffassung den reichsten Untergrund bot.“ (Joseph Braun, Der christliche Altar. 1. Bd. München 1924. S. 750.) Im Gegensatz dazu steht Löhe ganz auf dem Boden evangelischer Nüchternheit; nicht bloß behauptet er keine dingliche, „mystische“ Heiligkeit des Altars, seiner Geräte und seines Schmuckes, er ist auch sehr zurückhaltend und sparsam in ihrer symbolischen Ausdeutung. Bei aller Wertschätzung des kirchlichen Schmuckes konnte er schreiben: „Dabei protestiere man aber feierlich gegen das opus operatum und die Überschätzung des Äußeren. Die Kirche bleibt, was sie ist, auch ohne Liturgie. Sie bleibt Königin im Bettlergewand. Es ist besser, daß alles dahins falle und nur die reine Lehre ungeschädet bleibe, als daß man im Schmuck und in der Zier herrlicher Gottesdienste wandele, denen das Licht und das Leben mangelt, weil die Lehre unrein geworden ist.“ (S. V S. 177 f.; VII, 1 S. 11 f. 3. 11 ff.)

Während Löhe von sich sagen mußte: „Ich verstehe von der Musik leider nichts“ (Brsf. 22. April 40 LU 3644), fehlte ihm nicht eine gewisse zeichnerische Begabung. In den Manuskriptbänden „Pastoraltheologie 1844“ lag ein loses Blatt mit Federzeichnungen, Kopfstudien, die sicher von seiner Hand stammen — sie stehen zwischen Arbeitsnotizen — und diese Begabung erkennen lassen; auch in Tagebüchern und Briefen hat er hin und wieder zeichnerische Skizzen gemacht. Daran wird erinnert, weil etwa für Entwürfe von Paramentenstickereien und ihre Beurteilung die fromme Absicht allein nicht genügt. Löhe besaß genug künstlerischen Sinn, um z. B. für ein Siegel der Diakonissenanstalt und für Gedenkblätter seinem Stuttgarter Verleger Liesching detaillierte Weisungen geben zu können (vgl. Brsf. 15. Nov. und 12. Dez. 56 LU 769 und 771). Auch auf seine Schilderung eines Paramentensymbols in dem Brief an M. E. Beck (f. S. 728) sei verwiesen. Die Bemerkung eines Berichtes: „Er konnte ja selbst gar nicht zeichnen“ (f. S. 706 f. 35) scheint nur sagen zu wollen, daß er nicht in der Lage war, ausgeführte Musterzeichnungen anzufertigen. Daß er bei alledem von der Geschmacksrichtung seiner Zeit beeinflusst war, ist natürlich. —

Von Lohes eigenen Äußerungen zum Paramentenwesen sind nur zwei gedruckt: das Diktat „Vom Schmuck der heiligen Orte“ (1857/58 bzw. 1859/60) und der Brief „Antwort auf eine Anfrage“ (1865), beide im Korrespondenzblatt der Diakonissen, also zunächst nicht für eine weitere Öffentlichkeit bestimmt. Außerdem liegt eine Broschüre vor „Über Reinhaltung und Reinigung der heiligen Gefäße“, die zum mindesten von Löhe bearbeitet und für die Veröffentlichung eingerichtet ist. Ferner sind

*) In diesem Zusammenhang ist folgende Briefstelle beachtlich (an Liesching 29. Okt. 47 LU 689): „Obwohl selbst mißgestaltet und mißraten in jeder Weise, hängt meine Seele an dem Gedanken, daß sich alles Wahre und Gute im Schönen vollenden müsse, und dahinaus geht mir alles. — Es ist ein Schrei nach Vollenbung in mir, den ich mit der Menge meiner Sünden doch nicht übertäuben kann. . . . Ich rede aber von Vollenbung und Lieblichkeit der Kirche hier und dort.“

im Besitz des Löbearchivs und der Diakonissenanstalt handschriftlich bzw. in Abschriften der „Plan zu einem Paramentenverein der Diakonissen von Neuendettelsau für die lutherische Kirche, zugleich zu einer hohen Schule der Diakonissenanstalt für weibliche Handarbeit“ (1858) sowie vier Briefe aus den Jahren 1865 und 1867, die sich mit dem Paramentenwesen beschäftigen. Die Broschüre und die Briefe werden im folgenden als Anhänge II—IV mitgeteilt.

In der Paramentil der Diakonissenanstalt Neuendettelsau ist eine Chronik verwahrt und bis auf die Gegenwart geführt, die umfassende Auskunft über das Entstehen und Werden des Werkes gibt. Mit freundlicher Genehmigung der Vorstände des Mutterhauses teilen wir daraus als Anhang I den Abschnitt vom Beginn des Werkes bis zum Tode Löbes mit. Stammen die Aufzeichnungen auch nicht von ihm selbst, so beschreiben sie doch den Ablauf der Dinge aus der Sicht der Beteiligten, wie er sich unter seinen Augen und seiner leitenden Hand vollzog.

Jahresberichte des Paramentenvereins sind im Corrbl. abgedruckt; es ist nicht anzunehmen, daß sie von Löbes Hand stammen. — Zum Thema vgl. Löbes Haus-, Schul- und Kirchenbuch II, f. III, 1 S. 594 ff.

B. Einzelheiten

1. Vom Schmuck der heiligen Orte

1857—58

a. Allgemeines

Die Schrift entstand als ein Diktat, das Löbe im Wintersemester 1857/58 seinen Schülerinnen im Diakonissenhaus gab; 1859/60 wurde sie im Corrbl. abgedruckt. Diese gedruckte Form, die dem Text unserer Ausgabe zugrunde liegt, weicht nur wenig von der Nachschrift des Diktats ab, die in der Paramentil zu Neuendettelsau verwahrt wird und von der Hand der Diakonisse Sara Hahn stammt. Man darf annehmen, daß die Änderungen von Löbe selbst vorgenommen wurden. Tagebuchaufzeichnungen standen nicht zur Verfügung; die ausführlichen Tagebücher 1857 und 1858 haben für die Zeit vom 17. Aug. 57 bis 10. Sept. 58 eine Lücke. Eine Tagesnotiz im „Schreibalmanach“ 1858 am 1. Febr. 58 spricht vom „Anfang des kirchengeschichtlichen Diktats“ im Diakonissenunterricht; daraus darf entnommen werden, daß das Paramentildiktat kurz vorher beendet worden war. — Eine von Professor Arnold Riekert erläuterte Ausgabe der Schrift erschien 1949 im Johannes-Staudas Verlag zu Kassel.

In den folgenden Einzelerläuterungen bedeutet D = Diktat.

b. Einzelheiten

- 557 9 Verunrätung / D Verunrätung.
 12 christlich mild / D christmild.
 14 Judas / D Juda.
 557 20 teilen / D teilten.
 20 geht / D gebe.
 22 unterweist / D unterweise.
 22 Diakonissin / D Diakonissen.
 24 könne / D können.
 32 dem / D der.
 34 gelegt / D niedergelegt.
 37 Frauenhand / D Frauenhände.
 558 9 Zömeterium / D κοσμετήριον (sol).

- 12 abzuhandeln haben. / D danach § 5. Beim Nötigsten fangen wir an, d. h. bei der Kirche, dann gehen wir zum κομητήριον über, 1. weil nicht jede Kirche einen Vorhof oder Kirchhof hat, teils weil sehr oft der Vorhof der Kirche coemeterium ist, endlich werden wir auch das Nötigste von dem besonderen Vorhof sagen, der nicht coemeterium ist. Von da an in D verschiedene Zählung der Paragaphen.
- 21 am richtigsten Ort / D der wichtigste Ort.
- 26 nach dem Urteil der Alten / fehlt D.
- 28 aber auch / fehlt D.
- 35 der Kreuzbaustil / D oder Kreuzbaustil.
- 35 verbreitet hat / D ausbildete.
- 43 nach der Tradition — schauenden / fehlt D.
- 559 7 an der östlichen — Chors / D wenigstens an der Rückwand.
- 8 selbst / fehlt D.
- 10 sehr verbreitete / D gemeine.
- 10 immer nur / fehlt D.
- 11 Kirchen-Lokale / D Kirchen.
- 11 heilige / fehlt D.
- 14 ein tiefes / D das vollendetste und verkürteste.
- 16 der neuen / D für die neue.
- 17 ungeziemend / D etwas Ungeziemendes.
- 30 sondern ein Abriß / fehlt D.
- 31 muß / D kann.
- 33 und zu übersehen / fehlt D.
- 41 oder unter / fehlt D.
- 42 (Offenb. 6, 9) / fehlt D.
- 560 26 Antependium / Korrbibl. und D stets Antipendium.
- 26 Frontale / D in der Regel Frontal.
- 32 je — auch / fehlt D.
- 561 20 (Joh. 20, 6. 7) / fehlt D.
- 23 über diese — herab / D über diesen vier Tüchern lagen dann andere in verschiedener Zahl.
- 30 ελκτόν / D εულκτόν.
- 31 sindon / D sinton.
- 31 Matth. 27, 59 / fehlt D.
- 561 33 es wird weggenommen / D es wird auf der Stelle weggenommen.
- 562 2 darf / D am Rand: herrscht jetzt eine andere Ansicht, das velum ist immer weiß. S. Sara!
- 12 die kirchlichen Farben / Der liturgische Farbenkanon der röm.-kath. Kirche, den Papst Gregor V. (1566—72) unter die allgemeinen Rubriken des Missale aufnahm, stand in der Hauptsache schon im 12. Jahrhundert fest und hat sich bald nach Beginn des 17. Jahrhunderts allgemein eingebürgert.
- 25 bis zum grünen Donnerstag / Für Gründonnerstag ordnet der römische Kanon die weiße Farbe an; das gleiche gilt nach der Agende für evang.-luth. Kirchen und Gemeinden.
- 30 die blaue / In älteren Farbenverzeichnissen erscheint manchmal noch die blaue Farbe, weicht aber bald dem Violett, wobei Rotviolett ebenso erlaubt ist

wie Blauviolett. — Zum Gegenstand vgl. Joseph Braun, Handbuch der Paramentik. Freiburg 1912.

- 564 29 Nodus / D hier und an anderen Stellen notus.
- 565 30 Anm. / fehlt D; statt dessen § 16. Einiges über die Reinigung der hl. Gefäße zu bemerken, wäre hier ganz am Platze, und wir wollen es doch nicht übersehen. Was die Reinigung des Kelches und überhaupt der hl. Geräte anlangt, so hat man darauf die größte Sorgfalt zu wenden. Man soll sie nicht putzen mit Kreide, Kalk, Essig u. dgl., wie wohl andere gewöhnliche Gefäße. Wenn der Kelch gebraucht worden, so muß er mit einem feinen leinenen Tuche und mit warmem Wasser ausgespült und hierauf mit einem trockenen Tuche abgetrocknet werden. Sind außen an denselben Spuren der Hand, so muß er gespült und am Ofen oder an der Sonne getrocknet werden. Will man den Kelch putzen, so ist eine alte Vorschrift zu empfehlen: Man koehe aus Lauge und Seife einen Brei, bestreiche damit denselben, lasse dieses darauf trocknen, hierauf spüle man ihn in warmem Wasser, darnach in kaltem Wasser ab und lasse ihn in der Wärme trocknen. Bei diesem Verfahren wird es nicht zu verhüten sein, daß von dem Brei etwas in den Fugen und Verzierungen des Kelches zurückbleibt, in solchem Falle bedient man sich einer kleinen weichen Bürste, wie man sie bei den Goldarbeitern findet. Hat man kupferne Gefäße zu reinigen, so nehme man Ziegelmehl. Zinngeschirre reinigt man mit Aleie und Wasser.
- 567 12 gefertigt werden, / D danach dadurch wird der Stuhl rund von Ansicht.
- 20 Gerkammer / von gëro = Rock, eigentlich Ankleideraum des Geistlichen, dann Sakristei. Grimm Bd. IV.
- 20 Zither / oder Zitter, im nördl. Harzvorland (Quedlinburg, Magdeburg) die auch als Archiv verwendete Sakristei bezeichnend; etymologisch noch nicht geklärt. Grimm Bd. XV.
- 568 24 aus diesem — Kanzel / D endlich die Kanzel selbst in gleicher Form.
- 30 turmähnliches Bauwerk / D Bauwerk wie ein Turm
- 40 Prediger / D danach oder irgend ein Hörer.
- 569 4 denn die Predigt — in der Regel nicht. / fehlt D.
- 7 und ganz wohl — verrinnt / fehlt D.
- 571 29 vollendet. / D danach Doch war die Form auch rund.
- 40 ein verschließbarer — Wasserquantum / D der verschließbare Behälter des jährlichen Wasserquantums ist.
- 572 27 und Andenken seiner Taufe / fehlt D.
- 573 3 sehen / D liegen.
- 27 Ebr. 6, 19 / D Ebr. 6, 18 irrig.
- 28 Röm. 11, 17 / D Röm. 9, 17 irrig.
- 28 (ἡ θύρα — Zeiland) / fehlt D.
- 29 Ps. 42, 2 / D Ps. 41, 2 irrig.
- 30 (der Pfau — haben) / fehlt D.
- 573 37 wie sehr / D danach sich, vielleicht auch in Korrbbl. zu ergänzen!
- 41 Pfarrers / D Pastors.
- 574 13 neuen / D neueren.
- 575 12 Kleidung der römischen Geistlichen / vgl. dazu Rudolf Fattinger, Liturgisch-praktische Requisitenkunde. Verlag Herder. Freiburg. 1955.
- 19 Manipulus / D Manipel.
- 576 13 d. i. ohne Muster / fehlt D.
- 14 grüne / D grünliche.

- 577 2 Nadelarbeit / D Nadelmalerei
 A Anmerkung / fehlt D.
 20 römisch-katholische / fehlt D.
 22 § 35 / D § 33 Nachtrag.
 26 Bewegung / Korrbbl. Bewegung, Druckfehler. D Bewegung.
 32 zwei Fuß lang und breit / D zwei Fuß lang und ein Fuß breit.
 578 22 Karbobenedikten / D Randobenediktiner, beim Diktat falsch verstanden. — Benediktenkarde, Cnieus benedictus, Bernhardinerkraut, Heil- oder Bitterdistel; ein Korbbblütler, aromatisch.
 23 abzuhalten / D fernzuhalten.

2. Antwort auf eine Anfrage

1865

Der im Corrbbl. 1865 Nr. 5 und 6 veröffentlichte Artikel ist ein Brief von Pastor Liz. Moritz Meurer in Callenberg (1806—77), der auf dem Gebiet der kirchlichen Kunst und ihrer Geschichte arbeitete und sich mit Fragen zur Paramentil an Löhe wendet hatte. Wahrscheinlich wegen der Grundsätzlichkeit seiner Ausführungen hat Löhe den privaten Antwortbrief den Diakonissen und befreundeten Kreisen zugänglich machen wollen.

In der Evangelischen Kirchenzeitung, Berlin, Jahrgang 1895 Nr. 91—94, ist ein Vortrag „Paramentil in der evangelischen Kirche“ abgedruckt, den Pastor Meurer vor sächsischen Pfarrfrauen gehalten hat. Darin berichtet er auch von Löhes Paramentenarbeit, verlegt aber die Paramentenklasse irrtümlich ins Missionshaus.

Eine Maschinenabschrift des Originalbriefes ist im Besitz des Klosters Marienberg, eine Abschrift von dieser befindet sich im Löhearchiv (Nr. 3775a).

Anhang I

Aus der Chronik der Paramentil Neuendettelsau

Man hat gewiß ein volles Recht zu sagen, daß die Wiedererweckung des Sinnes für Schmuck der heiligen Orte in der evangelisch-lutherischen Kirche Bayerns ihren Ausgangspunkt im Diakonissenhause dahier zu suchen hat. Ja, man wird das Recht haben, zu sagen, daß der selige Herr Pfarrer Löhe die Anregung zu einer Vereinstätigkeit unter Frauen unserer Konfession zum Zwecke der würdigen, liturgisch richtigen Ausschmückung der gottesdienstlichen Stätten in unserer protestantischen Kirche überhaupt gegeben hat.

Es ist versäumt worden, gleich oder bald nach dem Beginn der Paramententätigkeit in unserem Diakonissenhause auch darüber eine Chronik anzulegen. Aber es dürfte sich verlohnen, nun nach nahezu fünfzig Jahren einen Rückblick zu werfen auf den ersten Anfang unserer Bestrebungen und, an der Hand der ersten Berichte der Erinnerung Heerschau haltend, den Fortgang derselben nun nachträglich zusammenzuordnen. Leider sind die Akten und die Protokolle der damaligen Vereinsversammlungen nicht mehr vorhanden. Durch einen Einblick in dieselben könnte man sich zuversetzen in die Tage der ersten Begeisterung für die Sache, die mit besonderem Ernst und Eifer, wie es ihrer würdig war, begonnen wurde.

Den Eingeweihten und alten noch jetzt lebenden Schwestern ist das Wort des seligen Herrn Pfarrer Löhe wohl noch erinnerlich: „Eine Diakonisse sollte die Gebildetste ihres Geschlechts sein.“ Sie erinnern sich mit Freuden und Genugtuung, welcher mannigfaltige Unterricht, welche Erweiterung ihres Gesichtskreises ihnen zu damaliger Zeit geboten wurde; Zeugen deß sind die glücklich noch erhaltenen verschiedenen Diktate in den Korrespondenzblättern und Fragmente aus den sog. „Atademischen Stunden“. Theoretisch und praktisch gebildet sollte die Diakonissin sein auf

allen Gebieten des weiblichen Berufslebens. Diese Absicht leitete auch den seligen Gründer unserer Anstalten, als er im Wintersemester 1857—58 seinen Schülerinnen ein Diktat gab über den Schmuck der heiligen Orte. Im Jahresbericht des Diakonissenhauses von 1857—58 heißt es:

„Auch in den ältesten Zeiten findet man, daß die Diakonissin nicht bloß zur Lehre sowie zur Pflege der Leidenden verwendet wurde, sondern auch zu einem gewissen Dienst in den Kirchen. Wenn nun auch gar nicht daran zu denken ist, daß einer Diakonissin diese alte Stellung wieder gegeben werden könnte, so bleibt es doch immer einem Diakonissenhause unbenommen, sich in den alten Gesichtskreis zu versetzen und seine Schülerinnen bei deren Ausbildung so zuzubereiten, daß sie nach allen Seiten hin dienen können. Es wird immerhin gut sein, wenn eine Diakonissin vorkommendenfalls zu raten weiß, wie Kanzel, Taufstein und Altar zu kleiden und zu schmücken sind; bei der allgemeinen, nicht Freiheit, sondern Ratlosigkeit und Unberatenheit der Protestanten in solchen Dingen findet sich nicht bloß in den Kirchen die unpraktischste und unzweckmäßigste Mannigfaltigkeit, sondern es wird auch gerne ein Rat angenommen, der sich, wie es bei den alten Traditionen dieser Art zu sein pflegt, gleich von vorneherein durch seine Solidität empfiehlt. Die Sache hat aber auch noch eine andere Seite. Nichts ist eitler und geringfügiger als die gewöhnlichen, sogenannten feineren weiblichen Arbeiten. Wer jemals Arbeiten der früheren Zeit gesehen hat, der kann gar nicht einen Augenblick verstehen und zweifeln, welcher Zeit er die Palme zu reichen hat, ob der alten Zeit oder der neuen. Die alte Zeit wurde aber insonderheit auch dadurch zu der Höhe ihrer Leistung gehoben, weil man höhere Ziele für die weibliche Handarbeit hatte, als der pure Schmuck des eigenen Leibes. Die Frauen arbeiteten für die Kirchen und ihre heiligen Orte. Es gab daher eine heilige Kunst für Frauen und durch sie ein Mittel, den Schönheits Sinn auf anderem Wege auszubilden als auf dem der Eitelkeit und der Kleiderhofsart. Die Frauen der römischen Kirche haben in der neuen Zeit den alten Weg wieder betreten, und unsere Frauen dürften ihrem Beispiel nach der Weise unserer Kirche gar wohl folgen. Können wir das nun in weiteren Kreisen nicht veranlassen, so vermögen wir es doch unter unseren Diakonissen, und wir haben daher in Mitte derselben, d. h. derjenigen, die in unserem Hause selbst angestellt sind, einen protestantischen Paramentenverein ins Leben gerufen, der auch schon manche Frucht getragen hat, wenn es auch ganz aus unseren Verhältnissen zu erklären ist, daß er von Geistlichen und Gemeinden nicht mehr benützt wurde, als es bisher der Fall war.“

Bereits im Jahre 1856 am 20. Juni wurde dem Missionar Ochs aus Mayaveram in Indien, der zum Besuch hier war und von seiner im Bau begriffenen Kirche erzählte, Paramente versprochen, obwohl damals niemand wußte, wie sie ausgeführt werden sollten. Der „Plan“ zu einem Paramentenverein der Diakonissen von Neuendettelsau wurde erst reis nach dem Diktat vom Schmuck der heiligen Orte und trat am 30. Januar 1858 ins Leben mit 24 Personen als Vereinsmitgliedern und 17 Vereins Schülerinnen*).

Vorsteherin wurde die Lehrerin der weiblichen Handarbeiten, Schwester Margarethe Schmieg, dazu fünf Ausschußmitglieder zum Protokoll und Rechnungsführung ernannt: Frau Konrektor Lotze, Schw. Dorothea Höppl, Emma Merz, Luise von Unold, Doris Braun.

Wenn man den „Plan zu einem Paramentenverein der Diakonissen von Neuendettelsau“ aufmerksam durchliest, so kann man allerlei Betrachtungen anstellen, wie ganz anders damals die Sache angesehen wurde und wie sie sich darnach im Laufe der Jahre entwickelte. Als Bedingung der Mitgliedschaft war dort unter anderem auch geltend gemacht, daß niemand Vereinsglied sein dürfte, der nicht spinnen, stricken, Strümpfe stopfen und gut weisnähen könnte. Und als Ideal einer Paramentendiakonissin wird diejenige aufgestellt, die den Flachs säen, ernten, zubereiten, spinnen, weben, die Leinwand bleichen und daraus das Korporale für den Altar des Herrn

†) S. Almanacheinträge 28. Jan.—30. Jan. 58; 2. Febr. 58.

nähen könnte. Es hat auch die Paramententätigkeit unter uns eine Zeit der ersten Liebe gehabt, die im Laufe der nächstfolgenden Jahre etwas zu erkalten schien, woran vielfach die Verhältnisse schuld waren. Jedenfalls aber war damals der ganzen Sache nach außen hin eine Bahn gebrochen, auf der sie sich erhalten, je länger je weiter fortschreiten konnte, auf der sie sich auch bis heute erhalten hat.

In alten Protokollen der damaligen Vereinsversammlungen wird besonders hervorgehoben, daß man sich mit allem Ernst und Eifer bemühte, die Bedingungen zur Mitgliedschaft des Vereines zu erfüllen. Spinnräder wurden angeschafft und jede, die dem Verein angehören wollte, lernte spinnen, „ja sogar die Frau Oberin des Hauses lernte spinnen und betrieb es mit allem Eifer und guten Erfolg“.

Am 2. Februar, dem Lichtmeßtag 1858 trat der Paramentverein zum erstenmal zusammen. Die erste Arbeit, die vorgenommen wurde, war, wie man sich denken kann, die Instandsetzung der Paramente unserer Pfarrkirche. Außerdem wenn nicht Arbeit genug für alle Mitglieder vorhanden, strickte man zum Besten des Paramentvereins, oder spann; andere arbeiteten für die Mission.

Man erlernte auch das Blumenmachen unter Anleitung der Frau Oberin. Es wurden Rosenkränzchen für die Konfirmanden und Myrtenkränze für ledige Bräute in der Pfarrei angefertigt, zu letzterem Zweck hatte eine edle Freundin, Fräulein Sophie von Tucher, ein kleines Kapital gestiftet, aus dessen Zinsen die Ausgaben für Brautkränze bestritten wurde. Eine schriftliche vom Herrn Pfarrer Löhe verfaßte Ordnung der sogenannten Brautkrönung†) ist heute noch im Gebrauch, nach welcher von zwei, beziehungsweise von einer Diaconissin im Hochzeitshaus oder im Pfarrhaus der Brautkranz aufgesetzt wird. Dadurch ist hier auch der Unsitte ein Riegel vorgeschoben, daß die Braut schon mit dem Kranz beim Bürgermeister erscheint, so daß dem Brautpaar der Gedanke gewehrt wird, als seien sie durch die „Zivil-

†) Nach dankenswerten Mitteilungen aus dem Diaconissenmutterhaus Neuenbetsau ist über die Brautkrönung folgendes zu sagen: Sie wurde in der Dorfpfarrei seit 1855 bis zum Jahre 1922 geübt und dann u. a. wegen Entwertung der Stiftungsmittel eingestellt. Eine schriftliche Ordnung ist nicht vorhanden; doch berichtet eine alte Diaconisse, die 1916—1920 als Paramentschwester viermal bei der Brautkrönung mitgewirkt hat: Das Brautpaar fand sich mit den Angehörigen im Pfarrhaus ein, es wurde ein Choral gesungen und der Pfarrer sprach ein Gebet. Bei den Worten, daß alles nicht unser Verdienst sei, sondern daß Gott uns mit Gnade und Barmherzigkeit kröne, schmückte die Paramentschwester die Braut mit dem Kranz und den Bräutigam mit einem Myrtensträußchen. Dann zog man zur Kirche, voran der Pfarrer, dann die Paramentschwester mit blumenstreuenden Kindern. Der Bräutigam wurde von den Trauzeugen geführt, die Braut von den Vätern des Brautpaares. Erst am Altar wurden sie zusammengegeben. Als das Brautpaar einmal zusammen zur Kirche gehen wollte, wurde ihm bedeutet, daß, wie Gott dem Adam die Eva zugeführt habe, so die Kirche die Braut dem Bräutigam zuführe. — Ferner besagt die Niederchrift einer Diaconisse:

Dettelsauer Brautkrönung,
zuerst gebraucht am 30. Sept. 1855 bei der
Hochzeit des Rantors Gültler

Ansprache an die Braut: „Du schaust auf Dein Leben und gedenkst Deiner Sünde, er aber krönt Dich mit Gnade und Barmherzigkeit. Du siehst an Dir eitel Armut und beslecktes Kleid, der Herr aber hat Dich mit dem Rock der Gerechtigkeit gekleidet. Du schuldist Dich in Wahrhaftigkeit — ein Zeugnis ehrender Anerkennung Deines Wandels im ledigen Stande setzen wir Dir die jungfräuliche Krone auf Dein Haupt.“ (Zwei Diaconissen jungfräulichen Standes setzen der Braut die Krone auf.) „O Herr, sei gnädig dieser Braut, die im jungfräulichen Ehrenkranze zu deinem Saufe eingeht und dir darbringt ein zerstücktes Herz und einen geängsteten Geist, die sich allein deiner Gerechtigkeit freut, o Jesu, und des Blutes deiner Wunden. Wir aber freuen uns mit ihr deiner Gnade und danken dir für alles, was du ihr aus Gnaden geschenkt hast, auch für die Gabe eines unbescholtenen Namens und der jungfräulichen Keuschheit. Amen.“ — Lied: „Jesu, geh voran.“ — Nach einer Aufzeichnung in der Registratur des Diaconissenmutterhauses rührt die Form der Ansprache und des Gebetes von Löhe her.

trauung“ schon Eheleute. Es hat sich diese Einrichtung sehr bewährt. Leider sind aber der „ledigen“ Bräute in der Pfarrei immer weniger geworden.

Herr Pfarrer Löhe erfreute die Vereinsmitglieder meist mit seinem Besuche der Versammlungen, die, dem heiligen Zweck entsprechend, nur jeden Sonntag Nachmittag stattfanden. Sie empfingen bei dieser Gelegenheit auch die vier schönen Kollektⁿ), von denen je eine zu Anfang der Zusammenkünfte nach einem gesungenen Liede gebetet wurde. Im Jahre 1871 wurden sie zum Andenken an den edlen Stifter an die Wände des Paramentenzimmers von Schwester Sarah's Hand geschrieben.

I.

O Herr, der du den Frauen im alten Testamente erlaubt hast, für dein Haus zu wirken, und im neuen Testamente das Haus Stephani und seinen freiwilligen Dienst in Gnaden angenommen hast: nimm in Gnaden auch unsere kleine Arbeit an, welche wir Dir zu Ehren wirken und Deinen Gemeinden zur Freude. Durch Jesum Christum, Deinen Sohn, unsern Herrn, der mit Dir und dem heiligen Geist ein wahrer Gott gelobet sei in Ewigkeit. Amen.

II.

O Herr, der Du Gold, Weihrauch und Myrrhen von den Händen der Magier angenommen hast: nimm gnädig auf unsere kleine Arbeit zum Opfer des Dankes für all den Reichtum unserer Seelen, welchen Du uns im Wort und Sakramente gestiftet hast. Durch Jesum Christum, Deinen Sohn, unsern Herrn, der mit Dir und dem heiligen Geist ein wahrer Gott gelobet sei in Ewigkeit. Amen.

III.

O Herr, der Du von Joseph, Nikodemus und den Frauen in Gnaden angenommen die Leinwand und die Grabtücher zur Verhüllung und Bestattung des Leichnams unseres Herrn Jesu Christi: verleibe uns, daß wir für Deine Altäre und für den Leib, der uns von ihnen zu unserer Seligkeit gereicht wird, leinene Feiertagsgewände zum Zeugnis unseres Glaubens an dessen Gegenwart bereiten dürfen. Durch denselben unsern Herrn Jesum Christum, der mit Dir und dem heiligen Geiste ein wahrer Gott gelobt sei in Ewigkeit. Amen.

IV.

O Herr, der Du die Narde des Weibes annahmst und nicht für Unrat geachtet hast: laß allen Fleiß, womit wir Deine Kirchen und Altäre schmücken, auch sein ein Glas Narde auf Deines Sohnes Haupt gegossen. Durch denselben Deinen Sohn, unsern Herrn Jesum Christum, der mit Dir und dem heiligen Geiste ein wahrer Gott lebet und herrschet in Ewigkeit. Amen.

Ein großes Anliegen war Herrn Pfarrer Löhe die Gewinnung richtig zubereiteter Hostien. Er beklagte es öfter, daß in der evang. Kirche gar keine sichere Veranstaltung getroffen sei und nicht einmal darnach gefragt werde, ob der Hostienbäcker die Brote wirklich aus Weizenmehl oder aus Kartoffelstärke backt. Dadurch könne sogar Anfechtung entstehen. Andere Konfessionen verwendeten eine große Sorgfalt und Vorsicht auf die Herstellung ihrer Abendmahlsbrote. — Um dieselbe Zeit schenkte im Jahre 1858 ein Freund der Anstalt einen Apparat zum Hostienbaden. Seitdem versorgte der Paramentenverein nicht bloß die hiesige Pfarrkirche und den Versaal mit dem nötigen Bedarf (die Kommunikanten sollten jeden Abendmahls-sonntag eine kleine Gabe dafür in die Büchse legen), sondern es wurden auch hie und da an besuchende Geistliche Hostien abgegeben. Bis zum Juli 1860 zählte die Hostienbäckerei zur Tätigkeit des Paramentenvereins, dann wurde sie an die Versaalsverwaltung abgetreten, bei der sie eine Reihe von Jahren verblieb, darnach ging sie in die Tätigkeit der Schwestern des Feierabendhauses über, wo sie bis heute verblieben ist. Es werden jährlich viele Tausende von Abendmahlsbroten nach auswärts

†) Egb. 14. Febr. 58: „Kollekten für den Paramentenverein geschrieben.“

versendet. Solange die Hostien in der Betstallhalle gebacken wurden, war der Brauch, daß alljährlich die Konfirmandinnen in der Osterwoche angeleitet wurden, die Hostien für ihren erstmaligen Abendmahlsgegnuß selbst zu bereiten.

Die erste Bestellung, die dem Paramentenverein von außerhalb zuzug, war für eine separierte luth. Gemeinde in Baden nach Söllingen von Pfarrer Eichhorn, Vater der jetzt in Bayern lebenden drei Söhne. Sie fällt in die Mitte des Jahres 1859. Berichterstatterin schreibt damals: „Ehrwürdig und bedeutsam ist mir heute noch diese Bestellung. Es ist rührend zu lesen, mit welcher ängstlicher Sorgfalt die Beratungen über diese ersten auswärtigen Paramente gepflogen wurden, bevor die Arbeit begonnen werden konnte. Und als man nun endlich fast am Ziele und die Arbeit bereits sichtlich vorgeschritten ist, zeigt ein Brief des Auftraggebers an, daß die Altarmaße von ihm unrichtig angegeben seien und man muß überall ändern und abschneiden und ganz von vorne anfangen. Am 14. Sept. 1859 wurden die fertigen Paramente nach Söllingen abgesendet. Es war ein Altarbehang von blauem Tuch mit silbergesticktem Kreuz, leinene Altardecke mit rotgesticktem Christushaupt und Cherubim, Korporale, Palla, ein Velum von weißer Seide mit eingesticktem Spruch: Mir wird nichts mangeln. Und ein Unterkleid war auch dabei.

An anregenden Besprechungen, Vorträgen, Vorlesungen und einschläglichen Schriften, allerdings aus der katholischen Literatur fehlte es nicht, wohl aber an Zeichnungen für Stickerien. Mehr als einmal gibt sich in den damaligen Protokollen der Versammlungen die Verlegenheit deshalb kund, die aber auch ihre einfache Lösung findet. Einmal liest man die Bemerkung, daß die damalige Vereinsvorsitzerin Herrn Pfarrer um Rat fragt wegen eines Musters zu einem bestellen zu stichenden Knieschemel und Herr Pfarrer verspricht ihr eines zu entwerfen. Ein anderes mal teilt Herr Pfarrer seine Ideen mit, die er in Bezug auf die Zeichnung einer Pultdecke für den Betstall hat und entwirft auf eine Tafel die Zeichnung. Man denke aber nicht, daß er etwa ein Muster, zum Sticken fertig, entworfen hätte, nein die Ausführung überließ er ändern. Er konnte ja selbst gar nicht zeichnen.“

Die bezeichnete Pultdecke ist ein Unikum geworden, war viele Jahre im Gebrauch, wird auch heute noch aufbewahrt wegen ihrer Originalität. Es ist interessant, hier näher darauf einzugehen. Zeichenlehrer Schramm hat die Zeichnung entworfen. Auf schwarzem Atlas wurde sie gestickt. Oben ist eine Spruchrolle in blauen Konturen gestickt, die Worte in Gold: Der Herr sei mit euch. Darunter ein kleiner grüner Palmbaum. Unter diesem ziemlich groß das Schweißtuch der Veronika mit Silberfäden in Konturen. Darunter die Lampe der klugen Jungfrau in roten Konturen mit einer weitleuchtenden Flamme von Goldfäden. Unter dieser dann eine zweite Spruchrolle mit Fortsetzung obiger Schrift: Und mit deinem Geist. Weil für das „e“ kein Raum, wurde es naiver Weise apostrophiert. Endlich zu unterst waren zwei gekreuzte Hirtenstäbe, in goldenen Konturen. Das ganze war umrahmt von einer Blattbordüre in grünen Konturen, die sich rings um einen braunen Stab schlangen.

Diese Pultdecke befriedigte damals sehr, wurde von den Anstaltsbewohnern sehr geliebt, bis sie in den „Altstg.“ kommen mußte. Im Jahre 1873 war sie noch im Gebrauch, wurde aber von dem uns erstmalig besuchenden Paramentenzeichner M. E. Beß als „Musterlappen“ bezeichnet.

Der 1859 vollendete Betstall bekam grüne Kachelöfen. Auf denselben waren, damit der kirchliche Gebrauch gekennzeichnet wurde, gelbe Messingkreuze aufgesteckt. Eines ward abgenommen, abgezeichnet und als Stickerie in Silberfäden von Schw. Sarah für den blauen Altarbehang nach Söllingen ausgeführt.

Am 16. Februar 1859 konnte endlich auch die Altarbekleidung, die das Diakonissenhaus dem Missionar Ohs aus Mayaveram in Ostindien bei seinem Besuche im Jahre 1856 versprochen hatte, nach Leipzig ins Missionshaus zu weiterer Beförderung gesendet werden. Nach Jahren kam einmal eine Anfrage, als Missionar Ohs die Station verlassen mußte, die Altarbekleidung mitnehmen wollte, das Diakonissen-

senhaus wolle entscheiden, ob dieselbe der Station Mayaveram oder dem Missionar gehöre persönlich. Jedenfalls ist zu Gunsten der Station entschieden worden.

Zu dieser Zeit gab es schon mancherlei neue Arbeiten. Man stückte in Stramin fünf Knieschemel für den Vetsaal, jeden in anderem Muster in Wolle. Zwei durchs aus in Seide. Man machte Velen von Filét und Durchzug, fütterte sie mit roter Seide, auch Pallen mit kleinen Stickereien und angefertigt.

Indessen war uns auch die kath. Zeitschrift „Kirchenschmuck, ein Archiv für kirchliche Kunstschöpfungen und christliche Altertumskunde“ mit ihren Zeichnungen bekannt geworden, die zwar nicht in allen Teilen befriedigte, aber doch hin und wieder einen Anhaltungspunkt gewährte. Jahrelang war man nur darauf angewiesen.

Jetzt erfolgten auch neue Aufträge, zwar nicht zahlreich, aber den Kräften entsprechend. Auch Anfragen wegen Anschaffung von Kirchengefäßen, sowie Hostienbestellungen gingen beim Vereine ein.

Ein eigenes Paramentenzimmer war bisher noch nicht. Doch bald darauf lesen wir im Korrespondenzblatt vom 11. August des Jahres 1858, daß die Schneiderei aus der Anstalt ins Backhaus verlegt wurde und das hiedurch freigewordene Zimmer für den Paramentenverein, für die Anstaltswäsche und den Bazar schön eingerichtet sei.

Am 24. Mai 1859 lesen wir folgende Bemerkung: „Da der Plan, einen selbständigen Paramentenverein zu gründen, nicht völlig durchschlug, beschloß man, daß das Diakonissenhaus selbst die Sache unter seine eigentlichen Zwecke aufnehmen solle. Leiterin des Ganzen wurde Frau Oberin, Sekretärin Schw. Sarah, praktische Lehrerin Doris Höppl, theoretische Schw. Therese Stäblich, Rechnungsführerin Schw. A. Hommel, Tagebuchführerin Schw. B. Dieterich.“ Die bisherige Vorsteherin Schw. M. Schmieg fand auswärtige Verwendung.

Es ist wohl auch bemerkenswert, daß am 27. Nov. 1859 der erste Alingelbeutel bei den sonntäglichen Hausgottesdiensten im Vetsaal herumgereicht wurde. Er war von blauem Tuch mit Silberquasten und Franzen, mit kurzem Stiel, und wurde von einer Diakonissin herumgetragen.

Am Weihnachtsfeste 1859 wurde zum erstenmal in dem neuerbauten, aber noch nicht völlig vollendeten Vetsaale (die Wände hatten nur Verputz) Gottesdienst gehalten. Durch diese Hauptveränderung bekamen außer dem Hausvetsaal noch einige andere Zimmer eine neue Bestimmung. Der bisherige Vetsaal wurde gemeinschaftlicher Eß- und Arbeitsaal, ja Familienaal. Das bisherige Eßzimmer, das zugleich Aufenthaltsort der Diakonissen war, ist nun Bibliothek, Paramentenzimmer und Konferenzzimmer geworden, in das bisherige Paramentenzimmer wurden Kranke gelegt.

Durch die Verheiratung der Diakonisse Dorothea Höppl gingen ihre Berufstätigkeiten in die Hände anderer Schwestern über. Handarbeitschwester wurde Maria Regina Braun, die sogen. Paramentenklasse, wie sie jetzt hieß, ward am 1. Aug. 1860 nun ganz der Diakonisse Sarah Hahn allein übergeben. Sie arbeitete mit einigen fähigeren Schülerinnen zur Zeit des Handarbeitsunterrichts, außerdem alleine. Es ging langsam, viel Aufträge gab es noch nicht gerade. Die Probeschwester Maria Regine Braun wurde im April 1861 als Hauslehrerin in ein Privathaus nach auswärtig gefendet, so mußte Schw. Sarah die Handarbeitsstunden in der roten und grünen Schule auch noch übernehmen, neben andern Geschäften wie Apotheke, Bazar, Bibliothek und Hauschronik führen. In den wöchentlich vier Paramentenunterrichtsstunden konnte daher nicht viel geleistet werden. Jedoch im Jahresbericht der Diakonissenhauses Neuendettelsau 1859/60 unter Paragraph 10 „Das Diakonissenhaus als Bildungsanstalt für Diakonissen“ heißt es: „Auch im Betreff dieses Paragraphs können wir uns ganz auf den vorigen Jahresbericht berufen. Auch im abgelaufenen Jahre haben wir die Diakonissin so aufgefaßt, daß ihre Ausbildung nicht bloß für den Dienst der leidenden Menschheit, sondern auch für den der Kirche geschehen müsse, und wie wir wünschen, daß jede unserer Diakonissen eine gute Seelsorgerin sein

möge und sich darin ihre geistliche Ausbildung vollende, so sehen wir auch die weibliche Handarbeit und Kunstfertigkeit einer Diakonissin erst dann für geschlossen an und vollendet, wenn sie gelernt hat, mit derselben dem Heiligtum zu dienen. Die Paramentenklasse unseres Hauses steht daher ebenso auf dem Gipfel der weiblichen Arbeitsschule, wie der eigentliche theoretische Diakonissenunterricht an der Spitze alles theoretischen Lernens im Hause. Haben wir nun auch in diesem Jahre nicht weniger als in früheren mit der Verkenntung und darauf beruhenden Mißgunst unserer Brüder und Schwestern zu kämpfen gehabt, so ist doch andererseits gewiß, daß der Dienst, welchen wir durch Rat und Arbeit für Kirchen leisten durften, im Zusammenhange begriffen ist. Es haben nicht bloß Pfarrer und Gemeinden aus unserer nächsten Bekanntschaft, sondern auch andere die Hände unserer Schülerinnen benutzt, um ihre Altäre und Kanzeln zu kleiden und zu schmücken, und wir sind ganz zufrieden, wenn ferner in dem Maße wie bisher unser guter Wille und unsere Kraft in Anspruch genommen wird.“

Auf den vorstehenden Seiten wurde schon auf die weitere zweite Aufgabe hingewiesen, welche die hiesige Paramententätigkeit ins Auge zu fassen nach dem Willen ihres Gründers befreit sein sollte. Um den Zusammenhang mit den hier zur Ausbildung gewesenen roten und grünen Schülerinnen zu pflegen und lebendig zu erhalten, war beschlossen worden, alljährlich am 2. Juli, „Heimsuchungstag Mariä“, hieher zu einer Versammlung dieselben einzuladen. Die erste fand im Jahre 1861 statt.

Im Jahre 1862 wurde bei dieser Gelegenheit den frühern Schülerinnen von Herrn Pfarrer Löbe bei der üblichen Besprechung die Frage vorgelegt, was man wohl tun könne, um den größten Hindernissen alles Guten, der Trägheit und dem Leichtsinne zu begegnen, und die Dettelsauer Schülerinnen nicht bloß vorübergehend zu dem zu vereinigen, was in des Herrn Jesu Reiche gilt. Herr Pfarrer löste die Frage selbst, indem er vorschlug, die Schülerinnen sollten die Paramente zum gemeinsamen Studium erwählen. Zu dem Zwecke sollte jede Schülerin die Kirche ihres Heimortes genau mit prüfendem Auge anschauen und darüber berichten, sie wird dann von hier Weisung erhalten.

Es waren unter den ehemaligen Schülerinnen Kreise gebildet, denen der Vorschlag gemacht wurde, einzelne Glieder derselben möchten sich zusammenschließen und gemeinschaftlich sich den Paramentenarbeiten eine Zeitlang hingeben, auf Verlangen sollte von hier aus für eine Lehrerin gesorgt werden. „Wie die Diakonissin nicht bloß den Kranken dient, die Sterbenden tröstet, die Kleinen leitet, die Unwissenden lehrt, den Armen hilft, sondern auch den Tisch des Herrn bereitet, von dem die ewigen Güter geschenkt werden, und die Räume wohlstandig und würdig gestaltet, in denen die Gemeinde heimgesucht wird mit Wort und Sakrament, so sollte auch die ehemalige Schülerin aus dem Hause der Barmherzigkeit ins Auge fassen die Werke der Barmherzigkeit und deren Übung und das Paramentenwesen. In der einen Hand die Öl- und Weinflasche des barmherzigen Samariters, in der andern das Glas Narbe, so sollte die Tochter von Dettelsau allseitig wandeln und damit kundschaften, welcher Gemeinschaft sie angehöre und ferner angehören will.“

Obschon sich gleich etliche zu diesem Zusammenschluß bereit erklärten, ging die Sache doch nicht so schnell, wie sie vorgeschlagen und angenommen wurde. Man sah sehr bald, daß der Anfang von Seiten „der Töchter Dettelsaus“ nicht gemacht wurde. Soll ein Feuer brennen, so muß es einen Herd haben, wo sollte sich dieser aber finden, wenn nicht da, von wo aus die Anregung ausgegangen war.

Das Gerücht von der Gründung eines Paramentenvereins war bereits in weitere befreundete Kreise hinaus gedrungen. Man hatte eben angefangen, sich in der Arbeit einzurichten, so gut es bei damalig primitiven Verhältnissen möglich war, da erschien plötzlich im Jahr 1859 Anna Gräfin v. d. Schulenburg-Wolfsburg von Braunschweig zu eingehender Besprechung mit Herrn Pfarrer Löbe über evangelische Paramente. Mit einer Anzahl Damen aus ihren Kreisen wollte sie im Norden einen Paramentenverein gründen, der auch dann unter dem Namen „Niedersächsischer Paramentenverein“ bald darauf ins Leben trat und heute noch seine Tätigkeit entfaltet,

wenn auch die edle Vorsteherin vor mehreren Jahren zur Ruhe der Heiligen im Lichte eingegangen ist.

Eine lange Reihe von Jahren hindurch herrschte ein reger Verkehr zwischen dem niedersächsischen Verein und dem hiesigen. Der niedersächsische versammelte sich alljährlich im Kloster St. Marienberg bei Helmstedt zu mehrwöchentlicher gemeinsamer Arbeit und täglicher Erbauung, zu welcher sie sich eine Reihe Schriftlectionen von Herrn Pfarrer Löhe hatten zusammenstellen lassen. Diese, wie auch unsere schönen Kollekten dienten dann bei diesen Zusammenkünften. Am 9. Juni 1862 wurde im Diakonissengarten dahier ein neuerbautes Leichenhaus eingeweiht und dem Gebrauche übergeben. Für den darin aufgestellten Altar spendete der niedersächsische Verein ein schwarzes Antependium mit einer großen gelbgestickten Katakombenlampe, an der man wahrnehmen konnte, daß auch dieser Verein gleich dem unsrigen erst im Suchen und Tasten nach mustergültigen Zeichnungen und Vorlagen begriffen war. Es sollte die Lampe der klugen Jungfrau darstellen; ins Ungeheuerliche vergrößert, wirkte diese ohne jegliches Ornament auf dem schwarzen Grunde komisch genug. Das Gewand hat trotzdem jahrelang seine Bestimmung erfüllt, bis es abgebraucht war — und an einem Weihnachtsabend einem armen Dorfbüblein noch als Kleidungsstück diente. Die Lampe ist erloschen.

In demselben Jahre war der sogenannte Siehensaal an der Westseite des Diakonissenhauses aufgebaut worden. In diesen wurde zu Krankencommunien auch ein Altar aufgestellt, für welchen der niedersächsische Paramentenverein ebenfalls einen Altarumbang spendete, von violetttem Seidenrips mit silbernem Lamm in Mitte eines goldenen Kreises. Lange Jahre hat auch dieses Gewand gedient, bis es von uns ersetzt werden mußte durch ein neues rotes. Das Lamm erbat sich eine alte Freundin unsres Hauses, die es sich noch unter Glas und Rahmen aufhängte, nach ihrem im Jahr 1906 erfolgten Heimgang vererbte es auf ihre Angehörigen.

Bei einer Versammlung am 2. Juli 1864 wurde den ehemaligen Schülerinnen der Vorschlag gemacht, sie möchten für den Altar des Betzsaales miteinander einen Teppich stiften. Der Vorschlag wurde freudig begrüßt. Herr Pfarrer gab wieder die „Idee“ dazu an und eine Nichte, die zu der Zeit als Diakonissenschülerin eingetreten war, Anna Löhe, entwarf die Zeichnung. Es waren hell- und dunkelbraune geometrische Felder mit eingelegten schwarzen Quadraten, die mit gelben Linien bezogen, Schiefertafeln nicht unähnlich sahen. Durch diesen Fond schlangen sich grüne Efeuranken über den ganzen Teppich. In der Mitte des Teppichs war ein runder Kranz von roten naturalistisch gehaltenen Rosen. Die Efeuranken sollten die Treue und die Einmütigkeit der Schwesternschaft bedeuten, in dem Rosenkranz sollte bei Aussegnungen die anzusehende Schwester stehen. Der Teppich wurde hier angefangen, in verschiedene Stücke verteilt und nebst Arbeitsmaterial an die einzelnen Schülerinnenkreise versendet. Es dauerte einige Jahre, bis er so weit war, daß er zusammengesetzt werden konnte, sah schließlich doch wunderbarlich genug aus, der gute Wille war aber jedenfalls anzuerkennen. Viele Jahre war er im Gebrauch, zuletzt noch im „Konferenzzimmer“.

Im Jahre 1864 übernahm die Paramentenklasse neben anderen auswärtigen Bestimmungen eine Arbeit für die hiesige Dorfkirche. Ein Frontale aus dunkelviolettem Tuche. Es wurde nach Fertigstellung fest auf einen Rahmen gespannt und an der Frontseite des Altares auf einer vorgelegten Schiene eingeschoben. Herr Pfarrer hielt diese Art Frontale als altkirchlich, wir haben sie aber nur dies einzige Mal in Praxis gesetzt. Sie ist nach manch anderer Seite hin nicht einwandfrei. Dieses Frontale trug als Zier in der Mitte ein rundes Medaillon. Auf himmelblauem Fond stand ein Lamm, in Relief-Applikation der Renaissancezeit, mit Silber dicht übernäht. Es hielt eine rote Siegesfabne. Vor demselben stand ein goldener Kelch, in welchen das Blut aus der Brustwunde des Lammes floß. Um das himmelblaue Medaillon legte sich ein Rand von Silberbrokat, auf welchen ein Kranz von grünen Blattwerk gestickt war. Das gleiche grüne Blattwerk, um einen braungestickten Stab geschlungen, umgab das Frontale ringsum. Wie es zu damaliger Zeit nicht anders zu erwarten

war, machte man aus Unkenntnis manchen Mißgriff, wie z. B. mit dem eben beschriebenen Lämme. Die Zeichnung dazu vergrößerte nach einer kleinen aus dem kath. „Kirchenschmuck“ ein hier aus Rußland zeitweilig untergebrachter Geisteskranker, Herr von Staal. Die Einrichtung geschah in München. Das Medaillon wurde vor einigen Jahren, nach dem Neubau der hiesigen Dorfkirche, auf neues violettes Tuch aufgesetzt und ist noch im Gebrauch, sehr geliebt. Man hat nachdem noch mehr gepolsterte Lämmer gemacht. Besonders geliebt waren die kleinen Lammshelben in Mitte von goldenen Tressenkreuzen. Im gleichen Jahre wurde auch für das Leichenhaus das erste Bahrtuch gearbeitet, schwarzes Tuch mit rotem Kreuze, rotem Schnurbesatz und roten Quasten an den vier Zipfeln.

Im Juni 1865 kam an Herrn Pfarrer Löhe eine Anfrage des Pastors Liz. Meurer aus Callenberg in Sachsen, er wünschte Auskunft in Betreff der hiesigen Paramentenbemühungen. Diese Anfrage wurde von Herrn Pfarrer am 17. Juni 1865 sehr ausführlich beantwortet. Nicht allein wurde über die bisherigen Leistungen eingehender Bericht erstattet, sondern auch zu dieser kurzen Übersicht unserer Bestrebungen einige sachdienliche Bemerkungen gegeben. Eine derselben ist es vor allem wert, hier zu stehen, da sie Herrn Pfarrers Standpunkt zur Paramentik kennzeichnet. Es heißt da:

„Wie überhaupt alle christliche Paramentik, so gründet auch die lutherische ganz und gar im Sakrament des Altars. Das Sakrament ist die Hülle und das gesamte Paramentenwesen die Hülle; je reicher das sakramentliche Leben ist, desto berechtigter ist Paramentik und Paramentenverein. Ohne sakramentliches Leben ist diese Arbeit, wie es uns scheint, ein purer Schellenklang, hohl und nichtig. Was sollen z. B. Paramente für eine schweizerisch reformierte Kirche? Daher sollte alles Paramentenwesen aus einem Aufschwung sakramentlichen Lebens und Segens hervorgehen.“

Am 2. Juli 1865 wurde bei der alljährlichen Versammlung der ehemaligen Schülerinnen eine kleine Paramentenausstellung in einem leeren Zimmer der Blödenanstalt dahier veranstaltet. Es wurden kirchliche Stickerien, heilige Gefäße der Dorfkirche und Filiale und des Betzsaals, Bilder von Kirchen und dergleichen ausgestellt. Ein befreundeter Pfarrer aus Sachsen hatte einen antiken Kelch, Frau Domina von Veltheim ein altes Antependium ihres Klosters zur Ausstellung gesendet. Es wurde das Studium der Paramentik den ehemaligen Schülerinnen zu wiederholtem Male vom Herrn Pfarrer empfohlen.

Am 28. August 1865 reiste Schwester Sarah zu der alljährlich im Kloster Marienberg stattfindenden Versammlung des niederächsischen Paramentenvereins, wozu sie von Frau Domina eingeladen war. Dort übte man sich vierzehn Tage lang in gemeinschaftlicher Arbeit, regelmäßigen Morgen- und Abendgottesdiensten und hielt am Schlusse vor dem Auseinandergehen eine kleine Ausstellung von den fertig gewordenen Arbeiten.

Nach Rückkehr der Schwester Sarah aus dem Kloster Marienberg am 14. September 1865 kam die Vorsteherin des Dettelsauer Kreises Fräulein Alara Alt, nachmalige Frau Inspektor Joh. Deinzer, zu ihr und erbot sich, mit den am Ort wohnenden zum Kreise gehörenden ehem. Schülerinnen an bestimmten Tagen der Woche Paramente zu arbeiten. Mit großer Freude wurde das Anerbieten begrüßt, überlegt und sofort zur Ausführung gebracht. Es konnten sich dieser Gemeinschaft auch noch andere hier wohnende Personen anschließen; auch den sich zeitweilig hier aufhaltenden Raphaelsgästen, die oft nicht wußten, was sie mit ihrer übrigen Zeit anfangen sollten, war hinreichende angenehme Beschäftigung geboten.

Man begann am 9. Oktober 1865 das kleine Werk in aller Stille, an Arbeit fehlte es nicht und in der Tat auch nicht an Lust und Freude zur Sache.

Sechs Monate waren verflossen, es war bereits April des Jahres 1866 geworden, und der Dettelsauer Kreis war noch immer mit gleicher Liebe und Eifer der Paramentensache zugetan. Es war nicht einzusehen, warum man sich nicht wieder „Verein“ wie im ersten Anfang nennen sollte. Die Sache war ja da, die nötige

Organisation wurde bald hergestellt. Es wurden neue Statuten^{†)} auf Grund der von Herrn Pfarrer entworfenen hergestellt, eine Vorsteherin in der Person der bisherigen Paramentenlehrerin Schwester Sarah und zwei Helferinnen gewählt. Zugleich wurde eine Anzeige an das Bezirksamt Heilsbronn gemacht und eine Aufforderung zur Teilnahme in den Druck befördert und an alle Pfarrämter versandt, am 21. April 1866.

Endlich auch hatte die Paramentil ein eigenes Zimmer als Arbeitszimmer bekommen, Stube 4, parterre im westlichen Flügel des Diakonissenhauses, das ihr von da an mehr als drei Jahrzehnte überlassen blieb.

„Am 22. April 1866 reiste die neuernannte Vorsteherin des Dettelsauer Paramentenvereins zum zweiten Male zum Paramententag nach Kloster Marienberg. Nach ihrer Rückkehr wurde die erste Vereinsversammlung gehalten am 25. Mai dess. Jahres. Die Lektionen der Hl. Schrift, welche von Herrn Pfarrer für den niedersächsischen Verein auf Bitten zusammengestellt waren, dienten auch hier. Drei derselben wurden zu Anfang gelesen und eine Kollekte gebetet. Zweimal wöchentlich, am Montag und Freitag Nachmittag von 1 bis 3 Uhr kam man zusammen wie früher, zu gemeinschaftlicher Arbeit, bei welcher dann auch einschlägliche Schriften vorgelesen wurden. Meist ward dem Verein die Ehre des Besuches von Herrn Pfarrer Löhe, unter dessen Aufsicht und Protektion derselbe stand, zuteil. Herr Pfarrer hielt auch kurze Vorträge, die den Eifer der Mitglieder zu vermehren suchten. Auch auswärtige Mitglieder schlossen sich an, etlichen von ihnen ward auf Wunsch gerne Arbeit zugesandt. Der Verein zählte bald 33 Mitglieder, 3 männliche und 30 weibliche, darunter 17 ehemalige Schülerinnen. So durfte sich der Dettelsauer Kreis mit Recht des Verdienstes freuen, Vorgänger der übrigen Kreise der „Dettelsauer Töchter“ gewesen zu sein. Auch den noch in der Schule befindlichen Töchtern ward Gelegenheit geboten, sich nach Zeit und Kraft anzuschließen, und damit war nach beiden Seiten hin geholfen.“

Bei Gelegenheit der Versammlung der Muttergesellschaft, die in der Regel am 10. August gehalten wurde, war für den 11. August wiederum eine Paramentenausstellung geplant. Dazwischen aber kam es zum öber Kriege. Schwester Sarah meldete sich auf Aufforderung Freiwilliger zur Pflege Verwundeter. Am 23. Juli 1866 reiste sie nebst andern Pflegegeschwestern in die Lazarette. Am 27. Oktober dess. Jahres kehrte sie wieder zurück, um die bisherige Paramententätigkeit wieder aufzunehmen. Sie hatte bis zu ihrer Absendung in die Lazarette die Apotheke neben der Paramentil noch mit versehen. Nach ihrer Rückkehr ward ihr die Apotheke nicht mehr gegeben. Es mehrten sich auch die Bestellungen im Laufe der Zeit derart, daß ihre Zeit durch die Paramentil vollständig besetzt war.

Die Vereinsversammlungen wurden wieder aufgenommen und ganz regelmäßig gehalten. Nebenbei das Lesen und Studium hergehöriger Schriften nicht vernachlässigt. Es dienten als Lektüre die Schriften: Kirchenschmuck vom christl. Kunstverein der Diözese Rottenburg, von Pfr. Laib u. Dr. Schwarz; das christl. Kunstblatt von Grüneisen, Schnaake und Schnorr in Carolsfeld, Christusbildarchäologie von Glückselig, Feldmann, der Kunstfreund und Kunstkenner; Meurer über Altarschmuck in der evang. Kirche; Semper, der Stil; Menzels Symbolik, Boß, Geschichte der lit. Gewänder.

Am 23. April 1867, einem Osterdienstag, traten die hiesigen Mitglieder des Vereins zu einer außerordentlichen Versammlung und Feier des Gründungstages zusammen. Eine mehrstündige Besprechung wurde gehalten. Die Statuten wurden durchgesprochen und die Fragen über die treue Vertretung der Zwecke des Vereins schärfer ins Auge gefaßt. Ein Hauptzweck war, armen unbemittelten Kirchen und Gemeinden zu würdigem Schmuck zu verhelfen gegen Kostenersatz und entsprechenden Arbeitslohn oder auch je nach Kräften ihnen gratis zu dienen. Dieser Absicht ist der Verein im Laufe all der Jahre treu geblieben und es gilt heute noch der Grund-

†) Abgedruckt Corrbbl. 1866 Nr. 5.

satz nach des edlen Stifters Willen, „die Paramentensache des Diakonissenhauses nie zu einem Erwerbszweig heruntersinken zu lassen“.

Im selbigen Jahre wurde im hiesigen Missionshause für die Jöglinge ein kleines Betkämmerlein zu Privatandachten eingerichtet. Herr Pfarrer stiftete ein Bibellisten dazu und gab dem Paramentenverein den Auftrag, dasselbe zu stiften, indem er zugleich auch wieder die Idee zur Zeichnung gab. Durch den niedersächsischen Verein war Schwester Sarah auf den Paramentenzeichner M. E. Beck in Herrnhut aufmerksam gemacht worden, er hatte für jenen Verein schon Zeichnungen entworfen, von denen sie bei ihrem Aufenthalt im Kloster Marienberg manche kopieren durfte. Herr Pfarrer löste sich bis daher dieser neuen Erwerbschaft ziemlich skeptisch gegenüber zu stehen, ließ sich aber doch erbitten, diese Zeichnung zu dem Bibellisten Herrn Beck in Auftrag zu geben. Die Aufgabe war folgende: Auf der einen Seite Bienen zwischen Blumen, aus ihnen Honig sammelnd, in der Mitte die lateinischen Worte: semper idem. Auf der andern Seite: Bienen in Zellen, in den sie den Honig eingetragen haben. In der Mitte: nunquam idem.

Herr Beck löste seine Aufgabe in einer Herrn Pfarrer sehr befriedigenden und erfreuenden Weise. Nun lag nichts mehr im Wege, von seinen Zeichnungsentwürfen in Zukunft Gebrauch zu machen und, solange Herr Beck lebte, dieselben für unsere Stickerien zu verwerten. Das Bibellisten wurde alsdann von Schwester Sarah gestiftet, vielleicht ist es auch heute noch vorhanden.

Gleichzeitig wurde von Herrn Pfarrer für die Dorfkirche eine Lesepultdecke gewünscht und bestellt. Zunehmende schwere Leiden, hauptsächlich Schwindelanfälle verhinderten ihn am Besteigen und Stehen auf der Kanzel†. Er predigte am Eingang des Chores an einem Stehpult, ja, er wollte sogar die Kanzel, die an Hässlichkeit alles überbot, entfernen lassen. Dann aber hätte auch der Vikar vom Pult aus predigen müssen. Das wollte aber der Kirchenvorstand nicht. „Der Junge muß auf, der Alte kann drunten bleiben“, hieß es.

Die Pultdecke war dem im Jahre 1864 gefertigten Antependium entsprechend auch von violetttem Tuche mit dem Spruch „Prüfet alles und das Gute behaltet“, in gelber Seide mit roten Konturen. Schwester Sarah war allen Ernstes von Herrn Pfarrer beauftragt worden, unter den Spruch einen Mohnkopf zu stiften, sie führte den Auftrag richtig aus. Randverzierung bildete grün gesticktes Blattwerk. Mit roter Schnur wurde die ganze Decke besetzt und unten mit zwei roten Quasten versehen. Als die Pultdecke zum erstenmal in Verwendung kam, wurde die Absicht kundgetan, weshalb der Mohnkopf unter dem Spruche angebracht sei. So manche der weiblichen Gemeindeglieder schloßen regelmäßig bei der Verkündigung des göttlichen Wortes. Nachdem nun Herr Pfarrer über den Spruch auf der neuen Decke gepredigt hatte und die Schlafenden gerüht, sagte er ungefähr: „Ich habe nun hier unter dem Spruch einen Mohnkopf stiften lassen. Wenn ihr wieder schlaft, brauche ich nur mit der Decke zu wedeln, so werdet ihr schon wissen, was das bedeutet.“

Am 4. Mai 1867 reiste Schw. Sarah wiederum zum Paramententag nach Kloster Marienberg.

Am 14. August 1867 kam endlich die im vergangenen Jahre geplante Paramentenausstellung zustande, wozu vorher eine Ankündigung und Einladung im Korrespondenzblatte ergangen war. Mehrere dem hiesigen Verein angehörige Mitglieder hatten sich eingefunden, außerdem die Häupter des niedersächsischen Vereins. Schon Wochen lang zuvor kamen die verschiedenen Kisten mit den von auswärts erbetenen Gegenständen an, alten und neuen, die letzteren vom hiesigen Verein gearbeitet. Herr Musterzeichner Beck beschickte die Ausstellung mit einer Anzahl seiner Zeichnungen und neuesten Entwürfe. In einem größeren Zimmer der Blödenanstalt waren die Altargeräte, als Kelche, Kannen, Leuchter, liturgische Bücher, Stickerien für Altäre, Kanzeln und Pulte, Taufsteine aufgestellt. In drei Zimmern des Diakonissenhauses

† Almanachnotizen am 23. bzw. 24. Mai 58 (Pfingstfest): „Predigt gehalten vom Altar.“ „Wesperpredigt vom Altar gehalten.“

Zeichnungen, Bilder, Stoffmuster und Strickmaterial zu sehen. Über die Besprechungen wurde ein eingehendes Protokoll von dem damaligen Vikar Johannes Deinzer geführt. Es wurden bestimmte von den beiden Vereinen lange Zeit geltende Beschlüsse gefaßt. Drei Hauptfragen wurden vorgelegt und beantwortet:

Erstens. Ob die Paramente für Personen von dem Begriff der protestantischen Paramentil grundsätzlich auszuschließen seien.

Beschluß: Obschon in dem gegenwärtigen Stadium der Kirche es noch nicht an der Zeit sei, mit praktischen Vorschlägen behufs einer würdigeren Gestaltung der priesterlichen Kleidung hervorzutreten, so solle doch die priesterliche Kleidung der Geistlichen grundsätzlich in den Kreis der Paramentil aufgenommen werden.

Zweite und dritte Frage: ob die beiden Vereine nicht außer den eigentlichen Paramenten auch die kirchlichen Geräte und Gegenstände, Stoffe und Formen — resp. das Studium derselben in den Kreis der Paramentil aufnehmen wolle.

Auch diese Frage wurde bejaht.

Eingehende Besprechung besonders noch wegen der ersten Frage folgte. Es wurde sehr zu Gunsten der alten Stola das Wort geredet, wenn der luth. Kirche einmal auf dem Gebiet der liturgischen Kleidung die Freiheit des Handelns wieder zurückerstattet sei. (Bis zu dieser Stunde vergebliche Hoffnung!) 1906.

Serner verbreitete sich die Besprechung über Stoffe, Farben, Leinwandzeuge, dann über die Formen der kirchl. Geräte, richtige Gestalt des Altars, Taufsteins, (der „hölzerne“ Taufstein wurde als eine Abnormität bezeichnet).

Altarschreine, Altarbilder, Altaraufsätze seien an sich schon falsch, sie seien Reliquien des Reliquiendienstes. Die älteste und richtigste Form des Altars sei die mensa, der Altartisch. Sie entspreche am meisten der luth. Überzeugung vom Sakrament des Altars, wonach das Sakrament nicht, oder doch nur in untergeordnetem Sinn ein Opfer, sondern eine Opfermahlzeit ist. Serner über richtige Gestalt des Kelches, des Ciboriums, der Abendmahlskanne. Eine in der Kirche zu Dürrenmungenau damals von Schwester Sarah aufgefundene alte Kanne, in einer Truhe der Sakristei unter allerlei alten Paramenten erregte besondere Beachtung. Sie war von Zinn, ohne Schnauze mit eingravierten Heiligenfiguren und Ornamenten. Die scharfe Kante des oberen Randes ließ beim Ausgießen kein Abtropfen zu und legte Herrn Pfarrer die Vermutung nahe, daß dies die älteste Form einer Abendmahlskanne sein könnte. Nach einigen Jahren aber wurde diese Vermutung als Irrtum aufgelöst. Nachforschungen des Zeichners Beck ergaben, daß man es mit einer Bäckerinnungskanne zu tun hatte, deren getreues Abbild in vergrößerter Gestalt sich in Breslau befinde. Die Breslauer wollten damals die Kanne um eine bedeutende Summe erwerben, da sie nun aber einen so hohen Wert repräsentierte, ward sie nicht veräußert. Sie ist noch im Besitz der Kirche, dient seit der Zeit als Abendmahlskanne wieder. Wie die Bäckerinnungskanne nach Dürrenmungenau kam, ist nicht aufgelöst, es müßte sich denn eine Aufklärung in den dortigen Pfarrakten finden.

Auch die liturgischen Bücher und deren richtige Behandlung, sowie die Register nach altem Muster in den fünf liturgischen Farben. Die Notwendigkeit tragbarer Altäre bei Krankenkommunionen wurde von Herrn Pfarrer Löbe betont. Die gefaßten Beschlüsse hat wohl zum Teil nur der hiesige Verein zur Ausführung gebracht.

Man hatte sich dahin geeinigt, eine Sammlung Trachten der niederländischen und der süddeutschen Geistlichen zu veranstalten. Der hiesige Verein brachte sich in Besitz einer ziemlichen Menge von Portraits verschiedener Geistlicher, die nach den Jahrhunderten zusammengeordnet und verzeichnet, im Paramentenzimmer zur Ansicht niedergelegt wurden. Sie waren aus der Zeit von 1514 bis 1740 und konnten dem sich dafür interessierenden Beschauer manchen Anlaß zu Bemerkungen geben.

Mit Anfertigung von Chorröcken und Baretten für hiesige abgehende Zöglinge, auch für auswärtige Kandidaten und Pfarrer hat sich die Paramentil mehrere Jahre hindurch befaßt, bis zum Jahre 1870. Von da an verschwindet die Spur in den Ar-

beitsverzeichnis. Es gab in der Paramentil viel anderes zu tun, so daß man die Anfertigung nun dem Schneider übergab zunächst in Windsbach, später hier.

Bald nach dem Bekanntwerden unserer Bestrebungen auf dem Gebiet kamen hin und wieder Anfragen wegen Anschaffungen von Altargefäßen, Taufgeräten, Kreuzifixen, Leuchtern und dgl. Besonders Altargefäße waren Herrn Pfarrer sehr wichtig, vor allem ein mustergültiges Gefäß zur Austeilung der gesegneten Brote beim hl. Abendmahl. Teller oder schüsselförmige, dem profanen Gebrauch mehr als dem heiligen entsprechende Gefäße, aus denen man sehr häufig ziemlich unschicklich kleinere Portionen von Hostien auf die Patena übertrug, seien gänzlich unwürdig.

Eine Reihe von Jahren hindurch wurden Studien gemacht zur Herstellung eines mustergültigen protestantischen Speisekelches. Eine Menge Zeichnungen und Photographien kath. Ciborien in der Sammelmappe der Paramentil zeugen von dem ernstlichen Studium.

In der Antwort des Herrn Pfarrers auf P. Meurers Brief vom Juni 1865 heißt es im Bezug darauf: „Ein von uns gemachter Versuch, eine würdige Form eines Ciboriums herzustellen, ist wegen Mangel an Fähigkeit des Arbeiters mißlungen.“

Nach langem vergeblichen Bemühen, einen Künstler zu finden, der nach Herrn Pfarrers Ideen und Angaben ein Ciborium herstellen könnte, wie er es im Sinn hatte und wir es bedurften, wurde endlich seine Aufmerksamkeit auf einen Mann gelenkt, der seinen Anforderungen, wenn auch nicht bis ins Detail — das war bei Herrn Pfarrer gar nicht möglich, aber doch im ganzen genügend entsprach, und nach vielen interessanten Korrespondenzen und mündlicher Besprechung (Herr Louis Schuele aus Leipzig reiste eigens dazu her) ein Ciborium herstellte, das in kurzer Zeit auch für andere Kirchen neue Auflagen erlebte. Es war ein ganz feierlicher Akt, als die Kiste mit den fertigen heiligen Gefäßen, zwei silbernen und vergoldeten Kelchen und ebensolchen Ciborien mit Edelsteinen besetzt am nodus, am 14. Mai 1870 ankamen, von Herrn Pfarrer im Beisein einer Anzahl von Freunden und Schwestern geöffnet und ausgepackt wurde.

Herr Pfarrer weinte vor Freuden. Er tat das damals öfter in freudiger oder trauriger Erregung, waren doch seine Kräfte zu der Zeit schon sehr ins Wanken gekommen und mochte er wohl ahnen, daß dieses Gelingen seines Wunsches zu seinen letzten Erdenfreuden gehöre. Auch für den Betsaal der Blödenanstalt Pöfingen wurde ein romanischer Kelch und Ciborium von demselben Künstler ausgeführt. Die Zeichnung dazu wurde nach einem Muster aus dem Louvre in Paris gemacht.

Am 2. Juni 1868 durfte Schwester Sarah wieder nach Marienberg zum Paramententage reisen, ebenso am 18. Mai des nächstfolgenden Jahres. Im Jahre 1868 hatte Herr Musterzeichner Beck eine Mappe mit seinen Zeichnungsentwürfen durch den Druck vervielfältigen lassen. Von einer edlen Gönnerin wurde dem Verein diese Mappe geschenkt, war sehr willkommen und half dem Mangel an Stickerzeichnungen für die nächsten Jahre ab. Beck hat die Herausgabe solcher Zeichnungsentwürfe nie mehr wiederholt, verkaufte dann nur Originalhandzeichnungen, und wenn er nach Jahren wahrnahm, daß die eine oder andere Zeichnung aus seiner Mappe benutzt worden war, schalt er, wir sollten seine Jugendsünden nicht mehr veröffentlichen.

Im Lauf des Jahres 1868 bildete sich zu Augsburg ein Zweigverein. Die ehemalige Schw. Doris Höppl, verheiratete Lehrer Laible, welche bisher in großer Liebe dem hiesigen Vereine geholfen, stand an der Spitze. Sie arbeiteten mit regem Fleiße und großer Hingabe mehrere Jahre hindurch.

Am 11. und 12. August 1868 fand bei Gelegenheit der Generalversammlung der Muttergesellschaft und der Zweigvereine für weibl. Diakonie eine kleine Paramentenausstellung im Arbeitszimmer statt, um der Sache wieder neue Anregung zu geben.

Im Jahre 1869 trat eine Statutenänderung ein, indem das Arbeitshonorar für gearbeitete Paramente nicht mehr der Willkür der Besteller überlassen blieb, sondern von dem Verein festgesetzt wurde, eine Änderung, die von ihm nicht gewollt und beabsichtigt, aber auf allgemeinen Wunsch der Besteller herbeigeführt wurde.

Im Jahre 1870 muß der neue Altar von Stein im Betſaal aufgeſtellt worden ſein. Die Zeit, wann es geſchah, iſt nicht genau angegeben, jedoch findet ſich im Korreſpondenzblatt in einem Bericht über die Feier des 2. Juli 1871 eine darauf bezügliche Stelle, welche alſo lautet: „Die wenigſten unter euch werden den neuen Altar ſchon kennen, er iſt ganz von Stein und ſteht ſo weit von der Wand ab, daß dahinter der Tiſch mit dem ſiebenarmigen Leuchter ſtehen und der Geiſtliche bequem durchgehen kann. Bei dieſem Altar braucht man gar kein Antependium, da derſelbe ganz bemalt iſt.“

Der bezeichnete Altar war die Ausführung der Lieblingsidee des Herrn Pfarrers, nur menſa zu ſein ohne Rückwand oder Altaraufſatz. Er iſt eine Nachbildung des Altars in der Eliſabethenkirche zu Marburg. Der dortige Architekt Lotz wurde gebeten, eine Skizze zu ſenden, nach welcher genau die Bemalung ausgeführt worden iſt.

Nun begann im Jahre 1870 der Feldzug gegen Frankreich. Schweſter Sarah mußte ihre Paramententätigkeit wieder aufgeben, um Verwundete zu pflegen. In No. 88 des Korreſpondenzblattes findet ſich folgende Stelle:

„Am 1. Auguſt 1870 ging Schweſter Sarah mit Schweſter Regine Dietrich von hier ab nach München. Schweſter Sarah, die auch im Kriege 1866 an verſchiedenen Orten, wie z. B. in Hammelburg, Würzburg und Veitshöchheim in den Lazaretten gedient hatte, ſeitdem aber zu Dettelsau als Paramentenmeiſterin verwendet ward, war gerade erſt vom Braunſchweiger Paramententag heimgekehrt, hatte ſich ſchnell wieder entſchloſſen, in die Lazarette zu gehen. Sollte ſie oder ſollte ſie nicht? Das war ihr eine ernſtere Frage als anno 66. Aber ſchnell warf ſie die Bedenken hinweg und betrat heiter und entſchloſſen die edle Bahn.“

In München hatten ſie die Weiſungen vom Zentralkomitee des bayr. Landeſhilfsvereins entgegenzunehmen. Von München bis Mannheim (11. Aug.) mit noch ſieben andern Schweſtern. Am 20. Aug. in Wörth. Am 26. Aug. bis nach Lüneville auf Leiterwagen durch Elſaß und Lothringen. Viel Arbeit, Entbehrungen und Mangel im Anfang, da viel Unordnung und Verwirrung in Folge des plötzlichen Hereinbrechens der Kriegsunruhen herrſchte. Am 18. Januar 1871 wohnten die Schweſtern heimlicherweiſe durch die Güte eines Feldpoſtbriefträgers hinter einem roten, großen Samtvorhang im Saale des Schloſſes zu Verſailles der Kaiſerproklamation bei. Am 10. März konnten endlich die letzten Schweſtern heimkehren, nicht ohne zuvor noch die Revolutionsſtürme am Bahnhof in Paris geſpürt zu haben. Auch Schweſter Sarah kehrte heim. Allen Schweſtern, die ſich an der Pflege in Lazaretten beteiligt, wurde die Kriegsgedenkmünze für Nichtkombattanten am ſchwarzweißroten Bande für Pflichttreue im Kriege verliehen.

Schweſter Sarah wurden zur Erholung ſechs Wochen gewährt. Sie reiſte am 6. Juli 1871 nach Bialoslive in Poſen, in die Familie eines Pfarrers, den ſie in den Lazaretten Frankreichs als Feldprediger hatte kennen lernen. Später ging ſie noch nach Herrnbut zu Musterzeichner Beck.

Im Herbfte 1870 war in die hieſige grüne Schule Hedwig Sendel aus Ruhla bei Eiſenach eingetreten, welche alſobald Wohlgefallen an den Paramentenarbeiten fand, Geſchick hatte und die Einladung, hie und da zu helfen, mit Freuden annahm. Sie machte gute Fortſchritte und bald entſchloß ſie ſich, aus der Zahl der Schülerinnen auszutreten, um ſich als freiwillige Gehilfin den Paramentenarbeiten excluſiv zu widmen. Sie wünſchte, auf eigene Koſten einen Lernkurs bei Herrn Beck durchzumachen und ging auf zehn Wochen nach Herrnbut. Nach ihrer Rückkehr wurde ſie als Probſchweſter eingeleitet an Weihnachten 1871, trat aber bereits am 3. April 1873 wieder aus, um zu heiraten.

Vorher jedoch ſtiftete und ſtückte ſie zum Teil ein Frontale von violettem Seidenſtoff für den Altar des Betſaales am 20. Dezember 1873.

Gegen Ende des Jahres 1871 bildete ſich ein zweiter Zweigverein in Erlangen, deſſen Zuſtandekommen um ſo freudiger begrüßt wurde, als in der zweiten Hälfte

desselben Jahres die Bestellungen sich derart mehrten, daß man um jede nur brauchbare Hilfe froh war. Andererseits glaubte man durch Gründung mehrerer Zweigvereine der Paramentensache noch mehr Freunde gewinnen zu können und zu weiterer Vorbereitung zu verhelfen. Es wurden nun Statuten für die Zweigvereine entworfen, die von beiden Seiten gutgeheißen und angenommen wurden. Arbeiten wurden den Zweigvereinen von hier zugesendet, welche sie in regelmäßigen Zusammenkünften ausführten. Männliche Vereinsmitglieder unterzogen sich gerne der Aufgabe, den Frauen während der Arbeit Vorträge und Vorlesungen über einschlägige Themata zu halten. War Sorge vorhanden, die Arbeiten nicht zur rechten Zeit zu vollenden, so hielt man gern außerordentliche Versammlungen oder die Arbeiten zirkulierten bei den einzelnen. Mit Vorliebe arbeiteten die Zweigvereine für Altäre ihres Ortes.

Im Jahre 1871 am 5. Juni trat in die vor ganz kurzer Zeit im Dorf gegründete, noch in den allerersten Anfängen begriffene „Industrieschule“ Jenny Müller aus Eisenach ein. Die Schule befand sich damals in dem jetzigen Butgerschen Hause. Der Zweck schien jedoch verfehlt. Herr Pfarrer Löhe, mit welchem darüber alsbald gesprochen wurde, war gleich bereit, Abhilfe zu schaffen und sagte sehr bestimmt: „Man gibt sie der Schwester Sarah.“ So kam es, daß sie bald darauf als Ersterne in der Paramentil arbeitete, nicht ahnend, daß Herrn Pfarrers Worte bestimmend für ihr Leben werden sollten. Noch jetzt nach 35 Jahren ist sie bei Schwester Sarah, gedenkt oft und mit dankbarem Herzen des Anfanges, der nicht leicht war. Jetzt als Schreiberin dieses Buches, ist ihr Herz voll Dank und Preis, daß der Herr der Kirche sich auch ihr armes Wollen und Können bis auf diese Stunde gefallen ließ. Nach Abgang der Probeschwester Hedwig Sendel trat sie am 16. April als ständige Gehilfin ein und zog ganz ins Mutterhaus.

Am 2. Januar trat das für unsere Anstalten so schmerzliche Ereignis ein, daß ihr edler Gründer, Herr Pfarrer Löhe heimging. Im Jahresbericht des Paramentenvereins 1871/72 schreibt die Berichterstatterin: „Mit wehmütiger Freude übernahm der Verein den Schmuck der edlen Hülle unseres geliebten Rectors und fertigte ihm sein Totenkleid, ein weißes Gewand; denn mein Taufkleid†) sollt ihr mir anlegen, hatte er zu seinen Kindern gesagt. Schwester Sarah band ihm eine Myrtenkrone, auch nach seiner Anordnung: ‚Wie ein Bräutigam will ich begraben werden.‘ — Es war der Paramentendiakonissin höchste Ehre, als sie dem teuren geliebten Stifter des Paramentenvereins sein Kleid anlegen und den, dessen Freude und Wohlgefallen heiliger Schmuck und Zier in Gottes Hause gewesen, unter Blumen zu seiner Ruhe betten durfte.“ —

Anhang II

Plan zu einem Paramentenverein der Diakonissen von
Neuendettelsau für die lutherische Kirche, zugleich
zu einer hohen Schule der Diakonissenanstalt für weibliche Handarbeit

1858

a. Allgemeines

Der Plan liegt in zwei Handschriften vor, die im Wortlaut übereinstimmen. Er steht auch in dem Diktatbest der Diakonisse Sara Hahn „Vom Schmuck der heiligen Orte“ in deren Handschrift; hier ist am Schluß in einer Zierleiste das Datum „28. 1. 58“ eingetragen. Eine Tagesnotiz Löhes an eben diesem Tag heißt „Plan zu einem Paramentenverein und einer hohen Schule weiblicher Arbeiten diktiert“ (Brf. der Frau Oberin Therese Stählin, 16. Febr. 58: „den Plan, den er sich in der

†) Demnach nicht das „Sterbekleid“, wie Deinzer schreibt (D III S. 275 Anm.), auch nicht die Alba, wie Arefel annimmt (Arefel, Wilhelm Löhe als Liturg usw. S. 111 Anm. 84).

vorübergehenden schlaflosen Nacht ausgesonnen^{*)}; ferner finden wir notiert: am 29. Jan. „Paramentenverein“, am 30. Jan. „Unterricht im Diakonissenhaus oder vielmehr Ordnen wegen des Paramentenvereins“, am 2. Febr. „Eröffnung des Paramentenvereins“. Das am 30. Jan. erwähnte „Ordnen“ bezieht sich wohl vor allem auf die personellen Entscheidungen, über welche die Chronik der Paramentil zum 30. Jan. 58 berichtet (S. 703 f. 49ff.). In den eingangs erwähnten Handschriften (nicht im Diktatheft) werden außer den in der Chronik genannten Ausschussgliedern noch folgende „Mitglieder“ aufgeführt: „Die Frau Oberin der Diakonissenanstalt nebst allen zum Verein befähigten Diakonissen. Fräulein Wilhelmine Döderlein aus Neuendettelsau. Frau Karoline Hofmann aus Neuendettelsau. Frau Gerichtsdiaktor Alt. Jungfrau Anna Alt. Jungfrau Klara Alt. Frau Liesching aus Stuttgart. Frau Oberappellationsgerichtsrat v. Tucher in München.“

Es folgt der Text nach dem Diktatheft „Vom Schmuck der heiligen Orte.“

Plan zu einem Paramentenverein der
Diakonissen von Neuendettelsau für
die lutherische Kirche,
zugleich zu einer hohen Schule der
Diakonissenanstalt für weibliche Handarbeit
1853

§ 1

Absicht des Paramentenvereins

Die Absicht ist eine mehrfache:

I. Einsicht in den kirchlichen Schmuck den Gliedern des Vereins und durch sie andern zu verschaffen.

Zu diesem Zwecke werden zu allererst benützt:

1. Das Diktat des Vorstandes, solange es für richtig erkannt wird.
2. Die in ihrer Art vortreffliche Zeitschrift „Kirchenschmuck“.
3. Die Schrift von Fr. Voß über die liturgischen Gewänder.
4. Die Schrift der Vorstände des Rottenburger Vereins über den Altar.
5. Das Organ für christliche Kunst von Beaudri.
6. Andere ähnliche Schriften, welche allmählich vorgelegt werden sollen.

*) Der Briefabschnitt lautet: „Wenn ich acht Tage zurückgehe, so begegnet mir in Gedanken der 2. Februar, ein ereignisreicher Tag für das Diakonissenhaus, wie Du gleich hören wirst. Der Unterricht von Herrn Pfarrer oder vielmehr das Diktat, das uns in der letzten Zeit gegeben wurde, hatte zum Gegenstand „den Schmuck der heiligen Orte“. Zweck desselben war, in uns den rechten liturgischen Sinn in dieser Beziehung zu erwecken und uns zu veranlassen, mehr als bisher für den Schmuck der Kirchen zu sorgen, richtige Altar- und Kanzelbelleidungen zu fertigen, die Form der heiligen Geräte genau zu kennen usw. Zu dem Ende diktierte Herr Pfarrer einen Plan, den er sich in der vorhergehenden schlaflosen Nacht ausgesonnen, für eine zu bildende Akademie, die es sich zur Aufgabe macht, alle die im Diktat gegebenen Anweisungen ins Leben treten zu lassen. Die Eröffnung dieses Paramentenvereins war an dem obgenannten Tage. Vorsteherin desselben ist Margarete Schmieg, eine allseitig begabte Jungfrau, die ebensogut Lehrerin als Haushälterin und alles möglich sein könnte. Unter ihren vier „Helferinnen“ ist auch Luise von Unold. Herr Pfarrer leitete das Ganze mit einem Gebet ein, das er uns sachweise vortrug und wir nachbeteten. Wir baten in demselben, daß in allen den Diakonissen, die von hier ausgehen, der Sinn wohnen möge, daß sie in der einen Hand tragen die Doflasche des barmherzigen Samariters (also mit ausopfernder Liebe dienen), in der andern aber das Narbengefäß voll köstlicher Salbe, damit man Jesum salbet und den Geruch seiner Ehre verbreitet (also auch zur Verherrlichung seiner Gottesdienste beitragen).“ S. Meine Seele erhebet den Herrn. Briefe von Frau Oberin Therese Stählin 1854 bis 1883. Verlag der Diakonissenanstalt Neuendettelsau. Ohne Jahreszahl. 1. Bd. S. 74 f.

II. Den Gliedern des Vereins und andern durch sie die Augen zum Schauen und Betrachten alles Schmuckes zu öffnen, der sich in den Kirchen der Heimat oder in den Gegenden findet, die man bereist.

III. Die Glieder des Vereins und durch sie andere anzuregen, die verschiedenen Stoffe und Gewebe kennenzulernen, aus denen kirchliche Paramente oder überhaupt heilige Geräte nach alter Regel und Erfahrung gefertigt werden. Hierher gehört insonderheit eine genauere Kenntnis der Weberei in ihren verschiedenen Bildungsstadien, sowie auch der Stickerie und Nadelmalerei.

IV. Kenntnis der Formen sich selbst zu bereiten und anderen möglich zu machen, in welchen die Paramente und die heiligen Geräte gefertigt worden sind und gefertigt werden sollen.

Auch hiezu können die oben angegebenen und ähnliche Werke dienen, z. B. auch das vortreffliche Buch des Seminarpräfekten Jakob in Regensburg, betitelt „Die Kunst im Dienste der Kirche“.

V. Die Glieder des Vereins anzuleiten, sich im Zeichnen heiliger Formen zu üben und ebensowohl die Muster für Paramente, als Muster für das heilige Geräte durch den Griffel festzuhalten und andern vor Augen zu stellen. Insonderheit soll jedes Vereinsglied, das zeichnen kann, die Verpflichtung haben, für die Vereinsmappe solche Muster zu zeichnen und sie im Bazar des Diakonissenhauses niederzulegen.

VI. Anleitung zur Fertigung des kirchlichen Weißzeuges zu geben und zu einer solchen Übung und zu einem solchen Grade des Geschickes in der Fertigung vorwärtszugehen, daß der Verein solches Weißzeug für Kirchen fertigen kann. Zum kirchlichen Weißzeug der Lutheraner darf aber folgendes gerechnet werden:

1. die drei oder auch vier Decken des Altars;
2. die Palla für den Kelch;
3. das Wosterhemd für die Taufe;
4. dessen Erinnerung, das Konfirmationskleid;
5. das Leichenkleid.

VII. Zur kirchlichen Stickerie anzuleiten und zu befähigen;

a. zur Weißstickerie.

Das Korporale wird einfach aber aufs schönste genäht, bekommt jedoch auf der Vorderseite des Altars ein weißes Kreuz. Ebenso wird die Palla behandelt. Die Hauptdecke des Altars wird mit weißem, rotem, blauem oder grünem Garn am Saum verziert mit kirchlichem Laubwerk, in den Ecken mit den Zeichen der Cherubim oder der Evangelisten, an der Vorderseite mit der Gestalt des Herrn, des Kindes auf den Armen der Gebenedeiten, oder dem Schweißtuch der Veronika. Im Falle vielleicht für den oder jenen Gebrauch eine Albe oder ein weißer Chorrock mit einem Cingulum zu fertigen wäre, würde bloß oben am Hals, am Ende der Ärmel und am Saume des Rockes einfache kirchliche Stickerie angebracht. Das Cingulum wäre leinen, an den herabhängenden Enden mit schöner kirchlicher Stickerie versehen.

b. zur Seidenstickerie.

Es wäre anzuleiten zur kirchlichen Stickerie für das Antependium, das Velum, allenfalls für die Bursa, die Vespertücher und die weißseidene Hülle des Taufsteins. Ferner Kössen für das Evangelienbuch und die Liturgie, Buchzeiger und Register für ebendieselben Bücher. Endlich Teppiche für den Fußboden und für die Wände.

VIII. Künstliche Blumen für den Altar zu fertigen.

IX. Noch mehr aber zur Zucht und Verwendung frischer Blumen für den Altar anzuleiten.

X. Den Pfarrern und Gemeinden im Lande hin und her nicht bloß mit Paramenten, sondern auch mit Zeichnungen für passendes heiliges Geräte zu dienen.

XI. Überallhin die Anleitung zur Reinigung, Bewahrung und Instandhaltung der Paramente und des heiligen Gerätes zu verbreiten.

XII. Endlich im Diakonissenhause eine ständige Ausstellung von Zeichnungen und Paramenten der schönsten und besten Art zu veranstalten, um besuchenden Pfarrern und andern kirchlichen Personen an Beispielen zeigen zu können, wie alles im Hause Gottes beschaffen sein soll.

§ 2

Vereinsglieder

Vereinsglieder sollen sein:

1. alle Diakonissen von Dettelsau, die dazu die Fähigkeit haben;
2. eng verbundene Freundinnen derselben von gleichem Sinn. Vereinsglied kann niemand werden, der nicht 1. spinnen, 2. stricken und Strümpfe stopfen, 3. weihnähen kann. Erst wer in diesen Dingen das richtige Maß erreicht hat, soll das Recht haben, dem Herrn zu seinem Hause und Altare zu opfern. Jedoch sollen Probemeisterinnen angestellt werden, nach deren Urteil seltene Ausnahmen gestattet werden.

§ 3

Führung des Vereins

An der Spitze des Vereins soll eine Vorsteherin mit mehreren Helferinnen stehen. Diese bilden zusammen einen Ausschuß, welcher die Arbeitskreise bildet, über zu verteilende Arbeiten mit den einzelnen sich bespricht, die Arbeiten nach dem Geschick verteilt, nach Fleiß und Treue würdigt, sie an den Ort der Aufbewahrung bringt oder richtig versendet.

§ 4

Die Vereinsglieder teilen sich in Abteilungen. Die erste Abteilung hat es mit dem Weißzeug und dessen Herstellung durch Näherei, die zweite mit der Leinenstickerei, die dritte mit der Seidenstickerei, die vierte mit den Teppichen, die fünfte mit der Herstellung und Zeichnung schöner Muster zu tun.

§ 5

Der Verein ist nicht bloß Verein, sondern Schule. Daher hat er Lehrerinnen, welche in die Grundsätze und die Literatur einweisen, Stoff- und Materialkenntnis geben, zum Zeichnen der Muster und Formen und zu den Arbeiten selbst stufenweise anleiten.

Die Schülerinnen sind teils Vereinsglieder, teils andere, die sich bloß für heilige Handarbeit ausbilden wollen.

Keine Schülerin betritt eine höhere Stufe, bevor sie die niedrige absolviert hat.

Keine Schülerin und kein Vereinsglied arbeitet für sich oder zu eigenem Nutzen, sondern alle nur für den Verein.

Was eine jede verderbt, geht ihr zu Schaden.

Über Ort und Zeit der Arbeit und des Unterrichts bestimmt die Vorsteherin des Vereins mit ihren Helferinnen.

§ 6

Der Verein ist kein selbständiger, sondern er steht unter dem Diakonissenhause, welchem und seinen Vorständen er untergeordnet und Rechenschaft schuldig ist und von welchem er Genehmigung zu allen seinen Einrichtungen zu holen hat. Bestellungen nimmt das Diakonissenhaus an und läßt sie durch den Verein fertigen. Das Diakonissenhaus wacht auch über Formen und Material und gestattet keine Abweichung von dem kirchlichen Wege.

§ 7

Der Reinertrag der Arbeiten gehört nicht dem Diakonissenhause, sondern wird zu Paramenten für arme Kirchen namentlich unter den Heiden und ausgewanderten deutschen Glaubensgenossen verwendet. Die Sammlungen hingegen und die ständigen Ausstellungen sind Eigentum des Diakonissenhauses.

§ 8

Die Mittel des Vereins werden mit Ausnahme der Bibliothek nicht vom Diakonissenhaus gegeben, sondern sie entstehen durch regelmäßige oder außerordentliche beliebig festzusetzende Beiträge der Vereinsglieder und Schülerinnen, durch Geschenke und etwa auch durch den Erlös von Paramenten, welche an wohlhabende Gemeinden verkauft werden.

§ 9

Vom Verein ausgeschlossen sind alle diejenigen, welche nicht den folgenden beiden Grundsätzen huldigen:

1. Jede Diakonissin hat in der einen Hand die Öl- und Essigflasche des guten Samariters, in der andern das Aardengefäß, damit man Jesum salbt und den Geruch seiner Ehren verbreitet;
2. eine jede Jüngerin des Herrn ist arm für sich, reich für Gott aber und seine Armen.

b. Einzelheiten

- 759 27 Die — Zeitschrift „Kirchenschmuck“. / Stuttgart 1857—1870.
 28 Die Schrift — Gewänder. / Franz Bock, Geschichte der liturgischen Gewänder des Mittelalters. 3 Bde. Bonn 1856—1871.
 29 Die Schrift — Altar. / s. III, 2 S. 250 Anm. 49: Studien über die Geschichte des christlichen Altars von Fr. Laib und Dr. Schwarz. Stuttgart 1857.
 30 Das Organ — Beaudri. / Köln 1851—1873.
 760 13 Jakob / vgl. „Vom Schmuck usw.“ § 13 Anm.

Anhang III

Reinhaltung und Reinigung der heiligen Geräte und Gefäße

(Ohne Jahreszahl)

a. Allgemeines

Die kleine, bei Carl Junge in Ansbach gedruckte Schrift ist nicht datiert; sie schließt sich ihrem Inhalt nach an das Diktat „Vom Schmuck der heiligen Orte“ an. Einige darin gegebene Weisungen sind in einem Abschnitt des Diktats (§ 16) enthalten, der in die gedruckte Ausgabe im Korrbbl. nicht übergegangen ist (vgl. die Einzelerläuterungen zu B. 1). Das Schriftchen ist auch im Korrbbl. 1863 Nr. 11 mit gleichlautendem Wortlaut abgedruckt; ob 1863 das Erscheinungsjahr ist, läßt sich nicht feststellen.

Stammen die Anweisungen dieser Schrift auch nicht, wie ausdrücklich zugegeben, von Löbe selbst, so sind sie doch so völlig für die besondere Art der Paramentenpflege zunächst in Neuendettelsau und darüber hinaus im evang.-luth. Sinn überhaupt zugerichtet, daß das Ganze wohl als Löbes Wort zu dem Gegenstand angesehen werden darf, auch wenn seine Urheberschaft sich nicht unmittelbar nachweisen läßt. — Handschriftliches lag nicht vor.

Es folgt der Text nach dem gedruckten Exemplar.

Reinhaltung und Reinigung der heiligen Gefäße und Geräte

Etwas für Diakonissen und ihresgleichen, denen die Beforgung und Reinigung von Vetsälen oder Kirchen obliegt

Wo überall weiblichen Händen sich ein Dienst austut, da tritt die Diakonissin wie in heimatliche Gebiete. Sie freut sich, die Kranken zu pflegen, die Sterbenden zu trösten, die Kleinen zu leiten, die Unwissenden zu lehren, den Armen zu helfen; aber mit tausend Freuden greift sie auch zu, wenn's gilt, im Heiligtume zu dienen, und bereitet den Tisch, von dem die ewigen Güter gespendet werden, und gestaltet äußerlich lieblich und schön die Räume, in denen die Gemeinde heimgesucht wird mit Wort und Sakrament.

Daß die hier folgenden Anweisungen aus römischen Ordnungen genommen sind, hat den einfachen Grund, daß unsere Kirche keine hat.

Das kleine Skriptum war ursprünglich zur Benützung in unserm Vetsaal bestimmt. Es mag aber wohl auch andern dienen.

1.

Die Altäre sollen zweimal im Jahr an einem heiteren Tag entkleidet und die Antritte davon entfernt werden. Sooft die Altartücher gewechselt werden, soll man die Altäre abkehren. — Die oberste Altarstufe soll jedesmal, nachdem sie betreten worden, abgekehrt werden.

2.

Silberne Geräte sollen wo möglich nie mit der Hand berührt werden, sondern mittels eines Tuches oder an einem Teile, der nicht von Silber ist. Ehe diese Geräte aufgehoben werden, ist zu untersuchen, ob nicht Staub, Wachs usw. daran ist; ist dies der Fall, so sind sie mit einem weichen, leinenen Lappen abzureiben. Sind sie etwas mehr befleckt, so nimmt man Holzasche, mit ein wenig Wasser befeuchtet, und reibt sie mit einem Tuche sanft ab. — Wenn etwas ruhig geworden, so muß man es in starker, siedender Lauge, der Salz beigemischt ist, mittelst einer Bürste aus Schweinsborsten waschen. Man könnte auch ruhige Gegenstände in Terpentinöl legen oder mit einem mit Terpentinöl befeuchteten Lappen abwischen, wenn es nicht zu teuer kommt. Darauf wird der Gegenstand mit Kalk glänzend gemacht.

3.

Kelche und Patene sind alle vierzehn Tage oberflächlich mit lauem Wasser zu waschen. (Bei uns nach jedesmaligem Gebrauch.) Sie können auch mit schwacher Lauge gereinigt und mit einem Linnentuch abgetrocknet werden. Alle sechs Monate sollen sie mit feiner Seife und warmem Wasser gewaschen, dann aber, nachdem sie eine Viertelstunde an der Sonne waren, mit heißer Lauge wohl abgespült werden; um die Seife zu entfernen, darf man einen kleinen Pinsel anwenden, besonders wenn Zifilliararbeit an dem Kelche ist.

Die Reinigung dieser Gefäße kann auch geschehen mit gekochten Kleien. In diesem Falle muß man aber die Kelche sogleich zwei- bis dreimal mit reinem Wasser abspülen. (Die Kleien kommen in Anwendung bei mehr beschmutzten Gegenständen. Es wird die Kleie zu einem dicken Brei gekocht. Diesen läßt man einige Tage stehen, bis er sauer geworden ist, was zur Reinigung des Goldes und Silbers sehr vorteilhaft angewendet wird. Das Abtrocknen nach der Abspülung geschieht am besten mit Sägmehl.)

Die Reinigung der heiligen Gefäße muß in einem Becken usw. vorgenommen werden, was nur zu diesem Gebrauche und zum Waschen der Korporalien bestimmt ist.

Um den Glanz ganz silberner Geräte zu erhöhen, bedient man sich des gebrannten Hirschhorn, indem man mittelst eines Bürstchens oder Lappens den Gegenstand trocken abreibt oder das Hirschhorn, mit ein paar Tropfen Weingeist befeuchtet, an-

wendet. Auch macht fein präparierter Weinstein, mit Wasser und einem Bürstchen angewendet, das Silber glänzend. Diese letztern Mittel sind aber nur in außerordentlichen Fällen zu gebrauchen, wenn nämlich die Gegenstände nicht beschmutzt sind und nur der Glanz erhöht werden soll.

4.

Vergoldetes oder versilbertes Geräte werde mit derselben Sorgfalt wie silbernes behandelt. Wie es mit Seife oder Aleie gereinigt, so muß man mit dem Abreiben noch behutsamer sein, um nicht der Vergoldung oder Versilberung zu schaden.

5.

Messingne Leuchter und andere Messinggeräthe sollen entweder mit einem Tuche oder an der eisernen Spitze angefaßt werden. Wenn sie immer gebraucht werden, muß man sie alle drei Tage (bei uns alle Tage) von Staub und von Wachs, das etwa auf dieselben herabgeträufelt ist, reinigen. Sie werden blank gemacht mit fein gestoßenem Bimsstein oder mit Tripel (von gröberer Sorte), der auf Hirschleder (oder auf einen leinenen Lappen) gestreut wird. Wenn beides fehlt, nimmt man ganz feines Ziegelmehl und statt des Leders ein raues Tuch. Bei dieser Art des Putzens darf aber nie Wasser angewendet werden. Glänzender werden sie, aber der Glanz dauert nicht lange, wenn man sie mit Zitrone abreibt und mit ungelöschtem Kalk. Statt der Zitrone nimmt man auch wilde Trauben oder Sauerampfer (auch Sauerkraut). Darauf muß man sie mit Wasser gut abspülen, abtrocknen und an die Sonne stellen. Mit Essig dürfen sie niemals gewaschen werden. Am besten werden messingne Gefäße mit gestoßenem Bimsstein, der auf einen etwas befeuchteten Lappen gestreut wird, abgerieben; man kann auch zum gestoßenen Bimsstein einige Tropfen Öl nehmen. Der so vom Schmutz gereinigte Gegenstand wird dann mit ungelöschtem, fein gestoßenen Kalk abgerieben, wodurch der Glanz entsteht. Der ungelöschte Kalk muß aber in größeren Stücken in einer gut verschlossenen Flasche aufbewahrt werden; bei jedesmaligem Gebrauche werden die Bröckchen erst fein gerieben; denn wenn der Kalk an der Luft zerfallen ist, ist er nicht mehr brauchbar.

6.

Die gläsernen Lampen, welche täglich im Gebrauche sind, werden alle vierzehn Tage mit Aleien oder Sägspänen und warmem Wasser gewaschen.

7.

Das kupferne Gefäß zum Abwaschen der Kelche usw. soll vor und nach dem Gebrauche wohl abgespült werden. Zweimal im Jahre putze man es sorgfältig, wenn es notwendig ist, mit Ziegelmehl oder Sand und Wasser; wenn es verzinnt ist, nehme man Sand und Wasser.

8.

Das Hostien Eisen soll, nachdem es gebraucht ist, mit Öl eingerieben werden, und nachdem Papier dazwischengelegt worden ist, sollen die beiden Teile zusammengelegt werden. Die Außenseite wird vom Ruß befreit und mit einem rauen Tuche abgerieben.

9.

Alle zum heiligen Gebrauche bestimmte Wäsche soll gesondert von der Hauswäsche gewaschen werden.

10.

Das obere Altartuch soll alle Monate, das untere alle Jahre viermal frisch aufgelegt werden. — Um das Altartuch beim Anzünden der Lichter nicht zu beflecken, muß man einen dünnen Wachsdocht an dem Löschhörnchen befestigen, der, wenn er brennt, keinen Tropfen fallen läßt. Jene Löschhörnchen sind am brauchbarsten, welche oben eine Klappe mit einer Feder haben, um das Kerzchen festzuhalten.

An hohen Festtagen soll lauter frische Wäsche aufgelegt werden, wo möglich, von schönerer Art.

Die Altartücher werden nach Beendigung der Gottesdienste mit ihren Decken*) bedeckt. Vorher sollen sie mit einer leichten Kleiderbürste, die jedoch eigens zu diesem Zweck bestimmt ist, gereinigt werden. Die Decken selbst werden alle Wochen vom Staub gereinigt durch starkes Ausschütteln; überdies muß man sie täglich in der Früh ein wenig ausschütteln, dann auch alle drei Monate an die Luft legen.

Rostflecken in Leinwand entfernt man am besten mit Alesäure, aufgelöst in Wasser, indem man die Stelle so lange damit betupft, bis der Fleck verschwunden ist. Dann wäscht man den Teil mit Wasser und läßt ihn trocknen. Rostflecken in Leinwand vermeidet man, indem die Wäsche sorgfältig gesiebt wird, damit keine Eisenteile in die Lauge kommen, und besonders dadurch, daß man an den Gewändern keine Haspen von Eisen anwendet.

Zum Steifmachen der Korporalien braucht man eine fein polierte Kupferplatte von der Größe eines Korporale. Das Korporale wird, wenn es rein gewaschen ist, auf der Vorderseite mit Stärke überstrichen; dann wird die mit Stärke überstrichene Seite auf der Kupferplatte sorgfältig ausgezogen, so daß keine Falte bleibt. Darauf stellt man die Platte an einen luftigen Ort, bis das Korporale trocken ist und von der Platte abgelöst werden kann. Ebenso werden auch die Pallen gestärkt. Die Stärke darf aber nicht zu dick aufgetragen werden, wodurch das Korporale zu starr und unbiegsam wird und sich aufrollt, wenn man es auf dem Altar ausbreiten will. Löcherige und durch den langen Gebrauch ganz durchsichtig gewordene Korporalien dürfen nicht mehr aufgelegt werden.

Alles Leinenzeug soll gut getrocknet und zusammengelegt in den Kasten gelegt werden. Man lege dazu Rosenblätter und Lavendel oder ähnliches, teils zur größeren Reinlichkeit und Annehmlichkeit, teils zum Schutze vor schädlichen Insekten.

Was selten gebraucht wird, muß bisweilen bei heiterem Wetter ausgelegt werden, damit es nicht modrig werde und übel rieche; aber nicht an die Sonne soll man die Paramente legen. Es kann dies im Mai oder September geschehen und einmal im Winter zu geeigneter Zeit. — Wachsflecken auf Seide entfernt man mit Schwefeläther, indem man den befallenen Teil hineinlegt. Noch besser wird das Wachs entfernt, wenn man mit einem in Benzin**) eingetauchten Tuch die Stelle abreibt. Diese Reinigung muß aber bei Tag geschehen und an einem kühlen Orte.

In Ermangelung der genannten Mittel legt man glühende Kohlen in einen eisernen Löffel und Gießpapier auf den Fleck und fährt mit dem Löffel so lange hin und her, bis das Gießpapier den Fleck ganz in sich aufgesaugt hat.

Soll das Antependium zusammengelegt werden, so geschieht dies so, daß der Teil, auf dem eine Stückerlei angebracht ist, nicht gebogen wird. Zur Vorsicht soll ein Tuch dazwischengelegt werden, wo es notwendig ist.

Wachstropfen auf Tuch werden entfernt, indem man die Stelle mit Weingeist befeuchtet und ausreibt. Doch muß man vorher untersuchen, ob nicht der Weingeist dem Tuche schadet, was besonders beim roten Tuche leicht der Fall ist. Auch Schwefeläther oder Benzin kann man hier anwenden.

Feuchtigkeit muß abgehalten, für Lüftung gesorgt, die Dachrinnen in Stand erhalten, Regen- und Schneewasser abgeleitet werden.

Die Fenster der Sakristei sollen bei heiterem, trockenem Wetter oft geöffnet werden; dann sollen auch die Schubladen ein wenig herausgezogen und die Schränke geöffnet werden, damit das, was darin ist, frische Luft bekomme. Die Fenster müssen weit aufgemacht werden können und so eingerichtet sein, daß man sie leicht öffnen

*) Man nennt diese Decken Bspertücher. Sie können von Leinwand, Seide oder Halbseide und mit kirchlichem Schmucke versehen sein.

**) Zu haben in München in der Materialienhandlung von Ostermayer am Promenadenplatz und bei Prantl unter dem Namen Brönnersches Fleckenwasser.

und schließen kann. Um die Feuchtigkeit von den Mauern der Sakristei und Kirche abzuhalten, ist durchaus nötig, daß die Dachrinnen in gutem Stande erhalten werden, daß das Regen- und Schneewasser abgeleitet und der Schnee vom Sockel und von den Gesimsen der Fenster bald nach dem Schneefall entfernt werde.

Mitteilung aus einem kleinen römisch-katholischen Schriftchen, welches Bestimmungen der von Carolus Borromäus zu Mailand gehaltenen Provinzialsynode in sich faßt.

b. Einzelheiten

- 764 15 Tripel / Erde von der Stadt Tripolis, ein Poliermittel.
 766 6 Carolus Borromäus / 1538—84. Seit 1559 Kardinal und Erzbischof von Mailand. Hielt zahlreiche Diözesan- und Provinzialsynoden ab. 1610 heiliggesprochen.

Anhang IV

Briefe

1865—67

a)

Der Brief ist an Frau Domina Charlotte von Veltheim, Kloster Marienberg, gerichtet. Im Kloster St. Marienberg bei Helmstedt hat der Niedersächsischer Paramentenverein seinen Sitz, der Neuendettelsau und seiner Paramentil eng verbunden ist. Frau von Veltheim war die Vorsteherin dieses Vereins.

Die beiden von Löhe vorgeschlagenen Lieder stehen in der „Prüfungstafel“.

Das Original (Diktat von Löhe mit eigenhändiger Orts- und Datumsangabe und seiner Unterschrift) befindet sich im Kloster Marienberg, Abschrift davon im Löhearchiv (Nr. 8772a).

Der Brief lautet:

Neuendettelsau, d. 24. Aug. 1865

Verehrte Frau Domina!

Es ist Ihr Wunsch gewesen, daß ich Sie in betreff der liturgischen Feiern, die Sie mit Ihrer Paramentenversammlung vereinigen wollten, beraten möchte, und Sie haben mir wie Anhaltspunkte die Kloster Marienbergischen Horen, einige für die hiesige Paramentenklasse bestimmt gewesene Kollekten, und durch Schwester Doris einen Zettel zugestellt, auf welchem für Ihr Gemeinschaftsgebet einige nicht zu übersehende, sondern einzuschließende Bitten verzeichnet stehen. Daran habe ich mir meine Gedanken gebildet, die ich Ihnen hiemit vorlege.

Die Marienbergischen Horen, deren vier sind: Matutina, Antemeridiana, Vespertina und Completarium, sollten wohl die Überlegung hervorrufen, ob dieselben und ihre Form nicht auch für Ihre Paramentenversammlung verwendbar wären. Da Sie nun in liturgischen Dingen volle Freiheit haben, und die Erfahrung beweist, daß man Gebetsversammlungen auf die verschiedenste Weise anstellen und sich dabei erquicken kann, und überdies Ihre Formen den uralten kirchlichen Formen des täglichen Gottesdienstes in freier Weise parallel laufen, so ist nicht abzusehen, warum Sie nicht Ihre Klosterformen auch für die Paramentenversammlung sollten festhalten dürfen. Immerhin aber glaube ich, daß Andacht und Verständnis vorausgesetzt, die Formen der Horen und Vespere, wie sie in der gedruckten „Ordnung des täglichen Hausgottesdienstes im Diakonissenhause Neuendettelsau“ vorliegen, nicht bloß dem Altertum und zwar ebenso sehr dem lutherischen wie der Kirche vor der Reformation entsprechender, sondern auch an sich selbst schöner und vollkommener sind. Vielleicht könnten unsere Schwestern, Doris und Sara, den Gliedern der Versammlung dienen, sie nach dem Druck in das Verständnis der

alten Vespren und Mette einzuweihen. Aus dem Gesagten erhellt, daß ich es für völlig überflüssig halte, für die Paramententage eine neue Ordnung zu machen. Die Versammlung kann zwischen der Marienberger Klosterordnung und der dem Altertum treueren Dettelsauer Ordnung wählen; da mir aber wahrscheinlich ist, daß außer Frau Domina niemand oder nur wenige die beiden Ordnungen kennen werden, so wird es gewiß zur Förderung und Befriedigung der Versammlung dienen, sich zum Anfang und zur Einleitung mit beiderlei Ordnungen bekannt zu machen und sich zum Gebrauch der einen oder der andern zu entschließen.

Nicht in der Ordnung, wohl aber in der Wahl der Hymnen, Psalmen, Lektionen und Gebete wird auf den besonderen Zweck der Paramentenversammlung Rücksicht genommen werden können. Diese Rücksichtnahme aber wird wegen der engen Spezialität des Paramentenzwecks durchaus nicht leicht und nur dadurch ins Werk zu setzen sein, daß man das Spezielle generalisiert (verallgemeinert) und durch Herbeiziehung von Ähnlichem nachhilft, wie das die Kirche in solchen Fällen immer gemacht hat.

So wird man z. B. keine Psalmen finden können, die von Paramenten handeln, wohl aber solche, die vom Hause des Herrn und der Liebe zu ihm und zum Aufenthalt in demselben überfließen, und sowie man diesen locus gefunden hat, wird man in Betreff der Psalmenwahl in keiner großen Verlegenheit mehr sein. Das bekannte Invitatorium oder Venite, der Psalm, in welchem ein Tag in den Vorhöfen besser ist denn sonst tausend u. dergl. werden von allen Freundinnen der Paramentensache, wie bei der Arbeit, so in der feierlichen Stille angestimmt werden können usw.

Vielleicht noch schwieriger würde es sein, die passenden Hymnen zu finden, wenn man nicht den Weg der Verallgemeinerung und der Ähnlichkeit geht. Man könnte sich wohl denken, daß der Geist Gottes eine Paramentenjüngerin lehrte, ganz neu einen Gesang über die Herrlichkeit des Leibtuchs Christi (Corporale) oder der Palla und des Velums, welche das himmlische Gut bedecken, oder an das Ziborium, an die Patene, an die Hostie usw. so zu dichten, daß eine Paramentenversammlung sie singen könnte. Viele schöne Gedanken im weiblich zartesten Ausdruck ließen sich auffinden. Solange aber das nicht der Fall ist, muß man eben mit Hymnen und einzelnen Versen zufrieden sein, welche zum Lob des Bräutigams, seines Wortes, seiner Sakramente gedichtet und schon vorhanden sind. Es ließe sich denken, daß ein gewisses Maß von Unvermitteltheit des Gedankens, wie z. B. wenn man den letzten Vers von „O Freude, Freude, Freude“, oder den 4. und 5. von „Wohl mir Jesus meine Freude“, (4. Hier hast du das Brot des Lebens; 5. Siehst du, was da kommt geronnen) singen wollte, die sinnenden Seelen der Jüngerinnen nur desto mehr ergreifen könnte.

Bei gleichem Verfahren wird man rücksichtlich der Lektionen am wenigsten verlegen werden. Die vielen Texte über den Bau der Stiftshütte und des Tempels, über den heiligen Dienst des A. Testaments, über den Neubau des Tempels nach der babylonischen Gefangenschaft, über die Paramente des A. Testaments, über den Tempel der Zukunft aus Ezechiel und der Offenbarung, über das Manna, die Taufe Israels durch die Wolke und im Roten Meer, den Stab Aarons usw., das heilige Mahl und seine Vorbilder gestatteten die Herstellung eines reichen Lektionariums für Paramentenjüngerinnen aus dem A. u. N. Testament.

Die Herstellung von Gebeten bietet am Ende die größte Schwierigkeit. — Gelegentlich eine Bemerkung über das „grates nunc omnes“ oder „Danksagen wir alle“, welches in der Klosterordnung eine Kollekte genannt ist. Es ist ja keine Kollekte, wohl aber ein in der Kirche früher sehr eingebürgerter Schlußgesang, der jedoch in Dettelsau durchaus nicht in die Praxis kommen wollte, vielleicht aus musikalischen Gründen. — Ohne Zweifel können sonst die Kollekten der Marienberger Horen, wenn sie auch den Paramentenzweck gar nicht ins Auge fassen, sehr gut angewendet werden, besonders zum Schluß, und voraus eines von den vier Dettelsauer Paramentengebeten mit dem gewöhnlichen Eingang und Amen.

Leider ist nunmehr vor dem bereits auf morgen früh festgestellten Abgang der beiden Schwestern alle disponible Zeit zum Diktieren eines Gemeinschaftsgebetes unter Berücksichtigung der von Frau Domina aufgestellten besonderen Punkte dahin, und es bleibt daher nichts übrig als der Entschluß, wenn Gott verleiht, ein andermal völliger zu dienen.

Möge der Friede Gottes und die Freuden seines Angesichtes die edlen Jüngern des Herrn, die sich in Marienberg versammeln wollen, erfüllen, während sie sich eifrig für die weibliche Arbeit im Dienste des Hauses Gottes zu befähigen streben.

Ihr ergebener

W. Löhe, Pfr.

b)

Der Brief ist an die gleiche Empfängerin gerichtet. Eine von unbekannter Hand geschriebene Abschrift befindet sich im Kloster Marienberg, Abschrift davon im Löhe-archiv (Nr. 8777b).

Der Brief lautet:

Adtellsau, d. 2. Nov. 1865

Vom Direktorium usw.

an die hochwürdige Frau Domina Charlotte von Veltheim.

Schon bevor Schwester Dorothea von ihrer Reise zu Ihnen zurückgekehrt war, traf ein Brief von ihr ein, in welchem sie die Angelegenheit eines Paramentenblattes in Ihrem Namen bespricht und mich ersucht, Ihnen des Redakteurs sowie des Planes wegen meine unmaßgebliche Meinung mitzuteilen. Für so lange, als das Paramentenwesen in der luth. Kirche, von der reformierten Kirche nichts zu sagen, die in diesem Punkte gar nicht zählt, so sehr im Argen und im Dunkel der Unwissenheit liegt, halte ich für meinen Teil es für nützlich und fast notwendig, daß ein Paramentenblatt entsteht. Ich weiß aus eigener Erfahrung, wie schwer es geht, ohne alle Anleitung zur nötigen Kenntnis und zu irgendwelchen für unser kirchliches Leben und Wesen passenden Grundsätzen zu kommen. Zum Redakteur einer solchen Zeitschrift wüßte ich keinen besseren Mann als Herrn Pastor Meurer vorzuschlagen, der so viel inneren und durch seine Führung auch äußeren Beruf hat, wie unter den mir bekannten Menschen sonst niemand. Ich erinnere mich aus Ihrem eigenen Munde, hochwürdige Frau Domina, dieselbe Überzeugung gehört zu haben. Mir klangen Ihre Worte zugleich wie Absicht: Sind Sie denn irre geworden? Ich muß zwar auch gestehen, daß der anmit zurückfolgende Brief des Herrn Pfarrers von Wolfsburg und sein Plan mir gar nicht unrichtig vorkommt: Das Feld, auf welchem zu arbeiten wäre, scheint mir erkannt. Aber freilich kenne ich Herrn Pastor so gar nicht, daß ich nur nach seinem Briefe und sonst nach nichts anderem urteile. Unter allen meinen hiesländigen Freunden, auch unter meinen allernächsten weiß ich keinen einzigen zu nennen, der etwas vom Paramentenwesen verstünde, und Bayern könnte daher ohne allen Zweifel keinen Redakteur liefern. Ich habe jedoch meinen Mund zu weit aufgetan und hätte sagen sollen: „Bayern wie ich es kenne.“

Alles Paramentenwesen hat seinen Mittelpunkt im Sakrament, und zwar namentlich in dem des Altars. Ohne die richtige Erkenntnis der heiligsten Stiftung Jesu und ihrer Verwaltung ist man gar nicht fähig, die richtige Form und Gestalt des Altars und dessen, was zu ihm gehört, zu erkennen. Kennt man aber den Altar nicht, so kann man auch von den Paramenten nichts verstehen: Wie der Mann und seine Gestalt die Kleider bestimmt, die er tragen soll, so auch der Altar und im weiteren Umkreis des Paramentenwesens der Taufstein und die Kanzel. Aus der Lehre vom Sakrament ergibt sich die Liturgie für dasselbe, die Örtlichkeit, ihre Einrichtung, Form und Hülle des Altars. Dieses Zusammenhangs muß sich meines Erachtens der Redakteur eines Paramentenblattes ganz bewußt sein.

Wenn nun aber bei einem Manne diese Erkenntnis und dieses Bewußtsein auch vorhanden wäre, so würde er doch ohne Kenntnis des Altertums bei all seinem Lichte nur mit den Händen tappen und aus einem Mißgriff in den andern geraten. Bei aller Verschiedenheit, welche die römischkatholische Liturgie von der unsrigen hat, muß doch anerkannt werden, daß sie gegen die unsrige wie eine Mutter steht und daß sie nur mit reformatorischen Händen angefaßt werden darf. Wogegen wir zu protestieren haben, wird uns leicht klar; was übrig bleibt, dient uns alsdann zu einem beachtenswerten Vorbild. Und das gilt denn auch für alle Erzeugnisse der weiblichen Kunst, die dem heiligen Raum und Geräte dienen sollen. Je weniger man selbst auf protestantischem Boden gefunden hat, desto mehr mußte man das Altertum beachten und ein Paramentenblatt mußte seinem Publikum dadurch zum Lichte helfen, daß alle Anweisung an der Hand der reinen Lehre von dem Alten zum Neuen wies und führte und den historischen Weg zeigte. Hiebei bliebe dennoch Freiheit genug.

Wenn ich einen Redakteur zu suchen hätte, der nicht in diesen Grundsätzen mit mir übereinstimmte, so würde ich ihn fahren lassen: die Lehre vom Sakrament, die Lehre vom Altar und seine Bedeutung müssen allem andern voranstehen, dadurch gewinnt auch ein Paramentenblatt Einheit, Halt und Salbung.

Ich darf mich ins einzelne nicht verlieren, zumal es doch nicht, wenn man nicht Leute kennt, die in diesem Sinne schreiben und zeichnen würden. Mein Rat ist schier keiner, da meine Forderungen nur ebensovielen Schwierigkeiten für die Herstellung eines Blattes beizulegen. Doch bin ich vergnügt, Ihnen hiemit meine treue Verbindung mit Ihnen und dem Streben Ihres Vereins habe darlegen können.

Besonderen Dank habe ich für das köstliche Buchregister zu sagen. Es wäre mir eine herzliche Freude, wenn ich Ihnen einmal ein anderes dagegen schicken könnte. In meiner gegenwärtigen Unfähigkeit wage ich es, Ihnen die Einlage, ein getreues Abbild des geschnitzten Antependiums in meiner Filialkirche zuzustellen, vielleicht erkennen Sie daraus, daß wir hier doch auch bei aller Armut einiges haben, auf das wir hinzeigen können.

Mit herzlichster Hochachtung und Ehrerbietung

W. Löhe, Pfr.

c)

Der Brief gilt Anna Gräfin von der Schulenburg auf Wolfsburg, einer Freundin und Gönnerin der Paramentensache. Sie war 1859 „zu eingehender Besprechung mit Herrn Pfarrer Löhe über evangelische Paramentil“ in Neuendettelsau (s. Chronik). Der Paramententag, zu welchem sie darin eingeladen wird, fand am 14. August 1867 statt; ob sie daran teilgenommen hat, ist nicht zu ersehen. — Abschrift (oder Diktat?) des Briefes, von Löhe unterzeichnet, befindet sich in den Akten der Diakonissenanstalt Neuendettelsau, Reg. Sach II 31, I Paramentil.

Der Brief lautet:

Neuendettelsau, d. 29. Juli 1867

Vom Direktorium usw.

an die Hochgeborene Gräfin Anna Schulenburg auf Wolfsburg.

Wir erlauben uns, Ihnen ehrerbietigst das beigelegte Blatt†) zuzustellen und Sie zu bitten, die Einladung ganz besonders auf sich zu beziehen. Der Zusammenhang, in welchem wir in betreff unserer Paramentenbemühungen durch Gottes Güte mit Ihnen seit Jahren stehen, gibt uns Mut, Sie ganz besonders herzlich einzuladen.

Damit vereinigen wir noch eine besondere Bitte. Wir sind nämlich von den Vorständen des Germanischen Museums in Nürnberg aufmerksam gemacht worden, Giani in Wien im Interesse unseres Paramententages um Mitteilung von Stoffen

†) Vermutlich die Einladung zum Paramententag, die Korrbibl. 1867 Nr. 7 abgedruckt ist.

und Stoffmustern zu bitten; Schwester Sara meint jedoch, wenn wir die Bitte statt an Giani selbst an Euer Hochgeboren richten würden, würden Sie vielleicht die Güte haben, bei Ihrem Besuche Gianische Stoffmuster mitzubringen und wir würden bei der beschränkten Zeit auf diesem Wege desto leichter zum Ziele kommen. Auf diese uns gegebene Anregung wagen wir es also, mit unserer Einladung diese Bitte zu verbinden. Vielleicht dürften wir auch bitten und hoffen, durch Ihre große Güte für den Paramententag einschlägige Zeichnungen mitgeteilt zu erhalten.

Ob unser Paramententag für Sie irgend ein Interesse bietet, und bieten kann, müssen wir freilich dahingestellt sein lassen; wir wünschen es aber sehr und möchten nicht gerne unsern lebhaften Wunsch, Sie hier zu sehen, durch pur egoistische Gründe motivieren.

Ehrrerbietigst empfiehlt sich Ihnen

Pfr. W. Löhe

d)

Der Empfänger dieses Briefes war Martin Eugen Beck, geb. 1833 in Herrnhut, gest. 1903 ebenda. In einer Kunstwerkstatt der Brüdergemeinde zu Zeist in Holland ausgebildet, kam er in Verbindung mit Pastor Liz. Meurer (s. Erl. zu B. 2) und durch diesen mit Löhe und der Neuendettelsauer Paramentil. Er veröffentlichte eine Sammlung von Musterblättern für kirchliche Stickerei (Leipzig 1886) und *Soli deo gloria! Ein Wort zu Nutz und Ehren der evangelischen Paramentil* (Leipzig 1885); nach seinem Tode erschien *Evangelische Paramentil* (Dresden 1906; vgl. das Vorwort zu diesem Werk von Pfr. Dr. Molwitz). 1894 erhielt Beck den Titel Professor.

Eine Maschinenabschrift des Briefes ist im Besitz des Klosters Marienberg, eine Abschrift von dieser befindet sich im Löhearchiv (Nr. 8776a).

Adettelsau, d. 28. Sept. 1867

Vom Direktorium usw.

an Herrn M. E. Beck in Herrnhut.

Wir stehen bei Ihnen seit unserem Paramententage in Schulden und indem ich mich nun gegenwärtig anschicke, unser Dankagungsschreiben abgehen zu lassen, fürchte ich, daß mir etwas von dem entfallen möchte, was ich mir vorgenommen habe, an Sie zu schreiben, und wer weiß, ob ich dann nicht genötigt sein werde, einen zweiten Brief zu schreiben.

Da wir alles, was Sie uns geschickt haben, nach Ihrer Weisung an Herrn Pastor Meurer geschickt haben und derselbe uns quittiert hat, so haben wir keinen Zweifel, daß alles auch wieder in Ihre Hände gekommen sein wird. Unser Dank bezieht sich jedoch nicht bloß auf die Zeichnungen, sondern auch auf Ihren schönen Brief, der uns mit Ihrem Lebensgang bekannt gemacht und die Liebe und Teilnahme gegen Ihre Person unter uns erweckt hat. Ich selbst, ein Fürther Kind, bin im Umgang mit Herrnhutern aufgewachsen und das Interesse für Herrnhut und den Grafen Zinzendorf ist mit mir groß geworden. Das aber hätte ich jedenfalls nicht erwartet, daß aus Herrnhut unser gegenwärtiger Hauptzeichner für lutherische Paramentil hervorgehen würde, und es ist mit etwas ganz Neues gewesen, aus Ihrer Feder zu erfahren, daß Herrnhut eine Zeit der Paramentil gehabt habe. Wann war denn das, möchte ich da fragen, und wie?

Daß wir Ihre Zeichnungen mit großer Teilnahme werden angesehen haben, werde ich nicht erst versichern brauchen, und Sie dürfen gewiß darauf rechnen, daß wir auch Ihre öffentlichen Arbeiten mit allem Interesse verfolgen werden. Namentlich hat es mich freute, bei Ihnen und Herrn Pastor Meurer dieselbige Liebe zu einem Gegenstande zu finden, die auch ich habe, wenn sich dieselbe auch bei mir etwas anders gestaltet hat. Ich meine nämlich die Liebe zum 42. Psalm und zu dem uralten Sym-

bol der heiligen Taufe, nämlich dem Hirsche. Ich habe selbst schon mehr als einmal, noch ehe ich etwas von Ihrer zeichnenden Hand wußte, das Symbol zeichnen lassen und zwar ebensowohl zum Behuf von Paramenten, als von Bildern. In Margligny Dictionaire des antiquités chrétiennes unter dem Wort . . . [unleserlich] S. 19 findet sich eine alte, von Marseille stammende Abbildung, sehr einfach, aber in ihrer Einfachheit mir sehr wohlgefällig, die ich nach meiner Phantasie in folgender Weise mit Farben begabe: Auf einem tiefgrünen Hügel, von welchem (vier) silberbelle Ströme, die Symbole der Evangelien, fließen, steht aufrecht mit zur Rechten gewendetem Haupte, wie nach den Seinen sich umsehend, ein weißes Lamm, neben welchem sich rechts und links auf ziemlich hohen Stämmen zwei reichbelaubte Bäume erheben. Durch den dunkelblauen Himmel kommen rechts und links zwei Hirsche gegangen, braune Hirsche; ihre Hälse sind zu dem Wasser ausgestreckt; ihre Gestalten heben sich fast in der Höhe der stehenden Beine des Lammes, ihre Häupter stehen dem grünen Hügel gleich und ihre Geweihe heben sich zur Rechten und Linken des Lammes in der Höhe des Rückens und Halses des stehenden Lämmleins. Das Ganze bildet eine länglich viereckige Tafel ohne alle weitere Fier. Da wir hier unsere ganze Paramentil zur Verherrlichung der ältesten und einfachsten Symbole anwenden möchten, so habe ich die ganze Darstellung ganz geeignet gefunden, nicht bloß auf einem Taustuch, sondern auch auf einem Altarantependium angebracht zu werden, ohne weitere Zusätze als eine Guirlande zur Einfassung, schmal aber dicht, goldene und silberne Sternblumen oder so etwas. Sie erlauben mir vielleicht, Ihnen eine Kleinigkeit vorzutragen, welche mir aber dennoch bei meinem Pfarrersleben von Wert ist. Bei uns wie ohne Zweifel auch anderwärts, pflegt man den Paten bei Gelegenheit ihrer Taufe ein Geschenk zu geben, welches für ihr späteres Leben interessant und wertvoll wäre. Der Arme aber findet sich in seinem guten Willen dadurch gehemmt, daß er die Mittel nicht hat, irgend etwas Kostbares zu kaufen. Zur Unterstützung armer Christen habe ich seit Jahren folgenden Gedanken gehabt:

Man kauft einen amtlichen Tauffchein des neugetauften Patenkindes, der ja wohl auch durch irgend einen Kalligraphen um ein Geringes nach dem Willen des Pfarrers geschrieben und von demselben amtlich gefertigt und gesiegelt werden kann. Zu demselben schreibe der Pate selbst oder durch eine andere Hand die zufälligen Umstände der Taufe und des Taufstages, z. B. was für Wetter bei der Taufe gewesen, wer alles die Begleitung gebildet, was der oder jene Verwandte auf die Taufe bezüglichen Treffendes oder Merkwürdiges gesagt und getan, was für eine Bewegung der Seele die Versammlung durchdrungen habe usw. Man wird zugeben, daß gerade solche Dinge für die spätere Zeit eines neugetauften Kindes sehr interessant sein werden und das Andenken nicht bloß der Taufe, sondern auch des Paten, der so etwas aufgezeichnet, aufreißten und befestigen kann [so!]. Diese beiden Schriftstücke, der amtliche Tauffchein und eine Beschreibung des Taufstages und der Taufhandlung, sind ein schönes und ganz wohlfeiles Geschenk. Damit es aber das Ansehen eines Geschenkes habe, so würde eine Art von Taufmappe willkommen sein, und eine solche könnte ohne Zweifel durch die Hand des Künstlers ermöglicht werden. Eine solche Mappe aber dachte ich mir durch eine künstlerische Ausführung des mehrerwähnten Symbols des Hirschen leicht herstellbar. Vielleicht würden Sie, verehrter Herr und Freund, durch eine Ihrer Zeichnungen dem kleinen Plane zur Ausführung verhelfen. Ich denke mir eine Zeichnung in groß Oktav an die Stirne der Mappe und eine ähnliche, welche etwa die Taufe Johannis und Christi vorstellte, auf die Rückseite, oder umgekehrt.

Es gibt namentlich altdeutsche Darstellungen der Taufe Jesu, die mit blühender Phantasie gemacht sind, die auch einer modernen Übersetzung durchaus nicht widerstreben würden. Ich weiß nicht, ob Sie Ihre Hand zu so etwas hergeben möchten und dazu Lust hätten, wenn aber ja, so würde sich leicht jemand finden, der zur Instandsetzung des Gedankens den finanziellen Weg zeigen würde.

Solcher kleinen Gedanken, die, wenn auch der Kirche keinen großen, so doch einen kleinen und angenehmen Dienst leisten könnten, haben sich mir auf dem Wege meines

Amtslebens öfters dargeboten, und ich äußere diesen bloß deswegen, weil er in den Zusammenhang derjenigen Gedanken paßt, die der Paramententag brachte.

Es wird soeben in dem hiesigen Diakonissenblatt ein ziemlich eingehendes Referat unserer Paramentenverhandlung gedruckt†), das wir uns erlauben werden, Ihnen zuzuschicken. An dieses Referat sollen sich in der Folge auch einige etwas eingehendere Besprechungen von Einzelheiten schließen. Manches aber, was wir wohl auch gerne sagen möchten, würde sich nicht eignen veröffentlicht zu werden. Darunter gehört auch ein Bedenken, welches uns die von Giani nach einer Zeichnung von Ihnen gelieferte Stickerei eines Taufantependiums erweckt hat. Ob wir dieses Bedenken Ihnen selbst äußern dürften? Erlauben Sie es und glauben Sie fester, wenn es sein kann, daß unserer Äußerung kein unreiner Gedanke zugrunde liegt, wir haben uns deshalb erforscht. Unser Bedenken hängt sich an die Darstellung von Nacktheiten auf Paramenten überhaupt und insonderheit auf den Hauptgedanken jenes Taufantependiums. Schon bei Engelsgestalten, geschweige bei Menschengestalten erscheint es mir aller Beachtung wert, keinerlei unreinen Nebengedanken bei den Kindern der heutigen Kirche zu erregen. Ich erlaube mir nicht mehr zu sagen, weil schon das Gesagte hinreicht, in Ihnen die hierher gehörigen anderen Gedanken zu wecken.

Dieses Schreiben senden wir Ihnen in herzlichster Liebe und Verehrung. Wir werden in kürzester Frist, will's Gott, Herrn Pastor Meurer den Dank aussprechen, den wir in unserem Herzen für die uns erzeigte große Güte haben.

Möchte unser gesamtes Paramentenwesen in der Lauterkeit und Schönheit sich emporheben, welche der Kirche geziemt, und Gott der Herr uns zeigen, was unserer Kirche auf diesem Gebiete und überhaupt auf dem der Kunst gebührt.

Mit herzlichster Ehrerbietung schließt und verharret

[Unterschrift fehlt]

†) Rorttbl. 1867 Nr. 9 und 10.

Inhaltsverzeichnis

Texte	7
I. Gebete	7
1. Gruppe	9
1. Hausbedarf christlicher Gebete 1859/64	9
2. Raphael. Ein evangelisches Betbüchlein für Reisende 1862	165
3. Gebete in gegenwärtiger Kriegszeit 1866/70	225
2. Gruppe	232
4. Prüfungstafel und Gebete für Beicht- und Abendmahlstage. Beicht- und Kommunionbüchlein für evangelische Christen 1857/58	232
5. Samenkörner des Gebets. Ein Taschenbüchlein für evangelische Christen 1840/58	318
6. Rauchopfer für Kranke und Sterbende und deren Freunde 1840/63	406
7. Ehestandsgebete, insonderheit Gebete für Ehefrauen. Ein Anhang zu den Samenkörnern des Gebets 1847?/59	489
II. Liturgie. Gesangbuch. Paramentik	519
A. Liturgie	521
1. Über Betstunden 1840	521
2. Einweihung des neuen Gottesackers zu Neuendettelsau 1840	530
3. Der apostolische Krankenbesuch. Ein liturgischer Versuch 1857	539
4. Mittwochsgebete für Israel 1858	542
5. Entwurf einer Leichenordnung für das Diakonissenhaus 1867	544
B. Gesangbuch	549
1. Gelegentliche Äußerungen eines Pfarrers über den neuen bayerischen Gesangbuchsentwurf 1852	549
2. Eine Korrespondenz über den neuesten bayerischen Gesangbuchsents- wurf und Liederorthodoxie 1852	553
C. Paramentik	557
1. Vom Schmuck der heiligen Orte 1857—58	557
2. Antwort auf eine Anfrage 1865	573
Erläuterungen	585
1. Gebete	589
Undächtige und christliche gemeine Gebetlein für alle Noth der Christen- heit 1836	594
Geistlicher Tageslauf 1870	595
Klein-Sakramentale für Tauf-, Beicht- und Abendmahlstage 1859	596

Hausbedarf christlicher Gebete 1859	597
Raphael. Ein evangelisches Betbüchlein für Reisende 1862	601
Gebete in gegenwärtiger Kriegszeit 1866/70	606
Prüfungstafel und Gebete für Beicht- und Abendmahlstage.	
Beicht- und Kommunionbüchlein für evangelische Christen 1837/58	610
Samenkörner des Gebets 1840/58	628
Rauchopfer für Kranke und Sterbende und deren Freunde (Handbuch an Kranken- und Sterbebetten evangelischer Christen) 1840	634
Ehestandsgebete. Insonderheit Gebete für Ehefrauen 1847 ² /59	674
II. Liturgie. Gesangbuch. Paramentik	675
Liturgie	675
Anhang I Vorworte zur Sammlung liturgischer Formulare der evang.- luth. Kirche 1839/42	690
Anhang II Vorwort zur Laienagende 1852	702
Anhang III Einleitung und Leseplan zum Lektionar 1842	704
Anhang IV Bemerkungen und Leseplan zum Lektionar 1850/51	708
Anhang V Lektionarium für das ganze Kirchenjahr 1859	714
Agende für christliche Gemeinden des lutherischen Bekenntnisses 1844/53/59	719
Über Betstunden 1840	728
Einweihungsfeier des neuen Gottesackers zu Neuendettelsau 1840	728
Der apostolische Krankenbesuch. Ein liturgischer Versuch 1857	730
Mittwochsgebete für Israel 1858	732
Entwurf einer Leichenordnung für das Diakonissenhaus 1867	732
Gesangbuch	733
Gelegentliche Äußerungen eines Pfarrers über den neuen bayerischen Gesangbuchsentwurf 1852	738
Eine Korrespondenz über den neuesten bayerischen Gesangbuchsentwurf und Liederorthodoxie 1852	739
Paramentik	739
Vom Schmuck der heiligen Orte 1857/58	741
Antwort auf eine Anfrage 1865	744
Anhang I Aus der Chronik der Paramentik Neuendettelsau	744
Anhang II Plan zu einem Paramentenverein der Diakonissen von Neu- dettelsau 1858	758
Anhang III Reinhaltung und Reinigung der heiligen Geräte und Gefäße	762
Anhang IV Briefe	766

V.G. - Hion 7.13

GTU Library
BX8011 .L6 c.v.7 2
Lohe, Wilhelm/Gesammelte Werke. Hrsg. im



3 2400 00048 5874

LIBRARY

009-63

Pali H

1/c

28.50

BX
8011
L6
v.7:2
GTU

L_ohé, Wilhelm,
Gesammelte Werke

BX
8011
L6
v.7:2
GTU

L_ohé, Wilhelm,
Gesammelte Werke

Graduate Theological Union

2400 Ridge Road

Berkeley, CA 94709

